This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

**Usage guidelines**

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

**About Google Book Search**

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

**Über dieses Buch**

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

**Nutzungsrichtlinien**

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

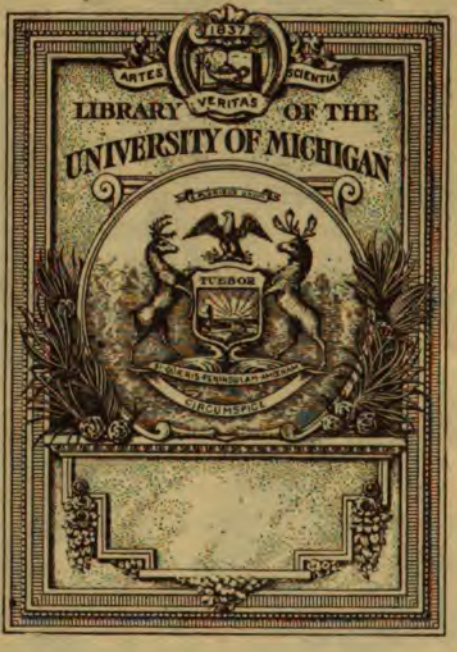
+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

**Über Google Buchsuche**

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.


1837
ARTES
VERITAS
SCIENTIA
LIBRARY OF THE
UNIVERSITY OF MICHIGAN
TUEBOR
CIRCUMSPICE

DG
821
.G24
v.4-5

# MITTHEILUNGEN

DES

# DEUTSCHEN UND OESTERREICHISCHEN ALPENVEREINS.

---

REDIGIRT

VON

TH. TRAUTWEIN.

---

JAHRGANG 1878.

NRO. 1.

MÜNCHEN, 1878.

VERLAG DES VEREINS.

IN COMMISSION DER J. LINDAUER'SCHEN BUCHHANDLUNG

# Inhalt.

## Vereinsnachrichten.

Seite

**Circular No. 26 des Central-Ausschusses** . . . . . 1

**Berichte der Sectionen** . . . . . 2
Algäu-Immenstadt. Algäu-Kempten. Austria. Berlin. Frankfurt a. M. Graz. Küstenland. München. Prag. Regensburg. Salzburg. Vorarlberg.

**Nachrichten von anderen Vereinen** . . . . . 14
Oesterreichischer Touristen-Club. Club Alpin Français. Club alpino Italiano. Schweizer Alpenclub. Comité für Hebung des Fremdenverkehrs in den Ostalpen. Ferdinandeum für Tirol und Vorarlberg. Frankfurter Taunus-Club.

**Vereinshütten und Unterkunftshäuser** . . . . . 17
Frequenz von 22 Vereinshütten und 6 andern Hütten und Gasthäusern in 1877. Neue Schutzhütten des S. A. C.

**Führerwesen** . . . . . 19
Ueber das Führerwesen in einzelnen Theilen der Ostalpen, von Julius Meurer.

## Mittheilungen und Auszüge.

**Vermischtes** . . . . . 27
König Victor Emanuel als Heger des Steinwilds. Die Witterung des Jahres 1877. Zur Hypsometrie Baierns. Ein Werk Benvenuto Cellini's in Tirol. Bewegungen des Rhone-Gletschers. Zusammenhang zwischen Donau und Rhein. Der Hauptkamm der Carnischen Alpen. Kurorte in Oesterreich.

**Touristen-Verkehr in den Alpen 1877** . . . . . 34

**Touristische Notizen** . . . . . 35
Oedstein bei Johnsbach. Patteriol. Kuchenspitze. Kreuzspitze. Tarnthaler Köpfe. Wolfendorn. Wildgerlosspitze und Reichenspitze. Oestliche Möselescharte und Mösele. Rossruckspitze und Kleiner Mösele. Fensterlekofel. Uebergang zwischen Schneebige Nock und Magerstein. Dreiherrenspitze und Simonyspitze. Löffelspitze. Gross-Venediger. Hohenaar. Hochalmspitze. Ortler. Cima di Navdisio. Monte Cristallo.

## Literatur und Kunst.

**Referate und Recensionen** . . . . . 48
Annuaire de la Société des Touristes du Dauphiné. Hauer, die Geologie. Pfaff, die Naturkräfte in den Alpen. Ronzon, il Cadore. Lazzarini. Pinerolo. Schneller, Anton Falger. Wessely, das Karstgebiet Militär-Kroatiens.

**Periodische Literatur** . . . . . 55

# MITTHEILUNGEN

DES

# DEUTSCHEN UND OESTERREICHISCHEN ALPENVEREINS.

REDIGIRT

von

T H. T R A U T W E I N.

BAND IV.

JAHRGANG 1878.

MÜNCHEN, 1878.

VERLAG DES VEREINS.

IN COMMISSION DER J. LINDAUER'schen BUCHHANDLUNG.

Unter Vorbehalt aller Rechte.

# Inhalt.

## Vereinsnachrichten.

**Circulare des Central-Ausschusses No. 26 bis 33.**

Seite 1. 57. 61. 105. 137. 173. 175. 221.

**Berichte der Sectionen.**

Algäu-Immenstadt mit Lindau 2. 179. 224. Algäu-Kempten 4. 65. 179. Aussee 181. Austria 4. 65. 109. 149. 181. 224. Berchtesgaden 154. Berlin 5. 68. 110. 227. Dresden 149. Fichtelgebirg in Wunsiedel 150. 227. Frankfurt a./M. 6. 187. Graz 8. 69. 110. 150. 228. Hamburg 69. 228. Hochpusterthal 150. Iselthal 150. Küstenland 8. 70. 110. 150. 182. 229. Memmingen 230. Meran 70. 182. München 9. 70. 110. 183. 230. Passau 183. Pinzgau 151. 154. Prag 12. 74. 114. 152. 232. Regensburg 12. Reichenhall 154. Rosenheim 153. 234. Salzburg 13. 76. 153. 154. 234. Traunstein 115. 154. Vorarlberg 13.

**Nachrichten von anderen Vereinen.**

Club alpin Français 14. 185. Club alpino Italiano 14. 77. 116. 156. 185. 235. Club alpino Italiano, Section Florenz 77. 156. Oesterreichischer Touristen-Club 14. 76. 156. 184. Schweizer Alpenclub 14. 78. 157. 185. Steirischer Gebirgsverein 77.

Comité für Hebung des Fremdenverkehrs in den Ostalpen 15. 116. Erzgebirgs-Verein 116. Ferdinandeum 16. Frankfurter Taunus-Club 16. Museums-Verein des Landes Vorarlberg 78. Ungarischer Karpathenverein 188. Verein für Erdkunde in Dresden 78. Vogesen-Club 188.

**Vereinshütten und Unterkunftshäuser. Wegbauten.**

Clara-Hütte 17. Douglass-Hütte 17. Dresdener Hütte 157. Touristenhaus auf der Elisabeth-Ruhe (Glocknerhaus) 17. 125. 157. Touristenhaus am Hohen Freschen 17. Gepatsch-Haus 17. Hirzer-Hütte 17. Hofmanns-Hütte 17. Johanns-Hütte 17. Kaindl-Hütte 17. Knorr-Hütte 17. Koralpen-Haus 17. Krainer Schneeberg-Haus 17. Kürsinger-Hütte 17. Laugen-Hütte 17. Payer-Hütte 17. Prager Hütte 17. Rieserferner-Hütte 17. 157. Rudolfs-Hütte 17. Simony-Hütte 17. Sonklar-Hütte 17. Stüdl-Hütte 17. Stuiben-Haus 188. Waltenberger-Haus 17.

Hochjoch-Hospiz 17. 125. Gasthaus am Kitzbühler Horn 17. Matreier Thörl-Haus 17. Schaubach-Hütte 17. Gasthaus auf der Schmittenhöhe 17. Sonnwar-Hütte 17. 125. Neue Schutzhütten des S. A. C. 19.

Dachsteingebiet 158. 189. Schneeberg 158.

### Führerwesen.

Ueber das Führerwesen in den Ostalpen, von J. Meurer 19.
Aldein 118. Buchenstein 119. Campidello 119. Hindelang 117. Hochpusterthal 159. Innsbruck 159. Martellthal 118. Matsch 117. Pragräten 159. Rein 118. Salzkammergut 117. Stubaithal 117. Taufers 118. Tiers 119. Vorarlberg 116. Zillerthal 117.
Sammlung für die Wittwe Reinstadler 235.

## Mittheilungen und Auszüge.

### Naturwissenschaftliches.

Geologische Aufnahme von Tirol 239. Erdrutsch am Wirtatobel bei Bregenz 112. Der Röhrerbühel 80.
Zur Hypsometrie Baierns 29. Der Hauptkamm der Carnischen Alpen 31. Untersuchungen im Achensee, von Dr. Friedr. Simony 191. Zur Hydrographie des Würm- und Walchensees 191. Zusammenhang zwischen Donau und Rhein 30.
Ueber die Bewegung des Suldenferners 201. Bewegungen des Rhonegletschers 30. Ueber die physikalisch-topographische Aufnahme des Rhonegletschers 202. Grund- und Wind-Lawinen, von Rud. Riemann 194. Schweizerische Lawinen-Statistik 81. Gletscherspuren im Riesengebirge 241.
Die Witterung des Jahres 1877, 29. Witterungs-Telegramme 159. Ueber das Klima unserer höchsten Alpenthäler, von Dr. J. Hann 198. Zur Meteorologie der Alpengipfel, von Dr. J. Hann 236. Blitzschlag in der Adelsberger Grotte 200. Blitzschlag am Dobratsch 200.
Wirkung des verminderten Luftdrucks auf den Menschen 200.

### Statistisches.

Bevölkerung der Städte der österreichischen Alpenländer 161. Torf in Tirol 80.

### Rechtsfragen.

Ueber die Rechtsverhältnisse an Gletschern 82. Zur Frage über das Eigenthum an Gletschern, von Dr. A. Herget 121.

### Verkehrs-Nachrichten.

Die Salzkammergutbahn 121. Eisenbahn-Signale 121.
Aflenz 125. Dampfschiffahrt auf dem Ammersee 124. Vom Barmsee 124. Berchtesgaden 124. Biasca 125. Münsterthal 125. Vom Plansee 124. Waldbrunn 125.
Touristen-Verkehr in den Alpen 1877, 17. 34. Kurorte in Oesterreich 35.

### Touristische Notizen.

Agnerkopf 241. Bladen und Zahre 125. Blankahorn 163. Unglück am Cedeh-Gletscher 211. Cima di Navdisio 47. Cristallo 48. Croda del Lago 245. Dreiherrenspitze 43. Durreck 95. Fädnerspitze 163. Fensterlekofel 43. Geisslerspitze 166. 245. Ginzling (Winterausflug) 93. Glockthurm 92. Granatenkogel 209. Grasespitze 210. Vom Gross-Venediger zum Ober-Sulzbachthörl 44. Grosser Muklaspitz 243. Grosser Rauchkofel 242. Grosser Windschar 211. Haunold 167. Hexenthurm 92. Hochalmspitze 46 Hochfeiler 210. Hohenaar 44. Hoher Tenn 165. Hollenzkopf 210. Kitzsteinhorn 164. Königspitze 167. Kreuzspitze 39. Kuchenspitze 37. Landeckscharte 242. Löffelspitze 43. Nach Lusarn 97. Magerstein 211. 242. Molignon 96. Mösele 43. Kleiner Mösele 43. Oestliche Möselescharte 43. Oedstein 35. Ortler vom

Unteren Ortlerferner 47. Ortler vom Hochjoch 243. Palla di S. Martino 166. Pantüler Schrofen 161. Patteriol 36. Reichenspitze 42. Rosengarten 166. 245. Rosshauptkofel 244. Rossruckspitze 43. Samspitze 163. Schindlerspitze 88. Schneebiger Nock 95. Schwarze Scharte 242. Schwarze Wand 242. Schwarzenstein aus dem Schwarzenbach 210. Simonyspitze 43. Sonklarspitze 210. Stadelhorn 90. Tarnthaler Köpfe 89. Trittkopf 89. Uebergang zwischen Schneebigem Nock und Magerstein 43. Vallugher 88. Wasserfallspitze 211. Weisszint 164. Wildgerlosspitze 42. Von der nördlichen Wildspitze zum Taschachferner 208. Wolfendorn 41.

### Vermischtes.

Erzherzog Johann-Monument in Graz 190.

Kunstgewerbliche Ausstellung in Innsbruck 79. Ein Werk Benvenuto Cellini's in Tirol 30.

Alt- und Mittelhochdeutsches im Volksmund, von Director Markus 206.

König Victor Emanuel als Heger des Steinwilds 27. Goldadler 81.

## Literatur und Kunst.

### Referate und Recensionen.

Alpenreisehandbücher 103. 215. Der Ammersee und seine Umgebung 216. Amthor, Tiroler Führer 215. Annuaire de la Société des Touristes du Dauphiné 48. Ausland, Jubelnummer 34. Bädeker, Südbaiern, Tirol 215. Bibliotheca alpina tertia 168. Buck, Algäu, Lechthal und Bregenzerwald 216. Caflisch, Excursionsflora 132. Egli, Taschenbuch Schweizerischer Geographie und Statistik 212. Fritz, die periodischen Längenänderungen der Gletscher 245. Fugger, die Mineralien Salzburgs 246. Führer auf der Kronprinz-Rudolf-Bahn 215. Girtanner, der Alpensteinbock 247. Grohmann, Tyrol and the Tyrolese 213. Hann, über die Aufgaben der Meteorologie 168. v. Hauer, die Geologie 49. Hochenegg, Rundreiseführer 215. Höfler's Führer von Tölz etc. 216. Jahrbuch des Oesterreichischen Touristen-Club 99. 170. Jahrbuch des Steirischen Gebirgsvereins 100. Kjerulf, die Eiszeit 132. Klinggräff, Bilder aus der österreich. Rheinprovinz 216. Deutsches Land und Volk 100. Lazzarini, Pinerolo 52. Lepsius, das westliche Südtirol 247. Lidl, Wanderungen durch die Starnberger- und Ammerseeregion 133. Löwl, aus dem Zillerthaler Hochgebirge 169. v. Martinez und Rumpel, die Haller Mauern 170. Meyers deutsche Alpen Band II. 215. v. Mojsisovics, die Dolomitriffe von Südtirol und Venetien 102. 171. Pfaff, die Naturkräfte in den Alpen 51. Rabl, die Raxalpe 103. Reisebegleiter durch Ober-Oesterreich, das Salzkammergut und Salzburger Gebirgsland 216. Rolle, Uebersicht der geologischen Verhältnisse der Landschaft Chiavenna 133. Schindler, Vorarlberg 216. Schneller, Anton Falger 52. Seboth und Graf, die Alpenpflanzen 167. v. Seydlitz, Brenner und Semmering 216. Seyfried, Führer auf den Buchstein und Roesstein 216. Trautwein, Südbaiern, Tirol etc. 215. Trotha, die Gletscher 100. Unser Vaterland in Wort und Bild 214. Völker, Erklärung der Ursache der Eiszeit 135. Waldheims Führer auf den österreichischen Alpenbahnen 215. Wessely, das Karstgebiet Militär-Kroatiens 53.

Albach, Karte von Oesterreich-Ungarn 102. Baur, Schulwandkarte des Herzogthums Salzburg 98. Maschek, Touristenkarte 217. Mayr's Karte vom Salzkammergut 217. Michel's Gebirgskarte 217. Panorama von Schloss Eisenberg 107.

**Notizen** 102. 171. 217.

**Periodische Literatur** 55. 104. 135. 172. 218. 249.

## Der Deutsche und Oesterreichische Alpenverein

steht in Tausch-Verkehr mit folgenden

## Gesellschaften, Vereinen und Zeitschriften:

Aardrijkskundig Genootschap in Amsterdam.

Alpine Club in London.

K. K. Central-Anstalt für Meteorologie und Erdmagnetismus in Wien.

Club Alpin Français in Paris.

— Section du Sud-Ouest in Bordeaux.

Club Alpino Italiano in Turin.

Echo des Alpes.

Ferdinandeum in Innsbruck.

Galizischer Tátraverein in Krakau.

Gesellschaft für Erdkunde in Berlin.

Gesellschaft für Salzburger Landeskunde in Salzburg.

K. K. Geographische Gesellschaft in Wien.

K. K. Geologische Reichs-Anstalt in Wien.

Naturwissenschaftlicher Verein für Steiermark in Graz.

Norwegischer Touristen-Club.

Oesterreichische Gesellschaft für Meteorologie in Wien.

Oesterreichischer Touristen-Club in Wien.

Realschule in Bielitz.

Schweizer Alpenclub.

Schweizerische Naturforschende Gesellschaft.

Sociedad geografica in Madrid.

Société Impériale Russe de Géographie in St. Petersburg.

Steirischer Gebirgsverein in Graz.

Ungarischer Karpathenverein in Kesmark.

Verein für Erdkunde in Halle.

Verein für Naturkunde in Cassel.

Vogesen-Club in Strassburg.

Zoologisch-botanische Gesellschaft in Wien.

# MITTHEILUNGEN

DES

# DEUTSCHEN UND OESTERREICHISCHEN ALPENVEREINS.

No. 1. MÜNCHEN, FEBRUAR. 1878.


## Vereinsnachrichten.

### Circular No. 26 des Central-Ausschusses.

München, Februar 1878.

I.

Der definitive Abschluss der Rechnungen pro 1877 ist von der Ordnung der Conti der einzelnen Sectionen abhängig. Nachdem noch mehrere Sectionen hiemit im Verzuge sind, so ersuchen wir um baldgefällige Erledigung und Einsendung der etwa noch rückständigen Beiträge oder Rückleitung einer entsprechenden Anzahl vollständiger Exemplare des Jahrganges 1877 der Zeitschrift. Hiebei wollen wir bemerken, dass Exemplare früherer Jahrgänge der Zeitschrift weder zur Begleichung der Jahresrechnung pro 1877, noch zur Gutschrift für das laufende Jahr angenommen werden können, und dass dieses selbstverständlich auch für einzelne Hefte gilt.

II.

Als letzten Termin für die Einsendung der vollständigen Mitgliederverzeichnisse der Sectionen hat der Central-Ausschuss in einem an die Sectionsleitungen gerichteten Schreiben den 20. Februar 1878 bestimmt und mit Rücksicht auf die rechtzeitige Herausgabe des 1. Heftes des heurigen Jahrgangs der Zeitschrift festgesetzt, dass die Versäumung dieses Termines die Nichtaufnahme des Mitgliederverzeichnisses der säumigen Section in die Zeitschrift zur Folge habe.

III.

In Breslau hat sich seit 1. Januar 1878 eine Section constituirt, welche bereits 42 Mitglieder zählt. Wir freuen uns, die Gründung dieser Section im Osten Deutschlands zur Kenntniss des Vereins bringen zu können.

IV.

Von dem im 3. Heft der Zeitschrift 1877 enthaltenen Register zu den Publicationen des Oesterreichischen Alpenvereins, des Deutschen Alpenvereins und des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins wurden einige Separatabdrücke hergestellt und können die Sectionen einzelne Exemplare durch den Central-Ausschuss beziehen; Bestellungen wollen an Herrn Carl Brandmiller adressirt werden.

V.

Der Central-Ausschuss hat sich mit Schreiben vom 5. Februar an die Sectionsleitungen wegen Mittheilung von Correkturvorschlägen zur Karte der neuen österreichischen Militär-Mappirung hinsichtlich der Adamello-Presanella-Brenta- und der Zillerthaler-Riesenferner-Gruppe gewandt und ersucht alle Mitglieder, welche Vorschläge bezüglich dieser Gebiete zu machen in der Lage sind, sich desshalb mit ihren Sectionsleitungen in's Benehmen zu setzen.

**Der Central-Ausschuss**
des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins.

*Sendtner,*
*I. Präsident.*

---

## Berichte der Sectionen.

***Algäu-Immenstadt mit Lindau.*** Am 26. December fand die General-Versammlung statt, bei welcher nach Erledigung des geschäftlichen Theils der Tagesordnung, Herr Waltenberger seinen Vortrag über den Monte Rosa mit einer Skizzirung des Aufbaus der Centralalpen und deren Eintheilung einleitete und in glühenden Worten die Pracht dieser höchsten Alpenwelt schilderte, die wohl den Wunsch rechtfertigt, sich dieselbe einmal in der Nähe anzusehen. Redner zog dann eine Paralelle zwischen den Centralstöcken des Mont Blanc und Monte Rosa, die zu Gunsten der letzteren Gruppe ausfiel, indem er ausführte, wie wohl der Mont Blanc die höchste Erhebung der Alpen sei, jedoch allein stehe in seiner majestätischen Pracht, nur umgeben von Höhen relativ niederen Rangs, gleichsam ein König in Mitte seines Hofstaates, während der Monte Rosa, wohl auch der höchste Punkt seiner Gruppe, von einer grossen Anzahl ganz gewaltiger, gleichberechtigter, fast gleichhoher Gipfel von erhabenster Pracht umgeben sei! Die Eindrücke, die der Weg nach Zermatt und der

erste Anblick des Matterhorns hervorriefen, bildeten den Uebergang zur Besteigung selbst. Man begibt sich auf das Riffelhotel, besieht sich von einem günstigen Standpunkt aus den Monte Rosa, findet ihn im Verhältniss zu dem gleichfalls sichtbaren Matterhorn wenig imponirend und schreitet wohlgemuth zu den Vorbereitungen. Schlaflos vergeht die Nacht, gewichtige Zweifel am Gelingen der Partie steigen auf, Bilder von allerlei Gefahren umgaukeln die Phantasie. Noch bei Laternenlicht wird der Marsch angetreten, leicht und wenig steil ist der Weg, und als nach stundenlangem Marsche endlich gerastet wird, drückt man seine Verwunderung über die Leichtigkeit der Ersteigung aus. „Kommt schon noch", meinten die Führer. Und es kam. Steiler und immer steiler wird der Weg über den Firn, immer höher werden die umgebenden Spitzen, keine will weichen, keine niederer werden; die Brust fühlt sich beklemmt, das Bedürfniss nach Rastpausen wird immer grösser. Endlich ist die Spitze sichtbar; auf nur mehr einen Kilometer berechnet man die Entfernung in Luftlinie. Aber welche Mühe kostet noch dieser Kilometer! Das Seil wird angelegt, einzelne Stufen werden gehauen, noch steiler geht es in die Höhe, man erklammert eine Zacke mit einer Hand, um mit der andern die nächste zu ergreifen und dringt so vorwärts, fast erstarrt vom eisigen Winde! Eine ange Stunde solcher Anstrengung, und die Spitze ist erreicht, — um wegen schneidender Kälte sofort wieder verlassen zu werden. Redner verzichtet auf Beschreibung der Aussicht, die, wenn auch nach Süden beschränkt, überwältigend war. Der Vortrag ward illustrirt durch ein von Herrn Waltenberger entworfenes vergleichendes Höhenprofil, die Verhältnisse zwischen Mont Blanc und Monte Rosa zeigend, nebst schematischer Darstellung der Steigungsverhältnisse, ferner durch Bildwerke und Vorlage der ausgezeichneten Karte des Schweizer Alpenclubs. Nach kurzer Pause ward den Theilnehmern eine neue Ueberraschung geboten. Es erschien ein Tourist, begleitet von Führer und Träger, nach den neuesten Principien mit den denkbar besten, dauerhaftesten, praktischsten Gegenständen ausgerüstet, wie solche der Bergsteiger zu seiner Sicherheit und Bequemlichkeit, sowie zu wissenschaftlichen Zwecken bedarf. Die Gesammtausrüstung zählte über 250 einzelne Stücke und liess wohl kaum mehr etwas zu wünschen übrig, nichts fehlte von der Nähnadel bis zur Reiseapotheke, vom Bergschuh neuester Art bis zum Hut mit Schleier und Gletscherbrille, vom Taschenmesser bis zur besten Kochmaschine mit Proviantvorrath, Bergstock mit Eishacke, Steigeisen, Eispickel und Gletscherseil, Feldsessel, Regen- und Wettermantel, Reservekleidung, Schlafdecke, bester englischer Tornister, Taschenbinokel, Reisefernrohr, Feuerzeug mit Kerze, Zeichenmappe etc.

von wissenschaftlichen Apparaten sind zu nennen: Taschenzirkel, Thermometer, Aneroid, Winkel-, Kurven- und Schrittmesser, botanisches, entomologisches und mineralogisches Besteck, Zeichnungsapparat etc. Dabei war natürlich Alles möglich eng und practisch zusammengepackt und vertheilt, wobei allerdings dem Träger pflichtgemäss der Löwenantheil zufiel, so dass ein zweiter Träger nicht überflüssig gewesen wäre.

***Algäu-Kempten.*** Die Section hält nach der Statutenregulirung vom Februar 1877 ihre Versammlungen nicht in periodisch bestimmten Zeitpuncten, sondern nach Bedarf, d. i. nach dem jeweilig vorliegenden Material ab. Es kamen neuerlich zum Vortrag: Herr Kaufmann Weizenegger, Besteigung des Schafbergs, Herr Apotheker v. Kolb, Bericht über die General-Versammlung in Traunstein und der Vorstand über die Sturmannshöhle bei Obermaiselstein (Fortsetzung). An Zuschüssen wurden gegeben: der Section Algäu-Immenstadt 100 M. für die Unterkunftshütte (Waltenberger-Haus) an der Mädelegabel und der Section Vorarlberg für Herstellung der Douglass-Hütte 30 M.

Das nächste Augenmerk der alpinen Thätigkeit ist auf die innere Zugänglichmachung der hochansehnlichen Klammen im Höllentobel (Dietersbach) bei Gerstruben und am Zwingsteg (Breilach) bei der Walserschanze gerichtet.

***Austria.*** Monatsversammlung, im grünen Saale der k. k. Akademie der Wissenschaften am 28. Nov. 1877. Der Vorsitzende Exc. Baron Hofmann eröffnet die Sitzung mit geschäftlichen Mittheilungen, worauf Schriftführer Adamek Namens des verhinderten Dr. Egger von Möllwald Bericht über die diesjährige Thätigkeit des Dachstein-Comités erstattet. Sodann hält Dr. Brunno Wagner seinen Vortrag, „Aus den Ortleralpen" (Ortler, Cevedale, Tresero, Val Furva und Val del Monte), in welchem derselbe in anregender Weise seine Besteigungen der obgenannten drei Berge, sowie einen neuen Abstieg von letzterem schildert und zugleich das Badeleben in S. Caterina in ebenso markanten als pikanten Zügen vorführt. Zur Ausstellung gelangten ein Oelgemälde „Schlosshof in Taufers", 15 Oelstudien und Zeichnungen aus Tirol von Gottfr. Seelos, Blumenstücke von Ign. Seelos, sowie die neuesten Photographien aus der Venediger- und Stubaier Gruppe von B. Johannes. — Monatsversammlung vom 19. December 1877. Nach Eröffnung der Versammlung durch den Vorstand Exc. Baron Hofmann bespricht der bekannte Alpenpflanzencultivateur Herr Franz Flatz die verschiedenen in den Alpen üblichen Bezeichnungen der „Alpenrose" (Rhododendron), welche mitunter bis in die etrurischen Zeiten zurückreichen und erbittet sich mit Rücksicht auf die Wichtigkeit

dieser Namen nach vielen Richtungen hin Mittheilungen localer Bezeichnungen von Alpenpflanzen; Dr. Bruno Wagner demonstrirt sodann die Construction und den Gebrauch eines aus Rauris eingesendeten Knappenrosses, worauf Director Dr. Erasmus Schwab seinen Vortrag „über Alpenpflanzen im Schulgarten" hält. Der Vortragende besprach die Idee des Schulgartens überhaupt als eines Mittels zur Schulung des Verstands, Heranbildung des Gemüths und Charakters und Förderung des Schönheitssinns und ging sodann darauf über, dass der Schulgarten in seiner Vollendung ein pflanzengeographisches Bild des Vaterlandes bieten solle, weshalb auch die Pflege der Alpenpflanzen im Schulgarten in Oesterreich als einem Alpenlande höchst wünschenswerth, insbesondere aber Aufgabe des Alpenvereins sei, welcher Aufgabe derselbe sowohl durch Publication populärer Schriften über die Pflege der Alpenpflanzen als auch durch materielle Förderung der Anlage alpiner Abtheilungen von Schulgärten gerecht werden könne. Illustrirt war der interessante Vortrag durch mehrere Pläne von Schulgärten. Der Vorsitzende führt sodann aus, warum er die beiden ausgestellten Oelgemälde „Rainer-Hütte im Kaprunerthale" und „Rudolfs-Hütte am Kalsertauern" für sich als Lieblingserinnerung an seine ersten Alpenfahrten bestellte und gab zugleich eine Skizze der Entstehung der Alpenvereine und ihres Wirkens, worauf Meister Adolf Obermüllner selbst zu den beiden Bildern eine touristisch und künstlerisch gleich interessante Erklärung gab. Ausgestellt waren ferner noch aus dem Kunstverlage von V. Heck 11 photographische Aufnahmen der Raxalpe und des Schneebergs von Frankenstein. Die zahlreich besuchte höchst anregende Versammlung endete um 9 Uhr Abends. — Am 12. Dec. 1877 und 9. Jan. 1878 fanden im grossen Saale des Hotels Zillinger gesellige Zusammenkünfte statt, bei welchen musikalische Vorträge, ernste und heitere Declamationen, bei der letzteren auch Productionen in der höheren Magie die sehr zahlreich erschienenen Zuhörer bis gegen Mitternacht fesselten, worauf bis in den Morgen getanzt wurde. — In der Wochenversammlung vom 5. Dec. hielt Herr Julius Meurer einen Vortrag über das Val di Sol, den Uebergang über Madonna di Campiglio, das Val di Genova und die Brentagruppe und in jener vom 2. Jan. schilderte Herr Heinrich Ritter v. Kurz in humoristischer Weise die verunglückte Besteigung der Raxalpe durch einen Italiener, worauf bei einer Bowle Punsch unter mannigfachen Trinksprüchen der Eintritt des neuen Jahres gefeiert wurde.

***Berlin.*** In der Sitzung vom 10. Januar wurden die Jahresberichte vom Vorsitzenden, dem Schriftführer, dem Kassenwart,

und von Herrn Dr. Strübing über das Herbarium erstattet, und hierauf der bisherige Vorstand durch Acclamation wieder gewählt. Es circulirten sodann eine grösse Anzahl von Zeichnungen des Herrn Benzien und von photographischen Ansichten aus der Kunsthandlung von Amsler und Ruthardt. Ausgehängt war das Panorama von der Hütteneck-Alpe, ein Geschenk der Section Ischl.

***Frankfurt a. M.*** Die General-Versammlung am 10. Dec. 1877 brachte den vom Vorsitzenden Herrn Dr. Petersen vorgetragenen Jahresbericht und den vom Schriftführer Herrn F. Scharff erstatteten Cassenbericht. Der seitherige Ausschuss und die Rechnungsrevisoren wurden für 1878 wieder gewählt. — Die Sitzung am 17. Dec. wurde mit drei Vorträgen ausgefüllt. In dem ersten behandelte Herr Dr. Petersen seine am 30. Juli unternommene Besteiguug des Ruitor. Die Ruitorgruppe ist ein Zweig der Grajischen Alpen, zwischen den Thälern der obersten Isère, Val Grisanche und Val de la Balme (Dora), durch welches die gut angelegte und wohl unterhaltene Strasse des Kleinen St. Bernhard führt. Von der an derselben gelegenen kleinen Ortschaft Golettaz (nahe dem grösseren Dorfe La Thuile) mit leidlichem Wirthshaus wurde die Besteigung unternommen. Durch das Ruitorthal, dessen üppige Wiesen delicaten Honig liefern und am schönen Ruitorwasserfall hinauf gelangt man in 2¾ St. zur ersten Alpe bei der kleinen Margarita-Kapelle und einem kleinen See. Man befindet sich vor dem nach Norden sanft herabfallenden, breiten Ruitorgletscher, während man an der anderen Seite hoch über dem grünen Thal den herrlichsten Anblick der schroffen Südseite des Mont Blanc-Massivs geniesst. Mont Blanc, Dent du Géant und Grande Jorasse erschienen an dem wolkenlosen Tage in wunderbarer Schönheit. Nach 1 St. gelangte der Reisende zur oberen Alpe, wo wieder zwei kleine Seen, und betrat nach ¾ stündigem ziemlich steilen Anstieg den Gletscher, auf dem er die Führung selbst übernehmen musste, da der mitgenommene Führer sich als zu unerfahren erwies. In einem nach N. geöffneten Halbkreise umgeben den grossen Ruitorgletscher eine Reihe von Erhebungen, unter denen N.W. die schöne Pyramide der Grand Assaly scharf hervortritt, während die beiden höchsten bis 3475 m ansteigenden S.O. liegen. Die eine derselben wurde nach dreistündiger Gletscherwanderung betreten. Man übersah jetzt das in der Tiefe liegende Val Grisanche, erblickte die Stadt Aosta im Dorathal und genoss eine unbegrenzte Fernsicht. Mont Blanc- und Monte Rosa-Gruppe, die Grajischen und Dauphiné-Alpen sind sichtbar (Gran Paradiso und Grivola ganz nahe), sowie ein gutes Stück der Cottischen Alpen bis zum Monte Viso; südlich zunächst liegt die vergletscherte Sassière, westlich der breite Rücken des Mont

Pourri. Die Grajischen und Cottischen Alpen sind reich an schönen krystallinischen Schiefergesteinen, Glimmer- und Hornblendeschiefer, Serpentin und Gabbro. Eine Probe des Ruitorgesteins wird vorgelegt. Der Rückweg nach La Thuile erforderte 4 St. — Aus Anlass der Säcularfeier des Todestages Albrecht v. Hallers, des berühmten Anatomen, Botanikers, Alpenforschers und Dichters spach darauf Herr Dr. med. Stricker, der kurz vorher eine Biographie des grossen Gelehrten in einer Sitzung der Senckenbergischen naturforschenden Gesellschaft gegeben, „über die Popularisirung der Alpen durch Albrecht v. Haller". Die alten Griechen waren mit der Hochgebirgswelt unbekannt, ebenso wissen die Römer nur Abenteuerliches davon zu erzählen. Diese Abneigung dauerte im Mittelalter fort und wurde zuerst von Schweizern überwunden. Der Abt Albert von Bonstetten, der den Gotthard noch grauenvoll schildert, lässt zuerst dem Rigi sein Recht widerfahren in seiner Beschreibung der oberdeutschen Eidgenossenschaft 1481. Der Rigi galt damals als von Heiligen, der Gotthard wie der Pilatus von unholden Dämonen bewohnt. 1387 wurden in Luzern 6 Geistliche mit Gefängniss bestraft, weil sie den Plan entworfen hatten, den Pilatus zu besteigen. 1518 wurde die erste Besteigung desselben von 4 gelehrten Männern ausgeführt, aber auch diese erzählten nur Grauenhaftes. 1555 stellte der Naturforscher Conrad Gessner die Pilatussage als Aberglauben hin. Der Züricher Arzt und Professor J. J. Scheuchzer machte von 1702—1711 mit seinen Schülern zuerst Alpenreisen, zunächst zu botanischen und physikalischen Zwecken. Ihm folgte Haller, welcher 1728, zunächst ebenfalls zu botanischen Zwecken, mit einem Schüler Scheuchzers, Johann Gessner, seine erste Excursion in die Alpen machte. Die Reisen wurden jährlich wiederholt und schon 1732 erschien sein in der deutschen Literatur epochemachendes Lehrgedicht „die Alpen", welches 1777 in seinem Todesjahre schon die dreissigste Auflage erlebt hatte, darunter 8 französische, 1 englische, 1 italienische, 1 lateinische. Mag Hallers Weltruf zu diesem Erfolg beigetragen haben, er war aber auch durch die von Gessner angefachte und von Rousseau besonders gepflegte poetische Naturschwärmerei bedingt. Ein Jahr vor seinem Tode schrieb Haller die Vorrede zu den „merkwürdigen Prospecten aus den Schweizer Gebirgen", welche der aargauische Maler Caspar Wolf gezeichnet und die zum ersten Mal eine Vorstellung gaben von der Grossartigkeit der Hochalpen. Damit war die wirksamste Popularisirung der Alpen eingeleitet, und so steht Haller, welcher in der Jugend die Phantasie der Leser auf die Alpen hingewiesen, im Alter noch als Pförtner zu einem neuen Tempel da, worin dem Auge Gelegenheit

geboten war, sich ein getreues Bild der Naturherrlichkeiten zu gestalten. — Schliesslich bespricht Herr Dr. W. A. Nippoldt die neueren Constructionen der Goldschmid'schen Aneroïde und deren Benutzung zu barometrischen Höhenmessungen. Vorgelegt und erläutert wurden Aneroïdbarometer 1. mit Mikrometerschraube und Uebersetzung. Es eignet sich wegen seiner grossen Empfindlichkeit und Genauigkeit in den Höhenangaben (bis 0,5 m) besonders für Eisenbahntracirungen. Höhenbestimmung bis 5000 m; 2. mit Mikrometerschraube ohne Uebersetzung. Empfindlichkeit bis 5 m Höhendifferenz; 3. dieselbe Construction mit einer Empfindlichkeit bis zu 10 m. Die beiden letzteren zeigen Höhen vom Meeresniveau bis zu 5000 und 6000 m an.

***Graz.*** In der Monats-Versammlung am 9. Jan. wurde § 8 der Statuten (Beschlussfähigkeit) dahin geändert, dass, nachdem bisher zur Beschlussfähigkeit einer Versammlung die Anwesenheit von einem Drittel der in Graz domicilirenden Mitglieder nothwendig war, diese Anzahl jedoch bei stets wachsendem Mitgliederstand und besonders in den Sommermonaten schwer erreichbar wurde, von nun an zu einer beschlussfähigen Versammlung die fixe Zahl von 20 anwesenden Mitgliedern hinreichend sei. Ferner beschloss die Versammlung die Veranstaltung eines geselligen Abends, welcher nach dem Erfolg des Vergnügungsabends im Vorjahr zu schliessen sich bei den Mitgliedern einer besondern Beliebtheit erfreut. — Zum Schluss besprach Herr Prof. Frischauf in interessanter Weise seine im verflossenen Sommer ausgeführte Ersteigung der Merzlagora, der lezten jungfräulichen Spitze in den Sannthaler Alpen, welche von dem unermüdlichen Forscher in diesem Gebiete bezwungen worden war.

***Küstenland.*** In der General-Versammlung am 8. Jan. wurde berichtet, dass die Mitgliederzahl 103, die Einnahmen und Ausgaben des abgelaufenen Jahres 628 fl. betragen und am Schlusse 1877 als Cassarest 29 kr. verblieben. Der Jahresbericht erwähnte die touristischen Leistungen der einzelnen Mitglieder in 1877, besonders die hervorragenden des Herrn Julius Kugy, welcher über dieselben vortrug und die Versammlung zunächst in das Herz der grossartigen Julischen Alpen führte und ihr die Wunder der Trenta, des einsamen Hochthales erschloss, dessen wilde Scenerien R. Baumbach's prachtvoller Dichtung „Zlatorog" als Hintergrund dienen. Die Trenta ist still und unentweiht geblieben, selten verirrt sich ein Alpenwanderer in ihre von theilweise noch unerstiegenen Felszinnen eingeschlossenen Gründe. An der Hand Meister Hacquet's, der vor fast hundert Jahren in seinen „Plantae alpinae carniolicae" eine Scabiosa Trenta erwähnt, die bisher allen späteren noch so ausdauernden Nachforschungen sich entzog, führte der Vor-

tragende auf die höchsten Zinnen jener Berge und zeichnete in kurzen Strichen ihre pflanzen-geographische Bedeutung. Mit dem Jalouz im Hintergrunde des Coritenzathales, einem wilden Gesellen (1. Besteigung) eröffnet er die Reihe seiner Touren, ersteigt vom Vorsec-Sattel am Prisnig die Moistroka, höchste Spitze der Velka Duina, nennt, auf der tief eingerissenen Luknia-Scharte stehend, die zackigen Kronen des umgebenden Alpenkranzes und knüpft daran eine genaue Besprechung des Tergloustockes selbst. Kaniouz und Vrsac, zwei selten bestiegene, felsige Nachbarn des Triglav an den obersten kleinen Triglavseen waren des Vortragenden nächstes Ziel. Dem Wischberg von Tarvis-Raibl aus einen Tag widmend, eilt er hierauf in die Glockner-Gruppe, macht den Uebergang über das Hochthor und Fuscherthörl, kehrt nach einem misslungenen Angriff auf das Kitzsteinhorn, wo ihn am Schmiedinger-Gletscher Unwetter überraschte, über die Pfandlscharte zur Pasterze zurück, besteigt über das äussere Glocknerkar den Grossglockner und schliesslich an einem Tage den Grossen Bärenkopf, die Glockerin und das Grosse Wiesbachhorn über das Fuschereiskar und das Hochgruberkees. Concise und doch blühende Sprache und reich eingestreute botanische Notizen machten den Vortrag höchst anziehend.

***München.*** Am 5. Dec. hielt die Section ihre ordentliche General-Versammlung. Der Jahresbericht wies eine Zunahme von nahezu 100 Mitgliedern nach, so dass die Section z. Z. deren 650 zählt, von welchen über 500 in München wohnen. Von grossem Interesse war eine Zusammenstellung der im abgelaufenen Jahr ausgeführten Bergbesteigungen von 159 Mitgliedern; dieselben hatten im Ganzen 769 Touren ausgeführt und 255 verschiedene Bergtouren und Jochübergänge gemacht. — Am 12. December berichtete Herr Hailer über seine Besteigung des Falken in der Hinterriss, jenes prächtigen, plattengepanzerten Gipfels, der, vom Schlösschen des Herzogs von Coburg gesehen, so gewaltig dominirt. Von der Alpe Ladiz aus, deren grossartige Lage mit den gepriesensten Partien der Dolomitalpen Südtirols rivalisirt, erreichten die muthigen Steiger ohne Führer, welche in der Riss überhaupt nicht zu haben sind, in 3 Stunden den südlichen Gipfel, sodann unter grosser Schwierigkeit durch das Kar Thalelekirch und schliesslich durch die Grüne Rinne den höheren Gipfel, den „Risser Falk". Derselbe war, seit ihn vor 8 Jahren Herm. v. Barth auf seinen kühnen Zügen durch die Karwendel-Gruppe zum erstenmal erstieg, nicht mehr erreicht worden. Der Abstieg, der in's Johannesthal genommen werden sollte, was nicht gelang, führte zu einem unangenehmen Bivouak hoch oben, so dass Ladiz erst anderen Morgens um 9 Uhr wieder erreicht wurde. An diesem Abend

hatte Herr Hofphotograph Johannes in Partenkirchen die Güte, seine heurigen neuen Aufnahmen der Section zur Ausstellung zu überlassen. — Am 19. December erfreute Herr Dr. Karl Stieler ein ungewöhnlich zahlreiches Auditorium mit dem Vortrag neuerer Dichtungen, und zwar waren die Themata „Werinher", der Verfasser der Marienlieder, „auf dem Gang zur Alm" und „Almenlieder vor 1000 Jahren". An diese Dichtungen in hochdeutscher Mundart schlossen sich eine Reihe kleinerer in oberbaierischer Mundart an, welche wiederum die Eigenheiten — in Licht und Schatten — unseres Gebirgsvolkes in drastischer Weise spiegelten. — Am 26. December berichtete Herr Adalb. Zöhnle über seine Besteigung des Stadelhorns, des höchsten (oder zweithöchsten) Gipfels in dem Gebirgsstock der Reiter Alpe, der, obwohl so nahe bei den vielbesuchten Orten Berchtesgaden und Reichenhall gelegen, doch nur selten und dann meist nur in seinen niedrigeren Theilen, der Bodenrain-Alpe etc., besucht wird. Die Besteigung erfolgte unter Führung von Kederbacher aus Ramsau, dessen eminente Begabung als Führer der Vortragende gebührend hervorhob. Vom Hinterseer Wirthshaus ansteigend erreichte man, die „unnahbar" scheinende Wand auf einer Art von Steig erklimmend, weiter oben ohne grosse Schwierigkeit, den Gipfel, dessen Aussicht nach Meinung des Vortragenden, jene vom Hundstod noch übertrifft; als besonders schön wurde hervorgehoben der Blick in die Thäler; der Zeller See, Lofer, die Hirschbichlstrasse und die grüne Ramsau geben wirksame Contraste gegen die starre Felsenwelt ringsum. Topographische Notizen über die Reiter Alpe und ein Gang über deren Hochplateau mit Abstieg nach Jettenberg schlossen den interessanten Bericht. — Am 2. Januar behandelte Hr. Kreisforstmeister Frhr. v. Raesfeldt das gewiss jedem Alpen- und Naturfreunde sympathische Thema: „Der Wald der Alpen"; wir können hier den hochinteressanten Mittheilungen des Vortragenden nicht im Einzelnen folgen und müssen uns auf Weniges beschränken. Einer kurzen Darstellung des wohlthätigen Einflusses der Bewaldung auf Klima und Salubrität folgte eine mit grossem Fleiss zusammengestellte Statistik des Waldbestandes und des relativen Walderträgnisses in den Alpenländern, zunächst in Baiern, dessen forstliche Verhältnisse als dem Ideal am nächsten kommend bezeichnet wurden, dann in den einschlägigen Kronländern Oesterreichs, in den den Alpen angehörigen Theilen der Schweiz, Frankreichs und Italiens; überall konnte das Bestreben konstatirt werden, der heillosen Waldverwüstung ein Ziel zu setzen, durch Wiederaufforstung die natürlichen Verhältnisse des Wasserablaufes wieder herzustellen. — Am 9. Januar berichtete Herr Staatsanwalt Vogl über eine Tour im Speckkargebirge, diesem

riesigen Gebirgsstock bei Hall in Tirol, der in der Touristenwelt so wenig bekannt ist, dass nicht einmal die Nomenklatur seiner Hauptgipfel feststeht. Ihre Besteigung stellt allerdings auch hohe Anforderungen an den Bergsteiger; in Begleitung des ausgezeichneten Führers Rathgeber aus Absam wurde der Anstieg aus dem wildromantischen Hallthal direct über Felswände unternommen; am „Thurm“ vorbei, einer kastellartigen Felsbildung, dann durch die Gamsflucht, erreichte man das Speckkar, in welchem sich bis zum Jahr 1849 eine Alpe des Speckbauern im Gnadenwald befand; jetzt ist die Hütte zerfallen, der Graswuchs vom Geröll verschüttet. Von hier wurde die vordere Spitze erstiegen, welche bereits unbegrenzte Fernsicht gewährte; sie hängt durch einen wildzerrissenen Grat mit der höchsten Spitze des Speckkargebirges, der grossen Speckkar-, richtiger Bettelwurfkarspitze zusammen. Da der Grat ungangbar ist, so musste etwa 600′ tief gegen das Kar wieder abgestiegen und über die trennenden Felsrippen auf schwierigem Quergang das nächste Kar, das Bettelwurfkar, gewonnen werden, aus dem dann der Anstieg trotz vorgerückter Zeit durch die steile Rinne unternommen wurde. Abends 8 Uhr erst wurde der Gipfel erreicht, so dass im Abstieg trotz Vollmondschein der Weg verfehlt und bei ungemüthlichem Bivouak auf einer Felsplatte das Tageslicht erwartet werden musste; auch der weitere Abstieg war mit nicht geringen Schwierigkeiten verknüpft. Dennoch brach Hr. Vogl noch denselben Abend wieder auf; es galt der Besteigung des Glungezer's, welche aus dem Hall gegenüber mündenden Volderer Thal unternommen wurde. — Am 16. Januar schilderte Hr. Chr. Veith eine Tour auf den Geigelstein oder Wechsel, den höchsten Punkt zwischen dem Inn und der baierischen Traun, welcher sowohl aus dem Prienthal, als aus dem Thal der Grossen Ache auf vier verschiedenen Wegen ohne besondere Anstrengung erstiegen wird. Die Aussicht steht auch beim Landvolk in hohem Ansehen, so dass der Gipfel gleich dem Wendelstein auch von den Anwohnern nicht selten bestiegen wird; besonders das Kaisergebirge, zumal der so wenig bekannte und noch wildere östliche Theil desselben präsentirt sich in seiner ganzen finstern Majestät. — Es erübrigt noch, der reichen Ausstellungen zu gedenken, welche mit diesen Vorträgen verbunden waren; so hatte Herr Staatsanwalt Vogl das Modell einer Alphütte, bis ins kleinste Detail sorgfältig ausgeführt, ein Werk des Herrn B. Fröhlich, Herr Apotheker Seitz aus seinem unerschöpflichen Vorrath eine Reihe von Aquarellen ausgestellt. Der Vortrag über das Speckkargebirge wurde durch eine Skizze von Emil Kirchner und durch neuere und ältere Karten, jener über den Geigelstein durch ein geognostisch kolorirtes Relief, welches

Herr Professor Winkler, und ein Panorama (Handzeichnung), welches Herr C. v. Frey in Salzburg zur Ausstellung überlassen hatte, sowie durch eine gelungene Tuschzeichnung des Herrn Raab (Ansicht des Kaisergebirges vom Geigelstein) illustrirt.

***Prag.*** In der am 29. Nov. abgehaltenen Monats-Versammlung besprach der Vorsitzende die durch Erbauung der Payer-Hütte in der Ortler-Gruppe erzielten Erfolge; eingelaufenen Berichten zufolge hat sich der Fremdenzug dorthin gewaltig gesteigert und insbesondere die Zahl der Ortlerbesteigungen gegen früher fast verzehnfacht. Die Payer-Hütte wurde während der vergangenen Saison von 152 Touristen besucht, von welchen 123 die Spitze des genannten Gipfels erreichten, darunter 5 Damen. Durch diese zahlreichen Besteigungen hatten die Thalbewohner und Führer reichlichen Erwerb und gar oft reichte die Zahl der letzteren nicht hin, um der Nachfrage nach verlässlichen Führern zu genügen. Auch die Prager Hütte am Venediger ist nach ihrem Wiederaufbau noch von 69 Touristen benützt worden. Der Vorsitzende legte die detaillirte Rechnung über den Wiederaufbau, ferner einen detaillirten Plan dieses Baues, zugleich auch die interessanten photographischen Aufnahmen der neuen Hütte und deren grossartiger Umgebung, nebst Bildern aus den Dolomiten und der Stubaier Gebirgsgruppe vor. Auch zeigte derselbe 6 schöne photographische Ansichten vom Wiener Schneeberg und der Raxalpe nebst dem Erzherzog Karl Ludwigs-Hause, Geschenke des Alpenvereinsmitgliedes Heck in Wien an die Section. Hierauf wurde der Jahresbericht der Prager Sections-Filiale in Dietach bei Wels verlesen, welche 80 Mitglieder zählt, für Hüttenbau 130 fl. verausgabte und unter der Leitung ihrer alpenbegeisterten Präsidentin sehr prosperirt. Hierauf hielt Herr Otto Biermann einen Vortrag über seine Wanderungen in der Zillerthaler Gebirgsgruppe. Er beschrieb den Weg von Krimml über Gerlos in das Zillerthal, dann den Marsch nach Mayrhofen, dessen schöne Lage er hoch pries, wie er auch die Wichtigkeit dieses Punktes für die lohnendsten Gebirgstouren hervorhob. Des ungünstigen Wetters wegen meist auf Thalwanderungen angewiesen, legte der Vortragende auch hierauf das Hauptgewicht, indem er das schöne, wildromantische Zemmthal und drei seiner Seitenthäler, den Floitengrund, das liebliche Gunkelkar und den Waxeggrund ausführlich beschrieb, durch welch' letzteren er dann auf höchst interessanter Gletscherwanderung über das Hornkees das Tratterjoch und den Trattenbachferner überschritt. — Eine grosse Zahl von Prachtwerken lag durch die Gefälligkeit des Herrn H. Dominicus zur Ansicht auf.

***Regensburg.*** In der Sitzung vom 30. Juni wurde der Vorstand Herr Conrektor Langoth dahier als Vertreter zur

General-Versammlung in Traunstein abgeordnet. Derselbe erstattete am 29. October Bericht über den Verlauf und die Beschlüsse derselben. Das Vereinsmitglied Herr K. P. Schmidt, Gasthofbesitzer zur Weissen Lilie dahier, hat aufs Neue mit nachahmungswerther Uneigennützigkeit der Section seine Gasthoflocalitäten zur Verfügung gestellt und wurden desshalb an diesem Tage dieselben mit 4 grossen eingerahmten Gebirgspanoramen geziert. — In der Versammlung am 19. Nov. brachte Herr Canonicus Gmelch einen Vortrag „für alpine Veteranen" unter dem Titel: am Fusse der Alpen, in welchem er auf eine Reihe schöner Aussichtspunkte in den Voralpen aufmerksam machte und mit einer eingehenden Schilderung des Schellenbergs bei Feldkirch schloss. Diesem Vortrag folgte noch eine kleinere Mittheilung des Herrn Domänenrath Brandenburg über einen Jochübergang von Seewies zum Lüner See. — Am 13. Dec. fand die statutenmässige General-Versammlung statt, wobei die Rechnung vorgelegt, geprüft und genehmigt, dann der Ausschuss neu gewählt wurde. An die Stelle des bisherigen Cassiers, der nicht zu bewegen war, dieses Geschäft noch weiter fortzuführen, wurde Herr Zahnarzt Weiss gewählt. Vorstand und Schriftführer blieben dieselben wie im Vorjahr. Dem augenblicklichen Stand der Casse nach war es nicht möglich, einen weitern Beitrag wie im Vorjahre zu alpinen Zwecken zu verwenden, jedoch soll dies sobald als möglich nachgeholt werden. Ebenso wird ein Bericht über die alpinen Leistungen der Mitglieder im J. 1877 folgen. Zum Schlusse der December-Versammlung kam noch ein kleiner Vortrag zur Geltung, der sich über Enneberg, St. Vigil, den Kronplatz und das Rauhthal verbreitete.

***Salzburg.*** In der Jahres-Versammlung am 18. Dec. wurde die erste Ziehung der Untersberg-Antheilscheine vorgenommen und 40 Stück zur Rückzahlung ausgelost (s. Inserat auf dem Umschlag).

***Vorarlberg.*** Die am 26. Dec. in Götzis stattgefundene General-Versammlung war ziemlich stark besucht. Nach Erstattung des Jahres- und Rechenschaftsberichtes, welche ergaben, dass trotz des bedeutenden Aufwandes von fl. 3500 für den Bau zweier Hütten nur ein Deficit von ca. fl. 300 ungedeckt erscheint, und nach Erledigung anderer geschäftlicher Angelegenheiten hielt Hr. A. Wittik einen Vortrag über erodirende Kräfte in den Alpen. Der Rest der leider zu kurz bemessenen Zeit war der gemüthlichen Geselligkeit gewidmet. Bregenz als Vorort und die frühere Vorstehung wurden einstimmig für 1878 wieder gewählt.

## Nachrichten von anderen Vereinen.

***Oesterreichischer Touristen-Club.*** In der Jahres-Versammlung am 10. Januar wurde beschlossen, einen den Betrag von ca. 8000 fl. in Anspruch nehmenden Anbau am sogenannten Baumgartner-Haus am Schneeberg auszuführen, nachdem die Frequenz jenes Schutzhauses mit Gastwirthschaft dermalen schon eine Zahl von 2000 Besuchern jährlich aufweist.

***Club alpin Français.*** Die Central-Direction hat folgende Subventionen bewilligt: den Wittwen und Waisen der am Lyskamm verunglückten Führer 300 Fr. (eine weitere Sammlung unter den Mitgliedern ergab 1865 Fr.), der Section Provence zum Ankauf von Büchern und Karten 200 Fr., dem Führer Gaspard, welcher Herrn Boileau de Castelnau auf die Meije geführt, 200 Fr. — Eine neue Section hat sich in Nimes constituirt. — Vom 15. Sept. bis 31. Dec. 1877 wurden 108 neue Mitglieder aufgenommen.

***Club alpino Italiano.*** In Pinerolo (Cottische Alpen) hat sich eine neue Section mit 120 Mitgliedern constituirt. Der Club zählt Ende 1877 3511 Mitglieder, welche sich auf 33 Sectionen vertheilen, darunter befinden sich 15 Ehren-Mitglieder und 52 immerwährende Mitglieder.

Das Central-Comité des ***Schweizer Alpenclubs*** veröffentlicht das von der Abgeordneten-Conferenz 1877 in Glarus definitiv angenommene **Reglement für den Bau und Unterhaltung der Clubhütten.** I. Bau. § 1. Zur Unterstützung der Studien und zur Erleichterung der Besteigungen und Fahrten in den Hochalpen der Schweiz werden vom S. A. C. Schirmhütten an den zweckmässigsten Orten erstellt. — § 2. Es sind nur an solchen Orten Clubhütten zu errichten, in deren Nähe kein anderes Obdach vorhanden ist. Die Localität soll möglichst vor Lawinen und Steinfällen gesichert sein und in trockener Lage stehen. Die Nähe von Trinkwasser ist wünschenswerth. — § 3. Das C.-C. entscheidet auf den Antrag einer Section und auf Vorlage von Plan und Kostanschlägen über die Zweckmässigkeit des Baues einer Clubhütte und bestimmt den Beitrag der Centralkasse. Dieser Beitrag wird nur nach Vollendung und Collaudation des Baues bezahlt. — § 4. Der Bau einer Clubhütte ist durch die antragstellende Section zu übernehmen und geschieht unter ihrer Aufsicht und Verantwortlichkeit. — § 5. Die Clubhütten sollen für wenigstens 6 bis 8 Mann Raum zum Schlafen bieten. Ihr Bau ist einfach und solid zu erstellen. Sie werden mit Thür und Fenster, mit einer Pritsche, so wie mit einigen Tablars, einem Ofen und dem nothwendigen Mobiliar versehen.

II. Reparatur. Unterhalt. § 6. Jede Clubhütte ist der Aufsicht einer Section, gewöhnlich der antragstellenden, übergeben. Die Kosten der Reparaturen übernimmt die Centralkasse unter folgenden Bedingungen: a) dass der Bau vom C.-C. gutgeheissen worden ist; b) dass die aufsichtführende Section sie in gutem Zustande erhalte und sich verpflichte, zu Beginn jeder Saison genügend Stroh oder Heu in die Hütte zu schaffen. — § 7. Die Anträge behufs der Reparaturen von Clubhütten sind von der betreffenden Section an das C.-C. zu richten, gehörig zu begründen und mit einem Kostenanschlage zu versehen. Nach Genehmigung des Anschlages durch das C.-C. ordnet der Vorstand der Section die Reparatur an und übermacht so schnell wie möglich die bezügliche Rechnung dem C.-C.

III. Gebrauch. § 8. Die Clubhütten stehen jedem Reisenden offen und werden ihrem Schutze anvertraut. — § 9. Eine Hausordnung für jede Clubhütte wird im Einverständniss mit dem C.-C. durch die aufsichtführende Section aufgestellt und durch ihre Vermittlung in der Clubhütte und in den benachbarten Hôtels angeschlagen. Die Befolgung dieser Hausordnung wird den Reisenden und den Führern dringend anempfohlen.

***Das Comité für Hebung des Fremdenverkehrs in den Ostalpen*** gibt mit Circular vom Januar 1878 bekannt, dass anlässlich einer verstärkten Comitésitzung in Traunstein im August 1877 von mehreren Seiten der Wunsch ausgesprochen wurde, durch die Sectionen in den Gebirgsländern dahin zu wirken, dass an passend und günstig situirten Almhütten Adaptirungen, eventuell kleine Zubauten ausgeführt werden, durch welche es Gebirgstouristen ermöglicht wird, in solchen Hütten Unterkunft und Aufenthalt zu nehmen, um von dort aus grössere Excursionen auszuführen.*) Durch derartige meist nur geringfügige Zubauten an bestehende Almhütten und Adaptirung eines Schlafraumes soll mancher nur mit beträchtlichen Kosten herzustellende Schutzhüttenbau vermieden, und der angestrebte Zweck, die Zugänglichkeit eines Districts zu erleichtern, dennoch erreicht werden. Auch wird auf den Umstand Gewicht gelegt, dass auf diese Weise die Bevölkerung für die Zwecke des Comité's empfänglich gemacht wird, desshalb ferner als wünschenswerth bezeichnet, dass die Besitzer solcher entsprechend situirten Almhütten veranlasst werden sollen, diese Einrichtungen resp. Zubauten selbst auszuführen, dagegen von den Reisenden, welche selbe benützen, eine angemessene Ent-

*) Unseres Wissens hat unsere Section Salzburg diesen Plan schon früher gefasst und seine Verwirklichung auch versucht; über die Resultate ist unseres Wissens nichts bekannt geworden. D. Red.

lohnung einzuheben, wodurch den Besitzern, vorzüglich in Anbetracht dessen, dass auch vorhandene Producte durch den Senner den Reisenden abgelassen werden könnten, eine Einnahme erwächst, die dermalen dort nicht besteht.

***Ferdinandeum für Tirol und Voralberg.*** Der fünfunddreissigste Bericht des Verwaltungs-Ausschusses über die Jahre 1874, 1875 und 1876 gibt Kunde von der stetig wachsenden Ausdehnung der Sammlungen, deren Zuwachs im Anhang zum Bericht sorgsam katalogisirt ist; wir heben einiges davon hervor: Herbarium von Dr. Guarinoni, 1620—70 gesammelt, Gemälde, Handzeichnungen, Stiche etc. und plastische Werke von Tiroler Künstlern, Generalkarte von Tirol 1791, 34 Nummern zur numismatischen Sammlung, 29 Nummern Alterthümer, Modell eines Mappirungs-Apparates für Distanzen- und Höhenmessungen vom Bauern Eisendle in Pflersch, 1873 auf der Wiener Weltausstellung prämiirt. Ganz bedeutend ist ferner die Zunahme der Bibliothek mit 24 Manuscripten und einer bedeutenden Anzahl von Büchern, Zeitschriften und Separatabdrücken. (Hier möchte etwas bibliographisch genauere Katalogisirung erwünchst sein.) Der Bericht gedenkt sodann der jüngst verstorbenen Mitglieder Hofrath v. Ebner, Dominik Mahlknecht, Jos. Ant. Falger und Sebast. Ruf. Die Mitgliederzahl ist auf 528 gestiegen, die Zahl der Ehrenmitglieder beträgt 21.

***Frankfurter Taunus-Club.*** Dem sechsten Jahresbericht 1876/77 entnehmen wir, dass der Club 1877 506 Mitglieder in Frankfurt, dann in 6 auswärtigen Sectionen weitere 121 Mitglieder zählte, und dass 52 Sitzungen, darunter 6 Hauptversammlungen gehalten wurden; die bei dieser Gelegenheit gehaltenen Vorträge behandeln die verschiedensten wissenschaftlichen und touristischen Themata, zwei derselben sind dem Jahresbericht beigegeben: „Ueber den Einfluss von Waldrodungen und Entwässerungen auf das Klima von Frankfurt a./M." von Forstmeister Frhrn. Schott v. Schottenstein und „der Quarz im Taunus" von Dr. Fr. Scharff. Im Verein bestehen drei ständige Commissionen, eine wissenschaftliche, eine Wald-Commission, und eine Wegweiser- und Anlagen-Commission.

# Vereinshütten und Unterkunftshäuser.

## Frequenz im Jahre 1877.

### *a) Vereinshütten.*

| | Im Fremdenbuch sind eingezeichnet | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| | | Davon sind angegeben als | | | |
| | Touristen überhaupt | Vereins-Mitglieder | Oesterreicher | Deutsche | Anderer Nationalität. |
| 1. Douglass-Hütte am Lüner See | 6—700 | — | — | — | — |
| 2. Touristenhaus auf der Elisabeth-Ruhe . . . . . | 1114 | — | — | — | — |
| 3. Touristenhaus am Hohen Freschen . . . . . | 217 | 48 | 117 | 67 | 33 |
| 4. Gepatsch-Haus im Kaunser Thal | 56 | 17 | — | — | — |
| 5. Hirzer-Hütte (Passeier) . . | 35 | 15 | 8 | 7 | — |
| 6. Hofmanns-Hütte an der Pasterze | 81 | 7 | 22 | 52 | — |
| 7. Johanns-Hütte am Venediger . | 61 | 19 | 10 | 25 | 7 |
| 8. Kaindl-Hütte am Fochezkopf in Kaprun . . . . . | 25 | 14 | 15 | 7 | — |
| 9. Knorr-Hütte an der Zugspitze | 94 | 32 | — | — | — |
| 10. Koralpen-Haus (Unter-Kärnten) | 470 | 40 | 36 | 4 | — |
| 11. Krainer Schneeberg-Haus . . | 38 | 18 | 28 | 7 | — |
| 12. Kürsinger-Hütte am Venediger | 20 | 6 | 6 | — | — |
| 13. Laugen-Hütte (Ultenthal) . . | 80 | 30 | 20 | 10 | — |
| 14. Payer-Hütte am Ortler . . | 152 | 37 | 47 | 92 | 13 |
| 15. Prager Hütte am Venediger (Neubau) . . . . . | 69 | 11 | 31 | 25 | 2 |
| 16. Rieserferner-Hütte . . . . | 10 | 9 | 8 | 2 | — |
| 17. Rudolfs-Hütte im Stubachthal | 89 | 36 | 44 | 40 | 5 |
| 18. Simony-Hütte am Dachstein . | 98 | 70 | 58 | 12 | — |
| 19. Sonklar-Hütte am Speikboden (Taufers) . . . . . | 71 | 22 | 46 | 25 | — |
| 20. Stüdl-Hütte am Grossglockner | 101 | 35 | 24 | 31 | 11 |
| 21. Waltenberger-Haus an der Mädelegabel . . . . . | 44 | 16 | — | — | 1 |
| 22. Clara-Hütte im Umbalthal . | 52 | 12 | 22 | 7 | 11 |
| ***b) Andere Hütten und Gasthäuser.*** | | | | | |
| 23. Hochjoch-Hospiz . . . . . | 587 | — | — | — | — |
| 24. Gasthaus am Kitzbühler Horn | 814 | — | — | — | — |
| 25. Matreier Thörl-Haus . . . | 641 | 47 | 309 | 253 | 32 |
| 26. Schaubach-Hütte (Ortler-Gruppe) | 145 | 19 | 42 | 91 | 12 |
| 27. Gasthaus auf der Schmittenhöhe | 3360 | — | — | — | — |
| 28. Sonnoar-Hütte (Vent) . . . | 230 | — | — | — | — |

## Bemerkungen zu umstehender Tabelle.

Zu:

1. Annahme; Fremdenbuch war nicht oben.
2. Weitere Daten fehlen.
3. Inclusive Passanten wird Besuch auf 600 veranschlagt.
7. 40 Venediger-Besteigungen wurden unternommen.
8. Vgl. auch Seite 34 bei Kaprun.
9. 54 Touristen gingen von Garmisch, 37 von Partenkirchen, 3 von Ehrwald aus; 22 Partien stiegen durch das Schneekar nach Ehrwald, 3 durch die Ludergrube an den Eibsee ab; erster Besuch am 29. Juni, letzter am 19. Januar.
11. Fremdenbuch besteht nicht mehr.
12. 9 Partien, welche von Neukirchen ausgingen; es wird Klage geführt, dass sich Touristen nicht einzeichnen und so die Hütten-Casse schädigen; ebenso über die Pusterthaler Führer, dass sie Touristen auf Umwegen führen, um die Hütte nicht berühren zu müssen.
14. Nach Angabe der Führer kamen 108 Personen von Sulden, 44 von Trafoi, den Ortler bestiegen überhaupt 123, darunter 5 Damen; der Hintergratweg wurde einmal gemacht.
15. Bis zu Fertigstellung des Neubaus wurde im Gschlöss übernachtet. Anzahl der Venediger-Besteigungen überhaupt 51.
18. Bei der Eröffnung am 18. August befanden sich 86 Personen oben. Am 29. August erstieg Prinzessin Hohenlohe den Dachstein.
20. 74 Personen, darunter 5 Damen, erstiegen den Grossglockner.
21. Zwei Engländer bestiegen die Mädelegabel ohne Führer und Bergstock, klagten jedoch über die grossen Strapazen. — Die Trettachspitze wurde einmal erstiegen.
23. An Touren vom Hochjoch-Hospiz sind verzeichnet: Weisskugel 63 Touristen, Kreuzspitze 75, Langtaufererjoch 7, Kesselwandjoch 6, Fluchtkogel 2, Steinschlagjoch 20, Hintereisjoch 9, Hochjoch 405.
26. Touren: Königsspitze 7, Cevedale 46 (2 Damen), Schöntaufspitze 35 (4 Damen).
27. Die Besucher (Passanten mitgezählt) vertheilen sich nach Monaten: auf Juni mit 221, Juli 814, August 1658, September 667 Personen, nach dem Wohnort, auf Oesterreich ohne Wien 394, Wien 351, Süddeutschland 665, Norddeutschland ohne Berlin 797, Berlin 135, England 34, Amerika 15, Russland 10, Holland 22, Frankreich 2; grösste Frequenz der Uebernachtenden 76.
28. Passanten über das Niederjoch.

***Neue Schutzhütten des Schweizer Alpenclubs.*** Die auf Anregung der Section Diablerets unternommene Hütte von Orny wurde, nachdem sie den langen Winter überstanden, am 26. August 1877 eingeweiht. Die beiden von der Section Rhätia im Boval und Murtel (Bernina-Gruppe) errichteten Hütten sind fertig, der Platz wurde dazu sorgfältig und in Gegenwart eines Abgeordneten des C.-C. ausgewählt, so dass 1878 bei erster Gelegenheit die Collaudation und Eröffnung stattfinden kann. Die Section Monte Rosa hat ihre Concordia-Hütte auf dem Aletsch-Gletscher beendigt, und wurde dieselbe, obwohl offiziell noch nicht eröffnet, 1877 bereits benützt. Die Hütte am Hohsaas (Simplonthal) ist der Vollendung nahe.

## Führerwesen.

**Ueber das Führerwesen in einzelnen Theilen der Ost-Alpen.** Es ist mehrfach bereits lobend hervorgehoben und anerkannt worden, dass das Führerwesen in den Ostalpen im Laufe der letzten 6 bis 8 Jahre recht erfreuliche Fortschritte gemacht hat. Es ist dies zum grossen Theile das Verdienst des D. u. Ö. Alpenvereins, der in dieser Angelegenheit vielfach thätig war, so zwar, dass in einigen Gebirgsgruppen thatsächlich das Führerwesen in musterhafter Weise geregelt und geordnet ist. Wir brauchen zum Beweis dessen wohl nur auf die Ortler- und auf die Glockner-Gruppe zu verweisen, wo Dank der unermüdlichen Sorgfalt des Obmannes der Section Prag, Herrn Joh. Stüdl, in den Führerangelegenheiten eine nachahmenswerthe Ordnung herrscht und wo wir auch zugleich die besten und bewährtesten Führer antreffen, welch' letzteres aber wohl nicht zum geringsten Theil auch mit auf Rechnung jener geregelten Verhältnisse zu setzen ist. Auch in verschiedenen Gruppen der Nordalpen besteht die wünschenswerthe Ordnung, z. B. im Wettersteingebirge, wo die Section München unter thatkräftiger Unterstützung des königl. Bezirksamts das Führerwesen organisirt hat, ebenso im Algäu, wo unsere Sectionen Immenstadt und Kempten thätig waren, in Berchtesgaden etc.

Trotz dieser sehr erfreulichen Thatsache dürfen wir in unserer Thätigkeit, das Führerwesen in den Ostalpen zu organisiren, ja nicht erlahmen, denn wenn auch schon manches gethan wurde, so bleibt noch gar Vieles, ja sprechen wir es ungescheut aus, das Meiste zu thun übrig!

Wenn wir der Frage etwas näher treten, werden wir sehr bald gewahr werden, dass wirklich noch das grössere Stück Arbeit zu verrichten ist, denn wenn wir selbst ganz von den ausgedehnten östlichen Gebieten der Ostalpen, wo beinahe noch alles zu thun ist, abstrahiren und nur die westliche Hälfte der Ostalpen näher in's Auge fassen, so werden wir auch dort bald zu der Ueberzeugung gelangen, dass es noch einer tüchtigen Arbeit bedarf, bevor wir sagen dürfen, dass die Organisation des Führerwesens im westlichen Theil der Ostalpen ganz durchgeführt ist.

Wie bereits erwähnt, sind Führer und Organisation des Führerwesens in der Ortler- und der Glockner-Gruppe musterhaft, an diese schliessen sich zunächst die Venediger- und die Rieserferner-Gruppe an, in ersterer

ist es wiederum die Section Prag, in letzterer Herr Dr. Daimer in Taufers, die diese Angelegenheit in die Hand genommen haben.

Gehen wir aber nun zu den anderen Gebirgsgruppen über, so finden wir schon bedeutend minder günstige Verhältnisse. Die Zillerthaler und Duxer Gruppe sind noch gar arg vernachlässigt und der Besuch derselben consequenter Weise ein sehr geringfügiger. In dem Herzen der Zillerthaler Alpen, den sogen. Gründen, sieht es noch sehr traurig aus, sowohl in Bezug auf Unterkunft als auf Führer, und nicht minder in den Duxer Alpen.*)

Die Stubaier Gruppe dagegen macht wieder eine rühmliche Ausnahme, hier ist die Hand der Section Dresden sichtbar. Man findet dort Führer, von denen einzelne das Prädicat „ersten Ranges" verdienen, andere sich nicht minder brauchbar erwiesen haben, so dass diese Gruppe sich würdig der Ortler- und Glockner-Gruppe anreihen darf.

Wir stehen hier bereits an der Thür des Oetzthales und treten in dieses jetzt so ausserordentlich frequentirte Gebiet über. Auch hier finden wir einige Führer ersten Ranges, begegnen aber auch sofort der Calamität, dass gerade sie in der Regel nicht zu Hause, sondern schon vom Frühsommer ab mit meist fremden Touristen in anderen Gebieten unterwegs sind, ausserdem aber noch auf den speciellen Fall, dass z. Z. einer der besten, der wohl die vollständigste Kenntniss der gesammten Oetzthaler Gruppe besitzen dürfte, durch andere missliche Umstände verhindert ist, so dass die Frage nach Ersatz bereits zur brennenden geworden ist. Ich will hier nicht den Stab über eine Führergilde brechen, umsoweniger als ich selbst einzelne durchaus empfehlenswerthe, vom besten Willen beseelte Männer gefunden habe, die alle Eignung für einen tüchtigen Führer aufweisen, aber ich kann dennoch nicht umhin hier einige Erfahrungen und Beobachtungen mitzutheilen, die mich zu der Ansicht geführt haben, in der ich seitdem auch von anderer Seite mehrfach bestärkt wurde, dass das Führerwesen im Oetzthal nicht mehr auf jener Höhe steht, auf der es sich einst befand. Ich halte es für die Pflicht eines jeden Vereinsmitgliedes, Uebelstände, welcher Art dieselben sein mögen, aufzudecken, wo immer sich dieselben in unseren Alpen vorfinden und eingeschlichen haben, denn nur dadurch können wir dahin gelangen, dieselben nach und nach abzustellen und deshalb halte ich es für verfehlt, aus schonungsvollen Rücksichten Fehler und Missstände verdecken und vertuschen zu wollen.

Es macht sich unter den Oetzthaler Führern eine gewisse Nonchalence und eine Bequemlichkeit bemerkbar, die dem Hochtouristen unwillkürlich befremdend auffällt. In Begleitung von drei Führern (zwei von bedeutendem Ruf und ein übrigens tüchtiger Anfänger), deren Namen ich hier nicht nennen will, machten wir verschiedene Touren, darunter auch den wiederholten Versuch, die Weisskugel zu besteigen. Wir gingen vom Hochjoch-Hospiz über den Hintereisferner, und ich gewahrte zu meinem Erstaunen, dass von den Führern nur jener Anfänger allein mit einem Eispikel versehen war, während z. B. der eine und zwar gerade der berühmteste ein Spazierstöckchen führte, nämlich einen vielleicht 1½ Meter langen dünnen Stecken, an dem sich auch nicht ein Deka Eisen, nicht einmal ein Nagel unten am Ende befand. Da ich meinen eigenen Pickel führe, so war es mir auch so ziemlich gleichgiltig, ob die übrigen Führer mit solchen versehen waren oder nicht; es führen aber nur die wenigsten Touristen selbst Eishacken und es kann sich daher eine solche mangelhafte Ausrüstung der Führer sehr leicht bitter rächen und Anlass zu traurigen Katastrophen geben, denn mit einem Spazierstecken wie jener des besagten

*) In den letzten Jahren hat Herr Löwl in Prag sich um Besserung dieser Verhältnisse im Zillerthal bemüht. D. Red.

Führers ist in Schnee und Eis absolut gar nichts auszurichten. Entweder also die betreffenden Führer sind der Ansicht, dass die Besteigungen in ihrer Gruppe nur von der Art harmloser Spaziergänge sind, bei welchen es der erstbeste Spazierstock auch thut, dann wollen sie aber auch die Führertaxen darnach normiren und für eine Weisskugelbesteigung nicht die Taxe einer Hochtour mit fl. 11. — festsetzen, oder aber diese Besteigungen sind Hochtouren — und das sind sie ja thatsächlich — dann aber ist der Tourist auch berechtigt, von dem Führer, dem er sein Leben für die Dauer der Tour anvertraut, zu verlangen, dass er mit den für Hochtouren nothwendigen Utensilien entsprechend ausgerüstet sei, was in dem angezogenen Falle eben schlechterdings nicht der Fall war.

Unsere Besteigung wurde in Folge Nebels und Schneesturms unweit des Hintereisjochs vereitelt und nur mit Hilfe meines Compasses gelang es uns, nach langem Suchen auf schwierigem Abstiege den Steinschlagferner und Kurzras zu erreichen. Am darauffolgenden Morgen verleitete uns das schöne Wetter zu einem zweiten Versuche; wir gelangten aber wieder nur bis unterhalb des Hintereisjoches, wo genau dieselbe Calamität wie Tags vorher sich plötzlich und unerwartet einstellte und uns wieder zum Rückzuge zwang. Am Steinschlagjoch sollten nun zwei Führer entlassen werden, um direct nach Vent zurückzukehren, während wir mit einem Führer wieder nach Kurzras absteigen wollten; hier stellte es sich denn heraus, dass die Führer aus purer Bequemlichkeit das zweite Seil in Kurzras zurückgelassen hatten, obgleich sie absolut nichts als ein Frühstück für sich und uns drei zu tragen gehabt hatten. Die zwei zu entlassenden Führer konnten den Hintereisferner ohne Seil keinesfalls passiren, daher wir diesen das einzige Seil überlassen und uns entschliessen mussten, den Abstieg und die Passage über den Steinschlagferner ohne Seil zu wagen.

Derartige Nachlässigkeiten sind unbedingt zu ahnden, weil sie verhängnissvoll werden können; Führer, welche Anspruch auf Ruf und Renomée machen wollen, dürfen sich dergleichen nicht zu Schulden kommen lassen und müssen auch darauf halten, entsprechend adjustirt zu sein. Ein Vorwurf trifft freilich auch mich dabei, nemlich der, am zweiten Tage vor Aufbruch nicht selbst mich überzeugt zu haben, ob Seile und dergl. richtig aufgepackt seien; nun war aber überhaupt der Aufbruch in Folge des ganz unerwartet eingetretenen schönen Wetters sehr überstürzt, ausserdem war ich durch die recht fatale Ungeschicklichkeit eines dienstbaren Wesens, welches einen meiner Bergschuhe total hatte verbrennen lassen, so in Anspruch genommen, dass ich eben diese Visitation ausnahmsweise vergessen hatte. —

Wenden wir uns alsdann vom Oetzthal nach Süden, so treffen wir auf ein unvergleichlich schönes und unverantwortlich vernachlässigtes Gebiet, ein Gebiet, welches wie kein anderes in den weiten Alpenländern alle Reize und Vorzüge der Gebirgslandschaft in sich vereinigt, es ist die Gruppe des Adamello, der Presanella und der Brenta. Welchen Geschmack immer der Alpenwanderer auch haben möge, er findet sicher in jenen Gruppen das, was er vorzugsweise sucht und liebt, es ist für Jeden hier vorgesorgt. Ausgedehnte Schneefelder und wilde Abstürze blauer Gletscherströme weist die Adamello- und Presanella-Gruppe in reichem Masse auf, daneben Felsgipfel, senkrecht abstürzende breite Felsmauern und Schrofen, bewaldete Vorberge, grüne Hochgebirgsthäler, rauschende Wildbäche, herrliche Cascaden, ein breites fruchtbares Thal mit südlicher Vegetation, wo man im Schatten der Edelkastanien und unter saftig grünen Nussbäumen Schutz vor den brennenden Strahlen der Sonne findet. Und jenseits dieses Thales ragt eine prachtvolle Kette wild zerrissener Felszacken auf, ein erschreckendes Bild der Zerstörung und Zertrümmerung; von deren Höhen blickt man nieder auf lachende, wogende, blaue Wasserspiegel.

Und dieses von der Natur so überreich nnd verschwenderisch ausgestattete Gebiet wird doch verhältnissmässig sehr wenig besucht. Der Tourist der in dieses Eden tritt, und den es hinaufzieht auf die stolzen Gipfel des Adamello, der Presanella oder die Felsthürme der Brenta, er sucht vergebens nach einem tüchtigen Begleiter, nach einem Führer und Leiter seiner geplanten Excursion. Wer seine Führer nicht aus der Ortlergruppe oder sonst woher mit sich bringt, wird darauf verzichten müssen grössere Hochtouren auszuführen, da er umsonst nach Führern ausschauen wird, die insbesondere für Gletschertouren vollständig genügen würden, genau noch so wie es in dieser Beziehung vor einem Jahrzehnt zur Zeit der Erforschung dieses Gebietes durch Payer aussah, nur mit dem Unterschied, dass Payer's Begleiter ein alter Mann geworden und ein damals als Träger benützter auch jetzt nur auf der Stufe eines zweiten Führers steht. Um Hochtouren in diesen herrlichen Gruppen auszuführen, muss der Tourist demnach aus anderen Districten sich Führer mitbringen. Wie unangenehm und kostspielig dies aber, vorzüglich in Jahren wie 1877, wo man oft wochenlang auf einen für Hochtouren günstigen Tag warten musste, sich gestaltet, ist leicht zu ermessen, abgesehen davon, dass hier wieder der Uebelstand eintritt, dass die Führer dann in ihren Standorten vermisst werden müssen.

Wir haben mithin hier ein Terrain gefunden, wo bezüglich des Führerwesen noch alles zu thun erübrigt.

Nicht gar viel besser bestellt ist das Führerwesen im Osten der Etsch gelegenen sogenannten Dolomitalpen. Auch hier finden wir ein ausgedehntes mächtiges Gebiet, umfassend die prächtigen Gruppen des Rosengartens, von Fassa, Gröden, Enneberg und Primör, die gleichfalls von den Reisenden noch auffallend vernachlässigt werden, und deren Gipfel, so hochinteressant und reizvoll ihre Besteigung auch sein würde, doch nur selten erklommen werden, und zwar zumeist desswegen so selten, weil es eben bekannt ist, dass deren Ersteigung mit erheblichen Hindernissen und Umständen verknüpft ist, indem es in den dortigen Gegenden gleichfalls an Führern fehlt. Erst im Ampezzaner Thal und zwar in Cortina treffen wir eine Anzahl erprobter und für Felskletttereien ausnehmend tüchtiger Führer an. Dieselben sind aber, da dort so zu sagen die einzige Führergilde in den gesammten Dolomiten angetroffen wird, dermassen in Anspruch genommen und die renomirtesten unter ihnen sind schon für Monate voraus fest engagirt, so dass es sehr schwer hält mit einem der dortigen Führer ein Rendez-vous für Touren in die erwähnten westlicher gelegenen Gruppen zu vereinbaren.

Bei unserer Tour im Vorjahr gelang es uns nur dadurch einen Ampezzaner Führer zu erlangen, dass mein Reisegefährte selbst nach Cortina fuhr. Als Ausgangspunkt hatten wir Tiers gewählt. Gleich nach Ankunft daselbst begehrte ich einen Führer über den Rosengarten in's Fassathal. Es wurde mir erwidert, dass es Führer nicht gebe, dass man aber nachfragen wolle, ob sich Jemand bereit fände uns zu begleiten. Ein solcher Mann fand sich den auch in der Person des Johann Villgrattner, eines Gemsjägers, den ich allen dahin kommenden Vereinsgenossen als einen äusserst tüchtigen Führer im Falban auf das wärmste empfehlen kann. Ich hoffe, dass derselbe, wie ich ihm dringend anrieth, sich ein Führerbuch hat ausstellen lassen, damit wäre wenigstens ein Führer für Tiers gewonnen, und Tiers ist unstreitig ein äusserst günstiger Ausgangspunkt für Touren im Rosengarten, hat ausserdem auch den Vortheil ein zwar bescheidenes aber sauberes, ganz entsprechendes und in den Preisen mässiges Gasthaus zur „Rose" aufzuweisen.

In Campidello im Fassathal sind einige Führer, von denen aber wohl nur einer wirklich als solcher gelten kann. In Vigo di Fassa, dem Hauptorte des Fassathales, gibt es Führer von Profession nicht.

Die unangenehmen Erfahrungen, welche die Herren Freshfield und Tucker bei ihren Excursionen in der Gruppe von Primör in Bezug auf Führer machten, sind bekannt. Die beste Station für Touren in diesem hochinteressanten Gebirge ist San Martino di Castrozza, aber auch hier mangelt es wieder an Führern. Um einen bisher nur einmal von Engländern ausgeführten schwierigen aber höchst interessanten Uebergang in's Val di Gares auszuführen, gelang es uns wohl einen Träger aufzutreiben, der als solcher auch unseren Erwartungen durchaus entsprach und willig, geschickt und sehr mässig in seinen Forderungen war; dieser, Michele Bettega, eignet sich als zweiter Führer ganz gut, als Leiter einer Expedition müsste aber immer noch ein kundigerer Begleiter, wie wir ihn in unserem Ampezzaner eben hatten, zugegen sein. Ein solcher Führer müsste doch wenigstens die einzelnen Gipfel der dortigen Gruppe kennen, was schon desswegen sehr wünschenswerth wäre, da die Eingeborenen dort die ganze Kette schlechtweg mit der Cumulativbezeichnung die „Pala" abfertigen. Leider existirt auch hier wiederum kein Führer, und wer sich daher nicht einen Führer selbst dorthin mitbringt, dem wird die Möglichkeit benommen sein, dort bedeutendere Touren auszuführen, oder er wird gleich den Engländern Freshfield und Tucker gezwungen sein, ganz ohne Führer zu gehen, was wie bekannt diese Herren beinahe mit ihrem Leben bezahlt hätten. —

Ich glaube mit diesen Proben zur Genüge dargethan zu haben, dass wir auch in unseren westlichen Ostalpen noch recht umfangreiche Districte besitzen, wo das Führerwesen einer Organisation eventuell Reorganisation dringend bedarf, und erlaube mir nun mich zu der Frage zu wenden, wie und auf welchem Wege diese sehr schwer zu lösende Angelegenheit gefördert und vorwärts gebracht werden könnte.

Ganz ohne Geldmittel ist die Angelegenheit nicht zu schneller und gedeihlicher Entwickelung zu bringen, und desswegen kann und muss die Frage auch von alpinen Corporationen in die Hand genommen oder, da dies schon der Fall ist, von solchen fortgeführt werden, nur dürfte es vielleicht angezeigt sein, um schneller zu Resultaten zu kommen, von dem bisher verfolgten Verfahren in Zukunft etwas abzuweichen.

Dermalen besteht im D. u. Ö. A.-V. ein Comité für das Führerwesen, dessen Thätigkeit sich aber, wie es die Natur der Sache ergibt, in der Hauptsache auf theoretischen Felde bewegen muss. Ueberhaupt kann die Leistung eines Comités, dessen Mitglieder in mehreren, weit von einander liegenden Orten domiciliren, stets nur eine mässige sein, denn es ist eben fast unmöglich sich auf schriftlichem Wege über Fragen zu einigen; dies ist für Männer, die auch noch andere und ernste Berufsgeschäfte haben, factisch kaum durchführbar; entweder macht in solchen Fällen Einer die Arbeit für Alle und die anderen sagen nur Ja dazu, oder wenn Alle thätig und rührig sind, so ist ein einmüthiger Beschluss auf schriftlichem Wege nur höchst schwierig und mit enormer Zeitvergeudung zu erreichen. Desswegen halte ich alle derartig zusammengesetzten Comités für verfehlt und selbe zur Resultatlosigkeit verurtheilt, selbst wenn oder gerade wenn die einzelnen Mitglieder von dem guten Willen thätig zu sein, aufrichtig beseelt sind. Comités sollte man nur aus Männern zusammenstellen, die an einem Orte oder doch in solcher Nähe bei einander wohnen, dass eine mündliche Verständigung von Zeit zu Zeit leicht möglich würde; wenn wünschenswerth weise man solchen Comités Experte oder Beiräthe zu, welche in besonders wichtigen Angelegenheiten um ihren schriftlichen Rath anzugehen sind, im Uebrigen aber dem Gang der Comitéthätigkeit fernzubleiben haben.

Das Comité des D. und Ö. A.-V. für das Führerwesen leidet an diesem Gebrechen. Soll die Sache einen rascheren Fortgang nehmen als

bisher, so muss ein anderer Weg eingeschlagen werden, es müssten einzelne Sectionen direct thätig einschreiten.

Alljährlich sehen wir in erfreulicher Weise eine Anzahl neuer Sectionen erstehen. Deren Bestreben ist es selbstverständlich irgendwie und irgendwo thätig zu sein. Die in den Gebirgsländern auftauchenden Sectionen finden in ihrer unmittelbarsten Nähe zumeist ein so reiches Feld der Thätigkeit, kommen mehrstentheils auch gleich schon mit so bedeutenden Bedürfnissen, Wünschen und Erwartungen zur Welt, dass sie nicht in Verlegenheit gerathen, „wo" und „wie" sie ihren Thatendurst löschen sollen.

Anders die Sectionen ausserhalb der Alpenländer. Diese müssen sich thatsächlich erst ein Gebiet suchen, wo sie speciell wirken, und auch die Art und Weise, in welcher sie thätig sein wollen, wählen.

Die Erfahrung hat gelehrt, dass fast alle neugebildeten Sectionen einige Jahre zugewartet, sich einen Capitalstock angesammelt haben, um dann mit irgend einem Schutzhüttenbau in einer ihnen aus irgend einem Grunde sympathischen Gegend zu debutiren und somit in die eigentliche Action zu treten.

Wie bekannt und auch ganz erklärlich konnte mit diesen Hüttenbauten nach einem bestimmten System nicht vorgegangen werden, — so wünschenswerth und vortheilhaft dies auch sicher gewesen wäre, — denn man kann keiner Section vorschreiben, wie sie die Gelder, über welche ihr das freie und unbeschränkte Verfügungsrecht allein zusteht, verwenden soll. Hatte somit nun eine Section irgendwo eine Hütte erstehen lassen, dann knüpfte sie schon ein Band materiellen Interesses an jene Gruppe oder jenes Gebiet, sie fuhr nun fort ihre Thätigkeit einem Gebiete ausschliesslich und mit Vorliebe zuzuwenden, sie nahm sich mehr oder weniger warm und rührig der anderen Angelegenheitenen an, die in einem gewissen Rapport mit ihrem dort erworbenen Eigenthum stand, diese Gegend wurde so zu sagen nach und nach ihre Domäne oder ihr Schoosskind, dem sie ihre unausgesetzte Sorgfalt und ihre disponibeln und oft auch noch nicht disponibeln Mittel zusteckte. Auf diese Weise sehen wir heute in fast jeder Gruppe ein andere Section zum Wohl und Besten dieser Gruppe walten nnd dominiren, so in den Hohen Tauern die Section Prag, in Stubai die Section Dresden, im Oetzthal die Section Frankfurt a/M., im Salzkammergut die Section Austria u. s. f., dass nebstbei hie und da, vorzüglich in grossen Gebieten wie den Hohen Tauern auch andere Sectionen noch wirken und schaffen, und dass, wie schon erwähnt, die Gebirgssectionen stets in ihrem eigenen Districte arbeiten und mitwirken, ändert an der Sache selbst nichts, die eben anerkannte Thatsache geworden ist.

Nun haben wir aber bereits nahe an 70 Sectionen und unter diesen gar manche, welche noch nicht recht eigentlich in die Action treten konnten, weil zur Aufstellung einer Schutzhütte immerhin nicht unbedeutende Geldmittel erforderlich sind, welche schwächere Sectionen nicht so schnell anzusammeln vermögen, selbst mit Berücksichtigung dessen, dass stets namhafte Unterstützungen vom Centrale zu erwarten sind. Man hat bis nun wie schon erwähnt fast überall damit begonnen, zuerst die Schutzhütte zu bauen und dann erst nach und nach dem Führerwesen die nöthige Aufmerksamkeit und Sorgfalt zuzuwenden und Wegverbesserungen anzustreben. Wollte man sich dazu verstehen die Sache umgekehrt anzufangen, so würde jenen vielen Sectionen ausserhalb der Alpen, die heute nur erst indirect durch Unterstützung Anderer und durch das Centrale wirken, die ihnen gewiss angenehme und erwünschte Gelegenheit geboten sein, selbst sofort direct in Action und Thätigkeit zu treten, und ausserdem wäre noch damit der unendlich hoch anzuschlagende Vortheil erreicht, dass der raschen Ent-

wicklung des Führerwesens ein enormer Vorschub geleistet würde. Und, gestehen wir es aufrichtig, vom praktischen Standpunkt aus betrachtet geht das Führerwesen *über* das Hüttenwesen, und es sollte desswegen auch stets die Regelung des ersteren dem Bau einer Hütte vorangehen. Eine Schutzhütte *erleichtert* die betreffenden Hochtouren wesentlich, aber am Ende kommt man allenfalls auch ohne eine solche zum Ziel, ein entsprechender Führer aber ist die erste *Bedingung* für jede grössere Excursion und ohne einen solchen müssen eben fast alle bedeutenderen Touren von vornherein unterbleiben, daher ist es evident, dass die Organisation des Führerwesens dem Hüttenbau überall vorangehen sollte. Ein Beispiel: die Section Leipzig errichtet eine Schutzhütte unweit des Mandrongletschers zwischen Adamello- und Presanella-Gruppe. Gewiss eine sehr glückliche Wahl, aber die Hütte hat insolange keinen Werth für irgendwelche Excursionen als nicht vorher die dort total vernachlässigte Führerangelegenheit geregelt ist, denn bis zum Mandrongletscher und zur Alpe Matterot, also bis zur Leipziger Hütte, findet man wohl ganz gut ohne Führer, kann auch denselben Tag wieder zurück bis Pinzolo gehen, zum Besuche dieses herrlichen Punktes ist die Hütte also nicht vonnöthen, für Touren von der Hütte an aufwärts sind aber vor allem Führer nothwendig, die in dortiger Gegend dermalen eben fehlen; die Hütte ist also eigentlich nur für jene wenigen Touristen von Werth, die ihre Führer schon in's Val Rendena mitbringen. Wenn aber einmal das Führerwesen daselbst organisirt sein wird, d. h. findet man in Pinzolo nur einen oder zwei ganz entsprechende Führer, dann allerdings wird die Hütte von eminenter Bedeutung werden, denn eines der schönsten Gebiete unserer Alpen wird dadurch leichter zugänglich gemacht.

Fangen wir also in Zukunft mit dem Führerwesen an, und schreiten wir erst *nach* Regelung desselben zu den Hüttenbauten!

Thatenlustige Sectionen würden, ohne desshalb schon die Mittel zu einem Hüttenbau zu besitzen, sich vorerst über das Gebiet, die Gruppe, das Thal, welchem sie ihre künftige Thätigkeit besonders zu widmen gedenken, einigen. Ist dies geschehen, so würden sie — nach erfolgter Anzeige an das Centrale, um zu vermeiden, dass mehrere Sectionen zugleich sich auf dieselbe Gegend verlegen — vor allem bestrebt sein müssen, Verbindungen in der auserwählten Gegend anzuknüpfen, um sich genau darüber zu orientiren ob und wer daselbst Eignung, Lust und guten Willen zum Führer haben würde. Wenn die Gegend, um welche es sich handelt, und das würde in der Mehrzahl der Fälle wohl so sein, noch wenig von Fremden besucht wird, dann könnte es nicht genügen einfach den oder jenen als Führer zu bezeichnen und mit einem behördlichen Führerbuch auszustatten, damit wäre wenig oder gar nicht geholfen, denn der Betreffende müsste sich sein Brod, welches er bei dem spärlichen Fremdenbesuche durch Führerdienste nicht erwerben könnte, durch andere Arbeit verdienen und da mit wäre er wiederum dem Führerdienste entzogen. Man müsste desswegen in solchen Gegenden dem designirten Führer für die Zeit von Mitte Juni bis September eine Subvention zusichern, welche für die erste Saison entweder in einem Fixum oder in einer Zubusse zu den eingenommenen Führerlöhnen bestehen müsste, wenn diese sich, wie aus dem Führerbuche am Ende der Saison annähernd zu entnehmen wäre, zu niedrig erweisen würden, welche Zubusse sich im nächsten Jahr nach der Höhe des eingenommenen Führerlohnes reguliren könnte.

Gleichviel jedoch in welcher Weise die Schadloshaltung oder Remunerirung des ernannten Führers von Seite der betreffenden Section auch normirt und eingerichtet würde, jedenfalls müsste eine solche in irgend einer Art erfolgen, denn nur dadurch ist es möglich von dem Führer das

zu verlangen was beansprucht werden muss, dass derselbe: erstens sich mit den namhafteren Touren in seinem Rayon thunlichst vertraut mache, wozu er auch vor Beginn der Saison selbständig Excursionen behufs eigener Information unternehmen muss; zweitens von Beginn bis zu Ende der Reisesaison unbedingt und ausnahmslos sich zur Disposition der eintreffenden Fremden halte; drittens den Führerlohn stricte nach den ihm vorgeschriebenen Taxen einhalte, wozu er sich allerdings schon durch Uebernahme des von der Behörde ausgestellten Führerbuches verpflichtet; viertens endlich sich verbindlich macht keine über seinen Rayon hinausgehende Touren und Excursionen mit Fremden oder allein während der Dauer der Saison zu unternehmen.

Wir wissen, dass selbst in so stark besuchten Gegenden wie dem Pinzgau der Gesammterlös, den ein Führer innerhalb einer Reisesaison durch Führerdienste sich zu erwerben vermag, ein sehr mässiger ist; in wenig besuchten Gegenden würde sich jener Verdienst so minimal stellen, dass der Führer davon thatsächlich sein tägliches bescheidenes Brod nicht bestreiten könnte und deswegen muss man sich entschliessen, an solchen Orten einen zu bestellenden Führer materiell zu unterstützen, so lange bis der Fremdenverkehr daselbst so weit zugenommen hat, dass der Führer seinen Lebensunterhalt durch die Führerlöhne zu decken vermag. Man kann aber nur dann mit Sicherheit darauf rechnen, dass die Fremdenfrequenz, in diesem Falle der Zufluss von reisenden Fusstouristen, sich steigert, wenn der Reisende sicher weiss und mit Bestimmtheit darauf rechnen kann, in dem betreffenden Districte einen Führer zu finden, durch den es ihm ermöglicht wird, Excursionen auszuführen. Insolange dies nicht der Fall ist, wird jeder Fussreisender solche Gegenden meiden, wo er auf Führer nicht zählen darf.

Hat nun die betreffende Section mit irgend einem Manne, sei dieser nun ein Einheimischer oder ein aus einem anderen Thale für die Dauer der Saison in dem auserkorenen District exponirter Führer ein derartiges immer nur auf die Dauer einer Saison gültiges vertragsmässiges Uebereinkommen geschlossen, dann wird es an ihr sein, weiters für die gehörige Verbreitung und Bekanntgabe durch Publication in den Vereinsschriften, Fachblättern und event. Zeitungen Sorge zu tragen, und es wird der Erfolg auch nicht ausbleiben, in kurzer Zeit wird der eine Führer nicht mehr genügen, es werden sich dann freiwillig Leute dazu melden, die Subvention wird sich dann vermindern und endlich ganz entfallen, die Section aber hat und behält das Führerwesen sicher in ihrer Hand, fasst immer festeren Fuss in dem einmal von ihr occupirten Terrain, sie wird durch und mit Hülfe ihrer Führer dann nach und nach an Wegverbesserungen schreiten, und endlich, wenn dies in der Absicht liegt, auf dem so gehörig vorbereiteten Terrain auch an einen Schutzhüttenbau gehen können, den sie nun, wo sie orientirt und bekannt dort ist, und wo Leute und Wege ihr zur Verfügung stehen, mit erheblich geringeren Kosten wird ausführen können, als wenn sie, wie dies zumeist bisher geschah, mit dem Hüttenbau den Anfang macht.

Ich habe mir erlaubt hier einige Andeutungen zu geben, die, wenn sie zur Ausführung kommen sollten, doppeltem Zwecke dienen würden; einmal würde dadurch das Führerwesen rasch und in ausgiebiger Weise gefördert und entwickelt werden, was wieder zur Folge hätte, dass herrliche Gegenden, die heute noch wenig besucht werden, in Bälde gleichfalls von Fremden aufgesucht werden würden, ferner wäre damit jenen zahlreichen Sectionen, welche noch nicht solche Mittel besitzen um mit grösseren Unternehmen heraustreten zu können, Gelegenheit geboten, mit Aufwand nur mässiger Beträge sogleich in die Action zu treten, und ihre That und Ar-

beit direct dorthin zu verpflanzen, wo unser Aller Sehnen, unsere Sympathie uns mächtig hinzieht, in die geliebten Alpen!

Möchte mein wohlgemeinter Vorschlag eine freundliche Aufnahme bei allen Alpenfreunden, insonderheit bei den dabei in erster Linie stehenden jungen Sectionen finden.

*Wien.* *Julius Meurer.*

---

# Mittheilungen und Auszüge.

***König Victor Emanuel als Heger des Steinwildes.*** Wenn in früheren Zeiten gekrönte Häupter der Jagd leidenschaftlich ergeben waren, musste häufig das Volk diese Jagdlust durch Vermehrung der Frohndienste und des Wildschadens büssen und konnte daher nur mit Missvergnügen und Bangen zuschauen, wie der Fürst mit grossem Gefolge und reichem Gepränge zum Waidwerk auszog. Das ist jetzt ganz anders geworden. Vor den Auswüchsen dieses Sports schützt auch den Geringsten Gesetz und Recht; die Berührung mit Land und Leuten aber, in die der Landesherr durch Ausübung der Jagd kommt, sowie der wohlthätige Einfluss der ihn dabei umgebenden Natur und kräftiger Bewegung in derselben kann denen nur erwünscht sein, die zum Wohl des Landes das theure Leben erhalten wissen wollen. Besonders erfreulich aber ist es, wenn die Aufmerksamkeit des hohen Jagdherrn der Hegung einer Wildgattung zugewendet wird, die obwohl ganz unschädlich für die Cultur doch unter der Ungunst der Verhältnisse ohne mächtigen Schutz rettungslos dem Untergang preisgegeben ist. Fast wäre dies das Schicksal des Gemswildes im baierischen Hochgebirg gewesen, wenn nicht nach den Stürmen des Jahres 1848 König Maximilian II. seine schützende Hand auf die „gequälte Heerde“ gelegt hätte. Dankbar erkennt es nicht nur der Jäger, sondern jeder Natur- und Alpenfreund, dass die damals wieder in die Höhe gebrachten Gemsstände auch unter dem jetzigen König Ludwig II., obwohl derselbe die Jagd nicht selbst ausübt, erhalten werden.

Von der Jagdleidenschaft des verstorbenen Königs Victor Emanuel von Italien ist manche Kunde in die weitesten Kreise gedrungen, und viele charakteristische Züge aus seinem Leben, die nach seinem Hingang wieder in Erinnerung kamen, lassen uns sein Bild als das eines ritterlichen, unerschrockenen und rastlosen Jägers erscheinen. Der alte Spruch „Kein Heger, kein Jäger“ ist aber in gutem Sinne auf Niemand mehr anzuwenden als auf ihn. Ihm allein ist es zu verdanken, dass der Alpensteinbock (Capra Ibex, C. alpina, Ibex alpinus) nicht ausgestorben ist,

dass diese ebenso unschädliche wie interessante Wildgattung in reiner Race noch in den Alpen vorkommt.

Der thierkundige A. E. Brehm, der sieben Arten des Steinwildes unterscheidet und den Alpensteinbock von dem in den Pyrenäen heimischen Bergsteinbock als wesentlich verschieden bezeichnet, bestätigt die obige Thatsache in einer trefflichen Abhandlung über das Steinwild in Westermann's Monatsheften October 1875, die wir denjenigen empfehlen, welche sich über diesen Gegenstand genauer unterrichten wollen.

Hier mögen nur noch einige kurze Notizen Platz finden. Der Hegung des Steinwildes in den Alpen wurde schon sehr frühe gedacht. Urkunden aus dem Anfang des 13. Jahrhunderts beweisen, dass damals zum Schutz des Stein-, Fahl- oder Falbwildes auf dem Velber Tauern von dem Landesherrn, dem Bischof von Salzburg, Verordnungen erlassen wurden. Dieser Umstand, dessen Kenntniss wir Herrn k. Rentbeamten Peetz in Traunstein verdanken*), steht allerdings im Widerspruch mit der Annahme Brehms, dass der Steinbock im Salzburg'schen und in Tirol ursprünglich nicht gelebt habe, sondern erst um die Mitte des 16. Jahrhunderts dort eingebürgert worden sei. Uebrigens wissen wir, dass bis zum Ende des 17. Jahrhunderts von den Salzburger Fürstbischöfen die Erhaltung des Steinwildes angestrebt wurde, dass aber gleichwohl und trotz der grausamsten Strafen für den Wildfrevel am Anfang des 18. Jahrhunderts diese Wildgattung in Salzburg und Tirol verschwunden war.

Nicht besser ging es derselben in der Schweiz und in den Alpen Savoyens; nach Graf Wilzcecks Mittheilung an Brehm sind die Steinböcke jetzt auch am Mont Blanc und Monte Rosa gänzlich ausgerottet. Das kleine Gebiet, welches Dank den von König Victor Emanuel seit seinem Regierungs-Antritt fortgesetzten Bemühungen und darauf verwendeten Mitteln dem Steinwild noch geblieben ist, sind die zwischen Piemont und Savoyen gelegenen mächtigen Gebirgszüge, welche die Thäler Cogne, Savaranche und Grisanche einschliessen. Es soll sich dortselbst ein Stand von 300 bis 500 Stück befinden, der bei fortgesetzter Hege sich vermehren und ohne Zweifel auch über die benachbarten Gebirge ausbreiten würde, wenn er dort den nöthigen Schutz fände.

Wir überlassen es berufenen Federn, die Naturgeschichte dieser seltenen Wildgattung und die Reize der Jagd in ihrer Schnee- und Eis-Heimath darzustellen und schliessen mit dem Wunsche, der gewiss von allen Freunden des Alpenlebens getheilt wird, dass König Humbert die übernommenen wohl gepflegten Steinwild-Gehege in der Heimath des Königshauses erhalten möge! *v. R.*

*) Vgl. unsere Zeitschrift 1877, S. 319.

***Die Witterung des Jahres 1877.*** In Hausham bei Schliersee am Fusse der baierischen Voralpen wird seit einigen Jahren von einem Privaten ein meteorologisches Tagebuch geführt, dessen Resultate unter dem anspruchslosen Titel „Witterungs-Beobachtungs-Versuche" alljährlich in der A. Ab.-Z. veröffentlicht werden; danach zählte das Jahr 1877 heitere Tage nur 6, gemischte 359; unter letzteren 139 Nebeltage. Regen fiel an 129 Tagen; Nebelsäuseln 7 Tage, Graupen, Regen und Schnee 62 Tage, Schnee 26 Tage, Gewitter 37 Tage. Die heiteren Tage waren im April und August je 1, November und December je 2; die meisten Nebeltage (26) im December, die wenigsten (5) im Januar und August; die meisten Regentage (26) im Juli, die wenigsten (2) im März, November, December; die meisten Schneetage (8) im December, die wenigsten (—) von Mai bis October; die meisten Regen-, Graupen- und Schneetage (11) im März, die wenigsten (—) im Juli und August; die meisten Gewittertage (13) im August, die wenigsten (—) im Januar, Februar, November, December. Das erste Gewitter war am 21. März, das letzte am 2. October. Die Mitteltemperatur betrug + 7,74° R., die grösste Kälte war am 12. März mit —15° R., die heissesten Tage mit + 25° R. waren der 12. Juni und der 24. Juli. Der kälteste Monat war December mit + 1,06° R., der wärmste mit + 16,32° R. war Juni. Der Durchschnitts-Barometerstand betrug 707 mm. Den niedrigsten Barometerstand 688 mm zeigte der 20. März, den höchsten mit 720 mm der 20. Januar; der niedrigste Durchschnitts-Barometerstand, 701 mm, war im März, der höchste, 712 mm, im December. Die ersten Staare erschienen am 15. Februar, die ersten Lerchen am 19. März. Von den 13 Märznebeln fielen nach 100 Tagen, wie der Volksglaube angibt, 9 in Gestalt von Gewittern und Regen herab. Bei Eintritt der grossen Hitze im Juni zeigten sich in der Kinderwelt viele Drüsenkrankheiten und im December häufige Ausschlagsfälle.

***Zur Hypsometrie Baierns.*** Allen baierischen Höhenangaben dient als Basis die oberste Treppenstufe vor dem Eingang der Frauenkirche in München, nach dem Präcisions-Nivellement der europäischen Gradmessung = 518,91 m. Insoferne nun frühere Angaben hievon abweichen, zeigt sich bei Gebrauch derselben eine Ausgleichung der Messungsfehler an. Hienach sind zu corrigiren:

| | |
|---|---|
| Steuer-Kataster | = 518,77 + 0,14 |
| Gümbel | = 519,15 — 0,24 |
| Topographisches Bureau | = 519,22 — 0,31 |
| Lamont | = 509,67 + 9,24 |
| Weiss | = 509,52 + 9,39 |
| Walther | = 509,35 + 9,56 |

*R. G.*

***Ein Werk Benvenuto Cellini's in Tirol.*** Im sehenswerthen Schatze zu Klausen befindet sich der Feldaltar König Karls II. von Spanien. Das Mittelbild, ein prachtvolles Bronce-Relief früherer Zeit, soll nach dem Urtheile zweier Kunstkenner aus München ein ächtes Werk Cellini's sein. Wir machen Kunstfreunde und Kunsthistoriker hiemit auf diese Perle der wenig bekannten Sammlung aufmerksam. *T. B.*

***Bewegungen des Rhone-Gletschers.*** In der Schweizerischen Naturforscher-Versammlung zu Bex legte Herr Ch. Dufour eine Karte des Rhonegletschers vor, die er am 1. und 2. August 1877 gemeinschaftlich mit Herrn Forel entworfen. Vergleicht man diese Karte mit den 1870, 1871, 1874 und 1876 angefertigten, so findet man, dass das Rückweichen des Gletschers noch anhält und jetzt alle die früher angegebenen Rückwärtsbewegungen übertrifft. So hatte sich der Gletscher seit 1818 zurückgezogen: um 440 m bis zum Jahre 1870, um 720 m bis 1874, um 800 m bis 1876 und um 880 m im Jahre 1877. Dieses Zurückweichen scheint 1855 und 1856 begonnen zu haben, zu welcher Zeit der Gletscher 100 m hinter der Stellung war, die er im Jahre 1818 eingenommen, welches für die meisten Gletscher der Alpen die Epoche des weitesten Vorrückens in unserem Jahrhundert war.

„Es wäre vielleicht unklug" so spricht sich der Berichterstatter in den Archives des sciences phys. et nat. aus „jetzt discutiren zu wollen, welches die Ursachen wären, die das anhaltende und langdauernde Zurückweichen des Rhone-Gletschers, wie das fast aller Gletscher der Alpen veranlasst hat. Wir glauben, dass es für jetzt besser ist, sie zu constatiren und durch genaue Messungen, wenn möglich durch Karten, anzugeben und dann die Untersuchung der Ursache, welche diese tiefe Modification in der jetzigen Ausdehnung der Gletscher hervorgerufen hat, auf später zu verschieben. *Naturf.*

***Zusammenhang zwischen Donau und Rhein.*** Zur Ermittelung des unterirdischen Zusammenhangs der Donau zwischen Immendingen und Möhringen durch Spalten am rechten Ufer im Jurakalk mit der Aachquelle sind ausser den von Hofrath Dr. Knop angestellten Oelungs- und Salzungsversuchen im Herbst 1877 neue interessante Versuche von dem Spinnerei- und Webereibesitzer Herrn ten Brink zu Arlen und Volkertshausen im Verein mit noch einigen Aach-Industriellen auf eigene Kosten gemacht worden, und zwar mit dem von Professor Barger vor einigen Jahren entdeckten Stoff Fluorescin, welcher in alkalischer Lösung schon in sehr kleinen Mengen unglaublich grossen Quantitäten Wassers eine prachtvoll grüne Fluorescenz mittheilt. Am

9. October 1877 wurde die Lösung in eine der Spalten versenkt und nahezu 60 Stunden später, am 12. October Morgens erschien die prachtvoll grüne Fluorescenz in der Aachquelle und in der Aach bis Arlen, welche etwa 36 Stunden hindurch andauerte. Der Zusammenhang zwischen Donau und Aach, und zwar nach dem Princip der communicirenden Röhren, ist also dadurch nachgewiesen. Die Donauwasser steigen in grosse Tiefen hinab, um nach längerem unterirdischen Laufe in der Aachquelle wieder emporzukommen. Die obere Donau gehört also geographisch durch einen unterirdischen Abfluss ebensowohl dem Gebiet des Schwarzen Meeres, als dem der Nordsee, zeitweilig sogar dem letzteren allein an. Für die Erklärung des ichthyologischen Zusammenhanges des oberen Rhein- und Donaugebietes ist diese Entdeckung von nicht zu unterschätzender Bedeutung, da es sich bestätigt hat, dass Fische auf ihren Wanderungen auch dunkle Wege zurücklegen, wie z. B. die Lachse. *Natur.*

***Der Hauptkamm der Carnischen Alpen.*** In der von Guido Cora in Turin herausgegebenen geographischen Zeitschrift „Cosmos" veröffentlicht Herr G. Marinelli eine interessante Abhandlung über die hypsometrischen u. a. Verhältnisse der Carnischen Alpen, der wir folgendes entnehmen: An der nördlichsten Grenze der italienischen Provinz Udine erhebt sich in der Gebirgskette zwischen dem Gailthal und den Zuflüssen des Tagliamento eine Gruppe von sehr hohen Felsmassen, welche sich durch ungefähr 6 Km. vom Pass des M. Croce di Timau, dem Pleckenpass der deutschen Anwohner, bis zum Pass am Volaja-See von O. nach W. erstreckt. Vom Pass am See erhebt sich ö. zunächst der Judenkofel (der Karte, der jedoch von Seite der Bewohner eine unbenannte Spitze ist), dann folgt der weit höhere Mte. Collians, von dessen Gipfel zwei Seitenzweige ausgehen; der eine derselben zieht nach Süd über die Pässe Monumens, Gola bassa und Plumbs hinweg gegen den M. Crostis, der andere nach Nord über das Valentinsjoch gegen den Rauhbüchel und Plengo. Vom Collians führt gegen Osten eine Reihe von zerrissenen und unersteiglichen Felsgipfeln (Creta di mezzo) zum Culminationspunkte der ganzen Gruppe, der Kellerwand*), oder Creta di Caldera (Cialderie im Friaulischen), von welcher gegen N. ein kleiner Gletscher, der Keller- oder Collin-Gletscher abfliesst, während ein unbenannter, etwas in die Länge gezogener Grat nach S.-O. abzweigt. Dem Hauptkamm folgend steigt die unersteigliche Mauer, welche gegen S. den Gletscher absperrt, nach O. zur Creta di Collina oder Creta

*) Vgl. P. Grohmann im Band I S. 51 unserer Zeitschrift u. E. v. Mojsisovics in den Mittheilungen des Ö. A.-V. I. S. 320.

grande oder Collinkofel oder M. Cadin an, und fällt von da über die Grüne Schneide (Grohmann) und den Frischenkofel oder Zellon zum Pass des M. Croce ab.

Was die geognostische Beschaffenheit dieser Gebirgsgruppe betrifft, so gehört sie nach Prof. Taramelli der Kohlenperiode und zwar der Permischen Epoche an. Die Gipfel bestehen aus dichtem Kalk und Marmor, welcher beim Contakt mit weniger dichtem Gestein Adern von Fahlerz, Kupferkies, Bleiglanz, Zinnober und Siderite enthält. Mehr in der Tiefe findet man Schiefer, von Roth durch Abstufungen von Grün und Violet ins Schwarze übergehend, häufig quarzig und glimmerhaltig, zuweilen thonhaltig, selten kalkhaltig. Aus diesen Schiefern ist zum grossen Theile der Kamm zusammengesetzt, welcher vom M. Collians nach Süden abzweigt.

Die Abhänge der Gruppe sind nicht sehr waldig; nur gegen den Pass des M. Croce zu gedeihen Tannen und Lärchen in üppigem Wachsthum. Aber unter den wilden und nakten Felsen, welche in 2200$^{m}$ Höhe vorherrschen, beginnen reiche Weiden, welche mehreren Hundert Kühen, und zwar auf italienischer Seite mehr als auf deutscher, Nahrung geben. Zeuge hievon sind die vielen auf diesen Hängen zerstreut liegenden Alpenhütten.

Der Gletscher der Kellerwand, die vielen und mächtigen Schneeablagerungen, der See Volaja, die reiche Flora dieser Gebirgsgruppe würden allein eine besondere Abhandlung verdienen.

Am 20. August 1876 bestieg Herr Marinelli den M. Collians, begleitet von Lieutenant Cav. Angelo Segala und den beiden jungen Grafen Guido und Cesare Mantica, von der Casera Moreretto aus unter Führung des ausgezeichneten Führers Antonio Gajer aus Collina und erreichte nach drei Stunden fleissigen Steigens, von denen $^{3}/_{4}$ Stunden zur Ueberquerung eines äusserst abschüssigen Schneelagers und eine Stunde zur Erklimmung der obersten Felswände verwendet wurden, um 6 U. 15 den Gipfel.

Die Aussicht bietet ein erhabenes und weit ausgedehntes Panorama, begrenzt im N. von den Tauern, im S. vom Meere, im O. von den Julischen und im W. von den Trientiner Alpen. Als höchste Spitzen erblickt man den Grossglockner, Venediger, den Pelmo, Antelao, die Marmolada, Cima Tosa, den Mangart, Terglou, Canin. Der M. Collians bildet einen sehr schmalen, zierlich ausgezackten, nach einer mit der Messschnur vorgenommenen Messung 97$^{m}$ langen Grat, der zwei kleine Erhöhungen trägt, eine im W., und eine in geringer Entfernung vom östlichen Ende des Berges, welche erstere um 4—5$^{m}$ überragte. Von dieser gehen die zwei oben erwähnten Seitenkämme aus, von denen der südliche zwischen den Thälern des Degano und But, der nördliche zwischen den Thälern Volaja und Valentin hinzieht.

Es zeigte sich dem blossen Auge, dass der M. Collians eine der höchsten Spitzen der Gruppe ist, und dass er von keinem anderen Gipfel der Gruppe übertroffen wird, wenn nicht vielleicht von drei Felszinnen, welche sich gegen O. in einer geradlinigen Entfernung von ungefähr 1 km vom Standpunkte der Beobachter, d. i. vom Culminationspunkte des Berges, aufthürmten und welche die Beobachter für die Kellerwand hielten.

Um die Höhe des M. Collians zu bestimmen, versah sich G. Marinelli mit einem Fortin'schen Barometer, welches in Moncalieri, Udine und Tolmezzo verglichen worden war, mit einem Thermometer, einem Maximal- und Minimal-Thermometrographen, einem Aneroid Casella und einer Bussole. Das Wetter war äusserst günstig, klarer Himmel und vollkommen ruhige Luft. An demselben Tage wurden auch auf den meteorologischen Stationen zu Ampezzo (in Friaul) und Tolmezzo, von denen erstere vom M. Collians in gerader Linie 24, letztere 23 km entfernt ist, Beobachtungen gemacht und zwar zu Tolmezzo um 5, 7, 9 und zu Ampezzo um 6 und 9 Uhr Vormittags. Die Beobachtungen Marinelli's geschahen um 7, 8.15 und 9 Uhr, so dass von seinen Beobachtungen mit den zu Tolmezzo gemachten zwei und mit den zu Ampezzo gemachten eine gleichzeitig war. Die gleichzeitigen Zwischenbeobachtungen wurden für beide Stationen interpolirt. Auf diese Weise fand Marinelli nach ganz genauen Rechnungen unter Benützung der drei Formeln von Laplace, S. Robert und Dorna:

Höhendifferenz zwischen dem Beobachtungsorte auf dem Monte Collians und Tolmezzo:

| Laplace | S. Robert | Dorna |
|---|---|---|
| m 2465,64 | 2459,97 | 2464,17 |

und zwischen Ampezzo:

| | | |
|---|---|---|
| m 2231,95 | 2232,56 | 2225,18 |

Nach den Rechnungen Marinelli's ist die Höhe über dem Meere: von Tolmezzo 330,97 m; von Ampezzo 569,08 m. Es folgt hieraus:

Höhe des Beobachtungsortes am M. Collians über dem Meere,

a) wenn man Tolmezzo als Basis nimmt:

| Laplace | S. Robert | Dorna |
|---|---|---|
| m 2796,61 | 2790,94 | 2795,14 |

b) wenn man Ampezzo als Basis nimmt:

| | | |
|---|---|---|
| m 2801,02 | 2801,64 | 2794,26 |

Als Mittel ergibt sich:

| | | |
|---|---|---|
| m 2788,81 | 2796,25 | 2794,69 |

Da der Beobachtungsort am M. Collians 1,80 m unter dem höchsten Punkte desselben lag, so erhält man als absolute Höhe

desselben in runder Zahl 2800 m. Aus den angestellten Aneroidbeobachtungen ergab sich eine absolute Höhe von 2811,3 m, deren geringe Differenz mit obiger Zahl für die Richtigkeit dieser spricht. Es ergibt sich hieraus, dass der M. Collians mit Ausnahme der Kellerwand, die von Mojsisovics approximativ zu 2850 und von Grohmann zu 2813m angegeben wird, der höchste Berg der Carnischen Alpen ist (Paralba 2691m, Creta di Collina 2722m), und dass er auch in den Julischen Alpen nur im Tricorno (Terglou, Triglav) der sein stolzes Haupt wohl bis zu einer Höhe von 2856 m erhebt, einen Rivalen findet. *E.*

Mit Ende 1877 vollendet das *„Ausland“* seinen fünfzigsten Jahrgang; die Redaction, deren Leitung sich seit 1872 in den Händen des Herrn Friedrich v. Hellwald befindet, gibt in einer den Jahrgang 1877 abschliessenden „Jubel-Nummer“ einen Ueberblick der Geschichte des Blattes, dessen Nummer 1 und 2, vom 1. und 2. Januar 1828, in Ausstattung mit dem Original möglichst übereinstimmend, der Jubel-Nummer beiliegt.

---

## Touristen-Verkehr in den Alpen 1877.

Im Fremdenbuch sind eingezeichnet

| | Touristen überhaupt | Davon sind angegeben als | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| | | Vereins-Mitglieder | Oesterreicher | Deutsche | Anderer Nationalität |
| 1. Berchtesgaden | 2090 | — | — | — | — |
| 2. Ferleiten und Fusch | 207 | Touren sind verzeichnet | | | |
| 3. Heiligenblut | 689 | 10 | 378 | 212 | 89 |
| 4. Kals | 240 | 48 | 125 | 61 | — |
| 5. Kaprun | ca. 400 | 40 | 107 | 100 | 8 |
| 6. Sulden | ca. 400 | — | — | — | — |
| 7. Taufers | 537 | 46 | 290 | 245 | — |
| 8. Rein | 205 | 47 | 120 | 85 | — |
| 9. Vent | 426 | 65 | 102 | 296 | — |

### *Bemerkungen.*

Zu

1. Ferner an Passanten 3328 Parteien. Besuch des Bergwerks 10,400, des Königssees 20,000 Personen.
2. Ueber Pfandlscharte nach Heiligenblut 160, über Hochthor 5, über Pasterze nach Kals 28, auf den Grossglockner (Hofmanns-Weg) 11, davon 2 über Fuscherkarscharte, Kleines Wiesbachhorn 1, Johannisberg 1.

3. Die Ziff. 689 drückt ungef. die Hälfte des wirklichen Besuchs aus.
4. Der Besuch hat zugenommen, (obige Ziffer ist kaum die Hälfte) die Zahl der Glocknerbesteiger (69) abgenommen, wohl in Folge unbeständiger Witterung.
5. Der Vorstand des Bergführer-Comités Kaprun, Führer J. Marchner, registrirt in einem sorgfältig geführten Buch sämmtliche Touren, womöglich mit dem Resultat. Nach demselben sind 76 Touren mit 132 Touristen gemacht worden; an Touren sind verzeichnet: Mooserboden (soweit mit Führer) 160, Kapruner Thörl 44, Riffelthor 10, Hoher Tenn 1, Kitzsteinhorn 10 (darunter 1 Dame), Johannisberg 2, Grosses Wiesbachhorn 10, Grossglockner 2, Venediger 1.
6. Die Zunahme gegen 1876 wird auf 100 Personen berechnet.
7. Der Touristenkalender von Taufers weist folgende Touren auf: Zillerthaler Gruppe: Hochfeiler 1, Mösele 3, Rossruckspitze und Kleiner Mösele 1, Tratterjoch 4, Thurnerkamp 4, III. Hornspitze und Mitterbachjoch 1, Schwarzenstein 13, Gr. Mörchner 1, Zillerplatten 1, Reichenspitze 2, Wildgerlosspitze 1; Tauern: Dreiherrenspitze 2, Simonyspitze 1, Löffelspitze 1, Durreck 1, Gr. Mostnock 4; Rieserferner-Gruppe: Schneebiger Nock 19, Hochgall 12, Schwarze Wand 1, Gänsbichljoch 1, Fensterlekofel 1.
9. Nach Schätzung die Hälfte des wirklichen Besuches. Touren: Wildspitze 12, Weisskugel 15, Similaun 16, Kreuzspitze 20, Ramolkogel 4.

***Kurorte in Oesterreich.*** Oesterreich hat im Ganzen 206 Kurorte, welche im Jahre 1876 von 144,131 Kurgästen besucht waren. Die meisten Kurgäste, nämlich 54,009, kommen auf Böhmen, dann folgen Tirol mit 27,000, Steiermark und Nieder-Oesterreich mit je 13,000 Kurgästen. Die meisten Kurorte befinden sich in Tirol, dieselben sind jedoch mit Ausnahme von Meran grösstentheils unbedeutend. *T. B.*

## Touristische Notizen.

### Johnsbacher Gruppe.

***Oedstein*** bei Johnsbach 2355 N. M.-M., erste Besteigung. Herr Pöschl aus Wien verliess mit dem Führer Kederbacher aus Ramsau-Berchtesgaden am 12. Juni 1877 früh das Wirthshaus bei der Kirche in Johnsbach. 1/4 Stunde thalaufwärts, dann auf Feldwegen an Höfen vorbei, schliesslich über steiles Geröll gegen die Felswände ansteigend wurde eine steile Schlucht verfolgt, welche auf einen zur linken gelegenen theilweise mit Latschen bedeckten Rücken brachte, nun gerade aufwärts zu einem Sattel,

dann nochmals links zu einem zweiten, von hier ging es ¼ Stunde abwärts an den eigentlichen Fuss des Gipfels, der durch einen sehr schwierig zu passirenden schneeerfüllten Felsgraben, dann im Zick-Zack über den Rücken in 7 Stunden von Johnsbach erreicht wurde; ein 4′ hoher Steinmann steht nun auf dem auch von den Kühnsten der Anwohner für unersteiglich erklärten Gipfel.

**Verwall-Gruppe.**

***Patteriol*** 3054 m. Mit meinem Freunde Volland verliess ich am 16. August früh 2 U. 45 St. Christoph an Arlberg, 5 U. 20 erreichten wir die vordere Branntwein-Hütte an der Vereinigung des Fasul- und Rosannathals, oberhalb welcher die kühn geformte nordöstliche, höchste Spitze des Platteriol beinahe unvermittelt in grandioser Steilheit emporsteigt.

Nach kurzer Rast und Stärkung bei dem freundlichen Hirten verliessen wir um 6 U. 15 die Hütte, überschritten in deren Nähe den tosenden Rosannabach und folgten dessen rechtem Ufer thaleinwärts bis zu der höchst primitiven, an einen mächtigen Felsblock angelehnten Hütte der Alpe Fräsch. Unmittelbar bei dieser wandten wir uns nun (7 U.) links an den steilen, stark mit Gras und Sträuchern bewachsenen Halden aufwärts, direct auf die dritte südwestliche Spitze zu und kamen um 8 U. auf das etwas verflachte Trümmerplateau, aus dem die eigentlichen Felswände in entmuthigender Kühnheit kahl emporragen. In einem bis nahe zur dritten Spitze sich hinaufziehenden Einschnitt, der noch vollständig mit hartem Schnee ausgefüllt war, was das Fortkommen bei der sehr starken Neigung und weil wir keine Eispickel hatten, beschwerlich machte, ging es empor, ein Versuch Volland's, die Schneehalde mit den Felswänden zu vertauschen, wurde bei der Mächtigkeit und Steilheit der Gneissplatten bald genug aufgegeben. Endlich 9 U. 50 war die Schneerinne bezwungen. Unmittelbar unter den gigantischen, wild zerklüfteten Formen der dritten Spitze bog die Rinne nach links beinahe rechtwinklig ab; um 10 U. 20 erreichten wir den Grat, der von der Einsattlung zwischen der zweiten und dritten Spitze herabzieht.

Nach kurzer Rast verliessen wir denselben, nachdem ich der so nahe liegenden und naturgemäss scheinenden Versuchung ihm zu folgen auf Rath Volland's widerstanden hatte, traversirten die von der Einsattlung herabziehende Schutthalde nach links und kamen nach Ueberwindung einiger vereister Stellen und einer zweiten Rinne auf den von der zweiten Spitze nach N. ziehenden kurz abfallenden Grat, von dem wir die äusserste höchste Spitze in kurzer Entfernung vor uns hatten.

Hier geht es auf durchgängig 1—2′ breiten, mitunter noch

schmäleren Felsstufen unmittelbar an dem senkrechten Absturz noch etwa 15—20 Minuten, für den Schwindelfreien ganz ohne Schwierigkeiten weiter, bis an die eigentliche Spitze, die in wenigen Minuten bezwungen wird; 11 U. 15, also genau in 5 Stunden von der vordern Branntwein-Hütte, waren wir oben.

Das Wetter hatte sich wider Erwarten geklärt und wir genossen eine geradezu brillante Aussicht, die von hier aus bei ganz klarem Wetter wunderbar schön sein muss, da sie das ganze Vorarlberg, einen Theil des Algäu bis zur Zugspitze, die Säntis-Gruppe, Glarner Alpen, den Rhätikon, die Bernina-, Silvretta-, Ortler-, Adamello-, Oetzthaler, Stubaier Gruppe umfasst und nur durch die gegenüber stehenden etwas höheren Küchel- und Kuchenspitzen beeinträchtigt wird.

12 U. 30 nahmen wir Abschied, kletterten rasch denselben Weg zurück und waren schon 2 U. wieder an der Schneehalde, die uns nun nicht bloss steiler schien als im Anstieg, sondern durch den Umstand, dass die nur noch dünne Schichte eines späteren Schneefalls weich geworden war und auf ihrer härteren Unterlage nun gar keinen Halt mehr bot, ungeahnte Schwierigkeiten bereitete. Mehr als halbstündige angestrengteste Arbeit brachte uns keine 50′ abwärts, so dass wir schliesslich gezwungen waren umzukehren und uns in der Spalte zwischen Schnee und Felsen hinabzuarbeiten, was, wenn auch mühsam, doch besser gelang. 3 U. 20 waren wir glücklich am Fuss der Halde, 4 U. 30 in der Thalsohle bei der Hütte auf Fräsch und um 5 U. wieder in der vordern Branntwein-Hütte, wo wir übernachteten. Eine anderen Tages beabsichtigte Besteigung der Pfiunspitzen wurde durch Nebel und Schnee vereitelt. —

Die orographische und geologische Behandlung des Platteriol-Massivs*) überlasse ich einer fachmännischen Feder, meine Notiz soll nur dazu dienen, den praktikabelsten Anstieg zu bezeichnen. Gewiss verdient der Berg schon wegen seiner grandiosen Aussicht, abgesehen von seiner höchst interessanten kühnen Form, grössere Aufmerksamkeit als ihm bisher zu Theil wurde, trotzdem er so imponirend auf die viel befahrene Arlberg-Strasse herabschaut. Ich bemerke noch, dass nach den in der Flasche in der Steinpyramide vorgefundenen Notizen die Spitze früher zweimal bestiegen wurde: einmal bei der Vermessung, das anderemal durch Herrn J. A. Specht aus Wien mit dem Paznauner Führer Pöll.

*Bregenz.* *A. Madlener.*

***Kuchenspitze*** 3163 m. Am 3. Sept. 1877 verliessen Freund Volland und ich um 7 U. die Kühentaja der Alpe Fasul; links thaleinwärts über mit Gras, Heidel- und Moosbeeren bewachsene

*) Auch Patriol, Platriol, Platteriol.

v 2/ Madlener 6/ Turner & Hazard -
4/ Tschudi & Mahrziger
5 Pöll & Genl Steckler

Halden allmälig aufwärts steigend, langten wir um 9 U. vor dem Wasserfall unter dem Ausgang einer von dem westlichen Ausläufer der Kuchenspitzen und einem s.-w. abzweigenden Ast desselben eingeschlossenen Mulde an.

Nach nahezu 1 1/2 stündigen fruchtlosen Versuchen, die glatten, nassen Platten links vom Wasserfall zu bezwingen, traversirten wir diesen unten und gelangten nun ohne viele Mühe auf die erste Stufe und von dieser in die Tiefe der mit Felstrümmern ausgefüllten Mulde, später über feineren Schutt steil aufwärts um 12 U. zum Anschlusspunkte des uns rechts begleitenden Felskammes.

Nach kurzer Rast diesen überschreitend und auf den Gletscher übergehend, stiegen wir auf diesem aufwärts gegen ein sich in die Felsen ziehendes Firnband, das in einer tief eingeschnittenen Rinne sein Ende fand. Unser Gepäck bis auf das Nöthigste zurücklassend, kletterten wir durch den nassen, stellenweise schlüpfrigen Kamin aufwärts, bis uns eine vollständig senkrechte ca 20' hohe Stufe Halt gebot. Rechts mächtige, steil geneigte glatte Platten, links senkrechtes und überhängendes Gestein, das sich zu allem Ueberfluss noch faul und brüchig zeigte. Doch wurde nach vielen vergeblichen Versuchen schliesslich diese Stelle als die einzig mögliche auch überwunden; weiter oben musste nochmals ein Vorsprung nach rechts umstiegen werden, bis wir wieder in die hier nun erweiterte, nach verschiedenen Richtungen sich in Spalten und Klüfte verästelnde Rinne gelangten. Die grösste benützend und mehr links haltend erkletterten wir den Kamm, welcher die Linie des unten am Gletscher überschrittenen Astes fortsetzt, und erreichten nach wenigen Minuten um 2 U. die zweite südöstliche Spitze, die auf den Originalaufnahmen der Generalstabskarte mit 3163 m als die höchste der fünf Kuchenspitzen bezeichnet ist, obwohl wir die äusserste östliche für die höchste halten.

Die Aussicht war durch Gewölk beeinträchtigt; nach einstündigem Aufenthalt traten wir den Rückzug auf gleichem Weg an. Von umhergewirbeltem Sand belästigt, unten in der Rinne von fallenden Steinen verfolgt und schliesslich noch von einem Schlossenschauer zur Eile getrieben, waren wir 4 U. 25 am Fusse der Rinne; jetzt den kleinen Küchelferner quer überschreitend, später über Geröll, Grashalden, Felsen und durch Rinnen unsern Weg zum Thale suchend, langten wir um 6 U. bei der bescheidenen hinteren Fasul-Hütte an. Der bewölkte, mit Regen drohende Himmel liess uns um diese Stunde den ursprünglich beabsichtigten Uebergang über das Schafbuchjoch nach Mathon nicht räthlich erscheinen, und so steuerten wir thalaus unserm gestrigen Nachtquartier auf der Kühentaja zu, wo wir 7 U. 20 anlangten, um am nächsten Tage unsere Tour fortzusetzen.

*Bregenz.* *A. Madlener.*

**Oetzthaler Gruppe.**

***Kreuzspitze*** bei Vent. Statt dem gewöhnlichen Weg über die Sanmoar-Hütte zu folgen, verliess ich am 13. August 1877 mit dem Führer Praxmarer aus Vent den Thalweg im Niederthal bereits bei der Klotz-Hütte; in westl. Richtung über mässig geneigte Grashalden ansteigend, gelangten wir ca. 30 m oberhalb der Brizzi-Hütte auf den zum Gipfel führenden Pfad. Die Besteigung in dieser Richtung ist ebensowenig schwierig als auf dem gewöhnlichen Weg, aber um ein gutes kurzer, wir gebrauchten bei bequemem Schritt nur 3 Stunden. Ich muss meine Verwunderung aussprechen, dass auf einem so viel besuchten Aussichtspunkt sich noch kein Kästchen mit Fremdenbuch und Panorama befindet, und möchte die Anschaffung eines solchen benachbarten Sectionen an's Herz legen.

*M.* *A.*

**Zillerthaler Gruppe.**

***Tarnthaler Köpfe.*** Am 16. August 1876 war ich mit meinem Träger und Begleiter, dem Dienstmann Jos. Eggerdacher in Schwaz, der mich auf allen meinen Touren in den Zillerthaler Voralpen 1876 begleitete, auf der Alpe Lizum 2105 m im innersten Wattenthal angekommen; erst nach längerer Unterhandlung gelang es in der letzten der zahlreichen Hütten Unterkunft zu finden. S.-W. der Alpe erhebt sich steil eine gewaltige Felsspitze, zur Gruppe der Tarnthaler Köpfe gehörig, welche die Aelpler als Reckner bezeichneten; ihre Lage entspricht der „Sonnen-Sp." der neuen Specialkarte, zwischen ihr und Punkt 2769 vermittelt eine Scharte den (höchsten) Uebergang nach Navis. Am 17. früh 4 U. 30 die Hütte verlassend überschritten wir den Bach und stiegen zunächst über Rasen der erwähnten, mir von früher schon bekannten Scharte zu; als die Felsen erreicht waren hielten wir uns rechts und hatten in c. 1½ St. zuletzt über loses Schiefergeröll die Scharte c. 2700 m gewonnen (genaue Angaben fehlen, weil meine Uhr den Dienst versagte). Zu Füssen lag das von der Specialkarte als Knappenkuchl bezeichnete Terrain; kleine Eisseen, noch grösstentheils überfroren und schneebedeckt, sind in den Vertiefungen gelagert; schön ist der Ausblick auf die Stubaier Gruppe. Südlich stieg unsere Spitze auf, einen in Steilwänden abstürzenden Kamm gegen O. entsendend; ein directer Anstieg schien nicht gut ausführbar, wir beschlossen daher, den Kamm gegen W. zu umgehen und den Anstieg von W. oder S.-W. zu versuchen. Die v. Sonklar'sche Karte behandelt diese Gegend nur oberflächlich, es fehlen sowohl Höhenangaben als Gipfelbezeichnungen gänzlich. In der Specialkarte vermisse ich den von Punkt 2841 westlich streichenden Grat, sowie die Benennung Tarnthaler Köpfe, welche doch für diese Gruppe allgemein gebräuchlich.

Theils über lästiges Schiefergerölle, theils über hartgefrorene

Schneefelder steigend, erreichten wir in kurzer Zeit das Ende des Kammes. Vor mir lag nun ein ausgedehntes Gebirgsbecken, noch mit zahlreichen Schneefeldern durchzogen, deren Abflüsse einen recht hübschen Eissee speisten. Der zur Höhe ziehende Grat war noch nicht seiner ganzen Länge nach zu übersehen, doch war an dessen Besteigbarkeit kein Zweifel zu setzen. Eine kurze Strecke folgte noch Geröll, dann Rasen, bis dieser, nahe der Spitze, mit leicht gangbaren Felsen wechselte. Ungefähr 8 Uhr mochte es sein, als wir die Sonnenspitze 2841m N. M.-M. erreichten. Steil fällt dieselbe gegen Lizum ab; ca. 730m uns zu Füssen liegen die Alphütten. Die s.-ö. aufragende Kalchwand ist bereits zurückgesunken. Wir überblicken die östliche Umrandung des Wattenthals, über derselben den Rastkogelkamm, Gilfertskamm und das Kellerjoch, die Gebirge des Alpbach- und Brixenthales. Prachtvoll stehen, einer Mauer gleich, die nördlichen Kalkalpen von den Oberinnthaler Bergen und der Zugspitze bis zu den Loferer Steinbergen gegenüber. Leider war die weitere Fernsicht nach O. durch einen starken Dunstkreis sehr beeinträchtigt. Auch die Tauernkette hatte sich schon in Nebel gehüllt. Einzig bleibt die Ansicht des Tuxer und Zillerthaler Kammes. Gegen W. überblickt man das grüne Navisthal, die Gegend von Matrei, das Gschnitzthal mit dem Habicht und das Schmirner Thal sowie die lange Reihe der Stubaier Gipfel, an die sich die Oetzthaler reihen; über die Einsattlung des Brenner muss der Blick bei klarem Himmel bis zur Ortler-Gruppe dringen.

Das Gebirgsbecken überragt die kühn aufsteigende Recknerspitze der N. M.-M., die höchste Erhebung der Zillerthaler Voralpen, und nur auf sie konnte ich die Höhenangabe „Geierspitze“ 9162′ (2895 m), der v. Sonklar'schen Karte beziehen, obwohl sie im Vergleich zur Angabe 2882 m der N. M.-M. für den Reckner zu hoch gegriffen erscheint. So wie die Sonnenspitze entsendet auch der Reckner gegen W. einen kurzen Seitenast, der, nachdem er sich zu einer Einsattlung gesenkt, sich wieder zu einem mit einer Stange bezeichneten Felskopf erhebt.

Ich mochte ungefähr 1 Stunde auf der Sonnenspitze verweilt haben. Nach Errichtung eines Steinmannes verliess ich dieselbe, meinem nächsten Ziel, der Recknerspitze, zusteuernd. Wir verfolgten den südlich streichenden, sehr bequem gangbaren Hauptkamm und standen in kurzer Zeit in nächster Nähe des steil emporragenden Serpentin-Thurmes der Reckner-Spitze. Anfangs wollte ich dieselbe so wie vorhin die Sonnenspitze gegen W. umgehen, dann aber schien mir ein mächtiges, östlich der Spitze gelegenes Schneefeld einen besseren und schnelleren Aufstieg zu sichern. Ueber dasselbe emporsteigend, spähte ich vergebens nach einem passenden Angriffspunkte, und erst ein südlich der Spitze

befindlicher Sattel schien mir mehr Hoffnung zu geben. Mein treuer Hund, der Begleiter auf allen meinen Fahrten, blieb hier bei meinem Träger zurück, und ich begann, sorgsam auf einen Ausweg nach oben achtend, einige Geröllrunsen zu übersteigen. So war ich bis an den nördlichen Absturz gekommen. Hier aber öffnete sich ein schmaler Kamin. Der Bergstock blieb zurück. Ich schob mich empor; Hände und Füsse fanden guten, sicheren Halt, einige Minuten später stand ich auf der Recknerspitze 2882 m N. M.-M.

Der Abstieg ging anstandlos vor sich. Der Kamin war leicht zu überwinden, und nach kurzer Zeit war ich wieder am Sattel angelangt. Es erübrigte nur noch, den mit Geierspitze 2856 m bezeichneten Punkt der Specialkarte zu besuchen. In wenigen Minuten hatte ich ihn erreicht und genoss einen recht hübschen Ueberblick über das Kaserer-, Schmirner- und Junsbergthal. Den Rückweg beschloss ich über das vor mir sich ausdehnende Kar nach Lizum zu nehmen. Schneefelder, die zu herrlichen Rutschpartien einluden, beschleunigten den Abstieg. Um 3 Uhr hatten wir die Alpe wieder erreicht.

*Schwaz.* *B. Lergetporer jun.*

(Im Auszug aus Amthor's Alpenfreund.)

Der ***Wolfendorn*** 2772 m N. M.-M. am Brenner. Von Sterzing kommend traf ich am 16. Aug. 1876 früh 5 U. in Station Brenner ein; der prachtvolle Morgen verlockte zu einem Ausflug, der jedoch bis Mittag, zum Abgang des Eilzugs, vollendet sein musste; in so kurzer Zeit war nur der Wolfendorn möglich; im Kerschbaumer-Wirthshaus wurde der Griesberger-Sepp, der beste Führer am Brenner, verläugnet, er erschien erst, nachdem ich mit einem andern, der jedoch nicht mehr als den Weg kannte, bereits pactirt hatte. 5 U. 50 das Wirthshaus verlassend bogen wir hinter dem Wolfenwirth von der Strasse ab, erreichten bald die untere und in stets steilem Anstieg 6 U. 50 die obere Lueger Alpe; das Hochthal, durch welches man, sich stets etwas rechts haltend ansteigt, wird schliesslich vom scharfen Abfall des Wolfendorn links, rechts von bizarren Felszacken, dem von der Flatschspitze der N. M.-M. herabziehenden Seitenkamm, begleitet; in der Mitte befindet sich ein mächtiger, terrassenförmig aufgethürmter Plattenwall, der angeblich der vielen zwischen den Platten befindlichen Felsklüfte halber ungangbar ist. Die Kammhöhe gegen Pfitsch, die breite Depression zwischen Wolfendorn und Flatschspitze, zu erreichen bedarf es von der Strasse ab fast 2½ Stunden unausgesetzten Steigens; mit Betreten derselben tritt Glimmerschiefer an Stelle des Thonschiefers. Der Wolfendorn setzt gegen Pfitsch in Steilwänden, gegen die Depression aber in einer jähen mit

feinem Gras bewachsenen Lehne ab, über welche der einzige Weg zum Gipfel führt; die Schafe, welche gerade an der Lehne mit Vorliebe weiden, erweisen sich hier recht auffällig als Weg- und Humus-Zerstörer; dieser letzte Anstieg (c. 20 Min.) ist sehr steil und bedürfte der Nachhilfe durch einen Steig und Absperren durch ein Gatter. 8 U. 50 war das kleine felsige Gipfelplateau erreicht.

Die Aussicht ist mit einem einzigen Wort charakterisirt; man überblickt — Tirol; von der Marmolada bis zur Zugspitze, vom Monte Baldo und den Firnen des Adamello und Ortler bis zum Kaisergebirge; nur die Tauern sind durch die schönen, scharfen Formen der Pfitscher Berge gedeckt; desto gewaltiger dominirt der Hochfeiler mit seinen Trabanten, an der andern Flanke des Pfitscher Jochs, über welchem Theile des Zillerthaler Hauptkamms erscheinen, das kühn geschwungene Horn des Schrammacher und in überwältigender Grösse das Massiv des Olperer; über die Sägewand zieht der Duxer Kamm zu unserem nächsten Nachbarn, dem Kraxentrag.

Hübsch ist der Blick hinab in die Tiefe von Pfitsch mit Burgum, andererseits auf den Brennersee und die kühne Trace der Brennerbahn bis zum Padauner Kogel. Die Aussicht scheint mir jener von Kraxentrag*) mindestens ebenbürtig, der zweite Rival, der Hühnerspiel, bietet beim Signal, dem gewöhnlichen Zielpunkt, wohl gegen O. und S.-O. freieren Ausblick, doch deckt dort die eigentliche in scharfem Grat aufragende Spitze (auch Daxspitze genannt, Rollspitze der N. M.-M.) gerade die Hauptgipfel des Duxer Kamms. 9 U. 40 wieder absteigend wählten wir diesmal die nördl. Seite des Hochthals und gelangten über steile Grashalden, die noch dazu durch massenhaft vorkommendes isländisches Moos schlüpfrig gemacht werden, schon 10 U. 35 zum Schnapsbrunnen, einer köstlichen Quelle, die ihren Namen daher hat, dass die wandernden Enzianbrenner ihr Wasser stets hier oben holen. 11 U. 5 war ich auf der Strasse, 1/4 Stunde später in der Brennerpost.

Diese kurze Notiz mag darthun, dass es sich wohl lohnen würde, die Umgebung von Brenner, insbesondere den Duxer Hauptkamm vom Kraxentrag bis zur Weisspitze mit seiner vom Brenner-Hochthal aus nur wenig bemerkbaren reichen Gliederung einmal im Zusammenhang zu behandeln.

*M.* *T.*

***Wildgerlosspitze*** 3194 m und ***Reichenspitze*** 3294 m. Herr Vict. Sieger aus München mit dem Führer Steph. Kirchler brach am 19. August 1877 3 Uhr Früh von der Kuchelmoos-Alpe im Zillergründl auf, 6 U. 10 wurde der Gletscher, 9 U.

*) Vgl. unsere Zeitschrift Band IV 1, S. 144.

die Wildgerlosspitze, sodann 12 U. 25 die Reichenspitze erreicht; 5 U. 30 Abends war man in der Hohenau-Alpe zurück.

***Oestliche Möselescharte*** und ***Mösele*** 3480 m. Die HH. Dr. Fikeis und Dr. Krischker aus Wien brachen am 19. August 1877 4 Uhr Früh mit dem Führer Georg Samer aus Breitlahner von der Waxegg-Alpe auf; über das Waxeggkees zur östlichen Möselescharte, dann jenseits derselben durch die Felsen ansteigend wurde 3 U. Nachmittags der Mösele-Gipfel und 7 U. Abends die obere Neves-Alpe erreicht.

***Rossruckspitze*** 3167 und ***Kleiner Mösele*** mit Abstieg nach Schlegleisen. Herr Victor Sieger aus München brach am 30. August 1877 3 U. 30 Früh mit Stephan Kirchler von der Göge-Alpe auf, 7 U. am Neveser-Ferner (unterhalb des Sattelnock), 9 U. 10 Rossruckspitze, 10 U. 45 ab, 1 U. 5 auf dem Kleinen Mösele, Aufenthalt bis 2 Uhr, dann direct hinab auf den Schlegleisen-Ferner, 4 U. 45 Ende des Gletschers, 7 U. 15 Zamser Alpe.

### Rieserferner-Gruppe.

***Fensterlekofel*** 3172 m. Herr Victor Sieger aus München verliess am 27. August 1877 4 U. 30 die Viertler-Alpe im Mühlbachthal gelangte vielfach kletternd 12 U. auf den Gipfel. 12 U. 50 ab, 6 U. 50 Abends in Uttenheim.

***Uebergang zwischen Schneebige Nock und Magerstein*** (von Rein in das Geltthal). Die HH. K. und J. Daimer aus Taufers übernachteten mit Stephan Kirchler und Johann Niederwieser am 24. Sept. 1877 in der Rieserferner-Hütte; am 25. Aufbruch wegen Schneefall erst 9 U. 45, 10 U. 10 am Rieserferner, 1 U. 45 auf jener Spitze welche den Knotenpunkt zwischen Geltthal, Antholz und Rieserferner bildet, 3 U. 45 Aeussere Geltthalalpe, 6 Uhr Abends in Taufers.

### Hohe Tauern.

***Dreiherrenspitze*** 3499 m und ***Simonyspitze*** 3480 m. Herr Dr. Victor Hecht aus Prag verliess mit dem Führer Stephan Kirchler am 22. Juli 1877 4 U. Früh Prettau; 8 U. 12 auf der Dreiherrenspitze; 9 U. 12 wurde der Gipfel verlassen und über den obersten Umbalfirn 11 U. 26 die Simonyspitze erreicht. 12 U. 8 Abstieg unter grosser Schwierigkeit erstmals direct auf das Krimmler Kees, 3 U. 30 Gletscherende, 5 U. 30 Krimmler Tauernhaus.

***Löffelspitze*** 3058 m. Die Herren E., J. und K. Daimer aus Taufers brachen am 25. Juli 1877 mit Joh. Niederwieser 5 U. 10 von der inneren Röthalpe im Röththal auf, 5 U. 55

Rothfleckkees erreicht, über dieses zum Gipfel 7 U. 45. 8 U. 30 Aufbruch, 9 U. 15 auf dem Joch im W. der Spitze, 9 U. 50 Sohle des Schwarzachthals, 11 U. 15 Jagdhausalpe.

***Gross-Venediger*** mit directem Abstieg zum Ober-Sulzbachthörl. Am 24. Juli 1876 1 U. Früh verliess ich mit Führer Michel Groder aus Kals und einem Träger aus Matrei die Prager Hütte; bald nach Sonnenaufgang, 4 U. 15, erreichten wir den Gipfel. — Nach ½ stündigem Aufenthalt wurde aufgebrochen; einige Minuten südl. gegen das „Hohe Aderl" absteigend, benützten wir die erste günstige Stelle um zum Dorferkees hinabzugelangen. Nur nach Ueberwindung einer hier sehr bedeutenden Neigung wurde der wild zerklüftete Gletscher erreicht. Auf demselben abwärts schreitend, hielten wir uns längs des nach W. ziehenden Felskammes und passirten um 7 U. 30 nach kurzer Rast das Obersulzbachthörl; 10 U. 30 war das Krimmler Thörl erreicht, der Weg zur Karalpe durch ein Chaos von Moränenblöcken war ziemlich mühsam. Noch am selben Abend trafen wir 8 Uhr 40 in Krimml ein.

*Wien.* *Th. Mayer.*

Winterpartie auf den ***Hohenaar*** 3258 m. Am 24. December 1877 hatte ich von Rauris kommend den Weihnachtsabend in Kolm-Saigurn verbracht. Am 25. verliess ich mit meinem Führer Thomas Lechner aus Kaprun und dem Knappen Georg Zlebel Früh 5¾ U. bei klarstem Mondschein Kolm; den Hüttwinkelbach übersetzend, stiegen wir nach Passirung eines Wäldchens das mit riesigen Schneemassen erfüllte Steinkar empor. In genau südlicher Richtung den Wänden des Sonnblick's zustrebend, gelangten wir auf einem ziemlich von Schnee entblössten Grat bis in die Nähe des Grieswiesertauern, wandten uns dann etwas westlich und betraten das Bett einer colossalen, mit Eisblöcken bedeckten Lawine, die vom Goldzechgletscher (welche Benennung in der Generalstabskarte fehlt) kurz vor uns abgegangen war. In dem gut tragenden, festgeballten Schneebett dieser Lawine stiegen wir Angesichts eines imposanten, links von einem braunen Felskopf begrenzten Eisbruches einige Zeit empor, traversirten sodann, wieder die südliche Richtung einschlagend, das von der Lawine nicht mitgerissene Schneelager des Goldzechgletschers, das nur locker auf dem Eise auflag und jeden Augenblick mit uns abzugehen drohte und erreichten endlich einige hundert Schritte oberhalb der Goldzechscharte 2810 m den Grat, der gegen N. zum Gipfel des Hohenaar zieht. In seinen stark vereisten Klippen wurde nun emporgeklettert, da der Anstieg auf dem Hohenaarkees wegen der zu weichen Consistenz des Schnee's und der durch die Steilheit der Eishänge gesteigerten Lawinengefahr nicht thunlich

erschien; ein kleiner Felskegel von sehr markirter Form wurde umgangen und nach Passirung einer Eiskuppe 12 U. 50 die bis auf einige schmale Felsabsätze ganz im Schnee vergrabene und erst in der letzten Viertelstunde für uns sichtbar gewordene Spitze des Hohenaar (Hochnarr der G.-St.-K.) erreicht. Zum Anstiege waren nahezu 7 Stunden ohne längere Rast erforderlich gewesen. Die Temperatur auf der Spitze war bei vollkommener Windstille — 10° R., der Himmel bis auf einen schmalen Nebelstreif über dem Grossglockner wolkenlos. Sehr schön präsentirte sich die nächste Umgebung, Schareck und Herzog Ernst mit dem an seinen Abdachungen gelegenen sog. Neubau und dem obersten Knappenhaus am Goldberggletscher, der trotz seiner herrlichen Aussicht noch viel zu wenig bekannte und ganz mühelos in 3 Stunden vom Neubau zu erreichende Sonnblick (9805'), der Goldzechkopf, ferner die Fuscher Berge, vor Allem herrlich der Hohe Tenn, die ganze Glockner-Gruppe mit der Pasterze, die Gasteiner Gebirgswelt, im weiteren Umkreise die Karawanken und die Dolomiten, letztere in hellster Beleuchtung, im Norden die Kalkalpen. Vom Rauriser Thal sowie von der Thalumgebung Heiligenblut's sah man nur wenig.

Um 1½ U. traten wir den Abstieg an, der grösstentheils mit Benützung von drei sogenannten Knappenrossen, die Zlebel mitgetragen hatte, effectuirt wurde. Wo immer Gelegenheit zum Abfahren sich bot und nicht zu steile Schneeflächen grössere Vorsicht erheischten, fuhren wir den im Aufstieg benutzten Grat rechts liegen lassend über die Eisböschungen des Hohenaarkees hinab, überquerten das Lawinenbett und setzten dann wieder, uns etwas mehr nach rechts gegen die Steilmauern des Sonnblicks zu haltend, unsere rasche Fahrt über den Goldzechgletscher und die Schneefelder, die sich vom Grieswiesertauern zum Steinkar hinabzogen, fort. Schon nach 2 Stunden war der Ausgang des Steinkares erreicht, 1 Stunde später (4½ U.) befanden wir uns wieder in Kolm-Saigurn.

Ich kann nicht sagen, dass diese allerdings in ungewöhnlicher Weise vom Wetter begünstigte und in jeder Richtung gelungene Hochtour, was den Anstieg selbst betrifft, ganz besondere Schwierigkeiten geboten hätte, wenngleich das Aufsteigen in den lockeren Schneemassen und das Klettern in den vereisten Felsen des Grats viel Beschwerliches bot, desto grösser war jedoch die Gefahr von einer Lawine fortgerissen zu werden, und diese bei halbwegs weichem Schnee unausbleibliche Chance lässt nicht zu Wiederholungen derartiger Winterhochtouren rathen.

*Wien.* *Dr. Bruno Wagner.*

***Hochalmspitze*** 3355 m vom Gössgraben aus. Nachdem ich bereits 1875 und auch 1877 am 29. Aug. in Begleitung von Freunden die Hochalmspitze über den Hochalmgletscher bestiegen hatte, unternahm ich mit einem Freunde, dem Gymnasialprofessor Karl Dürr in Klagenfurt, am 13. Sept. 1877 den Aufstieg über den Trippesgletscher im S.-O. der Hochalmspitze, und zwar ohne Führer*), wegen Unzuverlässigkeit der dortigen.

Von der Ulrichs- oder Menterbauernhütte, der letzten Alm des Thales, brachen wir um 2 U. unter Führung des Ochsenhalters bei Laternenschein auf, um auf Anrathen zweier Jäger den Trippesgletscher an seinem östl. Ufer zu erreichen. Um 4 U. hatten wir eine mit einem Steinmandl bezeichnete Höhe erreicht, welche in dem das Trippeskees nach O. begrenzenden Felskamm liegt, und verfolgten, nun allein, den Kamm nach N., bis wir zum Gletscher absteigen konnten, welchen wir um 5 U. 15 beiläufig in der Mitte des östlichen Ufers betraten. Von hier überquerten wir etwas schief ansteigend denselben und steuerten, durch Spalten wenig behindert, auf einen tiefen Einschnitt in dem von der (nach Mojsisovics) mittleren Hochalmspitze nach S.-W. abgehenden Felskamm zu, wo auch der Gletscher sich unmittelbar an die Felsen anlegt. Nach Ueberschreitung einer klafterbreiten Randkluft stiegen wir schief über ein steiles Schneefeld auf und erreichten beiläufig 2 St. nach Aufbruch vom Gletscherrande die Felsen des S.-W.-Felskamms. In diesen kletterten wir am Seil vorsichtig aufwärts, immer an der östlichen Seite unter der Kammhöhe. Im allgemeinen ist dieser Theil des Anstiegs schlecht zu nennen und erfordert Schwindelfreiheit und Gewandtheit. Besonders hervorzuheben sind steil geneigte Gneissplatten, die nicht umgangen werden können, und ein steiler Felskamin; gegen das Ende bessert sich der Weg und kamen wir 9 U. 30 nach 1½ stündigem Klettern auf die Felsspitze der (hohen) Hochalmspitze. Leider umzog uns bald Nebel und hinderte uns den bequemeren Abstieg über den Hochalmgletscher zu vollenden, welchen wir über die Hochalmscharte, mittlere Hochalmspitze und den N.-O.-Kamm bereits erreicht hatten; er benahm uns nämlich die Orientirung derart, dass wir nothgedrungen auf unseren Fussstapfen wieder auf den Felsgipfel zurücksteigen mussten, wo wir um 12 U. anlangten, um alsbald wieder den S.-W.-Kamm hinabzusteigen, sorgfältig unsern

*) Am meisten sind noch anzurathen die beiden Brüder Fercher, deren einer, „vulgo Sagschneider Hansl", schon mit Dr. A. v. Ruthner die Besteigung unternahm; übrigens theilte mir Herr Jos. Feldner, Gasthofbesitzer in Gmünd, mit, dass er einen Schneider kenne, der als Bergführer gut zu brauchen wäre. Jedenfalls ist anzurathen, sich wegen der Führer an obigen Herrn zu wenden.

Fussspuren in den kleinen Schneeflecken zwischen den Felsen folgend. 1 U. 30 waren wir wieder am Gletscher, in einer weitern Stunde an seinem südlichen Ufer, 4 U. 30 in der Almhütte. Nach kurzer Rast wieder aufbrechend, erreichten wir ziemlich müde nach 16 Marschstunden das Wirthshaus in Maltein.

Zum Schlusse kann ich nicht umhin zu bemerken, dass ich bei späterer Lecture des Gussenbauer'schen Aufsatzes „die Hochalmspitze" (Zeitschrift des D. A.-V. Bd. I) es sehr wahrscheinlich fand, dass der von ihm gemachte Weg mit dem unsrigen in seinem letzten Theile zusammenfällt.

*Wien.* *Dr. O. Chiari.*

**Ortler-Gruppe.**

***Ortler*** vom Unteren Ortlerferner aus. Mit Führer Mazagg verliess ich am 14. August Früh 2 U. 20 Trafoi, erreichte 4 U. 20 die Höhe des Bergl über den drei Brunnen, 6 U. 30 über die Wandln die Seitenmoräne des Unteren Ortlerferners. Der Ferner selbst wurde nicht betreten. Dann Kletterpartie über die vom Pleisshorn gegen den Ferner herabziehenden Wände und zwei enge eiserfüllte Kamine; 9 U. 10 unmittelbar unter dem Pleisshorn am Südrande des obersten Viertels der Sticklen Pleiss. Die Pleiss war vollständig schneefrei und zeigte glattes, theilweise trümmerbedecktes Eis, daher nur langsames Vorwärtskommen. Hier wurde ich durch einen von der Höhe der Pleiss herabfallenden Stein an beiden Knieen verletzt. Da die Steinschläge sich wiederholten, wurde schliesslich von der Pleiss abgebogen und der Anstieg durch die vom Pleisshorn herabziehenden Felsen fortgesetzt. 11 U. 35 war die Höhe der Pleiss erreicht; kurze Rast am Fusse des Oberen Ortlerferners. Ein plötzlich losbrechender Schneesturm gestattete nur langsames Ansteigen zur Spitze, die 2 U. 3 erreicht wurde. Da der Schneesturm anhielt, wurde nach wenigen Minuten der Rückweg in der gewöhnlichen Richtung angetreten, bei dem sich Mazaggs Orientirungstalent trefflich bewährte, da die einzuschlagende Richtung kaum je verloren ging, trotzdem durch das Schneetreiben die Spuren der an vorhergehenden Tagen gemachten Besteigungen gänzlich verwischt waren. Zahlreiche Miniaturlawinen in nächster Nähe trieben zur Eile. Der Schneesturm liess erst in der Nähe des Kamins allmählig nach. 4 U. 20 Rast in der Payer-Hütte, gegen 8 in Trafoi.

*Rastatt.* *Professor Dr. Oster.*

**Brenta-Gruppe.**

***Cima di Navdifio.*** (Cima di Vallon 2930 m N. M.-M.) Die Herren R. Gaskell und M. Holzmann mit dem Ampezzaner Führer A. Lacedelli gelangten am 11. Sept. 1877 auf neuem

Fahrweg durch die bei St. Giustino in's Rendenathal mündende Schlucht in 1 St. 20 Min. von Pinzolo zur Alpe Bandaloro. Nun in süd-östl. Richtung ansteigend und einen südl. Ausläufer des Palu di Mughi überschreitend, erreichte man den Abschluss des östlichen Astes von Val d'Algone; von hier erblickt man einen durch einen tiefen Riss von der Cima herabziehenden Schneestreifen; diesem zuschreitend, dann über Schnee und loses Gestein ansteigend, gelangte man an den Fuss einer steilen Felsklippe unmittelbar unter dem Gipfel, östlich desselben, abwechselnd über gut gangbare Felstrümmer und Schneehänge ansteigend, welche gleichfalls vom Val d'Algone sichtbar sind, näherte man sich der Kammhöhe, wendete sich hier 1/4 St. s.-w. an den Fuss eines steilen Couloirs, durch welches der Gipfel in 20 Min. erreicht wurde (5 Stunden ohne Aufenthalt, Abstieg in 3 1/4 Stunden). Eine Aneroid-Messung ergab 9700', die Höhenangabe der N. M.-M. mit 2930m (9613') bezieht sich auf einen niedrigeren etwas südlicher gelegenen Punkt im Kamm. Was die Nomenclatur betrifft, so wurde ermittelt, dass der Name Cima di Navdis (Freshfield) von den Hirten der Alpe auf einen anderen im Osten des Val Agola gelegenen Gipfel angewendet wird. A. J.

**Cadorische Alpen.**

***Monte Cristallo,*** erste Besteigung direct von Schluderbach aus mit dem Führer Michel Innerkofler am 19. Sept. 1877. Die Eisklamm zwischen dem mittleren und höchsten Cristallkopf wurde in zwei Drittel ihrer Höhe überschritten und dann gerade hinauf steil über die Felsen in nicht ganz 7 Stunden nach dem Abgang von Schluderbach der Gipfel erreicht.

*Greifswald.* *Dr. B. Minnigerode, Professor.*

---

# Literatur und Kunst.

**Annuaire de la Société des Touristes du Dauphiné.** I. und II. Année. Grénoble 1875, 1876, Allier.

Die „Société des Touristes du Dauphiné", welche sich als selbstständiger Verein mit dem Sitz zu Grénoble im Jahre 1875 constituirte, hat sich ausschliesslich das Studium der Dauphiné-Alpen zum Ziel gesetzt, sowohl vom wissenschaftlichen Gesichtspunkte als auch um die Excursionen in denselben mit allen möglichen Mitteln zu erleichtern. Sie wird — wie es fortsetzungsweise im Artikel 1 der Statuten heisst — den anderen Gesellschaften alle Aufklärungen und Documente zur Verfügung stellen, über welche sie zu verfügen in der Lage sein wird. Die Mitglieder zahlen einen Jahresbeitrag von 10 Fr. Ausgeschlossen von der Mitgliedschaft sind Gastwirthe, Führer und alle jene Personen, welche ein Interesse haben, von der Gesellschaft empfohlen zu werden. Es finden jährlich zwei

General-Versammlungen statt, eine im Mai, die andere im December. Sofort nach der Mai-Versammlung erscheint ein Bulletin, welches Mittheilungen über die Gasthöfe und Chalêts, Namen und Tarife der Führer, Träger und Maulthiertreiber enthält. Der December-Versammlung folgt die Herausgabe eines Jahrbuchs. Dieses Jahrbuch liegt nun in zwei Jahrgängen vor. In jedem Bande ist die Chronik des Clubs, Mittheilungen über die Sitzungen, Arbeiten und inneren Angelegenheiten vorangeschickt. Wir entnehmen derselben, dass die Gesellschaft über 500 Mitglieder zählt, dass der Cassastand ein günstiger, dass Schirmhütten theils im Bau, theils vollendet sind und dass das Führerwesen organisirt wurde. Sodann folgt die Abtheilung der „Courses et Ascensions", und ein „Articles scientifiques et techniques" überschriebener Abschnitt schliesst den Band. Jeder Jahrgang weist Aufsätze und Berichte über hervorragende Besteigungen auf, welche nicht verfehlen werden, die Kenntniss von der hohen Schönheit der noch viel zu wenig gekannten Alpen des Dauphiné, insbesondere der Oisans-Gruppe (Gruppe des Pelvoux und der Pointe des Ecrins) in immer weiteren Kreisen zu verbreiten. Es sind vor Allem Mitglieder des Englischen Alpenclubs, welche den Jahrbüchern Berichte über einige ihrer grossen Ersteigungen im Dauphiné zur Verfügung stellten, und welchen der erste Platz eingeräumt ist; dahin gehört die erste Ersteigung des Mont Olan durch Herrn R. Pendlbury mit seinen beiden Tiroler Führern Gabriel und JosefSpechtenhauser aus Unser lieben Frau im Schnalserthal. Herr Coolidge schildert die ersten Ersteigungen der Roche de la Muzelle und der Aiguille du Plat de la Selle. Gleich vorzügliche Beiträge lieferten Abbé Bayle über die Erforschung des Gebirgsstockes der Grandes Rousses und die Ersteigung von dessen Südgipfel, Herr Viallet über die Ersteigung des Nordgipfels. Herr Castelnau gibt Mittheilung über eine Reihe von ihm zum ersten Male ausgeführter Touren. Herr Julien schildert in anziehendster Weise einige Uebergänge in der Umgebung des Pelvoux. In jedem Jahrgang ist der zweiten Abtheilung eine sehr verdienstliche Uebersicht der im Gebiete der Dauphiné-Alpen im vergangenen Jahre ausgeführten Bergbesteigungen mit Angabe der Reisenden, Führer, Wegrichtung, in einzelnen Fällen selbst Distanzen und kurze Notizen beigegeben. Solche Zusammenstellungen sind an und für sich höchst interessant, man erfährt was in einem Jahre da und dort geschehen, welche Zielpunkte die bevorzugten waren, sie sind sehr belehrend sowohl was Wahl der Jahreszeit betrifft, als auch — durch Vergleiche ermöglicht — welcher Wegrichtung der Vorzug gegeben werden soll; man lernt weiters die Namen der in Verwendung gestandenen Führer und Träger kennen. Es ist mit einem Worte eine Einrichtung, die wir auch anderen Vereinen, welche kleinere Gebiete cultiviren, sehr empfehlen können. Unter den Aufsätzen des dritten Abschnittes sei noch eine Notiz über die Messung von Höhen mittels Metallbarometer, von Prof. Violle hervorgehoben. Das erste Jahrbuch zählt 178, das zweite 208 Seiten. Die Ausstattung — Papier und Druck — ist eine glänzende. Einige recht gute artistische Beilagen zieren die Bände. Das Bulletin (Bulletin indicateur des Guides, Porteur et Muletiers, Voitures, Hôtels, Auberges, Chalets et Refuges. [Isère. — Drome. — Hautes Alpes] 1876) hält was der Titel besagt, die Eintheilung ist eine praktische. Das Jahrbuch ist nicht im Buchhandel. Der Preis des Bulletin beträgt 1 Fr. 50 Cts. *D.*

**v. Hauer, Franz, Ritter, die Geologie und ihre Anwendung auf die Kenntniss der Bodenbeschaffenheit der Oesterreichisch-Ungarischen Monarchie.** 2. Aufl. Wien 1877, Hölder. In 6—7 Lieferungen á M. 2. 80.

Wir haben unsere Mitglieder schon beim Erscheinen der ersten Auflage auf dieses Werk aufmerksam gemacht, welches mehr als andere ge-

eignet ist, den Grundlehren der Geologie in weiteren Kreisen Eingang zu verschaffen und insbesondere allen Alpenfreunden, die sich für die innere Beschaffenheit des Gebirges, für seinen Aufbau und seine Vergangenheit interessiren, als Lehrbuch nicht genug empfohlen werden kann.

Abgesehen von der wissenschaftlichen Bedeutung des Buches, für welche der Name des hochverdienten Verfassers ausreichende Bürgschaft bietet, sind es zwei Vorzüge, die dem Werke für den obengedachten Zweck besonders zu statten kommen. Es besitzt vor allem, ohne die wissenschaftliche Haltung irgendwie empfindlich einzubüssen, eine so eminente Klarheit in der Anordnung und Darstellung des spröden Stoffes, dass es dem Gebildeten jeden Berufes die Möglichkeit gewährt, sich eine ansehnliche Summe von allgemeinen geologischen Kenntnissen zu erwerben, vorausgesetzt, dass es an dem dazu nöthigen ernsten Willen nicht fehlt. Der bezeichneten Aufgabe ist vorzugsweise der erste Theil des Werkes gewidmet, in welchem der Verfasser, mit feinem Gefühl aus der grossen Fülle des Materiales das richtige wählend, das sichere festhaltend, das hypothetische als solches bezeichnend, die allgemeinen Grundlehren der Geologie entwickelt. In kurzen Abschnitten werden die physikalischen, mineralogischen und chemischen Vorkenntnisse, die Unterschiede der Gesteine nach ihren petrographischen, tektonischen und genetischen Beziehungen, der Vulcanismus, die Lehre von den Dislocationen, vom Metamorphismus, von den Umgestaltungen an der Oberfläche durch Verwitterung, Erosion, Gletscherwirkungen, vegetabile und animalische Thätigkeit gegeben. Hieran schliesst sich der wichtige Abschnitt über die Altersbestimmung der Gesteine nach stratigraphischen und palaeontologischen Principien, die Lehre von der Artveränderung, von den geologischen Zeitperioden und endlich die Formationslehre in übersichtlicher Darstellung.

Im zweiten Theile — der beschreibenden Geologie — stellt sich der Verfasser die Aufgabe, die verschiedenen Gebirgsarten und Formationsabtheilungen im Einzelnen zu charakterisiren und zu beschreiben, und zwar mit besonderer Bezugnahme auf die geologischen Verhältnisse Oesterreich-Ungarn's, welche durch die rastlosen und epochemachenden Forschungen der Reichsgeologen in den letzten Decennien festgestellt wurden. Dieser Theil ist es insbesondere, welcher einen zweiten Vorzug des Werkes bildet, indem er unter anderem speciell der Geologie der Alpen jene eingehende Behandlung und fundamentale Darstellung angedeihen lässt, die ihr gebührt, die aber der Tourist vergeblich in anderen Lehrbüchern suchen wird. Je mehr wir Kenntniss von den geologischen Verhältnissen anderer Welttheile erhalten, desto weniger Zweifel bleiben übrig, dass gerade die in den Alpen beobachtete Gesteins- und Formationsentwicklung eine normale, über colossale Länderstrecken verbreitete ist, während andere Reihen, die man bisher als normale anzusehen gewohnt war, zu untergeordneten localen Bildungen einschrumpfen.

Hier zeigt sich in jeder Zeile der unermüdlich selbstthätige Forscher, dem die Geologie der Alpen bahnbrechende Erkenntnisse verdankt. Zahlreiche Beispiele führen den Leser an die wichtigsten Fundstellen und Aufschlüsse, zugleich aber auch an jene Localitäten, welche für die Parallelisirung alpiner Lagerungsverhältnisse z. B. mit jenen der Karpathen von Bedeutung sind. Ueberall aber ist das Buch mit musterhaften Abbildungen in Holzschnitt auf das reichlichste ausgestattet, auch — was ihm zu grossem Vorzuge gereicht, mit zahlreichen Literaturhinweisen versehen.

Wenn man zugibt, dass den exacten Wissenschaften dieselbe Bedeutung in der allgemeinen Culturentwicklung der Völker zukomme, wie den abstracten und historischen, wenn man demzufolge einerseits den Wunsch, andererseits das Bestreben nach Verbreitung naturhistorischer Kenntnisse

in immer grösseren Kreisen als vollberechtigt anerkennt, wird man keinen Augenblick bezweifeln, dass der Verfasser des vorliegenden Werkes einen überaus richtigen Schritt gethan und damit sich den Dank jedes Gebildeten verdient. — h —

**Pfaff, Dr. F., die Naturkräfte in den Alpen, oder physikalische Geographie des Hochgebirges.** München, 1877, Oldenbourg. (Die Naturkräfte 24. Band.) M. 3. —.

Eine physikalische Geographie des Alpenlandes in populärer Darstellung ist eine gewiss sehr wünschenswerthe Bereicherung unserer Literatur. Professor Pfaff in Erlangen, durch seine Gletscherforschungen auch in alpinen Kreisen rühmlichst bekannt, hat sich kein geringes Verdienst erworben, als er sich entschloss, eine solche zu bieten. Denn so mancher Alpenreisende wird ohne Zweifel Belehrung und dadurch Steigerung des Interesses bei seinen Reisen aus dem Buche gewinnen. Von diesem Gesichtspunkt aus muss eine derartige Schrift besonders der Alpenverein mit Freuden begrüssen, dessen literarische Hauptaufgabe die Popularisirung unseres Wissens über das Gebirge geworden ist, seitdem die blosse Reisebeschreibung sich erschöpft hat. Es liegt also sicherlich sehr in unserer Aufgabe, Bücher wie das Pfaff'sche unseren Mitgliedern auf das wärmste zu empfehlen.

Es soll damit übrigens nicht gesagt sein, dass wir mit allem, was in dem trefflichen Buche steht, ganz einverstanden sind, oder vielmehr, es gibt einiges, von dem wir bedauern, dass es nicht darin steht. So hat schon ein Recensent im Literarischen Centralblatt 1877 Nr. 47 darauf aufmerksam gemacht, dass das wichtige und interessante Gebiet der Erosion etwas stiefmütterlich behandelt ist, und ich möchte dem das innig verwandte Capitel über die transportirenden Kräfte hinzufügen. Ausfurchung und Ausschüttung, überhaupt die sogenannte dynamische Geologie sind mit den wenigen Seiten des letzten Abschnittes wohl etwas zu kurz gekommen.

Das Hauptgewicht der Darstellung liegt auf der Lehre von den Gletschern und diese ist allerdings mit der eingehendsten Sachkenntniss und feinstem Verständniss geschrieben. Am meisten interessiren hier selbstverständlich die Fragen, welche noch controvers sind, besonders jene über die Gletscherbewegung. Ich kann angesichts der vorsichtigen und nach allen Seiten vorbauenden Darstellung Pfaff's nur die Behauptung wiederholen, welche ich bei Gelegenheit der Besprechung des Pfaff'schen Aufsatzes „über Bewegung des Firnes und der Gletscher" in diesen Blättern 1877 S. 30 ausgesprochen, nemlich, dass ich Pfaff's Beobachtungen über den geringen Druck ($^1/_{30}$ Atmosphäre) unter welchem Eis schon plastisch ist, für endgiltig beweisend gegenüber der Dilatationstheorie halte. Es ist der eben erwähnten Besprechung die Ehre zu Theil geworden, Anlass zu einem Aufsatze F. Schraders im Bulletin du Club Alpin Francais*) geworden zu sein. Obwohl es nicht meine Aufgabe ist, Herrn Prof. Pfaff gegen die Angriffe, welche da auf seine Ansichten gemacht worden sind, zu vertheidigen, so möchte ich doch hier auf dasjenige hinweisen, was Pfaff in den Naturkräften p. 225 sagt, weil ich glaube, dass dadurch Schraders Einwürfe vollkommen widerlegt sind.

Wenn schon $^1/_{30}$ Atmosphäre Druck genügt, das Eis in gewissem Grade flüssig zu machen, so erfolgt „die Bewegung desselben nur durch die Schwere, ist abhängig von der Dicke der Masse, der Neigung des Grundes und der Form des Bettes. Jeder Theil ist dann zwar beeinflusst von dem Verhalten der vorangehenden, wie der nachfolgenden Massen, aber jeder

*) Sur le mouvement des névès et des glaciers. Bulletin 1877, S. 190.

einzelne Theil drängt durch seine eigene Schwere nach vorwärts; die Bewegung auf einer ganz ebenen Unterlage hat dann eben so wenig befremdliches, als die Erscheinung, dass ein Lehmklumpen, der in Form eines Würfels auf einen Tisch gelegt wird, nach einiger Zeit niedriger und breiter wird." Diese Erklärung bietet meinem Dafürhalten nach alles, was man von einer wissenschaftlichen Hypothese erwarten kann, und ich kann die Erscheinungen nicht finden, welche dabei unerklärt bleiben sollten. Hoffentlich werden weitere Beobachtungen Pfaff's solche Bestätigungen bringen, dass auch die französischen Gelehrten sich der Majorität der übereinstimmenden Engländer und Deutschen fügen werden. *R.*

**Ronzon, Antonio, il Cadore descritto.** Venezia 1877, Antonelli.

Die Section Cadorina des C. A. I. hat aus Anlass des im heurigen Jahre in Auronzo abgehaltenen Congresses des Italienischen Alpenvereins; unter obigem Titel ein Buch erscheinen lassen, um den Besuchern und Gästen einen in jeder Hinsicht genügenden Führer in diesem Alpentheile an die Hand zu geben. Schon das Inhaltsverzeichniss verheisst reichen Stoff. Das Buch behandelt nämlich in 8 Capiteln 1. den Führer durch das Land von Cadore. 2. Geographie des Gebiets. 3. Geschichte. 4. Biographische Notizen. 5. Kunst. 6. Unterricht. 7. Geologie und 8. Zoologie des Gebietes. Das Itinerar gibt auf 83 Seiten eine interessante Darstellung des ganzen Landes, bespricht, wenn auch in etwas gedrängter Weise, die hauptsächlichsten Touren. Besondere Aufmerksamkeit verdienen die Mittheilungen über das Deutschthum im Comelico. Im geographischen Theil wird eine kurze Oro- und Hydrographie des Gebiets gegeben, sowie auch die nöthigen statistischen Notizen über die politische Eintheilung, die Bevölkerung des Landes etc. Die Gesammtzahl der Einwohner betrug im Jahre 1871 ungefähr 42,000 Seelen. Auch die übrigen Theile des Buches, namentlich der topographische Theil liefern viele schätzbare Notizen und fördern wesentlich die Kenntniss des Landes und seiner Bewohner, so dass es gewiss jeder Leser befriedigt aus den Händen legen wird. Zu bedauern ist nur, dass dem reichen Inhalte des Buches und der gefälligen typographischen Ausstattung die artistischen Beilagen so wenig entsprechen. *E.*

**Lazzarini, C. F., Pinerolo e la sua strada ferrata.** Pinerolo 1877, Lobetti-Bodoni.

Auch dieses Werkchen ist wie der Cadore-Führer auf Anregung des Club alpino Italiano, zu dessen Mitgliedern der Verfasser zählt, entstanden, und verbreitet sich eingehend über Land und Leute, über Naturgeschichte, Geologie und Statistik über Pignérol und dessen malerische Umgebung am Fuss der Cottischen Alpen und des Monte Viso. Das Arrondissement von Pignérol zählte 1874 136,749 Einwohner, einschliesslich derjenigen in den Waldenser Thälern, welche eingehend behandelt werden, und auf deren Beschreibung wir namentlich aufmerksam machen. Rühmend hervorgehoben zu werden verdient die allgemeine Sorge für Erziehung und öffentlichen Unterricht in dieser Gegend. Ein Kärtchen ist dem Buche ebenfalls beigegeben. *P.*

**Schneller, Christian, Anton Falger und das Lechthal** (Zeitschrift des Ferdinandeum, III. Folge 21. Heft). Innsbruck, Wagner.

Herr Landesschulinspector Christian Schneller zu Innsbruck, selbst im Lechthale geboren und mit dessen Zuständen innigst vertraut, gibt in dieser anziehenden Abhandlung zuerst eine biographische Skizze des langen Lebens, welches der am 15. December 1876 zu Elbigenalp im fünfundachtzigsten Jahre verstorbene Anton Falger hienieden geführt hat. Da unsere „Mittheilungen" schon in Nr. 1 des Jahrgangs 1877 einen Necrolog des menschenfreundlichen und vielverdienten Mannes gegeben haben, so glauben wir hier nicht

wieder darauf zurückkommen, sondern die Leser in diesem Stücke auf die Arbeit des Hrn. Schneller verweisen zu dürfen. Der biographischen Skizze folgen Beiträge zur Geschichte des Lechthals, die zum Theile von A. Falger gesammelt sind. In der Einleitung zu diesen Beiträgen verbreitet sich Schneller über die ethnologischen Fragen, die im Lechthal auftauchen und insbesondere auch über die dortigen Ortsnamen. Der folgende Abschnitt beschäftigt sich mit dem Bau der Häuser, den Trachten, alten Gebräuchen und bemerkenswerthen Männern. Hierauf folgt eine kleine lechthalische Sagensammlung und den Schluss bildet ein Idioticon des Thales. Die ganze Arbeit ist ein höchst erfreulicher Beitrag zur tirolischen Ethnologie, welche ohne den Zufluss solcher Monographien nicht recht vorwärts schreiten kann. Möge dieses gute Beispiel bald seine Nachfolge finden! Es ist ein alter Wunsch, dass namentlich die jüngern Kräfte, die an der Hochschule zu Innsbruck in allen Wissenschaften unterwiesen werden, ihre mannigfachen Freistunden und Ferienzeiten auf die ethnologische Durchforschung und Schilderung ihrer heimatlichen Thäler verwenden möchten, ein Wunsch, dem auch wir hier Ausdruck geben. *L. S.*

**Wessely, Jos., das Karstgebiet Militär-Kroatiens und seine Rettung, dann die Karstfrage überhaupt.** Herausgegeben vom k. k. General-Commando in Agram. Agram, 1876. (Suppan.) M. 9. 60.

Als das Militär-Verwaltungssystem in der österr. Militärgrenze aufgehoben wurde, verfügte die Regierung (1871), dass die Einkünfte aus den überständigen Hölzern der Grenz-Staatsforste zu Investirungen, insbesondere zu Karst-Aufforstungen zu verwenden seien. Der commandirende General in Agram beauftragte Herrn Wessely, nicht nur die Vorschläge zu dieser Operation zu erstatten, sondern auch das gesammte Specialwissen zusammen zu fassen, über welches wir heute hinsichtlich des Karstes, seiner Natur und Cultur gebieten, damit das Buch zur vollständigen Information aller jener dienen könne, welchen die Ausführung der erwähnten Arbeiten in Kroatien übertragen wird.

So entstand das hier zu besprechende Buch, ein Werk, das, meist auf Autopsie des Verfassers beruhend, eine reiche Sammlung von Kenntnissen, von Thatsachen, die sich auf das zu behandelnde Gebiet beziehen, birgt und auch vollkommen geeignet ist, denjenigen welche dem österreichischen Süden ferne wohnen, eine ausführliche Belehrung über dessen landwirthschaftliche, insbesondere forstliche Verhältnisse zu vermitteln.

Dem Wesen seiner Aufgabe gemäss hat Verfasser einen wesentlichen Theil seines Buches dem militär-kroatischen Karstgebiete, insbesondere dem entsetzlich verödeten Seekarste, welcher in einer Ausdehnung von 9 Quadratmeilen die Seehänge des Velebitzuges bedeckt, gewidmet. Die Erscheinungen, welche die Verwüstung dieses engeren Gebietes herbeiführten, sind im Ganzen übereinstimmend mit jenen, welche die Verkarstung auch der an Militär-Kroatien angrenzenden Länder herbeiführten; wir übergehen hier die obgleich so interessanten Detailausführungen, um uns sogleich mit dem zu beschäftigen, was Wessely die „österreichisch-ungarische Karstfrage" nennt, (S. 153—198); er behandelt nämlich da das ganze Gebiet, das er unter dem Namen Karst im weiteren Sinne begreift. Dieses Gebiet, in einer Ausdehnung von 582 Quadratmeilen, umfasst nach dem Verfasser ganz Dalmatien, die Grenzregimentsbezirke Lika, Ottocac und Ogulin, Fiume mit seinem Comitat, das ganze österreichische Küstenland und Innerkrain. Von diesen Ländern möchte Referent jedenfalls das ganze Flussgebiet des Isonzo ausnehmen, der in seinem Oberlaufe die wohl nicht karstartigen Julischen Alpen, weiter aber die fruchtbaren Gefilde des österreichischen Friaul bespült.

Gemeinsames Kennzeichen des Karstes wäre nach W. die Verkarstungsfähigkeit des Landes und „dass die Steinwüste nicht nur dem Territorium, sondern auch den Bewohnern, ihrer Wirthschaft, ihren Sitten, Denken und Fühlen einen ganz besondern Stempel aufgedrückt hat.“ Dieser allgemeinen Bezeichnung kann ich nicht beipflichten, da sie eben zu allgemein, das gewählte Gebiet zu gross ist; der ahnenstolze Ragusäer, der handelstüchtige Fiumaner und Triester, der leichtlebige Bewohner des küstenländischen Karstes, der abgeschlossene Bewohner der italienisch sprechenden Städte Istriens und Dalmatiens stehen unter einander und mit dem rohen Morlaken, dem nur wenig mehr cultivirten Bewohner von Inner-Istrien doch in einem allzu grellen Gegensatze, als dass W.'s Charakterisirung als zutreffend betrachtet werden könnte.

Die meiste Anlage zur Verkarstung haben nach W. die Kreidekalke; sie bedecken 30%, die minder gefährlichen andern Kalkarten (Dolomite etc) 44%, Mergel und Thongestein 9% von W.'s Gesammtgebiet.

Die traurige Thatsache dass die Karstländer fast in jeder Hinsicht — Bevölkerungszahl, Schulbesuch, Besitz — hinter dem Durchschnitte der Länder Oesterreichs zurückbleiben, illustrirt W. durch sprechende statistische Tabellen. Nur an Kleinvieh, den Schafen und den waldmordenden Ziegen hat der Gesammtkarst per Quadratmeile 2455 resp 877 Oesterreich im Durchschnitte 877 der ersteren, 114 der letzteren.

Die Ursachen der Verkarstung liegen nach W. weniger in der ursprünglichen Entholzung, deren Anfang übrigens später (erst vor 2—3 Jahrhunderten) begann, als man gewöhnlich annimmt — sondern die im grössten Masstabe geübte, der Herrenlosigkeit nahekommende regel- und aufsichtslose Gemeinbenutzung gerade der verödungsfähigsten Landstriche des Gebietes hat den Karst zu seinem jetzigen Zustand herabgebracht.

In der That, Mangel an Gemeinsinn und an Sorge für die Erben, verwickelte Besitzverhältnisse, mangelnde Beaufsichtigung veranlassen den Landmann durch förmliche Raubwirthschaft, bei fortwährender Verschlechterung der Substanz des Bodens, demselben das zu entreissen, was eben noch der Zahn der Ziege abzurupfen vermag, insoweit es sich um Gemeindegründe handelt.

Boden, der im Privateigenthum steht, wird fast nie so verwüstet wie jene. Zur Begründung dieser vollkommen feststehenden Thatsachen führt W. eine unerschöpfliche Reihe von Thatsachen an. Diesen möchte Ref. noch den Fall von Klanez (in Istrien, nicht weit von Capodistria) anreihen. Vor einigen Jahren wurden daselbst die auf einem Gemeindegrunde angelegten 17 Joch bedeckenden mehrjährigen Schwarzföhrenpflanzungen in einer Nacht abgeschnitten. Offenbar hat die ganze Gemeinde sich an diesem Frevel betheiligt, weil sie nicht wollte, dass durch die ihnen aufoctroyirte Bewaldung, die doch schon ihren Kindern zu Gute gekommen wäre, ihre Gemeindeweide geschmälert werde. Leider muss die Furcht vor den in solchen Fällen nunmehr stets angewendeten forstpolizeilichen Strafen die Einsicht der Bewohner ersetzen!

Wir können hier dem Verf. in seinen eingehenden forstmännischen Ausführungen nicht folgen, bemerken aber, dass er mit vollem Rechte die Lösung der Karstfrage auf einem anderen Wege sucht, als dies bisher geschah. Früher strebte man, nach dem System der nordösterreichischen Länder, lediglich an, die verödeten Strecken mit Wald zu besetzen; W. proponirt aber, dass die Wälder nur auf die sonst zu keiner Cultur geeigneten Stellen zu beschränken, im übrigen aber beholzte Wiesen und in passenden Mulden auch Aecker und Gärten einzuführen seien.

An eine Reihe von Vorschlägen, wie dieses Ziel erreicht werden könne, schliesst sich eine Darstellung der bisher zur Wiedercultivirung verödeter Karststrecken getroffenen Massregeln. Von einigem Umfange und Bedeutung sind dieselben jedoch nur im österreichischen Küstenlande.

Von wesentlichem Interesse für die Kreise des D. u. Ö. A.-V. sind jene Kapitel, welche die Orographie, Hydrographie, Geologie des kroatischen Karstes darstellen (S. 201—238). Ein weiterer Abschnitt „Näheres über das Klima der österr.-ungarischen Karstländer (S. 239 ff.) stützt sich wohl im Wesentlichen auf die Arbeiten des Dr. J. R. Lorenz (s. dessen „Physikalische Verhältnisse des Quarnero", S. 53—79). Eine äusserst anschauliche Karte über den Karst der kroatischen Militär-Grenzgebiete ziert das Werk, das wegen seiner Gründlichkeit, dem Reichthume an Thatsachen und Vorschlägen, die es enthält, jedem Naturfreunde wärmstens zu empfehlen ist.

Triest. *v. Czoernig.*

## Periodische Literatur.

**Alpenfreund.** X. 6: Stedefeld, das Fluchthorn. — Schmitt, der Name Gross-Venediger. — L. M., geognostische Wanderungen in Tirol. — v. Hörmann, die Wünschelruthe. — Auf den Stou. — Noe, Zirl.

**Alpenpost.** VI. Nr. 24—26. VII. Nr. 1—5.: Das Passionsspiel von Somvix. — Schrattenthal, aus Siebenbürgens Bergen. — Besteigung der Zugspitze. — Die Grimsel. — Escher-Hess, J. G. Ebel. — Baumann-Zürrer, Kreuz- und Querzüge in den Alpen Oesterreichs und ital. Tirol. I. Von Salzburg nach Ampezzo, Grossglockner und M. Cristallo. II. Marmolada, Ortler, Congress des C. A. I. in Auronzo. — Kind, Wanderung am Südabhang des Monte Rosa. — Binder, Gottlieb Studer. — Lorenz, Notiz über weisse Gemsen. — Zilliken, Ausflug in die Apuanischen Alpen. — Théraulaz, die Gruyère.

**Alpenzeitung.** V. Nr. 23—25. VI. Nr. 1—5: Meurer, im Stubai. — Wallmann, zu Haller's Gedächtniss. — Rikli, das Rothweinthal. — Mayr, der Rottenkogel. — Beck, Bilder aus dem Riesengebirge. — Für Alpenreisende (über Bergschuhe). — Beilage: 2 Karten aus dem 17. Jahrhundert (Tirol etc., Kärnten u. Istrien). — Wittik, touristische Skizzen aus Vorarlberg. — Wagner, der Hohenaar. — Fischer, Weihnacht auf der Raxalpe. — Rennthiere in unseren Alpen. — IX. General-Versammlung des Ö. T. C. — Meurer, meine erste Dolomitenfahrt. — Albrecht Groll †. — Zander, aus Mittelsteiermark. — An den Ufern des Königssees. — Wia die Alpen entstanden san. — Niglutsch, auf den Rosengarten. — Die bedeutendsten Kunststrassen der Alpen. — Scherl, aus den Sulzbacher Alpen. — Meurer, Reminiscenzen. — Kraus, der Ganatscherkopf.

**Alpine Journal** Nr. 59 (Februar): Freshfield, the Gran Sasso d'Italia. — Gardiner, Expeditions round Zermatt and the Riffel. — Longman, modern Mountaineering etc. III. Schreckhorn, Wetterhörner, Mönch, Eiger. IV. The Formation of the Alpine Club.

**Touristische Blätter** (mit dem belletristischen Beiblatt „die Alpenzither"). Heft 1—3: Das Oberinnthal mit dem Oetzthal III. Silz-Imst. IV. Reutte-Imst. — Rumpel und Martinez, Kreuz- und Querzüge in Steiermark: I. Bärenschütz und Osser. II. Donatiberg. III. Weizklamm.

IV. Tanzboden. V. Wotsch. VI. Eisenerzer Höhe und Leopoldsteiner See. — Romich, Ankogel, Polinik. — Wagner, Ostern in der Murkette. — Kutschera, eine Nacht in den Klüften des Burgstall. — Erler, die Gletscherkönigin. — Obrist, ein tiroler Autodidakt. — Das Kronland Krain. — Waizer, das Malteiner Gedenkbuch. — Bleichsteiner, Touristik und Jagd. — Waizer, unter der Vertatscha. — Brunner, Reichenstein und Wildfeld. — v. Gilm, König Laurin. — Putz, Andr. Hofer. — Lentner, alte Schulden. — Foichtinger, vom Semmering zum Col di Tenda. — Erler, der Todtenvogel.

**Bolletino del Club alpino italiano.** Nr. 31, 32 (3. u. 4. trimestre): Andres, i passi del Mortirolo, del Gavia e delle Scale di Fraele. — Curo, il Monte Gleno e il Corno dei Tre Confini. — Martino, ascensioni del Mönch a dello Schreckhorn. — Dalgas, Cenni sommari sulla regione Toscana. — Thomas, dalle Montagne del Piemonte. — Marinelli, pubblicazione dell' altimetria della penisola. — Cambray-Digny, Ricoveri per gli alpinisti. — Vaccarone, una visita a Re Vittorio Emanuele all' accampamento di caccia. — La Valle Seriana. — Giulio, da Varzo al villaggio del Sempione. — Basilio, una salita invernale al Mte Mars. — Olivetti, da Biella al Lago Maggiore. — Relazione della Comissione per l'imboschimento alpino etc. — Livi, i Club alpini e l'antropologia. — Salino, isolette, monti e caverne della Liguria. — Orsi, escursione al Vettore. — Marinelli, ascensione all' Etna. — Grassi, Ortlerspitze e Königsspitze. — Brioschi e Baumann, tre giorni in Val Maggia. — Bona, itinerario per escursioni nelle valli dell' Elevo e dell' Oropa. — Zilliken, disgrazie sulle Alpi.

**Bulletin trimestriel du Club alpin Français** 1877. 4. Berichte der Central-Direction und der Sectionen Auvergne, Chambéry, Lyon, Grenoble, Saone-et-Loire. — Nachrichten von auswärtigen Vereinen und Auszüge. — Nansouty, observatoire du Pic du Midi de Bigorre. — Souscription en faveur des victimes de l'accident du Lyskamm.

**Carinthia** 1877 Nr. 12: Franz v. Rosthorn. — Der Herbst i. J. 1877. — Mittheilungen aus dem Geschichtsverein.

**Tourist.** Nr. 11, 12, 1878 Nr. 1, 2, 3: Martinez, Zeiritzkampel und Wildfeld. — Bergamenter, Steinerne Meer. — Vacano, December-Touristik. — Meraner Bergfahrten. — v. Sonklar, Möllthal und Stanziwurdi. — Schiestl, meine diesjährige Reisetour. — Martinez, der Vordernberger Reichenstein. — Albr. v. Haller. — Ilwof, der Floning bei Bruck a. M. — Vacano, ein Edelweiss.

**Zeitschrift des Ferdinandeums für Tirol und Vorarlberg,** III. Folge, 21. Heft: Schneller, Ant. Falger und das Lechthal. — Ruf, Doctor Johannes Fuchsmagen. — Cathrein, die geognostischen Verhältnisse der Wildschönau. — v. Dalla-Torre, die Apiden Tirols (Fortsetzung).

---

Die „Mittheilungen" erscheinen jährlich in 6 Nummern. Preis des Jahrgangs in allen Buchhandlungen des In- und Auslandes 4 Mark R.-W.

Inserate finden, soweit der Raum es gestattet, Aufnahme und wird die durchlaufende Petitzeile oder deren Raum mit 50 Pf. berechnet.

---

Akademische Buchdruckerei von F. Straub in München.

## Geschäftseintheilung des Central-Ausschusses.

Geldsendungen, alle Schreiben in Cassen-Angelegenheiten des Vereins sowie hinsichtlich des Bezugs von Vereinszeichen, Vereins-Schlössern und -Schlüsseln wollen an den Cassier Herrn **Max Krieger**, Thal Nr. 65, gerichtet werden.

An Herrn Carl Brandmiller, Thal Nr. 4, sind alle Schreiben in Betreff des Bezugs der Zeitschrift und der Mittheilungen, Bestellung von Statuten, Mitgliedkarten etc. zu richten, ihm sind die Empfangsbestätigungen, sowie schliesslich die (franco) zu retournirenden Hefte der Publicationen zuzusenden.

Die für die Redaction der Publicationen bestimmten Schriftstücke — Artikel für die Zeitschrift oder die Mittheilungen, Berichte der Sectionen, Notizen und Inserate — wollen direct an den Redacteur, Herr Th. Trautwein, Kaufingerstrasse Nr. 29, adressirt werden.

Die gesammte übrige Correspondenz ist unmittelbar an den I. Vereinspräsidenten Herrn Director Sendtner, Ludwigsstrasse Nr. 2, zu richten.

---

**Zur Nachricht.** Heft 1 der Zeitschrift 1878 ist bereits in Angriff genommen, dasselbe wird als besondere Beilage das vollständige Mitglieder-Verzeichniss jener Sectionen enthalten, welche dem Ersuchen um Einsendung eines solchen nachgekommen sind. No. 2 der Mittheilungen erscheint im April.

Wir ersuchen speciell für diese und die folgende Nummer um Einsendung von Notizen über Führerwesen, Nachrichten über Verkehr etc. und anderes für die kommende Saison Interessante.

Für die zahlreichen Einsendungen zur Rubrik „Touristische Notizen" danken wir bestens, sie beweisen uns, dass die Ausdehnung dieser Rubrik auf nicht ausschliesslich neue und das Hochgebirg allein berührende Touren Anklang gefunden hat; wir bitten die geehrten Vereinsgenossen auch um fernere Berücksichtigung derselben. *Die Redaction.*

---

In der Jahresversammlung der **Section Salzburg** am 18. December 1877 wurde die erste Ziehung der **Untersberger Antheil-Scheine** vorgenommen und zur statutenmässigen Rückzahlung folgende 40 Stück ausgelost:

Nr. 14, 17, 68, 100, 127, 136, 210, 217, 232, 235, 252, 285, 329, 356, 382, 446, 447, 453, 467, 469, 483, 484, 515, 530, 541, 568, 571, 587, 622, 637, 684, 786, 799, 815, 831, 839, 942, 947, 952, 983.

Die Besitzer dieser Scheine können den Betrag von je fl. 5 Ö. W. beim Cassier der Section, Herrn F. Gugenbichler hier gegen Vorweis des betreffenden Antheilscheines beheben.

**Die Section Salzburg**
des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins.
***Ed. Richter,***
I. Vorstand.

# Baldi & Würthle

## Photographische Anstalt in Salzburg.

### Neue Aufnahmen 1877.

**Golling** gegen Tännengebirge.
**Feste Werfen.**
**Liechtenstein-Klamm** (3 Partien).
**Partie bei Taxenbach.**
**Kitzloch-Klamm** unterer Eingang.
„ die hohe Stiege.
„ Wasserfall vor d. hohen Stiege.
„ Partie mit Stiege.
„ Partie mit Tunnel.
„ Oedwandspitz.
„ Wasserfall.
„ Embacher Schreckbrücke.
**Kitzsteinhorn** von Thumersbach aus.
**Zell am See**, Marktplatz.
„ Hôtel Krone.
**Kaprun** gegen das Kitzsteinhorn.
**Kapruner Thal** vom Strohhof-Riedl aus.
**Wasserfall im Kapruner Thal.**
**Wasserfallboden.**
**Moserboden.**
**Karlinger-Gletscher.**
**Wiesbachhorn vom Karlinger-Gletscher.**
**Gasthaus auf der Schmitten-Höhe.**
**Zell am See** von der Schmitten-Höhe.
**Ramsau** gegen Hohen Göll.
**Wimbachthal.**
„ Ansicht gegen Hochkalter.
„ gegen Jagdschloss.
**Jettenberg** bei Reichenhall.
**Rudolfsbrunnen in Innsbruck.**
**Hofkirche in Innsbruck.** 39 Einzelnaufnahmen.

---

# Bernhard Johannes

## k. baierischer und herzogl. Nassauischer Hofphotograph in **Partenkirchen.**

### Neue Aufahmen 1877:

**Gross Format:**

**Wilder Freiger, Aperer Freiger, Pfaffenkamm** und **Sonklarspitze** von Schellegrübl aus.
**Neustift** in Stubai.
**Ranalt** in Stubai.
**Dresdener Hütte, Fernauferner u. Schaufelspitze.**
**Oestlicher Pfaff, Aperer Pfaff etc.** vom Eggessengrat.
**Schaufelspitze** und **Bildstöckljoch** vom Eggessengrat.
**Wildkarspitze** und **Daunkögel** vom Eggessengrat.

---

***Der Gross-Venediger** vom Gschlöss aus.
***Schlatenkees, Hoher Zaun** und **Kristallkopf** von der Prager Hütte aus.
***Schlatenkees** und **Kristallwand.**
***Panorama von der Prager Hütte am Venediger** (Glockner-Gruppe).
***Die Drei Zinnen** von der Sextner Platte aus.

---

### Aufnahmen aus der Hinter-Riss.

**Hinterriss.**
**Alpenhof.**
**Wildmeister-Wohnung** mit dem Thorthal.
**Schaufelspitze, Sonnjoch.**
**Hagelhütte** (2 Aufnahmen).
**Engalpe.**
**Partie mit der Bärwand in der Eng.**
**Partie in der Eng mit dem Gamsjoch.**
**Blick auf das Thorthal** vom Pirschhaus Steileck.
**Blick vom Pirschhaus Satteleck aus.**
**Kaltwasserkar** vom Ahornboden aus.
**Das Karwendelthal** von der Hochalpe aus.

**Quart:**

**Ranalt** in Stubai (3 Aufnahmen).
**Neustift** in Stubai.
**Dresdener Hütte.**
**Schellegrübl-Hütte** (Pfandler-Alpe).
**Windisch-Matrei.**
**Schloss Weissenstein.**
**Prager Hütte** (2 Aufnahmen).

Ausserdem die oben mit * bezeichneten Aufnahmen.

Akademische Buchdruckerei von F. Straub in München.

# MITTHEILUNGEN

DES

# DEUTSCHEN UND OESTERREICHISCHEN ALPENVEREINS.

---

REDIGIRT

VON

T H. T R A U T W E I N.

---

JAHRGANG 1878.

NRO. 2.

MÜNCHEN, 1878.

VERLAG DES VEREINS.

IN COMMISSION DER J. LINDAUER'SCHEN BUCHHANDLUNG

# Inhalt.

## Vereinsnachrichten.

Seite

**Circular No. 27 des Central-Ausschusses** . . . . . 57

**Circular No. 28 des Central-Ausschusses** . . . . . 61

**Berichte der Sectionen** . . . . . 65
Algäu-Kempten. Austria. Berlin. Graz. Hamburg. Küstenland. Meran. München. Prag. Salzburg.

**Nachrichten von anderen Vereinen** . . . . . 76
Oesterreichischer Touristen-Club. Steirischer Gebirgsverein. Club alpino Italiano. Section Florenz des C. A. I. Schweizer Alpenclub. Verein für Erdkunde in Dresden. Museums-Verein des Landes Vorarlberg.

## Mittheilungen und Auszüge.

**Vermischtes** . . . . . 79
Kunstgewerbliche Ausstellung in Innsbruck. Torf in Tirol. Der Röhrerbühel. Goldadler. Lawinenstatistik. Ueber die Rechtsverhältnisse an Gletschern.

**Touristische Notizen** . . . . . 88
Schindlerspitze, Vallugher und Trittkopf. Stadelhorn. Hexenthurm. Glockthurm. Winterausflug nach Ginzling. Durreck. Schneebiger Nock. Molignon. Nach Lusarn und in die Sette Communi.

## Literatur und Kunst.

**Referate und Recensionen** . . . . . 98
Baur, Schulwandkarte von Salzburg. Jahrbuch des Oesterreichischen Touristen-Club IX. Jahrbuch des Steirischen Gebirgsverein V. Unser deutsches Land und Volk I. Trotha, die Gletscher. Panorama von Schloss Eisenburg bei Memmingen.

**Notizen** . . . . . 102
Habenicht, Europa während der beiden Eiszeiten. Memminger, Alpenbahnen. v. Mojsisovics, die Dolomitriffe von Südtirol. Albach, Umgebung von Wien. Alpenreisehandbücher etc.

**Periodische Literatur** . . . . . 104

# MITTHEILUNGEN

DES

# DEUTSCHEN UND OESTERREICHISCHEN ALPENVEREINS.

No. 2. MÜNCHEN, APRIL. 1878.


## Vereinsnachrichten.

### Circular No. 27 des Central-Ausschusses.

München, April 1878.

I.

Für die in **Ischl** stattfindende diesjährige ordentliche General-Versammlung hat der Central-Ausschuss nach Vorschlag der Section Salzkammergut die Tage des 5. bis 7. September in Aussicht genommen.

II.

Die Section **Küstenland** hat in höchst anerkennender Weise ein dem Bedürfniss entsprechendes Itinerar für das Küstenland und den angrenzenden Theil Krains herausgegeben und dem Central-Ausschuss 1200 Exemplare zur Vertheilung an die Mitglieder und an die mit uns im Tauschverkehr stehenden wissenschaftlichen Gesellschaften und Vereine überlassen. Wir übersenden desshalb jeder Section eine entsprechende Anzahl von Exemplaren zur Vertheilung an die Mitglieder mit dem Beifügen, dass weitere Exemplare von der Section Küstenland bezogen werden können.

III.

Die Direction der k. k. priv. Kaiserin Elisabeth-Bahn hat im Vorjahr auf Ansuchen des Central-Ausschusses den Vereinsmitgliedern Fahrpreisermässigung während der Dauer des Sommerfahrplans auf der Mehrzahl ihrer Bahnstrecken gewährt, wofür ihr der Central-Ausschuss seinen verbindlichsten Dank aussprach. Wir haben uns mit der Bitte um Gewährung der gleichen Vergünstigung während der heurigen Sommersaison an die Direction der genannten Bahn gewandt und sehen deren Bewilligung entgegen.

IV.

Die Section Austria gibt bekannt, dass in Folge Ablebens des Herrn Albrecht Groll von auswärtigen Sectionen zu machende Bestellungen auf die Specialkarten des k. k. militärgeographischen Instituts nunmehr an Herrn Otto Friese, Buchhändler in Wien, I Domgasse 9, zu richten sind, welcher diese Bestellungen Namens der Section Austria effectuiren wird. Es wird ersucht, bei diesen Bestellungen stets Colonne und Zone der gewünschten Kartenblätter anzugeben (Ueber die Bezugsbedingungen vgl. Mittheilungen 1877 S. 42.)

V.

Der Central-Ausschuss beehrt sich anzuzeigen, dass sich die Section Fichtelgebirg in Wunsiedel mit 44 Mitgliedern constituirte, dass sich dagegen die Section Mürzthal aufgelöst hat.

VI.

Ueber den dermaligen finanziellen Stand des Vereins mögen folgende Notizen als Anhaltspunkt dienen:

1) Auszug aus dem Cassabuch für 1877.

| | M. | ₰ | M. | ₰ |
|---|---|---|---|---|
| ***A. Einnahmen:*** | | | | |
| **a. Aus den Mitglieder-Beiträgen:** | | | | |
| 1) 38²/₈ Beiträge VII (für 1876) . . . | 232 | — | | |
| 2) 6828¹/₂ dto VIII (für 1877) . . . | 40971 | — | 41203 | — |
| **b. Aus dem Vereinspublicationen-Verkauf:** | | | | |
| 1) durch die Sectionen . . . . . | 555 | 40 | | |
| 2) durch die Lindauer'sche Buchhandlung . | 456 | 70 | | |
| 3) Rein-Erlös aus Kirchner's »Pieve di Cadore« . . . . . | 43 | 50 | 1055 | 60 |
| **c. An Zinsen** incl. Stückzinsen . . . . . | . . | . | 986 | 61 |
| **d Aus Annoncen und Beilagen** . . . . . | . . | . | 52 | — |
| **e. Aus dem Vereinszeichen-Verkauf** . . . . | . . | . | 1327 | 4 |
| **f. Aus dem Vereinsschlösser-Verkauf** . . . | . . | . | 54 | 50 |
| **g. Diverse Ueberschüsse und Vergütungen** . | . . | . | 11 | 4 |
| Summe der Einnahmen | | | 44689 | 79 |
| ***B. Ausgaben:*** | | | | |
| **a. Für Vereins-Publicationen:** | | | | |
| 1) für die Zeitschrift 1877 . . . . . | 13323 | 50 | | |
| 2) für die Mittheilungen 1877 . . . . . | 5323 | 30 | | |
| 3) für Redactions-Honorar . . . . . | 2400 | — | | |
| 4) für diverse Ausgaben, Probe- und Separat-Abdrücke, Frachten auf Papiersendungen etc. . . . . | 423 | 99 | 21470 | 79 |
| Transport | | | 21470 | 79 |

| | | M. | ₰ | M. | ₰ |
|---|---|---|---|---|---|
| | Transport | | | 21470 | 79 |
| **b. Für Weg- und Hütten-Bauten:** | | | | | |
| Ausbezahlte Subventionen an: | | | | | |
| 1) Herrn Jos. Stainer in Meran für das Radurschlhaus . . . | Ö.-W. fl. 300 | 499 | 56 | | |
| 2) Herrn Jos. Grüner in Sölden (Hochjoch-Hospiz) . . . . . | „ 300 | 497 | 25 | | |
| 3) Herrn Curat Gärber in Gurgl (Wegbauten) . . . . . | „ 100 | 165 | 64 | | |
| 4) die Section Inner-Oetzthal (Zwerchwand) . . . . . | „ 150 | 248 | 46 | | |
| 5) die Section Wolfsberg (Koralpe) . | „ 200 | 337 | 64 | | |
| 6) die Section Berchtesgaden (Steineres Meer) . . . . . | | 100 | — | | |
| 7) die Section Traunstein (Kampenwand-Hochplatte) . . . . . | | 150 | — | | |
| 8) die Section Pongau (Liechtenstein-Klamm) . . . . . | „ 500 | 800 | 50 | | |
| 9) die Section Algäu-Immenstadt (Algäuer Alpen) . . . . . | | 600 | — | | |
| 10) die Section Pinzgau (Gaisstein, Kitzloch etc.) . . . . . | „ 600 | 968 | 50 | | |
| 11) die Section Salzburg (Untersberg) | „ 300 | 486 | 99 | | |
| 12) die Section Vorarlberg (Tilisuna) | „ 400 | 650 | 16 | | |
| 13) die Section Imst und Umgebung (Pitzthal) . . . . . | „ 200 | 346 | 60 | | |
| 14) die Sectionen Austria und Salzkammergut (Dachstein-Fond) . . | „ 500 | 818 | 75 | 6670 | 5 |
| **c. Für Regie** (eigentliche Regie-Ausgaben Bibliothek, General-Versammlungen etc.) . . | | . . | . | 4045 | 12 |
| **d. Für Vereinszeichen** . . . . . | | . . | . | 1087 | 35 |
| **e. Für Vereinsschlösser** . . . . . | | . . | . | 122 | 40 |
| **f. Für Rückvergütungen an diverse Sectionen** | | . . | . | 14 | 38 |
| Summe der Ausgaben | | . . | . | 33410 | 9 |

**München**, 26. Februar 1878.

*M. Krieger,*
*Cassier des Central-Ausschusses.*

Ferner reihen wir an:

2) Aufstellung über Verwendung der Einnahmen pro 1877.

**Einnahmen:**

| | | |
|---|---|---|
| 1) aus 38⁸/₈ Beiträgen VII. . . . | ℳ | 232. —. |
| aus 6828¹/₈ dto. VIII . . . | „ | 40971. —. |
| 2) aus dem Publicationen-Verkauf . . | „ | 1055. 60. |
| 3) an Zinsen, abzüglich der Stückzinsen | „ | 871. 87. |
| 4) an Gewinn aus dem Vereinszeichen-Verkauf . . . . . | „ | 239. 69. |
| 5) aus Annoncen . . . . . | „ | 52. —. |
| Summe | ℳ | 43422. 16. |

Zu den Ausgaben auf das Budget pro 1877 sind noch folgende Beträge zu rechnen:

1. auf Publicationen-Conto:
   a) die Kosten der im Jahr 1877 bestellten, für dieses Jahr in Aussicht genommenen, aber erst nach Abschluss des dritten Heftes vollendeten Karte Section Habicht mit ca. ℳ 1900. —.
   b) Nachzahlung für Kunstbeilagen . . . . „ 100. —.
2. auf Weg- und Hüttenbau-Conto:
   die durch General-Versammlungs-Beschluss aus den Erübrigungen pro 1877 an die Section Salzburg zu zahlende Subvention von Ö. W. fl. 600. —, gleich ca. . . . „ 1029. 84.

Demnach ergibt sich folgendes Verhältniss:

| für Ausgaben waren | votirt | verwendet | Ueberschuss |
|---|---|---|---|
| für Publicationen und Redaction 60 % . | ℳ 26053. 30. | ℳ 23427. 29. | ℳ 2626. 1. |
| für Weg- und Hüttenbauten 25 % . . | „ 10855. 54. | „ 7699. 89. | „ 3155. 65. |
| für Regie, Porti &c. 10 % | „ 4342. 21. | „ 4045. 12. | „ 297. 9. |
| für Reserve 5 % . . | „ 2171. 11. | „ —. —. | „ 2171. 11. |
| Summe | ℳ 43422. 16. | ℳ 35172. 30. | ℳ 8249. 86. |

Der vollständige Bericht über die Verwaltung des Vereinsvermögens wird selbstverständlich der General-Versammlung in Vorlage gebracht.

**Der Central-Ausschuss**

des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins.

*Sendtner,*
*I. Präsident.*

## Circular No. 28 des Central-Ausschusses.

München, April 1878.

Wir erlauben uns mit Folgendem den Vereinsmitgliedern eine Vorlage über eines der wesentlichsten Mittel zur Erfüllung des Zweckes unseres Vereins — die Herstellung und Verbesserung der Verkehrs- und Unterkunftsmittel in den Alpen — zu machen.

Nach der Organisation des Vereins sind es zunächst die Sectionen, denen die Aufgabe zufällt, in dieser Richtung, sei es durch Erbauung von Schutzhütten oder durch Herstellung von Wegen, Aufstellung von Wegweisern etc. zu wirken.

Die hiedurch geschaffene, bisher thatsächlich bis zum äussersten getriebene Decentralisirung dieser Thätigkeit brachte es mit sich, dass nicht nur gar kein System in der Vertheilung der Bauten und Anlagen über das Vereinsgebiet besteht, sondern dass auch die Inanspruchnahme der Mittel des Vereins zu gedachtem Zweck in der Regel erfolgte, ohne dass die nöthigen Anhaltspunkte für genügende Orientirung über die Zweckmässigkeit des zu unterstützenden Unternehmens und über die Sicherung der Durchführung desselben geboten wurden.

Dazu kommt, dass die General-Versammlung, beinahe überlastet mit der Berathung wichtiger prinzipieller Fragen, den Unterstützungsgesuchen für Bauzwecke nur kurze Zeit widmen kann und eine eingehende Prüfung derselben vorzunehmen nicht in der Lage ist.

Diese wiederholt und insbesondere bei Gelegenheit von General-Versammlungen gerügten Misstände haben dem unterfertigten Central-Ausschuss Veranlassung gegeben, die Grundsätze für Beurtheilung von Subventionsgesuchen aufzustellen, welche ihm für eine weitere gedeihliche Fortsetzung der in Frage stehenden Vereinsthätigkeit massgebend erscheinen, und welche er vorbehaltlich von Beschlüssen der General-Versammlung für die Zukunft festhalten wird.

Wir theilen nachstehend diese Grundsätze mit:

1. Kleinere Unternehmungen, wie Weganlagen von geringerer Ausdehnung, soweit sie nicht mit einem Hüttenbau im Zusammenhang stehen, Anbringung von Wegweisern u. dgl. sollen in der Regel ausschliesslich mit Sectionsmitteln durchgeführt werden.

2. Wird ein grösseres Unternehmen von einer Section ausgeführt, ohne dass Mittel des Vereins beansprucht werden, so besteht eine Verpflichtung der Section, hievon dem Verein Anzeige zu machen, allerdings nicht.

Es ist aber höchst wünschenswerth, dass eine solche Anzeige an den Central-Ausschuss, und zwar noch ehe in das Unternehmen definitiv eingetreten wird, erfolgt, und dass zugleich eine einfache Planskizze oder eine Beschreibung des Objekts, sowie eine Zusammenstellung der verfügbaren Mittel und der Kosten des Unternehmens vorgelegt wird; denn einerseits erhält hiedurch der Central-Ausschuss die Möglichkeit, eine Collision der Arbeiten verschiedener Sectionen zu vermeiden und die Aufmerksamkeit derselben vielleicht auf wichtigere oder nothwendigere Unternehmungen hinzulenken; andrerseits wird er dadurch in die Lage versetzt, wenigstens annähernd sich zu vergewissern, ob nicht das Unternehmen derart angelegt ist, dass im Verfolg der Ausführung doch noch die Hilfe des Vereins in Anspruch genommen werden müsste.

Eine Section, welche diese Rücksicht auf das Vereinsinteresse aus dem Auge lässt, hätte es sich selbst zuzuschreiben, wenn der Central-Ausschuss in die Lage versetzt wäre, gegenüber einem nachträglichen Gesuche um Zuwendung von Vereinsmitteln der General-Versammlung erklären zu müssen, dass die Section es unterlassen hat, eine rechtzeitige Prüfung, ob das Unternehmen nach seinem Gegenstand, den localen Verhältnissen und den Kosten dem Vereinszwecke entspricht, zu ermöglichen.

3. Insoweit eine Section zur Durchführung eines grösseren Unternehmens Mittel des Vereins beansprucht, muss im Auge behalten werden, dass eine solche Subvention nur dann gerechtfertigt erscheint, wenn damit eine vom Verein gebilligte Unternehmung in vollständig befriedigender Weise durchgeführt werden kann, und die Erfüllung des Vereinszweckes bleibend sichergestellt ist.

Für die den Intentionen des Vereins entsprechende Verwendung der Subventionen müssen daher von den Sectionen Garantien verlangt und gegeben werden.

Um die Erfüllung dieses Zwecks zu ermöglichen, sind die Gesuche um Subventionen dem Central-Ausschuss so zeitig einzureichen, dass diesem die Prüfung und Instruction bis zur General-Versammlung möglich ist.

Die Gesuche haben zu enthalten:

a) einen detaillirten Bauplan mit Beschreibung (bei Wegunternehmungen graphische Darstellung auf der Karte), eine genaue Schilderung der Situation des Baues mit Darlegung der Vortheile (Wegabkürzung etc.), die durch den Bau erreicht werden sollen, und ein Verzeichniss der anzuschaffenden Inventarsgegenstände;

b) die zuverlässige Angabe der der Section für den Bau zur Verfügung stehenden Mittel;

c) die Angabe, in wie weit die Eigenthums- oder Besitzrechte der Section durch Grunderwerbung, Eintrag in die öffentlichen Bücher etc. möglichst sichergestellt und Collisionen mit den Rechten Dritter vermieden sind;

d) die Mittheilung, ob das Aerar, Gemeinden oder Private durch das Unternehmen specielle Vortheile haben, um auch den Central-Ausschuss ermessen zu lassen, ob solche Interessenten zur Beitragsleistung heranzuziehen sind;

e) welche Consequenzen, z. B. in Bezug auf Weganlagen, sich an den beabsichtigten Bau knüpfen;

f) ob der Verkauf oder die Verpachtung beabsichtigt ist, und in welcher Weise sonst für die Aufsicht und für gute Instandhaltung des Baues, des Inventars, der Wege gesorgt ist;

g) ob das Vereinsschloss angebracht werden soll, ob und welche Gebühren für die Benützung einer Hütte festgesetzt werden sollen, sowie ob und in welcher Weise hiebei die Mitglieder des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins besonders berücksichtigt werden sollen;

h) die Erklärung, dass die eingehenden Gebühren in erster Linie für die Instandhaltung des Baues bestimmt sind, und dass für den Fall deren Unzulänglichkeit die unternehmende Section aus eigenen Mitteln für Erhaltung eines soliden Zustands sorgen wird;

i) die Erklärung, dass die nachsuchende Section das Verfügungsrecht des Vereins an dem beabsichtigten Bau anerkennt, und dass sie sich verpflichtet, im Falle des Verkaufs die erhaltene Subvention an den Verein zurückzugeben, letzteres vorausgesetzt, dass die General-Versammlung diese Verpflichtung im Prinzip ausspricht.

Sectionen, welche diese Aufschlüsse und Erklärungen nicht rechtzeitig geben, haben zu gewärtigen, dass der Central-Ausschuss ihre Gesuche der General-Versammlung als nicht genügend begründet bezeichnet.

4. Bei der Beschaffung der Fonds zu den einzelnen Unternehmungen soll sich die unternehmende Section, insoweit nicht ihre eigenen Mittel reichen und ihr die des Vereins zur Verfügung stehen, auf die Heranziehung von Zuschüssen anderer Sectionen — durch Vermittlung des Central-Ausschusses oder ohne solche, — sowie auf freiwillige Beiträge der Sectionsmitglieder beschränken; öffentliche Aufrufe, Sammlungen und dergl. sollen als das Ansehen des Vereins leicht schädigend unterlassen werden.

Selbstverständlich ist dadurch nicht ausgeschlossen, dass in Fällen, in welchen das Aerar, eine Gemeinde oder ein Ein-

zelner einen besonderen Vortheil aus dem Unternehmen hat, solche Interessenten von der Section durch specielles Einvernehmen zur Mitwirkung herangezogen werden.

5. Wenn ausnahmsweise Private die Unterstützung des Vereins für alpine Unternehmungen beanspruchen wollen, so haben diese ebenfalls die unter Ziffer 3 bezeichneten Aufschlüsse und Erklärungen, soweit sie für den gegebenen Fall zutreffen, dem Central-Ausschuss rechtzeitig zu geben.

6. Das Bestreben des Vereins und der Sectionen in Bezug auf alpine Bauunternehmungen soll darauf gerichtet sein, die Kräfte nicht allzusehr zu zersplittern, in erster Reihe für gute Instandhaltung, eventuell Renovirung des Bestehenden zu sorgen, in neue Unternehmungen nur insoweit einzutreten, als ein thatsächliches Bedürfniss hiezu vorhanden ist, und die Mittel zu einer der Würde und der Bedeutung des Vereins entsprechenden, wenn auch einfachen, so doch durchaus soliden Ausführung gesichert sind.

Die disponiblen Mittel derjenigen Sectionen, welche nicht selbst bauen, sollten nicht durch Schenkungen für alle möglichen Zwecke zerstreut, sondern unter Vermittlung des Central-Ausschusses einem vom Verein gebilligten Zwecke möglichst gemeinsam zugewendet werden.

7. Liegen gleichzeitig mehrere Subventionsgesuche vor, so wird der Central-Ausschuss bei der Prüfung derselben in erster Linie die Wichtigkeit des Baues und die Bedeutung des in Frage kommenden Gebirgstheils in Betracht ziehen.

8. Nach Vollendung eines vom Verein unterstützten Sections-Unternehmens hat die bauführende Section mit dem Central-Ausschuss Schlussabrechnung zu pflegen und die etwa unverwendet gebliebenen Vereinsmittel an die Central-Casse zurückzuerstatten.

Indem wir diese Grundzüge hiemit aufstellen und bekannt geben, wiederholen wir im Anschluss an unsere Eingangs gemachte Bemerkung, dass wir die definitive Feststellung oder Abänderung derselben selbstverständlich der General-Versammlung überlassen. Ohne vorgreifen oder unsere Competenz überschreiten zu wollen, glaubten wir einem wirklichen Bedürfniss gegenüber in dieser Form ein präcises Reglement vorlegen und damit gleichzeitig der General-Versammlung eine positive Unterlage für allenfallsige anderweitige Bestimmungen geben zu sollen.

**Der Central-Ausschuss**
des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins.

***Sendtner,***
*I. Präsident.*

## Berichte der Sectionen.

***Algäu-Kempten.*** Am 29. Januar 1878 hat General-Versammlung stattgefunden. Nach Erledigung einer Anzahl geschäftlicher Vorlagen hielt das Vereinsmitglied Herr Kaufmann Heinrich Wagner einen Vortrag über seine im vorigen Jahr ausgeführte Reise nach Italien und insbesondere Besteigung des Vesuv. Den trefflichen Vortrag unterstützte die Vorzeigung verschiedener dort gesammelter Mineralien und vieler prächtiger Photographien, welche die Ansicht des Berges, seiner Verwüstungsstätten, sowie Städte und Paläste und eine Reihe landschaftlicher Sehenswürdigkeiten darstellten. In der folgenden Wahlhandlung wurde der bisherige Ausschuss mit Acclamation wieder gewählt. Die Section hat sich als weiteres Thätigkeitsobject die Anlegung eines Weges hinter dem Schlossberg zu Oberstaufen, über den Stiessberg auf den Altensberg vorgesetzt, welch letzterer die freie Aussicht über das liebliche Weissachthal und gegen Südwesten über den Bodensee in die ferne Schweiz hinein bietet und auf seiner Höhe eine Schutzhütte erhalten soll.

***Austria in Wien.*** Jahres-Versammlung am 30. Januar. Der Jahresbericht constatirt eine Zunahme von 245 Mitgliedern, so dass sich nach Abzug der ausgetretenen und gestorbenen Mitglieder ein Stand von 1080 ergibt, wovon 897 auf Wien und Vororte, 183 auf die Provinzen und das Ausland treffen.

Monats-Versammlung vom 27. Februar. Der Vorsitzende eröffnet die Sitzung mit geschäftlichen Mittheilungen, worauf Dr. Friedrich Simony seinen Vortrag „über die Gletscher des Dachsteingebirges" hält. In demselben bespricht der Vortragende zuerst die Grössenverhältnisse des Hallstätter (Carlseisfeld), Schladminger, Gosauer, Ramsauer, Schneeloch- und Thorstein-Gletschers ihrer Länge und Breite nach, die interessanten Erscheinungen an den Moränen derselben, die auffallende Zertrümmerung an den Grundmoränen, die Höhe der Seitenmoränen, den hiedurch documentirten auffallenden Rückgang dieser Gletscher, sowie endlich den Umstand, dass das Carlseisfeld im Gegensatz zum Gosauer Gletscher keinen sichtbaren Abfluss hat, indem die Schmelzwässer durch Risse und Löcher in die Tiefe versinken und erst weit unten im Waldbachursprung zu Tage treten, welcher sich durch Farbe, Temperatur und Oscillation der Höhe des Wasserstandes sowohl an jedem Tage als auch in den verschiedenen Jahreszeiten deutlich als Gletscherabfluss kennzeichnet. Den Schluss seines hochinteressanten, mit vielem Beifall aufgenommenen Vortrages stellt Redner für die April-Versammlung in Aussicht. Veranschaulicht war der Vortrag durch 18 vom Vortragenden selbst aufge-

nommene Photographien und durch nachfolgende Zeichnungen von Dr. Anton Sattler: Panorama des Hohen Dachstein gegen N. und N.-O., Aussicht von der Simonyscharte, Ansicht der Simony-Hütte, Ansicht des Dachsteinstockes von der Schladminger Ramsau, sowie durch zahlreiche Gesteinproben von Moränen. Hierauf bespricht Dr. Anton Sattler den hohen Werth von Panoramen, die manigfachen Schwierigkeiten und Mühen, welche der Zeichner bei Aufnahme derselben zu überwinden hat; er gibt eine leicht fassliche Anleitung zur Zeichnung eines richtigen Panoramas und schliesst mit einem Appell an alle Touristen, welche die Vorbedingungen für solche Arbeiten haben, das Panoramenzeichnen nach Möglichkeit zu cultiviren. Zur Veranschaulichung waren die vom Vortragenden aufgenommenen Panoramen vom Hochkönig und vom Monte Pian, sowie Blatteintheilungsskizzen mit dem Anfange der Einzeichnung ausgestellt. Zur Ausstellung gelangten ferner noch ein prachtvolles Oelgemälde „Wiesbachhorn von der Wasserfallalpe in Kaprun" von Leopold Munsch, eine grosse Collection hochinteressanter Photographien aus dem Kaukasus von Herrn Oscar Kramer und das von der Section Küstenland herausgegebene Panorama von Opčina.

In der Monats-Versammlung vom 27. März sprach Herr Hauptmann Baron Potier des Echelles „über Geschichte des Kartenwesens", wies zuerst auf das sich in der neuesten Zeit stets steigernde Interesse für Karten in allen Kreisen, insbesondere aber unter den Alpenfreunden und Touristen hin, besprach sodann die Entwicklung der militärischen Bedürfnissen entsprungenen Kartographie von ihren ersten Anfängen bei den Aegyptern unter Sesostris dem Grossen an, in ihren weiteren Phasen unter den Hebräern (Vermessung des Landes unter Josua), Griechen (eherne Tafeln von Aristagoras von Mile 500 v. Chr.) und Römern; gab hiebei eine Erklärung der unter Diocletian angelegten sogenannten Peitinger'schen Tafeln (deren Original sich in der k. k. Hofbibliothek in Wien befindet und von der eine Copie ausgestellt war), welche das ganze römische Reich von Indien und den Mündungen des Ganges bis nach England und von der afrikanischen Wüste bis zu den Barbaren im Norden, alle Strassen mit Eintheilungen in Tagreisen, die Städte, Waldungen, Garnisonen, Flüsse, Seen und Gebirge, letztere durch Wellenlinien angezeigt, enthalten; ging hierauf auf die durch Erfindung der Buchdruckerkunst und des Compasses, sowie durch Feststellung des Copernikanischen Systems hervorgerufene Umwälzung im ganzen Kartenwesen über, fixirte die einzelnen seit dem 30 jährigen Kriege gemachten wichtigeren Kartenaufnahmen, insbesondere die bereits im Jahre 1784 vollendete systematische nach einheitlichem Masstab vollendete

Karte der ganzen Monarchie Oesterreich und einiger angrenzender Länder und ging sodann nach Anführung einiger Curiositäten unter den im Mittelalter aufgenommenen Karten auf die Art der Terrain-, insbesondere Gebirgsdarstellung über, welche von sägeförmigen, block- nnd raupenförmigen Strichen, wie dies im Mittelalter üblich war, zu einer fortlaufenden Reihe von Hügeln gelangte, bis endlich Lehmann im Anfang des Jahrhunderts die Theorie der senkrechten Beleuchtung aufstellte, und in Folge derselben die Schraffe zur Darstellung von Bodenerhebungen in Aufnahme kam. Er besprach eingehend die Reliefkarten mit seitlicher Beleuchtung (Dufour), die Schichtenkarten, die in neuester Zeit vielfach angewendete Schummerung und bekannte sich dazu, dass er eine Combination von Schraffen, Schichten und Schummerung für die beste und lesbarste Terraindarstellung halte. Zum Schlusse besprach der Vortragende die Art der Vervielfältigung, von der Handzeichnung ausgehend bis zur Heliogravure, und die Stoffe, auf denen Karten fixirt wurden, von der Papirusrolle und der Metallplatte ausgehend bis zur neuesten Zeit und hob hervor, dass nunmehr auf Baumwollstoff unzerreissbare und unverwischbare Karten dargestellt werden, welche nach jeder Richtung den weitgehendsten Anforderungen hinsichtlich Deutlichkeit der Zeichnung und Solidität des Materials entsprechen, sowie dies auch bei den in Oesterreich für den Armeegebrauch erzeugten Hanfpapierkarten der Fall ist. Der Vortragende schloss seinen mit langandauerndem Beifall ausgezeichneten 1½ stündigen Vortrag mit einer Fülle interessanter Demonstrationen. Zur Ausstellung gelangten 2 Oelfarbenphotographien „Der Citherspieler" und „Abschied von der Sennerin" von Defregger, 30 neue Photographien aus Tirol von Baldi und Würthle, ausgestellt von Herrn V. Heck, sowie 50 Photographien aus der Schweiz, insbesondere aber aus der Montblancgruppe von Garcin in Genf, ausgestellt von Herrn Oscar Kramer, neue Kautschukmäntel von Paget u. Comp. und Stiefel mit neuartigem wasserdichtem Verschluss von S. Wallerstein in Wien.

Am 6. Febr. fand in den Sälen der k. k. Gartenbaugesellschaft das dritte geschlossene Alpenvereinskränzchen statt. Das Reinerträgniss dieses Festes beläuft sich auf 250 fl. ö. W., wovon eine österreichische Goldrente à 200 fl. der Bergführer-Unterstützungs-Casse gewidmet, der Rest aber dem Dachsteinfond zugewendet werden wird.

Aus Anlass des Kränzchens geruhte Se. Majestät der Kaiser von Oesterreich der Section zu Vereins-Zwecken 100 fl. zu spenden.

Am 13. Febr. und 13. März fanden gesellige Zusammenkünfte im Hôtel Zillinger verbunden mit musikalischen

und declamatorischen Vorträgen statt, welche sehr zahlreich besucht waren und stets mit einem flotten Tänzchen erst gegen Morgen endigten.

In den Wochenversammlungen vom 16., 23. Jan., 20. Februar, 6. und 20. März 1878 sprachen die Herrn Fischer von Röslerstamm über seine erste Wechsel-Besteigung im Jahr 1845; Dr. Anton Sattler über seine Besteigung des Piz Buin nnd Abstieg durch Val Tuoi nach Guarda; Dr. Bruno Wagner „über die Seisser Alpe und die Marmolada" und Dr. Wratislaw Fikeis über die Geschichte der Olpererbesteigungen; woran sich humoristische Vorträge von Herrn Heinrich Ritter v. Kurz reihten. Einen Abend füllte die Discussion über die Tagesordnung der Jahres-Versammlung, insbesondere über die Vertretung der Section auf der General-Versammlung aus, welche Besprechung mit der Einigung, die Ausschussanträge zu unterstützen endete. Die Vorträge über den Piz Buin und die Marmolada waren durch zahlreiche von Dr. Sattler aufgenommene Ansichten anschaulich und lebendig gemacht.

Weltausstellung zu Paris. Die von der Section Austria im Verein mit anderen hervorragenden österreichischen Sectionen und der alpinen Gesellschaft Wilde Banda veranstaltete Collectivausstellung enthält zahlreiche Panoramen und Hochgebirgsansichten aus den österreichischen Alpen; Hüttenmodelle (Simony- und Schaubach-Hütte); Hüttenpläne (Payer-Hütte, Rudolfs-Hütte, Prager Hütte und Douglas-Hütte); ein vom k. k. milit.-geographischen Institut gearbeitetes Relief der Ortleralpen; getrocknete Alpenblumen; Figuren darstellend einen vollkommen ausgerüsteten Touristen und Touristin; das Album der deutschen Alpen; zum Gebrauche von Alpenwanderern dienliche physikalische und optische Instrumente; sämmtliche Vereinspublicationen des Oesterreichischen, Deutschen und Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins, und sind die Ausstellungsgegenstände am 20. März in 14 Kisten verpackt nach Paris abgegangen.

***Berlin.*** In der Sitzung vom 7. Februar gibt Herr Prof. Schwalbe zunächst einen geographischen Ueberblick über die Gletscher des Kaukasus, bespricht dann mancherlei den alpinen und kaukasischen Gletschern Gemeinsames und sich Unterscheidendes, wobei er Gelegenheit hat, einigen irrthümlichen Ansichten entgegenzutreten, schildert dann die wiederholten Brüche und Stürze des Devdorokgletschers, die z. B. 1832 das ziemlich weit abgelegene Terekthal mehrere Jahre lang sperrten, untersucht die Gründe derselben, und erörtert zum Schluss das temporäre Zurückweichen der Gletscher, das sich nicht nur in den Alpen, sondern auch in den Pyrenäen, in Grönland u. s. w. zeigt. — Am 16. Februar

feierte die Section ihr. Stiftungsfest. Dasselbe wurde eingeleitet durch zwei Musikstücke, die Herr Albert auf der Schlagcither vortrug, wobei er durch eine zweite Schlag- und eine Streichcither unterstützt wurde. Hierauf folgte eine von Herrn Dr. Löw verfasste Posse: „In die Gletscherspalte!" In derselben trifft ein junger Jurist, Mitglied des Vorstands des Alpenvereins, mit einem Berliner Rentier zusammen, der ihm als einem unpraktischen Gelehrten die Hand seiner Tochter verweigert hat. Das Alpenvereinsmitglied weiss aber, indem er sich in einen Professor, seinen auch anwesenden Freund verkleidet, den Rentier so hinter's Licht zu führen und dadurch so von seinem praktischen Verstand zu überzeugen, dass dieser ihm zuletzt mit Freuden seine Tochter zur Frau gibt. Eine Reihe von komischen Vorkommnissen, die sich hieraus ergeben, erhielten die Zuschauer in fast beständigem Lachen. Darauf begab man sich zur Abendtafel; die Pausen zwischen den Gängen wurden ausgefüllt durch Tischlieder, Vorträge des Herrn Albert auf der Cither und eine von Herrn K. Dielitz gezeichnete und launig erklärte Tischkarte. Nach dem Essen wurde getanzt, was sich bis zum frühen Morgen hinzog. — In der Sitzung vom 14. März besprach Herr Dr. Scholle den Weg von Andeer über Ferrera, Cresta, am Piz Duan vorbei nach Soglio im Bergell. Nach kurzer Schilderung von Pontresina und der besuchenswerthesten Punkte in dessen Umgebung gibt derselbe eine eingehende Beschreibung seiner Besteigung des Piz Bernina.

***Graz.*** In der Monatsversammlung am 13. Febr. besprach Herr Prof. A. v. Schmid in bekannt ausgezeichneter Weise seine im verflossenen Sommer unternommene Tour von Taufers auf den Schwarzenstein und hinab in's Zillerthal und schilderte gleichzeitig humoristisch das Leben und Treiben während der Touristensaison in Taufers.

***Hamburg.*** In der Sections-Versammlung vom 28. Januar c. wurde der seitherige Vorstand mit grosser Majorität wieder gewählt. — Am Abend des 5. März feierte die Section in dem Sagebiel'schen Schweizersaal ihr Stiftungsfest, welches von fast 100 Personen besucht war, und zur allgemeinen Befriedigung der Betheiligten überlief. Der Saal war geschmachvoll dekorirt; Wände und Gallerien waren mit grünen Tannenzweigen bedeckt, hinter denen die auf farbigen Tafeln angebrachten Namen der Hauptsectionen des D. u. Ö. A.-V. hervorschimmerten. Der Empfangssaal war in eine vollständige Gebirgsscenerie verwandelt — Felsen, Wald und im Hintergrund eine imponirende Bergspitze mit Eisbedeckung vereinigten sich, um den Eintretenden sofort in eine alpine Stimmung zu versetzen. Um letztere zu erhöhen, waren einige hübsche Tirolerinnen vorhanden, welche den Gästen einen kühlen

Trunk kredenzten. — Während des Festmahls und nach demselben gelangten auf der im Saal aufgeschlagenen Bühne verschiedene alpine Scherze zur Aufführung und fand namentlich ein einactiges Stück „Durchgesetzt" allseitigen Beifall. Eine Reihe von ernsten und launigen Toasten würzte das Mahl; beim Nachtisch präsentirten sich die „Payer-Hütte," sowie Gletscherseil, Alpenstock etc. in essbarer, vorzüglich ausgeführter Nachbildung. Eine für die Führer-Unterstützungs-Casse veranstaltete Collecte ergab den Betrag von 183 M. 40, welche bei der hiesigen Sparkasse verzinslich angelegt wurden. Aus der Führer-Unterstützungs-Casse wurden ferner im Einverständniss mit dem Central-Ausschuss dem Führer Gapp in Bludenz 50 fl. Ö.-W. überwiesen, wodurch also die Casse zum ersten Mal praktisch in Wirksamkeit getreten ist.

Vorträge wurden 1878 gehalten von den Herren Dr. Otto Dehn über die Rauris, Dr. F. Arning über die Zillerthaler Gruppe, G. F. Ulex über den Piz Linard.

Eine besondere Ueberraschung wurde der Section in der letzten Sitzung zu Theil durch das ihr von Herrn Obergeometer Stück überwiesene, von ihm selbst verfertigte Relief der Section Schrankogel aus der Karte unseres Vereins.

***Küstenland.*** Am 9. März gelangte das vom Markgrafen v. Marenzi entworfene, in Farbendruck ausgeführte Opčina-Panorama (vgl. Anzeige auf dem Umschlag der Mittheilungen 1877, Nr. 6) zur Vertheilung. Sodann besprach Herr Professor Dr. Moser die Lebensweise und die Eigenthümlichkeiten des Alpenhasen (Lepus variabilis) und legte ein kürzlich bei Flitsch geschossenes Exemplar desselben vor. Schliesslich wurde das von der Section zur Veröffentlichung bestimmte „Itinerar des Küstenlandes" Punct für Punct discutirt und endgiltig redigirt. Es ist dies eine kleine Brochure, welche in knapper Form ein Reisehandbuch für die Provinz darstellt und zum Zwecke der Hebung des Fremdenverkehrs von der Section in 2000 Exemplaren gratis versendet werden wird.

***Meran.*** Herr Maler J. Büche hatte die Güte, der Section ein hübsches Genrebild zu schenken, mit der Bestimmung, dass es verlost und der Ertrag für die Gaul verwendet werde; die Verlosung ergab eine Einnahme von 81 fl. — Am 24. Jan. hielt Herr Dr. A. v. Lorent einen Vortrag über mittelalterliche Baudenkmale in der Gegend von Meran und legte selbstgefertigte sehr gelungene Photographien vor, darunter zwei Aufnahmen von der Gaul. Herr Dr. Tappeiner hatte die Gefälligkeit, Werner's Nilbilder auszustellen.

Am 2. März „Fostnacht Samstig" veranstaltete die Section einen „Ball auf der Alm"; das Programm hiezu ist in so ur-

wüchsigem, unverfälschtem tiroler Deutsch abgefasst, dass wir es uns nicht versagen können, wenigstens den Schluss desselben hier zum Abdruck zu bringen.

„Bekanntmaching.

S'iaratzn ist kuan Mensch derlabt. Hearische und bäurische, Mander und Weibezer, olls sogt Du zananonder.

Der Unfong ist um siebene af Nobend.

Gstian thuats 1 Guldn, wenn die Kort a merst gekaft werd. Af Nobend wenn der Ball ist gsteats fl. 1.50.

In der groassn Stub und in der erst'n Nebenkommer torf a netlene Stund nit gracht werdn. Es kemmen Kurgäst, oft a kronke Heiter de a ebbes von Tirol sechn mecht'n, und de müsseten nur sofl hurstn. — Die hearisch'n Fräualer müassn ihmene nicht draus mochn, wenn die Löter kuane Handschig unhobn und ban tonzn oaner oft a bissl auhupft und jutzt, sell ist af der Olm schun a mol sou gebräuchla. — De Mander, de ebber lei Knöspler unhobn, solln a fezele oubocht gebn, dass sie in die Weibazer nit af die ognadlt'n Schuach rennen. Erstns thuats wea und nor verruganiarts die Feirtigschuach. — Von die augstellt'n Staudn und Buschn darf nicht ogabrockt werdn. — Wenn oan ebbes nit recht ist, oder dass er kuan Platz kriagt zan huckn, soll er nit long aubegearn. Zelm braucht er lei in die Kumitemander, de olle a roate Hunenfeder af'n Huat hobm, ebbes za sogn und wenns a Hilf gib, wern de schun helfen.

Kartn kriagt man ban Hear Plant Friedl, der af die Maurn draus Bilder, Büacher und a setta olts Graffl foal hot."

***München.*** Am 30. Jan. sprach Herr G. Böhm zunächst über die Geschichte des Berchtesgadener Ländchens von der Urbarmachung der Gegend und Gründung des Klosters bis zum Uebergang an die Krone Baiern. In charakteristischen Zügen hob der Vortragende die interessantesten, die jeweiligen Zustände illustrirenden Momente heraus: Kämpfe der Fürstpröbste mit den Salzburger Erzbischöfen, tiefe Verschuldung des Stifts, dessen Kapitulare gegen einen Probst, der wirthschaftliche Reformen und ein Sparsystem einführen will, revoltiren, endlich die wechselvollen Kriegsjahre des Revolutions-Zeitalters, welche die Mediatisirung auch dieses reichsunmittelbaren „Staates" zur Folge hatten. Von Interesse war weiter eine Geschichte der Berchtesgadener Holzschnitzerei, deren Blüthezeit in das Zeitalter der Reformation fällt; auf sie folgte der Niedergang als Consequenz der in den Landschaften an der Salzach und Saalach heute noch nicht verschmerzten Vertreibung der Lutheraner; viele Holzschnitzer siedelten damals nach Nürnberg über, dessen Conkurrenz Berchtesgaden nicht ertrug. In's einzelne eingehend, schilderte Redner die Beschäftigungen der

einzelnen Schnitzer, deren Specialitäten sich in den Familien forterben; dadurch allein sind die unglaublich geringen Preise möglich, aber auch der Fortschritt in Frage gestellt. Eine Schilderung von Land und Leuten in Berchtesgaden und des Lebens auf den Alpen, speciell des Ländchens, bildete den Uebergang zu dem Bericht über eine Ersteigung des Hohen Göll, welche nach genussreicher Fahrt auf dem Königssee von Berchtesgaden aus über die Alpe Vogelkaser und das Hohe Brett unternommen wurde und bei Umgehung der Archenköpfe in Folge noch vorhandener Schneemassen ziemlichen Schwierigkeiten begegnete; ein vollkommen ungetrübter Horizont liess die grosse Schönheit der Aussicht zur vollen Geltung gelangen. — Am 6. Februar sprach Herr Assessor v. Schilcher über den westlichen Theil der Berchtesgadener Gruppe mit den kulminirenden Stöcken des Watzmann und Hochkalter, beleuchtete zunächst, gestützt auf die Forschungen Gümbel's, die geologische Struktur dieses Gebirgstheils und legte Gesteinsproben vor, ging sodann zur Besteigung des selten betretenen Hochkalter über, welche von Ramsau über die Schartenalpe unternommen wurde; an diese schlossen sich weitere Schilderungen älterer und neuerer Bergfahrten des Vortragenden in der Gruppe des Watzmann, an: der Uebergang vom Hocheck auf dem Grat zur nördlichen (mittleren) Spitze, von dieser auf die südliche oder Schönfeldspitze, endlich die Besteigung des Kleinen Watzmann mit Abstieg in die Watzmannscharte. — Am 13. Febr. berichtete Herr G. Merzbacher über seine in Gemeinschaft mit Herrn G. Hofmann unternommene Ersteigung des Cimon della Pala (Siehe unsere Zeitschrift 1878 Heft 1). — Am 20. Febr. schilderte Herr Dr. Stumpf eine Wanderung durch das Ober-Sulzbachthal zur Kürsinger-Hütte, und gab interessante Mittheilungen über den Zustand der Hütte und das Führerwesen im Ober-Pinzgau. Starker Schneefall vereitelte die beabsichtigte Venediger Ersteigung. — Am 27. Febr. berichtete Herr Rechtsanwalt Arnold über seine von Rein aus unternommene erste Besteigung des Durreck. (Siehe unten „Touristische Notizen".) — Am 6. März schilderte Herr Rechtkonzipient L. Schuster das Langtauferer Thal, eines der kürzesten Thäler der Oetzthaler Gruppe, welches, im Allgemeinen westlich verlaufend, bei Graun zur Etsch mündet; durch hohe Gebirgskämme gegen Norden geschützt, den Südströmungen aber offen, zeigt das Theil auf der nördlichen, hoch über dem Carlinbach gelegenen Terrasse vielfach Getreidebau, der sich sogar bis nahe an den im Hintergrund von der Weisskugel und Vernagelwand herabströmenden, wild zerborstenen Langtauferer Ferner erstreckt. In dem ärmlichen Dorf Capron wurde übernachtet; wider Erwarten fand sich im Gasthaus ein vollständig eingerichtetes

und elegant möblirtes Zimmer, das die Wirthin auf Anrathen eines Touristen erstellt hatte, bis jetzt ohne pekuniären Erfolg, denn der Vortragende war im verflossenen September der erste Gast im Jahr. Von Langtaufers wurde über das Krummgampenschartl der Glockthurm erstiegen (auf diesem Weg neu, s. unten „Touristische Notizen"). — Am 13. März berichtete Herr Apotheker Seitz über seine 1877 unternommene Besteigung des Sentis. Voraus ging eine Schilderung des Appenzeller Landes und der Unterschiede zwischen den beiden Theilen dieses in Inner- und Ausser-Rhoden getrennten Kantons. Die Sentis-Besteigung wurde über Weissbad und Möglisalp unternommen; der Section St. Gallen des S. A. C. gebührt das Verdienst, drei Wege, zum Theil Felsenpfade, auf den Felskoloss gebahnt zu haben, unter dessen Gipfel der Schweizerische Unternehmungsgeist ein gut eingerichtetes Wirthshaus hat entstehen lassen. Die Aussicht vom Gipfel, der nach Tschudi alljährlich von ca. 3000 Personen, jedoch meist Einheimischen, besucht wird, ist, wie die Lage des Berges es bedingt, eine grandiose. Der Vortragende hatte das von der Section St. Gallen des S. A. C. herausgegebene Panorama von Heim, ein wahres Meisterwerk in mathematischer Schärfe der Zeichnung und zugleich malerischer Behandlung ausgestellt und illustrirte seinen Vortrag ausserdem durch Vorlage von Gesteinsproben und Photographien. — Am 21. März schilderte Herr Franz Wiedemann eine Tour in die Rauris; den Hauptgegenstand des Vortrags bildete der Bergbau und die dabei vorkommenden interessanten Manipulationen. Wir erwähnen hier nur, dass von dem Erz, welches in den theilweise unter den Gletscher hineingetriebenen Stollen gebrochen und mit dem „Aufzug" in das in der Thalsohle gelegene Pochwerk von Kolm Saigurn geschafft wird, 12,000 Centner nach Vornahme der Pochung, Schlämmung und Ausziehen mittels Quecksilber etwa 6 Pfund „Mühlgold" ergeben, das wieder 25% Silber und 75% reines Gold enthält, das übrige — nach Entfernung des „tauben" Gesteins und des minderwerthigen noch ca. 360 Ctr. — wird als sogenannter Schlick nach Brixlegg gesandt, wo noch verschiedene Metalle daraus gewonnen und für den Centner 5 fl. erlöst werden. Der Vortragende gab eine Zeichnung des „Aufzugs", welcher, seitdem ein Telegraph den Verkehr mit dem ca. 550 m höher befindlichen Maschinenhaus vermittelt, auch von Personen benutzt werden kann; die Fahrt aufwärts dürfte sich von jener im Luftballon nicht viel unterscheiden. Zuerst eben, geht nämlich die Schienenbahn plötzlich in eine Neigung von 55, ja bis 58 Grad über, so dass der, welcher sich dem Vehikel, einer Art Schnappkarren, anvertraut

hat, mit rasender Eile zwischen Felsen und Bäumen emporsaust, mit ihm — so scheint es ihm wenigstens — Berge und Wiesen, während der Thalboden mit derselben Schnelligkeit in die Tiefe zu sinken scheint. In 10—12 Minuten legt man so eine Strecke zurück, zu der man zu Fuss aufwärts wohl 2 Stunden benöthigen würde. Oben windet sich das Seil, an dem der Wagen hängt, um eine gewaltige Rolle, die durch ein 36′ im Durchmesser haltendes Wasserrad in Bewegung gesetzt wird; das Wasser liefert der Gletscherbach in Hülle und Fülle. Eine Schilderung der Ersteigung des Herzog Ernst, der vom Knappenhaus in 1½ Stunden ohne Schwierigkeit zu erreichen ist, und des Uebergangs über die Pochhardscharte in das Gasteiner Nassfeld bildete den Schluss.

***Prag.*** Am 31. Januar hielt die Section unter Vorsitz des Herrn Joh. Stüdl ihre General-Versammlung. Nach Erledigung des Geschäftlichen hielt Herr Ferd. Löwl einen Vortrag über das Zillerthaler Hochgebirge. Nach Feststellung der Abgrenzung des behandelten Gebietes ging er zu der allgemeinen Charakteristik über, hob die Bedeutung des Zemmthals und des Pfitscherjochs für die plastische Gliederung und den landschaftlichen Charakter des Zillerthaler Hochgebirges hervor, ganz besonders wies er hin auf das tiefe Einschneiden des Zillerthals und seiner Verzweigungen, so dass dieses Gebiet von keiner Gebirgsgruppe in der relativen Höhe der Kämme übertroffen wird, ebenso riesig ist der Neigungswinkel der Gehänge. Alle diese charakteristischen Merkmale wurden durch treffende Vergleiche mit anderen Gebirgsgruppen besonders hervorgehoben. Der Vortragende ging hierauf zur Schilderung der landschaftlichen Eigenthümlichkeiten der Zillerthaler Alpen im Vergleich zu jenen der Hohen Tauern und der Oetzthaler Gebirgsgruppe über, schilderte die Bewohner des Zillerthals und seiner Seitengründe und schloss mit einer köstlichen Schilderung der einheimischen Sommerfrischler auf den Almen etc. Unter rauschendem Beifall schloss der Vortragende, mit dem Versprechen, in der nächsten Zeit Einiges von seinen Bergfahrten mitzutheilen. Mit grosser Freude wurde die Mittheilung des Obmanns aufgenommen, dass ein Werk des Herrn Löwl über die Zillerthaler Gebirgsgruppe sich im Druck befindet. — In der Monats-Versammlung am 28. Februar gab Herr Stüdl einen Auszug aus den eingelaufenen Jahresberichten verschiedener Sectionen, charakterisirte deren Thätigkeit, gab deren Projecte für das kommende Jahr kund und citirte schliesslich mit grosser Genugthuung die anerkennenden Worte, mit denen sich ein Unparteischer, ein Schweizer Alpenclubist, über die vortreffliche Anlage und Einrichtung der vom Deutschen und Oesterreichischen Alpen-

verein erbauten Unterkunftshütten ausspricht.*) — Sodann begann Herr Prof. Med.-Dr. Joseph Kaulich seinen interessanten Vortrag über eine Dachsteinfahrt und Besuch des Sextenthals. Den Dachstein bestieg Herr Dr. Kaulich in den ersten Tagen des August 1876 mit seiner Gemahlin auf dem Schladminger Wege, also über den Südabsturz des Dachsteinplateaus. Die Excursion ist namentlich auch deswegen bemerkenswerth, weil Frau Kaulich die erste Dame war, die den höchsten Dachsteingipfel von der Schladminger Seite aus erreichte. Als Führer fungirte der berühmte Auhäusler, ferner der Ramsauer Bauer Hutter und ein junger Bursche, der den Dachsteinsteig besser gangbar gemacht hatte. Der Vortrag schilderte in lebendiger Weise alle Details der interessanten Tour, die sich, wie aus dem Gesagten hervorging, für steigfeste Touristen, keinesfalls aber als Damenpartie empfiehlt. Hierauf schilderte Hr. Dr. Kaulich in eingehender Weise eines der reizendsten Thäler der s. g. Dolomite, jenes interessanten Hochgebirges, das an der tirolisch-venetianischen Grenze eines der besuchenswerthesten Theile

*) In diesem Bericht, verfasst von Herrn Baumann-Zürer, Mitglied der Section Uto und Vertreter des S.-A.-C. beim Congress des C.-A.-I. in Auronzo, enthalten in der „Neuen Alpenpost" 1878 Nr. 1 ff. lautet die betreffende Stelle:

„Die Rudolfshütte, oberhalb des zur Zeit ein grosses Eisfeld treibendes schönen Weissees gelegen, ist das Muster einer Clubhütte, sehr geräumig und ausserordentlich praktisch eingerichtet. Die mit allen möglichen sauber gehaltenen Utensilien ausgestattete Küche würde selbst das Auge der difficilsten Hausfrau erfreuen! — Was das Schlafcabinet anbetrifft, so findet der überraschte Gast, nebst 8 der schönsten Matratzen und Decken, zu seiner Unterhaltung eine ausgewählte hübsche alpine Bibliothek, physikalische Instrumente, ein interessantes Fremdenbuch und selbst ein kleines Kunstwerk von einem Schachspiel — kurz Alles, um bei ungünstigem Wetter sich die Zeit aufs Angenehmste zu vertreiben. — Ich kann nicht umhin, schon bei Anlass dieser zuerst betretenen Hütte die Bemerkung zu machen, dass der Schweizer Alpenclub bei seinem jüngeren Bruder, dem Deutschen und Oesterreichischen Alpenverein noch in die Schule gehen und hinsichtlich des Unterkunftswesens ein Schönes von ihm lernen könnte. Denn solche Hütten, wie diese Rudolfs-Hütte, die Stüdl-Hütte am Grossglockner, die Payer-Hütte am Ortler, die Schaubach-Hütte am Suldengletscher und die darin herrschende Ordnung und Reinlichkeit existiren, meines Wissens wenigstens, bei uns in der Regel nicht. Auch werden diese so kostbaren Ruhestätten von der dortigen Bevölkerung ungleich mehr in Ehren gehalten, als bei uns. Vom Vandalismus, wie ruinirtes und verbranntes Holzwerk, zerrissene Fremdenbücher, gestohlene Geräthschaften — wie dies in unsern Regionen zuweilen vorkommt, ist mir nichts zur Kenntniss gekommen. — Herr Stüdl, dessen Bekanntschaft ich später zu machen, das Vergnügen hatte, war auf meinen Wunsch hin so freundlich, mir sein Schriftchen über Hüttenbau, Statuten und Reglement des Führerwesens und der Hüttenordnung, einzusenden. — Ich stelle diese Dokumente unserem werthen Vorstand zur Disposition, überzeugt, dass am geeigneten Orte in Berücksichtigung gezogen, viel Nützliches für uns daraus zu schöpfen sein wird."

unserer Alpen bildet. Nicht minder lohnend als der Besuch des berühmten Ampezzaner Thals ist nämlich jener des Sextenthals, zu welchem die Station Innichen der Pusterthaler Bahn den Eingangspunkt bildet. Die Unterkunft in Sexten ist billig und gut. Von da ist der Spaziergang in das herrliche, stille Fischleinthal das Reizendste, was es in den Dolomiten gibt, und ebenso sind die nicht beschwerlichen Uebergänge über den Toblinger Riedel, den Paternsattel und über den Sandtebühel höchst genussvolle Wanderungen, die nicht genug den Besuchern unserer Alpen empfohlen werden können. Auch diesmal stellte Herr Dominicus eine grosse Zahl seltener Prachtwerke aus.

***Salzburg.*** Seit Neujahr haben 3 Monats-Versammlungen mit folgenden Vorträgen stattgefunden: Herr v. Lama über den Lungau, Prof. Richter über das Balkangebirge, Prof. J. B. Degn über die Karpathen und Besteigung der Lomnitzer Spitze. Am 2. März fand ein Ball statt, der ein Erträgniss von fast 400 fl. erbrachte, welches zur Schuldentilgung verwendet wird. In Folge dessen und der Unterstützung durch die Central-Casse hat die Section in einem Jahre eine Schuldenlast von fast 1500 fl. so gut als abgewälzt. Der Ausschuss beschäftigt sich gegenwärtig vornehmlich mit den Vorbereitungen zu einem Versuch, in Salzburg ein umfassendes System von Wegweisertafeln an den Landes-, Gemeinde- und Privatwegen, ähnlich wie in Baiern, ins Leben zu rufen, wobei die Thätigkeit der Gesetzgebung und der Behörden ebenso anzurufen sein wird, wie die des Vereins selbst. An der praktischen Durchführung jenes Gedankens (den die Section auch im Comité für Hebung des Fremdenverkehrs angeregt hat), nämlich der Unterstützung der Alpenbesitzer bei Einrichtung ihrer Hütten zur Unterkunft für Fremde wird gearbeitet. Die Section sah ihren I. Schriftführer Dr. Emmer mit grossem Bedauern nach Teschen scheiden.

---

## Nachrichten von anderen Vereinen.

***Oesterreichischer Touristen-Club in Wien.*** Der Jahresbericht constatirt die Zunahme des Vereins um nicht weniger als 600 Mitglieder in 1877, deren Zahl von 2006 gegen 1450 in 1876 und gegen 317 in 1871 beträgt. In 1877 wurde für alpine Bauten die Summe von fl. 7741.55 ausgegeben, darunter fl. 6432.70 für das Carl Ludwig-Haus auf der Raxalpe, fl. 539.48 für Subvention anderer Unternehmungen. Das Jahrbuch für das

IX. Clubjahr (s. unten Literatur und Kunst) bringt wiederum eine Jahresübersicht der von Herrn Suschnick, Pächter des Baumgartner-Hauses am Schneeberg verzeichneten meteorologischen Beobachtungen. Das Jahrbuch soll von 1878 an in zwanglosen Heften erscheinen.

***Steirischer Gebirgsverein in Graz.*** Der Verein zählt 1494 Mitglieder, davon 193 neu eingetretene, gegen 1463 in 1876. Verausgabt wurden für Vollendung der Wegbauten in den Sannthaler Alpen fl. 70.—, für die Erhaltung des Schladminger Dachsteinweges fl. 50.—, für Waldabholzung am Plabutsch fl. 45.—, für eventuelle Erbauung eines Glorietts am Buchkogel. fl. 300.—. Ueber das Jahrbuch V. berichten wir unten.

***Club Alpino Italiano.*** Die Section Canavese in Ivrea ladet zu dem vom 24. bis 27. August in Ivrea stattfindenden XI. Congress des C. A. I. ein. Das Programm soll später veröffentlicht werden. (Ivrea liegt im Thal der Dora Baltea, 33 km von der Station Chivasso der Bahn von Mailand über Novara nach Turin entfernt, von welcher eine Zweigbahn in 1¼ bis 1½ St. nach Ivrea bringt.

Die Section ***Florenz*** hat beschlossen, am See von Scaffajolo im Pistojesischen Appenin eine Schutzhütte erbauen zu lassen, welche die Besteigung des Corno alle Scala erleichtern wird. Dieselbe soll voraussichtlich am 10. oder 12. Juli eröffnet werden, was um jene Zeit in der Gegend befindlichen Touristen zur Notiz dienen möge. — Dem Bericht des hochverdienten Präsidenten, Herrn R. H. Budden, über die General-Versammlung am 16. Febr. entnehmen wir, dass die Section 1877 145 Mitglieder zählte, von denen im Laufe des Jahres 13 austraten, so dass der Stand am Schlusse des Jahres 132 betrug. Von den touristischen Leistungen heben wir hervor die Ersteigung des Aetna im Winter durch Hrn. Marinelli, die des Matterhorn durch Hrn. Cambrai Digni und des Piz Popena durch Hrn. Dalgas (zugleich Mitglied der Section München des D. u. Ö. A.-V.) etc. Die Versammlung beschloss folgende Subsidien: 300 L. für einen Appeninnenführer an Herrn D. Major; 100 L. für die Clubhütte am Scaffajolosee; 30 L. für Unterstützung meteorologischer Stationen; 20 L. für das Observatorium in Castel Delphin etc. Zugleich beschloss die Section, diejenigen Arbeiten, welche in dem Bolletino des C. A. I. keinen Raum finden, selbständig herauszugeben und deren Herausgabe dem Ermessen der Direction nach Massgabe der vorhandenen Mittel zu überlassen.

***Schweizer Alpenclub.*** Das heurige Jahresfest findet am 1., 2. und 3. September in Interlaken statt.

***Verein für Erdkunde in Dresden.*** Der Verein zählte 1877 325 Mitglieder, 37 Ehrenmitglieder und 37 correspondirende Mitglieder. Aus dem 13. und 14. Jahresbericht erwähnen wir als die Alpen berührend, eine grössere Arbeit von Hrn. Titzenthaler über Gottschee und einige ältere literarische Erscheinungen in Gottscheer Mundart.

***Museums-Verein des Landes Vorarlberg.*** Der Rechenschaftsbericht enthält eine Studie des Herrn Dr. S. Jeni aus Hard über das Zeitalter der Bronze, mit besonderer Berücksichtigung ihrer Ueberreste in Vorarlberg und Liechtenstein. An die allgemeinere Darstellung der Bronzeperiode überhaupt knüpft sich eine Aufzählung der in Vorarlberg gemachten Funde. Das Landes-Museum enthält beachtenswerthe Reliquien aus jener Zeit. Zu erwähnen sind die „Palstäbe", deren einer 1830 bei der Ruine Neumontfort bei Götzis, der andere an noch unermittelter Stelle, aber jedenfalls in Vorarlberg, der dritte erst jüngst in Buchenbrunn oberhalb Batschuns und der vierte an einer seichten Stelle des Bodensees in der Nähe von Lindau gefunden wurde. Von den drei Bronzearbeiten des Museums wurde eine bei Göfis, die zweite bei Nendeln in Liechtenstein und das sehr elegante und werthvolle dritte Stück im Flussgeröll der Dornbirn Ach, ½ Meter tief unter dem Bett entdeckt. Das vorhandene Bronzemesser kam in Bregenz zum Vorschein. Bronzeschwerter kommen in der Sammlung zwei vor, deren eines Mauren in Liechtenstein zum Fundorte hat, während das andere, (allerdings nur Bruchstück) beim Steg über die Dornbirner Ach 1¼ Meter tief im Torf ausgegraben wurde; beim Torfstechen stiess man dort auch in 1¼ Meter Tiefe auf die ebenfalls im Museum befindliche Bronzenadel. Aus den Fundorten der voraufgeführten Waffen und Geräthe aus Bronze zieht Verf. den Schluss, dass die Bevölkerung, die sich ihrer bediente, ihre Wohnsitze nicht auf dem Land, sondern auf Pfahlbauten am seichten Rand von Seen sich wählte, und sucht die Aufmerksamkeit und Thätigkeit der vaterländischen Geschichtsforschung auf das Vorkommen von Pfahlbauten in Vorarlberg zu lenken. Er glaubt, dass die Ebene von Götzis bis Dornbirn, dann das von Tosters nach Nendeln sich hinziehende Torfmoor und endlich der erst jüngst trocken gelegte kleine See bei Valduna vielverspechende Felder für Pfahlbauforscher seien.

# Mittheilungen und Auszüge.

***Kunstgewerbliche Ausstellung in Innsbruck.*** Im August 1878 findet zu Innsbruck in den Räumen der k. k. Lehrer- und Lehrerinnen-Bildungsanstalt eine kunstgewerbliche Ausstellung statt, welche ein möglichst vollständiges Bild kunstgewerblicher Leistungen der Gegenwart in Tirol und Voralberg bieten, andererseits durch Vorführung mustergiltiger Vorbilder älterer und neuerer Zeit auf den Kunstindustriellen und Gewerbetreibenden anregend und belehrend wirken soll. Ueber die Bedeutung dieser vom österreichischen Museum für Kunst und Industrie veranlassten Ausstellung äussert der Vorstand des Museums, Hofrath Professor Ritter v. Eitelberger, im T. B., nachdem er auf die Erfolge der seit 1865 in anderen Kronländern veranstalteten Ausstellungen hingewiesen, u. A. Folgendes: „Wenn irgend ein österreichisches Kronland berufen ist, auf dem Gebiete der Kunstbewegung eine hervorragende Stellung einzunehmen, so ist es Tirol. Die Zahl der Künstler, welche aus Tirol stammen, ist eine ausserordentlich grosse zu allen Zeiten gewesen, und die Geschicklichkeit der Bevölkerung in allen Zweigen der Kunsttechnik ist heutigen Tags noch eine, man kann sagen, bewundernswerthe im Vergleich zu dem Niedergange der technischen Geschicklichkeit bei der Bevölkerung anderer Kronländer. Auf dem Gebiet der Sculptur, auf dem Gebiet der Malerei, in neuerer Zeit auch auf jenem der Genremalerei, spielt Tirol eine hervorragende Rolle. In der Ausstellung soll der Versuch gemacht werden, ein Bild des gegenwärtigen Standes des kunstgewerblichen Lebens in Tirol darzustellen und zugleich jenen Schulen, welche sich mit Kunstgewerbe und Zeichenunterricht für die verwandten Fächer des Unterrichts beschäftigen, Anlass zu geben, ihre Leistungen und ihren Lehrgang dem Publikum vorzuführen. Mit dieser durchweg modernen Ausstellung soll auch eine Ausstellung älterer Kunstwerke verbunden werden, welche sich im tirolischen Besitze befinden, gleichgiltig, welcher Zeit dieselben angehören. Tirol selbst hat am meisten dadurch gelitten, dass Kunstwerke, welche den Angehörigen des Landes zu eigen waren, leichtfertig an das Ausland abgegeben wurden. Noch vor Kurzem hat sich dem Schreiber dieser Zeilen gegenüber ein Kunsthändler des Auslandes gerühmt, mehr als zwanzig alte Altäre aus Tirol entfernt zu haben. Wenn es diesmal gelingt, die alten Kunstwerke, welche sich heute noch in Tirol im öffentlichen oder Privatbesitz befinden, in der Ausstellung zu vereinigen, so wird der praktische Industrielle und Schulmann, der Zeichner und der Künstler vielfache Anregungen

und Winke erhalten und daraus deutlich sehen, dass alte Kunstwerke auch für moderne Zwecke nützlich verwendet werden können. Von Seite des Oesterreichischen Museums werden vorzugsweise ältere Gegenstände zur Ausstellung gesendet werden, an welche sich einige moderne Erzeugnisse aus dem Besitze des Museums anschliessen, welche für Tirol praktische Bedeutung haben."

***Torf in Tirol.*** Die statistische Abtheilung des k. k. Ackerbauministeriums veröffentlicht folgende Daten über die Torfgewinnung in Oesterreich. Nächst Böhmen ist Tirol mit Vorarlberg das ergiebigste Produktionsland in Oesterreich. Es werden hier in 12 Bezirken mehr als 29 Millionen Torfziegel jährlich gewonnen; und zwar sind die wichtigsten Bezirke Tione (Fiavé) mit über 3 Mill.; Bregenz (Hochkrummbach, Krummbach, Unterlangenegg, Bildstein, Doren, Hard, Lautrach) mit über 4 Mill.; Feldkirch (Altach, Mäder, Götzis, Dornbirn, Hohenems, Koblach) mit über 21 Mill. Stück. In Deutschtirol produciren vorwiegend der Bezirk Reutte (Heiterwang, Schattwald), in kleinen Dimensionen die Bezirke Imst (Tarrenz), Innsbruck (Lans, Seefeld), Landeck (Fliess) und Meran (Schluderns). Von dem früher betriebenen Torfstich im Bezirk Rattenberg (Mösern) ist dagegen nichts berichtet. Die Qualität des Torfes differirt ziemlich erheblich. In Lans und Seefeld haben 290 kg Torf den Brennwerth eines Festmeters Fichtenholz; in Schluderns 330 kg; dagegen kommen in Tarrenz, Fliess, Heiterwang und Schattwald erst 380 kg Torf einem Meter Brennholz gleich. Der vorarlbergische Torf differirt zwischen 335 und 350 kg auf den Meter. Die Torfgewinnung wird im ganzen Lande überwiegend von kleineren Grundbesitzern betrieben. Nur der Torfstich in Fiavé ist als einheitliches grosses Unternehmen organisirt. *T. B.*

Der ***Röhrerbühel,*** am nordöstlichen Ausläufer des Salvenstocks gelegen, ist ein vom Jahre 1540 an betriebenes Bergwerk auf Silber, Kupfer, Schwerspath, Alabaster und Kochsalz. In dem Zeitraum von 1550 bis 1606 war die Ausbeute an Silber 593,624 Mark 10 Loth. Im Jahre 1552 allein betrug die Ausbeute an Silber 22,913 Mark. An Kupfer wird die Ausbeute vom J. 1563 bis 1607 auf 3,103,375 Ctr. 45 1/4 ℔ und daran im J. 1565 auf 10,375 Centner 58 1/2 ℔ angegeben. Im J. 1597 arbeiteten 1615 Knappen in diesen Gruben. Die grösste Ausbeute ergab sich bis 1630. Später nahm der Bergsegen ab; die Gewältigung der Grubenwasser wurde wegen übergrosser Tiefe der Schächte (der Schacht zu St. Daniel war 496 1/8 ° und der Heiliggeist-Schacht sogar 502 3/4 °, also 98 ° unter der Meeresfläche eingesenkt) fast unmöglich und die Förderung der Erze so kostspielig, dass die enormen Auslagen nach und nach allen Gewinn verschlangen. Im J. 1750 stand

das Werk schon in Einbusse und 1774 wurde es aufgelassen z. Z. ist der Eingang, etwa 3/4 Stunden von dem am südl. Fuss des Kaisergebirges gelegenen Dorf Ellmau (2 Stunden von der Station St. Johann i. T. der Gisela-Bahn) verschüttet, doch sind noch Spuren der einstigen zum Bergbau erstellten Wasserleitung sichtbar.

In ***Hinter-Riss*** wurde am 23. März einer der seltensten und schönsten Alpenbewohner erlegt, ein prächtiger alter männlicher Goldadler (Aquila chrysaëtos), nicht zu verwechseln mit dem viel häufiger vorkommenden Steinadler (Aquila fulva). Die Flugweite des Thieres beträgt 7 W. F., das Gefieder zeichnet sich durch lebhafte rostbraune Färbung über Kopf und Brust aus, die übrigen Theile haben graubraune Grundfarbe mit dunkeln Bändern, in der Wurzel der Flügel mit weissen Flecken; das Licht ist braun. Ein schöneres Bild der Kraft und Gewandtheit wird sich kaum finden lassen, als gerade der Goldadler es gibt, der an Zierlichkeit des Wuchses seinen Vetter, den Steinadler weit übertrifft. Das seltene Thier dürfte selbst im Innsbrucker Museum nicht vertreten sein, und ist es daher erfreulich, dass es gut gestopft einer Sammlung erhalten bleiben soll, denn nur an eine solche will der Besitzer es verkaufen. *T. B.*

***Lawinenstatistik.*** Auf Anregen des eidgenössischen Forstinspectors Herrn Coaz in Bern hat das eidgenössische Departement des Innern die Erhebung einer Lawinenstatistik beschlossen und in diesem Sinne ein Kreisschreiben an die betreffenden Kantonsregierungen erlassen. In einem an die Schweizerische Handelszeitung gerichteten Schreiben gibt Herr Coaz noch einige Details aus seiner früheren Praxis in Graubünden; danach zählt man im Forstkreis Unter-Engadin allein 526 Lawinenstriche, jene ungerechnet, welche schadlos auf die Gletscher niederstürzen. — Der Schaden der Lawinen in den Alpen, äussert Herr Coaz, besteht im wesentlichen darin, dass der Rasen aufgerissen wird, und dass da, wo der Lawinenschnee liegen bleibt die Weide mit Holz, Gesträuch, Steinen etc. mehr oder weniger überdeckt wird, ja hie und da so sehr, dass man glauben möchte, eine Rüfe wäre über dieselbe hinweggegangen. Am meisten leiden die Waldungen von den Lawinen, indem ganze Strecken zusammengebrochen werden; die Hochgebirgswaldungen in Graubünden sind von zahlreichen Verticalstreifen durchbrochen. Das ist das Werk der Lawinen und jährlich entstehen neue. Es finden sich aber auch ganze Bergseiten auf diese Weise entwaldet, die sich solange nicht mehr neu mit Wald bekleiden werden, als die Lawine zieht. Tausende von Hectaren gehen hiedurch dem Waldareal verloren (der Aelpler gewinnt mit dieser schlechten Weide nicht viel), und die Waldwirthaft wird

bedeutend erschwert. Man weiss, wie wenig ebene Flächen im Hochgebirge für die Landwirthschaft resp. Wiesencultur verfügbar sind. Wenn nun Theile dieser Flächen mit Lawinenschnee überlegt werden, der hie und da erst im Juli und August völlig wegschmilzt, so ist auch dies ein sehr fühlbarer Schaden. Herr Coaz kommt zu dem Schluss, dass es Pflicht einer Landesverwaltung sei, sich über eine so verbreitet und so nachtheilig auftretende Naturerscheinung Klarheit zu verschaffen, um darauf gestützt ein richtiges Urtheil fällen zu können, abgesehen von dem wissenschaftlichen Interesse, das die Lawinen unzweifelhaft bieten. Dieser Zweck soll durch eine Lawinenstatistik erreicht werden, und da die Cantone die zur Aufnahme der Statistik geeigneten Organe im Forstpersonal besitzen, so hat dieselbe weder Schwierigkeiten, noch ist sie mit besonderen Kosten verbunden. Das betr. Kreisschreiben des Departements des Innern hat denn auch in allen Cantonen des eidgen. Forstgebiets Anklang gefunden und haben sie ihre Mitwirkung erklärt. Diese Statistik wird nun auch ihren praktischen Nutzen haben, indem dieselbe auch darüber Aufschluss geben wird, welche Lawinen verbaubar seien und welche nicht, und welche die schädlichsten, gefährlichsten sind. An den Verbau letzterer, sofern sie verbaubar sind, wird man sich alsdann zunächst machen und innert der Waldvegetationsgrenze damit auch Wiederaufforstungen verbinden. Dass diese Verbauungen Erfolg haben werden, unterliegt keinem Zweifel; denn von 12 in Graubünden, 2 in Ursern und 4 in Wallis ausgeführten Verbauen sind bisher alle gelungen. Eine Menge weitere Bauten sind bereits projectirt. — Im Lauf des nächsten Winters soll vom eidgenössischen Departement des Innern eine Anleitung zum Lawinen-Verbau herausgegeben werden.

---

**Ueber die Rechtsverhältnisse an Gletschern** hat sich seit einigen Jahren sowohl in juristischen, als insbesondere auch in alpinen Zeitschriften eine ziemlich umfassende Literatur ergeben.

Das Eis, welches im vorigen Jahrhundert fast ausschliesslich lokale Bedeutung hatte, ist dermalen ein nicht unwichtiger Faktor der Industrie und ein werthvoller Handelsartikel geworden, so dass nun die Frage nach dem juristischen Charakter des Eises und den mit dessen Produktion und Handel verbundenen Rechtsverhältnissen ein praktisches Interesse gewonnen hat und auch in der That bereits mehrfach zur Erörterung gelangt ist. Bei seinem dermalen so ausgedehnten Verbrauche wird das Eis gegenwärtig nicht nur aus Flüssen, Bächen und Seen, sondern sogar aus Gletschern gewonnen. Ja die Ausbeutung des Gletschereises in den Alpen namentlich der Schweiz, hat bereits solche Dimensionen angenommen, dass die Frage aufgeworfen wurde, ob derselben nicht — erforderlichen Falles auf dem Weg der Gesetzgebung entgegenzuwirken sei.

Die erste Besprechung scheint die Frage nach dem Eigenthum an Gletschern durch einen mit „C" gezeichneten Artikel des Herrn Cérésole gefunden zu haben, welcher unter der Ueberschrift „de la propriété des

glaciers" im Jahrgang 1865 des Genfer „Journal des tribunaux de Vaud"[1]) erschien. C. bekannte sich zu der Annahme, dass nach französischem Recht die Gletscher Bestandtheile des domaine public seien und darum keinen Eigenthümer hätten und vom Staat nur verwaltet würden, und dass diesem auch das Recht zukomme die Erlaubniss zu ihrer Ausbeutung zu ertheilen[2]). Das Gleiche soll nach C. auch für die Rechte von Bern, Waadt und Wallis gelten.

Auf Grund dieser von Cérésole gegebenen Anregung hat sich das Bolletino del Club alpino italiano in Band 8 und 9 (1874 und 1875) wiederholt mit der vorwürfigen Frage beschäftigt.

Zunächst trat dort Federigo Genin in einem Aufsatze „Del diritto di proprietà sui ghiacciai"[3]) der Auffassung Cérésole's wenigstens für das italienische Recht entgegen. Derselbe suchte nachzuweisen, dass diesem Rechte zufolge das ganze innerhalb des Umfangs einer Gemeinde gelegene Gebiet, soweit es nicht dem Staat, der Provinz, öffentlichen Anstalten sowie anderen juristischen oder auch Privatpersonen gehöre, freies Gemeindeeigenthum sei, und so auch die Berge und die auf denselben befindlichen Gletscher in der Art dem Gebrauche aller Gemeindeeinwohner überlassen seien, dass der Gemeinde allein das Verfügungsrecht darüber zukomme. Genin gelangt zu diesem Ergebnisse, indem er von dem Rechtscharakter ausgeht, der nach italienischem Recht der Gemeinde innewohne, und führt zur Begründung seiner Ansicht Entscheidungen italienischer Gerichtshöfe auf, denen zufolge der „Gemeinde nicht blos die Verwaltung, sondern auch das Eigenthum der ursprünglich für die Gesammtheit ihrer Inwohner bestimmten Güter zusteht" und „der Gemeindewald als ein Anhang des innerhalb des Gemeindegebietes liegenden Privatbesitzes angesehen wird." Indem der Verfasser nun allerdings einräumt, dass sich das von ihm behauptete Recht der Gemeinde aus der italienischen Gesetzgebung nur schwer herbeileiten lasse, da sich in derselben die Güter, welche Gemeindeeigenthum seien, nicht so ausdrücklich festgestellt finden, beruft er sich zur Rettung jenes Rechtes auf eine französische Rechtsquelle, ein Gesetz vom 10. Juni 1793, welches ausdrücklich anerkannt habe, dass die Berge ihrer Natur nach der Gesammtheit der Einwohner oder Glieder der Gemeinde gehören, in deren Gebiete sie liegen, ferner auf „la legge comunale e provinciale" vom 20. März 1865, welches Gesetz den Provinzen die Fähigkeit des Besitzerwerbes offenbar in der Voraussetzung verliehen habe, dass den Gemeinden der Besitz aus eigenem Recht zukomme, endlich auf die Bestimmungen des Codice civile del regno d'Italia „dei beni relativamente alle persone a cui appartengono" (art. 425—435), insbesondere Art. 427, nach welchem die Güter entweder dem Staat oder Provinzen oder Gemeinden oder öffentlichen Anstalten, bez. anderen juristischen Personen oder Privaten gehören, sowie auf Art. 440, nach welchem der Eigenthümer des Bodens auch Eigenthümer des Raumes ober demselben und alles dessen ist, was sich ober und unter der Oberfläche befindet.

In No. 24 der erwähnten Zeitschrift folgte abermals eine kurze Besprechung unserer Frage von L. Bizio[4]). Dieser geht zunächst davon aus, dass einerseits „soweit der Berg, auf dem sich ein Gletscher befinde, im Privateigenthum stehe, das nämliche auch von dem Gletscher selbst gelten müsse, anderseits die Nation Eigenthümerin des von ihr bewohnten Gebietes und aller von diesem eingeschlossenen Sachen sei (code civil art.

1) p. 545 ff. Genève, Sept. 1865.
2) Es heisst a. a. O.: „Le droit d'exploiter de la glace est le pendant du droit de prendre de l'eau dans une rivière pour l'irrigation, pour les usines ou l'abreuvage".
3) Bolletino del Club alpino italiano vol. VIII. Nr. 22 (1874) p. 94—99.
4) „Sulla proprietà dei ghiacciai" a. a. O. Vol. IX. Nr. 24 (1875) p. 35—39.

539 und 713). Indem Bizio ferner annimmt, dass der Eigenthumsbegriff als solcher dem Gletscher gegenüber durchaus nicht ausgeschlossen sei, gelangt er zu dem Ergebniss, dass die Gletscher Staatseigenthum seien und nicht zum demanio pubblico, sondern vielmehr zu den beni patrimoniali, d. h. zum frei veräusserlichen Vermögen des Staates gehören, soweit nicht ein Privater,. eine juristische Person oder eine Gemeinde das Eigenthum derselben durch speciellen Titel erworben habe.

Eine viel eingehendere Erörterung enthält das folgende Heft des Bolletino aus der Feder des Herrn A. Grober[5]). Dieser referirt zunächst über die von Cérésole, Genin und Bizio vertretenen Anschauungen und gelangt, der Ansicht Cérésole's den Vorzug gebend, zu dem Schluss, dass auch nach italienischem Recht die Gletscher Staatseigenthum seien und zum demanio pubblico gehören. Grober bemerkt jedoch, dass man dies nicht absolut und nicht für alle Gletscher annehmen könne, vielmehr unter den verschiedenen Gletschern unterscheiden und insbesondere zwischen diesen und den Flüssen eine Analogie ziehen müsse. Wie nämlich, obschon das Gesetz sage: „. . . i fiumi e torrenti . . . . fanno parte del demanio pubblico" (codice civile art. 427), doch nicht jeder unbedeutende Wasserlauf als torrente im Sinne des Gesetzes zu verstehen und dem demanio pubblico beizuzählen sei, so entspreche es auch den Grundsätzen des codice civile in dessen Abschnitte „von den Sachen mit Bezug auf deren Besitzer", die Gletscher in zwei Klassen einzutheilen, solche, aus welchen Wasserläufe entspringen, denen eine so grosse Wichtigkeit zukomme, dass man sie zum demanio pubblico rechnen müsse (fiumi e torrenti im Sinne des Art. 427 des codice civile) und solche Gletscher, aus denen nur kleine, unbedeutende Wasserläufe entspringen (corsi d'acqua manquanti del carattere costitutivo dei torrenti). Während erstere gleich den Wasserläufen, welchen sie den Ursprung verleihen, Staatsgut seien, gehören letztere gleich den betreffenden Wasserläufen selbst den Eigenthümern der benachbarten Grundstücke. Nachdem die fiumi e torrenti dem Gesetz gemäss bis zur Quelle Staatsgut seien, erscheine es nur natürlich und logisch, auch die Gletscher, welche die Quelle selbst bilden, als Staatseigenthum anzusehen. Dazu kommen noch zwei weitere Umstände, einmal die Erwägung, dass, im Falle die den Ursprung der Flüsse und Ströme bildenden Gletscher nicht Staatsgut wären, deren Lauf zum grossen Schaden des Gemeinwohles abgeändert werden könne, und alsdann die Rücksicht auf den Einfluss, welchen die Gletscher auf die atmosphärischen Verhältnisse ausüben. Dass Artikel 427 des Codice civile die Staatsgüter zwar aufführe, die Gletscher aber hierunter nicht ausdrücklich erwähne, berechtige nicht zu einem argumentum a contrario, vielmehr nur zu einem argumentum a simili, da den zuverlässigsten Regeln der Gesetzesauslegung — ubi eadem juris ratio, ibi eadem esse debet legis dispositio — und den allgemeinen Rechtsgrundsätzen gemäss in der Vorschrift des bezeichneten Artikels wie unzweifelhaft verschiedene andere dort auch nicht ausdrücklich hervorgehobene Güter, so auch die Gletscher, aus welchen Flüsse und Ströme entspringen, inbegriffen seien.

Grober beschränkt seine Erörterung nicht auf die Frage nach dem Eigenthum am Gletscher selbst, vielmehr erörtert derselbe auch noch die weitere Frage, wem der vom Gletscher verlassene Boden gehöre, und wer überhaupt Eigenthümer der unter dem Gletscher befindlichen Erdoberfläche sei. Indem der Verfasser consequent auch hier von der Unterscheidung zwischen den im Privateigenthum stehenden und den seiner Auffassung zufolge als Staatsgut zu betrachtenden Gletschern ausgeht, gelangt

5) „Una pagina di giurisprudenza alpina" a. a. O. Vol. X. Nr. 25 (1876) p. 9—20.

derselbe im Anschluss an die Grundsätze des Alluvionsrechtes zu dem Schlusse, dass — gleich den Privatflüssen — auch die im Privateigenthum befindlichen Gletscher gerade durch den von ihnen bedeckten Boden zum Privateigenthum bestimmt werden, der Untergrund der als Staatsgut erscheinenden Gletscher dagegen gleich dem Bette der öffentlichen Flüsse ein dem gemeinen Gebrauch unterworfenes Eigenthum der Anlieger bilde. Somit erscheine, während dort der Untergrund, das Bett, massgebend sei, hier der Gletscher, bez. der Wasserlauf als für die Eigenschaft des Untergrundes resp. Flussbodens bestimmend. Aus der nach seiner Ansicht zwischen den Gletschern einer- und den Flüssen und Strömen anderseits bestehenden rechtlichen Analogie leitet Grober auch die Anwendbarkeit der Grundsätze des Alluvionsrechtes auf den Fall der Bewegung des Gletschers ab. Demgemäss wachse den Eigenthümern der an den Gletscher angrenzenden Grundstücke auch der von einem zurückweichenden Gletscher verlassene Grund und Boden, das über einem Gletscher sich gleich einer Insel erhebende Stück Land und die zwischen zwei Gletschern oder zwischen einem Gletscher und dem benachbarten Erdreich sich bildende und im Laufe der Zeit etwa mit Weidegrund bedeckende Moräne zu, und seien hieher wohl die Normen der Art. 453, 454 und 458 des Codice civile im allgemeinen gleichmässig in Anwendung zu bringen. Da indessen hiebei zugleich stets die eigenthümlichen Grundsätze zu beachten bleiben, welche die Verschiedenheit der Verhältnisse und die besondere Natur der Ortlichkeit mit sich bringen, sei hier die Bestimmung des Art. 457 des Codice civile, wonach Inseln und Landstücke, die sich im Bette schiffbarer oder zum Transporte geeigneter Flüsse und Ströme bilden, wenn nicht ein besonderer Rechtstitel oder Verjährung entgegenstehe, Staatseigenthum werden, nicht anzuwenden, indem die aus der öffentlichen Wohlfahrt abgeleiteten Erwägungen, auf denen die erwähnte Bestimmung beruhe, bei dem Gletscher nicht platzgreifen.

Zum Schlusse fasst Grober das Resultat seiner Untersuchung mit folgenden Worten zusammen: I piccoli ghiacciai seguono la proprietà del suolo che li sostiene, quelli di maggior estensione sono demaniali; il suolo sottostante ai ghiacciai appartiene ai proprietari confinenti, sono applicabili le disposizioni della legge riflettanti il diritto di accessione fluviale.

Im „Alpine Journal“ [6]) kam auch ein Engländer, C. Marett auf das Recht am Gletscher und dem unter demselben befindlichen Boden, „welches sich im Zustande einer wunderbaren Unsicherheit zu befinden scheine“, zu sprechen. Derselbe gibt in Kürze die Anschauungen von Cérésole und von Grober an und fügt bei, dass im Jahre 1875 die Einwohner von Grindelwald angenommen hätten, dass die Gletscher — wie in England die Ströme — den Anliegern gehörten, und dort Abgaben verlangt und auch bezahlt worden seien. Marett weist auch darauf hin, dass, wenn man mit Grober das für die Flüsse geltende Recht analog auf Gletscher anwende, die Frage nach dem Eigenthum an der von einem Gletscher verlassenen Grundfläche nach französischem Recht sehr zweifelhaft erscheine, indem dieses lediglich für schiffbare oder flossbare Flüsse und Ströme die Bestimmung treffe, dass solche Bestandtheile des Staatseigenthumes seien, bezüglich der kleineren Flüsse aber völlig schweige.

Dass vorwürfige Frage bis dahin auch in deutschen Zeitschriften schon zur Erörterung gekommen war, wird von C. Marett nicht erwähnt und scheint diesem demnach nicht bekannt gewesen zu sein.

Schon eine im Jahre 1867 in Zürich erschienene Inauguraldissertation von Kappeler „Der Rechtsbegriff des öffentlichen Wasserlaufes“ ent-

---

6) C. Marett „On the retreat of the Swiss glaciers and on the legal rights to glaciers and to the soil beneath them“. Alpine Journal Vol. VIII. Nr. 57. Aug. 1877.

hielt[7]) die Bemerkung: „Interessant dürfte heutzutage, wo z. B. das Gletschereis unserer Berge zu einem bedeutenden Handelsartikel sich aufschwingt, eine Erörterung der in dieser Richtung sich ergebenden Berechtigungsfragen sein." Inzwischen ist nun derselbe Autor in einer Abhandlung „Ueber die Rechtsverhältnisse an Gletschern" im ersten Bande der in Zürich erscheinenden neubegründeten „Zeitschrift für schweizerische Gesetzgebung und Rechtspflege"[8]) selbst dieser brennenden Frage näher getreten.

Wir erfahren hier, dass solche in den Kantonen Wallis, Waadt und Bern bereits praktisch geworden sei, indem in Wallis der glacier du Trient in der Nähe von Martigny und der glacier de Salenaz bei Orsières im Entremontthal, in Waadt die Diablerets und in Bern der Untere Grindelwaldgletscher ausgebeutet würden. Kappeler legt zunächst die verschiedenen Auffassungen dar, denen unsere Frage in den verschiedenen Kantonen begegnet. In Wallis und Waadt zählt man hienach die Gletscher unbedingt zum Staatseigenthum. Auch in Bern hat sich auf dem Administrativwege als Rechtsanschauung und Praxis festgestellt, dass alle nicht auf Privateigenthum liegenden Gletscher als unter der Verfügung des Staates stehendes öffentliches Gut betrachtet, und dass für deren Ausbeutung an speciell zu bezeichnenden Stellen vom Regierungsrathe auf bestimmte Zeitdauer gegen eine Kanzlei- oder Concessionsgebühr bestimmte Bewilligungen ertheilt werden[9]). In Graubünden herrscht nach Kappeler die Auffassung vor, dass die Gletscher gleich allem nicht im Eigenthum einzelner Genossenschaften oder Stiftungen befindlichem Boden im Zweifel als Gemeindeeigenthum, als Korporationsgut der Gemeinde, auf deren Gebiete sie liegen, anzusehen seien, und verlassener Gletschergrund jure accessionis dem Eigenthümer der angrenzenden Alp zuwachse. Aehnlich, legt der Verfasser dar, würde man in Uri vorkommenden Falles im Zweifel Eigenthum des Bezirks an den in ihm gelegenen Gletschern annehmen, da im dortigen Landbuch „sämmtliche Allmend und Waldung" als Gemeingut des ganzen Landes, d. h. als Corporationsgut des betreffenden Bezirks erklärt sei.

Kappeler selbst fasst die Gletscher mit Rücksicht auf ihre nothwendige Unzugänglichkeit für die individuelle Beherrschung als eigenthumsunfähige Sachen, d. h. als Sachen auf, an welchen Eigenthum überhaupt — des Staates nicht minder als von Privaten — undenkbar ist, und hält sogar dafür, dass die römischen Juristen, wenn sie diese entlegenen Wüsteneien überhaupt gekannt und beachtet hätten, dieselben, gleich der Meeresküste, dem Meere selbst und der aqua profluens, zu den nach dem natürlichen Rechtswillen allen lebenden Wesen gemeinen Dingen „res communes omnium jure naturali" gezählt hätten. Indem Kappeler, von diesem Principe ausgehend, gleich Grober zur Analogie des Flussrechtes gelangt, wendet er die nach seiner Theorie für den öffentlichen Wasserlauf im römischen Recht geltenden Grundsätze analog auf den Gletscher und die an demselben vorkommenden Rechtsverhältnisse an. Demzufolge erscheint gleich dem Bette des beständig fliessenden Wasserlaufs auch der Gletscherboden dem Eigenthum entrückt, und ergeben sich in Folge der Bewegung der Gletscher entsprechend den Grundsätzen des jus alluvionis auch Eigenthumsgewinn und Verlust. Die Aufstellung eines Gletscherregales zu Gunsten des Fiskus wird von Kappeler entschieden verworfen und dem Staat nur die Befugniss, kraft seines Hoheitsrechtes auf die Benützung der Gletscher einzuwirken zugesprochen. Derselbe hält es ferner für „mindestens zweifelhaft, ob das durch Occupation am Gletscher erworbene Eigenthum

7) Seite 48 Anm. 1.
8) Jahrgang 1875 Seite 329 ff. Siehe auch Schweizer Alpenpost 1877, Seite 138.
9) Ueber den Umfang der Eisausbeutung des Grindelwaldgletschers vgl. die dem Berner „Bund" entnommene Notiz in den Mittheilungen Jahrg. 1877 Nr. 6 Seite 240.

schon an sich über das Eigenthum an den wirklich ausgebeuteten Eisschollen hinaus auch noch dahin ginge, dass der Unternehmer jedem Anderen weiteres Arbeiten am gleichen Ort verwehren dürfe . . . . —, ob nicht vielmehr an sich jeder Dritte in den momentan leeren Platz des bisherigen Unternehmers sich hineinsetzen und seinerseits wieder von einem neu Hinzukommenden daraus durch einfache Besitznahme verdrängt werden könnte." Mit Rücksicht auf die letztere, seinem principiellen Standpunkt allein consequente Anschauung spricht sich der Verfasser — de lege ferenda — dahin aus, es sei zur Verhütung von vielerlei Streit und Unsicherheit auf die dauernde gewerbsmässige Ausbeutung des Gletschereises und sonstige grössere Vornahmen an Gletschern ein Concessionssystem mit fakultativer oder besser obligatorischer Bewerbung in Anwendung zu bringen. Die Zuständigkeit zur Ertheilung der Concession und die Gletscheraufsicht vindicirt Kappeler dem Staat, also in schweizerischen Verhältnissen dem Kanton beziehungsweise vermöge Delegation den Bezirken oder Gemeinden. Indem derselbe sich noch gegen die Statuirung einer Expropriationsbefugniss zu Gunsten der zur Gletscherausbeutung dienlichen Vorrichtungen, Zugänge u. dgl. ausspricht, schlägt er für ein künftiges schweizerisches Civilgesetzbuch hinsichtlich des Gletscherrechtes folgende Bestimmung vor: „Die Gletscher sind in niemands Eigenthum und stehen jedermann zur Benützung frei unter Vorbehalt allfälliger für die Regelung der letzteren getroffener Anordnungen."

Auch aus der alpinen Literatur Oesterreichs ist ein Beitrag zur Lösung vorwürfiger Rechtsfrage zu verzeichnen, indem eine Abhandlung von Schiestl[10]) das Gletschereigenthum zum Gegenstande hatte. Der genannte Schriftsteller stellte den Satz an die Spitze, dass die öden und unkultivirten Berggründe überhaupt, und so insbesondere auch die Gletscher entweder dem Staate oder der Gemeinde oder niemanden gehören müssen. Da nun, argumentirt Schiestl weiter, der Grundsatz des französischen Rechts, wonach herrenlose Sachen dem Staate gehören, in Oesterreich nicht gelte, seien auch für das österreichische Recht weder die Berge als ganzes genommen, noch deren Bestandtheile, die Gletscher, als Staatseigenthum anzusehen. Die Bestimmung des Art. 287 des österreichischen bürgerlichen Gesetzbuches, welche gewisse Objecte — Landstrassen, Ströme, Flüsse, Seehäfen und Meeresufer — als öffentliches Gut erkläre, sei als Ausnahmegesetz zu betrachten und darum einer analogen Ausdehnung nicht fähig. Auch ein nur für Tirol erlassenes Specialgesetz vom 7. Januar 1859, wonach die öden ober- und unterhalb der Vegetationsgrenze liegenden Gebirgsmassen und Lager von verwendungsfähigen erdigen Fossilien Staatseigenthum und nicht der freien Zueignung überlassen seien, bestätige als Ausnahme für die nicht ausgenommenen Fälle die aufgestellte Regel. Da nun ein Monopol, ein Privilegium zu Gunsten des Staates oder der Gemeinde nicht vermuthet werden könne, und keineswegs zuzugeben sei, dass „bei Immobilien sich etwas Herrenloses nicht denken lasse," zudem gemäss den Bestimmungen des österreichischen Rechts (bürgerliches Gesetzbuch § 382 und 387 und Patent vom 17. April 1784) man wohl berechtigt erscheine sich behufs der Urbarmachung einen öden Grund anzueignen, sei der Satz „primo occupanti res cedit" auch für die Gletscherausbeutung als massgebend zu betrachten, so dass es zu dieser keiner besonderen Concession bedürfe. Demzufolge stehen nach Schiestl's Auffassung Gletscher und öde Berggründe als res nullius der Zueignung offen, insoweit sie nicht nachweisbar als Eigenthum einer Grundherrschaft oder der Gemeinde er-

10) „Das Gletschereigenthum, eine alpine Rechtsfrage" Jahrbuch des Oesterreichischen Touristen-Club, VIII. Clubjahr (1877), Seite 178 ff.

erscheinen. Im praktischen Resultate kann auch nach diesem dem von Kappeler eingenommenen Standpunkte der Eigenthumsunfähigkeit des Gletschers sich nähernden Schriftsteller der einzelne höchstens eine Theilfläche des Gletschers in Besitz nehmen und als Eigenthum abgrenzen und ausbeuten, während es jedem anderen unbenommen bliebe, auf anderen Punkten des Gletschers gleichfalls Eisgewinnungsapparate anzubringen.

Bezüglich der Frage nach dem Eigenthume an dem vom Gletscher verlassenen Boden gedenkt sich Schiestl in einer besonderen Abhandlung zu äussern.

Wir behalten uns vor, auf die weitere Entwicklung dieser Frage in Literatur und Praxis zurückzukommen.

München. *F. E.*

---

## Touristische Notizen.

### Lechthaler Alpen.

***Schindlerspitze 2640 m, Vallugher 2806 m und Trittkopf 2717 m.*** Zwischen der Einsattlung der Arlberg-Strasse einerseits, dem Pazieler- und Almejur-Joch andererseits erheben sich als am weitesten südlich vorgeschobene Ausläufer der Lechthaler Kalkkette eine Anzahl wild zerklüfteter interessanter Felsgestalten, die ebenso majestätisch in das Klosterthal als in das Stanzer Thal herabschauen, und denen ich schon längst einen Besuch zugedacht hatte.

Ziemlich spät Abends am 5. September von St. Anton nach St. Christoph am Arlberg herauf gelangt, nachdem ich in Gesellschaft der HH. J. Volland und Dr. G. Ad. Koch am nämlichen Tage den Riffler 3169 m erstiegen hatte, verabschiedete ich mich vom erstgenannten Freunde, der heimwärts musste und brach am folgenden Morgen 5 U. 30 Min. vom Hospiz auf, das mir diesen Herbst bereits wiederholt Nachtquartier gewährt hatte.

In dem Herbstnebel und bei der vorsorglichen Aufbewahrung des Compasses im Rucksack verfehlte ich die Richtung so gründlich, dass ich erst zur Consultirung des letzteren kam, als ich immer näher einen Bach unter mir rauschen hörte, dessen Existenz ich mir nicht erklären konnte und der sich dann glücklich als der Rosannabach erwies, der mir seinen Morgengruss zu der von der Strasse und dem Steissbach nach dem Arlbergkopf ziehenden Höhe sandte.

Eine ernstliche Schwenkung nach links und energisches Forciren der eingeschlagenen Richtung als Strafe für meine Nachlässigkeit brachten mich bis 6 U. 50 Min. zu jenem Kopfe 2188 m. Der hier bereits bezwungene, aber doch noch theilweise in den Bergeinsattlungen umher kriechende Nebel veranlasste mich, nachdem ich dem Ursprung des Steissbaches zugesteuert, bei verschiedenen Wassertümpeln und Heuhütten vorbeigekommen war, mich

mehr links statt rechts von dem von der Schindlerspitze südlich streichenden Ausläufer zu halten, was sich später als sehr falsch erwies. An der steilen mit frischem Schnee belegten Halde im Zick-Zack munter aufwärts steigend, wurde ich bald von den durch die Macht der längst aufgegangenen Sonne losgelösten Steinen in etwas unangenehmer Weise begrüsst und suchte mich diesen Aufmerksamkeiten möglichst rasch zu entziehen. Bald war ich in den Felsen, die mitunter ganz hübsche Kletterei erheischten, ein Punkt nach dem andern wurde bezwungen und um 9 U. 20 Min. stand ich auf der Schindlerspitze, wo ich sah, dass bei Umgehung des erwähnten Ausläufers der Anstieg von Osten ein sehr leichter ist. Etwas mehr als eine Stunde widmete ich der hier schon ganz schönen Aussicht hauptsächlich in die Eingangs genannten Thäler, auf Patriol und Kuchenspitzen, überhaupt ins Verwall; dann gings munter hinab zum Schindler-Ferner und über diesen hinüber gegen den Vallugher.

Die mir angeborene Sparsamkeit bestimmte mich leider einen Abstieg und Anstieg zu vermeiden; mich so nahe am Felsen haltend, kam ich schliesslich nahe der Einsattlung gegen den Vallugher an eine Stelle des Gletschers, die mich durch ihre Steilheit, verbunden mit meiner Unkenntniss des Terrains und weil ich bei meiner Kurzsichtigkeit dieses nicht beurtheilen konnte, manchen Schweisstropfen kostete, bis sie endlich doch glücklich überwunden war. 11 U. 30 Min. war ich am Fusse des Kegels des Vallugher und nun folgte eine Kletterei, die an meinen Händen, hauptsächlich aber an den Schienbeinen beinahe mehr wunde als heile Stellen zurückliess, da das Gestein eigenthümlich ausgewaschen, hechelartig, stellenweise buchstäblich messerscharf ist.

Um 12 U. 5 Min. trotz alledem auf der Spitze des Vallugher 2806 m angelangt, wurde ich durch eine Aussicht belohnt, wie ich sie in das Flachland in unsern Bergen nur einmal in gleicher Reinheit, aber nicht in solcher Ausdehnung genoss. Bis dahin, wo der Donau grauer Streifen nach Osten zog, schweifte der trunkene Blick, dem auch in die Gebirgswelt Tirols, der Schweiz, vorzüglich aber in die Vorarlberger und Algäuer Alpen eine reiche Ausbeute geboten war.

Nur der Umstand, dass die Aussicht sich theilweise zu trüben begann, bestimmte mich, von dem herrlichen Bilde, das mir unvergesslich sein wird, mich so bald loszureissen, um dessen bezaubernden Eindruck nicht verkümmern zu lassen. Noch ein Scheideblick, dann (2 Uhr) ab, anfangs etwas über Felsen, dann durch Schuttrinne, in tollen Sprüngen den Schutt mitreissend und von ihm mitgerissen hinunter auf den oberen Pazieler Ferner, den

ich bereits 2 U. 20 Min. erreichte, hoch über mir und in imponirender Steilheit die kaum verlassene Spitze.

Mich immer auf diesem ziemlich links haltend, steuerte ich auf die Trittköpfe los. In einer tiefen Lücke der Felswände Ausschau in das unter mir liegende Klosterthal haltend, ging es nach kurzer Rast an die Bezwingung dieses letzten Angriffsobjectes für den heutigen Tag und um 3 U. 10 Min. hatte ich auch dem Trittkopf den Fuss auf den Nacken gesetzt.

Die Sonne begann bereits sich hinter röthlichen Wolkenmassen zu verstecken, kalter Wind wehte herüber von den Fernern des Eisenthals und dem Kalten Berg, und so beschleunigte ich mein Weiterkommen nach kaum halbstündigem Aufenthalt.

Mich erst auf der Kammhöhe in der Richtung gegen Zürs haltend, bald aber in eine geeignet scheinende Rinne links abschwenkend, über Schutt, Felsen und schliesslich Grashalden mit Gestrüpp, das mich gar noch zu einem ernsthaften Purzelbaum bewog, befand ich mich bereits um 4 U. 25 Min. auf der Passhöhe von Zürs, überschritt hier den Bach und bald bescheidenen Fusssteigen folgend, bald auf eigene Faust operirend, wo es abwärts ging, war ich um 5 U. 10 Min. oberhalb Ranz und präcis 6 Uhr, also nach wenig mehr als 12 Stunden, wieder im Hospiz von St. Christoph angelangt.

*Bregenz.* *A. Madlener.*

**Berchtesgadener Gruppe.**

***Das Stadelhorn in der Reiteralm.*** In kahlen, schroffaufgerichteten Wänden baut sich die Reiteralm fast allseitig auf, besonders gegen Süden, wo die trotzige Gruppe der Mühlsturzhörner mit ihren Zinken und Zacken jedem in's Auge fällt, der am Hirschbühel das Berchtesgadener Land betritt. Es scheint unmöglich, da hinauf zu kommen und doch erweist sich die Ersteigung des höchsten Gipfels dieser Gruppe, des Grossen Mühlsturzhorns oder Stadelhorns, als eine verhältnissmässig leichte, so dass es wahrlich zu bedauern ist, wenn bis jetzt nur wenige Touristen diesen auch durch seine Aussicht höchst lohnenden Punkt betreten haben. Der Anstieg wird am besten von Hintersee aus bewerkstelligt; Führer für die Tour, auf die in Hintersee kaum gerechnet werden darf, werden am ehesten in der Ramsau zu finden sein, an deren nördlichem Ende insbesondere der vielgewanderte und erprobte Joh. Grill, vulgo Kederbacher, und Punz, vulgo Breisen, ebenfalls ein tüchtiger Steiger, ihre Heimstätte haben. In Begleitung des ersteren unternahm ich im Herbst 1877 die Besteigung. Durch die Halsgrube geht es der Felswand zu, welche vom Teufelskopf zum Prünzelkopf hinüberstreicht und so den Zu-

gang zu der höheren Terrasse des Wagendrischelkars verrammelt. Es ist ein ziemlich mühsames Klettern, bis die Wand überwunden ist, Bösl-Steig oder Bösen Steig nennt das Volk diesen Anstieg. Dann aber bietet sich bis zum Fuss des eigentlichen Stadelhorns keine nennenswerthe Schwierigkeit mehr. Schneefelder und Platterte, Felsriegel und Mulden wechseln ab, ein Halbkreis trotzig sich aufbäumender Bergkolosse umgibt den Wanderer. Das Stadelhorn wird an seiner Westkante, von der Scharte zwischen Stadelhorn und Wagendrischelhorn am besten erstiegen. So unnahbar auch hier seine von mächtigen Horizontalschichten gezeichneten Flanken sich darstellen, so unerwartet leicht gestaltet sich die Ersteigung für jeden, der nur einigermassen des Kletterns geübt ist. In 4 bis 5 Stunden ist der Gipfel erklommen; der grüne, lachende Vordergrund, durch zahlreiche Ortschaften, Höfe und Alpen belebt, vielfach von Thälern durchzogen, darüber die gewaltigen Steinriesen der nördlichen Kalkalpen, endlich im Hintergrund die ununterbrochene, glänzende Gletscherkette der Centralalpen, dies alles vereinigt sich zu einem überraschenden Bilde, das durch den Anblick mehrerer Seen, des Zeller Sees, Hintersees, Chiemsees, Trum- und Wallersees an Abwechslung noch erheblich gewinnt.

Die Mühlsturzhörner bilden die südlichste Erhebung des Hochplateaus der Reiteralm, oder genauer betrachtet einen Ausläufer derselben; denn die vielkuppige Kette des „Steinbergs" trennt das Wagendrischelkar und dessen südöstliche Bergumwallung von dem eigentlichen Alpengebiet der Reiteralm. Westlich vom Stadelhorn, und vom Reitertrett, der grössten Alpe des ganzen Gebirgsstockes zugänglich, erhebt sich das Grosse Häuselhorn; welcher von beiden Gipfeln der höhere und somit der Beherrscher der Reiteralm sei, lässt sich auf dem blossen Augenschein hin nicht bestimmen. Nach den Angaben der N. M.-M. würde das Stadelhorn mit 2288 m den höchsten, das Wagendrischelhorn mit 2256 m den zweithöchsten, das Häuselhorn mit 2233 m den dritthöchsten Gipfel der Reiteralm bilden; ein Blick vom Stadelhorn zum Häuselhorn hinüber lässt uns aber dasselbe an Höhe gleich, wenn nicht bedeutender erscheinen, während wir über das zwischen beiden befindliche Wagendrischelhorn weit hinwegsehen; Barth, der seine Vergleichung vom Häuselhorn aus anstellte, neigt in seiner Schilderung „Auf den Gipfeln der Reitalm" *) der Ansicht zu, dass dem Häuselhorn mit etwa 2300 m der erste Rang einzuräumen sei.

Der Name Stadelhorn wird erst jetzt allgemein für die höchste, westlichste Erhebung der Mühlsturzhörner gebraucht, während man früher bald diese, bald eine mehr östlich gelegene Spitze damit

*) Hermann v. Barth, Aus den nördlichen Kalkalpen, S. 80.

bezeichnete. Dem Wanderer, der auf den grünen Hängen oberhalb des Dorfes Ramsau sich ergeht, fällt im Hintergrunde der Reiteralm, das Wagendrischelkar überragend, eine schöngeformte Kuppe auf, das ist das Stadelhorn; möge es nicht länger blos von unten aus betrachtet, sondern von recht vielen hiefür auch aus nächster Nähe auf seinen Werth geprüft werden. Die Probe wird es kaum zu scheuen haben.

*München.* *A. Zöhnle.*

**Steirische Kalkalpen** (Haller Mauern).

***Hexenthurm*** 2181 m N. M.-M. Die Herren Dr. A. Baron Martinez und F. E. Rumpel aus Graz verliessen in Gesellschaft mehrerer Admonter ohne Führer am 6. September 1877 am Nachmittag Admont und stiegen bis zur Grabneralpe auf, woselbst übernachtet wurde. Den 7. Septbr. erfolgte um 5 Uhr früh der Aufbruch. Zuerst wurde der Gipfel des Naterriegel besucht, von diesem dann nach N. in das Rosskar abgestiegen; von hier wurde die Spitze des Hexenthurms über Schuttfelder und Wände um 9 U. 15 Min. erklommen. Nach 1½ stündigem Aufenthalt auf dem Gipfel wurde der Abstieg nordwärts durch eine Schlucht versucht, musste jedoch unübersteiglicher Wände halber wieder aufgegeben werden, wobei die Gesellschaft überdies durch einen bedeutenden Steinfall ernstlich bedroht war. Auf den Hexenthurm beinahe wieder bis zur Spitze zurückgekehrt, trennten sich zwei Herren von der übrigen Gesellschaft und forcirten glücklich einen gefährlichen Abstieg in die Mühlau und von da nach Admont. Der andere Theil kehrte über die Abstürze des Natterriegel, grösstentheils den Aufstiegsweg wieder benützend, nach Admont zurück, welcher Ort um 8 U. 30 Min. Abends erst erreicht wurde. Die Tour auf den bis jetzt von Touristen noch nicht ausgeführten und nur von Jägern besuchten Hexenthurm bietet bei nicht allzugrossen Schwierigkeiten einen interessanten Einblick in den Charakter der nordsteirischen Kalkalpen.

*Graz.* *F. E. Rumpel.*

**Oetzthaler Gruppe.**

***Glockthurm*** 3351 m vom Langtauferthal aus. Mit dem mir von Herrn Pfarrer Senn als Führer empfohlenen Patscheider von Pratzen verliess ich am 13. September 1877 Vormittags 8 Uhr das Wirthshaus in Hinterkirch und schlug den zum Weissseejoch führenden Steig durch das Thal Malag bis zu dem Punkte ein, wo derselbe eine mehr östliche Richtung annimmt und stärker anzusteigen beginnt. Hier dem Laufe des Thales zwischen dem Schwarzen Schragen links und dem Scheibenrücken rechts folgend, erreichte ich um 10¾ Uhr das am Südostfuss

der südlichsten Hennesiegelspitze (Punkt 3138 der Karte „Section Glockthurm") gelegene Krummgampenschartl ca. 3000 m. Nach Ueberwindung der Bergkluft wurde der Krummgampenferner in der Richtung gegen die Einsattelung des vom Glockthurm zum Krummgampenkopf ziehenden Grates überquert und diese nach kurzem Anstieg in 1 Stunde erreicht. Die Spitze wurde von hier aus auf dem von Herrn Dr. Petersen in der Zeitschrift Bd. VII. S. 201 beschriebenen Weg um 1 Uhr Nachmittags erklommen. Der Abstieg erfolgte auf dem bekannten Weg zum Gepatschhaus in 3 Stunden. Die Partie dürfte sich in umgekehrter Richtung noch mehr empfehlen.

*München.* *Ludw. Schuster.*

### Zillerthaler Gruppe.

***Ein Winterausflug nach Ginzling.*** Um die Schönheiten der Hochgebirgsnatur auch einmal in der Pracht des Winters bewundern zu können, beschlossen Freund B. Tützscher und Schreiber dieser Zeilen, beide Mitglieder der Section Innsbruck, einen Ausflug nach Ginzling zu unternehmen. Am 2. Februar 1878 fuhren wir bei starkem Schneetreiben mit dem Frühzug nach Jenbach, wo wir auf die Abfahrt des Postschlittens bis nach 10 Uhr warten mussten, so dass wir erst nach 2 Uhr in Zell ankamen. Nach kurzem Aufenthalt brachen wir auf und erreichten in 1¼ Stunde Mayrhofen. Es schien wenig Hoffnung, dass wir unser Ziel heute noch erreichen würden, ein ausserordentlich heftiges Schneegestöber erfüllte die Luft, allgemein wurde uns abgerathen bei diesem Wetter noch nach Ginzling zu gehen, da der Weg schlecht passirbar und äusserst lawinengefährlich sei. Bei einbrechender Dunkelheit passirten wir den letzten Weiler Linden; vorsichtig schritten wir weiter, der schmale, kaum mehr sichtbare Steig war an vielen Stellen mit glattem Eise überzogen. 6 U. 15 Min. überschritten wir tastend den Carlsteg. Bis an die Knie im Schnee watend arbeiteten wir uns weiter so gut es ging. Mittlerweile hatte sich der Wind zum heftigen Schneesturm gesteigert; der Bach, dem entlang wir bisher schritten, war längst unter den ungeheuern Schneemassen verschwunden. Nachdem wir an 2 Heustadeln vorbei waren, versperrte eine gewaltige Lawine das Thal; mühsam erkletterten wir selbe, oft bis zur Brust in den Sprüngen einbrechend. Oben angelangt, konnten wir's kaum aushalten, so dicht trieb der Sturm den aufgerissenen Schnee, dass man kaum athmen konnte, dichte Finsterniss herrschte; wir mussten umkehren. Bei den Heustadeln wieder angekommen, ruhten wir aus und beschlossen noch einen Versuch zu machen. Abermals kletterten wir, diesmal nur etwas weiter links, auf die erwähnte Lawine, allein mit dem gleichen Resultate; am Kamm des Schneewalles

angekommen, vergingen uns fast die Sinne, wir mussten zum zweiten Mal umkehren. Schon beschlossen wir, im Stadel zu übernachten, als wir in einem Momente, in welchem das Schneetreiben etwas nachliess, unter uns, scheinbar auf der anderen Thalseite, einen dunkeln Punkt gewahrten. Nicht erkennend, ob es Fels oder Hütte sei, steuerten wir auf selben los, und als wir um die Ecke bogen, schimmerte uns zu unserer Freude Licht entgegen. Nach längerem Rufen wurde geöffnet und wir betraten das Haus des Farmebenbauers, eine Stätte des Jammers. Neun unmündige Kinder, von denen das jüngste ein halbes Jahr, beweinten den Tod ihrer Mutter, welche einige Tage vorher, von einer Windlawine erreicht, ihren Tod fand. Die Bäuerin wollte eine kranke Freundin, welche höher oben in einer Hütte lag, besuchen; ungefähr 10 Min. mochte sie am Wege sein, als die Lawine brach, das arme Weib erfasste und verschüttete. Auf unser Verlangen erklärte sich der Bauer gern bereit, uns vollends nach Ginzling zu führen, und so machten wir uns, mit einer Laterne ausgerüstet, abermals auf den Weg. Nach 45 Minuten tüchtigen Watens erreichten wir zur Verwunderung der Anwesenden 8 U. 30 Min. das Gasthaus des Felix Kröll in Ginzling; eine fingerdicke Eiskruste bedeckte unsere Kleider. Als wir Morgens erwachten, schimmerte das Licht des jungen Tages durch die gefrorenen Fenster; besorgt schauten wir nach dem Wetter aus, denn man hatte uns gestern gesagt, wenn der herrschende Sturm anhielt, sei es möglich, dass wir gezwungen wären, einige Tage im Thal zu bleiben. Doch war zum Glück eine Veränderung vorgegangen und Kälte eingetreten. In wunderbarer Klarheit lag das Thal vor uns. In Begleitung des Wirthes und des Forstwartes, welche beide zum Besuche einer Hochzeit nach Mayrhofen gingen, verliessen wir das Wirthshaus um 7 Uhr 45 Min. Nachdem wir den Floitenbach überschritten, hatten wir Gelegenheit, die furchtbare Wirkung einer Windlawine zu bewundern. Ein Heuschuppen, welcher von einer solchen erreicht wurde, war gänzlich von seinem früheren Standorte verschwunden, dagegen ragten zerdrückte Balken und Bretter, von dem mächtigen Luftstrom erfasst und durch die Luft geführt, im weiten Umkreis sämmtlich in verticaler Lage aus dem Schnee. Die Thalwände zu beiden Seiten boten eine herrliche Staffage: Säulenartige Eiszapfen, ja ganze gefrorene Bäche hingen, grün und blau schimmernd, drohend von denselben hernieder; als endlich die aufgehende Sonne die Bergspitzen mit rosigem Licht anhauchte, bot sich uns ein Anblick von solcher Schönheit, dass selbst Kröll, dem gewiss solche Scenerie nicht neu, ausrief: Ist das nicht grossartig, kann es etwas schöneres geben?! — Reichlich für die gehabte Mühe ent-

schädigt, erreichten wir gegen 10 Uhr Mayrhofen, setzten dann unsern Weg fort und erreichten rechtzeitig den Abendzug in Jenbach.

*Innsbruck.* *Julius Pock.*

### Venediger-Gruppe.

***Dürreck*** 3128 m. Im Juli 1877 von C. Arnold in München unter Begleitung des Führers Jos. Ausserhofer in Rein von diesem Orte aus erstiegen. Der Aufstieg erfolgte von der Mossmaier-Alpe weg über den gerade gegen Rein vorstehenden Felsschrofen, welcher nach einer Abweichung auf den nördlich liegenden Gletscher durch eine Horizontalspalte kriechend in der Richtung von N. nach S. durchquert wurde, (bis hieher 3¼ St.); dann in 1½ St. auf dem vom Gipfel nach Südost ziehenden Grat über steile hohe Platten zum Gipfel selbst.

Der Abstieg geschah über denselben Grat, von da auf das südlich gelegene Schneefeld und wieder nach links einbiegend über die Moosmaier-Alpe nach Rein in 2¾ St. — Zeitangabe ohne Rast.

Die Tour ist sehr beschwerlich, doch nicht gefährlich, muss aber der Lage und Höhe des Berges nach, wenn der künftige Besteiger besseres Wetter hat als der erste, eine herrliche Rundsicht bieten.

Empfehlenswerth wäre, den Anstieg von der Westseite aus, von Steinhaus im Ahrn durch das Grossklausenthal zu versuchen, er dürfte dort fast leichter sein.

### Rieserferner-Gruppe.

***Schneebiger Nock*** *3390 m, direct vom östlichen Rieserferner.* Am 31. Juli 1877 brach ich mit den Herren E., R. und J. Daimer sowie Joh. Stüdl früh 3 Uhr zur Besichtigung der damals im Bau begriffenen Rieserferner-Hütte auf. Nach vollzogener Inspection derselben lockte der schöne Tag zu einer Besteigung. Der anfängliche Plan, gemeinsam den Magerstein 3269 m zu ersteigen und von da auf den Schneebigen Nock herüberzugehen, musste später wegen vorgerückter Morgenstunde und zu weichen Schnees aufgegeben werden. Die Brüder Daimer waren schon mit Staberler voran auf dem Weg zum Schneebigen Nock und verfolgten den Grat, welcher vom Gipfel nordöstlich streicht, den östlichen und westlichen Rieserferner scheidet und in dem in die Nähe der Hütte vorgeschobenen von der Kirche von Rein aus gut sichtbaren Tristennöckl endigt. Stüdl und ich mit Hans Ausserhofer verfolgten noch die Richtung auf den Magerstein, hatten das Tristennöckl rechts gelassen, und bewegten uns entlang der Ostseite ebengenannten Grates in einer sanft ansteigenden Mulde, die der östliche Rieserferner dort bildet, vorwärts. Da schlug Hans vor, diese Mulde bis unter den Gipfel des Schneebigen Nock zu verfolgen und dann direct über dessen östlichen Steilabfall in

dieselbe den Gipfel zu gewinnen. Wir stimmten bei und begannen bald die Wand zu betreten. Dieselbe, in ihrer unteren Hälfte mässig, in der oberen bedeutend steil, mag in schneearmen Spätsommern eine mühsame Arbeit des Stufenhauens bereiten, derzeit aber war die Schneebeschaffenheit so günstig, dass die Stufen durch starkes Einwärtsstossen der Fussspitze genügend fest hergestellt und wie an einer Leiter angestiegen werden konnte. Beim Stillstehen und Rückblicken gewährte das Gegenüber des Hoch- und Wildgall ein imponirendes Bild. Wenige Schritte vom Steinmann entfernt wurde der Gipfel erreicht, und wirkte nun die plötzlich sich erschliessende Ausschau nach N. und W., besonders auf den Zillerthaler Hauptkamm, geradezu überwältigend. Die Dauer dieses Anstiegs von der Hütte aus ist dieselbe wie auf dem Gratweg. Dieser neue Weg dürfte den Vortheil bieten, dass er sich mit dem Uebergang von Mitterthal über die Antholzer Scharte nach Rein zu einer Ersteigung des Schneebigen Nock leicht verbinden lässt, während der Abstieg sodann auf dem gewöhnlichen Weg zur Hütte oder über die Terneralpe genommen werden kann. Wir wählten den letzteren Abstieg, verliessen den schönen Gipfel um 1 Uhr und kamen um 4 Uhr nach Rein zurück.

Sorgfältig ausgeführte Messungen mit Berücksichtigung der Temperatur- und Feuchtigkeits-Correction mittels eines Aneroïds von Casella in London, welches sich mir seit mehreren Jahren auf vielen Touren als vorzüglich genau und empfindlich, speciell in der Höhenregion zwischen 2—4000 m erprobt hat, ergaben an diesem Tage folgende Daten: Rieserferner-Hütte 2270 m, Schneebiger Nock 3396,6 m, Seelein unterhalb des Endes des westlichen Rieserferners 2550 m, Obere Terneralpe 2120 m, Untere Terneralpe 1870 m.

*Stuttgart.* *R. Seyerlen.*

**Südalpen, Gruppe des Schlern.**

Der ***Molignon an der Seisser Alpe.*** Am 29. Juli 1877 verliess ich früh Bad Ratzes; über den Prasliner Steig zur Prasliner Schwaige ansteigend, gelangte ich über die Tschipit-Alpen 11 U. 30 Min. zur Mahlknecht-Hütte, wo z. Z. ganz gute und billige Unterkunft und reinliches Lager; Nachmittags ging ich mit einigen Freunden hinüber zum Mahlknechtjoch, dann über die Schneide auf den Palatschö, wo wir bei beginnender Aufhellung eine grossartige Aussicht genossen; erst als die untergehende Sonne die Firnen der Oezthaler Gruppe und die starre Felsenwelt der Dolomite in rosigen Schimmer getaucht hatte, kehrten wir zurück.

Anderen Tages brachen wir um 6 U. früh zu fünfen auf; zuerst über Wiesen, dann den grossen Graben überschreitend, geht's

über Matten hinan, bei der Alpe wieder links über den Graben, dann wird ein Schafsteig verfolgt, der sich jedoch bald unter dem Geröll verliert; wir verfolgten nun eine steile, ziemlich vereiste Schneerunse und hatten in 1 St. die Höhe erreicht, wo ein Schneefeld ganz eben hinüberführt zum Absturz gegen die Grasleiten (Tiers); vom Ende der Runse uns links wendend stiegen wir ziemlich steil über Platten und Geröll an; bevor man zur Schneide gelangt hat man einige 100′ zu klettern, der einzige Theil der Partie, der, wenn man den kürzesten Weg einschlägt, wie wir, einige Vorsicht erfordert; ebenso ist die schmale, einige 100′ lange, links fast senkrecht in's Duronthal abfallende Schneide nur für Schwindelfreie passirbar; um 9 Uhr waren wir auf dem höchsten Punkt angelangt.

Noch war die Luft ganz rein, die vielgezackten Gipfel von Fassa und Gröden, der grüne Teppich der Seisser Alpe mit ihrer Umwallung, andererseits in gewaltige Tiefe die Grasleiten, darüber der Rosengarten mit Falban und Kesselkogel, dann wieder das Duronthal bis hinaus nach Campidello sind die Hauptobjecte der Aussicht in der Nähe. Mit dem Fernglas bemerkten wir am Rosengarten zwei Personen; es war Herr Nieglutsch aus Bozen mit dem Führer Bernhard aus Campidello.

10 U. 30 Min. verliessen wir den Gipfel und kehrten auf demselben Weg zur Mahlknecht-Hütte zurück. Ich bemerke noch dass der Schafhirt als Führer von Mahlknecht aus dienen kann.

*Bozen.* *J. Santner.*

### Lessinische Alpen.

***Nach Lusarn und in die Sette Communi.*** Anknüpfend an die früheren Berichte über diese Gegend (Mittheilungen 1877 S. 112, 168) möchte ich unsere Vereinsgenossen bitten, bei ihren Ausflügen ihre Schritte nach Südtirol und besonders nach dem herrlich gelegenen Lusarn mit seinem frischen Aufblühen und Gedeihen deutschen Lebens zu richten. Am besten fährt man direct nach Trient und wandert dann zu Fuss nach Pergine (früher Fersen) und Levico (früher Leweck). Dieser Marsch ist sehr lohnend. Man besuche das alte deutsche Castell zu Pergine und nehme von hier, Pergine, den Weg auf der rechten Seite des Rückens, der die beiden Seen von Levico und von Caldonazzo scheidet, nach Ischia und Tenna. Schon diese Partie ist so lohnend, dass es Niemanden gereuen wird, meinem Rath gefolgt zu haben. Ich habe noch nirgends ein so herrliches Landschaftsbild gesehen, als hier von der Höhe herab. In Levico, mit einem ganz italienischen Typus tragenden Bade, findet man auf der Höhe der Saison schwer Unterkommen; desshalb ist anzurathen, dass man die erste Nacht in Pergine bleibe. Das vornehmere

Wirthshaus dort ist das von Voltolini; man spricht aber fast gar kein Deutsch. Im Rössel (Cavalletto) ist der Wirth aber ein Deutscher und dieses Haus desshalb, wenn seine Einrichtung auch bescheiden ist, mehr zu empfehlen. Von Tenna thut man gut, direct nach Caldonazzo (früher Kalthus, Golnatsch) zu marschiren und Abends noch die neue, gute und bequeme Fahrstrasse mit herrlicher Aussicht auf wilde Felsscenerie und doch auch wieder erfreulichem Anblick der warmen Vegetation in der Tiefe des Thales nach Lafraun (Lavarone) hinauf zu marschiren. Dort findet man gute Unterkunft im vordersten Wirthshause; die Leute in dem Ort sind noch halb deutsch und wünschten sich die Errichtung einer deutschen Schule, nur der Kostenpunkt hält sie ab, ihren Wunsch der Regierung vorzutragen. Im Wirthshaus spricht man natürlich deutsch.

Von da wandere man andern Tages durch die prächtige Alpe Wesena (Vesena wälsch, von „Wiese") nach Lusarn. Der Curat Zuchristian, der deutsche Regenerator des Ortes, hat eine herzliche Freude, wenn er einen deutschen Landsmann beherbergen darf.

Die Lage des „Landes" Lusarn ist grossartig*), hoch oberhalb der tiefen Astico-Schlucht. Von den Fenstern der Häuser blickt man hinab in die fast unergründliche Schlucht. Von unten winkt herauf, vom italienischen Boden, das Dorf Pian; „die reden noch besseres Deutsch, die Cimbern drunten als wir heroben in Lusarn."

Ich bitte unsere Genossen herauf zu wandern nach Lusarn, zu den letzten deutsch gebliebenen Enkeln unserer Gothen und Longobarden!

*Frankfurt a. M.* *Dr. med. Lotz.*

# Literatur und Kunst.

## Referate und Recensionen.

**Baur, C. F., Schulwandkarte des Herzogthums Salzburg.** 1:148,000. 4 Blatt. Wien, Hölzel. 8 *M.* —.; auf Leinw. in Mappe 12 *M.* — Eine etwas derbe, aber übersichtliche und wirklich als Wandkarte gedachte Darstellung des Gebirges vom Krimmler Tauern bis über den Hochgolling hinaus, und vom Kobernauser Wald bis Windisch-Matrei. Das

*) Wir erhielten einen längern in der „Mnemosyne, Beiblatt zur Neuen Würzburger Zeitung" 1878 Nr. 12—15 enthaltenen E. Gimmer unterzeichneten Artikel, der in frischer und anregender Weise über eine Tour nach Lusarn und S. Sebastian berichtet. D. Red.

Terrain im Kalkgebirge ist nicht überall richtig aufgefasst, besser in den Central-Alpen. In Folge der klaren, weithin sichtbaren Zeichnung ist die Karte auch für die Sectionen des Alpenvereins zum Gebrauch bei Vorträgen gut geeignet. *R.*

**Jahrbuch des Oesterreichischen Touristen-Club. IX. Clubjahr.** Wien 1878, Hölder.

Inhalt: Abhandlungen: Geyer, das Todte Gebirge. — Kleine Mittheilungen: Rabl, die Goldberggruppe in den Hohen Tauern. — Kräl, aus dem Eisack- ins Zillerthal. — Gerstenberg, Besteigung des Turnerkamp. — Meurer, Dolomitenfahrten. — Pernold, 14 Tage in Kärnten. — Hess, erste Ersteigung des Kleinen Buchstein. — Rieger, über mineralogische und geologische Vorkommen in der Umgebung von Eisenkappel. — Wallmann, Albr. v. Haller. — Wallmann, Aussicht vom Wetterkogel auf der Raxalpe. — Wallmann, die Oetscher-Rundschau. — Klotzberg, Clubfeste im Jahr 1877. — Schiestl, Festrede. — Schiestl, das Wirken der alpinen Vereine im Jahr 1877. — Die wichtigeren Erscheinungen der alpinen und touristischen Literatur und Kunst 1877. — Club-Angelegenheiten.

Aus dem Inhalt erwähnen wir die 198 Seiten umfassende Arbeit über das Todte Gebirge von Georg Geyer, unseres Wissens die erste umfassende Darstellung dieses merkwürdigen Gebirgsstocks; sie zerfällt in einen allgemeinen Theil, welcher sich über die topographischen, orographischen und hydrographischen Verhältnisse verbreitet, in einen naturhistorischen, welcher geologische Notizen gibt, dann einer Arbeit von Hinterhuber im 18. Jahresbericht des Linzer Museums botanische und zoologische Notizen über das Gebiet entnimmt und in einem Anhang zum botanischen Theil die von Weidmann bei einer Tour in die Elmgrube etc. gefundenen Species aufzählt. Die übrigen 158 Seiten treffen auf den touristischen Theil; Eintrittsrouten, Notizen über Orientirungspunkte, Unterkunft, Führerwesen gehen voraus, dann folgt die Schilderung von nicht weniger als 23 Touren; hier mag die Bemerkung gestattet sein, dass die Schilderung dieser Touren durch prägnantere Fassung, namentlich aber durch Weglassung der sich stets wiederholenden persönlichen Erlebnisse entschieden gewonnen haben würde; der hiemit ersparte Raum wäre wohl zweckmässig mit einem Reiseplan für das Todte Gebirge ausgefüllt worden; manche schätzenswerthe Notiz über Nomenclatur etc., die nun zwischen diesen Kreuz- und Querzügen verloren steht, hätte auch wohl in dem „topographischen Ueberblick" besser Platz gefunden; jeder Nachfolger wäre gewiss dem Herrn Verf., dessen eminente Kenntniss des Gebirgsstockes bereitwillig anerkannt werden soll, dankbar gewesen, wenn ihm das überreiche, auf zahlreichen mühevollen Wanderungen gesammelte Material in der angedeuteten mehr systematischen Form, zu der es an Vorbildern in der alpinen Literatur wahrlich nicht fehlt, zugänglich gemacht worden wäre. Der Monographie, deren Werth hiemit übrigens keineswegs in Abrede gestellt werden soll, ist eine vom k. k. militär-geographischen Institut im Masstab der Specialkarte (1 : 75000) in Farben gesetzte Karte des Todten Gebirges beigegeben. — Auf den weitern Inhalt des Jahrbuchs näher einzugehen verbietet uns der beschränkte Raum; doch können wir die Bemerkung nicht unterdrücken, dass sich in einzelnen Artikeln eine Unzahl von Schreib- oder Druckfehlern der schlimmsten Art, nämlich in den Namen, eingeschlichen hat, so z. B. S. 225 Trotterbach (Tratterbach), Kappruckscharte (Rossruckscharte), das (der) Gelenknock etc. — Eine werthvolle Beigabe sind 3 Panoramen (Hochmölbing, Wetterkogel und Oetscher); einfach mit einem Druck (schwarz) hergestellt, zeigen sie einen entschiedenen Fortschritt im Streben nach genauer Wiedergabe der Formen

und nach perspectivischer Behandlung; in dieser Hinsicht lässt sich auch mit so einfachen Mitteln ebenfalls Erspriessliches leisten; liegt ja doch der Werth eines Panoramas nicht sowohl in der malerischen Wirkung, als weit mehr in der getreuen Wiedergabe des Einzelnen und in der Nomenclatur.

**Jahrbuch des Steirischen Gebirgsvereins für 1877.** V. Jahrgang. Graz 1878. Selbstverlag.

Inhalt: Frank, zwei Touren im Dachsteingebirge. — Wagner, die Ingering, das Triebnerthörl, der Grosse Griesstein. — Valentinitsch, Ausflug auf den Kumberg.

Von den 81 Seiten, welche Touristisches enthalten, treffen 56 auf die erstgenannte Arbeit, welche die verschiedenen Anstiegsrichtungen auf den Dachstein behandelt und die Daten über die ersten Ersteigungen des Dachsteins und Thorsteins einer kritischen Behandlung unterwirft, bei welcher Verf. zu dem Resultat kommt, dass der Dachstein zuerst 1834 von Thurwieser, der Thorstein aber schon 1819 durch den Jäger Buchsteiner zuerst erstiegen wurde. Eine beigegebene etwas abenteuerliche Zeichnung zeigt den Anstieg auf dem neuen Schladminger Weg über die „Wand" zum Plateau.

**Land und Volk, unser deutsches.** Vaterländische Bilder aus Natur, Geschichte, Industrie und Volksleben. Unter Redaction von **Dr. G. A. v. Klöden** und **F. v. Köppen.** I. Band. Bilder aus den deutschen Alpen, dem Alpenvorland und aus Oberbaiern, unter Mitwirkung von **Dr. Hermann v. Barth** und **A. Regnet**, nebst Einleitung von **Feodor v. Köppen.** Leipzig, Spamer. Gebunden 5 *M.* 50.

Wie es scheint zum Theil ein letzter literarischer Gruss unseres vortrefflichen Hermann v. Barth. Nach einer 84 Seiten langen Einleitung zu dem Gesammtwerk folgt eine sehr gute orographische Schilderung des gesammten Alpengebietes, dann eine speciellere Beschreibung der Alpengrenze des Deutschen Reiches, hierauf „Bauart und Bildung der nördlichen Kalkalpen, Gletscher, Schneefelder, Lawinen, Alpenseen, Klammen, Wasserstürze, die Atmosphäre, Thier- und Pflanzenwelt;" hierauf: „die Alpen-Gewässer", endlich (von p. 199 bis zum Schluss p. 374) recht anziehende landschaftlich-historische Schilderungen der einzelnen Gaue und Gegenden Oberbaierns, worunter München mit 50 Seiten den gebührenden Rang einnimmt. Man merkt übrigens allenthalben die kundige und gewandte Hand, was in solchen populären Schriften besonders in Betreff des Hochgebirges nicht häufig ist.

So nimmt dieses Buch unter der populären alpinen Literatur einen ganz hervorragenden Platz ein, und soll daher Eltern, welche ihren Kindern zeitig genug die Begeisterung für die Alpenwelt beibringen wollen, sowie den Schülerbibliotheken bestens empfohlen sein. Die zahlreichen Holzschnitte sind, wie man es vom Spamer'schen Verlag gewohnt ist: alt und neu, gut und schlecht, bunt durcheinander. Da aber das gute entschieden vorwiegt, so hätte der Verleger wohl besser gethan, das schlechte ganz fallen zu lassen (z. B. Partnachklamm, Scharnitz, Herzogstand u. a.) Es wären noch immer Bilder genug geblieben. *R.*

**Dr. Trotha, Oberlehrer, Die Gletscher.** Ein Beitrag zur Geographie des Hochgebirges. Programm der Realschule I. Ordnung im Waisenhaus zu Halle für 1875. Halle, Waisenhausdruckerei. 1 *M.* —.

Der Abhandlung geht ein Verzeichniss der benützten „Quellen" voraus, welches 15 Werke umfasst; darunter Tschudi's Thierleben der Alpenwelt, Humboldt's Ansichten der Natur, Bridel, Idyllen und Volkssagen der Schweiz und ähnliches. Wenn sich der Leser überrascht frägt, ob denn

wohl wirklich jemand wagen sollte, auf solche „Vorstudien" hin eine 53 Quartseiten umfassende Arbeit drucken zu lassen, so werden durch den Inhalt die schlimmsten Erwartungen mehr als genügend erfüllt. Man überzeugt sich, dass dem Verfasser thatsächlich die neuere Literatur, mit Ausnahme von Tyndall „Das Wasser" (Internat. Wissensch. Bibl. I.) vollständig fremd geblieben ist. Sein Hauptgewährsmann ist Hugi, jener eifrige aber auf den schlimmsten Irrpfaden sich bewegende Schweizer Forscher der zwanziger und dreissiger Jahre. Somit ist dem Verfasser auch die Regelation als Haupterklärungsgrund der Gletscherbewegung fast vollständig entgangen, er erwähnt ihrer nicht. Befindet sich derselbe also in Bezug auf den Stand der Theorie auf einem Boden, der sonst wohl schon seit mehreren Decennien verlassen ist, so fehlt es auch nicht an groben Unrichtigkeiten im einzelnen. Dass gegenwärtig die Gletscher der Alpen ungemein stark zurückweichen, ist eine unzweifelhafte Thatsache (p. 35). Die Sagen von einem eisfreien Passe über die Alpen des Berner Oberlandes von Grindelwald ab sind als solche längst erkannt (p. 37). In Krain gibt es keinen primären, überhaupt keinen wahren Gletscher (p. 41). Die Schlagintweit'sche Ansicht, dass das Kalkgebirge keine echten Gletscher trage, ist längst widerlegt (p. 15). Das Wort Gletscher kommt von glacier, und nicht von „glitschen" (p 13). Die Eiskapelle am Watzmann besteht aus alljährlich sich erneuernden Lawinenresten (p. 15). In der Ortler-Gruppe ist die Vedretta di Forno der grösste Gletscher Der „Gurgelferner" ist nicht tiefgrün, sondern weiss und grau wie alle anderen Gletscher und identisch mit dem separat angeführten „Oetzthaler Ferner" (p. 45). Eine ganze Rosette der ärgsten Unrichtigkeiten bietet der Satz: Aber in höchster Grossartigkeit erscheint die Gletscherwelt wieder ziemlich am Ostende der Alpen in den Hohen Tauern, wo zusammenhängende Schnee- und Eismassen von 16 Meilen Länge und fast zwei Meilen Breite die Gebirgsstöcke des Grossglockner, des Venediger und des Ankogl verbinden; am bekanntesten unter den Gletschern dieser Gruppe sind das Kalserkees, das Fuschkahrkees, das Taurenkees, das den Gross-Venediger umgürtende Habachkees u. s. w. (p. 45). Solchem gegenüber erscheint es als ein kleiner Irrthum, dass nicht ohne Weitläufigkeit die Unersteiglichkeit des Grossglockners von der Pasterze ab erörtert wird (p. 45). Schlimmer ist wieder, dass der Küen-Lün und das Karakorumgebirge als Nebenketten des Himalayagebirges bezeichnet werden (p. 48). Doch genug. Möge diese Besprechung die Lehre verbreiten helfen, dass man ohne eingehende Fachstudien über wissenschaftliche Gegenstände, und gehörten sie selbst dem sogenannten alpinen Gebiete an, nicht einmal in Schulprogrammen Abhandlungen drucken lassen sollte. *R.*

**Panorama von Schloss Eisenburg bei Memmingen,** gezeichnet von **C. Hommel.** Herausgegeben von der Section Memmingen des D. und Ö. A.-V. 1877, Verlag der Section. (Radius des Projections-Cylinders 1,286 m; $1^0 = 22,44$ mm.).

Das in Lithographie ausgeführte Panorama reicht vom Herzogstand und Heimgarten am Walchensee bis zur Sentisgruppe, dem Glärnisch und der Windgälle; die Bergformen sind mit möglichster Treue wie sie dem Auge erschienen, nicht verzerrt oder unnatürlich überhöht wiedergegeben.

Viele Mühe hat sich der Zeichner mit minutiöser Wiedergabe der Waldpartien, Orte und einzelner Objecte im Vordergrund gegeben; wir glauben dass der Zweck eines Gebirgspanoramas auch ohne diese Zuthat erfüllt worden wäre.

## Notizen.

**Europa während der beiden Eiszeiten** stellt eine von H. Habenicht bearbeitete Karte in Petermann's Mittheilungen 1878 Nr. 8 dar; leider in dem kleinen **Maasstab** von 1:15,000,000, mit 2 **Cartons**: „Die Gletscher der Lombardei" und „Die Gletscher der Schweiz während der Eiszeiten." Für die Alpen sind die Arbeiten von Rütimeyer, Kinkelin, Mühlberg, Stark und Taramelli, dann die von Zittel für Andre's physikalisch-statistischen Atlas des deutschen Reiches nach den Arbeiten von Gümbel, Mojsisovics, Goetsch u. A. zusammengestellte Karte benützt.

Bei Franz Hanke in Zürich erschien soeben: **Die Alpenbahnen** und deren Bedeutung für **Deutschland und Oesterreich** mit besonderer Beziehung auf Gotthard, Brenner, Arlberg und Fern. Mit 8 Karten und Plänen von **A. Memminger**, gew. Bureauchef der Schweizerischen Nordostbahn (4 ℳ 50). Wir hoffen über die interessante Arbeit eingehend referiren zu können.

Bei Alfred Hölder in Wien erscheint: **Die Dolomitriffe von Südtirol und Venetien.** Eine Bildungsgeschichte der Alpen von **Edmund Mojsisovics von Mojsvár**. Bearbeitet nach den unter Mitwirkung der Herren S. Doelter und R. Hoernes für die k. k geol. Reichsanstalt durchgeführten Untersuchungen und herausgegeben mit Unterstützung der Kais. Akademie der Wissenschaften. Mit einer geologischen Karte in 6 Blättern, 30 Lichtdruckbildern und zahlreichen Holzschnitten. In 6 Lieferungen zu etwa 5 Bogen im Preis von 5—6 ℳ; jeder Lieferung soll ein Blatt der geologischen Uebersichtskarte beigegeben werden, welche das Tirolisch-Venetianische Hochland zwischen Etsch und Piave umfasst und in zusammen 43 Farben in der Bildgrösse von $^{38}/_{66}$ cm., bezüglich $^{38}/_{54}$ cm ausgeführt wird.

Hauptmann **Julius Albach** im k. k. Geniestab kündigt das Erscheinen einer auf den neuesten Aufnahmen des k. k. militär-geographischen Institutes basirten **Karte von Oesterreich-Ungarn** im Masstab von 1:200000 an. Da nach der neuen Militär-Aufnahme nur die Specialkarte im Masstab 1:75000 erscheint, welche 720 Blätter enthalten wird, die Scheda'sche Karte (1:576000) aber für viele Zwecke zu klein und überdies, weil nicht auf die neue Aufnahme basirt, veraltet ist, die neue Generalkarte in 1:300000, durch Vergrösserung der Scheda'schen Karte entstanden, gleichfalls mit der noch im Zug befindlichen neuen Aufnahme nicht in Einklang gebracht werden konnte, so soll in der Ueberzeugung, dass die Herausgabe einer mit der neuen Specialkarte in Uebereinstimmung gebrachten Karte in 1:200000 einem Bedürfnisse entspricht, das grossartige Unternehmen begonnen werden, dessen erstes Blatt, „Umgebung von Wien" bereits vorliegt. (Wien, R. Lechner's Universitäts-Buchhandlung). Begünstigt durch die ausserordentlichen Fortschritte, welche die Technik der Kartenerzeugung in der neuesten Zeit gemacht hat, war es möglich die farbige Darstellungsweise zu wählen, durch welche nach der Ansicht des Herausgebers allein volle Bestimmtheit und Klarheit in die Karte gebracht werden kann und welche die Uebersichtlichkeit in hohem Masse erleichtert.

Für die Terraindarstellung wurde jene mit Horizontal-Schichten und Kreideschummerung gewählt, da „nur durch erstere die Höhenverhältnisse mit voller Bestimmtheit gegeben werden."

In Fortsetzung dieses ersten Blattes sollen in erster Linie die Kronländer Nieder- und Oberösterreich, Salzburg und Tirol bearbeitet werden. Jedes der Blätter entspricht 6 Blättern der Specialkarte in 1:75000 und soll bei Wiedergabe der letzteren nur ganz untergeordnetes Detail, das weder für militärische noch touristische Zwecke Werth hat, weggelassen werden.

Das erste Blatt umfasst die im S. und W. von Wien gelegenen Voralpengebiete bis Neulengbach im W. und bis Puchberg und Baumgartner-Haus im S. Es enthält eine überraschende Menge von Details; das Culturland ist grün und zwar Wald durch dunkles, Wiese und Hutweide durch helleres leicht schraffirtes Grün bezeichnet, die Schichtenlinien lassen durch dreifache Classification Höhenunterschiede bis zu 50 m herab erkennen; überaus zahlreich sind die Communicationen (roth) eingetragen: Fahrstrassen 3 Classen, Fahrwege (2 Classen) und Fusswege, für die Eisenbahnen (schwarz) finden sich drei, für Gewässer (blau) vier Classificationen. Wir behalten uns vor nach Ausgabe weiterer Blätter auf das Unternehmen zurückzukommen, das zweifellos einem Bedürfniss entspricht, und dessen baldige Fortsetzung besonders bezüglich der östlichen Gebiete der Ostalpen in unseren Kreisen mit Freuden begrüsst werden wird. — Zunächst sollen die Blätter Krems, St. Pölten, Linz und Salzburg erscheinen.

**Alpenreisehandbücher.** Als neu oder in neuen Auflagen erscheinend sind für 1878 bis jetzt angezeigt: **Amthors Tirolerführer** 4. Auflage und die Kunstbeilagen dazu (Karten, Panoramen und Stadtpläne), gleichfalls vermehrt. — **Bädeker's Südbaiern, Tirol** etc. 18. Auflage. — **Meyer's Reisebücher: Deutsche Alpen**, östlicher Theil, als Fortsetzung zu dem von H. Noë bearbeiteten westlichen Theil (1877). — **Trautwein**, Wegweiser durch Südbaiern, Tirol und Salzburg etc. 6. Auflage mit neuen Karten. — In der von **Leo Wörl** in Würzburg angekündigten Sammlung von „Reisehandbüchern für Katholiken" soll u. A. im Juni „die **Schweiz**," weiterhin „**Tirol und Salzkammergut**" erscheinen.

Kleinere Gebiete behandeln folgende, ebenfalls für heuer angezeigte Schriften: **Taufers und Umgebung**, von **Dr. J. Daimer**. — **Aus dem Zillerthaler Hochgebirge**, von **Ferd. Löwl**, beide bei **Ed. Amthor** in Gera. — Wanderungen durch die Starnberger- und Ammerseeregion von Professor **M. Lidl**, 2. Aufl. (Landsberg, Verza).

Wir erwähnen ferner folgende uns für die vorjährige Saison leider verspätet zugegangene Schriften:

**Jos. Rabl**, die **Raxalpe**, mit einer Distanzkarte und Anhang: das Karl-Ludwig-Haus, sammt Plan. Herausgegeben vom Ö. T. C. Wien, Hölder. 1 *M.* 80.

Kurze Beschreibung des interessanten Gebirgsstockes in Bezug auf Lage, Topographie, Geschichte, Höhenverhältnisse, Geologie und Hydrographie, Flora und Fauna, Klima und Alpenwirthschaft, worauf im touristischen Theil alle Wege und Anstiege auf das Plateau genau geschildert werden. Den Schluss bildet eine Geschichte des Baues des Carl Ludwig-Hauses. Die beigegebene Distanz-Karte mit nur markirtem Terain finden wir ganz zweckentsprechend.

**Hugo Knoblauch, Meran.** 4. Aufl. Mit Karte von Meran und Umgebung. Meran, Pötzelberger. 2 *M.* 50.

**Iwan v. Tschudi**, der **Tourist in der Schweiz.** 18. Aufl. St. Gallen, Scheitlin und Zollkofer. 8 *M.* —.

— — **Touristen-Atlas der Schweizerischen Eisenbahnen.**

— — **Kleine Touristenkarte der Schweiz.** Ebd. 1 *M.* 40.

— — **Touristenkarte der Centralschweiz.** Ebd. 2 *M.* 80.

Aus ersterem abgedruckt:

— — **Praktische Reiseregeln und Notizen für Touristen in der Schweiz.** 3. Aufl. Ebd. 1 *M.* —

**Dr. C. W. Schnars**, die badische **Schwarzwaldbahn.** Mit Karte, Bahnlängenprofil, 20 Ansichten und Plan von Constanz. Heidelberg, C. Winter. Gebunden 3 *M.* —.

— — Neuester kleiner Führer durch den **Schwarzwald.** Mit Karte. Ebd. Gebunden 2 *M.* 80.

## Periodische Literatur.

**Alpenfreund.** Bd. X Heft 1.: Fischnaler, Sterzing und Umgebung. — v. Lorent, Meran geschichtlich und kunsthistorisch geschildert. — Zöhnle, Bergfahrten im Berchtesgadener Land. I. Hundstod. — Maurer, Kremsmünster. — Hoffinger, zur Geschichte der Alpenreisen (Waidring als Sommerfrische). — Auer, der Hohe Burgstall. — Pichler, der alte Bartl.

**Alpenpost.** Nr. 6—13: Victor Emanuel. — Meyer, die kritischen Tage des Gebirgskampfes im Coalitionskrieg 1799. — Der Neuenkamm bei Mollis. — Piz Languard im Winter. — Hans Grass. — Ueber Landwirthschaft etc. im Unter-Engadin. — Lawinenstatistik. — Arnold, Piz Buin, Piz Linard, Fluelapass, Strelapass, Davos, Chur. — Grosses Schreckhorn. — Pignérol in Piemont.

**Alpenzeitung.** Nr. 6—18: Stapf, Nacht auf dem Hallstätter See. — Meurer, alpine Tagesfragen. — Brandt, zum Kapitel der Nomenclaturen. — Der Antholzer See. — Newald, über die Gemsjagden des Kaisers Maximilian I. — Krauss, abseits von der Heerstrasse. — Der Pragser Wildsee. — Die Leistungen des k. k. militär-geographischen Instituts 1877. — Simony, die Gletscher des Dachsteingebirges. — An die Leser*). — Gruber, aus dem Pinzgau. — Weltner, Lawinensturz. — Das Hotelwesen in den österreichischen Alpen. — v. Myrbach, Schwarzau. — Wagner, von Bozen nach Ampezzo. — Meurer, Sommerstandquartiere in den Alpen. — List, Ruine Hohenegg. — Schiestl, die Geistlichkeit und der Alpinismus. — Schnerich, am Hochkreuz.

*) Anzeige vom Eintritt des Herrn Julius Meurer in die Redaction.

**Touristische Blätter.** Heft 4. 5: Beer, der Achensee. — v. Martinez, Schober und Himmelseck. — Alt-Pfannberg. — v. Lendenfeld, der Hochstadel. — Nibler, noch einiges über Montavon. — Erler, Künstlerferien am Achensee. — Beiblatt: Der Fremdenverkehr No. 1.

**Bulletin de la Section du Süd-Ouest (Bordeaux) du Club alpin français** Nr. 1 (Juli 1877) und Nr. 2 (Januar 1878): Chronique de la Section. — Bernard, Maladetta. — Maumus, l'Ardidien. — Schrader, Pic du Midi-de Bigorre. — Lacotte, dans les pyrénées centrales. — Saint-Saud, de Gavarnie à Huesca. — Lacaze, ascension du Marmuré. — Itinéraires etc.

**Carinthia.** 1878 Nr. 1. Zwanziger, culturgeschichtliche Beiträge zur Pflanzenkunde (Forts.) — J. B. Moro (Lebensbild). — Ivanetič, die wilden Frauen des Görtschitzthals. — Bericht über das naturhistorische Landes-Museum.

**Tourist.** Nr. 4—7. Kartsch, auf die Raxalpe. — Wagner, Ortler, Cevedale, Val di Cedeh und Sta. Catarina — Schleifer, aus meinen touristischen Aufschreibungen. — Wasch- und Michelsberg bei Stockerau. — v. Breuning, von Hrastrigg in das Logarthal und über die Kočna. — v. Kurz, das Krimmler Thal und seine Wasserfälle — Neuentdeckte Tropfsteinhöhle im Karstgebiet. — Zur Erinnerung an Gustav Jäger.

---

Die „Mittheilungen" erscheinen jährlich in 6 Nummern. Preis des Jahrgangs in allen Buchhandlungen des In- und Auslandes 4 Mark R.-W.

Inserate finden, soweit der Raum es gestattet, Aufnahme und wird die durchlaufende Petitzeile oder deren Raum mit 50 Pf. berechnet.

---

Akademische Buchdruckerei von F. Straub in München.

## Geschäftseintheilung des Central-Ausschusses in München.

Geldsendungen, alle Schreiben in Cassen-Angelegenheiten des Vereins sowie hinsichtlich des Bezugs von Vereinszeichen, Vereins-Schlössern und -Schlüsseln wollen an den Cassier Herrn Max Krieger, Thal Nr. 65, gerichtet werden.

An Herrn Carl Brandmiller, Thal Nr. 4, sind alle Schreiben in Betreff des Bezugs der Zeitschrift und der Mittheilungen, Bestellung von Statuten, Mitgliedkarten etc. zu richten, ihm sind die Empfangsbestätigungen, sowie schliesslich die (franco) zu retournirenden Hefte der Publicationen zuzusenden.

Die für die Redaction der Publicationen bestimmten Schriftstücke — Artikel für die Zeitschrift oder die Mittheilungen, Berichte der Sectionen, Notizen und Inserate — wollen direct an den Redacteur, Herrn Th. Trautwein, Kaufingerstrasse Nr. 29, adressirt werden.

Die gesammte übrige Correspondenz ist unmittelbar an den I. Vereinspräsidenten, Herrn Director Sendtner, Ludwigsstrasse Nr. 2, zu richten.

---

**Zur Nachricht.** Heft 1 der Zeitschrift (mit 9 Tafeln) gelangt zur Versendung, sobald der zeitraubende Satz des Mitglieder-Verzeichnisses vollendet ist.

Die gegenwärtige No. der Mittheilungen muss, um den Stoff zu bewältigen, wiederum in der Stärke von 3 Bogen erscheinen; die Mehrauslage, die damit jenen Sectionen erwächst, welche die Nummern einzeln mit Post an die Mitglieder versenden, wird dadurch ausgeglichen werden, dass zwei der folgenden Nummern in geringerem Umfang, mit einfacher Portotaxe versendbar, ausgegeben werden.

In No. 3 (Juni) beabsichtigen wir die bereits vorliegenden Nachrichten über Verkehr, Führerwesen u. dgl. zu veröffentlichen und bitten um weitere geeignete Einsendungen.

*Die Redaction.*

---

Aus der **Zeitschrift** des **Deutschen** und **Oesterreichischen Alpenvereins** ist in Separatausgabe erschienen:

## Aus den Oetzthaler Alpen.

Reiseberichte und topographische Beiträge

von

**Dr. Theodor Petersen.**

Mit 11 Kunstbeilagen und 6 Specialkarten.

ℳ 15. — Für Vereinsmitglieder ℳ 12. —

# Kirchner's Cadore, grosse Ausgabe.

Der dem zweiten Heft 1877 der Zeitschrift beigegebene Lichtdruck

**CADORE, Tizian's Heimath**

ist in der Originalgrösse von **E. Kirchner**'s Zeichnung (vierfache Bildgrösse jener Beilage), gleichfalls von Herrn **J. B. Obernetter** reproducirt, zu beziehen.

Bestellungen wollen an die **J. Lindauer**'sche Buchhandlung in **München** gerichtet werden, welche an Vereins-Mitglieder Exemplare zum Preis von 2 Mark einschliesslich Verpackung unter Postnachnahme versendet.

Im Buchhandel beträgt der Preis des Blattes 3 Mark.

---

**Verlag von Lampart & Comp. in Augsburg:**

# Excursions-Flora

für das

## Südöstliche Deutschland.

Ein Taschenbuch zum Bestimmen der in den nördlichen Kalkalpen, der Donau-Hochebene, dem schwäbischen und fränkischen Jura und dem Baierischen Wald vorkommenden

***Phanerogamen oder Samenpflanzen.***

Von **Friedrich Caflisch.**

Preis broschirt 6 Mark. In grüne Leinw. geb. 7 Mark.

---

**Verlag von Carl Winter's Universitätsbuchhandlung in Heidelberg:**

# Die badische Schwarzwaldbahn

## von Offenburg über Trieberg nach Singen

von

**Dr. Carl Wilhelm Schnars.**

Mit Karte, Längenprofil und 20 Ansichten.

*Zweite Auflage 1877; gebunden 3 Mark.*

---

## Kleiner Führer durch den Schwarzwald

von **Dr. Carl Wilhelm Schnars.**

Mit 1 Karte. 1878. Gebunden M. 2 80.

---

Bei **Christian Kaiser** in München ist erschienen:

# Die Alpenpflanzen Deutschlands und der Schweiz

in colorirten Abbildungen nach der Natur und in natürlicher Grösse

von

**J. C. WEBER.**

Mit systematisch geordnetem Text von Dr. **C. A. Kranz.**

**Dritte Auflage.** Vier Bände. Mit je 100 Abbildungen. Taschenformat fein gebunden 40 Mark.

Dieses Werk enthält die schönsten und seltensten Alpenpflanzen des baierischen, tirolischen, steierischen und schweizerischen Alpengebiets getreu nach der Natur abgebildet, sowie einen systematisch geordneten Text und ein lateinisches und deutsches Register.


Akademische Buchdruckerei von F. Straub in München.

# MITTHEILUNGEN

DES

# DEUTSCHEN UND OESTERREICHISCHEN ALPENVEREINS.

---

REDIGIRT

von

TH. TRAUTWEIN.

---

JAHRGANG 1878.

NRO. 3.

MÜNCHEN, 1878.

VERLAG DES VEREINS.

IN COMMISSION DER J. LINDAUER'SCHEN BUCHHANDLUNG.

# Inhalt.

## Vereinsnachrichten.

Seite

**Circular No. 29 des Central-Ausschusses** . . . . . 105

**Berichte der Sectionen** . . . . . 109
Austria. Berlin. Graz. Küstenland. München. Prag. Traunstein.

**Nachrichten von anderen Vereinen** . . . . . 116
Club alpino Italiano. Comité für Hebung des Fremdenverkehrs in den Ostalpen. Erzgebirgsverein.

**Führerwesen** . . . . . 116
Vorarlberg. Hindelang. Salzkammergut. Matsch. Stubaithal. Zillerthal. Taufers. Rein. Sekkauer Alpen. Glein- und Stubalpenzug. Seethaler Alpen. Martellthal. Aldein. Tiers. Buchenstein. Campidello.

## Mittheilungen und Auszüge.

**Vermischtes** . . . . . 119
Erdrutsch am Wirtatobel bei Bregenz. Zur Frage über das Eigenthum an Gletschern.

**Verkehrs-Nachrichten** . . . . . 121
Eisenbahnsignale. Die Salzkammergutbahn und über geologische Aufschlüsse längs derselben. Plansee. Dampfschiffahrt auf dem Ammersee. Barmsee. Berchtesgaden. Aflenz. Bad Waldbrunn. Glocknerhaus auf der Elisabethruhe. Hochjoch-Hospiz. Sanmoar-Hütte. Münsterthaler Post. Biasca.

**Touristische Notizen** . . . . . 125
Von Inichen an die Pontafler Bahn. (Die Deutschen in Bladen und Záhre.)

## Literatur und Kunst.

**Referate und Recensionen** . . . . . 132
Caflisch, Excursionsflora für das südöstliche Deutschland. Kjerulf, die Eiszeit. Lidl, Wanderungen durch die Starnberger und Ammerseegegend. Rolle, Uebersicht der geologischen Verhältnisse der Landschaft Chiavenna in Ober-Italien. Völker, die Ursache der Eiszeit.

**Periodische Literatur** . . . . . 135

**Alle Buchhandlungen nehmen Bestellungen an!**

# Der Alpenfreund.

## Blätter für Verbreitung von Alpenkunde unter Jung und Alt

in populären und unterhaltenden

**Schilderungen aus dem Gesammtgebiet der Alpenwelt**

**mit praktischen Winken zur genußvollen Bereisung derselben.**

In Verbindung mit hervorragenden Alpenkennern

herausgegeben von

**Dr. Ed. Amthor,**

Director der Handelsschule und Kaufmännischen Hochschule zu Gera, Ritter des Herzogl. Sachsen-Ernestinischen Verdienstkreuzes, Inhaber des Fürstl. Reußischen Ehrenkreuzes, Verfasser des „Tirolerführers", Mitverfasser des „Kärntnerführers" ꝛc.

**Mit zahlreichen Kunstbeilagen in Schwarz-, Ton- und Farbendruck.**

**Zehn Bände bereits erschienen. Jährlich erscheint ein Band zu sechs Heften.**

Unsere Zeit, die mit einem Eifer, der früheren Epochen unbekannt war, die Geheimnisse der Natur zu erforschen, ihre Kräfte sich dienstbar zu machen und ihre Schönheiten zu genießen bestrebt ist, hat ihren freien kühnen Blick auch auf die Hochgebirgswelt geworfen und erkennt mehr und mehr, welch' eine Fülle von Genuß und Belehrung die Durchforschung derselben darbietet. Die stillen Hochthäler, die traulichen Almen, die felsumborbeten klaren Seen, die einsamen Jochsteige und eisbedeckten Gipfel ziehen von Jahr zu Jahr mehr Herzen an, gewinnen mit jedem Sommer zahlreicheren Besuch.

Und es ist gut so. Möge das Interesse an den Herrlichkeiten der Alpen stetig zunehmen und gedeihen! Es ist ein edler Zug der Menschenseele, der ihm zu Grunde liegt, der Zug nach dem Erhabenen, nach dem, was emporragt aus dem Wust und Staub des fieberhaften Alltagslebens in die reinen Höhen beglückenden Friedens, unentwegter olympischer Ruhe.

Der „Alpenfreund", der, vom Unterzeichneten seit Januar 1870 herausgegeben, nunmehr in zehn Bänden vorliegt, darf sich sagen, daß er den Zweck, dieses preiswürdige Interesse zu hegen, die Kenntniß der Alpen in allen Kreisen der Gesellschaft zu verbreiten und die Liebe zu den Schönheiten der Alpenwelt zu fördern, unter den Blättern ähnlicher Richtung als **eines der Ersten** in's Auge gefaßt und seither unabläßig und unverwandt angestrebt hat.

Von wissenschaftlichen Zeitschriften unterscheidet sich der „Alpenfreund" dadurch, daß er seine Mittheilungen in eine **mehr belletristische** Form kleidet, die dem **größeren** Publikum **mundgerecht** ist, und durch eine umfassende, die **Alpenwelt** in **jeglicher** Beziehung berührende **Mannichfaltigkeit**. So zieht er das **gesammte** österreichische, deutsche, schweizer, italienische und französische Alpengebiet in sein Bereich; er berücksichtigt von den hesperischen Gefilden Oberitaliens und dem herrlichen Vorland der Nordalpen an bis hinauf zu Eis und Schnee Alles, was das Alpenland als solches auszeichnet und es interessant macht; er sucht der **Alpennatur** mit ihren **Wundern** und **Schönheiten**, wie dem **Alpenmenschen** in seinen **Bestrebungen** und **Schöpfungen**, in seinen **Sitten** und **Sagen**, seiner **Kunst**, **Poesie** und **Wissenschaft** gerecht zu werden, dabei nie das **Gemüthsleben** und das **praktische Bedürfniß** des Lesers außen Augen lassend.

Er wird dabei von einer Reihe der tüchtigsten alpinen Kräfte, als Mitarbeiter, unterstützt.

**Wie** er sein Programm **ausführt**, dürfte am Besten aus einer übersichtlichen Darstellung des Hauptinhalts der erschienenen Bände hervorgehen:

# Uebersichtliche Darstellung des Hauptinhalts der bisher erschienenen zehn Bände.

## I. Größere Artikel über Land und Leute der Alpen.

### 1) Allgemeines.

Die geologischen und botanischen Verhältnisse der Alpen (Zirbel, Edelweiß ꝛc.). Badeleben. Schützenwesen. Almsprüche. Haussprüche. Marterln, Bildstöckeln. Sagen. Volkslieder. Schnaderhüpfeln. Volksbräuche und Feste (Lichtmeß, Sonnwendfeier, Frohnleichnam, Erndtegebräuche, Kirchtag, Allerseelen, St. Nicolaus, Weihnachten, Hochzeit, Holzschießen, Kreuzreiten, Kirchfahrten, Almfeste, Bauernfeiertage ꝛc.). Volkstypen (Dörcher, Granatler, Pecher, Saltner, Steindlträger, Teppichhändler, Vogelhändler, Wurzengraber, Züchner, Krautschneider, Wilderer). Volksmedizin (Bauerndoktor). Aus und über das Volksleben (Aesthetik im Alpendorfe, Markt, Dorfschmiede, Frühlingsarbeiten, Herbst).

### 2) Ueber das bayerische Hochland.

Aus dem Hohenschwangauer Paradiese. Nach Oberammergau (Starnberg, Andechs, Ammersee, Peißenberg, Ammergau, Murnau, Weilheim). In der Passion. Musik des Passionsspiels. Die Zugspitze. Die Dreithorspitze. Vom Kochel- u Walchensee (Benzberg, Benedictbeuern, Kochel, Schlehdorf ꝛc.) Bummelei in Mittenwald. Der Herzogenstand. Heimgarten. Von München in die Scharnitz. Spätsommertage am Tegernsee (Kaltenbrunn, Kreuth, Enterrottach, Neureuth, Gindelalpe) und am Achensee. An den Ufern des Schliersees (Schliers, Brecherspitze, Spitzingsee, rothe Wand ꝛc.). Der Jägerkamp. Juvitage am Chiemsee. Aus dem Chiemgau. Traunstein. Siegsdorf. Reit im Winkel. Stoißeralpe. Hochfellen. Sonntagshorn. Baumgartnerberg. Der Untersberg. Auf dem Watzmann. Die 3 Watzmannspitzen. Schönfeldspitze. Kallersberg. Der todte Mann.

### 3) Ueber die italienischen Alpen.

Die Tour du Montblanc. Wanderungen durch die Südthäler des Monterosa. (Das Anzascathal, der Ortasee.) Der Monte Tresero. Am obern Tagliamento.

### 4) Ueber Kärnten.

Von Kals über den Großglockner zur Pasterze. Das Maltathal. Das Laschaunerthörl. Maria Rain. Faakersee. Pörtschach am Wörthersee. Millstatt. Groppenstein in der Mallnitz. Auf den Jauken. Hochosterwitz. Ausflug nach dem Bodenthal.

### 5) Ueber Krain.

Die Adelsberger Grotte. Die Thäler der Save und des Isonzo. Tergkou. Der Stou.

### 6) Ueber das Küstenland.

Einige Aussichtspunkte im Küstenland. Bilder aus dem Karst.

### 7) Ueber Salzburg, Oberösterreich und Salzkammergut.

Salzburger Skizzen (die Stadt Salzburg, Hohensalzburg, Mönchsberg). Der Gaisberg. Das Rossittenthal. Das Kammerlinghorn. Besteigung des Hochkönigs. Kaprun und das Kitzsteinhorn. Der Mooseboden. Der Krimmler Wasserfall. Krimmler Tauern. Durch das Salzkammergut (Ischl. Gmundnersee. Uttersee. Mondsee. Wolfgangsee. Hallstättersee Schafberg. Stoderthäler. Priel. Bad Hall). Besteigung des Traunstein. Der Dachstein. Die Zwieselalpe. Kirchdorf und Altpernstein. Wanderungen durch Lungau. Grein, Bad Kreuzen. Linz.

### 8) Ueber die Schweiz.

Drei Tage im Appenzeller Ländchen. Heiden. Erinnerungen an den Züricher See. Der Pilatus. St. Beatenberg. Gletscherfahrt über das Tschingelioch. Das Mönchsjoch. Auf das höchstes Gletscherjoch (Alp-Hubel). Erste Besteigung des Kastor. Vom Bodensee zum Lago Maggiore. (Vorderrheinthal, Luckmanier, San Giacomopaß ꝛc.) Vom Rhein zum Rhone (Oberalp ꝛc., Oberwallis). Ueber den Bernhardin (mit Einlagen von Volksliedern). Seewis. Kurort Davos. St. Moritz und Tarasp. Die Diavolezzatour in der Berninagruppe. Piz Corvatsch.

### 9) Ueber Steyermark.

Admont. Das Ennsthal von Admont bis Steyer. Besteigung des Hochschwab.

### 10) Ueber Tirol.

#### a) Ueber Nordtirol.

Promenaden zwischen Rosenheim und Kufstein. Das Kitzbüheler horn. Weihnachtsabend auf der Hohen Salve. Brixlegg. Der Gratlkopf. Auf dem Rattenberger Schloßberg. Der Angerberg. Winterausflug nach Brandenberg. Ins Allbach. Die Wildschönau. Zillerthaler Voralpen. Im hintern Zillerthal. Eine Bergfahrt auf den Olperer. Zehn Tage in der Floite. Das Pfitscher Joch. Im's Pfitsch. Auf den Hochfeiler. Rofan (Rothalpe, Dalfazen, Maurizenalpe, Vorderes Sonnenwendjoch). Unutz. St. Georgenberg. Kellerjoch bei Schwaz. Bretfall. Im Stallenthal. Mittagsspitze bei Schwaz. Im Roßloch. Die Hochnissel-spitze im Bomperthal. Hinterriß. Schloß Friedheim. Schloß Tratzberg. Schloß Freundsberg. Hall als Kurort. Auf den Graten des Hallthals. Der Gnadenwald bei Hall. Innsbruck. Mausoleum in Innsbruck. Heiligwasser Ambras. Mühlau. Die Kranewitter Klamm. Zirl. Berg Isel. Waldrast. Besteigung des Habicht. Im hintern Stubai. Ueber das Zuckerhütl nach Sölden. Ueber das Bildstöcklioch. Thal Obernberg. Das Schmirnerthal. Sellrain und seine Bewohner. Nach Kühtai. Das Griesjoch. Oberinnthallsche Kulturbilder. Hochtouren im Oetzthal (Weißseejoch, Freibrunnerspitze, Langgrubjoch, Hochjoch, Weißkugel, Langtaufererjöchl, Diemkogel, Kreuzspitze, Wildspitze, Fluchtkogel, Similaun, Mutmalspitze, Hinterefeschwärze, Ramoljoch, Langthaler- und Spronserjoch, Rothmoosjoch). Kronburg. Fluchthorn in Paznaun. Der Seben- und Drachensee bei Lermos. Im Geisthal und auf dem Fern. Reutte.

#### b) Ueber Südtirol.

Eine Ortlerfahrt. Die Königsspitze. Besteiaung des Mt. Cevedale. Meran in der guten alten Zeit. Tenoburg. Völlan. Auf den Hirzer. Der Taufen. Mitterbad Ulten. Von Lana über den Gampen in den Nonsberg. In den oberen Nonsberg. Bozen. Tisens, Nals, Hochepan, Sigmundskron, Bad St. Isidor, Ritten, Gleif, Eislöcher in Bozens Umgebung. Der Ritten. Faschingsabend an Deutschlands Sprachgrenze (Salurn). Am Toblinosee. Durch Judikarien zur Bedretta bei Mandron. Südtirols Verwälschung. Grödden und seine Schnitzwaareninduſtrie. Mühlbach im Busterthal. Taufers und Umgebung (Rain ꝛc). Durch das Rainthal zur Jagdhausalpe. Der Stuttennock. Der Hochgall. Im Lamprechtskirchlein bei Bruneck. Sommerfrische im Pusterthal. Bragser Wildsee. Die Dolomiten von Enneberg, Sexten, Schluderbach, Ampezzo, Buchenstein. Das Höhlenstein-Ampezzanerthal. Landro. Monte Cristallo, Tofana, Antelao, Croda Rossa. Die Iselthaler. Das Kals-Matreier Thörl. Der Großglockner. Der Name Großvenediger.

### 11) Ueber Vorarlberg.

Ein Volksfest im Bregenzer Wald. Das Land Vorarlberg. Die Walser Kerle. Der Hohe Fröschen Der Margarethenkapf. Auf die Scesaplana. Stillleben in Montafun. Auf den

**II. Biographien alpiner wissenschaftlicher und dichterischer Persönlichkeiten,**

wie: Hermann v. Barth, Franz Michael Felder, Franz Defregger, H. v. Gilm, Carl Wilh. Gümbel, Karl Hofmann, B. Hunold, Anton Kerner, Adolf Pichler, Ad. Purtscher, Ludwig Rainer, Johann Senn, S. Schlumpf, Walburga Schindel, Matthias Schmid, Carl v. Sonklar, Joh. Speckbacher, Topomayer, Al. Weißenbach, F. Weller, Pius Zingerle ꝛc.

**III. Erzählungen,**

wie: Der lateinische Bauer, Janos und Jonas, der Riesensohn von Ad. Pichler; der Adjutant des Sandwirths, lutherische Leute von M. Stichlberger, der letzte Rottenburger von J. C. Maurer ꝛc. Humoresken, Jagdgeschichten, Abenteuer ꝛc.

**IV. Poetische Gaben**

von E. Amthor, Bernhard, J. Erler, J. Günther, Josepha v. Hoffinger, Angel. v. Hörmann, B. Hunold, G. Obrist, J. C. Maurer, Ad. Pichler, E. Rauscher, M. v. Schlägel, M. Schleifer, Jul. Sturm, v. Bintler ꝛc.

**V. Miszellen und Feuilletonnotizen aus der Alpenwelt**

in reicher Auswahl: z. B. praktische Winke für Reisende, Bevölkerungsstatistik, Naturereignisse, Bergbesteigungen, Reisechronik, Vereine, Führer, Gasthofswesen, Produktion und Industrie, Literatur, Anekdotisches.

**VI. Kunstbeilagen in Farben-, Ton- und Schwarzdruck, 105 an der Zahl,**

darunter die werthvollen Panoramen des Margarethenkopf, des Bades Obladis, des Monte Tresero, des Matrei-Kaiser Thörl, des Gratlkopf, des Hochgall, des Glocknerkamms, der Möseralpe, der Dachsteingruppe, des Hirzer, des Kallersbergs, des Plosebergs, des Kellerjochs ꝛc., wie die Karten von Judikarien und Riva und des hintern Oetzthals ꝛc.

Der Alpenfreund erscheint in Heften à 4 Druckbogen Großoktav mit 1—2 Kunstbeilagen; jedes Jahr erscheinen 6 Hefte, die zusammen 1 Band von 24 Bogen bilden. Subskribenten verpflichten sich zur Abnahme eines Bandes.

Preis des Heftes: 1 Mark Reichsmünze; des Bandes: 6 Mark R., in eleganter Einbanddecke: 7 Mark. Von den bisher erschienenen Bänden werden Band I—VI (brochirt) à $4^1/_2$ Mark erlassen, während Band VII bis X à 6 Mark kosten. Bei Abnahme der ganzen Serie von 10 Bänden tritt eine Ermäßigung ein.

☞ Möge der Alpenfreund, der bei der berufenen Kritik und bei dem Publikum allgemeinen Beifall gefunden, allen Gebildeten, die sich für die Alpenwelt interessiren, auch fernerhin empfohlen sein!

Unbeirrt wird er seinen Weg weiter wandeln, sein Ziel, Nichts zu bieten, das dem Veralten unterworfen, dagegen Alles zu thun, was in seinen Kräften steht, um seines Theils ein wenn auch bescheidenes doch bleibendes Scherflein auf dem Altare des Alpenkultus niederzulegen, fest im Auge behaltend!

Abonnements nimmt jede solide Sortiments-Buchhandlung entgegen, durch die auch Probehefte und Probebände jederzeit zu beziehen sind.

Gera, im Mai 1878.

**Dr. Ed. Amthor.**
(Ed. Amthor's Verlag.)

Im Verlag von **Eduard Amthor** in **Gera** (alpine Branche) sind erschienen:

**Alpen-Novellen.** I. Band: **Zwei Geschichten aus den Bergen.** Von J. C. Maurer. Octav. 11 Bogen. Eleg. brochirt $1\frac{1}{2}$ Mark.

**Amthor,** Dr. Eduard, **Tiroler-Führer.** Reisehandbuch für Deutsch- und Wälschtirol unter Berücksichtigung der angrenzenden Gebietstheile des Bayerischen Hochlands, Vorarlbergs, Salzburgs, Kärntens und Italiens. Vierte Auflage. Text 42 Bogen, in rothem Calico gebunden, 5 Mark. Kunstbeilagen, elegant cartonnirt, 5 Mark. Textausgabe und Kunstbeilagen (Karten ꝛc.) werden auch separat verkauft.

**Amthor,** Dr. Eduard, **Bozen und Umgebung.** Ein Führer durch die Stadt und auf kleineren und größeren Ausflügen, für Fremde und Einheimische. Mit Umgebungskarte (1 : 100000) und Stadtplan. 1872. Klein Octav. Cartonnirt 1 Mark 80 Pf., in rothem Calico gebunden 2 Mark.

**Amthor,** Dr. Eduard, und **Jabornegg,** Markus Freiherr von, **Kärntner-Führer.** 2. Auflage. 1876. 8. 16 Bogen, in rothem Calico gebunden, nebst Uebersichtskarte über Kärnten. 4 Mark.

**Auer,** Emil, **Die Alpen im Lichte deutscher Dichtung.** Eine systematische Anthologie alpiner Poesien (Allgemeines; Bayerisches Hochland, Salzburg und Salzkammergut, Steyermark, Kärnten, Tirol, die Schweiz). 1872. 8. In Prachteinband mit Goldschnitt früher 6 Mark, jetzt herabgesetzt auf 3 Mark.

**Barth,** H. v., **Aus den nördlichen Kalkalpen.** Ersteigungen und Erlebnisse in den Gebirgen Berchtesgadens, des Algäu, des Innthales, des Isar-Quellengebietes und des Wetterstein. Mit lithographirten Gebirgsprofilen und Horizontal-Projectionen, nach Originalskizzen des Verfassers. 1874. 8. Cartonnirt 16 Mark.

**Herbst-Tage im Berner Oberlande.** 1872. 8. Brochirt 1 Mark 50 Pf.

**Hofmann's,** Karl, **Gesammelte Schriften** alpinen und vermischten Inhalts. Herausgegeben von Joh. Stüdl. Groß Octav. 1871. Brochirt 3 Mark.

**Hörmann,** Angel. v., **Grüße aus Tirol.** 1869. 8. Cartonnirt 1 Mark.

**Hörmann,** Angel. v., **Die Saligen.** 1876. 8. Brochirt 1 Mark.

**Kurtz, Führer durch die Dolomitgruppen** von Enneberg, Sexten, Schluderbach, Ampezzo, Buchenstein ꝛc. 1874. 8. Elegant brochirt 1 Mark 50 Pf.

**Lergetporer's Panorama des Keller-Jochs bei Schwaz in Tirol.** In rothem Calico gebunden. Preis 2 Mark.

**Löwl,** Ferd., **Aus dem Zillerthaler Hochgebirge.** Octav. 28 Bogen. Elegant geheftet 5 Mark.

**Moser,** Peter, **Aus den Alpen.** Geschichten, Schwänke und Bilder aus dem Volksleben. 1874. 8. Elegant brochirt 2 Mark.

**Pichler,** Adolf, **In Lieb' und Haß.** 1869. 8. Cartonnirt 1 Mark 50 Pf.

**Pichler,** Adolf, **Marksteine.** Erzählende Dichtungen. 1874. 8. Elegant brochirt 3 Mark.

**Rauscher,** Ernst, **Am Hochkar.** Eine Novelle in Versen. 1877. 8. 1 Mark.

**Schneller,** Christ., **Eldorado.** Episches Zeitgedicht. 8. 1871. Brochirt 1 Mark.

**Schneller,** Christ., **Die romanischen Volksmundarten Südtirols.** Band I. 1870. 8. Brochirt 6 Mark.

**Stüdl's Panorama vom Matrei-Kalser Thörl.** In rothem Calico gebunden. Preis 2 Mark.

**Zingerle,** Gebr., **Kinder- und Hausmärchen aus Tirol.** Zweite Auflage. 1870. 8. Brochirt 1 Mark 50 Pf., cartonnirt 1 Mark 80 Pf.

Druck von Fischer & Wittig in Leipzig.

# MITTHEILUNGEN

DES

# DEUTSCHEN UND OESTERREICHISCHEN ALPENVEREINS.

No. 3. MÜNCHEN, MAI. 1878.


## Vereinsnachrichten.

### Circular No. 29 des Central-Ausschusses.

München, Mai 1878.

I.

Wir erlauben uns die Sectionsleitungen sowie die verehrlichen Mitglieder einzuladen ihre Anträge für die am 6. September in **Ischl** stattfindende General-Versammlung rechtzeitig bei dem Central-Ausschuss einzureihen und bemerken, dass wir aus den in Ziff. III des Circulars Nr. 21 angeführten Gründen auch im laufenden Jahre den 1. Juli als Endtermin zur Anmeldung von Anträgen, welche auf die Tagesordnung der diesjährigen General-Versammlung gestellt werden sollen, festgesetzt haben. Anträge, welche dem Central-Ausschuss später zukommen, können nur nach § 26 der Statuten zur Verhandlung gebracht werden.

Hinsichtlich der Stimmberechtigung bei der General-Versammlung verweisen wir die Sectionsleitungen ferner auf § 24 Abs. 3 der Statuten, wornach sich die Stimmenzahl jeder Section nach der Zahl der Beiträge richtet, welche sie bis zum 31. Juli an die Central-Casse abliefert. Eingehobene aber nicht rechtzeitig abgelieferte Beiträge können so wenig berücksichtigt werden, als verspätete Einsendung.

Die Legitimation des Einzelnen zur Stimmführung auf der General-Versammlung wird in gleicher Weise wie im Vorjahre durch Karten (s. Circular 22 Ziff. IV) erfolgen.

II.

Die Direction der k. k. priv. Kaiserin Elisabeth-Bahn hat mit Entschliessung vom 23. April l. Js. den Vereinsmitgliedern während der heurigen Sommersaison, d. i. in der Zeit vom 1. Juni bis 15. October rücksichtlich derjenigen Reisen, welche die Erforschung der österreichischen Alpenwelt bezwecken, bei Benützung ihrer Bahnstrecken Wien-Salzburg, Lambach-Gmunden, Salzburg-Bischofshofen, Wörgl-Selzthal sowohl bei der Tour- als bei der Retourfahrt eine Fahrpreis-Begünstigung in der Weise bewilligt, dass dieselben gegen Lösung von Postzugs-Fahrkarten III. Classe in der II. Classe oder gegen Lösung halber Postzugs-Fahrkarten II. Classe in der III. Classe der gewöhnlichen Personen- und gemischten Züge fahren können, wenn sie sich durch ihre Mitgliedkarte mit aufcachirter Photographie ausweisen und eine von dem Vorstand der Section ausgefüllte, unterfertigte und gesiegelte oder gestempelte Karte bei den Personen-Cassen der Bahn präsentifen.

Bei etwaiger streckenweiser Benützung der Courier- und Schnellzüge, welche ausnahmsweise gestattet wird, ist zu den Karten III. Classe noch ein halbes Billet III. Classe und zu den halben Fahrkarten II. Classe noch ein ganzes Billet III. Classe für die betreffende Strecke zuzukaufen.

Eine streckenweise Lösung von Billeten ist auf der Tour- und Retourfahrt gestattet, letztere kann auch auf einer andern Route als die Hinfahrt unternommen werden.

Auf der Hauptstrecke Salzburg-Wien tritt eine Beschränkung der Kartenabgabe in der Art ein, dass nur Karten nach und von den Stationen Salzburg, Vöcklabruck, Attnang, Lambach, Linz, St. Valentin, Amstetten, Pöchlarn, St. Pölten und Wien gelöst werden können.

Jede Legitimationskarte ist nur für eine Reise, Hin- und Rückfahrt innerhalb eines Monats vom Tage der Ausstellung derselben giltig und ist bei der Ankunft in der ursprünglichen Ausgangsstation mit dem Fahrbillet dem Thürsteher einzuhändigen.

Blanquette der Legitimationskarten sind von der Betriebs-Direction in Wien gegen Erlag der Anschaffungskosten (2 fl. Ö. W. Noten per 100 Stück oder weniger) durch die Sectionen zu beziehen.

Die Direction der k. k. priv. Kronprinz-Rudolf-Bahn gewährt laut Schreiben pr. 25. Mai den Vereinsmitgliedern unter denselben Voraussetzungen auf ihren Linien

(St. Valentin-Laibach und Schärding-Selzthal) sowohl bei der Tour- als Retourfahrt eine Fahrpreis-Ermässigung in der Art, dass dieselben die Fahrt in der II. Classe der Personen- und gemischten Züge gegen Lösung von Personenzugs-Fahrkarten III. Classe, und in der III. Classe gegen Lösung halber Personenzugs-Fahrkarten II. Classe unternehmen können.

Bei etwaiger streckenweiser Benützung der Schnellzüge ist zu den Karten III. Classe noch ein halbes Personenzugs-Billet III. Classe, und zu den halben Fahrkarten II. Classe ein ganzes Billet III. Classe zuzukaufen.

Die streckenweise Lösung von Fahrkarten auf der Hin- und Rückreise ist gestattet.

Die Direction knüpft jedoch an vorstehende Begünstigung die Bedingung, dass sich die Mitglieder behufs Lösung der Fahrkarten ausser mit Legitimationskarten noch mit ihren auf Namen lautenden mit Nummern bezeichneten Mitgliedkarten, welch letztere auf der Rückseite mit der aufcachirten Photographie des Besitzers in der Weise versehen sein müssen, dass die aufzudrückende Vereinsstampiglie halb auf die Photographie und halb auf die Mitgliedkarte selbst reicht, auszuweisen haben.

Die Legitimationskarte, welche bei jeder Kartenlösung den Billet-Cassen zur Abstempelung zu präsentiren und auch während der Fahrt auf Verlangen nebst der Mitgliedkarte den Revisionsorganen vorzuzeigen ist, hat nur für eine Reise-Tour- und Retour-Fahrt innerhalb eines Monates vom Tage der Ausstellung während der Dauer vom 1. Juni bis 15. October 1878 Giltigkeit. Nach beendigter Rückfahrt, welche auch auf einer anderen Route als die Hinfahrt unternommen werden kann, ist dieselbe mit der Fahrkarte dem Thürsteher der betreffenden Ausgangsstation zu übergeben.

Die Legitimationskarten sind vom Central-Ausschuss zu beziehen und von den Sectionen auszufertigen und mit Stempel zu versehen.

Die Directionen der genannten beiden Bahnen sprechen die Erwartung aus, dass die Legitimationen nur zu solchen Reisen verabfolgt werden, welche thatsächlich die Alpenerforschung bezwecken, da die Begünstigung nur zur Unterstützung der Bestrebungen des Alpenvereins gewährt werde, eine Erwartung, welche der Central-Ausschuss vollständig theilt.

## III.

Der Central-Ausschuss hat zufolge des von der General-Versammlung in Traunstein gefassten Beschlusses der General-Versammlung in Ischl Vorschläge über die Art der Fortsetzung der Karten zu machen.

Bei der Wichtigkeit, welche eine glückliche Lösung dieser Frage für den Verein hat, besteht auf Seite des Central-Ausschusses das grösste Interesse, die Wünsche der Sectionen und allenfallsige Vorschläge kennen zu lernen. Letztere könnten bei rechtzeitiger Bekanntgabe von dem Central-Ausschuss instruirt und hinsichtlich der Ausführbarkeit sowohl was die nöthigen Mittel als die geeigneten Persönlichkeiten betrifft, geprüft werden. Gerade in dieser Frage ist eine gründliche Instruction der Anträge, welche die Sectionen oder Einzelne auf der General-Versammlung zu stellen beabsichtigen, um so mehr geboten, als ausserdem der Fall keineswegs ausgeschlossen wäre, dass ein im letzten Augenblicke an die General-Versammlung gebrachter und von derselben angenommener Antrag bei der Ausführung auf unlösliche Hindernisse stossen könnte und dass die Publication von Karten desshalb ein Jahr lang unterbleiben müsste.

Der Central-Ausschuss erlaubt sich desshalb um baldige Mittheilung der Wünsche und Vorschläge in Bezug auf Karten-Publication zu ersuchen.

## IV.

Unter dem 22. April hat sich eine neue Section Iselthal mit dem Sitze in Windisch-Matrei constituirt, dagegen hat die Section Baden bei Wien in ihrer heurigen General-Versammlung ihre Auflösung beschlossen, was wir uns mitzutheilen beehren.

**Der Central-Ausschuss**

des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins.

*Sendtner,*
*I. Präsident.*

## Berichte der Sectionen.

***Austria in Wien.*** Monats-Versammlung vom 24. April. Der Vorsitzende Exc. Baron Hofmann eröffnet die Sitzung mit der Bekanntgabe der von Seiten der Dampfschiffahrts-Unternehmungen am Atter-, Mond- und Wolfgangsee und von Seite des Besitzers des Bades Waldbrunn bei Welsberg den Sectionsmitglieder gewährten Begünstigungen; worauf Herr Fr. Flatz in seinem Vortrag: „Zur Geschichte der Alpenrose" auf die auffällige Stellung hinweist, welche die alpinen Rhododendren bezüglich ihres standörtlichen Vorkommens und ihres Habitus in der Vegetation unserer Alpen einnehmen. In Recapitulation der von Dr. H. Christ in Basel aufgestellten Thesen erörtert er jene Verhältnisse und Merkmale, welche darauf hindeuten, dass die Alpenrosen nicht von Haus aus ein Glied jener Pflanzengesellschaft seien, welche wir unter der Bezeichnung „Alpenflora" zusammenfassen, sondern dieselben als Bestandtheile einer anderen und zwar südlichen Flora erscheinen lassen. Er besprach schliesslich jene Folgerungen, welche aus dem Vorkommen und der Verbreitung der verschiedenen Rhododendren-Arten rücksichtlich der ursprünglichen Heimath des ganzen Alpenrosengeschlechtes, des Centralpunctes von welchem aus dasselbe nach den entlegensten Erdtheilen und Zonen ausstrahlte, gezogen werden und welche darauf hinausführen, unsere heimischen Alpenrosen (im Gegensatz zu den wohl erst in und seit der Diluvialperiode in den Alpen sesshaft gewordenen Gewächsen der eigentlichen Alpenflora) als ein wunderbarer Weise erhalten gebliebenes Fragment der Tertiärflora erscheinen zu lassen, als ein Vermächtniss aus antediluvianischer Zeit, welches die Stürme der Eiszeit und ungezählte Jahrtausende überdauert hat. Wie in den früheren Jahren illustrirte der Vortragende seine mit vielem Beifall aufgenommenen Auseinandersetzungen auch diesmal durch Ausstellung einer grossen Zahl (über 250 Species) der von ihm kultivirten Alpenpflanzen, welcher reizende Schmuck des Saales die allgemeine Bewunderung der zahlreich erschienenen Mitglieder erregte. — Hierauf besprach Prof. Dr. Friedrich Simony in Fortsetzung des Vortrages vom 27. Februar die Bewegung und die periodischen Veränderungen der räumlichen Ausdehnung des Karlseisfeldes am Dachstein. Er wies zuvörderst darauf hin, dass das Mass der Bewegung eines Gletschers 1) von dem Gefäll seines Bettes, 2) von der Mächtigkeit und 3) von dem Plasticitätsgrad der Gletschermassen abhängig sei und besprach unter steter Rücksichtnahme auf diese Grundursachen aller Bewegung die von ihm am Carlseisfeld gemachten Beobachtungen, die in die Jahre 1840 bis 1854 fallende Periode des Anwachsens, die seit dem Jahre 1870

eingetretene Periode des Stillstandes und die nunmehr noch immer andauernde Periode des Rückganges dieses Gletschers. In gleicher Weise macht sich der Rückgang in dem verticalen Abtrag des Gletschers bemerkbar, welcher nicht nur in den unteren sondern auch den oberen Partien des Gletschers insbesondere in der Nähe der Simony-Hütte, wo derselbe nahezu 30m beträgt, wahrnehmbar ist. Redner bespricht noch in Kurzem die Veränderung des landschaftlichen Bildes, welche durch den Rückgang des Gletschers hervorgerufen wurde, sowie den Umstand, dass ein baldiges Aufhören der Rückzugsbewegung nicht zu erwarten, da vorher in den höheren Stufen des Gletschers eine gesteigerte Bewegung eintreten müsste, ehe eine solche den unteren Abschnitt erfassen kann, diese höheren Stufen dermalen aber fast vollständigem Stillstand anheimgefallen sind. Prof. Simony erläuterte seinen mit allgemeinem Beifall aufgenommenen Vortrag mit einer grossen Zahl photographischer Ansichten und mit einem grossen selbst gezeichneten Tableau dieses Gletschers, welches sowohl die horizontalen als auch die verticalen Rückzugsbewegungen desselben anschaulich zeigte.

Wie im Vorjahre wurden die geselligen Zusammenkünfte am 10. April 1878 mit einem Theaterabend geschlossen, bei welchem ein Lustspiel und eine Posse von Sectionsmitgliedern vorzüglich zur Aufführung gebracht wurde, woran sich ein bis 3 Uhr Morgens dauernder Tanz anschloss.

In der Wochen-Versammlung vom 3. April hielt Dr. Max Ritter v. Mayr einen Vortrag über seine im Jahre 1870 durch Kärnten und Krain unternommene Reise und die Ersteigung der Cerna prst.

***Berlin.*** In der Sitzung vom 11. April wird auf Anregung der Section Hamburg beschlossen, vorläufig auf drei Jahre jährlich 20 Pf. pro Kopf der Section Berlin zur Führerunterstützungs-Casse beizutragen. — Herr Dr. Freytag spricht über die „Localisirung der Paradiessage in den Alpen." Er zeigt zuerst den Ursprung und die allgemeine Verbreitung der Sage, geht dann näher auf deren Gestaltung bei den germanischen Völkern ein, zeigt wie dieselbe, namentlich in der Form des „Rosengartens," den Rhein hinaufgegangen und sich über das Alpengebiet verbreitet hat, und führt hierauf in einer grösseren Anzahl von Beispielen die Formen vor, die sie hier in den einzelnen Gegenden angenommen, und erläutert einzelne Züge derselben. — In der Sitzung vom 9. Mai gibt Herr Prof. Dr. Hirschfelder einen Bericht über seine Besteigung des Triglav, geht dann auf die Sannthaler Alpen über, beschreibt dieselben mit Hülfe einer zu diesem Zweck angefertigten und ausgehängten Karte eingehend geographisch und orographisch, berichtet dann ausführlich über

seine Wanderungen in denselben, wobei er auch vielfach auf die Lebensweise und Beschäftigung der Bevölkerung eingeht, und erstattet zum Schluss noch Bericht über seine Besteigung des Grossen Wiesbachhorns. — Herr Lehrs lässt eine Sammlung von Schnee- und Gletscherphotographien aus der Schweiz circuliren.

***Graz.*** In der Monats-Versammlung vom 10. April wurde Herr Prof. Arthur Edler v. Schmid zum Vorstand gewählt, welcher die Stelle auch annahm. Der folgende Vortrag des Herrn Prof. v. Schmid über die Hochalpenspitze bot viel Interessantes über diesen wenig besuchten Hochgipfel, der um so mehr eine Besteigung lohnt, als der Weg und die Aussicht höchst lohnend, die Beschwerden jedoch gering sind und von Gefahr nicht die Rede sein kann.

In der Monats-Versammlung vom 8. Mai besprach Herr G. Geyer in instruktiver Weise eine von ihm voriges Jahr unternommene Bergfahrt auf den Hochgolling, den König der Niederen Tauern und hob besonders die prächtige Aussicht dieses Gipfels hervor, welcher sich, wie überhaupt die Niederen Tauern, von Seite der Touristen nur eines sehr geringen Besuches rühmen kann. Ausgestellt waren einige gelungene Skizzen des Vortragenden aus den Niederen Tauern.

***Küstenland in Triest.*** In der Versammlung vom 6. April besprach Herr Heinrich Müller die verschiedenen Apparate, welche zur Prüfung und Vergleichung von Aneroidbarometern von Kew, Osnaghi und Dr. Paugger erfunden wurden. Das System des letzteren wurde als das Vorzüglichste bezeichnet, und ein nach demselben von Herrn Müller construirter, jedoch vereinfachter Apparat vorgelegt und erklärt. Schliesslich wurden verschiedene zu diesem Zwecke zur Verfügung gestellte Aneroide mit Hilfe dieses Instrumentes verglichen und regulirt. Der Apparat nach Herrn Müller's Construction dürfte wegen der im Verhältniss zu seinem Zweck und Nutzen geringen Herstellungskosten zur häufigeren Anwendung und allgemeineren Einführung zu empfehlen sein.

***München.*** Am 27. März sprach Herr Rechtsconcipient L. Schuster über die Verwall-Gruppe, das noch wenig durchforschte Gebiet, welches sich zwischen den Thälern Montavon und Paznaun und der Arlberg-Strasse gegen die Silvretta-Gruppe hin erstreckt und in zahlreichen Gipfeln, zum Theil wild geformten Thürmen und Zinnen sich erhebt, mehrere nicht unbedeutende Gletscher aufweisend. Wie der Inn die mächtige Kalkkette von den krystallinischen Formationen der Zillerthaler und Oetzthaler Gruppe trennt, so scheidet dort die das Stanzer Thal durchlaufende Rosanna die Gruppe der Lechthaler Kalkalpen von der Verwall-Gruppe, deren

höchste Erhebungen jedoch im Gegensatz zu den genannten Gruppen der scheidenden Thalspalte fast unmittelbar nahe stehen. Der oberhalb des an der Arlberg-Strasse gelegenen Dorfes Pettneu sich erhebende und schon von Landeck sichtbare Riffler, auch, obwohl irrthümlich, Blankahorn genannt, war der specielle Gegenstand des Vortrags. Die Besteigung ist theilweise sehr mühsam und erfordert, da der Berg ganz umgangen werden muss, 6 Stunden. Zwei mächtige Risse spalten den Berg in drei Gipfel; die Aussicht ist umfassend und reicht, begünstigt durch die breiten Thalungen der Rosanna und des Inns, besonders weit nach Osten. — Am 3. April sprach Herr Stadtrichter Nibler im Anschluss an seine früheren Mittheilungen über den Rhätikon über die Thalschaft St. Antönien in Graubünden, welche von der Rhätikonkette gegen den Prätigau hinauszieht. Die Bewohner des abgeschiedenen Hochthals haben in Sitte, wirthschaftlichen und sozialen Verhältnissen manches Originelle sich bewahrt; aus solchen kleinen Zügen schuf der Vortragende ein interessantes Bild des Volkslebens. Einen eigenthümlichen Kontrast dazu bildet ein am Fuss der Sulzfluh von Schweizer Unternehmern erbautes, mit allem Comfort ausgestattetes Sommerfrischhaus, das „Hotel Sulzfluh." — Sodann berichtete Herr Staatsanwalt Vogl über eine weitere am 2. Febr. in die Angerer-Höhle am Walchensee unternommene Expedition; mit Hülfe mitgenommener Leitern gelangte man diesesmal weiter als die früheren Expeditionen, ohne indess trotz siebenstündigen Aufenthalts die ganze Höhle durchstiegen zu haben. Der Vortragende legte einen, auf genauen Messungen mit der Bussole beruhenden Plan vor und zeigte hübsche Tropfstein- und Sinterbildungen vor; erwähnt sei noch, dass die Expedition ein lebendes Wesen in der Höhle traf, einen Schmetterling, welcher, vermuthlich vom Winter überrascht, nun durch Licht und Wärme aus der Erstarrung geweckt wurde. — Am 10. April schilderte Herr Rechtsanwalt Kienhöfer das Gebiet der Schwäbischen Alb, welches sich vom Dreifaltigkeitsberg bei Spaichingen bis zum Bopfinger Nipf an der baierischen Grenze erstreckt, und in seinen einzelnen Theilen Herdtfeldt, Aalbuch und Rauhe Alb (im engeren Sinn) genannt wird. Ein vom Vortragenden gezeichnetes Profil erläuterte die Situation und zeigte in anschaulicher Weise den Steilabfall des Gebirges gegen den Neckar und die Vils und im Gegensatz dazu die allmälige Senkung gegen das Donauthal. Redner schilderte sodann das grossartige, in den letzten Jahrzehnten vollbrachte Werk der Wasserhebung auf das wasserarme Hochplateau, und gab, ausgehend von dieser durch einfache Landgemeinden ausgeführten grossartigen Leistung und anknüpfend an historische und wirthschaftliche Momente ein lebensvolles Bild des schwäbischen Volksstammes, dessen energischer Tüchtigkeit er, ohne die Schatten-

seiten zu verschweigen, volles Lob angedeihen liess. — Am 17. April schilderte Herr Staatsanwalt Vogl seine Reise durch die südtirolischen Dolomitalpen; er erklärte zuerst die Abstammung des Wortes Dolomit, mit welchem bekanntlich, obwohl nicht ganz mit Recht, die Kalk- und Dolomitberge Südtirols bezeichnet werden; dennoch sei der Name Dolomitalpen oder Dolomite bereits zu einem typischen Begriff geworden, den keine andere geographische Bezeichnung so vollständig decke. Der Franzose Dolomieu war der erste, der den nach ihm benannten Dolomit entdeckte und beschrieb. Daran schlossen sich Besteigungen der Marmolada, des Dürrenstein und des Antelao; die Marmolada-Besteigung gab Veranlassung, über den Zustand des Refugio zu berichten, das zu jener Zeit nur schwer zugänglich war, da sich vor dem Eingang eine Randkluft gebildet hatte. — Am 1. Mai schilderte Herr Seyfried seine mehrfachen Touren auf den Rossstein, und insbesondere auf den höheren Gipfel dieses zwischen Lenggries und Kreuth gelegenen Stockes, den Buchstein, welcher wiederum in drei Zacken gipfelt und der Besteigung erhebliche Hindernisse entgegensetzt. Die Tour gehört zu jenen, welche sich in 1½ Tagen von München aus ausführen lassen; die Gruppe bietet eine äusserst lohnende und instructive Aussicht auf das baierische Hochland, die Karwendel-Gruppe und die Tauern. Der Vortragende hatte ein kleines, selbst gefertigtes Relief der Gruppe ausgestellt. — Herr Ministerialrath v. Bezold schenkte an diesem Abend der Section ein in Farben ausgeführtes Panorama von Heimgarten am Walchensee. — Am 8. Mai sprach Herr Dr. Max v. Frey aus Salzburg über die Hochschwab-Gruppe und schilderte seine ohne Führer von Weichselboden aus über die schwierigen Wände des Grossen und Kleinen Rings unternommene Besteigung, die interessante Ueberwanderung des Hochplateaus und den Abstieg durch das wilde Fobesthal an den Leopoldsteiner See und nach Eisenerz. Eine vom Vortragenden gezeichnete Karte in dem riesigen Massstab von 1 : 13,000 erläuterte den Vortrag über den interessanten Gebirgsstock. — Die Abende des 24. April und 15. Mai füllte ein durch Reichthum an Inhalt sowohl als durch die praktische Nutzanwendung anregender Vortrag des Herrn Rechtsanwalt Kienhöfer über die Alpenstrassen aus. Vom Brenner bis zum Simplon und Kleinen St. Bernhard behandelte der Vortragende, aus der eigenen reichen Erfahrung schöpfend, die berühmtesten Alpenpässe der Schweiz, in kurzen Skizzen an ihre Geschichte erinnernd, ihren landschaftlichen Charakter schildernd. Redner schloss seinen Vortrag mit einer Reihe von Lehren, die er auf seinen langjährigen Wanderungen erprobt und nun theils mit ernsten Worten, theils in launiger Form zum besten gab, zu Nutz und Frommen derer, die heuer wieder hinausziehen in die Alpen.

Damit schlossen die Vorträge im Winterhalbjahr, in welchem es wiederum gelang jede Woche seit October den Mitgliedern einen Vortrag zu bieten. Die Versammlungen waren auch diesen Winter stets zahlreich besucht.

Seit dem 22. Mai findet jeden Mittwoch und Freitag gesellige Zusammenkunft der Mitglieder im Spatenbräukeller (äussere Bayerstrasse, 8 Min. vom Centralbahnhof) statt, wo durch die Güte des Herrn Grossbräuerei-Besitzers Sedlmayr für die Mitglieder ein eigener geschützter Gartenraum hergestellt wurde. Vereinsgenossen sind herzlich willkommen.

***Prag.*** In der Versammlung am 28. März brachte der Vorsitzende, Herr Stüdl, u. A. zu Kenntniss, dass Herr Dr. Hedinger in Stuttgart 100 fl. und die Filiale Dietach 50 fl. für die neue Prager Hütte gespendet haben. Die Versammlung votirte ihren Dank für diese Beiträge. Mit lebhaftem Interesse folgten dann die Anwesenden einem Vortrag des Herrn Professor Dr. Bippart über das Albanergebirge. Der Vortragende berichtete über eine im April 1868 von ihm unternommene Tour von Frascati über Villa Aldobrandini und Ruffinella nach Tusculum, dann auf die höchste Spitze des Gebirges (Monte Cavo), ferner über Nemi zu den Seen von Nemi und Albano und zurück über Grotta ferrata. Der Erzähler streifte die Bilder der Vorzeit, die der Besuch Tusculums und des waldigen Gipfels von Monte Cavo erweckt. Letzteren Ort nimmt seit 1783 ein Kloster der Passionisten ein, während früher der Tempel des Jupiter Latiaris dort stand. Die wechselvolle, reiche Vegetation und die wundersamen Ausblicke, die sich auf diesem Ausfluge boten, wurden von dem Vortragenden in beredter Weise geschildert. Er rühmte namentlich den prächtigen Anblick, den der Nemi- und der Albano-See von Nah und Fern gewähren und die herrliche Rundschau, die sich von den Höhen aus erschliesst auf Rom, die Campagna, Städte und Ruinen, Berge und Ebenen — form- und farbenreiche Bilder, durchglüht von der aus dunkelblauem Aether niederstrahlenden Frühlingssonne, eingerahmt vom hellblauem Meer und vom blendenden Schnee der Centralappenninen.

In der Versammlung vom 11. April wurde der Section Schwaben, welche neuerlich für die Prager Hütte einen Beitrag von 150 ℳ gewidmet hat, für diese abermalige Bethätigung seltener Opferwilligkeit der Dank der Prager Section votirt. Eine zweite Spende im Betrage von 100 ℳ war von dem Mitglied der Section Herrn Rechtsanwalt Georg Hecker in Dresden eingelaufen. Ferner wurde das Circular der Section Hamburg verlesen, dahingehend, dass dem Unterstützungsfond für verunglückte Bergführer aus Sectionsmitteln per Sectionsmitglied 20 Pf. jährlich bei-

gesteuert werden mögen, welches Ersuchen einstimmige Billigung fand. Diesem schlossen sich Mittheilungen über Führerangelegenheiten aus der Ortlergruppe, aus dem Matscher Thal und aus Prägraten an. Sodann begann Herr Dr. W. Weigel mit der Verlesung des Hecker'schen Berichtes: „Vom Mönch zum Balmhorn. Wanderungen im Berner Hochlande.“ Die Freuden und Leiden eines rastlosen Bergsteigers traten in diesem umfangreichen Aufsatz lebendig vor's Auge. Herr Dr. Hecker, der im Verlaufe der Vorlesung in der Versammlung erschien, erzählt zunächst, anknüpfend an ein früher erstattetes Referat über seine Bergfahrten, wie er am 12. August 1876 die Besteigung des Mönchs unternahm. Rüstig und mit leichter Besiegung kleiner Fährlichkeiten geht es zunächst zum „Bergli“ hinauf. In der dortigen Clubhütte wird übernachtet, dann geht es mit grosser Kletterarbeit gerade an den Felsen empor, dann über Schnee und Gletscher auf den Scheitel des Mönchsjochs, von wo aus der Blick die berühmtesten Theile des Berner Hochlands beherrscht, ein Tagesanbruch von erhabener Schönheit! Der weitere Weg führt auf dem Kamme an den Fuss des Mönchs. Nun beginnt die eigentliche Besteigung, die Bezwingung eines fast durchgehends sehr schmalen, schier endlos erscheinenden Grats. Es sind im Ganzen vier Felsen- und vier Schneegrate zu passiren, von denen der oberste durch eine Eiswand von den übrigen abgetrennt wird und die Verbindung zwischen dieser Wand und dem Gipfel herstellt. So erreichte denn der Erzähler um 8 Uhr Früh sein Ziel 4104 m, also kaum 300′ niedriger als die benachbarte gepriesene Jungfrau, bezüglich deren er darauf hinweist, dass sie, seitdem sie allsommerlich Dutzende von Malen bestiegen wird, keineswegs mehr zu den ausserordentlichen Partien gehört. Die Aussicht war eine gewaltige, wenn sie auch durch das zum Theil auf dem Panorama lastende schwarze Dunstmeer beeinträchtigt wurde. Nach fünfviertelstündigem Aufenthalt erfolgte der Rückweg, der von der Linie des Aufstiegs nicht abweichen konnte. Der Erzähler berichtet dann über die von ihm in den folgenden Tagen unternommenen Touren (Lötschenlücke 3204 m, Lötschenpass, Oeschinensee), die er, von Unwettern verfolgt, am 17. August mit der Besteigung des Balmhorn's 3688 m abschloss. Interessant waren die Mittheilungen, welche über die Rettungs- und Sicherheitsseile gegeben wurden. Während die Führer sonst genöthigt sind, einen viele Pfund schweren dicken Strick mitzuschleppen, führte Herr Hecker ein etwa 40 Meter langes Seidenseil aus Leipzig, das kaum 1 Pfund wog und die trefflichsten Dienste leistete.

***Traunstein.*** In der Versammlung vom 2. April legte Herr Carl v. Lama seine Stelle als Sections-Vorstand nieder,

da derselbe Traunstein und auch Salzburg zu verlassen beabsichtigt. An seine Stelle wurde provisorisch Herr Valentin Kaltdorff gewählt. In der Versammlung am 7. Mai wurde diese Wahl zur definitiven und wurde der Ausschuss auf 7 Mitglieder ergänzt (siehe Jahresbericht der Section in der Zeitschrift 1878 S. 145).

## Nachrichten von anderen Vereinen.

***Club alpino Italiano.*** In Potenza in Mittel-Italien, Provinz Basilicata, hat sich eine neue Section „Lucana" mit 113 Mitgliedern gegründet. Der Vorstand, Dr. Emilio Filtipaldi in Potenza, erbietet sich, unseren Mitgliedern Information über das vulcanische Gebiet der Umgebung zu verschaffen.

***Das Comité für Hebung des Fremdenverkehrs in den Ostalpen*** gibt bekannt, dass das in den österreichischen Alpenländern am meisten verbreitete „Neuigkeits-Weltblatt" sich in Folge der Bemühung des Comité's bereit erklärt hat, Notizen und Mittheilungen betreffs Fremdenverkehr in den Ostalpen aufzunehmen. Das Comité ersucht nunmehr die Sectionen sowie alle Mitglieder unseres Vereins sowohl Uebelstände, welche denselben auf den Reisen in den Alpenländern besonders aufstossen, als auch bemerkens- und beherzigenswerth Vortheilhaftes ihm bekannt geben zu wollen, damit alsdann derartige Fälle in dem genannten Blatt zur Veröffentlichung gebracht werden.

***Erzgebirgsverein.*** Unter den deutschen Mittelgebirgen war bisher das Erzgebirge im wahrsten Sinne das Aschenbrödel, da leider nur von sehr Wenigen die landschaftlichen Schönheiten desselben gewürdigt wurden. Um nun dessen Schönheiten zu erschliessen und dasselbe zu einem Zielpunkt der Touristenwelt zu gestalten, hat sich in Aue ein Erzgebirgsverein constituirt, dem bereits eine namhafte Anzahl von Männern aus den verschiedensten Orten beigetreten ist. Als Vorsitzender des Vereins fungirt Herr Seminaroberlehrer Dr. Köhler in Schneeberg, der auch in weiteren Kreisen als Schriftsteller und Geolog bekannt ist; von ihm ist in erster Linie die Idee, einen derartigen Verein zu begründen, ausgegangen. Es wird der Wunsch ausgesprochen, dass sich überall Zweigvereine constituren möchten. Der Jahresbeitrag wurde auf 3 ℳ festgesetzt. *G. T. B.*

## Führerwesen.

Die Section ***Vorarlberg*** hat als Führer aufgestellt: Leo Kegele in Brand, Ign. Steurer in Feldkirch und Franz Ant.

Jäger in Dornbirn, wogegen dem Martin Fussenegger in Dornbirn das Führerbuch entzogen wurde.

***Hindelang.*** Tarif durch Sectionen Algäu-Immenstadt und Algäu-Kempten festgestellt: Gaishorn 6 *M.*, mit Abstieg nach Schattwald 10 *M.*, Hochvogel 12 *M.*, mit Abstieg über Fuchskarsattel nach Hornbach 18 *M.* Ueber Weitthaljoch nach Hornbach und auf die Urblskarspitze 18 *M.* Ueber Himmeleck nach Oberstdorf 12 *M.*, über den Zeiger nach Oberstdorf 10 *M.*, Daumen 6 *M.* (über Haseneck 8 *M.*), Nebelhorn 7 *M.*

***Salzkammergut.*** Ischl. Dem Bergführer-Tarif entnehmen wir folgende Taxen: Touren in nächster Nähe per Stunde 30 kr., halber Tag 1 fl. 30 kr., ganzer Tag (12 Stunden) 2 fl. 30 kr., grössere Touren 3—6 fl., wenn mit Nachtstation 1 fl. mehr.

Hallstatt. Wie oben, doch wird der Tag zu 16 Stunden gerechnet. Ferner: Simony-Hütte 5 fl., über den Krippenstein nach Schladming 7 fl., Hoher Gjaidstein 7 fl., Dachstein: bis zur Kluft 7 fl., auf den Gipfel 10 fl., über den Gipfel nach Schladming 15 fl., ebenso nach Gosau 13 fl. (Nachtstation mitgerechnet).

St. Wolfgang: Schafberg 2 fl., mit Gepäck 2 fl. 50 kr., über den Schafberg nach St. Gilgen oder Scharfling 3 fl. 20 kr., nach Unterach 4 fl., mit Uebernachten im Schafberghaus 70 kr. mehr.

***Matsch.*** Tarif durch die Section Prag festgstellt. Führer: Jos. Tschigfrey, Franz Guntsch; Aspiranten: Valentin Heinisch und Seraphin Theiner. — Tarif: Norkenspitze 3 fl., Freibrunnerspitze 5 fl., mit Abstieg nach Langtaufers 8 fl., Weisskugel 7 fl., mit Abstieg zum Hochjoch-Hospiz oder nach Kurzras 10 fl., nach Vent 12 fl., mit Abstieg über Hintereisjoch und Langtauferer Joch nach Langtaufers 13 fl., mit Abstieg über Weisskugeljoch 14 fl. — Hintereisjoch und zurück 5 fl., mit Abstieg nach Kurzras 7 fl., nach Hochjoch-Hospiz 8 fl., nach Vent 10 fl. Ueber Langgrubjoch nach Kurzras 5 fl. Ueberall eigene Verpflegung, für mindestens 5 Tage besonderer Tarif.

***Stubaithal.*** Das Führerwesen wurde durch Herrn k. k. Bezirkshauptmann Hämmerle und Herrn k. k. Forstinspector Jos. Klement in Innsbruck geordnet. Es besteht ein Aufsichtsrath für das nunmehr 15 Mann zählende Führercorps, dessen Obmann ist Gastwirth Scheidbach in Ranalt. Die Führerstation ist beim Salzburger-Wirth Jenewein in Neustift. *K.*

***Zillerthal.*** Tarif von Section Prag aufgestellt. Führer: David Fankhauser in Rosshag bei Ginzling. Tarif: Tristenspitze 4 fl. 50 kr. bezw. 5 fl., Löffler 7 fl., mit Abstieg in die Stillupp oder in den Trippach 10 fl.; Schwarzenstein 7 fl., mit Abstieg ins Ahrnthal 10 fl.; Grosser Ingent 5 fl. 50 kr.; Grosser Mörchner 6 fl. 50 kr., mit Abstieg über Trippachsattel ins Ahrnthal

10 fl.; Uebergänge aus dem Zemmgrund ins Ahrnthal 8 fl.; Thurnerkamp 9 fl., mit Abstieg ins Ahrnthal 10 fl., Mösele 9 fl., u. 10 fl., Greiner 7 fl. 50 kr.; Hochfeiler 9 fl., mit Abstieg nach Pfitsch 10 fl., nach Lappach 11 fl.; Pfitscher Joch 6 fl. 50 kr.; Schrammacher 7 fl.; Olperer 7 fl. 50 kr., mit Abstieg nach Tux 9 fl., nach Schmirn 11 fl.; Riffler 6 fl., wenn nach Tux 8 fl.; Grünberg 6 fl. Eigene Verpflegung, Specialtarif für 5 Tage.

***Taufers.*** Specialtarif für Taufers, Ahrnthal, Lappach und Weissenbach von Section Taufers festgestellt. (Die Namen der Führer sind bekannt.) Von Taufers: Speikboden 3—4 fl., Gr. Moosnock 4 fl. bis 5 fl. 50 kr. Von Lappach: Hochfeiler 6 fl., Abstieg nach Pfitsch 8 fl.; Weisszint 7, 8 und 10 fl.; Mösele 6, 7 und 8 fl. Von Weissenbach: Mösele 6, 7 und 8 fl., Thurnerkamp 6, 7 und 8 fl.; Schwarzenstein 5 fl., mit Abstieg nach Waxegg oder in die Floite 7 fl.; Gr. Mörchner 5 fl. 50 kr. und 7 fl.; Löffler 5 fl. 50 kr., bezw. 7 fl. 50 kr.; Uebergänge nach Breitlahner oder in die Floite 6 bis 7 fl. Von Steinhaus: Rauchkofel 4 fl., bezw. 7 fl. 50 kr.; Uebergänge nach Mayrhofen 7 fl. (letztere bezw. von Prettau aus). Von Prettau: Ueber Krimmler Tauern oder Birlucke 4 fl.; Dreiherrenspitze 7 bis 9 fl., Umbalthörl 7 fl., Röthspitze 7 bis 9 fl.

***Rein.*** Tarif der Section Taufers: Gr. Moosnock 4—5 fl.; über Klamml nach St. Jacob 5 fl.; Lengstein 5 fl.; Hochgall 7 fl., mit Abstieg durch Patsch 10 fl.; Antholzerscharte 6 fl.; Schneebiger Nock 5 fl. Eigene Verpflegung, Specialtarif für 5 Tage.

Die Section ***Graz*** gibt bekannt, dass laut Zuschrift der k. k. Bezirkshauptmannschaft Judenburg dem Simon Zechner, Hausbesitzer in Knittelfeld im Bergführerbuch für die Ingering und Zinkengruppe (Sekkauer Alpen), den Glein- und Stub-Alpenzug, endlich die Seethaler Alpen mit dem Tarife von 3 fl. 50 kr. per Tag ertheilt wurde.

***Martellthal.*** Führerwesen durch Section Prag organisirt. Führer: Paul und Mathias Kobald und Martin Eberhöfer in der Gand, Math. und Jos. Holzknecht in Unter-Hölderle; Aspirant: Mathias Eberhöfer. Taxen: Cevedale (höchster oder mittlerer Gipfel) 8 fl. 50 kr., mit Abstieg nach Sulden 11 fl., nach S. Caterina 12 fl. (über den Pallon della Mare 15 fl.), nach Pejo 14 fl.; über Cevedalepass nach S. Caterina 9 fl. 50 kr. — Nach Sulden: über Eisseepass 9 fl., über Madritschjoch 7 fl. 50 kr., über Schöntaufspitze 8 fl., Schöntaufspitze und zurück 5 fl., Uebergänge nach Ulten 6 bis 7 fl. 50 kr., nach Rabbi 8 fl., nach Pejo 10 bis 12 fl. Eigene Verpflegung, für 5 Tage Specialtarif.

***Aldein.*** Führer für Weisshorn und Schwarzhorn: Jacob Wieser, Schneider; 1—2 fl., je nach Abstiegsrichtung.

***Tiers.*** Führer für Uebergänge (? ob für Rosengarten) Joh. Villgrattner, Jos. und Christian Tacnian.

***Buchenstein.*** Führer, auch für Marmolada: Dagai in Pieve.

***Campidello.*** Führer Antonio Mazell, Giorgio Bernard und Antonio Bernard; letzterer, Sohn des bekannten „Mineralisten und Botanikers" welcher selbst nicht mehr führt, sowohl für alle Hochtouren (Latemar, Federerkogel, Langkofel, Marmolada), als besonders für Mineralogen wegen gründlicher Kenntniss der Fundstätten am Monzoni etc. und wegen seiner Unverdrossenheit warm empfohlen. (für solche Touren per Tag 4 fl. bei Selbstverpflegung.)

---

# Mittheilungen und Auszüge.

***Erdrutsch am Wirtatobel bei Bregenz.*** Am 9. März erhielt ich am frühesten Morgen die Nachricht, dass das Berghaus im Wirtatobel einzustürzen drohe und dessen Bewohner bereits im Auszuge sich befänden. Auf diese Kunde sofort an Ort und Stelle geeilt fanden wir die Nachricht bestätigt und die ganze Umgebung bereits in Bewegung; gestürzte Bäume, halb eingestürzte Brücken, Klüfte und Risse auf dem Wege etc. Der Wirtatobel, 1½ St. östl. von Bregenz, bildet eine Bergmulde, welche im S. und N. von mächtigen auf Mergel und Sandstein aufsitzenden Nagelfluhwänden begränzt und mit Erdmassen eines vor Zeiten niedergegangenen Bergsturzes ausgefüllt ist. Diese Erdmassen nun und das weichere leicht verwitterbare mergelige Gestein wurden in Folge des heurigen massenhaften Schnee's und plötzlichen Thauwetters so durch und durch vom Wasser getränkt, dass sie, völlig erweicht, auf dem festen untenliegenden Sandstein abrutschten, bis sich die Masse an dem sich verengenden Theil des Tobels (Grabens), nur wenige Meter ober der Stelle wo die Oberbaierische Actiengesellschaft für Kohlenbergbau das hier durchstreichende Steinkohlenflötz durch einen Querschlag aufgeschlossen hat, am festen Nagelfluhfelsen sich staute. Der Rutsch setzte eine Fläche von ca. 6 österr. Joch Waldung mit etwa 1 Million cbm Erdmasse in Bewegung und veranlasste am zweiten Tage den Einsturz einer Schneidsäge und Hammerschmiede, dann am dritten Tage den des der genannten Gesellschaft gehörigen Berghauses (nachdem solches vorher 40m abgerutscht war) und den einer zweiten Schneidsäge. Der Bergbau dort ist durch dieses Ereigniss nicht gefährdet, und mussten nur Sicherheits-Vorkehrungen getroffen werden, für den Fall als

der Rutsch — der nun seit Wochen ruhig ist — vorwärts schreiten sollte und dadurch das Stollen-Mundloch verschütten könnte.

Touristen, welche den Pfänder besuchen, können, nach Süden über Grasreute absteigend, diesen sehr interessanten Rutsch besichtigen und hiemit den Besuch des schönen, viel zu wenig gewürdigten Wasserfall des Rückenbachtobels unterhalb des Rutsches verbinden und, von dort auf Hoar emporsteigend, wieder das Strässchen nach Bregenz nächst der Kirche zu Fluh gewinnen; man hat auf diesem Wege fortwährend die herrlichsten Bilder vom Bregenzer Wald, Rheinthal, Graubündner- und Sentis-Gruppe vor Augen.

*Bregens.* *Ludwig Karlinger.*

---

**Zur Frage über das Eigenthum an Gletschern.** In Nr. 2 der „Mittheilungen" 1878 (S. 82) findet sich ein Aufsatz „über die Rechtsverhältnisse an Gletschern", durch welchen meine Aufmerksamkeit auf die im Jahrbuch des österr. Touristen-Club in Wien 1877 enthaltene Abhandlung des Herrn Dr. Schiestl über „das Gletschereigenthum" gelenkt wurde.

Ich habe dieselbe mit Interesse gelesen, jedoch gefunden, dass der darin für Oesterreich im Allgemeinen mit Rücksicht auf die jetzige Gesetzgebung aufgestellte Grundsatz, die Gletscher seien als Niemands Eigenthum zu betrachten, selbst wenn die Richtigkeit desselben zugegeben werden wollte, auf das Herzogthum Salzburg keine Anwendung haben könne, weil in diesem Kronlande ein ähnliches Regal-Eigenthumsverhältniss besteht, wie es für das benachbarte Tirol mit dem Hofdekrete vom 7. Jänner 1839 J. G. S. Nr. 325 geschaffen wurde.

Wie nämlich insbesondere aus den Art. 33 u. 27 der salzburgischen Waldordnung vom Jahre 1592, dann aus den den salzburgischen Waldordnungen vom Jahre 1713 u. 1755 angehängten Strafordnungen, endlich aus dem für das salzburgische Verfassungs- und Staatsrecht in authentischem Ansehen stehenden Werke des churfürstl. salzb. Präsidenten der obersten Justizstelle Franz v. Kleinmayern: „Juvavia" §§ 319 u. 403 klar hervorgeht, besteht im Salzburgischen neben anderen Regalien das jede Okkupation und Ersitzung durch Private ausdrücklich ausschliessende Regale auf die „Freyen", worunter die unbebauten Gründe, sie mögen aus Wald, Weide, Morästen oder ganz öden Plätzen bestehen, verstanden wurden, welche nicht an Private zu Eigenthum, Erbrecht, Leibgeding, Freistift oder Urbar vom Landesfürsten verliehen worden sind.

Nachdem diese altsalzburgischen Gesetze als politische und Kameralgesetze durch den 8. Absatz des Kundmachungspatentes zum österreichischen allgemeinen bürgerlichen Gesetzbuch ausdrücklich bestätigt wurden, sind sie noch immer in Kraft und Geltung und werden auch insofern im Rechtsleben respectirt, als im Grunde derselben alle „Freyen", darunter auch die Gletscher, dem k. k. Arär im Steuer-Kataster zugeschrieben wurden, von den k. k. Forstbehörden als ärarisches Besitzthum in Evidenz gehalten und verwaltet und auch im adeligen Hypothekenbuche (der Salzburger „Landtafel") unter Besitzanschreibung des k. k. Ärärs eingetragen wurden.

Das k. k. Arär gerirt sich übrigens auch immerfort als Eigenthümer derselben, indem es darauf im Laufe der Zeiten schon mannigfaltige Besitzakte ausgeübt hat. In der Regel wird auf den Gletschern die Jagd theils in eigener Regie, theils im Wege der Verpachtung an Private ausgeübt. Es wurden aber auch schon Gletscher vom k. k. Arär mit Kauf- u. Tauschverträgen an Private überlassen.

Und gegenwärtig schwebt die Verhandlung wegen des Tausches des Gstöskeeses in der Katastralgemeinde See (Grossarlthal) zwischen dem k. k. Arär und dem Fürsten Johann Liechtenstein.

Hieraus geht wohl entschieden hervor, dass die Frage über das Eigenthum der Gletscher im Herzogthum Salzburg keine offene, sondern eine längst entschiedene sei, indem die Gletscher in diesem Kronlande gleich anderen öden oder unproduktiven Berggründen nicht nur nach den bestehenden Gesetzen, sondern auch nach dem praktischen Rechtsleben Eigenthum des Staates und sowohl im bürgerlichen als auch im faktischen Besitz desselben sind, woraus sich von selbst ergibt, dass es ohne Einwilligung der kompetenten k. k. Forstbehörde niemanden gestattet sei, eine Okkupation oder einen andern Eingriff auf denselben vorzunehmen.

Dies erachtete ich zur Berichtigung der gedachten Abhandlung sowohl im Interesse des Staates, um denselben vor Schaden zu bewahren, als auch der Privaten, um sie nicht einer irrigen Anschauung auszusetzen, anführen zu müssen.

Salzburg. *Dr. A. Herget.*

---

## Verkehrs-Nachrichten.

***Eisenbahnsignale.*** Die k. k. Generalinspection der österreichischen Eisenbahnen hat einen Erlass an die Eisenbahnverwaltungen gerichtet, welcher u. A. rügt, dass „in Stationen mit längerem Aufenthalt, z. B. bei den Mahlzeiten, das Signal „Einsteigen" öfter in einem längeren als 5 Minuten betragenden Zeitunterschiede vor der wirklichen Abfahrt des Zuges gegeben wird, wodurch den Reisenden eine leicht erklärliche Unruhe bereitet und denselben die mit Rücksicht auf die Verkehrsverhältnisse des betreffenden Zuges oft ohnehin karg bemessene Zeit der Restaurirung unnöthiger Weise verkürzt wird". In dieser Beziehung wird auf die Bestimmungen der Grundzüge der Vorschriften für den Verkehrsdienst auf Eisenbahnen aufmerksam gemacht, nach welchen „die wirkliche Abfahrt des Zuges in der Regel mit der im vorhinein entweder durch die Fahrordnung oder bei Verspätung in anderer Weise bestimmten Abfahrt zusammentreffen und bei längeren Aufenthalten in der Station der Zeitraum zwischen dem mit der Stationsglocke zu gebenden Signal „Einsteigen" und der wirklichen Abfahrt in der Regel nicht mehr als höchstens 5 Minuten betragen soll." *T. B.*

***Die Salzkammergutbahn.*** Seit dem 23. October 1877 ist diese wichtige Verkehrslinie, welche insbesondere von der Touristenwelt auf das freudigste begrüsst werden muss, dem Verkehr übergeben worden. Bezüglich der technischen Details etc. verweisen wir auf die Notizen in den „Mittheilungen" 1877 S. 115 und beschränken uns hier darauf, die Eindrücke einer im Spätherbst v. J. unternommenen Fahrt zu schildern; die Strecke

Schärding-Ried-Attnang als die touristisch minder wichtige bleibt dabei unberücksichtigt.

Die Trace der eigentlichen Salzkammergutbahn (Attnang-Ischl-Aussee-Steinach (-Selzthal)*) zweigt in Station Attnang von der Kaiserin Elisabeth-Bahn ab. Heuer soll dort ein Hotel gebaut werden; bis zu dessen Vollendung ist man auf die Bahnhof-Restauration und auf ein kleines unweit gelegenes Wirthshaus angewiesen; bessere Unterkunft bietet das nur 1 St. entfernte Vöcklabruck mit stattlichen Gasthäusern. Bald nach der Ausfahrt aus der Station Attnang wird die Trace nach Salzburg in südl. Richtung verlassen und die Ager überschritten; durch coupirtes Terrain gelangt die Bahn an der rechten Seite des waldigen Aurachthals zur Station Aurachkirchen, steigt dann das Thal verlassend zur Höhe von Pinsdorf an, wo sich die Station Gmunden befindet; der ½ St. entfernte Ort ist nicht sichtbar, ebensowenig bis jetzt der Traunsee, nur der gewaltige Traunstein ragt als Landmarke empor; erst bei Station Ebenzweier, welche noch hoch über dem Ort liegt, erscheint der See mit seiner Umwallung; Gmunden liegt bereits weit zurück. Immer in der Höhe über dem See fährt man hinter der Landzunge von Traunkirchen durch; bei der Ausfahrt aus jedem der nun kurz aufeinander folgenden Tunnels zeigt sich der See, an dessen Felsenufer unten die Strasse zieht, stets in neuer Schönheit; endlich folgt der 1428 m lange Sonnenstein-Tunnel, dessen mühevolle Durchbohrung die Eröffnung der Bahn wesentlich verzögert hat. Nachdem hinter der Station Ebensee die Traun überschritten ist, folgt die Bahn gleich der Strasse dem Fluss, wobei man Gelegenheit hat die Vorliebe der alten Strassenbauer für unebenes Terrain zu bewundern; während die Bahn am rechten Ufer topfeben durch eine Au führt, sieht man die Strasse in den Felsgrund des linken Ufers eingeschnitten eigensinnig auf und abziehen. Die weitere Tracirung bis zum Hallstätter See weicht nur wenig von der Linie der Strasse ab, kann desshalb füglich übergangen werden, und soll lediglich der Station Weissenbach als für die Abzweigung der Strasse an den Attersee bestimmt und der schönen und bequemen Lage des Ischler Bahnhofs Erwähnung geschehen. Die Trace am Hallstätter See hin aber rivalisirt an Kühnheit und an Schönheit des Ausblicks mit jener am Traunsee. Statt von Station Steg nach Hallstatt zu führen durchneidet die Bahn das Moos am Ausfluss des Sees und wendet sich dem Ostufer zu; in kühnen Curven,

*) Seit dem 15. Mai 1878 verkehren 3 Züge: Aus Attnang 6 U. 40, 10 U. 26, 2 U. 7 (letzterer Zug nur bis Aussee), in Ischl 8 U. 38, 2 U. 8, 8 U. 17. — Aus Selzthal: 7 U. 40 und 5 U. 56, in Ischl 1 U. 27 und 10 U. 17 Abends; aus Aussee 5 U. 20 früh, in Ischl 7 U. 11.

durch gewaltige Felseinschnitte und Tunnels am Fusse des Sarsteinstock hinziehend zeigt sie das belebtere Westufer mit Gosaumühl, Hallstatt und Lahn in grossartigen, in raschem Rhythmus wechselnden Bildern.

Wer nach Hallstatt will, hat die Wahl, von Steg oder von der nächsten Station Ober-Traun aus überzufahren; wer es aber gut mit sich selbst meint und um eine herrliche Erinnerung reicher sein will, der benutzt die Bahn bis Ober-Traun, kommt er von Aussee, bis Steg; weder die Brennerbahn noch die Giselabahn haben ein so herrliches Seebild aufzuweisen. Zwischen dem Hallstätter See und der Station Aussee weicht die Trace wiederum bedeutend von jener der Strasse ab; diese führt hoch über der wilden Koppenschlucht einförmig durch Wald, die Bahntrace aber läuft kühn genug in der Sohle des Grabens selbst, fast stets mit der schäumenden Traun um den engen durch schurrende Wände noch verringerten Raum kämpfend; mitten in der Schlucht ist ein Tunnel; im heurigen Winter deckte wiederholt eine zusammenhängende Schneemasse alles, so dass man sich in Aussee tagelang wie auf einer Insel im Weltmeer befand. Endlich weitet sich das Thal etwas und die bei der Saline gelegene Station Aussee erscheint; ein Hügel verdeckt den Markt, die Ausläufer des Todten Gebirges, die Felswälle um den Aussee und Grundelsee überragen. Von Aussee weg folgt die Bahn der Oedenseer Traun, von der Strasse durch den Rücken des Radling getrennt, zur Station Kainisch, und zieht über das Plateau am Fusse des Todten Gebirges zur Station Mitterndorf-Zauchen; immer noch steigend erreicht sie ihren höchsten Punkt, die Station Klachau (833 m); l. oben winkt Tauplitz, zum Uebergang über den Salzsteig in das unvergleichliche Stoderthal einladend, — aber alles Interesse wird fortan bis zum Ende der Fahrt absorbirt durch den Anblick des Grimming, dieses ungeschlachten Felsklotzes, dem an Massigkeit, wenn auch weniger an Schönheit der Form, kein anderer Berg der Ostalpen zu vergleichen. Der tiefen Schlucht des Grimmingbachs, welcher die Strasse ins Ennsthal in scharfer anhaltender Senkung folgt, weicht die Bahn aus, windet sich, das gewaltige Gefäll von Klachau bis Steinach (178 m auf 23 km Bahnstrecke) zu mässigen, hoch am linken Ufer der Grimmingschlucht durch Felsen, durchbricht die Pürger Wand in einem Tunnel und senkt sich langsam, längst schon herrliche Aussicht auf das Ennsthal, das prächtige Schloss Trautenfels und die jenseits aufragenden Berge der Gölk bietend nach Passirung eines letzten Tunnels ins Ennsthal und erreicht, neben der Linie Bischofshofen-Selzthal, noch immer in starkem Gefäll, die Rudolfs-Bahn-Station Steinach, welche 10 Min. weiter thalabwärts von der Gisela-Bahn-Station liegt. Von hier bis Selz-

thal verkehren Züge sowohl der Kronprinz-Rudolf-Bahn als der Kaiserin Elisabeth-Bahn.

Ueber die geologischen Aufschlüsse längs der Salzkammergutbahn veröffentlicht H. Wolf in den Verhandlungen der k. k. geologischen Reichsanstalt 1877 Nr. 15, S. 259 interessante Notizen. Danach erreicht die Bahn unweit Gmunden die Zone des Wiener Sandsteins und damit auch die Moränen der Eiszeit. An diese Sandsteinzone schmiegen sich petrefactenreiche hydraulische Kalkmergel etc. an. Bei Ebensee erreicht die Bahn das alluviale Schwemmgebiet der Traun; von Ischl bis zum Hallstätter See ruht sie grösstentheils auf Moränenschutt oder diluvialen Felsterrassen, nur am N.-Ende des Sées auf sumpfigem Moorboden, welcher nach den Aussagen des Bergrath Stapf Pfahlbauten deckt.

Längs des östlichen Ufers ist die Bahn theils in die fast senkrecht stehenden Felswände eingeschnitten, theils im Tunnel geführt oder auf Stützmauern an diese Felswände gelehnt. Vielfach musste der an den Lehnen hängende Schutt entfernt werden und dadurch wurden prachtvolle Gletscherschliffe an den Lithodendron- und Megalodenkalken sichtbar, welche gerade Hallstatt gegenüber viele qm haltende Flächen umfassen.

Nahe dem Tunnel in der Koppenschlucht findet sich ein Conglomerat, das im kalkigen Bindemittel wenig abgerollte Quarzstücke, Thonschiefer und Glimmerschiefer-Stücke enthält; von dieser Stelle bis Klachau liegt die Bahn auf Glacialgebiet, das zwischen Mitterndorf und Klachau ausgedehnte Moorböden aufweist.

Erst von Klachau ab ist die Bahn wieder in festes Gestein eingeschnitten (Guttensteiner und Dachsteinkalk); bei Schloss Neuhaus ober dem Ennsthal tritt Thonschiefer mit eingelagerten schwarzen späthigen Kalken auf. *T.*

***Plansee.*** Am Anfang des Plansees, 1 St. von Reutte, befindet sich nunmehr ein neues Gasthaus von Karl u. Anton Singer.

***Dampfschiffahrt auf dem Ammersee.*** In Bayerdiessen hat sich eine „Ammersee-Dampfschiffahrts-Actiengesellschaft" gegründet, welche vom Juli ab einen von der Firma Escher Wyss & Co. in Zürich zu liefernden eisernen 25 m langen Raddampfer auf dem Ammersee laufen zu lassen beabsichtigt.

Am ***Barmsee,*** seitwärts von der Strasse vom Walchensee nach Partenkirchen besteht nunmehr eine Restauration von Zapf. Badegelegenheit und Schifffahrt.

***Berchtesgaden.*** Die HH. Pirngruber u. Müller (Hotel zu den 4 Jahreszeiten) gewähren A.-V. Mitgliedern eine Vergünstigung von 10%. — Herr S. Huber (Gasthaus zum Untersberg) berechnet A.-V. Mitgliedern für Zimmer nur 1 Mark und keine Bougies und Servis.

***Aflenz.*** Herr Anton Karlon, Gasthausbesitzer vis-à-vis der Post, hat die Bodenbauern-Realität in St. Ilgen erstanden und als Einkehr-Gasthaus eingerichtet, was bei einer Besteigung des Hochschwab in so weit vom grossem Vortheil ist, als man durch Uebernachten beim Bodenbauer dem Gipfel um 2 Stunden näher ist.

Bad ***Waldbrunn*** bei Welsberg im Pusterthal. Der Besitzer gewährt Mitgliedern des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins eine Ermässigung von 20% an seinen Unterkunfts- und Verköstigungspreisen. Das Bad liegt 3600 Fuss ü. M.

***Glocknerhaus*** auf der Elisabethruhe. Die Section Klagenfurt gibt bekannt, dass das Glocknerhaus künftig vom 1. Juli ab geöffnet sein wird.

Das ***Hochjoch-Hospiz*** (Oetzthaler Gruppe) ist nunmehr vollendet und enthält 20 Betten, ausserdem Heulager.

Die von Wirth Grüner in Sölden neu aufgebaute ***Sanmoar-Hütte*** im Niederthal (Oetzthaler Gruppe) kann schon heuer benutzt werden (Nachtlager auf Matratzen, kalte Küche.)

***Münsterthal.*** Von 15. Juni bis 15. September verkehrt täglich eine Einspänner-Post von der Post in Mals nach Tauffers und Münster. Aus Mals 4½ U. früh, in Münster 6½ U. früh; retour 4 U. Nachm., 6 U. Abends in Mals.

***Biasca.*** Hotel Unione (Wittwe Ghioldi) gewährt A.-V.-Mitgliedern eine Ermässigung von 20%.

---

## Touristische Notizen.

***Von Inichen an die Pontafler Bahn.*** (Die Deutschen in Bladen und Zahre.) In Folgendem gebe ich kurz und in abgerissenen Sätzen, in Form eines „status praesens" Notizen über eine Tour durch die von Deutschen bewohnten Hochthäler von Comelico (oberstes Piavegebiet), ein so wenig bekanntes Gebiet, dass auch benachbarte Sectionen unseres Vereins mir trotz allen Entgegenkommens keine nähere Auskunft zu geben vermochten. Ich habe manches Land in Europa bereist, bin viel in den Alpen gewandert. Die Tour hat mich am meisten gefreut.

Von Inichen über den Kreuzberg nach Bladen. Inichen, das Aguntum der Römer, an der Jul'schen Strasse (Aquileja, Venzone, Tischlwang-Timau, Plecken, Lessach-Thal = vallis Julia, Drauthal), von Thassilo II., dem Herzog der Bajuvaren 770, nachdem die eingedrungenen Slaven am Siegesbühel geschlagen waren, mit einem Kloster beschenkt. Der Bischof von Freising war stets zugleich Abt dieses Klosters. Damals gehörte noch ganz Deutsch-Oesterreich ausser Mähren und Böhmen zum

Bajuvarenland; es sind ja Bajuvaren. Oestlich von Inichen liegt die wohlerhaltene Burg Heimfels, einst Burg der Grafen von Görz. Unter Karl dem Grossen (804) klagten die Deutschen des Landes Istrien wider den von Karl ihnen gesetzten Herzog Johannes „dass er das, ihnen von ihren Vordern seit uralter Zeit gehörende Gebiet raube und es gewaltsam an Slaven verkaufe.“ Was frug der Herzog nach dem Gedeihen der erbgesessenen Einwohner? Was frug auch der Graf des damals ganz deutschen Görz nach dem Wohl seiner Lehnbauern im Villgratner Thal, die er von der Burg Heimfels aus so viel und so lang plagte, bis ein gut Theil von ihnen anno 1140, im nämlichen Jahr, wo die Siebenbürger Sachsen den Eiden der Magyaren folgend nach dem Land am Cibin auswanderten, auch dem feudalen Zwang entfloh und in die südlichen Berge sich barg.

Die Villgratner Bauern liefen also im Zeitalter der von den Dichtern besungenen Ritterlichkeit ihrem Bedränger davon und bauten sich Hütten in dem bisher nur als Pferdeweide benutzten Thale; dann liessen sie Weib und Kind kommen; ein paar Leute aus Pseyer (Passeyr) siedelten sich auch an und so zeigte sich die Villgratner Colonie (daher so vielfach der Name Kratter, Grattner) beim Landesherrn, dem Patriarchen von Aglei = Aquileja an. Dieser, gleich allen Agleier Patriarchen in der alten Zeit Deutsch wie sein Land, unterstützte sie, so gedieh die deutsche Siedelung.

Die Strecke von Inichen bis Bladen, italienisch Sappáda, kann man im Wagen zurücklegen; es ist keine volle Tagesfahrt, aber ein Tagesmarsch. Gasthof zum Schwarzen Bär in Inichen; gute Einspänner für solche Ausflüge bei Wiespader. Weg durch das Sextenthal bekannt. Anstieg zum Kreuzberg sehr bequem; kaum merkt man eine Steigung; der Weg läuft meist am Abhang der östlichen Thalwand, daher der Blick auf die rechte Wand (Schuster und Gsellknoten, Drei Zinnen, Patern-, Eilfer- und Zwölferkofel) frei. Kreuzberg 1632 m. Zwei Wirthshäuser; im einfacheren deutschen guter Wein aus Süd-Tirol, wenig zu essen. Abstieg nach Süden steil, aber vortreffliche Strasse. Wunderbarer Anblick: Thal von „Gmell'n,“ wie die Bladner „Comelico“ aussprechen, mit allen seinen Dörfern und Weilern, die Dolomite des Boite- und Piave-Thales: Padola, Najárnola, Cornon, Terza grande, Monte Marmarole.

San Stefano del Comelico: Gasthaus von Girardis. Vortreffliches Haus in jeder Beziehung. Die Wirthin ist eine Deutsche. Nach dem Mittagsmahl Aufbruch aus dem warmen Kessel nach dem obersten Piavethal. Sehr gute Strasse bis hinauf nach Bladen; bei Girardis ist zugleich die Post, und sind Wägelchen zu haben. In 4 Stunden steigt man bequem, in 2½ Stunden fährt man hinauf in das Deutsche Thal, Thal des obersten Piave mit Campolungo, S. Maria, S. Pietro, Presonajo, fortwährend schöne Landschaft. Trotzig

springt der Mte Rinaldo in's Thal vor. Ein paar kühne Windungen der alten Strasse und man ist oben in der Bajuvaren-Insel. Jetzt hat die italienische Regierung eine neue Militärstrasse bauen lassen.

Das Bladner Thal ist eines der schönsten Hochgebirgsthäler, die ich kenne. An der Hauptkirche 1227 m. Der Quellarm, der es durchfliesst, heisst die „Sesis". Sie kommt von der Pietra alba, Pieralba, dem Weissen Stein 2690 m, dem Grenzberg gegen Kärnten. Etwa eine Meile lang; vollständiger Charakter des Beckens; seinen höchsten, den idealen Rand bilden die Spitzen der zackigen Gipfel vom Weissstein an (links des Bachs Sesis): Oefnerspitz (Gruben-Oefen), der Joh, die Spitz, der Krautbichel, der Engenkofel, der Eulenkofel. Rechts, vom Weissstein aus, der Hochwald oder Hochstein, Scheibenkofel, Eisenberg, Rinaldberg. Grosse Auswahl von Bergpartien. Im Orte Führer und Helfer aller Art. Als Rathgeber empfehle ich meinen Freund Julius Pichler, Lehrer der Hauptschule.*) Wer hinwandert, bringe dem Manne und seiner Schule Bücher, Wandbilder, illustrirte Zeitungen mit und zwar in der alten Sprache. Was über 700 Jahre gedauert, ist seit 1866 aufgehoben: die italienische Regierung führte die italienische Sprache als die alleinige in den Gemeindeakten, Schulen auf den Aufschriften ein. „Wir wollen treue Unterthanen des italienischen Staates sein, aber eben so treu wollen wir unserer uralten Zunge bleiben" sprechen die Leute. Im Gebirg gibt's Marmor, vorzügliches Material; auch Kupfer und Kohlen sollen da sein. In der Sesis liegen hübsche sehr grosse Thonschiefer; dort hielt ich sie für Kiesel; zu Hause zeigte sich: Kieselsäure, Thonerde, Eisen und Kalk-Spuren; Eisengehalt ziemlich bedeutend. Es gibt viele Leute die gutes Deutsch reden; das Volksdeutsch ist interessant aber nicht ganz leicht verständlich. Der Hauptpfarrer ist ein Wälscher ohne Kenntniss unserer Sprache; der Arzt ist ein Deutscher. Ein Photograph macht jetzt auch leidliche Aufnahmen.**) Die Wirthshäuser sind reinlich; die Leute alle redlich und ungemein höflich. Alle Wirthshäuser haben vortreffliche Aussicht. Abends das Alpenglühen, der „Rosengarten" unserer Vorväter, ist ergreifend schön an den östlichen Bergen vom Wirthshaus zum Stern aus. Dieses Wirthshaus empfehle ich; Frau Ceconi, sprich „Tschigung", geb. Kratter. Ihr Mann ist „eingewandert", ist „a Walischer;" spricht besser Deutsch als seine Frau; ein sehr höflicher Mann, denn ich lieb gewann; trefflicher Berg-

*) Adresse: Lehrer Julius Pichler in Bladen-Sappada bei San Stefano del Comelico, über Belluno.

**) Besucher des Thales mache ich noch aufmerksam auf die wunderbaren getrockneten Alpenblumen von „Peter Fessler" und „Johann Kratter": Schönes Reise-Andenken.

steiger. Die andern Gasthöfe scheinen mir auch nicht schlecht zu sein. Hübschen Fleck nimmt die Weinkneipe von Peter Bened. Mooser ein; bemerkenswerther Blick auf den vorspringenden Eckenkofel, Eulen- und Engenkofel und auf den Karlberg (Hinter-Karlberg) mit der Schlucht des Krummbaches. Von den 13 Weilern präsentirt sich am hübschesten Ausserbladen = Cima-Sappáda, auch „Cretta" genannt. Es hat einen Curatus expositus, Benjamin Pietris, zugleich Lehrer, deutscher Abstammung, von Zahre oder Sauris, wo wir nachher hin wollen. Aechte germanische Erscheinung, die personifizirte Treuherzigkeit und Einfachheit. Sein Wein ist nicht schlecht, aber sein Deutsch ist fabelhaft.

Von Bladen nach der Zahre-Sauris. Weiter unten nach Süden liegt noch eine Deutsche Thalschaft. Flüchtlinge mögen's gewesen sein, aber keine Bajuvaren. „Sie sind viel älter als wir; die sind nicht von unserm Stamm, die waren schon vor uns da", sagen die Bladner von den Zahrern. Die Bladner kennen ihre 740 Jahre alte Geschichte genau. Warum soll auf solche Sagen kein Verlass sein? — Die Alten beschreiben den Aufbruch und Zug der Longobarden von der Elbe, Jahrhunderte später: „Sie seien durch's Chattenland und Allemannien gezogen" etc. Westlich von Cassel, an der Erbe, liegt ein Riesen-Ringwall „die Landsberg". Die Hessischen Bauern erzählten noch vor 30 bis 40 Jahren „da oben hat in uralter Zeit ein Volk auf seinem Zug gelagert, die Leparden; sie zogen nach Süden." Die „Leparden" sind die „Longobarden" —.— Sind die Zahrener Longobarden oder Gothen?

Die wirklich alten Urkunden, die im Dorf „san verbrunnen! Wir wissen aber" sagte mir der „Pfohrharr", „dass Schriften existirt haben über unsere Gemeinde, die 1000 Jahre alt wären." So gehört Sauris zu den alten edeln deutschen Stämmen, die unserer Zunge leider verloren gingen. Wir wissen ja, dass unsre alten Kaiser die Mark Bern (Verona) und die Mark Friaul stets als von Deutschen bewohntes Reichsland betrachteten. Bald hatte die Mark Friaul eigene deutsche Markgrafen, bald war der Patriarch von Aglei Landesherr. Das Land war voll von deutschem Adel. Mit dem deutschen Adel Friaul's, mit dem Heer der deutschen Freien aus Friaul zog der Herzog Ernst von Kärnten 1002 unter Kaiser Heinrich II. gegen den Aufruhr-König Arduin. Und zu dem nämlichen deutschen Adel Friaul's flüchtete sich der unglückliche Kaiser Heinrich IV. i. J. 1091 und 1093. Wir wissen, dass die Karten nicht lügen, wenn sie uns in Friaul überall deutsche Namen nennen, wenn auch verderbt (Monte Messer, Monte Pramper, Cletz, Clotz, Lasen, Salz, Faller, Spilimbergo, Sonninbergo etc.) zeigen; wir wissen dass sowohl viele deutsche Geschlechter dort

unten reiche Reichslehen erhielten, als auch dass die mächtigsten Familien des Landes z. B. die Prampergi (Prampergebirg mit der Pramperburg), die Attems, Colalto = Hohenzollern, Partistagno = Partenstein, Freschi, Strassoldo etc. sich germanischer Abkunft rühmen; wir wissen dass die meisten Burgen deutsche Namen führten: Soffumberg = Scharffenberg, Grossenberg, Gronumberg (von Cran, altdeutsch: die Beere, Vogelbeere) etc.; wir wissen, dass viele, jetzt blos noch unter wälschem Namen bekannte Orte damals von ihren Bewohnern noch deutsch geschrieben wurden z. B. Pewscheldorf (Peisseldorf) jetzt Venzone; Schönfeld-Tolmezzo; Weiden-Udine, Aglei-Aquileja; Fidelsdorf-Biglia etc. Ich bitte den Wanderer, wenn er meiner Spur durch eben dieses Tolmezzo-Schönfeld folgt und weiter hinabzieht, darauf zu merken, welch durchweg deutschen Typus alle alten Bauten haben, z. B. der Eingang zu Venzone-Peisseldorf! Und gar erst die Reihe alter Burgen bei Cividale! Alles gleicht vollkommen dem Rheinthal. Und erst noch die Friauler Sprache; überall sind ihr deutsche Reste nachgewiesen. Romanische Körperbeschaffenheit findet man nirgends; braungebrannte Tuitsche. Von den Allemannen, die nach der Schlacht von Zülpich zu Theoderich flohen und von Procop dort in den VII communi*) noch als „Suabii" angeführt werden, sind die Zahrener keine. Ihr deutscher Dialekt ist mehr niederdeutsch; er hat Eigenthümlichkeiten, die noch vor der grossen Lautverschiebung im 6. und 7. Jahrhundert sich festsetzten; hier ist nicht der Ort, dies auseinanderzusetzen. Mich hat die Zwierede wahrhaft gepackt; trotz der Mühe, die sie mir machte. „Sie sind der erste Deutsche, der zu uns kommt." — Und diese Leute in ihrer Einsamkeit haben ihre Sprache erhalten. Ohne jede Hülfe. Ohn' jeden Verkehr mit der Nation! Wie sie sich Mühe gaben, mich zu verstehen und sich verständlich zu machen. Im Anfang hielt's wirklich hart, kaum ein Drittel der Rede verstand ich. Dann ging's besser.

„Von Bladen aus gibts mehrere Wege; sagen wir zwei" beschied mich Wirth Tschigung (Ceconi) „zwei Wege nach der Zahre; ich kenne freilich mehr;" auf dem einen, wenn Sie schwindelfrei sind und Anstrengung ertragen, führ' ich Sie in 4 Stunden hin." Die Andern widersprachen; „an denen Abgründen hin? über's Hochgebirg? In 4 Stunden? s'ist nicht möglich." — s'Thomele, der Organist Bladens, begleitete mich. Vortrefflicher Führer und Träger, trotz seiner 64 Jahre „Hätt ich nicht den Sack (Steinproben, Bücher etc. drin), ich flög vor ihnen dahin wie ein Vogel."

„Thomele wo willst denn hin?" riefen ihm seine früh auf-

*) Die deutsche Mundart der sette communi zeigt sofort den schwäbischen Ursprung.

gestandenen jugendlichen Freundinnen zu. Er erwiderte „Ich mag nimmer bei Euch bleiben ich geh mit dem Herrn nach Berlin.“ Lachend schieden wir. Wir nahmen leichteren Weg als Tschigung's Route. Bis nach Campolung hinab, dann ein Seitenthal nach Süden hinauf. So überstiegen wir blos ein Hauptjoch als sonst deren zwei. „Wir können ganz kammodt die stickeln Berg n'auf; wir haben Zeit; ich geh Abends noch den halben Weg zurück; morgen muss ich in der Kirch die Orgel spielen. Ohne mich kein Spiel und kein Sang.“ Thomele sprach fein Deutsch. Auf der Ratzalp ruhten wir etwas. Grosse wälsche Sennerei oben; ein See, eine Lache dabei; vortrefflicher Rückblick auf die Bladener Bergfirste. Und bald auch Blick auf das erste grüne Feld der Deutschen in Zahre vor und unter uns. Gut 8 Stunden hatten wir gebraucht nach den ersten Höfen der Zahre. Urdeutscher Anblick, der der Oberzahre; rein deutsche Hofart. Am Hof vom Vater des Ausserbladner Curaten Petris standen ein paar kleine weisshaarige, blauäugige Rangen und daneben eine Dirn, wie man sie im Friesenland nicht blonder antrifft. Sie schaute verwundert, als ich sie anredete; die kleinen waren gleich zutraulich.

Einst war die Oberzahre Hauptort; nachdem die Kirche abgebrannt, ist Unterzahre (Sauris di Sotto) der führende Theil der deutschen Thalschaft. Dazu gehört noch der etwa 20 Familien zählende Ort Latteis. Die allererste Ansiedlung war aber doch in Unterzahre; zu Füssen des „Malais“(Berg) sollen die ersten Hütten gestanden haben in uralter Zeit. Gasthof, Wirthshaus keines. Ich hauste bei einem Bauern, Walser Sneidet (Balthasar Schneider; das „b“ wird „w“ gesprochen). Der Pfarrer, ein trefflicher Herr*), hatte sich eben zum Ruhen „niedergeworfen“, d. h. sich ausgekleidet und in's Bett gelegt. So mochte ich nicht den Walser später verlassen. Unterhalb Zahre in der Tiefe des Lumiši ist ein Wirthshaus, 10 Minuten abwärts des Dorfes; man liegt dem Verkehr zu fern; sich einzulegen bei einem Bauern ist der beste Schlüssel für Kenntniss der Dorfbewohner. Aerzten empfehle ich, sich auf gute Kundschaft gefasst zu machen. Der nächste Arzt ist in Campolung oder in Petsch (Ampezzo di Carnia). Lehrer empfehle ich an ihren Collegen Benjamin Trojer,**) Lehrer in Untersauris. Ausserdem und vor allem empfehle ich als Hospes den Gemeinde-Sekretär Gregor Ecker (Gregorio Eccher del Colle). Er ist ein

*) Don Giorgio Platzero: Hochwürd. Georg Platzer, gebürn. Zahrener.
**) Trojer, von „trog“ Wassertrog; diesen Namen trifft man in allen noch nicht erstickten gothischen und vandalischen Resten da unten bis hinüber nach Gottschee; auch in Zarz und Deutschruth, den Bajuwarischen Colonien nördlich der Adria; (vgl. über diese beiden Zeitschrift Band VI 1 S. 247 und VII. S. 163).

Mann von höherer deutscher Schulbildung. (Adresse für Briefe: „Sauris bei Ampezzo di Carnia, Venetien.“

Höchst wahrscheinlich haben andre Orte in der Nähe, ähnlich klingende Namen wie „Sauris, is, eis“, auch Deutschen Ursprung. Aber ich verstehe kein Wort Italienisch und so stiessen meine Erkundigungen auf Hindernisse, womit ich aber nicht sagen will, dass man unbedingt die Sprache kennen muss; die Leute sind ja dort alle auf den Verdienst bei uns angewiesen; so redet von achten stets mindestens einer Deutsch.

Die Zahrener Bachschlucht ist den Sommer über wasserlos; in der Regen- und Thauzeit stürzt der Guss in den Lumiči hinab. Dieses Taubenthal muss man hinunter, am Wirthshaus vorbei; dem Lumiči entlang geht kein Pfad; die Schlucht ist absolut unpassirbar. Ueber den Gebirgsfluss weg, auf der andern Seite den hohen Mittagskofel hinauf. Anfangs, als das sogenannte Wirthshaus in Zahre ungastlich die Thüre schloss (ehe ich Walser fand), wollte ich im Zorn noch weiter marschiren. „Herr Doctor Sie zwingen den Mittagskofel nicht! Das wär nach dem Marsch keinem Menschen möglich. Sie bleiben unterwegs liegen. Sie erreichen Petsch unmöglich. Und s'Gewitter ist schon da“ rief Thomele. So blieb ich. Das Gewitter tobte und schüttete. Thomele konnte nimmer heim an dem Abend. Er übernachtete auch in der Zahre. Wie werden andern Tags die Bladner ohne ihn gesungen haben! „Ja der Mittagskofel“ seufzte Beppo Sbondar, mein Begleiter und Dolmetsch, „der macht uns noch alle hin, uns arme Zahrener.“ Der Pass ist bloss 2, höchstens drei Monate schneefrei.

Das Gewitter hatte die Luft gereinigt. Eine Aussicht lag auf der Passhöhe zu meinen Füssen, wie ich sie selten genossen: die Kette der Grenzberge an dem deutschen Sprachgebiet im NO., die Berge bei Malborget und Tarvis, der Flitscher Riesenstock! Wunderbar war der Ein- und Ueberblick der Resia-Schlucht. Das ist ein System wie das Zermatt-Thal, wie die Monte-Rosa-Gruppe. Zu unsern Füssen die näheren und niedrigeren Berge von Schönfeld-Tolmezzo, von Verzegnis, von Venzone-Peisseldorf. Dazu die unzähligen Thäler; überall Durchblicke auf reiche Ortschaften, auf dunkle Burgruinen und schliesslich über die niederen Joche weg auf die endlose Ebene. Wer hinkommt, richte sich schon vorher darauf, dort oben hinter den windgeschützten Felsen zu rasten und zu schauen. Führer in Masse; Beppo-Sepperl besonders empfohlen. Reitthiere (muli) zu haben; Ritt, blos bis auf die Höhe, zu empfehlen.

In Petsch (Ampezzo di Carnia) Gasthaus der Jungfrau Susanna am unteren Ende des Ortes. Beppo dolmetschte; vortreffliche Betten; zuletzt entdeckte ich eine Art Hausknecht, der besser

deutsch sprach fast als ich. Die Umgebung, welche ich durchstreifte, ist sehr schön. Oben beim Eintritt in's Städtchen liegt die Post; Niemand spricht deutsch. Beppo bestellte; „längstens um 4 Uhr früh ginge es fort" sagte der Postherr. Halb sechs aber schlug's, da rasselten wir auf leichtem Einspänner ohne Deck hinaus. Ganz prächtige Fahrt bis Tolmezzo, das Tagliamentothal hinab. Dort stürzten 10 Wagenführer auf mich ein, die Hälfte sprach deutsch. Post-Omnibus bis Venzone an der neuen Pontafler-Bahn.*) Dann entweder nach Tarvis und Villach oder hinab nach Triest oder Venedig. *Dr. Mupperg.*

---

# Literatur und Kunst.

**Caflisch, Friedr., Excursionsflora für das südöstliche Deutschland.** Ein Taschenbuch zum Bestimmen der in den nördlichen Kalkalpen, der Donau-Hochebene, dem schwäbischen und fränkischen Jura und dem Baierischen Wald vorkommenden Phanerogamen oder Samenpflanzen. Augsburg 1878, Lampart & Comp. 6 *M.* —, geb. 7 *M.* —.

Ein Werk, dem schon der gute Name des als Botaniker, Forscher und Sammler wohlbekannten Verfassers beste Aufnahme sichern dürfte und welches in der That sich durch Gründlichkeit und eine Fülle von Beobachtungen auszeichnet. Auch der Plan des Werkes hat unsern Beifall; die Diagnose, verbunden mit der Angabe der einzelnen Fundorte, ungleich reichhaltiger als in ähnlichen Werken, befriedigt den Botaniker wie Touristen, besonders den, welcher den Algäuer Alpen spezielle Aufmerksamkeit schenkt. Sollten wir einen Wunsch äussern, so wäre es der, dass der Verfasser die Gebietseintheilung anders formirt und mehr den alpinen Theil bedacht und einige störende Druckfehler (z. B. Senecio campester, alpester, Bartschia) vermieden und die öfter fehlenden Bezeichnungen ☉ ☉ ♃ genauer controlirt hätte. Für den Ausfall der Donauhochebene, des fränkischen und schwäbischen Jura und des baierischen Waldes hätte alsdann der grosse Complex der übrigen Alpen, die Schweiz, Dalmatien, Norditalien, entschädigt, und wäre damit einem grossen Bedürfniss um so mehr entsprochen worden als Kochs Handbuch einer neuen Auflage mit Nachträgen und Verbesserungen dringend bedarf, denn die eben erschienene von Hallier bearbeitete neue Auflage der Koch'schen Flora ist wohl als keine solche, die entspräche, zu bezeichnen. *S.*

**Kjerulf, Prof. Dr. Th., die Eiszeit.** Mit 6 Holzschnitten. (Sammlung gemeinverständlicher wissensch. Vorträge von Virchow und Holtzendorff, Heft 293|294.) Berlin, Habel. 1 *M.* 60.

Vielen Freunden der Naturforschung wird dieses Heft ein angenehmer und werthvoller Behelf sein. Je mehr seit einigen Jahrzehnten die Beobachtungen über die ehemalige Gletscherbedeckung Europas sich vervielfältigt haben, desto schwieriger wird es für den Einzelnen, sich über die Ergebnisse dieser grossen Forschungsarbeit auf dem laufenden zu erhalten. Um so mehr, als sehr viele und sehr wichtige Untersuchungen in den gelehrten Zeitschriften fremdsprachiger, besonders der skandinavischen Nationen

---

*) Vgl. Mittheilungen 1877 S. 117.

niedergelegt sind. Wir danken es also dem skandinavischen Gelehrten doppelt, dass er eine so umfassende und handliche Zusammenstellung des gegenwärtigen Standes der Forschung über diese Frage gegeben hat. Die Hauptwerke der betreffenden Literatur werden beigezogen und gewürdigt. In Betreff der Theorie wird allerdings wenig oder nichts Neues beigebracht. Es wäre höchstens zu bemerken, dass der Verfasser die Schmick'sche Theorie von der Umsetzung der Fluthen als Grund der Eiszeit nicht berücksichtigt, und dass er sich im Anschluss an Rütimeyer u. A. gegen die übertriebenen Vorstellungen Ramsay's, Tyndall's und besonders Campbell's von der Thäler ausgrabenden Kraft der Gletscher wendet. Allen jenen, welchen es darum zu thun ist, über wichtige Fragen der alpinen Geologie sich zeitgemäss zu orientiren, kann dieses Heft lebhaft empfohlen werden. Als Ergänzung dazu mögen die Karte und der Aufsatz von Habenicht, „Europa während der beiden Eiszeiten" in Petermanns Mittheilungen 1878 Heft 3. dienen. *R.*

**Lidl M., Wanderungen durch die Starnberger- und Ammerseeregion.** 2. Aufl. Landsberg, Verza. 1 *M.* —.

Mögen auch über den Ammer- und Würmsee in den eigentlichen Reisewerken übersichtlichere Routensysteme vorliegen, so ist doch das touristische Material obiger „Wanderungen" immerhin befriedigend; was dieselben aber über das Niveau der bis jetzt spärlichen speciellen Literatur über dieses Gebiet erhebt, sind zahlreiche, äusserst interessante historische Erinnerungen, fleissig gesammelt und mit dem schönen Landschaftbilde anmuthsvoll verknüpft. Nur hätten wir in dem für Alterthumsforscher mit Römerhügeln, Römerschanzen und Burgen der Feudalzeit reichlich bedeckten Gebiet recht gerne auch noch jene erstaunlichen Terrain-Verschiebungen behandelt gesehen, welche das ganze Land zwischen Ammer- und Würmsee so wohl charakterisiren und ihm den Stempel der Moränenlandschaft so unverkennbar aufdrücken; an Vorarbeiten dazu hätte es nicht gefehlt. Die kleine Schrift scheint geeignet, der hübschen und im einzelnen doch wenig gekannten Voralpenlandschaft neue Freunde zuzuführen. *R. G.*

**Rolle, Friedr. Dr., Uebersicht der geologischen Verhältnisse der Landschaft Chiavenna in Oberitalien.** Wiesbaden, 1878. Bergmann. 1 *M.* 80.

Wir begrüssen in der vorliegenden Arbeit des früher in Wien thätigen, später bei der preussischen, zuletzt bei der schweizerischen geologischen Landesaufnahme mitwirkenden, bekannten Geologen als eine wesentliche Bereicherung unserer Kenntnisse über einen Theil der bisher noch sehr wenig geognostisch bekannten Hochgebirgsgegenden zwischen Schweiz und Italien. Sie ist um so dankenswerther, als nur wenige Geologen von Beruf daran Geschmack finden, die vermeintlich wenig Resultate ergebenden Detailuntersuchungen von Urgebirgsdistrikten und namentlich in den schwierig zugänglichen und unwirthlichen Centralalpen vorzunehmen.

Der Hochgebirgstheil, welchen Dr. Rolle als sein Untersuchungsfeld wählte, schliesst sich nach W. und SW. an das Aufnahmsgebiet des leider der Wissenschaft viel zu früh entrissenen Churer Geologen Theobald an, wie denn auch die Ergebnisse der Untersuchung zunächst mit Theobaldischen Resultaten in Vergleich zu stellen sind. Nach eingehender geologisch-topographischer Orientirung über die verschiedenen, in diesem Alpengebiete von Chiavenna entwickelten Massive, als geotektonische Einheiten, die hier nur durch Faltungserscheinungen zu erklären sind und deren Abgrenzungen auf Einschaltung jüngerer Schichtenstreifen beruhen, geht der Verfasser auf die Detailschilderung der geologischen Verhältnisse der einzelnen Massive näher ein. Er gliedert das bezeichnete Gebiet in folgender Weise:

I. Das Liro-Massiv, a) östliche Hälfte, Suretta-Gruppe, b) westliche Hälfte, Tambo-Gruppe. — II. Das Tessiner-Massiv, a) östliche Hälfte, Adula-Gruppe, b) westliche Hälfte, Tessiner-Gruppe. — III. Das Bernina-Massiv, a) östliche Hälfte, Bernina-Gruppe, b) westliche Hälfte, Disgrazia-Gruppe. — IV. Das Seegebirge.

In das Detail der interessanten Schilderung einzugehen ist hier unthunlich. Wir heben nur Einzelnes als wichtiger hervor. Es sei hier zum Voraus bemerkt, dass der Verfasser auf dem Standpunkte steht, oder vielleicht durch diese Studien darauf gestellt wurde, den Gneiss, Glimmerschiefer etc. etc. als wirklich sedimentäre, aber nachträglich stark umgewandelte Ablagerungen — nicht als eruptive Gebilde — zu betrachten. Ganz richtig legt er zur Begründung dieser Annahme einen hohen Werth auf die regelmässige schichtengleiche Zwischenlagerung heterogener Gesteine, wie Hornblendeschiefer, körnigen Kalk etc. etc. im Gneiss. Es beweist dies aber nur die sedimentäre Natur der krystallinischen Gesteine, nicht ihre Metamorphose, wie man sich dieselbe gewöhnlich durch kategene oder allogene Vorgänge bewirkt vorstellt. Es ist nur eine Umänderung der Gesteinsmassen in sich selbst, aus ihrem eigenen Material heraus annehmbar. In diesem Sinne kann man zugeben, dass nicht blos carbonische Ablagerungen, sondern auch liasische Sedimente in krystallinische Modificationen übergehen können. In dieser Richtung streift der Verfasser die brennende Frage über die Natur der Casannaschiefer und der Bündener-Schiefer, der Ansicht Theobald's sich zuneigend, nur leise und es ist lebhaft zu bedauern, dass nicht gerade diese Fragen weiter erörtert werden.

Als generelle Gesteinsfolge stellt sich in dem Gebiete Gneiss, Glimmerschiefer, Verrucano, Triaskalk und Bündener Schiefer dar, wobei die krystallinischen Schiefer, der Gneiss zuerst als älteste innerste Theile der Massive auftreten, während die jüngeren um die älteren sich anlegen oder, zwischen eingefaltet, die Massive scheiden. Diese ursprünglich auf einander lagernden Gebilde sind nachträglich vielfach zusammengefaltet und durch Ueberschiebungen in ihrer Lagerung gestört, sogar überstürzt worden. Die zahlreichen durch die Faltung entstandenen Sättel und Mulden wurden natürlich wieder in der Folge durch Erosionen grossartig umgestaltet. An der Zusammenfaltung haben eruptive Gesteine keinen Antheil, namentlich nicht Granit, der überhaupt nicht eruptiv, sondern nur als Lager in beschränkter Ausbreitung, vorkommt. Neben dem Gneiss finden sich als Einlagerungen ausserdem nach Hornblendegneiss, Hornblendeschiefer, Serpentin und das berühmte Lavezgestein — Talkgestein —, über dessen Vorkommen wir zu unserem grossen Bedauern nähere Aufschlüsse vermissen. Fehlen in diesem Gebiete der Talkschiefer und die chloritischen Gesteine von Oberengadin? Auch jüngerer Gneiss tritt auf, z. B. als sog. Roflagneiss; denselben aber als metamorphischen Verrucano anzunehmen, dürfte denn doch gewagt erscheinen, wie es überhaupt gefährlich erscheint, der Metamorphose mehr als ihr zukommt, zuzuweisen. Gewiss steckt im Bündener Schiefer ein guter Antheil ächten Phyllits mit seinen Sericit- und Gneiss-ähnlichen Einlagerungen. Den Casannaschiefer als umgewandelte Carbonablagerungen anzusehen, hiefür fehlt jede Berechtigung! An jüngeren Ablagerungen betheiligen sich nur noch Gletscherschutt und Felsblockmoräne an der Zusammensetzung des Gebiets. Die frühere Vergletscherung wird durch zahlreiche Gletscherschliffe und durch die häufig vorkommende Rundbuckelform der Berge erwiesen.

Ausführlich verweilt der Verfasser bei der Erklärung der Thal- und und Seebildung. Bei ersterer steht er auf dem Rütimeyer'schen Standpunkt und findet, dass die Configuration der Oberfläche zunächst von dem Verlauf der älteren Massive und streichenden Schichtenzüge abhängig er-

scheint, dass jedoch die Thalungen vielfach durch quer gehende Brüche ihre eigenen Bahnen später durch Erosion geöffnet haben. Für viele kleinere hochgelegene Seen greift R. auf die Theorie der Ausfurchung von vorhandenen Thaleinrissen durch darüber fortschreitende Gletscher zurück, wobei der Verschluss der Seen durch querstreichende Lager festeren Gesteins, welches der Abgletscherung stärkeren Widerstand leistete, bewirkt worden sei. Bei dem Comersee dagegen hält der Verfasser an der jetzt wohl allgemein giltigen Annahme fest, dass derselbe ein altes tiefes Erosionsthal darstelle, bei welchem eine postpliocäne Hebung am Alpenrande die ehemalige Mündung versperrt habe, so dass hinter diesem Querdamm eine Anstauung des Wassers eintreten musste. Die Erhaltung dieser Eintiefung zur Diluvialzeit wird, wie gewöhnlich, einer Uebergletscherung zugeschrieben.

Wir empfehlen dieses kleine inhaltreiche Schriftchen besonders den Fachgenossen aufs lebhafteste. *Gbl.*

**Völker Karl, Professor, Eine auf physische und mathematische Gesetze gegründete Erklärung der Ursache der Eiszeit und der jetzt vielbesprochenen Abnahme der Gletscher.** Oeffentlicher Vortrag, gehalten in Ebnat-Kappel. St. Gallen, Huber u. Comp. 60 ₰.

Eine recht klare und leichtverständliche Darlegung der bekannten Schmick'schen Theorie von der Umsetzung der Meere von der nördlichen auf die südliche Hemisphäre als Ursache der abwechselnden Ueberfluthung, Abkühlung und Vereisung der einen und anderen Erdhälfte. Die Erde kehrt gegenwärtig dann, wenn sie der Sonne am nächsten steht, dieser ihre südliche Hemisphäre zu. Dadurch werden die täglichen Fluthen auf derselben verstärkt, und es muss ein sich stets vermehrender Ueberschuss an Wasser sich auf ihr anhäufen. Wir finden jetzt diesen Zustand auch wirklich vor: die Continente liegen zur weitaus grösseren Hälfte auf der nördlichen Halbkugel; die südliche ist vorwiegend maritim und hat daher ein weit kälteres Klima. In der Breite von Turin und Venedig finden sich dort Gletscher, welche bis ans Meer reichen. Dieses Verhältniss wird sich aber ändern. In 10500 Jahren wird die nördliche Hemisphäre sich in derselben Stellung zur Sonne befinden wie jetzt die südliche; die Meeresüberfluthung wird dann bei uns eingetreten sein, und die spärlichen Inseln, welche noch vom Dasein des alten Europa Zeugniss ablegen werden, sind dann mit mächtigen Gletschern bedeckt, wie jetzt das Feuerland — und wie sie selbst es einst vor mehr als 10000 Jahren schon gewesen sind, — zur „Eiszeit".

Es ist hier nicht der Platz, auf die Prüfung dieser Hypothese einzugehen. Es genügt auf Schmick's zahlreiche Schriften*) (erschienen bei Georgi in Leipzig) aufmerksam zu machen, und zu constatiren, dass die Hypothese zwar noch nicht durchgedrungen ist, sich jedoch allenthalben einer „achtungsvollen Aufmerksamkeit" erfreut. *R.*

## Periodische Literatur.

**Alpenfreund.** Bd. X Heft 2: Zöhnle, das Stadelhorn. — Brenner-Schäffer, St. Vigil in Enneberg. — Zöhrer, der Oetscher. — Schmitt, über Gletscherstauungen. — F. v. R., ein angebliches Volkslied. — Ad. Pichler, die Edelrauten.

**Alpenpost.** Nr. 14—20: Haffter, der Alvier. — Rosenmund, von Breuil nach Zermatt (Matterhorn). — Christinger, Klosters im

*) Die Aralo-Kaspi-Niederung, — das Flutphänomen, — die Gezeiten, — der Mond, — Sonne und Mond, — Thatsachen und Beobachtungen, — die neue Theorie.

Prätigau. — Witterungsbericht vom Südrande der rätischen Alpen. — Bergwerks-Sagen. — Mystisches aus der Pflanzenwelt. — Binder, J J., Scheuchzer. — Sonnenaufgang auf dem Rigi. — Militärische Gletscherfahrt i. J. 1635. — A. Escher's Sentisgebirge. — Winterausflug nach dem Grossen St. Bernhard. — Ubl, Piz Morteratsch u. Bernina.

**Alpenzeitung.** Nr. 14—20. Lergetporer, Rappenspitze und Stanser Joch als Uebergänge vom Innthal an den Achensee. — Heck, die Mazocha. — C. Hauer, über Bergkrystalle und deren Entstehungsweise. — Arl- oder Fernbahn. — Zander, in und nächst Admont. — K. Martin, zur Vorgeschichte der Geologie. — Die Bergeralpe. — Zelinka, der Hochstadel. — Simony, das Karlseisfeld. — Jahne, Eisenkappel und Umgebung. — Zander, am Bodensee. — Kraus, der Meilfrosnitz-Gletscher. — Kraus, das Maurerkees im Nillthal. — Fischer, die Lilienfelder Alpen. — A. E. Calberla †. — Flatz, zur Geschichte der Alpenrose. — Brietze, Lob der Wintertouren. — Meurer, Führerwesen.

**Alpine Journal.** Nr. 60 (May): Eccles, an ascent of Mont Blanc by the Broglia- and Fresnay-Glaciers. — Hartley, the Weisshorn from the Schallenberg-Glacier. — Cole, a railroad across the Andes. — Tuckett, a contribution to the hypsometry of Greece. — The fête of the French Alpine Club at Grenoble. — (Im Literaturbericht sind u. A. Grohmann's Wanderungen in den Dolomitalpen, die Zeitschrift des D. u. Ö. A.-V., Weilenmann's Schriften, Ronzon's Cadore und Waltenberger's Algäuer Führer besprochen).

**Touristische Blätter.** Heft 6. Martinez, Touren in Kroatien. — v. Lendenfeld, Sekkauer Zinken; — der Röthelstein. — Rumpel, zwei Burgen im Teigischgebiet. — Graf, der österreichische Touristen-Club.

**Bolletino del Club alpino Italiano.** No. 33. 1878. 1 Trimestre. Commemorazione di S. M. Vittorio Emmanuele II. — Wentworth, l'aiguille du Péteret e la Punta Giordano. — Torelli, il passo del Mureta. — Fortunato, Gita al Taburio. — Marinelli, l'Antelao. — Nigra, il Colle del Martelot. — Filippi, tentativo di ascensione del Dente del Gigante. — Zilliken, Carlo de Sonklar. — Valenti, la caccia all' aquila in Valsesia. — Note bibliografiche. (Besprochen sind u. A.: Zeitschrift des D. u. Ö. A.-V. 1877, Franco Par, nel Cadore e friuli italiano, Grohmann, Wanderungen in den Dolomiten.)

**Carinthia.** 1878 Nr. 3, 4. Adolf Ritter v. Tschabuschnigg. — Ivanetič, Sagennotiz von der St. Sebastianer Umgebung. — General-Versammlung des Kärntner Geschicht-Vereins. — Seeland, der Winter 1878.

**Schweizerische naturforschende Gesellschaft in Basel.** Jahresbericht 1875/76. Inhalt u. A.: Favre, sur les anciens glaciers du revers septentrional des Alpes Suisses. — Hagenbach-Bischoff, über die physikalisch-topographische Aufnahme des Rhone-Gletschers durch Herrn Ingenieur Gosset. — Lauterburg, Einfluss der Wälder auf die Quellen und Stromverhältnisse der Schweiz. — Culmann, Bemerkungen hiezu. — Martins, des moraines contenant des coquilles considérées comme moraines sous-marines.

**Tourist.** Nr. 8, 9, 10. Rohrach, Dolomitenfahrten. — Bergamenter, die Martinswand. — Vacano, der Traisen entlang. — Waizer, Gailthaler Volksbräuche. — Beer, vom Berge Sinai.

Die „Mittheilungen" erscheinen jährlich in 6 Nummern. Preis des Jahrgangs in allen Buchhandlungen des In- und Auslandes 4 Mark R.-W.

Inserate finden, soweit der Raum es gestattet, Aufnahme und wird die durchlaufende Petitzeile oder deren Raum mit 50 Pf. berechnet.

Akademische Buchdruckerei von F. Straub in München.

## Geschäftseintheilung des Central-Ausschusses in München.

Geldsendungen, alle Schreiben in Cassen-Angelegenheiten des Vereins sowie hinsichtlich des Bezugs von Vereinszeichen, Vereins-Schlössern und -Schlüsseln wollen an den Cassier Herrn Max Krieger, Thal Nr. 65, gerichtet werden.

An Herrn Carl Brandmiller, Thal Nr. 4, sind alle Schreiben in Betreff des Bezugs der Zeitschrift und der Mittheilungen, Bestellung von Statuten, Mitgliedkarten etc. zu richten, ihm sind die Empfangsbestätigungen, um deren umgehende Ausfertigung und Rücksendung in offenem Couvert (mit ermässigtem Porto) gebeten wird, sowie schliesslich die (franco) zu retournirenden Hefte der Publicationen zuzusenden.

Die für die Redaction der Publicationen bestimmten Schriftstücke — Artikel für die Zeitschrift oder die Mittheilungen, Berichte der Sectionen, Notizen und Inserate — wollen direct an den Redacteur, Herrn Th. Trautwein, Kaufingerstrasse Nr. 29, adressirt werden.

Die gesammte übrige Correspondenz ist unmittelbar an den I. Vereinspräsidenten, Herrn Director Sendtner, Ludwigsstrasse Nr. 2, zu richten.

---

**Zur Nachricht.** Heft 1 der Zeitschrift ist nunmehr versendet. Die Verspätung hat ihren Grund in dem ungewöhnlichen Umfang des Hefts und in der schwierigen Herstellung der Beilagen.

Von dem Verzeichniss der Mitglieder haben wir eine kleine Anzahl separat heften lassen und stehen einzelne Exemplare, soweit der Vorrath reicht, den Sectionsleitungen zum Handgebrauch zur Verfügung.

Mit Rücksicht auf die in gegenwärtiger Nummer bekannt gegebenen Fahrt-Vergünstigung auf Eisenbahnen, welche zum Theil erst in den letzten Tagen erfolgten, ersuchen wir die geehrten Sectionsleitungen um besonders rasche Expedition derselben.

**Die Redaction.**

---

**Verlag von M. Glonner in Salzburg.**

# Eisenbahn-Tarif und Verkehrsanzeiger.

Gültig vom 15. Mai 1878.

**Preis 10 kr.**

Enthält die Routen Wien—Salzburg, Salzburg—München, München—Innsbruck, Gisela-Bahn und Salzkammergut-Bahn und Stellwagen-Verbindungen.

Verlag von **Alfred Hölder** in Wien.

# DIE DOLOMIT-RIFFE
VON
# SÜDTIROL UND VENETIEN.

BEITRÄGE ZUR BILDUNGSGESCHICHTE DER ALPEN
VON
**EDMUND MOJSISOVICS VON MOJSVAR.**

Herausgegeben
mit Unterstützung der Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften.

*Mit einer geologischen Uebersichtskarte in 6 Blättern, 80 photolypirten Original-Gebirgs-Ansichten und zahlreichen eingedruckten Profilen.*

Die folgende Inhalts-Uebersicht gibt über die Disposition des Buches die besten Aufschlüsse:

Vorwort. — Einleitung. 1. Cap. Allgemeine Betrachtungen über die Chorologie und Chronologie der Erdschichten. 2. Cap. Palaeogeographische Verhältnisse der Alpen. 3. Cap Die permischen und mesozoischen Formationen der Alpen. 4. Cap. Orotektonische Gliederung von Süd-Tirol. — Detailschilderungen. 5. Cap. Das Gebiet der krystallinischen Schiefer und das Bozener Porphyr-Plateau. 6. Cap. Das Gebirge zwischen Fassa und Gröden. 7. Cap. Das Gebirge zwischen Gröden und Abtey. 8. Cap. Die Sella-Gruppe und das Badioten-Hochplateau. 9. Cap. Das Hochgebirge zwischen Gader, Rienz und Boita. 10. Cap. Das Hochgebirge zwischen Drau, Rienz, Boita und Piave. 11. Cap. Die Hochalpen von Zoldo, Agordo und Primiero. 12. Cap. Der vulcanische District von Fassa und Fleims. 13. Cap. Cima d'Asta und Lagorai-Kette. 14. Cap. Das im Süden der grossen Bruchlinie Val Sugana-Cadore abgesunkene Gebirgsland. 15. Cap. Die Umgebung von Belluno. — Folgerungen. 16. Cap. Die Korallenriffe, Alter, Structur, Ausdehnung. Betrachtungen über den Ursprung der alpinen Kalksteine. 17. Cap. Dynamisches, Vulcantektonik, Gebirgstektonik, Thalbildung.

Die Ausgabe des Werkes erfolgt in 6 Lieferungen à circa 5 Bogen Gross-Octav, mit jeder Lieferung gelangt auch ein Blatt der Karte zur Ausgabe; der Preis einer Lieferung ist fl. 3. — = 6 *M.*

Für Mitglieder des deutschen und österreichischen Alpenvereins, welche das Werk durch die Sectionen beziehen fl 2. 70 = 5 *M.* 40 *Pf.*

Das ganze Werk wird bis zum Herbst 1878 vollendet vorliegen.

---

# Gesangsfest in Tirol.

Alpenfreunde werden aufmerksam gemacht, dass am 30. und 31. Juli in **Sterzing** ein ächt deutsches Volksfest gefeiert wird.

100 Jahre sind es, seit dort der Tondichter **Hans Gänsbacher** geboren wurde, der Freund und Mitschüler Meyerbeer's und Weber's, der verdiente Dom-Capellmeister zu St. Stephan in Wien.

Die Stadt Sterzing will aus diesem Anlass das Andenken des Künstlers durch Errichtung einer Gedenktafel an dessen Geburtshaus in besonderer Weise ehren. Verschiedene Vereine werden sich einfinden und die locale Feier zu einem nationalen Fest gestalten. Die Leitung des Ganzen übernahm der Musikverein in Innsbruck (Vorstand: Herr Pembauer).

**Programm des Festes am 30. Juli:**

1) Aufführung des Requiems von Gänsbacher.
2) Enthüllung des Denksteins.
3) Festhymne, gedichtet von Balthasar Hunold, komp. von Pembauer.
4) Abends: grosses Festkonzert im Rathhaussaal, dirigirt von Pembauer und ausgeführt von den tüchtigsten deutschen Vereinen Tirols.

Am 31. Juli Gesangsfest auf Burg Reifenstein.

Akademische Buchdruckerei von F. Straub in München.

# MITTHEILUNGEN

DES

# DEUTSCHEN UND OESTERREICHISCHEN ALPENVEREINS.

---

REDIGIRT

von

T H. T R A U T W E I N.

---

JAHRGANG 1878.

NRO. 4.

MÜNCHEN, 1878.

VERLAG DES VEREINS.

IN COMMISSION DER J. LINDAUER'SCHEN BUCHHANDLUNG.

# Inhalt.

## Vereinsnachrichten.

Seite

**Circular No. 30 des Central-Ausschusses** . . . . . 137

**Berichte der Sectionen** . . . . . 149
Austria. Dresden. Graz. Fichtelgebirg. Hochpusterthal. Iselthal. Küstenland. Pinzgau. Prag. Rosenheim. Salzburg. Tag der salzburg-chiemgauischen Sectionen.

**Nachrichten von anderen Vereinen** . . . . . 156
Oesterreichischer Touristen-Club. Club alpino Italiano. Schweizer Alpenclub.

**Vereinshütten. Wegbauten** . . . . . 157
Dresdener Hütte. Glocknerhaus. Rieserferner-Hütte. Dachsteingebiet. Schneeberg.

**Führerwesen** . . . . . 159
Hochpusterthal. Innsbruck. Prägraten.

## Mittheilungen und Auszüge.

**Vermischtes** . . . . . 159
Witterungs-Telegramme. Bevölkerung der Städte der österreich. Alpenländer.

**Touristische Notizen** . . . . . 161
Panüler Schrofen und Scesaplana. Fädnerspitze. Samspitze, Blankahorn. Weisszint. Neuer Abstieg vom Kitzsteinhorn. Hoher Tenn. Geislerspitzen. Rosengarten. Palla di S. Martino. Haunold. Königsspitze vom Suldenjoch.

## Literatur und Kunst.

**Referate und Recensionen** . . . . . 167
Seboth, die Alpenpflanzen. Bibliotheca alpina tertia. Hann, über die Aufgaben der Meteorologie. Löwl, aus dem Zillerthaler Hochgebirge. Martinez u. Rumpel, die Haller Mauern. Mojsisovics, die Dolomitriffe von Südtirol und Venetien.

**Potizen** . . . . . 171

**Periodische Literatur** . . . . . 172

# MITTHEILUNGEN

DES

# DEUTSCHEN UND OESTERREICHISCHEN ALPENVEREINS.

No. 4. MÜNCHEN, JULI. 1878.


## Vereinsnachrichten.

### Circular No. 30. des Central-Ausschusses.

München, Juli 1878.

I.

Das Programm für die in **Ischl** stattfindende ordentliche General-Versammlung wurde im Einverständniss mit der Section Salzkammergut in folgender Weise festgesetzt:

4. September Abends: Zusammenkunft der eingetroffenen Vereinsmitglieder in der Restauration des Kurhauses.

5. September: Empfang der ankommenden Vereinsmitglieder und Gäste am Bahnhof durch Mitglieder des Sections-Ausschusses.

   Nachmittags 3 Uhr: Besprechung der Vereinsmitglieder über die Gegenstände der Tagesordnung im Kurhause.

   Abendunterhaltung (8 Uhr) im Kurhause.

6. September: Vormittags 9 Uhr: General-Versammlung im Kurhause. Nachmittags 5 Uhr Festessen im Kurhause. (Das Couvert ohne Getränke fl. 2. 50 kr.)

   Abendunterhaltung im Gasthausgarten zur Krone.

7. September: Gesammtausflug mittelst der Eisenbahn nach Aussee.

8. September: Ausflüge und Partien:
   auf die Hütteneckalpe,
   auf den Schafberg,
   auf den Dachstein.

Anmeldungen zur Theilnahme an der General-Versammlung wollen unter Angabe des Namens, Charakters und Wohnortes behufs Quartieranweisung und Ausfertigung der Quartierkarten bis längstens 25. August an den Ausschuss der Section Salzkammergut erfolgen. Die Quartierkarten werden den Ankommenden am Bahnhof oder in der Kanzlei des Kurhauses eingehändigt werden und gelten als Eintrittskarten zur Abendunterhaltung am 5. September.

Das Bureau des Central-Ausschusses befindet sich im Kurhause.

Mit der General-Versammlung ist vom 4. bis 8. September eine Ausstellung von Merkwürdigkeiten des Salzkammergutes im Kurhause verbunden.

Am 5. September Vormittags 11 Uhr wird Herr Professor Dr. Friedr. Simony im Local der Ausstellung einen Vortrag halten „über die Dachsteingletscher der Gegenwart und Eiszeit" (mit bildlichen Darstellungen).

II.

Die Tagesordnung für die General-Versammlung wird vorläufig festgestellt wie folgt:

1) Erstattung des Jahresberichts,
2) Erstattung des Rechenschaftsberichts,
3) Wahl von zwei Rechnungsrevisoren und zwei Ersatzmännern.
4) Antrag des Comités für Hüttenangelegenheiten und Führerwesen auf Annahme folgenden Statuts:

**Entwurf** eines **Statuts**

der Unterstützungs-Casse des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins für Führer, welche in Folge Ausübung ihres Führerberufes hilfsbedürftig geworden sind oder deren Hinterbliebene.

§ 1. Zweck. Die Unterstützungs-Casse bildet einen Theil des Vermögens des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins, wird jedoch selbständig unter abgesonderter Rechnungsführung verwaltet. Deren Zweck ist, verunglückte oder durch Ausübung des Führerberufes erwerbsunfähig gewordene im Gebiet der deutschen und österreichischen Alpen (§ 1 der Vereins-Statuten) sesshafte Führer und deren Hinterbliebene zu unterstützen.

§ 2. Mittel. Ihre Mittel schöpft die Unterstützungs-Casse a) aus dem vom Deutschen und Oesterreichischen Alpenverein zu dem angegebenen Zweck aus dem Vereinsvermögen bereits bewilligten und noch etwa zu bewilligenden Grundcapital; b) aus dem von der General-Versammlung des Deutschen und Oesterreichischen

Alpenvereins jährlich etwa zu bewilligenden Beitrag aus den Einnahmen des Vereines; c) aus freiwilligen Beiträgen der Sectionen sowie Einzelner.

§ 3. Das Grundcapital kann unter keinen Umständen weder zu Unterstützungszwecken noch zu anderen Zwecken verwendet werden.

§ 4. Der Fond tritt sofort nach seiner endgiltigen Constituirung in Wirksamkeit und können die Zinsen des Grundcapitals schon nach dem ersten Jahre seines Bestandes vertheilt werden.

§ 5. Freiwillige Beiträge können vom Augenblick der Gründung der Unterstützungs-Casse an zu Unterstützungszwecken verwendet werden. Falls solche Beiträge wegen Mangel an unterstützungsbedürftigen Personen dem Grundcapital einverleibt werden, finden auch auf diese die Bestimmungen des § 3 Anwendung.

§ 6. Verwaltung. Die Verwaltung der Unterstützungs-Casse mit Ausnahme des rein finanziellen Theils (s. § 7) wird dem jeweiligen Central-Ausschuss des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins übertragen. Derselbe prüft und verbescheidet die bei ihm einzureichenden Unterstützungsgesuche, wobei er, soweit dies möglich, Gutachten Seitens der dem Wohnort des Verunglückten resp. Hilfsbedürftigen nächstgelegenen oder der sich hiefür interessirenden Sectionen einzuholen hat, und erlässt die Zahlungsanweisungen hinsichtlich der zuerkannten Unterstützungen, welche regelmässig nur auf die Dauer Eines Jahres gewährt werden. Bezüglich der Art der Vertretung und der Form der Unterzeichnung der Ausfertigungen greifen die Bestimmungen des § 12 der Vereins-Statuten Platz.

Der Central-Ausschuss erstattet ferner alljährlich der ordentlichen General-Versammlung Rechenschaftsbericht, welch letztere auch ausnahmsweise auf Antrag des Central-Ausschusses Unterstützungen auf längere Zeit als ein Jahr gewähren kann.

§ 7. Die finanzielle Verwaltung der Unterstützungs-Casse, d. i. die Vereinnahmung, Anlage, Verausgabung und Verrechnung der Gelder wird nach vorhergegangener Vereinbarung mit dem Central-Ausschuss auf Antrag des letzteren durch die General-Versammlung einer Section des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins unabhängig von dem Wechsel des Vorortes auf unbestimmte Zeit gegen vierteljährige gegenseitige Kündigung übertragen.

Dieselbe hat dem Central-Ausschuss alljährlich bis längstens den 1. Februar die Rechnung des abgelaufenen Geschäftsjahrs nebst einem Ausweis über den Vermögensstand der Unterstützungs-Casse zur Prüfung und Genehmigung vorzulegen und ferner in der ersten Hälfte des August eines jeden Jahres dem Central-Ausschuss eine summarische Uebersicht der Einnahmen und Aus-

gaben des laufenden Jahres mitzutheilen. Auszahlungen von Unterstützungen kann die betreffende Section nur auf Anweisung des Central-Ausschusses bethätigen.

Die betreffende Section ist dem Central-Ausschuss für alle Einnahmen und Ausgaben, sowie für sichere Anlage der Capitalien der Unterstützungs-Casse haftbar.

Etwaige Differenzen zwischen dem Central-Ausschuss und derselben entscheidet die General-Versammlung.

§ 8. Im Fall sich diese Section auflösen oder die ihr übertragene Verwaltung aufgeben sollte, hat der Central-Ausschuss provisorisch bis zur nächsten ordentlichen General-Versammlung auch die finanzielle Verwaltung der Unterstützungs-Casse zu führen.

Die nächste ordentliche General-Versammlung wählt sodann an Stelle der verwaltenden Section eine andere Section, welche die fernere finanzielle Verwaltung gleichfalls nach Massgabe der im vorstehenden § enthaltenen Bestimmungen führt.

§ 9. Gewährung der Unterstützung. Bei Gewährung der Unterstützung aus der Unterstützungs-Casse sind nur die autorisirten Führer der deutschen und österreichischen Alpen, welche im Dienste verunglückt oder durch Ausübung des Führerberufes erwerbsunfähig geworden sind, beziehungsweise deren Hinterbliebene zu berücksichtigen.

§ 10. Als autorisirt gilt derjenige Führer, welcher von einer öffentlichen Behörde des Vereinsgebietes die Ermächtigung, Fremde zu führen, erhalten hat.

§ 11. Als im Dienste verunglückt ist derjenige Führer zu erachten, welcher beim Führen von Fremden, oder auf einer im Auftrage oder Interesse des Alpenvereins oder einer Section gemachten Tour verunglückt ist. Als durch Führerdienst erwerbsunfähig geworden ist derjenige zu betrachten, der sich durch Ueberanstrengung bei Touren eine solche Krankheit zugezogen hat, die ihn zeitweise oder für immer erwerbsunfähig gemacht hat. Auch bei letzteren, für den Fall eines tödtlichen Ausganges der Krankheit, sind event. die Hinterbliebenen des Führers zu berücksichtigen.

§ 12. Abgesehen von den im § 9 enthaltenen allgemeinen Bedingungen kann eine Unterstützung nur bewilligt werden, wenn a) der Führer in Folge des Unglücksfalls oder durch Ausübung des Führerberufes längere Zeit oder für immer erwerbsunfähig ist; b) der Führer beziehungsweise dessen Hinterbliebene auf fremde Hülfe angewiesen sind.

§ 13. Die Gesuche um Bewilligung einer Unterstützung haben zu enthalten: a) die genaue Beschreibung des Unglücksfalls, soweit solche möglich ist, insbesondere Zeit, Ort, Angabe der

Touristen oder sonstige Veranlassung der gemachten Tour; b) ein ärztliches Zeugniss, oder falls der Führer das Leben verloren hat, eine Bescheinigung, dass dies in Folge des erlittenen Unfalls oder bei Ausübung seines Führerberufes geschah; c) ein gemeindliches Zeugniss über Familien- und Vermögensverhältnisse des Verunglückten, resp. Hilfsbedürftigen; d) den Nachweis der Autorisation als Führer; e) Gutachten der nächstbetheiligten Section des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins.

Falls wegen des gleichen Unfalls resp. wegen fortdauernder Erwerbsunfähigkeit ein Unterstützungsgesuch nach Ablauf nur eines Jahres wiederholt wird, genügt die gemeindliche Bestätigung, dass sich an den Gesundheits-, Erwerbs- und Familienverhältnissen des Verunglückten nichts geändert hat.

§ 14. Ausnahmsweise ist der Central-Ausschuss berechtigt, autorisirten besonders verdienten Führern, welche in Folge ihres Alters oder einer nicht als Folge der Ausübung ihres Führerberufes anzusehenden Krankheit erwerbsunfähig geworden sind, eine Unterstützung aus der Unterstützungs-Casse zuzuwenden.

§ 15. Auflösung des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins. Im Falle der Auflösung des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins bestimmt die General-Versammlung, welche die Auflösung dieses Vereines (§ 32 der Vereins-Statuten) ausspricht, welchem Verein oder welcher Behörde das Vermögen der Unterstützungs-Casse zur ferneren Verwaltung zu überweisen sei.

§ 16. Statuten-Aenderung. Eine Aenderung gegenwärtigen Statuts kann nur auf die im § 30 der Vereins-Statuten vorgesehene Weise erfolgen. Die §§ 1 und 3 sind unabänderlich.

§ 17. Schlussbestimmung. Gegenwärtiges Statut tritt mit dem Tage seiner Genehmigung durch die General-Versammlung in Kraft.

5) Antrag des Central-Ausschusses, die finanzielle Verwaltung der Führer-Unterstützungs-Casse der Section Hamburg zu übertragen.

6) Antrag des Central-Ausschusses:
Die General-Versammlung wolle beschliessen:
Es sei zur Fundirung der Führer-Unterstützungs-Casse als zweiter Beitrag die Summe von 8000 M. zu bewilligen und aus dem Vereinsvermögen auszuscheiden.

7) Antrag des Comités für Hüttenangelegenheiten und Führerwesen bezüglich der Refundirung von Subventionen für Weg- und Hüttenbauten:

a) Eine Section, welche zur Herstellung eines Bauobjektes aus der Central-Casse eine Subvention erhalten hat, ist verpflichtet den Betrag derselben an die Central-Casse zurückzuerstatten, wenn sie das Bauobjekt veräussert.

b) Falls der zurückzuerstattende Betrag der Section von der General-Versammlung nicht zu anderweitigen Zwecken belassen wird, hat die Rückerstattung nach Massgabe der dem Käufer gesetzten Zahlungstermine zu erfolgen.

c) Ist eine Hütte ganz oder zum grössten Theil durch Unglücksfall zu Grund gegangen, so kann im Falle späterer Veräusserung nur die zu ihrer Wiederherstellung bewilligte Subvention zurückverlangt werden.

d) Wenn binnen 3 Jahren keine Bauoperation vorgenommen wird, so ist der Subventionsbetrag an die Central-Casse zurückzuführen. Eine Verlängerung dieser Frist kann nur durch die General-Versammlung bewilligt werden.

e) Jede Section, die zum Bau einer Touristenhütte eine Subvention aus der Central-Casse erhält, unterwirft sich dieser Bestimmung.

8) Antrag des Central-Ausschusses:

Die General-Versammlung wolle beschliessen, es seien die vom Central-Ausschuss im Circular Nr. 28 aufgestellten Gründsätze über die Herstellung von Weg- und Hüttenbauten und über die Bewilligung und Verwendung von Suoventionen als für die Sectionen und Private bindend zu erklären.

Motive: Mit vorstehendem Antrag erfüllen wir ein bei der vorjährigen General-Versammlung zu Traunstein vom Herrn Vereins-Cassier Namens des Central-Ausschusses gegebenes, von der Versammlung mit Beifall begrüsstes Versprechen, die Bauthätigkeit des Vereins in geregelte Bahnen zu lenken. Mehrfache Vorkommnisse lassen eine solche Regelung als eine absolute Nothwendigkeit erscheinen.

Wenn auch grösstmöglichste Selbständigkeit der Sectionen Prinzip unseres Vereins ist, so darf dieses Prinzip doch nicht so weit ausgedehnt werden, dass dem Gesammtverein und dessen leitendem Organ keine Prüfung darüber zustände, ob die Thätigkeit der Sectionen auf einem so wichtigen Gebiete der Aufgaben des Vereins dem Zweck und der Würde desselben entspricht.

Insbesondere aber kann dem Verein das Recht nicht abgesprochen werden, die Verwendung seiner eignen Mittel zu controliren; es ist dies vielmehr den Sectionen gegenüber, aus deren Beiträgen ja die Subventionsbeträge entnommen werden, geradezu eine Pflicht.

In diesem Sinn unterscheidet auch unser Vorschlag.

Gegenüber selbständigen Unternehmungen der Sectionen aus deren eigenen Mitteln erscheint die Thätigkeit des Vereins und des Central-Ausschusses als eine rathgebende und vermittelnde; für den Fall der Gewährung von Vereinsmitteln erscheint sie als eine überwachende, die Rechte des Vereins wahrende.

Die von uns aufgestellten Prinzipien ergeben sich aus der Stellung der Sectionen zum Verein: es soll verhütet werden, dass eine Section die Mittel des Vereins für Arbeiten in Anspruch nimmt, welche sie aus eignen Mitteln oder mit Hilfe anderer Sectionen leicht herstellen kann; es soll weiter verhütet werden, dass Sectionen in Unternehmungen eintreten, ohne dass deren Ausführung gesichert ist.

Die Einzelbestimmungen über die Begründung der Subventionsgesuche und über die Abrechnung der Section mit dem Verein sind nothwendig, um eine wirkliche Controle üben zu können.

Es versteht sich dabei von selbst, dass Bestimmungen, welche auf einen einzelnen Fall nicht passen sollten, für diesen auch nicht zur Anwendung kommen.

Dass eine Section zu Schaden kommen sollte, wenn sie übersieht, alle einzelnen Bedingungen sofort zu erfüllen, ist nicht zu fürchten, da für diesen Fall der Central-Ausschuss die nöthigen Aufklärungen nachträglich zu erholen hat.

Der Central-Ausschuss gibt sich dabei der Hoffnung hin, dass gerade die vorgeschlagenen Detailvorschriften die baulustigen Sectionen dahin führen werden, vor Allem selbst zu prüfen, ob die von ihnen beabsichtigten Unternehmungen nach allen Richtungen zur Ausführung bereift sind.

Gegen diesen Antrag hat unter folgenden Motiven bereits die Section Austria den Antrag auf Ablehnung eingebracht:

Begründung: Das Princip, auf welches seinerzeit der Deutsche und nunmehr der Deutsche und Oesterreichische Alpenverein gegründet wurde, ist das der weitgehendsten Decentralisation, der grösstmöglichsten Freiheit in der Bewegung und dem Schaffen einer jeden Section. Diesem Principe vor Allem hat der Verein die rege Bauthätigkeit in Anlage von Wegen und Hütten zu danken, so dass er in dieser Richtung unter den bestehenden alpinen Vereinen eine der hervorragendsten Rollen einnimmt und den letzteren geradezu zum Vorbilde dient. Der Ausschuss der

Section Austria hegt nun die begründete Besorgniss, dass durch das vorgeschlagene Reglement dem gedachten Prinzipe der Freibeweglichkeit der Sectionen in empfindlicher Weise nahegetreten und viele Sectionen, vor Allem die kleineren, von jeder Bauthätigkeit durch die Unerfüllbarkeit der Bedingungen des Reglements abgeschreckt würden. Dass dies weder wünschenswerth, noch in irgend welcher Weise, allenfalls in finanzieller Richtung, nothwendig ist, bedarf wohl keiner besonderen Begründung und wird vor Allem durch den Hinweis darauf, dass die Subventionsansuchen bisher noch nie die budgetmässige 25% Quote erreichten, vollkommen klar gestellt. Anderseits liegt die Besorgniss nahe, dass das Reglement in seinem Bestreben, Alles nach einer Schablone zu behandeln, und bei seiner Complicirtheit in vielen, ja den meisten Fällen sich als undurchführbar erweisen wird und dass mit der Erlassung desselben zum Schaden der Würde des Vereins ein todtes Kind in die Welt gesetzt würde. Aus diesen Gründen hält der Ausschuss der Section Austria das Reglement nicht für nothwendig, für geradezu gefährlich und lähmend in Bezug auf den anzustrebenden Fortschritt des Vereins im Weg- und Hüttenbauwesen und beantragt über den Antrag des Central-Ausschusses auf Erlassung des mehrgedachten Reglements zur Tagesordnung überzugehen, wodurch übrigens das Recht des Central-Ausschusses, von einer Section, welche ein Subventionsansuchen gestellt hat, nähere Aufklärungen über den zu subventionirenden Bau zu verlangen, in keiner Weise alterirt werden soll.

9) Antrag des Central-Ausschusses, die Fortsetzung der Karten zu sistiren, wobei es dem Central-Ausschuss vorbehalten bleibt, Einzelnkarten für ein specielles Gebiet nach seinem Ermessen herauszugeben.

10) Antrag des Central-Ausschusses:
Die General-Versammlung wolle beschliessen, es sei von dem Erwerb des dem Verein von dem verstorbenen Geoplasten Keil gemachten Geschenkes abzusehen.

11) Antrag des Central-Ausschusses:
Die General-Versammlung wolle den Central-Ausschuss ermächtigen, ältere unbedeutende Rückstände einiger Sectionen abzuschreiben.

12) Antrag des Central-Ausschusses:
Die General-Versammlung wolle beschliessen, es sei der Central-Ausschuss zu ermächtigen, aus den Ueberschüssen des Jahres 1878 und aus der Reserve des Jahres 1879 Mittel für Zwecke der Meteorlogie zu bewilligen.

13) Budget-Anträge für das Vereinsjahr 1879:
60 pCt. für die Vereinspublicationen und Honorare,
25 » » Weg- und Hüttenbauten,
10 » » Regie und Porti,
5 » » Reserve.

14) Subventionsanträge für Hütten- und Wegbauten pro 1878:

a) Von der Section Berchtesgaden:
α) für den Ausbau des Weges von St. Bartholomae zur Schreinbachalpe . . . . M. 300
β) für den Ausbau des Weges über d. Sagereckeralpe zum Grünsee » 200
γ) für den Ausbau des Weges zur höchsten Watzmannspitze » 300
δ) für den Ankauf der sogen. Holzstube am Funtensee (Steinernes Meer), für den Fall, dass es gelingen sollte, diese in einer den Forderungen des Circulars Nr. 28 entsprechenden Weise zu erwerben » 1200
M. 2000

b) Von der Section Algäu-Kempten: für den Weg zur Hölltobelklamm . . . . . » 500

c) Von der Section Algäu-Immenstadt: für den Weg vom Ifenplateau zum Gipfel, für Adaptirung einer Hütte unter dem Stuiben und für Wegverbesserung am Hochvogel » 600
M. 3100

d) Von den Sectionen Austria und Salzkammergut: für Zugänglichmachung der Simony-Scharte, Anlage eines Weges vom Gosausee zum Gosaueisfeld, Adaptirung der Gschlösselkirchen-Höhle zu einer Nothunterkunftsstätte, Zugänglichmachung des Aufstieges vom Gosaueisfeld zur Hohen Dachsteinspitze und Verbesserung des Aufstieges vom Karlseisfeld zu derselben fl. 500

e) Von den Herren Jos Grüner und Martin Brugger in Sölden:

Transport fl. 500

| | | | |
|---|---|---|---|
| | | Transport fl. | 500 |
| | α) für den Bau des Hochjoch-Hospizes . . . . . fl. 600 | | |
| | β) für den Bau der Sanmoar-Hütte » 400 | | |
| | | » | 1000 |
| f) | Von der Section Vorarlberg: für Vollendung der Tilisuna-Hütte und Herstellung eines Weges von der Alpe Gampadel nach St. Antönien . . . . . | » | 300 |
| g) | Von der Section Pinzgau: | | |
| | α) für Ausbau der Wege, Brücken, Stufen &c. an den Krimmler Wasserfällen (II. Rate) . . . . . fl. 400 | | |
| | β) für den Weg Kitzloch-Landsteg (Rauris) . . . . » 500 | | |
| | | » | 900 |
| h) | Von der Section Iselthal: | | |
| | α) für Wegverbesserung von Prägraten zur Johanns-Hütte fl. 40 | | |
| | β) für Wegbauten im Gschlöss » 100 | | |
| | γ) für Herstellung eines Weges zum Eicham und zur Seilspitze » 40 | | |
| | δ) für Wegbauten am Lasörling, Muntanitz und Rottenkogel . » 46 | | |
| | | » | 226 |
| i) | Von dem Curaten Herrn Gärber in Obergurgl, für Vollendung des Wegs von Zwieselstein nach Gurgel (letzte Rate) . | » | 100 |
| k) | Von der Section Kufstein, für Wegbauten am Stadtberg bei Kufstein . . . . . | » | 200 |
| | | fl. | 3226 |

15) Antrag des Curaten Herrn Eller in Sulden und der Vertreter der Parzelle Sulden:
Es wolle die General-Versammlung die ihnen im Vorjahre bedingt bewilligte Subvention von 600 fl. unbedingt gewähren, eventuell es seien die 600 fl. neuerlich für das Jahr 1879 unter der Bedingung, dass der Weg vorher fertig gestellt werde, zu bewilligen.

16) Wahl des Ortes der nächstjährigen General-Versammlung.

## III.

Auf Ansuchen des Central-Ausschusses haben mehrere Eisenbahn-Verwaltungen den Vereinsmitgliedern Fahrvergünstigungen zum Besuche der General-Versammlung gewährt. Wir sprechen den geehrten Directionen hiefür unsern verbindlichsten Dank aus und machen die Vereinsmitglieder im Nachstehenden auf die einzelnen Vergünstigungen und die Bedingungen, an welche die verschiedenen Bahnverwaltungen deren Genuss knüpfen, aufmerksam.

Die k. bayer. Staatsbahnen gewähren den sich durch den Besitz der Mitgliedkarten legitimirenden Theilnehmern an der General-Versammlung eine Verlängerung der Giltigkeitsdauer der an den Zugangs- bezw. Uebergangs-Stationen zu lösenden Retourbillete auf 22 Tage, d. i. vom 25. August bis zum 15. September einschliesslich. Die Theilnehmer wollen sich thunlichst bald vor Abgang des Zuges bei dem Stations-Vorstande behufs Vormerkung der verlängerten Giltigkeitsdauer auf dem Billete einfinden und haben auf Verlangen bei der Billet-Controle ausser dem Billet auch ihre Mitglied-Karte als Legitimation vorzuzeigen.

Die k. k. pr. Südbahn-Gesellschaft gewährt den Besuchern der General-Versammlung von sämmtlichen Stationen ihrer Linien nach Wien und Wörgl und retour bei Benützung der gewöhnlichsten Post- und Personenzüge (Eilzüge, auch Eilpostzug Nr. 4 ausgenommen) in Wagen II. oder III. Classe $^1/_3$ Nachlass vom normalen Postzugsfahrpreis.

Anspruch auf diese Vergünstigung haben nur diejenigen Herren, welche sich durch ihre Mitgliedkarte und eine zweite von dem Central-Ausschuss unterfertigte und gestempelte Legitimationskarte, die vorher auszufüllen ist, ausweisen. Erst nach Vorlage dieser beiden Karten und nach Abstempelung der Legitimationskarte wird dem Reisenden eine Fahrkarte ausgestellt, welche zur einmaligen directen Tourreise nach Wien oder Wörgl in der Zeit vom 1.—5. September und nach vorgängiger Abstempelung der Legitimationskarte in Ischl zur einmaligen direkten Retourfahrt ab Wien oder Wörgl in die ursprüngliche Fahrkarten-Ausgabsstation berechtigt.

Die Unterlassung der Abstempelung der Legitimationskarte an der Abfahrts- und an der Bestimmungs-Station zieht den Verlust der Fahrpreisermässigung nach sich.

Freigepäck wird bei Anwendung dieser Fahrpreisermässigung nicht zugestanden.

Die Legitimationskarten können durch Vermittlung der Sectionen vom Central-Ausschuss bezogen werden. Bestellungen wollen an Herrn C. Brandmiller Thal Nr. 4 gerichtet werden.

Die k. k. priv. Kaiser Franz-Josef-Bahn bewilligt gegen Vorweis der Mitgliedkarte in der Zeit vom 1. bis einschliesslich 15. September bei Benützung fahrplanmässiger Personen- oder gemischter Züge (Courier- und Schnellzüge ausgenommen) die Fahrt von ihren Stationen nach Wien oder Budweis in der II. Wagenclasse gegen Lösung ganzer Billete III. Classe und in der III. Wagenclasse gegen Lösung halber Billete II. Classe. Diese Begünstigung gilt für die Hin- wie für die Rückfahrt, dagegen wird Freigewicht für Reisegepäck nicht gewährt, auch ist die Benützung von Tour und Retour-Karten bei Inanspruchnahme dieser Begünstigung nicht gestattet.

Die k. k. priv. Vorarlberger-Bahn bewilligt gegen Vorzeigung der Mitglied-Karten für den Zeitraum vom 1.—15. September eine Fahrpreisermässigung von 33 1/3 % in der II. und III. Wagenclasse.

Bezüglich der von den Directionen der k. k. priv. Kaiserin Elisabeth-Bahn und der k. k. priv. Kronprinz Rudolf-Bahn den Vereinsmitgliedern für die ganze Dauer der heurigen Sommersaison bewilligten Vergünstigungen verweisen wir auf Ziffer II des Circulars Nr. 29.

IV.

Wir sind in der erfreulichen Lage die unter dem 28. Juni erfolgte Constituirung einer neuen Section in Asch (Böhmen) zur Kenntniss der Vereinsmitglieder bringen zu können.

Ferner theilen wir mit, dass die Section Unterinnthal in Kufstein den Namen „Section Kufstein" angenommen hat.

V.

Der Italienische Alpenverein hat die Mitglieder des D. u. Ö. Alpenvereins zur Theilnahme an seinem in Ivrea vom 24. bis 26. August stattfindenden XI. Congress eingeladen.

Die gleiche Einladung erfolgte von Seite des Schweizer Alpenclub zu seinem in Interlaken vom 1. bis 3. September stattfindenden Jahresfest.

**Der Central-Ausschuss**
des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins.
***Sendtner,***
*I. Präsident.*

## Berichte der Sectionen.

***Austria in Wien.*** Maifahrt. Am 26. Mai versammelten sich zu dem programmmässigen gemeinschaftlichen Ausfluge über 80 Sectionsmitglieder, worunter mehr als 30 Damen, am Südbahnhof; trotz des trüben Wetters wurde in bester Laune die Fahrt nach dem reizend im Wiener Wald gelegenen Weissenbach a. d. Triesting angetreten. Dort angelangt unternahm bei mittlerweile eingetretenem schönen Wetter eine Anzahl der Theilnehmer über Neuhaus die Besteigung des aussichtsreichen Ballsteins, während der andere Theil die schöne Aussicht oberhalb Weissenbach besuchte. Das gemeinschaftliche Mittagsmahl vereinigte um ½2 Uhr wieder alle Theilnehmer, wonach sich von 4 bis 6 Uhr auf dem mit Reisig geschmückten Tanzplatze die Paare in lustigem Reigen drehten, und sodann unter Vortritt der Musik der Rückweg zum Bahnhof angetreten wurde. In fröhlichster Stimmung langten alle Theilnehmer der Partie gegen ½10 Uhr Abends in Wien an.

***Dresden.*** Der Jahresbericht verzeichnet folgende 1877 gehaltene Vorträge: Advokat Oertel aus Radeberg: Ueber den Congress des C. A. I. zu Pistoja und seine Excursion in die Montagne Pistojesi und zu den Bädern von Lucca; — Appellationsrath Thierbach: Grosses Wiesbachhorn; — Fabrikant Titzenthaler: Alpenseebilder aus Krain; — Gerichtsrath Munkel: Ueber den Nonsberg; — Dr. med. Krug: Referat über „Conseils hygièniques aux touristes", par Dr. Coindet; — Advokat Oertel: Das Grosse Wiesbachhorn mit Abstieg in die Fusch, Grossglockner via Hofmannsweg, Grossvenediger und Toblinger Riedel; — Dr. med. Krug: Ueber den Einfluss des Höhenklimas und der Hochgebirgswanderungen; — Fabrikant Käbitsch: Ersteigung des Titlis und Wanderung von Lauterbrunnen über den Petersgrat ins Lötschenthal; — Dr. med. Hagspihl: Wanderungen durch Telemarken und Besteigung des Gausta; — Domcapitular Dr. Lorinser in Breslau: Reise durch das Salzkammergut, Steiermark und Kärnten; — Dr. med. Krug: Bericht über die General-Versammlung zu Traunstein; — Bürgerschullehrer Bruno Müller: Kreuz- und Querzüge in Tirol; — Dr. Flemming: Reisebericht (Wien, Triest, Venedig, Gardasee, Gossensass); — Gerichtsrath Munkel: Ersteigung des Zuckerhütl; — Dr. Flemming: Tour um den Montblanc; — Advokat Oertel: Ersteigung der Zugspitze; — Dr. med. Rabe: Von Bergen über Jotunfield nach Christiania.

Eine Zusammenstellung der von den Mitgliedern unternommenen Touren, einmal nach Touristen, dann aber auch nach Gebirgsgruppen geordnet, ergibt im Ganzen 275 Punkte über 1000 m, welche sich auf die meisten Gebiete der Ostalpen, auf die Schweiz, Italien und auf Sardinien erstrecken.

***Graz.*** In der Monatsversammlung vom 12. Juni wurde beschlossen, der Unterstützungs-Casse für verunglückte Bergführer einen jährlichen Betrag von 20 Pf. pro Kopf bis auf Weiteres zuzuwenden.

***Fichtelgebirg.*** Die Section hat eine Tabelle herausgegeben, welche in aller Kürze 24 kleinere und grössere, von Wunsiedel aus zu unternehmende Fusstouren verzeichnet; kurze Hinweisungen geben Anleitung zu geeigneter Combination der einzelnen Routen; auch Führer, 6 an der Zahl, stehen zu festen Taxen bereit. Der Sections-Vorstand, Herr Kadner, k. b. Forstmeister in Wunsiedel, erklärt sich bereit, Wünsche und Anträge der Touristen entgegen zu nehmen.

Die General-Versammlung vom 30. Juni hat folgende Beschlüsse gefasst: 1) den Betrag von M. 140. — zur Herstellung eines Gangsteiges vom Rudolphstein über den Schneeberg (das Backöfelein), Nusshardt, Seehaus, Platte nach Silberhaus und zur Anbringung von Wegweisern auf dieser grossen und sehr interessanten Tour des Fichtelgebirgs zu verwenden, 2) wurde ein gemeinsamer Ausflug der Sectionsmitglieder auf den Ochsenkopf und Weissmainsfelsen in der ersten Hälfte des Monats August beschlossen.

Die Vorstandschaft ladet die Sectionsmitglieder, die geehrten Frauen und werthen Angehörigen, sowie alle Freunde des Vereins mit alpiner Herzlichkeit ein.

***Hochpusterthal.*** Die Section hat einen behördlich genehmigten Führertarif herausgegeben (s. unter Rubrik Führerwesen).

***Iselthal.*** Die Section zählt bereits 25 Mitglieder. Obmann ist Herr H. Hamerl, Gasthofbesitzer in Windisch-Matrei.

***Küstenland in Triest.*** Am 29. Mai hielt Herr Professor Kandernal einen Vortrag über zwei von ihm unternommene Triglavfahrten, von denen die eine Mojstrana, die andere Mitterdorf zum Ausgangspunkt hatte. An der ersteren betheiligten sich im Ganzen 11 Personen, welche, nachdem sie den Kleinen Triglav erstiegen hatten, durch ein heftiges Ungewitter zur Umkehr gezwungen wurden. Bei der zweiten Tour wurde nach Bel Pole der längere, aber bequemere Weg über Konschza eingeschlagen. Die Spitze des Grossen Triglav wurde in Folge des etwas spät erfolgten Aufbruches von Bel Pole erst gegen Mittag erstiegen, um welche Zeit sich die Häupter der Bergriesen in Wolken zu hüllen pflegen. Das traf auch diesmal ein, und es konnte nur der südwestliche Theil des grossartigen Triglav-Panoramas genossen werden. Als Führer dienten: von Mojstrana Klantschnik und Schmerz junior, von Mitterdorf Schest Vater und Sohn. Der Vortragende erhielt durch die Naturwahrheit und Anschaulichkeit seiner Schilderungen

die Versammlung in steter Spannung und erntete ihren reichlichen Beifall. Zum Schluss führen wir die zeitgemässen Worte an, welche der Herr Vortragende auf eine am Triglavgipfel zurückgelassene Karte geschrieben hat:

O mons, quem gens priscorum coluit pia Slavum,
Cum tonitu gentes Austriacas moneas:
Ponite tandem aliquando iras litesque feroces;
Hostis adest, patriam dilacerare parat!

(Triglav, du heiliger Berg des alten Geschlechtes der Slaven,
Warnend, mit Donner und Blitz, sprich zu den Völkern des Reichs:
Höret doch auf, einander zu hassen und wild zu bekämpfen;
Seht, wie das Vaterland gierige Feinde bedroh'n!)

***Pinzgau.*** Die Section hat den Verlust von 5 Mitgliedern durch den Tod zu beklagen. Ausserdem ist sie durch die Versetzung des früheren Bezirkshauptmannes, Herrn Carl Ritter von Glanz, schwer betroffen worden. In einem Hochgebirgsgau kann ein Bezirkshauptmann seine volle Liebe und weite Thätigkeit für den Gau bedeutend entfalten, wenn ihm eine thätige Alpenvereins-Section zur Seite steht, welche derselbe mit Rath und That unterstützt und fördert. Das hat Herr Carl Ritter von Glanz in hervorragendster Weise geleistet, so dass ihm der herzlichste Dank der Section gefolgt ist.

Muthig geht die Section vor in ihrer Hauptaufgabe: die Bereisung unserer Alpen zu erleichtern, wenngleich sie fortdauernd an Ueberfluss von Geldmangel zu leiden hat. Auch hier sind die Arbeitslöhne billiger geworden, so dass die Zeit zum Schaffen so ausserordentlich geeignet ist, dass man nur mit Schmerz Geld liegen sehen kann, das zu Hütten- und Weg-Bauten bestimmt ist.

Die in Angriff genommenen Bauten im Rauriser Thal gehen durch den Distrikt Taxenbach-Rauris ihrer Vollendung entgegen. Am 4. August d. J. Morgens sollen die Wege feierlich eröffnet werden und soll zunächst mit dem grössten Bau, dem Wege auf dem Bernkogl, der Anfang dazu gemacht werden.

Das Centrum der Section baut den Weg Schmittenhöhe-Fürth (beim Chinesischen Dörfchen vorüber), um den Abstieg nach Kaprun (oder umgekehrt) zu erleichtern. Sowie derselbe beendet ist, soll „der Pinzgauer Spaziergang" und die Arbeiten am Gaisstein ausgeführt werden.

Der District Saalfelden räumt mit den Winter-Beschädigungen am Ramseider Steige auf und baut den Weg auf das Breithorn.

Der Distrikt Bruck-Fusch beginnt mit Wegbauten auf die Kahlenberghöhe, die Bruckberghöhe und die drei Brüder.

Der District Neukirchen, dem unter Leitung des wackeren Mitgliedes, des k. k. Postmeister H. Schett, die so sehr wich-

tigen Bauten an den Krimmler Fällen übertragen sind, wird in denselben durch die Waffenübung, welcher Schett unterworfen ist, aufgehalten. Die Section hofft mit voller Bestimmtheit, dass diese Bauten, wenn sie vollendet sind, dem Gesammtverein zu ganz besonderer Ehre gereichen werden. Merkwürdiger und bedauerlicher Weise stehen der Section für diese Bauten, ausser in der projektirten obersten „Jung-Kanzel", gar keine Hilfen anderer Sectionen zur Seite. Umsonst ist hinausgerufen worden: „Hier liegt ein Object vor, an das eine andere Section mit grössten Ehren ihren Namen anknüpfen könnte!" Die Reparaturen für die hier hergestellten Bauten sind vertragsmässig von Anderen übernommen worden. Das Entgegenkommen des k. k. Forstaerars etc. lässt nichts zu wünschen übrig.

An jedem dritten Sonntage im August jeden Jahres, für 1878 also am 18. August, findet das Rankelfest auf der Schmittenhöhe statt. Die Zahl der kräftigen Ringer wie der Zuschauer ist bisher jährlich gewachsen.

Die Section beabsichtigt wie bereits bekannt die heurige General-Versammlung auf 1879 in den Pinzgau zur Versammlung zu laden; sie ist sich klar, welch' gewagtes Unternehmen durch diese Einladung gemacht wird, da nicht annähernd das geboten werden kann, was andere Sectionen geleistet haben. An gutem Willen und, bei schönem Weter, an prächtigen Naturbildern soll sie aber Niemand übertreffen!

***Prag.*** Die der Section als Eigenthum gehörenden oder ihr zur Verwaltung anvertrauten 6 Touristenhütten sind einerseits aus Sectionsmitteln, andererseits aus Mitteln der betreffenden Eigenthümer heuer so comfortabel als irgend thunlich eingerichtet und auf das Wohnlichste zur Benützung der Touristen bereit gestellt worden. So z. B. wurde Anfang Juni eine ganze Waggonladung der verschiedensten Einrichtungsgegenstände für die verschiedenen Hütten von Prag aus in die Alpen gesendet. Die Payer-Hütte am Ortler erhält wichtige Vervollständigung am Bau und in der inneren Einrichtung. Die neue Prager Hütte am Venediger und die Johanns-Hütte im Dorfer Thal bekamen wesentliche Vermehrung ihres Inventars, insbesonders erstere, so dass diese jetzt zu den wohnlichsten und geräumigsten Touristenhütten unserer Alpen gehört. Auch das Inventar der Stüdl-Hütte am Glockner bekam durch neue Anschaffungen von Seite ihres Besitzers einen der jährlich sich steigernden Frequenz entsprechenden Zuwachs an Inventar. Grosse Opfer brachte in dieser Richtung das Vereinsmitglied Herr Prokop Edler von Ratzenbeck, welcher die ihm gehörende Clara-Hütte im Umbalthal durch Nachschaffung von vielen praktischen Einrichtungsgegenständen sehr

wohnlich gestaltete. Aber auch ein weiteres Verdienst um die Hebung des Fremdenverkehrs in den Alpen erwarb sich der genannte Vereinsgenosse, indem er in dem bekannten Touristenstandquartier Prägraten die Unterkunft für die Touristen in dem dortigen primitiven Gasthause dadurch zu verbessern suchte, dass er daselbst 2 Schlafstätten mit allem Zubehör auf das Comfortabelste einrichtete, und durch Stiftung von werthvollem Speise-Service den Comfort zu erhöhen suchte.

Auf dem neuen Gebiete ihrer Thätigkeit in der Zillerthaler Gebirgsgruppe entfaltet die Section ebenfalls erspriessliche Wirksamkeit. Die projektirte Organisation des Führerwesens für Dornauberg ist, wie S. 117 gemeldet, zur Thatsache geworden. Durch das vom 1. Schriftführer der Section Herrn Ferd. Löwl veröffentlichte und allseitig günstig beurtheilte treffliche Buch über das Zillerthaler Hochgebirge ist das Interesse für diese bisher unverantwortlich vernachlässigte Gebirgsgruppe unter der Touristenwelt ein so reges geworden, dass ein zahlreicher Besuch derselben für heuer bevorsteht. Um der Calamität betreffs der Verpflegung im innern Zillerthaler Hochgebirg einigermassen abzuhelfen, wurde von der Section Prag in Rosshag — zwischen Ginzling und Breitlahner — bei David Fankhauser ein Proviant-Depot von verschiedenen Fleichkonserven, Liebig'schem Fleischextract, Thee, Chocolade, Rum, vornemlich von dem für Märsche als Proviant vortrefflichen Corned-Beef für die Touristen errrichtet. Auch wurden alle Anstalten getroffen, den durch seine wundervolle Aussicht berühmten, jedoch schwierig zu besteigenden Olperer zugänglich zu machen.

In den Loferer Steinbergen wird von Seite der Section Prag an der Wegherstellung auf das aussichtsreiche Hinterhorn und an der Adaptirung der Steinbergalmhütte wacker gearbeitet.

Im Bericht S. 115 ist Z. 5 v. u. zu lesen 15 Meter.

***Rosenheim.*** Die Section hat eine „Uebersichts-Tabelle der Ausflüge von Rosenheim und den Nachbarstationen" herausgegeben, welche an allen von Touristen besuchten Orten der Gegend sich findet, ausserdem auch in gefälliger Buchform (für 40 Pf.) von der Section zu beziehen ist.

***Salzburg.*** In der Monatsversammlung am 2. April hielt Herr Ant. Posselt-Csorich einen Vortrag über den Schmied von Fürth und seine Reisen.

Bei der am 2. Juni 1878 erfolgten commissionellen Begehung des Dopplersteiges hat sich gezeigt, dass die Wirklichkeit den ausgesprengten Gerüchten nicht entsprach, indem lediglich die Strecke zwischen der 1. und 2. Rosittenalpe von den Lawinen hart mitgenommen wurde, während der eigentliche Dopplersteig

mit Ausnahme des stellenweise beschädigten Geländers sich in gutem Zustande befindet. Nachdem überdiess Herr Fink, Eigenthümer des Rosittenthales in freundlichster Weise nahezu die gänzliche Wiederherstellung der verwüsteten Strecke übernommen hat, hat die Section vollen Grund zufrieden zu sein.

Am 14. Juli fand der diesjährige „Tag" der salzburg-chiemgauischen Sectionen statt. Es waren Vertreter der Sectionen ***Berchtesgaden, Pinzgau, Reichenhall, Traunstein und Salzburg*** anwesend. Der Vorstand der immer wieder zur Geschäftsleitung berufenen Section Salzburg, Professor Richter, eröffnete um 2 Uhr Nachmittags die Versammlung. Verhandlungsgegenstände waren wie gewöhnlich die alpinen Unternehmungen der Sectionen, sowohl die gemeinsam als einzeln vorgenommenen, da sich seit 1877 der Usus herausgebildet hat, dass die betheiligten Sectionen auch die auf eigene Faust begonnenen Arbeiten dem Congress ihrer Nachbarn zur Begutachtung und eventuellen Unterstützung besonders bei der General-Versammlung vorlegen. Der erste Gegenstand der Tagesordnung waren die mannigfachen Unternehmungen am Steinernen Meer. Diesen zu Liebe war ja vor 4 Jahren in Kempten zuerst der Gedanke einer Vereinigung der Nachbarsectionen aufgetaucht, zu ihrer Verwirklichung hatte sich unter Assistenz der Nachbarn zu Pfingsten 1875 die Section Berchtesgaden gegründet, welche seither mit Eifer und Sachkenntniss in der Förderung dieser Bauten ihre Hauptaufgabe gesehen hat. Der von ihr erstattete Bericht zeigte denn auch einen sehr erfreulichen Fortschritt der Arbeiten. Es sind 19 Gehstunden an Routen mit rothen Strichen bezeichnet, und mannigfache Weganlagen und Verbesserungen vorgenommen worden, von denen die dankbarste jedenfalls die von St. Bartholomä nach Schrainbach ist, da der vom Steinernen Meere Absteigende hiedurch ersteren Ort zu Fuss erreichen, und somit auch auf ein Schiff rechnen kann, welches ihn nach Königssee bringt. Von neuen Vorschlägen ist besonders hervorzuheben, dass sich die Möglichkeit zu eröffnen scheint, das königliche Jagdhaus am Funtensee für den Alpenverein als Unterstandshaus käuflich zu erwerben. Gelänge dieser Kauf, so würde die Partie über das Steinerne Meer an Bequemlichkeit ungemein gewinnen, ja sie würde unendlich häufiger gemacht werden, weil jetzt die kurze Beziehungsdauer der Alpen am Funtensee, sowie die Unsicherheit, ob der Jäger in dem Jagdhause anwesend ist, viele Reisende von dieser Tour abschrecken. Dass trotzdem nach einer angestellten Zählung im verflossenen Jahre circa 400 Personen das Steinerne Meer überschritten haben, zeigt von der Beliebtheit dieses Ueberganges.

Da sich solche Aussichten eröffneten, wurde auch die vom Distrikt Saalfelden der Section Pinzgau vorgeschlagene Erbauung einer Hütte auf dem österreichischen Theil des Steinernen Meeres bis zur Erledigung obiger Kaufunterhandlung als nicht angezeigt bezeichnet.

Hierauf referirte der Vertreter der Section Pinzgau über die von der Gesammtheit der genannten Sectionen als solcher lebhaft unterstützten Bauten im Rauriser Thal. Die Marktgemeinde Rauris ersuchte abermals um Unterstützung zur Tilgung der ihr durch die Durchbrechung der Kitzlochklamm erwachsenen Schuldenlast, und im Hinblick auf die ausserordentlichen Anstrengungen der dortigen Bevölkerung, den Anforderungen der Zeit gerecht zu werden, bei der grossen Schönheit des Thales und der eröffneten Kitzlochklamm wurde auch beschlossen bei der General-Versammlung einen abermaligen Beitrag zu beantragen. Für die im Vorjahre bewilligten 100 fl. zu Wegbauten im innern Rauriser Thal wurden nach Bericht des betreffenden Comités zahlreiche einzelne Wegcorrecturen und Tafelaufstellungen vorgenommen, so bei sämmtlichen Uebergängen in das Gasteiner Thal und dem ins Bad Fusch.

Der nächste Punkt der Tagesordnung war ein Antrag der Section Salzburg durch Petitionen an den Salzburg'schen Landtag und die Landesregierung, sowie durch Vorgehen in eigener Arbeit, die Herstellung eines solchen Systems von Wegweisertafeln in Salzburg anzubahnen, wie dasselbe in Baiern sich vorfindet. Die betreffenden Petitionen wurden angenommen, über die Art des Vorgehens im Allgemeinen eine Einigung erzielt.

Ein weiterer Punkt war die von der Section Salzburg schon mehrmals im Allgemeinen angeregte Frage, ob es nicht möglich wäre, durch Adaptirung und Ausstattung von Alpenhütten den Comfort der Bergsteiger zu erhöhen, und die Anlage von Vereins-Hütten entbehrlich zu machen. Der Austausch der gemachten Erfahrungen zeigte mannigfache Schwierigkeiten, welche besonders in den Rechtsverhältnissen der baierischen Alpen liegen, da diese fast ausnahmslos sich auf aerarischem Grunde befinden. Doch wurde das entsprechende verabredet und beschlossen, an einigen speciellen Punkten directe Versuche zu machen.

In vierstündiger Besprechung waren diese, und noch eine Reihe minder wichtiger Puncte in eifriger und gründlicher Weise verhandelt worden. Welche Anregung und Belehrung die dabei versammelten Vertreter der Sectionen mit nach Hause genommen, ist eben so wenig fraglich, als dass nicht leicht Anträge vor den Gesammtverein kommen dürften, welche so vielseitig und gründlich besprochen und vorbereitet sind, als diejenigen aus dem Gebiete der Salzach und des Chiemsees.

## Nachrichten von anderen Vereinen.

***Oesterreichischer Touristen-Club.*** Das 1. Heft des von 1878 ab in zwanglosen Lieferungen herauszugebenden Jahrbuches ist erschienen (siehe Periodische Literatur). Der Club zählt z. Z. 7 Sectionen (Zweigvereine): Mauer bei Wien, Gmunden am Traunsee, Eisenkappel in Kärnten, Baden bei Wien, Graz, Windisch-Garsten und Wiener-Neustadt. — Die heurige Wander-Versammlung findet vom 15. bis 17. August in Eisenkappel statt.

***Club alpino Italiano.*** Die Centraldirection hat am 16. Febr. der Section Agordo einen Beitrag von L. 1000 für die Schutzhütte an der Marmolada, welche nur mehr im innern mit Holz zu verschalen und auszustatten ist, dann der Section Varallo für die Construction des Indicatore delle Alpi in Novara L. 300 gewährt. Die Section Verbano in Intra erhielt für Wiederaufforstungs-Arbeiten L. 200. — Die Subventionirung der Section Lecco für einen Wegbau auf den Colle del Croso und für den Bau einer Unterkunftshütte am Resegone wurde vertagt.

Das Programm für den vom 24. bis 26. August in Ivrea (s. Mittheilungen S. 77) abzuhaltenden XI. Congress ist folgendermassen festgestellt: 24. August. Empfang in Ivrea. Spaziergang zum See von San Giuseppe. 25. August 2 U. Nachm. General-Versammlung, Abends 6 U. Diner. 26. August Abreise nach Vico Canavese in Valchiusella. Die nächsten Tage sind für Excursionen bestimmt, für welche ein reiches Itinerarium dem Programm beigegeben ist.

Am 21. Juli feierte die wie S. 14 mitgetheilt neu begründete Section Pinerolo ihre Stiftung auf dem Colle d' Assietta auf der Grenze zwischen Italien und Frankreich.

Die Section Florenz hat am 30. Juni die Schutzhütte am Scaffaiolo-See 1819 m programmgemäss eröffnet; die Section drückt ihre Freude darüber aus, dass der Italienische Alpenclub damit zum ersten Mal eine Schutzhütte in den Appenninen hat eröffnen können. Die Florentiner Mitglieder hatten am Vorabend von der auf der Wasserscheide des Pistojesischen Appennin gelegenen Bahnstation Pracchia aus theils noch die Nachtstation S. Marcello und von dort anderen Morgens in 6½ St. den See erreicht, oder waren von Pracchia aus über das Corno alle scale 1938 m gestiegen. Der 200 m lange und 60 m breite See bietet in dieser Höhe nach dem nicht unbeschwerlichen Anstieg einen überraschenden Anblick; die Aussicht ist bei hellem Wetter grossartig über die Ketten des Appennin, in weiter Ferne dämmern die Gipfel der Alpen, durch eine Lücke ist auf eine Strecke die azurblaue Adria, andererseits ein Streifen des Mittelmeers sichtbar. Das alles war jedoch von Nebeln und Wolken verhüllt, welche die über das Corno gestiegenen

Theilnehmer das Brockengespenst hatten erblicken lassen. Nach Ansprachen des Herrn Dr. Bacci und des Präsidenten der Florentiner Section, Herrn R. H. Budden, welch letzterer die Geschichte des vorläufig mit einem Deficit belasteten Baues gab, erfolgte die Eröffnung der Hütte. Das Fest verlief trotz üblen Wetters unter grosser Theilnahme auch der Landbevölkerung; ein Festmahl vereinte die Clubisten später in Catigliano.

Die Section hat ein Reglement für die Unterkunftshütte erlassen, wonach dieselbe allen Besuchern unentgeltlich zur Verfügung steht; jedoch erhält kein Tourist, der nicht von einem Führer begleitet ist, den Schlüssel.

***Schweizer Alpenclub.*** Das Itinerarium für die Jahre 1878 und 1879, für welche bekanntlich „das Bernina-Gebirge und seine angrenzenden Thäler" als Excursionsgebiet bestimmt ist, verfasst von Herrn J. L. Binet-Hentsch, Vice-Präsidenten des C.-C. in Genf, wurde nebst der in bekannter Weise ausgestatteten Excursionskarte bereits versendet. Die letztere umfasst das Gebiet zwischen der Cima della Bondasca und dem Mte Sisson im S., folgt dann der Schweizer Grenze über Piz Tremoggia, Piz Roseg, Piz Bernina, Piz Zupo und Piz di Palu, mit welchem sie ihre östliche Begrenzung findet; über Diavolezzapass, Piz Albris, Piz Languad und Piz Vadret zieht diese gegen N., wo Samaden, Piz Ot, Piz d'Err und Piz d'Arblatsch die Endpunkte bilden. Im W. sind dieselben durch Castasegna, Weissberg und Val Curtins gegeben.

---

## Vereinshütten. Wegbauten.

***Dresdener Hütte*** in Stubai. Der Jahresbericht der Section Dresden erwähnt die Bestrebungen der Section zu Instandhaltung und weitern bequemen Ausrüstung der Hütte, welche 1877 von 154 Touristen benützt wurde, und für welche von Mitgliedern und Freunden der Section 111 M. gespendet wurden.

Das ***Glocknerhaus*** auf der Elisabethruhe ist seit 1. Juli wieder eröffnet.

***Rieserferner-Hütte.*** In der ersten Hälfte des Juli wurden die Arbeiten beendet. Die Hütte ist nach einem Plan von J. Stüdl gebaut, ähnlich der früheren Prager Hütte, 25′ lang, 21′ breit, aus trockenem Mauerwerk hergestellt, die Innen- und Aussenfläche mit Cement-Verwurf versehen. Der Innenraum ist mit Brettern gedielt und durch einen Oberboden in eine untere und obere Abtheilung geschieden. Die erstere enthält längs der einen Breitseite eine Pritsche, einen separirten Raum für Damen, Sparherd und die nothwendigen Einrichtungsstücke für 24 Per-

sonen, bis zu 32 Personen können untergebracht werden und sind ebensoviele Decken vorhanden. Für die Lagerstätten wurde Stroh anstatt Heu verwendet.

Die Hütte steht in einer Meereshöhe von 2279 m An. auf einem von dem alten Rieserferner abgerundeten Felsen, 20 Minuten unter dem Gletscher. Die Lage ist eine herrliche, der Blick auf die tief unten liegende Gemeinde Rein, auf den Kranz von Bergspitzen und die Gletscher des Schneebigen Nock, Hochgall und Lengstein sichern der Hütte eine gute Zukunft, denn der Ausflug von Taufers bis zu derselben lohnt schon sehr reichlich die geringe Mühe des $2^1/_2$ stündigen Anstieges von Rein aus; für Bergsteiger gewährt die Benützung derselben eine sehr wesentliche Zeitersparniss, indem nun die Spitze des Hochgall in $4^1/_2 - 4$, jene des Schneebigen Nock in 3 Stunden erreicht werden kann. Die Hütte wurde bereits der allgemeinen Benützung übergeben.

Im ***Dachsteingebiet*** vollendet die Section Austria heuer die Gangbarmachung der Simony-Scharte, stellt den Weg vom Hinteren Gosausee zum Gosauer Eisfeld und von dort zur Spitze her und errichtet eine Nothunterkunftsstätte in der Gschlösselkirchenhöhle oberhalb des Gosauer Eisfeldes. Auch wird der Aufstieg vom Karls-Eisfeld zum Hohen Dachstein einer eingehenden Verbesserung unterzogen werden. Die Zugänglichmachung der Simony-Scharte und der Spitze des Hohen Dachsteins sowohl vom Gosauer als vom Karls-Eisfeld erfordert Sprengungen, Anbringung von Eisenstiften und Seilen und erscheinen diese Arbeiten sowie auch die Herrichtung einer Nothunterkunftsstätte in der Gschlösselkirchenhöhle und des Aufstieges vom Gosausee nothwendig, um das Dachsteingebiet und die höchsten Spitzen desselben auch von Gosau aus zugänglich zu machen. Diese Arbeiten, welche einen Kostenaufwand von mehr als 1200 fl. beanspruchen, werden bis Ende August d. J. vollendet sein.

Die Section wird im Laufe des heurigen Jahres ihre Hütten mit Apotheken, enthaltend die nothwendigsten Heilmittel für die häufigst vorkommenden plötzlichen Erkrankungen, und Verbandzeug für etwaige Verwundungen sammt entsprechender Gebrauchsanweisung, sowie mit je einem Paar Schienen ausstatten.

***Schneeberg.*** Der rührige Pächter des Baumgartner-Hauses hat in jüngster Zeit einen bequemen, streckenweise mit Geländer versehenen Weg von Paierbach zum Baumgartner-Haus angelegt, welcher später bis zum Schutzhaus auf dem Ochsenboden fortgeführt werden soll. Dadurch wird der beschwerlichste Aufstieg durch die sogenannte „Eng", welcher schwächere Touristen und Damen nicht selten von der Besteigung des Königs der Nieder-Oesterreichischen Alpen abschreckte, gänzlich umgangen, und der

Aufstieg für Jedermann leicht und gefahrlos ermöglicht. Diesen Weg hat der Oesterreichische Touristen-Club tracirt und ausserdem einen Beitrag von 100 fl. zur Ausführung desselben beigesteuert. Ebenso wurde die vermorschte Aussichtswarte auf dem Hermannskogel vom Club mit einem Kostenaufwand von circa 100 fl. theilweise wieder neu hergestellt.

## Führerwesen.

***Hochpusterthal.*** Neuer amtlich genehmigter Tarif für die Bezirke Sillian, Sexten, Innichen, Toblach, Niederdorf, Prags, Welsberg, Gries, Olang und Geiselsberg von der Section Hochpusterthal aufgestellt.

Die k. k. Bezirkshauptmannschaft Innsbruck hat einen neuen ***Führertarif für den politischen Bezirk Innsbruck*** vom 16. Juni 1878 herausgegeben. Derselbe enthält Führer und Taxen für Stubai, Gschnitz, Obernberg, Schmirn, Selrain, Matrei und Navisthal, Hallthal, Watten- und Voldererthal, Leutasch, Scharnitz, Seefeld und Reith.

***Prägraten.*** Neuer Tarif 1878 von der Section Prag festgestellt. Führer: Jos. und Andrä Berger, Sim. Mayr, Joh. Mariacher, Balth. und Thom. Ploner, Isaias und Jacob Steiner, Al. Weisskopf. Taxen u. A.: Venediger 6 fl., mit Abstieg zur Aschamalpe 10 fl., nach Neukirchen 13 fl., zur Karalpe 11 fl., nach Krimml 14 fl. 50., nach Gchlöss und Matreier Tauernhaus 10 fl., nach Matrei 1 fl. mehr. — Ueber Umbalthörl nach Kasern 7 fl. 50, Röthspitze 6 fl. 50, wenn nach Kasern 10 fl., Dreiherren-Spitze 7 fl. 50 und 10 fl. 50, Lasörling 5 fl. und 7 fl.

Dem dortigen Führer Thomas Mariacher wurde über Anzeige der Section sein Führerbuch wegen Trunk- und Raufsucht entzogen und derselbe aus der Liste der Führerschaft gestrichen.

# Mittheilungen und Auszüge.

***Witterungs-Telegramme.*** Von amtlicher Seite geht uns auf Anfrage folgende Mittheilung zu: Die Section für Wettertelegraphie an der k. k. Central-Anstalt für Meteorologie und Erdmagnetismus in Wien ist schon seit Beginn des Jahres 1877 in der Lage gewesen, auf Grund des täglich von einer grossen Anzahl in- und ausländischer Stationen telegraphisch einlangenden Beobachtungsmateriales sich ein ziemlich genaues Bild der jeweilig herrschenden atmosphärischen Situation zu entwerfen und dies in einer Wetterkarte zur Anschauung zu bringen. Im

Sommer des genannten Jahres wurden über Anregung mehrerer landwirthschaftlicher Vereine (zuerst Mährisch Trübau, dann Neutitschein) die ersten Versuche mit einer täglichen telegraphischen Bekanntgabe der allgemeinen atmosphärischen Situation und einer für die nächsten 24 Stunden giltigen Wetterprognose gemacht. Die besonders günstigen Resultate, welche dieser Versuch ergab, nemlich 92% von zugetroffenen Prognosen, haben das k. k. Ackerbauministerum bestimmt, diese besonders für die Landwirthschaft wichtige und nützliche Einrichtung weiteren Kreisen zugänglich zu machen. In diesem Bestreben wurde dasselbe thatkräftigst vom k. k. Handelsministerium unterstützt, indem S. Exc. der Herr Handelsminister für diese Klasse agric.-meteorologischer Depeschen eine 50% Gebührenermässigung zugestanden und denselben den Beförderungsvorrang vor Privatdepeschen eingeräumt hat.

Die von der Central-Anstalt ausgegebene Prognose kann ihrer Natur nach nur allgemeinen Charakters sein und muss lokale Eigenthümlichkeiten einzelner klimatischer Gebiete unberücksichtigt lassen. Aus diesem Grunde wurden die verschiedenen Länder in klimatische Regionen eingetheilt und für jede solche eine mit den Eigenthümlichkeiten ihres Bezirkes durch langjährige Beobachtungen wohl vertraute Persönlichkeit aufgestellt, welche mit der Anpassung der allgemein gehaltenen Prognose an die Verhältnisse des eigenen Bezirkes und der weiteren Uebermittlung der so modifizirten Telegramme an die einzelnen Landwirthschafts-Vereine und Grundbesitzer betraut wurde.

Um sich in den Besitz des täglichen Wettertelegrammes zu setzen, kann man nun entweder direct bei der Central-Anstalt gegen Erlag der Abonnementsgebühr für 31 Telegramme d. i. von 7 fl. 75 kr. und von 2 fl. für Postzusendung der zum Verständniss der Telegramme sehr förderlichen Wetterkarten auf einen Monat abonniren, wenn der betreffende Abonnent sich das allgemein gehaltene Telegramm selbst für seinen Wohnort zurecht zu legen im Stande ist. Sollte er es aber vorziehen, das schon modifizirte Telegramm zu erhalten, so müsste er sich an den für seine Region aufgestellten Beobachter mit seinem Abonnement von ebenfalls 7 fl. 75 kr. wenden, zu welchem noch ein nach der vorhandenen Anzahl von Theilnehmern verschiedener Antheil an den Kosten des Originaltelegrammes käme.

Vorläufig haben die im nachstehenden genannten Herrn die lokale Auslegung und Weiterverbreitung der Wettertelegramme übernommen: in Oberösterreich: Herr Karl Gloring, Lehrer in Linz für das Donaugebiet; in Mähren: Herr L. Jehle, Chemiker in Prerau für das östliche Mähren und einen Theil von Schlesien; Herr L. Lenz, Professor in Iglau für das westliche

Mähren; in Schlesien: Herr Dr. Malinkowski, Secretär in Troppau für Schlesien; in der Bukowina: Herr F. Krcek, Director in Czernowitz für die Bukowina.

In Böhmen, wo die Theilnahme eine sehr grosse ist, wurde bis jetzt keine Persönlichkeit aufgestellt, welche mit der Auslegung der Originaltelegramme beauftragt wäre. Es gehen daher nach Böhmen die allgemeinen Prognosen, welche von den Gutsbesitzern und Oekonomen nach eigener Erfahrung benützt werden. Ebenso ist es in Salzburg und Steiermark.*)

Die der Central-Anstalt von vielen Seiten bis jetzt zugekommenen Nachrichten sprechen sich anerkennend über die Resultate des seit Juni in vollem Gange befindlichen Dienstes aus, und erwähnen auch des sich immer steigernden Interesses der Landbevölkerung an der neuen Einrichtung. Es steht zu erwarten, dass hier die Wissenschaft der Praxis sehr erspriessliche Dienste leisten werde, was ihr gewiss wieder durch Vergrösserung ihres Beobachtungsgebietes zum Nutzen gereichen wird.

***Bevölkerung der Städte der österreichischen Alpenländer.*** Nach Brachelli, statistische Skizze der österreichisch-ungarischen Monarchie (6. Aufl. Leipzig 1878, Hinrichs) zählen:

| | Einwohner: | | |
|---|---|---|---|
| Triest | 107,000 | Salzburg | 20,336 |
| Graz | 92,000 | Görz | 16,659 |
| Linz | 39,000 | Innsbruck | 16,324 |
| Laibach | 22,593 | Klagenfurt | 15,285 |

Diese Ziffern sind für die Städte mit mindestens 39,000 Einwohnern für den 1. Januar 1877 auf Grund des durchschnittlichen Zuwachsprocentes (incl. Militär) berechnet, für die übrigen beruhen sie auf der allgemeinen Zählung vom 31. Dec. 1869 (jedoch excl. Militär).

---

## Touristische Notizen.

### Rhätikon.

***Panüler Schrofen.*** Diesen westlichen Endpunkt der Scesaplana-Massifs erstieg ich 1877 vom Nenzinger Himmel (Gampertonthal) aus; aus dem östlichen Thalast von Gamperton, Solaruel, erreicht man in etwa 1 St. das Hirschbad, ein kleines im Spätsommer meist trockenes Seebecken, steigt von hier unter

*) Für Tirol sind nach dem T. B. als Local-Centren angenommen: Innsbruck für Nordtirol, Bozen für Südtirol, Bregenz für die Rheinebene; für Kärnten: Villach und Klagenfurt, für Krain: Villach und Laibach.
D. Red.

Benützung eines schmalen mit Geröll überschütteten Rasenstreifens in s.-ö. Richtung durch das im W. vom Pantüler Schrofen ausgebreitete Schuttkar entlang den Wänden einige 100′ aufwärts und passirt mehrere schmale Risse in diesen, bis sich eine mächtig breite auch auf der neuen Specialkarte etwa 1 cm unter der Position „Schroffen“ eingezeichnete Spalte zeigt, durch welche man hoch in der Wand hinaufsieht (1 St. beschwerlichen Steigens). Diese etwa 1 St. aufwärts in scharfer Steigung und im Ganzen in derselben Richtung verfolgend, dann, da sie weniger gangbar wird nach links verlassend, hat man die gegen S.-W. in einem Winkel von 20—30° abfallenden Schichtenstufen zu übersteigen; mehrmals bieten breite mit Geröll bedeckte Stufen Rastplätze; nach einer Stunde mässigt sich die Steilheit der Wand, Spalten und Risse erleichtern das Weiterkommen und in 2 St. ist die höchste Erhebung erreicht; ein gewandter Steiger wird vom Nenzinger Himmel herauf etwa 4½ St. bedürfen.

Die Aussicht ist sehr ausgedehnt, grossartig der Blick hinab auf den Nenzinger Himmel.

Wenig abwärts steigend erreicht man den Brandner Ferner und von diesem aus in 1¼ St. die Scesaplana.

Von dem erwähnten Hirschbad zieht links der Spusagang, ein nun verwahrloster Schwärzersteig, rauh und ziemlich steil zur Höhe des vom Pantüler Schrofen nördlich ziehenden Grats, an der andern Seite abwärts zur Alpe Ober-Zalim im westl. Ast des Brandner Thals. —

Der eben geschilderte directe Anstieg aus Solaruel zum Pantüler Schrofen wurde bisher von den Einheimischen, auch von Gemsjägern für unmöglich gehalten; er ist jedoch nicht gerade sehr schwierig und, da das Gestein im Ganzen fest, noch weniger gefährlich. Kundige Führer sind bis jetzt nicht zu haben; vor der Unterkunft im Nenzinger Himmel bei Mayer (Hotel zur Schalanza, 1 Zimmer mit 2 Betten) muss gewarnt werden.

Bei dieser Gelegenheit will ich bemerken, dass der in Reisehandbüchern erwähnte Anstieg von Brand, resp. Alp Lagant durch die „Gletscherdolle“ auf die *Scesaplana* nicht empfehlenswerth ist, weil er sehr beschwerlich und an einer Stelle sogar bedenklich, dabei höchst langweilig ist; die Zeitersparniss gegenüber dem Weg über Seebord und Lüner See beträgt höchstens 1½ St. — und wer möchte den Lüner See versäumen! Eher verdient der Anstieg von Alp Ober-Zalim direct auf den Brandner Ferner (etwa 3½ St.) die Beachtung geübter Touristen.

*Feldkirch.* *Julius Volland.*

**Verwall-Gruppe.**

***Fädnerspitze.*** Die Besteigung dieser vom Zeinisjoch aus in 2 bis 2½ St. leicht zu erreichenden Spitze ist sehr zu empfehlen. Kommt man von Pattenen (Montavon), so kann der Weg zur Spitze keinen Augenblick zweifelhaft sein; er führt durch die deutlich sichtbare Mulde in WNW. der Spitze hinauf, durche welche man erst gerade östlich, dann etwas süd-östlich zum Gipfel ansteigt. Auch von Galtür (Paznaun) kommend kann man keinen bessern Weg einschlagen; der von mir benützte, schon vor dem Joch direct nördlich über die Schichtenköpfe hinan ist weit mühsamer und zeitraubender.

Die Lage des Berges ist ausserordentlich günstig nicht allein für den Einblick in die Silvretta-Gruppe und die von ihr gegen N. auslaufenden Kämme, sondern auch für den ganzen Rhätikon, die Verwall-Gruppe und die Bergzüge gegen den Inn. In nächster Nähe sind die interessantesten Bergformen Valülla, Gorfen- und Pallunspitze, Fluhberg (der die Aussicht gegen NNO. etwas beschränkt), die südl. Spitzen des Patteriolmassivs; vielfach sind auch entferntere Hochgipfel sichtbar.

Der Abstieg auf den Verwall-Ferner und ins obere Rosannathal ist leicht ausführbar.

*Feldkirch.* *Julius Volland.*

***Samspitze c. 3020 m.*** Es dürfte beachtenswerth sein, dass diese höchste Erhebung des Kartell-Ferners, ein brillanter Aussichtspunkt, von geübten Touristen ohne besondere Anstrengung vom Schneidjöchl, dem Uebergang aus dem Moosthal ins Madleinthal (von St. Anton am Arlberg nach Paznaun) in ½ St. zu erreichen ist.

*Feldkirch.* *Julius Volland.*

***Blankahorn,*** 3153 m. Der verhältnissmässig leichteste und bequemste Anstieg ist der über den südlich ziehenden Bergrücken, der auf seiner W.-Seite, aus dem gegen die Alpe Malfon hinabziehenden Kar zugänglich ist, ob auch seine östliche Seite, von den Blankaseen her, gangbar, ist mir unbekannt, aber wahrscheinlich.

Der Anstieg von der N.-Seite ist unter normalen Verhältnissen (ich war bei Neuschnee oben) für einigermassen geübte Steiger ganz gefahrlos; er erfolgt am besten über den Blankahorn und Hochriffler verbindenden Grat, etwas mühsamer durch die Rinne, welche das Massiv des Blankahorns in der Mitte spaltet, da in dieser das Gestein sehr glatt. Der Gipfel ist wie jener des Hochriffler in zwei Zacken zerspalten. Die Aussicht ist ähnlich der vom Hochriffler, nur dass der Blick auf das Stanzer Thal und den Petneuer Ferner fehlt.

*Feldkirch.* *Julius Volland.*

**Zillerthaler Gruppe.**

***Weisszint.*** In der Absicht vom Pfitschthal aus den Hochfeiler zu besteigen, gerieth ich, durch einfallenden Nebel irre geleitet, auf den Weisszint und wurde dies erst gewahr als der Nebel zerriss, und ich den Hochfeiler mir gegenüber erblickte. Der Gipfel, auf dem ich mich befand, ist der zwischen dem „Weissen Zinth 3268" der Specialkarte und dem Knotenpunkt der Thäler Pfitsch, Lappach und Schlegeisen gelegene, unmittelbar nördlich der Weisszintscharte der Daimer'schen schematische Skizze in unserer Zeitschrift 1877 S. 291. Daimer bezeichnet diesen Knotenpunkt als die höchste Erhebung des „Weisszinth"; ich bin anderer Ansicht; von meinem Standpunkt aus gesehen erschien er mir, obwohl ganz nahe gelegen, niedriger als letzterer und dieser wieder wenig niedriger als Punkt 3268. Hätte ich jenen Knotenpunkt, der über eine mässig geneigte Schneefläche bequem zu erreichen ist, für die höchste Erhebung in der Nachbarschaft angesehen, so würde ich sicher die geringe Mühe, auf seinen Rücken zu steigen, noch angewendet haben.

Bezüglich des Anstiegs auf die beiden andern felsigen Gipfel gilt jedenfalls, dass die Hauptarbeit gethan ist, wenn man den Ferner überschritten hat; ich stieg von der Weisszint-Scharte aus auf die andere östl. Seite meines Gipfels herum, fand aber hier die Felsblöcke riesig hoch und sehr glatt, so dass ich mich wieder auf die W.-Seite hinüberzog, wo man keinen besonderen Hindernissen begegnet.

Den Abstieg nahm ich von der Spitze direct auf den Hintergrasferner.

Auch der Anstieg auf den südlichen Gipfel, den „Weisszinth" der Specialkarte dürfte ohne besondere Schwierigkeit in der Front oder von der Weisszint-Scharte aus zu bewerkstelligen sein. Zur Scharte selbst gelangt man von der Lappacher Seite, wie schon aus der Karte ersichtlich, weit leichter als von der Pfitscher; wenigstens ist die Gletscherentwicklung auf jener eine minimale gegenüber dieser, und bildet auch für den allein gehenden absolut kein Hinderniss.

Als eigene Tour vom Pfitschthal aus erscheint mir der Weisszint nicht sehr empfehlenswerth, da man mindestens eben so viele Zeit verwendet als auf den Hochfeiler, wogegen die Besteigung von der Weisszint-Scharte aus bei Gelegenheit des Uebergangs von einem Thal in das andere sehr zu empfehlen ist.

*Feldkirch.* *Julius Volland.*

**Glockner-Gruppe.**

***Neuer Abstieg vom Kitzsteinhorn.*** Herr Anton Posselt-Csorich aus Zell am See bestieg am 15. September 1877

auf dem gewöhnlichen Wege von der Häuslalpe aus mit Führer Johann Marcher aus Kaprun das Kitzsteinhorn. Der Abstieg direct von der Spitze zum Maurerkees und in's Stubachthal wurde, nachdem auf dieser Seite einige hundert Fuss abwärts geklettert worden war, aufgegeben, da sich weiter unten Steilwände zu befinden schienen, und der etwas südlich von der Spitze von dieser zum Geralkopf ziehende Grat wieder erreicht. Von diesem wurde nun der Abstieg über die sehr steilen Bratschenwände in der Richtung gegen die Wasserfall-Alpe genommen, später die Direction geändert, und nach Ueberwindung einer schwierigen Felspartie und sehr steiler und schlüpfriger Grashalden die Kapruner Thalsohle unterhalb der Limberg-Alpe beim s. g. Königsstein erreicht.

***Hoher Tenn.*** Am Morgen des 12. September 1877 um ½4 Uhr verliess ich mit meinen Kapruner Führern Anton Hetz und Johann Marcher das Rainer-Wirthshaus um den Hohen Tenn (3331 m) von der Südseite aus in Angriff zu nehmen. Bis zur Bauernalpe ging es thalabwärts, von da bald über ziemlich steile Grashänge hinauf. Der Aufstieg über diesen südwestlichen Absturz des Hohen Tenn, den Hetz als Hinterbratschen bezeichnete, war 2 Stunden lang gut, doch wurde die letzte Stunde bis auf die Schneide des Fusch-Kapruner Kammes etwas unangenehm wegen des Neuschnees, der nicht recht hielt, und besonders wegen der übereisten Felsen, zwei Hindernisse, die uns auch späterhin noch Schwierigkeiten machten. Wir erreichten die Kammhöhe etwas nördlich des Wiesbachthörls, verliessen dieselbe aber nach kurzem Genuss des schönen Blickes auf die lieblichen Matten des Fuscher Thals und den furchtbar wild abstürzenden Wielinger Gletscher und versuchten auf der östlichen (Fuscher) Seite weiter vorzudringen, was aber eben so erfolglos blieb wie ein Vordringen auf dem Kamm selbst. Daher wandten wir uns wieder der westlichen Seite zu, stiegen etwas bergab, umgingen einen grösseren Querriegel, suchten jedoch auch hier vergeblich nach einem günstigen Anstieg zur Spitze; im Gegentheil kamen wir zu einer Stelle, wo ein weiteres nördliches Vordringen nicht mehr rathsam erschien. Nun hiess es entweder zurück oder aufwärts. Glücklicherweise gelang es Marcher nach längerer Rekognoscirung einen Aufstieg in einem Couloir ausfindig zu machen. Nach Ueberwindung dieser letzten, recht mühevollen Kletterei gelangten wir bald auf die Höhe des Kammes und ohne Schwierigkeit auf die „Hohe Tenn Bergspitze" 3369 m der N. M.-M. wo leider leichtes Gewölk, das aus dem Fuscher Thale heraufstieg, uns umhüllte. Schnell ging es über einen Schneegrat zu dem 38 m niedrigeren Hohen Tenn, von wo wir die herrlichste Aussicht genossen. Dieselbe ist natürlich der öfter beschrie-

benen vom Kitzsteinhorn sehr ähnlich, gewinnt aber dadurch, dass man das schöne Zeller Becken mit seinem lieblichen See in seinem ganzen Umfange überblickt. Da jedoch die Besteigung des Hohen Tenn bedeutend mehr Schwierigkeiten bereitet als die des Kitzsteinhorns, so ist gar kein Zweifel, dass, während das letztere von Jahr zu Jahr häufiger bestiegen wird (vorigen Sommer schon von einer Dame), der Tenn nur eine kleinere Zahl von Touristen anlocken wird. Selbst von der Fuscher Seite aus, von wo, wie wir uns beim Abstieg dahin durch den Schmalzgraben überzeugten, die Spitze leichter erreicht werden kann, ist die Besteigung doch mühsamer als die des Kitzsteinhorns.

*Paul Riemann.*

**Dolomit-Alpen.**

***Geislerspitzen*** 3182 m. Erste Ersteigung. Aufbruch von St. Christina in Gröden am 4. Juli 1878 in Begleitung des Herrn Franz Niglutsch aus Bozen und der Führer Giorgio und Giovanni Bernardo aus Campidello 4 U. früh. Gleich hinter Christina nach Norden in's Tschislerthal einbiegend wurde nach 1 3/4 stündiger Wanderung über Grashalden der Fuss der Geislerspitzen erreicht und sodann auf der Schutthalde, die links von der Vormauer der mittleren (höchsten) Geislerspitze herabzieht, emporgestiegen, dieselbe nach ungefähr einer Viertelstunde verlassen und zur Rechten auf die Felsen übergegangen. Hier ziemlich schwierige jedoch kaum eine halbe Stunde beanspruchende Felsenpassage bis zum Plateau oberhalb der Vormauer. Dann müheloses Emporsteigen, fortwährend rechts haltend, über noch stark mit Schnee bedecktes Geröll den Felsen zu in denen der Vorgipfel abdacht (7 U. 10). Schwierige Kletterei über stark vereiste Wände und in den zahlreichen mit Schnee erfüllten Kaminen empor bis zum Vorgipfel (8 U. 35), von hier nach links abbiegend über einen schmalen vereisten Grat, dann hinab zu einer kleinen Einsattelung und hinauf zum höchsten alle übrigen Spitzen überragenden Gipfel. (8 U. 55.) Aussicht grandios obwohl durch Nebel theilweise behindert. Abstieg (9 U. 35) im wesentlichen auf demselben Wege wie der Anstieg. Ankunft am Fusse der Felsen 12 U. 10, Rast bis 12 U. 30, Ankunft in St. Christina 1 U. 31.

*Wien.* *Dr. Bruno Wagner.*

***Rosengarten.*** Die Herren Dr. Bruno Wagner aus Wien und Albert Wachtler aus Bozen führten am 28. Juni 1878 die bisher nur dreimal gelungene schwierige aber hochinteressante Ersteigung des höchsten Gipfels der Kette, des Federerkogel (Mte. alto di Cantenazzi 3172 m der Specialkarte) aus.

***Palla di S. Martino*** 3243 m. Die Herren J. Meurer aus Wien und Markgraf Alfred Pallavicini führten am 23. Juni

1878 von S. Martino di Castrozza nach achttägigen Anstrengungen die erste Ersteigung dieses Gipfels aus, der bis jetzt allen Versuchen getrotzt hatte. Führer bei der als sehr schwierig bezeichneten Tour waren Santo Siorpaes und Arcangelo Dimai aus Ampezzo, Träger Michele Bettega aus S. Martino.

***Haunold*** 2940 m; erste Ersteigung durch Herrn Oberschneider in Toblach, Mitglied der Section Hochpusterthal, am 28. Juni 1878 von der Nordseite über Inicher Bad, Schmidl-Wiese und Lahner Riebl.

**Ortler-Gruppe.**

***Königsspitze*** 3854 m, erste Ersteigung vom Suldenjoch (Payerjoch), der Einsenkung zwischen Königsspitze und Zebru über den Suldener Grat am 6. Juli 1877 durch die Herren Julius Meurer aus Wien und Markgraf Alfred Pallavicini mit den Führern Pet. Dangl und Alois Pinggera. Der Suldener Grat führt in südöstlicher Richtung vom Joch zum Gipfel. Nach Aussage der Führer ist dies die schwierigste aber interessanteste Partie in der Ortler-Gruppe.

---

# Literatur und Kunst.

**Die Alpenpflanzen.** Nach der Natur gemalt von **Jos. Seboth.** Mit Text von **F. Graf** und einer Anleitung zur Cultur der Alpenpflanzen in der Ebene von **Joh. Petrasch,** k. k. Hofgärtner im Botanischen Garten in Graz. Band I, 100 Blätter mit Text; in 12 Heften à 1 M. Heft 1 (Blatt 1—9) Prag, Tempsky.

Die wenigen Blätter, welche vorliegen, lassen noch kein Urtheil über die Güte des Werkes insbesondere nicht den Vergleich mit dem Werk „die Alpenpflanzen etc. von J. C. Weber, Text von Dr. C. A. Kranz", zu, von welchem soeben eine vierte, gleichfalls heftweise erscheinende Auflage (in 50 Lieferungen zu 8 Blatt und Text, die Lieferung 80 Pf.) ausgegeben wird.

Vorläufig können wir wohl die bessere coloristische Behandlung hervorheben, dürfen dabei aber nicht übersehen zu bemerken, dass die Beifügung der untern Blätter der Pflanze in Umrissen nur zweckmässig erscheint, wenn das Format deren Verbindung mit der Blüthe und dem ganzen Blüthenstengel nicht gestattet.

Wir gestehen übrigens keine besondere Vorliebe für diese Farbenreproduktionen zu haben, die bei dem niedrigen Preis und den gebotenen Kunstmitteln immer nur sehr relativen Werth haben können, besonders dann, wenn sie der Intensität der Originalpflanze nahe kommen wollen. Die plumpe Färbung wird dann oft geradezu beleidigend und thut wie z. B. bei Anemone sulphurea Blatt 7 des Weber'schen Werkes dem Charakter der Pflanze Eintrag. Unserem Geschmack würde die botanisch correkte, präcise Zeichnung der Pflanze und, wenn colorirt sein soll, die Andeutung der Farbe in leichten Tönen besser zusagen als diese unkünstlerische Anwendung unzutreffender und unzulänglicher Mittel.

Da der Text beim Seboth'schen Werk noch fehlt, und dieses im 1. Heft bereits Pflanzen gebracht, welche entschieden nicht als Alpenpflanzen zu bezeichnen sind, was ganz besonders den Wunsch nahelegt, den Inhalt der Abbildungen des ersten Bandes zu kennen, so müssen wir ein eingehenderes Urtheil vorerst späterer Zeit vorbehalten. *Th. S.*

**Bibliotheca alpina tertia.** Unter diesem Titel veröffentlicht die Buchhandlung von H. Georg in Basel eine neue Auflage eines früher schon in kleinerem Umfang erschienenen Katalogs, der, obwohl zunächst Katalog des Bücherlagers dieser Handlung, doch als ein erster Versuch einer Bibliographie der Gesammt-Alpen Beachtung verdient.

Der 1418 Nummern zählende Katalog zerfällt in folgende Abtheilungen: Periodische Literatur; Topographie, Excursionen; Geologie, Mineralogie; Gletscher, Meteorologie; Paläontologie; Fauna; Flora; Ethnographie, Dialecte, und enthält in einem Anhang die Literatur des Jura in 60 Nummern, jede Abtheilung ist unter sich wieder nach Gruppen classificirt, wobei nur die Ostalpen etwas unglücklich behandelt sind. Ein Autoren-Register bildet den Schluss.

Dass eine solche Arbeit vielfach Lücken und im einzelnen Mängel aufweist, ist unvermeidlich, immerhin kann sie namentlich was ältere und neuere schweizerische Literatur betrifft, als höchst wünschenswerthes Nachschlagebuch und Hilfsmittel bei alpinen Studien und bei Ergänzung alpiner Bibliotheken empfohlen werden. *T.*

**Hann, Prof. Dr. Julius, Ueber die Aufgaben der Meteorologie der Gegenwart.** Vortrag in der feierlichen Sitzung der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften am 29. Mai 1878. Wien, Gerold.

Es sind mehr als anderthalb Decennien verflossen seitdem Jul. Hann den Aufsatz „über Nachmittagsgewitter in den Alpen" in den Mittheilungen des österreichischen Alpenvereins veröffentlichte, ein Aufsatz, der wohl allen, welche sich damals schon um die alpine Literatur bekümmerten, als das Muster einer klaren, sicheren und verständlichen Erklärung eines Witterungsphänomens im lebhaftesten Andenken geblieben sein dürfte. Gibt es ja vom praktischen, wie vom aesthetischen, vom wissenschaftlichen wie vom sanitären Standpunkt nur wenige Dinge, welche dem Alpenreisenden so nahegehen, als Wind und Wetter. Jul. Hann ist seitdem eine wissenschaftliche Berühmtheit geworden, und die Berufung, in der feierlichen Sitzung der kaiserl. Akademie den Festvortrag zu halten, zeigt zur Genüge dass auch die äusserlichen Ehren und die Anerkennung der gelehrten Welt nicht ausgeblieben sind.

In dem vorliegenden Vortrag verbreitet sich Verfasser über die Aufgaben welche der Wissenschaft der Meteorologie zunächst gestellt erscheinen. Es lägen diese Aufgaben weniger in der Richtung, die Möglichkeit der Vorausbestimmung der Witterung fortwährend zu steigern, da manche Erfahrung über den Ablauf der meteorologischen Erscheinungen ohne Förderung des Verständnisses über den Causalzusammenhang derselben erfolgt sei, während umgekehrt manche grosse Entdeckung ohne directen Bezug auf die Witterungsprognose bleibe, als vielmehr darin, einmal die mittleren Zustände der Atmosphäre an der Oberfläche der Erde sowohl, als in allen erreichbaren Höhen festzustellen, und dann ein genaues durch die telegraphischen Wetterberichte aus ganz Europa ja ungemein erleichtertes Studium einzelner Wettervorgänge, Stürme, Gewitter, Witterungswechsel vorzunehmen. Ein sehr klares Bild der gewöhnlichen Art der atmosphärischen Circulation in Mitteleuropa stellt gewissermassen das Gerippe unserer bisherigen Kenntnisse dar, welches durch die weiteren Studien und Beobachtungen noch erst auszufüllen wäre.

In diesen Auseinandersetzungen wird nun wiederholt betont, wie wichtig

die Errichtung meteorologischer Stationen, wenigstens für einige Zeit, auf besonders hochgelegenen Puncten wäre. Da hätte unser geldkräftiger Verein noch ein braches Feld seiner Thätigkeit*). Unsere vielen so wohnlich eingerichteten Vereinshütten, welche mehrere Monate des Jahres fast Tag für Tag von Menschen besucht sind, könnten leicht mit den entsprechenden Apparaten versehen werden. Eine genaue Instruction für die Führer und Reisenden, dort sichtbar angeheftet, könnte mithelfen eine wenn auch ab und zu lückenhafte, aber doch nicht werthlose Beobachtungsreihe zu erzielen. Und wenn diese Sache einmal im Flusse ist, sollte sich nicht auch aus unserer Mitte ein Dollfuss finden, der einmal etliche Führer auf der Prager oder Payer-Hütte überwintern lässt? Welch stattliches Netz alpiner Stationen weist die Schweiz auf! Freilich nicht durch den Alpenclub geschaffen. Doch bei uns ist so manche Culturaufgabe dem Alpenverein zugefallen, an die Anfangs niemand gedacht hat. Könnten wir nicht auch einmal eine wissenschaftliche Aufgabe in grossem Stile in die Hand nehmen? Es wäre vorläufig nur eine Verständigung mit der Wiener meteorologischen Central-Anstalt zu suchen — das müsste jedenfalls den Anfang machen. Dann würde man ja sehen, was weiter zu thun ist. *R.*

**Löwl, Ferdinand, aus dem Zillerthaler Hochgebirge.** Gera, Amthor. 5 M. —

Eine glänzende Erscheinung, wenn auch nicht äusserlich, denn das 27 Bogen starke Buch tritt zwar in gewohnt eleganter Ausstattung, jedoch ohne alles Beiwerk auf, — wohl aber durch inneren Werth und durch die Art und Weise wie der scheinbar so spröde Stoff behandelt ist. Während bekanntlich die Zillerthaler Gruppe die am wenigsten besuchte in den Central-Alpen Tirols ist und die Touristen naturgemäss jene Gruppen aufsuchen, wo ihnen einiger Comfort und oberhalb der bewohnten Region Unterkunftshütten, vor allem aber das nothwendigste, geschulte Führer zu Gebote stehen, hat sich Löwl gerade diese Gruppe gewählt, für welche sich in den letzten Jahren Dank den Bemühungen Dr. Daimers eine ganz neue Operations-Basis an der Südseite, Taufers, gebildet hat.

Hier sei gleich bemerkt, dass Löwl in dieses Gebiet nicht übergreift; das Gebiet, welches er durchforscht hat, und für dessen Kenntniss sein Buch fortan als unentbehrlich gelten muss, ist kurz gesagt das obere Flussgebiet des Ziller mit seinen Verzweigungen von Mairhofen bis zum Pfitscher Joch, genauer präcisirt: der Tuxer Hauptkamm und die nördlichen Seitenkämme des Zillerthaler Hauptkamms, beide bis zum Verbindungsgrat des Pfitscher Jochs.

Nur annähernd bezeichnet das folgende Inhaltsverzeichniss des Buches, das leicht um das dreifache zu vermehren gewesen wäre, den Reichthum an geschilderten Touren: „Das Zillerthaler Hochgebirge. Mairhofen und die Ahornspitze. In den Dornauberg. Eine Bergfahrt auf den Olperer. Zehn Tage in der Floite. Der Riffler. Das Tuxer Thal. Aus dem Zillergrund über den Grundschartner in das Stilluppthal. Aus dem Ingentkar über den Grossen Ingent ins Gunkelthal. Aus dem Zemmgrund über den Grossen Greiner ins Schlegeisenthal. Der Schrammacher im Pfitschgründl. Der Grünberg. Aus dem Schlegeisenthal über den Hochfeiler nach Pfitsch. Literatur." Diese Bergfahrten hat Löwl theils mit Führern sehr verschiedener Qualität, theils mit den Jägern in den Gründen, schliesslich aber nur mehr mit dem Bauernsohn David Fankhauser aus Rosshag ausgeführt, dessen eminente Begabung als Bergführer er ans Licht gezogen.

Löwl's Schilderungen sind, wie nicht anders zu erwarten, entschieden

*) Vergl. Punkt 12 der Tagesordnung für die heurige General-Versammlung, S. 144 dieser Nummer. D. Red.

subjectiv gehalten; man kann darüber streiten, ob in dieser Beziehung die Grenze des Erlaubten nicht hie und da überschritten ist. Aber nur der, welcher sich mit den Einheimischen bis zu einem gewissen Grad assimilirt, wird zu solchen Erfolgen, zu einer solch' minutiösen Kenntniss seines Gebiets gelangen können. Dies bringt es natürlich mit sich, dass wir in diesen Verkehr mit Jägern, Hirten etc. eingeweiht werden und hier in der That prächtige Charaktere kennen lernen — man lese nur den Verkehr mit Jori, und tiefe Blicke in das Gemüthsleben des Tiroler Volks thun, das damit nebenbei in seinen Anschauungen, in seiner Lebensweise geschildert wird, wie es sich wirklich gibt und nicht wie es dem Bummeltouristen, dem „Herrischen" gegenüber gewöhnlich erscheint.

Löwl's Naturschilderungen sind einfach, ohne Phrase; nicht gemacht, aber vom innigsten Verständniss für die Natur des Hochgebirgs zeugend, sind sie nicht selten von ergreifender Wirkung. Wo er ein so treffendes Urtheil schon vorfindet wie z. B. bei Sonklar, ist er bescheiden genug, einfach dessen meisterhafte Charakteristik anzuführen.

So gleitet die Erzählung ruhig und in anmuthigem Wechsel zwischen topographischen Erörterungen, — vor welche gewöhnlich eine Warnungstafel gesetzt ist —, kleinen Zügen aus der Menschenwelt und grossartigen Naturbildern dahin, bei dem raschen Wechsel nie ermüdend, wohl aber vom Leser die richtige Stimmung verlangend, denn wie es dem nicht geradezu handwerksmässig dreingehenden Touristen nicht möglich ist, sich fort und fort im Hochgebirge zu bewegen, ohne dass er Abspannung empfindet, so kann auch ein solches Buch nicht von A bis Z auf einmal gelesen werden.

Wenn wir noch erwähnen dass es an Fingerzeigen für nachfolgende Touristen nirgends fehlt, und dass jeder im Stande sein wird, sich das seinen Neigungen und seiner Leistungsfähigkeit Entsprechende zu wählen, so erübrigt schliesslich nur mehr auf die Kritik zu kommen, welcher Löwl die bisherige Literatur über das Zillerthal unterwirft.

Gleich zu Anfang gibt er eine Uebersicht der bis jetzt bekannten Zillerthaler Hochtouren, am Schluss des Buches folgt dann nochmals mit theilweisen Wiederholungen eine scharfe und schneidige Kritik der gesammten touristischen Literatur über die Zillerthaler Gruppe; hier mag wohl die Bemerkung am Platz sein, dass derselbe Zweck auch mit etwas weniger kaustischen Mitteln erreicht worden wäre; mag man manches dem jugendlichen Feuer zu gut halten, das so vielen andern Partien des Buches die wohlthuende weihevolle Stimmung verleiht, so ist doch zu bedenken, dass auch hier wie in allem menschlichen Wissen und Können stets der eine auf den Schultern des andern steht.

Dennoch wollen wir dieses Referat nicht mit einem Misston schliessen und gerne bekennen, dass es uns eine wahre Freude gewesen, die Vereinsgenossen auf Löwl's Buch, gewiss eine der bedeutendsten Erscheinungen der neueren alpin-touristischen Literatur aufmerksam zu machen, was wir hiermit mit allem Nachdruck gethan haben wollen. *T.*

**Dr. A. Martinez und F. E. Rumpel, die Haller Mauern.** Eine topographisch-touristische Studie. Mit naturhistorischen Beiträgen von Professor P. Gabriel Strobl. (Separat-Abdruck aus dem Jahrbuch des Ö. T. C. 1878.) Graz, Leuschner und Lubensky. 3 M. 60.

Schildert in ausführlicher zuweilen etwas schleppender Weise die umfassenden Touren der Herren Verfasser in dem ziemlich verzweigten Gebiet der „Haller Mauern", der prächtigen Kalkkette, welche sich im N. von Admont, zwischen dem Pyrnpass im W. und dem Buchauer Sattel im O. erhebt und die vielfach besuchten Aussichtspunkte Grosser Pyrgas und Natterriegel enthält; neben diesen beiden werden aber eine Menge von Schönheiten der keineswegs so einfachen und überall so gangbaren Gruppe

in das richtige Licht gestellt, so dass die Studie als dankenswerther Beitrag zur Kenntniss der nördlichen Kalkalpen bezeichnet werden darf; eine Distanzen-Tabelle der von den Verfassern ausgeführten 10 grösseren Touren bildet in praktischer Weise den Schluss.

Beigegeben ist eine Ansicht des Hexenthurms von N., eine Totalansicht der Kette von der Admonter Seite und ein Ausschnitt aus der Specialkarte des Militär-geographischen Instituts mit den Correcturen der H. H. Verfasser. Als wissenschaftliche Beigabe erscheinen von P. Gabriel Strobl verfasste Kapitel über Fauna, Flora und Geognosie des Gebiets, denen sich noch eine Flora (auch der Kryptogamen) der Haller Mauern von demselben Verfasser anschliesst.

Die ganze Schrift scheint in hohem Grad geeignet, der herrlichen Gegend von Admont neue Freunde zuzuführen. *T.*

**Edm. Mojsisovics v. Mojsvar, die Dolomit-Riffe von Südtirol und Venetien.** Beiträge zur Bildungsgeschichte der Alpen. Mit einer geologischen Uebersichtskarte in 6 Blättern, 30 phototypirten Original-Gebirgsansichten und zahlreichen eingedruckten Profilen. Wien 1878, Hölder. In 6 Lieferungen zu 6 M., für A.-V.-Mitglieder durch die Sectionen bezogen zu 5 M. 40.

Wir bedauern das in der ersten Lieferung vorliegende Werk, welches die Bedeutung einer der wichtigsten geologischen Publicationen der Neuzeit über die Alpen für sich in Anspruch nimmt und sich selbst als ein Prachtwerk ankündigt, erst jetzt zur Anzeige bringen zu können, weil uns dasselbe erst nach Schluss der vorigen Nummer zuging.

Indem wir uns eine eingehende Besprechung vorbehalten, bis das Ganze erschienen sein wird, beschränken wir uns jetzt auf den Hinweis des reichen Inhaltes, welcher die erschöpfende wissenschaftliche Klarlegung der wichtigsten geologischen Verhältnisse der Alpen in einem unstreitig höchst interessanten, schönen und am leichtesten zugänglichen Theil derselben in Aussicht stellt. Erhöhtes allgemeines Interesse verspricht diese Publication des bekannten Wiener Geologen noch ausserdem durch die weitergreifenden Betrachtungen, die sich selbst bis zur Erläuterung der Uebereinstimmung der geologischen und paläontologischen Beobachtungen mit den Voraussetzungen der Descendenztheorie erstreckt. Es genügt, auf die reiche und schöne Ausstattung der ersten Lieferung mit zahlreichen nach vom Verfasser selbst aufgenommenen Photographien hergestellten Phototypen und auf die begleitende geologische Karte einen Blick zu werfen, um unsere Erwartungen auf die hoffentlich bald erfolgende Vollendung des ganzen so dankenswerthen Unternehmens in höchster Spannung zu halten. *G.*

Von der **Specialkarte der österreichisch-ungarischen Monarchie** erscheint nunmehr das Blatt Zone 18, Col. 9: Gmünd und Spital.

**Nonsbergisches und Grödnerisches.** In den „Romanischen Studien" veröffentlicht E. Böhmer u. o. T. drei Gedichte im Nonsberger Dialect und gibt eine Abhandlung „zur Lautlehre", sodann eine Uebersicht Grödnerischer Sprachdenkmäler.

Im 27. Band (1877) der **Verhandlungen der k. k. Zoologisch-botanischen Gesellschaft in Wien** veröffentlicht Herr Jos. Freyn eine 250 Seiten starke Abhandlung über die Flora von Süd-Istrien; die H. H. Mann und Rogenhofer geben Notizen zur Lepidopteren-Fauna des Dolomitengebiets, Herr F. Arnold setzt seine „Lichenologischen Ausflüge in Tirol" fort.

## Periodische Literatur.

**Alpenpost.** Nr. 21—26: Binder, Steiermarks Jeremias Gotthelf (P. K. Rosegger). — Aus dem Bündnerland auf den Wildstrubel. — Die Wolkenbrüche vom 8. Juni. — Schweizer, Weisshorn, Monte Rosa, Mont Blanc, Col du Géant. — Der Klönthaler See. — Die Katastrophe von Küssnacht. — Frühlingstour in den Jura. — Der Schwarze See. — Der Pizalun. — Der Nolla.

**Alpenzeitung.** Nr. 21—25 und Band VII Nr. 1. 2.: Meurer, Ostern im Salzkammergut. — Rohracher, der Schlossberg bei Lienz. — Issler, auf der Stätte des Todes (am Freynsattel). — Kraus, über Höhlen. — Philharmonische Touristen. — Wallmann, über die Farbe und Durchsichtigkeit des Seewassers. — Heck, der Jauerling. — Issler, die sieben Seen des Triglav. — Das Pflanzensammeln auf Reisen. — Einst und Jetzt (über Alpenvereinsthätigkeit). — Hoernes, über Höhlen. — Graf, der Gross-Gallenberg in Krain. — Riemann, das Gasteiner Taufbecken. — Roth, die einstigen Gletscher der Hohen Tatra. — Keesbacher, Ausflug auf den Javornik. — Kraus, Ischler Ausflüge. — Fischer, der Balstein bei Neuhaus. — Gaunersdorfer, über das Entstehen der Alpen bei Wien und die Bildung des Tertiärbeckens. — Issler, der Traunstein.

**Carinthia** Nr. 7: Das Frühjahr 1878. — Neue Pflanzenfunde in Kärnten.

**Jahrbuch des Oesterreichischen Touristen-Club. X. Clubjahr. Heft 1:** Martinez und Rumpel, die Haller Mauern. — Frischauf, Panoramen-Tafeln. — Ziegler, der Führer auf der Linie Leobersdorf-Gutenstein.

**Jahrbuch des Schweizer Alpenclub. 13. Jahrgang 1877—78:** Clubgebiet: Brunner, Zwei Clubfahrten in den Glarnerbergen. — Rosenmund, Hausstock-Ruchi. — Zeller-Horner, eine Eiswand der Clariden. — Becker-Becker, der Scheidstock. — Wäber, der Faulen. — Hauser, der Ortstock. — Becker, die Karrenfelder des Excursionsgebietes. — Buss, Streifereien im Clubgebiet. — Freie Fahrten: Gerber, quelques jours dans le Dauphiné. — Ferrand, les Alpes de la Maurienne. — Déchy, der Mont Blanc und seine Ersteigung von Courmayeur. — Schiess-Gemuseus, aus dem Eifischthal. — Baumgartner, Gsteig bei Saanen und seine Berge. — Schürmann, der Piz Ufiern. — Güssfeldt, Ersteigung des Monte Rosso di Scerscen. — Güssfeldt, Piz Kesch. — Arquint, Piz Pisoc. — Abhandlungen: Meyer von Knonau, Historische Streiflichter über das Clubgebiet. — Heim, Bemerkungen zur Karte des Clubgebietes. — Heim, über die Karrenfelder. — Binet-Hentsch, Notice sur les refuges des voyageurs dans les Alpes. — Ischer, Blicke in den Bau der westlichen Berneralpen. — v. Salis, die Theiler-Rüfi bei Jenins. — Koppe, über barometrisches Höhenmessen. — Kleinere Mittheilungen: Heim, Erläuterungen zu den Abbildungen Düssistock etc. — Heim, Gipfelgesteine. — Stoss, der Thermometrograph auf dem Schreckhorn. — v. Salis, über den Bau von Clubhütten. — Schuppli, die Linnæa borealis. — Piz Languard im Winter.

**Tourist Nr. 11, 12 und II. Sem. Nr. 1:** Ueber den physischen Genuss des Bergsteigens. — Wallmann, über Eintheilung und Höhenlage der Seen. — Wagner, aus dem Rosengartengebiet. — Zöhrer, ein alpiner Vagabund der Wissenschaft. (Theophrastus Paracelsus.) — Der Hohenaar und die Goldzeche in Kärnten.

---

Die „Mittheilungen" erscheinen jährlich in 6 Nummern. Preis des Jahrgangs in allen Buchhandlungen des In- und Auslandes 4 Mark R.-W.

Inserate finden, soweit der Raum es gestattet, Aufnahme und wird die durchlaufende Petitzeile oder deren Raum mit 50 Pf. berechnet.

Akademische Buchdruckerei von F. Straub in München.

**Zur Nachricht.** Die geehrten Sectionsleitungen erlauben wir uns um beschleunigte Expedition dieser Nummer, welche die Tagesordnung enthält, besonders zu ersuchen.

Heft 2 der Zeitschrift mit der ersten und zweiten Abtheilung der „Anleitung zu wissenschaftlichen Beobachtungen auf Alpenreisen" kann nicht vor Mitte August zur Versendung gelangen.

Einsendungen für Nr. 5 der Mittheilungen erbitten wir uns bis Ende September.

**Die Redaction.**

---

***Für Fusswanderer.*** Ein Uebelstand belästigt viele Touristen, verhindert sogar oft die Ausführung einer langersehnten Partie oder vergällt die Annehmlichkeiten der Gebirgstouren. Es ist diess der der profusse Fusschweiss und die damit verbundenen wunden Füsse. Jedem Touristen wird ohne Zweifel in dieser Hinsicht ein Fall erinnerlich sein, sollte es sein, dass man selbst oder ein Reisegefährte der Leidende war. Früher wandten die Fussgeher den Hirschtalg an, in neuerer Zeit tauchte eine Masse solcher Mittel auf, manche mit gutem, andere mit geringerem Erfolge, und doch steht derselbe wegen seiner wohlthätigen Wirkung bei den professionirten Fussgängern immerhin in geschätztem Werthe.

Apotheker Mohr in Würzburg hat diesem alten und bewährten Mittel die geeignete Beachtung geschenkt und vereinigte Hirschtalg (ächten, nicht Hammelstalg, da nur wirklicher vom Hirsche stammender die ausgezeichnete Heilkraft besitzt) mit mehreren ebenfalls wohlthätig wirkenden neueren Arzneistoffen, namentlich Salicylsäure, und stellt balsamischen Salicyl-Hirschtalg her, welcher sich bereits vielfach bewährt hat und Jedem mit diesem Uebel behafteten Touristen ein willkommenes Linderungsmittel sein wird, und keinem Touristen zur Vorsorge als Begleiter fehlen sollte. Auch Reitern ist seine Anwendung zu empfehlen. Derselbe ist in handlichen Stängchen in Staniol verpackt a 50 Pf. und ferner zum bequemeren und reinlicheren Einpacken in Holzdosen und Blechbüchschen zu haben. Bei grösserer Abnahme, etwa Bestellung durch eine Section, kann der Preis erniedrigt und eine bedeutende Porto-Ersparniss erzielt werden.

*Würzburg.* *H. S.*

# Specialkarten

herausgegeben vom

## Deutschen und Oesterreichischen Alpenverein.

**Dolomitalpen** von P. Ritter v. Wiedenmann 1 : 100,000 . . 4 M. —.
**Glockner-Gruppe** von P. Ritter v. Wiedenmann 1 : 66,000 1 M. 50.
**Ortler-Gruppe** von Dr. K. Haushofer 1 : 72,000 . . . . . 4 M. —.
**Oetzthaler Gruppe** 1 : 50,000. 6 Sectionen. Jede Section 1 M. 60.

Sectionen: Glockthurm, Wildspitze, Timbler Joch, Hochwilde, Weisskugel, Similaun.

Commissionsverlag der
**J. Lindauer'schen Buchhandlung in München.**

---

**Verlag v. B. F. Voigt in Weimar.**

**Handbuch der barometrischen**

## Höhenmessungen.

Anleitung zur Berechnung der Höhen aus barometrischen, thermometrischen und hygrometrischen Messungen, sowie zur Anstellung sämmtlicher bei den Höhenmessungen nöthigen Beobachtungen, unter besonderer Berücksichtigung der Surrogate für das Quecksilberbarometer (Aneroide, Thermobarometer), für Ingenieure, Forschungsreisende, Meteorologen, Mitglieder der Alpenvereine etc.

**von Dr. Paul Schreiber**
**Lehrer für Physik an den königl. technischen Lehranstalten in Chemnitz.**

Mit Atlas von 18 Foliotafeln.

**Gr. 8. Geh. 9 Mark.**

**Vorräthig in allen Buchhandlungen.**

---

Verlag von OSKAR LEINER in Leipzig:

## Taschen-Kalender

für

## Pflanzen-Sammler

**Brusttaschen-Format.**

**Ausgabe A. mit 500 Pflanzen.**

Preis brosch. 1 M., elegant gebdn. mit Notizbuch, Tasche etc. M. 1,40.

**Ausgabe B. mit 800 Pflanzen.**

Preis brosch. M. 1,35,
elegant gebnd. M. 1,75.

Bei Bezügen in Partien von 25 Stück beide Ausgaben ca. 20 % billiger.

Dieser neue Taschenkalender wurde im Manuscript von verschiedenen hervorragenden Schulmännern **sehr günstig** beurtheilt und als ein **brauchbares Hilfsmittel für botanische Excursionen** warm empfohlen.

---

In der **J. Lindauer'schen Buchhandlung in München** erschien:

## Trautwein's

# Südbaiern, Tirol und Salzburg

und die angrenzenden Theile von

## Ober-Oesterreich, Steiermark, Kärnten und Ober-Italien.

**Wegweiser für Reisende.**

***Sechste vermehrte Auflage.***

Mit einer Uebersichtskarte und 12 Specialkärtchen.

Preis gebunden 5 Mark.

---

Akademische Buchdruckerei von F. Straub in München.

# MITTHEILUNGEN

DES

# DEUTSCHEN UND OESTERREICHISCHEN ALPENVEREINS.

REDIGIRT

von

T H. T R A U T W E I N.

JAHRGANG 1878.

NRO. 5.

MÜNCHEN, 1878.

VERLAG DES VEREINS.

IN COMMISSION DER J. LINDAUER'SCHEN BUCHHANDLUNG.

# Inhalt.

## Vereinsnachrichten.

Seite

**Circular No. 31 des Central-Ausschusses** . . . . . 173

**Circular No. 32 des Central-Ausschusses** . . . . . 175

**Berichte der Sectionen** . . . . . 179
Algäu-Immenstadt mit Lindau. Algäu-Kempten. Aussee. Austria. Frankfurt a. M. Küstenland Meran. München Passau.

**Nachrichten von anderen Vereinen** . . . . . 184
Oesterreichischer Touristen-Club. Club alpin Français. Club alpino Italiano. Schweizer Alpenclub. Vogesen-Club. Ungarischer Karpathenverein.

**Vereinshütten. Wegbauten** . . . . . 188
Unterkunftshaus auf dem Stuiben. Dachstein.

## Mittheilungen und Auszüge.

**Vermischtes** . . . . . 190
Erzherzog Johann-Monument in Graz. Untersuchungen im Achensee, von Dr. Friedr. Simony. Zur Hydrographie des Würm- und Walchensees. Grund- und Wind-Lawinen, von Rud. Riemann. Ueber das Klima unserer höchsten Alpenthäler, von Professor Julius Hann. Blitzschlag in der Adelsberger Grotte. Blitzschlag am Dobratsch. Wirkung des verminderten Luftdruckes auf den Menschen. Ueber die Bewegung des Suldenferners. Ueber die physikalisch-topographische Aufnahme des Rhonegletschers. Alt- und Mittelhochdeutsches im Volksmund, von Director Markus. Zur Ethnographie Tirols.

**Touristische Notizen** . . . . . 208
Von der nördlichen Wildspitze zum Taschachferner und nach Sölden. Granatenkogel. Sonklarspitze von Ridnaun. Hollenzkopf. Schwarzenstein aus dem Schwarzenbach. Hochfeiler und Grasespitze. Wasserfallspitze. Magerstein. Grosser Windschar. Unglück am Cedeh-Gletscher.

## Literatur und Kunst.

**Referate und Recensionen** . . . . . 212
Egli, Taschenbuch Schweizerischer Geographie, Volkswirthschaft und Culturgeschichte. Grohmann, Tyrol and the Tyrolese. Unser Vaterland in Wort und Bild. Alpen-Reisehandbücher und Verwandtes.

**Notizen** . . . . . 218

**Periodische Literatur** . . . . . 218

# MITTHEILUNGEN

DES

# DEUTSCHEN UND OESTERREICHISCHEN ALPENVEREINS.

No. 5. MÜNCHEN, October. 1878.


## Vereinsnachrichten.

### Circular No. 31. des Central-Ausschusses.

München, October 1878.

Der Central-Ausschuss hat sofort nach Eintreffen der Schreckensnachrichten aus dem Ahrn- und Zillerthal folgendes Rundschreiben an die Sectionsleitungen versendet:

„Durch die Zeitung werden Sie Kunde von dem fürchterlichen Unglück erhalten haben, welches in der Nacht vom 16. zum 17. August und im Laufe dieses Tages die Thäler an den Abhängen der Zillerthaler Gruppe betroffen hat.

Fehlen heute auch noch vollständige Details über die schauerliche Katastrophe, so lassen uns doch die kurzen Berichte, die wir von Mayrhofen im Zillerthal und von Taufers im Ahrnthal erhielten, ein Bild von der unbeschreiblichen Verwüstung gewinnen, welche Hochwasser und Murbrüche in diesen einst herrlichen Thälern angerichtet haben. Häuser, Hütten mit Herden sind verschwunden, die tobenden Fluthen haben sie weggespült und leider auch deren Bewohner in ihrem Schlamme begraben. Berichte über die Verluste an Menschenleben im Zillerthal, in den inneren Thälern des Nordabhanges und im Ahrnthal fehlen, da es bisher nicht möglich war soweit vorzudringen. Das Bett des Ziller bei Mayrhofen ist heute trocken, gewaltige Felsblöcke und Schutt bedecken dasselbe, der Bach fliesst nunmehr in zwei Armen da, wo vor wenigen Tagen die schönsten Aenger prangten. Das Ahrnthal war von St. Johann aufwärts ein See, von Felsblöcken und Muren eingedämmt, der endlich seinen Damm durchbrach und seine Wasser mit nicht zu schildernder Wuth über Taufers ergoss, sich mitten durch dasselbe ein neues Bett grabend,

Häuser, Scheunen und die Erntevorräthe mit sich fort reissend. Im Zillerthal besteht keine Brücke mehr, das Ahrnthal ist von Taufers aufwärts vollständig abgesperrt.

Wir haben die Sectionen Taufers und Zillerthal um nähere Berichterstattung ersucht, deren Ergebnisse wir seinerzeit veröffentlichen werden; wir wissen aber heute schon, dass der Schaden ein unberechenbarer, dass Hilfe, schleunige Hilfe dringend geboten ist.

Wir halten es für eine Ehrensache unseres Vereins und aller derer, welche die herrlichen Thäler kannten und besuchten, ihr Schärflein zur Linderung der bitteren Noth beizutragen. Wollen wir zeigen, dass der Deutsche und Oesterreichische Alpenverein da Hilfe zu schaffen weiss, wo die Noth sich zeigt, wollen wir rasch unsere Spende reichen, denn doppelt gibt wer schnell gibt.

Im Interesse der Sache und unseres Vereins scheint es uns jedoch angezeigt, die Gaben nicht zu zersplittern, wir halten es deshalb für wünschenswerth, dass alle Gaben in den Händen des Central-Ausschusses zusammenfliessen, welcher sie durch Vermittlung seiner Vertrauensmänner dahin dirigiren wird, wo die Hilfe am dringendsten ist. Wir laden desshalb alle Sectionen zur Vornahme von Sammlungen unter ihren Mitgliedern ein, sowie zur Veranlassung von Sammlungen mit Hilfe öffentlichen Aufrufs in den Zeitungen, wo dieses statthaft ist und ersuchen Sie uns die Gaben einzuschicken. Insbesondere fordern wir die deutschen Sectionen auf, durch die That zu beweisen, dass sie stets bereit sind unsere Brüder in Oesterreich zu unterstützen, dass ihr Herz unbekümmert um politische Grenzen warm schlägt für die Noth unserer biederen Alpenbewohner."

Unser Aufruf hat eine grosse Anzahl von Sectionen sofort zum werkthätigen Eingreifen veranlasst und sind uns bis zum 18. October Beiträge von Sectionen, Privaten und Zeitungs-Expeditionen im Gesammtbetrag von 8069 ℳ 30 ₰ und 249 fl. zugekommen, von welchen wir den grössten Theil bereits seiner Bestimmung zugeführt haben.

Wir behalten uns Verrechnung über die eingesandten Beträge bis zum Schluss der Sammlungen vor, welche z. Z. noch im vollen Gang sind.

**Der Central-Ausschuss**

des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins.

***Sendtner,***

*I. Präsident.*

## Circular No. 32. des Central-Ausschusses.

München, October 1878.

Wir beehren uns nachstehend die auf der General-Versammlung in **Ischl** am 6. September gefassten Beschlüsse mitzutheilen; der ausführliche General-Versammlungsbericht wird in der Zeitschrift publicirt werden.

Nach Eröffnung der General-Versammlung durch den I. Präsidenten Herrn Sendtner ergab das Präsenzprotocoll die Anwesenheit von 120 Vereinsmitgliedern, darunter befanden sich nach dem Controlprotocoll 53 stimmführende Mitglieder, welche 48 Sectionen mit 649 Stimmen vertraten.

1) Der von dem I. Schriftführer Herrn Schuster vorgetragene Jahresbericht des Central-Ausschusses weist 65 Sectionen mit 7575 Mitgliedern nach.

2) Der von dem Cassier Herrn Krieger erstattete Rechenschaftsbericht pro 1877 ergibt in summarischer Zusammenstellung:

| | | |
|---|---|---|
| Einnahmen . . . . . | | M. 44689. 79. |
| Ausgaben . . . . | M. 33410. 09. | |
| und zuzüglich der „aus den Erübrigungen pro 1877" an die Section Salzburg zu zahlenden Subvention von ö. W. fl. 600 = . . . | „ 1029. 84. | „ 34439. 93. |
| sonach eine Erübrigung von . . . | | M. 10249. 86. |

Aus dem Vereinsvermögen, das per 31. Juli 1878 mit einem Aktivrest von M. 19562. 25. abschliesst, sind M. 2000. —. für den Führer-Unterstützungs-Fond ausgeschieden und weitere M. 2492. 30. für Subventionen zu Hüttenbauten etc. bezahlt worden.

Die Versammlung anerkennt die gestellte Rechnung und ertheilt dem Herrn Central-Cassier Decharge.

3) Als Rechnungsrevisoren zur Prüfung der Rechnung des laufenden Jahres werden die Herren Gustav Himmer und Christoph Veith von München, als Ersatzmänner die Herren Raab und Randlkofer von dort wieder gewählt.

4) Der Antrag des Comité's für Hüttenangelegenheiten und Führerwesen auf Gründung einer Unterstützungs-Casse für verunglückte oder hilfsbedürftige Führer oder deren Hinterbliebene wird angenommen, desgleichen das von dem genannten Comité vorgelegte Statut, welches abgesehen von einigen minder wichtigen Punkten nur zu § 7 und § 13 eine von dem Hütten-Comité gebilligte Abänderung in soferne erfährt, als bei letzterem Paragraphen der zweite Satz: „die §§ 1 und 3 sind unabänderlich" gestrichen, während § 7 nach Antrag der Section Hamburg in einer Fassung angenommen wird, wornach die finanzielle Verwaltung der Unterstützungs-Casse einer Section von der General-Versammlung auf zehn Jahre übertragen wird und derselben vor Ablauf dieser Periode nur wegen Vermögensgefährdung auf Antrag des Central-Ausschusses durch die General-Versammlung entzogen werden kann. Die definitive Redaction des Statuts wird dem Central-Ausschuss übertragen.

5) Die finanzielle Verwaltung der Führer-Unterstützungs-Casse wird nach Antrag des Central-Ausschusses der Section Hamburg übertragen.

6) Zur Fundirung der Führer-Unterstützungs-Casse wird als zweiter Beitrag die Summe von 4000 M. bewilligt und aus dem Vereinsvermögen ausgeschieden.

7) Für die durch die Ueberschwemmung vom 16./17. August beschädigten Bewohner des Ahrn- und Zillerthals, dann des Oberpinzgaus wird eine Unterstützung von 4000 M. aus dem Vereinsvermögen bewilligt und deren entsprechende Vertheilung dem Central-Ausschuss überlassen, hiebei folgende Resolution angenommen:

„Obwohl der Deutsche und Oesterreichische Alpenverein es nicht als seinen eigentlichen Zweck ansieht, bei Elementarunfällen Unterstützungsgelder an die Nothleidenden zu vertheilen, findet er sich doch durch die alle seit Menschengedenken bekannten Unglücksfälle übersteigende Katastrophe im Ahrn- und Zillerthal und im Oberpinzgau ausnahmsweise bewogen, den durch die Ueberschwemmung in diesen Gegenden Verunglückten 4000 M. zuzuwenden und überlässt die entsprechende Vertheilung dieser Summe dem Central-Ausschuss."

8) Der Antrag des Comité's für Hüttenangelegenheiten und Führerwesen bezüglich der Refundirung von Subventionen für Weg- und Hüttenbauten wird in dem im Circular No. 30 mitgetheilten Wortlaut angenommen.

9) Hinsichtlich der bei Bewilligung von Subventionen für Weg- und Hüttenbauten aufzustellenden Grundsätze wurde folgender Beschluss gefasst:

„Die General-Versammlung erkennt die Nothwendigkeit einer strengeren Durchführung der Beaufsichtigung eventueller Subventionsanträge für Weg- und Hüttenbauten, wie dieselbe im Circular Nr. 28 des Central-Ausschusses ausgeführt wurde, an; sie ermächtigt den Central-Ausschuss bis zur nächsten General-Versammlung derartige Anträge nach seinem Ermessen zu erledigen. Der Central-Ausschuss wird ferner beauftragt, die neue Hütten- und Wegbauordnung mit Hinzuziehung einer zu diesem Zwecke von der General-Versammlung erwählten Subcommission von 3 Mitgliedern der nächsten General-Versammlung zur Beschlussfassung vorzulegen."

10) Zu Mitgliedern der Subcommission (Ziff. 9) werden sofort die Herren Stüdl (Prag), Richter (Salzburg) und Fischer von Röslerstamm (Austria) gewählt.

11) Nach Antrag des Central-Ausschusses wird beschlossen, die Fortsetzung der Karten zu sistiren, wobei es dem Central-Ausschuss vorbehalten bleibt, Einzelnkarten für ein specielles Gebiet nach seinem Ermessen herauszugeben.

12) Von dem Erwerbe des dem Verein von dem verstorbenen Geoplasten Keil gemachten Geschenkes wird abgesehen.

13) Der Central-Ausschuss wird auf seinen Antrag ermächtigt ältere unbedeutende Rückstände einzelner Sectionen abzuschreiben.

14) Der Central-Ausschuss wird ferner ermächtigt aus den Ueberschüssen des Jahres 1878 und aus der Reserve des Jahres 1879 Mittel für Zwecke der Meteorologie zu bewilligen.

15) Das Budget pro 1879 wird nach Antrag des Central-Ausschusses festgesetzt:

60% für Vereinspublicationen und Honorare,
25% „ Weg- und Hüttenbauten,
10% „ Regie und Porti,
5% „ Reserve.

16) Die auf die Tagesordnung gesetzten Anträge auf Bewilligung von Subventionen für Weg- und Hüttenbauten werden mit Ausnahme des Antrages sub k (Wegbauten am Stadtberg bei Kufstein) angenommen.

17) Ausser den auf die Tagesordnung gesetzten Subventionsanträgen für Weg- und Hüttenbauten werden drei verspätet eingelaufene Gesuche von der General-Versammlung nach Erledigung der Tagesordnung zur Berathung zugelassen, und das Gesuch der Section Landeck für Wegbauten im obersten Theil des Kaunserthales, namentlich an der Weissseespitze, mit 300 fl., sowie ein auf dieselbe Summe lautendes Gesuch der Section Vorarlberg für Wegverbesserungen von der Sulzfluh ins Sporerthal und von dort zum Lüner See genehmigt, ein solches der Herren Handle und Gen. um eine weitere Subvention für das Radurschelhaus aber abgelehnt.

18) Die für den Weg von Beidewasser nach Sulden im Vorjahr bewilligte Subvention von 600 fl. soll schon dann zur Auszahlung erfolgen, wenn nach Zuwendung dieser Summe die Möglichkeit der Vollendung des Weges nachgewiesen wird.

19) Als Ort der nächstjährigen General-Versammlung wird **Zell am See** gewählt.

**Der Central-Ausschuss**
des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins.

***Sendtner,***
*I. Präsident.*

## Berichte der Sectionen.

***Algäu-Immenstadt mit Lindau.*** Am 11. August veranstaltete die Section ihrem zum Obergeometer in München ernannten bisherigen 1. Vorstand Herrn Anton Waltenberger eine Abschiedsfeier. Passend gewählte Gesangsvorträge und Musikstücke der Liedertafel und Kapelle leiteten das Fest ein, und füllten die Pausen zwischen den zahlreichen Reden. Die Reihe der letzteren eröffnete Herr Bürgermeister Marckhart mit einer warm empfundenen Ansprache, die der Gefeierte mit rührenden, aus tiefstem Herzen kommenden Worten erwiderte, indem er Immenstadt als seine zweite Heimath bezeichnete, die er nie und nimmermehr vergessen werde, da gerade hier er den Antrieb und die Grundideen zu seinen wissenschaftlichen Arbeiten gewonnen und so seiner Thätigkeit eine bestimmte Richtung gegeben wurde. Herr Edmund Probst als 2. Vorstand der Section entwarf in längerer trefflicher Rede ein Bild der Geschichte der Section, die ja so innig mit der Person des Herrn Waltenberger zusammenhänge, sowie der so wirksamen Thätigkeit desselben, die sich durch Rath und That, durch Wort und Schrift, durch Belehrung und eigenes Beispiel äusserte und so die Section auf die jetzige blühende Höhe brachte; die Bitte, auch in der Ferne noch für die Section wirksam sein zu wollen, wurde mit dem Versprechen erwidert, auch in Zukunft von Herzen der Section angehören zu wollen. In gleicher Weise berührte Herr Oskar v. Kolb als Delegirter der Section Algäu-Kempten die grossen Verdienste des Gefeierten um das alpine Wesen.

***Algäu-Kempten.*** Bei Beginn der Sommersaison wurde eine Versammlung abgehalten, welche zunächst den Character einer herzlichen Abschiedsfeier annahm für den nach München übersiedelnden bisherigen langjährigen Vorstand und seinerzeitigen Gründer der Section, Herrn Bezirks-Gerichtsrath Dr. Julius Oertel. Eingang und Inneres des Locales waren mit Tannenreis verziert, eine Transparent-Inschrift feierte den Scheidenden. Die gleichzeitig vorgenommene Vorstandswahl hatte das Ergebniss, dass mit allseitiger Acclamation Herr Apotheker Oscar v. Kolb zum Vorstand gewählt wurde. An dessen Stelle als Vereins-Cassier trat Herr Bankier August Leipert, während Herr Kaufmann Wilh. Fuggs in seiner Stellung als Secretär verblieb. In lebhaft anerkennenden Worten feierte Herr v. Kolb als Mitbegründer der Section den scheidenden bisherigen Vorstand und seine unermüdliche Thätigkeit, grosse Energie und Begeisterung für die Sache, welcher die seinerzeitige Gründung der Section, die Ueberwindung grosser Schwierigkeiten und Mühen und die zunehmende Prosperität der

Section zu danken ist. In einer kurzen Erwiderung mahnte der Gefeierte zum treuen Festhalten an der alpinen Sache, als einem wahren Cultur-Elemente. Gesangsvorträge eines Männer-Quartetts verschönerten die herzliche Feier.

Bei Gelegenheit der letzten Versammlung wurde genauer Bericht über die Thätigkeit und erfreuliche Zunahme der Section erstattet. Es wurde dabei der Eröffnung der Unterkunftshütte am Stuiben gedacht und zugleich über die an dieselbe anschliessende Abschiedsfeier für den nach München versetzten bisherigen 1. Vorstand der Section Algäu-Immenstadt mit Lindau, Herrn Obergeometer Waltenberger, berichtet. Der Vorstand v. Kolb feierte bei dessen Abschiedsfeier die wissenschaftlichen Verdienste des Scheidenden und brachte einen begeistert aufgenommenen Toast auf selben aus.

Es wurde dann über die von der Section für die Gangbarmachung der Hölltobelklamm bei Gerstruben gemachten Schritte referirt, zugleich wurde erwähnt, dass die General-Versammlung in Ischl eine Subvention von 500 M. hiefür votirt habe, wofür die Versammlung den wärmsten Dank aussprach.

Ferner wurde dem Antrag der Section Hamburg zugestimmt, einen Extra-Jahresbeitrag von 20 Pf. pro Mitglied aus der Casse zu erheben und der Führer-Unterstützungs-Casse zuzuwenden.

Zur Hebung des Interesses der Sectionsmitglieder an den Vereinszwecken und zur Förderung der Geselligkeit wurde bestimmt, alle 4 Wochen zwanglose gesellige Zusammenkünfte zu veranstalten, und für den nächsten Sommer öfter gemeinschaftliche Ausflüge zu unternehmen.

Schliesslich erstattete das Vereinsmitglied Herr Notar v. Krafft, welcher die Güte hatte, die Section Algäu-Kempten in Ischl zu vertreten, eingehenden Bericht über die dortigen Verhandlungen, wofür ihm von Seiten der anwesenden Vereinsmitglieder der wärmste Dank ausgesprochen wurde.

***Aussee.*** Das Hauptaugenmerk der Sectionsleitung richtete sich vor allem darauf, so viel als möglich dazu beizutragen den durch die Eröffnung der Salzkammergutbahn in so bedeutender Zahl zuströmenden Alpenfreunden bei ihren Bergtouren an die Hand zu gehen, und so wurde denn namentlich das Archiv der Section durch Anschaffung von Panoramen, Karten und Werken alpinen Inhalts bereichert; zudem wurde der schon 1875 in Angriff genommene Sattelweg vom Aussee an den Grundelsee vollständig hergestellt und bestens gangbar gemacht. Auch der Weg zur Ruine Pflindsberg und von da zum Wasserfall wurde in Gemeinschaft mit dem Alt-Ausseer Verschönerungsverein ausgeführt.

Die diesjährige General-Versammlung in Ischl beschäftigte auch Aussee als Nachbarsection, und bemühte sich die Sectionsleitung durch Betheiligung an der damit verbundenen Ausstellung von Merkwürdigkeiten des Salzkammerguts regsten Antheil zu nehmen.

Unvergesslich wird der Section aber der Tag bleiben, an dem fast sämmtliche bei der General-Versammlung präsent gewesene Mitglieder des Gesammt-Vereins, der Einladung der Section folgend einen Ausflug nach Aussee unternahmen.

Ein unauflösliches Band knüpft die Section seit diesem Tage an den Gesammt-Verein, dessen Intentionen sie stets treu wahren wird, erblickt sie ja darin die beste Garantie für das Gedeihen des bergumschlossenen Alpencurortes.

***Austria.*** Programm der Versammlungen in der Wintersaison 1878/79: I. Monats-Versammlungen im grünen Saal der k. k. Akademie der Wissenschaften, 7 Uhr Abends: Mittwoch den 30. October, 27. November, 18. December 1878, 29. Januar (Jahres-Versammlung), 26. Februar, 26. März, 30. April 1879. Die Tagesordnung jeder Versammlung (Vorträge, Ausstellungsgegenstände etc.) erscheint rechtzeitig in den alpinen Fachblättern und in den gelesensten Wiener Tagesjournalen. Zu diesen Versammlungen mit Ausnahme der Jahres-Versammlung haben durch Sectionsmitglieder eingeführte Gäste Zutritt. — II. Gesellige Zusammenkünfte im grossen Saal des Hôtels Zillinger, IV Hauptstrasse 25, 8 Uhr Abends: Mittwoch 13. November, 11. December 1878, 8. Januar, 12. Februar, 12. März, 16. April 1879. Gegen Vorweisung der Mitgliedkarte haben zu diesen Versammlungen Mitglieder sammt ihren Familien-Angehörigen Zutritt. Gäste können gegen Karten, die beim Ausschuss zu beheben sind, eingeführt werden. Ein Abend der Saison wird gegen Entgelt zu alpinen Zwecken veranstaltet, ausserdem findet im Fasching ein Alpenvereinskränzchen und im Mai eine Maifahrt statt. — III. An allen übrigen Mittwochen finden um 8 Uhr Abends zwanglose Zusammenkünfte der Sectionsmitglieder in einem reservirten Local des Hôtel Zillinger statt, bei welchen touristische Mittheilungen gemacht und Vereinsangelegenheiten besprochen werden.

***Frankfurt a. M.*** Zur Frühsommer-Zusammenkunft von Mitgliedern der westdeutschen Vereinssectionen hatte die mit dem Arrangement wiederum betraute Frankfurter Section diesmal nach der baierischen Pfalz eingeladen. Samstag 1. Juni versammelte man sich Nachmittags in Annweiler und bestieg von da den Trifels; Einzelne statteten auch der Madenburg, Andere dem Rehberg einen Besuch ab; ein gemeinschaftliches Nachtessen vereinigte die etwa 40 Personen zählende Gesellschaft von Mit-

gliedern der Sectionen Karlsruhe, Heidelberg, Darmstadt und Frankfurt Abends in Völcker's Gasthof in Annweiler. Am anderen Morgen ging es über Schloss Lindelbrunn nach Schloss und Stadt Dahn, um weiter die Zweigbahn Bergzabern-Winden, oder die Station Hinterweidenthal der Linie Landau-Zweibrücken zu gewinnen, an der auch Annweiler liegt. Von hier nahmen mehrere Theilnehmer den Heimweg durch das waldreiche Hardtgebirge über das Oberforsthaus Johanneskreuz und Kaiserslautern, einige besuchten auch die südlich von Dahn gelegene höchste unter den Pfälzer Burgruinen, die Wegelburg mit ihrer ausgezeichneten Aussicht über Haardt und Wasgau, Rheinebene, Schwarzwald und Vogesen bis zum Jura. Die Theilnehmer an dem Pfälzer Ausfluge aber waren wohl alle darin einig, das Bergland von Annweiler und Dahn mit seinen grotesken Sandsteinfelsen, zahllosen Burgruinen und prächtigen Aussichten sobald als möglich wieder zu besuchen.

Eine Anzahl von Mitgliedern der Sectionen Karlsruhe, Heidelberg und Frankfurt unternahm am 22. September noch eine Schwarzwaldtour von Baden-Baden aus. Man berührte dabei die Punkte Geroldsauer Wasserfall, Badener Höhe, Seekopf mit Herrenwieser See, Wirthshaus am Sand, Wiedenfelsen, Hundseck, Immenstein, Burg Altwindeck und Bühlerthal; in Bühl wurde Abends die Eisenbahn erreicht.

Auch während des Sommers fanden alle vierzehn Tage Zusammenkünfte der Sectionsmitglieder und zwar in der Rosenau statt.

***Küstenland.*** Herr Karl Zinner, Cassier der Section seit ihrem Bestehen, starb am 24. Sept. in Graz. — Die Versammlungen finden diesen Winter im I. Stock des Hauses Nr. 7 in Via S. Nicolò statt, dessen Räume der Section freundlichst zur Verfügung gestellt wurden.

***Meran.*** Die Section erlitt einen grossen Verlust durch den unerwartet plötzlichen Tod eines ihrer verdienstvollsten Mitglieder des Herrn Georg Goetsch, Vorstand-Stellvertreters der Section, der am 12. Aug. l. J. im Alter von 62 Jahren an einer Speiseröhren-Verengerung starb. Ein gewissenhafter Arzt, ein eifriger Naturforscher, war er in der alpinen Welt besonders als tüchtiger Gletscherforscher bekannt.

Der Touristenzug fing diesen Sommer später als gewöhnlich an und war auch etwas spärlicher, wohl in Folge des anhaltend regnerischen Wetters, so dass die von der Section erbauten Hütten am Hirzer, Laugen und auf der Gfallwand einen sehr geringen Besuch zu verzeichnen haben. In der Laugen-Hütte wurde von Nonsberger Seite aus leider öfter die Thüre erbrochen, verschiedene Gegenstände entwendet und allerlei Unfug getrieben. Es

wird überhaupt immer eine sehr missliche Sache bleiben, in so weit entlegenen Unterkunftshütten eine gewisse Ordnung und Sauberkeit einzuhalten, da die meisten Besucher trotz dringender Bitten vor dem Abgange die benützten Kochgeschirre ungereinigt und Alles in Unordnung hinterlassen. — Der von der Section mit einem Kostenaufwand von 600 fl. hergestellte Steig in die romantische Gaul wurde vom Hochgewitter arg beschädigt, die über die Valschauer geschlagene Brücke von dem hochangeschwellten Gebirgsbach fortgerissen.

***München.*** Mit October haben die wöchentlichen Versammlungen bei Bonnet wiederum begonnen; der Tag ist wie früher Mittwoch, der Beginn der Vorträge um 8 Uhr.

An der Sammlung für die Ueberschwemmten im Ahrnthal und Zillerthal hat sich die Section auf das Lebhafteste betheiligt.

Behufs Untersuchung des Zustandes der Kaindl-Hütte, welcher vielfach zu Klagen Anlass gegeben, wurde eine geeignete Persönlichkeit entsendet, welche die bereits tief im Schnee steckende Hütte Anfang October im Innern vollkommen trocken und in gutem Zustand vorfand, so dass wohl ein gut Theil der Beschwerden, welche in der heurigen Saison laut geworden sind, auf Rechnung der überaus regenreichen Witterung kommen dürfte; obwohl diese Uebelstände bei der eigenthümlichen Lage der Hütte sich wohl niemals ganz werden beheben lassen, so soll doch im nächsten Frühsommer neuerlich eine Reparatur vorgenommen werden.

Besondere Sorgfalt wurde heuer auf Verbesserung und Vervollständigung der Wegbezeichnungen an den Bergen zwischen Inn und Isar, insbesondere am Wendelstein und am Hinteren Sonnwendjoch verwendet, auf das letztere an der Nordseite ein vollständiger Weg gebaut. Näherer Bericht über diese und andere Unternehmungen folgt, sobald die Arbeiten zum Abschluss gelangt sind.

***Passau.*** Einem Bericht über einen am 28.—30. Juni unternommenen gemeinschaftlichen Ausflug der Section in den baierischen Wald entnehmen wir Folgendes: Am 28. Juni fuhren die 25 Theilnehmer mit dem Vormittags-Zug nach Plattling und Regen, wo in der Bahnhofrestauration das Mittagsmahl eingenommen, dann die grosse Eisenbahnbrücke über die Ow besichtigt und sofort noch der Marsch nach Bodenmais angetreten wurde. Am 29. Juni wurde früh 4 Uhr aufgebrochen, um durch das grossartig schöne Riesloch den Ansteig auf den Arber, den König des baierischen Waldes, zu nehmen, dessen Besteigung auch von Bodenmais sich als äusserst günstig und leicht erwies. Der im Hinblick auf seine entzückende Aussicht noch viel zu wenig be-

kannte Arber bietet einen herrlichen Umblick über den gesammten baierischen Wald bis tief nach Böhmen hinein, leider war der Fernblick auf die Alpen, welche bei reinem Himmel hier vom Schneeberg bei Wien bis zu den Appenzeller Bergen sichtbar sind, durch Höhenrauch beeinträchtigt. Nach einstündigem Aufenthalt am Gipfel wurde um 7 Uhr der Abstieg zum Grossen Arbersee angetreten, welcher in seiner prachtvollen Umrahmung ein wunderschönes Bild darbot, so dass die Gesellschaft in der Restauration am Ende des See's länger verweilte. Der Weitermarsch führte durch herrlichen Wald, gleich einem Parkwege abwärts zur Regenhütte und dann nach der Villa Rabenstein mit ihren sehenswerthen Anlagen, deren Besitzer Herr M. v. Poschinger die Theilnehmer auf das gastfreundlichste bewirthete. Nach 1½ stündigem Aufenthalt daselbst wurde nach 12 U. der Weg nach Zwiesel fortgesetzt, wo im Gasthof zur Post das Mittagsmahl eingenommen wurde. Auf Leiterwagen wurde Nachmittags über Frauenau und Klingenbrunn nach St. Oswald gefahren und dann noch nach dem 2 Stunden entfernten, auf einem Berge prachtvoll gelegenen Hohenau, der in Aussicht genommenen Nachtstation marschirt, woselbst man ½10 U. Nachts eintraf, welche Verspätung den von der Bevölkerung vorbereiteten festlichen Empfang theilweise vereitelte. Am 30. Juni früh 7 U. wurde in die Buchbergerleithe abgestiegen, dieselbe durchwandert und über den grossartig schönen Westenschneidsteg die Strasse erreicht, auf welcher der Weg bis Fürsteneck fortgesetzt wurde, wo in dem schönen Keller einige Stunden heiter durchlebt und dann in von Passau entgegengekommenen Wagen die Rückfahrt angetreten wurde.

---

## Nachrichten von anderen Vereinen.

***Oesterreichischer Touristen-Club.*** Bei der Wander-Versammlung in Eisenkappel am 15. und 16. August sprachen nach den üblichen Festlichkeiten die Herren Dr. L. Schiestl über den Zweck der Wander-Versammlungen und die Aufgabe des Zweigvereins Eisenkappel, Bergrath Seeland über Meteorologie, Professor Dr. H. Hoefer über seine neuesten Studien über die Lage der Firnlinie in der Gegenwart und zur Eiszeit.

Der projectirte Ausflug auf den Obir litt unter der Ungunst der Witterung; die meisten Theilnehmer gelangten nur zu der vom Zweigverein unter dem Gipfel erbauten Schutzhütte (c. 6450′), deren Einweihung unter strömendem Regen erfolgte.

Mit der Versammlung war eine Ausstellung verbunden, welche

ausser alpinen Gegenständen auch die Erzeugnisse der Industrie des Bezirks Eisenkappel zur Anschauung brachte.

***Club alpin Français.*** Das Annuaire 1877, welches im Juli 1878 zur Versendung kam, weist für den 15. Juni 1878 einen Mitgliederstand von 2853 ordentlichen und 25 Ehren-Mitgliedern nach (gegen 2096 Anfang 1877), seit Januar 1877 sind folgende Sectionen ins Leben getreten: Vals et Chevennes, Bonneville-Chamonix, Maurienne, Ardennes, so dass deren Anzahl nunmehr 20 und mit den Unter-Sectionen 26 beträgt. Ueber den reichen Inhalt des prächtig ausgestatteten Annuaire s. unten „Periodische Literatur."

***Club alpino italiano.*** Nach dem Bolletino No. 34 zählte der Club am 15. Mai 1878 3243 Mitglieder in 34 Sectionen.

***Schweizer Alpenclub.*** An den ersten drei Septembertagen feierte der Schweizerische Alpenclub sein Jahresfest in Interlaken und zahlreich waren die Clubisten von allen Seiten dahin gekommen. Das Bödeli hatte am 1. September sein Festgewand angethan, in reichem buntem Fahnenschmuck prangten die Häuser, zumal die Palasthôtels am Höhewege, und auf das herzlichste wurden die mit der Bödelibahn Ankommenden bewillkommt.

Der Nachmittag gehörte den Berathungen der Sections-Delegirten, welche fast alle erschienen waren. Den grossen Saal des neuen Schulgebäudes hatte man dafür erkoren. Andere Räume dieses ringsum freien Gebäudes mit herrlicher Aussicht nach allen Seiten hin — ein Schulhaus von beneidenswerth schöner Lage — dienten zu einer sehr hübschen montanistischen Ausstellung, welche die Section Oberland zusammengebracht. Sauber präparirte Thiere und Pflanzen, eine hochinteressante Sammlung von Mineralien, Felsarten und Versteinerungen des Oberlandes, viele Karten, Panoramen und andere Kunstgegenstände waren zu sehen. Ein Relief der Jungfrau-Gruppe sowie der Plan der projectirten Grimselstrasse von Herrn Ingenieur Hodler seien unter letzteren besonders erwähnt.

Das elegante Etablissement „Brasserie Indermühle" diente als Vereinigungspunkt am Abend. Die Luzerner Stadtkapelle concertirte, schmucke Kellnerinnen in Berner Tracht servirten und die Clubisten waren bester Laune, selbst als der mit bengalischen Flammen beleuchtete Garten ihnen einen düsteren Himmel im Hintergrunde zeigte.

Die General-Versammlung im Kursaale um 9 Uhr nächsten Morgens brachte zuerst eine Rede des Festpräsidenten, Herrn Regierungsrath v. Steiger, der nach herzlichen Worten der Begrüssung ein lebendiges Bild von der Geschichte der Gegend ent-

rollte. Nach den Kelten und Cimbern weilten römische Legionen auf dem Bödeli und nach den Zeiten der Völkerwanderung ging es auch hier unruhig zu; von grossem Einfluss war später das 1130 gestiftete Augustinerkloster, dessen Patronat 1392 auf die Stadt Bern überging, welcher die Landschaft seitdem verblieb. Nachdem der Herr Festpräsident sich auch über die neue glänzende Aera von Interlaken verbreitet und als eine der Aufgaben des S. A. C. hervorgehoben, den guten alten Geist zu pflegen und der Verweichlichung der Zeit entgegenzutreten, berichtete der Centralpräsident, Herr Pfarrer Freundler von Genf, über das letzte Vereinsjahr und die seitherige Thätigkeit des abtretenden Central-Comités, welchem, wie auch dem Redacteur des Jahrbuches, Herrn Wäber, der wohlverdiente Dank von der Versammlung votirt wird. Zum Vorort für die Jahre 1879—81 wird Bern und zum Centralpräsidenten Herr R. Lindt von da, zum nächsten Festort Genf und zum Festpräsidenten Herr Henry de Saussure gewählt. Man genehmigte sodann die Beschlüsse der Abgeordneten-Versammlung vom vorhergehenden Tage. Darnach wird das Clubfest fortan wieder alljährlich begangen, der Jahresbeitrag zur Haupt-Casse statt 5 Fr. nur 4 Fr. betragen und der Vertrag mit der Verlagsbuchhandlung des Jahrbuchs auf drei Jahre erneuert. Auf dessen Ausstattung, insbesondere Kunstbeilagen und Karten, soll noch grössere Sorgfalt verwendet werden, was gewiss nicht hoch genug anzuschlagen und von dem vortrefflichen und richtigen Clubsinn des S. A. C. das sprechendste Zeugniss ablegt. Eine gediegene literarische Thätigkeit ist und bleibt die erste und wichtigste Aufgabe eines jeden grossen Alpenvereins. Als Excursionsgebiet für 1880—81 wird das Massiv der Dent du Midi in Aussicht genommen. Die Versammlung ernennt weiter die hochverdienten Forscher Prof. Eugen Désor in Neufchatel und Alphons Favre in Genf zu Ehrenmitgliedern des S. A. C.

In dem darauf folgenden Vortrag über die Forstwissenschaft im Berner Oberland plaidirte Herr Oberförster Kern, Präsident der festgebenden Section Oberland, mit grossem Geschick für den Schutz der Wälder, namentlich von Seiten der Gemeinden und Privaten, dann sprach Herr Dr. Delachaux über das Thema: L'air des Alpes, son importance au point de vue des stations climatériques en Suisse, wonach Herr R. Lindt noch eine Mittheilung über das von der Section Bern auf dem Gipfel des Schreckhorn placirte Maximum- und Minimum-Thermometer machte. Die jüngste Section Wildhorn ladet endlich zur Einweihung der neuen Clubhütte am Wildhorn ein.

Nach Schluss der Sitzung um 1 Uhr begiebt sich Alles zum Bankett in das Grand Hôtel Ritschard, dessen eleganter Speisesaal

die gegen 300 zählende Schaar der Theilnehmenden bequem placiren lässt. Das Diner entsprach allen Erwartungen und zahlreich flossen die Tischreden, voran das in gewandten herzlichen Worten ausgebrachte Hoch des Herrn Festpräsidenten v. Steiger auf das Schweizer Vaterland. Herr Pfarrer Freundler gedachte der Gäste, zu denen eine Reihe von Vertretern der befreundeten Alpenvereine, des französischen, italienischen und englischen Alpenclub und des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins gehörten, welche durch die Herren Talbert von Paris, Isaia von Turin und Dr. Petersen von Frankfurt a. M. lebhaft erwidert wurden. Auch der deutsche Gesandte in der Schweiz, General v. Röder, wohnte dem Bankett bei.

Nach aufgehobener Tafel sollte ein Spaziergang nach Unspunnen gemacht werden, den jedoch ein Regenschauer etwas verzögerte, beziehungsweise eine grössere Anzahl von Clubisten veranlasste, die am Wege gelegene Villa und Fabrik des Alpenkräutermagenbitter-Fabrikanten Herrn Dennler zu besuchen, welcher freundlich dazu eingeladen. Hier wurde der Bitter probirt, dem goldener Yvorne aus silbernem Pokale, von des Fabrikherrn anmuthigen beiden Töchtern in kleidsamer Berner Tracht kredenzt, folgte. Inzwischen war der Regen vorüber gegangen, so dass man sich am Rugen vorüber nach der reizend gelegenen Ruine Unspunnen und den benachbarten grossen Bierkellern des Herrn Indermühle begeben konnte.

Das Programm des Tages war jedoch noch lange nicht erschöpft. Gleich nach 8½ Uhr verkündeten drei Kanonenschüsse die Illumination von Interlaken. Die grossen Hôtels am Höhewege, Hôtel Jungfraublick am Rugen und viele andere Gebäude, zuletzt der Kurgarten mit seiner schönen Fontäne wurden mit buntem bengalischem Feuer blendend beleuchtet, ein prächtiger Anblick. Dann drängte Alles in den Kursaal, um der Aufführung des auf Veranlassung der Section Oberland zum Feste geschriebenen lokalen touristischen Stückes „der geheilte Patient“ beizuwohnen, welches reichlichen Beifall erntete. Gesangsvorträge folgten und schliesslich fehlte auch ein Tanzvergnügen nicht.

Der Herr Festpräsident hatte auf das bestimmteste gutes Wetter zum nächsten Tage prophezeit und so war es wirklich. Schon ganz früh am 3. Sept. hatte die Jungfrau ihren mehrtägigen Schleier abgelegt und bald rollte eine lange Carawane von Wägelchen ins Lauterbrunner Thal hinein, deren Insassen dann theils den 2345 m hohen Männlichen bei Grindelwald bestiegen, theils nach Mürren hinaufwanderten, an welchen zwei berühmten Punkten des Oberlandes man die genussreichsten Stunden verlebte.

Ein gemeinschaftliches Essen in Lauterbrunnen und ein Abschiedstrunk in der Brauerei Indermühle bildeten den Schluss des Festes.

Das im Juni 1878 ausgegebene Mitglieder-Verzeichniss gibt eine kurze Zusammenstellung der Entwicklung des Clubs; danach wurde derselbe 1863 in Olten durch 35 auf Anregung des Herrn Dr. Th. Simmler aus Bern versammelte Bergfreunde gegründet und zählte:

| | Sectionen: | Mitglieder: | | Sectionen: | Mitglieder: |
|---|---|---|---|---|---|
| 1863 | 8 | 358 | 1871 | 14 | 1216 |
| 1864 | 9 | 512 | 1872 | 16 | 1474 |
| 1865 | 10 | 577 | 1873 | 18 | 1748 |
| 1866 | 11 | 654 | 1874 | 19 | 1998 |
| 1867 | 11 | 763 | 1875 | 19 | 1909 |
| 1868 | 11 | 771 | 1876 | 19 | 1865 |
| 1869 | 12 | 912 | 1877 | 22 | 2042 |
| 1870 | 13 | 1078 | 1878 | 23 | 2100 |

Die stärksten Sectionen zählen: Genf 305, Uto (in Zürich) 272, Diablerets (in Lausanne) 232, Bern 157, Monte Rosa (in Sitten) 115, Basel 103, St. Gallen 103, Tödi (in Glarus) 100 Mitglieder.

***Vogesen Club.*** Der Jahresbericht verzeichnet die Gründung der zwei Sectionen Weissenburg und Metz und eine Zunahme der Mitglieder auf 900, welche sich auf 15 Sectionen vertheilen. — Bei der General-Versammlung am 13. Mai zu Rappoltsweiler wurde der Section Gebweiler zur Erbauung eines Hauses und Aussichtsthurmes auf dem Belchen, dem höchsten Punkt der Vogesen, ein Beitrag von 2000 M. bewilligt; die Gesammtkosten sind auf 3500 M. veranschlagt. — Die Nummer schliesst mit einem Bericht des Herrn Apotheker Hering in Barr über Schloss Lützelhardt an der Strasse von Weissenburg nach Bitsch.

***Ungarischer Karpathen-Verein.*** In Budapest wurde eine Commission eingesetzt, welche es sich zur Aufgabe macht, den Mitgliedern anderer Alpenvereine Auskunft zu ertheilen, und ihre Bibliothek zur Verfügung stellt.

---

## Vereinshütten. Wegbauten.

Die ***Eröffnung des Unterkunftshauses auf dem Stuiben*** fand am 11. August durch die Section Algäu-Immenstadt statt. Nachdem die Section schon früher ein durch Herrn Obergeometer Waltenberger gefertigtes Orientirungspanorama hatte aufstellen lassen, machte sich bei dem ungemein

zahlreichen Besuch des Berges das Bedürfniss nach einer höher gelegenen Unterkunft mehr und mehr geltend. Eine etwa 20 Minuten unter dem Gipfel gelegene, schon länger nicht mehr benützte Hütte, genannt „im oberen Ehrenschwang", erschien als das passendste Object. Der Eigenthümer derselben, Herr Gutsbesitzer Joh. Hirnbein in Wilhams, kam dem Ansuchen der Sectionsleitung, diese Hütte in ein Unterkunftshaus zu verwandeln, mit grösster Bereitwilligkeit entgegen, und übernahm es, die nöthigen baulichen Veränderungen nach den Plänen der Section vornehmen zu lassen. Zugleich gestand er der Sectionsleitung die Oberaufsicht zu, mit dem Recht eine Hausordnung und Tarife für Lager, Speisen und Getränke einzuführen, und über die richtige Handhabung derselben seitens der jeweiligen Wirthschaftspächter durch ihre Mitglieder Controle üben zu lassen. Dieses freundliche Entgegenkommen kann nicht genug gerühmt werden, und hat sich die Familie Hirnbein bedeutende Verdienste um das alpine Wesen, sowie Anspruch auf bleibenden Dank des ganzen Alpenvereins erworben.

Die Hütte enthält ein Zimmer mit 4 Bettstellen, das Wirthschaftszimmer mit Raum für 30 bis 40 Gäste, ein kleines Zimmer mit 2 Betten, die zwar den Wirthschaftspächtern gehören, von denselben jedoch besonders verwöhnten Gästen abgetreten werden. Ein Theil des Dachraums ist durch Bretterwand abgeschieden und bietet genügend Schlafraum für 12 Personen (Heulager und Decken). Der übrige, weitaus grössere Theil kann leicht weitere 40 Personen auf frischem Heu beherbergen.

***Dachstein.*** Die Herstellung des Weges von der Dachsteinwand zur Dachsteinspitze durch die Sectionen Austria und Salzkammergut wurde am 6. September vollendet und wurden hiezu 500 Meter Schiffseil und 133 Kilo Eisenzapfen verwendet. Durch diese Wegherstellung ist nunmehr die Erreichung der Spitze ohne Rücksicht auf die Beschaffenheit der Randklüfte des Gletschers jederzeit gesichert, da die steile Firnzunge, welche bis unter die Wand des Hohen Dachstein hinaufreicht, und an deren oberem Ende die trotz der hier befindlichen Leiter oft nicht passirbare Randkluft sich bildet, nicht mehr berührt wird, sondern die Felsen von dem nahe der Kammhöhe fast ebenen Gletscher aus betreten werden. Die Gangbarmachung der Simonyscharte konnte wegen ungünstigen Wetters nicht mehr erfolgen und muss dem nächsten Jahr vorbehalten bleiben.

Die Adaptirung der Gschlösslkirchenhöhle zu einer Nothunterkunftsstätte stellte sich bei der am 31. Juli abgehaltenen Local-Commission als undurchführbar heraus und wurde anstatt dessen die Errichtung einer kleinen Unterkunftshütte im sogenannten

„Grobgestein“ unfern der Gschlösslkirchenhöhle beschlossen. Diese Unterkunftshütte wurde im September unter Dach gebracht, der vollkommene Bau und die innere Ausstattung wird im nächsten Jahr erfolgen. Gleichzeitig mit dem Bau dieser Hütte wurde auch der Weg vom Hinteren Gosausee bis zur Moräne des Gosauer Eisfeldes hergestellt.

Am 8. und 9. September wurde die Spitze des Hohen Dachstein von 30 Personen erstiegen und erreicht die Gesammtzahl der diesjährigen Ersteigungen die Ziffer von 50.

---

# Mittheilungen und Auszüge.

***Erzherzog Johann-Monument in Graz.*** Am 8. September wurde in Graz das dem unvergesslichen Fürsten vom Kronland Steiermark errichtete Monument feierlich enthüllt, ein Werk des Professor Franz Pönninger. Das eherne Standbild erhebt sich auf einem quadratischen Sockel von rothbraunem Syenit aus dem Fichtelgebirge, an dessen Ecken vier sitzende Frauengestalten die Hauptflüsse der Steiermark, Mur, Mürz, Sann und Drau darstellen; an den Ecken des Standbilds deuten Karyatiden (Wissenschaft, Landwirthschaft, Eisenbahnbau, Bergbau) auf die vielfache Thätigkeit des Prinzen. Die 10′ hohe Figur, im Civilrock und Mantel, hält die Stiftungsurkunde des Joanneums, der Grazer technischen Hochschule. Die Inschriften, welche Anastasius Grün zum Verfasser haben, lauten: „Unvergessen lebt im Volke, der des Volkes nie vergass“. „Ein Fürst in Rath und That, schritt er voran die Bahnen des Guten, Wahren, Echten“. Der D. u. Ö. A.-V. hatte sowohl an den Grafen von Meran als an das Denkmal-Comité in Graz Beglückwünschungs-Telegramme abgesendet; die Section Graz legte einen Kranz mit Inschrift am Denkmal nieder.

***Untersuchungen im Achensee.*** Wie die meisten Seen der Alpen, so erfreute sich auch der Achensee bis in die neueste Zeit der Tradition von einer ungeheuern Tiefe. In Reisebüchern finden sich Angaben bis zu 2400 Fuss, und noch vor wenigen Monaten, als von den ausserordentlichen, stellenweise unergründeten Tiefen des Baikalsees in verschiedenen Blättern die Rede war, wurde der Achensee als ein würdiger Rivale desselben angeführt. Eine erste der Wahrheit sich mehr nähernde Tiefenbestimmung (185 m) kommt in der neuesten Auflage (1878) von Trautwein's „Wegweiser durch Südbaiern, Tirol und Salzburg“ vor. Das Festhalten an den oben erwähnten exorbitanten Zahlen mag um so auffälliger erscheinen, als am Achensee selbst den Fischern die wahre Tiefe

schon seit Jahren ziemlich genau bekannt war und die von denselben gemachten Angaben meist nur zwischen 70—75 Klaftern schwankten. Die von mir bereits während der vierziger Jahre durch mehr als 2000 Messungen in den Seen des Traungebietes constatirte Thatsache, dass bei den letzteren die Tiefen durchaus weit überschätzt worden waren, veranlasste mich, in der zweiten Hälfte des September d. J. dem Achensee (wie ich dies im Jahre 1873 auch bei dem Königssee gethan hatte) eine eingehende Untersuchung seiner Beckengestaltung, seiner Temperaturverhältnisse, endlich der Beschaffenheit seiner Ablagerungen und den Ursachen seiner eigenthümlichen Farbe zu widmen.

Was nun seine Tiefe betrifft, so haben 180 in 15 Querlinien und einem Längenprofil mit einem 4½ kg schweren Bleiloth ausgeführte Peilungen als Maximaltiefe 418 W. Fuss (131·1 m) ergeben, wobei bemerkt werden muss, dass sich diese Tiefe über eine gegen 700m lange und mindestens 6 Hektaren umfassende Fläche in dem zwischen der Gaisalm und dem Seehof gelegenen Abschnitte des im Ganzen sehr regelmässig gestalteten Seegrundes erstreckt. Der Achensee wird demnach in Bezug auf Tiefe von drei der von mir genau untersuchten Seen der nördlichen Kalkalpen übertroffen, nämlich vom Gmundner See (190·9 m) um 58·8 m, vom Königssee (188·2 m) um 56·1 m und vom Attersee (170·7 m) um 38·6 m, während ihm dagegen der Hallstätter See (125· 2m) um 6·9 m, der Wolfgangsee (112·8 m) um 19·3 m, endlich der Mondsee (68·3 m) sogar um 63·8 m nachstehen.

Ueber die weiteren Resultate der angestellten Untersuchungen wird gelegentlich an anderer Stelle eingehend berichtet werden, nur was die herrliche, zwischen Türkis- und Kobaltblau stehende Farbe des in Rede stehenden Sees betrifft, so fand ich die bereits vor 28 Jahren in meiner ersten Abhandlung über die Seen des Salzkammergutes (Maiheft des Jahres 1850 der Sitzungsber. d. math.-naturw. Classe der kaiserl. Akad. der Wissenschaften in Wien) ausgesprochene Ansicht, dass es ausschliesslich nur die theils chemisch aufgelösten, theils mechanisch suspendirten Stoffe seien, welche den Grundton der Farbe bedingen, auch hier wieder vollkommen bestätigt.

*Wien.* *Dr. Friedr. Simony.*

***Zur Hydrographie des Würm- und Walchensees.*** Wir entnehmen aus dem „Vorproject für Wasserversorgung von München von A. Thiem“ folgende Notizen von alpinem Interesse. — Es wird darin die Möglichkeit untersucht die Wasserversorgung von München auf die Entnahme des Wassers aus den genannten Becken zu basiren, und um zu entscheiden, ob in Bezug auf Temperatur des Wassers den Ansprüchen genüge geleistet

werden könne, wurden Messungen derselben in verschiedenen Seetiefen vorgenommen.

Diese Messungen umfassen allerdings nur den Zeitraum vom 29. Juni bis 23. September 1876, und es ist zu bedauern, dass die Beobachtungsperiode sich nicht bis über den Winter hinaus erstreckte und mindestens den Zeitraum eines Jahres umfasst. Folgende Tabelle gibt die Resultate, deren Gewinnungsmethode der Verfasser allerdings nicht angibt.

| Tiefe unter dem Wasserspiegel | Datum der Messung 1876 | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| | 29. Juni | 3. August | 18. August | 23. Septbr. | 5. August |
| 0 m | 16,80°C | 20,15°C | 21,00°C | 15,05°C | 19,00°C |
| 5 | 14,60 | 18,95 | 19,25 | 13,40 | 18,55 |
| 10 | 9,10 | 14,05 | 13,20 | 12,85 | 11,27 |
| 15 | 6,70 | 9,20 | 8,20 | 9,85 | 7,00 |
| 20 | 5,50 | 7,35 | 6,75 | 7,81 | 5,72 |
| 25 | 5,00 | 6,05 | 5,95 | 6,72 | 5,16 |
| 30 | 5,00 | 5,70 | 5,85 | 6,19 | 4,82 |
| 35 | | | | 5,60 | 4,77 |
| 40 | | | | 5,13 | |
| | Würmsee | | | | Walchensee |

Diese Ergebnisse sind a. a. O. graphisch aufgetragen und geben ein übersichtliches Bild für die Temperaturabnahme nach der Tiefe hin. — Die bedeutendste Erniedrigung findet, mit einer einzigen Ausnahme, zwischen dem 5. und 10. Meter statt. Diese Ausnahme am 23. Septbr. findet ihre Begründung in einem Sturm, welcher kurz vorher stattgefunden hatte. Nach dem Diagramme zu urtheilen muss sich die Wirkung desselben bis auf 12 m Tiefe erstreckt haben, denn erst von da an schliesst sich die Curve vom 23. September wieder in ihrem Gange an die benachbarten Curven an.

In einer Tiefe von 30 m zeigt der Würmsee ein beständiges Steigen der Temperatur innerhalb der Beobachtungszeit und es folgt der Temperaturgang hier einem analogen Gesetz, wie dasjenige des Ganges der Bodenwärme in grösseren Tiefen.

Im Frühjahr und Herbst muss bei strengen Wintern je ein-

mal der Fall eintreten, dass die Temperatur in allen Tiefen dieselbe ist, nämlich 4°C, die Temperatur des Dichtigkeitmaximums des Wassers. Von diesem Zeitpunkt ab müssen vom Herbst gegen den Winter hin die oberen Schichten kälter sein als die tieferen und es wäre interessant gewesen dies untersucht zu sehen und zu wissen, ob die ausgesprochene Ansicht richtig ist, dass in einer Tiefe von 25 bis 30 m die Temperatur nie unter diejenige des Dichtigkeitmaximums sinke.

Nach den Beobachtungen des Herrn Dr. Ebermayer schwankte im Jahre $18^{67}/_{68}$ die Oberflächentemperatur des Würmsees bei Seeshaupt von 0 bis 25°C.

Der Pegel an der Brücke zwischen Starnberg und Percha liegt mit seinem Nullpunkte 584,3 m über dem Spiegel des Adriatischen Meeres. Die vom Jahre 1851 bis 1875 stattgefundenen amtlichen Pegelbeobachtungen haben ergeben, dass das mittlere Monatmaximum im Juli 1853 mit + 1,11 m, das mittlere monatliche Minimum im Januar 1866 mit + 0,04m stattfand. Die absoluten Maxima und Minima der Monatsmittel, die nicht viel von den täglichen abweichen, liegen also nur 1,07 m auseinander, d. h. der Seespiegel ist in seiner Höhe um ebensoviel veränderlich.

Da nun der Seespiegel eine mittlere Fläche von 5800 ha einnimmt, so beträgt der fluctuirende Seeinhalt 6,206,000 cbm, d. h. der totale Inhalt des Seebeckens ändert sich im Maximum um diese Zahl. — Selbstredend gilt dies nur für die oben angeführte fünfundzwanzigjährige Beobachtungsperiode, und für sie ist auch die Periodicität im Gange des Pegelstandes für das ideale Jahr in einer Sinusreihe entwickelt von der Form:

$$\Pi = 0{,}4048 + {}^1/_6\,(0{,}80 \sin 2x + 0{,}10 \sin 3x + 0{,}01 \sin 4x)$$

worin: $\Pi$ der Pegelstand, und die Dauer des Jahres gleich 180° gesetzt ist, von Mitte Mai anfangend.

Die mittleren Hochwasserstände fallen in die Mitte August, die mittleren Niederwasserstände in die Mitte Februar.

Die Grösse des Ausflusses des Sees wurde viermal gemessen. Die Ergebnisse sind folgende:

| Datum der Messung | Pegelstand | Mittlere Geschwindigkeit | Inhalt des Wasserprofils | Quantum per Secunde. |
|---|---|---|---|---|
| 29 Juli 1876 | +0,810 m | 0,633 m | 10,46 qm | 6,62 cbm |
| 18 August | 0,540 | 0,630 | 7,14 | 4,50 |
| 23 Septbr. | 0,420 | 0,660 | 5,92 | 3,91 |
| 17 Octbr. | 0,315 | 0,641 | 4,80 | 3,14 |

Aus diesen directen Messungen ist die Grösse des See-Ergusses für andere Pegelstände mittels der Wahrscheinlichkeitsrechnung abgeleitet und so gefunden worden, dass dem absoluten Minimum und Maximum der beobachteten Pegelstände 1,50 cbm bezw. 8,60 cbm per Sec. entsprechen, der See-Erguss mithin um 7,10 cbm per Sec. schwankte.

Leider fehlen für den Walchensee so weit zurückreichende Beobachtungen der Pegelstände. — Der Ausfluss des Walchensees wurde am 4. August 1876 gemessen; er betrug 2,23 cbm per Secunde.

Nach der Vegetationsgränze zu schliessen befand sich bei dieser Messung der Seespiegel 0,28 m unter dem mittleren Wasserstande.

Wir fügen obigen Notizen den Wunsch an, dass von Seiten des D. u. Ö. A.-V. in denjenigen Seen des Alpenlandes, welche noch keine Pegel besitzen, solche gestellt und durch zuverlässige Führer wenigstens einmal wöchentlich beobachtet werden möchten. Auf diese Weise würde dazu beigetragen Material zu sammeln, welches einem späteren Hydrographen reelle Zahlen als Basis bieten wird. Die den Pegelständen entsprechenden Abflussmengen können später jederzeit, wie in der besprochenen Arbeit gezeigt ist, ermittelt und damit alle nöthigen Rückschlüsse gezogen werden. *n.*

***Grund- und Wind-Lawinen.*** Was in den West-Alpen „Lawine" genannt wird, bezeichnet man in den Ost-Alpen mit „Lahne", also mit einem echt deutschen Namen, der einen Vorgang an der Lahne (Berglahne) anzeigt. Leider verschwindet der Ausdruck „Lahne" immer mehr, so dass schon jeder Alpenbewohner „Lawine" versteht und diesen Ausdruck häufig anwendet.

Gerade der Winter 1877/78 war so auffallend reich an Lahnen, wie es seit Decennien nicht vorgekommen ist. Der Grund dafür lag in dem ausnahmsweis ergiebigen Schneefall, dessen Ergebniss auf den Hochbergen liegen blieb, wogegen der Schnee sonst meist allmälig abgeweht wird. Eine Statistik der Lahnen, wie man sie in der Schweiz begonnen hat, dürfte, nach meinen Erkundigungen, für den Pinzgau allein über 50 Fälle für den letzten Winter ergeben.

Man ist verführt, von diesem Jahre ab mindestens einen zeitweiligen Stillstand der Abnahme der Gletscher zu prophezeien. Sollten mehrere solcher schneereichen Jahre eintreten, so dürften die Gletscher wohl auf ihrem verlassenen Felde weiter herunter gleiten.

Um einen kleinen Anhalt über die gefallenen Schneemassen zu gewinnen, theile ich mit, dass sämmtliche Wege über die vielen, mindestens 1 Meter hohen Zäune fort verschneit waren, so dass

neue Wege eingeschlagen wurden, welche Pferde und Schlitten über die Zäune forttrugen.

Man hat hier in Folge dessen in diesem Jahr sehr viel von Grund- und Wind- (oder Staub-)Lahnen gehört. Sehr schwer ist es, den genauen Unterschied beider zu erfragen; es blieben mir immer noch Zweifel, bis ich durch den Landwirth, Herrn Lieutenant Peter Straubinger (Mitglied der Section Salzburg), geboren zu Wildbad Gastein, dessen Familie schon 300 Jahre hier lebt, aufgeklärt worden bin, wofür ich demselben meinen Dank sage.

Die Grundlahne entsteht dadurch, dass eine kleine Schneemasse an den höheren oder höchsten Stellen der Berglahne ins Falle geräth und im Herabrollen bis auf den Grund und Boden der Lahne sämmtlichen Schnee, selbst den alten festen Schnee mitnimmt und sich zu einem sehr verschieden grossen Schneeballen erweitert, dem nur ein Ziel durch ein für seine Kraft (Masse mal Geschwindigkeit) unüberwindliches Hinderniss entgegen gesetzt wird.

Es ist die Annahme nicht richtig, dass der erste Anlass häufig durch Vögel veranlasst wird. Dies findet wohl bei steilen Dächern von Häusern statt, an denen man die Entstehung einer ähnlichen Erscheinung häufig beobachten kann. Bei den Gebirgslahnen aber sind in solcher Zeit keine Vögel oben; selbst der Adler geht aus der Waldgrenze kaum heraus, da er oben Nichts zu suchen hat. Der erste Anlass ist vielmehr zurückzuführen 1) auf Abplaikungen (Abrutschungen) an zu steilen Stellen, an denen sich, wie wir wissen, schon nach starkem Regen Plaiken von grossen Erdmassen, mit Rasen und sogar mit Holz bewachsen, bilden können, 2) auf Herniederstürzen einer Schneewächte (überhängende Schneemassen an Graten und Felsen) und 3) als Endresultat einer Windlahne. Dass der Schnee in besonderer Disposition sein muss (hauptsächlich wohl in minderem Kältezustande), um sich leicht zu ballen, wissen wir Alle aus unserer Jugendzeit her.

Indem nun die Grundlahne im Herabrollen in jeder Sekunde durch zunehmende Masse und Geschwindigkeit wächst, vergrössert sie sich natürlich in ganz anderen Proportionen als es beim Bau eines Schneemannes geschieht. Der Lärm ist recht bedeutend, den die Lahne dabei macht, so dass man sie in der Alpenluft oft meilenweit abfahren hört, bis sie endlich — Alles, was ihr in den Weg kommt, Steine, Felsen, Häuser und Wälder mit den stärksten Bäumen aufrollend oder seitwärts schleudernd, — mit furchtbarem Donnergetöse an ihr Hinderniss aufprallt. Eine grossartige Naturerscheinung ist beendet, und der bewundernde Mensch macht der Arbeit, der Qual seiner Mitmenschen, die fast immer zu folgen hat, Platz.

Zu einer Lahnen-Statistik gehörte die Angabe der Grösse der

ruhenden Lahne. Dieselben sind häufig bis 10 m lang und breit, bis 6 m hoch. Es würde sich, wenn man den ungefähren Anfangspunkt und den Neigungswinkel der Rollbahn, den Umfang der Lahne und die Schwere eines Raummaasses derselben kennt, die ungefähre aber erstaunliche Kraft berechnen lassen, mit welcher sie zu ihrem Ruhepunkt anlangt.

Dieser letztere ist, wenn die Lahne irgend von bedeutendem Umfang ist, stets am Grund des Thales; desshalb leider sehr häufig im Bachbett selbst, wenn das Thal eng ist. „Leider" muss man desswegen sagen, weil die Gefahr für tiefer gelegene Gebäude durch ein Anstauen des Wassers bedeutend ist, sobald die Wassermassen sich plötzlich hinterher Bahn brechen. Gewöhnlich arbeitet sich bei kleineren Lahnen der Bach allmälig unter dem festen Lahnenschnee durch und lässt, häufig bis in den Herbst hinein, eine feste Schneebrücke zurück. „Leider" aber besonders, weil bei grösseren Lahnen, zumal wenn sie viel Holz mit sich geführt haben, oder wenn die Lahne die neben dem Bache führende Strasse belegt hat, eine baldige Aufräumung nothwendig wird. Die unterhalb am Bach liegenden Häuser würden sonst im folgenden Hochsommer bei starkem Regenfall leicht durch Verklausungen (Verwehrung, Versetzung) des Baches durch die Holzmengen und somit durch seine Verheerungen in Folge seines Austritts aus dem Bett ernstlich bedroht sein.

Die Wind- oder Staub-Lahnen unterscheiden sich von den Grundlahnen hauptsächlich durch ihre Entstehungsart und ihre verschiedene Wirkung auf den Grund und Boden der betr. Berglahne. Es sei gestattet, dass ich, ehe darauf weiter eingegangen wird, über die Wirkung der Winde in Alpenthälern, welche von absolut hohen Bergen eingeschlossen sind, Einiges erwähne. Im Flachland streicht der Wind in der Fläche der Ebenen hin; das kann er in jenen Thälern nicht, sondern er kommt heruntergedrückt; er fliesst oder stürzt über die hohen Grate etc. zum Thale hinab. Daher erklärt sich in einem solchen Thale, das durch einen See geschmückt ist, die auffallende Beweglichkeit des Wasserspiegels. Ein See von derselben Grösse eines Alpensees im Flachlande wird nie durch dieselbe Windeskraft in solche Aufregung gerathen, folglich auch nicht solche Brandung hervorrufen. Von einem so kleinen See wie der Zeller im Pinzgau kann ich die Mittheilung machen, dass die Brandung schon so bedeutend war, dass die Wasser über mein vom Wasserspiegel aus c. 4 m hohes, oben halb offenes Badehaus schlugen und die Bretterumkleidung desselben, welche festgenagelt war, auf der Landseite herausdrückten. Ein anderes Mal wurde ein Freund, der am Ufer dem prächtigen Schauspiel des Wellentreibens zusah und die Wir-

kungen nicht kannte, von der Brandung vollständig überschüttet und durchgeweicht. Es war, gut, dass er fest stand.

Daher ist auch die Erscheinung zu erklären, dass die Boote auf diesen Seen nie segeln, da die Stoss- und Druck-Winde dafür zu gefährlich und Streichwinde immer nur mässige und selten sind.

Wenn nun nach frischem, starkem Schneefall, ehe sich der Schnee festgelegt hat und in gewisser, etwas feuchter Beschaffenheit ist, von den hohen Graten ein kräftiger Wind sich in's Thal ergiesst, so reisst er von den Graten und Lahnen den frisch gefallenen, lockeren Schnee mit sich fort. Das würde aber nur ein Schneetreiben sein, wie wir es ja im Flachland hinlänglich kennen. Der andere Faktor, dass dieses Schneetreiben zur Windlahne wird, ist in der Form der unsere Hochthäler begrenzenden Berge oder in der Form einer bestimmten abgeschlossenen Berggruppe zu suchen. Sobald die Wände dieser Thäler oder dieser Gruppe concav zum Thale stehen, ist die Form eines in der Richtung seiner Hauptachse getheilten Trichters gegeben. Nur diese Form der Berggruppe zum Thal kann den weiteren Vorgang hervorrufen. Der Wind und somit die Schneemassen, die er mit sich führt, können dann nicht parallel streichen, wie im Flachland, sondern convergiren sehr bedeutend zum Thal hin. Dieser Convergirungswinkel ist gewiss häufig kaum ein halber rechter.

Nun ist es klar, dass die Theilchen der Schneemasse immer näher aneinander rücken, dass zumal auf dem Wege, den sie passirten, sämmtlicher Neuschnee, aber nur dieser, fortdauernd mitgenommen wird, dass ihre Fallgeschwindigkeit wächst und zwar durch den mitwirkenden Wind noch bedeutender, und daher ihre Stosskraft eine gewaltige wird. Die Wind-Lahne ist fertig. Sie überschüttet nicht nur Alles was an ihrem Wege liegt mit dichtem Schnee, sondern reisst, wenn ihr Weg schon eine lange Bahn durchgemacht hat, wie der stärkste Orkan, Alles vor sich nieder. Die Schenkel jenes Convergirungswinkels sind so scharf ausgesprochen, dass sehr häufig nur das halbe Haus, oder das daneben stehende umgestürzt wird, während die andere Hälfte oder das Nachbarhaus ganz unversehrt bleibt. Die Windlahne lässt die zerstörten Theile bald liegen; die Grundlahne rollt sie meistens mit auf.

Liegt nun der Scheitelpunkt jenes Convergirungswinkels noch hoch oben an der Lahne, so ballt sich natürlich schliesslich der Schnee zusammen und donnert als Grundlahne, die nicht nur den Neuschnee, wie die Windlahne, sondern auch den darunter liegenden festen bis auf den Grund aufnimmt, zu Thale. Somit ist auch eine neue, häufig vorkommende Entstehungsart für die Grundlahnen auseinandergesetzt. — Für Erfahrung und Wissenschaft bleibt hierbei noch Manches zu leisten.

*Zell am See.* *Rud. Riemann.*

***Ueber das Klima unserer höchsten Alpenthäler*** verbreitet sich Professor Julius Hann in der Zeitschrift der österreichischen Gesellschaft für Meteorologie 1878 No. 9. Auf Grund der Resultate der meteorologischen Beobachtungen werden die klimatischen Verhältnisse einzelner Stationen zusammenfassend zur Darstellung gebracht und zwar zunächst einige der höchstgelegenen Stationen in Tirol.

In Vent beobachtete Herr Curat Franz Senn zwischen 1867 und 1872. Die Lücken wurden nach Thunlichkeit durch Differenzen gegen Marienberg interpolirt. Die Seehöhe von Vent wird auf Sonklar's Karte zu 5984 W' = 1891 m angegeben, aus zweijährigen Luftdruckbeobachtungen und Differenzen gegen Marienberg fand Hann aber blos 1845 m.

In St. Gertrud im Suldenthal in fast gleicher Höhenlage beobachtet seit November 1864 Herr Curat J. Eller.

In dem im oberen Etschthal, etwas oberhalb Mals gelegenen Benedictinerstift Marienberg werden seit 1858 vollständige meteorologische Beobachtungen angestellt. Marienberg liegt zwischen Vent und Sulden, aber in einem um 500 m tieferen Niveau.

Zu Gurgl im Oetzthal hat Herr Curat Trientl in den Jahren 1857 und 1858 meteorologische Beobachtungen angestellt, die aber in den Sommermonaten unterbrochen wurden, daher sich nicht einmal die mittlere Jahrestemperatur mit einiger Verlässlichkeit ableiten lässt.

| | | Winter | Frühling | Sommer | Herbst | Jahr | Extreme | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Gurgl . . | 1880 m | —7·2 | 0·3 | 9·5 | 3·4 | 1·5 | 22·5 | —20·0 |

Eine Uebersicht über die Temperatur und Bewölkungsverhältnisse gewährt folgende kleine Tabelle, in welche zum Vergleich auch Sils-Maria im oberen Engadin aufgenommen ist.

| | | Temperatur, Celsius | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Station | Seehöhe Meter | Winter | Frühlg. | Sommer | Herbst | Jahr | Mittlere Extreme | |
| Marienberg | 1323 | —1·7 | 5·4 | 14·5 | 6·5 | 6·2 | 25·3° | —12·7° |
| Vent . . . | 1845 | —6·6 | 0·1 | 9·2 | 1·5 | 1·0 | 23·8 | —23·7 |
| Gurgl . . . | 1880 | —7·2 | 0·3 | 9·5 | 3·4 | 1·5 | 22·5 | —20·0 |
| Sulden . . | 1843 | —6·1 | 0·5 | 9·4 | 1·9 | 1·4 | 22·5 | —20·5 |
| Sils . . . . | 1810 | —7·1 | 0·8 | 10·3 | 2·4 | 1·6 | 22·7 | —22·4 |

| | Bewölkung | | | |
|---|---|---|---|---|
| | Winter | Frühling | Sommer | Herbst |
| Marienberg | 4·0 | 5·2 | 4·8 | 4.8 |
| Vent . . . | 3·9 | 5·0 | 5·8 | 4·2 |
| Gurgl . . . | ? | ? | ? | ? |
| Sulden . . | 2·5 | 3·6 | 3·7 | 3·2 |
| Sils . . . . | 4·8 | 5·3 | 5·4 | 5·3 |

Die absoluten Extreme, die jedoch wegen der ungleichen Dauer der Beobachtungsperiode nicht direct vergleichbar sind, waren:

Marienberg 29·2° und —18·0°, Vent 24·4° und —28·5, Sulden 25·0° und —26·2°.

Die mittleren Jahrestemperaturen von Vent, Sulden und Sils zeigen nur Differenzen, wie sie durch die südlichere Lage von Sulden und Sils gegen Vent, sowie durch die höhere Erwärmung des breiten, gegen die Nordwinde mehr geschützten Thalbeckens des oberen Engadin (Achse W—O, nicht N—S wie beim Suldener und Venter Thal) zu erwarten sind. Sils ist aber viel extremer als Vent und Sulden: der Winter ist kälter, der Sommer wärmer. Reducirt man die mittleren Jahrestemperaturen auf das Meeresniveau, indem man das normale Maass der Wärmeabnahme von 0·57 für 100 m annimmt, so erhält man: Vent 11·5°, Sulden 11·9°, Sils 11·9°, woraus sich ergibt, dass die Massenerhebung des Bodens auf die Temperatur noch immer etwas erhöhend wirkt, trotz der Nähe der Gletscher. Für Marienberg, im breiten gletscherfernen Thalbecken der oberen Etsch findet man sogar 13·7, was einer Wärmeabnahme mit der Höhe von blos 0·44° für 100 Meter entspricht.

Es folgen nun ausführliche Tabellen, welche folgende Jahresmittel ergeben:

| | Marienberg | Vent | Sulden |
|---|---|---|---|
| Luftdruck in mm . . . | 648,7 | 608,2 | ? |
| Niederschlagsmenge in mm | 708 | 763 | 873 |
| Niederschlagstage . . . | 91,5 | 147,8 | 89,8 |
| Gewittertage . . . . . | 7,8 | ? | ? |
| Schneetage . . . . . | ? | 78,9 | 44,1 |
| Bewölkung 0—10 . . . | 4,7 | 4,7 | 3,9 |

An diese Zusammenstellungen werde folgende allgemeine Betrachtungen geknüpft: Die Bewölkung zeigt übereinstimmend an allen vier Stationen einen jährlichen Gang, der entgegengesetzt jenem der Niederungen ist, ein entschiedenes Minimum im Winter und Maximum im Sommer. Dem relativ sehr heiteren Winter entsprechen ziemlich grosse mittlere tägliche Temperaturschwankungen, besonders im Februar, wo die Sonne schon kräftiger wirkt. In Vent und Sulden ist kein Monat im Jahre ganz schneefrei. Das rauhere Vent hat noch mehr als 8 Schneetage im Sommer, das südlichere Sulden blos 2 Schneetage.

Weiter mag noch bemerkt werden, dass in Sulden von 1865 bis 1877 nicht weniger als 8 mehr oder weniger bedeutende Erdbeben beobachtet wurden.

***Blitzschlag in der Adelsberger Grotte.*** Während eines im September niedergegangenen heftigen Gewitters fuhr, wie die „Laibacher Ztg." berichtet, ein Blitzstrahl auch in die Adelsberger Grotte und zwar durch den „Dom". Die Grotte war zur Zeit von einer aus drei Engländern bestehenden Gesellschaft besucht. Da sich dieselben im Moment des Blitzschlages im „Tanzsaal" befanden, so vernahmen sie nichts weiter als ein gleich Kapselschüssen tönendes Knistern längs des Schienenstranges der in der Grotte befindlichen Eisenbahn. Desto schauerlicher gestaltete sich der Anblick des einfahrenden Blitzes für einen der Grottenführer, welcher der Gesellschaft vorangegangen war und sie in diesem Moment ganz allein im Dom erwartete. An der oberen Stiege sitzend, umgab ihn Ruhe und Todtenstille in finsterer Nacht; da erhellt sich auf einmal die weite Höhlung des Domes (35 Meter hoch und eben so breit und lang) in intensivem weissem Licht, ein fürchterlicher Knall erfolgt und nach allen Richtungen durchzucken feurige Strahlen den in seinen Grundfesten erbebenden Raum.

***Blitzschlag am Dobratsch.*** Am 7. August schlug der Blitz in die Triangulirungspyramide auf dem Dobratsch, fuhr von dort, eine mitunter fusstiefe Furche in den Boden reissend, in das circa 100 m unter dem Gipfel gelegene Gasthaus, in dessen Telegraphenbureau er schlimme Verwüstungen anrichtete; sämmtliche Apparate wurden zerstört, die Kautschuk-Isolirungen geschmolzen, Utensilien etc. im Zimmer umhergeworfen. Nun folgte der Blitz der Leitung, wühlte den Boden auf, spaltete die nächste Telegraphenstange und zerriss etwa achtzigmal die Leitung, fuhr dann über den ganzen Berg nach Bleiberg hinab.

***Wirkung des verminderten Luftdruckes auf den Menschen.*** Dem „Naturforscher" entnehmen wir Folgendes: In neuester Zeit ist die Wirkung, welche Druckschwankungen auf den menschlichen Organismus ausüben, vielfach untersucht und sogar therapeutisch verwerthet worden. Die Erfahrungen, welche darüber gemacht worden, beruhten theils auf Beobachtungen beim Besteigen hoher Berge und bei Luftballonfahrten, theils auf Experimenten in pneumatischen Cabineten, in denen Versuchspersonen plötzlichen Druckänderungen ausgesetzt wurden. Es blieb aber nach diesen Beobachtungen fraglich, ob diese Erfahrungen auch anwendbar seien auf die Erklärung der Wirkung, welche das Wohnen in hohen Gebirgen auf den Menschen ausübt; hier, wo die verdünnte Luft continuirlich ganz ohne Complication wie beim Bergsteigen und bei Luftballonfahrten einwirkt, konnte die verdünnte Luft gar nicht oder anders wirksam sein, als bei den erwähnten Versuchen. Diese Frage erforderte somit eine

besondere Lösung, welche Herr A. Mermod durch eine längere Zeit fortgesetzte Untersuchungsreihe anstrebte. Im Laufe von 3 Jahren hat er nämlich an vier, verschieden hoch gelegenen Orten sich längere Zeit aufgehalten, und zwar in Strassburg (Seehöhe 142 m), in Erlangen (343 m), in Lausanne (614 m) und in St. Croix (1100 m); nachdem er sich an diesen Orten „acclimatisirt" hatte, niemals aber früher als nach etwa sechswöchentlichem Aufenthalt hat er unter möglichst gleichen Bedingungen der Ernährung und Beschäftigung Beobachtungen an sich angestellt über die Pulsfrequenz, über die Häufigkeit und Tiefe der Athmung, über den Kohlensäuregehalt der ausgeathmeten Luft und über die Temperatur. Die letzteren Messungen sind nur in Strassburg und St. Croix angestellt, während ausgiebige Beobachtungsreihen über die Puls- und Athemfrequenz aus allen vier Orten vorliegen; bei jeder Beobachtung ist auf die äusseren Verhältnisse Rücksicht genommen und besonders die herrschende Temperatur genau bestimmt worden. Die Ergebnisse dieser Beobachtungen, deren Methoden in einer grösseren Arbeit beschrieben werden, sind von Herrn Mermod in Tabellen und Curven übersichtlich zusammengestellt und die aus denselben ableitbaren Schlüsse gezogen. Wir begnügen uns, im Nachstehenden das Resumé der Untersuchung mitzutheilen, welches in den folgenden Sätzen niedergelegt ist. „1) Der regelmässige und verlängerte Aufenthalt in immer höheren Niveaus ist von einer Beschleunigung des Pulses begleitet. 2) Der regelmässige und verlängerte Aufenthalt in 1100 m über dem Meeresspiegel ist von keiner Beschleunigung der Athembewegungen begleitet.

Aus diesen beiden Ergebnissen folgt: 3) Der Bruch, welcher das Verhältniss zwischen der Athemfrequenz und den Schlägen des Herzens darstellt, wird stets kleiner in dem Maasse, als man höhere Stationen über dem Meeresspiegel bewohnt. 4) Die Temperatur des Menschen scheint nicht merklich vermindert durch die Erhebung der Wohnung von 142 auf 1100 m. 5) Weit entfernt eine Zunahme in dem Gewicht der geathmeten Luft zu finden, in dem Maasse als man höher wohnt, findet vielmehr eine Abnahme statt. 6) Die absolute und relative Menge ausgeathmeter Kohlensäure wird vermehrt durch die Verlegung der Wohnung in höhere Niveaus, und zwar trotz einer stets gleichen Athemfrequenz und einer Abnahme des Gewichts der geathmeten Luft." (Bulletin de la société vaudoise des sciences naturelles Sér. 2, Vol. XV, No. 78, p. 65.)

***Ueber die Bewegung des Suldenferners*** finden sich in der oben erwähnten Arbeit von Professor Hann folgende interessante Daten. Während der Gletscher 1857 im Vorrücken war und die früher ebene Zunge Risse und Klüfte von 3 bis 4° Breite zeigte,

ist derselbe nach den Beobachtungen des Herrn Curat Eller zurückgewichen:

| | | | |
|---|---|---|---|
| Vom | 7. Juli bis 28. September 1865 um . . . | 18 | Fuss |
| „ | 28. September 1865 bis 14. Juli 1866 . . . | 39 | „ |
| „ | 14. Juli bis 29. September 1866 . . . . . | 27,5 | „ |
| „ | 29. September 1866 bis 21. Juni 1867 . . | 7,6 | „ |
| „ | 21. Juni 1867 bis 23. August 1868 . . . | 26 | „ |
| Von Ende September 1868 bis dahin 1869 . . . | | 18,5 | „ |
| Im Jahre 1870 bis Ende September . . . . . | | 18 | „ |
| Von September 1871 bis October 1872 . . . . | | 30 | „ |

Neuere Beobachtungen fehlen, weil eine Lawine die Marksteine weggerissen hat, doch äussert Herr Eller darüber folgendes: In den letzten sechziger Jahren dehnte sich auch unter der Legerwand noch eine breite und hohe Masse mit Geröll überzogenen Gletschers über das Bachniveau aus, und existirte auch ein hübsches Gletscherthor. Im Sommer 1877 jedoch war unter der Legerwand ein kaum beachtenswerthes Stück mehr vorhanden. Auch oberhalb der Legerwand ist der Gletscher seit 1872 stark zurückgewichen. Dem Augenschein nach zu urtheilen, mag die Länge des Zurückweichens etwa 130′ betragen. Im Jahre 1873 durfte es noch Niemand wagen, von der Legerwand zur Schönleitenhütte hinüberzugehen, ohne den Gletscher zu berühren, im Jahre 1874 hätte es ein Waghals schon versuchen dürfen. In diesem Jahre hatte sich gleich oberhalb der Legerwand ein sehr sehenswürdiges Gletscherthor gebildet, das eine Länge von 60 bis 70′ gehabt haben mag. Im Jahre 1875 magerte der Gletscher schon so ab, dass das Thor an einer Stelle oberhalb ein grosses Loch bekam und im Jahre 1876 fiel das Thor theilweise und im Jahre 1877, in welchem auch das Zurückweichen des Gletschers am meisten auffallend war, gänzlich zusammen. Von dem unbedeutenden Gletscherbruchstück unterhalb der Legerwand bis zum Gletscher oberhalb der Legerwand mag man zum Gehen eine halbe Stunde brauchen und somit kann angenommen werden, dass der Gletscher seit 1872 um 5 bis 600′ zurückgewichen ist.

***Ueber die physikalisch-topographische Aufnahme des Rhonegletschers*** durch Ingenieur Gosset in den Jahren 1874—76 veröffentlicht Professor Dr. E. Hagenbach-Bischoff in den Verhandlungen der Schweizerischen Naturforschenden Gesellschaft in Basel u. A. folgendes:

Die im Jahre 1869 vom Schweizer Alpenclub und der schweizerischen naturforschenden Gesellschaft gemeinschaftlich aufgestellte Gletschercommission widmete zuerst ihre Thätigkeit der Anlage eines schweizerischen Gletscherbuches, der Publication einer Instruction für Gletscherreisende, der Veranstaltung der von Herrn

J. Siegfried in sehr verdienstvoller Weise herausgegebenen Zusammenstellung der Gletscher der Schweiz, so wie der Unterstützung einiger Specialuntersuchungen über wichtige Fragen aus dem Gebiet der Gletschererscheinungen; dabei überzeugte sich die Gletschercommission aber immer mehr, dass ein genaues Studium der Gletschererscheinungen wesentlich bedingt sei von zuverlässigen Messungen der Gestalt und der Gestaltsveränderung der Gletscher. Da nicht daran zu denken war, solche Messungen gleich Anfangs an verschiedenen Gletschern vornehmen zu lassen, so wurde für zweckmässig erachtet, vorerst den in mancher Hinsicht sich empfehlenden Rhonegletscher als Beobachtungsgletscher zu wählen und von diesem eine genaue topographische Aufnahme herstellen zu lassen. Die Gletschercommission setzte sich desshalb in Verbindung mit dem Chef des eidgenössischen topographischen Bureau's Herrn Oberst Siegfried, welcher derselben in zuvorkommendster Weise an die Hand ging; das topographische Bureau erbot sich die Aufnahme machen zu lassen, und der Alpenclub decretirte bereitwilligst den Credit für die Auslagen, die eine vorläufige Abschätzung der nöthigen Arbeiten voraussehen liess. Die Ausführung dieser Aufgabe wurde Herrn Ingenieur Th. Gosset übertragen, der sich im Sommer 1874 mit dem nöthigen Personal an Ort und Stelle begab, sogleich mit vortrefflicher Sachkenntniss die Arbeit in die Hand nahm und bis spät in den Herbst fortsetzte; im September der beiden folgenden Jahre 1875 und 1876 wurden dann ebenfalls unter Leitung des Herrn Gosset einige Ergänzungen ausgeführt und besonders die in der Zwischenzeit eingetretenen Veränderungen constatirt. Es wurde dadurch ein Werk zu Stande gebracht, das an Gründlichkeit und Grossartigkeit der Ausführung wohl Alles übertrifft, was bis dahin auf diesem Gebiete der Topographie geleistet worden ist. Im Folgenden soll eine kurze Uebersicht dieser Arbeit gegeben werden; genaue Kenntniss kann man nur durch Besichtigung des werthvollen Materials selbst erhalten.

Die Grundlage des Ganzen bildet der topographische Plan des Gletschers im Maasstab von 1 : 5000 mit Parallelhorizontalen von 5 zu 5 Meter. Die Aufnahme fand nach streng geodätischen Methoden mit Messtisch, Messlatte, Nivellir-Instrument und Distanzmesser statt. Die Grundlage der Vermessung bilden mehr als 50 Fixpunkte, die mit grosser Sorgfalt, so gut es das schwierige Terrain erlaubte, für die Zukunft versichert worden sind. In diesen Plan sind die Spalten, die Gletschermühlen, die grossen Steine, der Gletscherschutt, die Schmutzbänder, die Wasserabflüsse, so wie das Bemerkenswerthe in Betreff der jetzigen und frühern Moränen in höchst anschaulicher und übersichtlicher Weise eingezeichnet. Die genaue Aufnahme mit allen diesen Details geht bis oben

an den Gletschersturz auf eine Höhe von 2350 m über Meer; von da bis zum Ausfluss des Gletschers aus dem Firn auf einer Höhe von 2600 m sind nur die Ufer aufgenommen. Dieses topographische Bild des Gletschers wird nun wesentlich ergänzt durch sehr zweckmässig aufgenommene photographische Aufnahmen. Es sind im Ganzen 18 Blätter von 37 auf 32 cm Grösse, welche die verschiedenen Theile des untern Gletschers, des Gletschersturzes und des obern Gletschers so wie der Moränen mit ihren mannigfachen Eigenthümlichkeiten zur Anschauung bringen; merkwürdige Erscheinungen wie Gletscherschliffe, Sandhügel, Gletschertische u. a. m. werden durch besondere Blätter veranschaulicht, während andere uns zeigen, wie das zahlreiche Personal unter kundiger Leitung die schwierige Aufgabe ausgeführt hat. Der richtige Moment der Beleuchtung ist stets mit grosser Sorgfalt ausgewählt; es zeigt sich dieses besonders bei zwei Photographien des Eissturzes vom gleichen Standpunkte aus, die eine bei Morgenbeleuchtung und die andere bei Abendbeleuchtung aufgenommen; auf der erstern kann man besonders deutlich die Schmutzbänder und den Eisschliff erkennen, während die Gletscherspalten auf derselben nur schwach angedeutet sind; die zweite hingegen lässt gerade die Spalten mit grosser Schärfe und starkem Relief hervortreten.

Wir gehen nun über zu den für die Wissenschaft besonders wichtigen Vorkehrungen, die zur Untersuchung der Bewegung und Gestaltsveränderung des Gletschers getroffen worden sind; wir können dieselben als die physikalische Aufnahme bezeichnen. Es wurden in dieser Hinsicht genaue Untersuchungen und Messungen sowohl über die Aenderungen der Lage der Gletscherzunge, d. h. des unteren Randes des Gletschers, als über die Geschwindigkeit und Ablation oder Stauung in vier Profilen angestellt. Die Bewegung der Gletscherzunge fällt dem oberflächlichen Beobachter gewöhnlich in erster Linie auf; ihre Erklärung wird dadurch complicirt, dass sie eben so sehr von der Geschwindigkeit des Fortschreitens als von der Stärke der Abschmelzung bedingt wird. Um nun diese Aenderungen des unteren Randes des Gletschers genau zu bestimmen und für die Zukunft sichtlich darzustellen, wurde längs demselben aus Steinen eine Frontmauer erstellt und mit Theer angestrichen. Die erste Frontmauer gibt die untere Grenze des Gletschers im September 1874, die zweite im September 1875; die dritte, welche die Grenze im September 1876 angibt, wurde nur zu einem Drittel ausgeführt, die übrige Strecke ist durch grosse Steinblöcke gekennzeichnet. Aus diesen Frontmauern ist deutlich der Rückgang des Gletschers erkennbar, derselbe beträgt im Mittel vom September 1874 bis zum September 1875 etwas über 40 m und vom September 1875 bis zum September 1876 etwa 20 m.

Zum Studium der Geschwindigkeit des Fortschreitens und der Gestaltveränderung wurden vier Querprofile gewählt; es sind dies senkrechte Ebenen, die den Gletscher quer durchschneiden. Im September 1874 wurden diese Profile durch versicherte Fixpunkte an den beiden Ufern des Gletschers genau angegeben und über den Gletscher wurden in diesen Profilen gerade Steinreihen gelegt; diese bestanden aus grösseren nummerirten Steinen in Distanzen von circa 20 Metern; dazwischen wurden die Verbindungslinien durch stetig aneinander gereihte kleinere Steine markirt. Sämmtliche Steine einer Reihe sind mit der gleichen Oelfarbe angestrichen, wodurch dieselben auf lange Zeiten hinaus kenntlich gemacht sind und somit Zeugniss ablegen können von dem zurückgelegten Weg. Zwei solche Profile, das schwarze und das grüne, sind auf dem unteren Gletscher unterhalb des Eissturzes, und zwei, das gelbe und das rothe, sind auf dem oberen Gletscher. Diese Profile mit sämmtlichen nummerirten Steinen sind im September 1874 genau aufgenommen, in den topographischen Plan eingetragen und ausserdem in Specialplänen im Maasstab von 1 : 1000 genau aufgezeichnet worden. Im September 1875 und im September 1876 sind dann wieder sowohl die gleichen Profile als die Steinreihen genau vermessen und in die Pläne eingezeichnet worden. Hiedurch erhält man nun sehr bestimmten und klaren Aufschluss sowohl über die Geschwindigkeit als über die Gestaltsveränderung, d. h. die Stauung oder Ablation des Gletschers. Die Steinreihen vom September 1875 und 1876 stellen Curven dar, die das Gesetz enthalten, nach welchem die Geschwindigkeit vom Rande nach der Mitte hin zunimmt.

Aus den der Abhandlung beigegebenen Tabellen ergibt sich, dass die Ablation am untern Gletscher viel bedeutender ist als am oberen; im Jahre 1874/75 hat sich sogar im oberen Theile eine Stauung gezeigt; es liess dieselbe auf eine herannahende neue Periode des Wachsthums schliessen, deren baldiges Eintreten durch die grössere Ablation des Jahres 1875/76 auf dem unteren Gletscher und die aufs Neue eingetretene, wenn auch nicht sehr bedeutende Ablation auf dem obern Gletscher wieder etwas in Zweifel gestellt ist. Was die Geschwindigkeit betrifft, so ist dieselbe, wie zu erwarten war, auf dem obern Gletscher bedeutend grösser als auf dem untern; auf dem ganzen Gletscher ist sie im Jahre 1875/76 etwa $^1/_{10}$ kleiner als 1874/75. Diese Vermehrung der Ablation und Verminderung der Geschwindigkeit hätte der in den Alpen so schneereiche Winter kaum erwarten lassen.

Die Beobachtungsmethode des Herrn Gosset gibt nicht nur genaue numerische Werthe für die Oberflächengeschwindigkeit und die Gestaltsveränderung im grossen und ganzen, sondern sie ge-

stattet auch sichere Schlüsse auf einzelne Erscheinungen, die für die Erklärung der Gletschervorgänge von Wichtigkeit sind. So kann man z. B. aus der veränderten Lage der kleinen Steine sehen, dass die Geschwindigkeit, wenigstens innerhalb der Grenzen, die eine solche Beobachtungsmethode zulässt, mit der Entfernung vom Ufer stetig zunimmt. Auch die häufig aufgestellte Frage über die Bewegung der Gletschermühlen wird sehr bestimmt beantwortet, in so fern als eine Gletschermühle, die im Herbst 1874 im rothen Profil beim Stein Nr. 33 war, mit diesem Stein weiter wanderte und jetzt noch circa 180 m weiter unten den gleichen Stein als Wächter neben sich hat.

Herr Gosset hat, wie S. 190 der Mittheilungen 1877 berichtet, seine Zustimmung zu einem Vertrag, der zwischen dem Schweizer Alpenclub und dem eidgen. Militärdepartement abgeschlossen worden war, nicht gegeben, hat dagegen die Gesammtkosten der drei ersten Campagnen (1874, 1875 und 1876) übernommen und wird die Vermessungen fortsetzen, so dass die Zukunft des Unternehmens auf mehrere Jahre hinaus als gesichert betrachtet werden kann.

***Alt- und Mittelhochdeutsches im Volksmund.*** In Niederösterreich, dem Theile Mährens und Ungarns zu, fielen mir Erdhaufen in Wäldern und Feldern auf, die im Volksmunde „Leeber" heissen und in jenen Gegenden unsere Grenzsteine vertreten. Entweder stehen sie frei, oder sie sind um einen Grenzbaum geschlagen. In Pazmansdorf, einem Orte im V. U. M. B. ist es Sitte, dass die neugewählte Gemeinde-Repräsentanz mit den ausscheidenden Gemeindeausschuss-Mitgliedern in pleno in die Gemeindewälder und Gemeindefluren geht, um die Grenzen in Augenschein zu nehmen und die schadhaften „Leeber" auszubessern und aufzurichten. Auf diese Weise wird die junge Generation eingeweiht in die Rechte und in den Besitz der Gemeinde. Unweit von diesem Orte befindet sich ein Bauerndorf, Stronegg, am Fusse des Hausberges. Dieser war jedenfalls einst ein Beobachtungspunkt, auf welchem ein festes Haus stand. Der Festungswall ist heute noch deutlich bemerkbar und es geht die Sage, dass das Material des alten Schlosses daselbst zum Baue der Stronsdorfer Kirche verwendet wurde.

Weiter gegen das historische Laa hin trägt eine Ortschaft den Namen „Schoderlee". Schoderlee war wie aus alten Grundbüchern zu schliessen einst eine Herrschaft und es war daselbst gewiss auch ein herrschaftliches Gebäude, welches vielleicht den Wirren des dreissigjährigen Krieges, wie manch andere Ortschaft, die wir nur mehr dem Namen nach kennen, zum Opfer fiel. Der Name „Schoderlee" bedeutet aber nichts anderes als „Schotter-

hügel", denn „lee", althochdeutsch lêo, hlêo deutet auf „Lehne" (Berglehne), „Hügel", im Gothischen „hlaiv". Wer denkt da nicht gleich an die hügelartige Brotform „Laib?" Walter von der Vogelweide singt einmal:

„Ich saz ûf eime grüenen lêe
Da ensprungen bluomen und klê."

Uebrigens kann der „lee" auch steinig, felsig sein, wie „Lore-lei."

Also ist auch „leeber" zu erklären; „bern", althochdeutsch „berjan" heisst „schlagen, klopfen" (einen Weg durch Aufschlagen der Füsse und Hufe ebnen, treten, austreten; kneten, knetend formen), „ber" = Schlag; „leeber" ein durch Schlagen in die Form gebrachter Erdhaufen.

In alten Urkunden begegnen wir so manchem Worte, welches die heutige Umgangssprache nicht mehr kennt, das aber den Sprachgelehrten manchen Orts-, Berg-, Flur- und Flussnamen erklären lässt. So hat unlängst der Rohrbacher Bezirksrichter, Herr Julius Struadt*) den Beweis geliefert, dass das unter dem Namen „Kranewitt- (auch Chranabit-) Sattel bekannte Gebirge im Salzkammergute eigentlich „Kriemhilden-Sattel" hiess und führt einen Text aus einem alten Urbarium des ehemaligen Frauenklosters Traunkirchen an, der von den Forstgrenzen im 15. Jahrhunderte sagt:

„Nota die först, So dem herczogen von Oesterreych Vnd den Gotzhauss ze Trawnkirchen zwe gehörent. . . . . Item vom Aharnfelld (bei Ischl) vncz ann dürrenpach gaet das pirig vber her geen lewnczperig (Leonsberg) jn den obern weyssenpach, von dem oberen weyssenpach vncz gen der höll (Höllengebirge), von der höll vncz auff den **Chreimhiltsatel** alles des herczogen und meiner frawen (der Aebtissin von Traunkirchen) gemeinschaft mit einander.

Item vom Chreimhiltsatel das pirig auss vncz gen Challttenpach, von Challttenpach gar ab vncz jnn die lanngwat (Langbath-Bach und Thal), nach der lanngwat das pirig aussher vncz jnn den Trawnsee, das der herczog vnd mein fraw darjnne miteinander gemeinschafft haben sollen."

Wie mag uns nun die Bezeichnung „Krimhildsattel" abhanden gekommen sein? Hat der Sprachgebrauch ihn im Munde des Volkes umgestaltet oder haben es fremde Touristen, haben es Bücher- und Kartenmacher gethan?

---

*) Diesem Manne verdanken wir schon so manches Samenkorn vaterländischer Geschichtsforschung; die meisten seiner Aufsätze sind in den Berichten des Museums Francisco-Carolinum in Linz veröffentlicht worden.

Mir ist es auf meinen Wanderungen schon wiederholt passirt, so ich einen Führer fragte „das ist wohl der N berg", dass ich die Antwort erhielt: Ja, i waiss wohl im Büchl steht's so drin, bei uns haisst er aber so und so!

Nun wären noch die Begriffe „Krim" und „hild" zu erklären: krim, grim bedeutet Zorn, Unfreundlichkeit, Wildheit, Schmerz, hilt aber Kampf.

So wäre der Name der Heldin im Nibelungenliede (wenn man sie so nennen darf) gleichbedeutend mit „Wilder Kampf", das besprochene Gebirge aber dem grimmen Weibe als ein mächtiger Sattel unterschoben.

Vielleicht sahen die Landsleute und Nachkommen Kürenbergs, des Sängers jenes mittelalterlichen Epos, die Erzürnte von Zeit zu Zeit der „Hel", dem Nebelreiche entsteigen und über alle Berge reiten und den Kampf der wilden Elemente anfachen gegen Siegfrieds Mörder, dass alle Wetter losbrachen.

*Wien.* *Jord. Kaj. Markus*, Director.

***Zur Ethnographie Tirols.*** In seinem Werk „über die Verbreitung der Romanen in Oesterreich zählt Professor Bidermann in Graz 324 613 Italiener und italianisirte Germanen in Tirol, ferner eigentliche Ladiner in den Bezirken Enneberg und Kastelruth 8957, italianisirte Ladiner in den Bezirken Fassa, Ampezzo und Buchenstein 10 322, im Ganzen Romanen in Tirol 343 892; wenn man nach der Volkszählung von 1869 die Gesammtbevölkerung des Kronlands Tirol-Vorarlberg mit 885 789 annimmt, gegen 40 Procent.

---

## Touristische Notizen.

### Oetzthaler Gruppe.

Von der ***nördlichen Wildspitze*** über den N.-W.-Grat zum ***Taschachferner*** und nach ***Sölden.*** Am 19. August 1878 stieg ich mit dem Führer Jos. Scheiber aus Vent auf die Wildspitze; der Uebergang von der südl. auf die nördl. Spitze konnte der mächtigen, von einer Längs- und einer Querspalte durchzogenen Schneewächte wegen unmittelbar unterhalb derselben am westl, Abhang mit Sicherheit ausgeführt werden. Der bisher oft studirte und nie gewagte directe Abstieg auf dem N. W.-Grat wurde unter den Augen und dem Zurufen einer auf der südl. Wildspitze zurückgebliebenen und einer auf dem gewöhnlichen Weg zum Taschachferner hinabwandernden Gesellschaft von 8 bis 8½ Uhr ziemlich unschwer ausgeführt. Die obern zwei Drittel der steilen Schneide waren mit trockenem (salzigem) Schnee bedeckt,

weshalb wir uns der Lawinengefahr wegen genau auf dem Kamm halten mussten, was gefahrlos geschehen konnte, da hier keine Schneewächte ist. Das letzte Drittel war vereist und erforderte einige Stufen, und an der Stelle, wo der steile Kamm zum horizontalen Theil abfällt, war eine 1 bis 2 m breite Spalte zu übersetzen, was auf einer Schneebrücke leicht gelang. Von hier schien man gefahrlos links (n.-w.) in ½ Stunde zum gewöhnlichen Taschach-Abstieg zu gelangen, es wurde aber der Abstieg rechts (n.-ö.) auf den Taschachgletscher gewählt, dann unter der nördl. Wildspitze vorbei über den n.-ö. abstürzendem Kamm oberhalb des Mittelbergjochs (Hochwand) auf den Mittelbergferner übergestiegen; denselben sodann abwärts bis zum Karleskar verfolgend, wendeten wir uns rechts und überstiegen den Karleskamm im N. des Rettenbachjöchls und wanderten nun über den Rettenbachgletscher nach Sölden. Im Ganzen eine 10stündige interessante Gletscherwanderung. Aufbruch in Vent ½3 Uhr, Ankunft in Sölden bei Grüner ¾4 Uhr.

*Wien.* Professor *J. Plank.*

***Granatenkogl*** 3326 m. In Begleitung des Führers P. P. Gstrein verliess ich am 5. August 1878 den Widum zu Gurgl 4 U. 30; 6 U. erreichten wir die Zunge des Verwallferners, und über diese und den westlichen Hang des Ferners ansteigend, eine Einsattelung in dem zur Spitze ziehenden Grat, 7 U. 30. Um 8 U. setzten wir unseren Weg fort über den firnbedeckten Grat zu einem Punkte desselben, an dem eine Stange angebracht ist, 40 Min. Hier beginnt erst der zerrissene und ziemlich brüchige Grat, an dessen Ende die höchste Spitze sich befindet. Wir hielten uns etwas unterhalb an der Westseite, und erreichten nach weiteren 25 Min. die Spitze 9 U. 5. Dieser Grat zeichnet sich durch massenhaftes Vorkommen von Thoneisengranaten aus. Die Aussicht ist besonders für die Umgebung des Gaisberg- und Rothmoosferners sehr instructiv. Soweit ich die Sachlage beurtheilen konnte, dürfte der Abstieg auf den Gaisbergferner ausführbar sein; da aber Gstrein jeden derartigen Versuch unbedingt zurückwies, musste ich mich dazu bequemen wieder den alten Weg einzuschlagen. Nach Erbauung eines Steinmanns verliessen wir um 11 U. die Spitze und erreichten nach wiederholten Aufenthalten um 3 U. den Widum wieder. Meines Wissens war dies die erste Besteigung.

Sollte sich die Messung der N.M.-M. auf den Punkt des Grates beziehen, der mit einer Stange versehen ist, so dürfte sie um circa 15 bis 20 m zu niedrig ausgefallen sein.

*Graz.* *Alexander Ritter von Worafka.*

**Stubaier Gruppe.**

***Sonklarspitze*** 3479 m. Am 23. Juli 1878 verliess ich mit Peter Kotter 3 U. 30 die untere Aglsalpe im Rindnaunthal; in N.W.- Richtung über ziemlich steile, später durch Felspartien unterbrochene Bergmähder schräg emporsteigend erreichten wir 5 U. 30 den Hangenden Ferner *), überquerten denselben in W.-Richtung und gelangten dann über Geröll und eine Firnmulde des Ueblenthalferners an den Fuss des Becher; 7 U. 30. Von hier in W.S.-W.-Richtung über sanft geneigte Firnterrassen an den Fuss der Spitze und über den nordwestlich streichenden Felskamm auf diese selbst, 10 Uhr. 12 U. verliessen wir die Spitze und stiegen in südwestlicher Richtung ab. Nach Umgehung einer Firnkuppe über einen Kamm, anfangs Schnee, später Fels; dann nördlich über Firn auf einen kleinen Gletscher, der in der Karte der N.M.-M. gut bezeichnet ist; von hier über Geröll ins Windacher Thal 2 U. Sölden 4 U. 40. Peter Kotter ist mit dem Gebiet gut vertraut und macht bescheidene Ansprüche.

*Graz.* *Alexander Ritter von Worafka.*

**Zillerthaler Gruppe.**

Neue Touren. 1) ***Hollenzkopf*** 3197 m, erste Ersteigung. 16. Juli 1878 von Sand mit dem Führer Steph. Kirchler in die äussere Wollbachalpe, 1¾ Stunden über Steinhaus. 17. Juli: äussere Wollbachalpe ab 4 U. 10; hinterste Thalstufe 6 U. 25; von hier über Schneefelder und Felsflecke auf den im Hauptkamm vom Gipfel zur Wollbachscharte herabziehenden Grat c. 100 m höher östlich von der Scharte und dann theils auf dem Grat, theils auf der zur Stillupp abstürzenden Wand abwechselnd über Firn und Fels zum langgezogenen, mit nach S.-W. überhängender Schneewächte gekrönten Gipfel 8 U. 40; Gipfel ab 10 U. Nach mehreren längeren Rasten 3 U. 20 in Steinhaus.

2) ***Schwarzenstein*** 3367 m. Eröffnung des Anstiegs vom ***Schwarzenbachthal*** aus. 28. Juli mit Stephan Kirchler von Sand zur innersten Schwarzenbachalpe in 3½ St. 29. Juli. Alpe ab 4 U. 5, Gletscherende 5 U. 12, oberste Gletscherterrasse, Rand 6 U. 17, Rast bis 6 U. 45. Anstieg zum Fuss des direct zum Gipfel ziehenden, sich nach oben verengenden Couloir, Randkluft überschritten 7 U. 10, im Couloir mit Stufenhauen hinauf (2 St. 20 Min.) erreichen wir den Gipfel 9 U. 30. Gipfel ab 11 U. 10, Trippachsattel 12 U., innerste Rothbachhütte an 1 U. 40; ab 2 U. 15, Luttach 3 U. 25, Sand 4 U. 20.

3) ***Hochfeiler*** 3506 m und ***Grasespitze*** 3467 m

*) Auf der Karte der N.M.-M. nicht bezeichnet; er zieht vom Hochgrindel gerade S., vergleiche unsere Karte Section Feuerstein (Zeitschrift 1878).

6. August von Sand mit Stephan Kirchler und Joh. Niederwieser (Staberler) zur Nevesalpe im Lappacher Thal. 7. August wegen Regen dort gewartet. 8. August Nevesalpe ab 3 U. 15, Eisbruck 4 U. 45, niedrigste Weisszintscharte 6 U. 25, Hochfeiler 9 U. 10, Grasespitze 10 U. 55, auf der Firnschneide herab bis 11 U. 45; Rast bis 12 U. 30, rechts ab durch die östliche Eiswand auf den Gletscher und durch den Bruch desselben quer abwärts auf sein gegenüberliegendes Ufer, — steile Felshänge. Ueber diese hoch über dem rechtsseitigen Gletscherbruchrand herab bis zum Fuss des zur Oberbergscharte emporziehenden Trümmerfeldes 3 U.; ab 3 U. 30. St. Jacob im Pfitsch 6 U., Kemathen 7 U., Sägwirth 8 U.; hier Rast bis 11 U. Ab 11 U. 15, in Sterzing zum Bahnzug an 2 U. 20 Nachts am 9. August; per Bahn zurück nach Bruneck, an 6 U. 12; Sand 8 U. per Wagen.

*Stuttgart.* *R. Seyerlen.*

**Rieserferner-Gruppe.**

1) ***Wasserfallspitze*** 2650 m (Touristisch neu). 6. Juli Sand ab mit Steph. Kirchler 4 U. 40, Kofler 5 U. 40. Ab 6 U.; Koflalpe an 7 U. 30. Rast bis 8 U. Oberste Mulde des Walpurgenthals an 9 U., Rekognoscirung bis 9 U. 30. Schief rückwärts durch Plattenrinnen und Felsrippen ansteigend zum Gipfel 11 U. 30. Gipfel ab 3 U.; nach vielen Rasten in Sand zurück 8 U.

2) ***Magerstein.*** Am 10. Juli in Gesellschaft von Prof. Reuschle aus Stuttgart Rieserferner-Hütte ab 4 U. 45, Gipfel nach bequemster Firnwanderung an 7 U. Wegen Nebel ab 7 U. 20, Moräne 8 U., Hütte 8 U. 30. Hütte ab 11 U. 45, Rein 1 U.

3) ***Grosser Windschar*** (Gr. Lanebachspitz) 3034 m über Eilferscharte und Grubscharte; directer Abstieg ins Mühlbachthal (touristisch neu). Aeussere Geltthalalpe ab früh 2 U. 35; Eilferscharte 4 U. 55, ab 5 U. 15, Grubscharte an 5 U. 50, ab 6 U. 15; über den ganzen Grat zum Gipfel gelangt 7 U. 5. Gipfel ab 11 U. Die Grubscharte links bei Seite lassend, Abstieg durch einen steilen Graben zur Unterwangeralpe im Mühlbachthal; an 1 U., ab 2 U. 30, Bad Mühlbach 3 U., Dorf Mühlbach 3 U. 35, Uttenheim 4 U. 30, Sand zurück 5 U. 45.

*Stuttgart.* *R. Seyerlen.*

---

***Unglück am Cedeh-Gletscher.*** Am 18. August verunglückte eine Gesellschaft, bestehend aus den Herren Dr. Georg Salomon, Dr. Karl Sachs und Paul Heinitz aus Berlin mit dem Führer Jos. Reinstadler aus Sulden und Jos. Zischg als Träger. Gerettet wurde nur Dr. Salomon. Da die Details der Katastrophe aus den Tagesblättern hinlänglich bekannt sind, so begnügen wir uns damit, die Thatsache hier zu verzeichnen.

# Literatur und Kunst.

**Egli, J. J., Professor Dr., Taschenbuch Schweizerischer Geographie, Volkswirthschaft und Culturgeschichte.** 77 statistische Hülfstafeln. 2. Aufl. Zürich, Schulthess. Cart. 2 M. 70.

Unter diesem Titel ist vor Kurzem ein Werkchen erschienen, welches alle Beachtung verdient. Der Zweck dieses Taschenbuches, welches schon durch den Titel genügend gekennzeichnet ist, wird durch die systematische Eintheilung des Stoffes, welchen es enthält, sowie durch entsprechende Vorführung von statistischen Daten vollkommen erfüllt, und wer immer sich über die Verhältnisse in der Schweiz rasch unterrichten will, findet in ihm die bezüglichen Nachweise. Diese selbst verdankt Verfasser zumeist Behörden oder amtlichen Publicationen, sie sind mit wahrem Bienenfleiss zusammengetragen und geordnet. Die 126 Seiten einnehmenden statistischen Tafeln entsprechen ihrer Reihenfolge nach der vom Verfasser selbst gewählten Eintheilung in: Natur (Tafeln 1—15), Kultur und zwar der leiblichen (Tafeln 16—51) und sodann der geistigen (Tafeln 52—77).

Es würde viel zu weit führen, wollten wir auf den Inhalt dieser verschiedenen Tafeln im Einzelnen eingehen. Zu diesem Zwecke mag der Interessent das Werkchen selbst in die Hand nehmen. Um indessen den Werth und Nutzen desselben doch einigermassen zu kennzeichnen, mag hervorgehoben werden, dass z. B. die Tafel 1 Daten über Areal und Bevölkerung der schweizerischen Kantone, sodann die Tafeln 4 und 5 über Berg- und Passhöhen, die Tafeln 8, 9 und 10 über Areal der Flussgebiete, Gletscherareal und Seen enthalten. Im Ganzen zusammengefasst behandeln die Tafeln 1—15 Areal und Bevölkerungsverhältnisse. In Tafel 16—26 sind Nachweise über die industriellen Verhältnisse der Schweiz (allerdings nur fragmentarisch), in Tafeln 27—30 über Maass, Gewicht und Münzen, in Tafeln 31—45 über Eisenbahn-, Post- und Telegraphenwesen, in Tafeln 46—51 über Steuer-, Zoll-, Versicherungs-, Auswanderungs- und Sparkassenwesen, in Tafeln 52—63 über Unterrichts-, Erziehungs-, Religions- und Vereinswesen gegeben.

Die Tafeln 64—75 verschaffen insbesondere Einblick über die schweizerische Bundesverfassung, Bundesbehörden, Gesandtschaften und Konsulate, über Militär- und Finanzwesen, ferner über die administrative Eintheilung der Kantone, die Kantonalverfassungen und Kantonalbehörden. Tafel 76 gibt eine Chronik der Unglücksfälle (Epidemien, Ueberschwemmungen, Brände, Bergstürze etc.), welche mit dem Jahre 563 unserer Zeitrechnung beginnt und bis zum Jahre 1877 reicht. In Tafel 77 werden schliesslich die volkswirthschaftlichen und kulturhistorischen Verhältnisse behandelt.

Man ersieht hieraus, dass der Inhalt des Werkchens ein sehr reichhaltiger zu nennen ist und dass es dem Herrn Verfasser alle Ehre macht, in Form eines nur wenige Seiten umfassenden Handbüchleins so viele Daten vor Augen geführt zu haben.

Referent hat Anlass genommen, an der Hand der ihm zu Gebote stehenden amtlichen schweizerischen Publicationen einzelne Daten zu vergleichen. Hiebei hat er sich die Ueberzeugung verschafft, dass der Herr Verfasser bei der Vorführung der einzelnen Daten die grösste Genauigkeit angewendet hat.

Es darf desshalb dieses Werkchen nicht nur jedem Schweizer selbst, sondern Jedem, der die bezeichneten Daten nothwendig hat, als Quellenwerk empfohlen werden. *C. R.*

**W. A. Baillie Grohmann, Tyrol and the Tyrolese.** Copyright edition Leipzig, B. Tauchnitz. 1 M. 60.

Dieses Buch hat in England grossen und wohlverdienten Beifall gefunden und erscheint nun in wohlfeiler Ausgabe in Tauchnits' Collection. Der Verfasser, ein in Oesterreich geborener, seit Jahren in Tirol (Schloss Matzen bei Brixlegg) ansässiger Engländer, hat sich als kühner Bergsteiger und glücklicher Gemsjäger den Kühnsten dieser kühnen Race als ebenbürtig erwiesen, ist Tiroler geworden und dabei Engländer geblieben. Aus dem reichen Schatz seiner im innigsten Verkehr mit diesem Volke gemachten Erfahrungen, glücklich verwoben mit eigenen merkwürdigen Erlebnissen, sind gegenwärtige Skizzen hervorgegangen.

Es sind folgende: 1) Blick auf die Landschaft und das Volk. 2) Priester und Aberglaube. 3) Eine Bauernhochzeit. 4) Der Holzhauer. 5) Die Gemse und der Gemsjäger. 6) Der Goldadler and sein Horst. 7) Ein Scharmützel mit Tiroler Wilderern. 8) Ein Tiroler Schmuggler und sein Leben. 9) Der Spielhahn (Tetrao tetrix). 10) Eine Winterbesteigung des Gross-Glockner.

Als Probe des reichen Inhalts geben wir einen Auszug aus Kap. 6: Der Goldadler und sein Horst. Der Leser versetze sich in eines der Seitenthälchen des Inn vor die Falkenwand, die 900—1000' senkrecht ins Thal abfällt, in einer deren Spalten das Adlernest sich befindet. Von oben kann man es nicht sehen, denn 80—90 Fuss unter der Spitze steht ein Felsgesims vor. Die Gesellschaft, bestehend aus 6 Holzknechten, 2 Jägern und dem Verfasser hatte sich nun, mit Ausnahme eines Mannes, der oben blieb, auf dieses Gesims hinunterzulassen.

Wir lassen den Verfasser reden: „Als wir das Gesims erreicht hatten, trieben wir einen starken eisernen Hacken in den Felsen 2—3' oberhalb des Vorsprungs. Durch diesen Hacken wurde das Seil gesteckt, dessen Ende über den Felsen hinunterhieng und damit es nicht von der scharfen Kante der Plattform zerrissen werde, brachten wir einen Holzblock mit eisernen Klammern an, um als unbeweglicher Flaschenzug zu dienen. Die Männer, die das Seil zu leiten hatten, standen je 3 Fuss auseinander. Den Gürtel mir um den Leib zu schnallen, das Seil durch den eisernen Ring daran zu ziehen und es an einem starken Stück Holz, meinem Sitz, zu befestigen, war unser nächstes Geschäft. Die 5 Holzknechte ergriffen das Seil, während die 2 Jäger auf dem Bauch liegend mit ihren Büchsen auf einen etwaigen Angriff der alten Adler sich bereit machten. Nach 10—12 Minuten war ich gegenüber der Spalte, wo das Dasein des Horstes durch eine Masse trockener Stecken und Gerümpel jeder Art angezeigt war. Die Entfernung von 10—12 Fuss vom Eingang wurde durch einen Zug an meiner auf einem hervorspringenden Stein eingehackten Stange überwunden. Zuerst hinderte mich das Bollwerk trockenen Holzes, dessen Zwischenräume mit Moos gefüllt waren, etwas zu sehen. Indem ich vorsichtig über eine schiefe Felsplatte, die zum Horst führte, hinaufkroch und langsam meinen Kopf erhob, während ich mit der rechen Hand mein Gesicht gegen einen etwaigen Angriff des jungen Adlers schützte, schaute ich hinein und fand zu meinem Erstaunen deren zwei.

Lautes Geschrei und ominöses Zischen begrüsste mich. Vergeblich mit ihren ungeheuern Flügeln schlagend, während sie mit ihren kleinen aber wilden Augen mich anglotzten, öffneten sie ihre unten gekrümmten und schon sehr grossen und starken Schnäbel so weit als möglich. Unter grossem Widerstand steckte ich den einen in den mitgebrachten Sack, über den zweiten musste ich meinen Rock werfen und ihn dann so binden, dass er mich nicht verletzen konnte. Den Sack band ich an das Signalseil, das an meiner Seite hing, den andern Adler beschloss ich in der Hand zu

halten. An thierischen Ueberresten fand ich im Horst eine halb aufgezehrte Gemse, 3 Paar Gemskrikeln mit den entsprechenden Knochen, das rein abgenagte Skelett einer Ziege, die Ueberreste eines Alpenhasen und Kopf und Hals eines Hirschkalbes. Den Hacken meiner Stange an der alten Stelle, gab ich das Zeichen zum Aufzug. Der erste Zug der Männer am Seil, ungefähr 200' über mir, war zu stark, riss mir die Stange aus der Hand und schaukelte mich mit schrecklicher Geschwindigkeit vom Felsen ab auswärts. Um der Gefahr, bei der Rückbewegung gegen den Felsen geschleudert zu werden, zu entgehen, parirte ich mit den vorwärts gestreckten dickbeschlagenen Sohlen den Anprall. Während dies geschah, flog ein schwarzer Gegenstand an mir vorüber, dies war der Holzblock über den das Seil lief. Ich bemerkte nun, dass ich anstatt mich aufwärts zu bewegen, stationär blieb. Auf meine Rufe erhielt ich die Antwort: Geduld und warten. So verfloss eine, zwei Stunden. Nun aber brach ein Gewitter los mit furchtbarem Regen und Blitzen, so dass ich in den ersten 5 Minuten auf die Haut nass wurde.

Weitere Stunden verflossen, während deren glücklicherweise keiner der Alten zurückkam. Endlich als es anfing Dunkel zu werden, fing meine ungefähr 4 Stunden vorher begonnene Aufwärtsbewegung wieder an".

Der Verfasser gelangte glücklich wieder auf das Felsgesims, von dort mit den 2 Gefangenen und seinen Begleitern auf die Höhe.

Der peinliche Aufschub war durch den folgenden Zwischenfall veranlasst worden. Als der den Dienst des unbeweglichen Flaschenzugs thuende Holzblock fortgerissen wurde, stieg der auf dem Felsen zurückgebliebene Mann hinunter ins Thal, um aus einem jungen gefällten Baum einen frischen Klotz herzurichten. Mit diesem Block auf der Schulter wurde er von dem Gewitter überrascht, ein Blitzstrahl zersplitterte einen in der Nähe befindlichen Felsen, warf den Mann zu Boden, so dass er erst nach einiger Zeit wieder aufstehen und seinen Weg fortsetzen konnte. *F. N.*

**Unser Vaterland in Wort und Bild.** Von diesem bereits im Jahrgang 1877 S. 213 angezeigten Prachtwerk liegt nunmehr der Tirol und Vorarlberg umfassende Band in 24 Lieferungen (à 75 Pf.) vollendet vor.

Er zerfällt in folgende, verschiedenen Mitarbeitern zugetheilte Abschnitte: Unter-Innthal von H. v. Schmid; Innsbruck und Umgebung von L. v. Hörman; Ober-Innthal von demselben; Etschland von Ign. Zingerle; Brennerbahn von L. v. Hörmann; Pusterthal von demselben; Ueberetsch von Ludwig Steub; Wälschtirol von demselben; Volkstypen und Trachten aus Tirol von L. v. Hörmann; Vorarlberg von K. v. Seyffertitz; von nicht minder gutem Klang sind die Namen der Zeichner, welchen die Illustration des Werkes mit nicht weniger als 50 Vollbilder und 160 grösseren oder kleineren Text-Holzschnitten übertragen wurde: Defregger, Gabl, Obermüllner, Pausinger, Matth. Schmid, G. Seelos, Wopfner. Wenn nun auch über den Text sowohl als über die Illustrationen an diesem Ort so manches zu sagen wäre, so muss andererseits Angesichts der enormen Schwierigkeiten, welche der Herstellung eines solchen Werkes sich entgegenstellen, besonders aber im Hinblick auf den geradezu beispiellos billigen Preis (30 M. für den vollständigen Band in Prachtband) die Freude über das Zustandekommen desselben jene Bedenken überwiegen, und muss daran erinnert werden, dass die Production solcher Prachtwerke zu solchen Preisen in Deutschland noch neuesten Datums ist und in Beziehung auf Preise den Vergleich mit England und Frankreich nicht zu scheuen braucht. Indem wir dieser Freude Ausdruck geben, können wir nur wünschen, dass der Erfolg, welchen das Unternehmen schon gefunden, nach Abschluss dieses Bandes sich noch steigern möge.

Mit Lieferung 25 beginnt ein neuer, Steiermark und Kärnten behandelnder Band. *T.*

## Alpen-Reisehandbücher und Verwandtes.

Von den S. 103 als neu erscheinend angezeigten Werken sind **Amthors Tiroler Führer** in 4. Auflage, **Bädekers, Südbaiern, Tirol** etc. in 18. Aufl., **Trautweins Südbaiern, Tirol** etc. in 6. Auflage und der den östlichen Theil der Ostalpen umfassende II. Theil des **Meyer'schen Handbuchs für die Deutschen Alpen** ausgegeben worden; zum letzteren haben ausser H. Noé noch C. v. Lama durch Ueberarbeitung der Manuscripte des verstorbenen Franz Keil, dann insbesondere Professor Frischauf in Graz Beiträge geliefert, so dass dieser Band noch weniger als der erste (vgl. 1877, S. 215) einheitliche und gleichmässige Behandlung zeigt, so zwar, dass gegen die Frischauf'schen Hochtouren mit ihrer Ausführlichkeit andere Partien des Buchs, z. B. Ampezzo, auffallend abstechen. Bezüglich der erstgenannten, bereits bekannten Handbücher müssen wir uns aus naheliegenden Gründen auf die blosse Anzeige beschränken; ohne aus der Objectivität herauszutreten, dürfen wir aber doch äussern, dass jede dieser Unternehmungen auf ihrem Arbeitsfeld und in ihrer Weise das möglichste gethan hat, den mit Recht gesteigerten Ansprüchen zu genügen. Gehen wir in der alpinen Literatur auch nur um 10 Jahre zurück, so können wir hier staunenswerthe Fortschritte constatiren; einen nicht geringen Theil daran darf sich wohl unser Verein durch seine rastlose Thätigkeit vindiciren.

Die weiter zu erwähnenden Schriften behandeln nur kleinere Gebiete der Ostalpen; es ist zunächst der schon in den letzten Jahren als Beilage zu Jäger's „Tourist" erschienene **Führer auf der Kronprinz-Rudolfbahn** von der Donau bis Laibach. Nach **Gustav Jäger's** nachgelassenem Manuscript etc. bearbeitet von **J. Karl Beer**. Wien, Verlag von „Jäger's Tourist", in dessen Besitz manche unserer Mitglieder, vielleicht gegen ihren Willen, gelangt sind, und dessen zweiter 1878 als Buch ausgegebener Theil die Strecken St. Michael-Lannsdorf-Hüttenberg-Glandorf-Klagenfurt, Glandorf-Villach-Tarvis-Pontebba, Tarvis-Laibach behandelt und in buntem Wechsel historische, touristische u. a. Notizen bringt; zuerst ist streckenweise die Eisenbahnfahrt behandelt, dann folgen die Ausflüge von den einzelnen Stationen, manche ungebührlich lang, andere wiederum mit wenig erfreulicher Kürze behandelt; im ganzen scheint uns für den Eisenbahn-Touristen viel zu viel, für den Fussgeher und Bergsteiger zu wenig gegeben; im Allgemeinen und von einzelnen Ausstellungen abgesehen, auf welche wir hier principiell nicht eingehen, muss bei dem Mangel eines ausführlichen Specialwerks über jene Gegenden auch eine solche Compilation willkommen geheissen werden. — Aehnliche Ziele verfolgt **Prochaska's, 1878er Rundreiseführer auf der Kaiserin Elisabeth-, Erzherzogin-, Gisela-, Kronprinz Rudolf-, Salzkammergut- und Südbahn**, mit Rücksichtnahme auf die Anschlüsse. 3. Aufl. von **F. Hochenegg**. Mit Karte. Teschen, Prochaska (2 M 60); bei dem Umstand, dass auf nur 210 Seiten die Eisenbahnlinien zwischen Wien, Triest, Florenz, Genua, Innsbruck und München behandelt werden, kann natürlich das einzelne fast gar nicht in Betracht kommen und wäre Vieles weit besser weggeblieben, zudem es von Unrichtigkeiten wimmelt und die den Quellen, wie z. B. dem besonders stark „studirten" Frischauf'schen Gebirgsführer entnommenen Daten nicht selten missverstanden oder in dieser abgekürzten Form ohne allen Werth sind. Dasselbe gilt von **Waldheim's Führer auf den österreichischen Alpenbahnen.** Mit Fremdenführer von Wien. Von **Heinr. Jacobsen**. Wien, v. Waldheim. (Gebunden 1 M. 50), in dem gleichfalls von solchen kurzen in dieser Form aber werthlosen und für den Rundreise-Touristen, der ja doch die Eisenbahn nur an besonders besuchenswerthen oder von der Mode als solche betrachteten Punkten verlässt, nicht

verwerthbaren, auch vielfach unrichtigen oder an unrichtiger Stelle befindlichen Notizen Ueberfluss ist, der sich übrigens durch gefällige hübsche Ausstattung auszeichnet. — Weit mehr leistet im Verhältniss ein kleines handliches Büchlein, der **Reisebegleiter auf der Eisenbahn-Rundfahrt durch Oberösterreich, das Salzkammergut und Salzburger Gebirgsland**, mit Fahrplänen und kurzen, gedrängten Notizen über das den Bahnlinien zunächst liegende. (Salzburg, Glonner, 80 Pf.) — Mit grösseren Ansprüchen tritt auf: **Brenner und Semmering.** Praktischer Führer von München und Wien nach Ober-Italien. 2. Aufl. neu bearbeitet von Baron Dr. G. von **Seydlitz**. Berlin, Goldschmidt (2 M.), ohne indess mehr als gewöhnlichen Ansprüchen zu genügen; wenn wir dem Buch trotzdem noch eine Zeile widmen, so geschieht es, um zur Erheiterung unserer Leser eine S. 19 des Buches gegebene Notiz zu verewigen; dort heisst es „jenseits des (Achen-) Sees liegt Pertisau .... oben die Lampsenspitze und Georgenberg; auch die hintere Riss ist sichtbar."

G. L. **Schindler's Vorarlberg.** Notizen für Touristen. 4. Aufl. Bregenz, Teutsch, (2 M.), eine solide Arbeit „aus eigenem" haben wir bereits S. 124 des Jahrgangs 1877 besprochen. — Benachbarte Gebiete behandelt der **Wegweiser durch das Algäu, Lechthal u. Bregenzerwald** von Jos. **Buck**, 3. Auflage mit Bergprofilen, Panorama und Karte. (Kempten, Dannheimer. Cart. 2 M.), jedoch mehr in breiter erzählender als in der Form eines Wegweisers; dem entsprechend ist auch das Hochgebirge weniger berücksichtigt, dagegen findet sich vieles über das Vorland, über Sitten und Gebräuche, Alpwirthschaft und dgl., wobei nur ebenfalls eine mehr systematische Form zu wünschen gewesen wäre. — Noch mehr descriptiv sind Theile dieses Gebiets behandelt in H. **Klinggräff, Bilder aus der österreichischen Rheinprovinz.** Wien, Hartleben, 2 M. — (Inhalt: In der Seebucht. Hohenems. In der Rheinebene. Im Thal von Montafun. Wieder in der Seebucht.)

An die S. 133 bereits besprochenen „**Wanderungen** durch die **Starnberger- und Ammerseeregion**" schliesst sich als Specialführer an: **Der Ammersee und seine Umgebung.** Mit einer topographisch-historischen Karte und einem Panorama des Gebirges von Diessen aus. Landsberg, Verza (1 M 60), der die Touren um den nunmehr durch Eröffnung der Dampfschiffahrt (s. S. 124) in den Bereich des Verkehrs gezogenen See ausführlich schildert und ebenso das Geschichtliche berücksichtigt; in dieser Beziehung ist der Anhang zu erwähnen, der die alten Schanzen und Burgen, Grabhügel, Hochäcker und prähistorische Fundstätten in der Seegegend verzeichnet, welche alle sammt den Römerstrassen auf der beigegebenen Karte (1 : 100000) ausserdem noch graphisch verzeichnet sind. — Ein ziemlich ausgedehntes Gebiet behandelt **Hofrath Dr. Höfler's Führer von Tölz. Tegernsee, Schliersee, Kochel-, Walchen- und Achensee**, sowie das **angrenzende Gebirge**, 3. vielfach vermehrte Auflage, von **Dr. Max Höfler** bearbeitet. Mit Specialkarte der nächsten Umgebung von Tölz, Routenkarte für weitere Ausflüge und 3 Gebirgspanoramen (München Jos. A. Finsterlin. Gebunden 3 M.) Die auch äusserlich gänzlich veränderte 3. Auflage beginnt mit einer Erklärung einiger oberbaierischen Ausdrücke, einem Höhenverzeichniss und Namenerklärungen unter Anführung der Autoritäten; der weitere Inhalt ergibt sich aus dem Titel; er enthält ein überaus reiches, fleissig zusammengetragenes Material auch an Bergtouren; eine etwas übersichtlichere Druckeinrichtung (Eintheilung in Kapitel etc.) dürfte sich jedoch dringend empfehlen. Ein Novum ist die Flossfahrt von Tölz nach München. — Als ergänzender Specialführer für eine einzelne Gruppe sei hiezu genannt: **Aug. Seyfried's Führer auf den Buchstein und Rossstein** bei Kreuth. Autographirt. München, Selbstverlag (60 Pf.)

Weitere kleine Gebiete der Ostalpen behandeln: **Jos. Rabl, Golling und seine Naturschönheiten.** Für Naturfreunde, Touristen und Sommergäste. (Separat-Abdruck aus den Touristischen Blättern). — **Markus Frhr. v. Jabornegg-Gamsenegg, der Wörther See** und seine Umgebungen. Klagenfurt, v. Kleinmayr. (40 Pf.) — und **Dr. Hans Widmann, der Markt Windischgarsten** und seine Umgebungen. Mit einem Panorama. Steyr, Sandböck (40 Pf.).

Von der literarischen Thätigkeit auf alpinem Gebiet in Italien geben die folgenden Schriften Zeugniss: **Amé Gerret, Victor-Emanuel sur les Alpes.** Notices et souvenirs, orné des Croquis et d'une Carte. Turin, Casanova. — **Bétha, Valgrisanche.** Notices historiques. Aoste, L. Mensio. — **La Sezione di Tolmezzo** nel 1877. Relazione del Segretario. Udine, Doretti e S. — **Gli alpinisti Vicentini** al X. Congresso del C. A. I. in Cadore. Vicenza, Parmi. — **F. Carega di Muricce, un estate a Cutigliano.** Excursioni e ascensioni nell' alto Appennino Pistojese. (Cimone. — Libro aperto. — Tre potenze. — Lago Scaffajolo. — Lago Santo. — Corno alle scale. — Alpe S. Pellegrino. — Abetone.) Pistoja, Niccolai.

An Karten liegen uns vor: **Artaria's Touristenkarten Blatt VI.a** Innsbruck, Achensee, Zillerthal, Venediger. 1; 129,600. (Wien Artaria. 2 M), eine westliche Ergänzung der bekannten von R. Mascheck sauber bearbeiteten Karte; — dann **Chr. Michel's Gebirgs-, Post- und Eisenbahn-Reisekarte vom Bayerischen Hochland, Salzburg, Nordtirol** nebst Theilen der angrenzenden Länder. 1 : 600,000 (München, Jos. A. Finsterlin. Aufgezogen 3 M. 60). Ausschnitt aus einer vor längeren Jahren erschienenen und nun neu herausgegebenen Karte der Alpen. Communicationen etc. sind nachgetragen, was die Nomenclatur betrifft, so steht die Karte auf demselben Standpunkt wie die bekannte von Georg Mayr, der sie auch in der Manier vollständig entspricht. Der kleinere Maassstab bedingt auch kleinere Schrift und engere Schraffirung, welcher Forderung Michel in meisterhafter Weise genügt, so zwar dass nur bedauert werden muss, dass dem Vertrieb der Karte bisher Hindernisse aller Art entgegenstanden; das vorliegende Blatt reicht von München bis Sterzing und von Schaffhausen bis Stoder, umfasst also, was beim nördlichen Blatt der Mayrschen Karte nicht der Fall, auch die Südabdachung der Tauern und der Zillerthaler Gruppe. — Ein Versuch, aus der Karte einzelne Partien in photolithographischem Ueberdruck und Vergrösserung auf 1:400 000 herauszugeben, muss als technisch missglückt bezeichnet werden. Angezeigt sind folgende Kärtchen zu 1 M.: Bodensee. Hohenschwangau. Unter-Innthal. Salzkammergut. Rheinthal. Oetzthaler Ferner. Pusterthal. Kärnten. Comosee. Gardasee. Venedig. Triest. — Neu herausgegeben wurde ferner **Georg Mayr's Karte vom Salzkammergut, Salzburg und Berchtesgaden** nebst anderen angrenzenden österreichischen und bayer. Landestheilen. Berichtigt und ergänzt von **Otto Messerer** und **Franz Minsinger**, Kupferstecher im milit.-topogr. Bureau in München. Regensburg, Coppenrath (in Carton 2 M. 50), eine saubere Arbeit des bekannten Topographen; Communicationen etc. sind nachgetragen, die Nomenclatur hätte jedoch eine eben so gründliche Revision und Ausmerzung vieler Ungeheuerlichkeiten erfordert.

An neuen Panoramen sind erschienen: Zwei vom Ö. T. C. neu herausgegebene Arbeiten von **Markus Pernhart**, die Rundschau vom **Grossen Sten** und jene vom **Triglav**, beide mit Begleitworten von Edmund Graf, und ein handliches, gewiss vielen Touristen willkommenes **Panorama von der Schmittenhöhe bei Zell am See.** Gezeichnet von **A. Baumgartner**, Photo-Lithographie. Salzburg, Dieter, 1 M. 20, das sich durch fleissige Zeichnung und reiche Nomenclatur auszeichnet.

Bezüglich der Reisehandbücher für die Schweiz müssen wir uns begnügen, zu erwähnen, dass **Tschudi's Tourist**, das längst bewährte und für den Orientirten zweifellos brauchbarste, jedenfalls aber vollständigste Schweizer Reisehandbuch in achzehnter Auflage, **Berlepsch's Schweiz** in dritter, und **Koch v. Berneck's „in dreissig Tagen durch die Schweiz"** in zweiter Auflage erschienen sind. *T.*

## Notizen.

**Professor Dr. R. Hoernes** in Graz veröffentlicht im Ausland 1878 No. 31 eine grössere Arbeit über Gebirgsbildung und Vulcanismus, in welcher er mehrfach auf Erdbeben-Erscheinungen in den Alpen Bezug nimmt.

Unter dem Titel: **Deutsche Rundschau für Geographie und Statistik** erscheint vom October ab eine neue geographische Zeitschrift unter der Redaction von Professor Dr. **Carl Arendts** in München bei Hartleben in Wien in Monatsheften zu 3 Bogen im Preis von 70 Pf.

Von **Professor Oswald Heer's** bekanntem Werk, **die Urwelt der Schweiz** erscheint soeben die zweite Auflage in 8 monatlichen Lieferungen zu 5 bis 6 Bogen zum Preise von 2 M. die Lieferung. (Zürich, Schulthess.)

Bei Carl Graeser in Wien erscheinen: **Wanderungen durch die österreichisch-ungarische Monarchie.** Herausgegeben von **Prof. Dr. Fr. Umlauft.** 15—17 Lieferungen mit 55 Original-Illustrationen in Holzschnitt. Preis der Lieferung 60 Pf.

Bei Benno Schwabe in Basel sind erschienen: **Untersuchungen über den Mechanismus der Gebirgsbildung** im Anschlusse an die geologische Monographie der **Tödi-Windgällen-Gruppe** von **Albert Heim**, Professor der Geologie am eidg. Polytechnikum und der Universität in Zürich. (75 Bogen gross 4°, mit einem Atlas von 17 Karten und Tafeln, wovon 14 in Farbendruck.) I. Theil, Geognosie und Geologie der Tödi-Windgällen-Gruppe. II. Theil. Allgemeine Untersuchungen über den Mechanismus der Gebirgsbildung. — Preis des Ganzen 60 M.

Bei Gelegenheit der Einweihung des Erzherzog Johann-Denkmals in Graz erschien bei Braumüller in Wien: **Erzherzog Johann von Oesterreich** und sein Einfluss auf das Culturleben der Steiermark. Originalbriefe des Erzherzogs aus den Jahren 1810—1825. Beitrag zur Culturgeschichte Oesterreichs von **Dr. Anton Schlossar.** (Preis 8 M.)

## Periodische Literatur.

**Alpenfreund.** XI. 3.: Gimmer, zu den Deutschen im Nonsberg. — Fischnaler, auf den Rosskopf. — Lergetporer, Glungezerkamm, Voldererthal, Marchkopfkamm. — L. F., im Montafon. — v. Dalla Torre, Ferienreise zwischen Citaten. — v. Lorent, Meran, geschichtlich und kunsthistorisch geschildert. — Ehrenpreis, König Max und die Wirthin von Fischbach.

**Alpenpost.** Band VIII, No. 1—13: Beck, photographische Campagne im Hochgebirge. — Binder, das Weisstannenthal. — Roth, schöne Tage in Glion. — Haffter, der Pfänder. — Waldhaus, eine Sommerfrische. — Die Clubhütten am Matterjoch und Mönchsjoch. — Ostertag, das Lawinenthor. — Imfeld, Peigne d'Arolla. — Binder, Engelberg. — Haffter, durch das Toggenburg zum Wallensee und Leistkamm. — Club-

fest in Interlaken. — Die Alpen im Unter-Engadin. — Eggenberger, Excursion der Section Alvier auf die Grauen Hörner. — Stockar, Piz Linard.

**Alpenzeitung No. 3—13:** Kraus, über die Stabilität der Höhen von Bergesgipfeln. — M. v. B., Wildenstein. — Issler, die Kaiser Glocke. — Meurer, für Reisende im Pusterthal. — Hoernes, die Stabilität der Gebirge. — Meurer, Palla di S. Martino. — Oberschneider, der Haunold. — Greiner, die Bodenwiese. — v. Mojsisovics, der alte Eisackgletscher. — Kraus, die Hohe Schrott. — Zur General-Versammlung des D. u. Ö. A.-V. — Gannersdorfer, die Juraberge Nieder-Oesterreichs. — Fischer, über Bergfexerei. — List, Seebenstein in Nieder-Oesterreich. — Daimer, die Rieserferner-Hütte. — Meurer, Antholzer Thal und See. — Wagner, Gross-Venediger und Ober-Sulzbachthal. — J. F. G., im Gossgraben. — Ueber See-Vereine. — Wander-Versammlung des Ö. T. C. in Eisenkappel. — Geis, das Unterkunftshaus am Stuiben. — Riemann, der neue Weg auf den Bernkogel. — Scherl, die Petzen. — Die Verwüstungen im Tauferer- und Ahrnthal. — Die Katastrophe am Cedeh-Gletscher. — Haindl, 10 Tage in der Wildniss (Vomper Loch). — Fehlinger, von Bruck durch die Frauenmauer nach Vordernberg; im Gebiet der Mur. — Internationaler Alpinisten-Congress. — Bergführer-Unterstützungs-Casse. — Plank, die Venter Wildspitze (directer Abstieg von der nördl. Spitze und Uebergang nach Sölden). — Waizer, die Römerquelle am Ursulaberg. — Heck, der Oetscher; von Mariazell bis Lunz. — Die General-Versammlung des D. u. Ö. A.-V. in Ischl. — Die wissenschaftlichen Bestrebungen des D. u. Ö. A.-V. — Von Ischl nach Aussee. — Zander, zur Frage der Anseilung. — Kraus, der Scheukofen bei Sulzau. — Meurer, der Dachstein. — Oberleitner, der Kleine Priel. — Schneider, über Anseilung bei Gletschertouren. — Issler, zur Frage der Anseilung. — Brietze, der Grimming. — Hainzl, über den Peterspfad auf das Hochthor.

**Alpine Journal No. 61 (1878 August):** Wentworth, Aiguille de Peuteret and Jumeaux of Valtornenche. — Freshfield, the History of the Buet, with some Notes of early Mountaineering in the Pennine Alps. — Starr, the Oetzthaler Ferner in 1875. — Alpine Art in the exhibition. — Alpine Notes: Cotopaxi; Attempt on the Dent du Géant; Dent d'Hérens; Insurance for Guides; Legal right to Glaciers. — The Beginning of the Alpine Club.

**Touristische Blätter. Bd. IV. Heft 1, 2:** Foichtinger, Salzkammergutbilder. — Kern, des Herrn von Schreckenwald Rosengärtlein. — Lendenfeld, der Obir. — Strauss, Unken und seine Umgebung. — Rabl, Golling und seine Naturschönheiten.

**Bolletino del Club alpino Italiano No. 34 (1878. 2° trimestre):** Calderini, alla Punta Giordani e alla Vincent-Pyramide. — Fortunato, sui Monti Lattari. — Damiani, Salita al Corno dei Tre Signori, al Confinale e al Cevedale. — Vaccarone, Monte Rosa. — Marinelli, Bernina, Monte Matto, Mont Blanc. — Col du Géant. — Fasce, Escursione in Val Camonica. — Dalgas, Pizzo Popena. — Da Piedicavallo al Gaby.

**Carinthia. No. 8, 9:** Ivanetic, Volkssagen vom wilden Mann. — Kärntnerische Sagen: 1) Die neun Brünn. 2) Die Stadt Sala. — M. J., Schloss Tanzenberg.

**Club alpin Français. Annuaire IV, annee 1877** (Inhalt soweit die Alpen betreffend): Straton, tentatives d' Ascension aux Aiguilles du Dru et du Géant. — Devot, de Pralognon à Thermignon par les glaciers de

la Vanoise. — Puiseux, Aiguille de Péclet et de la Grande-Motte. — Ferrand, pic occidental de la Levanna et premier passage du Col de Bouquetin. — Guillemin et Quatrefages, explorations dans les Alpes briançonnaises. — Bochat, Mont Aiguille, glaciers du Monêtier, Pointe du Soreiller. — Coolidge, le Volgodemar. — Boileau de Castelnau, ascension de la Meije. — Loppé, une semaine au Col du Géant. — Sestier, le Lysjoch. — Beymond, ascension au Grand Paradis. — Rabot, douze jours dans les alpes dolomitiques. — Daubrée, rapport sur l'intérêt que présente la conservation de certains blocs erratiques. — Lory, les coupures transversales des Alpes. — Godron, les cavernes des environs de Toul. — Boyer, le Mont Pouper. — Prudent, opérations geodésiques executées de 1784 à 1795 sur la frontière des Pyrenées. — Bayssellance, la période glaciaire dans la vallée d'Ossau. — Schrader, transport des neiges et alimentations des glaciers. — Trutat, les moraines d'Arbust. — Violle, voyage scientifique en Algérie: mesure de la chaleur solaire. — Grad, le Föhn de la Suisse; les oscillations séculaires des glaciers alpins. — Grad, lacs et réservoirs des Vosges. — Chantre, les nécropoles du premier age de fer des Alpes Françaises. — Brocchi, excursions de la Société géologique de France dans le Var et les Alpes Maritimes. — Prudent, relevés hypsométriques d'après les observations barometriques des membres du Club. — Guillemin, tentative à la Meije. — Quatrefages, Col de la Lanze, Pic de la Grave, première ascension du Brio-Froid; Aiguille bleue, Col del Porco, Pointe-Teygu, Col d'Arsines. — Bassereau, le Pelvoux. — Tavernier, le massif du Pradélis. — Rapport annuelle. — Caravanes scolaires.

**Bulletin trimestriel 1878. 1. u. 2. trimestre.** Assemblé générale annuelle. — Exposition universelle 1878. — Congrès internationale des Clubs alpins 1878. — Berichte der Sectionen. — Auszüge. — Goulier, Note sur le concours que le C. A. F. peut donner aux études météorologiques.

**Section du Sud-Ouest (Bordeaux) Bulletin No. 3:** Russel, première ascension du Seil de la Bacque. — Tarif des guides de Gavarnie.

**Echo des alpes. Publication des Sections Romandes du S. A. C. 1878 No. 1. 2:** J. B., Course au Chasseron. — Ferrand, Pic de la Croix de Belledonne. — Combe, le col d'Arpettes. — Torrenté, Bella Tolla. — Wolf, le chanoine Gaspard de la Soie. — L'Aiguille Verte par le glaciers de l'Argentière. — Notes de voyage en Savoie. — Prevision météorologiques du New-York Herald.

**Tourist Band II No. 2—7:** Wallmann, über Gründung von See-Vereinen. — Beer, Tobelbad. — Beer, verunglückte Touristen. — Beer, die Seeschlange der alpinen Einöden. — Dorn, Ausflug in die Pyrenäen. Bergamenter, Bitterstüsses aus der Schweiz. — Walter, aus Kärnten. — v. Radics, Bad Neuhaus. — v. Kurz, Poesie des Gebirgslebens. — Erzherzog Johann von Oesterreich. — Wagner, Mte. Cristallo. — General-Versammlung des D. u. Ö. A.-V. in Ischl.

---

Die „Mittheilungen" erscheinen jährlich in 6 Nummern. Preis des Jahrgangs in allen Buchhandlungen des In- und Auslandes 4 Mark R.-W.
Inserate finden, soweit der Raum es gestattet, Aufnahme und wird die durchlaufende Petitzeile oder deren Raum mit 50 Pf. berechnet.

---

Akademische Buchdruckerei von F. Straub in München.

**Zur Nachricht.** Einsendungen für No. 6 der Mittheilungen erbitten wir uns bis Ende November.

Heft 3 der Zeitschrift ist bereits in Arbeit und kommt gegen Ende des Jahres zur Versendung.

**Die Redaction.**

---

**Veränderungen im Personalstand der Sectionsleitungen**
seit April 1878.

| Section: | Vorstand: |
|---|---|
| **Algäu-Kempten** . . . . . | **v. Kolb**, Apotheker. |
| **Asch in Böhmen** . . . . . | **Christ. Just**, Agent. |
| **Graz** . . . . . | **A. v. Schmid**, Professor. |
| **Iselthal in Windisch-Matrei** . . . . . | **H. Hamerl**, Gasthofbesitzer. |
| **Schwaben in Stuttgart** . . . . . | **Herrmann**, Kreisgerichtsrath. |

---

Aus der **Zeitschrift** des **Deutschen** und **Oesterreichischen Alpenvereins** ist in Separat-Ausgabe erschienen:

## Aus den Oetzthaler Alpen.

Reiseberichte und topographische Beiträge

von

**Dr. Theodor Petersen.**

Mit 11 Kunstbeilagen und 6 Specialkarten.

*M* 15. — Für Vereinsmitglieder *M* 12. —

---

*Im Verlag der Section Salzkammergut des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins ist erschienen:*

## Panorama der Hütteneckalpe bei Ischl.

**Nach einer Zeichnung von Ludwig Beständig in Ischl, Farbendruck von Conrad Grefe in Wien. Mit Contouren-Zeichnung in derselben Grösse.**

Das Panorama, dessen Zeichnung bei der Ausstellung gelegentlich der General-Versammlung in Bozen Aufsehen erregte, reicht vom Sarstein am Hallstätter See bis zum Haberfeld und Kalenberg in der Gosau, den Glanzpunkt desselben bildet die Dachstein-Gruppe, deren Aufbau vom grünen Spiegel des Hallstätter Sees bis zu den Gletschern und den gewaltigen Felsspitzen hinauf zu überblicken ist.

**Preis für Alpenvereins-Mitglieder *M* 3. —.**

**Zu beziehen von Franz Saarsteiner, Hotel zum Goldenen Kreuz in Ischl.**

# Specialkarten

herausgegeben vom

## Deutschen und Oesterreichischen Alpenverein.

**Dolomitalpen** von P. Ritter v. Wiedenmann 1 : 100,000 . . 4 ℳ —.
**Glockner-Gruppe** von P. Ritter v. Wiedenmann 1 : 66,000 1 ℳ 50.
**Ortler-Gruppe** von Dr. K. Haushofer 1 : 72,000 . . . . . 4 ℳ —.
**Oetzthaler Gruppe** 1 : 50,000. 6 Sectionen. Jede Section 1 ℳ 60.

**Sectionen:** Glockthurm, Wildspitze, Timbler Joch, Hochwilde, Weisskugel, Similaun.

Commissionsverlag der
**J. Lindauer'schen Buchhandlung** in **München.**

---

Verlag von **Wilhelm Hertz** (Besser'sche Buchhandlung)
in **Berlin NW. Marienstrasse 10.**

Soeben erschien und ist durch jede Buchhandlung zu beziehen:

# Das westliche Süd-Tirol

geologisch dargestellt

von

## Dr. Richard Lepsius

*Professor am Polytechnikum in Darmstadt.*

Herausgegeben mit Unterstützung der köngl. Akademie der Wissenschaften zu Berlin.

Hierzu eine geologische Karte mit farbiger Darstellung von 31 verschiedenen Formationen, zwölf Holzschnitte im Text, zahlreiche geologische Profile und sieben Tafeln mit Abbildungen.

**Berlin 1878.**

47 Bogen Gross-Quart. Preis elegant cartonnirt mit Leinwandrücken 30 ℳ

---

Der Verfasser hat sich bemüht, neben der wissenschaftlichen Darlegung die Ergebnisse seiner dreijährigen Untersuchungen des westlichen Süd-Tirols in solcher Weise darzulegen, dass auch der Laie ein vollständiges Bild der geologischen Geschichte dieses hochinteressanten Alpenlandes erhält. Auch den Mitgliedern der Alpenvereine wird ein Werk willkommen sein, welches ihnen nicht allein das geologische Verständniss des Gebirgsbaues erschliesst, sondern auch die Thal- und Seebildung, die Spuren der alten Gletscher, die Topographie eines Gebietes beschreibt, welches an landschaftlicher Schönheit sich mit den berühmtesten Gegenden der Alpen messen dürfte.


Akademische Buchdruckerei von F. Straub in München.

# MITTHEILUNGEN

DES

# DEUTSCHEN UND OESTERREICHISCHEN ALPENVEREINS.

---

REDIGIRT

von

T H. T R A U T W E I N.

---

JAHRGANG 1878.

Nro. 6.

MÜNCHEN, 1878.

VERLAG DES VEREINS.

IN COMMISSION DER J. LINDAUER'schen BUCHHANDLUNG.

# Inhalt.

## Vereinsnachrichten.

Seite

**Circular No. 33 des Central-Ausschusses** . . . . . 221

**Berichte der Sectionen** . . . . . 224
Algäu-Immenstadt. Austria. Berlin. Fichtelgebirg. Graz. Hamburg. Küstenland. Memmingen. München. Prag. Rosenheim. Salzburg.

**Nachrichten von anderen Vereinen** . . . . . 235
Club alpino Italiano.

**Führerwesen** . . . . . 235
Sammlung für die Hinterbliebenen des Führers Jos. Reinstadler.

## Mittheilungen und Auszüge.

**Vermischtes** . . . . . 236
Zur Meteorologie der Alpengipfel. Von Prof. Dr. J. Hann. Geologische Aufnahme von Tirol. Gletscher-Spuren im Riesengebirge.

**Touristische Notizen** . . . . . 241
Agnerkopf. Landeck-Scharte. Grosser Rauchkofel. Magerstein und Schwarze Scharte. Schwarze Wand. Grosser Muklaspitz. Ortler vom Hochjoch aus. Rosshauptkofel. Rosengarten. Geisslerspitze. Croda del Lago.

## Literatur und Kunst.

**Referate und Recensionen** . . . . . 245
Fritz, die Längenänderungen der Gletscher. Fugger, die Mineralien Salzburgs. Girtanner, der Alpensteinbock. Lepsius, das westliche Südtirol.

**Periodische Literatur** . . . . . 249

**Titel und Inhalt zum Jahrgang 1878.**

# MITTHEILUNGEN

DES

# DEUTSCHEN UND OESTERREICHISCHEN ALPENVEREINS.

No. 6. MÜNCHEN, DECEMBER. 1878.


## Vereinsnachrichten.

### Circular No. 33. des Central-Ausschusses.

München, December 1878.

I.

Ein ausserhalb Prag wohnendes Mitglied der Section Prag, welches nicht genannt sein will, hat dem Central-Ausschuss

den Betrag von Tausend Mark

zur Dotirung der Führer-Unterstützungs-Casse übergeben. Wir bringen dieses grossartige Geschenk zur Kenntniss der Vereinsmitglieder und sprechen dem edlen Geber für seine hochherzige That unsern innigsten Dank aus. Möge sein Wunsch, ein nachahmenswerthes Beispiel gegeben zu haben sich erfüllen.

II.

Die amtlich erhobenen Ziffern des Schadens, welchen die Ueberschwemmungen im Ahrnthal, Zillerthal und Ober-Pinzgau im August heurigen Jahres angerichtet haben, sind uns nunmehr bekannt geworden.

Dieselben betragen:

| | | |
|---|---|---|
| für Ahrnthal mit Taufers . . . . . | fl. | 1 331 131. — |
| „ Zillerthal . . . . . | „ | 1 190 382. — |
| „ Pinzgau . . . . . | „ | 215 463. — |

Auf Grund des Beschlusses der General-Versammlung zu Ischl wurde der den Beschädigten aus dem Vereins-Vermögen zugewiesene Betrag von M. 4000. — nach Verhältniss dieser Zahlen in die drei genannten Thäler abgeschickt und zwar an die Section Taufers in Sand, an die Section Zillerthal in Zell am Ziller, an die Section Pinzgau in Zell am See. —

In Folge unseres mit Circular Nr. 31 mitgetheilten Rundschreibens an die Sectionen sind bei uns nachbezeichnete Unterstützungs-Beiträge eingegangen, über welche wir hiemit mit herzlichem Dank quittiren:

| Von den Sectionen: | ℳ | ₰ | öst. W. fl. | kr. | Von den Sectionen: | ℳ | ₰ | öst. W. fl. | kr. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Algäu-Immenstadt mit Lindau . . | 272 | 5 | — | — | Transport | 10339 | 10 | 121 | — |
| Algäu-Kempten . | 50 | — | — | — | Küstenland . . . | — | — | 171 | — |
| Augsburg*) . . . | 1112 | — | — | — | Landshut . . . . | 64 | — | — | — |
| Berchtesgaden . . | 36 | — | — | — | Marburg . . . . | — | — | 50 | — |
| Berlin . . . . . | 1090 | — | 5 | — | Memmingen . . . | 61 | 50 | — | — |
| Breslau . . . . | 257 | — | — | — | Miesbach . . . . | 50 | — | — | — |
| Constanz . . . . | 100 | — | — | — | Mondsee . . . . | — | — | 6 | — |
| Darmstadt . . . | 56 | — | 6 | — | München*) . . . | 3144 | 61 | 12 | 10 |
| Dresden . . . . | 830 | — | — | — | Nürnberg . . . . | 254 | — | — | — |
| Erzgebirge - Voigtland . . . . . | 60 | — | — | — | Passau . . . . . | 266 | — | — | — |
| Fichtelgebirge . . | 39 | 5 | — | — | Regensburg . . . | 140 | — | — | — |
| Frankenwald . . . | 20 | 50 | — | — | Reichenhall . . . | 50 | — | — | — |
| Frankfurt a./M. . | 631 | — | — | — | Rheinland . . . | 160 | — | 20 | — |
| Hamburg . . . . | 5480 | — | — | — | Rosenheim . . . | 737 | 92 | — | — |
| Heidelberg . . . | 42 | 50 | — | — | Schwaben . . . | 900 | — | — | — |
| Hochpusterthal . . | — | — | 48 | — | Traunstein . . . | 117 | — | — | — |
| Karlsruhe . . . . | 263 | — | — | — | Trostberg . . . | 37 | — | — | — |
| Kufstein . . . . | — | — | 62 | — | Würzburg . . . | 58 | — | — | — |
| Transport | 10339 | 10 | 121 | — | Von Herrn Karl Bädeker in Leipzig | 300 | — | — | — |
| | | | | | Im Ganzen | 16679 | 13 | 380 | 10 |

Die Beiträge flossen so rasch, dass wir bereits am 23. August mit der Vertheilung beginnen konnten.

Bis jetzt sind fl. 5420. — abgesendet worden. Die Vertheilung des noch disponiblen Restes ist zur Zeit im Gang und wird hiebei auf die speciellen Dispositionen der Geber genau Rücksicht genommen werden.

Die Sammlung ist noch nicht geschlossen, es sind uns vielmehr noch immer einzelne weitere Beiträge in Aussicht gestellt.

Ueber die Vertheilung werden wir im nächsten Circular näheren Bericht erstatten.

Wenn einzelne Sectionen in obigem Verzeichniss nicht erscheinen, so ist zu berücksichtigen, dass an vielen Orten Localsammlungen veranstaltet wurden, deren Erträgniss direct in die vom Unglück betroffenen Gegenden gesandt wurde.**)

---

*) Einschliesslich des Ergebnisses der bei den Journalen errichteten Sammelstellen.

**) So ist bekannt, dass die in der Stadt Leipzig veranstaltete Sammlung einen sehr reichlichen Betrag ergeben hat, zu welchem die dortige Section wesentlich beitrug.

Auch die Section Austria hat das Ergebniss ihrer Sammlung mit fl. 468. — direct dorthin gesandt.

III.

Die Jahresberichte der Sectionen für das Jahr 1878 und das Mitglieder-Verzeichniss sind nach Beschluss der General-Versammlung zu Traunstein in das 1. Heft des nächsten Jahrganges der Zeitschrift aufzunehmen. Der bisherigen Uebung entsprechend werden wir diesesmal nur ein Verzeichniss der seit dem Erscheinen des letzten vollständigen Mitglieder-Verzeichnisses neu aufgenommenen Mitglieder veröffentlichen.

Wir ersuchen desshalb die geehrten Sectionsleitungen um Uebersendung eines Berichts über die Thätigkeit ihrer Section im Jahre 1878 und des Verzeichnisses der neu aufgenommenen Mitglieder unter Benützung des ihnen gleichzeitig zugehenden Formulars. Um das Erscheinen des 1. Hefts der Zeitschrift nicht zu sehr zu verzögern, erbitten wir uns Mitglieder-Verzeichniss und Bericht bis längstens Ende Januar.

IV.

Behufs Abschluss der Rechnung für das Jahr 1878 ersuchen wir diejenigen Sectionsleitungen, deren Conti für heuer noch nicht abgeschlossen sind, um baldgefällige Einsendung der etwa noch ausständigen Mitglieder-Beiträge und um Rücksendung der über Bedarf erhaltenen vollständigen Exemplare der Publicationen direct an Herrn Carl Brandmiller.

V.

Bezugnehmend auf unsere früheren Circulare, in welchen wir uns Correctur-Vorschläge zur Karte der österreichischen Militär-Mappirung erbeten haben, erlauben wir uns diese Einladung mit dem Anfügen zu erneuern, dass auch einzelne Notizen willkommen sind.

**Der Central-Ausschuss**

**des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins.**

***Sendtner,***

*I. Präsident.*

---

## Berichte der Sectionen.

***Algäu-Immenstadt mit Lindau.*** Der von der Section im vorigen Jahr gefasste Beschluss, auf den Gipfel des Hohen Ifen einen gefahrlosen Weg anzulegen und über die Karrenfelder des Ifenplateau's einen leicht auffindbaren Durchgang mit Farbe zu bezeichnen, kam heuer zur Ausführung. Erstere Arbeit wurde im Accord vergeben und auf einer Strecke von nahezu 500 m über die unersteigbar erscheinende Steilwand ein ganz bequemer, breiter, gefahrloser Weg hergestellt, so dass dieser so sehr lohnende Berg jetzt von jedem Touristen ohne Beschwerde erstiegen werden kann. Der zweite Theil der Arbeit wurde am 18. und 19. August von 4 Mitgliedern aus Immenstadt mit dem Vereinsdiener unter mancherlei Beschwerden ausgeführt. Von der Scharte, einer Einsattung in der obersten Stufe der Gottesackerwände bis an den Fuss des Hohen Ifen wurden in einer Ausdehnung von 6 km auf dem wildzerrissenen Plateau an 50 Steinpyramiden errichtet und deren Spitzen allseitig mit weithinleuchtender rother Farbe bemalt. Ferner wurden, wo nur immer möglich, an 200 rothe Richtungspfeile an besonders hervorragenden Stellen angebracht, so dass nun der Weg über die Gottesackeralpe mit leichter Mühe aufzufinden ist. Diese Arbeit war um so nothwendiger, als bei dem gänzlichen Mangel an tüchtigen Führern der Besuch des so hochinteressanten Plateaus wegen der wilden Zerklüftung des Terrains äusserst zeitraubend, ja bei Nebel gefährlich war. Für die Besucher der Ifen-Gruppe empfiehlt sich nun folgender Weg: Anstieg von Riezlern im Kleinen Walserthal direct auf den Ifengipfel, dann Marsch über das Plateau, vorüber an der Gottesackeralpe zur Scharte und Abstieg über die beiden Stufen der Gottesackerwände, vorbei an der Hochalpe und der Kessleralpe nach Schrinnen und Rohrmoos. In umgekehrter Richtung empfiehlt sich die Tour weniger, da die Verproviantirung in Rohrmoos und noch mehr in Schrinnen sehr ungenügend. — Am Sitz der Sectionsleitung entwickelte sich diesen Winter ein reges alpines Leben. Es gelang, ein äusserst passendes Vereinslocal zu erwerben, das mit Panoramen und Ansichten reich decorirt, sowie mit den Sammlungen der Section — Bibliothek und Mineraliensammlung — ausgestattet wurde. Hier finden alle Donnerstage zahlreich besuchte Versammlungen zur Besprechung von Vereinsangelegenheiten sowie zu zwanglos gemüthlicher Unterhaltung statt.

***Austria in Wien.*** Monats-Versammlung vom 30. October. Die Versammlung wird von dem Vorstand Exc. Freiherrn von Hofmann mit einer Uebersicht der wichtigsten alpinen Ereignisse der Sommersaison 1878 eröffnet, worauf Herr Dr. Bruno Wagner

seinen Vortrag „über die Rosengarten-Gruppe“ hält, in welchem er in interessanter und anziehender Weise zwei Touren in der Gruppe: eine durch übles Wetter missglückte und eine gelungene Besteigung der höchsten Spitze des Rosengartens und die Grossartigkeit der ganzen Gebirgsgruppe überhaupt schildert. Zur Ausstellung gelangten durch Herrn Oscar Kramer 60 höchst interessante photographische Ansichten aus Bosnien, Dalmatien und der Herzegovina aus dem Atelier Fr. Laforest in Spalato.

Monats-Versammlung vom 27. November. Die Versammlung wird vom Vorstandstellvertreter Herrn Dr. B. J. Barth mit geschäftlichen Mittheilungen eröffnet, worauf Herr Dr. Gust. Adolf Koch seinen Vortrag „über eigenthümliche Eis- und Reifbildungen im lockeren Gebirgsschutt während der warmen Jahreszeit“ hält. Der Vortragende führt zuerst die Thatsache an, dass unter Basalttrümmern an südlich exponirten Berglehnen häufig im Sommer Eisbildungen wahrgenommen werden, welche um so intensiver auftreten, je höher die Temperatur und je kürzer die Nächte sind, und schreitet sodann zur physikalischen Erklärung dieses Phänomens, welche in der bedeutenden Insolation der schwarzen Basaltsteine, unter welchen nasse verwesende Laubschichten liegen, der durch den hohen Temperaturgrad der Steine hevorgerufenen heftigen Verdunstung des in der Laubschichte enthaltenen Wassers und der bedeutenden auf diese Art entstandenen Abkühlung zu suchen ist, in Folge welcher das unter der Laubschichte befindliche Wasser zu frieren beginnt. Zu den eigenthümlichen Reifbildungen übergehend schildert der Vortragende das Aussehen derselben, welche unter grobem rauhem Schutt auf feinem sandigem Schutt (dessen Unterlage Lehm bildet) in Form von parallel stehenden Nadeln im Gebirge häufig gefunden werden und erklärt diese Erscheinung damit, dass vorher in Folge heftigen Windes eine starke Verdunstung des vorhandenen Wassers, während der Nacht aber klarer Himmel und Kälte eintrat, und dass sodann durch die am groben rauhen Schutt gegenüber den daneben befindlichen durch frühere Gletscherauflagerung geglätteten Felsen eingetretene stärkere Ausstrahlung der Thau in Reif verwandelt wurde, während die parallele Anordnung der Reifnadeln in der lehmigen Unterlage ihre Erklärung findet. Hierauf gibt Herr Schriftführer Adamek eine Erläuterung der von Herrn Dr. Anton Sattler ausgestellten 15 Originalaufnahmen, darstellend: die Aussicht vom Kapf bei Oberstdorf; Panorama der Mädelesgabel; Ansicht des Waltenberger-Hauses; Ansicht des Lüner Sees und der Douglas-Hütte; Ansicht der Scesaplana vom Alpaferajoch; Ansicht des Piz Buin und Gross-Vermuntgletschers; Panorama des Piz Buin nach W. und N.-W.; Ansicht des Fluchthorns vom Piz Buin; Ansicht des Piz Buin vom Val Tuoi; Schaubach-

Hütte mit Königsspitze, Zebru und Ortler; Cevedale von der oberen Marteller Alpe; Schlern von der Tschipitalpe; Marmolada vom Monte Padon aus; Panorama der Marmolada nach S. und Panorama von der Punta di Zomei am Pass Monte Giau, welche in vorzüglicher und characteristischer Art die Formen der einzelnen Gebirgsgruppen zur Ansicht bringen. Ausgestellt waren ferner durch Herrn Oscar Kramer noch 46 neue Photographien aus der Rieserferner-, Glockner- und Venedigergruppe, aus dem Ennsthal, aus Johnsbach und Eisenerz, aus den Ateliers von Baldi und Würthle und J. Unterrainer.

Die erste gesellige Zusammenkunft der Wintersaison 1878/79 wurde am 13. November mit einer Begrüssung Seitens des Vorstand-Stellvertreters Herrn Dr. B. J. Barth eröffnet, worauf Instrumental- und Vocalvorträge, sowie Declamationen folgten.

Wochen-Versammlungen. In denselben theilten am 9. October Herr Dr. Barth seine heurigen Touren im Dachsteingebiet, am 16. October Herr Richard Issler Nebelirrfahrten auf der Raxalpe, am 23. October Herr Dr. Ludwig Haindl den Uebergang über den Salzsteig und die Besteigungen des Grossen Priel und des Warschenek, am 6. Nov. Herr Dr. Gustav Hože seine Touren in der Presanella-Gruppe, am 20. Nov. Herr Dr. Schneider v. Ernstheim seine Besteigung der Punta di San Matteo und des Adamello mit und fanden Besprechungen und Discussionen über Vereinsangelegenheiten statt. — Der von Herrn Professor Dr. Friedrich Simony anlässlich der General-Versammlung in Ischl gehaltene Vortrag ergab ein Reinerträgniss von 111 fl., welches dem Dachsteinfond zugeführt wurde. Die von der Section veranstaltete Collectivausstellung der österreichischen Sectionen des D. u. Ö. A.-V., an welcher sich die Sectionen Austria, Prag und Vorarlberg, sowie die alpine Gesellschaft Wilde Banda betheiligten, wurde bei der Pariser Weltausstellung mit der silbernen Medaille (Ehrendiplom) ausgezeichnet.

Sogleich nach dem Bekanntwerden der Elementarkatastrophen im Ahrnthal, Zillerthal und Pinzgau erliess die Section einen Aufruf zur Sammlung von milden Beiträgen, welcher bisher folgendes Resultat lieferte: 1) für das Ahrnthal fl. 308 — und eine Kiste mit Kleidern, Wäsche &c., 2) für das Zillerthal fl. 145 —, 3) für das Pinzgau fl. 15 —, somit zusammen fl. 468 —, welche Gaben ihrer Bestimmung durch die Vorstände der Alpenvereinssectionen Taufers, Zell im Zillerthal und Pinzgau zugeführt wurden.

Für den aus dem Ausschuss geschiedenen Herrn Conrad Grefe wurde Herr Adolf Obermüllner, academischer Maler, in den Ausschuss cooptirt. Das von der Section veranstaltete

Alpenvereinskränzchen findet am 6. Februar 1879 zu Gunsten der Bergführer-Unterstützungs-Casse statt.

***Berlin.*** In der Sitzung vom 10. October wurde ein vorläufiger Bericht erstattet über die Thätigkeit des Vorstands in Bezug auf die Ueberschwemmten in Tirol. Der Rest der Sitzung wurde durch kurze Mittheilungen der Mitglieder über ihre diesjährigen Reisen ausgefüllt. — In der Sitzung vom 14. November sprach Herr Dr. J. Scholz über die Hocheisspitze. Nachdem derselbe den Charakter der nördlichen Kalkalpen kurz skizzirt, gibt er an der Hand einer von ihm angefertigten Karte eine eingehende Schilderung des Berchtesgadener Gebiets, besonders von der Hocheisspitze und dann deren Besteigung, die er an einer Zeichnung veranschaulicht.

***Fichtelgebirg*** in ***Wunsiedel.*** Die beschlossene Gebirgspartie auf den Ochsenkopf und Weissmainfelsen, bei welcher die neugegründete Section zum erstenmal öffentlich als Corporation auftreten sollte, fand programmgemäss, begünstigt vom herrlichsten Wetter am 10. August statt. Einladungen waren nach allen Seiten hin an Mitglieder und Freunde des Alpenvereins ergangen.

Früh 8 Uhr standen 3 mit Birken geschmückte „alpine" Leiterwagen, deren erster das in grossem Maasstab ausgeführte Vereinszeichen trug, an der Schönbrunner Strasse; über Schönbrunn und Tröstau gelangte man nach Silberhaus. Gegen 11 Uhr wurde der Karges, wo eine kräftige Blechmusik den Willkomm blies, erreicht und hier wurden die Wagen verlassen um zu Fuss auf der Strasse gen Bischofsgrün den Ochsenkopf anzusteigen, den man in mehrere Gruppen getheilt gegen 12 Uhr erreichte, nach kurzer Rast aber wieder verliess, auf bequemem, von der Section kürzlich angelegtem schattigem Waldweg zur Weissmain-Quelle abstieg und nach kurzem weiterem Marsch auf ebenfalls verbesserten Wegen um 1 Uhr zum Endziel, dem Weissmainfelsen gelangte, wo sich reges Leben entwickelte; erst gegen 6 U. wurde der Rückweg angetreten; kein Misston störte die gelungene Tour. — Wir reihen hier eine Notiz über die Aussicht vom Ochsenkopf an; die Ortschaften und Thäler entziehen sich, hinter Bergen und Wäldern versteckt, dem Anblick; nur das nahe Bischofsgrün ist sichtbar; an entfernteren Punkten nennen wir: N. und NW. das Schauensteiner Schloss, der Döbraberg, der Frankenwald; NO. der Kornberg; gegen O. wird der grösste Theil der Rundsicht durch den nahen Schneeberg mit dem felsigen Haberstein verdeckt. SO. erblickt man: den Hohen Weissenstein, die Farrenleite, die Kösseine mit der Louisenburg, gegen S. neben dem Kulm den Bergrücken bei Kemnath und Kulmain, dann die Hügelkette gegen Erlangen und Nürnberg, den

Sophienberg mit Bayreuth, die Altenburg bei Bamberg. Gegen W. ist die Aussicht am unbeschränktesten auf die westlichen Theile des Fichtelgebirgs und den Thüringer Wald, bei klarer Luft schimmern von dort her die Gipfel des Faselberges und der Schneekoppe bei Gotha.

Am 29. August folgte ein Ausflug von Silberhaus auf die Hohe Platte, auf welche das Sectionsmitglied Herr Oberförster Häffner von Furthammer einen Fussweg hergestellt hat; östlich von der Platte zieht sich ein grossartiges Steinmeer von übereinandergeschobenen grösseren und kleineren Felsen und Felsstücken ziemlich tief an den Hängen herab. Auf hohen mit Treppen und Geländern versehenen Felskuppen bietet sich hier eine schöne und weite Aussicht nach N. und O. bis zu den Bergen Sachens und Böhmens.

***Graz.*** Die letzte Monats-Versammlung brachte einen interessanten Vortrag des Herrn Rob. Wegschaider über die Besteigung des Thurnerkamp, eines der schwierigsten Hochgipfel der Zillerthaler Alpen. Der Vortragende gab nach vorausgegangener eingehender Skizzirung der Topographie der Zillerthaler Gebirgsgruppe, insbesondere des Hauptkammes derselben, eine detaillirte Schilderung der Besteigung.

***Hamburg.*** In der Sitzung vom 14. October beschäftigte sich die Section vornehmlich mit der Organisation der der Section von der General-Versammlung zu Ischl übertragenen, financiellen Verwaltung der Führer-Unterstützungs-Casse. Auf Antrag des Vorstands wurde beschlossen für die Verwaltung einen speciellen Ausschuss einzusetzen, bestehend aus dem ersten Vorsitzenden der Section und zwei Mitgliedern derselben, die als Schriftführer und als Cassier zu fungiren haben. Der Ausschuss hat der Section in der Jannar-Versammlung Bericht und Abrechnung zu erstatten, die Abrechnung wird von zwei Revisoren geprüft. Bei der sofort vorgenommenen Wahl wurden gewählt: Herr G. F. Ulex zum Schriftführer, Herr J. A. Suhr zum Cassier. Zu Revisoren wurden die Herren Sigmund Hinrichsen und Peters (Wandsbeck) gewählt. Es wurde ferner beschlossen eine Supplik an den Senat einzureichen, dahingehend, dass Hypothekposten und Werthpapiere in den Büchern des Hypothekenwesens und der Staatsschuldenverwaltung, auf den Namen der Section Hamburg des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins geschrieben werden können. Der Ausschuss hat die Verwaltung bereits angetreten, vom Senat ist ein, das Gesuch bewilligendes, Decret eingelaufen und sind die ersten vom Central-Ausschuss eingegangenen ℳ 6000 bereits in puppillarisch sicheren Posten in der Octoberrente belegt worden.

Die Section ersucht nun alle Geldsendungen für die Führer-Unterstützungs-Casse direct an Herrn J. A. Suhr, Rathhausstrasse gelangen zu lassen und die Zahlung der pro 1878 versprochenen freiwilligen Beiträge möglichst noch im Monat December effectuiren zu wollen, damit die Gelder vom 1. Januar 1879 an zinstragend angelegt werden können.

Herr Dr. Israel erstattete hierauf einen Bericht über die Katastrophe in Taufers, und knüpfte sich an diesen Bericht eine längere Discussion, da mehrere Mitglieder der Section bei der Katastrophe in Taufers anwesend waren. Es wurde beschlossen, in den öffentlichen Blättern einen Aufruf für „die Ueberschwemmten in Tirol" zu erlassen und wurde die vom Vorstand vorgelegte Fassung des Aufrufes genehmigt. In Folge dieses Aufrufes sind bei der Section ℳ 5720. 10 ₰ eingegangen.

Zum Schluss zeigt Herr Obergeometer Stück neue Aneroide vor, die bei Vermessungen in der Umgebung Hamburgs benutzt werden. Herr Stück ist bemüht diese die genauesten Resultate gebenden Instrumente in kleinerer und handlicherer Form durch den hiesigen Mechaniker Herrn Deutschbein herstellen zu lassen, um sie auch für alpine Zwecke gebrauchbar zu machen, und wird in den Publicationen des Vereins selbst noch eine nähere Beschreibung derselben geben.

***Küstenland.*** Am 19. October hielt Herr k. k. Forstrath R. v. Guttenberg einen Vortrag über eine von ihm vorgenommene Reise durch die Herzegowina und einen Theil von Bosnien und legte hiebei Zeichnungen und Photographien von Mostar, Serajewo, dann eine Waldkarte des Reisegebietes vor. Auch Zeichnungen von altchristlichen Grabsteinen mit Basrelief-Figuren wurden vorgewiesen, welche jenen von Uljane und vom Gräberfeld zwischen Vergoraz und Imoschi in Dalmatien ähneln. Der Vortrag behandelte vorerst die topographischen, geologischen und Bodencultur-Verhältnisse des Landes, seine Producte und Ertragsfähigkeit, dann die zur Bereisung desselben erforderliche Ausrüstung, worauf die Beschreibung der einzelnen Reiserouten folgte. Der Vortragende hatte sich vorzüglich zur Aufgabe gemacht, das Gebiet des Narenta-Flusses zu erforschen; dessen Ursprung sei in keiner der herausgegebenen Karten richtig gezeichnet und wurde nunmehr in der vorgezeigten Karte ersichtlich gemacht. Insbesondere wurde auch die Bewaldung des Gebietes dargestellt, welche im allgemeinen ziemlich spärlich ist, jedoch an einzelnen Oertlichkeiten und zwar namentlich im oberen Narenta-Thal noch Urwälder von bedeutender Ausdehnung umfasst. Die Herzegowina gehört grösstentheils der Karst-Formation an, während in Bosnien unmittelbar jenseits der

Narenta bei Kojnitza und Jablanitza ältere Gebirgsformationen, zum Theil selbst Gebilde vulkanischen Ursprungs auftreten, und demnach auch die Vegetation eine sehr verschiedene ist. Hier trockener quellenloser klippiger Karst, dort fruchtbarer humoser Boden mit unzähligen Quellen vorzüglichsten Wassers; diesseits Wohnhäuser aus Stein, jenseits aus luftgetrockneten Erdziegeln. Es wurden die Städte Mostar, Stolac, Sziobuski, Nevesinje, Konzitza in der Herzegowina, dann Serajewo, Kresevo, Livno in Bosnien, der Badeort Kiseljak (das bosnische Rohitsch-Sauerbrunn), die Klöster Zitomislic und Siroki-Brseg in den Kreis der Darstellung gezogen und eines Aufstieges auf die 2 200 m hohe Biclastija-Planina bei Serajewo gedacht. Die Bodencultur ist selbstverständlich sehr primitiver Art, doch nicht schlechter als im angrenzenden Dalmatien; hingegen wird Obstbaumzucht, Bienenzucht, Milch- und Butterproduction stark betrieben und ist die Verpflegung des Reisenden wenigstens in diesen Artikeln gesichert.

***Memmingen.*** Die Section zählt gegenwärtig 80 Mitglieder. Während des Winters 1877/78 wurden regelmässige Monats-Versammlungen gehalten, in welchen folgende durch Skizzen und Photographien erläuterte Vorträge gehalten wurden: Herr Meinel über den Säntis, Albula-Pass und Piz Languard; Herr Gradmann über eine Besteigung der Scesaplana durch das Brandnerthal mit Abstieg zum Gauerthal; Herr Jäger über die Insel Borcum in der Nordsee; Herr Roos über eine Besteigung des Ortler. Ausserdem wurde von Herrn Meinel über den Inhalt der Zeitschrift des italienischen Alpenvereins referirt.

***München.*** Mit Anfang October haben die regelmässigen wöchentlichen Zusammenkünfte wieder begonnen. Am 2. October berichtete der erste I. Schriftführer Herr Advocat Schuster über die General-Versammlung zu Ischl. — Am 9. October sprach Herr Aug. Seyfried über seine Wanderungen in den östlichen Theilen der Karwendel-Gruppe, in den grossartigen Gebirgen, welche die Thäler Eng, Falzthurn und das Stallenthal umrahmen; auf eine Schilderung der Züge in grossen Umrissen folgte ein Gang auf die Lamsscharte, eine Ersteigung des Rauhen Knöll und der Rothwandlspitze (erste Ersteigung aus dem Marsanthal). — Am 16. October schilderte Herr Kaufmann Boehm die Tour auf das Hintere Sonnwendjoch, welche von München über Falepp bequem in 1½ Tagen unternommen werden kann, während die Aussicht von dem an 2000 m hohen Gipfel jene von allen benachbarten in Schatten stellen dürfte. Die Section hat heuer, soweit thunlich und nöthig, einen Weg über den ersten steilen Hang anlegen lassen, der die Besteigung wesentlich erleichtert, an den übrigen Theilen des

Berges erleichtern Wegtafeln und rothe Striche die Orientirung. Der Vortragende gab ein anschauliches Bild von den Mühen und Schwierigkeiten einer solchen Unternehmung, bei welcher die Section sich einerseits des freundlichsten Entgegenkommens zu erfreuen hatte, andererseits aber den alten Vorurtheilen wegen Störung der Jagd etc. begegnete. — Am 23. October gab Herr Apotheker Seitz eine interessante Darstellung des Todten Gebirges in Beziehung auf Lage und Umfang, Fauna und Flora, endlich auf geologische Verhältnisse. Das Thal Stoder, das oberste Gebiet des Steyrflusses, das mit seinen herrlichen Matten und Wäldern unmittelbar am Fusse des gewaltigen, gegen Ost steil abstürzenden Massivs sich ausdehnt, war der Ausgangspunkt für die Besteigung des Grossen Priel, welche der Vortragende mit dem ihm eigenen Humor schilderte; von seinem Gipfel, dem höchsten Punkt Ober-Oesterreichs, überblickt man die Steinwüste des Todten Gebirges, die Thäler von Stoder und Windisch-Garsten, diese Perlen des oberösterreichischen Alpenlands, und die Ebene bis zum Böhmerwald. — Am 30. October schilderte Herr Th. Trautwein eine Tour auf den Hochkönig, den höchsten, aber Dank den Bauten der Mühlbacher Knappen am leichtesten zugänglichen Hochgipfel der Berchtesgadener Gruppe, und forderte eindringlich zum Besuch dieses durch die Gisela-Bahn dem Verkehr so nahe gebrachten Punktes auf. Zum Schluss folgte eine Notiz über den Mühlbacher Kupfer-Bergbau, dessen Production in steter Steigerung ist und 1877 227 800 kg gegen 187 400 in 1871 betrug. — Am 6. November sprach Herr Dr. Hans Buchner im Anschluss an seine früheren, auch in den Vereinspublicationen erschienenen Vorträge über „das Bergsteigen als physiologische Leistung betrachtet", über die Ursachen der Bergkrankheit. Die Bergkrankheit äussert sich bei Erreichung grosser Höhen, noch intensiver bei Luftschiffahrten, in Athmungsbeschwerden, Ermüdung und unwiderstehlicher Schlafsucht; doch unterscheidet sich diese Ermüdung von der gewöhnlichen bei anstrengenden Märschen u. dgl. in gewohnter Luft eintretenden dadadurch wesentlich, dass sie bei nur kurzer Rast völlig weicht, um bei erneuter Anstrengung eben so schnell wieder einzutreten. Als Ursache der Bergkrankheit hat die neuere physiologische Forschung den geringeren Sauerstoffgehalt der Luft in grösseren Höhen und das damit in Verbindung stehende Nachlassen des Sauerstoffdrucks im Blut erkannt, durch welches die Ernährung der Muskeln eine ungenügende wird und eine Erschlaffung derselben erfolgt. Durch Gewöhnung des Körpers an diese abnormen Verhältnisse, zu denen unter Umständen noch grosse Trockenheit der Luft tritt, welche ein ausserordentliches Kältegefühl erzeugt, können diese Einflüsse paralysirt werden; dies beweist

die Thatsache, dass im Himalaya und in den Anden Menschen leben und Schlachten geschlagen wurden in Höhen, welche jene des Monte Rosa und Mont Blanc übertreffen. Luftschiffer haben bei ihren Fahrten komprimirten Sauerstoff mitgenommen und eingeathmet und dadurch von jenen schädlichen Wirkungen nichts empfunden. — Am 13. Nov. trug Herr Dr. Karl Stieler vor ganz ungewöhnlich zahlreichem Auditorium eine Reihe neuer Gedichte in oberbaierischer Mundart vor; frische, das Volk unseres Hochlands in so prägnanter Weise schildernde Dichtungen, welche sich nicht allein in der Literatur rasch einen Platz erworben haben, sondern auch vom Volk selbst in ihrem Werth erkannt und — gelesen werden.

***Prag.*** Am 31. October fand die erste Monats-Versammlung nach der Reisesaison statt, welche deren Obman Herr Joh. Stüdl mit einer herzlichen Begrüssung eröffnete. Er machte die erfreuliche Mittheilung, dass der Section seit der letzten Monats-Versammlung 16 Mitglieder beitraten. Was die touristischen Leistungen der Sectionsmitglieder anbelangt, so waren deren Resultate durch die ausserordentlich ungünstige Witterung in hohem Grad beinträchtigt. Nichtsdestoweniger war die Section bemüht die alpinen Zwecke nach Kräften zu fördern. Der Vorsitzende entrollte in Kürze ein Bild der Sectionsthätigkeit während der vergangenen Reisesaison, indem er hervorhob, dass sämmtliche der Section oder deren Mitglieder gehörenden Touristenhütten vor Beginn der Reisesaison in ihrem Inventar vervollständigt und deren Comfort wesentlich erhöht wurde. Herr Edler von Ratzenbeck stattete im Interesse der Touristen ein Gastzimmer des Isaias Steiner in Prägraten auf eigene Kosten wohnlich aus und sandte dem Genannten ein sehr praktisches und reichliches Porzelainservice für 12 Personen. Der Versuch der Creirung eines Proviantdepots in Rosshag im Zemmgrund muss ein vollkommen geglückter und erfolgreicher genannt werden, indem die gesendeten Conserven etc. rasch Absatz an die von dort zu Excursionen ausgehenden Touristen fanden, und die Section ob der Ausführung dieses practischen Gedankens allseitig beglückwünscht wurde. Die geschäftliche Abwickelung mit dem Verwalter dieses Proviantdepots, dem empfehlenswerthen, vorzüglichen Bergführer David Fankhauser ging glatt vor sich. Das im Werden befindliche Alpengasthaus der Familie Fankhauser in Rosshag fand allseitiges Lob wegen freundlicher Bedienung, wegen der, wenn auch einfachen aber guten Verpflegung bei sehr mässigen Preisen. Das Sectionsmitglied Herr Joh. Becher Fabrikant in Carlsbad, stiftete für alle der Section Prag in der Verwaltung unterstehenden Touristenhütten ein der Frequenz entsprechendes Quantum seines

Magenliqueurs zur unentgeltlichen Verabreichung an die Touristen, die dessen zur Restaurirung bedürfen.

Was die von der Section im vergangenen Sommer projectirten Wegbauten anbelangt, so konnte nur der Weg auf das Hinterhorn in den Loferer Steinbergen gangbar gemacht und mit rother Oelfarbe bezeichnet werden, welche Arbeit der Art gelang, dass geübtere Touristen auch ohne Führer sicher den Gipfel erreichen können und auch bald darauf ohne Schwierigkeit erreicht haben. Zur Erleichterung des Anstiegs hat die Section Prag die Loferer Steinbergalmhütte auf 10 Jahre gepachtet und zur Uebernachtung von Touristen unter besonders schätzbarer Unterstützung und Aufsicht Seitens des Setionsmitgliedes Herrn Joh. Poschacher, k. k. Postmeisters in Lofer, durch Baumeister Magnus Scholz herrichten lassen. Selbstverständlich wurde die genannte Hütte mit entsprechenden Utensilien versehen. Die projectirte Gangbarmachung des Olperer in der Zillerthaler Gebirgsgruppe wurde durch das ungünstige Wetter und durch die Einberufung des I. Schriftführers Herrn Ferd. Löwl, unter dessen Leitung dieselbe durch David Fankhauser ausgeführt werden sollte, nach Bosnien, für heuer vereitelt. Die contraktlich vereinbarten Arbeiten mit Gebrüder Pichler an der Payer-Hütte wurden hergestellt und durch zwei Mitglieder der Section Rheinland, die Herren Fritz Vorster und Max Charlier, aus besonderer Gefälligkeit inspicirt und für gut befunden.

Was das Führerwesen anbelangt, so wurde nebst dem Führertarif für Dornauberg auch ein neuer Tarif für Prägraten entworfen, vereinbart, von der k. k. Behörde genehmigt und von der Section Prag publicirt. Die seit zwei Jahren in Sulden angestrebte Ordnung der dortigen Führerverhältnisse, namentlich Bildung eines Führervereins scheiterte an der Missgunst, dem Eigennutz und der Uneinigkeit der dortigen Führer. Dieser Anarchie und dem verwandschaftlichen Cliquewesen muss zum grossen Theil die Schuld an dem höchst bedauerlichen Unglück am Cevedale zugeschoben werden. Bei geordneteren Verhältnissen, namentlich bei Bestand eines Führerobmanns, dem die Zuweisung der Touren an die einzelnen Führer und die Verantwortlichkeit für richtige Vertheilung der Führer und Träger obliegt, hätte eine solche Katastrophe nicht stattfinden können. Die Section gibt sich der Hoffnung hin, dass Angesichts dieses Unglücksfalles die bessere Einsicht bei den Suldener Führern sich endlich geltend machen und sie den gut gemeinten Vorschlägen der Section Prag ein williges Gehör schenken und grössere Geneigtheit behufs Ordnung der dortigen Führerverhältnisse an den Tag legen werden.

Ein Akt besonderer Hochherzigkeit und Freigebigkeit ver-

dient besonders hervorgehoben zu werden, und zwar die Stiftung von 1000 ℳ von Seite eines ausserhalb Prag wohnenden Sectionsmitgliedes für die Führer-Unterstützungs-Casse, wofür ihm gewiss der Gesammtverein zu grossem Dank verpflichtet bleibt.

In der Nachbarschaft der Stadt Prag bildeten sich touristische Vereine und zwar ein nordböhmischer Excursionsclub mit dem Centrale Böhm. Leipa und ein sächsischer Gebirgsverein mit dem Centrale Dresden. — Hierauf referirte der Vorsitzende über die General-Versammlung in Ischl, an welchen Bericht sich die Schilderungen der beiden Augenzeugen der entsetzlichen Katastrophe im Ahrn- und Zillerthal und zwar der Herren Dr. W. Weigel und H. Dominicus anreihten. Beide Herren entrollten ein so ergreifendes Bild all' der schrecklichen Ereignisse die sich in den Unglückstagen des 16. und 17. August dort zutrugen, beide schilderten mit so beredten Worten all' die Verheerungen und Verwüstungen, welche die Wassermassen dort angerichtet und so unsagbaren Jammer und Elend über diese brave Bevölkerung gebracht, dass alle Anwesenden tief ergriffen waren. Es wurde auf Antrag des Vorsitzenden einstimmig beschlossen, einen Aufruf nicht nur an alle Sectionsmitglieder, sondern durch die Zeitungen an alle Menschenfreunde behufs milder Gaben zur Linderung der durch den Winter nur noch sich steigernden Noth zu richten.

***Rosenheim.*** Die Section veranstaltete unter Mitwirkung des Fräul. Luitgarde Barth aus Leipzig und der Rosenheimer Liedertafel ein Concert zum Besten der Ueberschwemmten im Zillerthal und Ahrnthal, zu welcher Herr Gastwirth Fortner sein Local ohne Entschädigung zur Verfügung stellte. Dasselbe ertrug 187 ℳ

***Salzburg.*** Als im Verlauf des letzten Sommers der Section mehrere Klagen über Misstände in der Kürsinger-Hütte zukamen, wurde sofort eine gründliche Reparatur in Angriff genommen. Die Hütte bekam ein neues Dach und einen Fussboden, sowie sehr schöne neue Decken, womit hoffentlich ein wohnlicher Zustand in derselben wieder hergestellt ist. Es möge bei dieser Gelegenheit die Bemerkung gestattet sein, dass die Abstellung der geringsten Uebelstände bereits ein Jahr früher statt gefunden hätte, wenn die Klagen der davon Betroffenen direct an die Section Salzburg gerichtet worden wären, anstatt dass die Section auf Umwegen von diesen Dingen Kenntniss bekommen hat; ein Sectionsmitglied, welches 1877 die Hütte inspicirte, war bei gutem Wetter dort und bemerkte selbstredend nichts davon, dass das Dach den Regen durchlasse.

Die Section hat bisher seit Winteranfang zwei Monats-Versammlungen gehalten, in welchen von den Herren Endres, Posselt

und Richter Vorträge gehalten wurden über eine Partie im Lungau, drei neu entdeckte Höhlen auf dem Untersberg und das Rankelfest auf der Schmittenhöhe.

## Nachrichten von anderen Vereinen.

***Club alpino Italiano.*** Ueber den 11. Congress in Ivrea liegt noch kein officieller Bericht vor. Wir entnehmen der „Dora Baltea" folgendes: Nach Ankunft und Empfang der Theilnehmer in Ivrea wurde zunächst am 24. Aug. dem Programm gemäss der Ausflug an den See von S. Giuseppe unternommen. Nachdem am 25. August das Museum, die meteorologische Station und das alte vielthürmige Schloss, welches herrlichen Blick über das Thal der Dora Baltea bis zum M. Viso gewährt, besucht worden waren, wurde um 2 U. von Herrn Advocat Rossi der Congress eröffnet, die weiteren Verhandlungen aber vom Centralpräsidenten des Club, Herrn Quintino Sella, geleitet; u. A. wurden folgende Beschlüsse gefasst: ein Antrag an Stelle des Bolletino ein Annuario erscheinen zu lassen, wurde der Delegirten-Versammlung überwiesen, das Project der Erbauung einer Schutzhütte am Gran Paradiso genehmigt. Bei dieser Gelegenheit wurden Klagen laut über häufige Beschädigungen der Schutzhütten durch Böswilligkeit oder Unachtsamkeit. Herr Advocat Rossi beantragte bezüglich der Gründung einer Bergführer-Schule in Agordo, es solle die Militärbehörde angegangen werden, den gedienten Soldaten der Gebirgs-Compagnien nach vollendeter Dienstzeit ein Patent zu ertheilen, welches sie zur Ausübung des Führerberufs in ihrer Heimath berechtigt. Ein Antrag auf Verbesserung der alpinen Nomenclatur und Kartographie fand damit Erledigung, dass der Vorsitzende vorschlug, die zu berichtigenden Karten vom Generalstab, der mit einer Neu-Ausgabe beschäftigt sei, zu verlangen. Angenommen wurde ferner ein Antrag, für die erratischen Blöcke den Schutz der Regierung anzustreben. Nachdem noch Herr Isaia für das gemeinsame Wirken der gesammten Alpenvereine das Wort ergriffen hatte, wurde als Versammlungsort für den 12. Congress die Stadt Perugia gewählt. An dem darauf folgenden Bankett, bei welchem der Präses des Seminars, Canonicus Enrico, die Honneurs machte, betheiligten sich 263 Personen.

## Führerwesen.

Die ***Sammlung*** für die ***Hinterbliebenen*** des verunglückten Führers Jos. Reinstadler in Sulden hat nach einem Bericht des Herrn Jos. Eller in Sulden bis Ende November den

Betrag von beiläufig fl. 2080. — ergeben, wodurch nach der Versicherung des Herrn Curat Eller, dessen Thätigkeit der reiche Ertrag der Sammlung zu danken ist, die Wittwe und ihre Kinder vorläufig vor Noth und Mangel geschützt sind.

Herr Curat Eller stattet im Namen der Wittwe und ihrer Kinder allen Gebern den herzlichsten Dank ab.

---

# Mittheilungen und Auszüge.

***Zur Meteorologie der Alpengipfel.*** Es wird jetzt allgemein anerkannt, dass vollständige Serien meteorologischer Beobachtungen auf möglichst isolirten Berggipfeln zu einem Desiderat der heutigen Meteorologie gehören. Die Theorie wie die Praxis der Witterungskunde erwartet von solchen Beobachtungen die Beantwortung mancher wichtiger Fragen. In Frankreich hat man in richtiger Würdigung des hohen Interesses solcher Beobachtungen ein vollständig mit registrirenden Instrumenten ausgerüstetes Observatorium ersten Ranges auf dem Gipfel des Puy de Dôme 1463 m in der Auvergne errichtet. Die Kosten (circa 300,000 Fr.) hat das Departement getragen, welches ausserdem jährlich 9000 Fr. zum Unterhalt des Observatoriums beiträgt. Es ist dies das erste und bisher einzige vollständig ausgerüstete Gipfel-Observatorium.

Im Gebiet unserer Alpen fänden sich manche viel höhere Punkte, die zur Errichtung eines ähnlichen Observatoriums ausserordentlich geeignet wären, bisher hat es jedoch noch immer an den Mitteln gefehlt, die günstige Gelegenheit auszunützen und zur Errichtung eines vollständigen Observatoriums auf einem hiezu am besten geeigneten Berggipfel zu schreiten. Man musste froh sein überhaupt nur regelmässige Aufzeichnungen einiger meteorologischer Erscheinungen von etlichen Gipfelpunkten zu erhalten; im ganzen Gebiet der Alpen besitzen wir nur drei Stationen dieser Art von erheblicher Seehöhe: Rigikulm 1789 m, Schafberg 1776 m und Hochobir 2043 m. Alle drei sind nur unvollständig ausgerüstet und die Beobachtungen können während einer Hälfte des Jahres nur auf mittelmässige Güte Anspruch machen und sind desshalb zu allen feineren Untersuchungen nicht verwendbar.

Die günstigste Lage von allen bisherigen Alpenstationen hat die am Schafberg, volle freie Gipfellage, bei viel geringerer Gipfelfläche und geringer Masse des Berges als der rivalisirende Rigikulm. Der Hôtelbesitzer Herr Grömmer hat mit sehr dankenswerther Bereitwilligkeit die Aufzeichnungen über Temperatur,

Luftdruck, Windrichtung und Witterung übernommen und besorgt dieselben seit Juni 1871 mit grösster Sorgfalt und Gewissenhaftigkeit persönlich, so lange er im Gipfelhôtel verweilt (meist bis Mitte October). Im Winter macht die Aufzeichnungen ein zur Bewachung des Hauses bestellter Knecht, den Herr Grömmer mit vieler Mühe hiezu abgerichtet, und der diesen Dienst meist ganz gut versieht.

Der Central-Ausschuss des Deutschen- und Österreichischen Alpenvereins hat sich im heurigen Sommer ein grosses Verdienst nicht nur um diese Station, sondern um die Meteorologie überhaupt erworben dadurch, dass er ein selbstregistrirendes Barometer (Construction Goldschmid in Zürich) angekauft und gestattet hat, dasselbe auf dem Schafberg funktioniren zu lassen. Ueber die tägliche Oscillation des Barometers in grösserer freier Höhe lagen bisher keine Beobachtungen vor, denn die zweistündlichen directen Ablesungen auf dem St. Bernhard werden bei Nacht unterbrochen. Das registrirende Barometer auf dem Schafberg wird daher die erste vollständige Serie solcher Aufzeichnungen liefern, welche für die noch immer fehlende Theorie der täglichen Barometerschwankung von Wichtigkeit sein werden. Die Aufstellung dieses Instruments hat mir auch Veranlassung gegeben, die bisher vorliegenden meteorologischen Aufzeichnungen auf dem Schafberg zur Ableitung allgemeinerer Resultate zu benützen, von welchen ich hier einige mittheilen will.

Die mittlere Jahrestemperatur auf dem Schafberg (in 1776 m Seehöhe, 1309 m ober Ischl und 1223 m ober St. Wolfgang) ist 1·7° Cels., im Januar — 6·1°, im Juli 10·4°.

Kašan in Russland hat sehr nahe dieselbe mittlere Jahreswärme, aber der kälteste Monat hat dort — 13·6, der wärmste 19·4°. Das Hochalpenklima und namentlich das Gipfelklima hat bei gleicher Jahreswärme mit hochnordischen Punkten stets einen viel geringeren Unterschied zwischen Winter- und Sommertemperatur als jene, es hat milde Winter und kühle Sommer. Das zeigt sich noch mehr in den Extremen der Temperatur selbst. Das mittlere Jahresminimum auf dem Schafberg war — 20·0° C., das mittlere Maximum 21·7° C.; zu Ischl gleichzeitig — 15·9 und 29·3°. Das Jahresminimum auf dem Schafberg ist also nur um 4° niedriger als das von Ischl, während der Unterschied der mittleren Jahrestemperatur 6·0° ist, jener der Sommertemperatur 7·3°. Die grösste seit 1871 am Schafberg verzeichnete Kälte war — 23·0°.

Im Winter, namentlich im November, December und Januar, ist es oft viele Tage, ja selbst wochenlang auf dem Schafberggipfel wärmer als unten in Ischl und in der Niederung überhaupt. Dies tritt meist ein bei hohem Luftdruck und ruhiger Witterung.

Es scheint, dass die Erscheinung ähnlich wie die Wärme des Föhns zu erklären ist, durch das Herabkommen der Luft aus der Höhe.*)

Die mittlere Wärmeabnahme mit der Höhe zwischen Ischl und Schafberggipfel beträgt 0·45° für je 100 Meter, (also circa 1° für 600 Fuss), sie ist am raschesten im Mai und Juni (0·60°) am langsamsten im Winter (0·30° für 100 m).

Die Luftdruckbeobachtungen auf dem Schafberg haben gestattet, die hypsometrischen Formeln zu prüfen, da Herr Forstmeister Zichy in St. Wolfgang durch ein sorgfältiges Nivellement den Höhenunterschied der Barometer zu Ischl und am Schafberg ermittelt hat. Die Rechnung nach Rühlmann's Tafeln**) (mit Rücksicht auf die Luftfeuchtigkeit) giebt den Höhenunterschied zu 1309·8 m, nur um 0·6 m höher als das Nivellement, so dass die Uebereinstimmung kaum grösser sein könnte, weil die hundertel mm in den Luftdruck-Unterschieden nicht mehr sicher sind. Die gewöhnlichen Gauss'schen Tafeln geben den Höhenunterschied um 5 m zu klein, das ist aber auch blos ein Fehler von 0,4 Procent.

Die Reductionen der Aufzeichnungen des Barographen in den Monaten August und September haben das interessante Resultat ergeben, dass der tägliche Gang des Luftdrucks in dieser Höhe schon ziemlich abweicht von dem in der Niederung. Das Hauptminimum tritt um 5 U. Morgens ein (Abweichung vom Tagesmittel — 0·30 mm), dann steigt der Luftdruck bis zum Mittag (+ 0·22), ein zweites kleineres Minimum tritt um 6 U. Abends ein (— 0·16 mm) und ein zweites Maximum um 10 U. Abends (+ 0·17 mm). Während in Ischl der Luftdruck von 7 U. Morgens bis 2 U. Nachmittags im Sommer um 1·2 m fällt, steigt er auf dem Schafberg um 0·3 m zwischen diesen Terminen.

Die Windbeobachtungen haben die ebenfalls interessante Thatsache ergeben, dass die mittlere Windstärke auf dem Schafberggipfel Nachmittags um 2 U. kleiner ist als Morgens und Abends. Ueberall in der Niederung ist bekanntlich das Gegentheil der Fall. Es ist dies ein für die Theorie bemerkenswerthes Resultat, das offenbar mit der Thatsache zusammenhängt, dass der Luftdruck um 2 U. höher ist als Morgens (7 U.) und Abends (9 U.).

Die mittlere Bewölkung auf dem Schafberg ist 6·4, ein wenig grösser als zu Ischl (6·1). Das Maximum tritt im Mai ein (7·2), das Minimum im October (5·6). Im Herbst und Winter ist es auf dem Schafberg heiterer als zu Ischl, der Frühling und Sommer hat oben eine grössere Wolkenbedeckung als unten.

---

*) Siehe Zeitschrift für Meteorologie 1876 p. 129.

**) Enthalten in Jelineks Anleitung zu meteorologischen Beobachtungen 2. Auflage. Leipzig 1876, S. 193.

Die folgenden Zahlen geben an, an wie viel Tagen in jeder Jahreszeit und wie oft zu jeder der Beobachtungsstunde der Gipfel des Schafbergs in Wolken gehüllt war. (Nebel am Gipfel, Wolke von unten gesehen.)

Häufigkeit des Nebels am Schafberg.

| | 7 Uhr | 2 Uhr | 9 Uhr | Mittel |
|---|---|---|---|---|
| Winter . . . . . | 24·6 | 23·4 | 24·9 | 24·3 |
| Frühling . . . . . | 28·8 | 27·6 | 24·9 | 27·1 |
| Sommer . . . . . | 32·4 | 27·3 | 22·2 | 27·3 |
| Herbst . . . . . | 26·7 | 24·6 | 24·6 | 25·2 |
| Jahr . . . . . | 112·5 | 102·9 | 96·6 | 104·0 |

Im Jahresmittel ist der Schafberg an 104 Tagen in Wolken gehüllt, am häufigsten Morgens, am seltensten Abends. Besonders im Sommer ist der Unterschied zwischen Morgen und Abend in dieser Hinsicht gross, es kommen dann auf 10 Morgen 3·5 mit Nebel, higegen auf 10 Abende nur 2·4 mal Nebel. Im Winter giebt es nur 24·3 Tage mit Wolkenhülle am Schafberg, alle andern Jahreszeiten haben mehr. Die eigentliche Wolkenregion liegt dann unter der Schafberghöhe, denn in der Niederung erreicht die Bewölkung im Winter ihr Maximum.

Am Schafberg fällt durchschnittlich an 90 Tagen im Jahre Schnee, der Winter zählt 32·2 Schneetage, der Frühling 32·8, der Sommer 3·2, der Herbst 21·3. In keinem Monat ist man vor Schneefall ganz sicher (der Juni und Juli haben je 0·4 Schneetage, d. h. 4mal in je 10 Jahren.)

Elektrische Entladungen treffen häufig den Schafberggipfel und sind von interessanten Erscheinungen begleitet, die für den Beobachter allerdings etwas unheimlich sind. Das Ausströmen der Elektricität aus den Spitzen der Blitzableiter beim Vorrüberziehen von Gewitterwolken findet öfter unter Lichterscheinung und eigenthümlichem summenden Geräusche statt.

*Wien.* *Prof. Dr. J. Hann.*

***Geologische Aufnahme von Tirol.*** Im Sommer 1878 waren, wie in den Vorjahren, zwei Sectionen der k. k. Geologischen Reichsanstalt mit Aufnahmen in Tirol beschäftigt. Die erste Section, Chefgeologe Oberbergrath G. Stache und Sectionsgeologe F. Teller, setzte die Arbeiten im Tonale-Gebiet und in der Oetzthaler Masse fort. Blatt Z 21, Col. III der neuen Generalstabskarte wurde, soweit dasselbe krystallinische Silicat-

gesteine umfasst, vollendet und die Blätter Z 20, Col. IV und Z 19, Col. IV in Angriff genommen.

Von Wichtigkeit für die Auffassung des Adamello-Stockes wird jedenfalls von den diesjährigen Beobachtungen erstens die Auffindung zweier, vom Adamello-Granit verschiedener isolirter Granitmassen in der östlichen Gneissphyllitzone und zweitens das Auftreten einer schmalen, durch granatführende krystallinische Kalklagen ausgezeichneten Zone von krystallinischen Schiefern zwischen der Hauptmasse des Tonalits und der westlichen Phyllitmasse angesehen werden müssen. Ein besonderes Interesse erhält diese schmale Kalkzone dadurch, dass im Norden des Adamello-Stockes ein ganz gleichartig ausgebildeter granatführender Kalkzug nicht, wie hier, an der unmittelbaren Grenze von Tonalit und Gneissphyllit, sondern innerhalb des Gneissphyllitcomplexes selbst eingelagert erscheint. Die erwähnten isolirten Granitmassen des Sabion und Corno alto bieten durch kleine, innerhalb des Granites auftretende Gangmassen von verschiedenen Eruptivgesteinen, welche theils an die Gesteine der Zwölferspitz-Gruppe, theils an die Suldenite und Ortlerite des Cevedale-Gebietes erinnern, Anknüpfungspunkte für einen Vergleich mit letzteren.

Die zweite Section, Chefgeologe Bergrath Dr. Edm. von Mojsisovics, Sectionsgeologen M. Vaček und Dr. A. Bittner, setzte die Detailaufnahme im südlichen Tirol und den angrenzenden italienischen Gebietstheilen fort. Die Blätter Z 22, Col. IV und V und Z 23, Col. IV wurden vollendet und die Blätter Z 22, Col. III und Z 23, Col. III begonnen. Im Südosten wurde die Aufnahme über die Grenzen der neuen Karte hinaus über das berühmte Tertiärgebiet von Vicenza ausgedehnt, wobei die älteren Kartenwerke des österreichischen Generalstabes zur Grundlage dienten. Nachdem bereits durch die Aufnahmen der letzten Jahre eine feste stratigraphische Grundlage für die südalpinen Sedimentformationen gewonnen war (vgl. E. v. Mojsisovics, die Dolomitriffe von Südtirol und Venetien), so können naturgemäss die fortschreitenden Untersuchungen nur mehr zu weiterer Befestigung und zum detaillirten Ausbau der gewonnenen Grundlage führen. So wurde in der verflossenen Campagne durch die Herren Vaček und Bittner der Nachweis geführt, dass die Schichten mit *Harpoceras Murchisonae* über den gelben Ortithen mit *Rhynchonella bilobata* liegen, woraus hervorgeht, dass diese letzteren vielleicht noch dem Lias angehören. Im Triasgebiet von Recoaro wurden durch Herrn Dr. Bittner im Niveau der Buchensteiner Schichten Daonellenschiefer entdeckt. Die bei Recoaro theils in intrusiven Massen, theils in der Form von concordant eingelagerten Lavendecken auftretenden Eruptivgesteine erwiesen sich vollkommen

gleichaltrig mit den Eruptivgesteinen des Avisio-Gebietes. Sie gehören demnach der Zeit der Wengener Schichten an. Von Interesse ist auch der, hauptsächlich durch Herrn Vaček geführte Nachweis, dass keineswegs alle im Gebiete der Etsch vorkommenden Basalte Gänge seien, dass vielmehr die meisten der in Verbindung mit eocänen Schichten auftretenden Basalte regelmässig eingeschichtet sind und als Ausläufer der vicentinischen Basaltströme aufgefasst werden müssen.

***Gletscher-Spuren im Riesengebirge.*** In der Schlesichen Gesellschaft für vaterländische Cultur (Geographische Section) berichtete Herr Professor Dr. Partsch über solche. Die sichern Spuren der Existenz grosser Gletscher zur Diluvialzeit, welche man nicht nur in den Hochgebirgen, sondern auch in manchen Mittelgebirgen Europas, speciell in den Vogesen, seit lange kennt, machen es fast unzweifelhaft, dass auch auf dem Riesengebirge, das vor den Vogesen vielleicht schon damals eine bedeutendere Höhe, sicher aber eine nördlichere Lage und die Nachbarschaft eines kalten, von scandinavischen Eisbergen durchschwärmten Meeres voraus hatte, in der Eiszeit die klimatischen Bedingungen für die Bildung von Gletschern vorhanden waren. Dennoch ist von einer Bemühung, auf den Höhen dieses Gebirges Beweise für eine ehemalige Gletscher-Bedeckung zu ermitteln, bisher nichts bekannt geworden. Dem Vortragenden ist es nun geglückt, in den mächtigen, halbkreisförmigen Trümmerwällen, welche die „Schneegruben" nach unten abschliessen und ihre Wasser zu kleinen Teichen mit unsichtbarem Abfluss aufstauen, Stirn-Moränen zweier Gletscher zu erkennen, welche ehemals aus den beiden Gruben mindestens bis zu einem Niveau von 1000 m über dem heutigen Meeresspiegel herabreichten und die Etappen ihres allmählichen Rückzugs durch diese zurückgelassenen Anhäufungen herabgeführter Gesteinsblöcke bezeichneten. Entscheidende Beweise für die glaciale Natur der Trümmerdämme in den Schneegruben liefert ihre Lage, ihre Gestalt, ihre Structur, bei dem der Kleinen Grube noch das Vorkommen von Basalt-Blöcken an Punkten, nach welchen sie von ihrem Ursprungsort, der bekannten Basalt-Schlucht, weder durch unmittelbaren Fall noch durch Wassersgewalt, sondern nur durch Transport auf einem Gletscher gelangt sein können.

---

## Touristische Notizen.

### Hohe Tauern.

***Agnerkopf*** 3043 m. Bei der Wanderung über das Vordere Umbalthörl stieg ich am 19. August 1878 von der Sattelhöhe

desselben in 18 Minuten auf den Agnerkopf, den nördlich vom Thörl gelegenen Felskopf, der unschwer zu erreichen ist, doch eine prächtige Aussicht bietet. Es sollte kein Tourist, der über das Vordere Umbalthörl geht, versäumen diesen eminenten Punkt zu besuchen.

*Wien.* *G. Gröger.*

***Landeck-Scharte*** ca. 2340 m. (Neu). Am 21. August 1878 verliess ich mit dem Führer F. Raneburger die Landeckalpe 3 U. 55 früh; unterwegs nöthigte uns starker Regen $^3/_4$ Stunden zu warten. Ueber Geröll, später über Schnee und ein kleines nicht steiles Firnfeld wurde die Scharte bei starkem Schneesturm 7 U. 30 erreicht; abwärts über Geröll, dann ein nicht steiles Firnfeld auf den ganz zahmen aperen Gletscher, dessen Zunge 8 U. erreicht war; nun an der rechten Thalwand steil und unangenehm, doch nirgends gefährlich, über Geröll hinab, 8 U. 45 Thalboden der Dorfer Oed, 9 U. 30 hintere Oedhütte.

*Wien.* *G. Gröger.*

**Rieserferner-Gruppe.**

***Grosser Rauchkofel*** (zweite Besteigung). Am 5. August 1878 brach ich allein von der äusseren Geltthalalpe auf, überschritt die Elferscharte und versuchte jenseits derselben einen Aufstieg auf den Rauchkofel, was aber nicht gelang. Hierauf stieg ich auf das Grubschartl und gelangte von diesem in O.-Richtung auf der Südseite des Grates theils über Schneefelder, theils über Felsen in $1^1/_2$ Stunden vom Grubschartl auf die Spitze. Ein Zeichen früherer Besteigung war nicht zu finden. Den Abstieg führte ich in nahezu gerader Linie zur Wangeralpe aus; sowohl Aufstieg als Abstieg scheinen touristisch neu.

***Magerstein*** 3269 m und ***Schwarze Scharte.*** Am 20. August 1878 überschritt ich mit Herrn M. Dernberger aus Wien ohne Führer den westlichen Rieserferner seiner ganzen Ausdehnung nach unter den Wänden des Schneebigen Nock hin, bis in $2^1/_2$ Stunden von der Rieserferner-Hütte die Spitze des Magersteins erreicht war; nun hinab zur Antholzer Scharte, auf zum Hochflachkofel. Der Abstieg durch die Scharte zwischen Hochflachkofel und Wildgall musste wegen ungünstiger Witterung unterbleiben. Hierauf unter den Felswänden des Wildgall hin, über dessen steilen Felsgrat ab zur Schwarzen Scharte und nach Mitterthal in Antholz.

***Schwarze Wand*** 3102 m. Am 14. August 1878 erstieg ich allein von NO. her durch ein steiles Schneecouloir die Schwarze Wand. Den Abstieg führte ich an der linken Thalwand des Wielebachthals aus, bis ich nach 2 Stunden bei theilweise gefährlichem Felsklettern das Mühlbacher Joch erreicht hatte (Abstieg neu).

***Grosser Muklaspitz*** 3149 m. Am 29. Juli 1878 erreichte ich in Begleitung des Herrn M. Dernberger aus Wien ohne Führer nach Uebernachten in der oberen Kofelalpe in 5 Stunden diesen Gipfel von der SO.-Seite. Der Abstieg wurde bei dichtem Nebel in W.-Richtung zuerst zu der Scharte, welche auf den Fleischbach-Gletscher führt, dann direct zur Ursprungalpe genommen. (Nach Aussage der Reiner Führer touristisch neu.)

**Ortler-Gruppe.**

***Ortler vom Hochjoch aus.*** Am 12. September 1878 von S. Caterina zur Malga Zebru gelangt verliess ich dieselbe mit Peter Dangl aus Sulden am 13. früh 3 U.; 6½ Uhr war das Hochjoch 3604 m erreicht. Wir gönnten uns nur kurze Rast, so sehr die im Licht der Frühsonne strahlende Pracht des Hochgebirges zu längerem Verweilen eingeladen hätte. Denn, wenn sich auch von unserer Stelle die Schwierigkeiten unserer Unternehmung nicht übersehen liessen, so kannte ich sie doch aus der trefflichen Beschreibung der Tour, welche Herr O. Schück aus Wien, der erste Ersteiger des Ortler vom Hochjoch, im Jahrgang 1876 S. 77 der Zeitschrift gegeben hat. Wir hielten im wesentlichen dieselbe Richtung ein. Die haupsächliche Abweichung bestand nach Dangls Aussage darin, dass wir auch da, wo der Hochjochgrat verlassen werden musste, uns stets demselben näher hielten, als die ersten Ersteiger. In einer Stunde war der südliche Ortlervorgipfel auf gut gangbarem Schneekamm erreicht. Nur an einzelnen Stellen war die folgende höhere Stufe des Kammes in Felsen zu erklettern. Von hier an aber machte sich der durch die vorgerückte Jahreszeit bedingte Schneemangel in bedenklicher Weise geltend. Die Firnschneiden, in denen der Grat in seiner Fortsetzung von hier aus bis zur Stelle, wo die Felszacken beginnen, culminirt, waren von einer Schärfe, wie sie mir noch nie vorgekommen. Wo es ging, wurde in Stufen, welche in die seitlichen Flächen geschlagen wurden, vorwärtsgegangen. An mehreren Stellen wurden aber letztere zu steil, und es erübrigte Nichts, als auf der Kante selbst in Vertiefungen, die Dangl mit dem Pickel ausgehauen hatte, zu gehen. Der Gang auf der Schneide hatte etwa 20 Min. gedauert, als die das Hochjoch krönenden Felszacken begannen. Sie zwingen zum Verlassen des Grats und es müssen nun auf dessen Ostseite — die Westseite ist ungangbar — die zwei Felsthürme, die weithin erkennbar dem Hochjochgrat entragen, umgangen werden. Steile, furchtbar verwitterte Felsen mussten traversirt werden. Ganze Centnerlasten von Steinen löste Dangl öfters mit dem Pickel los, um den nächsten Tritt zu sichern oder zu ermöglichen. Nur einmal konnten wir eine ver-

eiste Rinne von ziemlicher Breite — und auch diese nur in Stufen — zum Traversiren der Ostflanke benützen. Mit ihrer Ueberschreitung waren die Felsthürme im Rücken. Jetzt galt es, wieder auf die Höhe des Grats emporzuklettern. Eine sich trichterförmig furchtbar steil in die Tiefe ziehende Schneerinne, die wir rechts liessen, bezeichnete mir Dangl als diejenige, in welcher er mit Harpprecht 1873 den Ortlergrat erstiegen habe.

In 4 Stunden nach dem Aufbruch vom Hochjoch war endlich der Grat wieder erreicht. Auf ihm ging's nun bei ausserordentlich günstigen Schneeverhältnissen vollends leicht auf den Gipfel (11 1/2 Uhr Vorm.; in 8 1/2 Stunden von der Malga Zebru); kurz vor unserer Ankunft hüllte er sich plötzlich in dichten Nebel.

Um 3 1/4 Uhr waren wir auf dem gewöhnlichen Weg über die Payer-Hütte in Sulden. Betreffs des letzteren mag hier angeführt werden, dass er mit Rücksicht auf die eingetretene Zunahme der Steilheit der Firnfelder unter dem Ortlerplateau nach Aussage der Suldener Führer, mit denen meine Wahrnehmungen stimmten, im Sommer 1878 nicht so ganz frei von Schwierigkeiten gewesen ist, als früher.

Zum Schluss darf ich wohl den künftigen Ersteigern des Ortler vom Hochjoch den Rath ertheilen, die Tour in der schneereicheren Jahreszeit auszuführen. Denn sie ist, wie ich glaube, um so weniger schwierig, je häufiger und breiter die Schneefelder sind, die vom Hochjoch nach dem Suldenferner hinabziehen. Wird dieser Rath befolgt, so verwirklicht sich vielleicht die von Herrn Schück ausgesprochene Annahme, die Tour, deren praktischer Werth unbestreitbar ist und die einen so grossartigen, unmittelbaren Einblick in die Wildheit des Hochgebirgs gewährt, wie wenige andere, werde in nicht allzuferner Zukunft zu den mit Recht beliebten Excursionen zählen.

*Stuttgart.* *C. Blezinger.*

**Dolomit-Alpen.**

***Rosshauptkofel.*** Am 20. Juli 1878 verliess ich allein früh morgens die Klein-Fannes-Hütten und wanderte über die ungeheuern Steinwüsten der Klein-Fannes-Alpe. In WNW.-Richtung vordringend bekam ich bald den Rosshauptkofel (3020 m, bei Grohmann Sass da diec 3080 m?) zu Gesicht; einen dem Steinplateau entragenden Felsblock umgehend, welcher auf der neuen Specialkarte genau angegeben ist, gelangte ich nun nach 3 Stunden, theils über riesige Steinblöcke, theils über Schneefelder auf eine Graterhebung, welche sich etwas SW. unter der circa 20 m höheren, noch unerstiegenen Spitze befindet, musste jedoch die weitere Besteigung eines drohenden Unwetters wegen aufgeben. Der Abstieg wurde anfangs in südlicher Richtung genommen.

*Wien.* *G. Gröger.*

***Rosengarten.*** Am 11. August 1878 erreichte zum ersten Mal eine Dame, Frau Antonie Santner aus Bozen, den höchsten Gipfel des Rosengarten in Begleitung der Herren Joh. Santner und Alois Hanne; die von Tiers aus in 2 Stunden zu erreichende Felsegger Alphütte wegen Regen erst spät am Morgen verlassend, stieg man durch Wald, dann über Grashalden ca. 500 m bis an den Fuss der dem Gebirge vorgelagerten Felsen; die erste Stufe ist leicht zu ersteigen, erst weiter oben, wo man eine nördliche Richtung einschlägt, beginnt ein sehr steiler Aufstieg, zunächst frei an der Wand, dann durch enge Schluchten und zwischen thurmartigen Felsen durch; ziemlich weit oben wurde eine grössere gegen S. geöffnete Schlucht betreten, welche mit festem Schnee ausgefüllt war; theils über diesen, theils neben durch die Felsen ansteigend, wurde das sogenannte Rosengartenfeld erreicht, eine grosse nicht eben stark geneigte Schutthalde; von hier wurde der höchste Gipfel nach etwa 1½ stündigem Klettern über steile aber aus festem Gestein bestehende Felspartien zu später Nachmittagsstunde erreicht.

***Geisslerspitze.*** Am 1. Sept. bestieg Frau Santner in Begleitung der genannten Herren gleichfalls als erste Dame diesen erst heuer bezwungenen Gipfel (vgl. S. 166); von Dosses in Gröden wurden abzüglich Rasten 5 Stunden zum Anstieg benöthigt.

***Croda del Lago*** (Croda di Formin) 2644 m. Erste Ersteigung am 23. August 1878 durch die HH. P. Fröschels und Fr. Silberstein mit den Führern Angelo und Pietro Dimaj von Federa da Lago aus in 2¾ Stunden.

---

# Literatur und Kunst.

**Fritz, Prof. H., die periodischen Längenänderungen der Gletscher.** Petermanns Mittheilungen 1878, Heft 10.

Der Verfasser, welcher schon einmal mit dem Versuch an die Oeffentlichkeit getreten ist, die Periodicität der Gletscherschwankungen mit der der Sonnenflecken in Verbindung zu setzen, bringt in obigem Aufsatz einen Theil des Materials, welches er über bekannt gewordene Gletscherschwankungen gesammelt hat, zur allgemeinen Kenntniss, ohne diesmal irgend welche Folgerungen daran zu knüpfen. Natürlich spielen in diesem Material die Angaben über das Zurückgehen der Gletscher in den letzten 20 Jahren die grösste Rolle. Das gebotene Material ist reich, doch gewiss nicht vollständig. Trotzdem ist es schwer, Nachträge zu liefern, so viel sich einem Nichtschweizer, der dem Gegenstand seine Aufmerksamkeit geschenkt hat, aufdrängen würden, denn der Verfasser spricht davon, nur eine „Zusammenstellung der wichtigsten Angaben aus einer grossen Anzahl von Auszügen aus zur Verfügung gestandenen Quellen" liefern zu wollen. Auf einiges wollen wir aber doch hinweisen, weil die Auslassung zu auf-

fällig ist. Sollte der Verfasser die mühevollen, wenn auch ergebnisslosen Berechnungen Sonklar's in dessen Aufsatz „über den Zusammenhang der Gletscherschwankungen mit den meteorologischen Verhältnissen" (Sitzungsberichte der Wiener Akademie 32. Band der naturwiss. Classe) nicht kennen? Auch dass Simony's „die Gletscher des Dachsteingebietes" (ebendort 63. Band 1871) nicht erwähnt ist, wo doch von Simony einige ältere Arbeiten nicht fehlen, setzt in Verwunderung. Der Fehler Ruthener statt Ruthner, der sich stehend wiederholt, macht weder der Sorgfalt des Verfassers noch der Redaction Ehre. Wie dessen Name geschrieben wird, konnte man dort wie hier wohl wissen.

Zur Sache möchte ich noch bemerken, dass bei den Zusammenstellungen der Gletscherschwankungen mit gewissen meteorologischen Erscheinungen, starkem oder schwachem Schneefall, warmen oder kalten Wintern, wie mir scheint nicht selten übersehen wird, dass eine Vergrösserung des Schneeüberschusses auf dem Firnfeld sich am Ende des Gletschers, wo doch Vorrücken und Weichen beobachtet wird, erst nach einer Reihe von Jahren, wenn die betreffende Firnpartie bis an das Ende vorgerückt ist, geltend machen kann. Wann dies geschieht wird also vornehmlich von der Länge des Gletschers und der Raschheit seiner Bewegung abhängen. Es ist also ganz wohl möglich, dass ein Gletscher vorrückt, während sein Nachbar noch im Zurückgehen begriffen ist, da bei dem einen die Frucht eines schneereichen Jahres schon am Ende angelangt ist, bei einem anderen in Form einer Schwellung des Gletschers sich noch in dessen Mitte befindet. Ganz falsch wäre es aber sicherlich, nach jedem schneereichen Winter sofort eine Verlängerung der Gletscherzungen erwarten zu wollen. Höchstens kühle und schneereiche Sommer können durch Verhinderung der Abschmelzung in den untern Gegenden des Gletschers eine sofort wahrnehmbare Erhaltung, also scheinbare Verlängerung des Gletscherendes herbeiführen. *E. Richter.*

**Fugger, Eberhard, die Mineralien des Herzogthums Salzburg.** (Separatabdruck aus dem XI. Jahresbericht der k. k. Ober-Realschule zu Salzburg.) Salzburg (Dieter). 3 M. 20

Es liegt uns hier eine vorzügliche Publication vor, welche selbst neben den anerkannt vortrefflichen Werken ähnlichen und zum Theil gleichen Inhalts, dem „mineralogischen Lexicon des Kaiserthum Oesterreichs" von R. v. Zepharovich und den „Mineralien des Herogthums Salzburg" von Köchel einen Ehrenplatz verdient. Dieselbe enthält nämlich die Aufzählung der Mineralien aus der Salzburger Gegend und Nachbarschaft in einer Vollständigkeit in Bezug auf die einzelnen Fundstellen und in einer Ausführlichkeit in Bezug auf örtliche Varietäten, dass wir das Werkchen geradezu als Muster für derartige Aufzählungen aufstellen können, um so mehr als hierbei auch das Nebengestein, in welchem die Mineralien vorkommen, passende Berücksichtigung findet, die bemerkenswerthen Krystallformen hervorgehoben, die Pseudomorphosen aufgeführt werden und, wenn Analysen von im Salzburg'schen vorkommenden Mineralien gemacht worden sind, auch diese mitgetheilt sind, so dass wir das Bild der Mineraltopographie dieses Theiles der Alpen, welcher sich vor vielen andern durch das Auftreten schöner und seltener Arten, wie z. B.: des Wagnerits bei Werfen, der prächtigen Lazulithe daselbst, der schönen Berille vom Kreuzkogel unfern Gastein, der ausgezeichneten Cölestine und Strontianite von Schwarzleo, der Epidote der Knappenwand im Unter-Sulzbachthal (sog. Sulzbach-Epidote) u. s. w. besonders auszeichnet, in seltener Vollständigkeit erhalten. Besonders lobenswerth ist auch die Beigabe einer orientirenden topographischen Karte und sehr vollständiger Sach- und Ortsregister. *G.*

**Girtanner, Dr. A., der Alpensteinbock. (Capra Ibex L.)** Mit besonderer Berücksichtigung der letzten Steinwild-Kolonie in den Grauen Alpen. Trier, Lintz. 2 M. —

Bald nach dem Tode des Königs Victor Emanuel brachten wir (1878 S. 27) eine kurze Notiz über des dahingeschiedenen Königs Vorliebe für die Steinbock-Jagd und über dessen anerkennenswerthe Bemühungen, diese Wildgattung vor dem drohenden Aussterben zu schützen.

Der am Schlusse jener Zeilen ausgesprochene Wunsch, es möchte eine berufene Feder die Naturgeschichte des Alpensteinwildes und die Jagd auf dasselbe schildern, konnte nicht schöner in Erfüllung gehen als durch das Erscheinen der oben genannten Schrift, die gewiss dazu geeignet ist, besonders das Interesse der Alpenfreunde zu erregen.

Der Verfasser, dessen gelehrter Grossonkel Dr. Girtanner als Professor in Göttingen schon Ende des vorigen Jahrhunderts das Steinwild eines eingehenden Studiums gewürdigt hatte, begnügt sich aber nicht blos mit einer sehr sachverständigen erschöpfenden Darstellung der Naturgeschichte des Steinwilds und seiner Jagd, sondern er behandelt dasselbe auch historisch, indem er seine Spuren bis in die vorgeschichtliche Zeit zurückverfolgt und die Gründe seines allmäligen Verschwindens erörtert. Von hohem Interesse sind ferner die Mittheilungen über Bastardirung und über die Wiedereinbürgerungs-Versuche in der Schweiz und in andern Theilen der Alpen, endlich über die Einbürgerung anderer Wildarten anstatt des Steinbocks oder neben demselben.

Leider geht das Resultat seiner sorgfältigen Untersuchungen dahin, dass die Schwierigkeiten, das Steinwild wieder einzubürgern, selbst in den ihm vollkommen zusagenden Oertlichkeiten ausserordentlich gross sind, und dass fast nur von der dermaligen auf einen Theil der Grauen oder Grajischen Alpen beschränkten Heimath aus die Erhaltung und Weiterverbreitung dieser edlen Wildgattung zu hoffen ist.

Desto mehr richten sich die Blicke Aller, die sie vor dem Untergang bewahrt wissen möchten, nach Rom, zu dem Nachfolger ihres bisherigen Schirmherrn und harren des Herrscherwortes, das durch Aufrechterhaltung der bisherigen Schutzmassregeln und vielleicht durch weitere Ausdehnung derselben den Wunsch aller Alpenfreunde, Jäger und Thierkundigen zu erfüllen vermag. Hoffen wir, dass auch das besprochene im hohen Grad empfehlenswerthe Schriftchen zur Erfüllung dieses Wunsches in massgebenden Kreisen beitrage. *v. R.*

**Lepsius, Richard, Dr. Prof., das westliche Südtirol, geologisch dargestellt.** Berlin, Hertz. 30 M. —

Schon seit Leop. v. Buchs klassischen Untersuchungen war das südliche Tirol, in welchem interessante Gebirgsverhältnisse wie kaum in einem zweiten Theile der Alpen gehäuft vorkommen, der Gegenstand eifrigster geologischer Forschungen. Wir verdanken dem berühmten Reisenden F. v. Richthofen eine bahnbrechende Arbeit über einen beträchtlichen Theil des mittleren Gebiets, namentlich des berühmten Fassathals, der Umgegend von St. Cassian und des Bozener Porphyrstocks. Unmittelbar west- und südwärts schliesst sich das Gebiet an, über welches wir in dem vorliegenden Werke die Ergebnisse äusserst detailirter dreijähriger geologischer Studien erhalten.

Der Verfasser leitet seine Darstellung mit einer höchst interessanten Klarlegung des Begriffs einer „geologischen Facies", als der Summe von Eigenthümlichkeiten, welche sich in räumlich begrenztem Gebiete im Vergleich zu anderen Gegenden in gewissen Gesteinsreihen bemerkbar machen, ein. Hieran schliesst sich eine sehr eingehende topographische

Schilderung der Gegend, wobei Verfasser mit Recht den innigen Zusammenhang zwischen Topographie und Geologie betont, indem er die Topographie ohne Geologie mit einem Körper ohne Geist vergleicht.

Wir können die Detailschilderung des nach geologischen Momenten passend gegliederten Gebirgs von den fast völlig unbekannten Dolomit- und Kalkbergen zwischen dem Garda- und Iseo-See bis zur Adamello-Gruppe und von den Bergen S. von Meran, vom Etschthal bis gegen das Val Trompia weder in rein topographischer, noch in geologischer Richtung im Einzelnen verfolgen, müssen uns vielmehr begnügen, aus den mit bewunderungswürdigem Fleiss angestellten, an neuen Thatsachen reichen Beobachtungen, welche mit seltener Umsicht, Ruhe und Klarheit mitgetheilt werden, einige der wichtigsten Punkte herauszugreifen. Es ist besonders anzuerkennen, dass Verfasser stets bestrebt ist, die allerdings eigenthümlichen alpinen Verhältnisse im Zusammenhalt mit ausseralpinen zu bringen und dadurch das Verständniss der ersteren wesentlich zu erleichtern, welches durch Isolirung und durch eine Fluth neuer Namen und neuer Definirungen wahrlich nicht gefördert wird. Wir hören daher bei Lepsius die Allen, welche nicht reine Alpengeologen sind, geläufigen Namen, Buntsandstein, Muschelkalk, Keuper u. s. w. Besonders interessant ist die Auseinandersetzung der Unterscheidung von Rothliegendem und Buntsandstein, bei welch' letzterem Verfasser die untere sandige Abtheilung von der oberen sandig-mergeligen (mit *Posidonia Clarai* bis *Myophoria costata*) als Röth trennt; nebenbei spricht er sich zu Gunsten der Annahme aus, dass der stellenweise zwischengeschobene Bellerophonkalk gleichfalls noch zur Trias gehöre.

Bisher völlig unbekannt war eine der merkwürdigsten Erscheinungen, welche L. an dem aus einem Diorit-ähnlichen Gestein — dem Tonalit — bestehenden ungeheuern Adamello-Stock entdeckte, nämlich eine grossartige Contaktmetamorphose, ähnlich wie sie bei Predazzo bekannt ist, und welche darin besteht, dass sonst unansehnliche Kalkschichten zum schönsten weissen Marmor umgewandelt erscheinen. Wir machen ganz besonders auf diese höchst interessanten Verhältnisse aufmerksam, welche Verfasser in einem späteren Abschnitt mit der grössten Ausführlichkeit beschreibt.

Bezüglich des Schlerndolomits, den L. mit Recht als Aequivalent des Esinokalks der lombardischen Alpen erklärt, spricht sich Verf. dahin aus, dass derselbe allerorts aufs deutlichste geschichtet ist, und dass derselbe weder in Form von Korallenriffen gebildet, noch durch Metamorphosen entstanden sei. Auch über die selbst dem Laien höchst auffallende Verschiedenheit in der Entwicklung der Gesteinsbildung O. und W. von der Gardasee-Linie erhalten wir eine eingehende Belehrung. Ostwärts herrschen mächtige graue Liasschichten mit einer Landflora ohne rhätischen Mergel; westwärts weniger mächtige, oft rothe Liasschichten als Tiefseefacies neben grossartiger Entfaltung der brackischen rhätischen Mergel. Als besonders wichtig erscheint der Fund von *Belemnitella mucronata* in der Scaglia des Nonsbergs, wodurch das bisher nicht genau normirte Senonalter dieser Schicht festgestellt wird. Auch die jüngeren Ablagerungen, sowie die Massengesteine werden aufs genaueste beschrieben und bei letzteren besonderes Gewicht auf ihr Alter gelegt.

In dem speciellen Theil wird das Detail der Verbreitungs- und Begrenzungsverhältnisse der verschiedenen Gesteinsbildungen in den einzelnen Gebietstheilen mit minutiöser Ausführlichkeit und Treue, welche die sorgfältigste Begehung selbst der am schwierigsten zugänglichen Winkel voraussetzt, gegeben. Diese aufs Einzelste eingehenden Erläuterungen setzen jeden Besucher der betreffenden Gegend in den Stand, sich sofort aufs genaueste zu orientiren. Trotz dieser Ausführlichkeit versteht der Verfasser gleichwohl durch bunte Färbung und naturtreue Darstellung der grossartigen

Gebirgsgruppen uns dauernd zu fesseln, wobei zahlreiche, zwar einfache, aber höchst instruktive und klare Zeichnungen, wie ich sie in ähnlichen Werken noch nicht besser gesehen habe, das Verständniss wesentlich erleichtern helfen.

In einem weiteren Abschnitt werden die stratigraphischen Verhältnisse des Gebiets, das der Verf. Etschmulde nennt, d. h. die nach N. gegen den Centralstock weit einspringende Kalkalpenzone zwischen Adamello im W. und Cima d'Asta im O. auseinandergesetzt und besonders auf die zahlreichen Längsspalten, die von NNO. nach SSW. verlaufen, und an welchen die grossartigen Bewegungen des vielgestaltigen Gebirges stattfanden, aufmerksam gemacht. Dabei wird die Bewegung des ungeheuern Adamello-Massivs als eine rein passive nachgewiesen und die ganze Emporhebung des Gebirgs auf mechanische Vorgänge in vorherrschend verticalem Sinne zurückgeführt.

Bezüglich der Thal- und Seebildung glaubt L. nachweisen zu können, dass dieselbe viel mehr durch die stratigraphischen Verhältnisse, als durch eine blos willkürliche Erosion bedingt sei. Die Thäler des westlichen Südtirols gelten ihm fast sämmtlich für weite vertiefte primäre Dislokationen. Die Seen stellen demgegenüber nur aufgestaute Thalgewässer dar. Dies wird eingehend mit vieler Umsicht an den verschiedenen Thälern und Seen nachgewiesen. Es gilt das Gleiche auch vom Gardasee, der gleichsam nur eine Verlängerung des Sarcathals in der Richtung der grössten Verwerfungsspalte ausmacht.

In einem Schlussabschnitte endlich werden die paläontologischen Nachweise geliefert. Auch hier begegnen wir derselben Sorgfalt und Wissenschaftlichkeit, welche das ganze Werk in so hohem Grade auszeichnet, dass dasselbe den besten geologischen Monographien über alpine Distrikte an die Seite gestellt werden kann.

Die Ausstattung ist vorzüglich, sowohl im Druck wie in der Ausführung der Holzschnitte und der Lithographien der Versteinerungen, weniger schön ist die Profiltafel ausgefallen; die geognostische Karte, welche das Werk begleitet, macht durch ihre milden und doch deutlich unterscheidbaren Farben einen sehr wohlthuenden Eindruck. *G.*

---

## Periodische Literatur.

**Alpenfreund.** XI 4: Ad. Pichler, im Oetzthal. — Fischnaler, Mareith- und Ridnaunthal, Schneeberg. — v. Pupetschek, Kaltern und Umgebung. — Cathrein, geognostische Partie auf die Tarnthalerköfel. — Clara, Maria Trost. — Lergetporer, der Haneburgerkamm. — v. Hörmann, das Passionsspiel in Brixlegg. — Zöhrer, Römerspuren in Oberösterreich. — Waizer, des Kärntners Vaterland.

**Alpenpost.** Band VIII Nr. 14—22: Skizzen aus dem Muottathal. — Binder, das „über d' Fluh Messen". — Binder, Kapelle auf Blackenalp, Surenen. — Binder, im Lauf-Lett. — Baumgartner, der Dammastock. — Binder, Sentis. — Die Jenisberger Brücke. — Binder, die Quellen zu Schiller's Wilhelm Tell. — Aus der Geschichte des Postwesens. — Binder, aus Davos.

**Alpenzeitung.** Band VII Nr. 14—21: Issler, der Wildstand und die Alpinistik. — Meurer, aus dem Zillerthal: I. Die elementare Katastrophe. II. In den Zillergründen. III. Kirchtag beim Breitlahner. — Passolt, zwei Nächte auf der Alm. — Vom Anninger. — Issler, an die Mitglieder des

Ö. T.-C. — Heinzel, auf den Tamischbachthurm. — Issler, die Keltengräber am Rudolfsthurm. — Issler, die Plenar-Versammlung des Ö. T.-C. — Kraus, von Hallstatt nach Schladming. — Issler, eine Alpen-Irrfahrt (Raxalpe). — Issler, in's Herz der Dolomitberge: I. Von Inichen in das Altensteiner Thal. II. Bödensee, Toblinger Riedel. Rimbianco. Ampezzo. II. Von Ampezzo nach Agordo. — Santner, im Osten von Bozen. (Grasleiten. Kesselkogel. Langkofel.) — Meurer, Raxalpe. — Issler, die „Politik" der N. D. A.-Z. — A. T., das Flanellhemd und sein Zeitalter. — E. R. Leonhardt, die „Politik" der N. D. A.-Z. — Mayr, das Seil auf Hochtouren. — Kraus, von Schladming nach Lungau. — Die beiden Elend-Uebergänge.

**Alpine Journal.** Nr. 62. (1878 November): Gardiner, Excursions in the Lepontine Alps. — Dent, alpine Climbing, Past, Present and Future. — Pendlebury, the Grivola and Tour de St. Pierre. — Barnard, Hints on Sketching in Watercolours in the Alps. — Durier, the first Passage of the Col du Geant.

**Touristische Blätter.** Band IV, Heft 3, 4, 5: Gröger, Hallstatt und Umgebung. — Nibler, die schwäbische Alb. — Hecht, die Parseyrspitze. — Graf, die Wolken. — Heinzel, der Reichenstein bei Admont. — v. Frank, eine fingirte Grimmingbesteigung.

**Bolletino del Club alpino Italiano.** Nr. 35 (1878. 3. Trimestre): Baretti, il Gruppo del Gran Paradiso, versante sud-est. — Lampertico, della proprietà dei Ghiacciai. — Vallino, una Passegiata al Monte Tabor. — Denza, la Corrispondenza meteorologica alpina-appennina. — Stoppani, Quesiti agli Alpinisti per lo studio delle Variazioni dei Ghiacciai.

**Carinthia.** Nr. 11: Der Kaiser Leopold-Erbstollen in Bleiberg. — Der Sommer 1878. — Seeland, die neuen Granatfunde in Lölling.

**Club alpin Français.** Bulletin trimestriel 1878. 3eme trimestre: Congrès international des Clubs Alpins. — Inauguration du Monument de Jacques Balmat à Chamonix.

**Echo des Alpes.** Nr. 3.: Andreae, Chasseron. — Combe, essai sur la nomenclature alpine. — Russel, une nuit sur le Néthou.

**Tourist.** Nr. 8—12: Zöhrer, der Hohe Jauerling und der Mairhoferberg. — Busenlechner, vom Hohen Dachstein. — Biedermann, Allerheiligen am Zirbitzkogel. — Ratzel, zur Bergsteigerei. — Walter, im Todten Gebirge. — J. F. M., die Siflitzalpe in Oberkärnten. — Das Radurschlthal. — Der Demavend.

---

**Berichtigung:** In No. 5 Seite 194 ff. muss es überall heissen Berglehne statt Berglahne.

---

Die „Mittheilungen" erscheinen jährlich in 6 Nummern. Preis des Jahrgangs in allen Buchhandlungen des In- und Auslandes 4 Mark R.-W.

Inserate finden, soweit der Raum es gestattet, Aufnahme und wird die durchlaufende Petitzeile oder deren Raum mit 50 Pf. berechnet.

Akademische Buchdruckerei von F. Straub in München.

**Zur Nachricht.** Heft 3 der Zeitschrift kommt Anfang Januar, No. 1 der Mittheilungen Ende Januar zur Versendung.

**Die Redaction.**

---


Verlag von **Alfred Hölder**, k. k. Hof- und Universitäts-Buchhändler in Wien.

# Die Geologie

**und ihre Anwendung auf die Kenntniss der Bodenbeschaffenheit**

***der österreichisch-ungarischen Monarchie.***

Von **Franz Ritter von Hauer,**

Director der kais. königl. geologischen Reichsanstalt.

Zweite vermehrte Auflage, mit 691 Original-Holzschnitten.

**Preis 20 Mark, elegant gebunden 22 Mark.**

---

Hierzu:

Geologische Uebersichtskarte

## der österreich.-ungarischen Monarchie.

Von **Franz Ritter von Hauer.**

1 Blatt von 83 Centimeter Höhe und 92 Centimeter Breite, in elffachem Farbendruck.

**Preis in Umschlag gebrochen oder flach 12 Mark.**
**Auf Leinwand aufgezogen in Mappe 14 Mark.**

Für Käufer von „**Hauers Geologie**“ tritt der **ermässigte Preis** von ℳ 10.— für brochirte, und ℳ 12.— für auf Leinwand gespannte Exemplare ein und ist jede Buchhandlung in den Stand gesetzt, gegen Einsendung des dem genannten Werke beigehefteten Bestellzettels die Karte zu diesem Preise zu liefern.

Verlag von **Meyer & Zeller (Fr. Vogel)** in Stuttgart.

# Karl Stieler's Gedichte

in oberbaierischer Mundart.

**Weil's mi freut. 3. Auflage.**

**Habt's a Schneid!? 2. Auflage.**

**Um Sunnawend. 2. Auflage.**

Preis des Bandes: cartonnirt *M.* 3. —, in Leinen gebunden *M.* 4. —.

---

In unserem Commissions-Verlag ist erschienen:

# Anleitung

zu

# wissenschaftlichen Beobachtungen

auf

# Alpenreisen.

Herausgegeben vom

**Deutschen und Oesterreichischen Alpenverein.**

**Erste Abtheilung:**

Orographie und Topographie. Hydrographie, Gletscherwesen von Generalmajor **C. von Sonklar.** Mit 6 Figuren.

Kurze Anleitung zu geologischen Beobachtungen in den Alpen von Oberbergrath Professor Dr. **C. W. Gümbel.** Mit zahlreichen Zeichnungen und über 300 meist nach Originalexemplaren vom Verfasser entworfenen Abbildungen von Versteinerungen.

**Preis 2 Mark.**

**J. Lindauer'sche Buchhandlung in München.**

---

Verlag von **J. G. Mahl** in Bruneck.

# Skizzen

über die

# Ueberschwemmung und Ueberschüttung

im

# Tauferer- und Ahrnthal

**am 17. August 1878.**

**Preis 10 kr.**

***Zu Gunsten der Verunglückten.***

---

Akademische Buchdruckerei von F. Straub in München.

# MITTHEILUNGEN

DES

# DEUTSCHEN UND OESTERREICHISCHEN ALPENVEREINS.

---

REDIGIRT

von

T H. T R A U T W E I N.

---

JAHRGANG 1879.

NRO. 1.

MÜNCHEN, 1879.

VERLAG DES VEREINS.

IN COMMISSION DER J. LINDAUER'SCHEN BUCHHANDLUNG.

# Inhalt.

## Vereinsnachrichten.

Seite

**Circular No. 84 des Central-Ausschusses** . . . . . 1

**Statut der Bergführer-Unterstützungs-Casse** . . . . . 5

**Berichte der Sectionen** . . . . . 8
Austria. Berlin. Graz. Iselthal. Küstenland. München. Prag und Filiale Dietach. Rosenheim.

**Nachrichten von anderen Vereinen** . . . . . 16
Alpen-Club „Oesterreich." Oesterreichischer Touristen-Club.

**Vereinshütten. Wegbauten** . . . . . 17
Frequenz der Vereinshütten etc. in 1878.

## Mittheilungen und Auszüge.

**Vermischtes** . . . . . 18
Gerichtsfall. Ansichten über die geologischen Veränderungen des Laufs der Gasteiner Ache vom Böcksteiner bis zum Hofgasteiner Boden, von Rud. Riemann. Italienische Lawinenstatistik. Plan zu einer ausführlichen Bibliographie der Literatur über die Alpen, von L. Aug. Nicol.

**Touristische Notizen** . . . . . 24
Frühlingstour über die Arzler Scharte auf die Pfeissalpe im Gleirschthal. Lamsenspitze. Mitterkarlspitze. Oedkar und Hochglück-Scharte. Rauher Knel und Rothwandlspitz. Walderkammspitz, erste Ersteigung über die Trattenwände. Hochkalter vom Blaueis aus. Schalfkogel über den Schalfferner. Grosser Ohrenspitz. Hochalmspitze über die Steinernen Mandeln. Tschagerjoch. Kesselkogel. Langkofel. Monte Pizzon di Sopra. Sasso di Muro. Monte Schiarra. Cima di Bosco nero.

## Literatur und Kunst.

**Referate und Recensionen** . . . . . 37
Babbeno, i Club Alpini e le Foreste. Die Fortschritte auf dem Gebiete der Geologie. Heim, Untersuchungen über den Mechanismus der Gebirgsbildung. Heim, über die Stauung und Faltung der Erdrinde. Lippert, die Erdrinde und ihre Bildung. vom Rath, über den Granit. Steub, lyrische Reisen. Stieler, Habt's a Schneid. Stieler, um Sunnawend. Istrien, Wegweiser längs der Küste, für Pola und das Innere. In Valsesia, Album d'un Alpinista. Vaccarone e Nigra, Guida itinerario per le Valle dell' Orco, di Soana e di Chiusella.

**Notizen** . . . . . 47

**Periodische Literatur** . . . . . 48

# MITTHEILUNGEN

DES

# DEUTSCHEN UND OESTERREICHISCHEN ALPENVEREINS.

---

REDIGIRT

VON

T H. T R A U T W E I N.

---

BAND V.

JAHRGANG 1879.

MÜNCHEN, 1879.

VERLAG DES VEREINS.

IN COMMISSION DER J. LINDAUER'SCHEN BUCHHANDLUNG.

# Inhalt.

## Vereinsnachrichten.

Seite

**Circular No. 34 des Central-Ausschusses** . . . . . 1

**Statut der Bergführer-Unterstützungs-Casse** . . . . . 5

**Berichte der Sectionen** . . . . . 8
Austria. Berlin. Graz. Iseltbal. Küstenland. München. Prag und Filiale Dietach. Rosenheim.

**Nachrichten von anderen Vereinen** . . . . . 16
Alpen-Club „Oesterreich." Oesterreichischer Touristen-Club.

**Vereinshütten. Wegbauten** . . . . . 17
Frequenz der Vereinshütten etc. in 1878.

## Mittheilungen und Auszüge.

**Vermischtes** . . . . . 18
Gerichtsfall. Ansichten über die geologischen Veränderungen des Laufs der Gasteiner Ache vom Böcksteiner bis zum Hofgasteiner Boden, von Rud. Riemann. Italienische Lawinenstatistik. Plan zu einer ausführlichen Bibliographie der Literatur über die Alpen, von L. Aug. Nicol.

**Touristische Notizen** . . . . . 24
Frühlingstour über die Arzler Scharte auf die Pfeissalpe im Gleirschthal. Lamsenspitze. Mitterkarlspitze. Oedkar und Hochglück-Scharte. Rauher Knel und Rothwandlspitz. Walderkammspitz, erste Ersteigung über die Trattenwände. Hochkalter vom Blaueis aus. Schalfkogel über den Schalfferner. Grosser Ohrenspitz. Hochalmspitze über die Steinernen Mandeln. Tschagerjoch. Kesselkogel. Langkofel. Monte Pizzon di Sopra. Sasso di Muro. Monte Schiarra. Cima di Bosco nero.

## Literatur und Kunst.

**Referate und Recensionen** . . . . . 37
Babbeno, i Club Alpini e le Foreste. Die Fortschritte auf dem Gebiete der Geologie. Heim, Untersuchungen über den Mechanismus der Gebirgsbildung. Heim, über die Stauung und Faltung der Erdrinde. Lippert, die Erdrinde und ihre Bildung. vom Rath, über den Granit. Steub, lyrische Reisen. Stieler, Habt's a Schneid. Stieler, um Sunnawend. Istrien, Wegweiser längs der Küste, für Pola und das Innere. In Valsesia, Album d'un Alpinista. Vaccarone e Nigra, Guida itinerario per le Valle dell' Orco, di Soana e di Chiusella.

**Notizen** . . . . . 47

**Periodische Literatur** . . . . . 48

# MITTHEILUNGEN

DES

# DEUTSCHEN UND OESTERREICHISCHEN ALPENVEREINS.

---

REDIGIRT

VON

T H. T R A U T W E I N.

---

BAND V.

JAHRGANG 1879.

MÜNCHEN, 1879.

VERLAG DES VEREINS.

IN COMMISSION DER J. LINDAUER'SCHEN BUCHHANDLUNG.

Unter Vorbehalt aller Rechte.

# Inhalt.

## Vereinsnachrichten.


**Circulare des Central-Ausschusses No. 34 bis 39.**

Seite 1. 49. 81. 113. 153. 193.

**Statut der Bergführer-Unterstützungs-Casse** 5.

**Weg- und Hütten-Bauordnung für den Deutschen und Oesterreichischen Alpenverein** 121.

**Berichte der Sectionen.**

Augsburg 53. 124. 157. 197. Austria in Wien 8. 53. 124. 157. 197. Berlin 58. 128. 198. Darmstadt 59. 129. Dresden 129. Fichtelgebirg 130. Frankfurt a./M. 59. 130. 199. Graz 133. 201. Hamburg 61. 201. Innsbruck 134. Iselthal 12. Küstenland 12. 61. 203. Meran 204. München 12. 62. 134. 210. Pinzgau 139. Prag 14. 64. 140. 213. Filiale Dietach 15. Rosenheim 15. Schwaben 214.

**Veränderungen im Personalstand der Sectionsleitungen.**

Umschlag zu No. 1. 5. 6.

**Nachrichten von anderen Vereinen.**

Internationaler alpiner Congress zu Genf 144. 158. Club alpin Français 163. Club alpino Italiano 67. 85. 163. 165. Gebirgsverein in Gmünd 66. Oesterreichischer Touristen-Club 16. 66. 142. Section Eisenkappel des Ö. T. C. 143. Schweizer Alpenclub 68. 85. 143. 162. 163. Steirischer Gebirgsverein 165. Frankfurter Taunus-Club 68. 144. Vogesen-Club 144. Rhönclub 144. Gebirgsverein für die sächsisch-böhmische Schweiz 145. Schwarzwald-Verein 145. Freigerichter-Band 145. Spessart-Club 145. Associacio' d' excursions Catalana 145.

**Vereinshütten und Unterkunftshäuser. Wegbauten.**

Berliner Hütte 145. 166. Clara-Hütte 17. Douglass-Hütte 17. Touristenhaus am Hohen Freschen 17. Gepatsch-Haus 72. Grobgestein-Hütte 167. Hirzer-Hütte 17. Hofmanns-Hütte 17. Johanns-Hütte 17. Kaindl-Hütte 17. Knorr-Hütte 17. Krainer Schneeberg-Haus 17. Laugen-Hütte 17. Leipziger Hütte 145. Payer-Hütte 17. Prager Hütte 17. Rainer-Hütte 166. Rudolfs-Hütte 17. Simony-Hütte 17. 167. Steinbergalm-Hütte 17. Stüdl-Hütte 17. Stuiben-Hütte 17. Taschach-Hütte 72. Tilisuna-Hütte 166. Waltenberger-Haus 17.

Berghaus am Hochobir 17. Hochjoch-Hospiz 17. Matreier Thörl-Haus 17. Sanmoar-Hütte 17. Schafberghaus 72. Schaubach-Hütte 17.

Wegbauten: im Hölltobel 166, an den Krimmler Wasserfällen 166, vom Stuiben auf den Steineberg 166. Ramsauer Dachsteinweg 167.
Schutzhütten und Unterkunftshäuser und deren Gebühren. Umschlag zu No. 3.

**Führerwesen.**

Führer-Bewerber-Curs 86.
Bozen. 86. 146. Fassathal und Gröden 86. 146. Dachstein-Gruppe 86. Hochschwab-Gruppe 85. Maltathal 146. Pinzgau 145. Raxalpe und Schneealpe 86. Reichenhall 85. Sannthaler Alpen 86.

**Personalien** 87. 88.

## Mittheilungen und Auszüge.

### Naturwissenschaftliches.

Geologische Forschungen im Alpengebiet 217. — Ansichten über die geologischen Veränderungen des Laufs der Gasteiner Ache vom Böcksteiner bis zum Hofgasteiner Boden 19. — Ueber den Lawinensturz bei Bleiberg 107. — Italienische Lawinen-Statistik 21. — Etsch-Regulirung 109.
Wiederaufforstung im Vintschgau 69. — Gesetz zum Schutz des Edelweiss 218. — Zur Einbürgerung des Steinwildes in den Alpen 71. 168.
Fünfter internationaler Meteorologen-Congress 147. — Meteorologische Central-Anstalt für Baiern 109. — Meteorologische Beobachtungen in den Alpen 1879 214. — Meteorologisches aus Taufers 71. — Elmsfeuer auf dem Grossglockner 168. — Feder-Barometer 106.

### Verschiedenes.

Ueber die Sprachgrenzen in den Alpen 170.
Plan zu einer ausführlichen Bibliographie der Literatur über die Alpen 21.
Gerichtsfall 18.
Pyramide auf dem Grossglockner 168.
Ueber Kleidung und Ausrüstung des Touristen 101. — Ueber ein Schuhbeschläg für Hochtouren 105.

### Verkehrs-Nachrichten.

Touristenverkehr in den Alpen i. J. 1878 72.
Vergünstigungen für unsere Mitglieder 88. — Combinirbare Rundreise-Billets 88.
Grundelsee 89. — Kolm Saigurn. 89. — Aus Taufers 89. — Aus dem Fersenthal 90.
Für Botaniker und Pflanzenfreunde 90.
Beleuchtung der baierischen Eisenbahnwagen mit Gas 90.

### Touristische Notizen.

Arzler Scharte und Pfeissalpe 24. — Becco di Mezzodi 99. — Kleine und Grosse Bettelwurfspitze 73. — Bischofsmütze 148. 170. — Bürkelkopf 220. — Cima di bosco nero 36. — Col dei Bagni. 1878. — Südliches Dirndl 170. — Elferkofel 176. — Feldkopf 221. — Fuscherkarscharte und Fuscherkarkopf 91. — Griesmauer 148. — Gosausee-Spitze 221. — Grosse Ohrenspitze 31. — Der Grossglockner im Spätsommer 1877 93. — Hafelekar 96. — Hinterhornalm 147. — Hochalmspitze über die Steinernen Mannln 32. — Hochbruner-Schneide 176. — Hochkalter vom Blaueis aus 30. — Hohe Warte 73. — Hohes Brandjoch 72. — Kahlgeifel 176. — Kampenwandhöhe 98. — Kesselkogel 34. — Kleiner Solstein 73. — Koppenkarstein 148. — Krainer Schneeberg 181. — Lamsenspitze 28. — Löffler direct vom Floitenkees 173. — Löffler, erste Ersteigung

vom Frankbachthal aus 174. — Mitterkarlspitze 28. — Monte Pizzon di Sopra 34. — Monte Schiarra 36. — Morgenkofel 176. — Mösele mit neuem Aufstieg vom Waxeggkees 174. — Neunerkofel 223. — Oedkar und Hochglück-Scharte 29. — Olperer mit Abstieg nach Hinter-Tux 171. — Olperer von der Westseite 172. — Ortler vom Ende der Welt-Ferner 176. — Passo di Presena 93. — Punta dell Uomo 180. — Rauher Knel und Rothwandlspitze 29. — Rosengarten 222. — Rosskopf im Hallthal 96. — Sagernock 175. — Sasso di Muro 35. — Saumspitze 218. — Schalfkogel über den Schalfferner 31. — Schönfeldspitze 91. — Die Stubaier Gletscher im September 1878 94. — Thorstein 221. — Tschagerjoch 33. — Vernel 178. — Walderkammspitze 30. 74.

## Literatur und Kunst.

### Referate und Recensionen.

Amthor, Bozen und Umgebung 149. — van Bebber, die moderne Witterungskunde 183. — Cambray-Digny, Monte Bianco 78. — Christ, Pflanzenleben der Schweiz 74. — Daimer, Taufers und Umgebung 188. — Fortschritte auf dem Gebiete der Geologie 40. — Gebirgsansicht bei Rosenheim 150. — Heim, der Curort Gais 150. — Heim, Untersuchungen über den Mechanismus der Gebirgsbildung 40. 41. — Heim, über Stauung und Faltung der Erdrinde 41. — Heim, über die Verwitterung im Gebirge 183. — v. Jabornegg-Gamsenegg, das Loibl-, Boden- und Bärenthal 189. — In Valsesia 46. — Istrien (Wegweiser) 45. — v. Klenze, die Alpwirthschaft im Fürstenthum Liechtenstein 183. — Kottowitz, Führer im Bade Ischl 149. — Lippert, die Erdrinde und ihre Bildung 44. — Lorenz, Wald, Klima und Wasser 110. — Mojsisovics, Dolomitriffe von Südtirol und Venetien 75. — Mörle, von Partenkirchen über Nassereit nach Imst 149. — Notizen über den Markt St. Johann, die Lichtensteinklam 149. — Peetz, die Kiemsee-Klöster 223. — Rabbeno, i Foreste 37. — vom Rath, über den Granit 44. — Rohracher, das Ampezzothal 149. — Rohracher, das Iselthal und seine Nebenthäler 149. — Rundsicht von Mte Piano 189. — Steub, lyrische Reisen 45. — Steub, die Rose der Sewi 77. — Stieler Habt's a Schneid 45. — Stieler, um Sunnawend 45. — Vaccarone e Nigra, Guida per le valli dell'Orco, di Soana e di Chiusella 46. — Waltenberger, Stubai, Oetzthaler- und Ortler-Gruppe 189. — Wegweiser auf der Gisela- u. Salzkammergut-Bahn 149. — Weyprecht, die Metamorphosen des Polareises. 187.

Albach, Specialkarte von West-Oesterreich 78. 189. — Artaria's Touristenkarte 150. 190. — v. Baumrucker, Communications-Uebersichtskarte von Tirol und Vorarlberg 190. — Carte de la frontière des Alpes 190. — Leuzinger, neue Karte der Schweiz 150. — Mapa topografico di Espana 190. — Michel, Karte von Nord-Italien 150. — Schindler, Distanzenkarte von Vorarlberg 190. — Specialkarte der österreichisch-ungarischen Monarchie 189.

**Notizen** 49. 79. 190.

**Periodische Literatur** 48. 79. 151. 190. 226.

Transport fl. 9745. 60

c) für Pinzgau:

die Section Pinzgau in Zell am See . . „ 205. 30

fl. 9950. 90

Wir bemerken hiebei, dass bei der Aufstellung im Circular No. 33 jene Beiträge von einzelnen Vereinsmitgliedern, welche direct an uns eingesandt wurden, den von der Section, welcher sie angehören, eingesandten Beträgen beigezählt sind.

## II.

An Unterstützungsbeiträgen für die Ueberschwemmten sind seither weiter eingegangen:

| | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Von der Section | Dresden | ℳ 299. | 2 ₰ | fl. 22. | — | Fr. 20 | Gold. |
| „ „ „ | Nürnberg | „ 3. | — „ | | | | |
| „ „ „ | Berlin | „ 422. | — „ | „ | 11. 27 | kr. | |
| „ „ „ | Linz | | | „ | 113. 20 | kr. | |
| „ „ „ | Heidelberg | „ 40. | 70 „ | | | | |
| „ „ „ | Asch | „ 50. | — „ | | | | |
| | Summe | ℳ 814. | 72 ₰ | fl. 146. | 47 kr. | u. Fr. 20. | |

Auch die Central-Leitung des Italienischen Alpen-Club hat uns in einem Schreiben, in welchem sie ihre wärmsten Sympathien für die Verunglückten bezeugt, 100 Fr. übersandt; ebenso sind uns

| | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| von der | Section | Varallo | des | Club | Alpino | Italiano | Fr. | 36 |
| „ „ „ | Biella | „ | „ | „ | „ | „ | „ | 20 |
| „ „ „ | Florenz | „ | „ | „ | „ | „ | „ | 50 |
| „ „ „ | Agordo | „ | „ | „ | „ | „ | „ | 20 |
| | | | | | | Summa | Fr. | 126 |

zugekommen.

Wir freuen uns um so mehr, diese Gaben eines befreundeten Vereins, für welche wir den Spendern unsern herzlichen Dank sagen, zur Kenntniss zu bringen, als sie uns den Beweis liefern, dass der Club Alpino Italiano mit uns nicht nur die Stunden der Freude theilt, sondern dass er auch in den Tagen der Noth den Bewohnern der Alpen seine Theilnahme beweist.

## III.

Mit dem Satz des 1. Heftes der Zeitschrift 1879 ist begonnen. Wir ersuchen desshalb diejenigen Sectionsleitungen, welche unserer früheren Aufforderung zur Einsendung eines Berichts über die Thätigkeit ihrer Section im abgelaufenen Jahre und des Verzeichnisses ihrer neu aufgenommenen Mitglieder bisher nicht nachgekommen sind, beides bis längstens Mitte Februar an die Redaction der Publicationen direct einzusenden. Nach Ablauf dieses Termins können Einsendungen nicht mehr berücksichtigt werden.

IV.

Als Anlage zu diesem Circular beehren wir uns das Statut der Bergführer-Unterstützungs-Casse zu veröffentlichen, dessen definitive Redaction dem Central-Ausschuss von der General-Versammlung in Ischl auf Grund der dort gefassten Beschlüsse übertragen wurde.

V.

Die Section Hamburg hat einen Ausschuss zur Verwaltung der Führer-Unterstützungs-Casse niedergesetzt, welcher aus den Herren Dr. med. F. Arning als Vorsitzenden, J. A. Suhr als Cassier und G. F. Ulex als Schriftführer, dann den Herren S. Hinrichsen und W. Peters (Wandsbeck) als Revisoren besteht und von dem Senat der Stadt Hamburg die Bewilligung erhalten hat, Hypothekposten auf den Namen der Section Hamburg eintragen zu lassen.

Auf Grund dieser Ermächtigung hat der genannte Ausschuss 6000 ℳ in pupillarisch-sichern Posten angelegt, eine Anlage, die nach den uns gewordenen Aufschlüssen nicht nur was die Sicherheit, sondern auch was die Möglichkeit rascher Versilberung betrifft, allen Anforderungen entspricht und ausserdem ganz geringe Kosten verursacht.

VI.

Von der Central-Anstalt für Meteorologie und Erdmagnetismus in Wien war die Errichtung von meteorologischen Stationen im Ahrnthal und dessen wichtigsten Seitenthälern als wünschenswerth bezeichnet worden. Nachdem sich der Central-Ausschuss auf Grund des Beschlusses der General-Versammlung zu Ischl bereit erklärt hatte, die Kosten für einen Theil der erforderlichen Instrumente zu bestreiten, wurden folgende Stationen errichtet: Bruneck, Sand, Ahornach, Steinhaus, Prettau, Rein und Mühlwald.

VII.

In Folge Uebereinkommens mit Herrn Hofgürtlermeister Block sind wir in die Lage gesetzt, vom 1. Januar 1879 ab den Preis der Vereinszeichen von 1 Mark auf 80 Pf. für das Stück zu reduciren. Bestellungen auf Vereinszeichen, welche an unsern Cassier Herrn M. Krieger Thal 65 zu richten sind, wollen so gehalten werden, dass die zu bestellende Anzahl mit 5 theilbar ist.

VIII.

Wir beehren uns mitzutheilen, dass der Oesterreichische Touristen-Club in Wien sich bereit erklärt hat, seine Publica-

tionen — die Jahrbücher des Oesterreichischen Touristen-Clubs — unseren Mitgliedern mit circa 1/3 Ermässigung des festgesetzten Preises zu liefern. Der Bezug erfolgt direct durch den Oesterreichischen Touristen-Club in Wien, IV. Gusshausstrasse zwischen 7 und 9.

## IX.

Da neu eintretende Vereinsmitglieder häufig ältere Jahrgänge der Publicationen oder einzelne Kartenblätter zu beziehen wünschen, so haben wir die Abgabe derselben an Vereinsmitglieder, soweit der Vorrath reicht, zu den nachstehenden Preisen beschlossen:

Publicationen (Zeitschrift und Mittheilungen zusammen) der Jahrgang . . . . . 6 ℳ

Anleitung zu wissenschaftlichen Untersuchungen auf Alpenreisen. I. Abtheilung . . . . . 1 ℳ

Dr. Th. Petersen, aus den Oetzthaler Alpen. Mit 6 Special-Karten . . . . . 12 ℳ

Karte der Dolomitalpen von P. Ritter v. Wiedenmann 1:100 000 . . . . . 2 ℳ

Karte der Ortler-Gruppe von Dr. K. Haushofer 1:72 000 2 ℳ

Karte der Oetzthaler Gruppe 1:50 000. 6 Sectionen. Jede Section . . . . . 1 ℳ 60 ₰

Die 6 Sectionen zusammen . . . . . 8 ℳ

Karte der Stubaier Gruppe 1:50 000. 3 Sectionen. Jede Section . . . . . 1 ℳ 60 ₰

Die 3 Sectionen zusammen . . . . . 4 ℳ

Bestellungen wollen an die Sectionen und von diesen an Herrn Carl Brandmiller gerichtet werden.

## X.

Wir sind in der erfreulichen Lage, die Gründung einer neuen Section Lindau anzuzeigen, welche mit dem 1. Januar l. J. in's Leben getreten ist und bereits 62 Mitglieder zählt.

## XI.

Im Einvernehmen mit der Section Pinzgau haben wir für die heurige ordentliche General-Versammlung in **Zell am See** die Tage des 18. bis 20. August in Aussicht genommen.

**Der Central-Ausschuss**
des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins.

*Sendtner,*
*I. Präsident.*

*Anlage zu Circular No. 34 des Central-Ausschusses.*

## Statut der Bergführer-Unterstützungs-Casse

des

## Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins.

§ 1. Zweck. Die Unterstützungs-Casse bildet einen Theil des Vermögens des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins, wird jedoch selbständig unter abgesonderter Rechnungsführung verwaltet. Deren Zweck ist, verunglückte oder durch Ausübung des Führerberufes erwerbsunfähig gewordene, im Gebiet der deutschen und österreichischen Alpen (§ 1 der Vereins-Statuten) sesshafte Führer und deren Hinterbliebene zu unterstützen.

§ 2. Mittel. Ihre Mittel schöpft die Unterstützungs-Casse: a) aus dem vom Deutschen und Oesterreichischen Alpenverein zu dem angegebenen Zweck aus dem Vereinsvermögen bereits bewilligten und noch etwa zu bewilligenden Grundcapital; b) aus dem von der General-Versammlung des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins jährlich etwa zu bewilligenden Beitrag aus den Einnahmen des Vereins; c) aus freiwilligen Beiträgen der Sectionen sowie Einzelner.

§ 3. Das Grundcapital kann unter keinen Umständen weder zu Unterstützungszwecken noch zu anderen Zwecken verwendet werden.

§ 4. Der Fond tritt sofort nach seiner endgiltigen Constituirung in Wirksamkeit und können die Zinsen des Grundcapitals schon nach dem ersten Jahre seines Bestandes vertheilt werden.

§ 5. Freiwillige Beiträge können vom Augenblick der Gründung der Unterstützungs-Casse an zu Unterstützungszwecken verwendet werden. Falls solche Beiträge wegen Mangel an unterstützungsbedürftigen Personen dem Grundcapital einverleibt werden, finden auch auf diese die Bestimmungen des § 3 Anwendung.

§ 6. Verwaltung. Die Verwaltung der Unterstützungs-Casse mit Ausnahme des rein finanziellen Theils (s. § 7) wird dem jeweiligen Central-Ausschuss des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins übertragen. Derselbe prüft und verbescheidet die bei ihm einzureichenden Unterstützungsgesuche, wobei er, soweit dies möglich, Gutachten Seitens der dem Wohnort des Verunglückten resp. Hilfsbedürftigen nächstgelegenen oder der sich hiefür interessirenden Sectionen einzuholen hat, und erlässt die Zahlungsanweisungen hinsichtlich der zuerkannten Unterstützungen, welche regelmässig nur auf die Dauer Eines Jahres gewährt werden. Bezüglich der Art der Vertretung und der Form der Unterzeichnung der Ausfertigungen greifen die Bestimmungen des § 12 der Vereins-Statuten Platz.

Der Central-Ausschuss erstattet ferner alljährlich der ordentlichen General-Versammlung Rechenschaftsbericht, welch letztere auch ausnahmsweise auf Antrag des Central-Ausschusses Unterstützungen auf längere Zeit als ein Jahr gewähren kann.

§ 7. Die finanzielle Verwaltung der Unterstützungs-Casse, d. i. die Vereinnahmung, Anlage, Verausgabung und Verrechnung der Gelder wird auf Antrag des Central-Ausschusses durch die General-Versammlung einer Section des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins, deren Bereiterklärung zur Uebernahme der Verwaltung zuvor durch den Central-Ausschuss einzuholen ist, unabhängig von dem Wechsel des Vorortes auf die Dauer von zehn Jahren übertragen.

Die verwaltende Section hat dem Central-Ausschuss alljährlich bis längstens den 1. Februar die Rechnung des abgelaufenen Geschäftsjahres nebst einem Ausweis über den Vermögensstand der Führer-Unterstützungs-Casse zur Prüfung und Genehmigung vorzulegen und ferner in der ersten Hälfte des August eines jeden Jahres dem Central-Ausschuss eine summarische Uebersicht der Einnahmen und Ausgaben des laufenden Jahres mitzutheilen. Der Central-Ausschuss ist überdies berechtigt, jeder Zeit von dieser Section den amtlich beglaubigten Nachweis über die erfolgte sichere Belegung der von der Section verwalteten Capitalien der Unterstützungs-Casse zu verlangen.

Etwaige Differenzen zwischen dem Central-Ausschuss und derselben entscheidet die General-Versammlung. Letztere ist befugt, falls ihr die Verwaltung der Capitalien der Unterstützungs-Casse durch die betreffende Section als eine diese Capitalien gefährdende erscheint, auf Antrag des Central-Ausschusses der Section die fernere finanzielle Verwaltung der Unterstützungs-Casse zu nehmen und dieselbe einer anderen Section des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins zu übertragen.

§ 8. Im Falle sich die verwaltende Section auflösen oder die ihr übertragene Verwaltung aufgeben sollte, hat der Central-Ausschuss provisorisch bis zur nächsten ordentlichen General-Versammlung auch die finanzielle Verwaltung der Unterstützungs-Casse zu führen.

Die nächste ordentliche General-Versammlung wählt sodann an Stelle der verwaltenden Section eine andere Section, welche die fernere finanzielle Verwaltung gleichfalls nach Massgabe der im vorstehenden § enthaltenen Bestimmungen führt.

§ 9. Gewährung der Unterstützung. Bei Gewährung der Unterstützung aus der Unterstützungs-Casse sind nur die autorisirten Führer der deutschen und österreichischen Alpen, welche im Dienste verunglückt oder durch Ausübung des Führerberufes erwerbsunfähig geworden sind, beziehungsweise deren Hinterbliebene zu berücksichtigen.

§ 10. Als autorisirt gilt derjenige Führer, welcher von einer öffentlichen Behörde des Vereinsgebiets die Ermächtigung, Fremde zu führen, erhalten hat.

§ 11. Als im Dienste verunglückt ist derjenige Führer zu erachten, welcher beim Führen von Fremden, oder auf einer im Auftrage oder Interesse des Alpenvereins oder einer Section gemachten Tour verunglückt ist. Als durch Führerdienst erwerbsunfähig geworden

ist derjenige zu betrachten, der sich durch Ueberanstrengung bei Touren eine solche Krankheit zugezogen hat, die ihn zeitweise oder für immer erwerbsunfähig gemacht hat. Auch bei letzteren, für den Fall eines tödtlichen Ausganges der Krankheit, sind eventuell die Hinterbliebenen des Führers zu berücksichtigen.

§ 12. In andern als den im § 9 vorgesehenen Fällen kann eine Unterstützung nur bewilligt werden, wenn a) der Führer in Folge des Unglücksfalles oder durch Ausübung des Führerberufes zeitweise oder dauernd erwerbsunfähig ist, b) der Führer beziehungsweise dessen Hinterbliebene auf fremde Hilfe angewiesen sind.

§ 13. Die Gesuche um Bewilligung einer Unterstützung haben zu enthalten: a) die genaue Beschreibung des Unglücksfalles, soweit solche möglich ist, insbesondere Zeit, Art, Angabe der Touristen oder sonstige Veranlassung der gemachten Tour; b) eine Bescheinigung dafür, dass das Unglück beim Führen von Fremden oder auf einer im Auftrag oder Interesse des Alpenvereins gemachten Tour erfolgt ist; c) ein ärztliches Zeugniss über die erlittene Verletzung oder über die Krankheit und deren ursächlichen Zusammenhang mit der Ausübung des Führerberufes; d) ein gemeindliches Zeugniss über Familien- und Vermögensverhältnisse des Verunglückten beziehungsweise Hilfsbedürftigen; e) den Nachweis der Autorisation als Führer.

Falls wegen des gleichen Unfalles beziehungsweise wegen fortdauernder Erwerbsunfähigkeit ein Unterstützungsgesuch nach Ablauf eines Jahres wiederholt wird, genügt die gemeindliche Bestätigung, dass sich an den Gesundheits-, Erwerbs- und Familienverhältnissen des Gesuchstellers nichts geändert hat. Der Central-Ausschuss hat jedoch auch in diesem Fall soweit möglich ein Gutachten der nach § 6 zu vernehmenden Section einzuholen.

§ 14. Ausnahmsweise ist der Central-Ausschuss berechtigt, autorisirten besonders verdienten Führern, welche in Folge ihres Alters oder einer nicht als Folge der Ausübung ihres Führerberufes anzusehenden Krankheit erwerbsunfähig geworden sind, eine Unterstützung aus der Unterstützungs-Casse zuzuwenden.

§ 15. Auflösung des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins. Im Fall der Auflösung des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins bestimmt die General-Versammlung, welche die Auflösung dieses Vereins (§ 32 der Vereins-Statuten) ausspricht, welchem Verein oder welcher Behörde das Vermögen der Unterstützungs-Casse zur ferneren Verwaltung zu überweisen sei.

§ 16. Statuten-Aenderung. Eine Aenderung gegenwärtigen Statuts kann nur auf die im § 30 der Vereins-Statuten vorgesehene Weise erfolgen.

§ 17. Schlussbestimmung. Gegenwärtiges Statut tritt mit dem Tage seiner Genehmigung durch die General-Versammlung in Kraft.

## Berichte der Sectionen.

***Austria.*** In der am 18. December abgehaltenen Monats-Versammlung hielt der k. k. Hauptmann Rudolf Baron Potier des Echelles einen Vortrag über „Touristisches aus Bosnien" und leitete denselben mit einer kurzen geographischen Skizze ein, betonend, dass, obwohl Bosnien und die Herzegovina in den letzten beiden Jahrzehnten vielfach bereist und beschrieben worden seien, das touristische Gebiet in jenen Gegenden noch ganz brach liege, und kühnen Bergsteigern die reichste Gelegenheit geboten sei, nicht allein wohl verdienten Ruhm zu erwerben, sondern auch der Wissenschaft höchst nützliche Dienste zu leisten, insofern fast jede Ersteigung — mit wenig Ausnahmen — eine Erstlingstour ersten Ranges bilde. Redner gliederte das Thema in die Fragen: Was ist zu sehen, wo kann man sehen und wie soll man sehen. In Beantwortung der ersten Frage wies Redner darauf hin, dass eigentlich Alles neu und sehenswerth sei, enthalte doch das Land alle Gebirgsformen, von den Gletschern an bis herab zum Hügellande, vom zerklüfteten Karst bis zu den terrassirten Geländen am Meeresstrand. Bei Erörterung der zweiten Frage gedachte Redner zunächst des sehr gediegenen Werkes von Dr. Otto Blau*) in welchem die ausgeführten Besteigungen der Treskavica Planina 2128 m, des Ozren, der Bjelašica Planina 2113 m, des Trebevič 1713 m, sowie die versuchte Besteigung des Dormitor 2606 m, dann die Flora sehr anregend geschildert sind, und gab eine kurze Skizze jener Routen, auf welchen mit dem verhältnissmässig geringsten Aufwand von Zeit, Kraft und Geld die besten Resultate zu erzielen seien. In erster Linie würde sich der Seeweg von Triest nach Ragusa empfehlen, von da mit Post nach Metkovic und weiter im Narenta-Thal nach Mostar. Um von dieser interessanten Stadt nach Serajevo zu gelangen, empfiehlt es sich den längern, der Narenta (Neretva) folgenden Weg einzuschlagen, weil derselbe eine 1½ Stunden lange, von 900 m hoch emporstarrenden Felswänden eingeschlossene Klause passirt, die an Grossartigkeit am ganzen Continent kaum übertroffen ist. Von Konjica kann man über den 1010 m hohen Ivan-Sattel oder über die Bjelašica-Planina nach Serajevo gelangen. Die Rückreise könnte über die 1200 m hohe Karaula (westlich Travnik) angetreten werden, und wäre Jaice zu berühren, welches nicht allein durch einen 30 m hohen, äusserst

*) Reisen in Bosnien und der Herzegovina, Berlin 1877.

pittoresken Fall der Pliva in den Vrbas, sondern auch durch seine Baudenkmale viel Interessantes bietet. Die allgemeine Route gehe zwar von Jaice über Varcar Vakuf nach Banjaluka, es würde sich aber empfehlen über das hochromantisch gelegene Ključ in das Sanathal hinabzusteigen und diesem folgend die reichhaltigen aber äusserst primitiv betriebenen Eisenwerke zu besehen, um endlich über Novi und Kostainica die Bahnstation Sissek zu erreichen. Als zweite Linie würde sich die Strecke Triest-Spalato, dann Sign-Livno-Kupreš, Golnje Vakuf, die 1896 m hohe Vratnica Planina, Konjica und weiter empfehlen, und könnte für die Rückreise die allerdings stark frequentirte Linie Serajevo-Vranduk-Brood gewählt werden. In Bezug auf die dritte Frage warnt Redner vor Allem vor der Illusion, als ob mit der Occupation durch die kaiserlichen Truppen auch schon wesentliche Erleichterungen im Reisen eingetreten seien. Wenn auch die Sicherheit eine vollkommene ist, so sei doch mit den bisherigen Einführungen zu rechnen, denen zufolge für jede Reise im Lande ein Pass und die Begleitung mindestens eines Zaptieh's (Gensdarm) nothwendig sei, der zugleich die Führung übernehme. Redner gab in Bezug auf Kleidung und Ausrüstung, Benehmen gegen die Begleitmannschaft und Einwohner mehrfache, durch allerlei Episoden illustrirte Aufschlüsse, berechnete u. A. die Reisekosten auf 12 fl. für den Tag, und wies im Uebrigen auf das Buch des Generalstabs-Hauptmanns Heinrich v. Sterneck*) hin, dessen Kenntniss für eine Reise in Bosnien ebenso nothwendig ist, wie Bädeker für Touren in Mittel-Europa. Illustrirt war der Vortrag durch 33 Skizzen aus Bosnien.

Hierauf schilderte Herr Dr. Bruno Wagner die von ihm 1878 ausgeführte erste Besteigung der Geisslerspitzen in lebendiger und anziehender Weise. Zur Ausstellung gelangte ein Oelgemälde von Leopold Munsch „der Mooserboden im Kaprunerthal" 6 Oelstudien und 9 Aquarelle aus Steiermark von Georg Geyer, 14 photographische Reproductionen alpinen Genres nach bekannten Meistern, ausgestellt von Kunsthändler Oscar Kramer, endlich einige Panoramen aus dem Archiv der Section.

Gesellige Zusammenkünfte fanden am 11. December 1878 und am 8. Januar 1879 im Saal des Hôtels Zillinger mit musikalischem und am 30. December 1878 ebenda eine Sylvesterfeier mit hervorragend heiterem Programme statt, welche stets mit einem animirten Tanze abschlossen.

In der Wochen-Versammlung am 4. December sprach Herr Fischer von Röslerstamm über den Bernkogel in Rauris.

Für die Verunglückten in Taufers sind seit dem letzten Ausweise wieder 129 fl. 39 (darunter 100 fl. vom Oesterreichischen

*) Geographische Verhältnisse, Communikationen und das Reisen in Bosnien, der Herzegovina und Nord-Montenegro, Wien 1877.

Touristen-Club) und 1 Stück Barchent bei der Section eingegangen, welche direct an das Hilfscomité abgesendet wurden.

***Berlin.*** Sitzung vom 12. December 1878. Herr Dr. Güssfeldt schildert seine „erste Ueberwindung der Berninascharte". Diesen Namen hat der Vortragende der Lücke zwischen dem Piz Bernina und dem Piz Bianco, dem südlichen Gipfel in dem vom Piz Bernina aus nördlich ziehenden Grate beigelegt. Der Piz Bianco war schon vor ihm gemeinsam von Cordier und Middlemore und später von Minnigerode erstiegen worden; von diesen aber wie von den erprobtesten Führern war ein Vordringen bis zum Piz Bernina für unmöglich erklärt worden. Diesen Uebergang nun hat der Vortragende am 11. August 1878 unter Führung von Hans Grass und Johann Gross bewerkstelligt, und gibt von demselben und dessen Schwierigkeiten eine eingehende Schilderung. —

In der Sitzung vom 9. Januar wurde der bisherige Vorstand en bloc wiedergewählt. — Hierauf besprach der Gast Herr Dr. E. Kayser in einem längeren Vortrag die Ansichten der modernen Geologie über die Gebirgsentstehung, wie dieselben durch die Arbeiten von S. Dana, E. Suess, A. Heim u. A. begründet worden sind.

Man kann die Gebirge in zwei Abtheilungen bringen: einmal solche, wo die Bildung des Gebirges und die Bildung des das letztere zusammensetzenden Materials gleichzeitig stattgefunden haben, und zweitens solche, wo die Gebirgsbildung jünger ist, als die des Materials. Zur ersteren Abtheilung gehören die Vulkane und Kuppengebirge (diese nur Anhäufungen alter Vulkane), zur letzteren die Ketten- oder Kammgebirge und die s. g. Massengebirge. Als Beispiele für Kuppengebirge wurden genannt das böhmische Mittelgebirge, das Siebengebirge, die vulkanische Eifel etc.; als Beispiele für Massengebirge der Harz, Schwarzwald, die Vogesen, das böhmische Massiv etc.; als Beispiele für Kammgebirge endlich der Schweizer Jura, die Alpen, die Pyrenäen, die Karpathen, weiter der Himalaya, die Cordilleren Nord- und Südamerikas etc.

Nachdem der Vortragende sodann die charakterischen Merkmale und Hauptunterschiede der Massen- und Kettengebirge angegeben, hob derselbe hervor, dass die Massengebirge zum grossen Theil, wie z. B. der Harz und das Fichtelgebirge, nur Reste alter Kettengebirge bilden, die durch die Zerstörung während langer geologischer Perioden bis auf ihre jetzige, im Vergleich zu den Kettengebirgen nur geringe Höhe reducirt worden seien, während die Kettengebirge jugendliche, von den erniedrigenden Wirkungen der Denudation noch weniger betroffene und darum im Allgemeinen hohe Gebirge darstellen.

Weiter auf die Beschaffenheit der aus einer Reihe parallel angeordneter Falten bestehenden Kettengebirge eingehend, führte der Redner aus, dass man dieselben vom geologischen Gesichtspunkt in solche mit und solche ohne krystallinische Centralaxe, d. h. eine aus den ältesten Gesteinsbildungen der Erdkruste bestehende, gewöhn-

lich die höchsten Kämme des Gebirges einschliessende Mittelzone eintheilen müsse. Zu den Kettengebirgen letzterer Art gehört der Schweizer Jura und das sich jetzt als Massengebirge darstellende alte Kettengebirge des rheinischen Schiefergebirges, zu denen ersterer Art dagegen die Alpen, der östliche Theil der Pyrenäen, während dem westlichen eine krystallinische Centralaxe fehlt. Beide Arten von Kettengebirgen sind durch Zusammenschiebung und Faltung von Stücken der Erdrinde entstanden; diejenigen ohne Centralmassiv bestehen aus schwächeren Falten, in denen die tieferen und älteren Gesteinsbildungen der Kruste nicht miterhoben, oder doch bis jetzt nicht blossgelegt worden sind, während dies bei den intensiver gefalteten Kettengebirgen mit krystallinischer Centralmasse der Fall ist.

Nachdem der Vortragende weiter darauf hingewiesen hatte, dass, wie Suess gezeigt, Kettengebirge mit krystallinischer Axe meistens nicht symmetrisch, sondern nur einseitig gebaut sind — westlicher Theil der Alpen und Karpathen, wo die südliche der aus jüngeren Sedimenten zusammengesetzten Nebenzonen (die s. g. Kalkalpen), und bei den Karpathen auch ein grosser Theil der Centralaxe selbst fehlt, italienische Halbinsel, wo der Apennin nur die östliche Nebenzone eines grossen Kettengebirges, der Fortsetzung der Alpen, darstellt, dessen Centralaxe und westliche Nebenzone bis auf einige wenige, auf den Inseln des tyrrhenischen Meeres erhalten gebliebene Reste verschwunden sind, etc. — wies derselbe darauf hin, dass, wenn man sich die Falten eines Kettengebirges wieder ausgeebnet dächte, sich für das betreffende Stück Rinde nothwendiger Weise eine grössere Breite ergäbe, als dasselbe in dem jetzigen Kettengebirge besitze, wo es gefaltet sei. Da bei der Aufthürmung eines jeden Kettengebirges eine mehr oder weniger grosse Verkleinerung eines Rindenstückes erfolgt sein müsse, so führe das nothwendig auf eine im Laufe der geologischen Zeit vor sich gegangene allmälige Verkleinerung des Erdumfanges, der vor Eintritt einer jeden Gebirgsbildung grösser gewesen sein müsse, als nach derselben. Diese Verkleinerung der Rinde könne aber ihren Grund nur in der Verkleinerung des Erdkernes in Folge der fortschreitenden Abkühlung desselben und seines Verlustes an Masse durch vulkanische Eruptionen haben. Eine Folge dieses Schwindens der inneren Erdmasse sei es, dass die Rinde, die durch die Anziehung des Kernes untrennbar mit diesem letzteren verbunden, aber im Laufe der Zeit für denselben etwas zu weit geworden sei, stellenweise sich runzele, ganz wie die Schale eines beim Austrocknen einschrumpfenden Apfels. Die Runzeln oder Falten entständen an den schwächsten nachgiebigsten Stellen der Kruste, und zwar rechtwinklig zu dem tangentialen, sich in der betreffenden Partie der Rinde geltend machenden Drucke. Die Bildung solcher Runzeln, in Folge deren das Niveau der übrigen Kruste in der Ebene des rechtwinklig zu den Runzeln liegenden grössten Kreises sinken musste, hat im Laufe der geologischen Zeit bald nach dieser, bald nach jener Rich-

tung stattgefunden, und es sind dadurch die verschieden gerichteten, in der alten Welt überwiegend west-östlich, in der neuen Welt nord-südlich verlaufenden Kettengebirge aufgerichtet worden.

Redner ging zum Schluss auf die Beziehungen der verschiedenen Arten von Gebirgen zu einander und zu den Continenten ein. Selbst unsere höchsten Gebirge verschwinden im Verhältniss zum Volumen der Continentalerhebungen. Es sind nur unbedeutende Runzeln auf der Oberfläche der Continente selbst, nach Dana und Peschel nur deren erhobene Ränder. Die Continente stellen die grossen im Niveau zurückgebliebenen Partien der Rinde dar, die von noch grösseren, gesunkenen Partien, den Oceanen, umgeben werden. Durch die Tendenz der grossen Continentalschollen, ebenfalls nachzusinken, entstehen, zumal an den am meisten nachgiebigen Rändern, die Gebirgsrunzeln. Die Geologie lehrt, dass grosse Theile unserer Continente viel älter sind, als die grossen Gebirgserhebungen. Die Continente sind nicht so vergänglicher Natur wie jene letzteren; doch sind auch sie keine dauernden Erscheinungen. Hier sind ausgedehnte ehemalige Continente bereits bis auf wenige Reste verschwunden, wie der alte Südseecontinent und das hypothetische Lemurien, an einer anderen Stelle dagegen blieb ein alter Meeresgrund zwischen den sinkenden Continentalschollen immer mehr zurück und wird dadurch endlich zum Continent, während altes Festland vom Meere überfluthet und mit Sedimenten bedeckt wird, welche letztere in einer fernliegenden Zukunft vielleicht zu neuen Gebirgen werden aufgethürmt werden.

***Graz.*** In der Monats-Versammlung vom 11. December wurde auf Antrag des Ausschusses der bisher bestandene Dachsteinfond des Vereins aufgehoben und der Sections-Casse einverleibt. Da die Versammlung nicht beschlussfähig war, mussten die Erstattung des Jahres- und Cassebericht sowie die Wahl des Ausschusses für das Vereinsjahr 1879 auf die nächste Versammlung verschoben werden. Zum Schluss besprach Herr Professor A. v. Schmid eine Bergfahrt auf den Hochkönig (Uebergossene Alpe), wobei er durch seine bekannten humoristischen Details zu fesseln wusste. — In der Jahres-Versammlung am 8. Januar wurde Herr Dr. Carl Lederer zum Obmann, Herr Dr. Franz Blamer zum Obmann-Stellvertreter, die übrigen Ausschuss-Mitglieder aber auf's neue gewählt. Sodann sprach Herr Joh. Günzburg über seine Besteigung des Kitzsteinhorns.

***Iselthal.*** Auf Anregung der Section Hamburg wurde beschlossen, zur Bergführer-Unterstützungs-Casse einen Zuschuss von 20 Pf. für jedes Mitglied einzuzahlen und zwar auf 3 Jahre.

***Küstenland.*** In der Jahres-Versammlung am 8. Januar, zu welcher der Herr Statthalter in Küstenland und der hochbetagte Ehrenpräsident der Section, Hofrath v. Tommasini, erschienen waren, wurde an Stelle des von Triest scheidenden Freiherrn v. Czoernig Herr P. A. Pazze zum Vorstand gewählt; derselbe sprach mit warmen

und herzlichen Worten des Dankes und der Anerkennung seinem scheidenden Vorgänger den Gruss und die Sympathien der Section aus, hinweisend auf den glänzenden Aufschwung, den die Section, von Baron Czoernig ins Leben gerufen, in den 7 Jahren ihres Bestandes unter seiner kräftigen Führung genommen, welchen Dankesworten die Anwesenden sich einstimmig anschlossen. Sodann sprach Herr P. Pignoli über den Ortler.

***München.*** Am 20. November schilderte Herr Banksecretär Schlimbach eine Reise durch Graubünden, auf welcher er die Via mala passirte, den Splügen überschritt, sich dann von Chiavenna wieder aufwärts durch das Bergell wendete, um über den Maloja-Pass das Ober-Engadin mit seinen hochberühmten Bädern und Sommerfrischen St. Moritz, Silvaplana und Pontresina zu erreichen. Vom Piz Languard durch Unwetter vertrieben, wurde sodann Alp Grüm mit dem bekannten herrlichen Blick auf den Morteratsch-Gletscher besucht und über den Bernina-Pass das Puschlav betreten. Bilder aus Natur- und Menschenleben wechselten in rascher Folge, ohne dass die practische Seite des Reisens und das damit verbundene leibliche Wohl ausser Acht gelassen worden wäre. Herr Alexander Flury, Bergführer und Photograph in Pontresina, hatte die Güte, dem Vortragenden eine Anzahl herrlicher Aufnahmen aus dem Ober-Engadin zu überlassen. — Am 27. November gab Herr Major v. Sichlern als Bruchstück aus einer grösseren Reise nach Spanien die Schilderung eines Ausflugs in die Pyrenäen, welchen er bei der Rückreise, im Mai, unternahm. In kurzen Zügen gab der Vortragende eine Skizze des Verlaufs dieses grossartigen Gebirges und schilderte seine Eigenthümlichkeiten, vielfach auf die Alpen Bezug nehmend. Von Pau, dem berühmten Badeort, machte der Vortragende Ausflüge in die verschiedenen hier mündenden Thäler, so nach Eaux bonnes, Eaux chaudes, auf den Pic de Bergons, nach Luz und Bagnères de Bigorre, und schloss mit einem Bericht über die Besteigung des Pic du Midi de Bigorre 2877 m, welche er über die Hourquette des cinq Ours (fünf-Bärenscharte) und bei der vom General Nansouty geleiteten meteorologischen Station vorbei unternahm. Der Gipfel gewährt bei hellem Wetter eine grossartige Aussicht auf die Ketten der Pyrenäen, die französische Ebene mit ihren grossen Städten, auf das Mittelmeer sowohl als auf den atlantischen Ocean zugleich. — Bei dreien der letzten Vorträge hatten die Anwesenden Gelegenheit, eine grosse Suite von Photographien zumeist aus den Dolomiten kennen zu lernen, welche Herr Baron des Granges in Florenz selbst aufgenommen und der Section gütigst überlassen hat. Die gewählten Standpunkte beschränkten sich nicht blos auf die conventionellen und zeigten von feinem Verständniss für jene grossartigen Landschaften. — Am 4. December berichtete Herr Stadtrichter Nibler über weitere Touren in der Silvretta-Gruppe, zunächst über den Silvretta-Pass, den grossartigen 3026 m hohen Uebergang aus dem Prätigau

in's Unter-Engadin; die Silvretta-Hütte des Schweizer Alpenclubs erleichtert den Uebergang, der mitten durch die grossartige Eiswelt der Gruppe unter dem Piz Buin vorbei ins Val Tuoi und nach Guarda leitet. Bei Martinsbruck, dem letzten schweizerischen Ort des Engadin verliess der Vortragende die Heerstrasse, welche in grossem Bogen über Nauders und Hoch-Finstermünz in's Ober-Innthal führt, und schlug den Steig über den Novellapass ein, welcher am linken Ufer des in der wilden Schlucht der Finstermünz tobenden Inn nach Alt-Finstermünz bringt; auf weiten Umwegen über das Mittelgebirge gelangt man aus Tirol wieder in das Bündnerische Samnaunthal, eine der wenigen katholischen Gemeinden des Cantons, die mit dem Mutterland nur durch hohe und rauhe Bergjoche in Verbindung steht. Aus diesem idyllischen Winkel führt das Zeblesjoch wieder in das tirolische Paznaun; die Passhöhe bietet den schönsten Blick auf das wilde Felsgerüst des Fluchthorns. Sagen aus der Silvretta-Gruppe bildeten den Schluss des anziehenden Vortrags, der vielfach Gelegenheit bot, Streiflichter auf Volkseigenthümlichkeiten und sonstige Verhältnisse der durchwanderten Gegenden fallen zu lassen. — Am 11. December schilderte Herr Kaufmann Böhm eine Reise in das Ampezzaner Thal. Unfreiwillige Rasttage in Landro und Schluderbach gaben Gelegenheit, das Leben und Treiben der Touristen mit vieler Satire zu schildern. Die Besteigung der höchsten Cadinspitze und des Antelao bildeten den Kern des Vortrags. Die Cadine di S. Lucano, der Culminationspunkt des in etwa 30 Spitzen zerklüfteten Massivs, wurde vom Misurina-See aus unternommen und bietet in den oberen Partien erhebliche Schwierigkeiten; die grossartige Aussicht war ungetrübt. Weniger günstig fiel die Besteigung des Antelao aus, der Vortragende theilte das Geschick der meisten Besteiger, oben vom Nebel überrascht zu werden. — Herr Maler Kinkelin hatte die Güte, den Vortrag durch zwei prächtige Bleistift-Skizzen zu illustriren, Herr Hof-Photograph Johannes seine neuen, höchst gelungenen Aufnahmen aus dem Ampezzaner Gebirge zur Ausstellung zu bringen.

***Prag.*** In den am 28. November und 19. December abgehaltenen Monats-Versammlungen berichtete der Vorsitzende über den erfreulichen Fortgang der Sammlung, welche die Section für die Bewohner des Ahrn- und Zillerthals eingeleitet hat. Hierauf verlas er die aus den Alpen eingelaufenen Berichte über die Frequenz der einzelnen Unterkunftshütten (siehe Seite 17 dieser Nummer). Dass die Frequenz der meisten dieser Hütten hinter der des Sommers 1877 zurückbleibt, findet seine Erklärung in der Ungunst des Wetters. In beiden Monats-Versammlungen wurden anregende Vorträge gehalten. Am 28. November berichtete Herr Dr. Victor Hecht über eine Ersteigung der Parseierspitze von Süden; am 19. December Herr Karl Stedefeld über die Ersteigung desselben Gipfels von Norden und die Ersteigung der Thurwieserspitze.

Die Filiale ***Dietach*** unterstützte den Neubau der Prager Hütte mit fl. 50 — und sandte ihr übriges Vermögen, welches durch eine Privatsammlung auf fl. 145 — gebracht wurde, Ende August zur Unterstützung der Nothleidenden nach Taufers.

***Rosenheim.*** Einem in der letzten Monats-Versammlung von Herrn Georg Anker, Probst auf dem Petersberg, gehaltenen Vortrag über das Edelweiss entnehmen wir Folgendes: Nach langjährigen, in verschiedenen Höhenlagen gemachten Erfahrungen gedeiht das Edelweiss allenthalben im Alpengebiet bis hinauf fast zur Schneegrenze; am liebsten jedoch auf Urgebirge, weniger gern, aber doch immerhin reichlich genug auf Kalkformationen. Es ist eine ausdauernde Pflanze mit stark verästeltem Wurzelstock, welche schon im zweiten Jahr reichliche Blüthen trägt. Der mit der Zeit immer stärker werdende Wurzelfilz entzieht der umgebenden Erde in 10—15 Jahren so viel Nahrungsstoff, dass der Boden die Fähigkeit verliert die Pflanze weiter zu ernähren; sie stirbt nach dieser Zeit ab und der verwesende Wurzelballen muss neuen Humus bilden, auf dem spätere Nachkommen wieder kräftige Nahrung finden. Die sternförmige Blume trägt 400—500*) kleine, gefiederte, fruchtbare Samen, die bei eingetretener Reife vom Wind überallhin zerstreut werden, der so die Neupflanzung besorgt, die nur darum selten ist, weil sie, wie die Edelraute, auf den Vorsprüngen steiler unzugänglicher Felswände am liebsten gedeiht. Aber auch an ganz ungefährlichen Berghängen wächst Edelweiss; ja es lässt sich sogar im Topfe ziehen und lohnt die Pflege durch grosse und zahlreiche Blüthen, kann auch durch Wurzeltheilung sehr leicht vervielfältigt werden. Ein Gemisch von Bergschutt, Erde und Flussschlamm gibt dafür den fruchtbarsten Boden. Das Edelweiss ist eine Immortelle, eine unverwelkliche Blüthe; für seine Unvertilgbarkeit sorgen die unzähligen fliegenden Samen.

*) Wir haben diese uns von der Section Rosenheim zur Verfügung gestellte Notiz des Herrn Anker, welcher sich seit langen Jahren mit der Pflege von Alpinen beschäftigt, einem Fachmann vorgelegt, der uns Folgendes mittheilt:

„Die sogenannte Blume des Edelweiss ist ein Blüthenstand von ca. 6—10 kleinen Köpfchen, deren jedes wieder aus etwa 60—80 Einzelblüthchen zusammengesetzt ist. Die inneren Blüthen der einzelnen Köpfchen sind mannweibig, der Fruchtknoten entwickelt sich jedoch nicht, sie bleiben unfruchtbar. Ihre Zahl beträgt etwas mehr als die Hälfte aller. Die Randblüthen sind weiblich und entwickeln allein Saamen. Ihre Zahl beträgt etwas weniger als die Hälfte aller, und sie bilden etwa zwei Reihen. In der Regel entwickeln sich aber auch von ihnen nicht alle zur Frucht, sondern nur etwas mehr als die Hälfte bis zwei Drittel. Z. B.: In einem Köpfchen zählen wir insgesammt 73 Blüthchen, davon sind 38 mannweibige und unfruchtbar, 35 sind weiblich und von diesen werden nur 20 wirklich zu reifen, keimfähigen Früchten. (Jedes Früchtchen ist 1-saamig und stellt eine sogenannte Achene mit Federkrone (Pappus) dar.) Nehmen wir nun (hochgegriffen) im Mittel 30 reife Samen pro Köpfchen an, so hätten wir im Durchschnitt für eine sogenannte Blume 180—300 im Ganzen.

Es dürfte diese Zahl übrigens noch eher zu hoch als zu niedrig gegriffen sein.

*H. D.*“

## Nachrichten von anderen Vereinen.

***Alpen-Club „Oesterreich".*** Unter diesem Namen hat sich in Wien ein neuer alpiner Verein gebildet. Vorstand ist Herr A. Thiard Laforest. Club-Organ ist die von Januar 1879 ab unter der Redaction des Herrn Julius Meurer zweimal monatlich erscheinende „Oesterreichische Alpenzeitung", welche die Club-Mitglieder unentgeltlich erhalten. Der Abonnements-Preis für dieselbe beträgt für Wien 3 fl. —, ausser Wien 3 fl. 50 oder 7 M. — für den Jahrgang. (Inhalt siehe unter „Periodische Literatur".)

***Der Oesterreichische Touristen-Club*** in Wien schreibt zwei Preise von fl. 100 und fl. 50 aus für die beste respective nächstbeste Monographie einer Gebirgsgruppe oder auch eines einzelnen, besonders interessanten Berges aus dem Oesterreichischen Alpengebiet. Eine solche Monographie, welche mindestens sechs Druckbogen umfassen soll, hat aus einem allgemeinen, wissenschaftlichen und einem speciellen touristischen Theil zu bestehen, und wird hiebei hauptsächlich Werth auf Beschreibung noch weniger bekannter Gebiete gelegt, wie auch Beilagen von Karten, Panoramen, Ansichten etc., wenn auch nicht unbedingt gefordert, so doch wünschenswerth sind. Diesbezügliche Einsendungen sind bis spätestens Ende Mai 1879 mit Motto versehen, unter Beilage eines den Namen des Autors enthaltenden verschlossenen Couverts mit gleichem Motto an die Clubcanzlei in Wien, IV. Gusshausstrasse zu richten, woselbst auch alle sonstigen näheren Bestimmungen zu erfahren sind. Die Namen der Preisrichter, welche binnen sechs Wochen ihr Urtheil abzugeben haben, werden nachträglich bekannt gemacht werden. Die preisgekrönten Einsendungen gehen in das Eigenthum des Oesterreichischen Touristen-Club über.

Herr Ludwig Damböck hat dem Club neuerdings die Summe von fl. 1000. — zu alpinen Zwecken gespendet.

Die Urheber des im Spätherbst des Jahres 1876 in der ***Schutzhütte am Stuhleck*** verübten Frevels, auf deren Zustandebringung vom Oesterreichischen Touristen-Club ein Preis von 20 fl. ausgesetzt wurde, sind nunmehr in der Person dreier Viehhirten ausgemittelt und in strafgerichtliche Untersuchung gezogen.

## Vereinshütten und Unterkunftshäuser.

| Frequenz im Jahre 1878. | Im Fremdenbuch sind eingezeichnet | Siehe untenstehende Bemerkung No. |
|---|---|---|
| Clara-Hütte (Umbalthal) | 26 | — |
| Douglass-Hütte am Lüner See | 328 | — |
| Dresdener Hütte (Stubai) | 157 | 1 |
| Touristenhaus am Hohen Freschen | 294 | — |
| Hirzer-Hütte (Passeier) | 10 | — |
| Hofmanns-Hütte an der Pasterze | 44 | — |
| Johanns-Hütte am Venediger | 43 | — |
| Kaindl-Hütte am Wiesbachhorn | 23 | 2 |
| Knorr-Hütte an der Zugspitze | 53 | 3 |
| Krainer Schneeberg-Haus | 30 | — |
| Langen-Hütte (Ultenthal) | 30 | — |
| Payer-Hütte am Ortler | 109 | 4 |
| Prager Hütte am Venediger | 127 | 5 |
| Rudolfs-Hütte im Stubachthal | 44 | 6 |
| Simony-Hütte am Dachstein | 76 | 7 |
| Steinbergalm-Hütte (Loferer Steinberge) | 7 | 8 |
| Stuiben-Hütte (Immenstadt) | 767 | 9 |
| Stüdl-Hütte am Grossglockner | 83 | — |
| Waltenberger-Haus an der Mädelegabel | 62 | 10 |
| Berghaus am Hochobir | 130 | — |
| Hochjoch-Hospiz (Vent) | 650 | 11 |
| Matreier Thörl-Haus | 467 | — |
| Rainer-Hütte (Kaprun) circa | 300 | 12 |
| Schaubach-Hütte (Ortler-Gruppe) | 136 | 13 |
| Sanmoar-Hütte (Vent) | 387 | 14 |

### Bemerkungen zu vorstehender Tabelle.

Zu No.

1. Zuckerhütl 13 Personen, Zahl der häufigen Besteigungen der Schaufelspitze kann nicht angegeben werden.
2. Wiesbachhorn von 19 Partien angestiegen, von denen nur 8 das Ziel erreichten.
3. 31 Partien stiegen durch das Schneekar, eine Partie in die Ludergrube ab.
4. 80 Touristen erstiegen den Ortler auf dem gewöhnlichen Weg; über die sogenannte „zweite Lawinen-Rinne“ von Suldenferner aus bestieg denselben Herr Dr. B. Minnigerode aus Greifswald mit Alois Pinggera, vom Val Zebru über das Hoch-

Zu Nro.

joch Herr C. Blezinger aus Stuttgart mit Pet. Dangl (vgl. Mittheilungen 1878. S. 243).

5. 70 Touristen bestiegen den Venediger.
6. Nach dem Gebühren-Buch, also Passanten ungerechnet.
7. Nach dem Gebühren-Buch. Etwa 50 Touristen erstiegen den Dachstein, davon treffen 30 auf den 8. und 9. September.
8. Die Adaptirung der Hütte wurde erst im September vollendet.
9. Bei der Eröffnung betheiligten sich circa 250 Personen, von welchen nur 40 eingezeichnet sind.
10. 3 Touristen stiegen von der Lechthaler Seite an, einer dahin ab.
11. Weisskugel 29, Weissseespitze 3, Finailspitze 2, Kreuzspitze 119 Touristen.
12. Bergtouren der Kapruner Führer nach der fleissigen Zusammenstellung des Führers Marcher: Grossglockner 3, Venediger 1, Wiesbachhorn 16, Johannisberg und Eiskögele 1, Riffelthor 12, Kitzsteinhorn 14, Glockerin und Bärenköpfe 3, Fuscherkarkopf 1, Obere Oedenwinkelscharte 2, Granatkogelscharte 3, Kapruner Thörl 27 Touristen; — im Ganzen 84 Partien, die nicht oder nicht ganz zur Ausführung gelangten Touren nicht gerechnet. Das Wiesbachhorn wurde zum ersten Mal von einer Dame, Fräulein Hermine Gross aus Dietach, bestiegen.
13. Schöntaufspitze 75, Cevedale 24, Königsspitze 4, Königsspitze vom Suldenjoch 2 Touristen, die Herren Meurer und Marquis Pallavicini mit Pet. Dangl, Johann und Alois Pinggera.
14. Similaun 13, Kreuzspitze 51, Schalfkogel 5 Touristen.

---

# Mittheilungen und Auszüge.

Vor einiger Zeit beschäftigte sich die Presse mit einem Gerichtsfall, in welchem der Staatsanwalt wegen Aufforderung zur Feindseligkeit gegen eine im österreichischen Kaiserstaat unter gesetzlichem Schutze bestehende Religionsgesellschaft und wegen Uebertretung gegen die Sicherheit der Ehre (des D. u. Ö. Alpenvereins) Anklage erhoben hatte, und der mit Verurtheilung des Angeschuldigten in eine Geldstrafe von 50 fl. und eventuell zu 10 Tagen Haft endete.

Sollten wir des Vorkommnisses hier erwähnen, so geschehe es nur um hervorzuheben, dass es auch nur als ein vereinzeltes zu betrachten ist, welches keinerlei Anwendung auf Sinn und Charakter eines Volkes oder einer Standes-Classe zulässt.

Fühlen Einzelne, sei es aus Vorurtheil, Unkenntniss oder bösem Willen, Gefallen an Schmähungen gegen einen Verein, dessen Wir-

kungskreis politische wie religiöse Tendenzen gleich fern liegen, so wird diesem das Bewusstsein, nur für rein alpine Zwecke thätig und in den Leistungen hiefür anerkannt zu sein, jede Antwort und Zurückweisung unnöthig machen. *Th. S.*

***Ansichten über die geologischen Veränderungen des Laufs der Gasteiner Ache vom Böcksteiner bis zum Hofgasteiner Boden.*** Folgende Erscheinungen beweisen es, dass der Lauf der Ache auf der genannten Strecke ein ganz veränderter ist: 1) Das Gasteiner Taufbecken auf der westlichen Seite des Thales, von Badgastein oberhalb der Straubinger Zimmermannshütte, durch Verfasser an anderem Ort aus dem engen Kreise der Bewohner Badgasteins zur allgemeinen Kenntniss gebracht, 2) die der jetzigen unteren, westlichen Achenwand fast parallele Wand unter dem Stubnerkogel; 3) die Bildung des Achenkessels, in welchem der Badbäcker wohnt; 4) die Auswaschungen an der westlichen Seite des Patriarchenkogels (Pyrkershöhe); 5) der mächtige, nur aus Verwerfung bestehende Hügel (Blümhäuselbühl genannt) unter dem Eliasgut, durch den die Ache den fast nord-nordöstlichen Lauf von Böckstein her plötzlich in einen rein östlichen bis zur eigentlichen Schreckbrücke (erste Brücke auf dem Fahrweg von Badgastein nach Böckstein) umgewandelt hat und 6) die Auswaschungen an der östlichen Seite des Patriarchenkogels.

Es fragt sich, wie diese Erscheinungen sich zu einem geologischen Bilde vereinigen lassen.

Die Erscheinungen ad 4) und 6) beweisen, dass der Patriarchenkogel, wahrscheinlich noch zur Eiszeit, zwei massive Flügel hatte, die ihn östlich mit dem Badberge, resp. dem Hüttenkogel und westlich mit dem Stubnerkogel verbanden. Es war also hier ein mächtiger Thalriegel vorhanden, gerade wie er am Klammstein, am oberen Ende der Gasteiner Klamm, bestanden hat. Die abgeschliffenen Steine des oberen Gipfels des Patriarchenkogels beweisen auch, dass sich über ihn Gletscher- oder Wassermassen ergossen haben. Noch heute kann man recht genau den Grat, die Mittelrippe, sehen, welche, allmählich abgewaschen, auf der westlichen Seite des Patriarchenkogels den Kern dieses Flügels bildete.

Wenn nun auch anerkannt werden muss, dass nach der Eiszeit viel grössere Wassermassen über unser Thal dahin gebraust sind, so ist doch eine Ausfüllung des Thales mit Wasser vom Taufbecken aus (1) querüber nach Osten nicht denkbar. Es kann nur angenommen werden: a) dass das Hauptthal noch vergletschert war, b) dass die Querriegel mit langsamer Abdachung nach Norden bis zum beginnenden Hofgasteiner Boden reichten, oder c) dass beides gleichzeitig vorhanden war. Nur dann sind die Auswaschungen ad 1 erklärlich bei so bedeutender Anspannung der Wassermassen. Dass diese Auswaschungen ad 1 aber nur durch die Ache selbst und nicht durch einen Seitenbach entstanden sind, dafür sprechen a) die Richtung der Auswaschungen,

b) der Mangel jeglichen Bachgerinnes in der Nähe; am allermeisten jedoch c) die ad 2 erwähnte Felsenwand, welche ihre Entstehung in diesem Gestein denselben Factoren verdankt, wie die westliche Wand der Ache unter den Schwarzenberg-Anlagen und die Wände im Kötschachthal etc. Dass aber bei ad 1 die Ache geschlossen ist, also in der Richtung der jetzigen Hauptstrasse bei der Solitude vorbei, zeigen auch andere Kessel, die unter dem „Vergissmeinnicht" sich vorfinden. Diese aber mögen ihren Ursprung mehr in viel späterer Zeit haben, nachdem sich das jetzige Achenbett schon etwas durchgespült hatte. Wir müssen demnach in der Auswaschung ad 1) die älteste fertig gebildete anerkennen. Die Auswaschungen ad 4 und 6 können ihren Anfang bei Bildung der ad 1 erlitten haben; diese war aber vollendet, als jene noch in der Entwickelung waren. Es ist nach Lage der Auswaschungen ad 4 und 6 anzunehmen, dass bald nach dem Beginn ihrer Entstehung der Gletscher sich schon oberhalb derselben, nach Böckstein zu, zurückgezogen hat. Dann stürzten aber die Wassermassen zu beiden Seiten des Patriarchenkogels mächtig das Thal hinunter, spülten den ad 3 erwähnten Thalkessel aus und begannen sich das jetzige Achenbett durchzuarbeiten.

Wir ersehen auch hier wieder, dass wir der Eiszeit und der darauf folgenden Bildungsperiode die mächtigsten Erscheinungen zu verdanken haben.

In den folgenden Jahrtausenden wurden die Auswaschungen ad 4 und 6 allmählich gebildet, bis endlich der Hügel ad 5, der Blümhäuselbühl genannt, gebildet worden ist. Derselbe hemmte den zweitheiligen Lauf des Achenbettes zu beiden Seiten des Patriarchenkogels, und liess nur den östlichen Lauf übrig, der nun mächtig genug wurde, die Auswaschungen ad 6 so vollendet schön herzustellen, resp. zu vollenden. Dieser Hügel kann nur auf zweierlei Weise entstanden sein: a) es ist der Gletscher nochmals vorgerückt und hat den Hügel als mächtige Frontmoräne aufgebaut, während das Gletscherwasser seitlich an der Ostseite des Patriarchenkogels abfloss. Diese Ansicht gewinnt an Wahrscheinlichkeit, wenn man sich den von neuem vorgerückten Gletscher aus dem Anlaufthal, von dem höchsten Berge des Thals, dem Ankogel aus, fliessend denkt, so dass er seine Steinmassen dort ablegen musste; oder b) dieser Hügel ist eine mehr oder minder plötzliche Wasserverwerfung nach kolossalen Naturerscheinungen.*) Eine genauere Untersuchung des Inhalts des Hügels musste klar darthun, welcher Fall vorliegt; ich neige mich der Ansicht ad a) zu, da selbst die obersten einzelnen Felsblöcke des Hügels zu wenig abgerundet erscheinen.

*) Wenn wir bedenken, dass das Böcksteiner Becken ohnfraglich ein See war, so ist es wohl möglich, dass auf seinen gefrorenen Spiegel die Felsenstücke fielen, die durch starken Wind und grosse Fluthen mit dem Eise die bekannten See-Eis-Zusammenschiebungen an den Ufern geben. Doch ist dies nur zu erwähnen, ohne die ganze Wirkung daraus zu erklären. *D. V.*

Vor dieser Hügelbildung ist die Hauptmasse der Ache an der westlichen Seite des Patriarchenkogels abgestürzt, wofür die Kesselbildung ad 3 und der jetzige Lauf der Ache spricht, der in der nördlichen Richtung jenes Hauptstromes liegt, wogegen die jetzige einzige Ache erst noch einen westnordwestlichen Bogen machen muss.

Da der Patriarchenkogel (Pyrkershöhe) aus massivem Gestein besteht und seine Abdachung schroffer nach Süden hat, wurde nach der Hügelbildung ad 5 seine südliche Seite durch den einzigen Lauf der Ache in der neuen Richtung derselben nunmehr in der Richtung vom Stubnerkogel zum Badberg seitlich in der Hauptrichtung W.-O. ausgewaschen.

Hiermit äussere ich eine Ansicht über die Bildung eines so interessanten und vielbesuchten Thalabschnitts, in der Hoffnung, hiedurch Anlass zur weiteren Untersuchung dieser merkwürdigen Verhältnisse gegeben zu haben.

*Zell am See.* *Rud. Riemann.*

***Italienische Lawinen-Statistik.*** Das italienische Ministerium des Innern hat sämmtliche Präfecten und Forstbehörden zu Einsendung von Berichten über Grösse und Beschaffenheit der Lawinen und Erdstürze, zur Anlegung einer Statistik und zur Angabe geeigneter Mittel zur Abhilfe ersucht. Die Berichte sollen Angaben enthalten über die Art der Lawine etc., über die Zeit ihres Vorkommens, über die Oertlichkeit, von welcher ein Bergbruch ausgeht, wo er die Baumgrenze berührt, über die Beschaffenheit des Terrains und über die Bodenbedeckung an seinem Ursprung, über Länge und Breite desselben. *B. C. A. J.*

## *Plan zu einer ausführlichen Bibliographie der Literatur über die Alpen.*

Wenn es auch keinem Zweifel unterliegt, dass mit Herausgabe eines solchen bibliographischen Hilfsmittels ein für den Historiker und Naturforscher ebenso wie für den Reisenden unentbehrliches Compendium geschaffen wäre, so sind doch die sich entgegenstellenden Schwierigkeiten nicht unbedeutend, und nur derjenige wird die Aufgabe zu lösen vermögen, welchem alle Hilfsmittel zu Gebot stehen und welcher allseitige Unterstützung, insbesondere bei den Alpenvereinen findet.

In Folgendem will ich versuchen zunächst die wichtigsten Vorfragen zu beleuchten.

Den allerersten Versuch hat meines Wissens John Ball in seinem Alpine Guide 1864 (?) gemacht, dann Prof. Dr. L. Rütimeyer im Jahrbuch des S. A. C. Bd. III. 1866. 1867 wurde von der Buchhandlung H. Georg in Basel zum ersten Male ein 480 Werke enthaltender selbständiger Katalog: „Bibliotheca Alpina" veröffentlicht. Eine zweite Ausgabe folgte 1872 und enthielt ca. 900 Nummern, während der im Mai 1878 ausgegebene dritte Katalog (vgl. Mittheilungen 1878, S. 168) bereits nicht weniger als 1420 Nummern enthält. Waren diese Kataloge zwar nur Verzeichnisse des Bücherlagers der genannten Handlung, so können sie doch, und besonders der zuletzt erschienene, als der einzige Versuch gelten, diejenigen Werke, deren Gegenstand die Alpen bilden, in praktischer, übersichtlicher Weise und nach verschiedenen Gruppen geordnet, zusammengestellt zu haben. Die Versuche von Ball und

Rütimeyer beschränken sich nur auf die Erscheinungen der letzten Jahre. Eine andere, jedoch nur geplante Publication, die ebenfalls in das Bereich unserer Bibliographie gehören würde, ist das von Felix Liebeskind in Leipzig 1873 angezeigte „Repertorium der alpinen Literatur." Dasselbe sollte einen General-Index zu allen alpinen Zeitschriften bilden. Der Plan, dem nach einer Mittheilung des Herrn Liebeskind eine umfassende Vorarbeit zu Grunde lag, ist leider wegen Mangel an Unterstützung nicht zur Ausführung gekommen. Ein solches Repertorium würde wohl nur für grössere Bibliotheken, für den Einzelnen aber kaum von Interesse und Nutzen sein. Der Oesterreichische Alpenverein hat zuerst (1873) mit einer bibliographischen Zusammenstellung der Literatur über sein Gebiet begonnen, der Deutsche, jetzt Deutsche und Oesterreichische Alpenverein verzeichnet seit 1869 in seiner alljährlich der Zeitschrift beigegebenen Bibliographie, die Literatur über die gesammten Alpen; die übrigen Alpenclubs sind diesem Beispiel theilweise gefolgt, indem sie wenigstens die Erscheinungen ihrer Landessprache registriren. Zu erwähnen ist ferner das vom gegenwärtigen Redacteur der Publicationen des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins zusammengestellte Register zu den ersten 22 Bänden der Publicationen der genannten Vereine (bis Ende 1877). (Zeitschrift 1877.)

Um auf meinen Plan wieder zurückzukommen, muss ich zunächst darauf aufmerksam machen, dass bezüglich der Eintheilung der Alpen zwischen Schweizerischen und Oesterreichischen Geographen und Orographen noch keineswegs Uebereinstimmung herrscht; ich erinnere u. A. nur an die noch ungelöste Controverse zwischen v. Mojsisovics, v. Sonklar und Böhm über die Grenze zwischen Ost- und Mittelalpen, glaube übrigens, dass sich ein Modus der Eintheilung in Gruppen finden liesse, der allerseits befriedigen könnte, und will diese Frage einstweilen bei Seite lassen.

Weit wichtiger scheint mir die Frage der Rubricirung der einzelnen Publicationen nach Wissenschaften resp. Fächern. Hier würde ich 14 selbständige Abtheilungen und zwei Register vorschlagen: 1. Periodische Literatur. 2. Hilfsmittel für Touristen und Touristenkunde. 3. a) Kartenwerke, b) Panoramen, c) Ansichten. 4. Bäderschriften u. s. w. (in realer Ordnung) 5. Reisen, Bergbesteigungen, Allgemeine Natur- und Landesbeschreibung. 6. Gletscher und Gletscherkunde. 7. Meteorologie, Hydrographie und Orographie. 8. Geologie und Mineralogie. 9. Palāontologie. 10. Fauna. 11. Flora. 12. Ethnographie, Culturgeschichtliches, Prähistorik. 13. Etymologie, Dialecte, Volkslieder, Chansons, Sagen. 14. Schönwissenschaftliche Literatur. (Siehe auch zum Theil unter 13). 15. Register der Autoren, Zeitschriften etc. 16. Register der Materien (Gruppen, Berge, Flüsse, Seen, Thäler, Orte etc.).

Der Kernpunkt, aber auch die Hauptschwierigkeit des Planes bleibt jedoch die Frage, wie mit der Abtheilung 1 zu verfahren ist. Jedenfalls ist es unerlässlich, dass man den ganzen Inhalt der „speciell alpinen" Zeitschriften und Jahrbücher aufführt, denn eine blosse Titelangabe würde kaum von Nutzen sein. Nun frägt es sich aber, wie dies am praktischsten anzufangen, denn eine blosse Aufführung des Inhalts in alphabetischer Reihenfolge scheint beinahe ebenso zwecklos, oder doch ohne einen der Mühe entsprechenden Nutzen. Eine Eintheilung wie sie Trautwein in seinem Register gab, ist zum mindesten, — wenn für alle rein alpinen periodischen Publicationen (d. h. jede für sich behandelt) angewandt —, eine sehr zeitraubende Arbeit, und könnte nur rasch gelöst werden, wenn man alle jene Schriften zur Hand hätte. Zudem fehlt bei jenem Register die Angabe der Autoren, welche (zugestandenermassen) unbeschadet für den Zweck, den es erfüllen soll, wegbleiben kann. Ferner hat dieser Modus noch einen Punkt gegen sich. Statt einer einheitlichen Zusammenstellung aller Arbeiten, seien es nun selbständige Werke oder in Zeitschriften etc. enthaltene, hätte man fünf und mehr Register, in denen man suchen müsste, um Auskunft zu erhalten über alle Arbeiten beschreibenden, geologischen etc. Inhalts, welche z. B. auf den Mont Blanc Bezug haben. Besser verhielte es sich mit der blossen Titelaufführung der Zeitschriften etc.

in No. 1, dagegen ihres Inhalts in den betreffenden Abtheilungen der übrigen Fächer. Aber bei näherem Ueberlegen drängen sich auch hier wieder aussergewöhnliche Schwierigkeiten auf, die sich nur durch grossen Zeitaufwand und durch Autopsie der betreffenden Bände selbst überwinden lassen. Ferner vermisst man dann wieder das Angenehme einer vollständigen Gesammt-Uebersicht der einzelnen Zeitschriften etc. So dachte ich denn die fraglichen Schriften dem Inhalt nach genau in der Reihenfolge des Erscheinens der einzelnen Bände bez. Nummern in Abtheilung 1 aufzuführen, dagegen in den übrigen eine möglichst knappe Angabe des Titels (mit Autor), nebst Hinweis auf die betreffende Publication in Abth. 1. Mit einem Beispiel hoffe ich die Sache klar zu legen. Da nach meiner Idee alle Werke, wie in der Bibliotheca Alpina, numerirt würden, (ausgenommen die Verweisungen auf Arbeiten, die nur in jenen Zeitschriften käuflich, also nicht als Separat-Abdrücke zu haben sind), so nehmen wir an No. 30 wäre „Jahrbuch des Oesterreichischen Alpenvereins, Bd. I bis IX." In Abtheilung V: Reisen etc. käme nun unter „II. 8. Ortler-Gruppe" vor: Monte Rosole von (??) . . . . siehe Nr. 30, Bd. VI.

Was ferner die Zeitschriften u. s. w. nicht rein alpinen Inhaltes, die aber wie die Neuen Denkschriften der schweizerischen Gesellschaft für die gesammten Naturwissenschaften, die Mémoires de l'Académie de Turine, die Mémoires de la Société géologique de France, die Jahrbücher der k. k. geologischen Reichsanstalt und andere sehr viele und gediegene rein wissenschaftliche Monographien über die Alpen enthalten, betrifft, so gedächte ich diese in Abtheilung 1 mit dem blossen Titel zu bringen, dagegen ihren in unseren Gegenstand einschlagenden Inhalt unter möglichst exactem, vollem Titel in den betreffenden Fach-Abtheilungen aufzuführen. Als Anmerkung müsste hinzugefügt werden: E. in Nr. (Enthalten in Nummer . . . .) der Abtheilung 1, oder, wenn auch als Separat-Abdruck erschienen: S. A. aus Nr. . .

Es bliebe nur noch übrig zu gestehen, dass zur richtigen und exacten Ausführung des Planes vor Allem— Geduld und Ausdauer gehört. Dann aber auch — Unterstützung, ganz besonders (resp. auch nur ausschliesslich) seitens der Herausgeber oder Verleger der alpinen Zeitschriften und Jahrbücher, durch Einsendung eines completen, genauen Verzeichnisses ihrer Publicationen, was ja schliesslich doch nur ihrem eigenen Interesse dienen würde. Auch sonstige Mittheilungen und Vorschläge würden bestens dankend quittirt, geprüft und nach Massgabe verwendet. Ich möchte auch an alle Sectionen der verschiedenen Alpenvereine die Bitte richten, mir ihre Statuten, Vereinsberichte, sowie ihre Bibliothekskataloge zusenden zu wollen. In letzteren findet sich manches Werk verzeichnet, das nie in den Buchhandel gekommen ist, zu dessen Kenntniss nur der einfache Titel (mit Angabe der Bibliothek, in welcher sich das Werk vorfindet), für meinen Zweck gerade genügt. Es sind mir bereits einige solche Verzeichnisse zugesandt worden, bei deren Durchsicht ich in meiner Ansicht nur bestärkt worden bin.

Wenn ich mit diesen Zeilen auch nur zur Hälfte das erreiche, was ich wünschte, so ist es doch wenigstens ein kleiner Schritt vorwärts, und bin ich dem Ziele wieder etwas näher gerückt, so dass die Ausführung und das Gelingen des Planes in etwas sichere Form und Gestalt eintritt.

*Basel, Allschwylerstrasse Nr. 2.*

*L. Aug. Nicol,*

Mitglied des D. u. Ö. A.-V., Section Frankfurt a/M.

## Touristische Notizen.

### Karwendel-Gruppe *).

***Frühlingstour über die Arzler Scharte auf die Pfeissalpe im Gleirschthal.*** Nachdem ich schon am 27. Febr. 1878 einen erfolglosen Versuch gemacht, trat ich diese Bergfahrt am 4. Mai neuerdings an. Der Himmel, früh noch bewölkt, begann sich erst später zu lichten, so verliess ich Innsbruck erst 9 Uhr früh in der Richtung gegen den Spitzbüchl bei Mühlau, stieg zuerst gegen O., dann gegen N. empor auf die Ebene oberhalb der Mühlauer Sandreise und erreichte durch eine kleine Einsenkung den Weg, welcher auf der rechten Seite der Mühlauer Klamm emporführt. Die Berge trugen bis ungefähr 1600 m herab noch viel alten Schnee mit leichtem Anflug von Neuschnee. Hier aber grünt und blüht alles; Gentianen, Löwenzahn, Veilchen, bunte Anemonen entzücken das Auge, helles Laub der Birken, glänzender Thau auf den Gewächsen, Frühlingshauch der Luft vergrössern die Wonne. Erst allmählig weicht das Grün, der Graswuchs wird spärlicher. So wird der den Ursprung des Mühlauer Baches darstellende Quellencirkus erreicht, ein interessanter Punkt; aus dem Felsenhalbkreis rinnen unzählige Wasserstreifen herab, überall raschelt und plätschert es aus dem Gestein hervor, ein mächtiger Bach erscheint plötzlich vor unsern Augen, der sich der wilden felsigen Thalschlucht der Mühlauer Klamm zuwendet. So ist's freilich nur im Sommer, jetzt liegt noch alles unter der Lawine begraben, die 1878 besonders furchtbar gehaust. Wir stehen vor einem der schlimmsten Lawinen-Rinnsale der Innsbrucker Kalkkette; von allen Seiten laufen die Furchen zusammen, welche den mächtigen Schneemassen den Weg zur Thalsohle weisen. Als grösste erscheint die von der Arzler Scharte 2180 m, dem Einschnitt im W. des Rumer Jochs bis zum Quellencirkus (ca. 1150 m) herabziehende, welche somit eine vertikale Höhe von rund 1030 m durchläuft. Diese Zahl gibt

*) Mehr und mehr beginnen die Touristen sich dieser Gruppe zuzuwenden; so wurde Ende Juni 1878 das Rossjoch im Hinterauthal von den Herren Pock, Tützscher und Wechner, Mitgliedern der Section Innsbruck, im September der Rosskopf zwischen Stempeljoch und Lavatscher Joch von Herrn Carl Wechner bestiegen (worüber später); ferner wurde die Bettelwurfkarspitze des Speckkargebirges 1878 viermal und zwar von 9 Touristen, und der Hohe Wörner in der Karwendel-Kette (Grosskarspitze der Sp.-K.) von der Vereins-Alpe aus von 3 Touristen bestiegen. — Wir erwähnen bei dieser Gelegenheit eine uns gewordene Zuschrift des Herrn W. A. Baillie Grohmann in Schloss Matzen bei Brixlegg, nach welcher derselbe in den Jahren 1872, 1873 und 1874 alle Spitzen der Karwendel-Gruppe, insbesondere auch die von H. v. Barth nicht bestiegenen in der Vomper Kette, gemacht hat; speciell bemerkt Herr Grohmann bezüglich der Besteigung des Westlichen Falken (Zeitschrift 1878 S. 220), dass er bei seiner Besteigung, der ersten nach Barth, ein Fragment der Cafémaschine des letzteren im Steinmann gefunden habe.

*Die Redaction.*

einen beiläufigen Begriff von der furchtbaren Gewalt, die eine Lawine hier erlangen kann, besonders, wenn sie noch durch ihr Getöse den Schnee der zahlreichen Seitenfurchen mit in Bewegung setzt. Doch war heuer die eigentlich zerstörende Lawine nicht von der Arzler Scharte, sondern von einem kleineren, aber steileren Rinnsal an der Runer Alpe gekommen. Es war ein grauenhafter Anblick; nicht nur in der Richtung des Lawinenstriches, sondern auch senkrecht darauf waren alle einzeln stehenden Bäume weithin theils entwurzelt, theils gebrochen. Deutlich war zu sehen, wie die Schneemassen, am Wege aufgeprallt, den Luftstrom erzeugten, der seitlich hinaus so verheerend wirkte. Links erhebt sich ein thurmhoher Fels; an seinem Fusse war die Lawine vorüber gesaust, auf seiner Höhe sah man noch niedergeworfene Bäume. Nur Zwergföhren und junge biegsame Buchenstauden hatten der schrecklichen Gewalt getrotzt. Desshalb kann in den Lawinenrinnsalen kein aufrecht stehender Baum fortkommen, und so reicht die Zwergföhre um soviel (an einer Stelle beobachtete ich 360 m) tiefer herab, als auf den seitlichen Gratgehängen. Die Zwergföhre vermag mit ihren auf dem Boden hin und abwärts liegenden, biegsamen Stämmen sich vor der Lawine zu biegen, so dass diese darüber hinwegfährt, während der hochgewachsene Baum brechen muss.

Wie schon erwähnt, zeigen auch junge Buchenstauden ziemliche Standhaftigkeit, und dieser Umstand erklärt es, warum man in den Lawinenfurchen unserer Kalkkette, dort wo die Zwergföhre ihre untere Grenze erreicht, auffallend viele, ja manchmal ausschliesslich Buchen bemerkt; letzteres ist besonders schön der Fall in der weiten Furche unterhalb der Seegruben, wo namentlich im Frühjahr der hellgrüne Buchenfleck sich weithin sichtbar von der Umgebung unterscheidet. Die Buche ist eben an diesen Stellen nach der Zwergföhre der widerstandsfähigste Baum, vermag daher die angrenzende Fichte und Föhre aus dem Felde zu schlagen.

11 U. 3 Min. stieg ich weiter zur Arzler Scharte empor; der schneefreie Boden hörte rasch auf, was mich veranlasste, den linksseitigen selbst im Winter meist aperen Grat zu verfolgen. Als auch da die weisse Decke sich zu nähern anfängt, muss endgiltig die Lawine betreten werden. Gutes bleibt nicht zu erwarten, nachdem ich schon zu den ersten 315 m oberhalb des Quellkreises 1½ St. gebraucht hatte. Der Schnee zeigte sich je weiter aufwärts desto tiefer und weicher; ich hatte am Solstein beobachtet, dass um diese Zeit die meisten Lawinen fallen. Meine Hoffnung, gegen 2 Uhr die Höhe der Scharte erreicht zu haben und damit ausser Gefahr zu stehen, erfüllte sich leider nicht. Um keine Lawine anzutreten, war ich genöthigt, immer den Schnee bis auf den Boden durchzutreten, was natürlich furchtbar ermüdet. Noch vor meiner Ankunft löste sich bereits rechts oben eine kleine Lawine, mit Steinen untermischt, doch lag die Stelle bald hinter mir. Damit begannen aber die Lawinen,

zum Glück nur kleinere, aber Steine führende, von allen Seiten zu stürzen, so dass ich oft nur mit Mühe und Noth mich decken konnte. Ich will statt vieler nur eine der peinlichen Situationen schildern; ich hatte eben auf einer kleinen mit Latschen bewachsenen Stelle Deckung gefunden, da rauschte neben mir langsam der staubartige Schnee in die Tiefe; Steine folgten pfeifend von der andern Seite, ich steuerte einem vor mir sich erhebenden felsigen Hang zu, der das untere Ende einer gratartig inmitten der Scharte herabziehenden Bodenerhebung bildete; auch hier war der Schnee abgefahren, glücklicherweise aber ohne über den Felsen hinauszustürzen; noch dröhnte das Krachen und Poltern in der Tiefe unter mir. Der nächste zu ersteigende steile Hang trägt ganz weichen Schnee, der sich jeden Augenblick bewegen kann, aber hinauf musste ich; so lang als möglich an eine Reihe vorstehender Zwergföhren mich haltend, verfolgte ich den hügelartigen Grat weiter. Die ärgste Lawinengefahr war vorüber.

Ich war bereits ungeheuer ermüdet, 30 Schritte wurden gezählt, nach jedem Tritt eine kleine Pause und nach den 30 eine kurze Rast. Der Schnee zeigte sich jetzt 1 — 1 1/2 Meter tief, er lag auf der Bodenerhebung noch so, wie er den Winter über gefallen. Rechts und links fallen Lawinen in kurzen Pausen, meist werden sie durch einen fallenden Stein ins Rollen gebracht. Ihr Rascheln, Pfeifen und Poltern begleitet mich ohne Unterlass bis zur Arzler Scharte, jede steile Seitenfurche trägt ihren Theil dazu bei. Es mochten wohl an zwei Dutzend freilich meist kleine, aber Steine führende sein, die ich fallen sah. Es bedarf des festen Vorsatzes zum Fortschreiten, um nicht endlich zaghaft zu werden. Auch zwischen den Felsmauern der Arzler Scharte waren noch zwei unangenehme Stellen zu passiren.

Schliesslich über die Schneewehe mit Händen und Füssen hinaufkletternd, erreichte ich endlich 4 U. 45 die Scharte.

Ich hielt die Mühen für überstanden, aber welche Täuschung. Das ganze Gleirschthal starrte unter der Winterdecke; nachdem ich längst dem Frühling valet gesagt, geht's jetzt vollends in den Winter hinein. Der Schnee liegt manchmal tiefer als in der Arzler Scharte. Schmerzlich vermisste ich Schneereife; nur mit Mühe fand ich die Hütte der Pfeissalpe, über deren Lage ich mich nur nach der Richtung der Berge orientiren konnte, und die mir endlich zwei gekreuzte Bretter verriethen; es war 6 U. 20 Abends, als ich sie erreichte. Wie bei allen von mir im Winter besuchten Alpenhütten zeigte sich auch hier — wohl in Folge genau berechneter Bauart — der Schnee auf der Thürseite convex und gegen die Hütte abfallend, daher daselbst nicht über's Dach reichend wie auf allen andern Seiten. Ein kleines Loch im Gebälke zeigt das Innere, oh Schreck! es ist voll Schnee; der Wind hat die Thür eingedrückt. Mit Händen, Füssen und dem Bergstock grabe ich, bis das Loch gross genug, um in's dunkle Innere mich hinabzuzwängen. Der Schnee reichte fast bis zum

Dach, breite Schneemauern und Stalactiten hängen herab. Links senkt sich die kalte Masse zu einer Thür, mit Spannung drücke ich daran. Sie öffnet sich, die Pritsche mit dem Heu steht vor mir, aber das Wasser träufelt darauf herab. Nochmal zeigt sich eine Thür, sie führt in den eigentlichen Sennraum, das ganze Geräthe steht herum, der Raum ist trocken — ein Nachtlager ist mein. Vor dem endgiltigen Zurückziehen krieche ich nochmals hinaus, die Winterlandschaft zu betrachten. Alles todt, ausser dem zeitweisen Pfeifen der Gemsen kein Lebenszeichen, nichts als Schnee. Nur das Rascheln und Poltern der aus allen Rissen der Backofenspitze, aus allen Karen des nördlichen Gebirges stürzenden Lawinen stört die Ruhe. Dafür erfreuen die kühnen Formen der Bergspitzen, die gewaltige Kare, die im Norden zwischen den von jeder Spitze niederziehenden Ausläufern Raum finden und der Gleirschthaler Kette einen ganz andern Charakter als der mauerartigen Innthaler Kette geben. Gewaltig imponirt der wilde Grat zwischen Katzenkopf und Jägerkarspitzen, den Herm. v. Barth in so drastischer Weise schildert; wohl mag es kein leichtes gewesen sein, da drüber zu gehen.

Die Temperatur betrug 7 U. Abends an der Hütte + 1° R. Bei herannahender Nacht wäre wohl ein Feuer angenehm, aber das Holz liegt unter dem Schnee vergraben. Mit Schnellsieder wird noch schwarzer Kaffee gekocht. Kalt ist's nicht, ich schlafe ja buchstäblich unter dem Schnee. Andern Tags 4 U. 50 früh betrug die Temperatur an der Hüttenthür wieder + 1° R. In $1^1/_2$ St. erreichte ich Dank dem jetzt hart gefrorenen Schnee, in dem meine vereisten Fusstapfen sichern Tritt gewährten, die Arzler Scharte wieder; vielfach auf der obenauf festgefornen Lawine abfahrend, erreichte ich schon 8 U. 5 M. wieder den Weg ober dem Quellenkreis der Mühlauer Klamm und war damit aus dem Winter wieder in den Frühling versetzt.

Leider erreichte ich den eigentlichen Zweck dieser Tour, eigene Information über den im Gleirschthal zur Nachtzeit stossartig wehenden Lokalwind zu erlangen, in Folge zu starker Abspannung nicht vollständig, will aber schliesslich über die Höhe der Pfeissalm einiges bemerken.

Pfaundler sagt in seiner Arbeit: „Zur Hypsometrie u. Orographie von Nordtirol" in der Zeitschrift des tirolischen Ferdinandeums 1860 S. 34: „Punkt der hohen Strasse, wo dieselbe von einem Bächlein geschnitten wird. Sie zieht sich von da ziemlich eben bis gegen die Alpe." Hiemit kann nur die Pfeissalm gemeint sein und würde ihre Höhe 6058 W′ = 1915 m betragen.

Die Generalstabkarte zeigt die Alm ober der Isohypse 1900, meine eigene Aneroid-Messung beträgt 1906,5 m. Letztere wurde mit einem Naudet-Taschenaneroid ohne gleichzeitige Beobachtung, aber mit möglichster Correction der daraus entstehenden Fehler vorgenommen; die letztere bestimmte ich summarisch durch vorhergehende zahlreiche Ver-

gleichungen der von mir gefundenen Zahlen mit den vorhandenen, auf trigonometrischem Wege bestimmten.

Diese Correctur beträgt für mein Instrument ungefähr — $^1/_{10}$ des gefundenen Höhenunterschiedes. Nach den Frischauf'schen Tabellen rechnend wurde die Feuchtigkeit nur durch die vergrösserte Höhenkonstante in Rechnung gezogen.

Mit der Zeit werden wohl Aneroid-Messungen von Seite der Alpenvereins-Mitglieder häufiger werden. Solche Messungen leisten ihrer Leichtigkeit wegen jedem Bergsteiger ebensogrosse Dienste als die Uhr. Könnte man sich im mittleren Theile Nordtirols auf die Angaben registrirender Apparate z. B. in Innsbruck stützen, so liessen sich wohl recht gute Resultate erzielen.

*Innsbruck.* *Carl Gsaller.*

***Lamsenspitze*** 2604 m Sp.-K., 2447 m Trinker. Am 23. Juni 1878 4 U. Nachm. verliess ich in Begleitung des Herrn C. Gsaller aus Innsbruck und mit meinem Träger Ludwig Lindner Schwaz. 7 U. Abends erreichten wir die Zwerchbach-Hütte im Vomperthal. — Am 24. erfolgte 4 U. früh der Aufbruch schon bei trübem Wetter. Kaum war das Lamskar erreicht, fing es zu regnen an, wir suchten Schutz unter Felsen. Endlich brachen wir wieder auf und erreichten über die höchsten Mulden des Lamskars die Lamskar-Scharte, wo uns so dichter Nebel umhüllte, dass wir nicht einmal die in unmittelbarer Nähe befindliche Spitze erblickten. 12 U. erfolgte der Rückzug. Im Lamskar häufiges Vorkommen von rothem Schnee.

Am 1. Juli brachen wir Abends abermals nach der Zwerchbach-Hütte auf. Am 2. Juli 3 U. 15 verliessen wir dieselbe. Kaum in das Lamskar gelangt, überraschte uns Regen, doch heiterte sich der Himmel wieder auf. — 7 U. 35 oberste Mulde des Kars. Wieder kommen Nebel. 8 U. 20 erfolgte unter Sonnenschein über ein 35° geneigtes Schneefeld der Anstieg direct von S. (nicht die von Barth eingeschlagene Richtung). Der erste Anstieg scheiterte. Wir wendeten uns weiter östlich, wo steile Rinnen und ein Felsband uns aufwärts führten, bis eine kleine Steilwand entgegentrat. Nachdem diese überwunden, gelangten wir über Rasenflecke und durch eine Schneerinne zu dem auch von Barth erwähnten Felsloch und 10 U. 35 über sehr brüchiges Gestein zum Gipfel. 1 U. 10 verliessen wir den Gipfel. Der Abstieg war schwieriger, besonders im oberen Theil. 3 U. war das Lamskar, 5 U. 10 unter Regen die Zwerchbach-Hütte gewonnen.

*Schwaz.* *B. Lergetporer.*

***Mitterkarlspitze*** 2333 m O.-A.*) Am 10. Juli 1878 brach ich mit Träger Ludwig 2 U. früh auf; 5 U. 15 Hütte im Zwerchbach. Von hier stiegen wir anfänglich dem Schafkar zu, wendeten uns dann theils durch Latschen, theils in einem Felsgraben östlich und hatten, diese östliche Richtung später mit einer südlichen ver-

*) O.-A. = Original-Aufnahme der N. M.-M., die mir für die Vomper Kette zu Gebot stand.

tauschend, 8 U. 45 das Mitterkarl erreicht. Hier Rast bis 9 U. 15. Ueber gut gangbaren Fels errreichten wir 10 U. 15 die Mitterkarlspitze. Leider waren wir in Nebel gehüllt, der nur dann und wann Aussicht gestattete. Der Abstieg erfolgte 11 U. auf gleichem Weg in das Mitterkarl, welches wir überquerten und 11 U. 50 schon die Geierfall, den Uebergangspunkt aus dem Mitterkarl in's Lamskar erreichten. Rast bis 12 U. 40, dann Abstieg durch das Lamskar, Zwerbach-Hütte 2 U. 30.

*Schwaz.* *B. Lergetporer.*

***Oedkar und Hochglück-Scharte.*** Am 16. Juli 1878 verliess ich mit Jäger Joh. Rinner 3 U. 30 Nachm. das Dorf Vomp. Wir erreichten 5 U. 30 die Zwerchbach-Hütte und 7 U. 30 einen geeigneten Bivouakplatz im Thalinneren unter der sogenannten Triefenden Wand, etwa bei Punkt 1109 der O.-A. 17. Juli Aufbruch 3 U. 30. 4 U. 30 hatten wir schon Punkt 1568 in dem vom Eiskarl südlich ziehenden Grat erreicht, hier muss man bis gegen Punkt 1363 O.-A. absteigen, um von dort mühsam, weglos die Höhe des Oedkars zu erreichen. 7 U. 45 kamen wir in die oberste Ausbuchtung des Kars und suchten nun die Höhe des Hauptkamms zu gewinnen. 9 U. war dieselbe erreicht. Rast bis 10 U. Nun musste über schwer gangbare Felspartien die Scharte 2593 ? O.-A. gewonnen werden. 11 U. 15 erreichten wir die Hochglück-Scharte. Der Abstieg war gesichert; ein steiles Schneefeld reichte bis zur Scharte. Zuerst zwischen Fels und Schnee, dann über diesen abfahrend, erreichten wir 12 U. das Hochglückkar. Nach einer kurzen Rast setzte ich meinen Weg allein fort, während Rinner in die Eng abstieg. Ich überstieg die Höhe des Kaisergrats und erreichte weiterhin über das Lamsenjoch und durch das Stallenthal 7 U. 30 Schwaz.

*Schwaz.* *B. Lergetporer.*

***Rauher Knel*** 2276 m ***und Rothwandlspitz*** circa 2350 m. Am 26. August 1878 besuchte ich nach einer stürmischen im Heuschuppen des Bins-Oberlegers zugebrachten Nacht die Gletscherbildungen N.-W. unter der Lamsenspitze und kehrte auf das westliche Lamsenjoch (Gramaigrat) zurück, nachdem ich noch einen Abstecher auf die Kuppe des Hannkampels 2078 m gemacht hatte. Dem Lamsensteig folgend kam ich zum östl. Lamsenjoch 1944 m, von dem aus ich über das Schafjöchl 2118 m und die Rauhe Knel-Scharte an den Wänden des Rauhen Knel zu dessen Gipfel emporkletterte. 2 U. Mittags trat ich nach kurzem durch unfreundliches Wetter verdorbenem Aufenthalt den Rückweg an, erklomm die beiden kühn geformten Karspitzen und gelangte, auf der Fatzthurnthal-Seite absteigend 5 U. auf die Rauhe Knel-Scharte und über das Schafjöchl zum östl. Lamsenjoch zurück.

In dem einfachen Lamsenhüttel bezog ich Nachtquartier, erstieg Morgens 3 U. das Schafjöchl behufs Recognoscirung des Anstiegs auf den Rothwandlspitz, den ich durch eine an das Kar reichende

kaminartige Runse bis auf ca. 100 m bewerkstelligte, dann über die Platten hinankletternd, die sich auf die Rothwandlscharte ziehen. Von dieser aus auf die Seite gegen das Lamskar steigend gewann ich 10 U. 10 den Gipfel des ***Rothwandlspitzes,*** der bisher nur aus dem Lamskar erstiegen war. Nach einem Gang auf die Felszähne der Lamskarscharte, den Lamskarspitz und die Hochkarreisen kehrte ich zurück und langte nach einem bedenklichen Sturz durch den obenerwähnten Kamin 3 U. 25 im Stallenthal wieder an, durch das ich über Georgenberg nach Schwaz wanderte.

*München.* *Aug. Seyfried.*

***Walderkammspitz*** ca. 2560 m; erste Ersteigung über die Trattenwände. Am 28. August 1878 Nachts 11 Uhr St. Martin im Gnadenwald verlassend, traf ich kurz nach Mitternacht bei den Hinterhorn-Alpen ein und erreichte nach anstrengendem Steigen in einem Kar den Anschluss der Trattenwände an den Walderspitz (Zunderkopf, Hinterhorn). Von der Ersteigung dieses hübschen Aussichtspunktes zurückgekehrt, erklomm ich den seines terrassenförmigen Aufbaues halber so genannten Staffelspitz, überschritt die begrünte Kuppe des Graskogels und umging nach Besuch des Schneespitzes den östl. Fürlegspitz, bis ich, dem Grat, der in's Vomperloch wohl 6000′ tief in scheinbar senkrechter Steilwand abstürzt, folgend 10 U. Morgens nach manch vergeblichem Versuch die eingebogene Kuppe des Walderkammspitzes betrat, auf dem sich noch Spuren eines Steinmanns befanden. Des heftigen Gewittersturms halber den Plan, in's Fallbachkar abzusteigen, aufgebend nahm ich meinen Weg in der tief zerfurchten mit Schneeresten erfüllten Kluft an der Westseite des Fürlegspitzes, erreichte 2 U. 30 die Querterrasse des Walderkammspitzes, auf der absteigend ich durch Wald und über Geröllflächen 3 U. 40 zu den Wickau-Alpen gelangte; 4 U. 15 war ich am Beginn des Kreuzweges, 5 U. 50 in Hall.

*München.* *Aug. Seyfried.*

**Berchtesgadener Gruppe.**

***Hochkalter*** 2620 m ***vom Blaueis aus.*** Am 24. Juni 1874 verliess ich mit Führer Punz (Breisen) gegen Abend das Wirthshaus zur Wimbachklamm in der Ramsau. Ungefähr in der Mitte des Dorfes verliessen wir die Strasse, wendeten uns links in den Wald und erreichten Abends 9 U. auf steilen und schlechten Waldwegen die Schartenalpe. Der beabsichtigte Anstieg über das Blaueis war einige Tage vorher von Professor Richter aus Salzburg mit Führer Kederbacher gemacht worden. Früh 3 U. stiegen wir zwischen schwachem Lärchenbestand und einem Chaos von Felsentrümmern, welche vielfach mit Rhododendron chamaecystus überwachsen sind, auf steilem und schlechtem Weg in 1 St. zum Blaueis. Prachtvoll ist hier die Scenerie. Links und rechts über 1000′ hohe Felswände, zwischen welchen das Blaueis eingezwängt ist, welches

wir nach kurzer Rast 4½ U. betraten. Dank der Beschaffenheit des Gletschers konnten wir dies. ohne Steigeisen wagen. Nur an einzelnen Stellen trat das blanke Eis zu Tag. Langsam und vorsichtig stiegen wir an, Punz voran, sorgsam mit dem Stock jeden Schritt zuvor prüfend. Einige wenige Klüfte konnten umgangen oder auf Schneebrücken passirt werden. (Bei einer im September gemachten Besteigung des Hochkalters konnten wir das Eis in Folge ungeheurer Zerklüftung nicht betreten). Nach einer Stunde war die Einsattlung zwischen Steinberg und Kalter erreicht. In furchtbaren, fast senkrechten Wänden fällt hier letzterer gegen das Wimbachthal ab. Gegen das Blaueis zeigt er eine stark zerklüftete Felswand. Nach einiger Orientirung begannen wir den Anstieg. Eine mit Geröll und Schnee erfüllte etwa 30′ hohe Rinne, die gegen das Wimbachthal zieht, bildet den Anfang; nach ihrer Ueberwindung wenden wir uns auf die Seite des Blaueises. Jeder Tritt erfordert hier die grösste Vorsicht. Zeitweise wirft Punz mir das Seil zu, nachdem er sicheren Standpunkt gefunden. Endlich nach 20 Min. betreten wir den Gipfel. Die Aussicht ist hinlänglich bekannt. Nach fast zweistündigem Aufenthalt verliessen wir den Gipfel und gelangten über den Hirschensteig und Kaltergraben gegen Abend in Ramsau wieder an.

*München.* *E. Binder.*

### Oetzthaler Gruppe.

***Schalfkogel*** 3535 m ***über den Schalfferner.*** Statt auf dem bisherigen Weg von Vent über den Diemferner kann man jetzt nach Erbauung der Sanmoar-Hütte den Weg über den Schalfferner wählen, der sich vor allem durch prächtigen Einblick in das weit gedehnte Gebiet dieses Ferners empfiehlt. Von der Hütte steigt man zur Zunge des Marzellferners hinab, überquert diese in östlicher Richtung und steigt über die Moräne auf den Schalfferner; nun auf diesem aufwärts bis in die hinterste Ecke, dann steil hinauf zum Joch zwischen Schalfkogel und Kleinleitenspitze (Schalfkogeljoch); die Wände des Diemkogel bleiben hiebei nördlich; schöner Blick besonders auf Hintere Schwärze und Mutmalspitze. Bis zum Joch 3½ St.; nun über den zuletzt sehr schmalen Grat in einer kleinen Stunde zum Gipfel. Kürzer aber steiler, wenn man über das Joch zwischen Schalfkogel und Diemkogel ansteigt.

*München.* *J. Girisch.*

### Rieserferner-Gruppe *).

***Grosser Ohrenspitz*** 3101 m. Am 15. August 1878 stieg ich mit Herrn M. Dernberger aus Wien von der Kielerhütte am Antholzer See zuerst in NW., dann in O. Richtung aufwärts. Da wir an Ort und Stelle die Spitze von den andern Graterhebungen nicht

*) Von Herrn G. Gröger sind auch die übrigen in den Mittheilungen 1878 S. 242, 243 erwähnten Touren in der Rieserferner-Gruppe ausgeführt.

unterscheiden konnten, kletterten wir in den Felsen empor, bis wir die Höhe des von der Spitze gegen S. ziehenden Grates gewonnen hatten. Trotz der geringen Entfernung von der Spitze konnten wir diese erst nach zweistündiger Anstrengung erreichen. Der Abstieg wurde zuerst gegen NW. über Geröll, dann in NO.-Richtung über steile Schneefelder bewerkstelligt, bis der zahme Gletscher erreicht wurde. Nach dessen Ueberschreitung gelang es erst bei hereinbrechender Nacht, einen Abstieg über die steilen Felswände in das Patscher Thal zu bewerkstelligen. (Touristisch neu.)

*Wien.* *G. Gröger.*

**Hohe Tauern.**

***Hochalmspitze*** 3355 m M.-M. ***über die Steinernen Mandeln.*** (Neu.) Am 11. September 1878 verliess ich mit den Herren Otto und Emil Zsigmondy aus Wien um 1 Uhr 55 Nachts die Tripp-Ochsenhütte im Gössgraben in Begleitung des Ochsenhalters. Wir überschritten den Wildbach und stiegen auf der rechten Seite der Thalmulde in ein Kar hinauf, welches durch einen Felskamm von dem weiter westlich gelegenen Trippkees getrennt ist. 4 U. 15 hatten wir die Lehne bewältigt, entliessen den Halter und stiegen nun ohne Führer, theils über grosse Felstrümmer, theils über Schneefelder, mehrfach durch dichten Nebel aufgehalten, im Kar aufwärts bis zu seinem N.-W.-Winkel, von wo wir über eine ziemlich steile Schneehalde den von der Hochalmspitze nach S.-O. ziehenden Kamm auf einer O. vom Winterriegel*) befindlichen Scharte erreichten (6 U. 45) und ihn bis zur Spitze nicht mehr verliessen. Der Kamm ist im allgemeinen ganz gut gangbar, theils auf der Kammlinie selbst über grosse Felsblöcke und Platten, theils etwas rechts unterhalb derselben über den sehr hoch heraufreichenden Firn des Hochalmkeeses; nur zwei Stellen erfordern etwas mehr Vorsicht: eine Eiswand**) bei den Steinernen Mandeln, welche unter 50° gegen das Hochalmkees abfällt und gleich nach denselben eine im Mittel 0·5 m breite Felsscharte. Um 11 Uhr 15 standen wir auf der Mittleren, um 11 U. 20 auf der Hohen, aperen Hochalmspitze. Von Aussicht war wegen des dichten Nebels keine Spur, dagegen genossen wir das seltene Schauspiel eines ganz geschlossenen Regen-

*) Am Winterriegel (Kohlmeier) löst sich gegen S. der die östliche Begrenzung des Trippkeeses bildende Felskamm ab, während von dem weiter östlich gelegenen Schwarznock (Kohlmeier; Schwarze Schneide 3083 m N. M.-M.) der die östliche Begrenzung des Hochalpenkeeses bildende Thürriegel nach N.-O. abzweigt. Das Ende des Thürriegels heisst „Schwarze Schneide". Dr. O. Chiari verschmilzt den Winterriegel und Schwarznock in einen Berg (Zeitschrift 1878 S. 205), indem er angibt, dass jene beiden eben erwähnten Nebenkämme sich vom Schwarznock loslösen, was jedoch dem thatsächlichen Bestand widerspricht.

**) In früherer Jahreszeit dürfte der Kamm wohl ganz mit Firn bedeckt sein, welcher am Tage unserer Besteigung an manchen Stellen noch bis auf 6 m unter die Kammlinie heraufreichte.

bogenkreises von ca. 3—4 m Durchmesser, der über den Abhängen gegen das Lassachkees zu schwebte und in dessen Mitte wir unsere Schatten erblickten. Die wegen des Nebels sehr häufigen und langen Rasten (3 1/2 Stunden) abgerechnet, gingen wir von der Ochsenhütte bis auf die Spitze 6 St. 23 Min.; ich bin jedoch überzeugt, dass man den Weg bei schönem Wetter ganz bequem in 5 St. zurücklegen kann, und da derselbe nur ganz unbedeutende Schwierigkeiten bietet und keinen Schritt über Gletscher führt, so dürfte er insbesondere jenen empfohlen werden, welche die Besteigung mit Malteiner Führern, die vor Gletschern noch grossen Respect haben, ausführen wollen. 12 U. 35 wurde die Spitze verlassen und der Abstieg wegen Nebels auf dem alten Wege genommen bis etwas vor der oben erwähnten Scharte im O. des Winterriegels (2 U. 15). Da wir nun einige Aussicht auf das Hochalmkees bekamen, beschlossen wir, den Abstieg über dieses anzutreten.

2 U. 18 wurde das Firnfeld betreten und nun schräg über dasselbe an den nördlichen Abhängen des Schwarznocks abgestiegen. 3 U. 11 passirten wir die Stirnmoräne und standen 4 U., wieder bei dichtem Nebel, vor der Hochalm, von wo wir nach Malta abstiegen. Ankunft daselbst 8 U. 20 Abends. Marschdauer (mit Abzug der Rasten) von der Spitze bis zur Hochalm 2 St. 54 Min., von da nach Malta 3 St. 30 Min. Dauer der ganzen Partie 18 St. 25 Min., wovon auf den Marsch 12 St. 47 Min., auf die Rasten 5 St. 38 Min. entfallen. Schliesslich muss ich noch erwähnen, dass ich den von uns gemachten Abstieg über das Hochalmkees für kürzer halte als den gewöhnlichen Weg gegen die Preimelscharte zu, mit Traversirung des ganzen Gletschers.

*Wien.* *August Böhm.*

### Dolomit-Alpen.

***Tschagerjoch.*** Im Alpine Journal No. 62 gibt Herr C. C. Tucker eine Notiz über einen Uebergang über die Rosengartenkette, welchen er am 28. August 1878 mit dem Führer François Devouassoud ausgeführt; der Uebergang, welcher ungefähr in der Mitte zwischen dem „Federer Kogel" (i. e. der höchsten Rosengartenspitze) und der Rothewandspitze (nach Tucker Coronelle der Sp.-K.) liegt, führt von Wälschnoven zuerst durch Wald, dann über steile Wiesen auf einen begrünten Rücken; diesem entlang, dann etwas rechts ausweichend gelangt man an den Fuss einer Runse, durch welche die Kammhöhe ohne Schwierigkeit erreicht wird; beim Abstieg hat man sich zuerst etwas links zu halten und gelangt dann über leicht gangbare Gehänge ins Vajoletthal und durch dieses nach Vigo (in 7 St. von Wälschnoven). — Der Uebergang, für welchen Herr Tucker den Namen Vajolet-Pass vorschlägt, ist ohne Zweifel der den Einheimischen unter dem Namen Tschagerjoch bekannte.

(Vgl. die Ansicht des Rosengarten in Heft 3 unserer Zeitschrift 1878 und die Notiz S. 307 ebendort.

*Bozen.* *A. Hanne.*

***Kesselkogel.*** Am 6. October 1878 brach ich früh 5½ U. allein von Tiers auf; durch das Tschaminthal in die Grasleiten gelangt, überstieg ich die Scharte ins Vajoletthal und unternahm von dort einen neuen Anstieg an der W.-Seite durch die Felsen auf den Kesselkogel; der Anstieg ist höchst interessant, aber nur geübten und sichern Steigern zu empfehlen. 12¼ U. auf der Spitze angelangt, erfreute ich mich während 2 Stunden der herrlichen Aussicht; die wilde Felsscenerie ringsum, die Fernsicht auf die vereisten Ketten vom Adamello bis zum Glockner ist unvergleichlich, sie wurde noch wirkungsvoller bei der reinen Herbstluft. (Temperatur 6½ U. in Tiers 4°, am Gipfel 2 U. Nachm. 7°, in der Sonne 16°). 2½ U. verliess ich den Gipfel; da es für den beabsichtigten directen Abstieg nach N. zu spät war, stieg ich auf demselben Weg zurück nach Vajolett, dann hinüber zum Antermoja-See und gelangte schliesslich durch das Duronthal Abends 6½ U. nach Campidello. Geübte Touristen können die Besteigung des Kesselkogel mit dem Uebergang aus Tiers ins Fassathal verbinden.

Andern Tags bestieg ich mit Giorgio Bernard den ***Langkofel.*** 2 U. 30 früh aufbrechend, gelangten wir über den Col de Rodella 6½ U. zu den „Grünen Flecken"; 6¾ U. begann das Steigen, 8 U. 50 war der höchste Gipfel erreicht; bei ganz klarem Wetter verweilten wir bis gegen 10 U., waren gegen 12 U. wieder an den Grünen Flecken; an der Scharte zwischen Langkofel und Plattkofel trennten wir uns; Bernard kehrte nach Campidello zurück, während ich mich der Mahlknecht-Hütte zuwendete und am dritten Tag über die Rosszähne, des Tierser Alpl, das Bärenloch und die Stiege ins Tschaminthal und dann nach Bozen zurückkehrte.

*Bozen.* *J. Santner.*

### Neue Touren in den Agordinischen Alpen.

***Val Carbonera*** und ***Pegolera*** und erste Besteigung des ***Monte Pizzon di Sopra*** 2320 m.*) Am 8. September 1878 brach ich mit Santo Siorpaes aus Ampezzo früh von Agordo auf, um die beiden Becca (Vater und Sohn) aufzusuchen, welche mir in Agordo als die einzigen in dem Gebiet zwichen Cordevöle und Mis Bewanderten genannt wurden. Mit dem älteren Becca (der Sohn war auf der Jagd) betraten wir gegen 9 U. das etwas oberhalb dem Ponte di Castello mündende Thal des Carbonerabachs; an der rechten Thal-

*) Diese sowie die folgenden Höhenangaben beruhen auf eigenen Messungen, sind jedoch nur annähernde, zum Verständniss jedoch unentbehrlich; die Mittheilung der gewonnenen Daten nach erfolgter genauer Berechnung, sowie ausführlichen Bericht über meine Touren behalte ich mir vor.

seite bald steil ansteigend erreichten wir nach 2½ Stunden eine in das Val Pegolera führende Scharte 1250 m, welche einen überwältigenden Blick auf dessen grossartige Felsenwildniss gewährt; Becca zeigte sich schon bis jetzt als wenig orientirt. — Ueber steile schwierige Hänge stiegen wir in ½ Stunde zur Thalsohle ab (950 m); der Pizzon schien von hier kaum erreichbar; die vorgerückte Zeit nöthigte uns, durch die Felsenlabyrinthe des Thals ins Cordevölethal zurückzukehren, nach 2½ Stunden war die Strasse bei Muda, 7 Uhr Agordo wieder erreicht.

Am 9. September verliessen wir Agordo 3 U. 30 früh, um die Besteigung durch Val Imperina zu versuchen; von Becca irregeführt gelangten wir erst gegen 7 U. zu einer Scharte (1340 m) gegen ein SW ziehendes Hochthal; tiefe Schluchten trennen den nun sichtbaren Pizzon von demselben; zunächst das Thal überschreitend gelangten wir in seine von den östl. Felshängen des Pizzon und des Col Bel in mauerartigen Abstürzen umrandete Hochmulde; durch einen Kamin auf eine Scharte im Grat gelangt, kamen wir dem niedrigeren M. Pizzon inferiore nahe; erst von einer zweiten Scharte gegen Val di Rubbian gelangten wir nach mancher Kletterei an den Gipfelgrat und nach Umgehung dreier Felsköpfe zum letzten höchsten Gipfel, dem Culminationspunkt zwischen Cordevöle und Mis (in 8 Stunden von Agordo, davon 1 Stunde Rast, 1½ Stunde Irrgang).

***Sasso di Muro.*** Versuch auf den Ostgipfel und zweite Besteigung des Westgipfels. Am 11. September verliess ich mit Herrn Cesare Tome und Santo Früh 5 U. Agordo. In Voltago wurde der Bauer Tomaso (auch Führer für den Piz l'Agnér) mitgenommen und auf bekanntem Weg Sagron 1000 m 10 U. 40 erreicht. 2 U. 40 aufbrechend stiegen wir über Forcella Tayada alta 2190 m (6 U. 30) zum Pian della Regina und zur Alpe Cimmonĕga 1600 m, welche wir 7 Uhr 50 erreichten und am 12. September Früh 5 U. 10 bei trübem Wetter verliessen, um den östlichen Gipfel des Sasso di Muro zu versuchen; der westliche, wenig niedrigere war vor kurzem von den Herren Tucker, Cust und Beachcroft mit François Devouasoud aus Chamonix erstiegen worden.*) Ein scharfer Anstieg brachte uns in 4½ Stunden auf die unmittelbar unter den mauerartigen Wänden des Ostgipfels gelegene Porta del Fabĕro 2200 m; der Anstieg schien unmöglich, es zeigte sich keine Lücke in der Felsmauer; dichter Nebel verdeckte den Gipfel. Gegen Val Cimmonĕga zurücksteigend gelangten wir nach Umgehung des trennenden Felsriegels 2 U. zu einer Scharte 2120 m gegen Val Asinozza; nun wurde auch dieses Thal in der Höhe umgangen und schliesslich über die Forcella Tierde di Cammini 1970 m (4 U. 30) das liebliche Val Caurăme und in diesem 6 U. Abends die Alpe Neva 1830 m erreicht. Auf dieser ganzen Umgehungstour wurde der Sasso di Muro

*) Alpine Journal No. 62 S. 114.

wohl zuweilen sichtbar, doch bot sein Anblick nur geringe Hoffnung auf Erfolg, eben so wenig die Recognoscirungen, welche wir am 13. September von der Alpe Neva aus in zwei Partien getheilt unternahmen.

Am 14. September sollte der Anstieg an der Nordseite und der Gratübergang versucht werden. 5 U. 45 von Neva aufbrechend standen wir 6 U. 55 am Abschluss des unter den Abstürzen des Sasso d'Ortiga N.-W. ziehenden längsten Thalasts; über einen Felsgrat kletternd standen wir bald vor einer fast senkrechten Wand; diese schwierige Stelle überwunden wurde der Westgipfel 2570 m durch einen kaum weniger schwierigen Kamin 8 U. 45 erreicht. Ein Uebergang auf den anscheinend 15—20 m höheren Ostgipfel musste trotz mehrfacher Versuche als unausführbar aufgegeben werden; ebensowenig führten weitere Versuche an der Nordseite, vom Passo Asinozza 2200 m und von der Scharte zwischen Val Cimmoněga und Pian della Regina aus zum Ziel. Dichter Nebel umhüllte den Gipfel und schliesslich vertrieben uns Sturm und Regen, die uns zwangen, nach Sagron abzusteigen, das wir in 6½ St. nach Verlassen des Gipfels erreichten. Nach mehrstündiger Rast wieder aufbrechend kamen wir 11 U. 30 Nachts wieder in Agordo an.

***Monte Schiarra*** 2550 m (erste Ersteigung dieses höchsten Gipfels zwischen Cordevole und Piave). Am 16. September stieg ich mit Herrn Cesare Tome und Santo Nachmittags 3 U. von der oberhalb La Stanka im Canal d'Agordo gelegenen Casa Pilonte zuerst steil ins Val di Vescova an, nach 2¼ St. herrlicher Wanderung erreichten wir Pian de Gatti 1270 m, unser Nachtlager. Ein Gemsjäger, welchen wir hier verabredeter Massen trafen, begleitete uns andern Tags. 5 U. 30 aufbrechend, erreichten wir, mehrere felsige Rücken überschreitend, 7 U. 30 die aussichtsreiche Forcella di Narvile 1950 m; über einen plattigen Felskopf (nicht durch die Schlucht daneben), dann den gewaltigen Absturz hinan, welcher von der Scharte zwischen Schiarra und Pelf herabzieht, erreichten wir die Scharte 2260 m über ausgedehnte Schneefelder 8 U. 45. Ueber eine plattige Wand auf einen begrasten Felskopf gelangt, hatten wir noch den ¾ St. langen zerrissenen Grat zu überschreiten und standen 10 U. 55 am Gipfel. Den Abstieg nahmen wir von der Forcella di Narvile zum Joch Grisol 1700 m, stiegen ins Val Grisol ab und erreichten gegen 7 U. die Strasse von Longarone nach Zoldo.

***Cima di Bosco nero*** 2850 m, erste Ersteigung. Am 19. September Früh 5 U. 15 Forno di Zoldo verlassend, bogen wir oberhalb S. Giovanni von der Strasse ab; durch Wald und Gestrüpp zur linken unterhalb der Alpe Fagara ansteigend gelangten wir zur Mündung des wildschönen, schluchtartigen Val Bosco nero, 8 U. in diesem zu einer Hochalpe, 9 U. 15 zu einer Köhlerhütte am Thalschluss. Nach mehrfachen Versuchen stiegen wir zur Scharte zwischen der

zweiten und dritten Spitze empor, welche durch eine steile Schlucht 10 U. erreicht wurde (2150 m). Durch die Felsen zur linken, eine enorm steile Geröllhalde möglichst hoch passirend wurde über wirr durch einander geworfene Felsen der endlos lange, wild zerrissene Grat erreicht; 11 U. 30 standen wir auf dem höchsten Punkt, nachdem noch kurz zuvor eine ungeheure Kluft umklettert werden musste. Wir verliessen den Gipfel 2 U. und waren 6 U. 30 wieder in Forno.

*München.* *Gottfr. Merzbacher.*

---

# Literatur und Kunst.

**Babbeno, Cav. Avv. Aronne, I Club Alpini e le Foreste.** Studi economici legislativi. Torino 1877.

Mit welchem Ernst und welcher Begeisterung die italienischen Alpenfreunde die Wiederbewaldung der kahlen Berge in den Alpen und in den Appenninen sich zur Aufgabe gemacht haben, beweist am besten diese Schrift, welche von Seite der Section Florenz des C. A. F. dem Referenten gütigst zur Verfügung gestellt wurde.

Bei dem Interesse, welches auch in den Kreisen unseres Vereins der Waldschutzfrage zugewendet wird, lohnt es die Mühe, die Schrift näher ins Auge zu fassen und die Vereinsgenossen mit ihrem Hauptinhalt bekannt zu machen.

Sowohl in der Vorrede wie in dem ersten Abschnitt „der Segen der Alpenfahrten" — benefici delle escursioni alpine — lässt Verfasser dem Hochgenuss, den jene an und für sich gewähren, sein volles Recht, erkennt es aber als einen ihrer Hauptvorzüge, dass sie auch Gelegenheit geben, klare Blicke in die Natur zu werfen und dadurch der Wissenschaft und der Volkswirthschaft wesentliche Dienste zu leisten.

In einem zweiten Abschnitt bespricht Verf. die Forst-Statistik Italiens, die er immer noch für sehr mangelhaft hält, obwohl die Regierung in neuerer Zeit in anerkennenswerther Weise sich damit befasst hat. Es sind — annähernde Richtigkeit vorausgesetzt — immerhin werthvolle Zahlen-Angaben, die uns hier geboten werden, von denen ich aber nur einige wiederzugeben wage. Die Fläche der mit Föhren, Lärchen, Fichten, Buchen, Eschen und Eichen bestockten Waldungen der italienischen Alpen wird mit ungefähr 1 000 000 ha angegeben, die Waldfläche des ganzen Königreichs mit 5 025 893 ha; das wäre 17,64 % der Gesammtfläche, weniger als das Procentverhältniss des Waldes in Deutschland (26,58), mehr als das in Frankreich (16,76 %). Von dem Gesammtholzverbrauch Italiens von 30 342 220 cbm werden 17 123 945 cbm aus heimischen Waldungen gewonnen, der Rest mit 13 288 275 cbm, und zwar 5 287 310 cbm Bau- und Nutzholz und 7 930 965 cbm Brennholz von auswärts bezogen.

Ein weiteres Capitel ist der Forstgesetzgebung gewidmet, und zwar vorerst in historischer Richtung, wobei Babbeno von dem Gedanken ausgeht, dass die Herrschaft über die Meere den Waldungen zu verdanken war, und dass daher die Geschichte der Wälder die der Civilisation sei. Die Republik Venedig sei es gewesen, die zuerst in Italien Gesetze zum Schutz der Waldungen gegeben habe. Leider seien aber diese und spätere in andern Theilen Italiens nicht befolgt worden, und hätten die Regierungen und Völker der neuen Zeit jene lobenswerthen Spuren der Alten nicht verfolgt. In einer kurzen Uebersicht werden die Hauptgrundzüge der neuern fremden Forstschutzgesetze

(namentlich derer aus den Jahren 1830—1858) zusammengestellt und dabei auch einiger Bestimmungen des baierischen und österreichischen Forstgesetzes gedacht, leider aber nicht der neuesten Gesetze, z. B. des preussischen Waldschutzgesetzes von 1875 und des Bundesgesetzes der Schweiz von 1876. Das neue italienische Waldschutzgesetz vom 20. Juni 1877 konnte noch nicht in den Kreis dieser Betrachtungen gezogen werden, ohne Zweifel war aber die Behandlung des Gegenstandes, namentlich auch die Darstellung der bisherigen Forstgesetzgebung Italiens, darauf berechnet, die öffentliche Meinung zu Gunsten jener Gesetzesvorlage zu stimmen.

Hat der Verfasser in dem vorausgegangenen Abschnitt die Geschichte der Civilisation als identisch mit der der Wälder bezeichnet, so beginnt er nun einen neuen mit dem Satz „die Civilisation hat die Wälder zerstört" und zeigt uns dies an dem Beispiel der Staaten der alten Welt, sowie an dem von Amerika. Auffallender Weise wird dabei der rühmlichen Ausnahme Deutschlands nicht gedacht, von Norddeutschland hingegen aber behauptet, dass es zwar reich an Wäldern sei, dass diese aber seit einem halben Jahrhundert allzu jung gehauen würden.

Die wichtigen Fragen, die sich an jene traurige Thatsache knüpfen, trennt Verf. in naturwissenschaftliche und solche der wirthschaftlichen Gesetzgebung. Was die erstern betrifft, so wird zwar zugegeben, dass über den Einfluss des Waldes auf die Reinheit der Luft, auf das Klima, auf die atmosphärischen Niederschläge die Ansichten noch getheilt sind, doch stellt sich Verf. ganz entschieden auf Seite derer, die diesen Einfluss für sehr bedeutend halten, und stützt sich dabei auf die Aussprüche eines Mengotti, Viviani, Figuier (Année Scientifique 1875) und Marsh (l'uomo e la natura. 1876). Um die noch zweifelhaften Fragen bald zur Lösung zu bringen, wird die Errichtung forstlich-meteorologischer Stationen freudig begrüsst, wie eine solche auf Anregung und mit Unterstützung der Alpen-Club-Section Enza am Fuss des Mte Penna in den Appenninen nach dem Muster der in Vallombrosa bereits bestehenden errichtet werden soll. Eine Andeutung, dass die ersten derartigen Stationen von der baierischen Forstverwaltung ins Leben gerufen wurden, und welches Verdienst daran Professor Dr. E. Ebermayer*) hat, wäre hier wohl am Platz gewesen. Als Beweis dafür, wie ernst es der gegenwärtigen Regierung Italiens darum zu thun ist, die Wiederbewaldung der kahlen Berge zu fördern, werden die mit nicht unbedeutenden Opfern verbundenen Versuche angeführt, die seit einiger Zeit mit dem Anbau einheimischer und fremder Holzarten gemacht werden. Es handelte sich dabei namentlich um Einbürgerung der Föhre, der Buche, der Lärche und der Fichte, dann der Schwarzföhre (Pinus laricio) auf den waldarmen Höhen des Appennin, wo diese Holzarten mit seltenen Ausnahmen bisher nicht vertreten waren. Ueber den Erfolg des gleichfalls versuchten Anbaus von Cedrus dodara vom Hymalaya und mehrerer Eucalyptus-Arten liegen noch keine bestimmten Angaben vor. Mögen die Hoffnungen, die auf das Gedeihen der letztern in hygienischer Beziehung gesetzt werden, namentlich in der fieberschwangeren Campagna Romana sich erfüllen!

Ein weiteres Capitel, „Consuetudini forestali" „Forstwirthschaftliche Gepflogenheiten" betitelt, zeigt uns in tabellarischer Form eine Reihe von Regeln in Bezug auf Forstkultur und Holzfällung, die lediglich auf Erfahrung und Gewohnheit beruhen, aber eben deshalb sogar in der Civilgesetzgebung und vor den Gerichten des Landes als massgebend angesehen werden. Daselbst wird bedauert, dass es zur Zeit unmöglich sei, einen Ueberblick über die verschiedenartigen in Italien bestehenden Forstrechte zu geben, und um diesem Mangel abzuhelfen, wendet sich Verf. wieder an die Alpenfreunde mit der Bitte, ihm in der Beantwortung folgender Fragen behülflich zu sein: „Welche und

*) Siehe E. Ebermeyer „die physikalischen Einwirkungen des Waldes auf Boden und Luft", ein Werk, welches übrigens in der Nuova revista forestale Nr. 1 1878 bereits eingehend gewürdigt wurde, also in Italien nicht mehr unbekannt ist.

wie viele Arten von Weiderechten gibt es, mit grossem und kleinem Vieh, welche Gräserei-Rechte, welche Holz- und Köhlerei-Rechte, welche Waldorte sind damit belastet, und in welcher Ausdehnung? Wer hat den Genuss von diesen Rechten? Welche Missbräuche werden damit getrieben? Wie kann man dieselben abstellen? Bedarf man hiezu eines Gesetzes? Genügt ein einfaches Verbot?

So hoch wir auch die Betheiligung der Alpenvereine an der Lösung der so wichtigen Waldschutzfrage zu schätzen wissen, so scheinen uns doch Erhebungen der vorbezeichneten Art mehr zur Aufgabe einer geordneten Verwaltung zu gehören als in den Bereich der Vereinsthätigkeit.

Nicht uninteressant ist auch das Capitel über die Rodungen (dissodamenti), welches gleichfalls dem Studium der Alpenfreunde empfohlen wird. Wir erfahren aus demselben, dass im Jahre 1875 die Rodung von nicht weniger als 20 229 ha Waldgrund in Italien genehmigt wurde, wovon aber nur 17 123 ha der eigentlichen Landwirthschaft zufallen sollen, während die übrige Fläche theils wieder aufgeforstet, theils in ihrer Holzbestockung erhalten bleiben muss. Gegen die vorausgegangenen Jahre hat die Waldrodung bedeutend abgenommen. Die erwähnten Rodungen finden übrigens vorzugsweise in Gegenden statt, wo der Wald keine hervorragende Bedeutung für die Cultur hat, so haben z. B. an jenen Rodungsflächen den grössten Antheil die Provinz Sicilien und die Küstenstriche des Adriatischen und Mittelmeeres. Toscana hingegen, wo seit Neuestem die Wiederaufforstung der Berge eifrigst betrieben wird, ist mit keiner Rodung vorgetragen. Gerade in Toscana, demjenigen Theil Italiens, wo die Waldungen am wenigsten unter gesetzlichem Schutze standen, wo — ähnlich wie in den altpreussischen Provinzen — mit der Entlastung des Grundbesitzes die Waldungen dem Einfluss des Staates frühzeitig — 1780 — entzogen worden waren, gerade da hat die Thätigkeit und Umsicht der ackerbautreibenden Bevölkerung den Schäden der Entwaldung wenigstens theilweise entgegengewirkt. Einer eigenthümlichen Art, wie dort die von den Bergen strömenden Gewässer im Zaum gehalten und zugleich zur Cultur — selbst in höhern Lagen — benützt werden, hat Verf. ein eigenes umfangreiches Capitel gewidmet, mit dem Titel „Colmate di monte", einer technischen Bezeichnung, für die wir kaum einen passenden deutschen Ausdruck finden. Wir lesen dort einen Auszug aus dem Werk des Prof. Galanti „le colmate di monti e le inondazioni", 1874, der viel Interessantes bietet. Leonardo da Vinci soll hiernach schon die Idee dieses Culturverfahrens, wenn auch noch nicht behufs Bindung des Bergbodens, gehabt haben; das grösste Verdienst der Erfindung gebührt aber Testaferrata, das der ersten Anwendung dem ungenannten Verwalter eines gewissen Ridolfi von Meleto. Wiederholt wird in diesem Auszug daran erinnert, dass die Regulirung der wilden Bergwässer nach ganz andern Grundsätzen behandelt werden müsse als die Regulirung der Flüsse in der Ebene und dass auch die Wiederbewaldung nichts nütze, ja meist nicht durchführbar sei, wenn nicht schon in den höchsten Largen, wo die verderblichen Bergbäche entstehen, Massregeln zur Bezähmung und zur Nutzbarmachung derselben getroffen werden.

Wir sind damit vollkommen einverstanden, und glauben auch, dass in den meisten Fällen mit der Wiederaufforstung kahler Berggehänge die Bezwingung der obern Wasserläufe Hand in Hand gehen müsse, wenn ein dauernder Erfolg erzielt werden soll.

Im vorletzten Capitel kommt der Verfasser noch einmal auf die „Meteorologischen Beobachtungs-Stationen" zu sprechen, deren grosse Bedeutung für die Lösung der wichtigsten wissenschaftlichen und praktischen Fragen näher erörtert wird. Hier lässt er Deutschland die Gerechtigkeit wiederfahren, anzuerkennen, dass von dort aus, insbesondere durch den internationalen Congress in Leipzig 1872, dann 1873 durch den in Wien, die Anregung gegeben wurde zur einheitlichen und gemeinsamen Organisation der meteorologischen Beobachtungen über den ganzen Erdkreis. Auch der Verdienste

der Vereinigten Staaten Amerikas in dieser Richtung wird anerkennend gedacht. „Wer kann aber, behufs Ergründung der brennenden Fragen in den höhern Bergregionen und in den Waldungen der Gesellschaft grössere Dienste leisten als der Alpen-Club?"

Theils auf dessen Anregung theils auf die der landwirthschaftlichen Vereine und unter Mitwirkung der Landesregierung seien die italienischen Alpen und die Appenninen bereits mit zahlreichen Stationen versehen, deren nicht weniger als 42 *) aufgezählt werden. Die durch die Alpenclub-Section Enza in Bedonia am Fuss des waldreichen Monte Penna beabsichtigte Errichtung einer meteorologischen Station werde sich aber hauptsächlich die Erforschung des Einflusses des Waldes auf das Klima zur Aufgabe machen.

Wir sehen, das Büchlein ist vom Anfang bis zum Ende mit warmer Liebe für den Wald geschrieben; die Tendenz, durch dasselbe die Alpenfreunde anzuregen zur lebhaften Betheiligung an dem Werk der Wiederbewaldung der verödeten Berge tritt ja schon im Titel offen zu Tage, und wir können nur mit dem Wunsche schliessen, dass die Wirkung der aus vollem Herzen geschriebenen Worte innerhalb der Kreise, für welche sie bestimmt sind, eine segensreiche und nachhaltige sein möge! *v. R.*

**Die Fortschritte auf dem Gebiete der Geologie Nro. 8 1876—77.** (Separat-Ausgabe aus der Vierteljahres-Revue der Naturwissenschaften. Herausgegeben von Dr. Hermann J. Klein). Köln, E. H. Mayer. 3 M. —.

Seit einer Reihe von Jahren erhalten wir in der Vierteljahres-Revue in sehr zweckentsprechender Weise Berichte über die Fortschritte auf den verschiedenen Gebieten der Naturwissenschaften. Heute liegt uns die angenehme Pflicht ob, einen solchen Bericht über die Fortschritte der geologischen Wissenschaften für die Jahre 1876—77 zur Sprache zu bringen, dem wir unsere volle Anerkennung zollen müssen. Das Werkchen trägt diesesmal gegenüber dem Vorjahr auch den Namen des Verfassers, des durch seine Arbeiten über den norddeutschen Jura in Fachkreisen rühmlich bekannten Geologen Brauns, der soeben auch ein vortreffliches Buch „technische Geologie" veröffentlicht hat.

Wir finden in diesem Bericht, ähnlich wie in der bekannten Revue de Geologie par M. Delesse et M. de Lapparent, die in Frankreich 1878 bereits zum vierzehntenmal erschienen ist, eine ebenso vollständige und das Wesentliche umfassende als sachlich objektive Mittheilung und kritische Besprechung der verschiedenen neuen Arbeiten, welche auf dem Gesammtgebiete der Geologie und ihren verwandten Fächen mit Ausschluss der Mineralogie in allen Ländern der Erde neuerlich geliefert worden sind, in befriedigender Vollständigkeit, so dass wesentliche Auslassungen und Lücken sich nicht fühlbar machen. Wir anerkennen gerne, dass das Werkchen mit vieler Sachkenntniss und grösstem Fleiss ausgearbeitet ist und einen klaren Ueberblick und rasche Orientirung über die letzten Fortschritte in der Geologie gestattet. Im Interesse einer noch besseren und weniger zeitraubenden Benützung desselben müssen wir aber dem Wunsch dringendst Ausdruck geben, dass der Text, der vielleicht des blossen Raumersparens wegen ohne Unterbrechungen in einem Athem ohne Abtheilungen, ohne Abschnitte, ohne Titel und Ueberschriften, fortläuft, künftighin nach dem Muster der oben erwähnten Revue de Geologie in zweckentsprechende Abschnitte eingetheilt und mit übersichtlichen Aufschriften versehen, wie auch, dass dem Ganzen ein kurzes Register beigegeben werde.

*G.*

**Heim, Albert Prof., Untersuchungen über den Mechanismus der Gebirgsbildung** im Anschluss an die geologische Monographie der Tödi-Windgällen-Gruppe. 2 Bände mit einem Atlas. Basel, Schwabe. 60 M. —.

*) Es sind jetzt bereits 81 solche meteorologische Stationen in dem bezeichneten Gebiete in Thätigkeit.

**Heim, Albert, Prof., über die Stauung und Faltung der Erdrinde.** Eine kurze Zusammenfassung der wichtigsten Resultate aus vorstehendem Werke. Ebd. 80 Pf.

Schon lange beschäftigen sich die Alpengeologen mit der Erklärung jener höchst sonderbaren Faltungen und Biegungen der Schichten, welche zwar das ganze Gebirgssystem der Alpen durchweg beherrschen, aber doch nirgendwo innerhalb derselben, ja auf der ganzen Erde, so viel bekannt ist, auf verhältnissmässig kleinem Raume in so grossartiger Weise und in so schwierig zu entwirrenden Verschlingungen sich zeigen, wie in der auch topographisch stark hervortretenden Tödi-Windgällen-Gruppe. Besonders war es der unermüdliche scharfblickende Escher von der Linth, welcher sich durch viele Jahre hindurch mit der Durchforschung dieses schwierig zugänglichen Gebirgsstocks abgemüht hat, ohne jedoch, wie gewöhnlich, die Resultate seiner eingehendsten Untersuchungen der Veröffentlichung zu übergeben. Einer seiner Schüler und Nachfolger in der Professur, Heim, hat nun, auf Eschers Arbeiten fortbauend, sowie nach dem Vorgange anderer Forscher und auf Grund eigener mehrjähriger, sehr eingehender und umfassender Detailuntersuchungen sich an die schwierige Aufgabe gewagt, den höchst verwickelten geologischen Bau dieses Gebirgsstocks in seinen Falten gleichsam auseinander zu legen und im Einzelnsten klar zu stellen. In einem zweibändigen Werke, das von einem Atlas mit Karten und Profilzeichnungen begleitet wird, hat der ideenreiche, strebsame Verfasser sich nicht bloss darauf beschränkt, mit bewunderungswürdigem Fleisse die Verbreitung der vorkommenden Gebirgsglieder festzustellen und bis ins Kleinste die Biegungen und Verschlingungen, in welche die auftretenden Gesteinschichten gefaltet sind, zu erläutern, sondern er sucht auch darüber hinaus die durch diese auf directe Beobachtungen sich stützende Darstellung gewonnenen Resultate noch weiter zu verwerthen und dadurch zu verallgemeinen, dass er mehrere, wie er sagt, stagnirende Ansichten wieder in Fluss bringt und die Lösung der dabei aufsteigenden Fragen einen Schritt vorwärts zu rücken strebt.

Wir folgen zunächst im I. Bande dem Verf. in der generellen Betrachtung der in der bezeichneten Gebirgsgruppe vorkommenden Gesteinsbildungen, die er in jene der krystallinischen Silicatgesteine und in die Sedimentgesteine scheidet, eine, wie der Verf. wohl selbst fühlt und andeutet, nicht stichhaltige Trennung, weil gewiss viele der ersten Gruppe gleichfalls Sedimentgebilde sind. Dabei schreibt er dem krystallinischen Schiefer, wohl mit vollem Recht, eine wahre Schichtung zu, neben welcher jedoch oft genug und nicht immer gut zu unterscheiden, eine Schieferung sich einstellt. Unter diesen Schiefern spielt eine grosse Rolle Theobald's Casannaschiefer, ein Sammelbegriff, dem Theobald alles zuzuweisen pflegte, was er sonst nicht gut unterbringen konnte. Der Hauptsache nach theilt Heim denselben richtig dem Sericitschiefer zu, nur scheint es, dass, in Folge von Verwechselungen, damit zu häufig Talk- und talkige Schiefer in Zusammenhang gebracht werden, die doch in diesem Gebiete eine nur untergeordnete Rolle spielen. Talk und Sericit haben gar nichts mit einander zu schaffen. Bei den (jüngeren) Sedimenten, welche die Gesteine vom Verrucano bis zum Flysch umfassen, neigt sich Heim der Ansicht zu, dass der vieldeutige Verrucano der Hauptsache nach als Carbon aufzufassen sei, während der Röthikalk sich mit dem Zechstein vergleichen lasse. Es würde bei dieser Auffassung, da im vorliegenden Gebiete auf Röthikalk unmittelbar Lias ohne Zwischenglied conform aufliegt, eine höchst bedenkliche Lücke in der Reihung der Sedimentbildungen durch das Fehlen aller Triasglieder entstehen, was nicht viel Wahrscheinlichkeit für sich hat.

Nicht weniger eingehend ist die Schilderung der eigenthümlichen Lagerungsverhältnisse aller dieser Gesteine, welche sich nur durch die Annahme einer über alle Vorstellung grossartigen mechanischen Zusammenfaltung erklären lasse, mit welcher Ansicht wohl jetzt die meisten Alpenforscher übereinstimmen werden. Mit kühner Hand rollt der Verf. alle diese Falten und Schlingen vor

unsern Augen auf und bestätigt in Folge directer Beobachtungen, dass die Schichtenaufrichtung im Grossen durch Faltung wahrscheinlich erst nach dem Miocän zum ersten Mal eingetreten sei. Auch die merkwürdige Glarner Doppelschlinge wird auf diese einfache mechanische Arbeit der Faltung, in Bestätigung der Balzer'schen Auffassung zurückgeführt. Wir kennen wenige Arbeiten, in denen so umfassende Beobachtungen, wie sie hier niedergelegt sind, mit so viel Klarheit der Auffassung erläutert worden sind; dies verdient volle Anerkennung.

In einem weiteren Abschnitte werden die Gletschererscheinungen behandelt. Auch hier begegnen wir vielen interessanten Beobachtungen und daraus gezogenen Folgerungen. Die Gletscher können nach dem Verf. wohl an der Stossseite Felsen abrunden, aber nie Thäler ausfurchen oder Seen ausschneiden. Was weiter die gegenwärtigen Oberflächenformen anbelangt, so müssten sie fast ausschliesslich als Folgen der Denudation angesehen werden. Die Thalsysteme kümmern sich nichts um den Mechanismus der Gebirgsstauung; nur wenige Faltenmulden hätten sich als Thäler erhalten, alle andern Längsthäler seien nicht durch, sondern trotz des Baues der Falten mittels Erosion entstanden. Risse, meint der Verf., welche zur Thalbildung Veranlassung geben könnten, existiren gar nicht, alle Querkämme und Querthäler sind bloss zufällig aus dem Gebirge herausmodellirt. Diejenigen, welche annehmen, dass Thäler durch Spalten entstehen könnten, hätten vollständig Unrecht, dafür würde es an allen positiven Beweisen fehlen. Vereinzeltes Zusammentreffen mit Verwerfungen seien rein zufällig, nur in dem Jura kämen allerdings deutliche Querbruchlinien vor, welche Thalbildungen veranlassen.

Es ist hier nicht Raum, auf diese Behauptung kritisch näher einzugehen; wir müssen uns vielmehr beschränken, darauf hinzuweisen, dass der Verf. doch selbst davon spricht, dass die ersten Lagen der Thäler oft durch Risse, Brüche, Falten etc. bestimmt werden! Es ist dies fast genau dasselbe, was auch die Gegenansicht annimmt, der man doch nicht zumuthen darf, dass sie die Thäler in ihrer jetzigen Vollendung direct aus Spalten oder Klüften hervorgegangen sich denkt. Wo der Zufall spielt, hört aber überhaupt alle Naturforschung auf, sein Spiel ist ein gefährliches.

Wir kommen zum zweiten Theile des Werks und stehen vor der schwierigen Aufgabe, für diesen kurzen Bericht aus der grossen Fülle von geologischen Fragen, die der Verf. hier vom neuen Gesichtspunkte aus zu betrachten versucht, auch nur einige der Wichtigsten herauszugreifen. Wenn wir vorerst von den Vorstellungen absehen, welche nur als eine Erweiterung und ein detaillirter Nachweis der Dana'schen und Suess'schen Kettenbildungstheorie an der Hand specieller örtlicher Untersuchungen und Beobachtungen gelten können, so scheinen zwei rein theoretische Beobachtungen vor allen andern als die wichtigsten bezeichnet werden zu müssen, die uns durch die Kühnheit des Gedankens in Erstaunen setzen könnten, nämlich die Annahme, dass durch den Gebirgsdruck in gewisser Tiefe die an sich starren Gebirgsmassen in eine latent plastische Masse verwandelt werden, wodurch eine Metamorphose auf rein mechanischem Wege denkbar erscheine und dann, dass die Faltung und Gestaltung der Alpen als Kettengebirge ohne centralen Lateralschub, einfach durch Tangentialdruck erfolgt sei.

Was nun den ersten Punkt anbelangt, so stützt sich H. zunächst auf die jetzt gewiss allgemein angenommene Thatsache, dass alle Umformungen, welche mit der Entstehung der Alpen zusammenhängen, sich an bereits fest und hart gewordenem Gestein vollzogen haben. Wenn wir aber trotzdem in diesem Gestein Verschiebungen, Formänderungen und Dehnungen ohne Zerreissungen sehen, so sei dies nur durch eine gewisse Ductilität der Masse zu erklären. Diese Massenverschiebungen ohne Zerreissungen denkt sich Verf. nun bewirkt durch den grossen Druck der Schwere, welcher der Cohäsionskraft weit überlegen in der Tiefe der Erdrinde die festen Gesteine in ihren Molekülen verschiebbar mache, wie eine Art Flüssigkeit, und ihnen eine latente Plasticität er-

theile. Aus dieser Plasticität lässt sich nun Vieles ableiten, Biegungen ohne Bruch, Verquetschungen mit materiellen Veränderungen, Streckung von Petrefakten u. s. w. Leider fehlt es aber bei dieser Theorie bis zur Stunde an dem experimentellen Beweise, dass starre Massen durch einen ungeheuern Druck flüssig gemacht werden können. Dieses Experiment scheint aber in der That nöthig, um die vielfachen Bedenken zu besiegen, die dieser so ungewöhnlichen Vorstellung entgegen gehalten werden können. Einstweilen genügt uns die Vorstellung einer Zertrümmerung in kleinste Theilchen, durch welche die Masse beweglich und verschiebbar werde und nach vollzogener Verschiebung durch Verkittung der Risschen wieder die Form festen Gesteins gewinnen könne, vollkommen!

An diese Theorie schliesst sich eine Reihe von Erörterungen über Erdbeben, Thermen, Vulkane und das Erdinnere an, welche, den meisten jetzt herrschenden Ansichten entgegentretend, auch auf diesen Gebieten eigene, aber nicht für Alle gangbar erscheinende Wege der Erklärung einschlagen. Ein weiterer Abschnitt bespricht die Inaktivität der Hauptcentralmasse der Alpen und namentlich aller sog. Eruptivgesteine an der Aufthürmung der letzteren zu einem so gewaltigen Kettengebirge. Die Eruptivgesteine sind diesen Ereignissen gegenüber nicht hebend, sondern mitgehoben. Dabei erklärt sich die innere Struktur der Centralmasse als ein modificirtes Gewölbe eines grossen Faltensystems an dem selbst (jüngere) Sedimente betheiligt sein können. Denn die Centralmasse sei nicht etwa ein altes Festland, an das sich jüngere Bildungen anlagerten, sondern sie sei selbst von Sedimenten völlig überdeckt gewesen und erst sehr spät mit sammt den auflagernden Sedimenten zusammengedrückt und gefaltet worden, in einer höchst einfachen Weise, wie es auf Taf. XVI. in Fig. 9 und 10 bildlich veranschaulicht ist. Eine Lateralpression habe nicht stattgefunden, sondern die ganze grossartige Bewegung sei Folge eines Tangentialschubes, welcher die Gesteinsmasse zusammendrückte und in Falten legte! Als die Ursache hievon sei eine Contraktion der uns unzugänglichen Tiefe der Erde in Folge der andauernden Abkühlung anzusehen. Wir müssen bezüglich der reichhaltigen Details auf die Schrift selbst verweisen, da es an Raum fehlt, hier kritisch weiter auf dieselbe einzugehen.

Uebergehend zu allgemeinen Betrachtungen bespricht Verf. im III. Abschnitte des II. Bandes nur speciell den Bau und die Entstehung der Kettengebirge, nachdem als die Haupttypen aller Gebirge überhaupt die Vulkanberge als Einzellkegel, dann die Kuppengebirge als aneinandergereihte und geschlossene Vulkanberge, ferner die Massengebirge (wie z. B. der Schwarzwald) der Hauptsache nach durch Vertikalbewegung der Erdrindentheile entstanden und endlich die Kettengebirge — wie die Alpen — durch tangential wirkenden Druck zusammengeschobene und gefaltete Rindenstücke bezeichnet worden sind.

Bei den Kettengebirgen kann man diese bildenden Falten gleichsam auseinander gezogen, gleichsam in ihre ursprüngliche Lage zurückversetzt denken und erhält dann durch einfache Rechnung leicht ein Maas für die Grösse der stattgehabten Zusammenpressung die, so gross sie auch örtlich zu sein scheine, doch den Continenten gegenüber nur als kleine Rippchen sich darstellen. So hat sich der Erdumfang durch die Bildung des Alpenkettengebirgs bloss um das 0,003 fache, d. h. nicht ganz um $^1/_3$% verkleinert! Hieran reihen sich Erörterungen über die Verbreitung des Horizontalschubs in der Erdrinde, über den Grund der Umrisse der Festländer, die, so vielfach geistreich erklärt, doch bis jetzt so gut als völlig unbekannt sei, und endlich über die letzten Ursachen der Contraktion der Erde.

Der reiche Inhalt dessen, was Verf. als neu oder doch wenigstens auf's Neue zur Sprache bringt und auf eigene Weise zu erklären sucht, empfiehlt das Werk als besonders anregend allen Fachgenossen zum ernsten Studium.

Die Ausstattung ist eine aussergewöhnlich reiche; dadurch stellen sich aber die Kosten so hoch, dass das Werk eine nur sehr beschränkte Verbreitung

finden dürfte. Desshalb hat sich Verf. auch veranlasst gesehen, die zweite oben angezeigte Schrift folgen zu lassen, welche einen kurzen Auszug der wichtigsten Ergebnisse aus dem grossen Werke enthält, und bestimmt ist, die Aufmerksamkeit der Fachgenossen auf dasselbe hinzulenken. *G.*

**Lippert, Julius, die Erdrinde und ihre Bildung.** Das Wesentliche der Geologie in gemeinfasslicher Darstellung. Mit Holzschnitten. Prag, Verlag des Deutschen Vereins zur Verbreitung gemeinnütziger Kenntnisse. 2 M. —.

Der Verfasser hat sich in vorliegendem Werkchen die Aufgabe gestellt, mit Beiseitelassung aller Streitfragen aus dem Gebiete der Geognosie und Geologie das auszuwählen, was die auf das Wesentliche gerichteten Fragen des Laien am bündigsten beantworten könnte, und versucht einen Beitrag zur nüchternen Belehrung und Aufklärung des Volkes zu liefern. Das Buch ist daher kein eigentliches Lehr-, sondern nur ein Lesebuch, indem es in einem zwar sehr gefälligen, anmuthenden und leicht verständlichen, aber sehr breiten Erzählungstone die wichtigeren geologischen Erscheinungen in lose aneinander gereihten Abschnitten, nicht in streng logisch geordnetem Stufengang, bespricht. Diese Breite der Darstellung hat zur Folge, dass der Erzähler bei Nebensächlichem zu lange verweilt und über die Hauptsache entweder rasch hinübereilt oder gar an derselben vorübergeht, wodurch das Ganze den Eindruck des Lückenhaften, bisweilen selbst des Oberflächlichen macht. Man lese z. B. das Ungenügende in dem sonst so interessanten Kapitel: „Erzlagerstätten". Auch die Schilderung der Formationen kommt im Verhältniss zu der Bedeutung als Hauptmomente der Erdgeschichte viel zu kurz weg. Ihr und der Erläuterung des nach und nach eintretenden stufenmässigen Wechsels in Thier- und Pflanzenwelt ist viel zu wenig Aufmerksamkeit zugewendet. Ueber einzelne Unrichtigkeiten wollen wir nicht rechten, aber stark getadelt muss die Willkürlichkeit werden, die sich Verf. S. 183 in der Tabelle erlaubt, wo er die Silurformation zur Urzeit zieht. Wohin soll es mit dem Verständniss kommen, wenn Compilatoren sich „Grenzberichtigungen" erlauben, an die selbst ein Naumann nicht gerührt hätte! Im Uebrigen anerkennen wir gerne die Klarheit der Darstellung und das sichtbare Bestreben das dunkle Gebiet geologischer Erscheinungen durch oft packende Schilderungen zugänglich zu machen. Um so mehr hätten wir gewünscht, dass auch die Abbildungen diesen Zweck durchweg unterstützt hätten. Obgleich, wie das Vorwort sagt, die Abbildungen weniger zum Schmuck als zur Erläuterung beitragen sollen, so muss doch gesagt werden, dass namentlich bei den landschaftlichen Bildern in dieser oft ans Rohe grenzenden Art der Darstellung das Charakteristische nicht zum Ausdruck gebracht wird. Auch fehlt es nicht an Missgriffen bei anderen Figuren. Hätte man z. B. zur Veranschaulichung eines Ammonites ein schlechteres Bild, als das S. 151 wählen können? *G.*

**G. vom Rath, Prof. Dr., über den Granit.** Mit 2 lith. Tafeln. (Sammlung wissenschaftlicher Vorträge Heft 300. 301.) Berlin, Habel. 1 M. 60.

Wir sind gewohnt, von dem berühmten Mineralogen zahlreiche vortreffliche Berichte über mineralogische und petrographische Forschungen zu erhalten. Auch in der vorliegenden Publication begrüssen wir eine werthvolle Zusammenstellung des Wissenswerthesten, was über diese so weit verbreitete Gesteinsart, über ihre äussere und innere Natur bekannt ist.

Nachdem der Verfasser im Eingang den Unterschied zwischen Organischem und Unorganischem berührt hat, setzt er zunächst mit begeisterten Worten das Wunderbare der Krystalle auseinander und weist dann auf die Berge als die heiligen Stätten der alten Götter hin, von denen der granitene Sinai für die Menschheit der heiligste geworden sei. Weiter schildert er der Reihe nach die hauptsächlichsten Granitgebirge Mitteleuropas und geht sodann auf die mineralogische Beschreibung der vier Hauptbestandtheile des Granits, nämlich des Quarzes, Feldspaths (Orthoklas), Oligoklas und Glimmers, mit interessanten Excursen über deren Natur und Geschichte, sowie der mit dem Vorkommen

des Granits eng verknüpften Edelsteine, des Turmalins, Berylls, Smaragds und Topases ausführlich ein.

Indem er sich dann der Erklärung der Entstehung des Granites zuwendet, legt sich Verfasser über diesen für die Wissenschaft noch dunklen Punkt grosse Zurückhaltung auf, stimmt jedoch im Allgemeinen der Auffassung zu, dass derselbe als ein Eruptivgebilde, welches aus der Tiefe der Erde aufgestiegen sei, angesehen werden müsse, mit einer Hinneigung wie es scheint, demselben zugleich eine heissflüssige Enstehung zuzuschreiben. Endlich bezeichnet er die Vorstellung als sei der Granit die Ursache der Aufrichtung der ihm benachbarten Schiefergebilde und der Erhebung der Gebirge überhaupt, wie so häufig angenommen werde, als vollständig irrig, dagegen sei ein umändernder Einfluss desselben an der Grenze gegen die umgebenden Schichtgesteine — Contactmetamorphose —, eine Verwandlung von dichtem Kalk in körnigen, von gewöhnlichem Thonschiefer in Fleckschiefer und Hornfels sicher nachweisbar. Mit der Erwähnung der berühmtesten aus Granit hergestellten Baudenkmale des Alterthums, namentlich der Obelisken, schliesst die interessante Abhandlung.

*G.*

**Steub, Ludwig, lyrische Reisen.** Stuttgart, Bonz & Comp. 4 M. —.

Fahrten durch Tirol, und zwar Oberinnthal, Vintschgau, Pusterthal, den Bregenzerwald, insbesondere aber durch die südlichen Landestheile, welche, früher in der Allgemeinen Zeitung publicirt, nun in einen hübsch ausgestatteten Band vereint erscheinen; es sind anmuthige Schilderungen der Zustände des Landes, mit vielen, für manche Leser vielleicht zu vielen persönlichen Erlebnissen verwebt, die sehr vieles Lesenswerthe enthalten; wir machen namentlich auf die drei Artikel über die deutschen Gemeinden im Nonsberg aufmerksam. *T.*

**Stieler Karl, Habt's a Schneid!!** Neue Gedichte in oberbairischer Mundart. 2. Aufl. Stuttgart 1877. Meyer und Zeller's Verlag. 3 M. —.; geb. 4 M. —.

— —, **Um Sunnawend.** Neue Gedichte in oberbairischer Mundart. 2. Aufl. Ebd. 1879. 3 M. —.; geb. 4 M. —.

Seitdem das erste Bändchen der im Meyer und Zeller'schen Verlag erschienenen Gedichte Stielers in diesen Blättern (1877 S. 125) besprochen wurde, hat Stieler die Lesewelt mit den beiden oben genannten erfreut, von welchen nach kurzer Zeit eine zweite Auflage nöthig wurde, während auch sein Erstlingswerk (Bergbleameln. München, Braun & Schneider) in zweiter Auflage erschien. Es ist nicht leicht, auf einzelnes in diesen reizenden Dichtungen besonders aufmerksam zu machen; das beste Lob aber, das man ihnen noch ertheilt hat, ist das, dass das Volk der Berge selbst sie schätzt und liest. In der grossen Beliebtheit, deren sich die Dialektdichtung in Nord und Süd ohne Unterschied erfreut — wir erinnern nur an die grosse Verbreitung der Werke Fritz Reuter's auch in Süddeutschland —, möchten wir eine analoge Erscheinung finden zu dem sympathischen Zug, der heute die gebildete Welt in die Natur, in die Alpen treibt; er findet seinen Ausdruck auch hier, in der Vorliebe für die kernigen Individualitäten, welche uns jene Dichtungen vorführen. Nicht die Berge allein lieben wir, auch die Menschen, denen die Alpennatur jenen schneidigen, frischen Sinn aufdrückt, der in Stieler's Dichtungen so unverfälscht zum Ausdruck gelangt. *T.*

**Istrien. Ein Wegweiser längs der Küste, für Pola und das Innere des Landes.** Triest, literar. artist. Anstalt. (Julius Ohswaldt.)

Ein Büchlein von 216 Seiten, welches ganz geeignet ist, den Besuchern dieser wenig gekannten, nunmehr durch die Eröffnung der Bahnlinie Divača-Pola dem grossen Verkehr näher gerückten Halbinsel als Führer zu dienen. Mit Liebe wird die Küste, mit eingehender Ausführlichkeit und Sachkenntniss Pola und seine Etablissements geschildert. Dies deutet wohl darauf hin, dass der ungenannte Verfasser ein Seemann ist. Er hat übrigens erfolgreich die Geschichte Istriens studirt, denn bei Nennung jeder Stadt wird ein kurzer und zwar wohl fehlerfreier Abriss der Geschichte beigefügt. Als Lücke fällt auf, dass

Albona und Volopa, überhaupt die ganze Ostküste, gar nicht erwähnt werden. Kleine Mängel der Schrift sind: Der Longobarden, welche vor der fränkischen Invasion einen grossen Theil Istriens besetzten, wird nicht gedacht. Die Angabe auf S. 35 dass das gewonnene lufttrockene Seesalz der istrischen Salinen nochmals in Sudhäusern aufgelöst und versotten werde, ist nicht richtig. Das beigegebene Kärtchen lässt in orographischer Beziehung alles zu wünschen übrig. Ungeachtet dieser nicht wesentlichen Mängel bringt das Buch dem Reisenden wie bemerkt vollkommene Belehrung und Aufklärung. *Cz.*

**In Valsesia. Album d'un Alpinista.** 2do Quaderno. Luglio 1878. Biella, G. Amosso. 5 L. —.

Eine Publication sui generis, von eigenartigem aber nicht geringem Interesse. Hauptsächlich aus Lithographien bestehend, welche Landschaften, Figuren der Gebirgsbewohner, auch der Alpinisten darstellen, hat das Buch eine mit vielen in den Text gedruckten, oft humoristischen Bildern verschönerte Einleitung, welche über das behandelte Gebiet reichliche Auskunft gibt. Einige nicht besonders klare Detailkärtchen liegen bei.

Wer die Südhänge des Monte Rosa bereisen will, thut gut das Heft vorher anzusehen; es enthält nicht wenige Skizzen von hochalpinem Interesse, so: Sesiagletscher — Lintyhütte — Vincenthütte — das Hotel des Colle d' Olen — ein Unfall am Monte Rosa im August 1876 — Torre delle Giavine — ausserdem aber noch viele Studien die den echt italienischen Typus der Thalschaften und die Eigenthümlichkeiten der dortigen Alpenwirthschaft darstellen.

Wer aber das erwähnte Gebiet bereist hat, der kaufe sich das Buch getrost. Es bietet ihm reiche Erinnerung. Es ist unter den Auspizien der Section Varallo des Club alpino Italiano erschienen.

Es bleibe hier nicht unerwähnt, dass auf Kosten des deutschen Bergwanderers ein oder der andere unschuldige Scherz in Text und Bild mit unterläuft — es wird eben ein typischer Deutscher vorgewiesen, welcher gelehrt ist, nicht unter 100 Kilo wiegt, statt „bourgeoise" — „pourchoise" u. dgl. ausspricht. Zu unserem Troste mag es gereichen, dass einige Skizzen der Sammlung italienische Alpinisten mit dem bei uns ziemlich verpönten Stein-Ablassen beschäftigt darstellen, dass ihre Bergstöcke meist mit dem so praktischen Gemskrickel verziert sind; nach beendeter glücklicher Jagd müssen Freudensalven abgefeuert werden. etc.

Das Buch sei Alpenreisenden hiemit übrigens auf das Wärmste empfohlen. *Cz.*

**Vaccarone e Nigra, Guida itinerario per le Valli dell' Orco, di Soana e di Chiusella.** Con una carta corografica. Torino 1878, F. Casanova.

Das Buch erschliesst uns ein bis jetzt wenig bekanntes Gebiet der Westalpen und zwar der sog. Graischen oder Grauen Alpen. Es umfasst nämlich das Alpenland, das im N. vom Thal von Aosta u. im S. von der Umgebung von Turin begränzt ist, von Biela und Vercelli im O. bis zum Val di Rhemes im W. sich ausdehnt. Der Culminationspunkt dieses ganzen Gebietes ist der mächtige Gebirgsstock des Gran Paradiso 4178 m, an den sich noch eine Reihe der herrlichsten Hochgipfel anreihen. Hier soll nur hingewiesen werden auf die im Hintergrund des Val d'Orco befindliche dreigipflige Levanna bis 3640 m und den im Hintergrund des Val Chiusella gelegenen Mon Marsó 2782 m. Von diesem ganzen Gebiete, das die beiden HH. Verfasser grössten Theils selbst durchwandert und alle in ihrem Buche aufgeführten Touren selbst gemacht haben, geben uns dieselben ein äusserst anschauliches Bild und eine Fülle der trefflichsten Notizen und Winke, die bei einer Wanderung in jenen Gegenden sehr zu Statten kommen. Ist nun das Buch seiner ganzen Anlage nach für den Hochgebirgswanderer bestimmt, für den es mit grösster Sorgfalt und Genauigkeit alle einigermassen bedeutenden Höhen und Pässe behandelt, so ist es doch auch für den Thalgänger nicht ohne Interesse, indem es auch detailirte Angaben über alle sonstigen Verhältnisse gibt, z. B. über Klima, Alterthümer, Burgen etc. Die Ausstattung ist in gleicher Weise zu loben. So

schulden wir den Verfassern für ihre fleissige Arbeit grossen Dank, der zum Theil hier dadurch abgetragen werden soll, dass wir das Buch allen auf's Beste empfehlen, zugleich aber auch den Wunsch aussprechen, es möchten recht Viele dieses noch wenig besuchte Alpengebiet bereisen. *Eilles.*

Der „Alpenfreund" beschliesst mit Band XI seine erste Serie. Der verdiente Herausgeber, Director Dr. Eduard Amthor, hat sich entschlossen, aus Gesundheitsrücksichten, „welche ihn bei herannahendem Alter zu grösserer Concentration der Kräfte auf seine amtliche Thätigkeit zwingen", das Unternehmen vorläufig zu sistiren. Anfang 1879 soll noch ein vollständiges Sachregister zu Band I bis XI erscheinen. — Der Alpenfreund nimmt durch viele werthvolle Beiträge einen Ehrenplatz in der alpinen Literatur ein, dem Herausgeber aber und seiner feurigen Begeisterung hat die alpine Sache wesentliche Unterstützung und Verbreitung zu verdanken.

Unter dem Titel **Tirolerstufen**, Blätter für vaterländische Poesie, Geschichte, Natur, Touristik und Clubwesen, gibt Herr Dr. Isidor Müller in Innsbruck (Selbstverlag) eine neue Zeitschrift heraus, welche in fünfwöchentlichen Lieferungen erscheinen soll (Preis für 3 Hefte 1 fl.) und bestimmt ist aufzunehmen: 1. Poesien in lyrischer, epischer und dramatischer Form, Novellen und Erzählungen, theils Novitäten, theils ältere Producte, 2. Geschichtsbilder. 3. Natur- und Culturbilder. 4. Notizen über Alpenvereinsthätigkeit, interessante Touren, Hotelzustände, Führer, Communicationen u. s. w. Dem 1. und 7. Heft sollen Photographien nach Werken tirolischer Künstler beigegeben werden. (Inhalt des ersten Heftes siehe „Periodische Literatur.")

Der 1869 von Gustav Jäger begründete **„Tourist"** erscheint von 1879 ab in Quartformat, wie bisher in halbmonatlichen Nummern mit dem Beiblatt „Bei Nebel und Regen".

Unter dem Titel: **Touristen-Führer im Oesterreichischen Alpenlande** beabsichtigen die Herren Josef Rabl und Gustaf Gröger theils auf Grund persönlich gesammelten Materials, theils in Verbindung mit wohlbewanderten Alpenkennern eine Reihe von kleinen Monographien herauszugeben, welche einen zu längerem Aufenthalt geeigneten Thalpunkt als Centrum haben, von welchem die Ausflüge nach allen Richtungen so geschildert werden sollen, dass damit nicht nur eine Uebersicht der besuchenswerthesten Punkte des betreffenden Gebietes gegeben, sondern auch ein verlässlicher Führer geschaffen wird. Die „Touristen-Führer" erscheinen im Taschenformat in Serien zu je 4 Heften verschiedenen Umfangs. Alle 3 bis 4 Wochen soll ein Heft erscheinen, Preis einer Serie 1 fl. Die erste Serie wird enthalten: Golling, Hallstatt, Unken und Gröbming. Zu beziehen vom Verlag der Touristenführer, Wien, Hernals, Frauengasse Nr. 19.

In der Neuen deutschen Alpenzeitung Nr. 1—3 d. J. verbreitet sich Herr Regierungsrath **Aut. Steinhauser** in einer grösseren Arbeit **„über Touristenkarten"**, auf welche wir hiemit aufmerksam machen.

Bei Schluss der Nummer geht uns die sechste Lieferung von **v. Mojsisovics, Dolomitriffe** etc. zu, mit welcher das bedeutende Werk (vgl. Mittheilungen 1878 S. 171) abgeschlossen ist. Wir behalten uns vor, in der nächsten Nummer eine Besprechung zu bringen.

Von der neuen **italienischen Generalstabskarte** in 1 : 100000 sind nach einer uns gewordenen Mittheilung etwa 40 Blätter schon fertig, aber noch nicht im Handel; im vergrösserten Maasstab sind dagegen bereits sieben Blätter ausgegeben und zwar in 1 : 50000 die Blätter 84 und 95 mit dem Mte Gottaro und Spezia, und 106, Umgebung von Florenz, in vierfacher Grösse des Blattes; ferner in 1 : 25000 die Blätter 71 und 72 Thal der Trebbia und Tortona, 149 und 150 Umgebung von Rom, jedes Blatt = 16 Sectionen. (Preis für die Section 75 Pf., zu beziehen durch H. Löscher's Buchhandlung [Aug. Würtenberger] in Florenz.)

## Periodische Literatur.

**Alpenfreund,** XI. 5. 6.: Mupperg, Bladen oder Sappada. — Fischnaler, Franz von Hausmann. — v. Hörmann, beim Teufelschmied. — Zwickh, die Sette Communi und der Monte Bertiaga. — Flemming, Reiseerinnerungen aus der Schweiz. — Lergetporer, der Galtenberg im Alpbachthal. — Clara, St. Johann im Köflacherthal. — Geologische Excursionen.

**Neue Alpenpost,** Band VIII Nr. 23—26, Band IX Nr. 1—3: Weissenborn, Expedition auf den Mönch und die Jungfrau. — Binder, Heinrich Keller's Leben und Wirken. — Leonhardi, Wanderungen im Unter-Engadin. — Rudolf Lindt.

**Neue deutsche Alpen-Zeitung,** Band VII Nr. 22—24, Band VIII Nr. 1—3: Der Alpinisten-Congress zu Paris. — Issler, in's Herz der Dolomitberge: IV. Von Agordo bis S. Martino di Castrozza. V. Dreimaliger Anstieg zur Palle di S. Martino. — Fischer v. Rösslerstamm, der Bernkogel in der Rauris. — Rieger, Wintertour auf die Hochobir. — Brietze, zur Abwehr. — Maurer, die Hohe Saile. — Wittik, Montavon, Vallüla-Spitze, Piz Buin, Vermunt-Thal. — Schiestl, die Höhle von Monsummano. — Stöckl, Triglav-Besteigung. — Rieger, die meteorologische Station am Hochobir. — Steinhauser, über Touristen-Karten. — Hauenschild, Gebräuche in den Alpenländern: I. Zwischen den Rauhnächten. — Zander, das bayerische Hochgebirge. — Waizer, eine romantische Gegend in Kärnten. — Kraus, sechs Tage im Lungau. — Zur Meteorologie auf Alpengipfeln. — Aus dem Skizzenbuch einer Touristin.

**Oesterreichische Alpen-Zeitung,** 1879 Nr. 1. 2: An unsere Leser. — Der Alpen-Club „Oesterreich" an die Brudervereine. — An unsere Colleginnen, die alpinen Zeitschriften in Wien. — Gruss an die Berge. — Brietze, über führerlose Gebirgstouren. — Laforest, Festrede, gehalten bei der Gründungsfeier des Alpen-Clubs „Oesterreich." — Meurer, über das Anseilen bei Hochtouren. — Meurer, zur Ehrenrettung des Santo Siorpaes und Arcangelo Dimaj. — Vereins-Nachrichten. — Alpine Mittheilungen.

**Touristische Blätter,** Bd. IV Heft 6: v. Frank, auf der Gollingscharte. — v. Frank, Noch einmal die fingirte Grimming-Besteigung. — Der Alpenclub „Oesterreich."

**Carinthia,** 1878 Nr. 12: Schmued, über die inneren Verhältnisse der deutsch-österreichischen Lande im 16. und 17. Jahrhundert. — Mittheilungen aus dem kärntnerischen Geschichtsverein. — Ivanetic, Volkssagen vom Ulrichs- und Diexerberg. — Zwanziger, noch zu lösende Aufgaben der Botanik in Kärnten. — Der Herbst 1878.

**Echo des Alpes,** 1878 Nr. 4. Mazel u. Didier, la fête du C. A. S. à Interlaken. — Heim, Notices sur le formation des vallées dans les Alpes et sur les mensurations à l'embouchure de la Reuss. — Ferrand, ascension à la Moucherolle (Dauphiné). — Pittier, Notices sur la nomenclature des Alpes du Pays d'Enhaut Vaudois. — Freundler, le Congrès d'Ivrée.

**Tirolerstufen,** 1879. Heft 1: An die Harfe. Der Verschollene. Lyrische Gedichte. — Der Vogelhändler von Imst und die kranke Sultane. Dramatischer Schwank. — Martli und Christili. Novelle. — Josef und Agatli. Epische Dichtung. — Der Mann von Rinn und sein Kind. Geschichtsbild. — Lötz. Lötzer-Wasserfall. Römerthurm. Königskapelle. Naturbilder. Touristisches.

**Tourist,** 1879 Nr. 1. 2: Jäger, auf der Hochalpe. — v. Sonklar, Gmünd in Kärnten. — Die Visch-Gruppe. — Der Eissee in der Hohen Tatra. — Jakisch, Touristisches aus der Herzegowina. — Niedermair, das Kaisergebirge bei Kufstein. — Rieger, aus den Kappeler Bergen und Sannthaler Alpen.

Die „Mittheilungen" erscheinen jährlich in 6 Nummern. Preis des Jahrgangs in allen Buchhandlungen des In- und Auslandes 4 Mark R.-W.

Inserate finden, soweit der Raum es gestattet, Aufnahme und wird die durchlaufende Petitzeile oder deren Raum mit 50 Pf. berechnet.

Akademische Buchdruckerei von F. Straub in München.

## Geschäftseintheilung des Central-Ausschusses in München.

Geldsendungen, alle Schreiben in Cassen-Angelegenheiten des Vereins sowie hinsichtlich des Bezugs von Vereinszeichen, Vereins-Schlössern und -Schlüsseln wollen an den Cassier Herrn Max Krieger, Thal Nr. 65, gerichtet werden.

An Herrn Carl Brandmiller, Thal Nr. 4, sind alle Schreiben in Betreff des Bezugs der Zeitschrift und der Mittheilungen, Bestellung von Statuten, Mitglied-Karten etc. zu richten, ihm sind die Empfangsbestätigungen, sowie schliesslich die (franco) zu retournirenden Hefte der Publicationen zuzusenden.

Die für die Redaction der Publicationen bestimmten Schriftstücke — Artikel und Notizen für die Zeitschrift oder die Mittheilungen, Berichte und Mitglieder-Verzeichnisse der Sectionen, Inserate — wollen direct an den Redacteur, Herrn Th. Trautwein, Kaufingerstrasse Nr. 29, adressirt werden.

Die gesammte übrige Correspondenz ist unmittelbar an den I. Vereinspräsidenten, Herrn Director Sendtner, Ludwigsstrasse Nr. 2, zu richten.

---

## Veränderungen im Personalstand der Sectionsleitungen

seit April 1878.

| Section: | Vorstand: |
|---|---|
| **Algäu-Immenstadt** | **Edm. Probst**, Fabrikbesitzer. |
| **Algäu-Kempten** | **v. Kolb**, Apotheker. |
| **Asch in Böhmen** | **Christ. Just**, Agent. |
| **Constanz** | **Zengerle**, Director. |
| **Graz** | **Dr. Carl Lederer**, prakt. Arzt. |
| **Iselthal in Windisch-Matrei** | **H. Hameri**, Gasthofbesitzer. |
| **Küstenland** | **P. A. Pazze**, Rheder. |
| **Lindau** | **G. v. Seutter**, Bankier. |
| **Schwaben in Stuttgart** | **Herrmann**, Kreisgerichtsrath. |

---

**Zur Nachricht.** Einsendungen für No. 2 der Mittheilungen erbitten wir uns bis Mitte März; die nächsten Nummern sollen insbesondere Notizen über Führerwesen und Verkehrs-Nachrichten bringen.

**Die Redaction.**

---

Bei der am 7. Januar vorgenommenen zweiten Verloosung der **Untersberger Antheil-Scheine** wurden folgende Nummern gezogen:

Nr. 18, 79, 85, 95, 104, 114, 120, 134, 182, 190, 203, 220, 260, 269, 300, 309, 326, 327, 332, 335, 341, 372, 373, 378, 396, 415, 440, 441, 449, 461, 473, 492, 494, 565, 566, 575, 604, 617, 636, 659, 705, 724, 737, 774, 800, 810, 827, 829, 858, 885, 886, 892, 898, 905, 913, 922, 934, 965, 974, 990.

Die Besitzer dieser Scheine können den Betrag von je fl. 5 Ö. W. beim Cassier der Section, Herrn F. Gugenbichler hier gegen Vorweis des betreffenden Antheilscheines beheben.

**Die Section Salzburg**
des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins.

***Ed. Richter,***
I. Vorstand.

# Baldi & Würthle

Photographische Anstalt in Salzburg. — Neue Aufnahmen 1878.

Restauration am Kalser Thörl.
Grossglockner, Schober-Gruppe, Virgenthal, Venediger } vom Matreier Thörl.

---

Iselthal gegen Süden.
Eingang in's Iselthal.
Prägraten.
Malhamspitze.
Habb mit dem Dorferkees.
Venediger mit dem Dorferkees.
Venediger von der Johanns-Hütte.
Wasserfall bei Böwell.
Clara-Hütte mit der Röthspitze.
Umbalthal gegen das Umbalthörl.
Umbalkees (3 Aufnahmen).
Dreiherrenspitze vom Umbalkees (2 Aufnahmen).
Krimmler Tauern v. Vord. Umbalthörl.
Zillerplatte vom Vorderen Umbalthörl.

---

Rein gegen den Hochgall.
Hochgall mit der Rieserferner-Hütte.
Hochgall von der Rieserferner-Hütte.
Schneebiger Nock von der Rieserferner-Hütte.

---

Lienz gegen den Spitzkofel.
Lienz gegen den Rauchkofel.

---

Eingang in's Ampezzothal.
Partie bei Landro.
Dürrensee mit Cristallo.

---

# Bernhard Johannes

k. baierischer und herzogl. Nassauischer Hofphotograph in **Partenkirchen.** — Neue Aufnahmen 1878.

**Gross Format.**

*Kainzenbad bei Partenkirchen (2 Aufnahmen).
Blick auf Partenkirchen u. Garmisch.

---

Cortina mit Col rosa u. Seekofel.
Drei Zinnen von der Sextnerplatte aus.
Drei Zinnen etc. von der Forcella di S. Lucano aus.
*Partie im Rienzthal mit den Drei Zinnen.
*Innichen im Pusterthal.
*Partie am Dürensee.
Südbahnhôtel in Toblach.

---

Ober-Tarvis mit Mangert etc.
Raibl mit den Fünfspitzen.
Der Raiblersee (2 Aufnahmen).
Kaltwasserthal bei Tarvis.
Mangartgruppe von der alten Strasse bei Tarvis.
Malborghet.
Feste Predil mit Mangart, Jalouz etc.

**Cabinet-Format.**

*Mittenwald mit dem Karwendel.
*Oberer Markt in Mittenwald.
*Unterer Markt in Mittenwald.
Wasserfall bei Kochel.
Loisachthal mit Partenkirchen und Garmisch.
Partie am Badersee bei Garmisch.

---

Ober-Tarvis mit der Mangertgruppe.
Unter-Tarvis.
Gasthof Teppan in Unter-Tarvis.
Flitschl bei Tarvis mit Königsberg u. Wischberggruppe (2 Aufnahmen).
Raibl m. d. Fünfspitzen (2 Aufnahmen).
Raibl mit dem Seekopf.
Tagbau am Königsberg bei Raibl.
Der Raibler See.
Partie am Raibler See mit Königsberg.
Blick auf Mangert etc von der alten Strasse Tarvis.
Graf Carl Steig mit Schlitza-Brücke (2 Aufnahmen).
Feste Predil mit Mangert, Jalouz etc.
Weissenfelser See.

---

Schluderbach mit der Croda rossa.
Schluderbach mit dem Schwalbenkofel.
Rienzthal mit den Drei Zinnen.
Drei Zinnen von der Sextnerplatte aus.
Drei Zinnen von der Forcella di S. Lucano aus.
Monte Cadin di S. Lucano von der Forcella di S. Lucano.
*Misurina-See (3 Aufnahmen).
Dürrensee bei Landro.
Partie am Dürrensee. (2 Aufnahmen).
*Ampezzo mit Col rossa u. Seekofel.
Monte Nuvolau, Averau, Cinque torri.
Fischlein-Boden (Sextenthal).
Innichen im Pusterthal.
Südbahnhôtel in Toblach.

Die mit * bezeichneten Aufnahmen sind auch in Visit-Format und als Stereoskopen zu haben.

Akademische Buchdruckerei von F. Straub in München.

# MITTHEILUNGEN

DES

# DEUTSCHEN UND OESTERREICHISCHEN ALPENVEREINS.

REDIGIRT

von

T H. T R A U T W E I N.

JAHRGANG 1879.

NRO. 2.

MÜNCHEN, 1879.

VERLAG DES VEREINS.

IN COMMISSION DER J. LINDAUER'schen BUCHHANDLUNG

# Inhalt.

## Vereinsnachrichten.


Seite

**Circular No. 85 des Central-Ausschusses** . . . . . 49

**Berichte der Sectionen** . . . . . 53
Augsburg. Austria. Berlin. Darmstadt. Frankfurt a. M. Hamburg. Küstenland. München. Prag.

**Nachrichten von anderen Vereinen** . . . . . 66
Oesterreichischer Touristen-Club. Gebirgsverein in Gmünd. Club alpino Italiano. Schweizer Alpenclub. Taunus-Club.


## Mittheilungen und Auszüge.


**Vermischtes** . . . . . 69
Wiederaufforstung im Vintschgau. Zur Einbürgerung des Steinwilds in den Alpen. Meteorologisches aus Taufers.

**Touristen-Verkehr in den Alpen 1878** . . . . . 72

**Touristische Notizen** . . . . . 72
Hohes Brandjoch. Hohe Warte. Kleiner Solstein. Kleine und Grosse Bettelwurfspitze. Walderkammspitze.


## Literatur und Kunst.


**Referate und Recensionen** . . . . . 74
Christ, das Pflanzenleben der Schweiz. v. Mojsisovics, die Dolomitriffe von Südtirol. Steub, die Rose der Sewi. Cambray-Digny, Monte Bianco. Albach, Specialkarte von Südwest-Oesterreich.

**Notizen** . . . . . 79

**Periodische Literatur** . . . . . 79

# MITTHEILUNGEN

DES

# DEUTSCHEN UND OESTERREICHISCHEN ALPENVEREINS.

No. 2. MÜNCHEN, APRIL. 1879.


## Vereinsnachrichten.

### Circular No. 35. des Central-Ausschusses.

München, März 1879.

I.

Auf Anregung der Section Austria werden die österreichischen Sectionen das Fest der silbernen Hochzeit Ihrer Majestäten des Kaisers und der Kaiserin von Oesterreich durch Ueberreichung eines alpinen Ehrengeschenks, bestehend in einem schön geschnitzten Blumentisch mit lebenden Alpenflanzen in einem gebirgsähnlichen Steinaufbau feiern.

Die Sectionen haben sich dieser Loyalitäts-Kundgebung mit grossem Eifer angeschlossen.

II.

Seit unserer Bekanntgabe im Circular Nr. 34 sind an Unterstützungsbeiträgen für die Ueberschwemmten in Tirol und Oberpinzgau weiter eingegangen:

| | | | |
|---|---|---|---|
| Von der Section | Steyr | 60 fl. — ö. W. | |
| „ „ „ | Berlin | 13 M. — | |
| „ „ „ | Algäu-Immenstadt | 5 M. — | |
| „ „ „ | München (aus Aschaffenburg) | 3 M. — | |
| „ „ „ | Frankfurt a. M. | 30 M. — | |
| „ „ „ | Berlin | 44 M. — | |
| „ Herrn | Bürgermeister in Brückenau | 41 M. 75 | |
| „ der Section | Tolmezzo des Club Alpino Italiano | 20 Lire, | |

über welche Beträge wir hiemit ebenfalls dankend quittiren.

Das Gesammtergebniss der durch unseren Aufruf veranlassten Beiträge entziffert in österr. Währung 10 855 fl. 92 kr.

Davon wurden den Schadensziffern und den einzelnen Dispositionen der Geber entsprechend abgesendet:

a) für das Ahrnthal an das Comité in Taufers 6068 fl. 5 kr.

b) für das Zillerthal:

an Herrn v. Wallpach,
k. k. Oberförster in Zell . 2091 fl. 74 kr.

an Herrn Hochleitner,
k. k. Oberförster i. Mairhofen 2450 fl. 83 kr. 4542 fl. 57 kr.

c) für Oberpinzgau an die Section Pinzgau . 245 fl. 30 kr.

Summe 10 855 fl. 92 kr.

Zwei Partien Wäsche und Kleider wurden ebenfalls ihrem Zwecke zugeführt.

Seitens der Unterstützten sind die innigsten Dankesbezeugungen an uns gelangt.

Wir schliessen hiemit die Sammlung ab und ersuchen, weiter noch eingehende Beiträge direct in die vom Unglück betroffenen Gegenden zu schicken.

## III.

Das für die Verwaltung der Führer-Unterstützungs-Casse niedergesetzte Comité der Section Hamburg hat seinen Bericht für das Jahr 1878 eingesandt, welcher die erfreuliche Thatsache ergibt, dass das Vermögen dieser Casse trotz ihres kurzen Bestandes in nahezu 8500 ℳ und in einer Obligation von 200 fl. der Oesterreichischen vierprocentigen Goldrente, welche von der Section Austria als unveräusserliches Grundvermögen geschenkt wurde, besteht.

19 Sectionen mit 2475 Mitgliedern haben an regelmässigen Beiträgen ℳ 625.24 bezahlt.

Von dem Vermögen sind 7 500 ℳ in Hypotheken und ca. 500 ℳ bei der Hamburger Sparcasse angelegt.

Das Comité und mit ihm der Central-Ausschuss geben sich der Hoffnung hin, dass die bisherige lebhafte Theilnahme für den edeln Zweck fortdauern werde, damit die Unterstützungs-Casse ihren Zweck vollständig erfüllen kann.

Geldsendungen an das Comité wollen an den Cassier Herrn J. Ad. Suhr, Rathhausstr. Nr. 10 in Hamburg gerichtet werden.

## IV.

Die bevorstehende günstigere Jahreszeit veranlasst uns, an alle Sectionen, welche Schutzhütten besitzen oder verwalten, die Bitte zu richten, deren Zustand sobald die Verhältnisse es gestatten, untersuchen zu lassen, damit etwaige Schäden möglichst rechtzeitig zur Kenntniss gelangen und Abhilfe geschafft werden kann.

## V.

Nachstehend geben wir einige Notizen unseres Herrn Cassiers über die finanzielle Gebahrung des Vereins bis Ende 1878.

### Auszug aus der Betriebsrechnung für 1878.

| | M. | ₰ | M. | ₰ |
|---|---|---|---|---|
| ***Einnahmen:*** | | | | |
| 7563 Vereins-Beiträge | | | 45 378 | — |
| Erlös aus Vereinspublicationen | | | 1 548 | — |
| „ „ Vereinszeichen | | | 1 246 | — |
| „ „ Annoncen und Beilagen | | | 73 | 10 |
| „ „ Schlösser und Schlüssel | | | 15 | — |
| Zins-Erträgniss | | | 1 301 | 10 |
| | | | 49 561 | 20 |
| ***Ausgaben:*** | | | | |
| Für die Vereinspublicationen | | | 30 362 | 78 |
| Weg- und Hüttenbauten: | | | | |
| 1) Wilde Banda (Schaubach-Hütte) | 858 | 60 | | |
| 2) Oesterr. Touristen-Club (Carl-Ludwig-Haus) | 686 | 88 | | |
| 3) Herren Jos. Grüner und M. Brugger (Hochjoch-Hospiz) | 1026 | 60 | | |
| 4) Herr Curat Gärber in Gurgl (Wegbau) | 171 | 10 | | |
| 5) Section Berchtesgaden (Wegbau) | 400 | — | | |
| 6) „ Taufers (Rieserferner- und Sonklar-Hütte) | 1339 | 52 | | |
| 7) Section Reichenhall (Wegbau am Stauffen) | 300 | — | | |
| 8) „ Innsbruck (Wegbau in Stubai) | 86 | — | | |
| 9) Sectionen Berchtesgaden, Pinzgau, Pongau Reichenhall, Traunstein und Salzburg (für Kitzloch und Rauris) | 1039 | 68 | | |
| 10) Sectionen Austria und Salzkammergut (Dachsteinfond) | 870 | 60 | | |
| 11) Section Prag (Wegbau am Hinterhorn) | 522 | 30 | | |
| 12) „ Pongau (Weg- und Hütten-Bauten im Pongau und Lungau) | 875 | — | | |
| 13) Section Pinzgau (Krimmler Wasserfälle, Gaisstein, Ramseider Steig) | 875 | — | | |
| Ferner durch Beschluss des C.-A: | | | | |
| 14) Section Imst und Umgebung (Wegbauten im Pitzthal) | 346 | 40 | | |
| 15) Section Pinzgau (Ramseider Steig und Breithorn | 523 | 65 | 9 921 | 33* |
| Für Regie | . . | . | 2 271 | 32 |
| Für den Ankauf von Vereinszeichen | . . | . | 864 | 85 |
| | . . | . | 43 420 | 28 |

* Die für den Strassenbau von Beidewasser nach Sulden eventuell bewilligt gewesenen öw. fl. 600. — = M. 1050. — kamen nicht zur Verwendung und sind daher in den Etat für 1879 vorsorglich einzusetzen.

***Abgleichung:***

| | | |
|---|---|---|
| Einnahmen | . . . . . | M. 49 561 ₰ 20 |
| Ausgaben | . . . . . | „ 43 420 „ 28 |
| Erübrigung | . . . . . | M. 6 140 ₰ 92 |

Das Vermögen des Vereins hat sich im Jahre 1878 durch die Dotirung der Führer-Unterstützungs-Casse (M. 6000. —), die Ausgaben für meteorologische Zwecke (M. 373.13), den Beitrag für die Ueberschwemmten in Tirol und Ober-Pinzgau (M. 4000. —) und die Herstellungskosten der ersten Abtheilung der „Anleitung zu wissenschaftlichen Beobachtungen auf Alpenreisen" (M. 5033.28) bis auf M. 6485.72 reducirt, und erreicht nun durch die oben ausgewiesene Erübrigung aus der Betriebsrechnung für 1878 wieder eine Höhe von M. 12 626.64.

***M. Krieger,***
*Cassier des Central-Ausschusses des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins.*

## VI.

Anträge auf Subventionen für Weg- oder Hüttenbauten ersuchen wir unter Berücksichtigung der im Circular Nr. 28 enthaltenen Instruction so zeitig an uns einzusenden, dass eine Prüfung und eventuell die Beibringung von Ergänzungen möglich ist.

## VII.

Wir hatten bisher keine Veranlassung, in den Publicationen die Aufmerksamkeit unserer Mitglieder auf die Gründung des Alpen-Club „Oesterreich" zu lenken, was wir jetzt nach Bekanntwerden der eigenthümlichen Manifestationen desselben thun, indem wir unten ein Circular der Section Austria zur Kenntniss bringen. Dasselbe hat unser volles Einverständniss; die hiebei fast ausschliesslich berührte Section Austria ist jedenfalls in der Lage, über die einschlägigen Verhältnisse am besten informirt zu sein.

**Der Central-Ausschuss**
des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins.

***Senndtner,***
*I. Präsident.*

## Berichte der Sectionen.

***Augsburg.*** Am 6. Februar hielt Herr Lieutenant Dietrich einen Vortrag über den Versuch einer Besteigung der Speckkarspitze, den er mit drei Mitgliedern der Section ohne Führer unternommen. Die kühnen Steiger gelangten in der Anstiegslinie etwas zu weit östlich und sahen sich nach unsäglichen Anstrengungen gezwungen, 400′ unterhalb des Gipfels vor unnahbaren Wänden umzukehren. Gesteigerte Schwierigkeiten bot der Abstieg, der als eine ununterbrochene Reihe gefahrvoller Situationen erschien, aber ohne ernstlichen Unfall ablief. — Am 13. Februar fuhr Herr Archivar Dr. Dobel in der Beschreibung seiner italienischen Reise weiter und schilderte mit beredten Worten eine der schönsten Gegenden Italiens. Castellamare, Sorrent, malerisch von hohem Felsenufer niederschauend, Pästum mit seinen prächtigen Tempelruinen, Salerno am unvergleichlichen Meerbusen, umgeben von Orangenhainen, Amalfi, terrassenförmig aufgebaut, die Insel Capri mit ihrer Zaubergrotte und grossartigen Felsenscenerie: dies waren die Glanzpunkte, deren Reize Redner in Wort und Bild entfaltete. Jugendliche Wärme sprach aus einer formvollendeten Darstellung. — Am 20. Februar hielt Herr Ad. Bischoff einen humoristischen Vortrag. — Am 27. Februar trug Herr Ingenieur Sand über Touren im Jura vor, insbesondere über eine Besteigung des Mont Chasseron, dessen Gipfel eine prächtige Aussicht bietet. Von dieser Warte schweift der Blick über das grüne Vorland, den Genfer und Neuenburger See und haftet auf der grossartigen Kette der Schweizer Alpen, die vom Sentis bis zum Mont Blanc reicht, während die Riesen des Berner Oberlandes dominirend in der Mitte stehen.

***Austria*** in Wien. I. Monats- zugleich Jahres-Versammlung am 29. Jan. Nach Verlesung des Geschäftberichts, des Berichts über die Cassegebahrung und Voranschlags für 1879 wurde auf Antrag des Ausschusses beschlossen, dass von den der Section bei der General-Versammlung zu Zell am See gebührenden Stimmen dem Ausschuss 15 Stimmen vorbehalten, der Rest aber unter die bei der General-Versammlung erscheinenden Sectionsmitglieder je nach der Reihenfolge ihrer Meldung in der Weise vertheilt werden soll, dass Jedem der sich Meldenden eine Stimme übertragen wird. Die Section verpflichtete sich ferner, das Jahr 1878 mitgerechnet, durch 6 Jahre hindurch zu einem freiwilligen Beitrag von 10 Kr. für jedes Mitglied an die Führer-Unterstützungs-Casse,

behielt sich jedoch vor, von diesem Betrag alle speciell für diese Casse durch besondere Unternehmungen erzielten Erträgnisse in Abrechnung zu bringen. — Ausgestellt war ein grosses Oelgemälde vom Vereinsmitglied Olga Wiesinger „die Simony-Hütte mit dem Karlseisfeld und dem Dachstein", welches wegen seiner Naturtreue allgemeinen Beifall fand; ferner durch Herrn Oscar Kramer eine Serie der ältesten auf Veranlassung des österreichischen Alpenvereins aufgenommenen Hochgebirgsphotographien von Jägermayer, solche von Baldi und Würthle, Johannes und an 300 Beck'sche Hochgebirgsphotographien (Standort bis zu 4000 m). Herr Oscar Kramer gab hiezu eine Erläuterung über „Photographie in den Alpen", beschränkte sich hiebei vor Allem auf Photographie in den höheren Regionen (über 2000 m), schilderte die Schwierigkeiten, Hindernisse und Gefahren, welche hiebei den Photographen bedrohen, die Vorzüge und Nachtheile der Aufnahmen auf nassem und trockenem Wege. Der Vortragende schloss daran eine Aufzählung jener Photographen, welche bisher in höheren Regionen Aufnahmen machten, besprach ausführlich die vom österreichischen Alpenverein unterstützte im Juli und August 1863 von dem Photographen Gustav Jägermayer und dem Landschaftsmaler Adolf Obermüllner in Wien unternommene photographische Expedition in die österreichischen Hochalpen, deren Photographien für den Naturforscher und Ethnographen geradezu „Urkunden" genannt werden müssten, ging hierauf auf das Wirken und die Bedeutung des Photographen Bernhard Johannes über und besprach endlich die Thätigkeit des Amateurs J. Beck in Strassburg, der an Zahl der Aufnahmen und Höhe ihres Standpunkts alle anderen Photographen übertroffen hat. Er knüpft daran die Verlesung practischer in humoristischem Ton gehaltener Vorschriften für Hochgebirgsphotographen von Beck und gab am Schluss dem Wunsch Ausdruck, dass baldigst die Bestrebungen, welche die Jägermayer'sche Expedition zum Ziel hatte, fortgesetzt werden mögen. (Der interessante Vortrag ist ausführlich in Nr. 6 der „N. D. A.-Z." enthalten.)

II. Monats-Versammlung am 26. Februar. Vorstand-Stellvertreter Dr. B. J. Barth eröffnet die Sitzung mit geschäftlichen Mittheilungen, worauf Herr Dr. Friedrich Knauer seinen Vortrag über die Beziehungen der Alpen zur europäischen Fauna überhaupt und über alpine Thiere im besonderen hielt. An der Hand der durch die Geologie zu Tage geförderten Thatsachen zeigte der Herr Vortragende, dass die Entstehung eines Festlandes in der Richtung der heutigen Central-Alpen schon in die Steinkohlenzeit fällt, und dass diese alpine Insel im Verlauf der Trias-, Lias-, Eocen- und Miocen-Periode sich immer weiter ausdehnte, bis sich zwischen der Miocen- und der Eiszeit das gletscherbedeckte Alpengebirge über derselben emporhob, mit welcher Epoche die subtropische miocene Fauna und

Flora in Europa infolge der veränderten klimatischen Verhältnisse bis auf einen kleinen Rest verschwindet, indem sie entweder ausstirbt oder sich nach dem Süden zurückzieht; dass sodann später beim Wiedereintritt eines milderen Klimas der Rückwanderung sich in den Alpen und Pyrenäen eine unübersteigliche Scheidewand entgegenstellte, und dass nun auch die während der Eiszeit aus dem Norden eingewanderte Thierwelt ausstarb, oder nach dem Norden und in's Hochgebirge sich zurückziehen musste. Auf die heutige Thierwelt übergehend erörterte Herr Dr. Knauer im Allgemeinen, dass die heutigen Alpenthiere ihrer Provenienz nach in fünf Gruppen sich eintheilen lassen, und besprach nun die Alpensäugethiere, von denen fünf Arten nur auf den Alpen vorkommen, sodann die Vögel, von denen keine, und die Kriechthiere der Alpen, von denen eine einzige Art ausschliesslich alpin ist; ferner die Lurche der Alpen, von welchen zwei, und die Fische der Alpen, von denen sechs Arten nur im Alpengebiet zu finden sind. — Die niedere Thierwelt besprechend erwähnte der Hr. Vortragende die auffälligsten alpinen Arten der einzelnen Insecten-Ordnungen, der Spinnen und Schnecken. — Zum Schluss kam derselbe auch auf den Alpenpfeifhasen, den Zwergpfeifhasen, die Schnee-Eule und die Alpenlerche als Thiere der indischen und nordischen Alpen zu sprechen. Der im höchsten Grad anregende Vortrag war überdies durch Vorzeigung lebender Kriechthiere und Lurche, so wie durch Vorweisung aller anderen erwähnten Thiere in bildlicher Darstellung aufs Anschaulichste illustrirt. — Zur Ausstellung gelangten ein prachtvolles Oelgemälde von Leop. Munsch „der Waxegg-Gletscher im Zillerthal", ein Oelgemälde von Carl Lafite „Bischofshofen mit dem Tennengebirge" und der „Hintersee mit dem Hohen Göll", Oel- und Aquarellstudien aus der Schweiz, Schottland und dem Kalkgebirge in der Nähe von Wien von Georg Geyer, sowie 30 Photographien der Alpenvögel der Schweiz von Oscar Kramer.

Die Section spendete den durch den Lawinensturz in Bleiberg Verunglückten 50 fl. und nimmt weitere Beiträge zu diesem wohlthätigen Zweck entgegen.

Se. Majestät der Kaiser von Oesterreich spendete der Section aus Anlass ihres Kränzchens den Betrag von einhundert Gulden für die Bergführer-Unterstützungs-Casse.

Am 12. Februar und 12. März fanden gesellige Monats-Zusammenkünfte mit Vocal- und Instrumentalvorträgen statt. Am 6. Februar wurde das 4. geschlossene Kränzchen in den Sälen der Gartenbaugesellschaft abgehalten, das von einem zahlreichen distinguirten Publikum besucht und sehr animirt war. Den Damen wurden Spenden, die schön geschnitzte Figur eines eben den Gipfel erreichenden Bergsteigers darstellend, überreicht. Das Erträgniss des

Balles, circa 200 fl., wird der Bergführer-Unterstützungs-Casse zugeführt.

Wochenversammlungen: Am 15. Januar sprach Herr August Mayer in sehr interessanter Weise über seine im vorigen Sommer ausgeführte Besteigung des Mont Blanc, am 22. Jan. Herr Carl Barth jun. über seine Erlebnisse auf seinen militärischen Streifzügen in Bosnien; am 19. Febr. Herr Dr. Anton Sattler über seine Besteigung der Ellmauer Haltspitze und am 5. März Herr Dr. Franz Krischker über den Plassen bei Hallstatt als leicht erreichbaren prächtigen Aussichtspunkt. Sämmtliche Vorträge wurden durch Karten, der des Herrn Mayer überdies durch zahlreiche Photographien und der des Herrn Dr. Sattler durch mehrere von ihm aufgenommene Ansichten des Kaisergebirges veranschaulicht und erläutert.

Die Section hat an ihre Mitglieder nachstehendes Rundschreiben erlassen:

„Aus Tages- und Fachblättern, sowie aus Plakaten wird die in jüngster Zeit erfolgte Bildung des Alpen-Club „Oesterreich" mit dem Sitze in Wien bereits zu Ihrer Kenntniss gelangt sein. — Wir betrachten im Allgemeinen die Bildung eines neuen alpinen Vereins als ein erfreuliches Zeichen, dass das rege Interesse, welches die Gegenwart der Pflege alpinen Wesens entgegenbringt, im Wachsen begriffen sei; allein dem neuen Alpen-Club gegenüber haben wir uns gleich anfangs veranlasst gesehen, eine reservirte Haltung einzunehmen. Denn nicht die Ueberzeugung, dass die in Wien bestehenden alpinen Vereine ihrer Aufgabe nicht gerecht werden, sondern der Umstand, dass eine Minderheit von Mitgliedern des Oesterreichischen Touristenclub's mit ihren eigenen, nicht alpine Fragen betreffenden Ansichten bei der weitaus überwiegenden Mehrzahl ihrer Clubgenossen nicht durchdrang, bewog dieselbe nach Ausscheidung aus diesem Club einen neuen alpinen Verein zu gründen und diesem einen Namen zu geben, welcher die Verwechslung mit dem Oesterreichischen Touristenclub einerseits und mit unserem Gesammtverein anderseits, besonders in den diesem Verein entfernter stehenden Kreisen sehr erleichtert und solche Verwechslungen auch bereits veranlasst hat.

Nicht sachliche, sondern persönliche Motive waren es also, die zur Bildung des Alpen-Club „Oesterreich" führten.

Wir sehen uns nunmehr Angesichts der jüngsten Emanationen des neuen Alpen-Club's genöthigt, aus unserer Reserve hervorzutreten und Ihre Aufmerksamkeit auf die Haltung zu lenken, welche derselbe unserem Gesammtverein gegenüber an den Tag legt.

In der bei der Gründungsfeier des Alpen-Club „Oesterreich" am 3. Januar 1879 gehaltenen Festrede, (kundgemacht in dem Organ des neuen Club's „Oesterreichische Alpenzeitung" Nr. 2 vom 17.

Januar 1879) wird die Zweckmässigkeit der Vereinigung des bestandenen österreichischen Alpenvereins mit dem bestandenen Deutschen Alpenverein in Frage gestellt und damit der von dieser Verschmelzung an datirende aussergewöhnliche Aufschwung des alpinen Wirkens und Lebens in unserem Verein geradezu bezweifelt.

Die Existenz des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins mit seinen zahlreichen in Oesterreich bestehenden das ganze Alpengebiet umfassenden Sectionen wird in dieser Festrede vollständig mit Stillschweigen übergangen, nur zu dem Zwecke um die Frage aufwerfen zu können:

„Soll unser schönes Oesterreich, das den grössten Theil der Alpen sein Eigen nennt, nicht auch seinen eigenen Alpen-Club haben, soll den schon bestehenden Alpen-Clubs, dem englischen, französischen, italienischen und schweizerischen Alpen-Club sich nicht als mindestens ebenso berechtigt ein österreichischer Alpen-Club anreihen?“

Wie Sie sehen, sind in dieser Aufzählung der österreichische Touristenclub und unser Gesammtverein nicht aufgenommen, um glauben zu machen, dass, was thatsächlich unwahr ist, in Oesterreich keine Alpenvereine bestehen, und diese factisch nicht existente Lücke durch den neuen Club ausgefüllt werden müsse.

Allein nicht nur diese gegen uns und einen verdienten Bruderverein an den Tag gelegte verletzende Missachtung veranlasste uns, der Bildung des neuen Club's nicht mit jener offenen Freundschaft entgegen zu kommen, welche das gemeinsame Ziel bedingen würde, und welche derselbe in schwer zu lösendem Widerspruche mit seiner Programmrede, die wir wohl mit Grund als das Glaubensbekenntniss dieses Club's betrachten dürfen, uns entgegen bringen zu wollen erklärte, sondern das sich immer wiederholende Hervorkehren politischer Momente, wie solches in allen öffentlichen Kundgebungen dieses Club's, insbesonders in der Festrede, in dem Artikel: „An unsere Leser“, welcher an der Spitze der ersten Nummer der „Oesterr. Alpenzeitung“ steht und sogar in den Ankündigungen des von demselben für den 6. März laufenden Jahres veranstalteten Tanzkränzchens so auffallend hervortritt, drängt uns die Befürchtung auf, dass der neu gegründete Club Politik, welche unser Verein stets fern zu halten bestrebt war, in ein Gebiet verpflanzen will, in welchem nur das Interesse für die Alpenwelt in wissenschaftlicher und touristischer Beziehung massgebend sein soll.

Und doch wird Niemand gegen die österreichischen Sectionen unseres Vereins den Vorwurf des Mangels an Patriotismus erheben können; denn gerade die Erschliessung der Herrlichkeiten der österreichischen Alpen für das reisende Publicum wirkt fördernd und belebend auf unsere Alpenländer und schafft deren Bewohnern neue

Einnahmsquellen, und die ausgiebige Hilfe, welche in edlem Wettstreite durch die deutschen und österreichischen Sectionen unseres Gesammtvereins den durch die Unfälle des vorigen Jahres schwer betroffenen Bewohnern unserer Alpenländer zugewendet wurde, liefert einen besseren Beweis als die lauteste Versicherung „humanpatriotischer" Gesinnung, dafür, wie sehr unser Verein bei Erfüllung seiner idealen Aufgaben von der lautersten Vaterlandsliebe beseelt ist, und wie sehr dies unseren Alpenländern zu Gute kommt.

Diese in Kürze skizzirte Haltung des neuen Club's, welche in einer sicherlich nicht unabsichtlichen Annahme eines zu Verwechslungen Anlass gebenden Namens, in einer ebensowenig unabsichtlichen Ignorirung des Bestandes unseres Gesammtvereins und in einer tendentiösen Hervorhebung politischer Momente gipfelt, ist ganz geeignet, Misstrauen in das Wirken unseres Vereins zu verbreiten und es tritt die Pflicht an Alle, die unserem Verein als Mitglieder angehören wollen, heran, unbeeinflusst und fest an unserer so segensreichen und echt brüderlichen Vereinigung zu halten und allen, unserem Gesammtverein zuwiderlaufenden Strömungen einig und entschieden entgegen zu treten, welcher Pflicht unbeirrt von anderen Rücksichten ganz und ungetheilt nur dasjenige unserer Mitglieder genügen kann, welches nicht zugleich dem neuen Alpen-Club angehört.

Der gefertigte Gesammt-Ausschuss spricht daher seine Ueberzeugung aus: dass ein Mitglied der Section „Austria" loyaler Weise nicht zugleich dem Alpen-Club „Oesterreich" angehören kann."

*Der Ausschuss der Section „Austria" des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins:*

Leopold Freiherr von Hofmann, Vorstand.
Dr. B. J. Barth, Vorstand-Stellvertreter.
C. Adamek, Victor Bernhart, Schriftführer.
Adolf Leonhard, Cassier.

Emil Ebner, Franz Flatz, Dr. Lud. Haindl, Dr. Gust. Ad. Koch, Ad. Obermüllner, Dr. Ant. Sattler, C. Schneider, Max Ritter v. Schneider-Ernstheim, Dr. Bruno Wagner, Ausschussmitglieder."

Herr Eduard Fischer v. Röslerstamm ist aus dem Ausschuss der Section ausgetreten, da seine Stellung als Ausschussmitglied dieser Section mit jener als Mitglied des Alpen-Club „Oesterreich" nicht vereinbarlich war.

***Berlin.*** In der Sitzung vom 13. Februar circulirten eine grosse Anzahl von Zeichnungen des Herrn Benzien. Während dies geschieht, liest Herr Dr. Scholle einen Bericht des Bündner Tagblattes über einen im Berninagebiet am 3. August v. J. tobenden Schneesturm, in dem man längere Zeit drei Personen, darunter den

Sohn des berühmten Führers Hans Grass, für verloren hielt. Hierauf gibt Herr Dr. Scholle einen eingehenden Bericht über seine Wanderung über den Sellapass und Cambrenasattel oder mit anderen Worten, um die Hauptmasse des Berninastockes. Herr Mitscher macht sodann einige kurze Mittheilungen über seine Besteigung der Drei Zinnen, woran sich einige Bemerkungen des Gastes, Herrn Dr. Paschkowski, über diesen Berg und die Hütte an der Marmolada schliessen.

Am 14. März hielt Herr Geheimrath Prof. Dr. Helmholtz im grossen Auditorium des Physikalischen Instituts einen Vortrag über die Plasticität des Eises. Nachdem Herr Helmholtz vorausgeschickt, dass es nicht seine Absicht sei, neue Ansichten über das Gletscherphänomen vorzutragen, sondern die Erscheinungen desselben namentlich durch Experimente anschaulich zu erklären, bespricht er eingehend die zur Bildung der Gletscher führenden Vorgänge oberhalb der Schneegrenze; das Abwärtsfliessen des Eises und wie sich dasselbe vom Fliessen anderer Körper unterscheidet; die dadurch hervorgebrachten Quer-, Längs- und Randspalten; die Regelation, die verschiedenen Erklärungen derselben und die Erniedrigung des Gefrierpunktes unter 0° bei starkem Druck. Der Vortrag wurde durch eine Reihe von Experimenten begleitet, welche die Regelation und Plasticität des Eises veranschaulichten; letzteres wurde in die Form von Cylindern, Näpfen, Ringen etc. gepresst und circulirte in dieser Gestalt unter den Zuhörern; auch die Bildung von Spalten, die beim Durchzwängen eines Eiscylinders durch eine kleinere Oeffnung eintrat, sobald das Eis sich wieder seitlich ausdehnen konnte, wurde experimentell vorgeführt.

***Darmstadt.*** In der Monats-Versammlung am 4. Februar hielt Herr Dr. R. Lepsius, Professor am grossh. Polytechnikum, vor den zahlreich erschienenen Mitgliedern und Freunden der Section einen Vortrag über sein neuestes Werk, „Das westliche Südtirol, geologisch dargestellt". (Vgl. Mittheilungen 1878 S. 247.) Der Vortragende begann mit einer eingehenden Beschreibung der geologischen Verhältnisse dieses von ihm gründlich durchforschten Alpengebiets und wies dann mit Hülfe derselben den Bildungsgang der ganzen Alpenkette und der Gebirge im Allgemeinen nach, wobei er der älteren Theorie, welche die eruptive Kraft als bildende Wirkung annimmt, eine neuere gegenüberstellte, die in kurzer Zeit grosse Verbreitung gefunden und ein continuirliches Zusammenschieben und Falten der Erdkruste lehrt, bedingt durch die allmälige Erkaltung unseres Planeten. Der Genuss dieser höchst lehrreichen und klar durchgeführten Schilderung wurde durch Auflegen des reich ausgestatteten Werkes sowie einiger erläuternder Karten und Photographien noch wesentlich gehoben.

***Frankfurt a. M.*** In der Sitzung am 2. December 1878 liess Herr Dr. Petersen einem früheren Vortrag über die Mont

Blanc-Gruppe, welche deren allgemeine orographische, geologische und historische Verhältnisse zum Gegenstand hatte, einen zweiten Vortrag folgen, in dem er sich zuerst über die Wege nach Chamonix, insbesondere über den von deutschen Reisenden selten betretenen Weg von Genf über Sixt dahin verbreitete. Er führt über zwei hochinteressante Punkte, den Col d'Anterne, welcher, wie kein zweiter Uebergang von N. her, plötzlich die Ansicht des Mont Blanc darbietet und über den Mont Brévent, von dem sich das Mont Blanc-Massiv von der Tiefe des Chamonixthals an in unmittelbarer Nähe und Gewaltigkeit aufbaut.

Am 2. August 1878 kam Herr Dr. Petersen in Gesellschaft der Herren F. Wirth und W. Bücking wieder nach Chamonix, diesmal von den Gorges du Trient im Rhonethal aus. Am 4. begaben sich die drei Reisenden in Begleitung der Führer Alexandre Tournier, Frédéric Payot und Frédéric Folliquet nach der Hütte auf den Grands Mulets, wo der Abend verbracht ward. 1 U. 45 früh wurde am 5. August aufgebrochen. Der nächtliche Himmel war von wunderbarer Klarheit. 3 U. 10 war das Petit Plateau, 5 U. 10 das Grand Plateau, 7 U. 45 die untere Bosse du Dromadaire (der einzige Fels auf dem ganzen nur Schnee und Eis darbietenden Wege), endlich 10 U. 45 der höchste Punkt der Gipfelkuppe, die Calotte, 4810 m erreicht. Bis dahin war die Aussicht hell nach der Westschweiz wie nach Italien, die Sonne spiegelte sich auf dem Genfer See und beleuchtete die Häupter der Berner Alpen im N. und der Grajischen Alpen im S.; sogar die scharfe Pyramide des Monte Viso entragte deutlich den leichten Wolkenballen über den Küsten des Mittelmeers. Jetzt aber brach plötzlich ein arges Unwetter herein, welches die Reisenden zum schleunigen Hinabsteigen zwang. Die Besteigung war wegen des weichen Schnees, in dem man meist bis über die Knie einsank, ziemlich beschwerlich. Der Rückweg erforderte bis zu den Grands Mulets 3 St. 20 Min., von da bis Chamonix 2½ St.

Am 9. December wurde die General-Versammlung mit einem Vortrag des Herrn Hauptmann Dr. von Heyden über seine vom Mai bis Juli 1878 ausgeführte naturwissenschaftliche Reise nach Croatien und der bosnischen Grenze eröffnet, in dem anschliessend an des Vortragenden frühere Mittheilung über den Charakter und die Statistik jener österreichisch-türkischen Grenzländer, besonders deren eigenthümliche orographische und hydrographische Beschaffenheit dargelegt wurde. Ein mehrfach 5—6000′ aufragendes Kalkgebirge, welches den Dinarischen Alpen zugerechnet wird, breitet sich über Croatien aus, vielfach zerklüftet und mit zahlreichen kleinen und quadratmeilengrossen trichterförmigen Einstürzen versehen, in welche Bäche und Flüsse versinken, so dass eigentliche Thäler mangeln. Das Innere des Landes bildet ein bergiges, noch reichlich mit ausgedehnten

Urwäldern besetztes Plateau, mit dem kahlen Seekarst steil nach der Adria abfallend. Die Hauptbergzüge ziehen von NW. nach SO., in der Mitte die vom Redner besuchte Grosse und Kleine Kapela, östlich das an der bosnischen Grenze sich hinziehende Pljesivicagebirge und westlich der längs des Meeres fortlaufende Velebit. Von Otocac aus besuchte der Reisende auch die merkwürdigen Plitvicaseen, welche, 13 an der Zahl, zwischen Mala (kleiner) Kapela und Pljesivica unweit der bosnischen Grenze inmitten eines prächtigen Urwaldes terassenförmig übereinander gelegen und einer mit dem andern durch Wasserfälle verbunden sind. Photographien derselben, sowie von den Spica-Fällen und dem Verschwinden des Dobraflusses werden vorgezeigt. Herr Dr. Petersen erstattete darauf Bericht über das Vereinsjahr 1878, in dem sich die Mitgliederzahl von 195 auf 205 erhob. Das der Section gehörige Gepatsch-Haus wurde im letzten Sommer unter Obhut der Section Landeck verwaltet und ebenso wie die Taschach-Hütte von Touristen gut besucht. Schliesslich theilte der Vorsitzende ein Schreiben des Sectionsmitgliedes Herrn Felix O. Schuster in London über den Col de la Dent Blanche mit, welchen neuen Uebergang von Zermatt nach Zinal im Wallis der Genannte mit Herrn Rev. F. T. Wethered am 5. Aug. 1878 ausführte.

Unter den Vorlagen der letzten Vereinsabende verdienen noch einige besondere Erwähnung, nämlich zwei von Herrn Dr. med. Schenck in Siegen sauber ausgeführte Reliefnachbildungen der Blätter Similaun und Weisskugel der Specialkarte des Vereins, ferner eine Anzahl sehr gelungener photographischer Bilder aus Südtirol von J. Gugler in Bozen (à 1½ Fl. zu beziehen), Liebhabern des so überaus malerischen Etschlandes mit seinen Burgruinen und anderen historischen Erinnerungen bestens zu empfehlen.

***Hamburg.*** In der Versammlung vom 27. Januar wurde der seitherige Vorstand einstimmig wieder gewählt. — In der Versammlung vom 24. Februar hielt Herr Dr. H. Merck einen sehr interessanten und eingehenden Vortrag über die Bernina-Gruppe mit Berücksichtigung der von ihm ausgeführten Besteigungen des Piz Morteratsch, Piz Palü und Piz Bernina. — Für die Abgebrannten in Meiringen wurden an diesem Abend 40 M. gezeichnet.

***Küstenland.*** In der letzten Monats-Versammlung wurde Herrn Baron Czoernig eine in Kunstdruck auf Pergament geschmackvoll ausgestattete und von vielen Unterschriften bedeckte Dankadresse der Vereinsmitglieder überreicht. Sodann hielt Herr Forstrath Ritter v. Guttenberg einen Vortrag über den merkwürdigen Kerka-Fluss in Dalmatien mit seinen vielen Fällen. Von dem Ursprung an der Dinara bis zu seiner Mündung ins Meer führte der Herr Vortragende seine aufmerksamen Zuhörer den Fluss hinab, den Weg, welchen schon Jahrtausende lang Menschen wandelten, manchmal bauend und ansiedelnd, meistens aber verwüstend und zerstörend. Die merkwürdigen

Klöster auf Flussinseln oder in Felsenlöchern, die zerfallende Veste Knin, das uralte Scardona, die Binnenseestadt Sebenico mit ihren erbärmlichen Häusern und ihrem einzig schönen Dom, sowie die Wasserfälle wurden theils in Photographien, theils in sehr gelungenen Zeichnungen von der Hand der Gemahlin des Vortragenden bildlich vorgewiesen. Am anregendsten aber war die Beschreibung des grossen Wasserfalles von Scardona, wo die Kerka in einer Breite von gut 200 m in unzähligen Armen zwischen weissen Felsenzacken und üppigster Vegetation 60 m sich herabstürzt; der Herr Vortragende bedauerte, dass dieses grossartige Naturschauspiel, welchem in Europa nichts Aehnliches an die Seite gestellt werden könne, so wenig besucht werde und sprach den Wunsch aus, durch seinen Vortrag zu vermehrtem Besuch beizutragen. — Nach diesem mit reichem Beifall belohnten Vortrag kam die Besprechung des von Herrn Johann Bolle, Director der Seidenbau-Versuchsstation in Görz, eingebrachten Projectes an die Reihe, photographische Aufnahmen der Naturschönheiten des Küstenlands durch die Sectionsmitglieder bezweckend, um durch Verbreitung der so gewonnenen Ansichten die Schönheit des Vereinsgebiets zu allgemeiner Kenntniss zu bringen und dadurch zum Besuch desselben einzuladen. Dieses Project fand eine sehr günstige Aufnahme und man ernannte einen Ausschuss von fünf Personen, um die Sache durchzuarbeiten und einer nächsten Versammlung vorzulegen.

***München.*** Am 8. Januar sprach Herr Dr. Ludwig Stumpf über seine Touren im Berchtesgadener Lande, die Besteigung des Funtenseetauern und des Schneibstein. Ersterer wurde statt auf dem gewöhnlichen Weg über das Feld und den schmalen Stuhlwandgrat vom „Todten Weib" aus über steile Gehänge und Schneefelder erstiegen; der Gipfel bietet eine der schönsten Aussichten über das zerrissene Plateau des Steinernen Meers, in dessen Felswellen der Funtenseetauern als langer Rücken vorgeschoben ist, auf den Königssee und die Berchtesgadener Gruppe. Der Abstieg wurde an der andern Seite gegen die Wildalm genommen, das Gebiet der Röth durchwandert und andern Tages über den Sattel des Hochg'schirr die Seeleinalpe gewonnen. Mit der Besteigung des Schneibsteins, der eine vorzügliche Aussicht auch auf das Hagengebirge gewährt, und dem Abstieg zum Torrener Joch schloss der interessante Vortrag, der somit eine Umwanderung des Königssees in der Hochregion schilderte.

Am 15. Januar sprach Herr Staatsanwalt Vogl über seine Touren in dem selten betretenen Gebiet der Brenta-Kette, die Besteigung der Cima Tosa und den Uebergang über die Bocca di Brenta. Der kürzeste Weg in dieses wilde Felsenrevier, das den Ampezzaner „Dolomiten" an grotesker Schönheit und bizarren Felsbildungen in keiner Weise nachsteht, führt von der Südbahnstation San Michele, zwischen Bozen und Trient, über Mezzo-Lombardo und Fai mit herrlichen

Blicken auf Trient und das Thal Nonsberg nach Molveno; von Fai lässt sich leicht eine Seitentour auf den Monte Paganella mit weiter Aussicht über ganz Südtirol machen. Von dem am Ufer des gleichnamigen Sees gelegenen Dorf Molveno, wo jetzt auch bessere Unterkunft zu finden, wurde nach einer zur Orientirung unternommenen Besteigung des Monte Gazza die beschwerliche Tour auf die Cima Tosa (Benennung der Führer in Molveno, an der W.-Seite heisst der Gipfel Brenta alta) unternommen, deren hoch oben gelegener Gletscher schliesslich nur über eine circa 100′ hohe Felswand erreicht wird. Da der Aufbruch von Molveno wegen Regen erst gegen 9 Uhr früh erfolgte, so wurde der Gipfel erst bei Dämmerung erreicht; an den Fuss der Felswand zurückgekehrt, blieb nichts übrig, als bei voller Dunkelheit den Weg zur Bocca zu suchen; erst um Mitternacht wurde diese erreicht; den Abstieg über eine Gletscherzunge und durch die Trümmerwüsten des Val di Brenta erleichterte der nun aufgegangene Vollmond; erst bei Tagesanbruch langte man in der Malga di Brenta an; von ihrem grünen Plan bietet sich ein Rückblick auf die stolzen Zinnen der Brenta-Kette, der zum schönsten und erhabensten gehört, was die Alpen bieten. Von hier erreicht man auf bequemen Wegen in 1½ Stunden die Sommerfrische Madonna di Campiglio, deren Gasthaus vor einigen Jahren abgebrannt, aber bereits wieder aufgebaut ist, in nicht viel längerer Zeit Pinzolo, das oberste Dorf des Sarcathals.

Am 22. Januar berichtete Herr Apotheker Seitz über eine versuchte Besteigung des Tödi, welche oberhalb der Hütte am Grünhorn eines Föhnsturms halber aufgegeben werden musste; dafür entschädigten Schilderungen des Glarner Landes, des Linththals und des Stachelberger Bades.

Am 29. Jan. schilderte Herr Rechtsrath Eckert eine Besteigung des Mösele, welche er von Taufers aus über die Alpe Göge und schliesslich auf dem von Dr. Daimer (Zeitschrift IV 1 S. 213) angedeuteten Weg von der östlichen Möselescharte aus durch einen Kamin ausführte; die Aussicht war bei heftigem Nordwind eine völlig ungetrübte.

Am 5. Febr. berichtete Herr Banksecretär Schlimbach über seine Touren in der Ortler-Gruppe (Ortler, Cevedale und Hintere Schöntaufspitze); die Besteigung des Cevedale gab Gelegenheit, auf den bekannten Unglücksfall des näheren einzugehen; der Vortragende konnte dabei constatiren, dass die Suldener Führer sich nun ganz ausserordentlicher Vorsicht befleissen.

Am 12. Febr. verbreitete sich Herr O. v. Pfister über die Natur der wilden firngekrönten Gebirge des Linththals, des beliebten Excursionsgebiets der Züricher Touristen, und gieng näher auf die wechselvolle Geschichte des Glarner Volkes ein, schilderte sodann eine bei strenger Kälte ausgeführte Wintertour auf den Glärnisch; in

lebendiger Weise die Schönheiten der Winterlandschaft im Hochgebirge hervorhebend, forderte er zu Wintertouren als besonders dankbar auf und schloss mit einer kurzen Relation über eine Tödi-Besteigung.

Am 19. Febr. schilderte Herr Th. Trautwein die Thäler Grossarl und Malta und den Uebergang über die beide verbindende Arlscharte. Nächst der Liechtensteinklamm am Ausgang wurden als Glanzpunkte von Grossarl die Lage der „Wacht“ und die gewaltige Schranbachwand bezeichnet; sonst ist das Thal monoton und zeigt nur einen bedeutenderen Gletscher, der aber beim Uebergang nicht berührt wird. Ein Ausflug von Grossarl auf die Tappenkarhöhe gab Gelegenheit, den Tappenkarsee mit seiner in scharfem Contrast zum grünen Boden des Kars stehenden grossartigen Scenerie von Felsgipfeln zu besuchen. Der Weg durch das Maltathal, dessen Thalschluss jenen von Grossarl an Schönheit weit übertrifft, wurde als einer der schlechtesten Thalwege bezeichnet; von Interesse sind neben der Unzahl von Wasserfällen die ausgedehnten Gletscherschliffe, über welche der Weg lange Strecken hinführt. Sehr zu wünschen ist, dass die Projecte des Gmünder Gebirgsvereins (s. S. =) zur That werden.

Am 4. März führte Herr A. Waltenberger „Reisebilder aus der Schweiz“ vor; er schilderte mit vielem Humor das Leben und Treiben der Touristen im Oberland, auf Bellalp, in Zermatt und Chamonix, die grossartigen Communicationen und das Hôtelwesen mit seinen Licht- und Schattenseiten, das Führerwesen mit seiner mustergültigen Organisation, und führte die Zuhörer schliesslich durch Stubai in's Oezthal, wobei es an Vergleichen zwischen den Schweizer Hôtels und dem behaglichen Tiroler Wirthshaus und der Einkehr bei geistlichen Herren nicht fehlte. —

Am 9. Mai werden es 10 Jahre, dass die Section München von 36 begeisterten Alpenfreunden gegründet wurde. Die Section beabsichtigt diesen Tag in einfacher aber würdiger Weise zu feiern. Einladungen zur Betheiligung wurden bereits an die Sectionsleitungen versendet.

***Prag.*** Die sehr zahlreich besuchte Monats-Versammlung am 27. Febr. eröffnete der Obmann Herr Joh. Stüdl mit einem warmen herzlichen dem verstorbenen, allgeehrten, um die Section hochverdienten Mitglied Herrn Ed. Seutter Edler von Lötzen gewidmeten Nachruf. Hierauf begrüsste und beglückwünschte der Vorsitzende in herzlicher Ansprache das erste Erscheinen der neuvermählten Frau Hermine Kmoch, geb. Gross und ihres Herrn Gemahls, Herrn Statthaltereirath Friedr. Kmoch, in der Versammlung. Der Vorsitzende theilt ferner mit, dass sich die Section in Gemeinschaft mit den anderen Sectionen in Oesterreich anlässlich der silbernen Hochzeitsfeier des allerhöchsten Kaiserpaares an einem dem letzteren zu über-

reichenden sinnigen Geschenk betheiligen werde. Hierauf hielt das Sectionsmitglied Herr Rechtsanwalt Georg Hecker aus Dresden einen Vortrag über seine im Vorjahr ausgeführte Besteigung des schwierigen und doch durch das grossartigste Panorama lohnenden Piz Zupò 3999 m, des zweithöchsten Gipfels der Bernina-Gruppe. In klaren und lebendigen Bildern schilderte der Vortragende seine 17 stündige Tour auf den genannten Gipfel, der wegen seiner gegen S. vorgeschobenen und verdeckten Lage dort auch das „verborgene Horn" genannt wird. Als Ausgangspunkt diente das bekannte Touristenstandquartier Pontresina, als einziger Führer der berühmte Christl Grass. In 4 St. erreichte man gegen Abend die vom S. A. C. errichtete Unterkunftshütte auf Boval, welche, obwohl neu und geräumig, doch nicht im entferntesten einen Vergleich mit den comfortabel eingerichteten Touristen-Hütten unseres Alpenvereins aushält. Hier traf Herr Hecker mit dem Afrikareisenden Herrn Dr. Güssfeld aus Berlin zusammen, der mit einem Gefährten aus Hamburg den Piz Bernina ersteigen wollte. 2 Uhr Früh wurde der Weg über den Morteratschgletscher zur „Festung" angetreten, einem ziemlich schwierig zu erreichenden, terrassenförmig ansteigenden Firnplateau. Manche schwierige Passage musste durch mühsames Stufenhauen im Eise und Handhaben des Seils überwunden werden. Nach 5 Stunden stand man am Fusse des hornartig aufgebauten Gipfels, wo die schwerste Arbeit begann, indem ein 50 bis 60° geneigter fast 1000′ hoher Firnhang traversirend zu passiren ist; jeder Schritt musste mit grösster Vorsicht gethan werden. 7 1/4 St. nach Aufbruch vom Nachtlager war der scharfkantige langgestreckte Gipfel erreicht; ein unbeschreiblich schönes, fast unermessliches Panorama war gewonnen, dessen Umfang sich dadurch kennzeichnet, dass gegen O. die Glockner-Gruppe, gegen SW. die Montblanc-Gruppe noch sichtbar sind. Der dominirendste Berg, der sich von hier aus in überwältigender Majestät zeigte, war der Monte della Disgrazia, als kühne Felspyramide erscheinend. Nach einstündigem Aufenthalt wurde der Rückweg vorsichtig über die vielen Hunderte von Eisstufen des obersten Theiles angetreten, dann ging es in raschem Tempo über die Gletscherterrassen der Festung unter manchem bösen Eisfall vorbei, so dass bereits in 2 1/2 St. die Boval-Hütte und nach weiteren 3 1/4 St. Pontresina erreicht war. Prachtvolle Detailkarten und Photographien der Bernina-Gruppe und der verschiedenen unheimlichen Eispassagen erläuterten den anziehenden Vortrag, der dem Vortragenden zum Schluss wohlverdienten Beifall eintrug. Hierauf versammelten sich die Sectionsmitglieder und Gäste zu Ehren des neuvermählten Ehepaares Kmoch zu einem Festbanquett, bei welchem es an heiteren Vorträgen, Toasten, Citherspiel und alpinen Gesängen nicht fehlte und welches lange nach Mitternacht alle Theilnehme in der gehobensten und heitersten Stimmung vereinigt hielt.

## Nachrichten von anderen Vereinen.

***Oesterreichischer Touristen-Club.*** Der bei der 10. Jahres-Versammlung vom 28. Januar vorgetragene Geschäftsbericht verzeichnet eine Gesammteinnahme im Jahre 1878 von 15 927 fl. 78 kr. und eine Gesammtausgabe von 14 318 fl. 32 kr. Die Mitgliederzahl ist von 2006 auf 2586 gestiegen, und bestehen z. Z. Sectionen in Baden, Eisenkappel, Gmunden, Mauer, Wiener-Neustadt und Windisch-Garsten. Zu den alpinen Bauten des abgelaufenen Jahres gehören die an den beiden Schneeberg-Häusern vorgenommenen Reparaturen, Adaptirungen etc., die Vorarbeiten für den beschlossenen Neubau eines Schlafhauses am Schneeberg, die Errichtung einer Schutzhütte am Triglav, die Restaurirung der Aussichtswarte am Hermannskogel bei Wien, Reparaturen der Wege am Gamseckstein und Gaisloch am Gebirgsstock der Raxalpe etc. Beschlossen wurde für 1879 die Erweiterung einer Alphütte auf der Schneealpe zur Unterkunft für Touristen, die Errichtung einer Unterkunftshütte auf der Hohen Veitsch, Markirung der Wege auf den Schneeberg und die Raxalpe, sowie in den Umgebungen von Wien.

Die Plenar-Versammlung genehmigte den Voranschlag und die Pläne für den projectirten Neubau auf dem Schneeberg und ratificirte auch den Beschluss des Ausschusses, zur theilweisen Deckung der Kosten beim Eintritt in die Schutzhäuser am Schneeberg und der Raxalpe von Mitgliedern 10 kr., von Nicht-Clubmitgliedern 30 kr. zu erheben. Ferner wurde beschlossen, von nun an einen bestimmten Theil der Ostalpen als eigentliches Clubgebiet zu bestimmen, und denselben systematisch in touristischer und wissenschaftlicher Beziehung zu durchforschen und die gewonnenen Resultate zu publiciren. Als erstes solches Erforschungsgebiet wurden die Karawanken gewählt. Die Leitung und den geologischen Theil der Arbeiten hat Herr Prof. Hans Höfer übernommen.

Zu ***Gmünd*** in Kärnten ist ein ***Gebirgsverein*** ins Leben getreten, dessen Zweck laut dem uns zugekommenen Programm es ist, den Bezirk Gmünd mit seinen grossartigen Gebirgen (Hochalmspitze, Ankogel etc.) und Thälern (Maltathal, Gössgraben, oberes Lieserthal) bekannter und für Touristen zugänglicher zu machen. Der Verein beabsichtigt sich heuer hauptsächlich mit dem Maltathal und dem Uebergang aus Kleinelend nach Gastein und mit der Regelung des Führerwesens zu beschäftigen. Im Pflügelhof, bis wohin von Gmünd aus gefahren wird, sollen 4 Betten hergerichtet und auch für Speisen und Getränke gesorgt werden. Hiedurch wird der Besuch des Maltathals und des nicht minder schönen Gössgrabens mit dem herrlichen Zwillingsfall in zwei auf einander folgenden Tagen ohne Rückkehr nach Gmünd möglich gemacht. Ferner sollen zu den schönen „Tümpfen" der Malta bei der Faller- und Veitlbauer-Hütte, welche jetzt meist

bei Seite gelassen werden, Wegzeiger und Steige angelegt und zur Umgehung des schlechten Viehtriebwegs zwischen der Traxhütte und dem Blauen Tumpf ein neuer Steig neben der Malta ausgeführt werden. Im Elend wird in dem ganz comfortablen Jägerhaus für 2—3 Betten gesorgt, dann durch die Kleinelendalpe Wegverbesserungen vorgenommen und Wegzeiger (Steinmanndln) bis zur Scharte und über dieselbe bis zur Kästlalpe im Kötschachthal aufgestellt werden. Endlich wird mit mehreren ortskundigen Führern verhandelt und ist alle Hoffnung vorhanden, dass dieselben zur Annahme eines einheitlichen und angemessenen Tarifs zu bewegen sein werden.

Hiedurch würde der wunderschöne und ganz ungerechtfertigt als sehr beschwerlich verschrieene Kleinelend-Uebergang, der eine äusserst lohnende Verbindung zwischen dem häufig besuchten Maltathal und Gastein und in weiterer Linie zwischen dem Pinzgau und Oberkärnten bildet, auch für minder routinirte und kräftige Touristen gut benützbar werden. Derselbe erfordert von Gmünd 2 Stunden Fahrens und 15 mässige Gehstunden, welche sich mit Uebernachten im Elend-Jägerhaus auf zwei Tage vertheilen. Leider übersteigt es die Kräfte des Gebirgsvereins, auch für eine Unterkunft in der Schönau beim Blauen Tumpf zu sorgen, wo eine solche nebst guter Kost besonders für jene Reisende, welche nur den Blauen Tumpf besuchen, wohl sehr am Platze wäre.

Wir beglückwünschen den neuen Verein zu der eben so umfangreichen als dankbaren Aufgabe, die er sich hienach gestellt hat. Gleichzeitig kommt uns die Nachricht zu, dass unsere Section Klagenfurt den Bestrebungen des Vereins ihre Unterstützung angedeihen zu lassen beschlossen hat. — Obmann des Vereins ist Herr Jos. Fresacher, k. k. Notar in Gmünd.

***Club alpino Italiano.*** Der XII. Congress wird in Perugia, einer anmuthig auf einem Hügel über dem Tiberthal 520 m hoch an der Eisenbahn Florenz—Foligno gelegenen Stadt Umbriens abgehalten werden; vorläufig sind die Tage zwischen dem 15. und 20. August in Aussicht genommen. Einer Mittheilung über das aufzustellende Programm entnehmen wir, dass die Veranstaltung einer Kunst-, Industrie- und landwirthschaftlichen Ausstellung beabsichtigt wird. Am ersten Tag soll der Congress selbst stattfinden, für den zweiten Tag sind Vorträge zu erwarten von den Herren: Capitän Verri: die oro-hydrographischen Verhältnisse Umbriens in der Vorzeit; Lieutenant Micheletti: Fluss- und Seeflora Umbriens; Professor Belucci: der vorgeschichtliche Mensch in Umbrien, und: über die Art wie Excursionen und Besteigungen für die Wissenschaft nutzbar zu machen sind.

Für den dritten und folgende Tage sind Excursionen beabsichtigt: zum See von Trasimeno und ins Val Remana; nach Assisi mit seinen Kunstschätzen; von dort Ausflug auf den Monte Lubasio

1100 m, Excursion in die Monti Sibillini mit Besteigung des Monte Vettore 2700 m; von dort kann man durch das wilde Val del Nera nach Spoleto oder nach Terni gelangen.

***Schweizer Alpenclub.*** Wie im Jahrgang 1878 S. 186 berichtet, wurde für die Jahre 1879 — 1881 die Section Bern mit der Leitung der Geschäfte betraut, und Herr Apotheker R. Lindt zum Central-Präsidenten gewählt; die Section Bern hat nunmehr statutengemäss die übrigen Mitglieder des Central-Comités gewählt und zwar die Herren: G. Studer, alt Regierungsstatthalter, als Vicepräsident, H. Düby, Dr. phil., als Secretär, A. Fehlbaum, Hülfscassier bei der eidg. Staatscasse, als Cassier, E. v. Steiger, Regierungsrath, Edm. v. Fellenberg, Ingenieur, Fr. Wyss-Wyss, Negotiant, als Beisitzer.

Das abtretende Central-Comité (Genf) hat dem neuen den Vermögensbestand mit 24 882 Fr. 95 übergeben.

Der Club zählte am 30. Januar 1879 23 Sectionen mit nahe an 2200 Mitgliedern.

Die letzte General-Versammlung hat wie gemeldet den Jahresbeitrag von 5 auf 4 Fr. ermässigt; der Vertrag mit dem Redacteur, Herrn Wäber-Lindt, und dem Verleger wurde auf 3 Jahre erneuert. (Die Mitglieder haben bekanntlich das Jahrbuch und ausserdem einen von den Sectionsleitungen normirten Sectionsbeitrag besonders zu bezahlen.)

Das neue Central-Comité wird seine besondere Aufmerksamkeit der Publication des von Herrn Siegfried angelegten Gletscherbuches und der Einführung von Führer-Cursen an den wichtigeren Centren der Bergwelt zuwenden.

***Taunus-Club*** in Frankfurt a. M. Bei Erstattung des Jahresberichts referirte Namens der Commission für den alpinen Versuchs-Garten Herr Rentmeister Hensel. Es ist der Commission gelungen, einen Platz zu finden, der die Hauptfactoren für das Gedeihen alpiner Pflanzen in ausreichendem Maasse vereinigt. Für diese Pflanzen ist es bekanntlich höchst wichtig, dass der Beginn ihrer Vegetation in eine Periode fällt, in welcher die Tageslänge schon bedeutend ist und das Tageslicht und die Tageswärme durch möglichst lange Zeiträume ununterbrochen auf die Pflanzen einwirken. Zweitens ist der Wechsel von Durchfeuchtung und Austrocknung des Bodens für die alpinen Pflanzen höchst nachtheilig, dagegen möglichst gleichmässige Befeuchtung, namentlich die durch grosse Luftfeuchtigkeit und vermehrte Thau- und Nebelbildung zu Stande kommende, von grossem Vortheil. Drittens bedürfen sie eines möglichst freien sonnigen Standorts. Der Versuchs-Garten ist auf der Höhe des Kleinen Feldbergs unter südöstlicher Exposition angelegt; eine in der Nähe befindliche nie versiegende Quelle soll gefasst werden. Die Besorgniss der Commission, der Mangel an Kalk könne dem Wachsthum der Pflanzen

nachtheilig sein, wurde durch ein Schreiben des Inspectors des botanischen Gartens zu Innsbruck, Herrn Stein, zerstreut. Das Gelände wurde in der Grösse von ½ Morgen gegen jährlichen Pachtzins von 5 M. auf 12 Jahre gepachtet und mit 200 Arten echter und zum Theil charakteristischer Alpenpflanzen bepflanzt. Sie wurden für 160 M. angekauft, die sonstigen Kosten beliefen sich auf 290 M. An Geschenken waren fast nur Edelweiss und Alpenrosen von Freunden des Clubs eingesandt worden. Am Schluss seines Referats schilderte Herr Hensel die Bedeutung eines solchen Gartens für den Liebhaber und den Botaniker und empfahl die Gründung ähnlicher Anlagen, da der Anblick der Gewächse des Nordens und der Gebirge wohl eben so viel Interesse erregen könne, als der der Erzeugnisse der Tropenländer, wie sie die Palmenhäuser bieten.

---

# Mittheilungen und Auszüge.

***Wiederaufforstung im Vintschgau.*** Während man gewohnt ist, aus Tirol nur Klagen und Hilferufe wegen Waldverwüstung zu vernehmen, ist es um so erfreulicher, über freiwillige und erfolgreiche Bemühungen Einzelner zur Wiederaufforstung kahler Hänge berichten zu können. Herr Dr. Heinr. Flora in Mals, dessen Culturen in fachmännischen Kreisen wohl bekannt sind, theilt uns über seine dessfallsige Thätigkeit auf unseren Wunsch Folgendes mit.

„Unter den Thälern Tirols nimmt Vintschgau sowohl bezüglich des Erträgnisses seines Feldbaus, als seiner Viehzucht einen hervorragenden Platz ein; nebstbei bietet die Grossartigkeit der Gletscherwelt dem Touristen einen stets mehr gewürdigten Anziehungspunkt. Aber ein Krebsschaden haftet an der sonst schönen Gegend, die kahlen Berge an der Ostseite des Thales, die nur hie und da ganz verschwindend kleine Waldbestände — wahre Oasen in der Wüste — zeigen.

Bereits in meinen Kinderjahren beschäftigte mich häufig der Gedanke, wie vortheilhaft unsere Gegend sich gestalten müsste, wenn die kahlen Bergabhänge mit üppigem Wald bekleidet wären; Jahrzehnte verlebte ich darüber fern von der Heimath; als ich aber 1864 zu dauerndem Aufenthalt als Arzt nach Mals kam, drängte sich die Idee meiner Jugend mir doppelt lebhaft auf. Rasch entschlossen unternahm ich im Frühjahr 1865 als ersten Versuch die Bepflanzung einer circa ½ Joch betragenden öden Fläche oberhalb des Marktes Mals; beim Mangel aller Kenntniss ging ich dabei auf die möglichst ungeschickte Weise vor, indem ich ziemlich grosse Nadelholzbäume den Wäldern entnehmen liess, ohne darauf zu sehen, dass das Wurzelwerk geschont blieb; natürlich ging die Mehrzahl der

Pflanzen rasch ein; einzelne Exemplare davon leben heute noch und fristen ein kümmerliches Dasein. Im Herbst desselben Jahres führte ich die erste regelrechte Pflanzung mit zweijährigen aus einer Pflanzschule bezogenen Schwarzföhrensetzlingen aus, und liess durch Erfahrung belehrt die richtigen Pflanzen auf rationelle Weise aus dem Walde ausheben. Mit dem Gedeihen dieser Cultur wuchs meine Lust und Freude von Jahr zu Jahr; ich führte das begonnene Werk fort, und setzte mir die Wiederbewaldung der kahlen Bergabhänge in meiner Heimathgemeinde zur zweiten Lebensaufgabe, der ich die freie Zeit, die mir meine Berufsgeschäfte vergönnen, widme.

Nach Verlauf von 6 Jahren hatte die Pflanzung bereits einen beträchtlichen Umfang erreicht, doch wuchsen die dafür ergehenden Auslagen derart an, dass ich selbe aus eigenen Mitteln nicht mehr zu bestreiten vermochte; ich wendete mich desshalb an den Tiroler Landesausschuss um eine Subvention, die mir bereitwilligst gewährt wurde, so dass ich nunmehr jährlich 400 fl. für meine Arbeiten beziehe. Wie gemeinnützige Unternehmungen in der Regel, so fand auch mein Werk Widerstand jeglicher Art; es handelte sich ja um das noli me tangere der bäuerlichen Bevölkerung, um den momentanen Entzug einer, wenn auch kaum den Namen verdienenden Hutweide. Die Kämpfe, die ich in dieser Richtung durchzufechten hatte, die Verdächtigung, als ob ich meinen Vortheil suchte, wie dies bei egoistischen Menschen, die nur den augenblicklichen Nutzen kennen, weiter aber um Wohl oder Wehe der Mit- und Nachwelt sich nicht kümmern, gewöhnlich, konnten mich um so weniger beirren, als ich von behördlicher Seite stets Schutz und Hilfe fand.

Die Culturen haben nun eine Ausdehnung von circa 60 Joch und gedeihen trefflich; dieselben bestehen aus Laub- und Nadelhölzern, unter letzteren hauptsächlich aus Lärchen, die das beste Fortkommen zeigen. Lärchen, die im Frühjahr 1867 gepflanzt wurden, haben heute eine Höhe von 37—38′ bei einem Durchmesser von 10—11″ am Stocke; einzelne Jahrestriebe erreichten die Länge von 48—50″, ein Wachsthum, das tüchtigen Forstmännern, die sich davon zu überzeugen Gelegenheit hatten, erstaunlich vorkam, aber darin seine Erklärung findet, dass ich die jungen Bäumchen bis zum Alter von 6—8 Jahren fleissig bewässere; ohne Wasser würde auf den ausgedörrten, der Sonne und heftigen Nordwinden ausgesetzten Lehnen keine Pflanze vorkommen, wie auch eingehende Versuche belehrten. Zur Beschaffung des Wassers sammle ich die kleinen hie und da im Boden vorhandenen Quellen in Cisternen an und leite es auf die in Reihen gesetzten Pflanzen.

Um stets Vorrath an Setzlingen zu haben, legte ich zwei Pflanzgärten an, die mir jährlich Tausende von Pflanzen liefern. Das Erfreulichste an der Sache ist, dass sie Nachahmung gefunden, indem seit mehreren Jahren mit Hilfe von Staats- und Landessub-

ventionen unter der Leitung von pflichterfüllten Forstorganen in nahezu sämmtlichen Gemeinden Vintschgaus wacker aufgeforstet wird, so dass die Gegend in verhältnissmässig kurzer Zeit ein sehr zu ihrem Vortheil verändertes Aussehen erhalten dürfte.

Sollte einer oder der andere der Herren vom Alpenverein im Laufe der Jahre nach Mals kommen, so würde mich ein Besuch meiner Culturen sehr freuen; einen warmen Freund derselben fand ich an Herrn Franz Wirth, Alpenvereinsmitglied nnd Herausgeber des „Arbeitgeber" in Frankfurt a. M., der zu wiederholten Malen hier war und die Arbeiten mit Interesse verfolgte."

***Zur Einbürgerung des Steinwilds in den Alpen.*** Vor einiger Zeit machte eine Notiz der Alpenpost die Runde durch die Zeitungen, dass König Humbert die von seinem Vater in der Paradiso-Gruppe gehegten Steinböcke zu verkaufen gedenke. Dem entgegen berichtigt die Alpenpost nun, dass man nach eingeholter Information bei der kgl. Jagddirection und beim Hofe in Rom „nie an den auch nur theilweisen Verkauf der schönen und einzigen Steinbock-Colonie gedacht hat noch denken wird". Es scheint, dass ein Missverständniss dadurch entstanden ist, dass man mit Jemanden von Turin aus wegen Verkauf einiger Mischlinge und Bastarde von Steinbock und Ziege unterhandelt hat, die in den königl. Gärten hinter Schloss und Riegel gezüchtet und aufgezogen und dann verkauft oder auch an zoologische Gärten verschenkt werden.

Was übrigens die Einbürgerung selbst betrifft, so mag auf die in den Mittheilungen 1878 S. 247 besprochene Abhandlung von Girtanner verwiesen werden. Die Sectionen Oberland und Rhätia des S. A. C. sind in dieser Frage, mit welcher sie sich lebhaft beschäftigt haben, ebenfalls lediglich zu negativen Resultaten gelangt.

***Meteorologisches aus Taufers.*** In den Berichten des naturwissenschaftlich-medicinischen Vereins in Innsbruck veröffentlicht Dr. J. Daimer die Ergebnisse seiner meteorologischen Beobachtungen in Taufers, in welchen nach täglich dreimaligen Messungen Temperatur, Bewölkung, Luftströmung nach Art und Stärke, Wolkenzug, sowie (Mittags) die Menge und Form des Niederschlags für 1876 und 1877 verzeichnet sind. Danach ergab sich in den beiden Jahren übereinstimmend eine mittlere Tages-Temperatur von 6.9° C., das höchste Monatsmittel fällt 1876 auf Juli (18·0) 1877 auf Juni (18·3), das niedrigste 1876 auf Januar (— 5·1), 1877 auf December (— 3.2); die Jahres-Variation betrug 1876 48·3° C., 1877 41·3° C., die mittlere tägliche Amplitude in beiden Jahren 7.5° C.; die höchste Ziffer erreichte diese am 2. Januar 1877 mit —9·5° gegen 7·9° C. (Differenz 17.4°).

Frosttage (Temperatur 0 oder darunter) sind verzeichnet 1876 123, 1877 134, Sommertage (Temp. +25° C.) 1876 27, 1877 32.

Die stärkste Bewölkung weist der Frühling, die geringste der Herbst auf.

Bei den Aufzeichnungen der Niederschläge wurde auch die Bewegung der Schneegrenze bezeichnet; hier ist die scheinbar auffällige, aber leicht erklärliche Erscheinung zu erwähnen, dass das Vorrücken der Schneegrenze, solange sie noch in der Waldregion liegt, sowohl auf den sonnig wie schattig gelegenen Berglehnen, namentlich aber auf den letzteren, ein sehr langsames ist; sobald dieselbe aber in die Region der Hochalpen zu liegen kommt und den nackten Fels erreicht, rückt der Schnee auf den nackten Felsen selbst des schattig gelegenen Lehnen ungleich rascher in die Höhe, als auf den Bergmähdern oder Weidegründen der sonnigen Berglehnen.

Der letzte Schneefall auf der Thalsohle traf 1876 auf 14. Mai, 1877 auf 24. Mai, der erste 1876 auf 7. November, 1877 auf 30. October.

Gewitter waren 1876 an 21, 1877 an 36 Tagen zu verzeichnen.

7 Tabellen bilden den Schluss der äusserst sorgfältigen Aufzeichnungen.

**Touristen-Verkehr in den Alpen 1878.**

Das ***Gepatsch-Haus*** wurde 1878 von 62, die ***Taschach-Hütte*** von 35 Touristen benützt.

Der ***Schafberg*** wurde 1878 von 3100 Touristen besucht, von denen 1106 im Schafberg-Hôtel übernachteten. Wie von St. Gilgen durch die Section Mondsee, so wurden auch von St. Wolfgang aus auf Veranlassung der k. k. Bezirkshauptmannschaft Gmunden durch die Gemeindevorstehung St. Wolfgang Wegzeiger aufgestellt.

Das Bergführer-Comité ***Fusch-Ferleiten*** der Section Pinzgau führt wie das Comité Kaprun (s. S. 18) ein Verzeichniss der beabsichtigten und ausgeführten Touren, nach welchem 1878 folgende wirklich ausgeführt wurden: Pfandlscharte 108, Grosses Wiesbachhorn 1, Kleines Wiesbachhorn 1, Grossglockner über Hofmannsweg 10, Grossvenediger 3, Hohe Riffel 1, Fuscherkarscharte 1, Hoher Tenn 2, Johannisberg 1.

In ***Kals*** sind im Glocknerbuch 46 Glockner-Besteigungen verzeichnet.

## Touristische Notizen.

**Karwendel-Gruppe.**

***Hohes Brandjoch,*** hintere Spitze 2599 m Kat. 15. Juli 1878 8 U. früh von Innsbruck fort, hinauf auf die von Innsbruckern öfter besuchte Vordere Spitze des Hohen Brandjoch. Bei einiger Verzögerung 2 U. auf dem Gipfel 2558 m Kat., 2579 m Sp.-K. Hinab gegen W. in die Einsattlung zwischen beiden Gipfeln. Warte bis Nebel theilweise aufgezogen. Etliche Tritte Abstieg gegen S., dann rechts eines scharfen Spitzchens über einen von Gemsen betretenen kleinen Sattel in eine N. ziehende unter 45° geneigte Rinne

und über einen Gemssteig empor. 3 U. 40 auf der hinteren Spitze. Signal reparirt. Nebelbelästigung. 5 U. zurück auf gleichem Weg, 5 U. 50 wieder auf der vorderen Spitze. Aufstieg nicht völlig identisch mit dem Barth'schen.

***Hohe Warte*** 2585 m Kat., 2612 m O.-A., zwischen Kleinem Solstein und Hinterer Brandjochspitze. Prächtiger regelmässig doppelschultriger Felsenbau mit mauerglatten Steilwänden. 3 vergebliche Versuche an der Ostseite. Verfehlter Anstieg und schlechtes Wetter. Beim ersten Versuch Herablassen an einem in seine Theile aufgedrehten Strick. — 28. August endlich von der oberhalb des Achselkopfs gelegenen neu erbauten „Achselbodenhütte" 1810 m (An. Gsaller) des Jacob Nairz 4 U. 45 früh fort. Ueber den Brandjochboden, das Schneekar, das Gamsangerl und das Fleckssteigl hinein in die Schlucht zwischen Kleinem Solstein und Hoher Warte. Dort über berasten und trümmerbedeckten Boden empor gegen rechts; ohne Gefahr. 9 U. 5 auf dem Gipfel. Massiven Steinmann erbaut. Gleichen Weg zurück.

***Kleiner Solstein*** 2636 m Kat., 2655 m Sp.-K. von der östlich gelegenen Einschartung aus. 6. September von der Achselbodenhütte 4 U. früh fort. Ueber Brandjochboden, Schneekar, Gamsangerl, Fleckssteigl in die Schlucht zwischen Kleinem Solstein und Hoher Warte. Dort gerade empor etwas steil über felsigen Boden zur Einsattlung. Mehrere Verzögerungen. 8 U. 25 tiefster Punkt des Sattels. 9 U. erst leidlich gegen W. bis an den Rand eines W. senkrecht abstürzenden südlichen Zweiggrates, über diesen und eine missliche Platte beschwerlich empor auf den Hauptgrat. Kurze Zeit auf ihm, dann wieder durch das Südgehänge auf einer Art Steig gegen W. auf den nächsten südlichen Zweiggrat. Ueber diesen abermals beschwerlich zum Hauptgrat hinauf. Ein Stück rittlings, schliesslich von W. her über Geröll zum Gipfel. Folge steten Suchens nach einem „guten" Weg erst 11 U. 20 am Ziel. 1 Uhr hinab in's „Weite Thal", hinauf zum Grossen Solstein, beides ohne Gefahr. Ueber die Erlalm nach Zirl, an 8 U. 25 Abends.

***Kleine und Grosse Bettelwurfspitze*** 2726 m Kat. und 2766 m Kat., 2736 m. Sp.-K. (Im Juni.) 5 U. morgens Lavatscherjoch. 6 U. 45 zerfallene Hütte im Speckkar. Aus Versehen auf den von der Kleinen Bettelwurfspitze (Kleine Speckkarspitze Barth's) herabziehenden Grat gelangt. In die Felsen verstiegen. Genöthigt Bergstock zu verwerfen. An der Ostseite des Grats hinauf über den vom Thal aus gesehen scheinbar senkrechten höchsten Felssturz. Dann südlich herum auf die Westseite, dort durch eine sehr weite Schneerinne hinauf. Oben 1 m tiefer Schnee. Ueber den Grat gegen O. in die „Bettelwurfscharte" benannte Einschartung zwischen Kleiner und Grosser Bettelwurfspitze, dort über Felsen, Schluchten und Kamine empor. Felsen alle blau, manchmal mit förmlichen Spitzen be-

säet. Schliesslich über den Grat auf den höchsten Punkt. In der Bettelwurfscharte und weiter ö. ragen auf der Nordseite inmitten der Schneedecke gelbgrün überwachsene Felszacken herauf. In Folge vergeblich versuchter Forcirung eines vereisten Kamins oberhalb der Bettelwurfscharte 1 Stunde versäumt und erst 5 U. 20 auf der Grossen Spitze. Schneefall bei Ankunft. Westlich des höchsten Punktes hinunter (nicht durch die Rinne) 5 U. 50 Abgang, 9 U. Abends im Speckkar. Sehr schwere Tour, in Folge derselben wurde ich 8 Tage rothblind.

***Walderkammspitze,*** höchster Punkt 2565 m Sp.-K., über den Zunderkopf östlich der „Wilden Klamm". Am 12. Oct. 1878 von St. Martin im Gnadenwald 5 U. 50 früh ab. Nebel zieht heran, gelange aber oberhalb desselben. Empor über den an der Ostseite der „Wilden Klamm" gelegenen Zunderkopf, besser Zundergrat. Wo Zundern (Zwergföhren) aufhören, sehr schwierige Stelle rechts einer kleinen Wand forcirt. Dann über Rasen und Geröll empor zu der Einsenkung westlich des einen Steinhaufen tragenden östlichsten Zackens der Walderkammspitze. Ueber den Grat gegen W., einmal durch einen Kamin. Auf der Nordseite steile Platten. Auf höchstem Punkt keinerlei Zeichen. Von Lergetporer errichteter Steinmann auf benachbartem Westzacken sichtbar. Im Vomperloch ebenfalls Nebelboden. Sonne im Rücken. Brockengespenst; um meinen Schatten Lichtschein und drei farbige Ringe. 12 U. 15 auf dem Gipfel, 12 U. 25 wieder fort. Gleichen Weg zurück. Wegen Vergehens erst 6 U. 30 Abends wieder in St. Martin.

*Innsbruck.* *Carl Gsaller.*

---

# Literatur und Kunst.

**Christ, H., das Pflanzenleben der Schweiz.** Zürich, Schulthess. In 4 Lieferungen. Lief. 1. (à) 3 M.60.

Dieses Buch wird ein Gegenstück zu Tschudi's klassischem „Thierleben der Alpenwelt" bilden. Der Verfasser bespricht in der vorliegenden ersten Lieferung nach einigen einleitenden Worten über pflanzengeographische Grundbegriffe zuerst die Höhenregionen der Pflanzenwelt in der Schweiz. Mit den Worten des berühmten Berner Albrecht v. Haller, der einer der ersten bereits 1768 die verschiedenen Pflanzenregionen des Hochgebirges unterschied und mit den Regionen verschiedener Breiten in Parallele stellte, leitet er diesen Abschnitt ein und schildert dann die obere und untere Grenze der von ihm unterschiedenen vier Regionen (Culturregion, Laubwaldregion, Nadelholzregion und Alpenregion) seines Gebietes, die er mit denen benachbarter Alpentheile und Gebirge vergleicht. Die specielle Betrachtung der einzelnen Regionen beginnt mit der untersten, der Culturregion, die sich räumlich in 5 gesonderte Gebiete gliedert, von denen jedes für sich durch gewisse Eigenthümlichkeiten charakterisirt wird. Es werden deren folgende unterschieden: 1. das insubrische Seegebiet (d. h. das Gebiet um die lombardischen Seen, die Landschaft In-

subrien, soweit sie zur Schweiz gehört), 2. das Rhonethal, 3. das Jurathal, 4. die Seen- und Föhnzone am Nordrand der Alpen und 5. das Rheinthal.

In der vorliegenden ersten Lieferung werden die beiden ersten dieser Gebiete eingehend behandelt und namentlich die wichtigen Beziehungen des Klima's zur Flora gebührend hervorgehoben, das ja neben der historischen Entwicklung den Hauptfactor für die Gestaltung der pflanzlichen Physiognomie eines Landes abgibt. Wer den Reichthum an interessanten Formen der südlichen Alpenthäler kennt, sowohl an endemischen Arten, die nur diesem begünstigten Gebiet angehören, wie an südlichen Formen, die bis hieher ihre nördlichsten Vorposten gesendet haben, der wird die begeisterte Schilderung des Verfassers nicht übertrieben finden.

Da wir nach dem vollständigen Erscheinen des Buches nochmals eingehender auch auf diese Verhältnisse zurückzukommen gedenken, so möge für jetzt diese Andeutung des reichen Inhalts genügen. Einstweilen möchten wir das gut ausgestattete Werk, das 4 Vegetationsbilder sowie 4 Pflanzenzonenkarten als Beilagen erhalten wird, von denen je 2 bereits vorliegen und sehr zur Veranschaulichung der Verbreitung gewisser Arten beitragen, bestens empfehlen, wenn auch im Detail eine oder die andere kleine Ausstellung zu machen wäre, wie z. B. Referent die mehrfach vorkommende Aufzählung von auffallenderen Schmetterlingsarten jener Gebiete nicht gerade als geeignet bezeichnen möchte. *H. D.*

**Edmund Mojsisovics von Mojsvár, die Dolomit-Riffe von Südtirol und Venetien.** Beiträge zur Bildungsgeschichte der Alpen. Mit einer geologischen Karte in 6 Blättern und 30 Lichtdruckbildern, sowie zahlreichen Holzschnitten im Text. Wien 1878—1879, Hölder. 38 M. —.

Gleich beim Erscheinen der ersten Lieferung dieses Werkes, welches durch den Namen des Verfassers und den ungewöhnlichen Reichthum an künstlerischen und kartistischen Beilagen zu grossen Erwartungen berechtigte, haben wir auf diese hervorragende Publication die Aufmerksamkeit gelenkt und uns vorbehalten, nach Vollendung des Ganzen dieselbe ausführlicher zur Sprache zu bringen. Wir beeilen uns nach der ausserordentlich raschen Beendigung nunmehr, soweit der reiche Inhalt und der uns zustehende Raum es gestattet, diesem Versprechen nachzukommen.

Der Hauptgedanke, welcher dem Werk zu Grunde liegt, und den der Verfasser durch eine überaus reiche Fülle von Einzelnachweisen und Beobachtungsmittheilungen näher zu erläutern und zu begründen strebt, dürfte in der Ansicht zu suchen sein, dass, wie an vielen Stellen in den Kalkalpen, so ganz besonders in dem geschilderten Gebiet der Südalpen, welches die weltberühmten sog. Dolomitberge von Ampezzo und die mineralienreichen Berge des Fassathals in sich schliesst, in den Triasablagerungen verschiedene Ausbildungsweisen der Sedimentgesteine unmittelbar neben einander z. Th. stellvertretend, z. Th. ineinander greifend als Faciesgebilde zum Vorschein kommen und dass diese Art der Gesteinsausbildung am auffallendsten und in grossartigster Weise sich bemerkbar mache durch jene plötzlich zu enormer Mächtigkeit anschwellenden Kalk- und Dolomitmassen, deren so aussergewöhnliche Erscheinung nur durch eine Korallenriffbildung erklärlich sei.

Um dieses vollständig klar legen zu können, glaubt der Verfasser zuerst einige allgemeine geologische Verhältnisse besprechen zu sollen, für deren präcise Auffassung eine Reihe neuer Bezeichnungsweisen in die Wissenschaft eingeführt werden, wie besonders die Ausdrücke isomesisch und heteromesisch, isotopisch und heterotopisch, isopisch und heteropisch, deren nähere Erklärungen in dem Werke selbst genau nachzulesen sind, weil ohne dieselben dessen Inhalt vollständig unverständlich bleibt. Ein weiteres Element für Beurtheilung geologischer Verhältnisse zieht M. durch Einführung der Descendenz-Verhältnisse der als Versteinerungen aufgefundenen Thierüberreste in die paläontologischen

Nachweise mit herein, indem er nur diejenigen übereinander lagernden Schichten für altersverschieden gelten lässt, bei denen die Fossilien sich direct im Sinne der Descendenz von einander ableiten lassen. Es ist dies ein hochstrebender Gedanke, fast zu hoch, als dass sich erwarten liesse, es sei auch nur einigen Geologen gegönnt, je das Glück eines solchen Nachweises zu empfinden. Dabei ist es fast selbstverständlich, dass dem Verfasser die hergebrachten conventionellen Gruppirungen der Gesteinsschichten nicht genügen und dass derselbe versucht, sich von dem „in den Kinderjahren der historischen Geologie nach mitteleuropäischem Zuschnitt angefertigten Schema" auf selbst geschaffenen neuen Bahnen zu befreien. Die Bezeichnung Keuper in der Alpengeologie wird geradezu als mitteldeutsche Einschmuggelung gebrandmarkt.

Auf diese Einleitung folgt nun eine in grossen Zügen entworfene, im Sinne des Verfassers glänzend durchgeführte Uebersicht der in den Alpen auftretenden Sedimentbildungen von dem Silur bis zu den jüngsten Ablagerungen und ein Ueberblick über die Entwicklungsgeschichte des Hochgebirges, wobei besonders auf die geologische Wichtigkeit der Zweitheilung in Ost- und Westalpen das stärkste Gewicht gelegt wird. Daran reiht sich dann eine eingehendere Besprechung der permischen und mesolithischen Bildungen in den Ostalpen, insbesondere in Südtirol. Einen bunten Sandstein kennt der Verfasser in den Alpen nicht, dafür tritt die Bezeichnung „Werfener Schichten" ein. Der von Mitteldeutschland denn doch wohl auch eingeschmuggelte Name „Muschelkalk" scheint sich z. Z. noch nicht vermeiden zu lassen. Dagegen wird der verpönte Keuper durch norische, karnische und rhätische Stufe ersetzt. Bei dieser Betrachtung lässt Verfasser geistreiche Streiflichter auf die verschiedenen Wechsel der Fauna in Bezug auf phytogenetischen Zusammenhang solcher Arten fallen, die als Versteinerungen bis jetzt gefunden wurden. Es wird sodann, was besonders hervorzuheben und charakteristisch ist, die Auffassung eingehend dargelegt, dass die meisten Kalk- und Dolomitbildungen, welche zwischen den sog. Werfener und Raibler Schichten stellenweise und oft unmittelbar neben den dünnbankigen, mergeligen oder tuffigen Lagen der letzteren, in plötzlich anschwellender Mächtigkeit emporragen, keine gewöhnlichen Sedimentgebilde darstellen, sondern als Riffbildungen angesehen werden müssen, welche wie die Riffgesteine der jetzigen Korallenriffe entstanden wären. Daraus wird nun sowohl die Verbreitung dieser südtiroler sog. Dolomite in ihren verschiedenen Zügen, wie auch deren sog. Nichtgeschichtetsein und ihr locales plötzliches Anschwellen hergeleitet. Da dieser Nachweis den Hauptgegenstand des Werkes ausmacht, trägt dasselbe auch den vorangezeigten Titel „Dolomitriffe". So sei, um nur ein Beispiel aus einem sehr bekannten Gebirgstheil anzuführen, im Schlernstock auf der Grödener Thalseite eine Schichtenausbildung in den Facies des unteren Muschelkalks, des oberen Muschelkalks, der Buchensteiner, und der Wengener Schichten bis zur Höhe der Seisser Alpe entwickelt, während auf der Westseite gleich über dem untern Muschelkalk der Dolomit beginnt und nun alle höheren Stufen in dolomitischer Ausbildungsweise bis zu den Raibler Schichten und zwar weit über das Niveau der gleichaltrigen Schichten der Seisser Alpe, nämlich bis zum Schlernplateau emporragend auftreten. Dieses Emporragen der Dolomitfaciesgebilde des Schlern über die benachbarten gleichzeitig entstandenen tuffigen, kalkigen oder mergeligen Schichten der Seisser Alpe wird als Folge eine Korallenriffbildung erklärt und durch die sog. Ueberguss- und Blockstructur dieser Dolomitfelsen, durch das Vorkommen sog. Riffkalke im Gebiet der tuffigen Ausbildung, sowie durch das stellenweise Uebergreifen von Riffzungen über letztere näher zu erhärten versucht. Es sei zugleich auf die Profile auf S. 163 und 166 verwiesen, welche vielleicht besser als Worte diese Theorie erläutern. Wir haben damit zwar schon in die zweite Abtheilung des Werkes hinübergegriffen, welcher die ungemein ausführliche Detailschilderung des bezeichneten Gebiets enthält, um den „Facieswechsel der norischen und unterkarnischen Bildungen nun im Einzelnen nachzuweisen und die Ausdehnung und

Structurverhältnisse der Dolomitriffe zu erläutern", allein da wir diesen Specialschilderungen hier nicht weiter folgen können, schien wenigstens ein Hinweis auf einen Fall angezeigt, der sich nun in zahlreichen Variationen durch das ganze Gebiet wiederholt.

Die dritte Abtheilung enthält nach des Verfassers eigener Angabe die aus den Detailschilderungen sich ergebenden Folgerungen über die Dolomitriffe und die Tektonik des Gebirgs. Die Hauptmasse der die Ostalpen auf der Nord- und Südseite begleitenden norischen und unterkarnischen Dolomitriffe verhalten sich, so führt Verfasser weiter aus, wie Barrièren oder Wallriffe zu dem die Stelle der heutigen Mittelzone der Ostalpen einnehmenden alten Inselgebirge. Atolle seien nirgends nachweisbar. Namentlich wird die Struktur und Ausbreitung dieser sog. Riffe sehr ausführlich geschildert und mit der Korallenriffbildung der Jetztzeit in Vergleich gesetzt. Endlich folgt noch eine eingehende Besprechung des Baues und der Entstehung des Gebirgs, wobei der Verfasser mit dem Grundgedanken der Suess'schen Theorie, einem horizontal wirkenden Zusammenschub, der Stauung der Alpenmasse an den vorgelagerten alten Massiven und der einseitigen Ausbildung, mehr oder weniger übereinstimmt.

Indem wir lebhaft bedauern, hier nur ein Minimum des reichen Inhalts dieses für die Alpengeologie so wichtigen Werkes, welches nicht erst einer Empfehlung bedarf, um nicht bloss von den Fachgeologen, sondern auch von den Liebhabern der geologischen Studien gelesen zu werden, sei noch hinzugefügt, dass zwar nicht alle Alpengeologen mit der vorgetragenen Korallenrifftheorie übereinstimmen, dass aber hier nicht der Platz zu sein scheint, auch auf diese gegentheiligen Ansichten einzugehen.

Was die beigegebene geologische Karte in 6 Blättern anbelangt, so ist hiefür die sehr vorzügliche 75 000theilige Specialkarte benützt, bei welcher leider jedoch durch das tiefe Schwarz der Bergschraffur viele Farben fast unkenntlich gemacht werden. Auch ist zu bedauern, dass über einen grösseren Theil des Gebiets diese Kartenblätter wieder nur ein Provisorium liefern, weil, wie Verfasser selbst angibt, das ausgedehnte Porphyrgebiet noch nicht im Detail studirt und kartographisch genau bearbeitet ist, um es geologisch richtig zur Darstellung bringen zu können. In Bezug auf die beigegebenen zahlreichen Lichtbilder können wir den Versuch, die natürlichen Gebirgsverhältnisse ohne alle bewusste oder unbewusste Beeinflussung des Zeichners treu wiederzugeben, nicht als vollkommen gerechtfertigt anerkennen, selbst wenn es gelänge, den Gegenstand in Bezug auf das, worauf es gerade ankommt, treu im photographischen Spiegel erscheinen zu lassen. Denn so gut man für die Richtigkeit seiner Beobachtung, die in einer Schilderung mit Worten ausgedrückt wird, das Vertrauen des Lesers in Anspruch nimmt, darf dasselbe wohl auch in Bezug auf die Zeichnungen beansprucht werden, die mit Weglassung alles Unwesentlichen und Verwirrenden entworfen sind. Wenigstens können Photographien, die ja das Wesentliche und Unwesentliche gleichmässig scharf darstellen, bei so schwierigen Problemen, wie sie in dem vorliegenden Werke entwickelt werden, kaum zur Controle der Richtigkeit derselben dienen. In dieser Richtung dürfte der Versuch mit diesen künstlerisch vielleicht ausgezeichneten Lichtbildern als nicht vollständig gelungen anzusehen sein. *G.*

**Steub, Ludwig, die Rose der Sewi.** Eine ziemlich wahre Geschichte aus Tirol. Stuttgart, Bonz & Co. 2 M. 40.

Ein reizendes Büchlein, mit dem der Verfasser zur Erzählung zurückkehrt. Was uns Steub hier bietet, ist, wenn man diese etwas ominös gewordene Bezeichnung anwenden darf, eine Dorfgeschichte in des Wortes bestem Sinn; die Charaktere sind naturwahr und treffend gezeichnet; so denkt, so gibt sich das Volk der Berge; es sind typische Figuren, die sich in dem engen Rahmen der einfachen im Unterinnthal am Fusse des Kaisers spielenden Erzählung bewegen. Jeder, der Sinn hat für das Volksleben, erinnert sich solcher Gestalten,

nicht jedem aber ist es gegeben, sie festzuhalten, nur wenigen vielleicht, sie mit so liebenswürdigem Humor vor unserem geistigen Auge erscheinen zu lassen. *T.*

**Monte Bianco. Canto di Tomaso de Cambray-Digny.** Florenz 1879.

Der über die Kreise des Club alpino Italiano hinaus bekannte Autor schildert poetisch eine von ihm am 18. August 1877 von der italienischen Seite aus unternommene Mont Blanc-Ersteigung. Es sind nur 19 „Sestine", anapästische sechszeilige Strophen, aber sie enthalten eine erschöpfende Schilderung der Besteigung in prächtiger Sprache. Wie eignet sich das klangvolle Idiom Italiens zu reicher Schilderung, zu tönendem Reime! Die Schönheit dieser alpinen Dichtung möge beispielsweise jene Sestina zeigen, welche die Gletscherwanderung malt:

„Sui ponti di neve, librati sul vuoto,
Sfilammo, varcando con celere moto
Dell' ampie fessure l'azzurro mister.
Uniti uno all' altro da valide corde,
Con fronte sicura, con passo concorde,
Vincemmo le prove dell' aspro sentier".

*Cz.*

Von der bereits in den Mittheilungen 1878 S. 102 erwähnten neuen **Specialkarte von Südwest-Oesterreich von Hauptmann Julius Albach** liegen nunmehr zwei weitere Blätter vor (Umgebung von St. Pölten, südl. bis Mariazell, und Umgebung von Linz, südl. bis zum Sensengebirge und Almsee reichend*), deren Erscheinen wir umsomehr mit Freude begrüssen, als dieses neue grosse Kartenwerk sicherlich eine ehrenvolle Stelle unter den besseren kartographischen Publicationen der österreichischen Monarchie einnehmen und durch sein mit practischem Verständniss gewähltes Verjüngungsverhältniss von 1:200 000 eine fühlbare Lücke zwischen der grossen, blätterreichen Specialkarte und der im Maasstab 1:300 000 ausgeführten Generalkarte ausfüllen wird. Der gewählte Maasstab gestattet eingehende Detailirung und Verwendung aller Signaturen der Specialkarte, und gerne vermissen wir eine Anzahl von Namen für untergeordnetere Terrainobjecte, deren Eintrag zwar für eine Karte grossen Maasstabs gefordert werden muss, bei vorliegender Darstellung jedoch nur auf Kosten der Deutlichkeit hätte erfolgen können.

Wir würden mit Weglassung von Namen bei einigen Partien sogar noch etwas weiter gegangen sein, besonders da, wo in sehr coupirten Terrainabschnitten eine grosse Zahl von Weg- und Strassenlinien mit Flussläufen und Ortschaftsbezeichnungen zusammenfallen. Gerade weil wir die sehr hübsche Terrain-Darstellung nicht gerne gestört sehen und weil ein scharfes Hervortreten der Bodenplastik mit allen ihren Einschnitten, Vertiefungen etc. unter sorgfältiger Wiedergabe der Verbindungslinien und des hydrographischen Netzes uns besonders wichtig erscheint, hätten wir etwas weniger breite Linien für die Strassen erster und zweiter Klasse und hie und da schärfere Unterscheidung des Flussnetzes von nahe dabei situirten Strassen-, Eisenbahnlinien und Ortschafts-Signaturen gewünscht.

Allerdings ist hiebei zu bedenken, dass die Wiedergabe der ohne Zweifel klaren Originalzeichnung häufig durch technische Schwierigkeiten modificirt wird, welche Farbendruck und Lithographie, besonders bei Anwendung der Schummermanier entgegenstellen, wobei übrigens anerkannt werden muss, dass gerade die Albach'schen Kartenblätter ein sprechendes Zeugniss von der

*) Der Umfang der Karte ist auf 24 Blätter berechnet, von denen jedes 6 Blättern der Specialkarte entspricht. Das Blatt kostet bei Subscription auf das ganze Werk 1 fl. 20, einzeln 1 fl. 50. (Verlag von F. Paterno's Nachfolger in Wien.)

hohen Stufe ablegen, welche gegenwärtig die technischen Hilfsmittel der Kartenherstellung einnehmen. Die anfänglich gehegte Befürchtung, es werde sich die angewandte Zeichenmanier weniger gut für Hochgebirgspartien bewähren, war, wie wir eingestehen müssen, grundlos. Soweit die vorliegenden Blätter hierüber Anhaltspunkte zu geben vermögen, zeigt sich gerade bei Darstellung von Gebirgspartien die Verbindung reichlich angebrachter Isohypsen mit Schummermanier und Farbendruck in vortheilhaftestem Lichte. Es treten daselbst die Einzelnheiten der Terraingestaltungen mit aller jener Schärfe hervor, welche unter Rücksichtnahme auf den Maasstab und die Anwendung des Schummerns gefordert werden kann, und die Horizontalcurven, welche in flacherem, welligen Terrain nur in Verbindung mit Schraffen zur Geltung kommen, unterstützten hier wesentlich die Anschaulichkeit und genaue Wiedergabe des plastischen Aufbaues der Höhenzüge. Dabei machen die Blätter durch ihre angenehmen Farbentöne einen sehr gefälligen Eindruck.

Die Nomenclatur hält sich fast ganz an jene der Specialkarte, wir zweifeln aber nicht, dass bei den folgenden Blättern, besonders jenen über die Hochgebirgsregionen die vorhandenen Ergebnisse sorgfältiger Feststellung auf diesem Gebiet zur Verwerthung gelangen werden. — Noch die leicht zu berücksichtigende Andeutung aussprechend, es möchten an den Blatträndern der Karte die Namen der angrenzenden Blätter angebracht werden, deren Fehlen wir auch schon häufig bei der Specialkarte bedauerten, wünschen wir dem schönen mit gediegenen Sachkenntnissen unternommenen kartographischen Unternehmen die besten Fortschritte.

*München.* *A. Waltenberger.*

Von Herrn **W. A. Baillie-Grohmann** erschien bei Remington & Co. in London ein neues Werk: „Gaddings with a primitive People, beeing a series of sketsches of Alpine Life and Custom" 2 vol.

**Berichtigung.** Seite 37 dieses Jahrgangs ist zu lesen: Zeile 10 v. o. und Zeile 8 v. u. Rabbeno, Zeile 15 v. o. C. A. I. — Seite 38 Zeile 17 v. u. ist „der Buche" zu streichen, Zeile 16 v. u. ist zu setzen „larice nero."

---

## Periodische Literatur.

**Neue Alpenpost,** Band IX. Nr. 8—11: Der Muretto-Pass. — Val Fex. — Heer, erste Ersteigung (1885) des Piz Palü. — Urquardt, Mont Blanc-Fahrt. — Binder, über Gebirgstouren im Winter. — Baumann-Zürrer, ein Spaziergang auf Umwegen von Chamonix bis Macugnaga. — Der Steinbock. — Heer, Martinsloch oder Matthysloch. — Jagdstatistik aus Graubünden. — Edelweiss — Der Congress der Alpenclubs in Paris und das Fest zu Fontainebleau 1878.

**Neue deutsche Alpen-Zeitung,** Band VIII. Nr. 4—10: Rieger, historische Notizen aus den Sannthaler Alpen und Kappler Gebirgen. — Die X. General-Versammlung des Ö.-T.-C. — Oberleitner, Höhlen im Bezirk von Windisch-Garsten. — Kramer, über Hochgebirgs-Photographie. — Aus dem Skizzenbuch einer Touristin II. III. — Mayer, Mont Blanc-Besteigung. — Lergetporer, die Walder-Alpe. — Höfer, Gletscherkunde und Alpenvereine. — Maurer, durch das Gleirschthal in die Scharnitz. — Mayr, vom Grossglockner. — Millanich, die Jungfrau. — Knauer, die Alpen und deren Thierwelt. — Issler, die Katastrophe zu Bleiberg-Hüttendorf. — Kraus, von Golling zum Seewaldsee über den Hochzinken an den Abersee.

**Oesterreichische Alpen-Zeitung,** Nr. 3—6: Hess, Wanderungen in der nördlichen Glockner-Gruppe. — J. M., zur Frage der Anseilung bei Hochtouren. — J. M., über führerlose Gebirgstouren. — Aichinger, aus der Stubaier Gruppe. — Meurer, die Königsspitze. Erste Ersteigung über den Suldener Grat.

**Alpine Journal** Nr. 63 (1879 Februar): Coolidge, an Ascent of the Meije. — Freshfield, the Maritime Alps. — Congress of the Alpine Clubs at Paris in 1878. — Tuckett, Mountain Excursions in Greece.

**Annuario della Società degli Alpinisti Tridentini** 1877 (Mailand 1878): Ambrosi, la Vallee di Tesino. — Da Castello Tesino a Canal S. Bovo pel Mte Broccone. — Il Lago nuovo (Canal S Bovo). — Salita al Pasubio. — Salita alla Cima d'Asta. — Le Grotte e le Cascate del Varone presso Riva. — Cascata del Ponte Alto. — Lo Stivo. — Da Rovereto a Vicenza pei Monti di Podesteria. — Guida per una Escursione in Val di Fiemme e di Fassa. — Salita al Cevedale. — Gita sotteranea all' antica Miniera di Arsenico sul Mte Tesobo presso Roncegno. — Cobelli, passaggio del Ghiacciaio pella Val d'Adige. — Stoppani, le Marmitte dei Giganti. — Dai Monti Trentini. — Vereins-Nachrichten.

**Carinthia,** 1879 Nr. 1, 2: Zwanziger, die Pflanzenwelt der Tertiärzeit. — Münzenfund. — Höfer, das Erdbeben von Belluno (Auszug).

**Club alpin Français. Bulletin trimestriel.** 1878. 4. trimestre: Caravanes scolaires. — Nansouty, moyennes barométriques, thermométriques et pluviométriques observées à la station du Pic du Midi.

—. — **Section Lyonnaise. Premier Bulletin:** Montaland, le col de la Faucille et le Crêt de la Neige. — Benoist, Ascension de Rochemelon. — Sestier, le Col de la Lauze. — Benoist, le Col des Écrins et tentative d'ascension aux Écrins. — Berger, ascension de la Barre des Écrins. — Guillemin, le lac de l'Echauda. — Reymond, orographie de la Grande-Chartreuse. — Anglès, courses en Tarentaise et à Courmoayeur. — Guilemin, le Bacchu-Ber.

**Club alpino Italiano. Sezione di Agordo.** Adunanza del 1. Sept. 1878: Taramelli, alcuni cenni sulla storia geologica dell' Agordino. — Pellegrini, condizioni politiche del Capitanato di Agordo, nei passati secoli. — Tomé, dalla Croda grande al Sorapiss (Erste Ersteigung der Croda grande und des Piz di Sagron). — Fulcis, l'Osservatorio meteorologico di Belluno.

**Jahrbuch des Oesterreichischen Touristen-Club** 1878, Heft 2: List, Pitten in Oesterreich u. d. Enns. — Král, von Kaprun nach Kals. — Brietze, der Hohe Burgstall. — Seeland, über Meteorologie.

**Touristische Hefte** (Fortsetzung der „Touristischen Blätter") 1879, Heft 1, 2: Ritter, Paternion. — Stein, am Fusse des Schlern. — Am Wolfgangsee. — Erler, auf den Trümmern Aquilejas. — Wagner, das Gösseck. — Stein, der Mangart. — Ritter, Mallnitz. — Knittelfeld. — Nibler, der Silvretta-Pass.

**Tirolerstufen** 1879 Heft 2: Das Liebesreich. — Speckbacher's Begegnung mit Hofer und der Grütlischwur zu Brixen. — Cultur- und Costümbilder. — Ueber das Pitzthal.

**Tourist** Nr. 3 6: Der Föhn. — Makowsky, der versteinerte Wald von Radowenz in Böhmen. — Kronprinz Rudolfs Ansichten über Wandertrieb, Reisen und Einfluss der freien Natur auf Körper und Geist. — Gröger, aus der Rieserferner-Gruppe. — Kutschera, der Eisenhut.

**Zeitschrift des Ferdinandeum.** Dritte Folge, Heft 23: Attlmayr, die Porträte von Andreas Hofer. — Orgler, Verzeichniss der Fundorte von antiken Münzen in Tirol. — Gredler, fünfte Nachlese zu den Käfern von Tirol.

---

Die „Mittheilungen" erscheinen jährlich in 6 Nummern. Preis des Jahrgangs in allen Buchhandlungen des In- und Auslandes 4 Mark R.-W.

Inserate finden, soweit der Raum es gestattet, Aufnahme und wird die durchlaufende Petitzeile oder deren Raum mit 50 Pf. berechnet.

Akademische Buchdruckerei von F. Straub in München.

## Geschäftseintheilung des Central-Ausschusses in München.

Geldsendungen, alle Schreiben in Cassen-Angelegenheiten des Vereins sowie hinsichtlich des Bezugs von Vereinszeichen, Vereins-Schlössern und -Schlüsseln wollen an den Cassier Herrn Max Krieger, Thal Nr. 65, gerichtet werden.

An Herrn Carl Brandmiller, Thal Nr. 4, sind alle Schreiben in Betreff des Bezugs der Zeitschrift und der Mittheilungen, Bestellung von Statuten, Mitglied-Karten etc. zu richten, ihm sind die Empfangsbestätigungen, sowie schliesslich die (franco) zu retournirenden Hefte der Publicationen zuzusenden.

Die für die Redaction der Publicationen bestimmten Schriftstücke — Artikel und Notizen für die Zeitschrift oder die Mittheilungen, Berichte und Mitglieder-Verzeichnisse der Sectionen, Inserate — wollen direct an den Redacteur, Herrn Th. Trautwein, Kaufingerstrasse Nr. 29, adressirt werden.

Die gesammte übrige Correspondenz ist unmittelbar an den I. Vereinspräsidenten, Herrn Director Sendtner, Ludwigsstrasse Nr. 2, zu richten.

---

**Zur Nachricht.** Zeitschrift 1879 Heft 1 mit 22 Tafeln kommt gegen Ende April zur Versendung.

Einsendungen für No. 3 der Mittheilungen erbitten wir uns bis längstens Anfang Mai.

**Die Redaction.**

---


## Johannes Alt in Frankfurt a. M.

**Kleiner Hirschgraben 6**

offerirt:

**Jahrbuch des Schweizer Alpenclub,** Jahrg. I—VIII mit sämmtl. Beilagen und Karten. 8°. Bern 1864—73. geb. Original-Band. ℳ 100. —.

**Rütimeyer,** der Rigi. Mit vielen Illustrationen und 1 Karte. 4°. Basel 1877. br. ℳ 8. —.

**Studer,** Index der Petrographie und Stratigraphie der Schweiz. 8°. Bern 1872. br. ℳ 4. —.

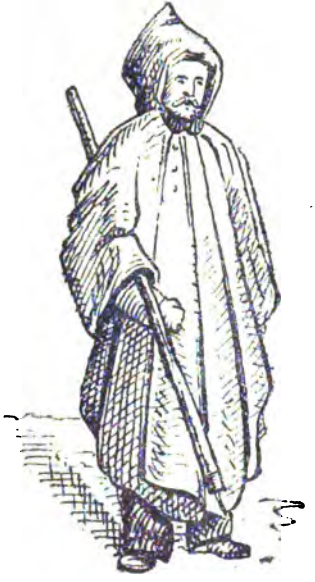
**Suess,** Die Entstehung der Alpen. 8°. Wien 1875. br. ℳ 2. —.

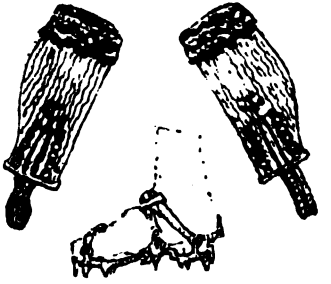
# Alpine Bekleidungs- und Ausrüstungs-Gegenstände

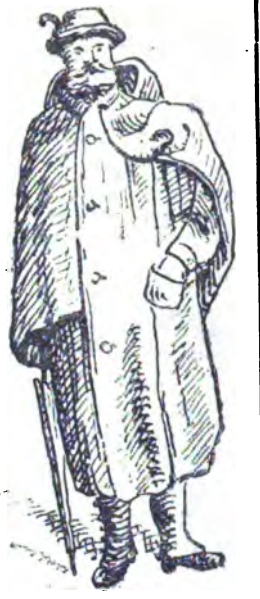
empfiehlt

**Jos. Zulehner,** Firma **Gebrüder Heffter,**

**Salzburg, Marktplatz No. 5.**







***Wettermäntel*** 2¼ m lang für Touristen u. Jäger von Sommerloden fl. 5. 50., mit Kapuze fl. 6. 25, von braun Kameelhaarstoff mit Kapuze fl. 9. —.

***Havelok*** mit Taschen, zum Umhängen, von Sommerloden mit Kapuze fl. 8. 50, von Kameelhaarstoff mit Kapuze fl. 11. —, von Herbstlodenstoff mit Kapuze von fl. 14. —. bis fl. 17. —.

Diese Mäntel länger angefertigt entsprechend höher.

***Loden-Gamaschen*** von 70 kr. bis fl. 3. —.

***Rucksäcke*** mit Taschen und Lederriemen von grünem Zwilch fl. 1. 60, von rohem Zwilch fl. 1. 50, mit Gurten zum höher und nieder Schnallen 10 kr. mehr.

***Steigeisen*** nach Mass sechszackig fl. 3. —. ***Knie- oder Wadenstrümpfe,*** glatt, grau fl. 1. 20, verziert von fl. 2. 50 bis fl. 3. 50. — ***Schafwoll-Natursocken*** von 35 kr. bis 70 kr.: ***Strümpfe*** von 85 kr. bis fl. 1. 20. — ***Lederkniehosen*** von fl. 9. —. bis fl. 15. —. Für Knaben: Kniehosen fl. 6. —, Kniestrümpfe zu 1 fl. und 50 kr., Rucksäcke fl. 1. 30.

***Loden*** in Sommer-, Herbst- und Winterqualität sind stets in allen Breiten von 90 kr. per Meter aufwärts für Anzüge und Mäntel lagernd und werden Muster prompt verabfolgt.

Akademische Buchdruckerei von F. Straub in München.

— 50

# MITTHEILUNGEN

DES

# DEUTSCHEN UND OESTERREICHISCHEN ALPENVEREINS.

REDIGIRT

von

T H. T R A U T W E I N.

JAHRGANG 1879.

NRO. 3.

MÜNCHEN, 1879.

VERLAG DES VEREINS.

IN COMMISSION DER J. LINDAUER'SCHEN BUCHHANDLUNG

# Inhalt.

## Vereinsnachrichten.


Seite

**Circular No. 36 des Central-Ausschusses** . . . . . 81

**Nachrichten von anderen Vereinen** . . . . . 85
Club alpino Italiano. Schweizer Alpenclub.

**Führerwesen** . . . . . 85
Reichenhall. Hochschwab-Gruppe. Dachstein-Gruppe. Raxalpe. Schneealpe. Bozen, Fassathal und Gröden. Sannthaler Alpen. Führer-Bewerber-Curs.

**Personalien** . . . . . 87


## Mittheilungen und Auszüge.


**Verkehrs-Nachrichten** . . . . . 88
Weitere Vergünstigungen für unsere Mitglieder. Combinirbare Rundreise-Billets. Dampfschiff auf dem Grundelsee. Kolm Saigurn. Aus Taufers. Aus dem Fersenthal. Notiz für Botaniker. Beleuchtung der baierischen Eisenbahnwagen mit Gas.

**Touristische Notizen** . . . . . 91
Schönfeldspitze. Fuscherkarkopf und Fuscherkarscharte. Der Grossglockner im Spätsommer 1877. Passo di Presena. Die Stubaier Gletscher im September 1878. Wintertour auf das Hafelekar. Rosskopf. Kampenwandhöhe. Becco di Mezzodi.

**Ausrüstungsgegenstände** . . . . . 101
Ueber Kleidung und Ausrüstung des Touristen. Ueber ein Schuhbeschläg für Hochtouren.

**Verschiedenes** . . . . . 106
Feder-Barometer. Ueber den Lawinensturz in Bleiberg. Meteorologische Central-Anstalt für Baiern. Etsch-Regulirung.


## Literatur und Kunst.


**Referate und Recensionen** . . . . . 110
Lorenz, Wald, Klima und Wasser.
„Periodische Literatur“ folgt in der nächsten No.

# MITTHEILUNGEN

DES

# DEUTSCHEN UND OESTERREICHISCHEN ALPENVEREINS.

No. 3. MÜNCHEN, JUNI. 1879.


## Vereinsnachrichten.

### Circular No. 36. des Central-Ausschusses.

München, Juni 1879.

I.

Ihre Kgl. Hoheit Frau Prinzessin Maria Theresia von Baiern, geb. Erzherzogin von Oesterreich-Este, Mitglied der Section München, hat das von ihr aufgenommene und gezeichnete Panorama vom Dreischwesternberg bei Feldkirch dem Verein zu schenken geruht. Die Gabe, von den Mitgliedern mit aufrichtigem Dank in Empfang genommen, wird in dem Besitz des Vereins als ein Zeichen wohlwollender Gesinnung für denselben und der Begeisterung der Fürstin für die Alpenwelt in hohen Ehren gehalten bleiben.

II.

Vorbehaltlich definitiver Festsetzung des Programms für die General-Versammlung in Zell am See im nächsten Circular theilen wir heute schon mit, dass die Section Pinzgau am 18. August Abends eine Seefahrt und Seebeleuchtung zu veranstalten beabsichtigt.

Die Vorbesprechung ist auf 18. August Nachmittags, die General-Versammlung selbst auf den 19. August festgesetzt.

Für den 20. August und die folgenden Tage sind Touren in Aussicht genommen.

III.

Mit Rücksicht auf den Zeitpunkt der General-Versammlung müssen wir als Endtermin zur Einreichung von Subventionsanträgen für Weg- und Hüttenbauten den 20. Juni bestimmen.

Später einlaufende Anträge könnten nicht mehr auf die Tagesordnung der General-Versammlung gesetzt werden.

Wir erlauben uns ferner die Sectionsleitungen auf § 24 Abs. 3 der Statuten aufmerksam zu machen, wonach sich die Stimmenzahl jeder Section bei der General-Versammlung nach der Zahl der bis zum 31. Juli an die Central-Casse abgelieferten Beiträge richtet.

IV.

Der Club alpino Italiano hat sein heuriges Jahresfest in Perugia mit Rücksicht auf unsere General-Versammlung auf die Tage des 24. und 25. August verlegt und die Mitglieder unseres Vereins zu zahlreicher Betheiligung freundlichst eingeladen.

Indem wir hievon Kenntniss geben, glauben wir für diesen Akt des Entgegenkommens und der Rücksichtnahme auf unsern Verein, sowie für die uns hiedurch bewiesenen Sympathien dem Club alpino Italiano zu ganz besonderem Dank verpflichtet zu sein.

V.

Von der Direction der k. k. priv. Kaiserin-Elisabethbahn ist den Mitgliedern unseres Vereins für die Dauer der heurigen Sommersaison, d. i. vom 1. Juni bis incl. 14. October bei Reisen, welche die Erforschung, Zugänglichmachung etc. der österreichischen Alpenwelt bezwecken, mit Entschliessung vom 22. Mai eine Fahrpreisermässigung in der Weise bewilligt worden, dass dieselben, wenn sie sich durch auf Namen lautende Mitgliedkarten mit rückwärts aufcachirter Photographie sowie durch den Besitz der von der Direction selbst zu beziehenden Legitimationskarten ausweisen, gegen Lösung von Personenzugskarten III. Classe in der II. Classe, oder gegen Lösung halber Fahrkarten II. Classe in der III. Classe der gewöhnlichen Personen- und gemischten Züge fahren können.

Bei Benützung der II. Classe eines Schnellzugs ist das erforderliche Zusatzbillet zum normalen Preise für die betreffende Strecke zuzukaufen.

Die gewährte Begünstigung ist im Princip auf die Gebirgsstrecken Salzburg-Wörgl und Bischofshofen-Selzthal beschränkt.

Eine Ausdehnung auf die sonstigen Strecken der Kaiserin-Elisabethbahn wird nur für solche Sectionen zugestanden, deren Domicil die Benützung solcher Strecken zur Erreichung der Salzburg-Tiroler Linie unbedingt erfordert.

Die Begünstigung erstreckt sich sonach z. B. für die Sectionen Salzburg, Pinzgau, für die Tiroler und Steirischen Sectionen, für die Mehrzahl der deutschen Sectionen nur auf die Salzburg-Tiroler Linie, während sie sich beispielsweise für die Section Linz auf die Strecke Linz-Salzburg erweitert.

Die näheren Bestimmungen hierüber finden in den Legitimationskarten Ausdruck, die jede Section für ihre Mitglieder direct gegen Erlag des Betrages von 2 fl. Oe. W. per 100 oder weniger Stück von der Betriebs-Direction der k. k. pr. Kaiserin Elisabethbahn in Wien zu beziehen hat.

Die Mitglieder jeder Section wollen sich desshalb wegen des Bezuges der neben der Mitgliedkarte erforderlichen speciellen Legitimationskarte an ihre Sectionsleitung wenden.

Wir machen darauf aufmerksam, dass jede Legitimationskarte nur für eine Reise (Tour- und Retourfahrt) während der Dauer eines Monates giltig ist, dass die Legitimationskarten ordnungsmässig auszufüllen sind, dass mit Bleistift ausgefüllte Karten entschieden zurückgewiesen werden.

## VI.

Die Direction der k. k. priv. Kronprinz-Rudolfbahn gewährt laut Schreiben vom 5. Juni den Vereins-Mitgliedern unter denselben Voraussetzungen auf ihren Linien St. Valentin-Laibach und Scheerding-Selzthal (Salzkammergutbahn) sowohl bei der Tour- als Retourfahrt eine Fahrpreis-Ermässigung in der Art, dass dieselben die Fahrt in der II. Classe der Personen- und gemischten Züge gegen Lösung von Personenzugs-Fahrkarten III. Classe, und in der III. Classe gegen Lösung halber Personenzugs-Fahrkarten II. Classe unternehmen können.

Der Uebertritt in eine höhere Wagenclasse oder in den Schnellzug ist gegen normalmässige Aufzahlung gestattet und kann auch die streckenweise Kartenlösung auf der Hin- und Rückreise erfolgen.

Die Direction knüpft jedoch an vorstehende Begünstigung die Bedingung, dass sich die Mitglieder behufs Lösung der Fahrkarten ausser mit Legitimationskarten noch mit ihren auf Namen lautenden mit Nummern bezeichneten Mitgliedkarten, welch letztere auf der Rückseite mit der aufcachirten Photographie des Besitzers in der Weise versehen sein müssen, dass die aufzudrückende Vereinsstampiglie halb auf die Photographie und halb auf die Mitgliedkarte selbst reicht, auszuweisen haben.

Die Legitimationskarte, welche bei jeder Kartenlösung den Billet-Cassen zur Abstempelung zu präsentiren und auch während der Fahrt auf Verlangen nebst der Mitgliedkarte den Revisionsorganen vorzuzeigen ist, hat nur für eine Reise Tour- und Retourfahrt innerhalb eines Monates vom Tage der Ausstellung während der Dauer vom 1. Juni bis 15. October 1879 Giltigkeit. Nach beendigter Rückfahrt, welche auch auf einer andern Route als die Hinfahrt unternommen werden kann, ist dieselbe mit der Fahrkarte dem Thürsteher der betreffenden Ausgangsstation zu übergeben.

Die Legitimationskarten sind vom Central-Ausschuss durch Herrn Carl Brandmiller zu beziehen und von den Sections-Vorständen auszufertigen und mit Stempel zu versehen.

Die Directionen der genannten beiden Bahnen sprechen die Erwartung aus, dass die Legitimationen nur zu solchen Reisen verabfolgt werden, welche thatsächlich die Alpenerforschung bezwecken, da die Begünstigung nur zur Unterstützung der Bestrebungen des Alpenvereins gewährt werde, eine Erwartung, welche der Central-Ausschuss vollständig theilt.

VII.

Für die Ueberschwemmten in Tirol ist uns von der Section Mailand des Club alpino Italiano ein Beitrag von 50 Lire zugekommen und von der Section Rom desselben Vereins ein solcher von 100 Lire zugesichert, den wir ebenfalls seiner Bestimmung zuführen werden.

Wir benützen diese Gelegenheit dem Club alpino Italiano und dessen Sectionen für die erhebenden Beweise von Theilnahme für die unglücklichen Bewohner eines benachbarten Alpenlandes unsern wärmsten Dank wiederholt auszusprechen.

VIII.

Herr Schroth, Gypsgiesser am Museum für Kunst und Industrie in Wien hat sich in Folge Vermittlung der Section Austria bereit erklärt Abgüsse des Keil'schen Reliefs vom Schneeberg und der Raxalpe zu verfertigen und einfache Abgüsse in Gyps um 5 fl., mit Schellak imprägnirte um 6 fl. 50 kr. an Vereinsmitglieder auf Bestellung zu liefern.

Das Bemalen eines Reliefs nach dem im Besitz der Section Austria befindlichen Original, in welchem alle Veränderungen nachgetragen sind, kostet 25 fl., so dass sich der Gesammtpreis eines bemalten Exemplars auf 30 fl. entziffert.

Um diesen Preis exclusive Versendung und Verpackung ist die Section Austria bereit, den Sectionen Exemplare dieses Reliefs auf Bestellung zu liefern.

IX.

Wir geben unter Bezugnahme auf unser Circular Nr. 27 Z. IV wiederholt bekannt, dass Bestellungen auf die Specialkarten des k. k. militär-geographischen Instituts an Herrn Otto Friese, Buchhändler in Wien, I. Dangasse Nr. 9 zu richten sind.

X.

Wir sind in der angenehmen Lage die am 19. April erfolgte Constituirung der Section Ulm-Neu-Um, welche bereits 36 Mitglieder zählt, zur Kenntniss unserer Mitglieder zu bringen.

**Der Central-Ausschuss**
**des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins.**

*Sendtner,*
*I. Präsident.*

## Nachrichten von anderen Vereinen.

***Club alpino Italiano.*** Für den Congress in Perugia sind nunmehr der 24. und 25. August definitiv bestimmt (vgl. Circular Nr. 36 Absatz IV und S. 67 dieses Jahrgangs.

***Schweizer Alpen-Club.*** In Burgdorf, Canton Bern, hat sich eine neue Section, die vierundzwanzigste, mit 28 Mitgliedern gegründet.

Das Jahresfest wird am 2. 3. und 4. August in Genf stattfinden; vorläufig werden den Sectionen folgende Anträge des C.-C. zur Besprechung vorgelegt: Für die Jahre 1880 bis 1885 soll als Excursionsgebiet die Hochalpenkette zwischen Bern und Wallis gewählt und in drei Abschnitten, von W. nach O. fortschreitend, systematisch durchforscht werden. Es sollen allgemeine Grundsätze aufgestellt werden, nach denen das C.-C. ermächtigt wird, Bestrebungen zur Förderung und Hebung des Führerwesens zu unterstützen und zwar in der Weise, dass nach dem Vorgang der Section Oberland (vgl. unten S. 86) Führeraspiranten Gelegenheit gegeben werde, sich in den wichtigeren Zweigen ihres Berufes auszubilden. Zu dem Ende wäre das C.-C. zu ermächtigen, jeder Section, welche sich zur Abhaltung eines Führer-Curses meldet, einen Beitrag von Fr. 100 zu verabfolgen, unter folgenden Bedingungen: Der Unterricht soll sich erstrecken über allgemeine Geographie der Schweiz, specielle Topographie der Gebirge des Heimath-Cantons, Kartenlesen, Pflichten der Führer, Verfassungskunde, Sagen. Die Zahl der Theilnehmer soll mindestens 10 sein, im Alter von 20 bis 30 Jahren. Die Section hat für den Unterricht und für freie Einquartierung der Bewerber zu sorgen. Die betreffende Cantons-Regierung und die Bewerber haben ebenfalls einen Beitrag zu den Kosten zu leisten.

---

## Führerwesen.

***Reichenhall.*** Die von der Section aufgestellten Bergführer sind: L. Bauer zum Weingarten, Jos. Herbst, J. Kuglstatter, Aug. Rupprecht, Franz Süss. Die Bergführerordnung verlangt zur Aufstellung eines Führers ausser dem üblichen Leumundszeugniss ein Zulassungszeugniss des k. Forstamts. Taxen sind: für einen ganzen Tag (15 Stunden) ℳ 6.—, halber Tag (6 Stunden) ℳ 4.—, mit eigener Verpflegung; 15 Pfund Gepäck frei. Bei Bestellung ist Angeld von ℳ 3. zu zahlen.

***Hochschwab-Gruppe.*** Auf Verwendung des steirischen Gebirgsvereins wurden Kaspar Sommerauer und Jos. Legerer in St. Ilgen mit Führerbüchern betraut. (Abminderung der Führertaxen in St. Ilgen und Tragöss dürfte sich empfehlen.)

***Dachstein-Gruppe.*** Auf Veranlassung des Steirischen Gebirgsvereins wurde der Führertarif von Ramsau wie folgt zeitgemäss reducirt: Scheichenspitze fl. 5.—, über Feisterkar nach Hallstatt fl. 7—, über Karlseisfeld nach Hallstatt fl. 10.—, Dachstein fl. 8.—, wenn nach Hallstatt oder Gosau fl. 12.—, Röthelstein fl. 4.—, Thorsteineck fl. 5.—, wenn nach Gosau fl. 10.—, über Reisgang oder Scharwand nach Gosau fl. 7.—. — Von Schladming oder Mandling ausgehend 1 fl. mehr. — Misslungene Partien fl. 3.—, Tarif für längere Touren fl. 4.— per Tag.

***Raxalpe.*** Tarif von Altenberg aus: über Karreralpe, Nasskamp oder Gschaid fl. 4.—, mit Rückweg fl. 5.—, mit Abstieg in die Prein oder ins Höllenthal fl. 5.50. bis fl. 7.—.

***Schneealpe.*** Tarif von Altenberg aus fl. 3.—, mit Rückweg fl. 3.50, andere Abstiege fl. 4 bis fl. 7.—; über Gamseck auf die Raxalpe fl. 7.— etc.

Im politischen Bezirk ***Bozen,*** sowie im ***Fassathal*** und in ***Gröden*** wurden folgende Führer behördlich autorisirt. Bozen: Bologna Johann, Dienstmann; Eppan: Marsoner Franz; Kaltern: Larcher Johann, Wöth Johann; Klobenstein: Frötscher Joseph, Lobis Anton; Sarnthein: Aichner Johann, Wassermann Joseph; Welschnofen: Kaufmann Georg; Tiers: Damian Johann, Villgrattner Alois; Kastelruth: Leitner Rudolf, Schenk Anton; St. Christina (Gröden): Brucker Johann in Dosses; Wolkenstein (Gröden): Kaslatter Wendelin, Senoner Alois; Villnös (St. Peter): Grossrubatscher Lorenz, Lampacher Peter; Cavalese: Ventura Franz; Vigo: Dacchiesa Joseph, Dacchiesa Anton; Campidello: Bernard Georg, Bernard Anton, Mazzel Anton.

***Sannthaler Alpen.*** Von der Section Eisenkappel des Ö. T.-C. wurden nachstehende Führer aufgestellt: Franz Wressnig, Michael Roblegg, Andr. Benedeicig, sämmtlich in Markt Kappel. Taxen (mit eigener Verpflegung Seitens des Führers und Gepäck bis 8½ kg), Ausgangspunkt Eisenkappel: Hochobir fl. 2.50; Seeländer Storschitsch, Seeberg, Vellach und zurück fl. 2.80; Ouschova-Spitze fl. 2.70; St. Leonhard, Logarthal, Plesnick fl. 2.50; ebenso und Rinkafall fl. 3; Koschuta über Vellach, Seeberg oder Ebriach, Trögern fl. 4; Petzen fl. 3.50. Auf 3 Tage besonderer Tarif fl. 1.50 bis fl. 2.50.

Ueber einen in Interlaken vom 3. bis 8. März abgehaltenen ***Führer-Bewerber-Curs*** berichtet die Alpenpost wie folgt: Angemeldet hatten sich 13 meist junge Männer, und zwar 3 von Grindelwald, 3 von Lauterbrunnen, 5 von Wengen und 2 von Aarmühle. Den Curs leitete Herr Oberförster Kern. Die Herren Secundarlehrer Wymann und Mühlemann theilten sich mit ersterem in den Unterrichts-Stundenplan. Sonntag Abend den 2. März rückten die 13 Bewerber im Gasthof zum Rössli ein, wo sie für die Dauer dieses Curses unentgeltlich Kost und Logis erhielten. Vom Montag

bis Samstag Mittag wurden denselben im Ganzen mit Einschluss der Organisation, Wiederholung und Prüfung 47 Stunden ertheilt, wovon 13 auf Kartenlesen, 2 auf Führer-Reglement (Hr. Kern), 8 auf Geographie des Berner Oberlands und der Schweiz, 3 auf Sagen (Hr. Wymann), 7 auf Geographie des Hochgebirgs und 5 auf Verfassungskunde (Hr. Mühlemann) fielen. In drei Abendstunden wurden den Besuchern kurze entsprechende Vorträge gehalten. Samstag Vormittag wurden drei Stunden zur Wiederholung und weitere drei auf die Prüfung verwendet. Zu letzterer hatten sich die Herren Lindt, Centralpräsident des S. A. C. und G. Studer, Ehrenpräsident der Section Bern, eingefunden.

Die Prüfung erstreckte sich, laut § 5 des Reglements für Bergführer und Träger des Canton Bern, auf: 1) das Berner Oberland: Thal- und Ortschaften, Gebirgszüge, Namen und Höhen der einzelnen Berge, Pässe, Aussichtspunkte, besondere Merkwürdigkeiten, — mit besonderer Berücksichtigung der engeren Heimat des Bewerbers. 2) Das ganze schweizerische Gebirgsland, dessen Hauptgebirgszüge, wichtigste Ortschaften, Gipfel und Pässe, mit besonderer Berücksichtigung der an den Kanton Bern grenzenden Theile desselben. 3) Verständniss der Gebirgskarten. 4) Kenntniss dieses Reglements, insbesondere der Führerpflichten gegen die Fremden.

Herr Lindt sprach nach Schluss des Examens noch einige ermunternde Worte zu den Besuchern des Curses. Er hofft, dass sie fortfahren werden, sich weiter auszubilden, um nicht nur bei Gelegenheit das Herz, sondern auch den Geist am rechten Fleck zu haben, d. h. dass der Führer nicht nur auf Eis und Fels sich zurecht finde, sondern dass er darüber hinaus noch etwas über sein Vaterland kenne und wisse.

Die Prüfungs-Commission entschied sich dafür, alle 13 Bewerber zu patentiren, d. h. auf der jedem Bewerber zuzustellenden Diplomkarte wird demselben bescheinigt, dass er den Curs mit Erfolg besucht und in Bezug auf „theoretische Vorbildung“ in seinem Beruf den Besuchern des Berner Oberlandes als Führer empfohlen werden könne.

## Personalien.

Am 31. Mai c. entschlief sanft der allgemein bekannte und geschätzte Herr Josef Gruber, Buchbinder in Zell am See, nach vollendetem 71sten Lebensjahre.

Wir verlieren an dem Dahingeschiedenen einen Mitbegründer unserer Section, einen die humanitären Interessen derselben stets fördernden Genossen, das eifrigste Mitglied derselben und einen biedern, braven, hochherzigen Freund. So sei ihm denn in seine letzte Ruhestätte mit unserer theilnehmendsten Trauer unser bleibender Dank mitgegeben.

Zell am See, den 1. Juni 1879.

*Die Section Pinzgau des D. und Ö. Alpenvereins.*

Am 12. Mai verstarb der Vorstand unserer Section Zillerthal, der k. k. Oberförster und Forstverwalter Herr Franz von Wallpach-Schwanenfeld. Seit der Ueberschwemmung im Zillerthal wirkte der Verstorbene überall mit Rath und That rastlos, voll Herzensgüte und Gefälligkeit, und überwachte und leitete ungeachtet des schlechten oft stürmischen Wetters den Brückenbau und andere Arbeiten, bis er, schon viele Jahre halsleidend, seinem Uebel erlag, ein Opfer seines Berufs.

Die Gemeinde Zell wird sein Andenken dadurch ehren, dass die neue Zillerbrücke den Namen Wallpach-Brücke führen wird.

---

# Mittheilungen und Auszüge.

## Verkehrs-Nachrichten.

***Weitere Vergünstigungen für unsere Mitglieder.*** *)

Von Seite der Unternehmung der I. Attersee-Dampfschifffahrt, dann der Dampfschifffahrts-Unternehmung am Mondsee und Wolfgangsee wurde den Mitgliedern der Section Austria und zwar auf dem Dampfschiff am Attersee die Benützung der I. Classe gegen Lösung einer Fahrkarte II. Classe und auf den Dampfschiffen am Mond- und Wolfgangsee eine Fahrpreisermässigung von 50% gegen Vorweisung der mit überstempelter Photographie des Inhabers versehenen Mitgliedkarte gewährt.

Herr Anton Reindl, Besitzer des Gasthof zum Lamm in Garmisch gewährt den Mitgliedern unseres Vereins eine Preisermässigung von 10%.

***Combinirbare Rundreise-Billets*** auf den Strecken der k. k. pr. Kaiserin-Elisabethbahn, der k. k. pr. Kronprinz-Rudolfbahn und der k. k. priv. österr. Südbahn-Gesellschaft. Die genannten Verwaltungen haben beschlossen, nebst den bisherigen, für gewisse Routen festgesetzten Rundreise-Billets ihre bedeutenderen Stationen mit losen Rundreise-Coupons zu dotiren, auf Grund welcher es den Reisenden ermöglicht ist, sich Rundreise-Touren selbst zu combiniren und Rundseisebillete nach eigener Wahl an den Personen-Cassen zusammenstellen zu lassen. Die Verabfolgung solcher Billete kann jedoch, mit Rücksicht auf die Schwierigkeit der Manipulation, während der gewöhnlichen Billet-Ausgabezeit nicht verlangt werden und sind solche mindestens 1 Stunde vor Abgang des betreffenden Zuges zu lösen. Für die Ausgabe dieser combinirbaren Rundreise-Billete, für welche ein

*) Vergl. die früheren Jahrgänge u. Circular Nr. 36, Absatz V. VI.

besonderes 294 Routen umfassendes Verzeichniss ausgegeben wurde, sind bestimmt die Stationen: Wien, Linz, Salzburg, Scheerding, Attnang, St. Valentin, Amstetten, Selzthal, Bruck a. d. Mur, Leoben, Graz, Marburg, Klagenfurt, Villach, Laibach, Triest, Agram, Fiume, Innsbruck und Franzensfeste. Couponhefte werden nur für eine solche Tour ausgefolgt, welche eine wirkliche Rundtour ist und mindestens 300 Kilometer umfasst, somit nicht für die Hin- und Rückfahrt auf ein und derselben Strecke. Eine streckenweise Wiederbenützung einer bei der Hinfahrt benützten Route ist bei der Rückfahrt nicht ausgeschlossen. Jedes Couponheft ist 40 Tage giltig, innerhalb welchen der Reisende sich an den in den einzelnen Coupons genannten Stationen aufhalten kann, ohne dass es eines Vormerkes seitens des Stationsvorstandes bedürfte. Ausserdem steht es im Belieben der Reisenden, sich innerhalb jeder Couponstrecke in einer nicht genannten Station (rücksichtlich der Linien der k. k. priv. Südbahn-Gesellschaft in allen Stationen der betreffenden Couponstrecke) aufzuhalten; in diesem Fall ist jedoch das Billet zur Vormerkung vorzulegen.

Auf dem ***Grundelsee*** verkehrt seit 1. Juni 1879 ein kleiner Schraubendampfer mit regelmässigen Fahrten von der Seeklause zum Schramml, Schacher und Gössl. Derselbe ist Eigenthum des Hotelbesitzers Herrn Schramml.

***Kolm Saigurn*** (Rauris). Herr Ign. Rojacher, Pächter des Goldbergbaus erbietet sich, Alpenvereins-Mitgliedern, welche über 5 Tage in seinem Gasthaus verweilen, das 7 Zimmer mit 18 Betten hat, einen Pensionspreis von fl. 1.20. per Tag ohne Wein zu gewähren. (Kolm liegt am Fusse der obersten gletscherbedeckten Terrasse der Rauris; mit Benützung des „Aufzugs" der in 10—12 Minuten in die Gletscherregion selbst führt, können die meisten Hochgipfel der Goldberggruppe in bedeutend kürzerer Zeit bestiegen werden als in anderen Gruppen; vom Herzog Ernst 2933 m, den man vom Maschinenhaus in 2 St. bequem erreicht, leitet der von der Section München erbaute Gratweg in etwa 1 St. auf das Schareck 3168 m, ohne dass man den Gletscher zu betreten braucht.

Aus ***Taufers.*** Die durch das Hochwasser beschädigten Uferschutzbauten sind durch einen nach den Plänen des Landesingenieurs C. Lindner (Schöpfer der Sterzingermoos-Entsumpfung) ausgeführten Corrections-Bau ersetzt. Von den Verwüstungen des Hochwassers ist in der Ortschaft nur mehr sehr wenig sichtbar. Ueberall herrscht rege Thätigkeit. Allen Beifall wird die neu angelegte Kunststrasse nach Ahrn finden, welche am Fusse der Burg Taufers durch die Felsen gesprengt thaleinwärts führt. Der Blick auf die Gletscher und Spitzen des Zillerthaler Hauptkamms sowie auf die Rieserferner-Gruppe ist bei weitem freier und schöner, als von der alten Strasse, die allen Unebenheiten des Bodens folgend nur mehr an vereinzelten Stellen sichtbar ist. Es ist eine scheinbar vollständige Umänderung der Landschaft.

Auch im Ahrnthal ist der Ausbau der durch den See von St. Martin unterbrochenen Strasse bis zum Sommer gesichert.

***Aus dem Fersenthal.*** In dem deutschen, i. e. obern Theil des noch fast unbekannten Fersenthals bei Pergine (Persen) in Südtirol hat Dominik Holzer ein neues Wirthshaus eröffnet. Dasselbe sei Touristen bei ihren Fahrten bestens empfohlen. Natürlich nur für Leute mit bescheidenen Ansprüchen. Bis jetzt ist die Einkehr und desshalb auch die Einrichtung in dem Hause noch gering. Aber der Besitzer und Gründer rechnet bei der Schönheit des Thals und bei dem noch völlig Unerforschtsein seiner Gebirgsgipfel (Schwarzkofel, Kreuzspitz, Hochspitz, Hoawand, Frawort etc.) auf allmählig sich einstellenden Besuch deutscher Gäste und besonders von Alpenvereins-Mitgliedern. Holzers Haus ist im Dorf Gereut, welches die Wälschen Fraxilongo heissen, errichtet. Wenn es allenfalls gestattet sein sollte, einen Fingerzeig zu einer „Tour" zu geben, so möchten wir rathen, hinwärts über Trient und Persen-Pergine zu gehen. Von Persen (Weisses Rössel) steigt man in 2 Stunden hinauf zum Dominik. Und als Rückweg benütze man von Gereut aus den noch unbekannten Marsch über Faida mit seiner von dem Franken Audoald zerstörten Longobardenburg und durch's Pineid (Piné = Fichtelgebirg) nach Bedol und in's Zimmersthal hinab.

*Dr. Muppers.*

***Botanikern*** und ***Pflanzenfreunden*** diene zur Notiz, dass die kgl. italienische Regierung die Einführung von frischen oder getrockneten Pflanzen verboten hat und zwar mit Rücksicht auf die befürchtete Einschleppung der *Phylloxera vastatrix*. Die Vorschrift wurde 1878 von den Zollbehörden auf das strengste gehandhabt und bis auf das kleinste Sträusschen am Hut ausgedehnt.

***Die Beleuchtung der baierischen Eisenbahnwagen mit Gas.*** Seit Herbst 1878 verkehren auf allen grösseren Routen des baierischen Bahnnetzes mit Gas beleuchtete Wagen aller drei Classen. Das für dieselben nöthige Gas wird in besondern Fabriken aus Braunkohlentheeröl gefertigt und führt den Namen „Oelgas." Jeder für Gasbeleuchtung bestimmte Wagen erhält unter dem Wagengestell einen besonderen Gaskasten (Recipienten). Von demselben geht die Leitung auf das Dach und von hier zu den wie gewöhnlich angebrachten Lampen. Zur Zeit sind circa 350 Eisenbahnwagen mit der nöthigen Einrichtung versehen. Von der Gasfabrik geht an die Hauptgeleise, auf welchen die Personenzüge ein- und ausfahren, eine Leitung, und sind neben den bezeichneten Geleisen in Entfernungen von je 2 Wagenlängen 6 Posten angebracht, von welchen aus gleichzeitig das Gas in die Gaskasten der Wagen zugelassen werden kann, so dass 12 Wagen gleichzeitig in kurzer Zeit mit Gas versehen werden können. Der Gaskasten enthält für 30 bis 36 Brennstunden Gas, wobei angenommen ist, dass sämmtliche Flammen des Wagens voll

brennen. Die Flammen werden vom Dach aus angezündet und ausgelöscht. Vom Innern des Wagens aus kann durch Drehen eines Knopfes jeder Reisende die Flamme vermindern oder vergrössern, nicht aber auslöschen oder über eine bestimmte Grösse bringen.

---

## Touristische Notizen.

### Bemerkungen auf Bergwanderungen in den Jahren 1877 und 1878.

1. Die Schönfeldspitze. Die wegen ihrer kühnen Form und ihrer interessanten Aussicht mit Recht vielgerühmte Schönfeldspitze wird meist gelegentlich des Uebergangs über die Buchauer Scharte bestiegen. Nach Herstellung des Ramseider Steigs ist auch von der Ramseider Scharte aus eine Anstiegsrichtung ausfindig gemacht und durch rothe Striche an den Felsen gekennzeichnet worden. Man kann desshalb jetzt ohne Zeitverlust den Gipfel besteigen und beide Scharten kennen lernen, wenn man das Steinerne Meer in 1½ Tagen vom Königssee nach Saalfelden überschreiten will.

Der neue Abstieg zweigt sich von dem gewöhnlichen auf der Ostseite des Gipfels etwa 80 m von diesem entfernt nach S. ab und umgeht den Kegel auf schmalen Felsbändern. Gleich im Anfang hat er eine sehr schwindlige Stelle, wo man den Körper um eine vorspringende rechtwinklige Felskante herumheben muss; doch ist durch künstliche Nachhülfe beiderseits etwas Raum zum Setzen je eines Fusses geschafft. Weiterhin erregt die glückliche Auswahl ganz sicherer Felsbänder für den längere Zeit über dem Abgrund hinführenden Steig die gerechte Bewunderung des Wanderers. Unter den kolossalen Felsen des westlichen Absturzes der Spitze steigt man dann über die Schulter des Schönecks hinüber auf die Nordseite. Der Weg hört auf schwindlig zu sein, wird aber auf eine halbe Stunde äusserst beschwerlich und gefährlich für die Füsse. Einige sehr steile Geröllhalden hinabsteigend, andere querend gelangt man endlich in das Niveau der welligen Hochfläche, über die man dann langsam zur Ramseider Scharte hinansteigt. Der neue Felsensteig, der von da hinabführt, ist nach seiner landschaftlichen Umgebung, wie nach seiner Anlage das Grossartigste, was man in den Kalkalpen sehen kann.

2. Fuscherkarscharte und Fuscherkarkopf. Die Fuscherkarscharte wird vielleicht in Folge der Schilderung Stüdl's von den Schwierigkeiten, die er und Hofmann bei ihrem Uebergang im J. 1869 gefunden haben (Zeitschrift des D. A.-V. II. S. 376) und die in ähnlichem Maasse auch den Herren Calberla aufgestossen zu sein scheinen (ebenda I, S. 309) sehr wenig benützt. Sie dürfte aber mehr in Aufnahme kommen, wenn mir die Bergwanderer nur glauben wollen, dass man jetzt über dieselbe in 6 bis 7 Stunden von

Ferleiten zur Hofmanns-Hütte gelangen kann. Die gegenwärtig leichtere Erreichbarkeit der Höhe ist ohne Zweifel vor Allem dem starken Abschmelzen der Gletscher zu danken. In Folge desselben ist es dem Führer-Obmann Toni Hutter in Ferleiten möglich gewesen eine neue Anstiegsrichtung ausfindig zu machen, die das Erreichen der Scharte von Ferleiten aus in 5 Stunden gestattet.

Man steigt von der Judenalpe aus an der linken Thalwand des Käferthals langsam gegen die Wasserfälle im Hintergrund desselben an. Wenn man die steilen von Geröllrinnen durchfurchten Grashalden, die von der Hohen Docke und dem Bockkarkees herabziehen, überschritten hat, gelangt man etwa in Dreiviertel der Höhe der Wasserfälle an noch steilere aber üppig begraste zwischen Felsabsätzen sich hinüberziehende Abhänge. Sie bilden eigentlich den schwierigsten Theil der ganzen Besteigung und erfordern vor Allem den Gebrauch tüchtiger Steigeisen. In einer starken Viertelstunde ist aber die Strecke überwunden und man spaziert auf bequemer Terrasse eben über die verschiedenen Bäche hinüber, welche die Gewässer des Bockkar- und eines Theils des Fuscherkarkeeses der einige Schritt zur linken abstürzenden Felswand zusenden. Man folgt nun der breiten Felsbank, die sich zwischen beiden genannten Gletschern hinaufzieht und anfangs etwas mühsam zu ersteigen ist, dann aber wie eine riesige Freitreppe mit breiten vom Gletscher geglätteten Stufen den bequemsten Anstieg bildet, den man sich nur wünschen kann. Freilich nimmt das schliesslich ein Ende und nachdem das Seil angelegt und die Eisen wieder untergeschnallt sind, betritt man den Gletscher, der hier steil und mit langen, zu manchem Zickzack nöthigenden Firnspalten durchsetzt ist. Nach einer starken Stunde anstrengenden Steigens erreicht man den oberen ebeneren und wenig zerklüfteten Theil des Gletschers, der sich noch ein ziemliches Stück bis zur Passhöhe hineinzieht. Auf dieser angelangt sieht man den Gletscher in ähnlicher Beschaffenheit zur Pasterze hinüberziehen. Man kann von hier in $1^1/_2$ Stunden zur Hofmanns-Hütte hinabsteigen.

Wir wandten uns von der Scharte direct südlich und erstiegen über ein steiles Firnfeld den vom Fuscherkarkopf herabziehenden Kamm, den wir bis zu diesem Gipfel verfolgten. Wiewohl von Ferleiten aus gesehen dieser Grat sehr unschuldig und allmählich hinaufzuführen scheint, gehört namentlich sein mittlerer Theil doch zu den unangenehmen Passagen in Folge des Zustandes der Disgregation, in welchen die Einflüsse der Witterung den Schiefer versetzt haben, und des sehr steilen, allein zu begehenden Nordabsturzes. Trümmermassen von vielen Centnern Gewicht können durch einen einzigen Druck der Hand oder des Fusses in Bewegung gesetzt werden und stürzen dann polternd bis auf das Fuscherkarkees. Erst weiter oben kann man auf die Südseite übertreten und hat dort bessere Bahn bis zum Gipfel. Der Gipfel bietet der grössten Gesellschaft ausgiebigen Raum zu freier

Bewegung und die fast horizontalen Schieferbänke geben vortreffliche Sitzplätze ab. Zwischen den Schichtenköpfen und der mächtigen den Nordabhang bedeckenden Schneedecke hat sich durch Abschmelzung eine Art Graben gebildet, in dem man meist trinkbares Wasser vorfinden wird. Ohne Zweifel bieten wenige gleich hohe Alpengipfel so viele Bequemlichkeiten dar. Für die Ansicht des Glockner und den Einblick in seine ganze Gruppe gibt es sicher keinen instructiveren Punkt als diesen. In einer Stunde kann man die Hofmanns-Hütte erreichen.

3. Der Grossglockner im Spätsommer 1877. Die Besteigung des Glockner von der Adlersruhe aus bot in den letzten Augusttagen 1877 durch die ungewöhnliche Abschmelzung des Gipfelschnees etwas mehr Schwierigkeiten als sonst. Der Weg von der Hofmanns-Hütte her wird jetzt wohl regelmässig vom Rand der Pasterze an möglichst weit über Felsen und alte Moränen genommen, ehe man den Gletscher und seinen mittleren, minder geneigten Theil betritt. Der Anstieg über den Gletscher ist zwar steil, aber für den mit Fusseisen versehenen Wanderer kaum mit Gefahr verknüpft. Schwierig war erst der Uebergang von dem berüchtigten steilen Schneefeld auf die glatten Chloritschieferplatten des Kleinglockner-Gipfels, die in besseren Jahren viel höher hinauf mit Schnee bedeckt sind. Die zweite Schwierigkeit bot die Schneide. Ist der Uebergang über die Schneide jederzeit eine Schwindelprobe, wie sie in den Alpen nur äusserst selten vorkommt, so war er dies im Spätsommer 1877 noch in viel höherem Grade, denn die Schneide war so abgeschmolzen, dass man vom Kleinglockner sich erst äusserst steil tief hinunter lassen musste, um darauf Fuss zu fassen. Das Drahtseil, das sonst zuweilen im Schnee ganz vergraben liegt, hing so hoch in der Luft, dass man mit dem Rücken gegen die Felsen des Kleinglockner gelehnt es mit emporgestreckter Hand gerade erreichen konnte. Da aber die Schneide horizontal war, das Seil aber etwas schief aufwärts zur Grossglocknerwand hinübergespannt ist, so hätte man nach dem zweiten oder dritten Schritt los lassen müssen, was jedenfalls gefährlicher gewesen wäre, als es ganz unberührt zu lassen. Drüben musste natürlich an der furchtbar steilen Felswand auch wieder um soviel mehr empor geklettert werden. Es ist mir noch nie so deutlich vor Augen getreten, welche enorme Verschiedenheiten das verschiedene meteorologische Verhalten des Jahres in der Schneebedeckung der Alpengipfel erzeugen kann. Die bedeutenden Aenderungen, welche Pfaundler in den Höhen der Stubaier Schneegipfel zwischen den Jahren 1863 und 1869 gefunden hat (Zeitschrift des D. A.-V. II, 19.) verlieren dadurch alles Unwahrscheinliche.

4. Der Passo di Presena. Wer von Pinzolo aus das Val di Genova besichtigen und in möglichst kurzer Zeit nach Ponte di Legno hinüber gelangen will, der wird von den dortigen Führern gewöhnlich von Bedole aus über den Passo di Lago scuro in's Val

di Narcane geführt. Wenn man über den Dosson di Marocaro östlich über dem Lago scuro angelangt ist, gewahrt man jenseits desselben in NW eine lange flache Einsenkung des von SW herziehenden Felskamms, rechts davon aber in NNO eine scharf und tief eingeschnittene Scharte, von der sich ein kleines Firnfeld herabzieht und in deren Mitte ein Steinmann steht. Ersteres ist der von Payer (Petermanns Mittheilungen Ergzheft 31. S. 30) zuerst überschrittene Passo di Lago scuro, bei Trautwein (Südbaiern, Tirol u. s. w. 6. Aufl. S. 387) Bocchetta di Marocaro genannt mit einer Höhe von 2962 m nach Payer (l. c. S. 23); die Scharte dagegen ist der Passo di Presena 2976 m, den schon Lorentz überschritten und beschrieben hat. (Petermanns Mittheilungen 1865 S. 57.) Obwohl man heutzutage vom ersteren Pass ins Val di Narcane hinab nicht mehr den halsbrechenden Weg einschlägt, den Payer a. a. O. beschreibt, so ist immerhin der Abstieg noch sehr steil und mühselig. In jeder Hinsicht vorzuziehen ist der Passo di Presena, obwohl der letzte Anstieg über das schon erwähnte, sehr steile Firnfeld führt. Die benöthigte Zeit bis Ponte di Legno wird kaum grösser sein als beim Uebersteigen des andern Passes, falls man die von mir mit Joh. Pinggera ausfindig gemachte Abstiegsrichtung wählt. Vor Allem aber hat der Presena-Pass eine unvergleichlich viel günstigere Lage für die Aussicht auf Ortler- und Adamello-Gruppe. Schon Lorentz hat (a. a. O.) dieselben geschildert und eine Ansicht der Adamellogletscher von hier aus beigefügt. Auf der Nordseite hat man den bequemsten Abstieg über einen mässig geneigten Gletscher bis zu den Laghi di Presena, wo sich der Weg theilt: nach rechts steigt man zum Tonale-Wirthshaus oder direct in's Val Vermiglio hinab, wenn man nach Pejo oder überhaupt nach Tirol zurück will. Wen aber die steile Wand nicht schreckt, mit welcher der die Seen abschliessende Felsriegel gegen NW abstürzt, der findet etwas links vom Seeabfluss eine Abstieg-Richtung, wo der Fuss überall den nöthigen Halt findet und längs der man mit der nöthigen Vorsicht und etwas Ausbiegung gegen SW die Wand überwinden und auf die Trümmerfelder in der Tiefe gelangen kann. Nach einer mühevollen Stunde über diese Steinhalden und buschbewachsene Viehweiden erreicht man die Tonale-Strasse und in einer weitern halben Stunde Ponte di Legno.

5. Die Stubaier Gletscher im September 1878. Nach einem schneereichen Winter und Frühjahr brachte der Sommer 1878 wenig heitere Tage, vielmehr war bewölkter Himmel mit häufigen aber wenig ergiebigen Regen und eine ungewöhnlich tiefe Temperatur in den Monaten vorherrschend, in denen sonst die Firnfelder von der temporären Schneedecke befreit werden und ihre Spalten öffnen. Die Folge davon war eine bemerkenswerthe Spaltenlosigkeit der Firne und Gletscher bis in ziemlich tiefe Regionen herab und eine ungewöhnlich

bequeme Gangbarkeit derselben. Das Zuckerhütl, für dessen Besteigung man von der Dresdener Hütte aus gewöhnlich 5 bis 6 St. rechnet, erreichte ich am 7. September 1878 bequem in 4¾ St. Ich wählte den Abstieg über den Oestlichen Pfaffen zum Ueblenthalferner. Nach dem der sehr üble Niedergang vom Pfaffengipfel auf diesen Gletscher bewerkstelligt war, bot der Ferner auf weite Strecken hin den Anblick eines beschneiten Feldes und auch auf den bald folgenden geneigteren Strecken war kaum einmal eine Spalte zu entdecken. Wir kamen desshalb — ich ging mit Marxer Kraze — im schnellsten Tempo voran, nur an einzelnen Stellen durch Weichheit des Schnees etwas verzögert. SW. vom Becher bildete der Gletscher einen ungeheuern vollkommen geebneten Schneehang von etwa 120 m Höhe und 45° Neigung. Mit eingesetzten Stöcken fuhren wir denselben in wenigen Minuten hinab und ich erinnere mich nicht, in den Alpen eine längere und vollkommenere Abfahrt ausgeführt zu haben.

Der Ueblethalferner ist einer der instructivsten der Ost-Alpen. Seine Niveauverhältnisse werden durch die Isohypsen auf den Blättern Timbler Joch und Feuerstein unserer Alpenvereinskarte, sowie durch die Schraffirung der Specialkarte von Tirol (Z. 18 Col. IV, Sölden und St. Leonhard) nur unvollkommen dargestellt. Eine etwas bessere Idee von den eigenthümlichen Schlangenwindungen, die dieser Eisstrom macht, geben die wenigen Linien, durch welche Pfaundler auf seinem Kärtchen (Zeitschr. des D. A.-V. II) den Verlauf desselben angedeutet hat. Eine genauere Aufnahme mit Nivellement wäre von grösstem Interesse für die Gletscherkunde, denn der resultirende Plan würde einen der gewundensten und unregelmässigsten Gletscher zur Darstellung bringen, während wir im Gegenstz dazu in dem Wild'schen Plan des Unteraargletschers (im Atlas zu Agassiz' System glaciaire) ein genaues Bild eines der geradesten und regelmässigsten Gletscher besitzen. Die Bänderstructur ist an dem Ueblenthalferner sehr auffallend ausgeprägt und ihr Verlauf im Verhältniss zur Gletscheraxe ganz besonders lehrreich. Ich hoffe diese Verhältnisse noch eingehender verfolgen zu können und will hier nur bemerken, dass die von mir wahrgenommenen Erscheinungen durch Tyndall's Hypothese, wonach die Structur, ähnlich wie die Schieferung, durch Druck hervorgebracht würde, keine genügende Erklärung finden.

Den prachtvollen Absturz des Gletschers zum Ebenenferner muss man durch die ihren Namen mit Recht führenden „Ueblen Thälder" umklettern, falls man nicht schon hoch oben den Gletscher verlassen hat, um auf wenig besserem Weg (über den „Hohen Trog") die Aglsalpe zu erreichen, wobei man aber von den Herrlichkeiten des Eissturzes und der riesig hohen Wasserfälle nur wenig zu sehen bekommt.

Es ist ein weiter Weg vom Zuckerhütl bis nach Ridnaun und trotz der günstigen Beschaffenheit des Gletschers waren wir gründlich erschöpft, als wir um 5 U: das Gasthaus daselbst erreichten.

Der Besuch des Hochgebirgs im J. 1878 war in Folge des kühlen regnerischen Sommers ein schwacher. Nach Aussage der Führer war ich am 5. Sept. der Erste im Jahr, der von Stubai aus den Habicht bestieg.

*Giessen.* *Prof. Dr. Zöppritz.*

***Wintertour auf das Hafelekar*** 2308 m. Während Südtirol 1878/79 von einem ausserordentlich strengen Winter heimgesucht wurde, erfreute sich der nördliche Theil des Landes wenigstens bis Mitte Februar ganz abnorm milder Temperaturverhältnisse. Dadurch angelockt, beschloss ich in Begleitung der Herren B. Tützscher und L. Seidler diesen nördlich von Innsbruck sich erhebenden Gipfel zu besteigen, den ich früher schon, nämlich am 3. December 1870 und am 19. Januar 1873 unter weit ungünstigeren Verhältnissen erstiegen hatte. Am 9. Februar 6 U. 10 Morgens brachen wir auf. Ober dem Dorfe Hötting zeigte das Thermometer — 0,5° R., in der Höhe von ca. 4500′ (8 U.) + 0,5°, 9 U. 30 in ca. 6200′ Höhe + 10° R. in der Sonne und + 5° im Schatten. Bis zu letzterer Höhe trug der Schnee vortrefflich, die Fusseisen thaten gute Dienste. Einige Hundert Fuss höher hatten wir, so absonderlich es auch klingen mag, viel von der Hitze zu leiden; auch wurde der Schnee unter der Einwirkung der kräftigen Sonnenstrahlen weich, wir brachen fortwährend bis zu den Oberschenkeln ein, und krochen zuletzt, um besser fortzukommen, stellenweise auf Händen und Knien weiter. So erreichten wir 11 U. die Spitze. Im Schatten zeigte das Thermometer jetzt wieder — 1° R., in der Sonne jedoch + 5°, so dass unser halbstündiger Aufenthalt an vor dem Wind geschützter Stelle, abgesehen von dem Umstand, dass wir tief im Schnee stehen mussten, ganz behaglich war. Die Atmosphäre war von wundervoller Klarheit, selbst die Fernsicht in die Ebene war durchaus ungetrübt, was selten der Fall. Der Abstieg ging schnell von Statten, rasch fuhren wir über die steilen Schneefelder ab. Wieder bis 4500′ herabgekommen konnten wir von ½ 2 bis 4 U. die für diese Jahreszeit und in dieser Höhe gewiss merkwürdige Temperatur von + 15° R. verzeichnen; in Hemdärmeln lagerten wir uns auf frischblühendem Haidrich; 5 U. 30 Abends waren wir wieder in Innsbruck; im Thal hatte den ganzen Tag heftiger Sirocco geweht.

*Innsbruck.* *Julius Pock.*

***Der Rosskopf*** im Hallthal 2638 m. In der vom Lavatscher Joch südlich zum Stempeljoch ziehenden Verbindungskette gelegen, imponirt dieser unersteiglich scheinende Gipfel besonders durch seine gewaltigen Abstürze. Soviel bekannt wurde er bis jetzt nur durch

Herm. v. Barth*) erstiegen; eine Angabe des Jäger Posch in St. Magdalena, dass er oben gewesen sei, scheint mir kaum glaubwürdig. Nachdem mir die Ersteigung der Bettelwurfspitze in Gesellschaft der Herren Pock und Tützscher gelungen war, wagte ich mich auch an den Rosskopf. Am 7. September verliess ich mit einem Gefährten 10 U. Nachts Innsbruck, um über die Arzler Scharte das Gleirschthal und das Stempeljoch zu erreichen. Es war eine helle Nacht, so dass wir bis zur Scharte unsere Laterne entbehren konnten. 12 U. am Fuss der Scharte angekommen, hatten wir 2 U. 45 die höchste Stelle des Ueberganges erreicht; nun der Pfeiss-Alpe zugehend, stiegen wir links von derselben wieder an und erreichten den Fahrweg, der ehemals auf das Stempeljoch führte, nun aber raschem Verfall entgegen geht. 4 U. 45 war die Höhe des Stempeljochs erreicht.

Auf der ziemlich kleinen mit Schotter bedeckten Fläche standen früher 3 Hütten zum Schutz für Menschen und Thiere, z. Z. sind von denselben nur mehr sehr schwache Spuren zu erblicken. Im O. fällt das Joch sehr steil gegen den obersten Theil des Hallthals (Issenanger) ab. Der Steig hinab ist an vielen Orten völlig verschüttet; im Kar findet man noch im August Lawinenreste.

Der Tag brach an. Ueber der Einsattlung zwischen Rumer- und Thaurerjoch, von denen ersteres durch kühne Form imponirt, blitzen die Stubaier Gipfel, über dem Lafatscher Joch erscheint das von uns vor drei Monaten erstiegene Rossjoch, weiter östlich die schroffen Wände des Speckkargebirges.

In nördlicher Richtung ansteigend mussten wir vorerst die Stempeljochspitze ersteigen. Anfangs über Rasen, der noch Flora zeigt, dann über Platten grösseren und kleineren Umfangs erreichten wir sie etwa um 7 U. Wir legten die Steigeisen an und betraten die Gratfortsetzung gegen den Rosskopf, der nicht viel verheissend aussieht; nicht lange und das erste Hinderniss stellte sich entgegen. Der Grat bricht ab und um zu seiner Fortsetzung zu gelangen, musste man über eine Wand von beiläufig 60—70′ Höhe absteigen, was uns durch eine Art Kamin gelang; stellenweise wurde nun der Grat so schmal, dass wir reiten mussten; bald standen wir wieder vor einer Wand, welche kein Hinabkommen zu gestatten schien; nur mit Mühe gelang dies; mein Gefährte blieb jedoch zurück; nun den zur Spitze ziehenden Grat verfolgend, stiess ich abermals auf ein Hinderniss; der Grat war gespalten, eine Kluft gähnte mir entgegen, die nur mit keckem Sprung übersetzbar schien; doch gelang es mir seit-

*) Alpenfreund, Band VI S. 223. Barth, dessen Nomenclatur ich folge gebraucht die Bezeichnung Rosskogel. Auf der Specialkarte ist der Gipfel wenn nicht bei Punkt 2529 (Stempeljoch), zwischen diesem und 2620 (der Backofenspitze Barth's, also etwa bei Stempelspitz zu suchen, der Rosskopf 2525 der Specialkarte ist der im Hauptkamm stehende (westliche) Lafatscher.

lich hinab zu kommen und eine ziemlich tiefe Rinne zu gewinnen, die sich weit zur Spitze hinaufzog. Erst nach mehrfachen Versuchen, über ihre steilen und hohen Wände hinabzukommen, gelang mir der Einstieg. Die Rinne mag etwa 7′ breit sein, sie ist theils mit Geröll bedeckt, theils durch kleine Felspartien unterbrochen; eine furchtbare Hitze herrschte hier. Erst sehr mühsam die Rinne ansteigend, verliess ich sie weiter oben wieder, wendete mich etwas östlich und begann über Felsen anzusteigen, bis ich endlich die ersehnte Spitze erblickte, zu der schliesslich ein leicht gangbarer, gefahrloser Grat hinaufzog. Es war nahezu 9½ U.

Die Spitze bietet ziemlich viel Raum dar, der mit einer Platte und kleinem Schotter bedeckt ist, und trägt einen kleinen Steinmann, daneben lag eine schmale Stange von über Manneslänge. Gegen N. stürzen steile kahle Wände sehr tief gegen das Bachofen-Kar ab, welche einen Abstieg nicht gestatten; ob eine Besteigung von der W.-Seite möglich, konnte ich nicht untersuchen, der Absturz ist gleichfalls sehr steil.

Die Aussicht zeigt im W. die Lechthaler und Mieminger Ketten und die Zugspitze; überwältigend ist die Felswelt in nächster Nähe. Die wild gezackten Spitzen des Hinterau- und Gleirschthals, in letzterem Kaskar-, Praxmar- und Gamskarspitze, in ersterem Riedlkar-, Seekar- und Birkkarspitze; neben der Lafatscher Spitze, welche etwas höher erscheint als der Rosskopf, zeigen sich Plattenspitze, Hochnissel und Speckkargebirge. Ueber dem Kellerjoch glänzen die Tauern und die Zillerthaler Gipfel, vor allen der gewaltige Olperer; an sie reihen sich die Stubaier Gipfel, bis mit dem Solstein die Kalkketten wieder beginnen. Die Fluren des Innthals, das von Pill bis Hall sichtbar, das Mittelgebirge im W. von Innsbruck, tief zu Füssen aber die Idylle von St. Magdalena, bilden Ruhepunkte für das Auge.

Auf demselben Weg zum Stempeljoch zurückgekehrt stiegen wir über die Schuttmassen in's Hallthal ab, nicht ohne uns noch an der einzigen etwas oberhalb des Weges befindlichen Quelle zu laben; erst in St. Magdalena gönnten wir uns längere Rast, um noch Abends Hall und (mit der Bahn) wieder Innsbruck zu erreichen.

*Innsbruck.* *Karl Wechner.*

***Kampenwandhöhe*** c. 1600 m. Auf diesen äusserst dankbaren Aussichtspunkt hat Herr Reichsrath v. Kramer-Klett, der Besitzer der „Grafschaft Hohen-Aschau" einen bequemen Reitweg gebaut, der, beim Bräuhaus in Hohen-Aschau beginnend, in endlos scheinenden Serpentinen am Massiv der Kampenwand empor führt und auch dem bequemsten Bummler die Gewinnung der Höhe ermöglicht. Nicht weniger als dreissig bequeme Ruhebänke, an geeigneten Plätzen vertheilt und in passender Weise mit den Namen der betreffenden Localität benannt, bieten bald lauschige Waldein-

samkeit, bald einen Blick auf drohende Felswände, bald auf die feinen Linien des Flachlands oder die unendlich wechselvolle Farbenpracht des Chiemsees, erst vor der letzten Windung eröffnet sich mit einem Schlag auch der südliche Horizont, umrahmt durch Watzmann und Vergossene Alm, Loferer Steinberge und Kaiser, in deren Mitte die ruhigen Linien des Schiefergebirges, als Abschluss die funkelnden Firnfelder der Tauern mit Wiesbachhorn und Venediger und der schneidigen Felsnadel des Grossglockners. Die Kampenwandhöhe, ein mit Gras und Latschen bedeckter Rücken, bildet die westliche Fortsetzung des Kampenwandgrats, der sich hier plötzlich erniedrigt und statt eines wild zerscharteten Felskamms einen zahmen breiten Rücken darstellt, der sich dann wieder zur Hangenden Wand erhebt. Die Aussicht kommt jener von der etwa gleich hohen Scharte (1625 m) im Grat der Wand, dem bis jetzt gewöhnlich besuchten Punkt, im grossen Ganzen gleich.

Von Nieder-Aschau, wohin von der Station Prien der Rosenheim-Salzburger Bahnlinie seit August 1878 eine Zweigbahn führt, gelangt man in 3 bis 3½ Stunden bequem auf die Höhe. *T.*

***Becco di Mezzodì*** 2570 m Sp.-K. Die eigenthümliche, weit nach S. vorgeschobene Lage dieses Berges, welcher seine kühne, wildzerrissene Spitze ganz isolirt aus den langgestreckten Felswällen der Rocchetta-Gruppe erhebt und dadurch eine wundervolle Aussicht zu versprechen schien, reizte mich, ihm einen eigenen Ausflug zu widmen, um so mehr, als der Gipfel erst ein Mal (1866 durch Utterson Kelso) erstiegen und über die Beschaffenheit des Anstiegs und die Aussicht noch nichts bekannt ist. Am 5. Sept. 1878 5 U. 50 früh die Stella d'oro in Cortina in Begleitung von Santo Siorpaes verlassend, schlug ich den Weg über Bad Campo zur Federa-Alpe ein, welcher indess unweit dieser Alpe verlassen wurde, um gegen die Alpe Ambrizzole anzusteigen, welche wir in 1¾ Stunden erreichten. In einer weitern halben Stunde standen wir an dem tiefgrünen, wundervoll unter den steilen Abstürzen der Croda di Lago gelegenen Lago di Lago; hier führte unser Weg in ein nach S.-O. ansteigendes Hochthal, in dessen schuttigem Kessel zwischen den himmelanstrebenden Wänden der Croda di Lago und unseres Berges eine kurze Rast gemacht wurde. Mühsam und steil geht es nun über die ungeheuern vom Becco herabgestürzten Trümmerkegel hinan, bis eine schmale, tief eingeschnittene Schlucht, wie durch ein Thor, mitten in die Wände selbst hineinführt. Die nun folgende Erkletterung des Gipfels selbst über zerrissene und wenig Halt bietende Felswände, sowie durch ungemein enge, hohe und fast gar keine Abstufungen zeigende Kamine und Felsspalten gehört zu den schwierigsten Aufgaben, welche an den Felsenkletterer herantreten können. Glücklicherweise dauert diese kritische Partie nur eine starke halbe Stunde. Etwas nach 11 U. (in 5¼ Stunden

zuzüglich Rast) standen wir auf der höchsten Spitze des in viele wilde Zacken zerrissenen Gipfels. Von der ersten Ersteigung fanden wir keine Spur mehr, wesshalb wir einen neuen, festen Steinmann errichteten. Die Höhenangabe der Karte stimmt nicht ganz mit der mit meinem Instrument (System Capitain Goulier) vorgenommenen Messung überein, welche eine Höhe von 2650 m ergab; im Verhältniss zur gerade gegenüberliegenden Croda di Lago, 2687 m Sp.-K., scheint mir diese Höhe auch richtiger. Diese letztgenannte Spitze dürfte nach meiner und Santos Augenmass-Schätzung kaum 40 m höher sein, denn wäre die Angabe der Sp.-K. richtig, so müsste sie ja die direct dahinter liegende Nuvolau-Gruppe (2574, 2593 und 2649 m) zum grössten Theil verdecken, während doch nur die letzte, feingeschwungene Zacke jenes Gipfels eine kaum nennenswerthe Linie in unsern Horizont macht. Die Aussicht war, wie erwartet, eine geradezu grossartige; sie wird an Mannichfaltigkeit und Ausdehnung von viel höheren Gipfeln im Bergkranz von Ampezzo nicht erreicht. Unbeschränkt und wahrhaft entzückend ist namentlich der Blick nach Süden, — ein Meer von Gipfeln und dahinter liegenden, im Duft schon verschwimmenden Landschaften. Um nur einiges herauszuheben, so präsentirt sich gerade gegenüber zunächst der majestätische Pelmo, rechts von diesem die wilden und vielgezackten Gipfel der Monti Duron und etwas weiter nach rechts, getrennt durch tiefe Einschnitte Monte Alto di Pelsa und die herrliche Civetta-Gruppe; links vom Pelmo erscheinen die bizarren und kühnen Formen des Sasso di Bosco nero und Monte Sfornioi, dann das imposante Horn des Monte Durano, weiter links der kühne Zackenzug des Monte Cridola gegen Forno d'Avoltri hin und in dessen Fortsetzung die Gipfel der Monti Laste. Nun folgen zunächst Antelao, Sorapiss und Cristallo-Gruppe, welche wohl von keinem andern Gipfel aus in gleicher Grossartigkeit gesehen werden, dann die prächtigen Wände der Croda rosa, Tofana und Nuvolau, vorgelagert die Croda di Lago, dann Monte Boë und der herrliche Bau der Marmolada; zwischen den beiden letzten die Geisslerspitzen und nach rechts Lagazuoi. Zwischen diesen letzteren erblickt man in weiter Ferne die Oezthaler Gruppe, zwischen Lagazuoi und Nuvolau die Stubaier; zwischen Tofana und Seekofel die Rieserferner-Gruppe, zwischen Seekofel und Croda rosa die Schober-Gruppe, endlich zwischen Croda rosa und Cristallo den Zillerthaler Hauptkamm. Zwischen Cristallo und Dreischusterspitze erscheint der Grossglockner (Cristallo verdeckt nur den Venediger und einen Theil der Tauern). Hinter Boë und Marmolada glänzt das Massiv des Ortler und links an demselben in weiter Ferne die Brentakette; links neben der Marmolada präsentiren die gewaltigen Gipfel von Primör ihre wundervollen Formen, besonders schön Cima di Vezzana, Rosetta, Pala di San Martino, die ausgedehnten Gletscher der Cima di Fradusta und die vergletscherten Abstürze gegen Val di Garés, endlich die feine

Spitze der Cima Lagnér und das klotzige Massiv der Croda Grande. Man wird zugeben, dass kein Berg im Kranze von Ampezzo an umfassender Aussicht diesem durch seine Lage bevorzugten Berge gleichkömmt und sei er daher allen Felsenkletterern aufs angelegentlichste empfohlen. Seinem Namen Becco di Mezzodi (Mittagshorn) macht er alle Ehre, unbarmherzig quälten uns die durch nichts gehinderten Sonnenstrahlen.

Der Abstieg durch die engen Felsenrisse ist ein sehr mühsamer und schwieriger. Ich konnte es nicht verhindern, dass mir in einem derselben durch einen der vielen vorstehenden Felszacken der Hut vom Kopf gerissen und sammt meinem, nun schon auf so vielen Gipfeln getragenen Vereinszeichen dem Abgrund unrettbar zugeführt wurde. Santo ging es nicht besser; an einer Felsnadel mit der Joppe hängen bleibend, entfiel ihm mein Feldbecher aus der Tasche und hüpfte in seinen 5 einzelnen Theilen recht lustig in die Tiefe hinab, wo wir sie später, nach mühseliger Kletterei, glücklich wieder zusammen fanden. Als wir das Bereich der Felsen verlassen hatten, waren unsere Beinkleider total defect. Der Abstieg bis zum Bad Campo erforderte, die mit Suchen verlorene Zeit abgerechnet, 3 1/4 Stunden. In Campo erfrischte mich bald ein herrliches Bad von den ausgestandenen Strapazen.

*München.* *Gottfr. Merzbacher.*

---

## Ausrüstungsgegenstände.

Einem in der Section München gehaltenen Vortrag über ***Kleidung und Ausrüstung des Touristen*** entnehmen wir folgendes:

Sieht man auf Wanderungen Touristen, so sehe man nicht auf ihren Hut und dessen schöne Ausschmückung mit Federn, Gemsbart, Edelweiss, Schleier und dergleichen, sondern auf ihre Füsse, am Schuhwerk kann man erkennen, was dieselben zu leisten im Stande sind.

Als Fussbekleidung sind gute **Schuhe** zu empfehlen, Stiefel eignen sich weniger zum Bergsteigen, doch wie viele Touren sind schon in Stiefeln ausgeführt worden! Ein guter Bergschuh muss von gutem, starkem Leder angefertigt sein, dazu eignet sich vorzüglich Juchtenleder, Kalbleder oder Püfling, der Narb nach innen, mit dicken, doppelten Sohlen. Diese sollen am Rande, mindestens an der Spitze und am Absatz, mit Kappennägeln und auf der Sohle mit Spitzkopfnägeln benagelt sein. Zum Schnüren empfehlen sich lederne Riemen oder Schnüre von sogenanntem Eisengarn. Am bequemsten ist der sogenannte Haferlschuh, der unter dem Knöchel ausgeschnitten ist, da er diesen und das Gelenk frei lässt. Eine Schattenseite ist es allerdings, dass Sand, Geröll und Schnee gar leicht in diesen Schuh dringt, man kann dem abhelfen, indem man die Socken etwas herabzieht, so dass sie sich über das Gelenk legen und eine Wulst bilden. Der Bundschuh schützt besser, aber schnürt dafür den Fuss fest ein. Trägt man zum ausgeschnittenen Schuh Gamaschen, so müssen diese sehr gute Stegriemen von Juchten haben, doch möchte ich sie nicht empfehlen. Stiefletten mit Elastik taugen in die Berge nicht.

Die Schuhsohle soll ganz flach sein und keinen oder nur sehr schwachen Absatz haben. Die Schuhe müssen sehr gut geschmiert sein und auch nach

Touren wieder geschmiert werden, nicht gewichst. In der Schweiz lernte ich durch einen Amerikaner ein ganz vorzügliches, reinliches Schmiermittel kennen, das Ricinusöl. Man erwärmt die Schuhe und das Oel und reibt das Oel mit den Fingern fest in das Leder. Es ist erstaunlich, wie viel Oel Oberleder und Sohle aufnehmen. Mit etwas Fliesspapier sind die Finger gleich gereinigt. Das Leder bleibt vorzüglich mild und wird nur etwas trübe von Ansehen, sieht aber nicht so schmierig aus wie ein mit gewöhnlicher Schuhschmiere behandelter Schuh. Man hüte sich, mit neuen Bergschuhen in die Alpen zu gehen, dieselben müssen zu Hause schon während 14 Tagen eingegangen und dann erst genagelt werden; letzteres besorgt man oft besser im Gebirge selbst. Dass man leichte lederne Hausschuhe mitführen soll, ist bekannt.

Nicht minder wichtig als die Schuhe sind auch gute Socken; zu derben Schuhen passen nur derbe Socken; schafwollene sind unbedingt das beste. Weiche wollene Socken sind für leichte Partien genügend. Zu Schnee- und Gletscherwanderungen, sowie auch zu Kletterpartien braucht man derbe Socken. Ganz vorzügliche Dienste leisten gewalkte wollene Socken oder Strümpfe, wie man sie in München zu 1 ℳ 50, lange zu 2 ℳ 20 erhält; man geht in ihnen wie auf Sammt. Viele reiben das Innere des Socken mit Talg ein, damit der Fuss nicht angegriffen wird, allein man hüte sich vor vielem Schmieren und Salben, die Haut wird zu weich und zart und um so leichter wund.

Wir kommen nun zu den Beinkleidern; ich weiss nun wohl, dass ich Manchem in das Herz greife, wenn ich die ledernen Kniehosen angreife, wenn ich sage, man braucht keine ledernen Kniehosen, weil schon viele tausende von Bergtouren ohne Kniehosen gemacht worden sind; nur Sache der Mode war und ist es, dass man Kniehosen trägt, aber keine Nothwendigkeit. In allen Gebirgsthälern der Schweiz tragen Bauern und Führer nur lange Hosen. In den Ostalpen finden wir in jenen Gebirgen, die in die Schnee- und Gletscherregion reichen, keine Kniehosen. In der grünen Steiermark ist das nackte Knie meistens durch die weisse Unterhose bedeckt (was sich gar nicht gut ausnimmt), bleibt also, da man auch in Südtirol keine Kniehose kennt, für die ächte, welche das Knie frei lässt, nur das baierische Hochland und wenige Thäler von Nordtirol. Unbestreitbar ist, das die Kniehose das Steigen sehr erleichtert, da das Kniegelenk frei ohne Hinderniss arbeiten kann, geht man aber in das Hochgebirg und über Eis und Schnee, oder übernachtet in kalter Hütte, so setzt man sich der Gefahr einer Erkältung aus. Bei Felskletttereien kann man sehr empfindliche Bekanntschaft mit den scharfen Felsen machen und im Sonnenglanz auf einem Schneefeld seine unbedeckten Kniee ebenso gut verbrennen als das Gesicht. Das praktische der kurzen Hosen erreicht man eben so gut, wenn man ein weites Beinkleid trägt, welches man hinaufzieht und unter dem Knie dreihandbreit umstülpt und damit eine Wulst bildet; man steigt damit ausserordentlich bequem.

Gleich den Beinkleidern soll auch der Rock von festem, nicht zu leichtem Stoff angefertigt sein. Viele lieben die bequemen Joppen aus Lodenstoff, wenn dieser nicht zu schwer ist, ein praktisches Tragen. Die Taschen, die gar stattlichen Inhalt aufnehmen müssen, sollen mit Knöpfen versehen sein, damit bei dem Neigen gegen den Boden der Inhalt nicht herausfällt, ebenso ist die Gefahr des Verlierens bei denen vorhanden, die den Rock ausziehen und tragen oder tragen lassen und in Hemdärmeln marschiren.

Leinene Hemden sind ganz unbrauchbar wegen der Kühle, die dieselben, vom Schweiss durchnässt, auf der Haut erzeugen. Baumwollene sind schon besser, am allerbesten aber ein Hemd von feinstem englischen Flanell oder Crêp de Santé.

Ein nothwendiges Kleidungsstück ist der Wettermantel, Regenmantel, oder Plaid, oder auch ein leichter Ueberzieher. Ein leichter, schafwollener, wenn möglich wasserdichter Wettermantel leistet ausgezeichnete Dienste gegen Regen und Kälte. Ebenso ein nicht zu schwerer Plaid, doch bleiben bei diesem,

um gut marschiren zu können, die unteren Partien des Körpers meist unbedeckt, was bei Regen und Wind wohl zu bedenken ist. Ein Ueberzieher ist auch empfehlenswerth, aber auch er darf nur von leichtem Stoff sein.

Der Wettermantel aber ist allem vorzuziehen; er wird von leichtem schafwollenem Stoff, Loden, genommen, wasserdicht präparirt*) und dann so gemacht, wie ihn die Jäger in unseren Alpen tragen. Derselbe muss eine Hand lang unter das Knie reichen, dadurch wird das Regenwasser abgeleitet und durchnässt nicht die Beinkleider. Die Knöpfe sollen sogenannte Olivenform haben, da sich dieselben auf dem Marsch oder auf dem Heulager nicht aufknöpfen. Er muss solche Weite haben, dass man bei schlechtem Wetter den Rucksack darunter tragen kann, damit dieser vor Nässe geschützt bleibt. Da eigentliche Aermel nicht vorhanden sind, so kann der Bergstock ungehindert gebraucht werden. Der Halskragen ist so gross, dass er aufgestellt vor Zug und Regen schützt. Nach Regenwetter unter Dach gekommen, schüttelt man den Mantel gehörig aus und wenn nöthig, trocknet man ihn mit einem leinenen Tuch ab, er kann dann sogleich verpackt werden.

Gänzlich zu verwerfen sind die sogenannten Kautschukröcke, an denen aber meistens nichts weniger als Kautschuk ist, sondern nur Guttapercha in Steinkohlentheer gelöst; dieselben werden bald brüchig, lassen den Regen durch und ist es heiss, so klebt alles zusammen.

Ein leichter Hut von weichem Filz — noch besser ein Strohhut, dem die Nässe nicht viel schadet, also ein Panamahut, an dem aber das Sturmband nicht zu vergessen, vollendet den Anzug.

Wir kommen nun zu einer grossen Menge von Ausrüstungsgegenständen, deren nähere Würdigung ebenso interessant als wichtig ist. Eine alte Regel sagt zwar, so wenig als möglich zu einer Tour mitzunehmen — allein immerhin bleibt die Menge der Gegenstände eine erschreckende grosse. Der Curiosität halber führe ich die Gegenstände auf, welche mitgenommen und untergebracht werden sollen:

Geld, Uhr, Messer, Feuerzeug, Feldbecher, Feldflasche, Operngucker oder Fernrohr, Thermometer, Compass, Bergstock, Steigeisen, Gletscherbrillen, Gletschersalbe, Reisehandbuch, Karte, Notizbuch, Bleistift, vielleicht auch Skizzenbuch, Papier zu Pflanzen oder Mineralien, Pergamentpapier oder Wachsleinwand, Hausschuhe, Handschuhe, wollene Kappe, Taschentuch, Cigarren, Seifenpulver, Kamm, Zahnbürste, Nähnadeln und Faden, Reserveknöpfe, Reservenägel, Leinwand, englisches Pflaster, Opiumtropfen, ein Stück Wachslicht, Laterne, Insectenpulver, Rum und Proviant, Wettermantel, zuletzt ein Rucksack, Tasche oder Tornister, in welchem obige Sachen untergebracht werden sollen. In Summe gegen 60 Artikel.

Dass der Rucksack für den, der seine Sachen auch nur vorübergehend selbst tragen muss, das zweckmässigste ist, steht fest, doch hat auch er seine Schattenseiten. Bei Regen ist es nöthig, Hemd, Papiere, Cigarren, Brod, kurz was nicht nass werden soll, in Wachsleinwand oder Pergamentpapier einzuwickeln, ebenso wenn ein Führer den Rucksack trägt, denn es ist eckelerregend, wenn der Proviant etc. durch dessen Schweiss nass wird.

Ich habe an meinem Rucksack den Schlitz zunähen und oben bei der Schnur verzinnte Eisenringe anbringen lassen, durch welche ein kleines Kettchen gezogen wird, welches durch ein ganz kleines Hängschloss abgesperrt wird, so dass der Rucksack nicht von jedem geöffnet und auch mit der Post vorausgeschickt werden kann; dazu gehört noch ein Stück Zinkblech und gummirte Papierstreifchen, welche man vorher mit der Adresse (bis auf den Ort) versehen hat.

---

*) Ueber die beste Methode, Wollenstoff wasserdicht zu machen, siehe Mittheilungen 1877 S. 209; dazu wäre etwa noch zu bemerken, dass es nicht angeht, dieses Verfahren bei fertigen Kleidungsstücken anzuwenden, da die Stoffe ganz bedeutend eingehen.

Ueber den Bergstock ist wohl nichts Neues zu sagen.

Für und wider Steigeisen ist schon viel geschrieben und gesprochen worden. Während die Schweizer sie verachten, schätzt man sie in unseren Alpen überall hoch. Die Schweizer führen dagegen den Eispickel. Es ist durchaus nöthig, dass jeder Gletscherwanderer seine eigenen Steigeisen mit sich führt, denn fremde können unmöglich zu jedem Fuss, zu jedem Schuh passen. Am besten werden sie für die Form des Schuhes eigens gemacht, mit 6 Stahlspitzen, sogenannte Gliedeisen, wie man sie in Stubai fertigt. Auch im Algäu macht man gute Steigeisen. Die Gebirgsbewohner haben allerlei Versuche auch mit andern Formen und Ersatzmitteln gemacht. Zum Beispiel Eisen nur mit 2 Spitzen, Eisenblechzacken, links und rechts am Rande der Sohle. In den Dolomiten tragen die Leute wahre Hufeisen mit 8—10 Spitzen. Wieder andere bringen an der Spitze 2 Stacheln an und ebenso 2 am Absatz*). Der berühmte Gletscherforscher Hugi in Solothurn hatte an den Sohlen seiner Bergschuhe eine Vorrichtung zum Einschrauben eiserner Stachel mit einer Art Schlüssel, welche später von englischen Touristen nachgeahmt wurde.

In der Schweiz spielt der Eispickel eine grosse Rolle. Führer, Alpenclub-Mitglieder, Engländer, kurz fast alle Touristen führen bei Gletscherwanderungen nur den Eispickel; aber nicht nur auf Firn und Eis leistet er gute Dienste, auch auf Fels und steilen Grashalden; wer daran gewöhnt ist, sagt man mir, macht ohne Eispickel keine Tour mehr, sei sie klein oder gross.

Die gewöhnlichen Schweizer Eispickel haben eine Länge des Holzes inclusive des Stachels von 130—140 cm, die eiserne Spitzhaue und die breite Haue eine jede eine Länge von 15 cm, unten am Fusse ist eine feste eiserne konische Zwinge und ein derber Stachel.

Die besten Seile werden aus Manilla oder aus italienischem Hanf angefertigt. Für das Seil sorgen meist die Führer, gerade aus diesem Grund aber ist es nöthig, sich vor dem Ausmarsch zu überzeugen, ob das Seil noch fest und nicht morsch ist.

Da bei der gewöhnlichen Methode des blossen Knüpfens über der Brust oder gar über dem Magen das Seil auf die Länge höchst lästig wirkt, liess ich Gurten anfertigen, wie selbe die Feuerwehren tragen, und mit Ring und Karabinerhacken versehen. Dieselben werden um den Leib geschnallt und kann hierauf das Seil leicht ein- und ausgehängt werden; es wäre Sache der Führervereine solche Gurten anzuschaffen.

Wer in der Schneeregion Touren machen will, ist in Gefahr sich eine Augenentzündung zu holen, wenn er nicht so vorsichtig war, sich mit Schneebrillen zu versehen. Die Sonnenstrahlen auf den weissen Schneefeldern und Gipfeln, die dünne Luft und das nothwendige beständige Blicken auf den mit Schnee bedeckten Boden machen das Auge völlig stumpf. Es tragen daher Gemsjäger, Führer, kurz alle jene, deren Beruf sie da hinaufführt, Schneebrillen; man gebraucht blaue, grüne, gelb-braune Gläser, die besten aber sind die grauen Gläser, sogenannte Rauchgläser, sie verändern auch die Landschaft am wenigsten. Die Gläser sollen von einem feinen Drahtgeflecht umgeben sein, das sich an die Gesichtshaut anschliesst und verhindert, dass Lichtstrahlen zwischen Glas und Auge einfallen und letzteres dennoch irritiren.

Im Nothfall kann man auch gewöhnliche Brillen grau färben, indem man sie über den Rauch eines brennenden Zündholzes hält, bis sie mit etwas Russ beschlagen sind.

Ich schliesse, so reich auch der Stoff noch wäre, um nicht zu ermüden, lasse aber demnächst noch eine Notiz über Schneeglanz und ein Mittel dagegen folgen.

*München.* *Carl Seitz.*

---

*) Vgl. die folgende Notiz des Herrn Volland.

***Ueber ein Schuhbeschläg für Hochtouren.*** Als practisches Beschläg für den vordern Sohlenrand an Bergschuhen dient eine sägenartig um denselben laufende Reihe von Stahlzacken, vielmehr gut angestählten Eisenzacken, solid aus einem Stück mit einem Bügel geschmiedet, auf welchem sie senkrecht aufstehen, ähnlich den Stollen oder „Griffen" der Algäuer Griffeisen. Wie bei letzteren ist auch hier der Bügel mit mindestens 4 (viereckigen, nicht runden) Oesen versehen, durch welche die zum Aufnageln am besten geeigneten Hufnägel schräg nach aussen einzuschlagen sind, so dass ihre am äussern Sohlenrande hervortretenden Spitzen umgenietet werden können.

Die Zacken sollen nicht zu spitz und zu hoch, dafür aber von entsprechender Stärke sein. Eine Hauptsache ist deren Härtegrad; wenn zu hart und spröde, können, zumal bei raschem Abwärtsgehen über rauhen, felsigen Boden in wenigen Stunden die meisten abspringen, und wenn zu weich, in einigen Tagen sämmtliche bis auf den Bügel abgelaufen sein. Für Anbringung des Beschlägs ist eine Sohlenstärke von allermindestens 2 cm erforderlich, theils wegen des nöthigen Haltes in der Sohle selbst, theils wegen Schonung des Fusses; — durch zu dünne Sohlen hindurch würde der harte Metallkörper bei jedem Tritt den Fuss schmerzen.

Fortsetzen lässt sich das Beschläg natürlich um die ganze Sohle herum, muss aber dann, um diese nicht ihrer Elasticität zu berauben, eben in einzelnen Stücken geschmiedet werden. Will man dagegen für den mittlern Theil der Sohle bei den Kappennägeln bleiben, so lasse man sich diese eigens anfertigen; die in Läden und bei Schuhmachern vorräthigen taugen in der Regel nichts, sind vor Allem meistens zu schwach, im Eisen zu spröd und nur dazu dienlich, die Sohle mit Wieder- und Wiederbenageln möglichst schnell zu ruiniren. Der Kopf der Kappennägel soll circa 1 cm hoch, nicht rund, sondern eher abgeplattet und zweikantig, sowie möglichst stark (massiv geschmiedet) und breit sein, möglichst stark und breit auch die Flügel, der Stift ca. 2½ cm lang, nicht zu schwach, wo er am Kopf ansetzt, — der ganze Nagel aus gutem, zähem Material. Eingeschlagen wird er so, dass der kürzere Flügel senkrecht auf die Sohlenfläche zu stehen kommt, während der Stift schräg durch den Sohlenrand nach aussen dringt und dann umgenietet wird. Ein Nagel muss hart neben den andern zu stehen kommen, so dass die Flügel sich schuppenartig übereinanderlegen und ein Nagel den andern stützt. Ist das Sohlenleder gut und nicht schwammig, so gehört die Entstehung der bekannten, sehr fatalen „Zahnlücken" dann fast zu den Unmöglichkeiten. Eher bleibt der Sohlenrand sammt Benagelung erhalten, während die Sohlenfläche schon dünn gegangen ist, denn letztere durch starke Benagelung vor der Abnützung zu schützen, empfiehlt sich nicht; je mehr Nägel inmitten der Sohle, desto unsicherer der Tritt hauptsächlich auf Felsen und desto schlechter geht sich's selbst auf ebenem Boden; 8—10 Stück mit mässig hohen Köpfen und kreuzweise angebracht, genügen hier jedenfalls.

Für den Absatz behält man wohl am besten die Algäuer „Griffeisen" bei; der hintere Griff oder Stollen hoch, stark und breit, die beiden vorderen (einer davon längs-, einer querstehend) von etwas kleinern Dimensionen, alle möglichst gut angestählt. Der Absatz selbst darf natürlich nur ganz nieder sein. Ein der Art bewehrter Schuh ist nun freilich nicht leicht, soll aber auch nur für Hochtouren oder sonst schwierigere Partien dienen; übrigens gewöhnt man sich bekanntlich bald an schwereres Schuhwerk und marschirt auch in diesem schliesslich ganz gut selbst auf der Landstrasse. Ein anderes leichteres Paar Schuhe kann man ja seinem Gepäck auch noch beifügen, und wer nicht blos Sennhütten und Landwirthshäuser besucht, sondern auch Hotels, wird es mit Rücksicht auf deren Zimmerböden, insbesondere die parketirten, wohl oder übel müssen.

Die Anwendung von Steigeisen wird, wenn auch keineswegs unmöglich, — da die Beschläge deren Anlegen durchaus nicht hinderlich sind — so doch in den weitaus meisten Fällen vollständig überflüssig; einzig auf jäheren Eishalden

und sehr steilen, sonnenharten Lehnen mögen jene noch von Nutzen sein; dagegen bei Felskletttereien, insbesondere bei wirklich schwierigen, wo die dem Fusse sich bietenden Vorsprünge sehr klein sind, und man der Steilheit der Felsen wegen abwärts wie aufwärts mit der Körperfront dem Berge zugewendet steigen muss, sind die Stahlzacken ein ganz unübertrefflicher Behelf; Steigeisen können in solchem Falle eher gefährlich werden als nützen.

Nachdem ich die geschilderte Beschläge- und Benagelungs-Methode während zweier Sommer auf dem verschiedenartigsten Terrain erprobte, glaube ich mit deren Empfehlung nicht länger zurückhalten zu sollen.

*Feldkirch.* *Julius Volland.*

---

## Verschiedenes.

***Feder-Barometer.*** Für viele Mitglieder der Alpenvereine, namentlich für diejenigen, welche auf ihren alljährlich, nicht nur zur Erholung, sondern auch im Dienste der Wissenschaft unternommenen Gebirgsreisen sich mit Barometer-Höhenmessungen beschäftigen, dürfte die Mittheilung von Interresse sein, dass der Federbarometer-Fabrikant Deutschbein in Hamburg nunmehr das Reitz'sche Federbarometer auch in kleineren Dimensionen anfertigt. Dieses Instrument in einem kleinen Holzkästchen von 77 mm Höhe, 64 mm Breite und 37 mm Höhe ist von geringem Gewicht und kann ganz bequem in der Tasche mitgeführt werden.

Die Vergrösserung der sehr geringen Bewegung der luftleeren Dose wird bei diesem 1874 von Reitz construirten Federbarometer, anstatt der bisher angebrachten Hebelapparate, durch Anbringung eines stark vergrössernden Mikroskopes erzielt. Die Aufhängung der Dose ist von einer Spiralfeder unterstützt, und am Ende dieser Vorrichtung ist eine Scala angebracht, welche mit der Dose sich frei, also ohne jede andere Uebertragung auf und nieder bewegt. Es sind also alle in der Uebertragung der Bewegung der Dose liegenden Fehlerquellen durchaus vermieden worden, und ausserdem ist die Ablesung an der Scala mittels des Miskroscops, ohne eine Einstellung machen zu müssen, mit grosser Schärfe und Genauigkeit zu beschaffen, während bei den Zeiger-Aneroiden der Parallaxe wegen Manches zu wünschen übrig bleibt. Die Scala ist, in mikroscopischer Photographie ausgeführt, auf einer kleinen Glasplatte enthalten und in hundertstel Millimeter getheilt. Jeder Scalentheil entspricht einem Millimeter Quecksilbersäule. Ein Zehntel der directen Scalentheile ist mit grosser Sicherheit zu schätzen. Es ist desshalb dieses Instrument in seiner compendiösen Ausführung nicht nur für Touristenzwecke besonders geeignet, sondern auch für wissenschaftliche Beobachtungen vollständig ausreichend, und man kann dasselbe mit Recht als ein Präcisions-Instrument hinstellen, während man solches von den Zeiger-Aneroiden in so kleinen Dimensionnn wohl nicht behaupten kann.

*Hamburg.* *H. Stück.*

Ueber den ***Lawinensturz in Bleiberg*** am 25. Februar 1879 und seine Ursachen verbreitet sich Herr Bergrath F. Seeland in einem im kärntnerischen naturhistorischen Landes-Museum gehaltenen Vortrag (Carinthia Nr. 5), dem wir einiges entnehmen.

„In Klagenfurt, so wie an den meisten Stationen Kärntens, war der 23. Februar gesegnet mit intensivem Schneefall und heftigem Schneetreiben. Am 23. gab es um die Mittagszeit Blitz und Donner. Insbesondere schneite es in der Nacht vom 24. auf den 25. und den ganzen Tag am 25. Februar ununterbrochen fort. Dabei herrschte bald nach Mittag heftiger Sturmwind aus Südost und brachte zwischen 1½ U. und 3 U. gelbrothen Schnee in einer Höhe von 8 cm, welcher vom Wüstenstaub aus der Sahara gefärbt war. Eine Sturmwolke, die über Lesina mit der Windstärke 9 segelte und roth gefärbt war, kam nach zwei Stunden über die Alpen zu uns. Nach Beobachtungen entlud sie sich in dem Gebiete, welches im O. Prävali, im W. Pontafel zur Grenze hatte. Im N. reichte der gefärbte Schnee bis Kirchberg an der Saualpe und Wolfsberg im Lavantthal. Nach 3 U. drehte sich der Wind in Südwest, und alsbald fiel wieder weisser Schnee in grossen breiten Flocken. Abends ging er in warmen Regen über, welcher tief in die Nacht hinein dauerte. Das Barometer war von 7 U. Früh bis 9 U. Abends von 714·8 mm bis auf 704·0 mm, gefallen. Der gesammte Niederschlag betrug in den drei Tagen zu Klagenfurt 50·2 mm. Die gefallene Schneelage wurde mit 0·370 m gemessen, weil es eben theilweise regnete. Auf den Höhen unserer Karawanken dagegen fielen ungleich mehr Niederschläge, denn die Station Hochobir mass im Februar summarisch nicht weniger als 537.0 mm, Bleiberg 234·7 mm, Raibl 375·5 mm, Möllbrücken 366·1 mm.

In Bleiberg führte dieses Unwetter der Faschingtage die bekannte furchtbare Katastrophe herbei, welche ein Seitenstück zu der Verheerung bildet, welche am 25. Januar 1348 im Dobratschgebiete einschlug.

Nachdem in den Vortagen ausgiebiger Regen den alten Schnee auf den Höhen des Dobratsch bedeutend durchfeuchtet hatte, fror derselbe bei sinkender Temperatur und überzog sich mit einer glatten Eiskruste. Auf diese Unterlage fielen nun unablässig Massen staubförmigen körnigen Schnee's, welche von den erwähnten Südstürmen getrieben wurden, so dass sich an der Nordseite des steilen Berggrates überragende Wind- oder Schneebretter ansetzten. Die Schneetiefe wird vom Forstverwalter Storf, welcher den Dobratsch am 16. März bestieg, am Ende des Waldes mit 2 bis 2½ m angegeben. Die Schneebretter hingen nach seiner Angabe bis zu 4 m über den Gebirgsgrat hinaus, und bestanden aus trockenem angewehtem Schnee. Schneeverwehungen überragten an den tiefsten Stellen die Telegraphenstangen. Am 25. Abends 4¼ U. brach ein derartiges Windbrett von der Zinne des Zwölfer-Nock und stürzte durch den Alpenlahner nach der Fallinie in die Tiefe gegen das Herz von Bleiberg. Bergdirektor Makuc

sah eine Staubwolke niedergehen, mit Riesenkraft wachsend, hoch aufrauchend im pfeilschnellen Schusse. Die vom Winde geborene, in weisse Gewänder gehüllte Tochter der Hochalpe lag nach einem schaudervollen Faschingstanz blitzschnell mit gelösten Gliedern im Schoss des Thalbettes. Sie legte den Weg von 2500 m in 10 Secunden zurück und prallte an die gegenüberliegende Bergwand an. Die Unterlage war die spiegelblanke, eisige und hartgefrorene alte Schneedecke, welche auch nicht verletzt wurde. Weder Steine, noch Erde und Bäume, ausser an den Rändern, wurden mitgenommen. Nur die Massen feinen, trockenen, körnigen Schnee's waren es, welche mit ganzer Wucht nach der Alpenlahnerriese niedergingen. Es war eine Staublawine. In einer Breite von 110 m und in grösster Mächtigkeit von 5 m und darüber lag, als es wieder hell wurde, im Thal über dem Bach bis an's sonnseitige Gehänge ein firnähnliches, dichtes Schnee-Conglomerat. . . .

Bergdirektor Makuc hat auf die Bitte des Herrn Vortragenden den Lawinenschnee in oberer und unterer Lawinenlage abgewogen und hat gefunden, dass 1 cbm in der oberen Lage 665 kg und in der unteren 792 kg wiegt; während neugefallener Schnee per 1 cbm nur das Gewicht von 70·9 kg hat. Der Schnee wurde demnach auf das neun- und elffache comprimirt."

Einer längeren Auseinandersetzung über Entstehung und die verschiedenen Arten von Lawinen folgt nun die Besprechung von Mitteln gegen die Entstehung derselben.

„So unaufhaltsam die Lawine während ihres Ganges ist, so leicht ist ihre Entstehung häufig zu verhindern. Auf den Gesimsen der steilsten Gehänge entwickelt sich oft bedeutender Graswuchs. Die Grashalme und Pflanzenstengel, wenn sie nicht abgemäht werden, frieren in den Schnee hinein, und so halten ihn viele kleine Kräfte fest, dass er nicht abstürzen und zur Lawine werden kann. Die Legföhren (Krummholz, Latschen, Zottach, in Bleiberg Zedrach), mit ihren zähen, kriechenden Aesten greifen mit tausend Nadelfingern in den Schnee hinein; sie frieren an und halten ihn zurück. Man schone daher Grasgesimse, man kultivire den höchsten Baum unserer Berge, die Legföhre, statt ihn planmässig auszurotten, wenigstens im Gebiete der Lawinengefahr. In der Regel lässt man Bannwälder stehen, um gegen Lawinengefahr sicher zu sein; aber man lichtet sie entweder zu sehr, oder lässt sie überdies alt und morsch werden. Ist es überhaupt schwierig, die Lawine im Gange zu bemeistern, so ist es geradezu unmöglich, dieselbe durch einen alten, lichten und halbmorschen Waldbestand aufzuhalten. Bannwälder müssen daher, wenn sie Dienste leisten sollen, sorgfältig verjüngt und dürfen nicht gelichtet werden. Das Hauptschutzmittel für Erd- und Schneelawinen bleibt in Gebirgsgegenden überhaupt stets der Wald. Dieser soll nicht nur an allen steileren Gehängen auf das sorgfältigste geschont und gepflegt, sondern

jede kahle Fläche soll sogleich rationell und mit allem Fleisse wieder aufgeforstet werden. Es gibt Gebirgsarten, z. B. in der Trias, in der Steinkohlenformation, im Moränenschutt u. s. w., welche grosse Kahlhiebe, Windrisse oder planlose Durchforstung nicht vertragen. Man schone daher die Bestände auf solchem Untergrund und im stark geneigten Terrain, man forste fleissig und unablässig auf, anstatt dies der Zeit und der Natur selbst zu überlassen, und man wird gegen Erdschlipfe und Lawinen gesichert sein. Ebenso werden die blühenden Thäler nicht alljährlich überschwemmt und unter Schuttmassen begraben werden. Wenn die Wälder gelichtet sind, bringen die Wässer Massen von Schutt zu Thal, weil die Steilgehänge unserer Berge, der schützenden Hülle beraubt, durch die Fluthen aufgewühlt, dann jene Schuttmassen abgeben, welche die riesigsten Verheerungen anrichten. In Wallis nagelt man die Lawine fest, d. h. man geht im Vorfrühling hinauf zu den Lawinenbruchstellen, welche die Quellen der Schneeströme sind, und treibt Pfähle in den Boden, damit beim Schneeschmelzen das Lager nicht in Gang gerathe. In manchen Gegenden bauen die Bewohner sogenannte Spaltecken hinter die Häuser, d. h. zwei Erd- und Steinwälle, welche im spitzen Winkel gegen die Lawine gerichtet zusammentreffen und bis in Giebelhöhe des Hauses aufgeführt werden. Diese theilen die Grundlawine keilartig, so dass der Schneestrom an den beiden Seiten des Hauses abfliesst. So ist in Davos die Frauenkirche geschützt und viele Häuser im MayenundBedrettothal. Die Staublawinen aber pariren selten, sie ziehen über Wall und Dach weg. Auch durch hohe Schneewälle, die mit Wasser begossen und vergletschert werden, leistet man für Ställe u. s. w. Schutz."

***Meteorologische Central-Anstalt für Baiern.*** Seit 1. Januar 1879 functioniren 32 der Centralstation in München untergebene Beobachtungs-Stationen, deren Organisation im strengen Einklang mit den durch die internationalen meteorologischen Conferenzen festgesetzten Grundsätzen vorgenommen wurde; an den Stationen zweiter Ordnung wird dreimal, an jenen dritter Ordnung zweimal täglich beobachtet; nur die erstgenannten (15) sind mit Barometern versehen. Im Alpengebiet und Vorland bestehen ausser der Central-Station die Stationen Augsburg, Hohenpeissenberg (II), Lindau, Memmingen, Kempten, Rosenheim, Traunstein (III. Ordnung). Director ist Prof Dr. Wilh. v. Bezold.

***Etsch-Regulirung.*** Das vom Reichsrath zum Beschluss erhobene Gesetz über die Regulirung der Etsch von der Passer-Mündung bis Sacco (bei Rovereto) hat die allerhöchste Sanction erhalten. Die Kosten sind auf fl. 4 741 000 veranschlagt, zu welchem der Staatsschatz einen Beitrag von fl. 1 445 000 leistet. Die Regulirung, welche in drei Theilstrecken (von der Mündung der Passer bis zur Mündung des Eisack, von da bis zur Etschbrücke bei S. Michele und von dieser bis Sacco) zerfällt „bildet ein einheitliches in sich zusammen-

hängendes Ganzes, und müssen die Arbeiten aller Sectionen technisch richtig ineinandergreifen. Insbesondere sollen nicht durch vorzeitige Ausführungen von Regulirungsarbeiten in den stromaufwärts liegenden Flusstheilen die weiter abwärts liegenden Gegenden gefährdet werden.“ Die Staatsbeiträge werden an einen für jede Theilstrecke zu bildenden besonderen Regulirungsfond geleistet, der ausser aus diesen aus den mit den hiefür gewidmeten Beiträgen des Landes Tirol, dem Erlös durch Verwerthung der durch die Regulirung gewonnenen Gründe, den Beiträgen der Bozen-Meraner Vicinalbahn, beziehungsweise der k. k. priv. Südbahn-Gesellschaft und den Beiträgen der auf Grundlage des Gesetzes vom 28. August 1870 in Leben gerufenen Wassergenossenschaften gebildet wird. *T. B.*

---

# Literatur und Kunst.

**Lorenz, Dr. Jos., Ritter von Liburnau, Wald, Klima und Wasser.** (Naturkräfte Band 29.) München, Oldenbourg. 3 M. —.

Schon der 24. Band dieser Volksbibliothek hat in den „Naturkräften der Alpen“ von Dr. Pfaff den Alpenfreunden und Vereinsgenossen eine anregende und belehrende Lektüre gebracht (vgl. 1878 S. 51).

Der 29. Band, der hier besprochen werden soll, behandelt ein Thema, welches gegenwärtig zu den brennenden Fragen gehört, an dessen Lösung die Alpenvereine seit mehreren Jahren theils durch Erörterung in ihren Versammlungen und Publicationen, theils durch wirkliche Leistungen sich betheiligt haben. Es dürfte daher eine Würdigung des Werkes in diesen Blättern deren Leserkreis nicht unwillkommen sein.

Im Vorwort lässt Dr. Lorenz erkennen, dass er nicht unter diejenigen gehört, die, einem sympathischen Zug ihres Herzens folgend, dem Wald unbedingt und für alle Fälle einen mächtigen Einfluss auf Klima und Wasser zuschreiben; er warnt vielmehr vor oberflächlicher Behandlung der Frage von der Bedeutung des Waldes und glaubt, dass dieselbe nur mit wissenschaftlicher Methode untersucht und ihrer Lösung näher geführt werden soll. Er beschränkt sich daher auch auf ein eng begrenztes Gebiet und, indem er die manichfaltigen andern Wirkungen, die dem Wald im Haushalt der Natur und des Menschen eine wichtige Rolle anweisen, beiseite lässt, greift er den Einfluss heraus, den der Wald auf die atmosphärischen und tellurischen Wasser, auf die Niederschläge und deren Vertheilung, auf Klima und Wasserabfuhr ausübt.

Im ersten der drei Hauptabschnitte wird „Wald und Klima“, im zweiten „Wald und tellurisches Wasser“ behandelt, im dritten werden die Schlussfolgerungen aus den beiden erstern „für die Forstgesetzgebung“ gezogen.

Der erste Hauptabschnitt zerfällt wieder in zwei Theile, wovon der eine Antwort auf die Frage gibt „Worin bestehen und woher rühren die klimatischen Eigenthümlichkeiten einer Gegend“, während der andere aus den vorausgegangenen Erörterungen den Einfluss des Waldes auf das Klima ableitet und auf das richtige Maass, wie es durch Wissenschaft und Erfahrung nachweisbar besteht, zurückführt.

Wir erfahren, dass die klimatischen Erscheinungen im grossen Ganzen von dem Kreislauf des Wassers und der Luft, von der Vertheilung der Sonnenwärme, von bald gleichmässigen, bald schwankenden tellurischen und kos-

mischen Vorgängen abhängig sind, dass zu den territorialen Abänderungsursachen für das Klima in erster Ordnung die Gestaltung des Festlandes dem Meere gegenüber und die Strömungen des Meeres gehören, in zweiter Ordnung die Plastik des Bodens, insbesondere das Vorhandensein grosser Gebirgszüge, dann das Wassernetz und die Vegetationsdecke des Landes.

Aehnlich wie grosse Wasserflächen wirken bedeutende Waldungen auf das Klima ihrer Umgebung ein, und zwar in sehr verschiedener Weise, je nach Jahres- und Tageszeiten, nach ihrer Beschaffenheit und nach der ihrer Nachbarschaft.

Wir können den mit grösstem Fleiss und seltener Gründlichkeit durchgeführten Untersuchungen nicht bis in's Einzelne folgen — empfehlen aber dieselben dringend zu eingehendem Studium. Nur einige wenige Ergebnisse mögen hier in gedrängter Kürze Platz finden. Das eigentliche Waldklima, welches sich durch Ausgleichung der Temperatur-Extreme, durch Kühle im Sommer und durch relativ feuchte Luft auszeichnet, kann sich ohne Beihilfe der allgemeinen Luftströmungen nur über einen kleinen Kreis der Umgebung ausdehnen, übt aber durch seinen Einfluss auf diese Luftströmungen in der Richtung derselben immerhin auch auf weitere Kreise eine Wirkung aus, indem es trockene Luftschichten feuchter macht, bei feuchten die Niederschlagbildung begünstigt. Der Wald im Gebirge wirkt schon desshalb mächtiger auf die Umgebung ein, weil dort auch bei ruhiger Witterung constante Luftströmungen diesen Einfluss vermitteln. Abwechslung zwischen Wald, Feld und Wiese ist die in klimatischer Hinsicht günstigste Bodenbedeckung; bis zu einem gewissen Grad können landwirthschaftlich benutzte Flächen den Wald in seinen Wirkungen ersetzen. Auch die mechanische Wirkung des Waldes auf Brechung und Milderung der gewaltsam auftretenden Stürme lässt sich nicht in Abrede stellen.

Für sehr bedenklich hält Lorenz die „chronistische und touristische" Behandlung der Waldklimafrage, wobei meist zu viel und in Folge dessen gar nichts bewiesen werde. Selbst die oft besprochenen Folgen der Entwaldung des Karstes, der Berge Griechenlands, Syriens und Kleinasiens will er so ohne weiters nicht gelten lassen; die Vernachlässigung des Wassers habe zur Verödung jener Länder gewiss auch wesentlich beigetragen.

Der zweite Hauptabschnitt „Wald und tellurisches Wasser" behandelt zuerst Natur und Art der Quellen, dann die Schwankungen im Gang der Quellen, ihre Ursachen und die Beziehungen des Waldes hiezu. Hat der letztere auch nicht auf alle Quellen Einfluss, nicht für alle die gleiche Bedeutung, so liegen doch in der Natur des Waldes Momente, welche das Eindringen des Oberflächen-Wassers in die tieferen Schichten begünstigen und auch die Erhaltung der schon vorhandenen unterirdischen Quellenzuflüsse ermöglichen.

Von den Quellen geht der Verfasser zu den „offenen Gerinnen" über und unterzieht auch hier die Frage, ob der Wald die Erhaltung der Wasserzuflüsse und dadurch den gleichmässigen Stand der Flüsse begünstigt, einer kritischen Untersuchung. Die bisher über diesen Gegenstand angestellten Beobachtungen, selbst die Pegelmessungen an den grössern Flüssen, hätten in Folge mangelhafter Methoden zu sehr verschiedenen und keineswegs beweiskräftigen Ergebnissen geführt. Mit Bestimmtheit lässt sich weiter nichts behaupten, als dass 1) die Bewaldung an geneigten Ufergehängen die Detritusabfuhr — das Losspühlen und Wegreissen der Erde und des Untergrundes — vermindere, 2) den Abfluss der Niederschlagsmengen verlangsame und 3) im Sommer die rasche Verdampfung verhindere und daher den Flüssen in der wasserarmen Zeit nachhaltigen Tribut liefere.

Im dritten Hauptabschnitt „Folgerungen für die Gesetzgebung" werden aus dem Vorausgegangenen nachstehende Principien abgeleitet:

1) „Da die Wirkung und Bedeutung der Wälder eine ausserordentlich verschiedene und unmöglich mit wenigen Worten zu charakterisiren ist, da folglich ein Theil der Wälder verschwinden kann, ohne dass die nähere oder wei-

tere Umgebung irgend einen Schaden erführe, während andere aus verschiedenen Rücksichten erhalten und in einer bestimmten Weise bewirthschaftet werden sollen, kann eine unnöthig vexatorische und daher auf die Dauer unhaltbare Beschränkung des Waldbesitzers nur dann vermieden werden, wenn auf sachlich sicherer Grundlage die Wälder nach der Art und dem Grad ihrer Bedeutung für die private und öffentliche Wohlfahrt unterschieden werden."

2) „Wo andere bestimmte Culturen oder Meliorationen eine ähnliche Wirkung üben wie der Wald, soll der Umwandlung des Waldes in solche Culturen kein Hinderniss entgegengesetzt werden."

3) „Wenn der Waldbesitzer lediglich im Interesse der näheren oder entfernteren Umgebung, also Einzelner, zu einer Beschränkung verhalten wird, welche seine Rente vermindert, besonders wenn die Beschränkung nicht schon in der bisherigen Gesetzgebung begründet war, soll er eine entsprechende Entschädigung aus den betr. Interessentenkreisen oder doch im Subventionsweg aus Gemeinde-, Bezirks- oder Landesmitteln erhalten."

Wir sind mit diesen Grundsätzen im Allgemeinen einverstanden und finden sie auch in den meisten der neuern Waldschutzgesetze mehr oder weniger beobachtet. Nur bezüglich des letzten Punktes möchten wir bemerken, dass die Fälle immerhin selten sind, wo das wahre Interesse des Grundbesitzers nicht mit dem der Nachbarn zusammenfällt, und dass daher Entschädigungen nur ausnahmsweise zu gewähren sein werden, z. B. bei Aufforstung eines bisher nicht als Wald, sondern als Weide oder Feld benützten Grundstücks.

Wie schwierig es ist, die ad 1 empfohlene Unterscheidung des Nothwendigen, worauf der staatliche Zwang allein beschränkt werden soll, vorzunehmen, gibt Lorenz selbst zu, indem er am Schluss ein Gesetz nach diesem Princip als das Ideal bezeichnet, welches nur durch vorzüglich geschulte und gebildete Organe zu erreichen sei. Solange man die nicht habe, thue man besser, vorerst die Fachbildung und das forstliche Versuchswesen zu heben, den Wald aber möglichst zu erhalten und zu schützen, damit er nicht verschwunden ist, bis hinterher der Beweis erbracht wird, dass er nothwendigerweise hätte erhalten werden sollen — ein Rath, den alle jene Staaten berücksichtigen mögen, für die es noch nicht zu spät ist! *v. R.*

---

**Zur Nachricht.** Wir sind genöthigt, die für diese No. eingelaufenen Berichte der Sectionen für die nächste No. zurückzulegen, da es sonst nicht möglich wäre, die für die Reisesaison wichtigen Mittheilungen und Notizen noch rechtzeitig zu bringen, und da andererseits, vielfach geäusserten Wünschen entsprechend, die Nummern das einfache Gewicht wenn möglich nicht mehr überschreiten sollen.

Mittheilungen No. 4 erscheint Anfang Juli.

Zeitschrift Heft 2 wird Ende Juli zur Ausgabe gelangen.

Tafel 18 zum Jahrgang 1878 der Zeitschrift kann leider nicht geliefert werden; wir hoffen indess unseren Vereinsgenossen in einem der nächsten Hefte einen Ersatz bieten zu können.

**Die Redaction.**

---

Die „Mittheilungen" erscheinen. jährlich in 6 Nummern. Preis des Jahrgangs in allen Buchhandlungen des In- und Auslandes 4 Mark R.-W.

Inserate finden, soweit der Raum es gestattet, Aufnahme und wird die durchlaufende Petitzeile oder deren Raum mit 50 Pf. berechnet.

Akademische Buchdruckerei von F. Straub in München.

# Schutzhütten und Unterkunftshäuser

im Besitz oder in Verwaltung von Sectionen des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins, und deren Gebühren:

| | Gebühren für | | | |
|---|---|---|---|---|
| | A.-V.-Mitglieder | | Nicht-Mitglieder | |
| | bei Tag | bei Nacht | bei Tag | bei Nacht |
| *Clara-Hütte im Umbalthal *(Prag)* . . . | 15 kr. | 30 kr. | 30 kr. | 60 kr. |
| Douglass-Hütte am Lüner See *(Vorarlberg[1])* | 10 kr. | 100 kr. | 10 kr. | 100 kr. |
| *Dresdener Hütte in der Fernau (Stubai) *(Dresden)* . . . . . | 20 kr. | 40 kr. | 20 kr. | 60 kr. |
| Touristenhaus auf der Elisabeth-Ruhe *(Klagenfurt)* . . . . . | in Bewirthschaftung | | | |
| Touristenhaus am Hohen Freschen *(Vorarlberg[2])* . . . . . | 10 kr. | 80 kr. | 10 kr. | 80 kr. |
| Funtensee-Hütte *(Berchtesgaden[3])* . . . | 50 Pf. | 100 Pf. | 60 Pf. | 150 Pf. |
| *Gepatsch-Haus im Kaunser Thal *(Frankfurt[4])* . . . . . | 20 kr. | 30 kr. | 20 kr. | 60 kr. |
| Gfallwand-Hütte *(Meran)* . . . . . | offene Hütte ohne Schloss | | | |
| *Grobgestein-Hütte am Dachstein *(Austria[5])* | 25 kr. | 50 kr. | 50 kr. | 100 kr. |
| *Hirzer-Hütte (Passeier) *(Meran)* . . . | 20 kr. | 20 kr. | 30 kr. | 30 kr. |
| *Hofmanns-Hütte an der Pasterze *(Prag)* | 15 kr. | 30 kr. | 30 kr. | 60 kr. |
| *Johanns-Hütte am Venediger *(Prag)* . . | 15 kr. | 30 kr. | 30 kr. | 60 kr. |
| *Kaindl-Hütte in Kaprun *(München)* . . | 25 kr. | 50 kr. | 50 kr. | 100 kr. |
| Knorr-Hütte an der Zugspitze *((München[6])* | — | 100 Pf. | — | 200 Pf. |
| Koralpen-Haus (Unter-Kärnten) *(Wolfsberg)* | 25 kr. | Bett 60 kr. | Strohlager | 40 kr. |
| Krainer Schneeberg-Haus *(Küstenland)* | — | 50 kr. | — | 50 kr. |
| *Kürsinger-Hütte am Venediger *(Salzburg)* | 20 kr. | 25 kr. | 20 kr. | 50 kr. |
| *Laugen-Hütte (Ultenthal) *(Meran)* . . . | — | 20 kr. | — | 30 kr. |
| *Leipziger Hütte am Adamello *(Leipzig)* | Werden nach Eröffnung bestimmt | | | |
| *Mannhart-Hütte *(Villach)* . . . . . | 10 kr. | 30 kr. | 20 kr. | 60 kr. |
| *Payer-Hütte am Ortler *(Prag)* . . . . | 25 kr. | 50 kr. | 50 kr | 100 kr. |
| *Prager Hütte am Venediger *(Prag)* . . | 15 kr. | 30 kr. | 30 kr. | 60 kr. |
| Rieserferner-Hütte *(Taufers)* . . . . . | 15 kr. | 30 kr. | 30 kr. | 60 kr. |
| *Rudolfs-Hütte im Stubachthal *(Austria[7])* | 25 kr. | 50 kr. | 50 kr. | 100 kr. |
| Club-Hütte auf der Schwarzenstein-Alpe *(Berlin)* . . . . . | Werden nach Eröffnung bestimmt | | | |
| *Simony-Hütte am Dachstein *(Austria[8])* . | 25 kr. | 50 kr. | 50 kr. | 100 kr. |
| Sonklar-Hütte am Speikboden *(Taufers)* . | 15 kr. | 30 kr. | 30 kr. | 60 kr. |
| Steinbergalm-Hütte (Loferer Steinberge) *(Prag)* . . . . . | 15 kr. | 30 kr. | 30 kr. | 60 kr. |
| *Stüdl-Hütte am Grossglockner *(Prag)* . | 15 kr. | 30 kr. | 30 kr. | 60 kr. |
| Stuiben-Hütte *(Algäu-Immenstadt[9])* . . | — | 50 Pf. | — | 100 Pf. |
| *Taschach-Hütte im Pitzthal *(Frankfurt)* | 20 kr. | 30 kr. | 20 kr. | 60 kr. |
| *Waltenberger-Haus an der Mädelegabel *(Algäu-Immenstadt[10])* . . . . . | 25 Pf. | 50 Pf. | 50 Pf. | 100 Pf. |

Die mit * bezeichneten Hütten haben Vereinsschloss.

1) u. 2) Heulager 25 und 35 kr., es wird eine Wirthschaft betrieben. 3) Erwerbung vorbehalten. 4) Sommerwirthschaft; 8 Betten à fl. 1. — und 60 kr., bei Benützung eines Betts nur halbe Hüttengebühr. 5) 7) u. 8) Die Mitglieder des Ö. T. C. geniessen dieselbe Preisermässigung; jede folgende Nacht nur 40 und 80 kr. 6) Jede folgende Nacht 1 M. 9) Wirthschaft; Heulager mit Decke 50 Pf., ohne Decke 20 Pf. 10) Holz zum Heizen oder Kochen 50 Pf.

# JOSEPH MÖGELE

## Hof-Lieferant und Hof-Säcklermeister

**in München, Marienplatz 23**

empfiehlt seine anerkannt brauchbarsten

## Gebirgs-Rucksäcke.

Dieselben sind nach Angabe eines k. Oberförsters gefertigt.

**Preis 5 M, bessere Qualität 6 M.**

---

**Verlag von B. F. Voigt in Weimar.**

**Handbuch der barometrischen**

## Höhenmessungen.

Anleitung zur Berechnung der Höhen aus barometrischen, thermometrischen und hygrometrischen Messungen, sowie zur Anstellung sämmtlicher bei den Höhenmessungen nöthigen Beobachtungen, unter besonderer Berücksichtigung der Surrogate für das Quecksilberbarometer (Aneroide, Thermobarometer), für Ingenieure, Forschungsreisende, Meteorologen, Mitglieder der Alpenvereine etc.

**von Dr. Paul Schreiber,**

**Lehrer für Physik an den königl. technischen Lehranstalten in Chemnitz.**

Mit Atlas von 18 Foliotafeln.

gr. 8. Geh. 9 Mrk.

**Vorräthig in allen Buchhandlungen.**

---

Soeben erschien in der **J. Dalp'schen** Buchhandlung (K. Schmid) in Bern:

## Neue Karte der Schweiz

**von R. Leuzinger**

Auflage 1879.

Maasstab 1:400,000. Preis: Aufgez. auf Leinwand 6 M. 40 ₰.

**Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.**

---

## Haus- u. Reisetaschen-Apotheken

empfehlen

***Gebrüder Stiefenhofer***

**München.**

Prospekte und Preisangaben gratis und franco.

---

Besuchern des Sannthales (siehe den Abschnitt: „Die untersteirische Schweiz" in der 31. Lieferung von Unser Vaterland in Wort und Bild) empfohlen:

**Frischauf, Prof. Dr. J., die Sannthaler Alpen.** 282 Seiten. Mit einer Karte und grossem Panorama, elegant gebunden. M. 4. 80.

Eine Anzahl von Exemplaren, deren Einband nicht mehr ganz neu ist, offeriren wir den Mitgliedern alpiner Vereine zu dem billigen Preise von M. 2. —, und senden für M. 2. 25 ₰ franco pr. Post.

**Brockhausen & Bräuer in Wien VII, Mariahilferstr. 18.**


---

Akademische Buchdruckerei von F. Straub in München.

# MITTHEILUNGEN

DES

# DEUTSCHEN UND OESTERREICHISCHEN ALPENVEREINS.

---

REDIGIRT

VON

T H. T R A U T W E I N.

---

JAHRGANG 1879.

NRO. 4.

MÜNCHEN, 1879.

VERLAG DES VEREINS.

IN COMMISSION DER J. LINDAUER'SCHEN BUCHHANDLUNG.

# Inhalt.

## Vereinsnachrichten.


Seite

**Circular No. 87 des Central-Ausschusses** . . . . . 113

Weg- und Hütten-Bauordnung für den Deutschen und Oesterreichischen Alpenverein . . . . . 121

**Berichte der Sectionen** . . . . . 124

Augsburg. Austria. Berlin. Darmstadt. Fichtelgebirg. Frankfurt a. M. Graz. Innsbruck. München. Pinzgau. Prag.

**Nachrichten von anderen Vereinen** . . . . . 142

Oesterreichischer Touristen-Club. Section Eisenkappel des Ö. T.-C. Club alpino Italiano. Schweizer Alpenclub. Internationale alpine Conferenz. Taunus-Club. Rhön-Club. Vogesen-Club. Gebirgsverein für die sächsisch-böhmische Schweiz. Schwarzwald-Verein. Freigerichter-Bund. Spessart-Club in Hanau. Associació d'excursions Catalana.

**Vereinshütten. Wegbauten** . . . . . 145

Berliner Hütte. Leipziger Hütte.

**Führerwesen** . . . . . 145

Pinzgau. Maltathal. Bozen.


## Mittheilungen und Auszüge.


**Vermischtes** . . . . . 147

Internationaler Meteorologen-Congress.

**Touristische Notizen** . . . . . 147

Hinterhornalm. Bischofsmütze. Koppenkarstein. Griesmauer.


## Literatur und Kunst.


**Touristische Literatur** . . . . . 149

**Periodische Literatur** . . . . . 151

# MITTHEILUNGEN

DES

# DEUTSCHEN UND OESTERREICHISCHEN ALPENVEREINS.

No. 4. MÜNCHEN, JULI. 1879.


## Vereinsnachrichten.

### Circular No. 37 des Central-Ausschusses.

München, Juli 1879.

I.

Für die im Pinzgau stattfindende ordentliche General-Versammlung wurde im Einvernehmen mit der dortigen Section folgendes Programm festgesetzt:

16. August Abends: Zusammenkunft der eingetroffenen Vereinsmitglieder und Gäste im Gasthof am See in Zell.

17. August: Ausflug auf die Schmittenhöhe.
Abends: Zusammenkunft im Hotel am Bahnhof in Zell.

18. August Vormittag 11 Uhr: Vortrag des Herrn Rudolf Riemann sen.: „über den Pinzgau" im Neubau der Post in Zell.
Nachmittags 3½ Uhr: Besprechung der Vereinsmitglieder über die Gegenstände der Tagesordnung im Neubau der Post.
Abends 8 Uhr: Abendunterhaltung in der Krone in Zell.

19. August Vormittags 9½ Uhr: General-Versammlung in Saalfelden beim Neuwirth.
Nachmittags 4 Uhr: Festessen beim Neuwirth in Saalfelden. Das Couvert ohne Getränke 2 fl.

(Hin- und Rückfahrt von Bruck und Zell nach Saalfelden mit Separatzug; Näheres im Specialprogramm der Section Pinzgau.)

Ausflüge:

1) Nach Krimml. Abfahrt von Zell am 20. August früh, Nachtquartier in Krimml; am 21. August feierliche Eröffnung der Bauten an den Krimmler Wasserfällen durch den Central-Ausschuss.
2) Ueber die Ramseider Scharte auf das Breithorn. Aufbruch am 20. August früh vom Neuwirth in Saalfelden.

Die Festtheilnehmer werden vom 16. August ab im Bahnhof in Zell von dem Festcomité empfangen, woselbst auch die Abgabe von Legitimationszeichen (Erkennungszeichen) erfolgt.

Das General-Bureau befindet sich Bahnhofstrasse Nr. 108 im Hause des k. k. Notars Herrn Dr. Höfner.

Wohnungsanmeldungen wollen baldmöglichst an den Vorsitzenden des betreffenden Comités Herrn J. Fill in Zell am See gerichtet werden, worauf die Karte nebst Preisangabe sofort zugesandt wird.

Für diejenigen Mitglieder, welche vom Königssee über das Steinerne Meer zur General-Versammlung zu kommen beabsichtigen, diene zur Nachricht, dass sich die besten Führer von Saalfelden am 15. August Abends in Königssee einfinden werden, um am nächsten Morgen früh 4 Uhr zur Tour aufzubrechen. Vorherige Anmeldung bei Herrn Joh. Mosshammer in Saalfelden ist erwünscht.

Nach der General-Versammlung ist für Führer zu den verschiedensten Touren gesorgt; das Nähere hierüber sowie über die sämmtlichen Festlichkeiten enthält das von der Section Pinzgau ausgegebene Special-Programm.

## II.

Die Tagesordnung für die General-Versammlung wird vorläufig festgestellt, wie folgt:

1) Erstattung des Jahresberichts;

2) Erstattung des Rechenschaftsberichts;

3) Wahl von zwei Rechnungsrevisoren und zwei Ersatzmännern;

4) Antrag des Central-Ausschusses:
Die General-Versammlung wolle die von dem Central-Ausschuss in Verbindung mit der von der vorjährigen General-Versammlung gewählten Subcommission berathene Hütten- und Weg-Bauordnung (s. Anlage) annehmen.

5) Antrag des Central-Ausschusses:
Die General-Versammlung wolle beschliessen:
Es sei den Sectionen anzuempfehlen, im Einverständniss mit den Jagdberechtigten an Orten, wo dies im Interesse des Jagdschutzes wünschenswerth erscheint, Tafeln anzubringen, welche den Besuchern des Berges bekannt geben, dass unnöthige nicht im Zwecke der Bergbesteigung selbst gelegene Beunruhigungen den Jagdberechtigten schädigen.

Motiv. Dass es in der Absicht der Mitglieder des Alpenvereins selbst liegt, derartige Störungen zu vermeiden, bedarf keiner beson-

deren Ausführung. Im allgemeinen dürfte es sich aber empfehlen, Information zu bekommen und zu geben über die Orte, wo Rücksicht auf den Wildstand möglichste Fernhaltung von Beunruhigung, die ohnedem für die Bergbesteigung unnöthig ist, wünschenswerth macht. Den Mitgliedern des Alpenvereins ist jede Gelegenheit willkommen, welche die guten Beziehungen zu dem Jagdpersonal zu erhalten und zu fördern dient.

6) Antrag des Central-Ausschusses:

Es sei dem Central-Ausschuss aus dem Vereinsvermögen die Summe von 1000 M. zum Zweck einer Beihilfe zur Aufforstung von Wäldern in den Alpen zu bewilligen, wobei insbesondere die versuchsweise Anlage von Saatkämpen und Pflanzgärten unter forsttechnischer Leitung zu berücksichtigen wäre.

Motiv. Ueber die Zunahme der Waldverwüstung und deren traurige Folgen hier ein Wort zu sagen, scheint uns überflüssig. Zweck des Antrags ist, gegenüber dieser Verwüstung in den Bergen die Anpflanzung der abgeschlagenen Wälder zu fördern und hiezu die richtigen Mittel zu bieten.

Für den Anfang kann dies seitens des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins nur versuchsweise und in sehr beschränktem Maasse geschehen; immerhin dürfte es ihm aber gut anstehen, auch hier in seiner Art thätig zu sein und ein Schärflein beizutragen.

Es fehlt nicht an ermunternden Beispielen, die zeigen, wie auch der Private, dem mässige Mittel zu Gebote stehen, hier schöne Erfolge erringen kann, vorausgesetzt vor Allem, dass mit einer gewissen Begeisterung die Sache aufgefasst und betrieben, die richtige forsttechnische Leitung gefunden und bei der Verwendung von Geldmitteln mit der grössten Vorsicht verfahren werde.

Wir verweisen hier auf die in den Mittheilungen 1879 No 1. S. 69 enthaltene Notiz des Herrn Dr. Heinr. Flora in Mals.

Ebenso möchten wir das Beispiel von Starnberg in Oberbaiern anführen, wo unter Leitung des Landwirthschaftlichen Vereins und Dank der Mitwirkung eines energischen, intelligenten Landwirths in verhältnissmässig kurzer Zeit sich ein höchst erfreuliches Resultat dieser Thätigkeit zeigte. Es hatte sich hier mit eigenem Statut ein Forstcomité gebildet mit 9 Unterbezirken, für deren jeden ein Forsttechniker seine unentgeldliche Mitwirkung bei Errichtung und Ueberwachung zugesichert und welches zunächst die Anlage von Saat- und Pflanzgärten sich zur Aufgabe gestellt hatte.

Die Anlage dieser Saatkämpen und Pflanzgärten, bereits 21 an der Zahl, auf Plätzen, welche Private und Gemeinden gerne zur Verfügung stellten — bei Uebernahme der Kosten der Umzäunung — geschah in nächster Nähe der Orte, damit der Ortsbewohner sich mit

seiner Anlage vertraut machen und zur rechten Zeit, wenn z. B. regnerisches Wetter die Feldarbeit nicht gestattete, sich der Beschäftigung mit der Baumpflanzung ohne Mühe und Zeitaufwand widmen konnte.

Ward anfangs den Bestrebungen der Sectionen kein freundliches Entgegenkommen zu Theil, so änderte sich das bald, und nach zwei Jahren ist der Pflanzenvorrath in den erwähnten Pflanzgärten — von denen jedoch 4 erst in der Anlage begriffen — bereits 631,450 Stück.

Es hat sich damit eine weiter gehende Thätigkeit verbunden, es werden auch für Private zu deren eigenem Gebrauch, aber auf deren Kosten Saatkämpen angelegt und Anpflanzungen vorgenommen; der Landwirthschaftliche Verein unterstützt die wachgerufene Lust und Liebe zur Anpflanzung durch Abgabe von Waldsamen um die Hälfte des Ankaufspreises, sowie durch geeignete Vorträge, z. B. über die Vortheile der Umwandlung entfernt gelegener, einmähdiger Wiesen in Wald; kurz: man sieht, aus dem mit ganz geringen Mitteln begonnenen sehr bescheidenen Unternehmen ist ein für die Waldkultur dieses Bezirkes Starnberg höchst segenvolles Werk entstanden, welches auch einmal die Folgen der Waldverwüstung auszugleichen im Stande ist.

In ähnlicher Weise hat auch der Italienische Alpen-Club bereits eine äusserst erfreuliche Wirksamkeit entfaltet und die Ergebnisse, welcher dieser mit so grosser Begeisterung und Sachkenntniss auch im Interesse der Alpenwälder arbeitende Verein aufzuweisen hat, sind in hohem Grade ermuthigend für die Brudervereine.

Auch seinerseits ein Saatkorn zu legen, am rechten Ort und beschützt von den richtigen Händen, ist der Zweck des Antrags des C.-A.

Möge zunächst ein Bezirk in unseren Alpen gefunden werden oder sich darbieten, in welchem allseitig der richtige Sinn, die begeisterten Freunde für ein derartiges Unternehmen sich zeigen, Forstleute, Seelsorger, Ortsbehörden, Schullehrer, Ortsbewohner in ihrem Interesse für die Sache zusammentreffen.

Nur ein Beispiel, das wie bei Starnberg ein gelungenes Experiment darbietet; ihm folgen bald mehrere, und der D. u. Ö. Alpenverein kann sich sagen, dass auch er die Hände nicht in den Schoos gelegt, wo es sich darum handelte, den Alpen wieder einen Theil des Schmucks zu geben, den ihnen Unverständniss und Habgier genommen.

7) Antrag des Central-Ausschusses:
Die General-Versammlung wolle beschliessen, es sei der Central-Ausschuss zu ermächtigen, aus den Ueberschüssen des Jahres 1879 und der Reserve des Jahres 1880 Mittel für Zwecke der Meteorologie zu bewilligen.

8) Antrag des Zweigvereins Eisenkappel des Oesterreichischen Touristen-Club (Mitglied der Section Klagenfurt), für die Errichtung und permanente Erhaltung einer meteorologischen Beobachtungsstation erster Ordnung am Hochobir einen Beitrag von 100 fl. für das laufende Jahr zu gewähren.

9) Im Falle der Annahme des Antrages sub 8: Antrag des Central-Ausschusses: die Mittel den Ueberschüssen des Jahres 1879, eventuell dem Reservefond zu entnehmen.

10) Antrag der Section Austria:

Die General-Versammlung wolle die seinerzeit schon zu Traunstein votirten 600 fl. der Thalfraction Sulden zum Strassenbau Gomagoi-Sulden unter der Bedingung der Forterhaltung der bisher fertigen Fahrstrasse bis zum Unterthurnhof zuweisen.

11) Budget-Anträge für das Vereinsjahr 1880:

60 pCt. für die Vereinspublicationen und Honorare,
25 „ „ Weg- und Hüttenbauten,
10 „ „ Regie und Porti,
5 „ „ Reserve.

12) Subventionsanträge für Weg- und Hüttenbauten.

a) Von der Section *Reichenhall:* für Wegbauten von Melleck zum Sonntagshorn, am Zwiesel und Hochstauffen, für Wegbezeichnungen und Wegtafeln auf der Reit-Alpe . . . . . M. 300

b) Von der Section *Mittenwald:* für Vollendung des Steiges zur Karwendelspitze . . . . . M. 2550

c) Von der Section *Berchtesgaden:*

| | | |
|---|---|---|
| *α*) für Vollendung des Weges vom Schreinbach zur Saugasse . . . . . | M. | 300 |
| *β*) zum Ausbau des Weges Sagereck-Grünsee . . . . . | M. | 300 |
| *γ*) für Anlegung von Kettengeländern auf die Watzmann-Mittelspitze . . . | M. | 300 |
| *δ*) für Wegbezeichnungen Königssee-Torrenerjoch- Golling . . . . . | M. | 50 |
| *ε*) für Wegbezeichnung Funtensee-Diessbachscharte und Diessbachthal-Hirschbichl | M. | 50 |
| | | M. 1000 |
| | | M. 3850 |

d) Von der Section *Villach*: für den Bau einer Schutzhütte an der Cregnedulscharte . . . . . fl. 600

e) Von der Section *Pinzgau:* für den Ausbau der Wege und Brücken an den Krimmler Wasserfällen fl. 450

f) Von der Section *Prag*: für den Bau einer Schutzhütte auf der Adlersruhe (Grossglockner) . . . fl. 600

Uebertrag fl. 1650

| | | |
|---|---|---|
| g) Von der Section *Klagenfurt:* | Uebertrag | fl. 1650 |
| *α*) für den Bau einer Schutzhütte im Maltathal . . . . . | fl. 1159 | |
| *β*) für den Bau der Salms-Hütte am Grossglockner . . . . . | fl. 900 | |
| | | fl. 2059 |
| h) Von der Section *Austria:* für Gangbarmachung der Simonyscharte, Neuherstellung des Weges auf der Südseite des Dachstein's zur Neustadtalpe, Einrichtung der Hütte im Grobgestein, Erbauung einer Unterkunftshütte an der Südseite des Dachstein und einer Hütte am Ostabhang der Hohen Dock . . | | fl. 1000 |
| i) Von der Section *Hochpusterthal:* für einen Weg auf das Pfannhorn . . . . . | | fl. 150 |
| k) Von den Sectionen *Salzburg*, *Berchtesgaden*, *Reichenhall*, *Traunstein*, *Pongau* und *Pinzgau:* | | |
| *α*) für Erweiterung und Verbesserung des Weges durch die Kitzlochklamm . . | fl. 200 | |
| *β*) für Wegverbesserung und Wegbauten in Gastein . . . . . | fl. 100 | |
| | | fl. 300 |
| l) Von den Herren Alois Stainer in Obermais und Genossen: für das Radurschl-Haus . . . . . | | fl. 300 |
| m) Von dem Zweigverein *Eisenkappel* des Oesterreichichen Touristen-Club (Mitglied der Section Klagenfurt): für Vollendung einer Unterkunftshütte am Grintovc, Adaptirung der Werksgebäude am Hochobir für ein Unterkunftshaus, Weganlagen am Hochobir und an der Petzen . . . . . | | fl. 200 |
| n) Von Herrn Curat Eller in Sulden und der Thalfraction Sulden: für den bisherigen Wegbau Gomagoi-Sulden eine weitere Rate von . . . . . | | fl. 600 |
| o) Von Herrn Curat Gärber in Gurgl für Wegbauten im Gurglthal . . . . . | | fl. 100 |
| | | fl. 6359 |

13) Wahl des Orts der nächstjährigen General-Versammlung.
Antrag der Section *Reichenhall*, empfohlen vom Central-Ausschuss: Dieselbe in Reichenhall abzuhalten.

14) Wahl des Vororts für die Jahre 1880 bis 1882.

III.

Abgesehen von den Fahrtvergünstigungen, welche die k. k. priv. Kaiserin Elisabeth-Bahn den Vereinsmitgliedern während der Dauer der heurigen Sommerfahr-Ordnung auf den Strecken Salzburg-Wörgl und Bischofshofen-Selzthal und die k. k. priv. Kronprinz Rudolf-Bahn auf ihren sämmtlichen Bahnstrecken gewährt (s. Circular Nr. 36 Ziff. V u. VI) haben nachgenannte Eisenbahnverwaltungen, welchen wir hiefür unsern besten Dank aussprechen, den Theilnehmern an der General-Versammlung unter folgenden Bedingungen Fahrvergünstigungen gewährt:

1) Die General-Direction der k. bayerischen Verkehrsanstalten bewilligt eine Verlängerung der Giltigkeitsdauer der an den Zugangs- beziehungsweise Uebergangsstationen zu lösenden Retourbillete auf 23 Tage, d. i. vom 9. bis 31. August einschliesslich.

Die Theilnehmer wollen sich thunlichst bald vor Abgang des Zuges bei dem Stationsvorstande behufs Vormerkung der verlängerten Giltigkeitsdauer auf dem Retourbillet einfinden und haben auf Verlangen bei der Billet-Controle ausser dem Billet auch ihre Mitglied-Karte als Legitimation vorzuzeigen.

2) Die k. k. priv. Südbahn-Gesellschaft gewährt von sämmtlichen Stationen ihrer eigenen, sowie der von ihr betriebenen fremden Bahnen, nach Wien, eventuell nach Leoben, Villach, Klagenfurt, Laibach, Wörgl und zurück bei Benützung der II. und III. Classe eines gewöhnlichen Post- und Personenzuges (die I. Classe sowie Eilzüge, Eilpostzüge und gemischte Züge ausgeschlossen) den Nachlass eines Drittels von der normalen Postzugsgebühr. Dieser Preisnachlass wird nur für die einmalige directe Hinfahrt, beziehungsweise Rückfahrt 3 Tage vor und 3 Tage nach der vom 17. — 20. August stattfindenden General-Versammlung gewährt. Eine Fahrtunterbrechung in einer Zwischenstation ist unstatthaft, Freigepäck wird nicht gewährt.

Diese Fahrpreisermässigung wird nur gegen Vorweisung der Mitgliedkarte und einer besondern durch die Sectionsleitungen vom Central-Ausschuss zu beziehenden Legitimationskarte bewilligt. Dieselbe ist sowohl bei Antritt der Hinreise als auch vor Antritt der Rückreise an der Billetencasse abstempeln zu lassen und sammt der Mitgliedkarte den Revisionsorganen auf Verlangen vorzuzeigen.

Die k. k. priv. Kaiser Franz Josef-Bahn bewilligt gegen Vorweis der Mitgliedkarte bei Benützung fahrplanmässiger Schnell-, Personen- und gemischter Züge (Courier-Züge ausgenommen) die Fahrt von ihren Stationen nach Wien oder Budweis vom 14. bis incl. 20. August und zurück vom 20. bis incl.

29. August in der II. Wagenclasse gegen Lösung ganzer Billets III. Classe und in der III. Classe gegen Lösung halber Billets II. Classe der betreffenden Zugsgattung.

Freigepäck ist ausgeschlossen, ebenso die Benützung von Tour- und Retourkarten.

IV.

Für die Ueberschwemmten im Ahrnthal ist uns von der Section Salzkammergut der Betrag von 50 fl. übergeben worden, den wir an seine Bestimmung abgehen liessen.

Die bereits im Circular Nr. 36 Z. VII aufgeführten 150 Lire ergaben 67 fl. O. W., so dass noch 117 fl. Ö. W. zur Vertheilung kamen.

Hievon gingen:

a) für das Ahrnthal nach Taufers . 62 fl.
b) für das Zillerthal:
nach Mairhofen . . . . . 27 fl.
nach Zell . . . . . 28 fl.

Das Gesammtergebniss der nunmehr geschlossenen Sammlung erhöht sich sonach auf 10972 fl. 92 kr. Ö. W.

V.

Wir sind in der erfreulichen Lage die Constituirung einer neuen Section „Coburg“ anzuzeigen.

**Der Central-Ausschuss**
des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins.

***Sendtner,***
*I. Präsident.*

*Anlage zur Tagesordnung.*

# Weg- und Hütten-Bauordnung

für den

## Deutschen u. Oesterreichischen Alpenverein.

---

I. Kleinere Unternehmungen, wie Weganlagen von geringer Ausdehnung, insofern deren verhältnissmässig geringe Kosten von der Section leicht getragen werden können und insoweit sie nicht mit einem Hüttenbau im Zusammenhang stehen, Anbringung von Wegweisern u. dergl. sollen in der Regel ausschliesslich mit Sectionsmitteln durchgeführt werden.

II. Wird ein grösseres Unternehmen von einer Section ausgeführt, ohne dass Mittel des Vereins beansprucht werden, so besteht eine Verpflichtung der Section, hievon dem Verein Anzeige zu machen allerdings nicht.

Es ist aber höchst wünschenswerth, dass eine solche Anzeige an den Central-Ausschuss und zwar noch ehe in das Unternehmen definitiv eingetreten wird, erfolgt und dass zugleich eine einfache Planskizze oder eine Beschreibung des Objects, sowie eine Zusammenstellung der verfügbaren Mittel und der Kosten des Unternehmens vorgelegt wird; denn hierdurch erhält der Central-Ausschuss die Möglichkeit, eine Collision der Arbeiten verschiedener Sectionen zu vermeiden und die Aufmerksamkeit derselben vielleicht auf wichtigere oder nothwendigere Unternehmungen hinzulenken.

Ueberdies liegt es schon im Interesse der Section, diese Rücksicht bezüglich Wahrung des Vereinsinteressen walten zu lassen, damit der Central-Auschuss nicht in die peinliche Lage käme, gegenüber einem nachträglichen Gesuch um Subvention der General-Versammlung erklären zu müssen, dass die Section es unterlassen habe, eine rechtzeitige Prüfung: ob das Unternehmen nach seinem Gegenstande, den localen Verhältnissen und den Kosten dem Vereinszweck entspricht, zu ermöglichen.

III. Insoweit eine Section zur Durchführung eines grösseren Unternehmens Mittel des Vereins beansprucht, muss im Auge behalten werden, dass eine solche Subvention nur dann gerechtfertigt erscheint, wenn damit eine vom Verein gebilligte Unternehmung in vollständig befriedigender Weise durchgeführt werden kann und die Erfüllung des Vereinszwecks bleibend sicher gestellt ist.

Für die den Intentionen des Vereins entsprechende Verwendung der Subvention müssen daher von den Sectionen Garantien verlangt und gegeben werden.

Um die Erfüllung dieses Zwecks zu ermöglichen, sind die Gesuche um Subventionen dem Central-Ausschuss so zeitig einzureichen, dass diesem die Prüfung und Instruction bis zur General-Versammlung möglich ist.

Die Gesuche haben womöglich zu enthalten:

a. einen detaillirten Bauplan mit Beschreibung (bei Wegunternehmungen graphische Darstellung auf der Karte), eine genaue Schilderung der Situation des Baues mit Darlegung der Vortheile (Wegabkürzungen etc.), die durch den Bau erreicht werden sollen;

b. die Angabe, auf welche Art und Weise die Section die zum Baue nöthigen Mittel aufzubringen gedenkt;

c. die Angabe, in wie weit die Eigenthums- und Besitzrechte der Section durch Grunderwerbung, Eintrag in die öffentlichen Bücher etc. möglichst sicher gestellt und Collisionen mit den Rechten Dritter vermieden sind;

d. die Mittheilung, ob das Aerar, Gemeinde oder Private durch das Unternehmen specielle Vortheile haben, um auch den Central-Ausschuss ermessen zu lassen, ob solche Interessenten zur Beitragsleistung heranzuziehen sind;

e. welche Consequenzen, z. B. in Bezug auf Weganlagen sich an den beabsichtigten Bau knüpfen;

f. ob der Verkauf oder die Verpachtung beabsichtigt ist und in welcher Weise sonst für die Aufsicht und für gute Instandhaltung des Baues, des Inventars, der Wege gesorgt ist;

g. ob das Vereinsschloss angebracht werden soll, ob und welche Gebühren für die Benützung einer Hütte festgesetzt werden sollen, sowie ob und in welcher Weise hiebei die Mitglieder des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins besonders berücksichtigt werden sollen;

h. die Erklärung, dass die eingehenden Gebühren in erster Linie für die Instandhaltung des Baus bestimmt sind, und dass für den Fall deren Unzulänglichkeit die unternehmende Section aus eigenen Mitteln für Erhaltung des soliden Zustandes sorgen wird;

i. die Erklärung, dass die nachsuchende Section das Verfügungsrecht des Vereins an dem beabsichtigten Bau anerkennt und dass sie sich verpflichtet, im Falle des Verkaufes die erhaltene Subvention an den Verein zurückzuerstatten.

Im Interesse der Section liegt es, diese Aufschlüsse und Erklärungen rechtzeitig und möglichst vollständig zu geben, damit der Central-Ausschuss in die Lage versetzt werde, ihr Gesuch der General-Versammlung als genügend begründet zu befürworten.

IV. Bei der Beschaffung der Fonds zu den einzelnen Unternehmungen soll sich die unternehmende Section, insoweit nicht ihre eigenen Mittel reichen und ihr die des Vereins zur Verfügung stehen, auf die Heranziehung von Zuschüssen anderer Sectionen — durch Vermittlung des Central-Ausschusses oder ohne solche — sowie auf freiwillige Beiträge der Sectionsmitglieder beschränken; öffentliche Aufrufe, Sammlungen u. dergl. sollen als das Ansehen des Vereins leicht schädigend unterlassen werden. Selbstverständlich ist dadurch nicht ausgeschlossen, dass in Fällen, in welchen das Aerar, die Gemeinde oder ein Einzelner einen besonderen Vortheil an dem Unternehmen hat, solche Interessenten von der Section durch specielles Einvernehmen zur Mitwirkung herangezogen werden.

V. Wenn ausnahmsweise Private die Unterstützung des Vereins für alpine Unternehmungen beanspruchen wollen, so haben diese ebenfalls die unter Ziffer III bezeichneten Aufschlüsse und Erklärungen, soweit sie für den gegebenen Fall zutreffen, dem Central-Ausschuss rechtzeitig zu geben.

Das Bestreben des Vereins und der Sectionen in Bezug auf alpine Bauunternehmungen soll darauf gerichtet sein, die Kräfte nicht allzusehr zu zersplittern, in erster Reihe für gute Instandhaltung, eventuell Renovirung des bestehenden zu sorgen, in neue Unternehmungen nur insoweit einzutreten, als ein thatsächliches Bedürfniss hiezu vorhanden ist und die Mittel zu einer der Bedeutung des Vereins entsprechenden, wenn auch einfachen, so doch durchaus soliden Ausführung gesichert sind.

Die disponiblen Mittel derjenigen Sectionen, welche nicht selbst bauen, sollen nicht zerstreut, sondern unter Vermittlung des Central-Auschusses einem vom Verein gebilligten Zweck möglichst gemeinsam zugewendet werden.

VI Liegen gleichzeitig mehrere Subventionsgesuche vor, so wird der Central-Ausschuss bei der Prüfung derselben in erster Linie die Wichtigkeit des Baues und die Bedeutung des in Frage kommenden Gebirgtheiles in Betracht ziehen.

VII. Nach Vollendung eines vom Verein unterstützten Sections-Unternehmens hat die bauführende Section mit dem Central-Ausschuss Schlussabrechnung zu pflegen und die etwa unverwendet gebliebene Subvention an die Central-Casse zurückzuerstatten.

Wird eine Verwendung des Subventions-Überschusses zu einem anderen alpinen Zweck von der betreffenden Section beabsichtigt, so muss ein diesbezügliches Gesuch der General-Versammlung vorgelegt werden.

## Berichte der Sectionen.

***Augsburg.*** Am 6. März schilderte Herr Lieutenant Bonnet eine ohne Führer ausgeführte Besteigung des selten besuchten Grossen Mühlsturzhorns. Am 13. März beschrieb Herr E. Martin Touren in den Hohen Tauern und zwar im Gebiet des Venediger und Glockner. Am 20. März besprach Herr C. Muesmann das Suldenthal, das nunmehr nicht nur als höchst günstiges sondern auch als sehr angenehmes Standquartier empfohlen werden dürfe. Ein vom Redner selbstgefertigtes Oelgemälde und mehrere Skizzen illustrirten den eingehenden Vortrag. Am 27. März trug Herr Staatsanwalts-Substitut Gentner über Touren im Stubai- und Oetzthal vor, insbesondere über eine Besteigung der Kreuzspitze vom Niederjoch aus. Am 3. April sprach Herr G. Euringer über eine im September 1877 ausgeführte Besteigung der Hochspitze des Watzmann mit Begehung des Grates. Am 17. April beendete Herr Archivar Dr. Dobel die Beschreibung seiner italienischen Reise mit der Schilderung einer Aetnabesteigung. Es war ein würdiger Schluss dieser farbenreichen Bilder aus dem sonnigen Süden. Am 24. April hielt Herr Assessor Lucas einen humoristischen Vortrag. Am 1. Mai schloss Herr Rechtsanwalt Otto Mayr den Reigen der Vorträge, indem er die Zuhörer in die Dolomiten des Ampezzaner Thales führte und die interessante Besteigung des höchsten Gipfels der Tofana schilderte.

***Austria*** in Wien. Monats-Versammlung vom 26. März. In derselben hielt Herr Emerich Ranzoni einen sehr anregenden Vortrag: „Die Kunst zu sehen und deren Wichtigkeit für den Naturfreund", in welchem er, von dem ziemlich verbreiteten Glauben ausgehend, als gehörten zum Sehen nur gesunde Augen, darauf verwies, dass doch das Auge ebenso wie die Zunge nur eine Anlage bedeutet, während es von der geistigen Qualität des Besitzers des Auges abhängt, ob derselbe die Kunst zu sehen je erlernen werde. Die häufig vorkommende Farbenblindheit berührend, betont der Vortragende die Wichtigkeit eines gesunden Auges um überhaupt Wahrnehmungen machen zu können, die zur Theorie des Sehens führten. Redner geht auf die Objecte des Sehens: Form und Farbe über und beweist an den verschiedenen Motiven, welche die Leute zur Touristik führen, warum jeder etwas anderes sieht und warum nur wenige höher gestimmte Naturfreunde die Natur in ihrer ganzen Grossartigkeit erfassen. Redner schildert die Schwierigkeit des Erfassens von Form und Farbe, welches eine Folge einer langen Reihe von Inductionsschlüssen ist, und weist darauf hin, dass nur der, welcher das

Warum der verschiedenen Naturerscheinungen ergründet, eine genügend geweckte Aufmerksamkeit hat, die ihn zur Wahrnehmung so mancher Vorkommnisse leitet, welche für Andere gar nicht vorhanden sind, so dass nur mit dieser Ergründung der Sinn für das Ganze wächst und zugleich das Verständniss für das Detail sich erhöht. Darum soll wissenschaftliche und ästhetische Betrachtung der Natur Hand in Hand gehen, wie dies bei unseren hervorragenden Naturforschern immer der Fall war und darum empfehle er Dr. Ernst Brücke's Schriften jedem Natur- und Alpenfreunde als Vademecum. Nur einsichtsvolles Geniessen ist von bleibendem Werth. Zum Schluss weist der Vortragende auf den Werth der Landschaftsmalerei hin, die uns manches erst sehen lernt, was weniger begnadete als echte Künstler nicht sehen, und schliesst damit, dass Verständniss der Natur jenes der Kunst und dieses wieder das der Natur fördert. (Der ganze Vortrag ist in Nr. 13 und 14 der Neuen Deutschen Alpenzeitung enthalten.) Ausgestellt waren die Oelgemälde: „Der Wielinger-Gletscher im Kapruner Thal" und „Alphütte in Ferleiten" von Leopold Muntsch, „die Gosaulacke mit dem Dachstein" von Hubert Sattler, sechs Skizzen aus dem Gasteiner Gebiet von J. Varrone; Aquarellgenrebilder von C. Göbel und 17 photographische Ansichten der Katastrophe von Bleiberg aus dem Atelier von A. Beer in Klagenfurt, zu welchen letzteren Herr Richard Issler eine kurze Erklärung gab.

Festversammlung. Zur Feier der silbernen Hochzeit Ihrer Majestäten des Kaisers und der Kaiserin hielt die Section Montag den 21. April d. J. im grünen Saale der k. k. Akademie der Wissenschaften eine Fest-Versammlung. Der Vorstand der Section Exc. Freiherr von Hofmann eröffnete die Versammlung mit einer Ansprache, in welcher er auf die Bedeutung der bevorstehenden Feier für das ganze Reich und jeden einzelnen Bürger desselben hinwies und hervorhob, dass auch die Section Austria, durchdrungen von den Gefühlen der Loyalität, beschlossen hat, diesen ihren Gefühlen einen sichtbaren Ausdruck in einem alpinen Festgeschenk zu geben. Auf ihre Anregung schlossen sich dieser Kundgebung alle österreichischen Sectionen an und so ist das Werk mit Beiträgen auch der Unbemittelsten, da Beiträge bis zu 10 kr. angenommen wurden, zu Stande gekommen. Er besprach sodann die ausgestellte prachtvolle Festgabe selbst, einen kunstvoll aus Zirbenholz geschnitzten Tisch, dessen vier Füsse aus dem Boden aufstrebende Zirben darstellen, deren Zweige sich zu einer mächtigen Krone vereinigen, auf welcher ein künstlicher massiver Fels ruht, der mit mehr als 200 Species lebender Alpenpflanzen in reizendster Weise geziert ist. An den vier Seiten des Tisches sind schwer vergoldete Broncetafeln angebracht, auf welchen die Widmung in blauem Email eingravirt ist und die Ecken zieren abwechselnd habsburgische und baierische Wappen. *) Nachdem der Vorstand

*) Abbildungen der Festgabe in gelungenen Lichtdrucken sind bei der Section um 25 kr. zu haben.

Herrn Flatz als Cultivateur der Alpenpflanzen, dem das Arrangement des Felsens mit seinem Blumenschmucke zu danken ist, Herrn Adolf Obermüllner, von dem der Entwurf des Tisches herrührt, Herrn Hans Greil, Leiter der Schnitzereifachschule, der die Zeichnung anfertigte und die Arbeiten leitete und Herrn Regierungsrath Prof. Dr. Exner, unter dessen Oberleitung die Arbeiten in Hallstatt ausgeführt wurden, den Dank des Vereins ausgesprochen, weist derselbe, als mit der Feier des Tages in Verbindung stehend, auf das ausgestattete über 7 m lange Panorama des Dreischwesternbergs bei Feldkirch hin, das von einem erlauchten Mitgliede des kaiserlichen Hauses, Ihrer kaiserlichen Hoheit der Erzherzogin Maria Theresia von Oesterreich-Este, Gemahlin Sr. königl. Hoheit des Prinzen Ludwig Leopold von Baiern aufgenommen, gezeichnet und dem Deutschen und Oesterreichischen Alpenverein, dem Ihre Hoheit als Mitglied angehört, zum Geschenk gemacht wurde. Herr Regierungsrath Prof. Dr. W. F. Exner hält sodann den Festvortrag „über die Industrie in den österreichischen Alpenländern und deren staatliche Pflege", in welchem er, von der Festgabe ausgehend, darauf hinweist, dass sowohl die Alpenpflanzen als auch der indogermanische Volksstamm ihren Weg aus der Mitte Asiens genommen haben, dass sowie die der Muttererde entnommene Alpenpflanze nur durch den Cultivateur erhalten wird, ebenso die Industrie in den Alpen in der modernen Zeit nur mit staatlicher Unterstützung fortgedeihen kann, und dass es sonach nicht Zufall ist, sondern den vielfachen gleichartigen Beziehungen zwischen den Bewohnern der Alpen und den Alpenpflanzen entspringt, dass auf der Festgabe die Alpenpflanzen getragen werden von einem Erzeugniss der Alpenindustrie. Der Vortragende theilt mit, dass, um alte Industrien zu erhalten und neue zu begründen, in Oesterreich 85 Lehrwerkstätten vom Staat errichtet wurden, bezeichnet die Errichtung dieser Anstalten als eine ächt österreichische Idee, auf welche man mit Stolz blicken könne und die auch Seitens des Auslands Nachahmung findet. Auf dem Weg einer Wanderung durch die Alpen bespricht Redner die Holzschnitzereischulen zu Hallstatt, Mondsee, Hallein, Imst, Gröden, Taufers, Cles, Tione, Arco, Ampezzo, Villach und Wolfsberg, die Stein- und Marmor-Industrieschulen zu Laas, Predazzo und Trient, die Spitzenschulen zu Idria, Proveis und Bleiberg, die Maschinen- und Gewehr-Industrieschulen zu Steyr, Klagenfurt und Ferlach, sowie die Silberfiligran-Arbeitenschule zu Ampezzo, die Zeichenschulen zu Feldkirch und Innsbruck, weist darauf hin, wie durch diese zum Theil mit glänzenden Erfolgen geleiteten Schulen ein productiver Act staatlicher Erziehung geschaffen werde, der geeignet ist Wohlstand zu erhalten und gesunkene Orte wieder zu heben und schliesst mit der Bitte an alle Mitglieder des Alpenvereins, diese Lehrstätten bei ihren Wanderungen zu besuchen und moralisch und materiell eine Institution zu unter-

stützen, welche bestimmt ist, die Industrie der österreichischen Alpenländer zu heben, zu kräftigen und zu mächtiger Blüthe zu bringen. Nach diesem mit allgemeinem Beifall aufgenommenen, in Nr. 16 der Neuen Deutschen Alpenzeitung enthaltenen Vortrag widmet der Vorsitzende den verstorbenen Mitgliedern Feldmarschall-Lieutenant August v. Fligely (Gründer des österreichischen Alpenvereins) und Sectionsrath v. Hoffinger (seit 1865 Mitglied des Alpenvereins) einen warmen Nachruf, bespricht das ausgestellte prachtvolle Oelgemälde Obermüllners „Pala di S. Martino, das Matterhorn der Dolomiten", sowie die von Oscar Kramer ausgestellten 52 Photographien aus der Schweiz und Chamonix und schliesst hierauf die Sitzung. —

Eine Deputation des Ausschusses bestehend aus den Herren Dr. Barth und Adamek hatte die Ehre von Sr. kaiserl. Hoheit dem Erzherzoge Karl Ludwig, Protector des Oesterreichischen Touristenclubs, am 7. Mai d. J. in besonderer Audienz empfangen zu werden. Se. kaiserl. Hoheit nahm das ihm seitens der Section Austria gewidmete Exemplar eines Keil'schen Reliefs der Raxalpe und des Schneebergs huldvollst an, besprach sodann die verschiedenen hervorragenden Alpengegenden Oesterreichs, die Führerverhältnisse u. s. w. und äusserte sich in den anerkennendsten Worten über die erspriessliche den Wohlstand der Bevölkerung und den Fremdenverkehr hebende Thätigkeit der alpinen Vereine.

In den Wochen-Versammlungen sprachen am 19. März Herr C. Adamek „über die Höhlen am Oetscher" und Herr Richard Issler „über den Lawinensturz in Bleiberg", am 2. April Herr Dr. Fikeis „über den Fluch Christi-Graben am Schneeberg" und „den Wachthüttelgraben auf der Raxalpe", am 9. April wurde eine Discussion über geschäftliche Angelegenheiten gehalten.

Die letzte gesellige Zusammenkunft der Wintersaison fand am 16. April als Theaterabend zu Gunsten der Verunglückten in Bleiberg statt. Nach einem Lustspiele und einer komischen Scene stellte Meister Obermüllner 10 alpine lebende Bilder, Typen aus den Alpen darstellend, welche durch ihre Naturtreue allgemeinen und lebhaften Beifall fanden. Das Erträgniss des Abends ergab 121 fl. für die Bleiberger.

Am 18. Mai versammelten sich 102 Mitglieder der Section, darunter 32 Damen, zu der projectirten mit einem Besuch des Anninger verbundenen Maifahrt nach Gaaden. Trotz des sehr üblen Wetters und des anhaltenden Regens, welcher den Besuch des Anninger selbst vereitelte, begab sich die ganze Gesellschaft, noch verstärkt durch Mitglieder des Vereins der Naturfreunde, doch nach Gaaden, allwo gewürzt durch mannigfache Toaste, alpine Vorträge, Gesangsproductionen u. s. w. das Mittagmahl eingenommen wurde und man sich hierauf bei wieder aufgehelltem Wetter zum Theil dem Genuss der Natur, zum Theile einem animirten Tänzchen im Freien

hingab, worauf Alles in fröhlichster Stimmung ½10 Uhr Abends wieder in Wien eintraf.

Die erledigte Ausschuss-Stelle wurde durch Cooptation des Architecten Herrn Ludwig Tischler besetzt.

***Berlin.*** In der Sitzung vom 10. April spricht Herr Prof. Dr. Hirschfelder über die Grajischen Alpen. Der Vortragende geht aus von der Begrenzung der Centralalpenkette nach O. und W., und besprach die Grajischen Alpen als nördlichsten Theil der Westalpen. Es seien drei Abschnitte zu unterscheiden, der östlichste mit den Gruppen des Gran Paradiso und der Grivola; beste Uebersicht bieten der Mont Emilius und die Becca di Nona, letztere durch die Bemühungen des Domherrn Carrel in Aosta leicht zugänglich gemacht. Der mittlere Theil umfasst besonders die Tarentaise zwischen dem Arc und dem oberen Lauf der Isère; Hauptpunkt ist Tignes unfern des Ursprungs der Isère in grossartiger Umgebung; freilich sei der Mont Iséran mit Unrecht hieher verlegt worden, ebensowenig dürfe der bekannte Alpentunnel nach dem Mont Cenis benannt werden, da derselbe mehrere Meilen südwestlich vom Passe des Mont Cenis eine ganz andere Bergkette durchschneide. Der dritte, westlichste Theil enthalte zwar auch etliche höhere Punkte, sei aber mehr durch Lieblichkeit ausgezeichnet; eingehend geschildert werden Annecy mit seinem See und besonders Aix les Bains am See von le Bourget mit dem Mont du Chat.

In der Sitzung vom 8. Mai berichtet der Gast, Herr Dieterici, als Augenzeuge eingehend über die Katastrophe am Cevedale, das Aufsuchen und Auffinden der Leichen, den Transport des allein überlebenden Dr. Salomon und das Begräbniss der Todten. Nach seiner Schilderung sind Führer wie Reisende von manchen der ihnen gemachten Vorwürfe frei zu sprechen. Im Anschluss hieran liest Herr Dr. Scholle aus einem Aufsatz du Bois-Reymond's im Märzheft der Deutschen Rundschau die Stellen vor, die den Unglücksfall betreffen. — Hierauf spricht Herr Winckelmann über den Mont Blanc. Er gibt zuerst eine geographische Skizze des Gebiets, dann einen Ueberblick über die touristische Geschichte des Berges und schliesst mit der Beschreibung seiner eigenen Besteigung. Der Vortrag wurde durch Karten und Photographien erläutert. — Herr Sanitätsrath Dr. Fränkel spricht über das Alpenglühen; er verwirft die Ansicht, wonach es Reflex rotherleuchteter Wolken ist, erklärt es vielmehr durch directe Sonnenbestrahlung bei gewissen Wolkenformationen, und als der auch bei uns in der Tiefebene vorkommenden rothen Abendbeleuchtung ganz analog.

In der Sitzung vom 12. Juni hält Herr Dr. Theel einen eingehenden Vortrag über das Zillerthaler Hochgebirge, indem er ausführlich die Orographie desselben im Vergleich mit anderen Gebirgsgruppen, die Geschichte der Besteigungen, eine Schilderung der

schönsten und besuchtesten Aussichtspunkte und eine Charakteristik der Thäler gibt. Zur Veranschaulichung dient eine nach der Generalstabskarte angefertigte, sehr sorgfältig ausgeführte Specialkarte im Maasstab von 1:37500, die der Vortragende der Section zum Geschenk macht.

***Darmstadt.*** In der am 6. Mai stattgehabten, zahlreich besuchten Monats-Versammlung gab Herr Professor Dr. Lepsius Bericht über eine kürzlich von ihm unternommene Reise in Sardinien und beleuchtete darin hauptsächlich die geologische Entwicklung und Gestaltung diese Insel, die, einstmals zum Festland gehörig, in wahrscheinlich schon historischer Zeit vom Ocean überfluthet wurde, um sich dann allmälig wieder mehr und mehr über den Wasserspiegel zu erheben und durch vom Gebirg herabgeschwemmte Geröllmassen ihre Tiefländer immer weiter ins Meer hinauszuschieben. Der Vortragende verfehlte dabei nicht über die an sich kühle Färbung dieser streng wissenschaftlichen Grundlage die wärmeren Localtöne des organischen und kulturgeschichtlichen Lebens zu legen und, je nach Gelegenheit, bald den üppigen Reichthum der dortigen Thier- und Pflanzenwelt, bald das Treiben der Landesbevölkerung mit ihren eigenthümlichen Sitten und Trachten und ihren melancholischen Liedern zu schildern, wodurch sich vor dem Geiste der Zuhörer ein in allen Theilen klar begrenztes und lebenswarmes Bild entwickelte. Herr Dr. Lepsius kam sodann auf die mächtige aber sehr spärlich ausgenutzte Productionskraft der schwach bevölkerten Insel zu sprechen, erwähnte dabei die überaus ergiebigen Bergwerke und wies darauf hin, wie das Land, das früher so vortrefflich bebaut war und die Kornkammer Roms genannt wurde, durch mittelalterliche Feudalzustände verödete, wie seine fruchtbaren Tiefländer jetzt zum grössten Theil von Wildniss und fiebererzeugenden Sümpfen bedeckt sind; wie es aber, trotz dieser schlechten Zustände, einer glänzenden Zukunft entgegensieht, da es durch seine glückliche Lage bestimmt ist, einst die beste Handelsverbindung zwischen Afrika und Europa herzustellen, was freilich erst durch Ausbau seiner Verkehrswege und Verbesserung seiner zahlreichen Häfen erreicht werden kann. Zum Schluss gedachte der Vortragende noch der sardinischen Sprache und einiger dort gebräuchlichen Geräthschaften, die vollständig altrömische Formen aufweisen, sowie der zu Tausenden über die Insel zerstreuten „Nurhags"; letztere sind alterthümliche, kegelförmige Gebäude mit sehr dicken Mauern und einem oder zwei Gewölben, die manchmal zu einem Komplex zusammengebaut, meistens aber einzelnstehend aufgefunden werden, und von denen nicht mit Bestimmtheit gesagt werden kann, ob sie zu Vertheidigungszwecken oder zu Grabstätten dienten, da bis jetzt weder Skulpturen noch Geräthe in denselben zu entdecken waren.

***Dresden.*** Die Sommerversammlungen (mit Damen) finden in der Zeit vom Ende Mai bis Ende September jeden Mittwoch im

Restaurant Udluft, Marienstrasse, statt, ohne dass deshalb eine besondere Bekanntmachung erlassen würde.

***Fichtelgebirg.*** Der Vorstand der Section, Herr Forstmeister L. Kadner, hat einen „Führer durch das Fichtelgebirge" herausgegeben; auf 24 Seiten Text enthält das handliche Büchlein 24 Touren von Wunsiedel, Führer und Taxen, dann eine nähere Beschreibung der interessantesten Orte, Wege und Aussichtspunkte im Fichtelgebirge.

***Frankfurt a. M.*** Am 27. Januar hielt Herr Dr. H. Loretz einen Vortrag über einige versteinerungsreiche Gegenden in den Ostalpen. Einige Localitäten in den Alpen sind in Folge reichlichen Vorkommens von Versteinerungen zu einer gewissen Berühmtheit gelangt, die durch die eigenthümliche Art des Auftretens der Petrefacten in den Schichten, durch den Gebirgsbau noch gesteigert wird, so namentlich bei St. Cassian, Hallstatt, Raibl, Recoaro, Esino. Die beiden ersteren gehören der Formation des Keupers an, welcher in seiner alpinen Ausbildung von derjenigen in Schwaben, Franken, Thüringen u. a. O. erheblich abweicht. Die geologische Erforschung der einzelnen Schichtengebilde im Alpenlande stösst auf mancherlei besondere Schwierigkeiten, die theils in der Natur des Hochgebirges begründet sind, theils aus der abweichenden Entwicklung sich ergeben, welche die Formationen innerhalb und ausserhalb der Alpen zeigen, theils auch von dem sog. „Facieswechsel" herrühren, worunter man die von Strecke zu Strecke und nach Gestein und Petrefacten wandelbare Beschaffenheit versteht, welche gleichartige Bildungen zu erkennen geben, während über und unter ihnen viel constantere Schichten liegen. Diese Erscheinung macht sich ganz besonders in einem Theile des Alpenkeupers geltend, so auch bei den versteinerungsreichen Schichten von Hallstatt und St. Cassian. An ersterem Ort ist eine mächtige Kalkbildung (Hallstätter Marmor) mit zahlreichen Cephalopoden, besonders Ammoniten entwickelt, an letzterem erscheinen dagegen eigenthümliche Kalkmergel mit einer äusserst mannichfaltigen Fauna von Schwämmen, Korallen, Echiniden, Brachyopoden, Gasteropoden und Cephalopoden. Einige beiden Orten gemeinsame Ammonitenformen weisen darauf hin, dass wahrscheinlich die obersten Hallstätter Kalke gleichzeitig gebildet wurden mit den Cassianer Mergeln und dass zu dieser Zeit freie Communication zwischen den betreffenden Meeren bestand, während solche vorher fehlte, nicht wegen zwischenliegenden Gebirges, welches damals nicht vorhanden war, sondern möglicherweise wegen riffartiger Korallenbildungen in dem damaligen Meere. Der Vortragende gab zum Schluss noch einige Details über die Versteinerungen der genannten Localitäten unter Vorzeigung wohlausgebildeter Repräsentanten.

Der Vereinsabend am 17. März brachte einen dritten Vortrag des Herrn Dr. Petersen über die Mont Blanc-Gruppe. Diesmal wurden die Wege von der französischen zur italienischen Seite, von Chamonix

nach Courmayeur behandelt. Der bekannteste über die Westabhänge des Gebirges erfordert drei mässige Tagemärsche, am ersten Tag über St. Gervais oder den aussichtsreichen Col de Voza nach les Contamines, am zweiten über den Col de Bonhomme nach Chapiu, am dritten über den Col de la Seigne. Wenn man am ersten Tag bis Nant Borant geht und am zweiten eine Abkürzung über den Col de Fours macht, kann die Tour in zwei Tagen ausgeführt werden, um so leichter wenn die bis Contamines fahrbare Strecke (von dort aus Saumpfad) zu Wagen zurückgelegt wird. Eine weitere sehr lohnende, aber mühsame und stellenweise schwierige, vom Vortragenden im Juli 1877 eingeschlagene Abkürzung folgt von Contamines aus dem rauhen Hochgebirge. Man nächtigt zu dem Ende in dem kleinen Bergwirthshaus am Rande des Glacier de Tré-la-Tête, verfolgt anderen Tages diesen Gletscher, auf dessen Höhe sich eine prachtvolle Ansicht der eisumhüllten schroffen Aiguille de Tré-la-Tête darbietet, aufwärts, überschreitet den Kamm beim Mont Tondu, steigt andererseits über abschüssige Felsen zum Tondugletscher nieder, quert mehrere steile Moränen und das Ende des Glacier des Lancettes, passirt abermals eine glatte Wand, an welcher Bäche herabrieseln und gelangt dann durch einen tiefen Einschnitt zum Col de la Seigne hinauf, von wo die Südseite der Mont Blanc-Gruppe sehr schön überblickt wird. Durch das oberste Thal der Dora, die berühmte Allée Blanche am Lac de Combal, dem Glacier de Miage mit seiner riesigen rechtsseitigen Moräne, auf der sich ein ganzer Lärchenwald angesiedelt, und am Glacier de la Brenva mit seinem herrlichen 8000′ hohen Absturz vorüber erreicht man endlich Courmayeur in prachtvoller, verhältnissmässig milder Lage mit mehreren Mineralquellen und mit guten Gasthöfen ausgestattet. Der Bau einer Eisenbahn quer durch die Mont Blanc-Gruppe von Chamonix nach Courmayeur ist mehrfach ventilirt worden. Sie würde weit leichtere Zufahrten und keinen schwierigeren Tunnel als die Gotthardbahn in Anspruch nehmen.

Ueber die scharfen Gräte des Mont Blanc-Massivs sind eine Reihe hoher, besonders nach Süden steiler und schwieriger Pässe zumeist von Engländern entdeckt worden; der bekannteste von ihnen ist der Col du Géant, zu dem man von N. her über den grössten Gletscher der ganzen Gruppe, das Mer de Glace, seiner ganzen Länge nach aufwärts mitten durch die Gruppe hindurch gelangt, eine der grossartigsten Passagen in den Alpen, so recht geeignet, die schroffen Felsnadeln und mannichfachen Eisgebilde dieses Gebietes näher kennen zu lernen. Man kann auf diesem Wege nach einem Tagemarsch von 16—18 Stunden von Chamonix aus Courmayeur erreichen, besser nächtigt der von Chamonix kommende am Montanvert, wo an Stelle des seitherigen kleinen Bergwirthshauses ein grosses Hotel der Vollendung naht.

Von hier brach Herr Dr. Petersen in Gesellschaft der Herren

F. Wirth und W. Bücking mit den beiden Chamonixführern Alex. Tournier und Frédéric Folliquet am 8. August 1878 3½ Uhr früh auf. Zuerst werden einige abschüssige Stellen, „les Ponts", am linksseitigen Felsgehänge des Mer de Glace passirt, dann der anfangs ebene Strom des Eismeers selbst betreten, das sich am Fuss des Pic du Tacul aus den beiden Zuflüssen Glacier de Lechaux und Glacier du Tacul zusammensetzt, letzterer in seinem oberen Theile Glacier du Géant genannt, nach der ihn beherrschenden unersteigbaren, in den Alpen ihres Gleichen suchenden Felsnadel des Dent du Géant. Durch die wild aufgethürmten, von mächtigen Klüften durchfurchten Séracs, oft von himmelblauem Eise, mit denen der Géantgletscher in die Tiefe abbricht, muss der Reisende nun den Weg suchen, da links und rechts noch viel schwieriger durchzukommen ist. Im Spätsommer, wenn die meisten Schneebrücken weggeschmolzen, ist die Passage hier oft recht schwierig und zeitraubend, diesmal war sie so günstig, dass sich die Reisenden schon nach einer Stunde wieder auf ebenerem Gletscherboden befanden. Waren in der Frühe des Morgens die kurz zuvor am 11. Sept. 1878 zum ersten Mal von den beiden Engländern Dent und Hartley mit den Schweizer Führern Alexander Burgener und Karl Maurer erstiegene Aiguille du Dru (ersterer hatte vorher Monate lang Tritte in die Felsen aushauen lassen), und die derselben nahe Aiguille Verte gegen O., später westlich die hunderte von Zacken der noch jungfräulichen Aiguille de Charmoz und der Aiguille de Blaitières Hauptanziehungspunkte für das Auge, so präsentirten sich jetzt mehr südlich die eisumpanzerten östlichen Abhänge und Felsbänder des Mont Blanc du Tacul, des Mont Maudit und des Mont Blanc selbst in ihrer ganzen Pracht, während rückwärts inmitten des Glacier de Talèfre, eines Zuflusses zum Lechaux-Gletscher, der von Moränenschutt wie von einer Mauer geschützte, durch seine noch bei 9000' vorkommenden seltenen Alpenpflanzen berühmte „Jardin" sich reizend ausnimmt. Die bei den „Noires" häufigen Steinfällen ausgesetzte Ostseite des Gletschers vermeidend, bog man mehr westlich aus und traversirte den eingeschneiten ziemlich ebenen oberen Gletscher Angesichts des gewaltigen Dent du Géant, zuletzt zwischen den Aiguilles Marbrées und den Flambeaux durch bis zur Passhöhe 3362 m. Mit einem Schlage öffnet sich hier der Blick rechts auf die Südabstürze des Mont Blanc, die wunderbar kühn geformten Zacken der Aiguille de Peuteret und der Dames Anglaises und auf die Vallée Blanche, rechts auf die Kette der Grandes Jorasses und das Val Ferret, während vorwärts aus schwindelnder Tiefe Courmayeur mit seinen wohlbebauten Feldern herauflacht und weiter nach Süden die Gipfel der Grajischen Alpen, namentlich Gran Paradiso, Grivola, Mont Pourri und die weiten Eisfelder des Ruitor mächtig aufragen. Auf den Felsen des Col hat der italienische Alpenclub eine mit Tisch und Bank, Pritsche und Hängematte ausgestattete kleine Holzhütte — eine Aussichtswarte

von unbeschreiblich grossartiger Lage — errichtet; ringsum erglänzt das Gestein von zahlreichen grossen und kleinen Bergkrystallen.

Fast zwei Stunden verweilten die Reisenden an dem entzückenden Punkte, dann ging es über sehr steile Felshänge und Geröllhalden, mit denen die Führer sich vollkommen vertraut zeigten, in 1 1/2 Stunden zum Wirthshäuschen am Mont Fréty, endlich in ebenso viel Zeit nach Courmayeur hinab, wo man um 4 3/4 Uhr Nachmittags anlangte. Die nächsten Tage waren dem Aostathal, Val Tournanche und Matterjoch gewidmet; vom Riffelhaus erstiegen die Herren sodann am 12. August den Monte Rosa. Photographische Ansichten aus der Mont Blanc-Gruppe von Lamy und von Braun illustrirten den Vortrag.

An demselben Abend machte der Vorsitzende einige Mittheilungen über den Elsässer Belchen (Ballon de Giromagny) und die Begehung des südlichsten Stückes der Hohen Vogesen von Belfort aus über jenen Berg und den Gresson nach Wesserling im gewerbreichen Amarinthal. Die oberen Vogesen, das wildeste und grossartigste Gebirge Deutschlands, wurden der Beachtung sehr empfohlen.

*Graz.* Am 12. Februar hielt Herr Rob. v. Lendenfeld einen interessanten Vortrag über eine Wanderung nach Montenegro und besprach hiebei insbesondere seine Besteigung des Lowtschen, eines der höchsten Punkte des dortigen Küstengebirges. Ausgestellt waren viele Bleistiftskizzen und ein Panorama, welche Zeichnungen der Vortragende anlässlich seiner Tour nach der Natur aufgenommen hatte.

Das am 18. März Abends im Hotel „Ross" veranstaltete Festbankett reihte sich würdig an die in den vergangenen Jahren stattgehabten Festabende an. Nach der Tafel, bei welcher es an mannigfachen Toasten ernsten und heiteren Inhalts nicht mangelte, wurde den zahlreich erschienenen Mitgliedern noch ein besonderer Genuss zu Theil durch musikalische und declamatorische Productionen, an welchen sich einige liebenswürdige Gäste, sowie auch Sectionsmitglieder selbst betheiligten.

In der Monats-Versammlung des April hielt Herr F. E. Rumpel einen Vortrag über die Ramseider Scharte und das Breithorn am Steinernen Meer, wobei derselbe in instructiver Weise seine im Vorjahr unternommene Tour von Saalfelden auf das Breithorn mit Abstieg zum Funtensee und Königssee schilderte. Grossen Beifall fanden auch die von demselben Herrn ausgestellten, sehr sorgfältig gezeichneten Skizzen aus den Haller Mauern, den Dolomiten, der Dachstein- und Hochschwab-Gruppe und anderen Gebieten, sowie eine Tuschskizze des Herrn G. Geyer, die Waldhornspitze in den Niederen Tauern darstellend.

In der Monats-Versammlung im Mai hielt Herr Dr. G. Kokoschinegg einen anziehenden Vortrag über seine Touren im Berglande der Auvergne und in den Pyrenäen, wobei er insbesondere in anschaulicher Weise seine Besteigungen des Puy de Dôme und Pic

de Ger schilderte. Zur Ausstellung gelangten einige Photographien aus der Auvergne und den Pyrenäen, welche zur Illustration des Vortrages dienten.

In der Monats-Versammlung am 18. Juni legte Herr F. E. Rumpel, der langjährige Schriftführer, wegen Abreise seine Stelle nieder und wurde an seiner Stelle Herr R. v. Lendenfeld gewählt. Herr Dr. Tunner schilderte in anziehender Weise eine Besteigung des Aetna, die er im October 1878 über Catanea, Nicolosi und die Casa Inglese ausgeführt hat. Hierauf berichtete Herr G. Geyer über seine unter grossen Schwierigkeiten am 5. Juni 1879 vollführte Besteigung des Hohen Koppenkarstein und Herr R. v. Lendenfeld über die von ihm und den Herren C. Blodig und Dr. C. v. Lederer am 3. Juni 1879 ausgeführte erste Ersteigung der höchsten Spitze der Griesmauer.

Ausgestellt waren Ansichten aus den Ostalpen, aus Dalmatien und der Herzegovina von R. v. Lendenfeld.

***Innsbruck.*** Die Section hat heuer eine ganze Reihe kleinerer Arbeiten, Wegverbesserungen, Aufstellung von Wegweisern u. dergl. aufzuweisen. Das hervorragendste und kostspieligste Werk aber ist die Errichtung einer marmornen Orientirungsplatte auf dem berühmten Lanserkopf bei Innsbruck, die am 24. Juni eröffnet wurde. Es ist eine dicke weissgraue Marmorplatte von 24 Ctr. Gewicht, die auf einem 20 Ctr. schweren Sockel in einer Höhe von 3 Fuss ruht. Durch Radien wird auf die wichtigsten Ortschaften und Berghöhen hingewiesen, deren Namen bei den betreffenden Linien eingegraben sind; zugleich sind auch die charakteristischen Gipfelcontouren eingezeichnet. Demnächst werden steinerne Sitzplätze auf der Höhe angebracht werden, und da jetzt auch ein Fahrweg bis 10 Fuss unter den Gipfel hinaufführt, so ist der Besuch des Lanserkopfes noch bequemer als seither und mit reichstem Genusse verbunden.

***München.*** Am 11. März schilderte Herr Rittmeister à l. s. Schropp eine Sommerfrische in dem Unter-Engadiner Bergdorf Fettan, welche ihm Veranlassung gab, Sitten, Thun und Gebräuche der Fettaner zu studiren; aus solch kleinen Zügen wusste Redner ein lebensvolles Bild engadinischen Volksthums zu schaffen, hob die Intelligenz der bäuerlichen Bevölkerung hervor, welcher ein früherer Reisender nachgesagt hat, dass sie beim Pflügen den Homer lese, und welche den langen Winter nach der harten Arbeit des kurzen Sommers nicht auf der faulen Ofenbank, sondern mit Lesen guter Bücher verbringt. Mit einer Besteigung des Piz Minschuns schloss der Vortrag. — Am 18. März schilderte Herr Stadtrichter Nibler nach einleitenden Bemerkungen über die Natur des Gebirges, seine Höhlen etc., einige Touren in der schwäbischen Alb, Hohenzollern, Achalm, Lichtenstein, Hohenstaufen und Rechberg und endlich Blaubeuern mit dem Blautopf und dem berühmten Kloster-Altar. Historische Reminiscenzen,

an denen das Gebiet überreich, wechselten mit Streiflichtern aus der Gegenwart. Hierauf erzählte Herr Dr. Ludw. Steub ein komisches Erlebniss bei einer nächtlichen Wanderung durch die Weingärten zwischen der Bahnstation und dem Ort Salurn. — Am 27. März gab Herr G. Merzbacher einen Bericht über seine Wanderungen in den Gebirgen im S. von Agordo, über welche eine Arbeit in der Zeitschrift erscheint. — Am 2. April erzählte Herr Unthal Erlebnisse aus seiner ersten Bergwanderung im Jahre 1828, welche der Knabe, begeistert vom Anblick der Alpen vom Münchener Petersthurm aus, nach Jahre langem Planen und Sparen mit anderen Gefährten unternommen hatte; eine Reise von München über den Wallberg und die Brecherspitze nach Schliersee und durch das Gebirge nach Salzburg, welche zu jener Zeit als grosses Unternehmen gelten konnte, zumal die Geldmittel der jungen Gesellschaft keineswegs üppig und auch das Schuhwerk — man ging der Bequemlichkeit halber in Hausschuhen — bald der milden Hand eines Bergschusters anheimfiel. — Am 9. April sprach Herr L. Dopfer über den Untersberg, die Besteigung des Berchtesgadener Hohen Throns, den Uebergang auf den Salzburger Hohen Thron und das Geiereck und die Wegbauten der Section Salzburg, besonders den Dopplersteig. — Am 16. April schilderte Herr Aug. Seyfried eine mit Herrn Lergetporer am 4. April 1879 unternommene Wintertour von Schwaz in das Vomperloch; grosse Schneemassen machten die Wanderung, welche von der Zwerchbach-Hütte über die Huderbank-Klamm und die Katzenleiter an die Weisse Wand, dann zum Vomperbach hinab und über die Schwarze Rinne, den gefährlichsten Theil der Wanderung, zur Ganalpe ging, zu einer äusserst beschwerlichen; erst gegen die Pfannenschmiede am Vomperbach zu hörten die Schwierigkeiten auf und 9 U. Abends langte man wieder in Schwaz an. — Am 23. April legte Herr C. Babenstuber sein Relief der Rofan-Gruppe vor, eine äusserst gelungene, fleissige Arbeit und schilderte die verschiedenen Methoden der Anfertigung von Reliefs und den mühevollen Weg bis zur Vollendung. Hierauf trug Herr Dr. K. Stieler einige neuere Dichtungen in hochdeutscher Mundart aus seinen inzwischen erschienenen „Hochlandliedern" vor. — Am 30. April wurde das von I. k. H. Prinzessin Maria Theresia von Baiern aufgenommene, gezeichnete und dem Verein gewidmete Panoroma vom Dreischwesternberg bei Feldkirch durch den I. Vereins-Präsidenten, Herrn Bankdirector Sendtner, vorgelegt; Herr Obergeometer Waltenberger verbreitete sich sodann über Panoramen überhaupt, über ihren grossen Werth für Topographie und Kenntniss des Gebirges, über die Entwicklung der Panoramenliteratur und über das vorliegende Panorama speciell, dessen correcte und charakteristische Zeichnung er hervorhob, betonend, dass ihm diese es leicht gemacht, die Namen der Berge und Thäler (über 250) einzusetzen. — Am 7. Mai sprach Herr Apotheker Seitz über Ausrüstungsgegenstände und gab aus

seiner langjährigen praktischen Erfahrung eine Reihe von Winken für Touristen. Wir haben einen Theil des Vortrags im Auszug gebracht.

Stiftungsfest. Am 9. Mai waren es 10 Jahre, dass die Section München als erste des Deutschen Alpenvereins von 36 begeisterten Alpenfreunden gegründet wurde. Die Wiederkehr dieses Tages sollte durch eine einfache, aber würdige Feier begangen werden. An alle Sectionen und an viele hervorragende Mitglieder des Gesammtvereins waren Einladungen ergangen, denen folgend eine Reihe von Gästen, theils aus weiter Ferne (Berlin, Bozen, Frankfurt, Hamburg, Köln, Prag, Salzburg, Stuttgart, Wien, Windisch-Matrei) sich eingefunden hatten.

Am Morgen des Festtags bewegte sich eine kleine Schaar von Gästen und Sections-Mitgliedern nach dem Friedhof, wo Stüdl an dem mit Pflanzen geschmückten Grab Karl Hofmanns einen Lorbeerkranz niederlegte.

Der Abend vereinte gegen 300 Festgenossen in dem unter Mitwirkung eines Mitglieds festlich decorirten Saal des Bürgervereins zu einem Abendessen; im Hintergrund eines Pflanzenhains erhob sich aus dem dunklen Eibsee majestätisch die Zugspitze, von Herrn Theatermaler Kinkelin meisterhaft ausgeführt. Musikvorträge der Kapelle Willing wechselten mit denen eines aus Mitgliedern bestehenden Quartetts und Productionen des Cithervirtuosen Steiner. Der I. Vorstand, Advocat Schuster hielt die Festrede, in welcher er in kuren Zügen eine Geschichte der Entwicklung der Section aus kleinen Anfängen zur Blüthe gab. Die ersten Anfänge alpinen Vereinslebens datiren in den Winter 1866|67 zurück; schon damals war eine kleine Gesellschaft begeisterter Alpenfreunde wöchentlich beim Dürnbräu im Thal vereinigt; bis zum Winter 1868 waren es gegen 15 regelmässig erscheinende Theilnehmer, meist Mitglieder des damaligen Oesterreichischen Alpenvereins.

Voll Begeisterung für die Alpenwelt schien jenen Alpenfreunden die absolutistische Centralisation eines Alpenvereins, der die ganze Thätigkeit in die Hände eines an einen bestimmten Ort fixirten Ausschusses legte und dessen ausserhalb wohnende Mitglieder nur ein Recht auf den Bezug des Jahrbuchs hatten, zu einer gedeihlichen Entfaltung alpiner Thätigkeit nicht geeignet. Sie erwartete eine allgemeine Betheiligung von Alpenfreunden zur Erreichung des angestrebten Zweckes nur in einer Organisation, welche an möglichst vielen Orten selbständige Vereine in föderativem Verhältniss unter einer wechselnden Centralleitung zu constituiren gestatten würde. Um dieses Ziel zu erreichen, war die Gesellschaft, welche in dem Oesterreichischen Alpenverein einen vorzüglichen Grundstock für eine solche Organisation erblickte, bestrebt, mit den bekanntesten Alpenfreunden in Wien Fühlung zu bekommen und durch sie eine Aenderung der Statuten dieses Vereins in dem angedeuteten Sinn herbeizuführen, wozu um so mehr

Hoffnung bestand, als sehr viele Mitglieder dieses Vereins in Wien eine solche Aenderung gleichfalls für wünschenswerth hielten. Versuche, diese Anschauungen auch bei den damals leitenden Persönlichkeiten des Oesterreichischen Alpenvereins zur Geltung zu bringen, fanden dort kein Gehör, und so reifte im Winter 1868|69 mehr und mehr der Entschluss, zur Gründung eines Deutschen — Deutschland und Oesterreich umfassenden — Alpenvereins nach dem Vorbild des Schweizer Alpenclub zu schreiten. Es wurden Unterhandlungen mit Gesinnungsgenossen in Wien, Prag, Vent und Augsburg angeknüpft, sie ergaben die Möglichkeit der Gründung von Sectionen in Deutschland und Oesterreich.

Am 15. April 1869 kam Herr Curat Senn nach München und gleichzeitig traf ein Schreiben aus Wien an „die in München versammelten Alpenfreunde" ein, in welchem 15 Gesinnungsgenossen aus Wien — lauter in alpinen Kreisen bekannte Männer — ihr Einverständniss mit der Gründung eines allgemeinen deutschen Alpenvereins erklärten und die Delegation eines Mitgliedes zur Erörterung der aufzustellenden Principien der Statuten in Aussicht stellten.

Mit Rücksicht auf diese Erklärung wurden Statuten entworfen, und Herr Curat S e n n unternahm es, dieselben den Freunden in Wien persönlich vorzulegen. Unter dem 3. Mai berichtete derselbe das Einverständniss der letzteren mit den principiellen Punkten und forderte zur sofortigen Einberufung einer Versammlung in München auf, um die Section München zu gründen.

Am 9. Mai versammelten sich im Saal der Blauen Traube sechsunddreissig Alpenfreunde und constituirten durch Wahl eines Ausschusses und durch Annahme provisorischer Statuten die Section München eines Deutschen Alpenvereins. Nach den Statuten sollte der Verein aus einzelnen Sectionen mit jährlich wechselnder Centrale bestehen, sich die Durchforschung der Alpen, deren erleichterte Bereisung und die Herausgabe periodischer Schriften zur Aufgabe machen.

Von den bei der Constituirung Anwesenden gehören heute noch siebenzehn der Section München, zwei auswärtigen Sectionen an, fünf sind aus der Reihe der Lebenden geschieden.

Als der erste Jubel über die Verwirklichung des lang ersehnten Wunsches verflogen war, da trat ein Moment der Abkühlung ein, es schien als sei man zu rasch vorgegangen, manche frühere Zusage wurde schwankend. Doch der Schritt war gethan, die ersten Schwierigkeiten überwunden, und die Männer, die den Verein gegründet, sie liessen sich durch das Zaudern Anderer nicht entmuthigen. Ihr nächstes Streben war, andere Sectionen ins Leben zu rufen und damit den Sectionenbund zu schliessen. Es erliessen desshalb hervorragende Alpenfreunde an Gesinnungsgenossen ein Circular, in welchem die Gründung der Section München mit der Einladung angezeigt wurde, für einen allgemeinen deutschen Alpenverein auf der Basis der provisorischen

Statuten zu wirken, München als Vorort für das erste Vereinsjahr zu wählen und einen Aufruf in diesem Sinn an alle Alpenfreunde in Deutschland und Oesterreich zu unterzeichnen. Schon nach einigen Wochen konnte dieser Aufruf, unterzeichnet von dem Ausschuss der Section München und von 44 Alpenfreunden aus 32 Städten Deutschlands und Oesterreichs in der Presse veröffentlicht und an Alpenfreunde versandt werden.

Der Erfolg dieser Einladungen war ein überraschender; im Laufe des Jahres 1869 constituirten sich 15 weitere Sectionen, innerhalb Jahresfrist waren es 22 mit 1070 Mitgliedern.

Am 6. Juli 1869 konnte die erste Einladung zu einer Monats-Versammlung mit Vortrag erfolgen, dem bald ein zweiter und dritter folgte und noch vor Schluss eines Jahres zählte die Section München 185 Mitglieder.

Am 26. Mai 1870 tagte die erste General-Versammlung des Deutschen Alpenvereins in München, zu welcher sich mehr als 30 Vertreter fremder Sectionen eingefunden hatten, und in welcher auf Antrag des abtretenden Central-Ausschusses Wien einstimmig als Vorort gewählt wurde.

Die nächsten Jahre waren dem Aufschwung der Section in keiner Weise hold. Wenige Wochen nach der General-Versammlung brach der Krieg mit Frankreich aus, eine Reihe von Vereinsmitgliedern, unter ihnen Karl Hofmann, zogen in den Kampf für das Vaterland; das Vereinsleben ruhte. In der Schlacht von Sedan starb Hofmann den Heldentod, mit ihm verlor die Section München ihr thätigstes Mitglied, die treibende Kraft des Vereins.

Nur langsam wuchs die Section in den Jahren 1870|71, 1872 und 1873 auf 224, 250 und 263 Mitglieder, die Epidemie dieses letzten Jahres zerstörte fast jedes Vereinsleben, kaum 10—12 Mitglieder erschienen an den Vereinsabenden.

Erst als der böse Gast verschwunden, da entwickelte sich neues frisches Leben in der Section, das Lokal im Augsburger-Hof wurde zu eng, und nach dem Schluss der Sommersaison siedelte die Gesellschaft in die Lokalitäten der Bonnet'schen Restauration über. Nachdem die Mitgliederzahl noch im Jahre 1874 auf 352 angewachsen war, stieg sie in den folgenden Jahren auf 429 (1875), 553 (1876), 650 (1877), 724 (1878) und heute nach zehn Jahren sind aus den 36 Gründungsmitgliedern 744 Vereinsgenossen geworden.

Was die äussere Thätigkeit der Section betrifft, so wurde 1873 die Knorr-Hütte an der Zugspitze neu erbaut, Wege wurden auf den Schinder und das Hintere Sonnwendjoch angelegt, der Abstieg von der Zugspitze nach Ehrwald verbessert, endlich wurde seit 1875 mit dem Setzen von Wegtafeln und mit Wegbezeichnung an den Bergen zwischen Isar und Inn begonnen. Die Organisirung des Führerwesens im Gebiet der Zugspitze und in der Umgebung von Garmisch und

Partenkirchen ist das Verdienst der Section München. Auch ausserhalb ihres engeren Gebietes war die Section München thätig: 1875 übernahm sie die Kaindl-Hütte am Fochezkopf, welche im folgenden Jahr vollständig reparirt wurde, 1878 wurde in der Rauris der Weg vom Herzog Ernst zum Schareck hergestellt, zu einer Reihe von andern alpinen Bauten (Payer-Hütte, Schaubach-Hütte, Waltenberger-Haus, Untersberg, Marmolada-Schutzhütte, Wegbau von Beidewasser nach Sulden) wurden Beiträge geleistet.

Ihre wesentlichste Aufgabe fand die Section in der Erweiterung der Kenntnisse der Alpen durch Vorträge. Schon in den ersten Jahren ihres Bestehens wurde wenigstens einmal im Monat ein grösserer Vortrag gehalten, mit der Zunahme der Mitgliederzahl gelang es, weitere Kräfte für alpine Vorträge zu finden und seit 4 Jahren wird allwöchentlich mit Ausnahme der Reisezeit ein grösserer Vortrag gehalten.

Die finanziellen Verhältnisse der Section waren stets günstig, da kein Bauproject ohne vorherige gründliche Untersuchung und ohne Sicherheit für das Vorhandensein genügender Mittel ausgeführt wurde.

Mit dem Fest war eine Ausstellung von Zeichnungen, Reliefs, Karten, Photographien, Mineralien, alpinen Schmetterlingen und Pflanzen und endlich von Ausrüstungsgegenständen verbunden.

***Pinzgau.*** Es ist gelungen mit Herrn Joh. Buchner, Besitzer der Grub-Alpe unter dem Kitzsteinhorn einen Vertrag am 9. Juni abzuschliessen, wonach er sich verpflichtet, im laufenden Jahr eine Touristen-Unterkunfts-Hütte daselbst zu erbauen, wo für tarifirte Alpenkost und Uebernachtung auf Matratzen unter guten Decken gesorgt sein wird. Die Uebernachtungsgebühr incl. Holz ist auf 1 fl. festgestellt. Eintrittsgebühr ohne Uebernachtung 20 kr. Die Section hat als Gegenleistung einen unverzinslichen Vorschuss von 200 fl. bis 1. December c. zu leisten. Da durch die Güte der Herren Dr. Julius Meyer und Anton Pauly zu Wien 60 fl. und durch die Gabe der Section Regensburg ebenfalls 60 fl. zur Disposition stehen, ist das Geld sofort dafür angewandt worden.

Die Section hofft bei Gelegenheit der diesjährigen General-Versammlung die Bewilligung zu erhalten, das Kitzsteinhorn zum Piz Languard der Ostalpen zu erklären und danach zu verfahren, um es zu einem ebensolchen „Allerweltsberg“ zu machen.

Mit dem Besitzer der Bürglhütte unter dem Gaisstein, Herrn Josef Deutinger, ist es ebenfalls gelungen, einen Vertrag am 14. Juni abzuschliessen, wonach er daselbst für Uebernachtung die nöthigen Räumlichkeiten herrichtet und für Matratzen, Kopfkissen und Decken sorgen wird. Alpenkost und Gebühren werden tarifirt sein. Die Uebernachtungsgebühr ist auf 80 kr. festgestellt; als Gegenleistung hat die Section vorschussweise die Schlaf-Utensilien zu besorgen.

Zum ersten Mal konnte die Section an die Arbeiten für das Birnhorn herantreten, nachdem ihr dafür 50 fl. aus dem Verkauf

der Schmittenhöhen-Hütte bereit standen. Herr Hüttenverwalter Hofer zu Leogang, der gründlichste Kenner des Birnhorns und ein tüchtiger Alpenfreund und Vereinsmitglied, hat die Ausführung der Arbeiten übernommen. Freilich ist die Summe nur für das Allernothwendigste ausreichend. Die Section würde sich ungemein freuen, wenn eine oder mehrere Schwester-Sectionen oder Private sich verbinden würden, um den Wegbau auf diesen bedeutenden Gipfel (2630 m) vollständig zu ermöglichen. Ueber seine Lage vor den Tauern und hinter den Loferer Bergen und die Besteigung von Leogang aus hat Herr Hofer in der Zeitschrift 1877 S. 235 berichtet.

Es dürfte interessiren, dass der Pinzgau, und zwar in der Rauris nicht fern von Landsteg einen Ahornbaum (Acer Pseudoplatanus) wie er hier als fast einziger Ahorn vorkommt, besitzt, welcher 1 m über der Erdoberfläche einen Umfang von 6,28 m umfasst. Ein sehr ansehnlicher Ahorn im Garten des Herrn Riemann zu Thumersbach misst dagegen in derselben Höhe von der Erde 4,15 m. Auch kein Kind mehr!

***Prag.*** In der Monats-Versammlung vom 27. März wurde der am 9. März vom Sections-Ausschuss beschlossene, von der Section „Austria" an die Section Prag abgetretene Bau einer Schutzhütte auf der Adlersruhe 3763 m genehmigt und alle vom Ausschuss bis dahin getroffenen Massregeln zu Sicherung des Grund und Bodens gut geheissen. Die Hütte kömmt auf jenen Punkt zu stehen, wo einst bei den ersten Versuchen der Glockner-Ersteigung eine Schutzhütte errichtet war, von welcher nur mehr einige wenigen Mauerüberreste bestehen. Die Section Austria hielt es nicht für opportun den Bau selbst durchzuführen, da die Südseite der Glockner-Gruppe ausschliesslicher Wirkungskreis der Section Prag ist und dieselbe durch letztere erst zugänglich gemacht wurde. Die Section Austria hält es nicht thunlich in den Wirkungskreis anderer Sectionen ohne Wissen und Willen einzugreifen; desshalb wurde der von Herrn Fischer v. Röslerstamm am 3. März in der Section Austria schriftlich gestellte und angenommene Antrag auf obigen Schutzhüttenbau von dem diesbezüglichen Comité nach erfolgter Anfrage an die Section Prag abgetreten.

Sodann hielt Herr Professor Friedrich Steiner einen interessanten Vortrag über die Alpenbahnen der alten und neuen Welt. Der Vortragende entrollte vor Allem ein Bild der historischen Entwickelung des Eisenbahnwesens überhaupt, gedachte besonders der Verdienste Richard Trivithick's und — eine Aufmerksamkeit für das anwesende Damenpublikum — des Einflusses, den die Damen auch auf die Entwickelung der Eisenbahnen genommen. Er nannte zunächst Lady Dedunstanville, welche 1796 als Ingenieur das Modell der ersten Hochdruckdampfmaschine während Trevithick's Versuchen bedient hat. Dann die Schwester Davies Gilbert's, welche einer

der Maschinen Trivithick's den charakteristischen Namen „catch-me-who-can" (fange mich, wer kann) gab, der Gattin Stephenson's, welcher der grosse Erfinder als Bräutigam Schuhe verfertigte, der Töchter Peace's, welche Stephenson stücken lehrte und in deren Kreise er nach seinen Arbeitsstunden Erholung fand. — Prof. Steiner kam sodann auf das Princip der Adhäsions-Bahnen zu sprechen, demonstrirte den Einfluss des Gewichts der Locomotive auf die von ihr zu entwickelnde Zugkraft an einem für diesen Zweck speciell von Herrn Assistenten Dörfel verfertigten kleinen Modell. Von den nach dem Adhäsionsprincip gebauten Bahnen nannte der Vortragende vor allem die Semmeringbahn, das erste Beispiel in dieser Richtung, deren Jubiläum in unsere Tage fällt. Er entwickelte die Principien, nach denen man bei mehr als zulässigem Gefälle mittels Adhäsionsbahn emporzuklimmen vermag, erklärte die hiebei in Betracht kommenden Serpentinen, Spitz-Kehren und Hebungs-Tunnels an Beispielen, namentlich an der im Bau befindlichen grossartigen Bahn über die Anden in Südamerika, welche wie Vogelflug an den fast senkrechten Wänden der Cordilleren mit einer Steigung von 1 : 25 emporklimmend in einer Höhe von 4771 m (also nur 40 m niedriger als die höchste Spitze des Mont Blanc) culminirt. Es ist dies der Galera-Tunnel, wo sie den Grat der Anden durchbricht, den reichsten Silberminen der Welt bei Cerro de Pasco, südlich Jauja zustrebend, um so Fühlung mit dem Amazonenstrom zu bekommen. Die Schwierigkeiten, mit denen der Bau dieser Bahn verbunden war, waren immens. 61 Tunnels, zahlreiche oft grossartige Brücken waren zu schaffen. Die verdünnte Luft erschwerte den meist chilenischen und chinesischen Arbeitern die Existenz in ihrer Höhe, und eigenthümliche Krankheiten rafften wohl 10000 Personen dahin. Nur die Tropenlage, welche die Schneegrenze höher hinauf rückt, machte den Bau einer solchen Bahn „in den Wolken", die jetzt eine gelöste Frage ist, überhaupt möglich. Die relativen Erhebungen der bemerkenswerthesten Alpenbahnen zeigte Prof. Steiner an einer graphischen Tabelle. Von den Alpenbahnen kam er noch auf die Bergbahnen, auf das Fell'sche und Zahnradbahnsystem zu sprechen, und schloss mit einem Hinweis auf den ausserordentlichen Einfluss, welche der Aufschwung des Eisenbahnwesens, die Durchbrechung colossaler Berge u. s. w. auf Cultur und Fortschritt des Menschengeschlechts nehmen, seinen mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Vortrag.

Am 30. April traten die Mitglieder zum letzten Male vor der Reisesaison zu einer Sitzung zusammen. Der Vorsitzende Herr Stüdl bemerkte in seinem Bericht mit Beziehung auf einen concreten Fall, dass das Schliessen von Ehebündnissen dem Verein sehr bedrohlich werde, indem so mancher Alpinist durch derartige, sonst sehr erfreuliche Ereignisse der gemeinsamen Sache einigermassen entfremdet worden sei. So knüpfe sich diesmal wieder an die freudige Nachricht

von der Verehelichung der gefeierten Präsidentin der Sectionsfiliale Dietach die traurige Nachricht von der Auflösung der genannten Filiale, die für die Alpen so viel Erspriessliches geschaffen, und während ihres 7½jährigen Bestehens nicht weniger als 648 fl. für Hütten- und Wegbauten beigetragen habe. Der Rest der Filialcasse wurde den Hinterbliebenen eines durch Lawinensturz verunglückten Führers zugewendet. Den Damen Kmoch und Gross wurde für ihre eifrige Thätigkeit in der nunmehr aufgelösten Sectionsfiliale der Dank votirt.

Nach einem Bericht über die Thätigkeit der hervorragendsten Sectionen verlas Herr Stüdl die Schilderung der von Herrn Karl Hecke aus Reichenberg unternommenen grossen Touren in der Monte Rosa-Gruppe. Mit regstem Interresse folgten die Anwesenden auf den vorliegenden Karten und grossen photographischen Tableaus den fesselnden Mittheilungen des Herrn Hecke. Derselbe trat die geschilderte Tour im August v. J. an. Nach der Besteigung des „Dom" glückte dem Touristen auch die mit beträchtlichen Schwierigkeiten und Gefahren verbundene Bewältigung des Matterhorns, das im vorigen Sommer sonst nur noch zweimal bestiegen wurde. Von dem Auf- und Abstieg über Eis- und Firnwände etc. und von dem grossartigen Panorama, das diese Tour erschloss, gab der Vortrag ein lebendiges, farbenvolles Bild.

---

## Nachrichten von anderen Vereinen.

***Oesterreichischer Touristen-Club.*** Als Preisrichter für die laut S. 16 dieses Jahrgangs ausgeschriebenen Preise von fl. 100 und fl. 50 für die besten Monographien einzelner Gebirgs-Gruppen oder Berge wurden die Herren Dr. Ludwig Heindl, Dr. Anton Sattler und Dr. Theodor Zelinka aufgestellt, und zugleich der ursprünglich bis Ende Mai fixirte Einsendungstermin auf Ende August 1879 verlängert.

Am 15. Mai feierte der Club sein zehnjähriges Bestehen durch ein im grossen Musikvereins-Saal abgehaltenes Fest; der I. Vorstand, Dr. L. Schiestl gab eine Geschichte der Entwickelung des Vereins und seiner Thätigkeit in Bezug auf alpine Bauten und Schutzhäuser (am Stuhleck, Zirbitzkogl, Grossen Priel, Schneeberg, Raxalpe, Triglav, Grintovc und Hochobir), seiner Bestrebungen zur Organisation des Führerwesens in Niederösterreich und Steiermark, Anlage einer Bibliothek und Herausgabe von Panoramen.

Bei dieser Gelegenheit wurden zu Ehren-Mitgliedern ernannt die Herren Hans Graf Wilczek und der langjährige Präsident des Ö. T. C. Herr Dr. L. Schiestl.

Eine hübsche Gabe bildete eine von Dr. Wallmann verfasste, die Entstehungsgeschichte des Club enthaltende Festschrift mit einer tabellarisch-chronologischen Uebersicht der Leistungen des Clubs im

Gebiet der alpinen Bauten sowol als der literarisch-artistischen Produkte, Feste und Vergnügungsabende etc., auf welche wir, wofern es der Raum gestattet, zurückkommen werden.

Die ***Section Eisenkappel des Ö. T.-C.*** hat im Jahre 1878 in dem Gebiet der Sannthaler Alpen und dem unmittelbar anstossenden Kappler Gebirge eine neue geräumige Unterkunfts-Hütte, die Frischauf-Hütte, an der Südseite des circa 2600 m hohen Grintovc erbaut und eingerichtet. Ferner wurde ein neuer Steig in einer Länge von über 2000 m am Hochobir angelegt, der ganze Steig von Eisenkappel bis zur Spitze bezeichnet, das 90 m unter dem höchsten Punkt (2138 m) dieses Kalkmassivs befindliche Berghaus mit fünf Betten und sonstiger Einrichtung ausgestattet und ein ständiger Wächter daselbst etablirt, welcher Sommer und Winter die meteorologischen Beobachtungen zu notiren hat. Ferner wurde ein neuer Steig an der Nordseite der Petzen angelegt und die Weg-Anlagen bei der Feistritzer Quelle am Nordfusse der Petzen unterstützt. Für 1879 ist die Adaptirung der beiden Berghäuser am Hochobir zu einem separaten Schlafhaus und Wirthschaftsgebäude, sowie Vermehrung der meteorologischen Instrumente beschlossen.

***Club alpino Italiano.*** Am 5. Januar starb Professor Bartol. Gastaldi, einer der Gründer des Club, früherer Central-Präsident, dann Präsident der Section Turin und während 10 Jahren Redacteur des Bolletino. Gastaldi hat eine Reihe von Schriften geologischen und paläontologischen Inhalts herausgegeben, welche ihm einen ehrenvollen Rang in der Gelehrtenwelt sichern.

Am 21. August 1878 wurde auf dem Col d'Olen 2909 m bei Alagna im Val Sesia ein unter Mithilfe der Section Varallo und mit einer Beisteuer des Königs Humbert von 1000 L. erbautes Unterkunftshaus mit 18 Zimmern eröffnet; dasselbe soll bei Touren an der Südseite der Monte-Rosa-Gruppe als Ausgangspunkt dienen.

***Schweizer Alpen-Club.*** Aus dem Programm für das Jahresfest in Genf: 2. August 2 – 5 U. Nachmittags: Abgeordneten-Versammlung. 3. August 11 U. Vormittags: General-Versammlung, Rede des Festpräsidenten, Herrn Henri de Saussure. 2 U. Nachmittags: Banket. 4. August: Excursion auf den Salève in drei Gruppen.

Ausser den in No. 3, S. 85 genannten Punkten wird der Abgeordneten-Versammlung ein Referat über das Gletscherbuch und der Antrag des C.-C. auf Drucklegung desselben vorgelegt werden. Die Mitglieder des S. A.-C. sowie der Schweizerischen Naturforschenden Gesellschaft sollen dasselbe zu 3 Fr. erhalten, der Ladenpreis wird 5 Fr. betragen.

Das Central-Comité des Schweizer Alpenclub veröffentlicht folgende ***„Hausordnung für die Schirmhütten des S. A. C.***

§ 1. Die Schirmhütten (Clubhütten) sind Eigenthum des S. A. C.; sie stehen jedem Reisenden (Touristen) offen und werden dem Schutze

derselben anvertraut. § 2. Die Herren Touristen und die Führer werden dringend ersucht: a) das Mobiliar und Geräthe mit Schonung zu behandeln, das Küchengeschirr nach Gebrauch sorgfältig zu reinigen und trocken an den zur Aufbewahrung bestimmten Ort zu legen; b) das Lager in Ordnung zu bringen, das Stroh oder Heu aufzuschütteln, vorhandene Decken aufzuhängen; c) vor der Abreise das Feuer zu löschen, Thüren und Fenster sorgfältig zu verschliessen; d) die Hütte in keiner Weise zu beschädigen. Namentlich ist strenge verboten, Bestandtheile derselben zu verbrennen; e) das Innere und die nächste Umgebung der Hütte in keiner Weise zu verunreinigen. § 3. Für Beschädigungen an Hütte oder Mobiliar haften Reisende und Führer. § 4. Die Beschaffung von Brennmaterial ist Sache der Reisenden. Der S. A. C. übernimmt keine Verpflichtung für Holz oder andere Vorräthe. § 5. Die Reisenden sind gebeten, Wünsche betreffend die Hütten, sowie Notizen über Beobachtungen in das Fremdenbuch einzutragen. Beschwerden und Anzeigen von Beschädigungen sind an den Vorstand der Section oder an den Centralpräsidenten zu richten. § 6. Diese Hausordnung soll in allen Schirm-Hütten des S. A. C. sowie in den nächstgelegenen Ausgangs-Stationen angeschlagen werden. Bern, im März 1879.“

***Internationale alpine Conferenz.*** Den Wünschen der internationalen alpinen Congresse in Ivrea und in Paris entsprechend hat die Section Genf des S. A. C. beschlossen, dem Jahresfest des S. A. C. eine solche Conferenz in Genf vorangehen zu lassen; dieselbe wird am 1. August Nachmittag 2 Uhr beginnen und am 2. August 9 Uhr Vormittags fortgesetzt werden. Das Programm steht z. Z. noch nicht fest.

Der ***Taunus-Club*** in Frankfurt a. M. hat die Gründung einer „Allgemeinen deutschen Touristen-Zeitung“ veranlasst, welche neben der schon durch den Titel ausgedrückten Tendenz noch den Zweck verfolgen soll, den deutschen Touristen-Vereinen Gelegenheit zu geben, durch Benützung des Blattes eine regere und engere Verbindung unter sich zu erzielen.

Wir entnehmen der Probenummer der Zeitung (welche zweimal monatlich erscheinen und halbjährlich 3 ℳ kosten soll), folgende Notizen über Touristen-Vereine in Deutschland:

***Taunus-Club*** in Frankfurt a. M.; derselbe besteht seit 1868 und zählt 600 Mitglieder; über seine Thätigkeit haben wir bereits mehrfach berichtet.

***Rhön-Club,*** gegründet 1876, z. Z. gegen 1500 Mitglieder in 22 Sectionen (Fulda mit 400, Hünfeld mit 100, Jena mit 50, Kissingen mit 84, Ostheim mit 128 Mitgliedern).

***Vogesen-Club,*** gegründet 1872, z. Z. 15 Sectionen mit 1176 Mitgliedern, siehe mehrfach in d. Bl.

***Gebirgsverein für die sächsisch-böhmische Schweiz,*** gegründet 1877, Ende 1878 872 Mitglieder in 22 Sectionen (Dresden 165, Pirna 104, Schandau 68, Königstein 53 Mitglieder). Der Verein gibt eine Zeitschrift „Ueber Berg und Thal" heraus.

***Schwarzwald-Verein;*** derselbe entwickelte sich aus dem schon 1864 gegründeten „Badischen Verein von Industriellen und Gastwirthen zum Zweck den Schwarzwald und seine angrenzenden Gegenden besser bekannt zu machen," und zählte 1875 824 Mitglieder; im Vereinsgebiet, welches sich von Gernsbach bis Waldshut erstreckt, wirken die Vorsteher von 45 Unterbezirken.

***Freigerichter-Bund,*** gegründet 1876 mit 120 Mitglieder in Maisenhausen, Somborn und Neusess.

***Spessart-Club in Hanau,*** gegründet 1875 mit 44 Mitgliedern.

***Associació d'excursions Catalana.*** Im Herbst 1878 hat sich unter diesem Namen mit dem Sitz in Barcelona ein Verein gegründet, der sich das Studium der Catalonischen Berge, der Südseite der östlichen Pyrenäenkette zur Aufgabe macht, ein monatliches Bulletin in catalonischer Sprache herausgibt und Heliographien der Monumente, Landschaften und Aussichtspunkte des Landes herauszugeben beabsichtigt.

## Vereinshütten und Unterkunftshäuser.

Die ***Berliner Hütte*** im Schwarzensteingrund (Zillerthal) wird voraussichtlich Ende Juli eröffnet werden.

Die Gebühren sind für A.-V.-Mitglieder auf 15 kr. bei Tag und 30 kr. bei Nacht, für Nichtmitglieder auf das Doppelte festgesetzt. Die Hütte erhält Vereinsschloss.

***Leipziger Hütte*** am Adamello. Eine an Pfingsten durch Herrn Liebeskind vorgenommene Inspection hat ergeben, dass die Hütte trotz grosser Schneemassen den Winter unversehrt überstanden hat. Die Fertigstellung darf mit Ende Juli erwartet werden. Die Hütte wird Vereinsschloss erhalten.

## Führerwesen.

***Pinzgau.*** Die im Jahre 1878 thätigen 33 Führer im Pinzgau haben sämmtlich ihre Bücher zur Vidirung vorgelegt; bei 2 Führern im Fuscher Thale ist seitens des „Bergführer-Comité's" die Vidirung beanstandet, und wird das „Comité der Section für Bergführer-Angelegenheiten" mit Nächstem Untersuchung anstellen. Neue Führer haben sich bisher nicht gemeldet. Die Unterstützung des

alten Bergführers Josef Kurz aus Zell am See mit monatlich 6 Mark aus der Bergführer-Unterstützungs-Casse hat im ganzen Pinzgau grosse Freude erregt.

Die meisten Touren hat Josef Hetz in Kaprun mit 29 und zwar 13 gewöhnlichen und 16 schwereren Touren ausgeführt. Ihm folgt an Touren-Anzahl Matthias Holleis in Fusch mit 26 Touren und zwar 20 gewöhnlichen und 6 schweren. Die Summe sämmtlicher verzeichneten Touren der 33 Führer beträgt 348 und zwar 243 gewöhnliche und 105 schwere. Es entfallen somit auf einen Führer durchschnittlich 10,54, und zwar 7,36 gewöhnliche und 3,19 schwere Touren. Es ist daraus ersichtlich, dass der Pinzgauer Bergführer keine Gelegenheit erhält, Vermögen zu sammeln.

Die Section ersucht alle Herren Touristen dringend, sich nur concessionirter, d. h. mit Bergführer-Büchern versehener Führer zu bedienen. Klagen gegen solche Führer kann die Section genau untersuchen und das Weitere bei der k. k. Bezirkshauptmannschaft beantragen. Klagen gegen Führer ohne Buch muss sie einfach abweisen, weil sie nicht vor ihr Forum gehören. Bei Touren vom Kapruner und Fuscher Thal aus wende man sich zur Erlangung eines Führers stets an den Obmann des betreffenden Bergführer-Comité's. Nur dieser kann den passenden Führer angeben. Geradezu dringend ist diese Anforderung bei schweren Touren, da der Obmann dazu verpflichtet ist, für die nöthigen Sicherheitsmaassregeln rechtzeitig zu sorgen.

Der Gmünder Gebirgsverein hat folgenden ***Bergführertarif für das Maltathal*** aufgestellt: Von Maltein oder Brandstatt aus: Blauer Tumpf 1 fl. 50 kr.; Gössgraben bis zum Zwillingsfall 1 fl. 50 kr.; Faschauner Thörl 1 fl. 50 kr.; Reitereck (Faschauner), Schober oder Sonnblick 5 fl.; Hafnereck 6 fl., mit Abstieg nach Pöllau oder Rennweg 2 fl. mehr; Hochalmspitze über Hochalpe und zurück 8 fl.; ins Elend und zurück 5 fl.; Schwarzhorn 9 fl.; Ankogel und zurück ins Elend 10 fl., mit Abstieg nach Gastein oder Malnitz 13 fl.; über Grosselend nach Malnitz 10 fl.; über Kleinelend nach Gastein 10 fl.; über die Arlscharte nach Hüttschlag 9 fl., nach St. Johann 13 fl.; über Kaponigschartl nach Obervellbach 8 fl.; über Dössnerschartl nach Malnitz 9 fl., mit Sauleck 10 fl.; Reisseck 7 fl.; Winkelspitze 4 fl.

Als Führer, die sich selbst verpflegen, und 8 kg Gepäck zu tragen haben, werden aufgestellt: Johann Klampferer in Maltein, Georg Klampferer in Brandstatt, Johann Fercher, v. Sagschneiderhansl, Joseph Fercher, v. Sagschneider in Maltein; die beiden ersten für alle Touren, die zwei andern ausschliesslich Hafnereck, Schwarzhorn und Ankogel.

Bezirk ***Bozen.*** Als Führer wurde von der k. k. Bezirkshauptmannschaft autorisirt Jac. Fill in Seis, z. Z. in Bad Ratzes, dagegen wurde Al. Senoner in Gröden und Jos. Frotscher in Klobenstein die Autorisation entzogen.

# Mittheilungen und Auszüge.

Der *fünfte internationale Meteorologen-Congress* in Rom hat in sein Protocoll folgenden Passus aufgenommen: „Der Congress lenkt die Aufmerksamkeit der Meteorologen auf die Wichtigkeit von Messungen der Veränderungen der Länge und Dicke der Gletscher in den verschiedenen Ländern, um daraus die Beziehungen ableiten zu können, welche zwischen diesen Veränderungen und jenen der meteorologischen Elemente bestehen."

---

## Touristische Notizen.

### Karwendel-Gruppe.

Die *Hinterhornalm* 1522 m O.-A. im östlichen Speckkargebirge als Aussichtspunkt. Die Hinterhorn-Alm, von den Gnadenwaldern gewöhnlich nur „Hinterhorn" genannt, erscheint in der Sp.-K. nicht angegeben. Sie liegt auf dem von St. Martin N-O. gegen Punkt 1912 hinaufziehenden Grat, dort wo die Isohypse 1500 eine Zunge gegen SSW. vorstreckt. In der O.-A. findet sich jedoch die Alm.

Der Anstieg erfolgt am besten etliche Schritte westlich des Gasthauses „zum Speckbacher" in St. Martin neben dem Zaun bequem durch Wald empor, bis sich ein gegen rechts laufender Steig weist, der in die buchenbewachsene Bodensenkung hineinführt, welche den vom „Hinterhorn" herabziehenden Grat im W. begrenzt, auf welchem es in Windungen emporgeht; 1 ½ Stunden von St. Martin.

Die Aussicht ist die schönste, welche ich von den Almen des Innthaler Nordgebirgs gesehen. Die ganze Stubaier Gruppe mit ihren mächtigen Eisgipfeln weist sich im SW. Deutlich erkennt man Zuckerhütl und Schrankogel. S. die Thonglimmerschieferberge vom Patscherkofel bis zum Kellerjoch. Das Innthal überschaut man von Pill nächst Schwaz bis oberhalb Innsbruck und zwar was das Schöne ist, mit sämmtlichen Ortschaften nicht blos in der Thalsohle, sondern auch auf dem südlichen Mittelgebirge. Ich zählte ungefähr 25 Orte und Dörfer. Der Gnadenwald liegt liebreizend zu Füssen, so schön wie man ihn wohl sonst nirgends sieht, und um die Anmuth des Bildes zu vergrössern, glitzert von Vollandsegg das prächtig blaue Gewässer eines kleinen Sees herauf. Im N. sehen wir die prallen Wände der Walderspitze 2267 m, die „Wilde Klamm" am Südabfall der Walderkammspitze 2565 m erscheint als senkrechter Spalt, im W. von einem spitzen Zunderkopf, im O. von einem langen Zundergrat besäumt. Die Hinterhornalm ergänzt bezüglich der Aussicht das, was der Walder Alm fehlt, nämlich den umfassenden Ausblick auf Innthal und Stubai

Der Uebergang von der einen zur andern Alm erfolgt auf fast

ebenem bequemem Pfade in ca. ½ St.; man kann daher sehr leicht beide zugleich besuchen, und erhält hiedurch die reichste Abwechslung vom schauerlich-wilden (Felsenhäupter der Vomper Kette gesehen von der Walder Alm) bis zum lieblich-sanften und grossartig-erhabenen. Besuchern des Gnadenwalds möchte ich den Ausflug auf beide Almen zugleich dringend an's Herz legen.

*Innsbruck.* *C. Gsaller.*

**Dachstein-Gruppe.**

Der vordere Gipfel der ***Bischofsmütze*** c. 2400 m wurde am 16. Juni 1879 von den Herren Markgraf Pallavicini, Posselt-Csorich und F. E. Rumpel mit den Ampezzaner Führern Santo Siorpaes und Arcangelo Dimaj nach zweitägiger Anstrengung von der Au-Alpe bei Filzmoos aus erstiegen; der höchste Gipfel konnte nicht erreicht werden und trotzte auch einer durch die Herren Dr. A. Sattler und R. Issler am 2. Juni versuchten Ersteigung. Nach einer späteren Nachricht wurde derselbe am 4. Juli vom Auhäusler und Joh. Steiner, vulgo Weber, erstiegen.

***Koppenkarstein.*** Der höchste Punkt dieses Massivs, der bisher soviel bekannt vor etwa 20 Jahren von Joh. Schrempf, vulgo Auhäusler, in der Schladminger Ramsau, dann 1873 von Arthur Simony mit Jos. Zauner aus Hallstatt erstiegene Hohe Koppenkarstein 2878 m wurde am 5. Juni 1879 von Herrn Georg Geyer mit Auhäusler und dem Ramsauer Führer Fischer über die Schlitzen-Alpe und die Edelgrieshöhe, den Sattel zwischen Edelgriesgletscher und Koppenkar erstiegen. Den westlichen niedrigeren Gipfel, den Niederen Koppenkarstein, hatte 1878 Professor A. v. Franck bestiegen und mit 2826 m barometrisch gemessen. (Jahrbuch des Steirischen Gebirgsvereins 1878.)

**Hochschwab-Gruppe.**

***Griesmauer.*** Der höchste Punkt der Griesmauer (Hohe Griesspitze 2034 m) wurde am 3. Juni von den Herren C. Blodig jun., Dr. C. v. Lederer, Obmann der Section Graz und R. v. Lendenfeld erstiegen. Eisenerz wurde 4 U. 30 verlassen, 8 U. 15 eine Scharte in dem Grat gegen den Neuwaldeck-Sattel und 10 U. 10 durch die Wand, einen engen Kamin und über den zwar sehr zackigen, aber überwindbaren Grat die Spitze erreicht. Der Abstieg wurde auf demselben Weg bis unter die Wände und dann in die Tragöss bewerkstelligt. Schon im Vorjahr wurden durch Grazer Touristen die beiden anderen Spitzen (1983 m und 2014 m) erstiegen, während die früheren Versuche auf die höchste Spitze zu gelangen gescheitert sind. Als Führer diente Josef Gleich aus Prebichl.

# Literatur und Kunst.

## Touristische Literatur.

**Amthor, Dr. Ed., Bozen und Umgebung.** Mit Umgebungs-Karte (1: 100000) und Stadtplan. 2. Aufl. Gera, Amthor. Geb. 1 *M.* 80.

Gibt zunächst eine Darstellung der wirthschaftlichen und sonstigen Verhältnisse der Stadt und schildert dann Ausflüge in die nächste Umgebung und „grössere Ausflüge", welche sich jedoch nicht über das eigentliche Bozener Gebiet hinaus erstrecken; an Bergtouren Roën, Laugenspitze, Schlern und Weisshorn. Zum Schluss folgen statistische Tabellen der 5 zum Bezirk Bozen gehörigen Gerichte.

Bei dieser Gelegenheit möchten wir noch erwähnen, dass Dr. Ed. Amthor vor Kurzem seine Selbstbiographie herausgegeben und in engerem Kreis versendet hat. Auf 106 Seiten erzählt Amthor in beredter Weise die manichfachen Schicksale seines bewegten Lebens; wie ein rother Faden zieht die Begeisterung für die Alpen, welche er zuerst 1837 besuchte, durch das ganze Buch, dessen Lectüre jedem hohes Interesse gewähren wird.

**Mörle H., Von Partenkirchen über Nassereit nach Imst.** Mit Benützung von Beiträgen Max v. Issers. Nebst Karte (1: 225 000). Gera, Reisewitz. 90 ₰.

Ein ganz brauchbarer Localführer für die genannten Gegenden, insbesondere den sehr ausführlich geschilderten Fernpass, Nassereit und Imst, der manches Neue (Wanneck, Aelpleskopf, Tegesthal) bringt.

**v. Kottowitz Dr. Gust., Neuester Führer im Kurorte Ischl.** Wien, Maas. (Selbstverlag des Verfassers in Ischl).

Eine Badeschrift, welche schliesslich die bekannten Ausflüge von Ischl übersichtlich zusammenstellt, übrigens den altbewährten Ischl-Gmundner Führer (Verlag von E. Mänhardt, 4. Aufl. 1879. 2 *M.* —) kaum verdrängen dürfte.

**Topographisch-historische Notizen über den Markt St. Johann, die Liechtensteinklamm etc.** St. Johann i. P., Haslinger.

Enthält neben einer ausführlichen Schilderung des Markts St. Johann, der Klamm und ihrer Baugeschichte eine Reihe von geschichtlichen Notizen über die Umgegend (Grossarl mit der warmen Quelle, Kleinarl, Goldegg etc.)

**Wegweiser auf der Gisela- und Salzkammergutbahn etc.** Mit 1 Karte (1: 768 000) 4. Aufl. Salzburg, Dieter. 1 *M.* 20.

Diese 4. Auflage enthält als neue Zugabe die Salzkammergutbahn. Das Büchlein umfasst nunmehr 81 Seiten; der Verfasser hat sich die Mühe genommen, eine ganze Reihe Hochgebirgstouren in allerkürzester Form zu excerpiren, was unserer Ansicht nach über den Zweck eines solchen Wegweisers weit hinausgeht und mehr störend scheint, während dagegen die Allerweltstouren wie Liechtensteinklamm, Kitzloch, Schmittenhöhe wohl ausführlicher behandelt sein dürften.

**Rohracher, Jos. A., das Ampezzo-Thal.** Handbüchlein für Touristen. Mit drei Lichtdrucken. Innsbruck, Wagner. 1 *M.* 60.

Die uns im Vorjahr leider zu spät zugekommene Schrift bringt auf 56 Seiten die Reise von Toblach über Höhlenstein (warum denn immer Landro für eine deutsche Ansiedelung?) und Schluderbach nach Cortina und dann in ziemlicher Vollständigkeit aber gedrängter Kürze die Ausflüge und Bergtouren im ganzen Gebiet von Schluderbach, Ampezzo mit Rauhthal und Fanes.

**Rohracher, Jos. A., das Iselthal und seine Nebenthäler.** Windisch-Matrei — Grossvenediger. Touristische Schilderungen. Innsbruck, Wagner. 60 ₰.

Gleichzeitig mit dem „Ampezzothal“ erschienen; gibt auf 53 Seiten eine ausführliche Schilderung der Reise von Lienz nach Windisch-Matrei, Notizen über diesen Markt und seine nähere und weitere Umgebung, insbesondere das Matreier Thörl, Gschlöss und den Venediger mit Abstieg nach Prägraten, das Kalser-, Defereggen- und Umbalthal.

**Heim, Decan, der Molken-, Milch- und Luft-Kurort Gais im Kanton Appenzell.** Mit ärztlicher Berathung. Selbstverlag des Kur-Comité in Gais. Mit 1 Farbendruck, 5 Holzschnitten und Kartenskizze.

Der den Besuchern unserer General-Versammlungen wohlbekannte Herr Verfasser gibt in dieser 32 Seiten starken sehr hübsch ausgestatteten Brochüre eine Uebersicht des für den Besucher von Gais, dessen Geschichte als Kurort mit dem Jahr 1749 beginnt, Wissenswerthen; er berichtet über die Kurmittel, insbesondere über das Wesen der Molkenkur, über Lage und Klima, Gasthöfe und Pensionen, Spaziergänge und Ausflüge bis zur Sentis-Gruppe.

Wir wollen nicht verfehlen, hier noch zu erwähnen, dass der Herr Verfasser vor Kurzem auch noch u. d. T.: „Dr. Titus Tobler, der Palästinafahrer. Ein Appenzellisches Lebensbild. Nach handschriftlichen Quellen bearbeitet. Mit Porträt“ eine Biographie des Anfang 1877 in München verstorbenen Gelehrten und Reisenden herausgegeben hat. (Zürich, Schulthess. 2 *M.* 40.)

Von Reisehandbüchern für die Schweiz sind heuer **Bädeker's Schweiz** in 18. Aufl. und **Tschudi's Tourist** in 21. Aufl. erschienen.

**Artaria's Touristen-Karten**, gezeichnet und gravirt von **R. Mascheck.** Blatt X. Dolomite von Südtirol, Bruneck, Bozen, Ampezzo. 1 : 129 600. Wien, Artaria u. Comp. 2 *M.* —.

Wir haben schon mehrfach Gelegenheit gehabt, dieser sauber gearbeiteten Karten zu gedenken, deren Plan nun eine erwünschte Erweiterung gegen W. gefunden hat (s. Umschlag). Das vorliegende Blatt reicht von Bozen bis Auronzo und von Bruneck bis über Agordo hinaus und bietet alles, was man bei diesem Maasstab billiger Weise noch verlangen kann. Sehr zu wünschen wäre nun noch die Herausgabe des südöstlichen Anschlusses mit Kärnten, Krain und Unter-Steiermark.

**Michel's Karte von Nord-Italien** nebst Theilen von Krain, Kärnten, Tirol und der Schweiz. 1 : 600 000. München, J. A. Finsterlin. Aufgezogen 3 *M.* 60.

Das fein in Kupfer gestochene Blatt reicht von Chur bis Mailand, von Villach bis Triest und schliesst sich an das im Jahrgang 1878 S. 217 mit seinen Vorzügen und Mängeln besprochene Blatt der Gesammtkarte südlich an.

**Gebirgsansicht bei Rosenheim.** Nach der Natur gezeichnet von **L. Trier.** Herausgegeben von der Alpenvereins-Section Rosenheim. Offen 2 *M.* 50., aufgezogen 3 *M.* —.

Die Aussicht, welche sich bei Rosenheim auf das Gebirge öffnet und welche man auch bei der Annäherung an die aufblühende Stadt bei der Eisenbahnfahrt geniesst, reicht vom Stauffen bei Reichenhall bis zu den Tegernseer Bergen; besonders schön präsentirt sich der Kaiser, die Vorberge überragend, mit fast all seinen Gipfeln, als Abschluss des weit geöffneten Innsthals erscheint die Venediger-Gruppe bis zu den Gletschern herab. Die Formen sind correct wiedergegeben, weniger kann die Wiedergabe (in Lithographie) befriedigen.

**Leuzinger, R., Neue Karte der Schweiz.** 1 : 400 000. Bern, Dalp. Aufgezogen 6 *M.* 40.

Prächtige Arbeit, wie wir eine solche für die Ostalpen immer noch in einheitlichem Maasstab vermissen müssen, der wenn auch etwas klein, doch für eine Orientirungs- und Routenkarte vollständig ausreicht.

*T.*

## Periodische Literatur.

**Neue Alpenpost.** Bd. IX. Nr. 12—26: Aelplerkünste. — Meister, die Forelle im Bergsee und Bergbach. — Huguenin, auf dem Hohen Freschen. — Elm im Glarner Land. — Bergtouren zu ungewohnter Zeit. — Das Grosse Scherhorn. — Binder, J. Aug. Michel. — Zollinger-Ernst, Piz Tambo. — Ueber die Herkunft der Deutschen am Südfuss des Monte Rosa. — Hauri, Piz d'Aëla. — Ein mittelalterlicher Heereszug über die Alpen. — Javelle, über die Gletscher und die Gletscherperiode. — Der St. Gotthardt im Januar. — Ueber die Walser am Triesenerberg. — Excursion nach Bormio und einigen Seitenthälern. — Die Weissborn-Hütte. (Hiezu die Weisshornersteigung von C. Blezinger aus unserer Zeitschrift 1878.) — Haffner, der Biberlikopf bei Wesen. —

**Neue deutsche Alpenzeitung.** Bd. VIII Nr. 11—21: Oberleitner, aus Windisch-Garstens Umgebung. — Kempf, 3 Tage in Kärnten. — An alle Alpinisten. — Sattler, die Elmauer Haltspitze. — Jahne, Paternion-Weissenfels, Gailthal-Veldes. — Ranzoni, die Kunst zu sehen. — Beck, aus der Hohen Tatra. — Hauenschild, Gebräuche in den Alpenländern II. — Flatz, über Alpen-Vegetation. — List, die erste Ersteigung des Dachsteins i. J. 1819. — Koch, über eigenthümliche Eis- und Reifbildungen. — Kempf, Johnsbach und Eisenerz. — Issler, alpine Schnorrer. — Exner, die Industrie der Alpenländer. — Graf, Waldverwüstung und Murbrüche.*) — Maurer, auf der Waldrast. — Beck, das Riesengebirge. — Zur Frage des Hausbaues auf dem Untersberg. — An alle Alpinisten. — Die Gedenkfeier des 10jährigen Bestehens des österreichischen Touristen-Clubs. — Frischauf, Glojach. — X. Stiftungsfest der Section München. — Waizer, kärntnerische Schlösser und Bergruinen. — Hauenschild, die Bergmandln vom Warscheneck. — v. Lendenfeld, erste Ersteigung der Hohen Griesspitze. — A. Böhm, der Zerbenriegelsteig in Raxgebiet. — A. T., das Heimweh. — Geyer, der Grosse Koppenkarstein. — Zander, aus den Bergen.

**Alpine Journal.** Nr. 64 (Mai 1879): Dent, the History of an Ascension of the Aiguille du Dru. — An Ascent of the Täschhorn from the Fée Gletscher. — Freshfield, Note on the Saracens at Saas and elsewhere in the Alps. — Coolidge, the Schreckhorn in Winter. — Gardiner, Mountaineering in Dauphiné without Guides.

**Bolettino del Club alpino Italiano.** N. 36 (1878 4° trimestre): Arnoaldi-Veli, una notte a Scaffaiolo. — Vaccarone, nuovi ascensioni nel Gruppo del Gran Paradiso. — Baumann e Schelling, gita al Weismies. — Hoernes, i dintorni di Belluno, Feltre ed Agordo (Uebersetzt aus unserer Zeitschrift, von Herrn Sommariva). — Da Ceresole a Lanslebourg. — Pescasseroli, ascensione al Mouviso. — Baretti, da capanna Budden al Pic Carell. — Inconvenienzi nell' uso del barometro Fortin nelle osservazione per la misura delle altezze.

**Bollettino del Club alpino Italiano.** Nr. 37 (1879. 1° trimestre). Isaia, Commemorazione del prof. Bartolomeo Gastaldi. — Calderini, inaugurazione del Ricovero d'Olen. — Martelli, Note di viaggi alpini. — Bossoli, il Mte Rondanino e il Pizzo Regina. — Vereins-Angelegenheiten.

**Carinthia.** Nr. 3—6: Bericht über das naturhistorische Landes-Museum 1878. — Ivanetic, Hochzeitsgebräuche im Görtschitzthal. — Der Winter 1878/79. — Seeland, der Lawinensturz zu Bleiberg. — Mittheilungen aus dem kärtnerischen Geschichtverein. — Schroll, das Herzogthum Kärnten 1335 = 1519. — Hauer, statistische Notizen aus Kärnten. — Seeland, Mineralfund auf der Schäffleralpe.

---

*) Auch in Separat-Abdrücken zu 30 kr. zu beziehen.

**Club alpin Français. Section du Sud-Ouest. Bordeaux.** Bulletin Nr. 4: Schrader, le Pic-entre-les Ports. — Anciennes coutumes des vallées Pyrénéennes. — Saint-Saud, coutumes de la vallée de Barèges.

**Jahrbuch des Österreichischen Touristen-Club.** X. Clubjahr. Heft 3: Wallmann, die Schönberg-Rundschau. — Klotzberg, Clubfeste i. J. 1878. — Schiestl, zweite Wander-Versammlung des Ö.-T.-C. in Eisenkappel, und Festrede. — Schiestl, das Wirken der alpinen Vereine 1878. — Suschnik, Meteorologische Beobachtungen am Schneeberg 1878. — Franck, die wichtigen alpinen etc. Erscheinungen 1878.

**Jahrbuch des Schweizer Alpenclub.** 14. Jahrgang. 1878—1879. Binet-Hentsch, le groupe de la Bernina et les vallées limitrophes. — v. Salis, das Excursionsgebiet pro 1878—79. — Dr. Burckhardt, Notizen aus dem Clubgebiet. — Dr. Güssfeldt, die Ueberwindung der Berninascharte — Dr. Ludwig, aus dem Excursionsgebiet 1878-79. — Kaufmann, der Piz Julier. — Ferrand, vingt jours dans la Savoie méridionale. — Dr. Düby, das Jungfraujoch. — v. Fellenberg, geologische Wanderungen im Aare- und Rhonegebiet. — Schiesser, der Hohe Thurm. — G. Studer, Rundtour von Tarasp-Schuls aus. — Heim, Decan, in's Salzkammergut zur General-Versammlung des D. u. Ö. A.-V. in Ischl. — Heim, Alb., über die Erosion im Gebiet der Reuss. — Heim, Alb., über Nebelbilder. — Wolf, Saillon's Umgebung und seine Marmorbrüche. — Meyer von Knonau, ein mittelalterlicher kaiserlicher Kriegszug über einen Alpenpass. — Dr. Düby, Saracenen und Ungarn in den Alpen. — Wäber, die Sprachgrenzen in den Alpen. — Dr. Burckhardt, Nachlese aus dem Clubgebiet. — Buss, Büttlassen und Gspaltenhorn. — Imfeld, das Titlispanorama. — Beck, photographische Resultate auf der Jungfrau. — v. Salis, der Merjelensee. — Simmel, Fragen über das Jodeln. — Siegfried, das Martinsloch. — A. W., Piz Pisoc. — Literatur, Vereins-Angelegenheiten.

**Jahrbuch des Steirischen Gebirgsvereins 1878.** (VI. Jahrgang): v. Frank, Besteigung des Grimming. — v. Frank, der Koppenkarstein. — Rössler, der Kalbling.

**Mittheilungen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde.** XVIII. Vereinsjahr 1878: Zillner, Streifzüge auf dem geschichtlichen Quellengebiet des Christenthums in Baiern. — Fritsch, Uebersicht der Witterung i. J. 1877. — Sauter, Flora des Herzogthums Salzburg. VII. (Schluss). — Zillner, Brand, Schwant, Maiss und Reut.

**Mittheilungen des naturwissenschaftlichen Vereins für Steiermark 1878:** Schmidt, neuere Höhenbestimmungen in Steiermark. — Wilhelm, die atmosphärischen Niederschläge in Steiermark 1878.

**Tirolerstufen.** Heft 3, 4: Der goldene Marschall „im Sack". — Friedl's mit der leeren Tasche Abenteuer nach der Flucht von Constanz.

**Tourist.** Nr. 7—12: Zöhrer, ein Andenken an Alt-Oesterreich unter dem Hammer. — Foglar, neue Greifenberger Aquarellen. — Simony, über Alpenseen. — Die Decennalfeier des Ö.-T.-C. — Tschernikl, alpin-botanische Skizze aus Nordtirol.

**Touristische Hefte.** Heft 3: Rabl und Walzl, Gröbming und seine Umgebung. — Christof, der Gletscherfloh in Niederösterreich. — Das Riesengebirge.

Die „Mittheilungen" erscheinen jährlich in 6 Nummern. Preis des Jahrgangs in allen Buchhandlungen des In- und Auslandes 4 Mark R.-W.

Inserate finden, soweit der Raum es gestattet, Aufnahme und wird die durchlaufende Petitzeile oder deren Raum mit 50 Pf. berechnet.

Akademische Buchdruckerei von F. Straub in München.

**Zur Nachricht.** Die geehrten Sectionsleitungen erlauben wir uns um beschleunigte Expedition dieser Nummer, welche die Tagesordnung der General-Versammlung enthält, besonders zu ersuchen.

Heft 2 der Zeitschrift und die zweite Abtheilung der „Anleitung zu wissenschaftlichen Beobachtungen auf Alpenreisen" gelangt noch im Juli zur Ausgabe.

Einsendungen für Nr. 5 der Mittheilungen erbitten wir uns bis Ende September.

**Die Redaction.**

---


# Bei Artaria & Comp. in Wien, I., Kohlmarkt 9,

**Dépôt der k. k. Generalstabskarten,**

sind nachstehende bestbekannte Kartenwerke erschienen und auch in diesem Jahre in neuen Auflagen zu haben:

# Touristen-Karten

von **R. Maschek** sen.

im Maasstabe von 1′ = 1800° oder 1 : 129.600.

**Enthaltend:**

Blatt I. *Salzburg, Berchtesgaden, Reichenhall etc.*
„ II. *Gmunden, Ischl, Hallstadt, Aussee etc.*
„ III. *Steyr, Waidhofen, Admont etc.*
„ IV. *Maria-Zell, Weichselboden, Eisenerz etc.*
„ V. *Baden, Guttenstein, Mürzzuschlag etc.*
„ VI. *Oetzthaler Ferner* (nördlicher Theil), *Landeck, Nauders etc.* (erscheint im Juli 1879).
„ VII. *Innsbruck, Achensee, Venediger etc.*
„ VIII. *Zell am See, Gastein, Grossglockner etc.*
„ X. *Dolomiten von Süd-Tirol, Bruneck, Bozen, Ampezzo etc.*

---

„ IX. *Oetzthaler Ferner* (südl. Theil), *Meran, Ortler-Gruppe etc.* (In Vorbereitung).

**Preis eines jeden Blattes 1 fl. ö. W. (= 2 M.)**

Als ebenfalls beliebte Karten empfehlen wir noch:

*Steinhauser, Tirol und Vorarlberg*, mit Terrain von Maschek sen. 1 : 432,000 1 gr. Bl. . . . . fl. 3.—
— — *Erzherzogthum Oesterreich ob und unter der Enns nebst Salzburg* 1 : 432.000 2 Bl. . . . . fl. 3.—
— — *Touristenkarte vom Salzkammergute* 1 : 200.000 4 Bl. fl. 3.—
*Maschek, Der Oetscher und Maria-Zell* 1 : 64.800 1 Bl. . . fl. 1.50
*Der Schneeberg, die Raxalpe und Maria-Zell* 1 : 72.000 2 Bl. fl. 1.50
*Umgebung von Wien* von J. v. Scheda 1 : 72.000 1 Bl. . fl. 1.—
*Schulz, Die österr. Alpen* von Wien bis Meran 1 : 576.000 1 Bl. fl. 2.—

(Obige Preise beziehen sich bloss auf unaufgezogene Karten.)

---

Ausser den in unserem Verlage erschienenen Karten haben wir auch alle bedeutenderen *Privatpublikationen, Reisehandbücher etc.* stets vorräthig.

*Wien*, im Juli 1879. ***Artaria & Comp.***

# Specialität

**in echten Zillerthaler, Pusterthaler und Steirischen Loden zu Joppen,**

sowie **echten Erlinger Loden** zu **Wettermänteln.**

Stets auf Lager bei

*Anton Röckenschuss s. W.*
**München**
**Thal,** neben dem Rathhausthurm.


# Einladung

*an die Mitglieder des Deutschen u. Oesterreich. Alpenvereins.*

Mit Rücksichtnahme auf die vielen und eingehenden Aufsätze über die deutsche Gemeinde Luserna, welche in verschiedenen Zeitungen vor Jahren erschienen sind, setzen wir eine Bekanntschaft mit unserer Heimat bei unseren nordischen Brüdern voraus und wollen diesmal in Kürze nur anführen, welch grossen Nutzen der Besuch von Deutschen diesem so weit im Süden liegenden Dorfe bringt.

Wir übergehen daher die wild-romantischen Naturschönheiten Lusernas, seine an Schönheit kaum übertroffenen Ausflüge auf die Vezzena-Almen, die weiten Fernsichten von seinen nahen Bergen aus (man sieht bekanntlich von der Verena-Spitze die stolze Lagunenstadt Venedig), wir übergehen die in zahlreichen Arten verbreitete Alpenflora dieser Gegenden, und machen nur auf den Hauptnutzen deutscher Besuche aufmerksam, auf den Nutzen, den jeder Deutsche anstreben sollte: die Nährung eines ordentlich deutschen Gefühles bei den versprengten Deutschen.

Kämen alljährlich mehr deutsche Gäste zu uns, so würde es zur Entwickelung der Gemeinde viel beitragen und gerne wäre diese bereit, gemachten Vorschlägen z. B. über Errichtung eines Unterkunftshauses für deutsche Touristen nachzukommen.

Somit laden wir die Mitglieder des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins ein, uns mit ihrem Besuche diesen und in künftigen Sommern zu erfreuen.

Luserna bei Levico, im Juni 1879.

*Mehrere Luserner.*

# Aus dem Fersenthal.

Das neuerrichtete Wirthshaus des Dominicus Holzer zu Gareut (auf Wälsch Frassilongo) bei Pergine, Südtirol, im Fersinathale empfiehlt sich geehrten Touristen zu gütigem Besuch. Für bescheidene Ansprüche hofft der Wirth zufriedenstellende Pflege zu bieten.

Das obere Fersinathal, in dessen unterem Drittel Gareut liegt, ist alpinistisch noch ganz unbekannt, sein Gebirgssystem noch unerforscht. Bergsteiger finden in geognostischer, botanischer und in landschaftlicher Hinsicht die reichste Aufgabe. Wie das ganze Gebirgssystem so sind einzelne Gipfel, Hochspitz, Bärjoch, Hoabort, Frabort, Schwarzkofel etc. bisher unerstiegen und sowie die Uebergänge in die benachbarten Thäler unerforscht von Fremden.

Das ganze obere Fersinathal ist deutsch, hat deutsche Priester und Lehrer und desshalb finden deutsche Sommergäste und Bergsteiger freundlichste Aufnahme von den deutschen Bauern des Thales.

Erhält das neugegründete deutsche Wirthshaus nur etwas Anklang und Besuch, so wird sich der Unterzeichnete eine Ehre daraus machen, dasselbe immer mehr zu vervollkommnen und Alles beitragen, die Ersteigung der herrlichen Alpengipfel zu erleichtern.

*Dominich Holzer.*
Wirth zum deutschen Haus in Gareut bei Pergine. Südtirol.


Akademische Buchdruckerei von F. Straub in München.

# MITTHEILUNGEN

DES

# DEUTSCHEN UND OESTERREICHISCHEN ALPENVEREINS.

REDIGIRT

von

T H. T R A U T W E I N.

JAHRGANG 1879.

NRO. 5.

MÜNCHEN, 1879.

VERLAG DES VEREINS.

IN COMMISSION DER J. LINDAUER'SCHEN BUCHHANDLUNG.

# Inhalt.

## Vereinsnachrichten.


Seite

**Circular No. 38 des Central-Ausschusses** . . . . . 153

**Berichte der Sectionen** . . . . . 157
Augsburg. Austria.

**Nachrichten von anderen Vereinen** . . . . . 158
Internationaler alpiner Congress zu Genf. Jahresfest des Schweizer Alpenclub. Schweizer Alpenclub. Club alpin Français. XII. Congress des Italienischen Alpenclubs in Perugia. Club alpino Italiano. Steirischer Gebirgsverein.

**Vereinshütten. Wegbauten** . . . . . 166
Hölltobel. Berliner Hütte. Krimmler Wasserfälle. Tilisuna-Hütte. Weg vom Stuiben auf den Steineberg. Rainer-Hütte. Hütte im Grobgestein am Dachstein. Simony-Hütte am Dachstein. Ramsauer Dachsteinweg. Bauten der Section Austria.


## Mittheilungen und Auszüge.


**Vermischtes** . . . . . 168
Elmsfeuer auf dem Grossglockner. Pyramide auf dem Grossglockner. Steinwild in den Alpen.

**Touristische Notizen** . . . . . 170
Bischofsmütze. Südliches Dirndl. Olperer mit Abstieg nach Hinter-Tux. Olperer von der Westseite. Löffler direct vom Floitenkees. Löffler vom Frankbachthal aus. Mösele vom Waxeggkees. Sagernock. Morgenkofel. Kahlgeifel. Ortler vom Ende der Welt-Ferner. Elferkofel. Hochbrunner-Schneide. Col dei Bagni. Vernel. Sasso Vernale. Punto dell Uomo. Krainer Schneeberg.


## Literatur und Kunst.


**Referate und Recensionen** . . . . . 183
van Bebber, die moderne Witterungskunde. Heim, über die Verwitterung im Gebirge. v. Klenze, die Alpwirthschaft im Fürstenthum Liechtenstein. Weyprecht, die Metamorphosen des Polareises. Touristisches, Karten etc.

**Periodische Literatur** . . . . . 190

# MITTHEILUNGEN

DES

# DEUTSCHEN UND OESTERREICHISCHEN ALPENVEREINS.

No. 5. MÜNCHEN, October. 1879.


## Vereinsnachrichten.

### Circular No. 38 des Central-Ausschusses.

München, October 1879.

I.

Unter Vorbehalt einer ausführlichen Berichterstattung im nächsten Hefte der Zeitschrift beehren wir uns nachstehend die wichtigsten Mittheilungen über die General-Versammlung im Pinzgau und über die dort gefassten Beschlüsse bekannt zu geben:

Die in Saalfelden stattgehabte General-Versammlung wurde durch den I. Präsidenten Herrn Sendtner eröffnet, das Präsenzprotokoll ergab die Anwesenheit von 136 Mitgliedern, darunter ausweislich des Controlprotokolls 73 stimmführende Mitglieder, welche 58 Sectionen mit 724 Stimmen vertraten.

1) Der von dem I. Schriftführer Herrn Schuster vorgetragene Jahresbericht des Central-Ausschusses ergibt 67 Sectionen mit 8133 Mitgliedern.

2) Nach dem vom Cassier Herrn Krieger erstatteten Rechenschaftsbericht für 1878 betrugen:

| | |
|---|---|
| die Einnahmen . . . . . | M. 49561. 20. |
| die Ausgaben . . . . . | „ 43420. 28. |
| sonach Erübrigung im Jahre 1878 . . | M. 6140. 92. |

Die gestellte Rechnung wird von der Versammlung anerkannt und dem Herrn Central-Cassier Decharge ertheilt.

3) Zur Prüfung der Rechnung für 1879 werden die bisherigen Revisoren, die Herren Gustav Himmer und Christoph Veith und als deren Ersatzmänner die Herren Raab und Randlkofer, sämmtlich von München, wieder gewählt.

4) Die Weg- und Hütten-Bauordnung wird einstimmig angenommen.

5) Der Antrag des Central-Ausschusses, dahin gehend den Sectionen zu empfehlen, im Einverständniss mit den Jagdberechtigten an Orten, wo dies im Interesse des Jagdschutzes wünschenswerth erscheint, Tafeln anzubringen, welche den Besuchern des Berges bekannt geben, dass unnöthige nicht im Zwecke der Bergbesteigung selbst gelegene Beunruhigungen den Jagdberechtigten schädigen, wird angenommen.

6) Der Antrag des Central-Ausschusses, aus dem Vereinsvermögen 1000 M. zum Zweck einer Beihilfe zur Aufforstung von Wäldern in den Alpen zu bewilligen, wird angenommen.

7) Der Central-Ausschuss wird ermächtigt, aus den Ueberschüssen des Jahres 1879 und der Reserve des Jahres 1880 Mittel für Zwecke der Meteorologie zu bewilligen, insbesondere der Section Klagenfurt für die Errichtung und permanente Erhaltung einer meteorologischen Beobachtungsstation erster Ordnung auf dem Hochobir einen Beitrag von 100 fl. für das laufende Jahr zu gewähren.

8) Der Thalfraction Sulden wird zum Strassenbau Gomagoi-Sulden der Betrag von 600 fl. unter der Bedingung der Forterhaltung der bisher fertigen Fahrstrasse bis zum Unterthurnhof bewilligt.

9) Das Budget für das Vereinsjahr 1880 wird nach Antrag des Central-Ausschusses festgesetzt:

60% für Vereinspublicationen und Honorare,
25% „ Weg- und Hüttenbauten,
10% „ Regie und Porti,
5% „ Reserve.

10) Von den angemeldeten Subventionsanträgen für Weg- und Hüttenbauten wurden der Antrag des Zweigvereins Eisenkappel des Oesterreichischen Touristen-Club für Bauten am Hochobir und an der Petzen, jene der Thalfraction Sulden für eine weitere Subvention von 600 fl. für den Wegbau Gomagoi-Sulden, jener des Herrn Curaten Gärber von Gurgl, endlich zwei verspätet eingelaufene Anträge des Herrn Grömmer für Wegbauten am Schafberg und der Herren Grüner und Brugger für Wegbauten im Oetzthal abgelehnt; der Antrag der Section Prag für den Bau einer Schutzhütte auf der Adlersruhe wurde zurückgezogen, der von dieser Section liquidirte Betrag von 120 fl. für Kosten auf Vorarbeiten zu diesem Projekt bewilligt.

Der Section Mittenwald wurde für die Vollendung des Steiges zur Karwendelspitze der Betrag von 1500 M. bewilligt und der Central-Ausschuss angewiesen, derselben aus allenfalls noch vorhandenen Mitteln weitere 500 M. zuzuwenden.

Herrn Stainer und Genossen wurde für das Radurschlhaus die Summe von 200 fl. bewilligt für den Fall, dass der Uebergang des Hauses sammt Einrichtung in das Eigenthum einer Section des Vereins nachgewiesen wird.

Die übrigen Subventionsanträge wurden sämmtlich angenommen.

11) Als Ort der nächstjährigen General-Versammlung wird *Reichenhall* bestimmt.

12) Zum Vorort für die Jahre 1880 bis 1882 wird die Section *Austria* und werden als Mitglieder des Central-Ausschusses folgende von derselben in Vorschlag gebrachte Herren gewählt:

1. Präsident: Herr Dr. B. J. Barth, Hof- und Gerichtsadvokat in Wien,
2. Präsident: Herr C. Adamek, k. k. Staatsanwalts-Substitut in Wien,
1. Schriftführer: Herr Aug. Böhm, stud. phil. in Wien,
2. Schriftführer: Herr C. Göttmann, Amanuensis der k. k. Hofbibliothek in Wien,

Cassier: Herr Adolf Leonhard jun., Kaufmann in Wien,
Redacteur: Hr. Th. Trautwein, Buchhändler in München (für sämmtliche Publicationen),
Beisitzer: Herr Dr. Wratisl. Fikeis, Hof- und Gerichtsadvokat in Wien,
Herr Dr. Alois Klob, Hof- und Gerichtsadvokat in Wien,
Herr Arthur Oelwein, Oberinspector der Westbahn in Wien,
Herr Dr. Jul. Pia, k. k. Gerichts-Rathssecretär in Wien.

## II.

Wie wir oben bereits mitgetheilt, wurde der auf die Tagesordnung der heurigen General-Versammlung sub 6) gestellte Antrag

„es sei dem Central-Ausschuss aus dem Vereinsvermögen die Summe von 1000 M. zum Zweck einer Beihilfe zur Aufforstung von Wäldern in den Alpen zu bewilligen, wobei insbesondere die versuchsweise Anlage von Saatkämpen und Pflanzgärten unter forsttechnischer Leitung zu berücksichtigen wäre"

von der General-Versammlung einstimmig angenommen.

Es wird sich nun darum handeln, diesen Antrag dem Vollzug näher zu rücken und dem Central-Ausschuss Grundlagen zur weiteren praktischen Verfolgung des angestrebten Zweckes zu bieten; zunächst aber darum, dass Vorlagen und Propositionen

von Seite der Sectionen an den Central-Ausschuss gebracht werden, die eine nähere Prüfung und Erhebungen zulassen.

Findet sich eine Section in der Lage, in den örtlichen Verhältnissen Anhaltspunkte für die Annahme zu finden, dass eine Beihilfe zur Waldaufforstung seitens unseres Vereins eine sichere Aussicht auf ein vollkommen günstiges Resultat habe, so bitten wir dieselbe um Mittheilung hierüber mit präciser Angabe über die hier zunächst in Betracht kommenden Momente. Als solches stellt sich in erster Linie die Bezeichnung der im Bezirke der Section ins Auge gefassten Persönlichkeit eines hervorragenden Forstmannes dar, der, für die Idee mit Begeisterung eingenommen, seine Kenntnisse, Erfahrung und Zeit deren Ausführung zu widmen bereit ist, und der auch das nöthige technische Hilfsmaterial zur Seite hat, in den angrenzenden Orten, wo Saatkämpe und Pflanzgärten angelegt werden sollen.

Die Bevölkerung der Gegend muss, über die Zweckmässigkeit der Unternehmungen belehrt, denselben freudig entgegenkommen, und der benöthigte Grund, sei er im Eigenthum des Aerars, der Gemeinde, Stiftung oder Privaten, unentgeltlich oder doch gegen sehr mässiges Entgelt zur Benützung überlassen werden. Es müsste endlich sichere Gewähr dafür geboten sein, dass einflussreiche Leute in den Gemeinden — Beamte, Seelsorger, Schullehrer — mit Belehrung und Aufmunterung Allen Beihilfe bieten, die an dem Werke mitarbeiten.

Da es sich um das erste Beispiel handelt, welches der Alpenverein in dieser Leistung vorzuführen hat, da es ausser Frage steht, dass dieses, wenn nur die Art der Ausführung geschickt und energisch besorgt ist, mit gutem Erfolg zu Stande gebracht werden kann, und selbstverständlich die Aufwendung unserer Vereinsmittel nur bei sorgfältigster und vorsichtigster Prüfung der Erreichbarkeit des verfolgten Zieles geschehen darf, so wird es angezeigt sein, nur solche Vorschläge an den Central-Ausschuss zu bringen, welche von einem Material unterstützt sind, bei welchem alle oben angeführte Punkte in günstiger Weise sich berücksichtigt finden.

**Der Central-Ausschuss**
des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins.

*Sendtner,*
*I. Präsident.*

## Berichte der Sectionen.

***Augsburg.*** Sonntag, den 6. Juli wurde das zehnjährige Bestehen der Section durch einen Ausflug nach Kloster Holzen gefeiert. Trotz ungünstiger Witterung war die Betheiligung eine sehr zahlreiche und nahm das Fest einen schönen und würdigen Verlauf. Die Section ward hiebei durch die Anwesenheit von drei Vertretern des Central-Ausschusses und der Section München geehrt.

Die Sommer-Versammlungen der Section fanden wöchentlich einmal (Donnerstag) im Lokal zum Eisenhammer statt und stand eine Kegelbahn zur Verfügung der Mitglieder.

***Austria.*** Programm der Versammlungen in der Saison 1879/80.

I. Monats-Versammlungen im grünen Saal der k. k. Akademie der Wissenschaften, 7 Uhr Abends: Mittwoch den 29. October, 26. November, 17. December 1879, 28. Januar (ordentliche Jahres-Versammlung), 25. Februar, 31 März, 28. April 1880.

II. Wochen-Versammlungen im grossen Saal des Hôtels Zillinger, IV Hauptstrasse 25, 8 Uhr Abends: An jedem Mittwoch mit Ausnahme des 24. und 31. December 1879 finden Wochen-Versammlungen der Sectionsmitglieder mit touristischen Vorträgen und Discussionen über Vereinsangelegenheiten, die geselligen Abende ausgenommen, statt. Zur Aufnahme von Anfragen, Wünschen und zur Einlegung von Themas, deren Besprechung gewünscht wird, ist ein Fragekasten aufgestellt. Zu allen diesen Versammlungen mit Ausnahme der Jahres-Versammlung haben durch Sectionsmitglieder eingeführte Gäste Zutritt.

Nachfolgende Wochen-Versammlungen sind lediglich der Pflege des geselligen Vergnügens gewidmet: Mittwoch 12. November, Montag 29. December 1879 (Sylvesterfeier), Mittwoch 14. Januar, 11. Februar, 10. März, 14. April 1880. Zu diesen geselligen Abenden haben Sectionsmitglieder und ihre Familienglieder gegen Vorweisung der Mitgliedskarte Zutritt; Gäste können von Sectionsmitgliedern nur gegen in der Vereinskanzlei zu erhebende Gastkarten eingeführt werden. Jedes Sectionsmitglied hat in der Saison auf 3 Gastkarten Anspruch. Einer der geselligen Abende der Saison (Theaterabend) wird nur gegen Entgelt zu Gunsten eines alpinen Zweckes veranstaltet.

Im Laufe der Saison findet eine grössere Festlichkeit, im Monat Mai eine Maifahrt statt, worüber seiner Zeit das Nähere bekannt gegeben werden wird.

Die Tagesordnung der Monats- und Wochen-Versammlungen erscheint rechtzeitig in den alpinen Fachblättern und in den gelesensten Wiener Tages-Journalen.

## Nachrichten von anderen Vereinen.

***Der internationale alpine Congress zu Genf*** vom 1. und 2. August 1879. In den beiden verflossenen Jahren hatten gelegentlich der Jahresfeste des Französischen und Italienischen Alpenclubs mehrere Versammlungen stattgefunden, an denen Mitglieder verschiedener europäischer Alpenclubs theilnahmen und bei welchen allerlei Themen, welche für diese Vereine gemeinsam wichtig erschienen, verhandelt wurden. Im Vorjahre einigten sich nun der Französische und Italienische Alpenclub dahin, dass es vortheilhaft wäre, solche internationale alpine Congresse regelmässig unter Betheiligung aller gleichgearteten Vereine zu veranstalten, und legten dem Schweizer Alpenclub nahe, für das Jahr 1879 die Initiative zu einem solchen zu ergreifen.

Der zu Neujahr 1879 abtretende Central-Ausschuss zu Genf und der neu gewählte zu Bern kamen nun dahin überein, dieser Aufforderung Folge zu leisten, „in Anerkennung, dass es wirklich zahlreiche Vortheile hätte, wenn von Zeit zu Zeit (allerdings nicht zu oft) die Alpenvereine der verschiedenen Länder unter sich durch einige Delegirte gewisse Gegenstände und Fragen, welche sie alle interessiren, und deren Fortgang durch ein gemeinsames Einverständniss gefördert werden könne, verhandelten und studirten." (Schreiben des betreffenden Comités des S. A.-C. vom 29. März 1879).

Da der abtretende Central-Präsident des S. A.-C. Herr Pfarrer Albert Freundler in Genf schon bei den Congressen in Ivrea und Paris seinen Verein vertreten hatte, und das Clubfest des Schweizer Alpenclubs am 2. und 3. August zu Genf abgehalten werden sollte, so wurde die Section Genf und speciell Herr Freundler mit der Veranstaltung der internationalen Conferenz, wie man diese Versammlung in wohlberechneter Bescheidenheit nannte, betraut. Es erfolgte die Einladung hiezu für den 1. und 2. August nach Genf.

Der Central-Ausschuss des D. und Ö. Alpenvereins glaubte der freundlichen Einladung zu dieser Versammlung Folge geben zu sollen und beauftragte den Unterzeichneten, den Gesammtverein bei dieser Gelegenheit, sowie auch bei dem unmittelbar darauffolgenden Jahresfest des Schweizer Alpenclubs zu vertreten. Derselbe traf in Erfüllung seiner ehrenvollen Mission am Nachmittag des 31. Juli in Genf ein und wurde von Herrn Pfarrer Freundler und den übrigen am Feste betheiligten Mitgliedern der Section Genf auf das liebenswürdigste aufgenommen.

Der internationale Congress war von sämmtlichen grösseren europäischen Alpenvereinen und auch von mehreren kleineren beschickt. Besonders hervorheben will ich vom Englischen Alpenclub dessen Präsidenten Herrn C. E. Mathews, vom Italienischen Herrn R. H.

Budden, vielen unserer Mitglieder als ein warmer Freund unseres Vereins in gutem Andenken, vom französichen Herrn Senator Xavier Blanc, Centralpräsident, sowie Herrn Ed. Talbert, Vicepräsident; vom Schweizer Alpenclub den Centralpräsidenten Herrn R. Lindt von Bern und Herrn Decan Heim, unseren werthen Gast in Bozen und Ischl, und viele andere. Unser Verein war ausser dem Unterzeichneten nur durch einige wenige Mitglieder, welche aber bei der internationalen Conferenz nicht anwesend waren, in Genf vertreten; hingegen waren vom Italienischen Alpenclub 17, vom Französichen etwa 80, vom Schweizer Alpenclub mehrere hundert Mitglieder in Genf anwesend, von denen aber ebenfalls nur ein Theil an der internationalen Conferenz theilnahm.

Das Programm dieser letzteren war aus Vorträgen und Debatten über mehrere Fragen, welche der Französische Alpenclub aufgestellt hatte, combinirt. Letztere wurden leider erst unmittelbar vor der Sitzung bekannt, so dass eine vorhergehende Information oder Beschlussfassung innerhalb der einzelnen Vereine nicht möglich war. Herr Pfarrer Freundler eröffnete die Sitzung mit einer längeren Ansprache, worauf die Vertreter der grossen europäischen Alpenvereine, die Herren Mathews, Talbert, Budden und der Unterzeichnete zu Vicepräsidenten berufen wurden.

Der erste Gegenstand der Tagesordnung war eine Mittheilung des Herrn H. de Saussure über den neuen amerikanischen Alpenclub und die Vorstellung eines Vertreters desselben, des Mr. Cross aus Boston.

Zunächst wurde die Debatte über die beiden ersten Fragen durch Herrn E. Talbert eingeleitet. Sie lauteten: 1) Ueber die Sanctionirung der Beschlüsse eines Alpenclubs bezüglich Gasthöfe und Führer durch die anderen Clubs. 2) Ueber die Verbesserung der Gasthöfe. Die Tendenz derselben war in dem Vorschlag enthalten, in den Publicationen der Vereine die guten Gästhöfe und Führer anzuempfehlen, überhaupt eine Art Controle über dieselbe seitens der Alpenvereine in deren Publicationen einzurichten.

Hiegegen als gegen eine gefährliche und undurchführbare Sache sprachen sich viele Stimmen aus, am lebhaftesten die Vertreter der deutschen Schweiz. Der Berichterstatter regte an, die Reisenden möchten die Gewohnheit annehmen, Fälle von Uebervortheilung oder anderen Klagen über Führer und Gasthöfe zur Kenntniss der nächsten Section zu bringen, welche häufig mit Benützung der Localpresse oder auf andere Weise in der Lage sein werde, Abhilfe zu treffen. Nachdem noch verschiedene Gesichtspunkte geltend gemacht worden, unter anderem auch die juridische Bedenklichkeit eines öffentlichen Auftretens gegen Geschäftsleute, welche dadurch in ihrem Erwerb gestört würden, schloss die Besprechung ohne Beschlussfassung.

Zu bestimmterem Ergebniss kam man bei der dritten Frage

„über Hüttenordnungen". Nach dem Vorgang des Herrn Budden war die Mehrzahl der Anwesenden der Meinung, dass die vom S. A.-C. herausgegebene Hüttenordnung die beste ihrer Art sei.

Zum Schluss erhielt Herr Ch. Durier aus Paris, bekanntlich Verfasser eines höchst anziehenden Buches über den Mont Blanc, das Wort zu einem Vortrag über den Aetna, welcher sowohl nach der Eleganz der Sprache als der Form der Darstellung musterhaft genannt werden musste und den grössten Beifall fand.

Samstag, den 2. Aug. Vormittags 9 Uhr eröffnete Herr Freundler die zweite Sitzung mit Verlesung eines umfangreichen aber sehr interessanten Berichtes des Herrn P. Denza von Moncalieri über die Gebirgsmeteorologie, besonders in Italien. Es ging daraus hervor, dass nirgends eine so grosse Anzahl so hoch gelegener Beobachtungsstationen besteht als in diesem Lande, und zwar sind dieselben grösstentheils durch den Italienischen Alpenclub ins Leben gerufen worden. An diese Mittheilung knüpfte der berühmte Geologe Prof. Alphons Favre aus Genf, Ehrenmitglied des S. A.-C., jene Anregung, welche ich in Saalfelden an unsere General-Versammlung zu bringen die Ehre hatte. Er forderte nämlich die Mitglieder der Alpenvereine auf, im Hinblick auf die ungeheuern Schneemassen, welche dieses Jahr in den West- und Südalpen — (allerdings nicht in den nördlichen Kalkalpen) — sich noch im Sommer erhalten hätten, und welche es also nicht unmöglich erscheinen liessen, dass eine neue Wachsthumsperiode an Stelle des jetzigen Rückganges der Gletscher trete, Messungen an den Gletscherenden vorzunehmen, so dass die Oscillationen derselben von einem fixirten Punkte aus controlirt werden könnten. Ich ermangelte nicht — gemeinsam mit Herrn Budden — zu versichern, dass unsere Sectionen ohne Zweifel der gegebenen Anregung Folge leisten würden.*)

Hierauf ergriff Herr Heinrich v. Saussure, der Enkel des grossen Saussure, welcher als Festpräsident des Schweizer Clubfestes fungirte, das Wort zur Mittheilung mehrerer Briefe an seinen berühmten Ahn, worin ihm verschiedene Zeitgenossen, unter anderen auch der Prinz von Ligne von seinem kühnen Unternehmen, den Mont Blanc zu ersteigen, abriethen, ja ihn ob seiner Hartnäckigkeit schalten und ihn beschworen, sich seiner Familie und der Wissenschaft zu erhalten. Diese Briefe gaben ein ungemein frisches Bild, wie man sich vor 100 Jahren die Besteigung hoher Berge vorstellte und wie man sie beurtheilte.

Die nächste Frage des Französischen Alpenclubs war über die Lehrkurse und Prüfungen von Führern. Die Section „Berner Oberland" hat im verflossenen Winter unter Assistenz des Berner Central-

*) Ich selbst gedenke 1880 diese Messungen an den Gletschern der Hohen Tauern vorzunehmen.

Ausschusses einen mehrtägigen Unterrichtscurs in Geographie und ähnlichen passenden Disciplinen für die Führer von Grindelwald, Meiringen u. s. w. veranstaltet und war mit dem Ergebniss sehr zufrieden. Dieses Beispiel wurde nun lebhaft empfohlen. In der Debatte ergaben sich Bedenken und neue Gesichtspunkte. Die Durchführbarkeit scheine auf solche Gegenden beschränkt, wo ganze Führercorps bestünden, was ausserhalb der Schweiz nur an sehr wenigen Punkten der Fall ist; es erscheine werthvoll, die Erfahrungen berühmter und ausgezeichneter Führer zu diesen Unterrichtscursen auszunützen, was aber als jedenfalls schwer ausführbar bezeichnet wurde, da sich die Charactereigenschaften, sowie die physische und geistige Schulung, welche den guten Führer auszeichne, nicht durch Unterricht übertragen liessen. Hingegen erscheine es als sehr zu empfehlen, wenn die Reisenden selbst sich gelegentlich bemühten, ihre Führer Karten lesen zu lehren, und sie mit guten Karten ihres Revieres beschenkten.

Der nächste Punkt hatte nur beschränkte Bedeutung. Herr Talbert schlug vor, an die Directionen aller Alpenbahnen Gesuche um Fahrpreisermässigungen für die Alpenclubisten zu richten. Da in Oesterreich solche Ermässigungen längst existiren, nicht minder auch in Italien, in der Schweiz aber keinerlei Aussicht zur Erreichung derartiger Begünstigungen vorhanden ist, so hatte die Frage fast nur für französische Clubisten Interesse. Aber auch für Frankreich warnte Herr Senator Blanc vor allzu lebhaften Hoffnungen.

Die letzte Frage war, ob es sich empfehle, auch in Zukunft alpine Conferenzen zusammenzuberufen. Die Anwesenden bejahten das mit allen gegen zwei Stimmen; und als die Frage nach dem Veranstalter dieses nächsten Congresses auftauchte, so erklärte der Gefertigte, er werde dem Central-Ausschuss des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins empfehlen, sich in dieser Angelegenheit mit den anderen Alpenclubs in Verbindung zu setzen, welche Mittheilung mit Zustimmung aufgenommen wurde. Die General-Versammlung in Saalfelden hat dann durch Annahme eines gleichen Antrags dem Unterzeichneten in diesem Vorgehen Recht gegeben. —

Allerdings ist das praktische Ergebniss der Genfer Conferenz sehr unbedeutend. Doch kann die Summe von Belehrung und Anregung, welche wohl jeder Theilnehmer davongetragen hat, nicht leicht zu hoch angeschlagen werden. Die Gesichtspunkte erweitern sich; die Art, wie der einzelne sich den in Rede stehenden Bestrebungen gegenüber verhält und wie er sie auffasst, wird grösser und freier durch die Berührung mit ausgezeichneten Vertretern derselben Richtung, welche zwar in dem einen Punkte Gesinnungsgenossen sind, aber sonst in so abweichenden nationalen und socialen Weisen leben. Bei solchen Gelegenheiten zeigt sich der Kern der alpinen Bestrebungen frei von Hüllen und von Erscheinungsformen, welche ihn Weiter-

blickenden nicht selten schon verleidet haben. Da hat man Gelegenheit, sich auf das wesentliche zu besinnen, und wird frische Lust in dem Bewusstsein finden, an einer Sache mitzuarbeiten, welche ein integrirender Bestandtheil der europäischen Cultur geworden ist.

Freilich wird nicht jede Stadt schon aus ihrer Mitte eine so grosse Anzahl ausgezeichneter Vertreter des Alpinismus liefern können, als die Vaterstadt Horace Benedict de Saussure's. In den Vorträgen und Besprechungen wissenschaftlicher und theoretischer Natur lag auch entschieden die starke Seite des Congressprogrammes. Denn die praktischen Fragen hängen zu sehr an localen Verhältnissen, als dass sich für das Gesammtgebiet der Alpen giltige Normen aufstellen liessen. Da ist kaum ein Rath zu ertheilen, höchstens hie und da eine Erfahrung auszutauschen. Sollen übrigens die Ergebnisse des nächsten Congresses bedeutender werden, so wird das nur von der Auswahl der aufzustellenden Fragen, Berichte und Vorträge abhängen. Dass ich meine, diese Auswahl sollte mehr nach der theoretischen und wissenschaftlichen Seite hin erfolgen, habe ich schon angedeutet. Vor allem wird aber nöthig sein, dieses Programm schon geraume Zeit vorher bekannt zu machen, damit die einzelnen Theilnehmer wie die Corporationen sich in entsprechender Weise vorbereiten und an seiner Zusammensetzung sich betheiligen können.

Gehe ich dazu über, vom Jahresfest des ***Schweizer Alpenclub*** zu berichten, so will ich nur sogleich anfügen, dass auch bei diesem interessante und inhaltreiche Vorträge den Glanzpunkt bildeten. H. de Saussure sprach in seiner Eröffnungsrede von den Verdiensten, welche sich ausser seinem Grossvater noch andere Genfer um die Alpenforschung erworben hätten, so z. B. Bourrit, von welchem ebenfalls ein Urenkel anwesend war. Ferner hielt Professor Favre einen Vortrag über die Gletscher im Allgemeinen, welcher durch die gelungene Vorführung mehrerer Experimente u. a. der Helmholtz'schen Eispressungen zum Erweise der Plasticität ausgezeichnet war. Endlich sprach Professor Schiess aus Basel über die Bergkrankheit, wobei er zu dem Schlusse kam, dass Uebung und sorgfältige Ernährung auf Bergpartien dieser Krankheit ihre Schrecken zu nehmen wohl geeignet seien.

Es soll übrigens mit diesem Lob für die Vorträge den eigentlichen Festen gewiss nichts übles nachgesagt werden. Im Gegentheil, die reiche und feine Gastfreundschaft der Bewohner Genfs gegenüber allen fremden Gästen kann in ihrer Eigenart nicht leicht übertroffen werden. Denn durch die Art, wie sie ihre Rolle auffassten und besonders dadurch, dass zwei Herren, nämlich Herr Pasteur und der Festpräsident Herr v. Saussure, ihre prächtigen Landsitze den gesammten Festgästen öffneten und sie dort mit grösster Opulenz bewirtheten, bekam das Fest einen ebenso intimen als feinen Ton. Die Abende in jenen schattigen Parks unter der besten Gesellschaft Genfs waren unvergleichlich.

Jeder Theilnehmer wird stets mit Vergnügen und Dankbarkeit solcher Liebenswürdigkeit gedenken. Wenn ich hier noch meinem verehrten Gastfreund Herrn Ritter v. Schaeck, k. k. österreichischem Consul, den Zoll besonderer Dankbarkeit darbringe, so geschieht es, weil ich glaube, dass die ausserordentliche Aufnahme, welche ich in seinem Hause gefunden, eine Huldigung war, welche ein ausgezeichneter Landsmann in der Ferne unserem Verein dargebracht hat und welche nicht verschwiegen bleiben soll.

*Salzburg.* *E. Richter.*

Der ***Schweizer Alpenclub*** hat nach Ausweis der Jahresrechnung vom 31. December 1878 im Jahre 1878 eingenommen Fr. 13412. 60, die Ausgaben erreichten den Betrag von Fr. 13839. 70 und zwar vertheilen sich dieselben wie folgt: Publicationen (Jahrbuch Bd. 13, Excursionskarten, Wissenschaftliche Arbeiten und eine Subvention) Fr. 8953. —, Clubhütten Fr. 2745. —, Regie, Ehrungen etc. Fr. 2141. —. Das Vereinsvermögen betrug Ende 1878 Fr. 24882. 95, die Mitgliederzahl 2106 in 23 Sectionen; seitdem hat sich die 24. Section in Burgdorf und die 25. in Winterthur constituirt.

***Club alpin Français.*** Der Club zählte am 1. Juni 1879 3134 Mitglieder in 20 Sectionen, zu denen noch eine neue, die Section du Midi in Montpellier kommt. Nachdem der bisherige Centralpräsident, Herr Ad. Joanne, eine Wiederwahl abgelehnt hatte, wurde derselbe zum Ehren-Präsidenten, zum Präsidenten aber Herr Xavier Blanc gewählt. Die Neuwahl der Central-Direction fand diesesmal in der Weise statt, dass sämmtliche Mitglieder ein auszufüllendes Formular zugestellt erhielten, das selbst überbracht oder mit der Post übersendet werden konnte; es stimmten in dieser Weise 730 Mitglieder.

In 1878 betrugen die Einnahmen, einschliesslich eines Baarbestandes vom Vorjahr von Fr. 2659. 55, Fr. 44353. 10, die Ausgaben Fr. 40812. 60, so dass ein Baarbestand von Fr. 3540. 50 verbleibt. Ausgegeben wurden u. A.: für das Annuaire Fr. 18194. 90, für das Bulletin Fr. 3333. 70, für Subventionen Fr. 2601. 95, für die Ausstellung Fr. 2090. 95, für den Congress Fr. 4757. 75, für allgemeine Unkosten Fr. 6395. 55.

In den Tagen vom 24. bis 28. August d. Js. war in Perugia der XII. ***Congress des Italienischen Alpenclubs*** versammelt, zu welchem sich ungefähr 56 Mitglieder desselben aus den verschiedenen Theilen Italiens eingefunden hatten. Von auswärtigen Vereinen war der Deutsche und Oesterreichische Alpenverein durch Herrn Professor Eilles aus München und die Section Savoyen des Französischen Alpenclubs durch SignorCavaliere Modoni aus Bologna, die Section Genf des Schweizer Alpenclubs durch Signor Martinori vertreten. Am 25. wurde in feierlicher Sitzung im Teatro del Pavone der Congress durch eine Rede des Präsidenten der Section Perugia, Signor Professor

Dr. Bellucci eröffnet und von der in Perugia wohnenden Dichterin Boracci-Brunamonti mit einem schwungvollen Gedichte begrüsst. Sodann begab sich die Versammlung, der Aufforderung des Herrn Präsidenten folgend, in die von der Stadt Perugia veranstalteten Ausstellungen. Um nämlich den fremden Gästen ein deutliches Bild von der Provinz Umbrien zu geben, hatte die Stadt einerseits im Rathhaus eine Ausstellung der in der Provinz befindlichen alten Kunstwerke veranstaltet, andrerseits waren in der Universität die gegenwärtigen Erzeugnisse Umbriens auf dem Gebiet der Schule, der Landwirthschaft und Industrie in einer Ausstellung vereinigt und dienten so zum sprechenden Zeugniss für das aufstrebende Leben der Provinz. Der folgende Tag führte die Theilnehmer am Congress nach Tuore am Trasimener See, von wo aus das ganze Schlachtfeld der berühmten Hannibals-Schlacht begangen und schliesslich über Terentola wieder nach Perugia der Rückweg genommen wurde.

Der 27. August war den eigentlichen Geschäften gewidmet. Um 8 Uhr wurde die Sitzung des Congresses eröffnet und während einer sechsstündigen Dauer derselben eine Reihe von theils wissenschaftlichen, theils geschäftlichen Fragen erörtert. Unter den wissenschaftlichen Vorträgen sind besonders hier hervorzuheben: der des Herrn Hauptmann Verri über die geologische Gestaltung Umbriens, des Herrn Lieutenant Micheletti über die umbrische Flora und des Herrn Professor Taramelli über einige interessante geologische Erscheinungen. Unter den geschäftlichen Fragen sei ganz besonders hier hervorgehoben die lebhafte Discussion über die Verbesserung des Bolletino des Club Alpino Italiano, die auch zu dem Beschlusse führte, der Central-Direction in Turin die Pflege desselben ganz besonders ans Herz zu legen und zugleich die Redaction desselben zu veranlassen, bei den Congressen des Vereins durch eines ihrer Mitglieder sich vertreten zu lassen. Ingleichen muss auch der Beschluss erwähnt werden, dass der Publication guter Karten durch den Verein ein besonderes Augenmerk zugewendet werden sollte. Zugleich wurde von Herrn Ritter, Mitglied der Section Mailand, eine Summe von L. 500 für die Herstellung einer Karte von Umbrien ausgeworfen.

Im Hinblick auf den Umstand, dass sämmtliche Mitglieder der Central-Direction in Turin bei dem Congress abwesend waren, wurde ein Beschluss dahin gefasst, dass künftighin jedem Congress wenigstens ein Mitglied der Central-Direction anzuwohnen habe.

Nachdem noch als Ort für den nächsten Congress *Catania* bestimmt worden war, trennte sich die Versammlung, um alsbald von neuem im Teatro del Pavone zum Festbankett sich zu vereinigen, das die Gesellschaft in die animirteste Stimmung versetzte und eine grosse Anzahl von Toasten im Gefolge hatte. Erwähnt sei hier der des Herrn Präsidenten Professor Bellucci auf die auswärtigen Vereine, der des Herrn Professor Eilles auf den Italienischen Alpenclub.

Am Abend war den Theilnehmern des Congresses ein Concert in den Sälen der Accademia dei Filedoni gegeben, dem sich ein Ball anschloss, besucht von einem auserlesenen Flor Peruginer Damen.

Am 28. August wurden Ausflüge in die umbrischen Berge unternommen. Ein Theil der Versammelten begab sich unter Führung des Herrn Professor Bellucci auf den Monte Vettore 2448 m, einen interessanten Aussichtspunkt dieses Gebirges, während der andere sich nach dem Monte Subasio bei Assisi begab, wo die Ankommenden einen glänzenden Empfang von Seite der Stadt fanden.

Zum Schluss muss noch der gastfreundlichen Aufnahme, welche die Theilnehmer des Congresses bei den Bewohnern der Stadt gefunden, mit den rühmendsten Worten gedacht werden. Namentlich ist der Vertreter des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins für die gewordene ehrenvolle Aufnahme und Auszeichnung den wärmsten Dank schuldig.

Noch ist einer Festschrift zu gedenken, welche die Section Marchigiana in Ancona den Theilnehmern am Congress überreichte, betitelt: „Al Vettore, osservazione e studi"; dieselbe gibt in touristischer und wissenschaftlicher Beziehung ein klares Bild jenes Theils des umbrischen Berglandes.

***Club alpino Italiano.*** Der Verein zählte am 30. Juni 1879 3709 Mitglieder in 36 Sectionen, die stärksten Sectionen sind Varallo mit 330, Turin mit 310 und Mailand mit 220 Mitglieder; seit 15. Mai 1878 sind zwei neue Sectionen in Sassari und in Cagliari auf der Insel Sardinien entstanden.

Das Bolletino wird seit Anfang 1879 von Dr. Francesco Virgilio redigirt.

Auf die Preisausschreibung von L. 500 für das beste Alpen-Reisehandbuch (s. Mittheilungen 1877 S. 160) sind bei der Central-Direction eingelaufen: „Guida alle alpi Bergamasche compressi i passi alla Valtellina, con prefazione del Prof. A. Stoppani" und „Guida itinerario per le valli dell' Orco, di Soana e di Chiusella", ersteres von den Sectionen Bergamo und Mailand, letzteres von den Verfassern, Vaccarone und Nigra, eingereicht. Nach Einforderung von Gutachten bei sachkundigen Sectionen hat die Central-Direction den Preis dem Führer von Vaccarone und Nigra zuerkannt; dem Bergamasker Führer aber in Anbetracht des trefflichen Gelingens dieses ersten Versuchs eine Subvention von L. 250 — zuertheilt.

Die Direction erlässt neuerdings ein Preisausschreiben von je 500 L. für die zwei besten Alpen-Reisehandbücher in italienischer Sprache; dieselben müssen bis 31. März 1880 eingereicht sein.

***Steirischer Gebirgsverein.*** Die zur Feier des zehnjährigen Bestandes des Vereins in Graz vom 7. bis 9. September d. Js. veranstalteten Festlichkeiten verliefen, schliesslich auch vom Wetter begünstigt, in bester Weise.

Die mit der Feier verbundene alpine Ausstellung erwies sich als ein vortrefflicher Magnet für das in alpinen Dingen noch wenig bewanderte grosse Grazer Publikum. Das treffliche Arrangement, die Reichhaltigkeit und Vollständigkeit des zur Anschauung gebrachten Ausrüstungs-Apparats fanden ungetheilte Anerkennung. Die vorzüglich adaptirten Räumlichkeiten der durch eine grosse, die Ansicht der Dachstein-Gruppe vom Rossbrand darstellenden Decoration geschmückten Turnhalle, durchwogt von einer neugierigen und durch das Gesehene höchst befriedigten Menge, boten ein äusserst anregendes und buntes Bild dar.

Das sehr animirte Festbankett war leider etwas schwach besucht. Eine grosse Anzahl von Toasten feierten den Gebirgsverein und seine Leistungen während seines zehnjährigen Bestandes, und mit Recht, denn viel gewiss ist in dieser kurzen Zeit vom Verein für die steirischen Berge geschehen. Das Schöckel- und Hochschwab-Haus wurden erbaut, die Arbeiten in den Sannthaler Alpen gefördert. Hier gilt es aber auch der Männer zu gedenken, durch deren Thatkraft und Eifer für die alpine Sache, durch deren rastlose Bemühungen diese Bauten durchgeführt wurden; am Ehrentage des Steirischen Gebirgsvereins gilt es derer zu gedenken, die ihn so gross gemacht haben, seiner drei gewesenen Obmänner — Prof. Frischauf, Dr. Baron Martinez und A. Wittik.

Das am Plateau des Grazer Schlossberges abgehaltene Volksfest, am Sonntag den 7. durch ungünstige Witterung gestört, gestaltete sich am Montag um so fröhlicher und hat gewiss in jedem Theilnehmer eine sehr angenehme Erinnerung hinterlassen.

---

## Vereinshütten. Wegbauten.

Im abgelaufenen Sommer wurden eröffnet:

Am 20. Juli die Wegbauten der Section Algäu-Kempten im ***Höllthobel*** bei Oberstdorf.

Am 28. Juli die von der Section Berlin erbaute ***Berliner Hütte*** auf der Schwarzenstein-Alpe im Zemmgrund.

Am 21. August die Bauten der Section Pinzgau an den ***Krimmler Wasserfällen.***

Am 30. August die von der Section Vorarlberg erbaute ***Tilisuna-Hütte.***

Am 8. September der von der Section Algäu-Immenstadt gebaute Gratweg vom ***Stuiben*** auf den ***Steineberg.***

***Rainer-Hütte.*** Diese vor 2 Jahren an Gastwirth Orgler verkaufte Hütte ist seit Pfingsten d. Js. unter Aufhebung des seinerzeit geschlossenen Kaufvertrages wieder in den Besitz der Section

Austria übergegangen, dagegen hat Orgler die Hütte von der Section gepachtet und bewirthschaftet dieselbe nach einem vom Sectionsausschuss genehmigten Tarif. Allfällige Wünsche und Beschwerden werden zu Handen des Sectionsausschusses erbeten.

***Hütte im Grobgestein am Dachstein.*** Diese im Vorjahr von der Section Austria erbaute, 2 Stunden oberhalb des Hinteren Gosausees gelegene Hütte wurde mit Herd, Matratzen, Polster, Decken, Speise- und Kochgeschirr ausgestattet und am 9. Juli 1879 durch Vorstandstellvertreter Dr. B. J. Barth und das Ausschussmitglied Architect L. Tischler eröffnet. Die überaus grossartig gelegene Hütte, auf gut hergerichtetem Felsensteig erreichbar, ermöglicht die Ersteigung des aussichtsreichen Gschlösselkogels, des Dachsteins und Thorsteins und eröffnet die bis jetzt so selten besuchte Nordwestseite des Dachsteins: Hosswandscharte, Windleger etc.; sie bietet 10 Personen Unterkunft und befindet sich bei derselben eine sehr gute nicht versiegende Quelle.

***Simony-Hütte am Dachstein.*** Die Hütte erhielt eine Beschindelung der Mauern an der Westseite und mehrfache Ergänzungen der inneren Einrichtung, so dass dieselbe nunmehr zu den besteingerichteten Schutzhäusern gehört.

***Ramsauer Dachsteinweg.*** Dieser bereits im Jahre 1878 ganz verfallene Aufstieg zum Dachstein wurde von der Section Austria durch Anbringung neuer starker Eisenzapfen und durch Spannen eines neuen 200 m langen starken Hanf-Schiffseiles wieder vollkommen neu und gefahrlos mit einem Kostenaufwande von mehr als 500 fl. hergestellt.

Sämmtliche der Section Austria gehörige Hütten wurden mit Aufschrifttafeln von Zinkguss, welche in goldenem Grunde den Namen der Hütte, des Gesammtvereins, der bauführenden Section und das Errichtungsjahr in erhabener schwarzer Schrift zeigen, und mit Flaggen versehen.

Die Section hat ferner eine Hüttenordnung in vier Sprachen (deutsch, englisch, französisch und italienisch) erlassen und ist dieselbe nicht blos in den Hütten selbst, sondern auch in den nächstliegenden Ortschaften und Bahnhöfen angeschlagen.

Für 1880 ist die Erbauung eines Schutzhauses am Brandriedel, dem bekannten schönen Aussichtspunkt an der Südseite des Dachsteins in der Schladminger Ramsau und einer Hütte am Hochgrubergletscher für Besucher des Wiesbachhorns und der obersten Pasterze vom Fuscherthal aus, in Aussicht genommen. Es sind die betreffenden Baugründe bereits in das Eigenthum der Section übergegangen und alle sonstigen Vorarbeiten für diese Bauten im Zuge.

# Mittheilungen und Auszüge.

***Elmsfeuer auf dem Grossglockner.*** Am Morgen des 23. August d. J. versuchte eine Gesellschaft von 7 Personen mit 12 Führern die Besteigung des Grossglockners von der Stüdl-Hütte aus. Wir brachen 1 ½ U. auf, gelangten aber wegen der Dunkelheit und wegen der Weichheit des Schnees nur langsam vorwärts, so dass wir nach 2 Stunden erst an jener Stelle waren, wo das Ködnitzkees sich steiler nach der Adlersruhe hinaufzieht Hier brach ein so heftiges Gewitter herein, dass wir uns sehr bald zur Umkehr gezwungen sahen. Es blitzte und donnerte unaufhörlich um uns herum, und schwerer Hagel schlug uns in's Gesicht. Während wir nun beriethen, was zu thun sei, bemerkten wir zu unserem Erstaunen, dass die auf den Huträndern liegenden Hagelkörner stark leuchteten. Ebenso entströmte den auf den Hüten befindlichen Alpenpflanzen und Federn, sowie den Enden der Bart- und Kopfhaare starkes elektrisches Licht, so dass die Köpfe sich zeitweise förmlich von einem Strahlenkranze umgeben darstellten. Auf den Spitzen der Alpenstöcke endlich spielten 3 bis 6 cm lange, stark leuchtende, blauweisse Flämmchen. Trotz der grossen Gefahr, in der wir uns befanden, konnten wir doch nicht umhin, die Schönheit dieser seltenen, unseren sämmtlichen Führern bisher unbekannten Naturerscheinung zu bewundern. Wir beobachteten dieselbe mehrere Minuten hindurch, so lange wir überhaupt uns an jener Stelle befanden. Ob sie später nnd wie lange sie noch andauerte, kann ich nicht sagen, weil unsere ganze Aufmerksamkeit darauf gerichtet sein musste, bei der andauernden Dunkelheit und dem heftigen Unwetter den Heimweg nach der Stüdl-Hütte zu finden. Noch bemerke ich, dass ich ein mit der elektrischen Luftströmung verbundenes Knistern nicht hörte, vielleicht nur desshalb, weil das unaufhörliche Rollen des Donners uns betäubte. Wie ich seitdem hörte, wurde dieselbe Erscheinung fast zu derselben Stunde von einer Gesellschaft beobachtet, welche den Gross-Venediger zu besteigen versuchte. Da bekanntlich in derselben Nacht auch an anderen Stellen der Alpen, sowie am Rhein, in München, in Böhmen u. s. w. sich heftige Gewitter mit verheerenden Windstössen entluden, so wäre es interessant, zu wissen, ob das Elmsfeuer vielleicht noch anderwärts beobachtet wurde.

*Heidelberg.* *Dr. Franz Mittermaier.*

Auf dem ***Grossglockner*** befindet sich seit Anfang September 1879 eine Pyramide aus Holz, gefertigt und aufgestellt auf Kosten der europäischen Gradmessung.

***Steinwild in den Alpen*** Ueber dessen Einbürgerung in Graubünden berichtet die N. A.-P. nach dem „Fr. Rhätier“ folgendes: „Bekanntlich schreibt das eidgenössische Jagdgesetz vor, dass das

edle Steinbockwild, früher in den Schweizer Alpen heimisch, aber schon lange durch unweise Raubjägerei ausgerottet, wieder im Gebirge angesiedelt werden soll.

Aus der königlichen Züchtungsanstalt in Aosta wäre der ganze Stock von 52 Steinbockbastarden, den der verstorbene König Victor Emanuel als grosser Jagdliebhaber mit Sorgfalt züchten liess, zu billigem Preise (mit Transport ca. Fr. 2000) zu kaufen gewesen. Allein die eidgenössische Jagdcommission stiess sich daran, dass diese Thiere eben Bastarde (von Steinböcken mit einer besonders ausgewählten langhaarigen Ziegenart) seien. Eine Acclimatisirung mit Bastarden sei nicht rathsam, diese Thiere würden den Winter über sich nicht selbst erhalten können, sondern sich in die Tiefe ziehen, wo sie durch ihre Bösartigkeit unangenehm werden. So sprach sich Hr. Landammann Tschudi aus, in diesem Sinne bekämpfte namentlich Hr. Girtanner in St. Gallen einen Acclimatisirungsversuch mit den bezeichneten Steinbockbastarden. Es empfehle sich nur die Anpflanzung ächter Steinböcke. Der Bundesrath lehnte in diesem Sinne den Ankauf seinerseits ab und will sich nur auf Wiederbevölkerung der Alpen mit ächten Steinböcken einlassen. Nun wollte die Section Rhätia des S. A.-C. sich daran machen, die nöthigen Mittel zum Ankaufe der 52 Steinbockbastarde aus Aosta durch Privatbeiträge zu beschaffen, und die Thiere dann in den drei Freibergen Graubündens ansiedeln. Diese Bastarde tragen mächtige, 1 m lange Hörner und sind von den ächten Steinböcken kaum zu unterscheiden. Inzwischen war jedoch der Fürst von Pless, Oberjägermeister Sr. M. des Kaisers Wilhelm, in Rom gewesen und hatte sich für diese Steinböcke interessirt. Der König schenkte ihm sofort 10 derselben. Der Fürst aber reiste noch selbst nach Aosta, musterte die ganze dortige Heerde Stück für Stück mit grosser Sachkenntniss und kaufte die ganze Heerde auf der Stelle. Prof. Comba, welcher dem königlichen Wildgehege vorsteht, geleitet dieselbe nach Deutschland, wo sie in einem Gebirge oder in einem Parke gehegt werden sollen".

Nach derselben Quelle sind ächte Steinböcke erwachsen nicht zu fangen, nur zu schiessen, und deshalb werden die letzten Steinböcke in Aosta, da König Umberto gar nichts mehr auf die Jagd hält, auch bald weggeschossen sein. Nur von der Geburt noch nasse Gitzi sind bisweilen zu bekommen zu 8000 Fr. das Paar.

Später fand die Section Rhätia des S. A. C. Gelegenheit, aus der vom Fürsten Pless angekauften Heerde 15 Stück Böcke, Ziegen und Lämmer der Bastard-Race anzukaufen. Dieselben wurden Anfangs Mai nach Chur gebracht. Es sind schöne, kräftige Thiere, nur trägt einer der ausgewachsenen Böcke ein halb abgeschlagenes Horn. Was jedoch die Stärke des Gehörns im Allgemeinen betrifft, so steht dasselbe ziemlich unter den aus Abbildungen bisher erzeugten Vorstellungen. Jedenfalls ist das Gehörn des im Churer Naturalien-

kabinet ausgestellten Ziegenbockes weit schwerer und stattlicher. Die Bastardböcke sind natürlich sämmtlich bärtig, und man könnte hieraus den Schluss ziehen, dass auch der im Thierkreise, sowie im Wappenschilde des Hochstiftes Chur vorkommende bärtige Steinbock eigentlich ein Blendling sei. Nach einer weiteren Nachricht sollen die Thiere nicht wie zuerst vorgeschlagen im Rosegthal, sondern im „Freiberg" des Plessurgebiets angesiedelt werden.

Wie uns mitgetheilt wird, sind 30 Stück dieser Bastarde schon 1878 in den fürstlich Pless'schen Jagdrevieren im Tennengebirge (Salzburg) ausgesetzt worden und zwar mit Erfolg; nur ein Bock ist im Winter eingegangen.

***Ueber die Sprachgrenzen in den Alpen*** verbreitet sich A. Wäber in einer grösseren Arbeit im Jahrbuch des S. A.-C. 14. Jahrgang und kommt bezüglich der Volkszahlen der verschiedenen Nationalitäten zu folgenden Schlüssen: Die Zahl der Alpenbewohner mag heute nach summarischer Schätzung ca. 9 Mill. betragen; davon sind etwa 2300000 Franzosen in den Alpengegenden von Frankreich, Italien und der Schweiz; 2400000 Italiener in Italien, der Schweiz, Südtirol und dem Littorale, 200000 Furlaner im Alpenland von Friaul und im Littorale, 50000 Ladiner in Graubünden, Gröden und Enneberg, 3100000 Deutsche in der Schweiz, Baiern, Oesterreich und den deutschen Sprachinseln Italiens, 950000 Slovenen in Oesterreich und Friaul. Von je 10000 Alpenbewohnern sprechen 2556 französisch, 2667 italienisch, 222 furlanisch, 55 rhätoromanisch, 1056 slovenisch und 3444 deutsch.

---

## Touristische Notizen.

### Dachstein-Gruppe.

***Bischofsmütze.*** Die höchste Spitze der Bischofsmütze wurde am 9. Juli zum ersten Mal von einem Touristen, Herrn R. v. Lendenfeld aus Graz mit den beiden Ramsauer Führern Steiner und Auhäusler erstiegen; die Aualpe bei Filzmoos 3 U. 50 verlassend, wurde nach Zurücklassung von Pickel und Bergstock über die östlichen Wände und die Scharte zwischen den beiden Spitzen die nördliche höchste 7 U. 20 ohne besondere Schwierigkeit erreicht. Der Abstieg wurde auf demselben Wege bewerkstelligt.

***Südliches (höheres) Dirndl.*** Am 5. August 1879 gelang es uns gelegentlich einer Dachsteinbesteigung, am Rückweg zur Simony-Hütte ohne Inanspruchname einer sonstigen Begleitung diesen Felsen ohne übergrosse Schwierigkeit zu erklettern. Abstieg von der Dachsteinspitze bei schönem Wetter 11 U. Vormittag, Ueberquerung des Karlseisfelds direct zu der Nordseite des rechten (südlichen) Dirndl's, über eine steile Schneehalde zu einem Felskamin und theils durch

denselben, theils über die rechtsseitigen Felsbänder auf den Gipfelgrat, der sich bis auf 1/2 m verengt, und links zur äussersten (nördlichen) Spitze (12 U. 30), wo auf dem röthlichen ungemein brüchigen Felsen rasch zwei Steine zum Zeichen unserer Anwesenheit übereinandergelegt wurden; auf der etwas festeren südlichen Seite des Grats wurde ein höheres Steinmanndl errichtet und in demselben die Ersteigungsdaten deponirt. Anzeichen einer früheren Ersteigung fanden sich nicht vor. Absturz gegen die Neustattalpe furchtbar steil. Abstieg in der Anstiegsrichtung und zur Simony-Hütte (3 1/2 U.).

*Wien.* *Dr. Fikeis. Dr. Krischker.*

**Zillerthaler Gruppe.**

***Olperer*** 3489 m Sp.-K. ***mit Abstieg nach Hinter-Tux.*** (Neu.) Am 1. August 1879 verliess ich mit O. und E. Zsigmondy und mit dem Halterbuben die Zamser Alpe 3 U. 50 früh. Nach inzwischen gehaltener Rast von 5 Min. erreichten wir die alte Hütte im Rippenkar 5 U. 4. Hier schickten wir den Halterbuben zurück und erreichten, weiter steigend, 5 U. 40 eine von der Hütte sehr in die Augen fallende Vertiefung zwischen zwei Felsblöcken (sie sieht von der Hütte wie eine Scharte aus), welche dicht vor dem Rippenkees gelegen ist. Rast bis 6 U. 25. Wir machten nun eine kleine Variante vom gewöhnlichen Weg, indem wir uns mitten am Rippenkees hielten und zwischen dem Rippen- und Tuxer Hauptkamm auf diesen letzteren losstiegen, während man sich früher ganz am Rippenkamm hielt. 8 U. 9 standen wir am Fuss des Massivs, rasteten hier bis 8 U. 22 und befanden uns 9 U. 40 auf dem sogenannten Schnee-„Gupf"; 9 U. 54 standen wir vor dem ersten Kamin, 10 U. gingen wir ihn an, 12 U. war er überwunden. Der Kamin selbst war nämlich wegen theilweiser Vereisung unpassirbar, über die Platten rechts war auch nicht gut hinaufzukommen, da dort alles lose ist, und so mühten wir uns 1 3/4 St. an den verschiedensten Stellen ab, bis wir endlich in der halben Höhe des Kamins links einen Riss entdeckten, der uns um eine Felsecke herum und drüben auf den Grat hinaufbrachte. Am Grat waren die Schneeverhältnisse die denkbar ungünstigsten, riesige Schneewechten bedeckten ihn allenthalben, so dass nur immer Einer gehen durfte und wir in Folge dessen nur langsam vorwärts kamen. Der bekannte eminente Block wurde von uns, abweichend von früher, nach links umgangen. 1 U. 30 standen wir am Gipfel. Wir benöthigten demnach mit Abzug der Rasten 6 St. 46 Min. Die Aussicht, in Bezug deren ich in das Lob Löwl's vollkommen einstimme, war ziemlich rein. Unsere Besteigung war die vierte.

2 U. 10 verliessen wir die Spitze, um endlich einmal den Abstieg nach Hinter-Tux via Kaserler-Grat und Wildlahner Scharte zu eröffnen. Der Kaserler-Grat, welcher direct von der höchsten Spitze

zur Wildlahner Scharte hinabzieht, war im Gegensatz zum Tuxer Hauptkamm*) ziemlich ausgeapert, wesshalb er im allgemeinen besser gangbar war, als dieser; bei gleichen Schneeverhältnissen dürften aber auch die Schwierigkeiten die gleichen sein. Der Grat hat einen eminent plattigen Charakter, die Platten sind jedoch mit langem Stock, resp. langem Pickel nicht besonders schwierig zu passiren — eine einzige Stelle, schon tief unten, ist etwas schwieriger; es ist dies ein überhängender Felsabsturz von 3½ m Höhe.

Sollte diese Stelle Jemanden grössere Schwierigkeiten bereiten, was insbesondere beim Aufstieg möglich ist, so könnte man sie gegen den Wildlahner Ferner zu umgehen. Als der Kamm nur mehr wenig über den Wildlahner Ferner emporragte, stiegen wir (4 U. 28) links zu diesem letzteren hinab, und erreichten, entlang dem Kamm absteigend, 4 U. 40 die Wildlahner Scharte. Hiemit sind auch die Abstiege nach Schmirn und Alpein eröffnet, da von beiden Oertlichkeiten die Wildlahner Scharte schon erreicht wurde. Nun ging es lustig über das Tuxer Kees hinab (Rast 10 Min.), wobei wir uns auf dessen linker Seite hielten. 6 U. war das Gletscherende erreicht. Dieses wurde 6 U. 17 verlassen. Sommerberg-Alpe 6 U. 50. (3 Min. Rast.) Hinter-Tux 7 U. 40. Der Abstieg, ohne Rasten, erforderte also genau 5 St.

Seltsamerweise wurde dem Olperer heuer die Ehre zu Theil, an drei aufeinanderfolgenden Tagen öfter bestiegen zu werden, als dies früher überhaupt der Fall war, nämlich viermal, und zwar auf zwei neuen Wegen: Am 1. Aug. von meiner Gesellschaft, am 2. Aug. von Dr. Fikeis mit dem Ochsenhalter Ofer direct vom Wildlahnerkees (s. unten), am 3. Aug. einerseits von Dr. O. Chiari mit einem Tauferer Führer von Zams aus, und anderseits von W. Gräff mit Führer David Fankhauser auf dem Tags vorher von Fikeis eröffneten Weg. Es waren dies der Reihenfolge nach die vierte bis siebente Besteigung. Möge dies so ähnlich fortgehen, der Olperer verdient es wahrlich.

*Wien.* *August Böhm.*

***Olperer*** 3489 m Sp.-K. ***von der Westseite.*** Am 2. August 1879 löste ich in Begleitung des Alpeiner Ochsners Johann Ofer dieses bereits 1877 in Gemeinschaft mit Dr. Krischker versuchte Problem (siehe Zeitschrift 1878 S. 195). Aufbruch von der Alpeiner Ochsenhütte bei schönem Wetter 5 U. früh; über Grasboden bis zur rechten Randmoräne des Wildlahner Ferners, über denselben in direct östlicher Richtung zwischen zwei Eisabstürzen in eine steile Schneehalde, die bis auf den Gipfelgrat führt, sich nahe

*) Selbstverständlich ist hier nur jenes Stück desselben gemeint, auf welchem die Besteigung erfolgte.

desselben bis auf ca. 1 m verengt; hier blankes Eis; mittels einiger Stufen hinüber und bald im Gipfelgrat rechts von der Spitze, sodann zu derselben links durch Schrofen ca. 200 Schritte (9 U. 45). Aussicht grossartig, namentlich auf die gegenüberliegende Zillerthaler Gruppe. Abstieg 10 U. 45 auf der Ostseite, zuerst durch den Tuxer Hauptkamm über Schrofen (zwei schlechte Stellen), dann auf Firn rechts zum Schrammacher Kamm, über denselben und den Schrammacher Gletscher zur Alpeiner (Pfitscher) Scharte und zurück zur Ochsenhütte (4 U.).

*Wien.* *Dr. Fikeis.*

***Löffler*** 3382 m Sp.-K. ***direct vom Flottenkees.*** (Neu). Am 18. Juli 1879 verliess ich mit meinen Freunden Otto und Emil Zsigmondy und dem Führer David Fankhauser aus Rosshag 3 U. 10 früh die Baumgarten-Alpe. Auf bekanntem Weg über die rechte Seiten-Moräne und das Griesfeld aufsteigend, wurde das Floitenkees 5 U. 50 betreten. Rast bis 6 U. 30. Nach 1 St. bogen wir vom alten Weg, welcher auf den Zillerthaler Hauptkamm und über diesen auf den Löffler führt, nach links ab und stiegen genau in der Richtung der Zahl 3382 der Sp.-K. über ein Schneefeld auf, welches sich zwischen zwei Felskämmen direct zur Spitze hinanzieht. Nach einer inzwischen gehaltenen Rast von 20 Min. wurde diese letztere 11 U. 35 gewonnen. Dieser Anstieg dürfte nicht schwieriger, wohl aber kürzer sein als der alte über den Grat. Das Schneefeld, welches von unten sehr steil erschien, erwies sich als im Maximum nur unter 45° (Klin.) geneigt. Ich muss noch bemerken, dass wir hier, sowie auch bei anderen heurigen Touren sehr unter äusserst ungünstigen Schneeverhältnissen zu leiden hatten; bei hartem Schnee liessen sich die von uns zum Aufstieg benöthigten 7 St. 25 Min. mit Leichtigkeit auf 6 St. reduciren.

Von Aussicht war wegen Nebels keine Spur und aus demselben Grunde mussten wir auch den projectirten, noch nicht gemachten, Abstieg in die Stillupp aufgeben.*) 1 U. 5 wurde die Spitze verlassen, unterwegs 45 Min. gerastet und 4 U. 15 die Baumgarten-Alpe, 5 U. 55 Ginzling erreicht. 7 U. wurde dieses verlassen und 7. U. 55 unser Nachtquartier Rosshag erreicht.

David, welchem der Löffler noch vollständig neu war, bewährte sich auf dieser Tour als sehr orientirungs-vermögend, sicher und ungemein unternehmungslustig, was ich nicht unterlassen kann, hier besonders zu erwähnen.

*Wien.* *August Böhm.*

---

*) Seitdem wurde der Anstieg aus der Stillupp von Herrn Vict. Sieger aus München mit Stephan Kirchler aus Luttach ausgeführt.

Die Redaction.

***Löffler*** 3382 m, ***erste Ersteigung vom Frankbachthal aus*** mit Führer Stephan Kirchler, 29. Juli 1879. Innerste (Plattner-) Alpe (1694 m) im Frankbach ab früh 3 U., immer auf der westlichen Thalseite über Schneefelder, Seiten-Moräne und Gletscher 7 U. 30 an den Fuss der schroffen Felsabstürze gegen den westlichen Firnhang des Frankbachgletschers. Anstieg zum Gipfel in einer Schneerinne, die nach oben vielfach gewunden und sich verengend schliesslich die enorme Steilheit von 68—70° annahm und in einem durch eine querüberliegende Platte halbverschlossenen und durch die gewaltig überhängende Schnee- und Eiswächte des Gipfels sehr gefährdeten Kamin endigte. 10 U. dicht südlich der höchsten Steinblöcke auf dem Gipfelgrat und nach 2 Min. auf dem Gipfel. Aussicht prachtvoll, mit der des Schwarzenstein selbstverständlich fast identisch. Abstieg in den Trippach. Gipfel ab 1 U., Floitenjoch (3220 m) 1 U. 50, Trippachalpe (1840 m) 3 U. 30, ab 4 U. 20, St. Martin 5 U. 35.

*Stuttgart.* *Prof. R. Seyerlen.*

***Mösele,*** 3480 m Sp.-K., ***mit neuem Aufstieg vom Waxeggkees.*** Um das Touren-Repertoir der am 28. Juli 1879 eröffneten Berliner Hütte zu vergrössern, verliess ich diese mit O. und E. Zsigmondy sowie Alex. v. Worafka am Tag nach der Eröffnung 3 U. 55, in der Absicht, einen möglichst directen Anstieg auf den Mösele ausfindig zu machen. Wir überschritten den oberhalb der Hütte befindlichen Steg und stiegen sodann zur Zunge des Hornkeeses hinab, welche nach Anlegung der Steigeisen in ihren untersten Partien überquert wurde. An der Granaten-Mühle vorbei und über die rechte Seitenmoräne hinüber gelangten wir auf die Zunge des Waxeggkeeses, auf welcher wir nun anstiegen. Ober dem ersten Absturz hielten wir uns zunächst etwas rechts und steuerten dann auf jenes von der Berliner Hütte sehr schön sichtbare, vom Mösele nach rechts herabziehende Schnee-Dreieck los, dessen Seiten vom Greiner-Hauptkamm und einem von diesem zum Waxeggkees herabziehenden Felsgrat gebildet werden. Die Basis dieses Dreiecks erreichten wir nach anstrengendem Schneewaten und nachdem wir unterwegs 31 Min. gerastet, 8 U. 45, nahe an ihrem linken Ende. Wir beschlossen nun über den hartgefrorenen Firnhang den erwähnten Felsgrat zu gewinnen, auf ihm den Greiner-Hauptkamm zu erreichen und von diesem endlich die Spitze zu nehmen. 8 U. 55 brachen wir auf und kamen nach 28 Min. zur Randkluft; schon unter dieser betrug die Neigung 49° (Klin.), ober derselben aber war sie 59° (Klin.). 9 U. 50 erreichten wir einige aus dem Firn hervorragende Felsen, auf welchen bis 10 U. 10 gerastet wurde. Die Neigung der Firnwand wurde nun noch grösser und stieg bis auf 62° (Klin.), trotzdem aber benöthigten wir, Dank unseren guten Eisen und langen

Pickeln, die wir einschlugen und uns daran hinaufzogen, keine einzige Stufe. 10 U. 30 standen wir am Grat, welcher hier theilweise, weiter oben ganz überfirnt war und auf der anderen Seite fast senkrechte Felsabstürze aufweist. Neigung des Grats unten 44 ° (Klin.), oben 46 bis 50 ° (Klin.). Nach 1¼ stündigem Schneetreten hatten wir den Greiner-Hauptkamm gewonnen und stiegen nach einer Rast von 10 Min. auf diesem unter 45 ° (Klin.) zum Mösele empor, dessen Spitze*) 1 U. 50 erreicht wurde. Mit Abzug der Rasten benöthigten wir also zum Aufstieg 8 St. 44 Min., wovon wieder ein gut Theil auf Schneewaten zu rechnen ist.

Trotz der späten Stunde hatten wir eine vollkommen reine Aussicht, konnten es aber wegen Wind und Kälte nicht lange oben aushalten. 2 U. 30 wurde der Abstieg auf demselben Weg angetreten, 3 U. 15 der Greiner-Hauptkamm, 5 U. der mehrerwähnte Felsgrat verlassen und sodann über die nunmehr schon sehr erweichte Firnwand hinabgestiegen, was langsamer von Statten ging als der Aufstieg. 6 U. waren wir bei der Randkluft, 7 U. 45 am Gletscherende. Dieses wurde 7 U. 50 verlassen und 8 U. 10 die Berliner Hütte erreicht. Der Abstieg erforderte demnach 5 St. 35 Min.

*Wien.* *August Böhm.*

### Rieserferner-Gruppe.

***Sagernock*** 2667 m, ***erste Ersteigung*** am 12. Juli 1879 mit Führer Stabeler. Von der äusseren Geltthalalpe 1975 m ab 3 U. 45 in der Richtung auf die Elferscharte; 5 U. Einstieg in die Wand durch eine hoch hinaufreichende Geröllhalde unterhalb des sogen. Hühnerspiel, einer ausgebreiteten Rasenbank hoch oben unterhalb des Grates. Ueber das Hühnerspiel zum Grat an der tiefsten Schartung desselben zwischen Elfer und Sager- (Zehner-) Nock, dann bald auf Lanebachseite, bald auf Geltthalseite unterhalb des wegen wilder Zerrissenheit stets ungangbaren Grates, zuletzt von Lanebach her in steiler Rinne aufwärts in die den Gipfel charakterisirende, die zwei riesigen, schief gegeneinander aufgerichteten Blöcke, welche ihn bilden, trennende Spalte und nach Umgehung des höheren nördlichen auf der Geltthalseite nach kurzer Turnerei auf denselben von W. her. Betreten des Gipfels 7 U., Aufenthalt bis 9 U. 15. Aussicht reizvoll und höchst malerisch; gegenüber die Fensterkofel-Gruppe in nächster Nähe und grossartigem Aufbau; reizende Thalsicht; Fernsicht etwas beschränkter als auf der Wasserfallspitze. 9 U. 15 schwieriger Abstieg in den Lanebach, dessen trümmererfüllte Mulde noch am

*) Die höchste Spitze ist von der Berliner Hütte nicht sichtbar, da sie etwas gegen das Schlegeisenkees zurückgeschoben ist. Sie befindet sich aber nur einige Schritt hinter der von unten als die höchste erscheinenden Spitze und überragt dieselbe höchstens um 2—3 m.

Fusse der Wände des Sagernock die Ueberwindung einer schroff in dieselbe absetzenden ca. 25—30 m hohen Stufe erfordert, die beim „Wilden Thor“ nur an einer einzigen kaminartig engen Stelle möglich ist. Taufers an 1 U. 30.

***Morgenkofel*** 3067 m, vom Mühlbachthal aus mit Führer Stabeler in Begleitung von Prof. Reuschle aus Stuttgart; 17. Juli 1879. Von der Unterwangeralpe 2005 m ab 3 U. 15 in die Hochmulde am Südfuss des Fensterkofel und von hier über den ziemlich breiten und mässig steilen Gratrücken, den der Morgenkofel nach W. vorschiebt, zum Gipfel 6 U. 45. Aufenthalt bis 8 U. Aussicht sehr hübsch; das Ganze eine leichte und angenehme Partie, mit der ein Uebergang auf die Schwarze Wand zur Vervollständigung des Panoramas durch den Niederblick ins Antholzer Thal sich unschwer verbinden lässt. Abstieg ins Geltthal 8 U. Innere Geltthalalpe 10 U., äussere Geltthalalpe 10 U. 30, Aufenthalt bis 3 U. Kapelle beim Sager 4 U., Plattenschmied 5 U. 20, Taufers 6 U.

***Kahlgeifel*** 2731 m, Knotenpunkt von Walpurgen-, Windscharthal und Kahlebach. ***Erste Ersteigung*** am 20. Juli 1879 mit Führer Stabeler. Am 19. Juli ab Uttenheim 6 U. 15 Abends wählten wir statt des mühsamen Weges durch den Kahlebach selbst den durch fortwährend wechselnde Thal- und Gebirgsansicht reizvollen und an und für sich schon als Spaziergang höchst empfehlenswerthen Weg vom Beginn der Kahle über die Bauernhöfe Ober-Klapfer (1187 m) 7 U., Unter-Egelsbach (1393 m) 7 U. 30, Ober-Egelsbach (1572 m) 8 U. zu der auf der Nordseite des Kahlebach an der Waldgrenze liegenden hochsituirten Schaflerhütte (2030 m) 9 U.

Von hier am 20. ab früh 4 U. 45, entlang den Hängen des vom Kahlgeifel ausgehenden, Kahlebach und Walpurgenthal trennenden Kammes erreichten wir den felsigen Gipfel 6 U. 30 und gewannen auf ihm den vollständigen Einblick in die drei obengenannten wenig bekannten und touristisch nie begangenen Thäler. Vom Gipfel stiegen wir 7 U. 30 durch eine 52—48° steile gewundene Schneerinne direct in den Windschar-Thalschluss ab, (Ende des Couloirs 8 U. 20), erreichten die Windscharalpe (2062 m) 9 U. 20, das Mühlbacher Bad 10 U. 45, die Kirche 11 U. 35 und Uttenheim 1 U. Die Aussicht vom Gipfel rangirt neben jener der Wasserfallspitze.

*Stuttgart.* *Prof. R. Seyerlen.*

**Ortler-Gruppe.**

***Ortler vom Ende der Welt-Ferner.*** Herr Otto Schück aus Wien erstieg am 27. Juni 1879 mit den Führern Peter Dangl und Peter Reinstadler den Ortler zuerst auf diesem Weg. Aufbruch von Sulden 1 U. 30 früh, Ankunft auf dem Gipfel 1 U. 15 Nachmittag.

***Elferkofel,*** 3075 m (von der Sp.-K. irrthümlich Rothwandspitze benannt). Abgang mit Johann Innerkofler (vulgo „Gamsmandl") aus Sexten als Führer am 27. Juli 1879 3 U. früh bei schönem Wetter von der unteren Bacherhütte im Bacherthale (südl. Seitenast des Fischleinthals); nach Uebersetzung des Bachbettes gegen O. zuerst steile Krummholzbestände, dann Geröll und schrofiges Gestein bis zu einem horizontalen Felsband; dasselbe wurde von links nach rechts (in der Mitte eine Unterbrechung, welche nach unten überwunden wurde) überquert; nun wieder schrofiges Gestein bis gegen einen linksseitigen hohen Schneekamin, durch denselben (theilweise blankes Eis) zu einer Schneeschneide, dann rechts durch brüchige Felsen schräg aufwärts hinüber auf eine zweite Schneeschneide, von welcher das letzte Stück des Anstiegs, ein thurmähnlicher ca. 12 m hoher Felsblock, äusserst schwierig und gefährlich wegen des losen Gesteins, glücklich überwunden wurde. Ankunft auf der Spitze ½8 U.

An dem erwähnten obersten Felsblock fand sich ein an Felsenzacken befestigtes ca. 10 m langes Seil, herrührend von der zwei Tage früher durch Herrn Roland Baron Etvös mit Michl Innerkofler und Franz Happacher aus Sexten als Führern stattgehabten Ersteigung vor. Aussicht auf die grossartige nächste Umgebung überwältigend. Abstieg von 8¼ bis 11¼ U. (untere Bacherhütte.)

Michl Innerkofler hatte bereits gelegentlich eines Ersteigungsversuches des Herrn Baron Etvös im Jahre 1878, bei welchem letzterer bis zu dem thurmartigen Felsblock gelangte, mit Hilfe eines aufwärts geworfenen Seiles die höchste Spitze erreicht.

***Hochbrunner-Schneide.*** Dieser Gipfel, der in Form eines langen und ziemlich breiten, bogenförmigen und schneebedeckten Plateaus die Verbindung zwischen dem Elfer- und Zwölferkofel (unterbrochen durch den Giralba-Sattel) bildet, wurde von mir mit demselben Führer am 28. Juli 1879 erstiegen. Aufbruch vom Bad Sexten bei schönem Wetter 5 U. früh; in's Bacherthal bis nahe zum Giralba-Sattel, dann links hinter dem Hochlast auf den Hohen Brunnen (Gletscher), durch denselben in grossartiger Felsenöde aufwärts nahe dem Elferkofel, zuletzt über schrofiges Gestein auf das Plateau und rechts ziemlich eben zur Spitze (11¼ U). Aussicht besonders gegen S. sehr lohnend.

Abstieg in derselben Richtung, jedoch Abzweigung zum Hochlast 2703 m; von hier sehr instructiver Ueberblick der elipsenförmigen Gruppirung des Elferkofels, der Hochbrunner-Schneide, des Zwölferkofels, Sante-Bühels und Einserkofels (Oberbacher-Spitze).

Die erste Ersteigung dieses nicht besonders schwierig zu erreichenden Hochplateau's erfolgte 1877 gelegentlich einer von Herrn

Baron Etvös veranlassten Recognoscirung des Elferkofels durch die Führer Johann Innerkofler und Franz Happacher.

Die Sp.-K. benennt diesen Gipfel noch nicht; er befindet sich dort, wo der von SO. gegen NW. streichende Kamm des Col dei Bagni an den Hauptkamm zwischen Elfer- und Zwölferkofel anschliesst; vom Elferkofel wird die Hochbrunner-Schneide um ca. 100 m überhöht.

***Col dei Bagni.*** Zur Besteigung dieses in einem touristisch neuen Gebiet befindlichen Gipfels übernachtete ich mit demselben Führer vom 29. auf den 30. Juli 1879 südlich vom Kreuzberg (Sextenthal) oberhalb der italienischen Alpe Sopra Piana nahe am Lago Cadino im Freien. Aufbruch 5 U. früh über Krummholzbestände und Schneefelder in die Keesklamm (kleiner Gletscher) und auf die Scharte im Kamm, von dort rechts in ziemlich gleicher Höhe mit der Scharte durch schrofige Felsen bis zum Gipfelbau selbst gegen eine grosse dahin führende Schneerinne; um in dieselbe zu gelangen, musste von der rechten Kammseite auf die linke gegen das „Deutsche Karl" übersetzt, ein Stück längs desselben und dann wieder auf die rechte Kammseite gestiegen werden; sodann in der Schneerinne aufwärts bis zu dem mit Geröll bedeckten Gipfelbau und unschwer zur Spitze (11¼ U.). Ein altes zerfallenes Steinmandl wurde daselbst angetroffen ohne nähere Ersteigungsdaten; wahrscheinlich gelangte ein Gemsjäger von der Auronzaner Seite (anscheinend nicht besonders schwierig) durch das Val Giralba alta (Inner-Giralba) zur Spitze. Aussicht besonders in's Italienische prachtvoll. Der Abstieg erfolgte um 1 U. in der Anstiegsrichtung; 3¼ U. Ankunft bei der Lagerstätte; von da über den Kreuzberg zurück nach Sexten.

Der Col dei Bagni dürfte um ca. 50 m niedriger sein als die Hochbrunner-Schneide.

*Wien.* *Dr. Fikeis.*

**Dolomit-Alpen. Gruppe der Marmaloda.**

***Vernel*** 3197 m Sp.-K., ***erste Ersteigung.*** Schon im September 1878 machte ich den Versuch, diesen seit nun 15 Jahren von so vielen renommirten Bergsteigern vergeblich in Angriff genommenen Hochgipfel zu ersteigen, allein mit dem gleichen Misserfolg, der allen vorangegangenen Bemühungen zu Theil wurde. Der damalige Versuch wurde direct an den nördlichen Wänden ausgeführt und scheiterte, trotz 16stündiger Anstrengung, an den zuletzt ungangbaren Platten derselben, an der ungünstigsten Beschaffenheit des Schnees und an der in solch vorgerückter Jahreszeit schon hinderlichen Kürze des Tages. Ich liess mich von diesem Misserfolg nicht abschrecken und beschloss im darauffolgenden Jahre schon im Frühsommer, während der längsten Tage und auf einer andern Seite einen neuen Versuch zu wagen. So verliess ich denn am 8. Juli 1879

mit Herrn Cesare Tomé aus Agordo und dem Führer Giorgio Bernard, sowie dessen jüngerem Bruder Battista aus Campidello diesen letztgenannten Ort 3 U. 38 früh. 5 U. 55 befanden wir uns am Campié (fassanerisch Tschampié) 1780 m*) einem waldigen Hang am Vorfuss des Vernel auf dem Weg zur Fedaja. Wir übersprangen den Avisio und betraten bald ein mächtiges Lawinenschneefeld, das wir zuerst in NO.-Richtung anstiegen, um uns dann südlich gegen die Wände der Cammorcéra zu wenden, die wir im steilen Anstieg überwanden, und befanden uns 7 U. am Rande des grossen Vernel-Ferners, dessen mächtiger Eisstrom zwischen Vernel und Marmolada steil herab fliesst. Nach 40 Min. Frühstücksrast betraten wir den Gletscher, der des tief einbrechenden Schnees halber sehr mühselig zu begehen war und nur langsames Fortkommen gestattete, so dass wir erst 10 U. 45 die begletscherte, ins Contrinthal führende Scharte zwischen einem mit trigonometrischem Zeichen versehenen (3089 m Sp.-K.) Felskopf der Marmolada und dem Vernel, den Passo di Vernel 2980 m erreichten. Die auf den Ferner scheinbar senkrecht einfallenden Wände der Vernelspitze schienen auch hier wieder den Anstieg unmöglich zu machen und dennoch, wenn überhaupt ausführbar, konnte die Besteigung nur an dieser Stelle gelingen. Unter angestrengter gegenseitiger Hülfe gelang es denn auch zunächst glücklich die unterste, unübersteigbar scheinende Felswand zu überklettern. Bei Fortsetzung der Kletterpartie wurden die Schwierigkeiten durch die ganz beispiellose Brüchigkeit und Verwitterung der Felsen fast ins Unerträgliche gesteigert. Nach zweistündiger fortgesetzt gefährlicher Kletterei befanden wir uns 12 U. 45 auf dem äusserst schneidigen, zerrissenen Grat, der, anfangs noch so ziemlich erträglich, schliesslich aus jäh abfallenden Platten bestand, die wir nur reitend überschreiten konnten und endlich um 1 U. auf der viel umworbenen jungfräulichen Spitze, wo wir einen bald errichteten Steinmann mit einer Fahne schmückten. 2 U. 15 die Spitze wieder verlassend, hatten wir 4 U. 20 den Gletscher wieder erreicht und schickten uns 4 U. 55 von dort aus an, den gleichfalls noch nie ausgeführten Abstieg ins Contrinthal zu machen, ein furchtbare Arbeit. Das Hinabsteigen, wie auf einer Leiter, stets Gesicht gegen die Schneewände, erforderte fast $2^1/_2$ stündiges unausgesetztes Stufenhauen. Nach 3 Stunden furchtbarster Anstrengung erreichten wir die obersten ins Contrinthal hinabziehenden Schneefelder, beiläufig $9^1/_2$ U. die Contrin-Alpe und nach $^1/_2$ stündiger Rast in Alba erst $11^1/_2$ U. Nachts Campidello.

---

*) Die meisten der nun folgenden Höhenangaben sind das Resultat eigener Messungen, bedürfen aber noch genauerer Prüfung und Feststellung, deren Resultate seiner Zeit bei Veröffentlichung des ausführlicheren Berichtes bekannt gegeben werden. Alsdann werde ich mich auch über verschiedene controverse Bezeichnungen in dieser ganzen Gebirgsgruppe des Näheren verbreiten.

***Sasso Vernale*** 3142 m Sp.-K., ***erste Ersteigung.*** Nach mehreren Regentagen verliess ich am 12. Juli mit den Obengenannten 4 U. 15 früh Campidello. Wir gingen auf bekanntem Weg ins Contrinthal, dessen oberste Terrassen (2100 m) unter dem Südabsturz der Marmolada wir schon 7 U. erreichten. Nach 40 Min. Frühstücksrast betraten wir die untere Gletscherterrasse, die wir unter den felsigen Abstürzen, die von der oberen Gletscherterrasse auf die untere senkrecht einfallen, hinanstiegen, bis wir uns so ziemlich in der Richtung der Spitze befanden. Wir kletterten nun die ungeheuern Steilwände der S.O.-Seite in wahrhaft halsbrecherischer Weise hinan, wobei wir einmal in eine fatale Situation geriethen, aus der nur Kaltblütigkeit und Ausdauer glücklich wieder heraushalf, wurden später gezwungen uns mehr gegen die O.-Seite durchzuwinden, erreichten endlich zur Spitze hinaufführende ungemein steile Schneedächer und diese überschreitend 2 U. 30 die Spitze, deren erste Erreichung durch Errichtung eines Steinmanns documentirt wurde. Die kaum überwindbaren Schwierigkeiten des Anstieges hätten einen Abstieg auf gleichem Wege unmöglich gemacht. Wir suchten also einen besseren zu finden und betraten 3 U. 30 den nur mit grösster Vorsicht zu passirenden N.O. ziehenden Grat auf seiner Nordseite, überstiegen denselben, um durch eine steile, hohe Schneerinne auf die oberste Firnstufe hinab zu gelangen, was nicht leicht war. Der Gletscherboden selbst jedoch ist schwach geneigt und bequem gangbar, und denselben längere Zeit verfolgend gelangten wir endlich an einen langen, gewundenen Felskamin in den Steilwänden, der direct auf die obersten Stufen des Contrinthals hinabführt. Diesen hatten wir beim Anstieg nicht bemerkt und mussten so den viel weiteren Anstieg machen, der uns leicht verderblich werden konnte. Nicht ohne Mühe und Schwierigkeiten geht es durch jenen langen Kamin; 6½ U. befanden wir uns im Contrinthal, 8¼ U. in Alba und nach ½ stündiger Rast 10 U. Nachts in Campidello.

***Punta dell Uomo*** 2832 m Sp.-K.*), ***erste Ersteigung.*** Am 17. Juli verliess ich mit Herrn Tomé und, da Giorgio Bernard inzwischen ein anderweitiges Engagement antreten musste, mit dem als Ersatz eingetroffenen Santo Siorpaes und mit Battista Bernard 4½ U. früh Campidello; wir wendeten uns wieder ins Contrinthal, um den an dessen Südseite am Thalschluss gelegenen Campo della Selva, ein ausgedehntes, wellenförmiges Hochplateau, hinanzusteigen, dessen höchsten Punkt 2390 m wir 7½ U. erreichten. Von hier aus wurde der Felsenwall erstiegen, der Val Contrin und Val San

*) Ich muss bereits hier bemerken, dass diese Höhencote auf einem starken Irrthum beruht, indem die genannte Spitze mindestens die Höhe von 3050 m erreicht, was sich schon aus ihrem Verhältniss zu den Nachbargipfeln ergibt und übrigens nach Feststellung meiner Messung ersichtlich sein wird.

Nicolo scheidet und zwar über eine Scharte 2600 m zwischen Col Ombert und Punta di Contrin, zu welcher um 9 U. gelangt wurde. In tiefstem weichem Schnee an den steilen Hängen unsern Weg fortsetzend musste nun noch der Felswall zwischen Val San Nicolo und Val San Pellegrino überklettert werden. Das geschah über eine Scharte 2830 m zwischen Punta dell Uomo und Cima Cadina. (9 3/4 U.) Fortgetetzt im tiefsten Schnee erreichten wir 10 U. 30 ein kleines schneebedecktes Hochplateau zwischen Val Pellegrino und Val Fredda, wo wir 1 Stunde rasteten, um sodann den Anstieg zum Gipfel selbst in Angriff zu nehmen. Eine kurze Strecke über steiles Geröll, dann über Platten, gelangt man an riesige Bergspalten, die tief in das Felsmassiv des Berges einschneiden und in mannichfachen Windungen zum Grat hinaufführen. Durch diese Spalten allein konnte zum Gipfel gelangt werden, denn die furchtbare Steile der Wände gestattet kein Fortkommen an denselben. In diese Spalten drangen wir daher ein und suchten uns so gut es ging nach Kaminkehrerart darin emporzuarbeiten; dieselben waren an manchen Stellen nur 40 cm breit, so dass man sich kaum durchwinden konnte und fortgesetzt strömte Schmelzwasser und losgelöster Schnee auf uns herab, der auch Steine mit sich führte, vor denen man sich nur schwer schützen konnte. Langsam zwar und unter bedeutenden Schwierigkeiten machten wir in unserer, in tiefe Dämmerung gehüllten Spalte doch Fortschritte an Höhe und in Fortsetzung dieses merkwürdigen, in hohem Grade interessanten Weges gelangten wir endlich 1 U. 45 auf die Höhe des zur Spitze führenden Grates und 2 U. auf diese selbst. Auch hier ward ein Steinmann errichtet und mit Fahne geziert. 3 1/2 U. die Spitze verlassend, erreichten wir 5 1/2 U. wieder das kleine Hochplateau, 6 U. die Scharte zwischen San Nicolo und Pellegrino, 6 U. 20 jene zwischen San Nicolo und Contrin, 7 1/2 die Contrin-Alpe und 9 1/2 U. Campidello.

*München.* *Gottfried Merzbacher.*

**Krainer Karst.**

***Vom Krainer Schneeberg.*** Die Section Küstenland besucht alljährlich die Vereinshütte am Krainer Schneeberg, um den Bauzustand derselben zu untersuchen etc. Heuer fand die Partie am 6. und 7. Juli statt und war vom Wetter begünstigt. Triest mit dem Schnellzug Sonntag früh verlassend, stieg man in Rakek aus, fuhr mit Wagen über Zirknitz, Laas und Altenmarkt nach Iggendorf, woselbst der biedere Mlaker ein Mittagsmahl bereitet hatte. Im nahen Schloss Schneeberg wurde sodann beim fürstlichen Forstamt der gebührende Dank für Beschützung der Hütte und überhaupt für dessen überaus wohlwollendes Verhalten dem Verein gegenüber abgestattet, dann fuhr man weiter in den frischen schattigen Wald bis in die Leska Dolina. Dort hört der Fahrweg auf und nun begann der

fröhliche, Herz und Augen erfreuende Waldmarsch zur Hütte, welche gegen 8 U. Abends erreicht wurde. Mit grosser Befriedigung wurde sogleich constatirt, dass, trotzdem die Hütte monatelang eingeschneit gewesen, doch keine grössere Reparatur erforderlich sei, sowie, dass durch die Güte des fürstl. Forstamtes ein reichlicher Vorrath neuen, reinen Heues hinaufgeschafft worden war. 2½ U. Morgens wurde die Hütte verlassen und lange vor Sonnenaufgang der Gipfel erreicht. Die Aussicht war nicht ganz so schön, wie sie von diesem herrlichen Punkt aus sein kann, aber immerhin wunderschön. Monte Maggiore, Quarnero, Velebit, die Grosse und Kleine Capella, Klek und die bosnischen Höhenzüge waren ganz rein; ebenso die Sannthaler Alpen, die Karawanken und besonders schön die Julischen Alpen, die in voller Reinheit ihren König Triglav umstanden. Der Mangert mit seinem Gefolge war schon nicht mehr so rein sichtbar und die Friaulischen und Cadorischen Berge trugen ein nur wenig durchsichtiges Schleiergewand. Die Vegetation oben war, den grossen Schneemengen dieses Winters entsprechend, noch zurück. Die massenhaften Alpenrosenbüsche meistens voll Knospen, an einigen Stellen aber in voller herrlicher Blüthe. Es blühten einige *Saxifragen, Androsaceen* und *Valerianeen, Pinguicula alpina, Achillea clavenae, Arabis alpina* und *petraea, Soldanella alpina, Atragene alpina, Gentiana acaulis* und von *Orchideen* die liebliche *Nigritella, Orchis globosa, variegata,* und *maculata* sowie *Platanthera* und *Gymnadenia.* Um die Schneefelder herum blühte noch *Crocus.* Das sonst sehr häufige Edelweiss wurde nur vereinzelt gefunden.

Zum Abstieg wurde diesmal der Weg nach Clana gewählt. Er führt in ca. 3 St. zur Grenze der Herrschaft Schneeberg, die auch die Grenze von Krain und Istrien ist, wo eben neue grosse Förstereien etc. gebaut werden. Bis dahin geht es immer im Wald auf gutem Weg. Von hier ab über grosse Waldwiesen mit schöner Flora (besonders viel *Lilium bulbiferum)* und dann eine lange steile Serpentine hinunter, noch eine Höhe hinauf, noch einmal steil hinab, im ganzen 2 St. Weges bis Clana. Von Clana wurde mittels Karretten in 1½ St. Sapiane erreicht und nicht lange darauf brauste der Fiumaner Zug heran und nahm die Gesellschaft auf, welche den Gipfel des Schneebergs 6 U. Morgens verlassen hatte und 8 U. 58 Abends wieder in Triest eintraf.

---

Am 7. September wurde der ***Langkofel*** von Frau Antonia Santner aus Bozen ohne Führer und nur in Begleitung der Herren J. Santner und A. Hanne erstiegen.

Frau Hermine Tauscher aus Pressburg erstieg u. A. am 22. August den ***Ortler vom Hochjoch aus,*** am 26. die ***Pala di S. Martino,*** am 28. den ***Cimon della Pala.***

---

# Literatur und Kunst.

**van Bebber, Dr. J., die moderne Witterungskunde.** Prag, Verein für Verbreitung gemeinnütziger Kenntnisse.

Auf 31 Oktavseiten entwickelt Verf., unterstützt von 8 gut ausgeführten synoptischen Witterungskärtchen die Grundzüge unserer gegenwärtigen Kenntnisse von den Ursachen der Witterungs-Aenderungen und der Witterungs-Vorherbestimmung mit Hülfe der telegraphischen Wetterberichte. Da Verf. eine Zeit hindurch stellvertretend die Section für Wettertelegraphie an der deutschen Seewarte in Hamburg geleitet hat, so haben wir kaum noch nöthig zu bemerken, dass demselben die Sachkenntniss in vollem Umfange nicht ermangelt, aber auch die Darstellung ist dem Zwecke einer leichtfasslichen raschen Orientirung vollkommen entsprechend. Das vorliegende Heft kann daher jedem anempfohlen werden, der sich mit den Grundlagen der gegenwärtigen Wetterkunde auf dem kürzesten Wege vertraut machen will. *H.*

**Heim, Albert, über die Verwitterung im Gebirge.** Mit 17 Abbildungen. (Oeffentliche Vorträge gehalten in der Schweiz V. 5.) Basel, Schweighauser. 1 *M.* 20.

Der durch seine jüngste grosse Publication: Untersuchungen über den Mechanismus der Gebirgsbildung (Mittheilungen 1879 S. 40) rühmlichst bekannte Schweizer Geologe bespricht in der vorliegenden kleinen Schrift eine der wirksamsten Agentien der Oberflächen-Umgestaltung durch atmosphärische Einflüsse, die Verwitterung der Hochgebirgsfelsmassen, in ebenso allgemein verständlicher und anziehender, wie gründlich belehrender Weise.

Indem Verf. im Eingang ganz kurz die Entstehung der Gebirge andeutet, geht er sofort auf die grossartige Wirkung der Verwitterung näher ein, die sich zwischen Auflockerung und Ausspülung theilt. Es werden sodann im Einzelnen die chemischen und mechanischen Processe näher beschrieben, die mit einander Hand in Hand gehen. Namentlich wird die Aufmerksamkeit auf die Thätigkeit der Pflanzenwurzeln und des Temperaturwechels, vorzüglich der Eisbildung in Spalten gelenkt. Als die bemerkenswerthesten Formen der Felsverwitterung sind sodann näher erörtert und erklärt: Die Karren oder Schratten, die Felsmeere, die Formen der Berggehänge, der Abtrag und die Schutthalden. Als endliches Resultat dieser Vorgänge stellt sich zuletzt ein Gleichgewichtszustand (!?) an der Erdoberfläche ein, bei dem alle Höhen und Tiefen sich ausgeglichen haben und alle Gesteine in Reste zerfallen sein werden, die chemisch nicht mehr von Atmosphärilien verändert werden können. Die vorgetragenen Sätze sind durch sehr instructive Zeichnungen von der kunstfertigen Hand des Verfassers anschaulich gemacht. *G.*

**v. Klenze, Dr., die Alpwirthschaft im Fürstenthum Liechtenstein. Ihre Anfänge, Entwickelung und gegenwärtiger Zustand.** Eine Skizze landwirthschaftlichen Musterbetriebs. Stuttgart 1879, Ulmer. 2 *M.* 80.

Während das Gemeineigenthum an Grund und Boden, welches in der älteren germanischen Gemeinde- und Marken-Verfassung eine so bedeutende Rolle spielte, im Flachland mehr und mehr zusammenschmilzt, hat es in den Alpen eine sehr beträchtliche Ausdehnung bewahrt, und da hier die socialen und wirthschaftlichen Bedingungen, unter denen dieses Gemeineigenthum entstanden, sehr constanter Natur sind, so sind uns in den aus jenen Bedingungen erzeugten Cultur- und Rechtsformen bis auf den heutigen Tag Erscheinungen erhalten geblieben, welche sich im Wechsel der Jahrhunderte gar nicht oder nur wenig verändert haben.

Diejenigen Alpenfreunde, welche in den Bergen Sinn für mehr als blossen Gipfelsport oder billige Forellen haben, werden ein Werk, welches einen Ein-

blick in dieses uralte Rechts- und Culturleben eröffnet, um so freudiger begrüssen dürfen, als dieses Gebiet alpinen Lebens in den Publicationen der verschiedenen Alpenvereine bislang noch gar nicht und in der Literatur überhaupt nur spärlich angebaut ist. Das obengenannte Buch bietet denn auch in der That reiche Anregung und Belehrung sowohl in der Richtung geschichtlicher Forschung, als der Schilderung des modernen technischen und wirthschaftlichen Alpbetriebs. Auch Jene, welche für das Liechtenstein'sche Land kein directes Interesse haben, werden sich durch die letztere Seite der Klenze'schen Darstellung angezogen fühlen, denn sie enthüllt ein Bild alpwirthschaftlicher Betriebsamkeit und Blüthe, welches allen übrigen Alpenländern zum Muster dienen kann. Mit Recht betont Verf. in seiner Vorrede, dass in keinem Alpenland ein auch nur annähernd so grosser Alpkomplex existirt, welcher sich einer so hohen Culturstufe zu erfreuen hätte, wie die Genossenschafts- und Gemeinde-Alpen Liechtensteins.

Das Buch selbst ist in drei Theile und einen Anhang gegliedert. Der erste Theil enthält die spärlichen Notizen, welche über die Zeit vor 1255 Aufschluss geben. Der Verf. vertritt darin u. A. die Hypothese, dass, nicht wie bisher angenommen, die Ansiedelungen stets vom Thale aus erfolgten, sondern umgekehrt, in vielen Fällen zuerst die Berge und dann die Thäler zur Bewirthschaftung herangezogen wurden. Die Begründung dieser Auffassung hat manches für sich, wenn wir auch dem Argument, dass die Thatsache, dass nur einzelne Mitglieder der Thalgemeinden alpberechtigt sind, darauf hinweise, wie frühere Bergbewohner in's Thal zogen und ihr Alprecht beibehielten, während die älteren Thalbewohner ein solches Recht nicht hatten, keine Beweiskraft beimessen können. Dass nur gewisse Gemeindemitglieder am Gemeingrundeigenthum nutzungsberechtigt sind, ist auch ausserhalb der Berge eine ganz allgemeine Erscheinung, welche sich durch die sociale und wirthschaftliche Verfassung der alten Ortsgemeinde von selbst erklärt. — Der zweite Abschnitt des Buches beginnt mit dem Zeitpunkt der ältesten vorhandenen Urkunde, welche sich direct auf Liechtenstein'sche Alpen bezieht, nämlich der Belehnung einiger Triesenberger Walser mit der Alpe Melbun durch das Kirchspiel Schaan-Vaduz im Jahre 1355. Dieser Abschnitt enthält in übersichtlicher und sorgfältiger Darstellung die Entwickelungsgeschichten der liechtenstein'schen Alpen bis zum Amtsantritt des fürstl. Landesverwesers Carl Ritter v. Hausen und lässt uns durch die Wiedergabe eines, wenn auch nur lückenhaft auf unsere Zeit gekommenen, so doch ziemlich reichen Urkundenmaterials höchst interessante Einblicke in das Verhältniss der verschiedenen Alpgemeinschaften unter einander und zur Grundherrschaft, sowie der einzelnen Alpgenossen unter sich thun. Wenn wir etwas bedauern, so ist es der Mangel eines kurzen Blicks auf die politische und grundherrliche Geschichte jener Landschaft, welcher Manches deutlicher und anschaulicher machen würde.

Wie in alter Zeit, in welcher die Geldwirthschaft erst im Entstehen war, Nutzungen und Lasten hauptsächlich in Naturalleistungen ausgedrückt waren, zeigt ein alter Vaduzer Alpbrauch, welcher erst durch das neue Alpstatut von 1865 ausser Uebung kam. Darnach hatte jeder Alpgenosse, welcher sich mit einer nicht aus Vaduz stammenden Frau vermählte, zur Erhaltung seiner Alprechte ausser einem (jedenfalls erst später aufgekommenen) Einkaufsgeld von fl. 20 R.-W. 1 Bieg Schindeln (Bündel Dachschindeln) und 4 Brenten (hölzerne Milchgeschirre) der Alpgenossenschaft zu geben. Auch verlor daselbst früher jeder Bürger, welcher an seinem Hochzeitstage nicht um Mitternacht zu Hause war, sein Alprecht. Noch lebt ein achtzigjähriger Greis in Vaduz, der laut eigener Aussage sein Alprecht auf diese Weise verlor. Er hat zwei Töchter, die sich bei ihrer eventuellen Verheirathung erst wieder in's Alprecht einkaufen müssten.

Der Streit zwischen Gross- und Kleinbesitz, welcher um das Maass der Nutzungsberechtigung am Gemeingrund überall und zuweilen mit grosser Heftig-

keit entbrannte, sobald der letztere der wachsenden Bevölkerung nicht mehr unbeschränkte Befriedigung für alle Bedürfnisse darbot, scheint im Liechtenstein'schen schon früh wesentlich zu Gunsten des Kleinbesitzes entschieden worden zu sein, denn während überall da, wo der Grossbesitz mit seinen Interessen siegte, die Nutzungsberechtigung zu einem mit bestimmten Höfen oder Häusern verbundenen, im Maasse verschiedenen Realrechte sich ausbildete, wie z. B. im benachbarten Appenzell, finden wir sowohl in den beigebrachten alten (Planken 1579, Triesenberg 1562) als in den, auf überlieferte Rechtsgewohnheit sich stützenden neuen Alpstatuten der Genossenschaften und Gemeinden durchweg das Princip der personalen Nutzungsberechtigung ausgesprochen, wonach, wie es in einigen alten Alpbriefen ausdrücklich heisst: „Reich und Arm" die gleiche Nutzungsberechtigung zukommt.

Allerdings ist diese Gleichberechtigung hier so wenig wie anderswo in absolutem Sinn aufzufassen. Sie ist in der praktischen Ausübung der Alprechte vielmehr beschränkt durch Bestimmungen, welche im letzten Grunde rein wirthschaftlichen Bedürfnissen und der Fürsorge für die Schonung und Erhaltung von Wald und Weide entsprungen, doch einigermassen den Character realrechtlicher Requisite haben, wie, wenn z. B. die Zahl des zuzulassenden Vieh's, beschränkt oder unbeschränkt, für alle Genossen zwar gleich, aber an die Bedingung geknüpft ist, dass jedes die Alpe beziehende Stück vom alpberechtigten Eigenthümer auf seinem eigenen Grundstück „durchgewintert" ist, oder der Holzbezug aus den Alpwäldern nicht zu gleichen Theilen, sondern nach dem persönlichen Bedarf des einzelnen Genossen unter strengem Verbot des Verkaufs solchen Holzes bemessen wird. In den Gemeindealpen von Planken und Triesenberg ist die Ausübung des Alprechts sogar an den Besitz, Erwerb oder Bau einer eigenen Stallung auf der Alpe gebunden. Als Gegengewicht gegen diese dem Reicheren im Gegensatz zum Aermeren ganz besonders zu gute kommenden Bestimmungen finden wir dagegen wieder die ausnahmsweise und facultative Zulassung einer Zinskuh, oder erst im Frühjahr, jedoch nur für den eigenen Bedarf, eingestellten Viehes zur Alpsömmerung, wodurch auch dem Aermeren eventuell eine bescheidene Theilnahme am Alpgenuss geboten wird. Stärker noch wird der sociale und persönliche Character der Nutzungsberechtigung durch die in ganz Liechtenstein bestehende „Grasmieth" (anderswo auch „Auflag" genannt) ausgedrückt. Die Grasmieth ist eine Gebühr, welche nach einem bestimmten eigenthümlichen, auf den verschiedenen Alpen verschiedenen Maasstab von dem die Alpen benützenden Vieh erhoben und unter alle Genossen, gleichviel ob sie die Alpe benützt oder nicht benützt haben, gleichmässig vertheilt wird.

Der dritte Abschnitt des Buches behandelt die Periode seit dem Amtsantritt des Landesverwesers Ritter v. Hausen im Jahre 1861 und enthält hauptsächlich das musterhafte (Landes-) Alpgesetz von 1867 nebst Nachtrag von 1874, welches durch strenge Vorschriften zur Schonung und Verbesserung der Alpen, Wege, Gebäude etc. erst eigentlich den Grund zu einer rationellen Alpwirthschaft legte; sowie ferner die in den sechziger Jahren geschaffenen neuen Alpstatute der verschiedenen Genossenschaften und Gemeinden. Es muss nämlich hervorgehoben werden, dass in ganz Liechtenstein sich keine Alpe in Privatbesitz oder Privatbetrieb befindet. Der von Alters her öffentlich-rechtliche Character der Alpgenossenschaften bleibt vollständig erhalten, denn die Alpberechtigung in denselben bleibt an mehrere öffentlich-rechtliche Requisite gebunden, wie z. B. den Besitz des Bürgerrechts in der betreffenden Ortsgemeinde und den factischen Wohnsitz in der Gemeinde- und Genossenschaftsmarkung. Bei temporärer Abwesenheit tritt Suspension des Alprechts ein. Der Ausschluss der Vereinigung mehrerer Alprechte in einer Hand, der freie Eintritt nichtberechtigter Ehegattinen um eine fixirte Gebühr gehören gleichfalls hieher.

Die mit dem Alprecht an sich und mit der factischen Benützung der Alpen verbundenen Rechte und Lasten sind in sämmtlichen Statuten genau geschieden und definirt. In der Regel enthält das Alprecht an sich das Recht auf: Sitz und Stimme in der Versammlung der Alpgenossen, einen Theilbetrag an etwa zur Vertheilung gelangenden Geldern, den Auftrieb einer beschränkten oder unbeschränkten Anzahl Vieh's zur Alpe und einen Theilbetrag der vereinnahmten Grasmiethe; die für alle Alpgenossen gleichen Lasten bestehen in der Verpflichtung zu: Genossenwerken (Frohnden) behufs Säuberung und Düngung der Alpen, persönlicher Hilfeleistung bei Schneefluchten, Uebernahme des Vogt- oder Ausschussamtes und zum Beitrag an die Kosten von Neubauten oder Neuanschaffungen. Die factische Benützung der Alpen bringt dann noch folgende besondere Lasten mit sich: Unterhalt von Wegen, Zäunen, Wasserleitungen etc, Bestreitung der Löhne und Naturalverpflegung des Alppersonals, der Molkenproductionskosten, des Kochsalzes, der Steuern etc., sowie endlich der Grasmiethe. Den eigenthümlichen Vertheilungsmaasstab dieser Lasten darzustellen verbietet uns der beschränkte Raum. Die letzten Reste der alten Naturalleistungen, wie persönliche Alpfrohnden und Lebensmittellieferung an das Alppersonal sind jetzt meist durch Geldleistungen und Accordverfahren ersetzt. Mit einem höchst bedeutsamen Rückblick auf die glänzenden Erfolge einer verhältnissmässig erst kurze Zeit bestehenden rationelleren Bewirthschaftung der Alpen, aus welchem wir nur hervorheben wollen, dass, während bekanntlich fast überall die Ertragsfähigkeit der Alpen von Jahr zu Jahr abnimmt, die Bestossfähigkeit (Zahl der Kuhrechte) der Liechtenstein'schen Alpen sich gegen das Jahr 1809 verdoppelt hat, schliesst der Verfasser den Haupttheil seines Buches.

Der Anhang enthält eine kurze Darstellung: 1) des Schneefluchtrechts, d. i. des Rechts des Uebertriebs des Viehs auf Nachbaralpen, bei plötzlichem Schneefall, nebst interessanten Bestimmungen hierüber aus alter Zeit; 2) des Vogelrechts, welches in der jährlichen Abgabe eines Tagesertrags der Alpe an Käse und Butter an die Herrschaft besteht und bereits 1396 erwähnt wurde; 3) des Tratt- (oder Atzungs-) rechts, ein Ueberbleibsel der freien Weidewirthschaft früherer Tage, welches darin bestand, dass zu gewissen Zeiten das Abweiden sämmtlicher Privat- und Gemeinde-Grundstücke gestattet war, und durch Gesetz vom Jahre 1844 zur Aufhebung und Ablösung kam; 4) die Forstrechte älterer und neuerer Zeit, darunter eine Forstordnung vom Jahre 1658, deren strenge Forstschutzmassregeln manchen Forstmann mit Neid erfüllen dürften.*) Den Schluss des Anhangs bildet eine Monographie der Gemeinde Triesenberg, welche, von Wallisern gegründet, heute noch in Tracht, Sitte und theilweise auch Alpbetrieb vom übrigen Liechtenstein sich unterscheidet. Die Colonie der Walliser oder Walser am Triesenberg, nach Ansicht des Verfassers ein Ableger der im 13. Jahrhundert nach Davos eingewanderten Walliser, blühte rasch empor und brachte im 14. und den folgenden Jahrhunderten grosse Alpcomplexe von den durch Kriegs- und Herrendruck erschöpften und wohl auch weniger wirthschaftlichen Thalgemeinden, besonders Triesen, käuflich an sich. Im Jahre 1562 verwandelten sie diese Privatalpen in Gemeindeeigenthum. Die betreffende Urkunde ist höchst interessant. Der unabhängige, starre Sinn der Walser, früher vielleicht ein Vortheil für sie, hat sie verschlossen und ablehnend gegen die neueren Verbesserungen des Alpbetriebs gemacht. Insbesondere halten sie fest an der Einzelwirthschaft auch auf den Alpen, was eine unwirthschaftliche Vergeudung von Grund und Boden, Baukosten und Arbeitskraft zur Folge hat.

*) Zu Nutz des Herrn Verfassers, welcher das Wort „Trütter" S. 106 mit einem (?) begleitet und jener Leser, welche dieses Wort nicht kennen sollten, sei bemerkt, dass „Trütter" oder „Trütteren" nach rheinthalischem Sprachgebrauch „Wandspaliere" bedeuten.

Das glänzende Beispiel des genossenschaftlichen Betriebs im übrigen Fürstenthum und der Einfluss einer trefflichen Landesverwaltung werden endlich auch diesen Widerstand besiegen und die Alpwirthschaft der Walser zur alten Blüthe wieder emporheben helfen.

Dem besprochenen Buche aber, welches in gedrängter Kürze des Anregenden und Lehrreichen so viel enthält, wovon wir nur einiges Wenige hervorheben konnten, wünschen wir einen zahlreichen Leserkreis auch in unserem Verein.

*O. v. P.*

**Weyprecht, Karl, die Metamorphosen des Polareises.** Mit 1 Karte. Wien 1879, Perles. 6 M. —.

In dieser gerade für ein grösseres Publicum verfassten Schrift hat der Führer der österreichisch-ungarischen Polarexpedition vom Jahre 1872–74, deren merkwürdige Schicksale und wunderbare Rettung ja allgemein bekannt sind, gerade den Gegenstand eingehend behandelt, über den einerseits die unklarsten Vorstellungen und grössten Irrthümer selbst noch in naturhistorischen Schriften bis jetzt verbreitet waren, und der andererseits für den Haushalt der Natur, besonders für den Kreislauf des Wassers von der allergrössten Bedeutung ist.

Für alle Alpenfreunde hat diese Schrift aber noch ein ganz besonderes Interesse. Man hat ja schon oft die höchsten Regionen der Berge mit den Polargegenden verglichen. Hier wie dort ist die Temperatur ja eine so niedrige, dass alle Niederschläge das ganze Jahr hindurch oder wenigstens den grössten Theil desselben als Schnee sich ablagern, dass nur selten Theile desselben sich in flüssiges Wasser verwandeln. Hier wie dort sind es die Gletscher, welche der immer mehr sich steigernden Anhäufung des Eises entgegenarbeiten, und wieder die Umwandlung desselben in flüssiges Wasser vermitteln.

Abgesehen aber davon, dass in den Polargegenden dieser Process in einem ungleich grossartigeren Maasstab vor sich geht, als in den Hochgebirgen, kommt dort auch noch der weitere Umstand hinzu, dass das Meer in jenen Gegenden wesentlich neue Verhältnisse hervorruft, sowohl für die Erzeugung des Eises, als auch für die Gestaltung, die Anhäufung und die Zerstörung desselben.

Wir können unmöglich den reichen Inhalt dieses höchst anziehenden Werkes hier auch nur im Auszug wiedergeben, sondern begnügen uns denselben nur in seinen Hauptumrissen zu skizziren.

Abschnitt 1. behandelt die „verschiedenen Formen des Eises und deren Ursprung", von denen drei Arten, nämlich Gletschereis, Salzwassereis und Süsswassereis unterschieden werden. Abschnitt 2. „Eispressungen", führt nun aus, wie durch die Bewegungen, die theils das Meer dem Eise mittheilt, theils in den Veränderungen des Eises selbst bedingt sind, die kolossalen und furchtbaren Stauungen und Zerreissungen im Eise entstehen, denen ein eingeschlossenes Schiff wie der Tegetthoff nur durch ein Wunder nicht zum Opfer fällt. Der stärkste Bau wird zum gebrechlichen Spielzeug, sobald er sich zwischen den in Bewegung gesetzten Eiscolossen befindet. Abschnitt 3 u. 4 „das Eis im Winter" und „das Eis im Sommer" gehen nun näher auf die Veränderungen ein, welche das Eis im regelmässigen Wechsel der Jahreszeiten erleidet, von denen jener eine Vermehrung mit Erzeugung gewaltiger Unebenheiten durch die Pressungen hervorruft, dieser dagegen eine Verminderung der Dicke und auch der Unebenheiten erzeugt. 5. „Die Vermehrung des Eises" bespricht die Veränderungen welche die Eisanhäufungen bei ihrer Entstehung, ihrem Wachsthum und ihrem Vergehen unterworfen sind. Von besonderem Interesse sind die über das Wachsthum des Eises in der Dicke (auf dem Meere) und über die sommerliche Abnahme mitgetheilten Untersuchungen. Darnach kann die Dicke der Eisschicht nie und nirgends 6—7 m überstiegen. Nur die Folge der Pressungen und der dadurch bedingten Unter- und Ueberschiebungen verschiedener Eisschichten ist es, wenn dickere Massen von Salzeis gefunden werden.

Das Abschmelzen im Sommer beträgt nach den Untersuchungen an der Wilczek-Insel, wo die mittlere Temperatur der Sommermonate Juni, Juli und August, die niedrigste bis jetzt beobachtete, nur 0,4° war, doch 1,5 bis 1 m. So würde, da das Wachsthum im Winter 2 bis 2,5 m beträgt, eine Dickezunahme fort und fort stattfinden, wenn nicht nach unten hin durch die hier sich steigernde Temperatur des Wassers eine Grenze gesetzt wäre.

In ähnlicher Weise geht auch der Eisberg, der sich vom Gletscher losgelöst hat, seiner Umwandlung durch Angriffe von unten und oben entgegen. Ganz besonders werden diese Umwandlungen aber begünstigt und verstärkt durch die Bewegungen des Meerwassers, die Strömungen, denen der 6. Abschnitt „die Wasserbewegungen der Polarmeere" gewidmet ist, durch die namentlich die Temperaturverhältnisse der Polarmeere wesentlich beeinflusst werden und die auch für die Herstellung des Gleichgewichts des Wassers der Polargegenden und Aequatorialgegenden von entscheidender Wichtigkeit sind.

„Das ganze Eis des Polargebietes ist treibendes Eis, seine Motoren sind die Winde und die Strömungen"; mit diesen Worten wird der 7. Abschnitt „die Eisbewegung" eingeleitet, in dem nun eben die Abführung der Eismassen nach dem Aequator zu eingehender verfolgt und für einzelne Gegenden genau in ihren Wirkungen besprochen wird.

Der 8. Abschnitt trägt die Ueberschrift „das Eis des arktischen Innern." Hier werden in klarer übersichtlicher Weise die Bedeutung und die Folgen der in den früheren Abschnitten eingehender geschilderten Vorgänge für den Haushalt der Natur auseinandergesetzt und gezeigt, wie auch das Eis des innersten Polarmeeres, der unzugänglichsten Regionen, immer und immer wieder dem allgemeinen Kreislaufe des Wassers zugeführt wird, wie es stets wieder vom Pol nach dem Aequator und von diesem nach dem Pol, diesem Wärme, jenem Kühlung bringend, zu wandern gezwungen ist.

Trotzdem, dass es ein frostiger Gegenstand ist, den Verf. behandelt, athmet durch die ganze Schrift hindurch die wohlthuende Wärme, wie sie nur bei einem Manne zu erwarten ist, dem auch in der zweijährigen Gefangenschaft im Eise das Feuer der Liebe zu der Wissenschaft nicht erkaltete, und findet sich überall die Lebendigkeit und die Klarheit der Darstellung wie wir sie nur da finden, wo nicht das Auge allein, sondern auch das Herz des Beobachters bei seiner Arbeit sich bethätigte. Darum wird das Buch auf Jeden, der es in die Hand bekommt, seine mächtig anziehende Wirkung nicht verfehlen.

*E.* *Pf.*

## Touristisches, Karten etc.

**Daimer, Dr. med., Taufers und Umgebung.** Gera, Amthor. 1 ℳ 50.

Mit diesem hübsch ausgestatteten Buch will Verf., dessen Thätigkeit als Vorstand unserer Section Taufers sich in guten und bösen Tagen — man denke nur an die furchtbare Ueberschwemmung — bewährt hat, den vielen Touristen, welche Taufers besuchen, und zwar sowohl bequemen Leuten als Hochgebirgsmännern nähere Daten über die grosse Anzahl von Touren in der Umgegend (im weiteren Sinn) an die Hand geben. Dem touristischen ist ein „allgemeiner" Theil vorangeschickt, der sich über die orographischen, klimatischen etc. und wirthschaftlichen Verhältnisse des Gebiets verbreitet, — das Resultat mühevoller, jahrelang mit eisernem Fleiss neben anstrengender Berufsthätigkeit angestellter Beobachtungen. 16 Seiten davon sind allein den Resultaten der meteorologischen Beobachtungen gewidmet, auf Grund deren Daimer auf das wärmste für den Besuch des Gebirges auch im Früh- und Spätsommer eintritt.

Der touristische Theil umfasst das Ahrnthal von Bruneck bis zum Krimmler Tauern mit seinen Seitenthälern und den dasselbe einschliessenden Gebirgstheilen der Zillerthaler Gruppe, der Tauern und der Rieserferner-Gruppe, sowie die letztere in ihren Haupttheilen. Mit grosser Gewissenhaftigkeit sind Entfern-

ungen etc. angegeben, bei keiner Tour fehlt Characterisirung der geforderten Leistung und zwar, was besonders hervorzuheben, nicht vom Standpunkt des Bergsteigers, sondern von dem des objectiven Berathers.

Wenn bezüglich dieses Theiles ein Wunsch erlaubt ist, so wäre es der, dass bei einer zweiten Auflage die einzelnen Touren durchlaufend numerirt werden möchten, um das Nachschlagen bei den vielen Hinweisungen zu erleichtern.

Der Reinertrag des Büchleins ist zur Unterstützung der 1878 in Taufers durch die Ueberschüttung Verunglückten bestimmt. *T.*

**v. Jabornegg-Gamsenegg, Markus Freiherr, das Loibl-, Boden-, Bären- und Zellthal in den Karavanken.** Klagenfurt, F. v. Kleinmayr. 80 S.

Schildert auf 67 Seiten diese wenig bekannten und mit Ausnahme des Loiblthals, durch welches die alte Strasse von Klagenfurt nach Laibach führt, wenig besuchten Thäler der Karavanken mit ihren Uebergängen unter sich und über den Hauptkamm, sowie zahlreiche Gipfeltouren. Von besonderem Interesse sind die vielfach eingestreuten Notizen über die Fundorte von Pflanzen und Käfern, an denen die Karavanken manche Seltenheit aufweisen. *T.*

**Waltenberger, A., Stubai, Oetzthaler- und Ortlergruppe,** nebst den angrenzenden Gebieten. Mit besonderer Berücksichtigung der Brennerbahn, der Gegend von Meran und Bozen. (Specialführer durch die Deutschen und Oesterreichischen Alpen II. Theil). Mit einer Uebersichtskarte (1 : 300000). Augsburg, Lampart & Comp. Gebunden 5 *M.*

Dem I. Theil des Specialführers, welcher Algäu, Vorarlberg, Appenzell, St. Gallen, Unterengadin behandelt, hat Waltenberger nun den II. Theil folgen lassen, der das westlich vom Brenner, zwischen diesem und der Reschenscheideck, im S. bis zum Tonalpass und nördlich bis zum Inn reichende Alpengebiet zum Gegenstand hat. Bürgt schon der Name des Autors und die mustergiltige Abfassung des I. Theils für die Gediegenheit der vorliegenden Arbeit, so kann uns jeden Zweifel hierüber deren genauere Durchsicht und Prüfung nehmen.

Waltenberger beherrscht sein Material, das sein Specialstudium ist, wie wenige; seine Fachbildung und die persönliche Durchforschung der Alpen setzen ihn in die Lage, umfassende und gründliche Belehrung zu geben; wobei seine Darstellungsweise immer für das practische Bedürfniss des Alpenbesuchers Sorge trägt.

Das Werk wird bei diesen gewiss dieselbe freundliche Aufnahme finden, die dem I. Theil des Specialführers zu Theil wurde. *Th. S.*

**Rundsicht vom Monte Piano bei Schluderbach.** Gezeichnet und lithographirt von **Dr. A. Sattler.** (Bildgrösse 157/17 cm). Wien, Hölzel. In Carton 2 *M.* —

Treue Zeichnung und richtige Wiedergabe derselben in einfacher Kreidemanier, allen Freunden von Panoramen bestens zu empfehlen. Der Preis ist ein ungewöhnlich billiger. *T.*

Von der **Specialkarte der österreichisch-ungarischen Monarchie** gelangen folgende, Theile der Alpen behandelnde Blätter zur Ausgabe: Zone 15, Col. 12: Eisenerz, Wildalpe und Aflenz. Zone 15, Col. 13: Mürzzuschlag. Zone 16, Col. 12: Bruck a. d. Mur und Leoben. — Ferner 14 Berichtigungs-Blätter für 1878 (Preis der letzteren 8 kr. das Blatt).

Von der von Hauptmann **Julius Albach** herausgegebenen **Special-Karte von West-Oesterreich** in 1 : 200000 (vgl. Mitth. 1858 S. 102 und 1879 S. 78) ist Blatt 4 im Laufe des Sommers zur Versendung gelangt. Dasselbe umfasst das Terrain zwischen Schärding im N., der Salzach im W., Schwanenstadt im O.,

Salzburg und St. Gilgen im S. und zeigt wesentliche Fortschritte in Klarheit und Schärfe der Darstellung.

Von **Artaria's Touristenkarten** (s. Mittheilungen 1879 S. 150) ist nun Blatt VI (neue Eintheilung) „Oetzthaler Ferner, nördlicher Theil", das Gebiet zwischen Arlberg, Lermoos, Vulpmes und Kreuzspitze umfassend, ausgegeben worden. Zeichnung und Signaturen sind gleich gefällig wie in den früheren Blättern; weniger befriedigt die Wiedergabe der Gletscher, deren Verlauf, Wasserscheiden, Abstürze etc. schwer zu lesen sind; auch in der Nomenclatur hätte sich die Karte wohl mehr der Alpenvereinskarte anschliessen dürfen; einen „Grossen Stubaier Ferner" (statt Sulzenauferner), die Seeschlange aller früheren Karten, gibt es zum Glück nicht mehr; ein „Hoch-Vernagt" (statt „Vernagtspitze") neben einem Gross- und Klein-Vernagtferner ist zu viel, auch der längst beseitigte „Hoch-Vernagt-Ferner" (statt Nagelwand) gehört weg. Dagegen fehlt das Gepatsch-Haus; statt „Alpenclub-Hütte" dürfte „Taschachhütte" am Platz sein etc. *T.*

**Schindler's Distanzenkarte von Vorarlberg**, Beigabe zu den in den Mittheilungen mehrfach erwähnten „Notizen für Touristen" ist nun auch — in 11. Auflage — apart zu haben (Bregenz, Teutsch); der Distanzenkarte ist noch eine Höhenkarte beigegeben, in welcher auf demselben Unterdruck (blau und schwarz) die Höhen der Orte, Pässe, Gipfel etc. nach den vorhandenen Quellen roth eingetragen sind; beide Karten zusammen geben ein sehr anschauliches Bild. *T.*

**Communications-Uebersichtskarte von Tirol und Vorarlberg**, herausgegeben von Hauptmann **V. v. Baumrucker**. Innsbruck, Selbstverlag, Preis für Alpen-Vereins-Mitglieder 85 kr., im Buchhandel (durch Artaria & Comp. in Wien) *M.* 2.

Wie schon der Titel andeutet will die Karte vor allem nur ein Bild der Communicationen des Berglands geben; wohl um diese deutlicher darstellen zu können, ist von Wiedergabe des Terrains ganz abgesehen worden, nur ab und zu ist ein Gipfel durch das conventionelle Zeichen markirt. Strassen und Wege sind fünffach classificirt, Jochübergänge durch das bekannte Zeichen, ausserdem noch die „schwierigeren" durch ein Sternchen markirt. Wir können hier auf einzelne Momente nicht eingehen, möchten aber doch bezüglich der Gletscherpässe etwas mehr Vollständigkeit wünschen; wenn z. B. die Alpeiner Scharte, das (nicht benannte) Gurgler Eisjoch, die Uebergänge aus dem Stubaier Langenthal etc. angegeben sind, so gehören gewiss mit demselben Recht jene in der Zillerthaler Gruppe zwischen Hörndl und Pfitscher Joch, jene über den Pitz-Kaunser, den Pitz-Oetzthaler und den Gurgler-Passeirer Kamm und viele andere insgesammt in die Karte; auch hielten wir ein genaueres Anschliessen an die landesüblichen Benennungen für höchst wünschenswerth. *T.*

In Madrid erscheint seit 1875:

**Mapa topografico de Espanna** en escala de 1 : 50000. Comienza su Publication el Instituto geografico y estadistico.

Die Lieferung dieser prachtvoll ausgeführten Karte (zu beziehen durch C. J. Wavra, Wien) kostet ca. 40 *M.*

Von der **Carte de la frontière des Alpes** des Etat major français in 1 : 80000 (vgl. Mittheilungen 1877 S. 71 und 130) sind folgende weitere Sectionen erschienen: St. Étienne, St. Sauveur, Puget-Theniers, Grasse, St. Martin-Lantosque, Sospe.

## Periodische Literatur.

**Neue Alpenpost**, Bd. X, Nr. 1—13. Eine Mont Blanc-Fahrt. — Excursion auf den Flimserstein. — Durheim, Irrfahrten in den Berner Alpen. —

Haffter, Piz Beverin. — Eine Schwarzwaldreise. — Das Clubfest in Genf. — Obermutten — Muttenhörner. — Mayer, Besteigung des Tödi mit Umgehung der Schneerunse. — Binder, die Drahtseilbahn am Giessbach. — Ueber die Erstellung einer meteorologischen Bergstation auf dem Säntis. — Herbstreise um den Piz Bernina herum. — Haffter, Hörnli und Bachtel. — Das Fest der grossen Engelsweihe in Einsiedeln. — Spaziergang vom Linthal nach Hinterrhein. —

**Neue deutsche Alpenzeitung.** Bd. IX, Nr. 1—9: v. L., das Geldloch im Oetscher. — Schiestl, die Veitsch. — Konschegg, Klausschlagen im Hochgebirge. — Höfer, Gletscher- und Eiszeit-Studien. — Lergetporer, ein Adlerfang. — Kraus, aus dem Salzkammergut (Höhlen-Verzeichniss). — Fikeis und Krischker, der Lahngraben am Schneeberg. — Spiske, das Eintrittsgeld auf Schutzhäusern. — Maruschitz, Blüthenkalender für den Dobratsch. — v. Lendenfeld, die Bischofsmütze. — v. Frank, auf den Pinzgauer Rigi. — Lergetporer, das Comparjoch. — Graf, Waldverwüstung in Nordamerika. — Johannes, zur Katastrophe an der Zugspitze. — Beck, aus den Sudeten. — Hüttenordnung der Section Austria. — Die Bürglhütte am Gaisstein. — Hörler, die Lunzer Seen. — Mayr, vom Grossglockner (zwei Urkunden). — v. Frank, die Ruine Pfannberg. — Das Birnhorn. — Hörnes, die alten Vulkane von Gleichenberg. — Die General-Versammlung des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins im Pinzgau. — Die Feier des zehnjährigen Bestehens des Steirischen Gebirgsvereins. — Boehm, Besteigung des Ölperer mit Eröffnung des Abstiegs auf die N.-Seite. — Oberleitner, die Teufelskirche bei St. Pankratz. — Mayer, in Sachen alpiner Ausstellungen.

**Alpine Journal** Nr. 65 (1879 August): Eccles, the Rocky Mountain Region of Wyoming and Idaho. — Coolidge, the Saracens in the alps. — Freshfield, the Saracens at Saas. — Simpson, ascent of Sirakam, one of the Peaks of the Suffaid Koh Range, Afghanistan. — Duhamel, Note on the Topography of the Groups of the Meije and the Grand Ruine. —

**Annuario delle Società degli Alpinisti Tridentini** 1878—79: Ambrosi, Contribuzione ad una Guida del Trentino. La Valsugana descritta al viaggiatore. — L' Etna. — Riccabona, le Valli di Fassa e Fiemme. — Un tramonto a S. Martino di Castrozza. — Zaniboni, Idrologia minerale del Trentino. — I pozzi glaciali di Vezzano. — Adami, salita alla regione dell' Adamello per Valle d' Adamè.

**Carinthia** N. 8, 9: Mittheilungen aus dem Geschichtsverein. — Seeland, der Frühling 1879.

**Club alpin Français. Annuaire** V. Année 1878: Guillemin et Quatrefages, bivouacs dans les Alpes françaises. — Quatrefages et Perrin, courses sur les glaciers du Dauphiné. — Duhamel, explorations dans le massif du Pelvoux. — Niérotu. Rochat, courses nouvelles dans le Dauphiné. — Coolidge, première ascension de l' Aiguille méridionale d' Arve. — Ferrand, tentative d' ascension au Grand-Bec de Pralognan. — Guyard, la Pointe des Arses et le Grand-Bec de Pralognan. — Puiseux, la Pointe de Nivolet. — Guigues, aux environs d' Embrun. — Rabot, courses en Maurienne. — Walker Harsley, première ascension de l'Aiguille du Dru. — Russel, Pic d' Eristé. — Lequeutre, de Barèges à Gavarnie. — Schrader, de Barèges à Luchon. — Wallon, exploration nouvelle dans les montagnes du haut Aragon. — Lourde, la vallée d' Aspe. — Gourdon, Ruda et le lac Gervais. — Durier, le Vésuve en septembre 1878. — Petit, ascension du Fusiyama (Japon). — Tirant, une ascension en Cochinchine. — Vézian, les chaines de montagnes. — Julien, les volcans de la France centrale et les Alpes. — Schrader, état de la géographie dans les Pyrénées. — Durier, le passage des Alpes par Annibal. — Chaboisseau, recherches botaniques autour du

massif du Pelvoux. — Dunant, la peinture alpestre. — Berger, du rôle des femmes dans les Clubs Alpins. — Viollet-le Duc, hygiène du voyageur dans les contrées alpestres. — Vallery-Radot, à propos d'un dictionnaire glossaire du Morvan. — Lequeutre, excursions dans les Corbières orientales. — Perrin, travaux du Mont Aiguille. — Froget, ascension du Mont Blanc par le versant italien. — Borrel, inauguration du Refuge de la Vanoise. — Lacuze, le Barranco de Louseras. — Port-Pelume, la vallée de la Severaissette. — Belleville, ascension du Cheval-Noir. — Tavernier, l'Aveyron. — Feuillié, excursions scolaires. — Excursion faite au Grand-Ballon de Guebwiller. — Chronique du C. A. F. — Bibliographie. — Table alphabétique des cinq premiers volumes de l' Annuaire.

**Bulletin, trimestriel** 1879 1, 2: Vereins-Angelegenheiten, Berichte der Sectionen, Literatur und kleine Mittheilungen.

**Club alpino Italiano. Bolletino** Nr. 38 (1879. 2. trimestre): XI. Congresso del C. A. I. in Ivréa 1878. — Forsyth, il gran sasso d' Italia. — Fortunato, su e giù pel Terminio. — Coolidge, courses d' hiver dans les alpes. — Isaia, la festa del C. A S. ad Interlaken ed il congresso internazionale dei Club Alpine à Parigi 1878. — Isaia, la Gorgia di Mondrone.

**Scritte varii di argomento attenente all' Alpinismo** (Publication der Section Florenz) II. Jahrgang: Dalgas, Grivola ed Gran Paradiso. — de Cambray, un mese per la montagna. — Rabot, la Punta Lemercier.

**Echo des Alpes** 1879 Nr. 1, 2: Pictet, l' Eggischhorn et la Jungfrau. — Dufour, relation de deux voyages aux glaciers de Chamonix 1741—1742. — Combe, Nomenclature alpine. — Freundler, congrès international des Clubs alpins à Paris. — Mazel, course d' hiver au Pilate. — Javelle, la vallée perdue.

**Jahrbuch des Oesterreichischen Touristen-Club**, XI. Clubjahr Heft 1: Toula, Uebersicht über den geologischen Aufbau der Ostalpen. — Höfer, eine Gletscherfahrt in Spitzbergen. — Scherl, misslungene Wiesbachhorn-Ersteigung. — Rieger, die Werksgebäude am Hochobir, die Frischauf-Hütte am Grintovc und das Berghaus an der Petzen. — Klotzberg, die Feier des zehnjährigen Bestehens des Ö. T.-C.

Beilage: Frank und Gruber, Tabelle zur Bestimmung der in Deutschland wild wachsenden Holzgewächse.

**Tourist** Nr. 13—18: Rumpel, Ramseider Scharte und Breithorn. — Zöhrer, aus der Urschweiz. — v. Matzner, im Isonzothal. — Hofrichter, Lavantthaler Bahn und Lavantthal. — Zur General-Versammlung des D. und Ö. A.-V. — Zöhrer, von der Amthorspitze. — Rohracher, auf die Tofana di Mezzo. — Die Pontebabahn. — Beer, die sächsische Schweiz. — Fromme Wünsche in Eisenbahn-Angelegenheiten. — Gröger, von Taufers nach Prägratten. — Der Pinkelkogel am Semmering. — Tschernikl, botanische Notizen aus Nordtirol.

**Touristische Hefte** Nr. 4—6: Rabl, St. Gallen in Steiermark. — v. Frank, Sparafeld-Eck. — Beilage: Des Kaisers Ehrenkranz. Drei Festspiele von Jos. Ehrler.

Die „Mittheilungen" erscheinen jährlich in 6 Nummern. Preis des Jahrgangs in allen Buchhandlungen des In- und Auslandes 4 Mark R.-W.

Inserate finden, soweit der Raum es gestattet, Aufnahme und wird die durchlaufende Petitzeile oder deren Raum mit 50 Pf. berechnet.

Akademische Buchdruckerei von F. Straub in München.

**Zur Nachricht.** Einsendungen für Nr. 6 der Mittheilungen erbitten wir bis längstens Mitte November.

**Die Redaction.**

---

## Veränderungen im Personalstand der Sectionsleitungen

seit April 1879:

| Section: | Vorstand: |
|---|---|
| Coburg | Dr. Graf, Stabs- und Bataillonsarzt. |
| Iselthal | Dr. Remler in Lienz. |
| Salzkammergut | Koch, Bürgermeister in Ischl. |
| Ulm-Neu-Ulm | Pfändler, Betriebs-Ingenieur. |
| Villach | Dr. G. Hahn, Professor. |
| Zillerthal | Klir, Forstamtsverweser in Zell i. Z. |

---


Verlag von **Ed. Amthor** in Gera.

**Taufers und Umgebung.**

**Von Dr. med. Daimer jun.**

Preis 1 M. 50.

*Der Reinertrag ist zur Unterstützung der durch die Ueberschüttung Verunglückten in Taufers bestimmt.*


---


Stimmen der Presse über **Michel's Karten**

(Anzeige der Buchhandlung Jos. Ant. Finsterlin in München):

Die Neue Alpenpost (Zürich) schreibt über Michel's Karte von Nord-Italien (Verlag von Jos. Ant. Finsterlin in München):

„Diese im Maasstab 1 : 600,000 ausgeführte, ausgezeichnet „zart und klar gehaltene Karte bildet ein werthvolles Seitenstück „zu den verdienstlichen übrigen Arbeiten Chr. Michel's.

„Eine hervortretende Eigenschaft der Michel'schen Karten liegt „in dem Umstande, dass trotz des überaus reichen Materials „die Uebersichtlichkeit nicht gestört wird. Das Format ist „handlich und sehr zweckmässig."

Die Deutsche Rundschau für Geographie und Statistik schreibt über Michel's Karte vom Bayerischen Hochland (Jos. Ant. Finsterlin in München): .... entspricht bei **grosser Genauigkeit, deutlicher Schrift** und **vortrefflicher Ausstattung** überhaupt allen Anforderungen, die an eine **gute Reisekarte** gemacht werden können. Das neueste Heft 10. bespricht das südliche Anschlussblatt: „In demselben Maasstab, in gleicher Vortrefflichkeit und in nicht geringerer Eleganz hergestellt wie die Karte vom bayerischen Hochland."

**„Eine bessere Karte des gleichen Gebiets und für denselben Zweck bei so geringem Preis (ℳ 3,60) ist uns nicht bekannt."**

# Enzian.

## Ein Gaudeamus für Bergsteiger.

**3 Hefte in einen Band elegant gebunden.**

Die bei ihrem Erscheinen mit so viel Beifall in und ausserhalb des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins aufgenommenen Hefte habe ich in einen stattlichen geschmackvollen Leinwandband vereinigt, der sich durch seine sorgfältige typographische Ausstattung, treffliches Papier, hübsche Originalholzschnitte wohl als das passendste Festgeschenk für Mitglieder des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins eignet.

Ausschliesslich für Letztere habe ich den Preis dieses Bandes auf ℳ 7. — festgesetzt. Die Einsendung des Betrags wird frei erwartet, wogegen ich frei mit Post liefere. Der Preis hat Gültigkeit nur für Bestellungen, die mir bis 25. December d. J. zugehen; nach dieser Zeit tritt der allgemein gültige Preis von ℳ 10. — ein. Alle Bestellungen sind mit Angabe der Section, zu welcher der Besteller gehört, zu richten an die Verlagsbuchhandlung **A. G. Liebeskind** in **Leipzig.**

---

*Waltenberger, Specialführer I. u. II. Theil.*

| I. Theil, Dritte Auflage: | II. Theil, soeben erschienen: |
|---|---|
| **Algäu, Vorarlberg** und **Westtirol etc.** | **Stubai, Oetzthaler- und Ortlergruppe, Brennerbahn etc.** |

In grüne Leinwand geb. Preis eines jeden Theiles 5 Mark.

*Verlag von* ***Lampart & Comp. in Augsburg.***

---

In **Eduard Hölzel's Verlag in Wien** erschienen und sind durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

**Rundsicht vom Altvater** gezeichnet von R. *Czelechowsky.* Preis fl. 2.

**Rundsicht vom Monte Piano bei Schluderbach** gez. u. lith. von Dr. *A. Sattler.* Preis fl. 1.

---

Am 19. August Abends wurde in der Krone in Zell am See ein brauner Wettermantel gegen einen grau melirten verwechselt.

Umtausch vermittelt die Redaction d. Bl.

---

Akademische Buchdruckerei von F. Straub in München.

# MITTHEILUNGEN

DES

# DEUTSCHEN UND OESTERREICHISCHEN ALPENVEREINS.

REDIGIRT

von

TH. TRAUTWEIN.

JAHRGANG 1879.

NRO. 6.

MÜNCHEN, 1879.

VERLAG DES VEREINS.

IN COMMISSION DER J. LINDAUER'SCHEN BUCHHANDLUNG.

# Inhalt.

## Vereinsnachrichten.

Seite

**Circular No. 89 des Central-Ausschusses** . . . . . 193

**Berichte der Sectionen** . . . . . 197
Augsburg. Austria. Berlin. Frankfurt a./M. Graz. Hamburg. Küstenland. Meran. München. Prag. Schwaben.

## Mittheilungen und Auszüge.

**Vermischtes** . . . . . 214
Meteorologische Beobachtungen in den Alpen. Geologische Forschungen im Alpengebiet. Gesetz zum Schutz des Edelweiss.

**Touristische Notizen** . . . . . 218
Saumspitze. Bürkelkopf. Gosausee-Spitze. Thorstein. Feldkopf. Vom Rosengarten. Neunerkofel.

## Literatur und Kunst.

**Referate und Recensionen** . . . . . 223
Peetz, die Kiemsee-Klöster.

**Periodische Literatur** . . . . . 226

### Titel und Inhalt zum Jahrgang 1879.

**Tausch-Verkehr des Vereins.**

**Abkürzungen für die metrischen Massbestimmungen.**

# MITTHEILUNGEN

DES

# DEUTSCHEN UND OESTERREICHISCHEN ALPENVEREINS.

No. 6. MÜNCHEN, DECEMBER. 1879.


## Vereinsnachrichten.

### Circular No. 39 des Central-Ausschusses.

München, December 1879.

I.

Dem von Jahr zu Jahr gesteigerten Aufschwung, den der Besuch der Alpen genommen, konnte die Entwicklung des Führerwesens bisher nicht in gleichem Maasse folgen.

Angeregt durch die Debatten auf dem internationalen Congress in Genf und in Würdigung der sich mehrenden Klagen über Mangel an Führern, ungenügende Ausrüstung und Ausbildung derselben, glaubt der Central-Ausschuss die Aufmerksamkeit der Sectionen auf das Führerwesen neuerdings um so mehr lenken zu sollen, als die Gründung der Führer-Unterstützungs-Casse den Führern gerade in unserem Gebiet Vortheile gewährt, die sie anderwärts nicht finden.

Eine einheitliche Regelung des Führerwesens hat sich, wie von Seite des Central-Ausschusses schon bei der letzten General-Versammlung erwähnt wurde, als nicht durchführbar erwiesen, da abgesehen von landesgesetzlichen Bestimmungen die Verhältnisse lokal so wesentlich verschiedene, die an die Führer gestellten Aufgaben so mannigfache sind, dass sich einer einheitlichen Normirung der Sache unlösbare Schwierigkeiten entgegenstellen.

Gerade diese eigenartigen Verhältnisse lassen für das lokale Wirken der Sectionen, namentlich der Gebirgs-Sectionen ein weites Feld der Thätigkeit offen.

Der Central-Ausschuss glaubt desshalb insbesondere an die Gebirgs-Sectionen das Ansinnen richten zu sollen, dem Führerwesen in ihren Gebieten ihre ganz besondere Aufmerksamkeit zuzuwenden.

Wir beabsichtigen hier nur einige allgemeine Andeutungen zu geben. Vor allem müssen die Führer vollständig ausgerüstet und mit guten Seilen, Eispickeln, Rucksäcken, Schneebrillen, Karten und Kompass versehen sein, auch muss darauf gehalten werden, dass die Führer die absolut nothwendigen Requisiten stets bei sich führen.

Sind die Führer nicht im Besitz dieser Ausrüstungsgegenstände so empfiehlt es sich, wenn die Sectionen solche in preiswürdiger Art beschaffen und sie unbemittelten Führern unentgeldlich überlassen, wie dies schon seit vielen Jahren Seitens der Sectionen und einzelner Alpenfreunde geschah.

Nicht mindere Sorgfalt ist auf die Completirung der Führerzahl zu verwenden; hier handelt es sich einerseits, die Hindernisse zu bewältigen, welche die bisherigen Führer an einem Ort einem neuen Concurrenten entgegensetzen, anderseits zu verhüten, dass nicht Leute zu autorisirten Führern bestellt werden, welchen die nöthigen physischen, moralischen und intellectuellen Eigenschaften fehlen. An vielen Orten der Alpen existiren junge Leute, welche sich zum Führerdienste sehr gut qualificiren, welchen jedoch die nöthige Anleitung fehlt; diese zu ermitteln und ihnen die nöthigen Instructionen zu geben, muss eine Hauptaufgabe der Sectionen sein.

Der Gebrauch des Compasses, das Lesen von Karten ist manchem intelligenten Führer eine fremde Sache, die er jedoch in kurzer Zeit lernen würde. Es dürfte in den meisten Fällen nicht schwer fallen ein Vereinsmitglied zu finden, welches sich der Mühe unterziehen würde, die Führer hierin zu unterrichten und es könnte nur dazu dienen, den Eifer der Führer zu erhöhen, wenn solchen, welche sich durch Fleiss auszeichnen, Karten und Compass unentgeldlich überlassen würden.

An solchen Orten, wo eine grössere Anzahl von Führern wohnt, empfiehlt sich die Organisation von Führervereinen, wie sie von der Section Prag in Heiligenblut, Kals und Prägraten, von der Section Pinzgau in Fusch und Kaprun ins Leben gerufen wurden. Statuten für solche Führervereine können vom Central-Ausschuss bezogen werden.

Für viele Orte bestehen bereits Führertarife, da wo dies noch nicht der Fall ist, erscheint deren Einführung ebenso geboten, wie anderwärts die Revision und Ergänzung der bestehenden.

Da die Wintersaison der geeignete Zeitpunkt ist, um das Führerwesen in den angedeuteten Richtungen zu organisiren, so möchten wir den Sectionen die Berücksichtigung dieser Punkte, die wir nur allgemein angeregt haben, besonders ans Herz legen und speciell die Thätigkeit der Gebirgs-Sectionen zur Verbesserung des Führerwesens aneifern.

Bei dieser Gelegenheit möchten wir unseren Vereinsgenossen ans Herz legen, sich an Orten, an welchen autorisirte Führer vorhanden sind, dieser bei ihren Bergtouren zu bedienen und die Vorschriften, welche für einzelne Partien oder für eine grössere Anzahl von Touristen die Mitnahme mehrerer Führer fordern, gewissenhaft einzuhalten, um den Führern hiedurch den Beweis unseres gesetzlichen Sinnes zu geben.

Wir fügen bei, dass in einem Bezirk, in welchem in den letzten zwei Jahren mehrere Klagen gegen Führer erhoben wurden, von sechs für begründet befundenen Beschwerden fünf solche Führer betrafen, welche nicht autorisirt waren. In dem sechsten Fall wurde dem autorisirten Führer das Führerbuch entzogen.

II.

Die Vereinsmitglieder erlauben wir uns auf den in der General-Versammlung in Saalfelden gefassten Beschluss bezüglich der Vornahme von Messungen an den Gletscherenden zum Zweck einer Controle über die Bewegung der Gletscher von einem fixirten Punkt aus mit Rücksicht auf die Wichtigkeit des Gegenstandes für wissenschaftliche Beobachtungen besonders aufmerksam zu machen. Ist die gegenwärtige Jahreszeit auch nicht zur praktischen Ausführung dieser Messungen geeignet, so erscheint die Anregung doch jetzt aus dem Grunde zweckmässig, weil solche Messungen, die nur dann wissenschaftlichen Werth haben, wenn sie absolut genau sind, nicht ohne vorherige Uebung im Messen vorgenommen werden können, die hinwiederum praktische Versuche voraussetzt.

Wir fügen dem bei, dass Herr Professor Richter in Salzburg sich bereit erklärt hat, die Angelegenheit in die Hand zu nehmen, und dass derselbe für das nächste Jahr die Vermessungen an den grossen primären Gletschern der Hohen Tauern und des Zillerthals ins Auge gefasst hat.

III.

In den jüngsten Tagen hat sich in Gera eine Section constituirt, welche bereits 21 Mitglieder zählt, was wir uns bekannt zu geben erlauben.

Bei Uebernahme der Leitung des Vereins Anfang 1877 sprach der Central-Ausschuss München an dieser Stelle die Ueberzeugung aus, dass er zu einem erspriesslichen Wirken an der Spitze des Vereins, zu welcher ihn das ehrenvolle Vertrauen der General-Versammlung in Bozen berufen hatte, der Unterstützung und Mit-

wirkung aller Vereinsgenossen bedürfe. Heute, da derselbe im Begriff steht, sein Amt in neue kräftige Hände zu legen, drängt es ihn, laut anzuerkennen, dass er die erbetene Unterstützung von allen Seiten in reichstem Maasse gefunden hat, heute erfüllt er eine angenehme Pflicht, wenn er allen Mitgliedern, allen Sectionen und insbesonders deren Vorständen den wärmsten Dank für ihr freundliches Entgegenkommen, für ihre nachsichtige, wohlwollende Beurtheilung seines Wirkens, für die Unterstützung durch Rath und That während seiner Functionsdauer ausdrückt.

Wenn es uns nicht möglich war, allen Wünschen gerecht zu werden, wenn manches Verlangen unberücksichtigt bleiben musste, so war es doch stets unser Streben, den Interessen des Gesammtvereins nach besten Kräften zu dienen. In diesem Streben wurden wir durch das uns allseitig entgegengebrachte Wohlwollen, durch die vielen Beweise von Vertrauen, welche uns wiederholt, insbesonders bei den General-Versammlungen zu Theil wurden, ermuthigt.

Der mächtige Baum, dessen Pflege uns anvertraut war, hat weitere tiefere Wurzeln geschlagen, seine Aeste und Zweige haben sich vermehrt, sie grünen und blühen und in seinem Schatten hat sich eine gewaltige Mitgliederzahl versammelt.

Keinerlei Differenz hat das herzliche Einvernehmen zwischen dem Central-Ausschuss, den Sectionen und deren Mitgliedern je getrübt, und wenn wir heute Allen den Abschiedsgruss zurufen, so erfüllt uns das stolze Vertrauen, dass kein Sturm diesen Baum, der in der Einigkeit seiner Mitglieder und in der Begeisterung für unsere idealen Zwecke wurzelt, je zu fällen vermag.

## Der Central-Ausschuss

**des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins:**

Th. Sendtner, Bankdirector, I. Präsident.
C. Arnold, Advocat, II. Präsident.
L. Schuster, Advocat, I. Schriftführer.
H. Riederer, k. Münzwardein, II. Schriftführer.
M. Krieger, Kaufmann, Cassier.
Th. Trautwein, Buchhändler, Redacteur.
C. Brandmiller, Kaufmann,
Dr. med. H. Buchner, Assistenzarzt,
J. Eilles, Professor,
F. Wiedemann, Kaufmann,
} Beisitzer.

## Berichte der Sectionen.

***Augsburg.*** In der Monats-Versammlung vom 16. October erstattete Herr Rechtsanwalt Dr. Jung Bericht über die General-Versammlung im Pinzgau. Hierauf folgte ein interessanter Vortrag des Herrn Amtsrichter Lucas über den St. Gotthard, die Arbeiten im Gotthardtunnel und die Besteigung des Pizzo Centrale. — Am 23. October schilderte Herr Alois Zott, stud. math., Mitglied der Section München, eine Besteigung der Parseyerspitze und erwarb sich durch eingehende Mittheilungen und mit vielem Humor wiedergegebene Details reichen Beifall. — Am 30. October sprach Herr Advokat Lammel über Wanderungen in den Fassaner Dolomiten und die Besteigung des Col di Rodella.

***Austria.*** Monats-Versammlung vom 29. October. Der Vorsitzende Exc. Baron Hofmann begrüsst die Versammlung, bespricht die wichtigsten alpinen Ereignisse des Sommers und widmet den im Sommer verstorbenen Sectionsmitgliedern einen warmen Nachruf. Hierauf hält Frau Hermine Tauscher aus Pressburg ihren Vortrag über Triftjoch und Zinal-Rothhorn, sowie über ihre Besteigung des Matterhorns, welcher in prachtvoller Diction und schwungvoller Art diese beiden Hochpartien und eine Reihe sich daran knüpfender Begebenheiten in höchst anmuthiger und interessanter Weise schilderte und seitens der sehr zahlreich erschienenen Mitglieder mit lebhaftem Beifall ausgezeichnet wurde. Ausgestellt waren Gemälde von Georg Geyer (Hohes Gössl bei Ausee, Veldes, Matzgraben, Obir mit Bleiburg, Petzen bei Bleiburg) und Adolf Obermüllner (Ueberschwemmung in Tirol, Piz Corvatsch, Chillon und Dent du Midi), Aquarelle von Carl Göbel (Mesurinasee und Drei Zinnen, Ampezzo, Scharitzkehlalpe und Hoher Göll, Eisenerz und Hochkampen, Vöcklabruck und Traunstein, Todtes Gebirge, Monte Cristallo und Unzmarkt mit Frauenburg) und neue photographische Aufnahmen aus dem Ortlergebiet von J. Beck in Strassburg, der eine Collection von 25 Stücken der Section zum Geschenk machte.

Wochen-Versammlungen. Am 15. October besprach Herr Dr. B. J. Barth die General-Versammlung im Pinzgau und den Uebergang über die Ramseider Scharte und Herr Carl Schneider die Eröffnung des neuen Steiges zu den Krimmler Wasserfällen. Am 22. October eröffnete Herr Professor Dr. G. A. Koch unter dem Titel „Practische Winke eines Geologen für Alpenfreunde“ einen Cyclus populärer Vorträge über Geologie, in welchem er die Eintheilungen der Geologie, die Gestalt der Erde, ihre Stellung im Weltall, die Atmosphäre und Hydrosphäre der Erde besprach und durch graphische Darstellungen an der Tafel illustrirte. Am 29. October

fand nach der Monats-Versammlung ein gemeinschaftliches Nachtmal bei Zillinger statt, welchem als Gäste Frau Hermine und Herr Dr. Tauscher aus Pressburg beiwohnten. Am 5. November setzte Professor Dr. Koch seine populären Vorträge über Geologie fort und besprach zunächst die Temperaturverhältnisse der Erdrinde, die Zunahme der Temperatur gegen das Erdinnere, das Zunahmsgesetz, die diesfalls gemachten Bohrversuche, sowie die Temperatur des feurig flüssigen Erdinnern, worauf Dr. Hože seine Besteigung des Triglav mittheilte.

Am 12. November fand der erste gesellige Abend mit musikalischen und declamatorischen Vorträgen und daran schliessendem Tanz statt. —

Herr Dr. Bruno Wagner hat seine Stelle als Ausschussmitglied der Section niedergelegt.

Den Bau des Schutzhauses am Brandriedel in der Schladminger Ramsau hat Baumeister Josef Winkler in Gröbming in Accord übernommen und sich verpflichtet dasselbe bis Anfang August 1880 fertig zu stellen.

Dem Führer Josef Ploner in St. Cassian, der durch sein muthvolles Benehmen dem Herrn Prof. Dr. v. Klipstein den Uebergang über die hochangeschwollene Gader, welche die Stege weggerissen hatte, ermöglichte und ihn vor dem Uebernachten im Freien bei Gewitter bewahrte, wurde hiefür die Anerkennung der Section ausgesprochen.

***Berlin.*** Aus der Sitzung vom 23. October ist der Bericht des Herrn Schumann über die Einweihung der Berliner Hütte im Schwarzensteingrund hervorzuheben. Eingeleitet wurde die Feier durch Gesang und Vorträge auf der Cither von Seiten der Töchter des Wirths Fankhauser in Rosshag. Dann ergriff der Vorsitzende der Section Berlin, Herr Dr. Scholz, das Wort, um einen Trinkspruch auf Ihre Majestäten die Kaiser von Deutschland und von Oesterreich auszubringen. Es folgten wieder musikalische Vorträge, worauf Herr Schumann das Wort ergriff, um Bericht über den Verlauf des Hüttenbaus von den ersten Schritten zu demselben bis zur glücklichen Vollendung zu geben. Ausserdem brachten noch Trinksprüche aus Herr Böhm (Austria) auf die Section Berlin und der Gast, Herr Dr. Bischof aus Berlin, in Versen auf den Alpenverein. Durch einen Eilboten wurden aus Taufers Festesgrüsse über das Schwarzensteinjoch auf einer Postkarte gebracht von den Herren Trautwein (München), Daimer (Taufers), Seyerlen (Stuttgart) und Petters (Hildburghausen). An dem Fest nahmen etwa 40 Personen Theil, darunter 8 Mitglieder der Section Berlin und die Gattin eines derselben; der erste, der als Tourist die Hütte betrat, war der sechsjährige Sohn dieses Ehepaars. Erst nach zwölf Uhr suchten die Theilnehmer am Fest die Lagerstätten auf, obgleich

sich eine grössere Anzahl derselben schon um 3 Uhr wieder erheben musste, um geplante Besteigungen und Uebergänge anzutreten, die auch glücklich ausgeführt wurden.

In der Sitzung vom 2. October berichtet Herr Professor Minnigerode über die von ihm ausgeführte erste Besteigung des Piz Badile im Bergell mit Alois Pinggera aus Sulden. Der Vortragende berichtete erst kurz über seinen Uebergang von Pontresina über den Sellapass und direct über den Scerscengletscher nach Chiesa, sowie über die Besteigung des Monte della Disgrazia mit Abstieg gegen die Bäder von Masino im Porcellizzathal. Nachdem er die mangelhafte Namengebung in der Gegend des Piz Badile, wobei sich Dufour und Ziegler widersprechen (er schliesst sich Ziegler an), hervorgehoben, erwähnt er zuerst die zur Orientirung unternommene Besteigung der unschwierigen aber sehr lohnenden Punta Trubinesca. Er bestieg nach dieser den Piz Badile selbst. Der zuerst eingeschlagene Weg erwies sich nach wiederholten energischen Versuchen als ungangbar, doch gelang es noch am selben Tag an einer anderen Stelle, deren sehr bedeutende Schwierigkeiten der Vortragende eingehend schildert, den Gipfel zu erreichen. Ferner bestieg er noch den Piz Cinghel. Der Anstieg bot keine grossen Schwierigkeiten, wohl aber der Abstieg zum Bondascagletscher und über diesen nach Promontogno im Bergell.

***Frankfurt a. M.*** Am 25. October feierte die Section ihr zehnjähriges Bestehen (der eigentliche Gründungstag 3. September war zu einem Fest nicht geeignet) durch ein Bankett in den schönen Räumen des Zoologischen Gartens. Der Festabend, zu dem auch viele Freunde und Gäste von auswärts erschienen waren, bot eine angenehme Abwechselung von musikalischen und sonstigen Unterhaltungen und verlief in schönster und würdiger Weise. Ueber der Festtafel prangte ein grosses bekränztes künstliches Edelweiss. Auch mehrere, von einem Herrn des Festcomité's verfasste Tafellieder alpinen Inhalts erfreuten sich allgemeinen Beifalls und wechselten mit einer Reihe von Toasten. Letztere wurden mit einer Ansprache des Sectionspräsidenten Herrn Dr. Petersen, welcher sich in seiner Rede über die zehnjährigen Leistungen und Erfolge der Section sowie des Vereins überhaupt verbreitete, eröffnet. Auch viele Begrüssungsschreiben und Telegramme waren eingetroffen von Sectionen und Alpenfreunden, welche alle der Section Frankfurt, „der thätigen Vorkämpferin für die alpine Sache, der energischen, umsichtigen Leiterin des Gesammtvereins in der bedeutsamsten Periode seiner Entwickelung", wie der Centralpräsident, Herr Bankdirector Sendtner aus München Namens des Central-Ausschusses telegraphirte, zur Feier ihres zehnjährigen Bestandes die herzlichsten Glückwünsche ausdrückten. Besondere Freude erregten die von Herrn M. Dechy in Pest dargebrachten Worte der Anerkennung

und Begrüssung, verbunden mit einem sehr sinnigen Geschenke, nämlich einer von diesem Herrn auf seiner Himalayareise im letzten Winter selbst aufgenommenen Ansicht des Hochgebirges von Sikkim mit dem zweithöchsten Gipfel der Erde, dem Kindschindschunga.

In der ersten Vereinssitzung dieses Winters, am 3. November, sprach Herr Dr. Petersen über seine diesjährigen Bergfahrten in den Berner Alpen, insbesondere die Besteigung der Jungfrau.

Eine Characteristik jener herrlichen Gebirgsgruppe wurde vorausgeschickt. Am 23. August begab sich der Vortragende in Gesellschaft des Herrn O. Flinsch über Bäregg und die Kalliwände zur Mönch-Hütte, einem Asyl in grossartigster Einsamkeit auf der Felseninsel des Bergli inmitten des Grindelwalder Viescher Firns und ganz nahe der Felswand des Eiger. Anderen Morgens überschritt man das Mönchsjoch, ging jedoch wegen des unfreundlichen Wetters am selben Tage nur bis zur Concordia-Hütte am Aletschgletscher. In der ganz klaren Nacht des 25. brach dann Dr. Petersen mit den beiden Führern Andreas Maurer und Peter Moor aus Meiringen zur Jungfrau auf und erreichte die Spitze über den Roththalsattel in $5^3/_4$ Stunden. Der Himmel war wolkenlos, die eine Stunde lang genossene Aussicht hell von Savoyen bis Tirol. Der Gipfel war vom Roththalsattel aufwärts verhältnissmässig günstig zu begehen und wurden dafür aufwärts nur 45 und abwärts 25 Min. ungeachtet der Arbeit des Stufenhackens benöthigt. Der Vortragende verbreitete sich ferner über die bemerkenswerthesten Expeditionen auf den berühmten Hochgipfel seit dessen erster Ersteigung im Jahre 1811. Mit Erstellung der Club-Hütten im Roththal und am Guggigletscher ist seine Zugänglichkeit von der Nordseite wesentlich erleichtert worden. Ueber den Grossen Aletschgletscher und am merkwürdigen Merjelensee vorbei, endlich über das Eggischhorn begab sich der Vortragende in das Rhonethal. G. Studer's, des Altmeisters der Schweizer Bergsteiger, Panoramen der Berner Alpen vom Grossen Wannehorn und vom Männlichen, interessante Hochgebirgsphotographien von J. Beck in Strassburg und prachtvolle grosse photographische Bilder von Braun in Dornach wurden der Versammlung vorgelegt und schliesslich eine Hinweisung auf Hochgebirgstouren im Winter, welche besonders von englischen Reisenden sehr empfohlen werden, von dem Vorsitzenden erstattet.

An dem wiederum auf Einladung von Frankfurt vereinbarten Ausfluge westdeutscher Vereinssectionen nach der Bergstrasse und dem Odenwald am 15. Juni betheiligten sich gegen 50 Mitglieder der Sectionen Karlsruhe, Heidelberg, Darmstadt und Frankfurt. Das reizende Schönberger Thal, das Fürstenlager, das Felsenmeer und die Riesensäule wurden besichtigt, im Forsthaus auf dem Felsberg gefrühstückt, die Aussicht vom Melibocus und dem Auerbacher Schloss genossen und endlich im rühmlich bekannten Pfälzer Hof in

Weinheim dinirt. Zur nächsten Zusammenkunft wurde die Einladung der Section Heidelberg übertragen.

***Graz.*** In der Monats-Versammlung am 15. October schilderte Herr Professor Arthur v. Schmid in anziehendster Weise die General-Versammlung des Alpenvereins im Pinzgau. Heuer, wie alle Jahre, wurden die von den Mitgliedern ausgeführten Hochtouren zusammengestellt. (Wir bringen dieselben im Jahresbericht.)

In der Monats-Versammlung am 12. November hielt nach Erledigung des geschäftlichen Theils Herr Professor Arthur v. Schmid einen Vortrag über das Schareck in der Rauris. Besonderes Interesse bietet die Rauris wegen des Goldbergbaus, der in derselben betrieben wird. Der durch eine Kartenskizze erläuterte Vortrag war ebenso interessant wie heiter und endete mit wohlverdientem Beifall. Farbendrücke aus dem Verlag von Hölzel in Wien hatte Herr Universitätsbuchhändler Lubensky mit grosser Liebenswürdigkeit der Section zur Ausstellung für diesen Abend zur Verfügung gestellt, und trugen diese trefflichen Bilder nicht wenig zur Unterhaltung der Anwesenden bei.

***Hamburg.*** In der Sitzung vom 27. October, der ersten nach den Sommerferien, beschloss die Section auf Antrag des Vorstandes Dr. Arning den Bau eines Weges am Ortler, zur Abschneidung des allen Touristen so lästigen Kamins. Die Richtung des Weges wurde vom Vorsitzenden in diesem Sommer mit den Führern Dangl und Pichler festgestellt und letzterem die Ausführung des Weges, die zahlreiche Sprengarbeiten nöthig machen wird, übertragen. Nachdem man nur eine kurze Strecke in den Kamin abgestiegen sein wird, wird sich der Weg links in die Felsen wenden und in denselben, in möglichst gerader Richtung, bis zum Uebergang auf den Ortler-Ferner fortgeführt werden. Genauere Mittheilungen hierüber werden später folgen, jedenfalls wird mit allen Kräften dahin gestrebt werden, den Weg bis zur nächsten Reisesaison fertig zu stellen.

Herr v. Holten berichtete dann über die General-Versammlung im Pinzgau und hierauf folgte ein längerer Vortrag des Herrn Dr. Arning über die südlichen Wallis-Thäler mit specieller Berücksichtigung des Val d'Entremont und des Val de Bagne, sowie der Besteigung des Grand Combin. Die Besteigung dieses als Aussichtspunkt prachtvoll gelegenen Berges wurde auf dem von dem Führer Balley aus Bourg St. Pierre entdeckten Wege vom Val d'Entremont aus ausgeführt und nach dem Val de Bagne abgestiegen. In Gesellschaft des Herrn Mitscher aus Berlin verliess der Vortragende am 19. August mit den Führern Daniel Balley aus Bourg St. Pierre und Peter Dangl aus Sulden 5 U. 30 Abends Bourg St. Pierre; als Träger diente Casimir Pession aus Val Tournanche. 7 U. wurden die chalets de Valsorey d'Amont 2192 m,

die letzten im Valsoreythal prachtvoll gelegenen Alphütten erreicht und dort übernachtet. Bei herrlichem Wetter wurde Morgens 3 U. 20 aufgebrochen, auf stufenförmig gebrochenen Grashalden ging es steil aufwärts bis zu den rochers de Valsorey, durch einen steilen, schlüpfrigen Kamin wurde die obere Thalstufe erreicht, die, früher vom Gletscher bedeckt, mit Kies gefüllt und von Bächen durchzogen war und mannigfach Gletscherschliffe zeigte. Hier entwickelten sich schon prachtvolle Rückblicke auf die Mont Blanc-Gruppe. Man näherte sich dem glacier de Sonadon und wandte sich den Absturz links umgehend zu den rochers de Sonadon; in zwei steilen Kaminen wurde aufwärts geklettert und 5 U. 37 der Gletscher selbst in 2860 m Höhe betreten. — Rast bis 6 U. Nun ging es auf dem Gletscher steil aufwärts in der Richtung gegen den Col de Sonadon, bald aber wandte man sich nach N. gegen den sich in gewaltigen Felsmassen aufthürmenden Grand Combin selbst. Der Gletscher wurde nun verlassen, abermals mussten zwei Kamine durchklettert werden, auf lockerem, brüchigem Gestein ging es weiter, bis 9 U. 15 in der Höhe von 3600 m An. eine abermalige Rast gemacht wurde. 9 U. 50 wurde wieder aufgebrochen, steil und mühsam ging es in den brüchigen Felsen, auf fortwährend abrutschendem Gestein weiter, bis nach Ueberwindung zweier ca. 50° geneigter Schneefelder und Durchhauung einer überhängenden Schneewechte endlich der Grat betreten wurde. Auf mässig gutem Firn ging es nun vorwärts zur Einsattlung zwischen dem westlichen und dem höchsten Gipfel, ein schneidender Nordostwind verursachte bei der grossen Höhe lebhafte Athmungsbeschwerden, die selbst Dangl empfand, endlich 12 U. 50 wurde der höchste Gipfel 4317 m betreten. Die Aussicht war über alle Beschreibung grossartig, namentlich nach S. in das Val d'Aosta und auf die herrliche Kette der Grajischen Alpen, dann nach W. auf die Mont Blanc-Gruppe, deren ganzer östlicher Abfall zum Val Ferret und zu den Seitenthälern des Val d'Entremont überblickt wurde. Sämmtliche Gipfel der Berner Alpen wurden klar gesehen, namentlich schön die stolze Pyramide des Bietschhorns. Gegen NO. zeigten sich Piz Roseg und Piz Bernina und hinter ihnen Ortler und Weisskugel. Ueberwältigend war der Anblick der naheliegenden Schnee- und Eisriesen bis zur Monte Rosa-Gruppe, während das Matterhorn von dieser Seite gesehen sich weniger grossartig präsentirt als von Zermatt. Leider erlaubte der eisige Wind nur kurzen Aufenthalt; 1 U. wurde wieder aufgebrochen und auf demselben Wege abgestiegen, nach 3¼ St. incl. 20 Min. Rast war man auf dem Col de Sonadon 3430 m An. Nach 5 U. ging es rasch auf dem riesigen Glacier de Durand abwärts, grosse Spalten zwangen zu einem Umweg in südlicher Richtung, und als endlich der Gletscher verlassen wurde, um in das Val de Bagne abzusteigen, verlor Balley den richtigen Weg. Man wurde dadurch

genöthigt, an den steilen westlichen Thalhängen durch Krummholz und Gestrüpp abzusteigen, kam nur langsam vorwärts und wurde, als endlich die Thalsohle erreicht war, von der Nacht überrascht. Es war unmöglich auf dem holprigen Weg noch bei der Dunkelheit bis zum 1½ St. entfernten Hôtel Gétroz zu gehen und so wurde denn in den verlassenen Alphütten Vingthuit genächtigt.

Die Besteigung des Grand Combin ist auf diesem Wege mühsam aber nicht gefährlich, mit Vorliebe wurden die Felsen aufgesucht und der Gletscher vermieden, schlecht sind nur die ca. 50° geneigten Schneefelder unter dem Grat, hier war der Schnee weich, darunter waren übereiste Felsen und die Stufen hielten schlecht. Soweit der Einblick von oben ein Urtheil gestattet, ist nach der übereinstimmenden Ansicht Dangl's und des Vortragenden der alte Weg über den Glacier de Corbassière entschieden vorzuziehen.

***Küstenland.*** Hauptgegenstand der ersten Versammlung am 24. October war ein sehr interessanter Vortrag des Herrn Professor Urbas „über die Kreidfeuer und Tabore in Krain und Istrien". Der Vortragende schilderte die trostlose Lage der Bevölkerung dieser Provinzen gegen Ende des 15. Jahrhunderts, da die Raub- und Mordzüge der Türken, hauptsächlich aus Bosnien, sich immer häufiger wiederholten und immer weiter ausdehnten, und die vollständig machtlose Landesregierung ohne stehendes Herr und ohne Geldmittel nicht zu helfen vermochte und sich damit begnügte, allgemeine Kriegsteuern auszuschreiben, die dann nicht einmal zur Landesvertheidigung verwendet wurden, da die Herren sich auf ihre festen Schlösser zurückzogen und die Städte sich darauf beschränkten, ihre Mauern möglichst zu vertheidigen, und so die Landbevölkerung schutzlos und von Allen verlassen, den blut- und beutegierigen Horden ein leichtes Opfer war. Die zur Grenzbewachung aufgestellten Mannschaften erwiesen sich als unzuverlässig, mitunter wohl auch treulos, und der Feind war meist schon weit im Lande vorgedrungen, ehe die Kunde des Schreckens die Wehrhaften zum Kampfe, die Schwachen zur Flucht mahnte. Auf den Gipfeln ihrer Berge fanden endlich die bedrängten Krainer den Helfer in der Noth. Auf einer Reihe von Bergspitzen wurden Wachen aufgestellt, welche grosse Haufen Brennholz bereit hielten und beim Erscheinen des Feindes Mörserschüsse abfeuerten und grosse Feuer entzündeten. Von jedem solchen Wachtposten konnte man wenigstens einen anderen „Wachberg" sehen, und so wie an einem Punkte das Feuersignal erschien, flammten die Bergesspitzen nacheinander auf, zusammen strömten die wehrhaften Männer von allen Seiten, Weiber, Greise und Kinder flüchteten in die gleichzeitig, gewissermassen als Ergänzungsmassregel geschaffenen Tabore, in Vertheidigungszustand versetzte Bergspitzen, an deren guten Wällen mancher Türkenschädel zerschellte. Diese Feuersignale standen, wie der Vortragende an

einer eigens dazu gezeichneten Karte ersichtlich machte, auf den vorzüglichsten Aussichtspunkten im ganzen Lande, während die Tabore dagegen die verborgensten Stellen suchten. Die Massregel bewährte sich so gut, dass die Slovenen sich nach und nach alle Türkenfurcht abgewöhnten und später unter Kazianu und Anderen mitunter selbst Revanchezüge nach Bosnien unternahmen.

***Meran.*** Der Aufforderung des Central-Ausschusses an die einzelnen Sectionen, sich nach Kräften um die baldige Markirung der Gletscher zu bemühen, damit die Ab- oder Zunahme derselben möglichst genau festgestellt werden kann, ist auch die Section Meran bereits in einer vor Kurzem ausgeführten Fixirung des Langthaler Gletschers nachgekommen, welchem ersten Versuch hoffentlich bald mehrere folgen werden. Der Langthaler Gletscher, der Oetzthaler Gruppe angehörend, 3 St. von Pfelders und 2 St. von Plan gelegen, wurde im Auftrag der Section von einem z. Z. in der Nähe lebenden jungen Naturforscher, Herrn Otto Reinthaler, am 7. October begangen, und an drei Stellen in möglichster Nähe seines Standes die Markirungszeichen in Felsblöcke eingemeisselt. In der Sitzung vom 7. Nov. erstattete der Vorsitzende Herr Dr. Mazegger Bericht über die Ausführung der Arbeit; es wurden im Ganzen drei Markirungen vorgenommen; die unterste auf einem isolirten sehr grossen Quarzitschieferblock, der auf der Schneide einer ehemaligen Moräne an der Nordseite des Gletschers lag und von dem die Entfernung bis zum Beginn des Gletschereises 74 m in der Luftlinie betrug. In die gegen den Gletscher hin etwas überhängende Seite des Felsblockes wurden die Zeichen und Zahlen: 7/10 79 . D = 74 m eingravirt. Die Messung war in gerader Linie in der Richtung von NW nach SO vorgenommen. Die zweite Markirung an der südlichen Seite des Gletschers fand statt in vertikaler Richtung und die Entfernung von 14,5 m wurde hier auf braunem Kalk eingetragen: 7/10 79 . D = 14,5 m. Die Messung geschah in der Richtung von S. nach N. Die dritte Markirung wurde wieder an der nördlichen Seite des Gletschers ausgeführt an einem Punkte, von dem die horizontale Entfernung bis zum Eise in südlicher Richtung 9 m betrug, und die Marke der Messung mit 7/10 79 . D = 9 m auf weissgelbem Kalk eingravirt. Die Zeichen und Ziffern wurden 15 cm lang, 1 cm breit und 3—4 mm tief ausgemeisselt und mit mennigrother Farbe bestrichen. —

Nach einigen geschäftlichen Mittheilungen des Herrn Vorsitzenden hielt Herr Professor Fuchs aus Heidelberg, der schon seit geraumer Zeit alljährlich einige Herbst- und Frühjahrsmonate auf seiner Villa in Obermais zubringt, und die Section aus dem reichen Schatze seines Wissens dann jedesmal mit einem Vortrag zu erfreuen pflegt, seinen für diesen Abend zugesagten Vortrag über „die Eisperiode von Norddeutschland". Redner begann mit einer

Schilderung der grossen nord-europäischen Tiefebene, die in ihrer Gesammtheit durch die Eisperiode verbunden worden, und die sich über die Grenzen Deutschlands in ihrer Einförmigkeit hinaus erstreckt im W. über Holland, im N. über Dänemark und im NO. weit nach Russland hinein, nur an wenigen Stellen von unbedeutenden Höhenzügen unterbrochen. Geologisch bietet dieses Tiefland nichts Besonderes dar; es fehlen die Bergabhänge, auch die Flüsse haben sich nicht so tief eingeschnitten, um etwas von der Architectur des Innern bloszulegen; nur an einzelnen Stellen ist etwas mehr blosgelegt, und an diesen wenigen Orten hat man gefunden, dass die ganze Fläche mit Schutt, Sand, Thon, Kies und Geröll bedeckt ist, also mit den Trümmern anderer Gesteinsarten, die von den Fluthen an den Meeresküsten abgelagert werden. Eine Erscheinung macht sich jedoch bemerkbar, die schon vor hundert Jahren die Aufmerksamkeit auf sich gezogen hat: die ganze Ebene ist überschüttet mit einer Unzahl grosser Gesteinsblöcke, die so gewaltig sind, dass das Wasser der Flüsse auch bei der grössten Ueberschwemmung nicht im Stande wäre, sie von der Stelle zu bewegen. Bei Tüchow in Pommern findet sich ein solcher Block von 120 cbm, bei Fürstenwalde in der Mark Brandenburg ein solcher von 12000 cbm; von einem Stück desselben ist bekanntlich die grosse im Lustgarten in Berlin aufgestellte Granitschale angefertigt; auf Fünen liegt ein Block von 400 cbm. In unserer Zeit hat die Zahl dieser Blöcke schnell abgenommen, da sie seit langer Zeit technisch verwendet werden, und diese Verwendung ist eine um so häufigere geworden, seitdem durch die neuen Sprengmittel und die Eisenbahnen der Absatz erleichtert ist; in Gegenden, wo früher viele Tausende solcher Riesensteine lagen, findet sich kaum noch ein einziger vor, und bald wird vielleicht auch der letzte verschwunden sein, wenn nicht einzelne auf ähnliche Weise erhalten werden, wie dies mit den erratischen Blöcken in der Schweiz geschehen ist.

Wenn man nun fragt, wie diese riesigen Steine in die norddeutsche Tiefebene gelangten, so ist zunächst darauf zu erwidern, dass man schon gegen Ende des vorigen Jahrhunderts, als zuerst die Geologie aufzublühen begann, darüber sich klar war, dass sie nicht von den norddeutschen Gebirgen abstammen, sondern dass sie identisch sind mit den in Skandinavien vorkommenden Gesteinen. Zu dieser Erkenntniss gelangte man in derselben Zeit, als man in der Schweiz zuerst auf die erratischen Blöcke aufmerksam wurde, die aus den Centralalpen stammen, jetzt aber weit ab von diesen aufgefunden werden. Auf der Untersuchung dieser erratischen Blöcke beruht aber unsere Kenntniss von der Eisperiode eines grossen Theiles von Europa. Die Analogie zwischen jenen Gesteinsblöcken aus den Centralalpen im Vorland der Alpen und den aus Skandinavien herstammenden erratischen Blöcken in den Ebenen von Nord-

deutschland liegt auf der Hand; und doch müssen die Gletschermassen in den Alpen als viel zu unbedeutend gegen diejenigen erscheinen, welche aus Skandinavien die grossen Blöcke herüberführten, wenn man sie in gleicher Weise wie jene zu Trägern derselben machen wollte. Der einen Hypothese über den Ursprung der erratischen Blöcke gegenüber, dass nämlich die skandinavischen Gletscher sich bis in das Innere von Deutschland erstreckt hätten und dass auf diese Weise die Steinblöcke dorthin geführt seien, folgte bald die andere; da man nämlich eine solche Ausdehnung der skandinavischen Gletscher für zu phantastisch hielt, so nahm man an, dass die Steinblöcke durch schwimmende Eismassen dorthin gekommen seien. Eisberge von Grönland schwimmen heute noch mit Steinen belastet auf dem Meere und werden nach Süden getrieben, die Eismassen zerschmelzen, und die Steine fallen in das Meer, so dass, wenn man den Boden des Oceans an der Ostküste von Nordamerika emporheben könnte, man denselben mit mächtigen Steinblöcken übersät finden würde. Man nahm nun, auf diese Thatsache gestützt, an, dass Skandinavien in der Eisperiode die Gestalt von Grönland gehabt, und dass Norddeutschland tiefer gelegen sei oder eine Fortsetzung der Nord- und Ostsee gebildet habe, und so seien die Steine aus Skandinavien dort abgelagert werden. Nach dem Schluss der Eisperiode, während welcher jener Steintransport vermittelst der schwimmenden Eisberge stattgefunden, habe sich der flache Meeresboden der heutigen norddeutschen Ebene gehoben und so die jetzigen Contouren gewonnen. Dieser sogenannten „Drifttheorie“ wandte sich die Mehrzahl der Geologen zu, und so war der Stand der Frage über die erratischen Blöcke am Anfang unseres Jahrhunderts und blieb es lange Zeit, bis vor wenigen Jahren einige zufällige Beobachtungen neue Untersuchungen veranlassten, welche dahin führten, ein vollkommen getreues und zuverlässiges Bild von der Eisperiode jener Länder zu entwerfen. Bei Rüdersdorf unweit Berlin in der Ebene erheben sich die bekannten Kalkstein-Kuppen; vor etwa drei Jahren fand man, dass die Oberfläche dieses Gesteins unter dem Schutt ganz eigenthümlich gestaltet ist, wie bei Steinen, die mit Gletschereis in Berührung gekommen sind. Man dachte sich, dass diese Kuppen flache Vertiefungen gebildet hatten, in denen der Gletscher hängen blieb und die Kuppen abplattete. Bald machte man an einem anderen Ort ähnliche Beobachtungen. In der Nähe von Leipzig gibt es eine Anzahl von Porphyrfelsen, deren Oberfläche mit deutlichen Schliffen und Gletscherkritzen versehen sind, Streifen und Risse im Gestein, die nur vom Gletschereis bewirkt sein können. Nach solchen und ähnlichen Beobachtungen schlug dann bald die Meinung zu Gunsten der Gletschertheorie um, und es fanden sich nun bald eine Menge von Wahrnehmungen, die diese Theorie bestätigten. Auf dem Porphyr liegt die Geschiebedecke, auf welcher wieder

kleinere und grössere Steinstücke, die nur von skandinavischem Gestein herrühren können, eingeschoben liegen, und diese Steinstücke können weiter nur von Moränen herstammen; auch hier liegt nämlich Alles wirr durcheinander, wie bei den Moränenresten in den Alpen und im Alpenvorland, so dass wir es hier mit einer Moränenbildung zu thun haben, in der auch der Geschiebelehm nicht fehlt. Dieser Geschiebelehm wird aber dadurch von einer besonderen Bedeutung für die Gletschertheorie, dass in ihm sich eine Menge von Steinen vorfinden, die selbst polirt, also von Gletschern geschliffen sind, und da dieser Lehm von den Küsten der Nordsee bis zum Uralgebirg vorkommt, so nimmt man an, dass die ganze nordeuropäische Ebene während der Eiszeit von einer riesigen Eisdecke überdeckt war. Dass wir es hier übrigens mit der Bildung von Grundmoränen zu thun haben, mag noch als selbstverständlich bemerkt werden. Ueberhaupt ist in Norddeutschland noch an verschiedenen Stellen die mechanische Bewegung der Gletschermoränen auf dem Boden nachweisbar. So gibt es z. B. auf der Insel Mön Kreidefelsen, die als geglättete und geritzte Geröllgeschiebe erkennbar sind; in Preussen wieder findet sich ein tertiäres Braunkohlenlager, über welches der Gletscher fortging, ein Stück hinwegriss, das Lager desselben mit dem Geschiebe überdeckte und das losgerissene Stück, das genau in das ursprüngliche Lager hineinpasst, weit wegführte an eine Stelle, wo es sich jetzt in einer Moräne vorfand. Während aber die erratischen Blöcke der Schweiz auf dem Rücken der Gletscher von den Hochgebirgen bis an den Abhang des Jura getragen wurden und daher scharfkantig und nicht geglättet erscheinen, sind die erratischen Steine in Norddeutschland geglättet, geschliffen und mit Streifen versehen, auch nimmt ihre Zahl und Grösse je mehr man von N. nach S. geht, ab; die grössten finden sich in Dänemark, die kleinsten an der Südgrenze der norddeutschen Ebene. Nach der Ausdehnung des Geschiebelehms kann man die Südgrenze des Vorrückens der Gletscher in der Eisperiode bestimmen. Im äussersten Westen der norddeutschen Tiefebene reichte derselbe bis zu der heutigen Mündung des Rheins, daraus darf man schliessen, dass die norddeutsche Eismasse dort ihr Ende fand; von der Rheinmündung schob sich die Gletscherbedeckung bis in die Gegend von Paderborn, von da bis nach Hildesheim und an den Nordabhang des Harzes vor, welcher ihr dort eine Schranke entgegensetzte, die aber auf der Ostseite dieses Gebirges nicht vorhanden war, daher erreichte die Eismasse, sich um den Ostrand des Harzes weiter vorschiebend, gegen S. die Gegenden von Nordhausen, Chemnitz und selbst die von Reichenbach in Böhmen, und gelangte so am Riesengebirge und den Sudeten vorbei über Kiew und Nischneinowgorod bis an den Ural, in Deutschland zwischen N. und O. eine Fläche von 400 000 qkm, in Russland eine solche von ungefähr 1 700 000 qkm überdeckend.

Diese grosse Eismasse hatte im N. nicht einen und denselben Ausgangspunkt, sondern es waren zahlreiche Riesengletscher, die sich von verschiedenen Stellen aus in Bewegung setzten und fortschoben. Da aber jeder einzelne Gletscher seine Gesteinsmassen mit sich nach S. führte, so können wir auch heute noch an der Gattung der in Norddeutschland liegenden erratischen Blöcke den Antheil erkennen, den jeder skandinavische Gletscher an der Gesteinsschiebung genommen hat. Von Holland bis an die Elbe hinaus kommen wesentlich zwei Gesteinsformationen vor, die in der Nähe von Christiania wieder gefunden werden; beide finden sich in der norddeutschen Ebene immer gemeinschaftlich vor, immer in abgerundeten Stücken und mit Gletscherstreifen versehen. Dass diese Steine nun eine so weite Ausdehnung in ihren heutigen Lagerstellen einnehmen, erklärt man dadurch, dass die Gletscher, mit denen sie vorrückten, sich aus dem Fjord von Christiania fächerförmig ausgebreitet, oder dass sie in verschiedenen Zeiten der Eisperiode verschiedene Richtungen eingehalten haben. Das letztere ist am wahrscheinlichsten. Das von einem Gletscher eingenommene Gebiet wurde ferner nur auf eine Strecke hin von demselben Gestein bedeckt, an der Grenze desselben fand sich desshalb anderes Gestein; so findet man auf der Ebene von Oldenburg bis an die Elbe auch Stücke von schwedischem Gestein, diese Steinart herrscht dann von der Elbe bis zur Oder und weiter in Finnland, Esthland und Livland bis zum Ural hin.

Fassen wir das bisher Gesagte zusammen, so erhalten wir von der Eiszeit Nord-Europa's ein Bild, welches an Grossartigkeit Alles übertrifft, was man bisher beobachtet hat. Wie riesig auch die Gletscherbildungen in den Alpenländern gewesen sein mögen, wie der mächtige Rhonegletscher oder der Etschgletscher beweist, welch letzterer in der Nähe des heutigen Meran eine Dicke von ca. 4000 Fuss erreicht haben muss, den Gardasee bedeckte und seine Endmoränen bis in die Po-Ebene ablagerte, so erhalten sie doch ihre Analogie in dem gegenwärtigen Zustand Grönlands; die Vergletscherung Nord-Europas hat aber nirgends mehr ihres Gleichen. Norwegen, Schweden und Finnland bildeten den Ausgangspunkt der Vergletscherung; das Innere dieser Länder war mit Eismassen bedeckt, von diesen gingen die Ausläufer zu den Küsten der Nord- und Ostsee, dort vereinigten sie sich in dem grossen Eisstrom, der die Ostsee ausfüllte und ganz Nord-Europa überdeckte. Wie dick diese Eismasse gewesen sein muss, das kann man aus der Höhe der erratischen Blöcke abnehmen, die sich in der norddeutschen Ebene finden; am Nordabhang des Harzes liegt ein solcher Gesteinsblock in 450′ Höhe, am Riesengebirge einer in 446′ Höhe, so dass man wohl nicht zu hoch greifen dürfte, wenn man die Eismasse dieser Gletscher auf 1500′ annimmt. In Skandinavien trifft man erratische Blöcke in mehr als 600′ über der Thalsohle.

Es ist ferner mit Bestimmtheit erkannt und festgestellt worden, dass die Eisperiode Norddeutschlands nicht ununterbrochen während der ganzen Zeit herrschte, die man für ihre Dauer im Allgemeinen annimmt, sondern dass in dieselbe sogenannte interglaciale Zeitabschnitte fallen, während welcher eine mildere Temperatur herrschte, in der die Gletscher abschmolzen und zurückwichen, so dass bald ganze Landstrecken sich mit Pflanzen- und Graswuchs bedecken und eine Thierbevölkerung entstehen konnte. Einen Beweis für eine solche interglaciale Epoche innerhalb der Eisperiode hat man unter Anderem in der Mark Brandenburg (bei Rixdorf?) gefunden, wo man in der Tiefe die Grundmoräne vorfand, auf dieser lag eine mächtige Sandablagerung, in welcher zahlreiche Thierknochen von riesigen vorweltlichen Thieren eingeschlossen waren, diese Reste waren aber nicht etwa abgerundet, auch nicht gerollt, also erst transportirt, sondern so beschaffen, dass man annehmen musste, die Thiere haben dort gelebt. Auf diesem Sand lag dann eine zweite Schicht von demselben Geschiebelehm, wie wir ihn schon als den Hauptinhalt der Moränen aus der Eisperiode kennen gelernt haben; da derselbe auch hier mit allen Anzeichen einer Grundmoräne auftrat, so lieferte er den sichersten Beweis von dem Vorhandensein einer Zwischenzeit in der Eisperiode und von deren Untergehen in dem Hereinbrechen der jüngsten Periode der Eiszeit. Wenn man alle die Gesteinsarten untersucht, die auf der norddeutschen Ebene vorkommen, so erkennt man, dass sich an der Vergletscherung Norddeutschlands nur die Gletscher aus Finnland, Schweden und dem südöstlichen Skandinavien betheiligt haben, von den Gletschern aus West- und Nord-Norwegen wissen wir nichts, sie haben ihre Blöcke wahrscheinlich auf dem Grunde des Meeres abgelagert, einige auch an der Ostküste Englands.

So ist denn durch die neueren Untersuchungen in Nord-Europa unsere Kenntniss der Eisperiode bedeutend erweitert und befestigt; dagegen ist nichts aufgefunden worden, was über die Ursachen, welche die Eisperiode herbeigeführt und ihr Verschwinden veranlasst haben; dafür hat man nur Hypothesen aufgestellt, die sich aber gegenseitig widersprechen und keinen sichern Anhaltspunkt geben, auf welchen gestützt wir eine auch nur einigermaassen genügende Erklärung dieser Ursachen herleiten könnten. —

In den ersten Frühlings- und Herbstmonaten, wo die Temperatur in Südtirol eine mässige ist, machte die Section wiederholt Ausflüge an interessante Punkte der Umgebung. So wurde die Ausfahrt im Mai nach den Ruinen der Burg Greifenstein gerichtet, über welche, sowie über eine tragische Episode aus ihrer Geschichte kurz vorher der gerade in Meran anwesende kaiserliche Rath und Conservator der Baudenkmäler in Tirol, Herr Dr. Schönherr aus Innsbruck, in der Section einen interessanten Vortrag gehalten hatte.

Auf Greifenstein, von dessen Ruinen aus sich eine der herrlichsten Aussichten über das Etschland bietet, fand zugleich an jenem Maitag ein Zusammentreffen, das erste, mit der Section Bozen statt, in Folge dessen der Beschluss gefasst wurde, alljährlich wenigstens einmal bei der Maifahrt ein Rendezvous bei den benachbarten Sectionen zu veranlassen. — Im October hat die Meraner Section einen Ausflug nach Ratheis, dem Endpunkt der neuen Kunststrasse im Schnalser Thal, unternommen, und auf dem Rückweg, der auf der rechten Seite des Thals an der am Abhange sich hinziehenden Wasserleitung genommen wurde, der alten verfallenen Burg Juval, früheren Oetzthal-Fahrern wohlbekannt, ein Besuch abgestattet, der durch die sich darbietende prächtige Aussicht, sowie durch einige in dem alten Bau noch erhaltene Alterthümer reichlich gelohnt wurde.

***München.*** Am 8. October haben die regelmässigen Vorträge (in Bonnet's Restauration) wieder begonnen; zunächst erstattete der I. Vorstand Herr Advocat Schuster Bericht über die General-Versammlung im Pinzgau, welchem am 29. October Herr Advocat Arnold mit einer Schildernng der Fahrt nach Krimml und der Eröffnung des Wegs zu den Wasserfällen folgte.

Am 15. October sprach Herr Th. Trautwein über eine in Gemeinschaft mit Frhrn. v. Czoernig aus Triest von Flitsch aus unternommene Besteigung des 2246m hohen Krn, eines der am weitesten südlich vorgeschobenen Gipfels der Julischen Alpen. In dem auf sonniger Terrasse unter den Abstürzen des Rombon gelegenen Ort Flitsch stand durch die Güte des k. k. Bezirksrichters, eines eifrigen Förderers der alpinen Sache, ein Führer bereit. Nach langdauerndem Anstieg, der mehrfach auf schmalem Pfad durch vermuhrte Schluchten führt, erreichte man in $3^1/_2$ St. die Alpe Spredolina, wo die slovenischen Hirten dürftige Unterkunft — auf Brettern mit einer handhohen Lage von Heu — gewährten. Durch Buchenwald, dann an enorm steilen Wiesen entlang, erreicht man eine schmale Terrasse unter dem langgedehnten Absturz des Berges; an und unter den Wänden blüht in Fülle Edelweiss — in jenen Gegenden noch kein Handelsartikel —, duften köstlich zahllose Cyclamen; nach langem Quergang leitet endlich eine Schlucht an den eigentlichen Bergkörper; das „Dach", eine steinige, sich endlos hinanziehende Grashalde ist noch zu überwinden — hier sprosst überreich in ganzen Polstern *Geranium argenteum* — und der Gipfel ist in 7 Stunden von der Alpe, statt in 3, wie es in Flitsch hiess, erreicht. Der Südabsturz der Julischen Alpen und ihre concentrisch gegen das Isonzothal ziehenden Thäler, in der Tiefe in grauser Felswildniss der schneeumsäumte Duple-See, im Westen die Carnischen und Ampezzaner Alpen, im Osten die Höhenzüge Krains, im Süden die an den Karst anschliessenden hohen Waldgebirge, dazwischen ein Theil des adriatischen Meers, liegen offen. Das Dach wieder in

endlosem Abstieg hinab erreicht man eine köstliche Quelle und bald die einem Hottentottendorf gleichende Alpe Zaslap, darauf das ärmliche, über tiefen Schluchten gelegene Dorf Krn und endlich das Isonzothal, an dessen Lehne entlang der Steig ermüdend nach dem bereits von südlichem Pflanzenwuchs umgebenen Tolmein bringt. Am blauen Isonzo entlang, bald durch Thalengen, bald durch ausgedehnte Culturen führt von hier die Poststrasse nach dem ehrwürdigen in südlich üppige Vegetation gebetteten Görz.

Am 22. October sprach Herr Oberamtsrichter Nibler zunächst über die Pontebа-Bahn, deren Bauten er noch vor der Eröffnung besichtigte. Diese Bahnlinie, welche in Tarvis von der Rudolfsbahn-Linie Villach-Laibach abzweigt, bei Pontafel-Pontebа die italienische Grenze überschreitet, um durch das wilde Fellathal, durch das friaulische Bergland und die Ebene nach Udine zu führen — so dass man künftig Venedig von Wien aus auf dieser Linie in erheblich kürzerer Zeit erreichen wird als über Triest — gehört zu den grossartigsten Alpenbahnen und hat namentlich auf italienischem Gebiet Felssprengungen und Brückenbauten von seltener Grossartigkeit und Kühnheit aufzuweisen. Redner schilderte sodann den Raibler See, diese Perle der Ostalpen, die Seen von Weissenfels, in denen sich der gewaltige Mangart spiegelt, den See von Veldes mit seiner reizenden Insel und mit Rikli's Wasserheilanstalt, endlich den ernsten, vielfach mit dem Hallstätter See verglichenen Wocheiner See, das gewöhnliche Ziel der Ausflüge von Veldes. Aber noch liegt hoch über jenem Becken, hoch über der fast senkrechten Wand der Komarča, an welcher eine Art Steig hinanführt, eine Reihe von Seen, die „sieben Seen des Triglav", von welchen bis vor Kurzem nur wenige Einheimische Kunde hatten. An ihnen vorbei führt durch dichte Wälder, öde Felskare und über weite Schneefelder ein selbst nur wenigen Führern bekannter Weg zur Alpenvereins-Hütte am Fusse des Triglav. Mit der Schilderung eines Gewitters, welches den Hauptmann Bosio bei einer der ersten Ersteigungen jenes Gipfels überfiel und zwang, eine fürchterliche Nacht auf der von Blitz und Donner umtobten Zinne zu verbringen, schloss der interessante Vortrag, welcher wie immer eine grosse Anzahl von topographischen und culturgeschichtlichen Daten dem zahlreichen Auditorium vorführte.

Am 5. November berichtete Herr Landgerichtsrath v. Schilcher über eine Tour vom Hintersee auf die Reitalpe, speciell die Ersteigung des Stadelhorns oder Grossen Mühlsturzhorns über den Böselsteig und durch die Halsgrube; an sie reihte sich die am selben Tage noch ausgeführte Ersteigung des Wagendrischelhorns (Bericht folgt).

Am 12. November schilderte Herr Dr. Karl Stieler eine Leonhardsfahrt im oberbairischen Markt Tölz. Redner erörterte zuerst den Ursprung des Gebrauchs, der sich in graue Vorzeit verliert

und dessen Wurzeln in der Tiefe von zwei Jahrtausenden liegen, in jener Zeit, als noch dunkle Forste, wie Tacitus berichtet, die Gauen Süddeutschlands bedeckten. Mit der Einführung und Ausbreitung des Christenthums ging auch, unmerklich für das Bewusstsein des Volks, eine Wandlung der Namen vor sich, so dass St. Leonhard nur als der Erbe des Cultus anzusehen, den Wodan, Freir und Baldr einst in deutschen Gauen gefunden; auch an ihre Opferstätten kam man um die Zeit der Sonnenwende hoch zu Ross geritten; das Hufeisen, das noch heute in den St. Leonhard geweihten Kirchen hängt, war schon im uraltdeutschen Volksleben das Symbol des Schutzes wider die bösen Dämonen. Die eisernen Ringe, welche man St. Leonhard zu tragen gelobte, zum Dank für Befreiung aus feindlicher Gefangenschaft, sie erinnern an jene Ringe, die nach Tacitus die alten Chatten trugen. Schon im frühen Mittelalter bildeten sich bevorzugte Stätten der Verehrung des Heiligen, die sich bald mit reichen Wundersagen umrankten, welche dankbare Pilger verbreiteten, denn nicht nur als Schutzpatron der Heerden, vor allem der Pferde galt St. Leonhard, er war auch Helfer in allen andern Nöthen, was Redner durch eine Reihe von Mittheilungen illustrirte.

Während die meisten Leonhardsfahrten in die Zeit nach der Sommer-Sonnenwende, Anfang Juli, fallen, findet jene zu Tölz alljährlich am 6. November statt. Die von einer schweren eisernen Kette umspannte Leonhardskapelle liegt dort hoch über dem Markt auf dem Rücken des Calvarienbergs, der gegen die aus dem Gebirge tretende Isar steil abfällt, nördlich aber sanft zu einer breiten Wiesenmulde abdacht und gegen Süden, wo er sich steil über dem Markt erhebt, herrliche Aussicht auf die Berge des Isarwinkels, die ferne Vomper Kette und die Gipfel um den Achensee gewährt.

Von weit und breit strömt das Volk am frühen Morgen in Tölz zusammen, wer es vermag in buntbemalten Wagen, sogenannten Leonhards-Truhen, welche nur zu diesem einzigen Zweck bestimmt sind und wochenlang vorher festlich geschmückt und geziert werden.

Auf steilem Fahrweg bewegt sich der Zug aus dem Markt den Hügel hinan, Tausende lagern während der heiligen Messe um die Kapelle und harren des priesterlichen Segens; — dann aber beginnt eine tolle Fahrt um das Kirchlein, wenige Zoll nur trennen die Räder der oft vierspännigen Wagen vom Abhang — aber „am Leonhardstag passirt nichts.“ Ein herrlicher Spätherbsttag hatte sich diesmal über dem buntbewegten Leben aufgethan, das nach der kirchlichen Feier durch den Markt wogte, denn „St. Leonhard will lustige Leute.“

Trefflich und wahr schilderte Redner Anschauung und Denkungsart des Volkes, das gerade in diesem Theil des bairischen Gebirgs Sitte und Brauch der Väter getreu bewahrt, und schloss mit dem Wunsch, dass die alte Sitte nicht untergehen möge in dem nivellirenden Getriebe der Zeit. —

Die in Garmisch veranstaltete Sammlung für die Hinterbliebenen des verunglückten Führers Jos. Koser ergab bis jetzt M. 4918.50; durch Vermittlung des Central-Ausschusses wurden denselben aus der Führer-Unterstützungs-Casse M. 150.— überwiesen und endlich ergab eine von der Section München veranstaltete Sammlung, an welcher sich die Sectionen Algäu-Kempten mit M. 145.—, Augsburg mit M. 238.—, Dresden mit M. 200.— betheiligten, bis jetzt ca. M. 1420.—.

***Prag.*** Die erste Sitzung am 30. October eröffnete der Obmann Herr Stüdl mit einer herzlichen Begrüssung der Mitglieder und Gäste, wies auf die Trauerfälle hin, die den Verein mit dem Ableben seiner Mitglieder Dr. Preiss in Prag und Dr. Straberger in Wels trafen und gab dann einen Rückblick über die bemerkenswerthesten Ergebnisse der Sommersaison. Die Frequenz der sieben Touristenhütten der Section Prag war zufriedenstellend. Besonders belebt zeigte sich die Zillerthaler Gebirgsgruppe. Die Bemühungen der Section, den Besuch dieses herrlichen Alpenthals zu heben, haben nach kurzer Zeit erfreuliche Früchte getragen. In erster Reihe ist dies dem (kürzlich nach Wien übersiedelten) Schriftführer der Section Prag, Herrn Dr. Ferd. Löwl, zu danken, der durch die Ermittlung und Einschulung eines tüchtigen Führers im Innersten der Gruppe und durch sein anziehendes Werk über das Zillerthal sich in dieser Richtung grosse Verdienste erworben hat. Sehr erfolgreich bemühte sich ferner Herr Dominicus, den Besuch Mairhofens und der inneren Thäler zu erhöhen, und es hatte sich denn heuer auch eine ganze Colonie von Pragern dort sesshaft gemacht. Das Proviantdepôt in Rosshag (Dornauberg) wurde stark in Anspruch genommen, und die Section gedenkt, entsprechend den gemachten Erfahrungen, in Mairhofen ein Hauptdepôt für Wirthe, Führer, Jäger etc. anzulegen. Die Herren Dr. Weigl und Umlauft haben sich übrigens der dankenswerthen Aufgabe unterzogen, in jener Gegend einen zweiten Führer heranzubilden.

Herr Stüdl verlas ferner zwei Zuschriften, in welchen die Section vom Central-Comité für das Erz- und Riesengebirge aufgefordert wird, sich an die Spitze der Action zur Belebung des Touristenverkehrs in den heimischen Gebirgsgegenden, vor Allem im Erzgebirge zu stellen, sodann das betreffende Antwortschreiben der Prager Section, welches dem Central-Comité für das Erz- und Riesengebirge vor Allem die aufrichtige Freude über die erwähnte Anregung ausspricht und zugleich kräftige Förderung des Unternehmens zusagt. Gleichwohl halte sich die Section Angesichts der Zwecke und Statuten des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins nicht für berechtigt, die Gründung der in Rede stehenden Touristenvereine allein zu übernehmen. Sie schlage dem Central-Comité vielmehr vor, dass zur Gründung dieser Touristenvereine ein 15gliedriges provi-

sorisches Comité gebildet werden möge. Sämmtliche Ausschussmitglieder der Alpenvereinssection erklären sich bereit, in dieses provisorische Comité einzutreten. Es würden in diesem dann noch acht Stellen erübrigen, deren Besetzung dem Central-Comité überlassen bliebe. Sache des provisorischen Comités wäre es dann, die Statuten und die Grundzüge der ganzen Action festzustellen. Die Anwesenden stimmten diesem Antwortschreiben einhellig zu.

Den Rest des officiellen Theiles der Sitzung füllten Mittheilungen des Herrn Dr. Hecht über die von ihm im letzten Sommer unternommene Besteigung der (jetzt ziemlich häufig besuchten) Hochalmspitze. Die Fährlichkeiten, mit denen der eifrige und unerschrockene Tourist auf jener Partie zu kämpfen hatte, waren im Vergleiche zu seinen früheren Bergfahrten äusserst gering, doch war ihm diesmal vom Gespenst des Hungers arg zugesetzt worden. Die Versammlung folgte dem Bericht mit sichtlichem Interesse.

***Schwaben.*** Am 6. November d. J. fanden sich die Mitglieder seit den Ferien zum ersten Male wieder in grösserer Anzahl zu einem Vortragsabend zusammen. Der Vorstand erinnerte zuerst daran, dass am 28. October 10 Jahre verflossen seien, seit 19 begeisterte Alpenfreunde sich zur Gründung einer Section Schwaben des Deutschen Alpenvereins vereinigt haben, und gab dann einen kurzen Ueberblick über die seitherigen Leistungen derselben und ihr Wachsthum (zur Zeit ca. 160 Mitglieder). Hierauf hielt Herr Landrichter Blezinger einen Vortrag über einige Touren, die er im verflossenen Sommer von St. Anton am Arlberg aus in der Verwall-Gruppe und den benachbarten Gebieten ausgeführt hat, die Ersteigung der Küchelspitze und Patriolspitze, sodann über seine Tour von Dalaas auf die Rothewandspitze.

# Mittheilungen und Auszüge.

## Meteorologische Beobachtungen in den Alpen.

Angeregt durch die „Einführung in die Meteorologie der Alpen“ des Herrn Dr. J. Hann habe ich meine diesjährigen Expeditionen benützt, um einige Beobachtungen auf höheren Gipfeln anzustellen, welche ich hier nach eingehender Besprechung mit Herrn Dr. J. Daimer in Taufers in folgenden Tabellen veröffentliche.

# Meteorologische Beobachtungen in den Alpen 1879.

| Datum | 8. September | | 11. September | 12. September | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Stunde | 11¾ V. | 1 N. | 10½ V. | 10½ V. | 12¼ N. | 3½ N. |
| Ort | Hoher Burgstall | | Schaufelspitze | Zuckerhütl | Wilder Pfaff | Aperer Pfaff |
| Höhe in Metern | 2609 | | 3328 | 48 m unter Gipfel | 3466 | 3338 |
| Windrichtung | SW | SW | WNW | S | SSO | S |
| Windstärke | 3 | 6 | 1 | 1 | 1 | 1 |
| Windcharacter | unstät und stossweise | unstät und stossweise | ruhig | ruhig | ruhig | stossweise |
| Temperatur Centigr. | + 15° | + 12° | + 5° | + 5° | + 2° | + 3° |
| Wolkenbildung | S und SO Cumuli W und Zenith Stratus. | S und SO Cumuli W und Zenith Stratus. | Nebel | S und SO Cumuli Zenith Cirrus | S und SO Cumuli, Zenith Cirrus | Zenith u. W Cirrus. Fern W Cirro-Stratus S bis W Stratus. |
| Grad der Bewölkung | 5 | 8 | 10 | 0,25 | 1 | 5 |
| Höhe der Cumuli | 32—3800 m | 32—3500 m | — | 26 - 2900 m | S u. SO 2600 m<br>N 4100 m | N 32—3500 m<br>S 29—4100 m |
| Allgemeine atmosphärische Erscheinungen, siehe Anmerkung S. 217, Nummer | — | — | 1) | — | 2) | 3) |

| Datum | 20. September | | | 23. September | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Stunde | 8¾ V. | 9¾ V. | 1 N. | 9 V. | 1½ N. | 5¼ N. |
| Ort | Mösele | | Thurnerkamp | Hochgall | Wildgall | Schneebiger Nock |
| Höhe in Metern | 3480 | | 3114 | 3439 | 3269 | 3390 |
| Windrichtung | Windstille | SSO | Windstille | NNW | W | WNW |
| Windstärke | 0 | 1 | 0 | 5 | 3 | 5 |
| Windcharacter | — | ruhig | — | gleichmässig | stossweise | gleichmässig |
| Temperatur Centigr. | + 1° | + 2° | 0° | + 8½° | + 5° | + 3° |
| Wolkenbildung | Stratus Cumuli Nebel | Stratus Cumuli Nebel | Zenith Stratus | Ringe am Horizont Cumuli und Cirro-Stratus | Nebel, nur im Nord Cumuli | Cirrus Cumuli Stratus Nebel. |
| Grad der Bewölkung | 9 | 9 | 9 | 1 | 9 | 5 |
| Höhe der Cumuli | 29—3500 m | 32 - 4100 m | 32—4000 m | 34—3700 m | 29—3500 m | 32—3500 m |
| Allgemeine atmosphärische Erscheinungen, siehe Anmerkung S. 217, Nummer | 4) | 5) | 6) | 7) | — | — |

**Anmerkungen zu vorstehenden Tabellen.**

1) In der Nacht leichter Schneefall. 6 Uhr früh bei der Dresdener Hütte $\div 3^1/_2{}^0$.

2) Am Horizont stiegen rings umher leichte Schichtwolken, im N. vereinzelt Cumuli auf.

3) Auf Zackerhütl und Wilder Pfaff war der Schnee sehr durchweicht, während wir nach dem Abstieg von letzterem ihn im Ferner wieder vollkommen staubtrocken fanden, obgleich die Sonne hier glühend heiss brannte. Unterhalb des Pfaffenjoches, wo es in Folge frischeren Luftzuges wieder kühler erschien, begann der Schnee wieder zu kleben. Für die Schmelzung des Schnees, mithin für die Firnbildung scheint demnach der Feuchtigkeitsgrad der darüber hinstreichenden Luft von bedeutend grösserem Einfluss, als die im Gletschergebiet herrschende Temperatur.

4) In den nördlichen und nordöstlichen Thälern dichter Nebel, während die südlichen frei sind.

5) Auch in den südlichen Thälern sind theilweise Nebel entstanden.

6) Rings am Horizont Cumuli, theilweise unterbrochen von mattblauem Himmel, der von Cirrus durchzogen.

7) In den südlichen Thälern ziehen zu Cumuli sich verdichtende Nebel von W nach O in steigender Richtung. In der Nacht hatte es geschneit.

*Hamburg.* *Rob. Wichmann.*

***Geologische Forschungen im Alpengebiet.*** Im verflossenen Sommer war nur eine Section der k. k. Geologischen Reichsanstalt in Tirol thätig. Herr Oberbergrath G. Stache als Chefgeologe, Herr Teller als Sectionsgeologe und Herr Dr. Fleischhacker als Volontär setzten die Detailaufnahmen im Adamello-Stock und im Bereich der Kartenblätter Meran, Sterzing und Klausen (in den krystallinischen Schiefern und im Quarzporphyr) fort.

Die Section des Chefgeologen Herrn Oberbergraths Dr. Edm. v. Mojsisovics unterbrach für diesen Sommer die gewohnten Arbeiten in den Südalpen und beschäftigte sich mit der geologischen Recognoscirung von Bosnien und der Hercegovina. Als Resultat der angestrengten Thätigkeit dieser Section liegt bereits die geologische Uebersichtskarte der genannten, geologisch noch durchaus dem Alpensystem angehörigen Länder vollendet vor. Ausser Herrn Oberbergrath v. Mojsisovics nahmen noch die Herren Dr. Emil Tietze und Dr. Alex. Bittner von der k. k. Geologischen Reichsanstalt und Herr Professor Dr. Georg Pilar von der Universität in Agram an diesen Recognoscirungsreisen Theil.*)

*) Wie wir vernehmen, sollen die Berichte der genannten Herren sammt der geologischen Uebersichtskarte von Bosnien-Hercegovina im ersten Heft des Jahrbuchs der k. k. Geologischen Reichsanstalt 1880 bereits veröffentlicht werden.

***Gesetz zum Schutz des Edelweiss.*** Der Regierungsrath von Bern hat Vorkehrungen getroffen, der drohenden Ausrottung des Edelweiss vorzubeugen. Die Pflanze wird auch dort massenhaft ausgerissen und ausgegraben und liegt die Gefahr ihrer gänzlichen Ausrottung an den zugänglichenStellen nahe, „ohne dass ein solches Vorgehen mit entsprechenden Vortheilen für das Land verbunden wäre; der Verkauf derselben wird meistens als Vorwand für den Bettel benutzt.“ Es hat desshalb der Regierungsrath auf den Antrag der Direction des Innern eine Verordnung erlassen, wodurch das Feilhalten und der Verkauf von Edelweiss mit Wurzeln, sowie der Export solcher Exemplare ausserhalb des Kantons verboten und nur erlaubt wird, ausgewachsene Blüthen mittels Messer oder Scheere abzuschneiden. Zuwiderhandlungen sollen mit einer Busse von 5 bis 50 Fr. bestraft werden.

---

## Touristische Notizen.

### Verwall-Gruppe.

***Saumspitze*** (Samspitze) ca 3020 m. Am 24. August 1878 brach ich mit Freund Madlener aus Bregenz 7½ U. früh von St. Anton am Arlberg auf, um durch das Moosthal und über die Saumspitze nach Paznaun zu wandern. Erst als wir die Hintere Rossfall-Alpe passirt hatten, hellte sich das Wetter auf. Etwas südlich von Punkt 1950 der Sp.-K. gelangt hat man im W. das gewaltige Massiv der Küchelspitze, welche mit ihren ausserordentlich steilen Wänden und Schneehängen einen grossartigen Eindruck machte, vielleicht noch mehr, weil die Spitze im Nebel versteckt war und so der Berg ins Unendliche zu gehen schien.

Von hier wandten wir uns links, östlich in das kleine vom Hinteren Kartellferner kommende Nebenthal und stiegen in einer starken Stunde bis an den Rand dieses Ferners, wo die erste Rast gemacht wurde. Wir hatten hier den ganzen Hinteren Kartellferner vor uns, als Abschluss desselben die Saumspitze, die bald im Sonnenlicht strahlte, bald aber wieder von neidischen Nebeln verhüllt wurde. Der Name ist in der Sp.-K. nicht verzeichnet, die Spitze befindet sich dort, wo auf der Karte am südwestlichen Rand des Kartellferners drei Gräte auszweigen, einer nördlich, einer östlich zur Faltererspitze und einer südlich zum Schneidjöchl.*) Nach halbstündiger Rast brachen wir wieder auf, sofort auf den mit Schnee bedeckten Ferner übertretend und schlugen zuerst die gerade Richtung gegen die Spitze über die Mitte des Ferners ein, der jedoch bald

*) Das „Schneidjöchl“ der Sp.-K. heisst im Paznaun „Vergrösskarjöchl,“ „Schneidjöchl“ hingegen nennt man den directen Uebergang vom Moosthal ins Madleinthal, im W. des Seekopfs.

steiler wurde; später konnten wir theilweise über Geröll und Gestein, das aus dem Schnee vorstand, vorwärts kommen, verliessen dann etwa in zweidrittel Höhe des Ferners die bisherige Richtung und hielten uns nach links dem Kamm zu, der von der Faltererspitze zur Saumspitze zieht; bald auf bald neben demselben ging es nun über Blöcke und Schnee ziemlich steil in die Höhe.

Inzwischen hatte sich das Wetter vollständig geändert, dichter Nebel umgab uns. Nach kurzer Zeit tauchte eine Form aus dem Nebel heraus, die wir für die Spitze hielten, der Kamm stieg jedoch auf der andern Seite neuerdings aufwärts, meist in der Randkluft oder über Blöcke kletternd, rechts stets den unmittelbar und sehr steil abfallenden Kartellferner hatten wir in ½ St. von der vermeintlichen Spitze die wirkliche, nicht viel höhere erreicht, gegen welche sich der Grat zuletzt verflacht; es war 2½ U. Nachm., von St. Anton hatten wir einschliesslich Rasten 7 Stunden gebraucht.

Abgesehen von der sicherlich sehr ausgedehnten Fernsicht muss der Blick in die Umgebung allein, auf die Kuchen- und Küchelspitzen, Seekopf etc. ausserordentlich grossartig sein. Zum dichten Nebel hatte sich jetzt auch noch Schneefall gesellt. Nach kurzem Verweilen verspürte ich auf dem Kopfe einen leichten Schlag, wie wenn mir Jemand mit dem Finger fest darauf tupfte, im selben Augenblicke sah ich von mir einen gelben Schein auf meinen kaum einen Schritt entfernten Freund abspringen, der seinerseits mit der Hand rasch an den Bart fuhr, in welchem der elektrische Funke (denn ein solcher war es) durch Verbrennung eines Theiles der Haare einige Verheerung angerichtet hatte; unmittelbar darauf hörten wir in nächster Nähe schwachen Donner.

So schnell als möglich trachteten wir von der Spitze weg und hinter einen Felsblock zu kommen, da wir fürchteten, der elektrische Schlag möchte sich wiederholen, und die Sache sich ernster gestalten. Als wir beim Verlassen der Spitze unsere eisenbeschlagenen Bergstöcke aufnahmen, fingen dieselben ganz laut und stark zu summen an, wie wenn eine Hummel uns umschwirrte. Einen weiteren Blitz bemerkten wir nicht, so dass ohne Zweifel wir die Ursache der elektrischen Entladung waren.

3 U. begannen wir den Abstieg, hatten jedoch die Orientirung vollständig verloren; nach ½ St. zeigte der Compass, das wir nach N. abstiegen; es blieb uns nichts übrig, als wieder über die Spitze zurückzukehren; als wir uns derselben wieder näherten, begannen unsere Stöcke neuerdings zu summen; rasch eilten wir über die unheimliche Stätte. In der Richtung, die wir einschlagen mussten, zogen mehrere sehr steile Runsen in die Tiefe; wohin sie führten, konnten wir des Nebels und Schneefalls wegen nicht unterscheiden, wählten aber zuletzt doch nothgedrungen eine, um wenigstens abwärts zu kommen. Das Terrain war nur stellenweise sehr steil, doch musste grosse Vorsicht ange-

wendet werden, da das ganze Gestein 3—4" hoch mit Neuschnee bedeckt war. Nach ½ St. entdeckten wir auf dem Felsgrat links vor uns eine hohe Stange, wie wir nachher erfuhren ein Signal für die das Schneidjöchl Passirenden, da das letztere etwas versteckt liegt und erst in der Nähe gesehen werden kann, während die Stange schon von weitem bemerkt wird. Nach wenigen Minuten standen wir auf dem Schneidjöchl der Sp.-K., einem sehr interessanten Hochgebirgsübergang, ca. 2800 m, von allen Seiten von Felscolossen umgeben; das Joch selbst bildet einen schmalen Grat und fällt auf beiden Seiten steil ab.

Nach kurzer Zeit gelangten wir auf ein sehr ausgedehntes, flaches Geröllfeld, das Vergröskar; da nun Regen an Stelle des Schnees getreten war, so erforderte die Ueberwanderung dieses grossartigen Chaos von Felstrümmern viele Vorsicht.

Von dem nun folgendem Alpenboden hatten wir bereits Einblick in das tief eingeschnittene Paznaun, durch welches die Nebel hinausstoben; auf gutem Alpenpfad ging es zuerst über den Abhang, dann durch Wald hinunter bis zum Thalsträsschen und auf diesem in ½ St. im heftigsten Regen nach Ischgl.

***Bürkelkopf*** 3030 m. Das Wetter erlaubte zunächst keine Touren; um jedoch für alle Fälle einen Vorsprung zu gewinnen, waren wir nach dem 2 St. von Ischgl entfernten „Boden" gezogen, was wir nicht zu bereuen hatten; die von den Geschwistern Matle dort geführte Wirthschaft verdient eine unter den Verhältnissen in jeder Beziehung ausgezeichnete genannt zu werden.

Von dort bestiegen wir am 27. August genannte Spitze. Der Weg ging zuerst ¼ St. thalaus bis zum Id-Bach, dann den auf der Sp.-K. bezeichneten Weg östlich hinauf zur Id-Thaja, und weiter über Alpenboden, dann Geröll an den Fuss des hier als steile Felsmasse aufsteigenden Bürkelkopfes. Dem von unserem Standpunkt bis nahe zur Spitze hinaufziehenden Grat entlang steigend, kamen wir zum Schluss schon nahe dem Ziel an eine sehr steile, dem ersten Anschein nach kaum passirbare Felswand, welche jedoch links, nördlich, mit kurzer Felskletterei zu umgehen ist, worauf die höchste Erhebung ohne Schwierigkeit erreicht wird (ca. 4 St. vom Boden).

Die Hauptobjekte der nach allen Seiten weitgedehnten Aussicht waren die ganze Oetzthaler und Ortler-Gruppe und namentlich das ganz nahe gewaltige Fluchthorn.

Den Abstieg führten wir über ein ziemlich steil geneigtes, gegen N. ziehendes Schneefeld aus, das diese ganze Seite des Berges einnahm, waren bald am nördlichen Fuss des Felskopfes und gelangten, uns wieder südlich wendend, über Geröll an den Punkt, wo wir den Anstieg über den Grat begonnen hatten. Nicht schwindelfreien Touristen möchte sich dieser Weg zum An- und Abstieg eher empfehlen; nach

S. und theilweise auch nach O. fällt der Berg in ununterbrochenen Wänden mehrere tausend Fuss ab.

*Dornbirn.* *Baptist Hämmerle.*

### Dachstein-Gruppe.

***Gosausee-Spitze.*** Am 22. September 1879 verliess ich in Gesellschaft der Herren J. v. Hungerbychler und H. Kästner aus Wien mit den Ramsauer Führern Johann und Mathias Knaus die Au-Alpe 6 U. früh, und wir erreichten ohne nennenswerthe Schwierigkeiten, doch mit einem Umweg behufs Recognoscirung 11 U. die hinterste Gosausee-Spitze, auf welcher sich keinerlei Anzeichen einer früheren Ersteigung auffinden liessen. Diese zweithöchste der Gosausee-Spitzen erhebt sich gleich einem Thurm östlich von der in der Sp.-K. als Grosswand bezeichneten höchsten Gosausee-Spitze. Der Höhenunterschied zwischen beiden ist nicht sehr bedeutend; die niedrigeren Spitzen sind nach Aussage der Führer noch unerstiegen.

Nach Errichtung eines Steinmandls und Deponirung der Karten begannen wir 1 U. 30 den Abstieg zur Au-Alpe, welche, 1 Stunde Rast eingerechnet, 4 U. Nm. erreicht wurde. In einer weiteren Stunde waren wir in unserem Nachtquartier Filzmoos angelangt.

*Wien.* *Th. Mayer.*

***Thorstein*** 2946 m. Am 15. September 1879 wurde der als westlicher Eckpfeiler der Dachstein-Gruppe so wohl bekannte Thorstein zum ersten Male direct von der Windlegerscharte erstiegen.

Die Herrn Carl Blodig und R. v. Lendenfeld aus Graz verliessen 1 U. 45 früh mit den Führern Steiner und Auhäusler das Haus des letzteren in der Ramsau, erreichten 5 U. 45 die Windlegerscharte und nach neunstündiger schwerer Arbeit 2 U. 45 die Spitze. Das lose Gestein, die schlechten Anhaltspunkte und die bedeutende Steilheit boten reichlich Gelegenheit die trefflichen Eigenschaften unserer Ramsauer zur Anschauung zu bringen. Der Abstieg wurde auf dem überaus leichten, vom Auhäusler entdeckten Wege bewerkstelligt.

### Zillerthaler-Gruppe.

***Feldkopf*** 3081 m Sp.-K. Erste Ersteigung (ohne Führer). Wo die beiden Kämme, welche die Gunkel einschliessen, sich von dem Mörchenkamm loslösen, erhebt sich die kühnste Gestalt unter den Zillerthaler Gipfeln, der Feldkopf. Am 24. Juli 1879 verliessen wir Rosshag, um die erste Ersteigung dieses Gipfels auszuführen. Als Nachtquartier wählten wir die Gunkel, von wo aus wir am andern Morgen 3 U. 55 aufbrachen. In 1 Stunde war die Gunkelplatte erreicht und 5 U. 13 standen wir an dem kleinen

völlig verschneiten Gletscher, der als einzige sichtbare Kluft die Randkluft aufwies. Mühelos überschritten wir ihn in der Richtung gegen das Feldkopf-Massiv, in dessen Mitte sich ein kaum bemerkbares, seichtes Couloir herabzieht. Dieses markirt unsere Anstiegsrichtung. 8 U. stehen wir an den Felsen. Der Einstieg wird durch eine Wendung nach links über plattiges Gestein und ein Felsband erzwungen. Im Couloir müssen die Felsritzen erst vom Eis befreit werden und sind wir gezwungen, Stufen zu hauen. Die Neigung beträgt hier meist 60°. Weiter oben sind die glatten Felsen ganz mit Hocheis überzogen, so dass wir das Couloir überqueren und auf seiner rechten (für den Ansteigenden linken) Seite weitersteigen müssen. Durch zwei kleine Kamine und über Riesenblöcke führt der weitere Weg, bis sich oben wieder Gelegenheit bietet, in das hier schneebedeckte Couloir einzulenken. Bald darauf erreichen wir eine Scharte des Gunkel-Floite-Scheidekamms und über steile Platten gelangen wir endlich, 5 U. 47 Abends, auf den Gipfel. Von der Aussicht sind besonders die herrliche Ansicht des Tuxer Hauptkammes und die Thalansichten hervorzuheben, Schwarzensteingrund, Gunkel und Floite liegen fast senkrecht zu Füssen. Wir erbauten einen 1 m hohen Steinmann, zwischen dessen oberste Steine wir ein Fläschchen mit den Daten der Ersteigung legten. Am Rückweg wurden wir im ersten Drittel der Wand von der Nacht überrascht, welche wir auf engem Lagerplatz wachend verbrachten, um am andern Morgen nach dreistündigem Klettern den Gletscher und 2 3/4 Stunden später das Jagdhaus in der Gunkel zu erreichen.

Wenn die Felsen aper sind, dürfte die Besteigung von der Gunkel aus nicht mehr als 7 St. in Anspruch nehmen, jedoch stets eine eminent schwierige Klettertour bleiben, mit welcher z. B. Touren in den Dolomiten, wie Drei Zinnen oder Piz Popena an Schwierigkeit auch nicht im entferntesten einen Vergleich aushalten.

*Wien.* *Otto Zsigmondy. Emil Zsigmondy.*

**Dolomit-Alpen.**

***Vom Rosengarten.*** Wie mir Bernard in Campidello mittheilt, nimmt er seit meiner mit ihm durchgeführten Besteigung der Rosengartenspitze (Zeitschrift 1878 S. 303) eine theilweise andere Anstiegsrichtung, wodurch die von mir geschilderten zwei schwierigen Stellen bei der Wandpassage vermieden werden. Es wird hiebei zwar ebenfalls in den Eiskamin eingestiegen, jedoch sodann nach rechts (westlich) statt nach links abgebogen und der Grat an einer höheren Stelle erreicht. Dieser Anstieg ist in seinem oberen Theil wahrscheinlich mit dem von Santner und Hanne (Mittheilungen 1878 S. 245) eingeschlagenen Weg identisch. Gänzlich verschieden

hievon ist, wie ich mich nach Rücksprache mit François Devouassoud, dem Führer Tucker's überzeugte, der von den beiden letztgenannten verfolgte Anstieg, welcher weder das Rosengartenplateau (Gartel) noch die von mir erwähnte oberste Steilwand berührt, sondern direct vom Vajoletthal emporgeführt zu haben scheint.

*Wien.* *Dr. Bruno Wagner.*

***Neunerkofel*** 2594 m. Erste Ersteigung am 25. Juli 1879 durch die Herren J. Traunsteiner, J. Oberschneider und den Gefertigten. Anstieg von Toblach (8 U. 30) über die Hackhofer-Kaser, zur Waldgrenze, unter den Felsenzinnen des westlichen Neuner-Zuges hin zu der an das Neuner-Thörl führenden, zum grossen Theile schneebedeckten Schlucht, über diese hinan zum Thörl (12 U. 30), von dem aus die Ersteigung des Gipfels sich als unmöglich herausstellte. Um die S.- und S.-Seite des Gipfelstockes unter langem, vergeblichem Suchen nach einer den Aufstieg ermöglichenden Stelle herum an die NN.-O.-Seite, von welcher die Erklimmung über kleine Schneelager und steile Kamine ziemlich mühsam gelang. (3 U.) Aussicht beschränkt; Thalschau schön von Bruneck bis Lienz.

*Toblach.* *Jos. A. Rohracher.*

---

# Literatur und Kunst.

**Peetz, Hartwig, die Kiemsee-Klöster.** Eine Kiemgauer Wirthschaftscharacteristik aus Archiv und Leben. Stuttgart, Cotta. 8 *M.*

Einer Besprechung dieses neuen Werks des auch in unseren Kreisen wohlbekannten Herrn Verfassers in der „Allgemeinen Zeitung" durch *K. St.* entnehmen wir folgendes: „Das Buch hat den Vorzug, dass es nicht nur eine Episode, sondern eine geschlossene organische Entwicklung darstellt; es handelt sich selbstverständlich um Localgeschichte, aber das Bild, das sich vor uns entrollt, umfasst in festem Gefüge einen Zeitraum von sieben Jahrhunderten, und reicht in seiner Bedeutung weit über das Gebiet hinaus von dem es berichtet. Mit einem Wort — es ist ein Stück Culturgeschichte, das zwar auf baierischem Boden spielt, das aber für das Verständniss der Gesammtverhältnsse jener Zeit vom höchsten Interesse ist.

Sein Schauplatz sind die beiden Inseln im Chiemsee, dessen Schönheit Maler und Dichter so oft gefeiert — der Zauber einer wundersamen Landschaft umgibt uns. Es handelt sich um die Bebauung dieser schönen Erde, um die Darstellung jenes alten Heimwesens, das die „familia ecclesiae" sich dort gegründet, wo wir heute leichten Schrittes über eine tausendjährige Cultur hinwandeln. Alle übrigen Lebensformen, alles was Geist und Kunst damals hervorgebracht, ist schon genauer ergründet als jene Urform des Lebens: wie der Mensch in diesen Tagen sein äusseres Dasein gestaltet, wie es um Hirt und Heerde, um Berg und Weide bestellt war.

Eine solche Wirthschaftsgeschichte nun, wenn wir das moderne Wort gebrauchen dürfen, wird uns hier geboten, verarbeitet bis ins feinste Detail und geschöpft aus den reichen häufig unedirten Quellen der baierischen Archive.

Mit rastlosem Forscherfleiss hat der Verfasser alles zusammengetragen, was irgend bedeutsam schien; aber er that mehr als dies, er wusste auch das Leben zu erwecken, das unter den todten Buchstaben begraben liegt. Er schildert keine Theorien, sondern die Wirklichkeit — man kann mit Händen danach greifen.

Wie ein leuchtender Stern steht Dobda's Klosterschule in der Wildniss bairischen Urwalds; Thassilo wird vom Thron gestossen, und im Hasse gegen alles was der verbannte Agilolfinger liebgewonnen, gibt Karl der Grosse die „Aue" Chiemsee an seinen Palast-Caplan, den Erzbischof von Metz. Aber auch sein eigen Reich und seine Nachkommen zerfallen, das Kloster machen die Hunnen dem Boden gleich, und erst im 12. Jahrhundert schafft Erzbischof Conrad von Salzburg demselben neuen Bestand. Es war zu Anfang eine Benedictiner-Abtei gewesen; nun treten regulirte Chorherren nach der Regel des hl. Augustinus ein, die Besitzverhältnisse werden neu geordnet und das gesammte klösterliche Leben nimmt rasch einen blühenden Aufschwung.

In diese Zeit (in das Jahr 1130) fällt eigentlich der Beginn unseres Buches. Der Verfasser versucht es uns an der Hand des ältesten Codex Traditionum ein Bild des Besitzstandes zu entwerfen wie ihn Herren-Chiemsee im 12. Jahrhundert erwarb, theils durch die Fundationen der Salzburger Erzbischöfe, theils durch die Stiftungen von Privaten. Aber keine trockene rechnerische Uebersicht soll es sein, die nur mit todten Ziffern spricht, sondern das volle Leben soll uns entgegenschauen, das sich blühend auf dieser wirthschaftlichen Grundlage entwickelte. Wer die knappe Sprache der Quellen kennt, die nur das Nöthigste, Wort an Wort und Zahl um Zahl aneinander reihen, der mag die Schwierigkeit eines solchen Beginnens wohl ermessen; es fordert helle Augen und ein reiches Wissen, um den verborgenen Zusammenhang der Thatsachen zu verknüpfen und einer Welt, die längst erstorben scheint, den Zauber frischer Wirklichkeit zu geben. Dieser Zug aber weht uns allenthalben entgegen, ganz besonders in den Capiteln die vom Betrieb der klösterlichen Wirthschaft, von der unmittelbaren Thätigkeit der geistlichen Genossen handeln, wenn sie auf ihren Almen der Sennerei nachgehen, oder wenn der Verfasser uns zu einem „Pfaffensieden" in der alten Salzstadt Reichenhall begleitet; wenn er uns erzählt wie „bajuwarisch Ingesind" sein Wesen treibt.

Das Almenleben, das für Charakter und Sitten des baierischen Bergvolkes so bedeutsam ward, fand der hl. Ruppert bereits als uralte Gepflogenheit, da er in die Bergesthäler um Salzburg kam. Die zahlreichen Einzelheiten aber, die uns Peetz über diese Verhältnisse mittheilt, gehören zum anmuthigsten was der Freund volksthümlicher Vergangenheit sich wünschen mag; hier bot vor allem der berühmte Falkensteiner Codex, der im Münchener Reichsarchiv verwahrt wird, werthvolle Behelfe, und das Gesammtbild dieser Quellen zeigt, dass der Wirthschaftsbetrieb jener Zeit durchaus nicht so primitiver Art war, wie wir dies heutzutag in der Regel denken. Wusste doch schon im 13. Jahrhundert eine Sennerin nicht weniger als zwölf verschiedene Käsesorten mit künstlichen Pressen herzustellen, von grober Bauernnahrung bis zum feinsten Tafelgut; auf den Ruf dieser Producte wurde mit rigoroser Strenge gehalten, und vereidigte Schwaiger waren mit der Controle der unverfälschten Herstellung betraut. Schon zu Römerzeiten wurde Butter massenweise nach Italien exportirt, um dort als Beleuchtungsmittel zu dienen; ebenso war der Export an Vieh und Häuten, an Harz und Honig, an Salz und Alpenkräutern bedeutend. Die ältesten Alpen-Ordnungen, die uns erhalten sind, und die, wenn auch nicht in ihrer Fassung, so doch in ihren materiellen Bestimmungen auf die Gebräuche der Agilolfinger-Zeit zurückgreifen, zeigen die Sorgfalt, mit welcher der „Blumbesuch" und „Wunn und Waide" geregelt war; nirgends finden wir blinden Raubbau, sondern die betreffenden Weisthümer gebieten vielmehr: „man soll die Fürberg über Summer mit Heunviech nit überladen." Alles „schellig und überfährig'" Vieh (das die Menschen oder die Gehege überfällt), ist vom Be-

auch der Almen ausgeschlossen; fremde, eingewanderte Gesellen und sonstige Leute, deren Besitzstand nicht volle Bürgschaft für vernünftigen Betrieb gewährt, sollen überhaupt an Almberechtigungen keinen Theil haben.

In hohem Maass interessant sind die Erörterungen, die der Verfasser an dieser Stelle über die Abstammung unseres heutigen Alpenviehschlages einreiht, anknüpfend an jene Zeit, da in den baierischen Bergen noch Urstiere zu finden waren, auf deren Haut an fünfzehn Männer neben einander lagerten. Selbst im achten Jahrhundert wird uns dies noch von classischen Zeugen berichtet.

Ebenso alt wie die Viehzucht in den Chiemgauer Alpen ist auch der Bergbau im Salzburger Land, das ja stets mit den Chiemsee-Klöstern in der engsten territorialen Verbindung stand. Der Mittelpunkt dieses wirthschaftlichen Betriebs, welcher weit in vorrömische Zeit zurückgreift, war der Dürrenberg, auf dessen einer Seite Hallein liegt (auch „armes Hall" genannt), während der Ort auf der Westseite, wo die Ausbeute ergiebiger war, den Namen des reichen Hall (Reichenhall) davontrug. Schon zur Zeit des hl. Ruppert (7. Jahrhundert) waren dort sechzig Pfannhäuser und Pfannen im Betrieb, unter denen jährlich 20,000 Klafter des kostbarsten Holzes, Eiben, Zirben, Lärchen und Eichen verbrannten. Von dem Erträgniss dieser Werke hatte Erzbischof Adalbert von Salzburg allein 36,000 Centner an auswärtige geistliche Stifter begeben, und nicht am spärlichsten war unter ihnen Herren-Chiemsee bedacht worden.

Eine Fülle von reizvollem Detail enthalten jene Capitel die von den Rechtsverhältnissen der einzelnen Dienstleute sprechen, und von der Arbeit die jedem unter ihnen oblag; wieder andere Theile des Buches führen uns auf die tirolischen Weingüter im Gericht Kitzbichl, oder erzählen vom internen Leben der Insel in Kriegs- und Friedenszeit. Ueberall aber ist es nicht nur ein Griff in reiche Quellen, sondern ein Griff ins volle Menschenleben!

Wir unsrerseits aber drängen zum Schlusse; denn man thut ja dem Autor eigentlich keinen Dienst, wenn man aus solchen detaillirten Schilderungen nur das eine oder andere Factum herausnimmt; der Werth des Ganzen liegt doch stets in dem Gesammtbild, und von diesem kann nur der Leser des Buches selbst eine Anschauung gewinnen. Der gesammte Stoff ist, wie wir bereits erwähnten, durch sieben Jahrhunderte durchgeführt, durch gute und schlimme Tage, unter der Herrschaft starker und schwacher Prälaten, bis endlich die Säcularisation den Abschluss bringt.

Die Acten, welche uns den Vollzug dieser Kloster-Aufhebungen darstellen, wobei es leider an Rücksicht und Verständniss nicht selten gebrach, sowie die Inventare, die bei dieser Gelegenheit gefertigt wurden, geben uns den letzten, man kann wohl sagen wehmüthigen, Einblick in das Dasein jener grossartigen Stifter, die ein Jahrtausend lang die Träger deutscher Cultur gewesen. Jahre lange Kriege, zu welchen die baierischen Klöster gewaltig beisteuern mussten, vor allem in Kirchensilber, hatten Grund und Boden entwerthet; der vermeintliche Reichthum, den die fürstlichen Commissarien zu finden wähnten, war zusammengeschmolzen, Dach und Gemäuer baufällig, so dass der Werth der gesammten Herren-Insel mit allen Annexen nach dem Licitationsprotokoll vom 14. September 1803 sich nicht höher als auf 38,823 Gulden beziffert.

So ist das Buch nach allen Seiten hin eine reiche Fundgrube für jeden, der sich um Baierns Land und Volk, ja der sich überhaupt um deutsche Vergangenheit bekümmert. Es sollte keinem fehlen, der die wirthschaftlichen Zustände unseres Vaterlandes ernster erforschen und aus gewesener Zeit das Verständniss der Gegenwart gewinnen will; aber selbst der flinke Wanderer, dem der blaue See mit seinen Inseln nur einmal entgegenlachte, wird mit nachhaltigem Genuss dieses Kernstück baierischer Culturgeschichte lesen. Die „gute alte Zeit" hat freilich manchen Schatten; aber wie man darüber auch denken mag, so wird doch selbst der strengste Sinn nicht ohne tiefe Pietät auf diese tausendjährigen Culturstätten blicken, und unvermerkt regt sich im Herzen das schöne Dichterwort: „Wohl dem der seiner Väter gern gedenkt!"

## Periodische Literatur.

**Neue Alpenpost**, Bd. X. Nr. 14—22: Haffter, vom Säntis bis wieder zum Säntis. — Heimkehr aus den Bergen. — J. E. G., der Frakmünt. — Binder, Hohentwiel. — Coolidge, über Winterfahrten im Hochgebirge. — Die Zugvögel. — Cambray-Digny, ein Monat durch's Hochgebirg. — Neue Kletterpfade am Matterhorn. — Hecht, Einweihung der Dossenhütte. — Felssturz in Viznau. — Das verlorene Thal. — Imfeld, vom Titlis. — Baltzer, der Felssturz von Viznau. — Graubündner Sagen. —

**Neue deutsche Alpenzeitung.** Bd. IX. Nr. 10—16: Hermine Tauscher-Geduly, neue Bergfahrten einer Touristin. — Bergfahrten ohne Führer. — Der Fall Brantschen am Matterhorn. — Eine verunglückte Ganterisch-Ersteigung. — III. Wander-Versammlung des Ö. T.-C. in Baden. — Lill von Lilienbach, von der Koralpe. — Haindl, eine Oetscherfahrt. — Fossel, eine verunglückte Ersteigung des Hochtaussing. — Ferk, zur Keltenfrage. — Mühlbacher, das Höllenloch bei Lauffen. — Kirchhamer, ein Dorfmuseum (in Gamlitz in Steiermark). — Vom Hochobir. — Beck, ein Capitel über alpine Photographie. — Waizer, auf der Höhe des Mirnock. — Steinhauser, über Panoramen. — Linberger, Erinnerungen aus den Alpen. — Kaiser Josefsfeier im Salzburger Alpenlande. — Hermine Tauscher-Geduly, Hochtouren in den Walliser Alpen. — Neumayr, Besteigung des Giona (Griechenland). — Pauly, der Dürrenstein. — Scherl, Kärntens neue Bahn Unter-Drauburg-Wolfsberg. — Westarp, Herbstgeschichten von der oberen Rienz. — Lergetporer, der Guffert im Steinberger Thal. — Zur Unterstützung der alpinen Kunst.

**Alpine Journal** Nr. 66 (1879 November): Seymour Hoare, an Ascent of Mont Maudit. — Baker, an Ascent of Ararat. — Bordier's „voyage aux Glacières." — The Congress of Alpine Clubs at Geneva. — New Expeditions in 1879. — Freshfield, the death of Joseph Brantschen on the Matterhorn.

**Carinthia** Nr. 10—11: Herbert, Dr. Johann Ritter von Burger. — Seeland, der Sommer 1879. — Mittheilungen aus dem Geschichtverein.

**Club alpin Francais. Section du Sud-Ouest. Bordeaux.** Bulletin Nr. 5: Saint-Saud, de l'Ara à la Noguera. — Bernard, itinéraire aux environs de Luchon. — Guillaud, herborisation au Pic du Midi. — Saint-Saud, la Nive et Roncevaux. — Courtois, Lamalon et ses environs.

**Club alpino Italiano. Bolletino** Nr. 39 (1879. 3. trimestre): Mantovani e Gregori, l'Erusione dell Etna. — Marinelli, ascensioni 1878 (Pizzo di Sevo, Mont Fallère, Grande Rochère, Mont Favre, Punta d'Ondezana, Gran Paradiso, Grandi Jorasses, Grand Combin.) — Antonio, escursione nel Montefeltro. — Girtanner, lo stambecco degli Alpi.

**Tourist** Nr. 19—22: Hartl, über Luftdruck und barometrisches Höhenmessen. — Radics, Tobelbad. — Morocutti, für Besucher der Kappler Berge (auf die Uschowa). — Die geologische Bildung der norddeutschen Ebene. — Ueber die Schneealm. — Risy, ein Alpenfest (auf dem Hochobir). — Fischnaler, das Sterzinger Moos. — Radics, aus dem Lavantthal. — Biedermann, Grosser Knallstein.

**Zeitschrift des Ferdinandeums für Tirol und Vorarlberg** 3. Folge 23. Heft: Fischnaler, Franz Freiherr v. Hausmann. — Graf Bened. Giovanelli. — Stampfer, Dr. Quarinoni's Wallfahrt nach Rom im J. 1613. — Vintler, der Münzfund im Spitalwald bei Bruneck.

---

Die „Mittheilungen" erscheinen jährlich in 6 Nummern. Preis des Jahrgangs in allen Buchhandlungen des In- und Auslandes 4 Mark R.-W.

Inserate finden, soweit der Raum es gestattet, Aufnahme und wird die durchlaufende Petitzeile oder deren Raum mit 50 Pf. berechnet.

Akademische Buchdruckerei von F. Straub in München.

**Zur Nachricht.** Einsendungen für Nr. 1 der Mittheilungen 1880 erbitten wir bis längstens Mitte December.

Die Versendung von Heft 3 der Zeitschrift 1879 mit der Karte des Kaisergebirgs beginnt nach Weihnachten.

In Heft 1 der Zeitschrift 1880 wird ein zweiter Nachtrag zum Mitglieder-Verzeichniss erscheinen. Wir ersuchen die geehrten Sectionsleitungen um rechtzeitige Einsendung eines alphabetisch geordneten Verzeichnisses der 1879 neu eingetretenen Mitglieder unter Benützung des ihnen zugehenden Formulars, sowie um Uebersendung des Jahresberichts.

**Die Redaction.**

---

In der Angabe über den Personalstand der Sectionsleitungen (Umschlag zu Nr. 5) ist zu berichtigen: Ulm-Neu-Ulm: Vorstand Herr Landesgerichts-Präsident Freiherr v. Gemmingen.

---

Billig zu kaufen gesucht:

**Jahrbuch des Oesterreichischen Alpenvereins** Bd. I bis VII (1865—71).

**Zeitschrift des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins** Bd. I bis VI (1870—75).

**Mittheilungen des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins** I. Jahrgang 1875.

Angebote erbittet

**Franz Titzenthaler**, Dresden.

---

Verlag von **A. G. Liebeskind** in **Leipzig**:

# Enzian.

## Ein Gaudeamus für Bergsteiger.

**3 Hefte in einen Band elegant gebunden.**

**Preis 10 Mark.**

# Preisherabsetzung

von

*Dr. Eduard Amthor's Alpenfreund.*

Wir besitzen noch eine Anzahl completer, ganz neuer Exemplare der ersten abgeschlossenen Serie des

## Alpenfreund's, Band I.—XI.

mit im Ganzen 105 Kunstbeilagen (Landschaftsbilder, Orientirungsbilder, Karten, Portraits, Costüm-Charakterbilder etc.) elegant brochirt und elegant gebunden.

Den Preis dieser completen Serie, welcher früher pro Exemplar brochirt mit *M.* 57.— normirt war, setzen wir auf *M.* 18.— und gebunden früher mit *M.* 68.— auf *M.* 26.— herab und fügen jeder Serie 1 Exemplar Sachregister und 1 Exemplar Ortsregister (Ladenpreis 1 Mark), beide elegant brochirt, gratis bei.

Wir glauben durch diese **ausserordentliche Preisherabsetzung** vielen Alpenfreunden die Anschaffung dieses stattlichen Werkes, dieses Repertoriums der alpinen Wissenschaft, wie man es mit Recht genannt hat, dessen Inhalt nie veraltet, zu erleichtern und sehen directen Bestellungen entgegen, die sofort franco per Post unter Nachnahme effectuirt werden, falls nicht vorgezogen wird, den Betrag einzusenden oder sich anderswie über den Zahlungsmodus mit uns zu verständigen.

**Gera**, Reuss j. L. 1. Novbr. 1879.

**Eduard Amthor's Verlagsbuchhandlung.**

---

In unserem Commissions-Verlag ist erschienen:

# Anleitung

zu

# wissenschaftlichen Beobachtungen

auf

# Alpenreisen.

Herausgegeben vom

**Deutschen und Oesterreichischen Alpenverein.**

**Zweite Abtheilung:**

Einführung in die Meteorologie der Alpen von **Dr. J. Hann.**

**Preis 1 Mark.**

**J. Lindauer'sche Buchhandlung in München.**

---

Verlag von **Christian Kaiser** in München:

## Die Alpenpflanzen Deutschlands und der Schwe.

in colorirten Abbildungen nach der Natur und in natürlicher Grösse

von

**J. C. WEBER.**

Mit systematisch geordnetem Text von Dr. **C. A. Krasz.**

**Vierte Auflage.** Vier Bände. Mit je 100 Abbildungen.

Taschenformat; fein gebunden 40 Mark.


Akademische Buchdruckerei von F. Straub in München.

# MITTHEILUNGEN

DES

# DEUTSCHEN UND OESTERREICHISCHEN ALPENVEREINS.

---

REDIGIRT

VON

**T H. T R A U T W E I N.**

---

JAHRGANG 1880.

№ 1.

WIEN, 1880.

VERLAG DES DEUTSCHEN UND OESTERREICHISCHEN ALPENVEREINS IN WIEN.

IN COMMISSION DER J. LINDAUER'SCHEN BUCHHANDLUNG

IN MÜNCHEN.

# Inhalt.

## Vereinsnachrichten.

Seite

**Circular No. 40 des Central-Ausschusses** . . . . . 1

**Berichte der Sectionen** . . . . . 6

Augsburg. Austria. Berlin. Frankfurt a. M. Küstenland. München.

**Nachrichten von anderen Vereinen** . . . . . 15

Club alpino Italiano. Schweizer Alpenclub. Verein für Höhlenkunde. Rhönclub. Vogesen-Club.

## Mittheilungen und Auszüge.

**Vermischtes** . . . . . 17

Bergsturz im oberen Fassathal.

**Touristische Notizen** . . . . . 18

Hohes Licht. Rossjoch. Praxmarkarspitze. Walderkammspitze aus dem Fallbachkar. Reichenstein (Johnsbach). Hochthor über den Wasserfallweg. Von der hinteren Sulzthal-Alpe über das Daunjoch zur Dresdner Hütte. Ampferstein und Marchreisenspitze. Schlickerwand, grosse und kleine Spitze. Wiesbachthörl. Neuer Glockner-Anstieg. Neuer Anstieg auf den Johannisberg. Hochalpenspitze und Ankogel an einem Tag. Wintertouren im Suldenthal. Umwanderung des Adamello.

## Literatur und Kunst.

**Referate und Recensionen** . . . . . 30

Pfaff, der Mechanismus der Gebirgsbildung.

**Periodische Literatur** . . . . . 32

**Eingesandt** . . . . . 32

# MITTHEILUNGEN

DES

# DEUTSCHEN UND OESTERREICHISCHEN ALPENVEREINS.

---

REDIGIRT

VON

TH. TRAUTWEIN.

---

BAND VI.

JAHRGANG 1880.

WIEN, 1880.

VERLAG DES DEUTSCHEN UND OESTERREICHISCHEN ALPENVEREINS IN WIEN.

IN COMMISSION DER J. LINDAUER'SCHEN BUCHHANDLUNG

IN MÜNCHEN.

Abdruck einzelner Artikel ist nur unter Angabe der Quelle gestattet.

# Inhalt.

## Vereinsnachrichten.

**Circulare des Central-Ausschusses** No. 40 bis 48.

Seite 1. 33. 72. 73. 113. 114. 115. 117. 153. 185.

**Berichte der Sectionen.**

Algäu-Immenstadt 127. Augsburg 6. 38. 76. Austria 7. 38. 77. 127. 159. 187. Berlin 9. 40. 82, 130 189. Breslau 190. Bruneck 131. Frankfurt a. M. 10. 41. 131. Graz 43. 83. 132. 198. Hamburg 132. Küstenland 11. 43. 83. 198. Leipzig 161. Linz 84. Memmingen 133. Meran 44. 85. 133. 162. Mittenwald 136. München 12. 44. 85. 199. Prag 47. Salzburg 47. Vorarlberg 49.

**Nachrichten von anderen Vereinen.**

Alpine Club 49. 138. Club alpin Français 87. 138. 202. Club alpino Italiano 15. 50. 87. 138 163. 202. Oesterreichischer Touristen-Club 49. 138. 166. Schweizer Alpenclub 15. 87, 139. 203. Steirischer Gebirgsverein 87.

Haide-Cultur-Verein für Schleswig-Holstein 88. Rhön-Club 17. Verein für Höhlenkunde 16. 50. Vogesen-Club. 17.

**Vereinshütten und Unterkunftshäuser. Wegbauten.**

Austria-Hütte 138. Berliner Hütte 51. Clara-Hütte 51. Douglass-Hütte 51. Dresdener Hütte 51. Touristenhaus am Hohen Freschen 51. Elend-Hütte 169. Funtensee-Hütte 51. Gepatsch-Haus 51. 140. Gfallwand-Hütte 51. Glockner-Haus 51. Grobgestein-Hütte 51. Häusl-Hütte 51. Hirzer-Hütte 51. Hofmanns-Hütte 51. Johanns-Hütte 51. Kaindl-Hütte 51. Knorr-Hütte 51. Koralpen-Haus 51. Krainer Schneeberg-Haus 51. Kürsinger-Hütte 51. Langen-Hütte 51. Leipziger Hütte 51. Mannhart-Hütte 51. Nevesjoch-Hütte 168. Payer-Hütte 51. Prager Hütte 51. Rainer-Hütte 51. Rieserferner-Hütte 51. Rudolfs-Hütte 51. Simony-Hütte 51. Sonklar-Hütte 51. Steinbergalm-Hütte 51. Stüdl-Hütte 51. Stuiben-Hütte 51. Taschach-Hütte 51. Tilisuna-Hütte 51. Waltenberger-Haus 51. Wischberg-Hütte 169.

Wegbau am Habicht 168.

Dobratsch-Alpenhaus 52. Erzherzog Johann-Hütte 171. Frischauf-Hütte am Grintovc 52. Berghaus am Hochobir 52. Hochjoch-Hospiz 52. Kitzbühler Horn-Haus 52. Matreier Thörl-Haus 52. Petzen-Haus 52. Radurschl-Haus 52. Schaubach-Hütte 52. Schmittenhöhe-Haus 52. Neues Schutzhaus am Schneeberg 171. Schutzhaus auf der Hohen Veitsch 171. Schutzhäuser im Triglavgebiet 171.

### Führerwesen.

Berchtesgaden 90. Canalthal und Raibl 91. Deutsch-Landsberg 91. Mixnitz 91. Kallwang 91. Mautern 91. Oberort 91.
Ein betrogener Führer 91.

### Personalien.

Dr. Adolf Ficker † 92. Julius Hinterhuber † 93. Dem Andenken Karl Hofmann's 172. Dr. Leopold Schiestl † 204.

## Mittheilungen und Auszüge.

### Naturwissenschaftliches.

Bergsturz im oberen Fassathal 17. Ueber die Temperatur-Verhältnisse des December 1879, von Dr. J. Hann 63. Vertheilung der Niederschlagsmengen auf beiden Seiten des Arlbergs, von Dr. J. Hann 206. Notizen über Tiefe und Temperatur des Achensees, von Dr. Fr. Pfaff 205. Zur Forstcultur 173. An der Holzgrenze, von Ad. Trientl 208.

### Verschiedenes.

Alte Bauernhäuser, von Ad. Trientl 59. Die älteste Karte von Achenthal 96. Einwohnerzahl von Liechtenstein 174. Einweihung des Tizian-Denkmals in Cadore 173.

### Rechtsfragen.

Ueber die Rechtsverhältnisse an Gletschern 61.

### Verkehrs-Nachrichten.

Arlbergbahn 142. Die neue Fahrordnung der Südbahn 14. Die Lavantthaler Bahn 97. Eisenbahn Mürzzuschlag-Neuberg 97. Eisenbahn Tarvis-Pontafel und Pontebba-Udine 98. Stellwagenfahrt im Schnalser Thal 143. Stellwagenfahrt von Zell am See nach Krimml 100.
Touristen-Verkehr in den Alpen 1879 64.

### Touristisches.

Zur Reise-Saison 93. Amthorspitze 65. Hôtel Holzalpl an der Gratlspitze 142. Ober-Ammergau 94. Villacher Alpe (Dobratsch) 143. Proviant-Depots 143.
Fussbekleidung zum Schutz gegen Erfrieren der Füsse 144.
Adamello-Umwanderung 29. Ampferstein 26. Aeussere Höllenthalspitze 174. Birkenkofel 178. Birkkarspitze und Oedkarspitze 210. Birnhorn 100. Cima di Canali 68. Daunjoch 24. Gamslanernock 177. Neuer Glockneranstieg 27. Hochalpenspitze und Ankogel 27. Hochthor 24. Hochvogel direct von S. 146. Hohes Licht 18. Jaluz 103. Ilfenspitze 146. Neuer Anstieg auf den Johannisberg 27. Krisch-Joch und Rogica 178. Krn von der Wochein aus 103. Lasörling vom Bergerkees aus 102. Leutaschklamm 147. Mädelegabel und Hochfrottspitze 144. Marchreisenspitze 26. Napfspitze 176. Pfaffnock 178. Praxmarkarspitze 23. Reichenstein (Johnsbach) 24. Rossjoch (Brandlspitze) 20. Rossruckspitze 175. Rothmoosfernerjoch 67. Wintertour auf den Schafberg 66. Schaflanernock 177. Schlern-Felszahn 178. Schlickerwand 26. Schnecken 145. Similaun über den Marzellkamm 66. Versuch auf die Skerlática 179. Suhi plaz 179. Wintertouren vom Suldenthal aus 28. Thurnerkamp, Abstieg zum Rossruckjoch 67. Trettachschrofen 144. Tristenstein 175. Urbelskarspitze 146. Vomperloch 22. Walderkammspitze 23. Wintertour auf die Waldrasterspitze 107. Wiesbachthörl 27. Venter Wildspitze vom Rofenkarferner 174.

# Literatur und Kunst.

## Referate und Notizen.

Alpen-Reisehandbücher 111. Alton, zur Ethnologie von Ostladinien 212. Aus den Bergen an der Sprachgrenze in Südtirol 108. Baumbach, neue Lieder eines fahrenden Gesellen 68. Carege di Muricce, pagine alpine 69. Christ, das Pflanzenleben der Schweiz 180. Chronica von Lebenberg 109. Fiebig, Haus- und Reisearzt 111. Franzisci, Culturstudien über Volksleben, Sitten und Bräuche in Kärnten 104. Frommann, Taschenbuch für angehende Fussreisende 148. Führer durch das Salzkammergut 111. Girtanner, drei rhätische Jägergestalten aus guter Zeit 104. Grasberger, Zan Mitnehm 149. Heer, die Urwelt der Schweiz 69. Hoefer, Gletscher- und Eiszeit-Studien 105. Jabornegg, Tarvis-Pontafel- und die Lavantthaler Bahn 111. Koschat, Dorfbilder aus Kärnten 70. Lehmann, die Wildbäche der Alpen 70. Marinelli, della geografia scientifica 71. Marinelli, materiali per l'altimetria italiana 182. Pfaff, der Mechanismus der Gebirgsbildung 30. Rassegna di alpinismo 110. Vom Rath, über das Gold 106. Rolle, mikropetrographische Beiträge aus den Rhätischen Alpen 106. Simmel, Spaziergänge in den Alpen 149. Steub, aus Tirol 181. Stieler, Hochland-Lieder 107. Tourenverzeichniss für die Sannthaler Alpen und Ost-Karawanken 149. Wiener Touristenführer Heft II. 149. Vaccarone, le vie delle alpi cozie, graie, pennine negli antichi tempi 182. Unser Vaterland in Wort und Bild 213. Volland, über Verdunstung und Insolation 181. Waltenberger, das bayerische Hochland 182. Willkomm, Waldbüchlein 108. Zeitschrift für wissenschaftliche Geographie 71. Zelinka, Scheibbs, Waidhofen. Weyer 111.

Albach, Alpenkarte 149. Albach, Karte des Salzkammerguts 150. Artaria's Touristenkarten 111. Beck, Hochgebirgs-Photographien 71. Carta del Friuli tra i fiumi Livenza ed Isonzo 182. Italienische Generalstabskarten 111. Karte von Wien und Umgebung 151. Panorama der Alpenkette von München aus 110. Panorama der Amthorspitze 151. Panorama vom Hermannskogel 151. Panorama vom Hochschwab 151. Panorama vom Leopoldsberg 151. Panorama vom Rigi-Kulm 151. Reliefkarte der Oetzthaler-Gruppe 213. Rundsicht vom Höhenberg nächst Burghausen 110. Rundsicht vom Thierberg bei Kufstein 110. Ziegler, Karte des Canton Glarus 150.

### Periodische Literatur.

32. 72. 112. 151. 183. 213.

### Eingesandt.

32. 184.

## Der Deutsche und Oesterreichische Alpenverein

steht in Tausch-Verkehr mit folgenden

### Gesellschaften, Vereinen und Zeitschriften:

Aardrijkskundige Genootschap in Amsterdam.
Alpine Club in London.
K. K. Central-Anstalt für Meteorologie und Erdmagnetismus in Wien.
K. K. Central-Commission für administrative Statistik in Wien.
Club Alpin Français in Paris.
— Section du Sud-Ouest in Bordeaux.
— Section des Alpes Maritimes in Nizza.
Club Alpino Italiano in Turin.
Echo des Alpes in Genf.
Ferdinandeum in Innsbruck.
Galizischer Tátraverein in Krakau.
Gesellschaft für Erdkunde in Berlin.
Gesellschaft für Salzburger Landeskunde in Salzburg.
K.K. Geographische Gesellschaft in Wien.
K.K. Geologische Reichs-Anstalt in Wien.
Haide - Culturverein für Schleswig-Holstein in Rendsburg.
K. K. Militär-geograph. Institut in Wien.
Naturwissenschaftlicher Verein für Steiermark in Graz.
Norwegischer Touristen-Club.
Oesterreichische Gesellschaft für Meteorologie in Wien.
Oesterreichischer Touristen - Club in Wien.
Rassegna di alpinismo in Picerno.
Real-Gewerbeschule in Bistritz.
Schweizer Alpenclub in Bern.
Sociedad geografica in Madrid.
Société Impériale Russe de Géographie in St. Petersburg.
Steirischer Gebirgsverein in Graz.
Ungarischer Karpathenverein in Késmark.
Verein für Erdkunde in Halle.
Verein für Naturkunde in Cassel.
Vogesen-Club in Strassburg.
Wissenschaftlicher Club in Wien.
Zoologisch - botanische Gesellschaft in Wien.

---

In den Publicationen des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins werden für die metrischen Maassbestimmungen folgende Abkürzungen angewendet:

| | | | |
|---|---|---|---|
| Kilometer | km | Quadratkilometer | qkm |
| Meter | m | Hektar | ha |
| Centimeter | cm | Ar | a |
| Millimeter | mm | Quadratmeter | qm |
| Cubikmeter | cbm | Quadratcentimeter | qcm |
| Hektoliter | hl | Quadratmillimeter | qmm |
| Liter | l | Kilogramm | kg |
| Cubikcentimeter | ccm | Gramm | g |
| Cubikmillimeter | cmm | Milligramm | mg |

# MITTHEILUNGEN

DES

# DEUTSCHEN UND OESTERREICHISCHEN ALPENVEREINS.

№ 1. WIEN, JANUAR. 1880.


## Vereinsnachrichten.

### Circular No. 40 des Central-Ausschusses.

Wien, Januar 1880.

I.

Mit dem 1. Januar 1880 tritt der Beschluss der jüngsten General-Versammlung im Pinzgau in Kraft, durch welchen der Vorort des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins für die Jahre 1880 bis 1882 nach Wien an den Sitz der Section Austria verlegt wird, und der neugewählte Central-Ausschuss ergreift diesen Anlass, um Sie an der Schwelle seiner Thätigkeit zu begrüssen und Ihnen in grossen Grundzügen die Gesichtspunkte darzustellen, von welchen er sich in seinem Vorgehen wird leiten lassen. Vorher obliegt ihm jedoch die Erfüllung einer willkommenen Pflicht, welcher er entspricht, indem er mit warmem Danke und aufrichtiger Anerkennung seines Vorgängers, des eben abgetretenen Central-Ausschusses, gedenkt, dessen mustergiltiger und tactvoller Leitung der Deutsche und Oesterreichische Alpenverein nicht zum wenigsten seine gegenwärtige Blüthe verdankt, welcher aber der neue Central-Ausschuss noch besonders verpflichtet ist, da sich in Folge derselben die Angelegenheiten des Vereins in einer Verfassung befinden, welche ihm den Antritt und die Durchführung seiner Aufgabe wesentlich erleichtert. Nichtsdestoweniger ist er weit davon entfernt, diese Aufgabe etwa zu leicht zu nehmen. Zwar ist er sich wohl bewusst, dass es nicht mehr Gegenstand derselben ist, zu schaffen und neu zu begründen. Dank der erfolgreichen Thätigkeit der bisherigen Central-Ausschüsse ist der Verein nunmehr ein Organismus von festem Gefüge, auf sicheren Füssen ruhend und seinen klar vorgezeichneten Zielen stetig entgegenstrebend; und es gilt somit fortan in erster Linie den gewonnenen Standpunkt zu behaupten, nicht minder jedoch auch, da ein Stillstand dem Wesen gerade unseres

Vereins am wenigsten entsprechen würde, die eingeschlagenen Bahnen rüstig weiter zu verfolgen und wie auf die Erhaltung des Bestehenden so auch auf die Fortbildung und Vervollkommnung desselben bedacht zu sein.

Wenn der Central-Ausschuss guten Muthes an die Verfolgung dieser seiner Aufgabe geht, der er sein bestes Können widmen will, so thut er dies in der Hoffnung und Zuversicht, dass ihm dabei dasjenige nicht fehlen wird, was die wesentliche Voraussetzung des Gelingens ist: das volle Vertrauen, die werkthätige Unterstützung und selbstständige harmonische Thätigkeit der einzelnen Sectionen.

Auf diese letztere ist der Central-Ausschuss ganz besonders angewiesen in der Verfolgung eines Zieles, auf welches er hervorragenden Nachdruck legt, nämlich die Ausbreitung des Vereins, und zwar nach zwei Richtungen: erstens die Vergrösserung der Zahl der Mitglieder im Allgemeinen und zweitens die Vermehrung der Zahl derjenigen, welche ein erhöhtes Interesse für die Thätigkeit des Vereins empfinden und selbst rege in die Angelegenheiten desselben eingreifen. Der Central-Ausschuss legt desshalb, wie er einerseits das Wachsthum der Flachland-Sectionen, welche nicht nur eine nach jeder Richtung hin hervorragende alpine Thätigkeit entwickeln, sondern auch die Kenntniss unserer schönen Gebirgswelt und die Liebe zu derselben in entfernte Gaue tragen, mit Freuden begrüsst; so andererseits besonderes Gewicht auf die Vergrösserung und Vermehrung der Gebirgs-Sectionen, welche naturgemäss besonders berufen erscheinen, ununterbrochen im Sinn und Interesse des Vereins und seiner einzelnen Mitglieder zu wirken. Hier ist jedoch, wie erwähnt, die Thätigkeit der einzelnen Sectionen von maassgebender Bedeutung, und der Central-Ausschuss wendet sich desshalb an diese mit der Bitte, hierauf ihr Hauptaugenmerk zu richten und die Ausbildung eines regen Vereinslebens zu pflegen, da in diesem die fördernde Kraft jedes Vereins zu suchen ist.

Eine der grössten Zierden unseres Vereins waren bisher dessen Publicationen. Sie haben nicht wenig dazu beigetragen, ihn in weiten Kreisen bekannt und beliebt, ja erst verstanden zu machen, und Viele sind nur durch ihren mannigfachen und gediegenen Inhalt bewogen worden, sich unserem Verbande anzuschliessen. Es erscheint desshalb geboten, dieselben auf der gewonnenen Höhe zu erhalten, und soll der literarischen und kartographischen Thätigkeit des Vereins die sorgfältigste Pflege gewidmet werden.

Hervorragendes Gewicht wird ferner der Central-Ausschuss auf die wissenschaftliche Thätigkeit des Vereins legen. Dieser ist zwar, da er keine gelehrte Gesellschaft ist, nicht berufen unmittelbar auf die Ausbildung der Wissenschaften Einfluss zu üben, es wird aber kaum einen zweiten Verein geben, der so zahlreiche Berührungs- und Anknüpfungspunkte mit den verschiedenen Disciplinen bietet, dessen

Mitglieder so vielfältige Gelegenheit haben, Bausteine zu liefern, welche von den berufenen Werkmeistern in das Gebäude der Wissenschaft eingefügt werden mögen. Es braucht in dieser Hinsicht nur auf das weite Feld der Naturwissenschaften hingewiesen zu werden, derer Bedeutung von Tag zu Tag mehr gewürdigt wird, und mit Genugthuung kann der Verein auf die Anerkennung hinweisen, die ihm von berufenster Seite dadurch zu Theil ward, dass seine Erfahrungen und Andeutungen bei der Herstellung und Verbesserung eines hervorragenden kartographischen Werkes gesucht und gewürdigt werden. Der Central-Ausschuss wird desshalb der Fortsetzung der von seinem Vorgänger ins Leben gerufenen „Anleitung zu wissenschaftlichen Beobachtungen auf Alpenreisen" seine rege Aufmerksamkeit widmen und weiter bestrebt sein, durch Förderung und materielle Unterstützung meteorologischer Stationen u. dgl. m. der Wissenschaft mittelbar einen Dienst zu erweisen. Er macht die Sectionen auf die Vortheile aufmerksam, welche in dieser Richtung durch die Veranstaltung wissenschaftlicher Vorträge erreicht werden können.

Das Führerwesen befindet sich nunmehr in fast allen besuchteren Theilen unserer Alpen in geregeltem Zustande; der Central-Ausschuss empfiehlt den Sectionen die weitere Pflege desselben und die Aufstellung entsprechender Tarife auf das Angelegentlichste.

Auf dem Gebiet der Weg- und Hüttenbauten kann der Deutsche und Oesterreichische Alpenverein mit Befriedigung auf seine bisherigen Leistungen zurückblicken; namentlich, was die Zahl, die Ausführung und die Einrichtung seiner Hütten betrifft, nimmt derselbe eine hervorragende Stellung ein. Der Central-Ausschuss spricht gewiss nur Ihrer Aller Ueberzeugung aus, wenn er die Behauptung dieser Stellung als ein gemeinsames Ziel bezeichnet, und wird daher auch bestrebt sein, Weg- und Hüttenbauten, soweit dies in seiner Macht steht, zu fördern und zu unterstützen; ermöglichen Sie ihm dies durch genaue Einhaltung der neuen Weg- und Hütten-Bauordnung. Es muss hier jenen Sectionen, deren Mittel nicht ausreichen, um in dieser Richtung allein thätig sein zu können, dringend an's Herz gelegt werden, sich mit einer oder mehreren anderen Sectionen zu vereinigen, bis die gemeinsamen Mittel zur Ausführung des Objectes hinreichen.

Sie ersehen aus dem Vorstehenden die allgemeinen Ziele, die sich der Central-Ausschuss gesteckt hat, und die Wege, auf denen er denselben nachstreben will. Er hofft das Vertrauen zu rechtfertigen, welches Sie ihm durch Ihre Wahl ausgedrückt haben, und spricht seine Zuversicht aus, mit Ihrer Unterstützung, um welche er Sie hiemit freundlichst bittet, den erstrebten Zielen nahe zu kommen und den Deutschen und Oesterreichischen Alpenverein auf jener Bahn weiter leiten zu können, auf welcher derselbe bisher mit so schönem Erfolge vorgeschritten ist.

## II.

Die geehrten Sectionen und Vereinsmitglieder werden hiemit ersucht, alle Schreiben und Sendungen, welche sich auf die Casse, Vereinszeichen oder Vereinsschlösser beziehen, an Herrn Adolf Leonhard jun., Kaufmann in Wien, I., Postgasse 7; solche, die sich auf die Redaction beziehen, an den Redacteur Herrn Theodor Trautwein, Buchhändler in München, Kaufingerstrasse 29; jene, die sich auf Bestellung von Vereinspublicationen beziehen, an Herrn Dr. Julius Pia, Wien, VIII., Alserstrasse 39, und alle übrigen Correspondenzen an den Central - Ausschuss des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins, Wien, I., Bäckerstrasse 6 zu richten.

Behufs Aufnahme in Heft 1 der Zeitschrift 1880 ersuchen wir um baldige Uebersendung des Jahresberichtes über die Thätigkeit der Section im Jahre 1879 und um ein Verzeichniss der seit Abdruck des letzten Verzeichnisses (1879, Heft 1) neu eingetretenen Mitglieder, unter Ausfüllung des vom Redacteur Ihnen zugestellten Formulars. Beides wollen Sie gütigst bis längstens Ende Januar direct an die Redaction gelangen lassen, damit der Satz des Mitglieder-Verzeichnisses rasch gefördert werden kann.

Vereinszeichen wird der Cassier den Sectionen um 35 kr. Gold per Stück bei Bestellung von mindestens 10 Stück franco liefern, wogegen der unverhältnissmässigen Kosten wegen und mit Rücksicht auf die Preisherabsetzung Bestellungen unter 10 Stück nur unfrankirt geliefert werden können.

Gedruckte Jahresberichte etc. wollen freundlichst in 2 Exemplaren eingesendet werden.

Die Mitgliedskarten für das Jahr 1880 wurden den geehrten Sectionen bereits zugesendet.

Schliesslich ersuchen wir um recht baldige Bestellung der benöthigten Exemplare der Publicationen für 1880 nach dem von dem Herrn Central-Cassier beigelegten Formular, sowie um freundliche Einhaltung des §. 8 der Vereinsstatuten, wonach die Sectionen verpflichtet sind, die Beiträge ihrer Mitglieder in den ersten 3 Monaten des Vereinsjahrs an die Central-Casse abzuliefern.

## III.

Wir erlauben uns im Nachfolgenden die im December 1876 seitens des früheren Central-Ausschusses erfolgte Aufforderung wegen Einsendung von Berichtigungen der das Alpengebiet umfassenden Blätter der Specialkarte der österreichisch-ungarischen Monarchie zu wiederholen, und laden alle Vereinsmitglieder ein, etwaige Unrichtigkeiten dieser Karte welcher Art immer bei ihren Wanderungen zu notiren und diese Notizen sammt Correcturvorschlägen an den Central-

Ausschuss gelangen zu lassen, welcher dieselben nach erfolgter Prüfung dem k. k. militär-geographischen Institut in Wien vorlegen wird. Zugleich ersuchen wir, uns stets mitzutheilen, auf Grund welcher Wahrnehmungen, Forschungen oder Mittheilungen der Einsender sich von der Unrichtigkeit der Karte und der Richtigkeit seines Correcturvorschlages überzeugt hält, oder ob seine Mittheilung lediglich auf Bedenken gegen die Richtigkeit der Karte beruht.

Bestellungen auf Blätter der Specialkarte um den um 25% ermässigten Preis werden von der Section Austria vermittelt, und wird gebeten, sich in dieser Richtung seitens der Sections-Leitungen (nicht seitens einzelner Mitglieder) an das Mitglied der Section Austria, Herrn Otto Friese, Buchhändler, Wien, I., Domgasse 8, direct zu wenden, welcher seine Auslagen billigst berechnet.

## IV.

Wir sind in der angenehmen Lage mittheilen zu können, dass die 69. Section unseres Vereins unter dem Namen „Siegerland" mit dem Sitze in Siegen in Bildung begriffen ist.

## Der Central-Ausschuss

des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins:

***Dr. B. J. Barth***, Hof- und Gerichts-Advocat, *I. Präsident.*

***C. Adamek***, k. k. Staatsanwalts-Substitut, *II. Präsident.*

***Aug. Böhm***, Stud. phil., *I. Schriftführer.*

***Carl Göttmann***, Amanuensis der k. k. Hof-Bibliothek, *II. Schriftführer.*

***Ad. Leonhard jun.***, Kaufmann, *Cassier.*

***Theodor Trautwein***, Buchhändler, *Redacteur.*

***Dr. Wr. Fükeis***, Hof- und Gerichts-Advocat, *Beisitzer.*

***Dr. Alois Klob***, Hof- und Gerichts-Advocat, *Beisitzer.*

***Arthur Oelwein***, Bau-Inspector der Kaiserin Elisabeth-Bahn, *Beisitzer.*

***Dr. Julius Pia***, k. k. Secretär des obersten Gerichtshofes, *Beisitzer.*

## Berichte der Sectionen.

***Augsburg.*** In der Versammlung vom 6. November sprach Herr Lieutenant Bonnet über das Thema: „Warum unternehmen wir Bergbesteigungen?“ Von wissenschaftlichen und künstlerischen Motiven als vollberechtigt gänzlich absehend, beleuchtete Redner zunächst die aus reiner Liebe zu der Natur und aus Bedürfniss nach Erholung unternommenen kleineren und leichteren Partien und das Verhältniss von Mühe und Lohn hiebei, und ging dann auf eine Besprechung der Motive und der Berechtigung schwieriger Touren über, die sich zu einer glänzenden Apologie derselben gestaltete. Freilich seien die Motive hier sehr mannigfaltige; zu der Liebe und Freude an den grossartigen Scenerien der Hochgebirgsnatur gesellten sich mehr oder minder der ewig neue Reiz der Gefahr, nach Innen oder nach Aussen wirkender Ehrgeiz, die Lust am Ungewöhnlichen und Abenteuerlichen. Nicht zu unterschätzen seien namentlich die wohlthätigen Einflüsse des männlichen Sports auf Geist, Gemüth und Körper und die moralischen Errungenschaften, die sich der Bergsteiger anerziehe. Sehr treffend betonte Redner, dass der Begriff „Gefahr“ überhaupt nicht zu definiren sei und sich nach der Individualität des Einzelnen richte, und fügte die Mahnung bei, sich vor dem Beginnen schwieriger Touren bezüglich seiner Leistungsfähigkeit und Ausdauer genau zu prüfen, denn:

„Eines schickt sich nicht für Alle!
Sehe Jeder, wie er's treibe,
Sehe Jeder, wo er bleibe,
Und wer steht — dass er nicht falle.“

Am 13. November wurde von Herrn Fabrikant Richard Forster eine schöne Sammlung von ihm selbst aufgenommener photographischer Gebirgsansichten ausgestellt. — Herr Gustav Euringer hielt einen Vortrag über Touren in den Hohen Tauern. Die von Touristen immer noch wenig besuchten östlichen Tauernthäler, das Maltathal, der Gössgraben, beide mit grossartigen Wasserfällen, und das Mallnitzer Thal, alle mit schönem Gletscher-Hintergrund, bieten schon dem Thalwanderer eine Fülle von Genüssen. Von Hochtouren beschrieb Redner eine Besteigung des Ankogel und der Hohen Hochalpenspitze, deren Besuch mit wenig Gefahr aber mit vieler Beschwerlichkeit verbunden ist. Schliesslich schilderte Redner noch den Uebergang aus dem Maltathal über die Arlscharte in's Grossarl-Thal. — Der Rest des Abends wurde von einem Mitglied der Section durch meisterhafte Vorträge auf der Zither ausgefüllt.

Am 20. November sprach Herr Archivar Dr. Dobel über einen Aufenthalt in Rom und Ausflüge in die classische Umgebung der nahen Sabiner und Albaner Gebirge: Tivoli und Frascati.

Am 27. November trug Herr Pfarrer Wagner über eine Tour in den Carnischen Alpen mit Besteigung der Paralba vor. Redner schilderte die

Aussicht von derselben als eine sehr umfassende und grossartige. Als lohnender Uebergang von Lienz in's Lessachthal ward das Zochenjoch empfohlen, als reiche geologische Fundstätte die Umgegend des sogenannten Tuff-Bades gerühmt. Der ganze Vortrag war ein fesselnder und gab der Freude an der Natur und der Liebe zu den Bergen in einer wahrhaft poetischen Diction Ausdruck.

Am 4. December referirte Herr Lieutenant Rösch über eine Besteigung der Ilfenspitze. Diese waghalsige Klettertour wurde vom Redner und Herrn Lieutenant v. Feilitzsch (ohne Führer) von Spielmannsau aus ausgeführt, der Abstieg ward in's Hornbachthal gemacht und gelang glücklich trotz eingetretenen Unwetters. Das Interesse an der Besteigung der stolzen Felsenzinne muss für den Mangel einer grossen Fernsicht entschädigen. Diese Bergtour sowohl als das darauffolgende unfreiwillige Stilleben im Hornbachthal ward vom Redner in anziehender Weise geschildert, mit frischem Humor gewürzt. — Hierauf folgten Männerquartett-Vorträge.

Am 11. December schilderte Herr Lieutenant Baron v. Feilitzsch eine mit Herrn Lieutenant Rösch (ohne Führer) unternommene Ersteigung der Urbelskarspitze, der höchsten Erhebung der gewaltigen Hornbachkette. Nach sechsstündiger bedeutender Anstrengung ward der Gipfel erreicht. Derselbe bietet eine umfassende und charakteristische Aussicht von den Tauern bis zum Berner Oberland.

Am 18. December sprach Herr Dr. Miehr über das Thema: „Physiologische Reflexionen über das Bergsteigen." Nach einer längeren humoristisch gehaltenen Einleitung entwarf Redner ein anatomisches Bild des menschlichen Körpers und knüpfte hieran eingehende Ausführungen über den Mechanismus der menschlichen Gangart, über Gangart und Kraftleistung beim Bergsteigen, über Schwerpunkt und Gleichgewicht. Bei der Fülle des Stoffes konnte natürlich nur ein Theil desselben in den Rahmen des interessanten Vortrags gebracht werden und steht daher auch eine Fortsetzung des letzteren zu erwarten.

***Austria.*** VI. Monats-Versammlung am 26. November 1879. Die Versammlung wird von dem Sections-Vorstand Exc. Baron Hofmann mit einem warmen Nachruf für Se. Exc. den verstorbenen Minister Baron Lasser eröffnet, dessen Name schon mit den ersten Versuchen zur Ersteigung des Venediger in Verbindung steht und der bis zu seinem Tode ein warmes Interesse für den Alpenverein, dessen Mitglied er seit seiner Gründung war, bewahrte. Die Versammlung ehrte das Gedächtniss an den Verstorbenen durch Erheben von den Sitzen. Nach geschäftlichen Mittheilungen hält Herr August Böhm seinen Vortrag „über die Berechtigung des Bergsports", in welchem er den Bergsport durch den tiefen Sinn für Naturgenuss, für die erhabene Ruhe und Einsamkeit stolzer Berggipfel und die jedem Menschen innewohnende Freude an Ueberwindung von Schwierigkeiten erklärt und bei Besprechung der überhaupt vorhandenen positiven Gefahren die Bedingungen formulirt, unter welchen gefährliche Touren,

Touren bei schlechtem Wetter und sogar Touren ohne Führer gerechtfertigt erscheinen können. — Hierauf bespricht Herr Adolf Obermüllner seine Wanderungen im fürstl. Schwarzenberg'schen Urwaldgebiet von Schattowa im Böhmerwald, indem er zuerst die Geschichte des Böhmerwaldes skizzirt und sodann dessen ausgedehnte Waldungen selbst schildert. An der Hand einer Reihe von Studien und eines prachtvollen Cartons aus dem Urwald von Schattowa schildert Redner sodann in meisterhaften Zügen die Wald-Idylle des Fleckensteiner Sees und schliesst mit einer tief empfundenen, hochpoetischen Darstellung des 250 Joch grossen Urwaldgebiets von Schattowa. Zur Ausstellung kommen, ausser den Studien und Cartons von Adolf Obermüllner, die Oelgemälde: „Monte Cristallo" von L. Munsch, und „Schlern vom Ritten aus gesehen" von Schönreiter, Photographien, Trachten und Ansichten von Aussee darstellend, von Oskar Kramer, das Panorama vom Hühnerspiel bei Gossensass von B. Lergetporer in Schwaz und die Karte des Kaisergebirges, herausgegeben vom Deutschen und Oesterreichischen Alpenverein.

VII. Monats-Versammlung vom 17. December 1879. Die Versammlung wird mit geschäftlichen Mittheilungen durch Vorstand-Stellvertreter Dr. Barth eröffnet, worauf Professor Dr. G. A. Koch seinen Vortrag „über den Arlberg-Tunnel und die Arlbergbahn" hält. Derselbe bespricht zuerst die Orographie und Lage Vorarlbergs und die Nothwendigkeit einer Verbindung dieses Landes mit der Monarchie, gibt eine Geschichte der verschiedenen Phasen des Baues dieser Bahn, welche mit dem Jahre 1859 beginnen, bespricht die verschiedenen zur Verbindung Vorarlbergs mit Tirol in Vorschlag gebrachten Linien Paznaun-Zeinisjoch-Montavon, Stanzerthal-Gaflunerjöchl-Silberthal und Arlbergpass, bespricht die Verschiedenartigkeit der zu überwindenden Schwierigkeiten, sowie die Unmöglichkeit einer offenen Ueberschienung des Arlbergpasses und kommt zu dem Schlusse, dass sowohl bezüglich der Schwierigkeiten als auch der Länge des Tunnels der Arlberg die passendste Linie sei. Er bespricht sodann die fünf verschiedenen Tunnelprojecte, äussert sich gegen den kurzen sogenannten Nördling'schen Tunnel vom geologischen Standpunkt, weil die Trace ausgesprochene Rutsch-Terrains, sowie Lawinenstriche, Murbrüche und vielfache Schleifen und Vortunnels passiren müsste, und plaidirt für den von ihm vorgeschlagenen tieferen, wenn auch 14 km langen Tunnel, welcher in sicherem Gestein geschlagen wird, kleinere Steigungen hat und die Gesammttrace um 5 km verkürzt. Indem Redner noch die Bedeutung der Arlbergbahn für den Alpenreisenden bespricht, schliesst er mit dem Wunsche baldiger Inangriffnahme dieser höchst wichtigen Bahn. Erläutert war der Vortrag durch Skizzen der Tunneltracen, gezeichnet durch Ingenieur Seligmann, geologische Karten von Vorarlberg, entworfen vom Vortragenden und Proben von Gesteinen aus dem Gebiet der Tunnelaxe. — Sodann bespricht Dr. Bruno Wagner in seinem Vortrag „über das Matterhorn und dessen Geschichte", die Geschichte der Ersteigungen

dieses Berges in allen ihren Phasen und schildert seine eigene Ersteigung in höchst anziehender und anschaulicher Weise, indem er sie durch Photographien und eine selbst angefertigte Skizze der Hütte am Matterhorn illustrirt. Ausgestellt waren die Gemälde: „Der Hallstätter See bei Mondbeleuchtung" von Carl Schwenninger, „Piz Corvatsch und See von Silvaplana" von Adolf Obermüllner und zahlreiche Photographien aus Bosnien, Dalmatien und Montenegro von Oskar Kramer.

Wochen-Versammlungen. Am 19. November und am 3. December setzte Professor Dr. G. A. Koch seine populären Vorträge über Geologie fort und besprach die wichtigsten Gesteinsarten und die Lagerungsverhältnisse derselben, das Alter der Gesteine und die verschiedenen geologischen Formationen. Die höchst interessanten Vorträge wurden durch graphische Darstellungen an der Tafel, an einem Schema der Formationen des Erdinnern und durch Vorweisung zahlreicher Gesteinsproben erläutert; auch demonstrirte der Vortragende den Gebrauch der Boussole, wies die nothwendigen Ausrüstungsgegenstände eines Geologen vor und besprach deren Gebrauch. — Am 27. November beantragte Dr. Pia die Gründung einer Kunstabtheilung seitens der Section Austria, deren Mittel zum Ankauf und zur Bestellung von Gemälden verwendet werden sollen, welche dann durch Ziehung der Antheilscheine an die Theilnehmer der Kunstabtheilung vertheilt werden sollen. Der Antrag fand allgemeinen Beifall und wurde ein Comité zur Berathung der Geschäftsordnung dieser Kunstabtheilung niedergesetzt, das am 17. December Bericht erstattete, worauf die Geschäftsordnung am 22. December endgiltig beschlossen wurde.

Am 10. December fand zu Gunsten eines der Section zur Verfügung stehenden Unterstützungsfonds für Bergführer ein geselliger Abend statt, welcher ein Rein-Erträgniss von 96 fl. 44 kr. lieferte.

Dem auf der Rückkehr von einer Alpentour verunglückten Bergführer Vincenz Diabl in der Prein bei Reichenau wurde seitens des Central-Ausschusses aus der Bergführer-Unterstützungs-Casse des Vereins ein Betrag von 50 fl. zuerkannt.

***Berlin.*** In der Sitzung vom 13. November erstattet Herr Prof. Hirschfelder Bericht über die in Genf am 1. und 2. August 1879 stattgehabte internationale Conferenz der Alpenvereine, an der er auf seiner Reise in die italienisch-französischen Alpen Theil zu nehmen Gelegenheit hatte. Nach kurzer Besprechung der Geschichte dieser Vereinigung wurden Ort und Theilnehmer der diesjährigen charakterisirt, der ausgleichende Einfluss solcher Conferenzen auf die verschiedenen Nationalitäten hervorgehoben, die Hauptgegenstände der Verhandlungen mitgetheilt und zum Schluss der ausserordentlichen Gastfreundschaft der Genfer rühmend gedacht. — Dann bespricht Herr Dr. Scholle kurz eine Besteigung des Piz Glüschaint bei Pontresina und ausführlich die des Piz Julier oder Munteratsch, welche bei den gerade vorhandenen Schneeverhältnissen einen etwas schwierigen Charakter annahm. — Vom Gast Herrn Quaas wird

eine grosse Anzahl Hochgebirgsphotographien von J. Beck in Strassburg vorgelegt.

In der Sitzung vom 11. December erstattet Herr Lehrs Bericht über das zehnjährige Stiftungsfest der Section Leipzig, an dem von der Section Berlin ausser ihm noch die Herren Polizeirath Lange, Dr. Scholz, Winkelmann theilnahmen. Darauf hält der Vorsitzender Herr Dr. Scholz einen Vortrag über das Zillerthal; zur Veranschaulichung dient dabei die von Herrn Dr. Theel im Maasstab von 1 : 37 500 gezeichnete und der Section geschenkte Karte. Der Vortragende schildert zuerst das Thal selbst, namentlich die Umgegend von Mairhofen, wobei er mancherlei aus dem Volksleben, über den Dialekt etc. einflicht, hebt als charakteristische orographische Eigenthümlichkeit der Gebirgsgruppe die steilen Abfälle und die relativ bedeutende Erhebung der Spitzen hervor, die er durch Vergleichung mit anderen Gebirgsgruppen erläutert, geht dann näher auf die oberen Verzweigungen des Thals ein und bespricht genauer seine Besteigungen der Tristenspitze, des Ingent, des Schrammacher, der Gefrorenen Wand und des Riffler, von denen einige bei den Schneeverhältnissen ungewöhnliche Schwierigkeiten boten.

***Frankfurt a. M.*** Am 1. December 1879 hielt Herr Dr. Petersen vor einem zahlreich versammelten Publikum, darunter eine Reihe von Damen, einen Vortrag über das Matterhorn, welches von ihm in Gesellschaft des Herrn O. Flinsch und mit den beiden Führern Andreas Maurer und Peter Moor von Meiringen am 29. August von Zermatt aus bestiegen worden. Der erste Theil des Vortrags behandelte die allgemeinen topographischen und geologischen Verhältnisse, sowie die Geschichte des sowohl wegen der einzig dastehenden kühnen Form seines, den Hauptkamm der Walliser Alpen noch um 5000 Fuss überragenden Felshorns, als auch wegen der bekannten Katastrophe bei seiner ersten Besteigung am 14. Juli 1865 in neuerer Zeit am meisten besprochenen Hochgipfels der Alpen. Zwei in bedeutender Höhe erstellte Cabanen, die eine auf italienischer Seite 4122 m, die andere auf Schweizer Seite 3818 m ü. M. erleichtern jetzt wesentlich die Ersteigung des Berges, mit dem nunmehr eine Reihe der tüchtigsten Führer wohl vertraut geworden ist. Anfangs September 1879 wurde er auf zwei neuen Wegen von der Nordwestseite erstiegen.

Im verflossenen Sommer sind wieder zwei Unglücksfälle am Matterhorn vorgekommen, welche dem Vortragenden Veranlassung gaben, sich über Unglücksfälle im Hochgebirge auszusprechen, welche meistens aus Unvorsichtigkeit und Nachlässigkeit erfolgen. Bei der Whymper'schen Gesellschaft 1865 waren zu wenig Führer, besonders in Anbetracht, dass sich ein Neuling im Bergsteigen bei ihr befand; der in diesem Jahr am Matterhorn verunglückte Amerikaner Moseley hatte sich nach Ueberwindung der schwierigsten Stellen gegen den Willen der Führer vom Seil losgemacht und stürzte unter ähnlichen Umständen wie der Engländer Elliot 1869 am Schreckhorn in den Abgrund. Das Seil bietet eben nicht nur physische,

sondern auch grosse moralische Sicherheit dar und soll daher bei schwierigen Partien immer zur Verbindung der Reisenden dienen.

Redner genoss des prachtvollsten Wetters bei seiner Besteigung und konnte die Gesellschaft, welche den Gipfel 8 U. Morgens nach $3^1/_2$stündigem Klettern von der Schweizer Cabane aus erreicht hatte, eine volle Stunde oben verweilen und die grandiose Aussicht geniessen. Die in reicher Auswahl zur Illustration des Vortrags vorgeführten vorzüglichen photographischen Bilder von Braun in Dornach, Lamy in Paris und Beck in Strassburg, sowie eine Reihe von Karten, darunter eine von Herrn Architekt O. Lindheimer angefertigte Karte der Umgebung des Matterhorns 1 : 12 500 wurden mit lebhaftem Interesse besichtigt.

Am 11. December fand die 10. General-Versammlung der Section statt, bei welcher der Vorsitzende in erfreulicher Weise über das letzte wie über die vorhergegangenen Vereinsjahre berichten konnte. Der seitherige Ausschuss wurde wieder gewählt.

Die Versammlung folgte einem an diesem Vereinsabend gehaltenen Vortrag des Herrn Dr. med. Ohlenschlager über die Besteigung der Aiguille und des Dôme du Gôuter über den Col de Voza und den Glacier de Bionassay von St. Gervais aus mit grossem Interesse. Der Vortragende beabsichtigte Anfangs September auf diesem selten betretenen Wege mit dem Führer Charles Pozet und dem Träger Simon auch den Mont Blanc zu ersteigen und war bereits bis zu den Bosses du Dromadaire vorgerückt, als plötzlich eintretender Sturm und Unwetter ihn zur Rückkehr nach Chamonix nöthigte. Herr Architekt O. Lindheimer legte endlich eine Reihe selbst gefertigter Skizzen vor, welche den Anwesenden zahlreiche Punkte des Landes Tirol zur Anschauung und in angenehme Erinnerung brachten.

***Küstenland.*** In der am 12. December 1879 abgehaltenen Monats-Versammlung hielt Herr Dr. Ed. Graeffe, Inspector der k. k. zoologischen Station in Triest, einen sehr interessanten Vortrag über die Rhopalocera der Alpen. Wenn der moderne Alpinismus seine culturelle Bedeutung und seinen grossen Aufschwung besonders der in ihm sich verwirklichenden glücklichen Verschmelzung von touristischer Wanderlust und ästhetischem Naturgenuss mit wissenschaftlichen Beobachtungen verdankt, so gebührt unstreitig der grösste Dank jenen Männern der Wissenschaft, welche es nicht verschmähen, dann und wann den Katheder oder die stille Gelehrtenstube zu verlassen und ihr Licht in den Versammlungen schlichter Berg- und Naturfreunde leuchten zu lassen. Besonderen Dank aber gebührt denjenigen Gelehrten, welche strebsamen Bergsteigern neue Beobachtungsfelder eröffnen, neue Richtungen andeuten, in welchen sie eine anregende geistige Nebenbeschäftigung bei ihren Hochtouren finden und möglicherweise der Wissenschaft einen bescheidenen Dienst erweisen können. Solchen Dank schuldet die Section Küstenland Herrn Dr. Graeffe für seinen gehaltenen Vortrag.

Unter dem Titel: „Vergleichung der Papilioniden-Fauna der Alpen und der nördlichen Breiten" besprach der Vortragende zunächst die auffallende Erscheinung, dass die Thiere der höchsten nordischen Breiten und die Fauna unserer Alpen eine merkwürdige Uebereinstimmung zeigen. Noch Anfang dieses Jahrhunderts begnügte man sich, diese Erscheinung einfach durch die Schöpfungslehre, wonach ähnlichen Klimaten gleiche Thiere gegeben wurden, zu erklären. Späteren Forschern genügte eine solche Erklärung, welcher ihre Beobachtungen oft widersprachen, nicht mehr, und nacheinander gewannen verschiedene Meinungen die Oberhand, bis endlich Lyell, Wallace und namentlich Darwin, auf genaue Beobachtungen gestützt, die Lehre von der Unbeständigkeit und Veränderlichkeit der Organismen aufstellten. Mit dieser Auffassung gewann auch die Geschichte des organischen Lebens eine andere Deutung und ein erhöhtes Interesse. Der Vortragende führte nunmehr seine Zuhörer in die Eiszeit unserer Hemisphäre, von welcher er ein anschauliches Bild entwarf. Zu dieser Zeit bestand in ganz Europa nur eine nordische Fauna, d. h. die Thierbevölkerung war aus Arten zusammengesetzt, wie wir ähnliche noch in hohen Breiten treffen. Als die nördliche Erdhälfte allmälig wieder ein wärmeres Klima erhielt, zog auch eine andere Thierwelt aus den südlicheren Strichen in die ihr nun zusagenden Gegenden Europas, während es der Bevölkerung des Glaciallandes immer schwieriger wurde, fortzuexistiren, so dass sie sich, je nach ihren Standplätzen, theils nach dem hohen Norden, theils auf die Alpen zurückzog. Um dieses interessante Thema näher zu veranschaulichen, wählte der Vortragende aus dem umfangreichen Gebiet der Thierwelt nur die kleine Gruppe der Tagfalter, weil dieselbe die Möglichkeit biete, in Kürze die vollständige Uebersicht der alpinen Arten und deren Vergleichung mit den arktischen der alten Welt zu gewinnen. Er führte sämmtliche hieher gehörigen Papilioniden dem Namen nach auf, und zwar immer hochalpine und nordische Arten neben einander, unter Vorzeigung der entsprechenden Theile seiner Schmetterling-Sammlung, und schloss mit der Erklärung, dass noch viele Beobachtungen und Studien gemacht werden müssten, ehe die Geschichte der Thierwelt und damit die wichtige Frage über die Definition unseres Begriffs der Thierspecies klar vorliegt und durch Thatsachen unterstützt werden kann, und wünschte durch seinen Vortrag zu solchen Studien anzuregen; er gab deshalb noch einige Winke, wie solche Beobachtungen anzustellen sind, und zeigte damit, wie vielseitig entomologische Forschungen betrieben werden können, und wie mancher geistige Genuss, wie manche Bereicherung des Wissens daraus Jedem erblühen kann. Unter reichlichem Beifall schloss der höchst anregende Vortrag und hinterliess in allen Zuhörern den lebhaften Wunsch, bald wieder etwas Aehnliches zu hören.

***München.*** Am 19. November 1879 besprach Herr Kreisforstmeister Freiherr v. Raesfeldt die Bemühungen der Alpenvereine um Verbesserung der Waldzustände in den Alpen. Wir bringen den hochinteressanten Vortrag,

welcher auch die Beziehungen zwischen Jagd und Touristen berührte, in der Zeitschrift.

Am 26. November schilderte Herr Dr. L. Stumpf eine Bereisung der Insel Rügen, gab Notizen über die Geschichte Rügens und seine wechselvollen Schicksale im dreissigjährigen, den nordischen und französischen Kriegen, erläuterte dann an der Hand einer schematisch gezeichneten Karte die merkwürdige Bildung der Insel mit ihren vielen Buchten (Bodden) und den gegen das Meer zu steil abfallenden Kreidefelsen. Zunächst wurde Puttbus und das berühmte Jagdschloss des Fürsten besucht, auf dessen Plattform, zu der man auf 154 Stufen emporsteigt, die ganze Insel mit ihren herrlichen Buchenwäldern und den Buchten zu überblicken ist. Die weitere Reise brachte nach dem Mönchgut, der südöstlichen Landzunge der Insel, deren Bevölkerung ihre Eigenthümlichkeiten am meisten bewahrt hat; sodann wurde Sassnitz zur Station gewählt, von dort Dwarsied, das Schloss des Börsenkönigs Hansemann, dann mit Segelboot Stubbenkammer besucht, der Glanzpunkt der Insel, an der Ostseite derselben, auf der Halbinsel Jasmund gelegen; auf dem höchsten Punkt dieses Vorgebirgs steht man 128 m hoch über dem Meer und geniesst eine herrliche Aussicht auf dieses und die zerklüfteten Kreidefelsen der Küste. Mit einem Abstecher nach Arkona, einer Uebersicht der Seebäder Rügens, verglichen mit den anderen der Ost- und Nordsee in ihren Wirkungen, Einrichtungen und gesellschaftlichen Verhältnissen und mit einer Uebersicht der geologischen Bildung der Insel schloss Redner seinen beifällig aufgenommenn Vortrag.

Am 3. Decemher gab Herr Georg Böhm einen längeren Bericht über eine Reise durch Stubai und Oetzthal, schilderte zunächst ausführlich die Besteigung des Habicht, empfahl dringend den Besuch des herrlichen Berges, bedauernd, dass die meisten Touristen durch das Thal vorübereilen. Ueber Ranalt und die Dresdner Hütte ging die Reise weiter nach Sölden und Gurgl; statt jedoch von der Dresdner Hütte den geraden Weg über das Bildstöckl-Joch einzuschlagen, wurde zum Fernau-Joch angestiegen, und von diesem auf neuem Weg nicht ohne Schwierigkeit die Schaufelspitze erstiegen; der Abstieg von dem jetzt beim Uebergang über das Bildstöckl-Joch viel besuchten Gipfel erfolgte auf dem gewöhnlichen Weg zum Windacher Ferner. Von Gurgl wurde später der Schalfkogel bestiegen; man war so zeitig aufgebrochen, dass der Gipfel kurz nach Sonnenaufgang erreicht wurde; nach dreistündigem Aufenthalt bei wolkenlosem Himmel wurde zur Sanmoar-Hütte abgestiegen und das Niederjoch überwandert. Durch Einflechtung von zahlreichen praktischen Notizen und Winken über die Bereisung dieser Routen wusste Redner allseitiges Interesse zu erwecken.

Am 10. December erstattete Herr Franz Wiedemann ausführlichen Bericht über die zum Behuf der Anlage eines Steigs an der Nordseite der Zugspitze von verschiedenen Mitgliedern der Section 1879 unternommenen Recognoscirungen. Ein solcher Wegbau würde die Besteigung des Gipfels

in einem Tag von Ober-Grainau oder vom Eibsee aus ermöglichen, und die wenn auch grossartige, doch zeitraubende Wanderung durch das lange Rainthal (Partnachthal) zur Knorr-Hütte ersparen, indem der Anstieg in 5 bis 6 Stunden bewerkstelligt werden könnte. Was die Configuration der Nordseite des Zugspitzstocks betrifft, so muss hier der Kürze halber auf die in der Zeitschrift 1877, S. 120 gegebenen Andeutungen verwiesen werden. Nachdem ein Wegbau vom Höllenthalanger über das „Brett" direct auf den Höllenthalferner wohl möglich wäre, jedoch den Bau einer Unterkunftshütte im innersten Boden des Höllenthals bedingen würde, bei welchem übrigens zweifellos Jagdrücksichten mit in's Spiel kämen, einem Wegbau vom Gletscher zum Gipfel dagegen sich ganz ausserordentliche Hindernisse entgegenstellen würden, zu alledem noch die gewaltige Randkluft des Gletschers in jedem heissen Sommer eine Annäherung an die Wand ganz unmöglich machen kann, erübrigt für diesen Zukunftsweg auf die Zugspitze nur die Erreichung eines der in die oberen Theile des nördlichen Wandsturzes eingebetteten Kare, des (östlichen) bairischen oder des (westlichen) österreichischen Schneekars. Durch das letztere führt bekanntlich jener Weg vom Gipfel nach Ehrwald, welcher jetzt fast ausnahmlos als Abstieg benützt wird, nachdem die Section denselben durch Anbringen von Drahtseil und Griffen, sowie durch Einmeisslung von Tritten an der „Platte" derart verbessert hat, dass diese Anlage den Vergleich mit ähnlichen Bauten in der Hochregion nicht zu scheuen hat.

Wäre die Möglichkeit gegeben, von diesem Weg aus das bairische Schneekar und sodann an den Zugwänden hin die Riffelriss zu gewinnen, so wäre der Eibsee in nicht allzu langer Zeit erreicht, während man jetzt entweder den sehr steilen und schwierigen Abstieg vom Boden des österreichischen Schneekars in die Ludergrube,*) oder jenen von der Tiefeten Wies gegen die Thörlen nehmen muss, um an den Eibsee zu gelangen, im letzteren Fall aber nach dem Abstieg noch die Höhe der Thörlen zu überwinden hat; beide Wege aber sind für den Anstieg vom Eibsee aus viel zu lang. Könnte die genannte Richtung als vor Lawinen und Steinfällen im allgemeinen gesichert bezeichnet werden, so dürfte ein Wegbau erfolgreich sein. Dass die Möglichkeit besteht, hier durchzukommen, lehrt der Augenschein; auf photographischen im Frühsommer gemachten Aufnahmen erkennt man an mehreren Stellen fortlaufende Schneebänder, welche auf das Vorhandensein von relativ ebenen Stellen und von vorstehenden Schichtbänken schliessen lassen, deren Verbindung unter sich durch Sprengungen und künstliche Hilfsmittel die Aufgabe des Wegbaus wäre.

Von Seite des Forstpersonals wurden die dahin zielenden Unternehmungen, an welchen sich eine grössere Anzahl von Mitgliedern in opferwilliger Weise betheiligte, in zuvorkommender Weise unterstützt.

*) Vgl. v. Schilcher, Zeitschrift 1873. — Der Name ist nicht von Luder = Aas abzuleiten, sondern bezeichnet das in den unteren Partien üppig wuchernde Krummholz etc.

Wenn trotzdem ein positives Resultat z. Z. nicht vorliegt, so hat dies seinen Grund in dem im Sommer 1879 ungewöhnlich späten Eintreten der Schneeschmelze in dieser der Sonne und dem Thauwind so wenig exponirten Hochregion, in dem Umstand, dass mehrere Expeditionen unter mehrtägigem Regen und Neuschnee in den oberen Partien zu leiden hatten, endlich darin, dass die bekannte Katastrophe an der Zugspitze allen Unternehmungsgeist eine Zeit lang lähmte. Die einzige Expedition, welche vom Eibsee aus den Gipfel erreichte, jene der Herren Bessinger, Ludwig Gerdeissen und Franz Johannes am 20. August mit den Ehrwalder Führern Rauch, konnte trotzdem nicht Günstiges von dem eingeschlagenen Weg berichten, da nach angestrengtem Steigen vom Eibsee über die Riffelriss, quer durch das bairische Schneekar, dann nach Passirung vieler schlechter Stellen an den Wänden zwischen beiden Karen das österreichische Schneekar, und zwar dessen Boden, noch unterhalb der „Platte," erreicht, und zu dieser Strecke 5 Stunden gebraucht worden waren; von dort bedarf man noch mindestens 2 Stunden auf den Westgipfel.

Es muss weiteren Unternehmungen vorbehalten bleiben, ob nicht vom bairischen Schneekar an ein Durchgang zu dem höher eingelagerten kleinen Kar und aus diesem jene Scharte zu gewinnen wäre, welche bereits nahe dem Anschluss der das österreichische Schneekar östlich begrenzenden Felswand an die Zugspitze selbst in das oberste Gries des Kars leiten würde, von welchem aus der Westgipfel in $^3/_4$ Stunden erreicht wird. Immerhin wird der Wegbau ein schwieriger sein und bedeutende Mittel in Anspruch nehmen.

## Nachrichten von anderen Vereinen.

***Club alpino italiano.*** Der unermüdlichen Thätigkeit des II. Vereinspräsidenten Herrn R. H. Budden ist es gelungen, in Genua eine neue Section „Ligurien" zu begründen.

Am 7. December 1879 fand durch die Section Florenz die Einweihung einer neuen meteorologischen Station im Collegio Cicognini in Prato statt, bei welcher Gelegenheit das Collegio Cicognini, eine berühmte Erziehungsanstalt, der Section Florenz als Mitglied beitrat, mit dem ausgesprochenen Wunsch, dass die Zöglinge dadurch an alpinen Bestrebungen Gefallen finden möchten.

***Schweizer Alpenclub.*** Ueber die Beschlüsse der Abgeordneten- und General-Versammlung am 2. und 3. August 1879 zu Genf erhalten wir seitens des Central-Comités folgenden Auszug aus dem Protokoll: 1. Nach dem Antrag des Central-Comité wurde als Excursionsgebiet für 1880 und 1881 bestimmt das Gebiet der Dent de Morcles, Diablerets und Wildhorn oder die Blätter Saxon, Sion, St. Léonard, Morcles, Grion, Pas de Cheville, Chamossaire und Pillon und als beson-

dere Zugabe Blatt Leuk, für 1882 und 1883 die Blätter Leuk, Adelboden, Kippel und Blümlisalp, für 1884 und 1885 die Blätter Grindelwald, Jungfrau, Aletschgletscher, Guttannen, Obergestelen, Binnenthal, so dass in einer Zeit von 6 Jahren das ganze Gebiet der Bern-Walliser Alpen von W nach O durchforscht würde. Der Schweizer Alpenclub übernimmt die Hälfte der Kosten für Neuaufnahmen und Revisionen, das Stabsbureau liefert je 1000 Freiexemplare der Karten. — 2. Als Festort für 1880 wird bezeichnet Bachtel resp. Wald und Rapperswyl im Canton Zürich, als Festpräsident Herr Pfarrer Seewer. — 3. Der Imfangerfond soll den Erben Imfanger, eventuell deren Vormündern ausgehändigt werden. — 4. Das Central-Comité wird ermächtigt Führercurse mit je 100—200 Fr. zu unterstützen. Die Aufstellung eines Normalplans für die Führercurse wird ihm überlassen. — 5. Das Gletscherbuch wird in der vorgelegten Form nicht publicirt, sondern dem Central-Comité wird Auftrag ertheilt, einen Plan vorzulegen, wie diese Arbeit vervollständigt, redigirt und publicirt werden könne. Herrn J. Siegfried wird der Dank des Schweizer Alpenclub für seine Verdienste um das Gletscherbuch ausgesprochen. — 6. Entgegen dem Antrag des Central-Comité, den Austausch der Vereinspublicationen auf je 1—3 Exemplare per Verein zu beschränken, wird beschlossen, den status quo beizubehalten. — 7. Die Behandlung der Frage, ob auch Damen als Mitglieder in den Schweizer Alpenclub aufgenommen werden dürfen, wird auf die nächste Versammlung verschoben.

Das Central-Comité wurde von zwei Seiten um Mitwirkung bei wissenschaftlichen Arbeiten angegangen, nämlich von der Erdbeben-Commission und von der meteorologischen Commission, beide Unterabtheilungen der Schweizerischen Naturforschenden Gesellschaft. Von der erstern wurde eine populäre Anleitung zur Beobachtung bei Erdbeben ausgearbeitet und wird dieselbe an die Mitglieder des Schweizer Alpenclub vertheilt. Die Kosten des Druckes dieser Exemplare übernahm das Central-Comité in der Ueberzeugung, dass gewiss viele Clubisten mit grossem Interesse hievon Kenntniss nehmen werden, um bei Gelegenheit bezügliche Beobachtungen anzustellen. Die meteorologische Commission suchte um einen Beitrag nach zur Errichtung einer alpinen Station in der Schweiz, welcher in Aussicht gestellt wurde.

Die Section Tödi theilt mit, dass sie beabsichtige, diesen Winter einen Führercurs abzuhalten. Das Central-Comité erklärt sich bereit, diese Bestrebungen nach Massgabe der Beschlüsse der Delegirten-Versammlung in Genf zu unterstützen.

Eine für den am Matterhorn gestorbenen Führer Brantschen in den Hôtels in Zermatt und von einigen Sectionen veranstaltete Sammlung ergab Fr. 7380.80, zu welchem Betrag die Central-Casse einen Beitrag von Fr. 500 leistete.

***Verein für Höhlenkunde.*** Unter diesem Namen hat sich ein Verein mit dem Sitz in Wien gebildet, der sich die wissenschaftliche

und touristische Durchforschung von Höhlen zum Zweck setzt; als Mittel zur Erreichung desselben sind anzusehen: die Beiträge und die persönliche Thätigkeit der Mitglieder, ausserordentliche Spenden, die Publication von wissenschaftlichen Arbeiten und Berichten, periodische Versammlungen und endlich die Anlage einer Fach-Bibliothek und Sammlung von Höhlenfunden. Zunächst wird die Zusammenstellung einer umfassenden Bibliographie mit raisonnirenden Bemerkungen und Nachweisen beabsichtigt. Der Jahresbeitrag soll auf 3 fl. ö. W. festgesetzt werden. Vorstand des vorbereitenden Comités ist Hofrath Dr. Ritter von Hauer.

***Rhönclub.*** Die General-Versammlung fand am 24. August 1879 im Bad Brückenau statt. Der Verein besteht aus 22 Sectionen mit 1517 Mitgliedern, von denen Jena, Kaltennordheim und Vacha neu zukamen; eine Section Eisenach wurde angemeldet. Die nächste General-Versammlung findet in Dermbach (Sachsen-Weimar) statt.

***Vogesen-Club.*** Nach dem Jahresbericht 1878/79 zählt der Verein nun 1503 Mitglieder in 19 Sectionen, von welchen die stärksten Barr mit 304, Strassburg mit 202, Schlettstadt mit 158 Mitgliedern sind; neue Sectionen sind entstanden in Winzenheim, Markirch, Schirmeck und Mühlhausen. Bei der am 11. Mai 1879 in Bad Bronn bei Schlettstadt abgehaltenen General-Versammlung ergab der Cassebericht eine Einnahme von 3809 M. 14, gegen eine Ausgabe von 1931 M. 46. Der Section Gebweiler wurde für das Belchenhaus nochmals eine Subvention von 1180 M. — gewährt und damit die ganze Bauschuld getilgt, nachdem Herr Fabrikant Jean Schlumberger in Gebweiler auf Ersatz des geleisteten Vorschusses von 2500 M. — verzichtet hat. — Als Clubzeichen wurde ein in Silber oder versilbertem Kupfer nachgebildetes Stechpalmenblatt gewählt. — Der bisherige Central-Ausschuss (Präsident Professor Dr. Euting in Strassburg) wurde für 1879/80 wieder gewählt. Die nächste General-Versammlung wird in Zabern abgehalten werden.

---

# Mittheilungen und Auszüge.

***Bergsturz im oberen Fassathal.*** Ueber dieses Ereigniss, von welchem die Tagesblätter s. Z. nur vorübergehend berichteten, wurde uns ein Bericht des Herrn Dantone, Photograph in Gries ober Campidello, gütigst zur Verfügung gestellt, den wir hier zum Abdruck bringen. „Der Bergrutsch ober Mortitz begann am Frohnleichnamsfest den 12. Juni 1879, ungefähr 2 U. Nachmittags, nachdem schon am Vorabend in Folge starker Gewitter eine kleine Bewegung entstand, welche aber nicht lange dauerte, wie von Augenzeugen erzählt wird, in folgender Weise: Ein Hirt, welcher gegenüber bei dem Vieh war, erzählt: Ungefähr 2 U. Nachmittags zogen sich ober Rotella schwere Gewitterwolken zusammen, Blitz und Donner

folgten aufeinander, bis endlich ein Blitzstrahl ober Pezzedaz an dem sogenannten Piz im Zickzack herunter und wieder hinauf fuhr, und zwar vier- oder fünfmal. Eine Stunde später hörte eine Magd, welche in Pezzedaz war, das Krachen, welches die Entwurzelung der Bäume verursachte, und lief erschreckt davon. Als sie einen Hirten bewog mit ihr hinauf zu kommen, sahen sie schon, wie der ganze Berg sich mechanisch bewegte und mit Tausenden von Bäumen gegen Mortitz zu rutschen begann. Noch in derselben Nacht mussten die Bewohner der wenigen Häuser in Mortitz flüchten, da es schien, als werde der Abrutsch alles mit sich nehmen, was jedoch nicht geschah. Am anderen Morgen zeigte sich ein trauriges Bild; die Lawine hatte bereits einige Klafter der Aecker unmittelbar ober den Häusern in Mortitz überschüttet. Heustädel waren zum Theil ganz weg und andere standen schief ein Stück weiter unten. Mehrere schöne Wiesen waren überschüttet, und andere im Umfang von 1 qkm zerklüftet. Die Klüfte waren oben bis zu 1 m breit und mitunter 4 m tief.

Ober Mortitz, am sogenannten Pradell hatte sich ein See gebildet, welcher über 200 m lang und in der Mitte circa 30 m breit war, derselbe besteht, nur nicht so gross, noch heute. (Ende October 1879.) Aus demselben bildete sich ein kleiner Wasserfall.

Da die Bewegung fortdauerte, flüchteten die Einwohner von Canazei mit Ausnahme einiger ganz ausser dem Terrain wohnenden Familien mit Hab und Gut. Die starke Bewegung dauerte drei Tage, jedoch vergingen vierzehn Tage, bis der Berg ganz ruhig wurde. Seitenbewegungen bemerkte man noch im Monat September. Der Schaden beläuft sich auf circa 80,000 fl. Der Flächenraum der ganzen Lawine wurde auf über 7 qkm berechnet"

---

## Touristische Notizen.

### Algäuer Alpen.

***Hohes Licht*** (***Hochalpenspitze*** 2687 m der Sp.-K.). Ueber diesen selten betretenen Gipfel der Algäuer Alpen entnehmen wir einer Mittheilung des Herrn Professor Dr. K. Zöppritz in Giessen Folgendes: Wenn man in Oberstdorf an der Kirche steht und das Stillachthal hinauf sieht, so erscheint rechts als äusserster Gipfel der rechten Thalseite der Biberkopf, dann der Grosse und dann der sehr ähnlich geformte Kleine Rappenkopf, zwei regelmässige Pyramiden von scheinbar gleicher Höhe; dann erscheint links näher der schön geformte Linkerskopf und hinter ihm links die Rothgundspitze, an deren Südfuss die Grosse Steinscharte hinüberführt. Letztere heisst „gross" nicht etwa im Gegensatz zu einer „kleinen Steinscharte", sondern wegen ihrer auffallenden Grösse. Barth hat sie in seinem Aufsatz über das Hohe Licht*) richtig charakterisirt.

*) Aus den nördlichen Kalkalpen. S. 208 ff.

Die Zeichnung des Grenzkamms von der Mädelegabel bis zum Biberkopf lässt auf der österreichischen Specialkarte sehr viel zu wünschen übrig, während sie auf der bairischen recht charakteristisch ist. Die Grosse Steinscharte, eine sehr bemerkenswerther Kammdurchbruch, der das Gebirge nicht senkrecht, sondern schräg durchspaltet, tritt auf ersterer gar nicht hervor, vielmehr ist ein Steig am Wilden Mann vorbei ins Bacherloch gezeichnet, ein höchstens von Gemsjägern riskirter Uebergang, den Niemand ausführen wird, wenn er dicht daneben in Westrichtung durch die breite Mulde der Steinscharte hindurch ins Rappenalpenthal sieht. H. v. Barth hat den Blick von S. her in diese Scharte ganz charakteristisch in seiner Profil-Skizze 11 dargestellt; in dem zugehörigen Grundriss ist aber das Becken des Hochalpenferners zu rund gezeichnet. In Wirklichkeit spitzt es sich nach NO. mehr zu. Ich bin mit Schraudolph von der Grossen Steinscharte aus, ohne an Höhe aufzugeben, in leichtem nach NO. convexem Bogen an die Nordwestwand des Hohen Lichts gesteuert, wo wir schon von fern eine einzige Stelle ausfindig gemacht hatten, die einen erfolgreichen Angriff auf die Steilwände versprach, mit denen der Berg aus dem Kar ansteigt. Es war offenbar die Stelle, wo Barth abgestiegen war. Unser Anstieg war durch Neuschnee, der theilweise gefroren war, etwas erschwert und durch ein uns begleitendes Ehepaar aus Sachsen, das auf Felsboden sich mit bewundernswerther Sicherheit und Ausdauer bewegte, auf Schnee und Eis aber unsicher wurde, verzögert. Ihnen zu lieb waren wir auch nicht von Einödsbach über die Linkersalpe zum Rappensee emporgestiegen, sondern hatten den weiteren aber bequemeren Weg durch's Rappenalpenthal bis zum Eingang des Körbertobels und dann östlich zum Rappensee gewählt. Folgendes sind die Zeitmaasse: Einödsbach ab 4 U. 15, hinter dem Rappensee an 7 U. 35, ab 8 U. 5; unter dem Wilden Mann 8 U. 45; auf dem Gipfel 10 U. 40. Ab 12 U. 25 auf dem südwestl. Kamm, dann rechts abbiegend ins Kar, von wo wir wieder etwa 150 m emporzusteigen hatten zur Grossen Steinscharte. Rappensee an 1 U. 55, ab 2 U. 25, im Rappenalpenthal 3 U. 30, weiter 3 U. 45, in Einödsbach 4 U. 40. Den letzten Theil der Ersteigung würde ich mit Schraudolph allein wohl in $^2/_3$ der Zeit ausgeführt haben. Sicherer und wahrscheinlich nicht zeitraubender auch zum Anstieg würde der von uns beim Abstieg gewählte Weg sein. Das Hohe Licht war übrigens zwei Tage zuvor von einem Kemptener Touristen mit einem anderen Einödsbacher Führer vom Waltenberger-Haus aus längs dem Ostabhang und schliesslich wohl von Süden her erstiegen worden.

Bezüglich der Namengebung habe ich zu bemerken, dass Barth's Kärtchen die auf bairischer Seite üblichen Namen richtig wiedergibt bis auf die Hochgundspitze, welche Schraudolph mir Steinschartenspitze nannte. Den westlichen Rappenkopf nennen die Rappenälpler „Grosser Rappenkopf", dem entsprechend würde der östliche „Kleiner Rappenkopf" zu nennen sein. Barth's Bezeichnung „Rappenköpfle" für den kühn geformten

Zahn, der sich vom Rappensee aus gegen den Grossen Rappenkopf hinaufkrümmt, aus einiger Entfernung von N. aus aber nicht mehr unterscheidbar ist, weil er sich auf die Vorderseite des letzteren projicirt, ist sehr zweckmässig. Schraudolph wird sich bemühen, die eben genannten Namen festzuhalten.

Was die obengenannte Höhe des Gipfels betrifft, so habe ich mich, so gut dies ohne Instrument möglich, überzeugt, dass er die Mädelegabel (2643 m Sp.-K.) an Höhe übertrifft, doch scheint mir der Unterschied von 44 m doch zu gross, welches Bedenken dadurch noch vermehrt wird, dass auch die Beischelspitze, südlich vom Hohen Licht, eine zu grosse Höhe (2549 m) erhalten hat, während sie doch augenscheinlich bedeutend niedriger ist als die Ellbogenspitze (2536) und der Wilde Kasten (2539).

Die Aussicht vom Hohen Licht ist natürlich der von der Mädelegabel sehr ähnlich. Das Hauptobject der Aussicht bildet die Blankahorn-Gruppe, die wegen der grösseren Nähe und des bequemen Durchblicks über das Kaisersjoch mächtig in die Augen springt. Ueberhaupt bildet der landkartenartige Ueberblick der weit geöffneten südlichen Seitenthäler das Lech, Bochbach, Grabach, Almejur, einen der charakteristischen Züge des Panoramas. Von fernen Bergen habe ich zweifellos unterschieden: Wildspitze, Weissseespitze, Königsspitze, Ortler, Fluchthorn, Piz Buin, Piz Linard, Silvrettahörner, Sulzfluh, Scesaplana, Tödi, Glärnisch, Säntis. Nach N. sieht man von Oberstdorf das westliche Drittel (die Kirche nicht), Sonthofen und weit hinaus in die Ebene.

*Giessen.* *Prof. Dr. K. Zöppritz.*

**Karwendel-Gruppe.**

***Rossjoch (Brandlspitze*** 2634 m Sp.-K.). Am 28. Juni 1879 fuhr ich in Begleitung der Herren Bernh. Tützscher und Carl Wechner Abends von Innsbruck nach Hall, wo wir 8 U. 50 anlangten. Nach kurzem Aufenthalt schlugen wir den Weg nach dem Hallthal ein und langten Nachts 10 U. 30 im Bergamts-Gebäude an, wo wir uns mit Wein versahen. Es besteht im k. k. Amtsgebäude die sehr löbliche Einrichtung, dass an Joch-Passanten oder Touristen zu jeder Stunde des Tages und der Nacht Erfrischungen (Wein und Bier) verabfolgt werden dürfen. 12 Uhr wieder aufbrechend, hatten wir 1 U. 30 die Höhe des Lafatscherjochs 2077 m erreicht. 3 U. 20 verliessen wir das Joch. Beim sogenannten Durchschlag, wo der Weg mühsam einer mächtigen Felswand abgezwungen wurde, präsentiren sich prächtige coulissenartige Felsgebilde. 4 U. standen wir vor der Hütte der Alpe Haller Anger im obersten Boden des Hinterauthals, der auch Lafatscher Thal genannt wird. Auf unser Pochen öffnete der Senner, freundlich hiess er uns willkommen. Weniger angenehm klang die erhaltene Auskunft. Bis zum Signal (Gamskarlspitze) gehe es ganz gut, aber das Rossjoch sei nicht ersteigbar. Der Schafler meinte, er sei schon sieben Sommer hier, und unter dieser Zeit habe nie Jemand den Versuch gemacht,

es zu besteigen. 5 U. wurde trotzdem wieder aufgebrochen; über herrliche, in reicher Farbenpracht prangende Matten stiegen wir eilenden Schrittes empor, uns in möglichst gerader Richtung gegen die Gamskarlspitze haltend. Nach Ueberquerung eines kleinen, noch mit tiefem Schnee ausgefüllten Kars legten wir die Steigeisen an. Die besten Stellen, welche sich boten, benützend, kletterten wir an der Südseite empor, und erreichten 6 U. 50 ohne nennenswerthe Schwierigkeiten den höchsten Punkt der Gamskarlspitze 2533 m Sp.-K., welche ein mächtiges Kreuz trägt.

Eine Rast von 25 Min. wurde dazu benutzt, um die beste Richtung des Aufstiegs auf das Rossjoch ausfindig zu machen, welches sich östlich aufthürmt. Meine Begleiter schlugen vor, den Anstieg zunächst über einen auf der Südseite sich steil zum Grat emporziehenden Schneefleck, welcher jedoch am Rand eines riesigen Absturzes endete, und gienge es hier nicht, direct über den Grat zu versuchen. Mit ersterer Proposition nicht einverstanden, blieb ich zurück, doch der Schnee war allzu hart, und nach vergeblichem Bemühen wählten die Gefährten den Grat, über den ich ihnen folgte. Vorsichtig kletternd gewannen wir den nur wenig niedrigeren Vorgipfel. Von hier weg ist die schwierigste Stelle zu passiren. Rittlings übersetzten wir ein Stück des äusserst scharfen Grats, auf beiden Seiten in dräuende Abgründe blickend. Noch einige kitzliche Tritte auf kaum handbreiten Felsvorsprüngen, und wir stehen 8 U. 10 auf der Spitze, schwelgend im Genuss eines Bildes von erhabener Schönheit und Grösse. Abgesehen von der Fernsicht, welche sich vom bairischen Flachland im N. und NO. bis zu den Dolomiten Südtirols und vom Grossglockner bis zu den äussersten Schneehäuptern von Stubai erstreckt, bieten die Thalansicht und die nächste Umgebung einen Anblick, wie man ihn sich ergreifender kaum denken könnte. Wohl an 800 m fällt unsere Spitze beinahe senkrecht gegen das geheimnissvolle, noch in Schatten und Schnee gehüllte, von gewaltigen Spitzen umsäumte Rossloch ab; in seiner Umwallung fesseln besonders Rossloch- und Grubenkarspitze durch ihre Wildheit.

Gleichsam um dem herrlichen Bild Leben zu verleihen, schwebt tief unter uns, weite Kreise beschreibend, ein mächtiger Adler. Von der jenseitigen Thalwand stürzt unter donnerähnlichem Getöse eine Lawine herab, ein Rudel Gemsen, durch das Gepolter aus ihrer Ruhe gescheucht, floh in eiligen Sprüngen über die blendenden Schneefelder. *)

Gegen S. gewendet, entrollt sich ein Bild, wie es sich an Wildheit und Oede in den Alpen kaum wieder finden dürfte. Geradezu entsetzlich ist der Anblick der uns zugekehrten Nordseite des Speckkargebirges. Vor Allem erregt unsere Aufmerksamkeit die Bettelwurfspitze. Wohl an 1400 m

*) Der Eintritt in das Rossloch ist durch die fürstlich Hohenlohe'schen Jäger Jedermann verboten. Ein Aelpler im Haller Anger erzählte uns, dass es nicht einmal gestattet wurde, eine von den Wänden des Suntiger-Grats abgefallene Kalbe herauszuholen.

fällt sie in schauerlicher Steile gegen das Vomperloch *) ab. Ihr schliesst sich würdig die Speckkarspitze an, weiter gegen W., jedoch unterbrochen durch die sanfte Depression des Lafatscher Jochs ragen die wilden Zacken der Lafatscherspitze, des Rosskopfs und der Gleischthaler Kette in die Lüfte. Forschungen nach einer Spur stattgefundener Besteigung blieben erfolglos, nicht das geringste Zeichen konnten wir entdecken.

Ungern trennten wir uns 10 U. 30 von unserer herrlichen Hochwarte, kletterten wieder zurück bis zur Gamskarlspitze. Auf gangbarem Terrain angelangt, hielten wir uns in mehr westlicher Richtung, um eine bis zur Nähe der Haller Anger-Hütte reichende, mit Schnee gefüllte Runse zum Abfahren zu benützen. Mit Windeseile ging es nun zu Thal. 12 U. 50 langten wir in der Alpe an, brachen jedoch nach kurzer Rast 1 U. 40 wieder auf, denn noch stand uns der Marsch über das Lafatscher Joch bis St. Magdalena, und von da der mühselige Weg über die steilen Platten zur „Gamsgufel" unter dem Speckkar, unserem heutigen Nachtquartier bevor.

Trotz der glühenden Sonnenstrahlen schritten wir rüstig aus, den Windungen des Jochwegs ausweichend, uns in der möglichst geraden

*) Ich möchte hier jedem Touristen, welcher in Zukunft das Vomperloch, eine übrigens äusserst interessante Partie, zu besuchen denkt, den wohlmeinenden Rath geben, dies nicht ohne wegkundigen Führer zu thun. Möge Jeder bedenken, dass ein Abweichen von dem stellenweis sich ganz verlierenden Pfad üble Folgen haben könnte. Auf Beistand ist gar nicht zu rechnen, in stundenweiter Entfernung nach jeder Seite hin befindet sich keine menschliche Wohnung, Hilferufe würden ungehört zwischen den wilden Wänden dieses höllischen Schlundes verhallen. Wir haben darüber schon manche Erfahrungen gemacht. Wechner musste seinen ersten Besuch dadurch büssen, dass er, nachdem er den ganzen Tag pfadlos herumgeklettert war, froh sein konnte, spät Abends die (Ende Mai) halb im Schnee begrabene Alpe Haller Anger zu erreichen; ohne Mittel, sich Feuer zu verschaffen, in nassen Kleidern und ohne einen Bissen verbrachte er daselbst eine höchst unerquickliche Nacht. Uns selbst erging es im Juli 1877 nicht viel besser. Wohl überkam uns die Caprice, direct dem Bach nach bis zur Pfannenschmiede vorzudringen. Vergebliche Mühe! Wenigstens ein Dutzendmal durchwateten wir bis an die Hüften im reissenden Wasser den Bach oder kletterten halbe Stunden lang aufwärts, um einer Felsenecke auszuweichen, um jenseits wieder herabzusteigen und das alte Spiel auf's Neue zu beginnen; kaum 10 Minuten kamen wir durch derartige Manöver unserem Ziel näher. Es gelang uns sogar, den sich in den Vomperbach ergiessenden, eisig kalten, stark angeschwollenen Zwerchbach zu durchwaten, so dass wir eine kleine Weile glaubten, wir hätten gewonnen; bald wurden wir jedoch wieder von unübersteiglichen Wänden eingeschlossen. Der Vomperbach erlangte überdies auch eine solche Stärke, dass an ein Uebersetzen oder Durchwaten nicht mehr zu denken war, so dass nichts übrig blieb, als umzukehren, und den Wechner und mir von früher her bekannten, jedoch auch schwer auffindbaren, in seinem untern Theil nur für schwindelfreie, kniefeste Personen passirbaren Steig zur Gan-Alm aufzusuchen. Bis zur Gan-Alm waren wir von unserem Ausgangsort Hall (über das Lafatscher Joch) volle 18 Stunden unterwegs. Noch galt es an demselben Abend von der Gan-Alm über die Walder-Alm Hall zu erreichen. Auf nähere Erkundigungen in der Gan-Alm, ob es denn absolut unmöglich sei, längs, resp. in dem Vomperbach hinaus zu gelangen, erhielten wir vom Senner die bezeichnende Antwort: „Aussi kumma thuat ma schon, 's is erst vor a paar Joahr'n a Holzknecht dersoff'n, der's probir'n hat woll'n!"

Richtung haltend. Von der Höhe des Jochs konnten wir allerdings auf kürzestem Weg über die Hohe Wand unser Felsen-Hôtel zur Gamsgufel erreichen, allein Mangel an Lebensmitteln zwang uns, zuerst nach St. Magdalena abzusteigen, um uns dort zu verproviantiren. Jenseits des Jochs vorhandene Schneefelder zum Abfahren benützend, kamen wir rasch vorwärts, 4 U. 10 erreichten wir das so idyllisch gelegene St. Magdalena, wohl den Glanzpunkt des Hallthals, welches seiner Naturschönheiten wegen viel häufigeren Besuchs gewürdigt werden sollte. 6 U. 15 Abends wieder aufbrechend, erreichten wir unser Nachtlager (vgl. Lergetporer in unserer Zeitschrift 1876, S. 53) 8 U. 10, und gelangten früh 5 U. 25 aufbrechend, nach Ueberquerung des Speckkars 6 U. an eine von der Speckkarspitze herabziehende Rinne; nach Ueberklettern der Steilwand der nächsten Felsrippe standen wir 7 U. 40 an jener Rinne, welche von der Kleinen Bettelwurfspitze herabzieht; sie war noch mit festem Schnee erfüllt und gut gangbar, um 9 U. standen wir auf der Grossen Bettelwurfspitze.

*Innsbruck.* *Julius Pock.*

***Praxmarkarspitze*** 2638 m. 22. Juni 1879 6 U. Morgens von den Ueberresten der ehemaligen Samerhütte im Gleirschthal directer Anstieg zum Gamskarl über steile zwergföhrenbestockte Felsen unter grosser Anstrengung bewerkstelligt. 8 U. unterste Mulde des Karls. Hinauf gegen rechts über meist berasten Boden zum grünen Kopf Punkt 2284 O.-A. des von der westlichen Praxmarkarspitze ausgehenden Südgrats. Ueber letzteren empor, einmal durch einen Doppelkamin und später durch eine 40—50° geneigte Schneerinne 11 U. 20 westliche Spitze erreicht. 12 U. schwierigen Uebergang zu der etwas niedrigeren östlichen Spitze bewerkstelligt.

Aussicht lohnend durch ausgedehnte Gletscherschau und Einblick in die wilden Felsketten der nördlichen Kalkalpen. 12 U. 40 wieder auf westlicher Spitze, 1 U. 5 fort, 4 U. 20 bei der Samerhütte.

*Innsbruck.* *Carl Gsaller.*

***Walderkammspitze*** 2565 m aus dem Fallbachkar, mit Herrn C. Lindenschmidt aus München und Führer Rathgeber. 31. August 1879 5 U. früh vom Winkleralpl, 1 St. oberhalb des Bettelwurfs im Hallthal fort. Ueber einen Zunderkopf hinauf zum spitzen Zacken oberhalb, hinab zum „Wechsel", schwierig empor durch zwei kleine Klammen, über steile Felsen, und zuletzt auf einem Grasband hinein ins Fallbachkar, $8^3/_4$ U.; $9^3/_4$ hinauf in die obere Stufe des Kars, dort gegen O., zuerst leidlich, dann aber sehr schwierig über steile Felsen und Platten. $12^1/_4$ U. Westzacken („Hohe Fürleg") erreicht. 1 U. bis 1 U. 30 Uebergang zum höchsten Punkt der Walderkammspitze bewerkstelligt. Aussicht sehr lohnend. Glanzpunkte Vomperkette und Innthal mit Gnadenwald. 3 U. fort zur Ostecke der Spitze, dort über Plattenhänge hinab auf die „Tratten"; 5 U. 30 „Mannl- und Weibele"-Scharte.

Nach schwierigem Abstieg durch das „Klamml"; 8¼ U. Hinterhornalm. In 1 Stunde nach St. Martin im Gnadenwald.

Hiemit sind sämmtliche vier möglichen Aufstiege zur Walderkammspitze touristisch durchgeführt.

*Innsbruck.* *Carl Gsaller.*

**Ennsthaler Alpen.**

***Reichenstein*** im Johnsbachthal, 2247 m. Abgang von Trieben am 1. Juni (1879) 8 U. 15 Früh, Ankunft in der hinteren Flietzen-Alm 12 U. 15, Rast bis 1 U. 15, hierauf fortwährende Kletterei an den Wänden empor bis zum unzugänglichen Ausgang des Hauptkamins, in dessen oberen eiserfüllten Theil nach Passirung einer schwierigen Felsmauer eingestiegen, auf Schneestufen empor und auf die linke Seite übergegangen, dann einen schwierigen directen Absturz emporkletternd zu der kleinen Grotte. Von hier nach Passirung zahlreicher Couloirs und Felseinschnitte zur Spitze 6 U. 30; Abgang 7 U. In Folge Hochgewitters nahe der Spitze zum Uebernachten in den Felsen bei Regen und Schnee genöthigt. Abgang vom Lagerplatz 3 U. 30 früh, Ankunft in der Flietzen-Alm 9 U. 15.

Die Tour wurde ohne Führer von Dr. Fikeis, Dr. Krischker, Carl Spody und mir durchgeführt und ist als sehr beschwerlich, schwierig und stellenweise selbst gefährlich zu bezeichnen.

*Wien.* *Dr. Bruno Wagner.*

Das ***Hochthor*** im Gesäuse 2372 m über den Wasserfallweg (dritte touristische Begehung desselben). Abgang von Gstatterboden am 7. September 1879 10 U. mit Führer Rodlauer; auf der Strasse nach Hieflau 25 Min., dann auf der Kummerbrücke über die Enns und im Wasserfallthal empor bis zum Wasserfall, von hier an schmalen Grasbändern längs der Abstürze zu den „Platteln", schief von der Wand abstehenden über dem Absturz hangenden und unter einem Neigungswinkel von circa 50° aufsteigenden schmalen Graten von 8—10° Länge. Passirung derselben durch Emporziehen im Reitsitz, 1 St.; sodann über Grasböschungen steilster Art empor zur Scharte ober dem Wasserfall. Ankunft in der Kainzen-Alm (Ebersanger der G.-St.-K.) 3 U. Am folgenden Tag in drei Stunden ohne besondere Schwierigkeiten auf die Spitze. Der Wasserfallweg selbst ist in seinen oberen Partien schwierig und gefährlich.

*Wien.* *Dr. Bruno Wagner.*

**Stubaier Gruppe.**

***Von der hinteren Sulzthalalpe über das Daunjoch zur Dresdner Hütte.*** Bei einem mehrtägigen Ausflug in das Stubaithal, den ich in Begleitung meiner Frau mit den Sectionsmitgliedern Käbitzsch und Beck unternahm, hat uns der wohlbekannte Führer Jenewein von der hinteren Griesalpe im Sulzthal aus auf einem, wie er versicherte, touristisch bisher noch nicht betretenen Weg, und zwar unter

Umgehung des Mutterbergerjochs, welches links liegen bleibt, direct zur Dresdner Hütte geführt, eine Tour, die umsomehr empfohlen zu werden verdient, als sie im Vergleich zu gedachtem Jochübergang mit weniger Anstrengung verbunden ist, geringeren Zeitaufwand erfordert und in Bezug auf landschaftliche Scenerie den Weg über das Mutterbergerjoch beiweitem übertrifft.

Am 23. August Früh 1/4 8 U. wurde bei herrlichem Wetter die Griesalpe (hintere Sulzthalalpe) verlassen. Der Weg ist eine grosse Strecke lang derselbe wie zum Mutterbergerjoch; wir wanderten, die Ache immer zur linken, dem gewaltigen Sulzthalferner entgegen, dessen prachtvollen Absturz wir, die rechtsseitigen Hänge hinansteigend, umgingen. An jener Stelle, an welcher auf der Alpenvereins-Karte Section Schrankogel der Uebergang nach dem Mutterbergerjoch markirt ist, stiegen wir zum Gletscher hinab, überschritten denselben aber nicht in östlicher Richtung, sondern schlugen eine südöstliche Richtung ein, so dass wir die jenseitigen Felsen noch etwas südlich von dem Punkt betraten, wo auf der gedachten Karte die Isohypse 2600 auftrifft. Nach Erklettern der Felswand gelangten wir an ein zum Grat sich hinaufziehendes Gletscherfeld und gingen auf demselben, uns immer in der Nähe der zum Sulzthalferner abstürzenden Felsumrandung haltend, nach dem „Hintern Daunkogel" zu, verliessen aber den Gletscher noch vor dessen Ende, indem wir wieder auf den Sulzthalferner hinabstiegen und auf demselben in südlicher Richtung bequem weiter wanderten, bis wir an eine Stelle kamen, wo sich südlich vom Daunkogel und von demselben begrenzt ein Schneehang zum Sulzthalferner herabzog. Hier wurde der letztere wieder verlassen, der Schneehang erstiegen und eine breite Einsattlung des Grats erreicht, die ein kleines Wasserbecken trug und ein prächtiges Landschaftsbild enthüllte, in welchem besonders der aus der Tiefe aufsteigende Eggessengrat, der Stubaier Hauptkamm mit seinen sämmtlichen Gipfeln und der Habicht hervortreten. Bei der vorgenommenen Orientirung wiederholte Jenewein seine schon früher aufgestellte Behauptung, dass die auf der Specialkarte zu lesende Bezeichnung „Hinterer Daunkogel" und „Vorderer Daunkogel" für die betreffenden Spitzen eine entschieden unrichtige sei, den letzteren vielmehr der Name „Hinterer Daunkopf", bez. „Vorderer Daunkopf" zukomme, während die Daunkögel weiter südlich in der Richtung der Warenkarspitze liegen.

Mit Rücksicht auf die Lage benannten wir die auf der Karte noch namenlose Einsattlung „Daunjoch", welcher Name für die kartographische Bezeichnung hiemit in Vorschlag gebracht wird. Vom Joch aus betraten wir eine bis hier heraufreichende Zunge des Daunkogelferners, stiegen auf letzterem, immer in der Nähe der nördlichen Umrandung, eine grosse Strecke östlich hinab und steuerten, am Ende des Absturzes angelangt, auf nunmehr ganz ebenem Gletscherfelde, inmitten einer grossartigen Scenerie, südlich jenen Gehängen zu, an denen der Bildstöcklweg von der

Dresdner Hütte her emporführt. Auf diesem Weg wurde die Hütte gegen $^1/_2$4 U. Nachmittags erreicht.

Wir hatten, die Rasten abgerechnet, bis hierher 6 St. gebraucht, wovon 4 St. auf den Weg bis zum Daunjoch und 2 St. von diesem bis zur Hütte zu rechnen sind. Ausser Jenewein betheiligte sich noch der in jeder Beziehung empfehlenswerthe Führer Thomas Siller an obiger Tour.

*Dresden.* *A. Munkel.*

***Ampferstein*** 2551 m und ***Marchreisenspitze*** oder „Hoher Gang" 2605 m. 26. Juni 1879 $8^3/_4$ U. Morgens von Lizumeralm (bei Innsbruck) 1606 m. O.-A. in $1^1/_4$ St. südwärts empor ins Kar. Von dort durch die Reise zwischen vorstehenden Gipfeln, zuletzt links über unschwierige Felsen hinauf zu dem ein 6 m hohes Kreuz tragenden Ampferstein, 12 U.; 2 U. gegen W. hinab zum Sattel zwischen Ampferstein und Marchreisenspitze, aufstehenden Zacken in demselben durch tiefen Schnee umgangen, dann unter den Wänden der Marchreisenspitze auf die Seite gegen die Schlicker-Alpe ausgetreten.

Dort mit Hilfe alten Schnees durch eine Felsenrinne mühevoll empor zu einem begrünten Einschnitt des Ostkamms der Spitze. Hernach schwieriger Anstieg über Felsterrassen zu der mit 5 m hohem Kreuz versehenen Trümmerkuppe der Marchreisenspitze, $4^1/_2$ U.; vorzüglicher Aussichtspunkt. $5^1/_2$ U. fort, $6^1/_4$ U. durch eine Reise zwischen beiden Gipfeln hinab ins Schlickerthal, $8^3/_4$ U. Abends in Telfes im Stubai.

*Innsbruck.* *Carl Gsaller.*

***Schlickerwand,*** kleine südliche Spitze ca. 2700 m. Mit den Herren L. Seidler, B. Tützscher und K. Wechner aus Innsbruck. Auf Stubaier Aussagen bauend 29. Juni 1879 $4^1/_2$ U. Früh von der Schlickeralm 1656 m O.-A. zum Jöchl ca. 2490 m zwischen Burgstall und Schlickerwand angestiegen, welches $7^3/_4$ U. erreicht wird. Von da durch nahezu haltlose Felsenrinnen bis ca. 2600 m nördlich empor, dann wegen zu grosser Bedenklichkeit aufgegeben. Nach langem Suchen $2^1/_4$ U. Nachmittag schliesslich kleine Spitze über eine Reise von der Westseite unschwer gewonnen. Kein Zeichen früherer Ersteigung. Es ist unmöglich, von da die grosse Spitze zu erreichen, welche durch die unübersteigbare Felsenfigur „Stellwagen" und einen tiefen Riss von der kleinen Spitze getrennt ist.

***Schlickerwand,*** grosse nördliche Spitze 2818 m. 13. Juli 1879 4 U. früh von der $4^1/_2$ Stunden von Innsbruck im Sendesthal gelegenen Kematen-Alm 1658 m in $3^1/_4$ Stunden hinauf gegen das Seejöchl 2508 m; 8 Uhr etwas unterhalb desselben östlich durch eine Reise empor, die sich oben in 2 Arme theilt. Den Felsstürzen des südlichen Arms gegen S. ausweichend wurde auf $^1/_2$ bis 1 m breitem Band die westliche Wand der Spitze durchquert. Schliesslich über den Kamm gegen S. $10^1/_4$ U. Gipfel erreicht. Kein Zeichen früherer Ersteigung. Aussicht jener von der March-

reisenspitze nachstehend. Abstieg über den Nordarm der Reise leichter. 11¾ bis 1½ U. Rückweg zum Seejöchl.

*Innsbruck.* *Carl Gsaller.*

**Hohe Tauern.**

***Wiesbachthörl.*** Am 2. September 1879 verliess ich mit Führer Christian Ranggetiner aus Kals 8 U. 20 die Kaindl-Hütte. Das Wielingerkees wurde traversirt, dabei gefährlicher Spaltenübergang. Jenseits im Bratschengewänd rasch ansteigend war 9 U. 30 die Höhe des Wiesbachthörls gewonnen. Drüben wurde das Kees (blankes Eis) überquert. Am rechten Gletscherufer wurde in den steilen Bratschen abgestiegen (zuletzt etwas rechts ausbiegen!) und Ferleiten war 11 U. 45 erreicht. Seit Herr Albert Kaindl diese Scharte passirte, ist sie ganz in Vergessenheit gekommen, verdient aber als kürzeste Verbindung des hintern Kaprunerthals mit Ferleiten mehr Beachtung.

*Wien.* *G. Gröger.*

***Neuer Glockneranstieg.*** Am 29. August 1879 erstieg ich mit dem Kalser Führer Christian Ranggetiner vom Teischnitzkees aus das Glocknerkar und von dort, also über den Nord-West-Grat, die Spitze des Grossglockners.

*Wien.* *G. Gröger.*

Neuer Aufstieg auf den ***Johannisberg.*** Am 1. September brach ich mit Führer Christian Ranggetiner aus Kals von der Stüdl-Hütte 1 U. 40 Nachts auf; nachdem Romariswandkopf, Schneewinkelkopf und Eiskögele überstiegen waren, langten wir 6 U. 10 früh bei der Unteren Oedenwinkelscharte an. Von hier wurde in 1 St. 10 Min. in gerader Linie die Spitze des Johannisbergs gewonnen. Gleich im Anfang sind bei diesem Anstieg unangenehme Platten, dann eine brüchige Wand zu überwinden; dann geht es leicht in geringer Neigung über Eis und Firn bis zur Spitze. Zur Linken hat man stets die furchtbaren Felsschrofen, mit denen der Johannisberg gegen das Oedenwinkelkees abstürzt. Nach dem Johannisberg erstiegen wir noch Eiswandbühel, Grossen Bärenkopf, Glockerin und Grosses Wiesbachhorn, worauf wir in der Kaindl-Hütte nächtigten.

*Wien.* *G. Gröger.*

***Hochalpenspitze*** und ***Ankogel*** an ***einem*** Tage. (Ohne Führer.) Am 12. August 1879 trafen wir in Gesellschaft des Herrn J. Kugy (Section Küstenland) in der Tripp-Ochsenhütte ca. 1850 m ein. Den 13. Aug. 1 U. 16 früh brachen wir auf und erreichten 6 U. 33 den Gipfel des Winterriegel, wo wir ein Steinmandl errichteten. Bei den „Steinernen Mandeln" war statt der Eiswand, die wir im vorigen Jahr hier antrafen, ein breites Schneegesimse, dabei war der Schnee von vorzüglicher Beschaffenheit; wir konnten statt auf den Blöcken des Kamms am Firn fortgehen und so kam es, dass wir bereits 8 U. 21 auf der Hohen Hochalpenspitze 3355 m Sp.-K. standen. Temperatur 8,5° C. Wind aus NW. 9 U. 52 machten wir uns auf

und schlugen die Richtung gegen die Preimelscharte ein, fanden jedoch bereits auf halbem Weg dahin Gelegenheit, durch ein ca. 45° geneigtes Schneecouloir auf das Grosse Elendkees abzusteigen. Dieses wurde nun in grossem Bogen nach links ausgegangen, so dass wir ohne viel an Höhe zu verlieren 12 U. den Rand des Gletschers erreichten. Es wurde nun der Isohypse nach der Kälberspitzkamm umgangen, zum Kälberspitzkees (ca. 2400 m, der tiefste Punkt auf den wir kamen) abgestiegen, der Gletscher überquert, dann wieder zum Hauptkamm emporgestiegen und unter den Felsen desselben entlang ward 3 U. 8 die Grosse Elendscharte erreicht. Nun wurde über den kleinen spaltenlosen Gletscher, der sich zum Ankogel hinaufzieht direct der Anstieg genommen, der nach SW streichende Grat gewonnen und 42 Min. nachher, 5 U. 42 standen wir auf dem Gipfel 3253 m Sp.-K. Mässiger NW-Wind. Die Aussicht von der Hochalpenspitze ist besonders nach SO umfassender; doch bietet vom Ankogel der Hochalpenspitzstock Ersatz hiefür. 6 U. 20 brachen wir auf, schlugen bis zur Elendscharte (¾ St.) denselben Weg wie herauf ein, überschritten den nördlich sich hinziehenden Gletscher und gelangten durch das Fallbachthal 8 U. 25 zur Elend-Ochsenhütte. Marschdauer 14 St. 54 Min., Aufenthalte 4 St. 15 Min.

*Wien.* *Otto Zsigmondy. Emil Zsigmondy.*

**Ortler-Gruppe.**

***Wintertouren vom Suldenthal aus.*** Am 2. Januar 1880 erstieg ich die Königsspitze, am 7. den Ortler, am 8. den Cevedale. Die Schneeverhältnisse waren im allgemeinen sehr günstige, nur von Sulden auf den Tabarettakamm und von der Schaubach-Hütte auf den Eisseepass bot der metertiefe weiche Schnee beim Anstieg einige Hindernisse. Die Aussicht war tadellos und erklärten die Führer, dass sie noch nie eine auch nur annähernd so reine von den drei Spitzen gehabt hätten. Temperaturen wurden dabei folgende beobachtet: Königsspitze 7 U. 30 Früh 2. Januar — 4,5 ° C. (Sulden — 5 °); Ortler 10 U. 30 Morgens 7. Januar — 3,5 ° C. (Sulden — 4,5 ° C.); Cevedale 11 U. Morgens 8. Januar — 3 ° C. (Sulden — 5 ° C.).

Sulden—Schaubach-Hütte: Schnee von den Moränen grossentheils weggeweht und Steig theilweise aper. Schaubach-Hütte—Königsjoch: Viele offene Spalten, Schnee in den Mulden bis 70 cm tief theilweise gefroren; zum Königsjoch hinauf harter Firn. Königsjoch—Königsspitze: bis zur Schulter apere Felsen, von hier blankes Eis mit einigen Spalten und theilweise eine dünne Lage von mehligem Neuschnee. Stange 5 m unter Spitze auf Zebrn-Seite sichtbar.

Sulden—Payer-Hütte: Schnee bis zum Tabarettakamm weich, 1 m tief, nirgends fest und nirgends abgeweht; im Sattel bei der Stange eine etwa 1½ m überhängende Wehe; Tabarettakamm auf Westseite aper. Thüre der Hütte 2 m hoch eingeweht. Payerhütte-Ortler: Fester Firn, sehr viele breite

überbrückte Spalten, von der oberen Steile bis zum Kamm vier, acht bis zehn m breite Schründe. Flasche mit Visitkarten stand frei auf der Spitze.

Schaubach-Hütte—Eisseepass: Umgebung der Hütte aper; Schnee weich, keine sichtbaren Spalten, wir brachen einige Male ein. Eisseepass—Cevedale: Harter Firn, fast keine Spalten, unter der Spitze (gegen Martell) eine herrliche Eisgrotte. Flasche mit Visitkarten stack 9 m unter der Spitze in der Eiswand gegen N-W.

Die Gipfel selbst sahen ähnlich aus wie im Sommer. Der Zeitaufwand war für Königsspitze etwas grösser, für Ortler und Cevedale geringer als im Sommer. Als Führer dienten Peter Dangl, Johann und Lois Pinggera.

*Graz.* *R. v. Lendenfeld.*

**Adamello-Gruppe.**

Eine ***Umwanderung des Adamello*** durch das Valle d'Adamè und das Valle d'Avio schildert Capitän Adami in Edolo im Annuario della società degli Alpinisti Tridentini 1878/79. In diesem, vielen Touristen gewiss ganz willkommenen Bericht schildert Adami einen Marsch, welchen ein Theil der ihm unterstellten Alpencompagnie in Edolo unter seiner Führung executirt hat. Der Abmarsch erfolgte von Cedegolo im Val Camonica am 27. Juli 1877 und in $4^1/_2$ St. wurde die Alpe Adamè im Valle d'Adamè erreicht. Bis Fresine ist die Strasse fahrbar, verwandelt sich von da ab bis zur Alpe Lincino in einen Saumpfad. Hier wird der Gletscherbach überschritten und steil steigt man an der linken Seite desselben zur Alpe Adamè empor. Am 28. Juli wurde der Marsch am rechten (nördlichen) Ufer des Bachs fortgesetzt und über sumpfige Wiesenflächen hinweg das Gletscher-Ende in $1^1/_2$ St. erreicht. Bis hieher dient die neue Generalstabskarte für den Touristen als ganz zuverlässiger Führer. Der im Hintergrund des Val d'Adamè steil abstürzende, leider sehr zurückweichende Gletscher wird von Adami als der schönste und grossartigste aller Gletscher dieses Gebietes gepriesen. Die Truppe marschirte sodann an der nördlichen Moräne entlang weiter, erklomm über eine Felswand und steiles Terrain hinweg das obere schneebedeckte Plateau und erreichte über einen bis 50° geneigten Firnhang emporsteigend am Fusse des vom Corno Salarno sich abzweigenden Kamms in $2^3/_4$ St. das ungeheure Firnfeld des Adamello. Hiebei hatte die Truppe nur eine einzige schwierige Stelle unmittelbar nach dem Verlassen der Moräne längs der Felswand zu überwinden und diesen Punkt liess Adami durch ein grosses Steinmandl markiren. Wegen Ungunst des Wetters wurde von der Besteigung des Adamello abgesehen, der Marsch gegen das Corno Bianco hin fortgesetzt*) und um dasselbe herum der in den Corni del confine gelegene Aviopass in 2 St. erreicht. Hier erfolgte die Vereinigung mit der zweiten Hälfte der Compagnie, welche vom Val Salarno aus den Aufstieg unternommen hatte, und dann marschirte die

*) Referent beobachtete am 31. Juli 1877 noch die breite Trace, welche die Truppe auf dem Gletscherplateau hinterlassen hatte.

ganze Compagnie auf oft beschriebenem Weg durch das Aviothal hinaus nach Temù am Oglio.

Eingestreut sind dem Bericht einige interessante geologische Notizen, namentlich über den Verlauf der westlichen Grenze des Tonalits und der ihn umhüllenden Schiefer. Den Schluss bildet eine Tabelle von Höhenangaben, die mit dem Aneroidbarometer gewonnen worden sind. In derselben ist die Höhe des Corno Baitone (3500 m ?) entschieden zu hoch angegeben. In seinem Bericht klagt endlich Adami über die vielen Unrichtigkeiten, die sich bezüglich der Nomenclatur auch auf der neuen Generalstabskarte noch vorfinden; sicherlich würde dieser gründliche Kenner des westlichen Theiles der Adamello-Gruppe sich grossen Dank erwerben, wenn er zur Richtigstellung der Karte beitragen wollte.

*Z.* *S.*

---

# Literatur und Kunst.

**Pfaff, Dr. Friedrich, der Mechanismus der Gebirgsbildung.** Mit 57 Holzschnitten. Heidelberg, C. Winter. 4 M. 80.

Nachdem man mit dem Gröbsten in Bezug auf die geologische Einreihung der verschiedenen Gesteine der Alpen bis zu einem gewissen Abschluss gelangt ist, wendet man sich jetzt mit Recht intensiver, als dies früher geschehen ist, den Erörterungen der Frage nach mechanisch-physikalischen Vorgängen bei der Bildung unseres Hochgebirges zu. Eine neuerlich erschienene, bedeutsame Schrift Heim's, welche auch in diesen Blättern (1879, S. 40 ff.) besprochen wurde, scheint dem als Forscher auf dem Gebiet der Geogenie rühmlich bekannten Verfasser des oben angezeigten neuesten Werkes mit Veranlassung gegeben zu haben, seine Ansichten über den Gebirgsbildungs-Process dem grösseren Publikum klar zu legen. Dasselbe zeichnet sich durch seine ruhige, gründliche und vielfach durch directe Experimente unterstützte Behandlung des so schwierigen Stoffes auf's vortheilhafteste aus; indem die verschiedenen mechanischen Vorgänge gleichsam in die einzelnen Momente zerlegt und nun systematisch einer kritischen Betrachtung unterzogen werden. Der Verfasser kommt zu den sehr beachtenswerthen Schlussfolgerungen, die sich einerseits gegen die Zulässigkeit der Heim'schen Theorie wenden, andererseits auf eine anderweitige Quelle zur Erklärung der gebirgsbildenden Erscheinungen hinweisen.

Zunächst befasst sich P. mit den Untersuchungen über die Wirkung von Druck und Schwere auf die Gesteine, wobei ganz insbesondere die Darstellung der Druck-Erscheinungen auf feste Gesteine von grösster Wichtigkeit sich darstellen. Wir können natürlich dem Verf. nicht in's Einzelne folgen, heben nur als besonders bemerkenswerth die Angabe hervor, dass feste Gesteine selbst bei einem einseitigen Druck von 22 000 Atmosphären fest und spröde bleiben, nicht ductil und plastisch werden, wonach Heim's Theorie der latenten Plasticität der Gesteine bei grossem Druck experimentell sich als nicht annehmbar erweise. P. untersucht dann weiter die Erscheinungen des Seitendrucks unter verschiedenen Verhältnissen, wobei er auf die Bildungen von Falten, Sätteln, Mulden, Ueberschiebungen, Auseinandertreibungen, Zerspaltungen und Hebungen in höchst interessanten Nachweisen zu sprechen kommt.

Dass Kräfte des Seitendrucks vielfach bei der Bildung der Oberflächengestalt der Erde wirksam waren, bedarf nicht erst eines Beweises. Was aber als die tiefste Ursache dieses Horizontaldruckes angenommen werden darf, darüber herrschen noch vielfach unrichtige Vorstellungen. Viele halten die Contraction

des Erdkörpers in Folge seiner Abkühlung für die Ursache desselben. P. zeigt nun eingehend, dass bei Beginn der Rindenbildung in Folge dieser Abkühlung kein Central-Druck entstehen konnte, wenn die Erde uranfänglich durch und durch gleiche Temperatur besessen habe, dass jedoch ein solcher Druck möglich gedacht werden könne, wenn die Temperatur der Erde in grösseren Tiefen beträchtlich höher, als gegen die Oberfläche hin, gewesen, überhaupt die Verkürzung des Erdradius stärker gewesen sei, als bei einer einfachen Abkühlung. Denn nur in diesem Falle zerspaltet sich die Erdrinde, die Spaltenstücke senken sich und stemmen sich nun gegen einander, wodurch eben der Seitendruck entsteht. Indem man bei dieser Annahme den möglichst kleinsten und möglichst grössten Druck zu bestimmen sucht, kommt man bei letzterem zu so enormen Zahlen, dass sie sich nicht wohl wirklich annehmen lassen. Das was den thatsächlichen Verhältnissen unserer Erdrinde besser entspricht, ist die Wirkung eines Keils, bezw. eines keilförmigen Rindenstückes, das sich senkt. Die hiefür berechneten Zahlen zeigen, dass wir alsdann nur mässige Ziffern erhalten.

Denselben Effect, wie der Seitendruck in Folge der Contraction der Erde, übt aber überhaupt ein ungleich schweres abgerissenes Rindenstück der Erde dadurch aus, dass es dem Zug der Schwere folgend aus höherer Lage in Regionen von geringerem Umfang sinkt und dabei seitlich drückt, um sich Raum zu schaffen. Es zertheilt sich der Verticaldruck in einen Seitendruck. Alle Hebungen und Senkungen von Rindentheilen der Erde lassen sich leicht als Folgen der Aenderungen in der Schwere einzelner Rindenstücke erklären.

Verf. kommt weiter zu dem Ergebniss, dass der Annahme der Entstehung der Gebirgsfaltung durch die Schrumpfung des Erdinhaltes unüberwindliche Schwierigkeiten entgegenstehen, und dass, wenn wir diese Faltung lediglich auf die Contraction des Erdkörpers zurückführen wollten, die erforderlichen Zeiträume uns die grössten Verlegenheiten bereiten. Auch können die localen und momentan sich vollziehenden Faltungen, die ausserdem sich nur als nicht tief eingreifende Oberflächen-Erscheinungen zu erkennen geben, nicht auf eine ganz allgemein und ununterbrochen fortwirkende Ursache der Tiefe, wie es die Abkühlung der Erde ist, bezogen werden.

Die gebirgsbildenden, theils senkrechten, theils aber und vorherrschend als seitliche Verschiebungen sich kundgebenden Bewegungen der obersten Theile der Erdrinde glaubt Verf. statt auf das allgemeine Phänomen der Schrumpfung des Erdinhaltes auf eine entsprechendere Ursache zurückführen zu können, nämlich auf die lösende und wegführende Wirkung des Wassers, durch welche in den mehr der Oberfläche genäherten Rindentheilen der Erde Höhlungen entstehen und in Folge davon Zusammenbrüche, Senkungen — locale, zeitlich begrenzte — stattfinden können. Hiebei tritt dann das zweite Moment der Schwere in Wirksamkeit, indem bei diesen Senkungen ganz derselbe Lateraldruck, oder vielmehr dieselbe Umsetzung der verticalen Bewegung in seitliche eintreten wird, wie es die Theorie der Schrumpfung annimmt, aber in einer der Natur der Verhältnisse entsprechenderen Weise, so dass alle Schwierigkeiten, welche den letzteren entgegenstehen, gehoben erscheinen.

In einem Schlusscapitel bespricht P. die Theorie Heim's, welcher er volle Gerechtigkeit widerfahren lässt, in eingehender Weise, ohne aber in den wesentlichen Punkten ihm beistimmen zu können. Namentlich führt er, wie schon vorne angedeutet wurde, des Weiteren die Gründe auf, welche eine Plasticität fester Gesteine unter hohem Druck nicht anzunehmen gestatten, und weist umgekehrt nach, dass dieser Zustand die Erklärung der Erhebung und Faltung der Gebirge geradezu ausschliessen würde, weil diese nur bei starren Massen, anstatt bei plastischen, stattfinden können.

Wir empfehlen das durch seine parteilose, klare, jedoch kritisch scharfe Deductionen rühmlichst ausgezeichnete Werk, das für Jeden leicht verständlich geschrieben ist, der besonderen Aufmerksamkeit Aller, welche für die Entstehungsgeschichte unserer Alpen ein Interesse haben, auf's wärmste.

*G.*

## Periodische Literatur.

**Neue Alpenpost**, Bd. X. Nr. 23—26: Huguenin, au Säntis. — Ein klassisches Eiland (Reichenau). — Statistik der Jagd in Graubünden.

**Neue deutsche Alpenzeitung.** Bd. IX. Nr. 17—18. Bd. X. Nr. 1: Jahne, der Koschuttnigthurn in den Karawanken. — Hörler, Geschichten von der Rax. — Lergetporer, Rabenspitze. Hochplatte. Hinter-Riss-Bächenthal. Juifen-Achenkirchen. — Zur Unterstützung der alpinen Kunst. — Maurer, St. Nicolaus in den Bergen. — Beck, die Meeraugenspitze. — Jahne, der Alpinismus und die Schule. — Laurin, die Aufgaben der Alpinistik. — Kraus, das Schafbergthörl. — Kraus, von Hallein nach Hintersee. — Dr. Maruschnitz, rother Schnee. — Ein Seelsorger an die Touristen. — Verein für Höhlenkunde. —

**Club alpin Français.** Table alphabetique des cinq premiers volumes (des Annuaire).

— — Bulletin trimestriel 1879. 3. trimestre: Conférence internationale des Clubs Alpins et Fêtes de Genève. — Chronique des Sections etc.

**Tourist** 1879, Nr. 23, 24. 1880, Nr. 1: Huschak, Adria-Fahrten. — Walter, Baron Lasser als Tourist. — Hinterhuber, Touristenwanderungen in der österreichischen Schweiz. — Jahne, über die Bedeutung der Naturwissenschaften in Beziehung auf die Touristik. — Rumpel, Besteigung der Scheichenspitze. — Zöhrer, Constanz. — Niedermair, das Sensengebirge.

## Eingesandt.

Den vielen freundlichen und erhebenden Erinnerungen, welche ich dem Deutschen und Oesterreichischen Alpenverein, insbesondere während meines Wirkens im Central-Ausschuss danke, wurde mir vergönnt, auch eine Ehrengabe beizuzählen: die Widmung eines prachtvollen Albums, die Photographien hochverehrter Vereinsgenossen enthaltend.

Kann ich mir nur auf diesem Wege erlauben, meinen herzlichsten Dank Allen hiefür zu sagen, so ist es mir schwer, ihn so, wie ich ihn fühle, zum Ausdruck zu bringen.

Hier möchte ich zunächst denen, die mir so viel Freundlichkeit erwiesen, sagen, wie wenig ich das Verdienst für solche Anerkennung bei mir suche.

Hat der scheidende Central-Ausschuss ein gutes Andenken und freundliche Beurtheilung bei den Mitgliedern gefunden, so verdankt er dies am wenigsten meinen bescheidenen Leistungen; wohl aber der allzeit bereiten und thatkräftigen Unterstützung meiner Collegen, der wohlwollenden Aufnahme, dem aufmunternden Entgegenkommen, welches der Verein dem Central-Auschuss in München von Anfang an zu Theil werden liess; vor Allem aber dem erhebenden Bewusstsein, die Kräfte für eine Idee verwenden zu dürfen, welche der begeisterte Naturfreund schöner nicht sich vorstellen kann, der Idee, Anregungen, welche die Alpenwelt erweckt, im Wirken für sie wieder verwerthen und zurückgeben zu können, und zwar im begeisterten Ausdruck einer Empfindungs- und Anschauungsweise, die, allen Mitgliedern gemeinsam, eines der vielen Zeichen des herzlichsten Einverständnisses zwischen Deutschen und Oesterreichern darlegt.

Mögen die Mitglieder meinen herzlichsten Dank entgegennehmen mit der Bitte, das gute Andenken und Wohlwollen mir auch in der Zukunft bewahren zu wollen.

München, im Januar 1880. *Theodor Sendtner.*

Die „Mittheilungen“ erscheinen jährlich in 6 Nummern. Preis des Jahrgangs in allen Buchhandlungen des In- und Auslands 2 fl. Gold = 4 Mark.

Inserate finden, soweit geeignet, Aufnahme und wird die durchlaufende Petitzeile oder deren Raum mit 25 kr. Gold = 50 Pf. berechnet.

Beilagen werden nach Uebereinkunft berechnet.

Druck von L. C. Zamarski in Wien.

## Geschäftseintheilung des Central-Ausschusses.

Die geehrten Sectionen und Vereinsmitglieder werden hiemit ersucht, alle Schreiben und Sendungen, welche sich auf die Casse, Vereinszeichen oder Vereinsschlösser beziehen, an Herrn Adolf Leonhard jun., Kaufmann in Wien, I.. Postgasse 7; solche, die sich auf die Redaction beziehen, an den Redacteur Herrn Theodor Trautwein, Buchhändler in München, Kaufingerstrasse 29; jene, die sich auf Bestellung von Vereinspublicationen beziehen, an Herrn Dr. Julius Pia in Wien, VIII., Alserstrasse 39, alle übrigen Correspondenzen aber an den Central-Ausschuss des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins, Wien, I., Bäckerstrasse 6 zu richten.

## Zur gefälligen Notiznahme.

Geldsendungen, welche für die **Führer-Unterstützungs-Casse** bestimmt sind, wolle man direct an Herrn J. A. Suhr, Rathhausstrasse Nr. 10 in Hamburg gelangen lassen.

## Zur Nachricht.

Einsendungen für Nr. 2 der Mittheilungen erbitten wir bis Mitte Februar. Für diese Nummer musste auch wegen Mangel an Raum eine grössere Zahl von Beiträgen zurückgelegt werden, was den geehrten Einsendern zur Notiz dienen möge.

Heft 1 der Zeitschrift ist bereits in Arbeit; der Satz des mit diesem Heft auszugebenden zweiten Nachtrags zum Mitglieder-Verzeichniss und der Auszüge aus den Jahresberichten der Sectionen für 1879 beginnt Anfang Februar.

Verlag von **A. G. Liebeskind** in **Leipzig**:

# Enzian.

Ein Gaudeamus für Bergsteiger.

**3 Hefte in einen Band elegant gebunden.**

**Preis 10 Mark.**

# Baldi & Würthle,

## Photographische Anstalt in Salzburg.

### Neue Aufnahmen in den Alpen 1879:

Hochschwab-Gruppe von St. Ilgen.
Hochschwab.
Zinken von Reindlstein.
Westliche Ansicht von Reindlstein.
Seewiesen.
Gusswerk bei Maria-Zell.
Maria Zell.
Kirche in Maria-Zell.
Weichselboden.
Hölle bei Weichselboden.
Mürzsteg.
Mürzsteg gegen die Veitschalpe.
Maria-Grün bei Graz.
Maria-Trost bei Graz.
Gleichenberg.
Gleichenberg v. Erzh. Johann-Denkmal.
Gleichenberg, Partie.
Schloss Gleichenberg.
Radegund gegen den Schökel.
Radegund.
Riegersburg.
Hollenegg.
Ruine Gösting.
Ruine Gösting, Inneres.
Murthal von Gösting aus.
Jungfernsprung bei Gösting.
Judendorf.
Strassengel.
Kirche in Strassengel.
Frohnleiten.
Rabenstein bei Frohnleiten.
Kammer a. Attersee geg. d. Schafberg.
Schloss Kammer am Attersee.
Bad und Hôtel Kammer am Attersee.

*Ferner 40 Aufnahmen aus Graz und der nächsten Umgebung.*

---

# Preisherabsetzung

von

## *Dr. Eduard Amthor's Alpenfreund.*

Wir besitzen noch eine Anzahl completer, ganz neuer Exemplare der ersten abgeschlossenen Serie des

## Alpenfreund's, Band I—XI

mit im Ganzen 105 Kunstbeilagen (Landschaftsbilder, Orientirungsbilder, Karten, Portraits, Costüm-Charakterbilder etc.) elegant brochirt und elegant gebunden.

Den Preis dieser completen Serie, welche früher pro Exemplar brochirt mit M. 57.— normirt war, setzen wir auf M. 18.— und gebunden früher mit M. 68.— auf M. 26.— herab und fügen jeder Serie 1 Exemplar Sachregister und 1 Exemplar Ortsregister (Ladenpreis 1 Mark), beide elegant brochirt, gratis bei.

Wir glauben durch diese **ausserordentliche Preisherabsetzung** vielen Alpenfreunden die Anschaffung dieses stattlichen Werkes, dieses Repertoriums der alpinen Wissenschaft, wie man es mit Recht genannt hat, dessen Inhalt nie veraltet, zu erleichtern, und sehen directen Bestellungen entgegen, die sofort franco per Post unter Nachnahme effectuirt werden, falls nicht vorgezogen wird, den Betrag einzusenden oder sich anderswie über den Zahlungsmodus mit uns zu verständigen.

**Gera,** Reuss j. L.

**Eduard Amthor's Verlagsbuchhandlung.**

---

Druck von L. C. Zamarski in Wien.

# MITTHEILUNGEN

DES

# DEUTSCHEN UND OESTERREICHISCHEN ALPENVEREINS.

---

REDIGIRT

VON

**TH. TRAUTWEIN.**

---

JAHRGANG 1880.

№ 2.

WIEN, 1880.

VERLAG DES DEUTSCHEN UND OESTERREICHISCHEN ALPENVEREINS IN WIEN.

IN COMMISSION DER J. LINDAUER'SCHEN BUCHHANDLUNG

IN MÜNCHEN.

# Inhalt.

## Vereinsnachrichten.

Seite

**Circular No. 41 des Central-Ausschusses** . . . . . 33

**Berichte der Sectionen** . . . . . 38
Augsburg. Austria. Berlin. Frankfurt a. M. Graz. Küstenland. Meran. München. Prag. Salzburg. Vorarlberg.

**Nachrichten von anderen Vereinen** . . . . . 49
Oesterreichischer Touristen-Club. Alpine Club. Club alpino Italiano. Verein für Höhlenkunde.

**Vereinshütten und Unterkunftshäuser** . . . . . 51
Frequenz im Jahre 1879.

## Mittheilungen und Auszüge.

**Vermischtes** . . . . . 53
Ueber die Temperatur-Verhältnisse des December 1879, von Dr. J. Hann. Alte Bauernhäuser, von Ad. Trientl. Ueber die Rechtsverhältnisse an Gletschern. Touristen-Verkehr in den Alpen 1879. Amthorspitze. Passionsspiele in Ober-Ammergau.

**Touristische Notizen** . . . . . 66
Wintertour auf den Schafberg. Similaun. Rothmoosfernerjoch. Neuer Abstieg vom Thurnerkamp. Cima di Canali.

## Literatur und Kunst.

**Referate und Recensionen** . . . . . 68
Baumbach, neue Lieder eines fahrenden Gesellen. Carega, pagine alpine. Heer, die Urwelt der Schweiz. Koschat, Dorfbilder aus Kärnten. Lehmann, die Wildbäche der Alpen. Marinelli, della Geografia scientifica.

**Notizen** . . . . . 71

**Periodische Literatur** . . . . . 72

# MITTHEILUNGEN

DES

# DEUTSCHEN UND OESTERREICHISCHEN ALPENVEREINS.

№ 2. WIEN, MÄRZ. 1880.


## Vereinsnachrichten.

### Circular No. 41 des Central-Ausschusses.

Wien, März 1880.

I.

Für die in **Reichenhall** stattfindende diesjährige ordentliche General-Versammlung hat der Central-Ausschuss im Einverständniss mit der dortigen Section die Tage vom 25. bis 28. August festgesetzt. Wir veröffentlichen das genehmigte Programm der Versammlung:

25. August Abends: Zusammenkunft im Garten und Cursaal des Badhôtels Achselmannstein.

26. August: Befahrung des Salzquellenbaues.
Frühschoppen im Gasthof zur Post.
Nachmittags: Besprechung der Vereinsmitglieder über die Gegenstände der Tagesordnung im Postsaal.
Abends: Gartenconcert und Illumination in den Cur-Anlagen.

27. August Vormittags: General-Versammlung im Postsaal.
Nachmittags 4 Uhr: Festessen im Louisenbad. Preis des Couverts ohne Getränke 5 Mark.
Abends: Gesellige Zusammenkunft im Postsaal.

28. August: Ausflüge:

a) Ueber Melleck auf das Sonntagshorn und durch die Unkener Klamm zurück.
b) Auf den Zwiesel und Hochstauffen.
c) Auf die Reitalpe.
d) Auf den Untersberg.

Näheres über diese sowie über weitere im Anschluss an die geehrten Nachbar-Sectionen zu arrangirenden Ausflüge enthält das

Special-Programm der Section Reichenhall, welches Ende Juni an die verehrlichen Sectionen zur Versendung gebracht werden wird.

Die Central-Bureaus werden sich im Gasthof zur Post befinden.

Die Festtheilnehmer werden am Bahnhof empfangen und durch die Quartierordner einquartirt.

Wohnungsanmeldungen wollen gütigst rechtzeitig an den Vorstand des Quartier-Bureaus Herrn August Schödtl in Reichenhall gerichtet werden.

II.

Im Einvernehmen mit Herrn Director Professor Dr. Hann haben wir ein „Tagebuch für meteorologische Beobachtungen" herstellen lassen, von welchem Probe-Exemplare an die Sectionsleitungen versendet wurden.

Durch Herausgabe desselben soll einerseits den Mitgliedern Anregung zur Anstellung von Beobachtungen in den Alpen gegeben werden, andererseits beabsichtigen wir diese Beobachtungen zu sammeln und in geeigneter Weise zu veröffentlichen.

Exemplare des „Tagebuches" sind von jenen Mitgliedern, welche meteorologische Beobachtungen in den Alpen anzustellen gedenken, durch die Sectionen unentgeltlich zu beziehen und werden die Empfänger ersucht, ihre Beobachtungen am Schluss der Reisesaison, mit ihrer Namensfertigung versehen, an den Central-Ausschuss einzusenden.

III.

Im Anhang zu diesem Circular bringen wir den uns Seitens des bisherigen Central-Cassiers Herrn Max Krieger in München übermittelten Rechnungs-Abschluss, sowie einen Auszug aus der uns zugegangenen Abrechnung der Führer-Unterstützungs-Casse zur Kenntniss der geehrten Vereinsmitglieder.

IV.

Herr Simon Rieger, Ehrenmitglied der Section Eisenkappel des Oesterreichischen Touristen-Club hat dem Central-Ausschuss 100 Exemplare seiner Broschüre „Ueber Fremdenverkehr und Alpenvereine in Oesterreich, mit specieller Berücksichtigung Kärntens", übersendet, mit der Bitte, die möglichste Verbreitung derselben zu veranlassen.

Diesem Wunsch glaubt der Central-Ausschuss am besten dadurch nachzukommen, dass er gleichzeitig den geehrten Sectionen je ein Exemplar dieser Broschüre mit der Anempfehlung übersendet, für die weitere Verbreitung dieser die Bestrebungen der Alpenvereine überhaupt und unseres Vereins insbesondere vollkommen würdigenden Schrift auch ausserhalb des engeren Kreises der einzelnen Sectionen freundlichst Sorge tragen zu wollen.

Weitere Exemplare der Broschüre können direct von Herrn Simon Rieger in Kreuth bei Bleiberg in Kärnten um den Preis von 40 Kreuzer ö. W. bezogen werden.

V.

Wir sind in der angenehmen Lage die definitive Constituirung der Section Siegerland, welche dermalen 18 Mitglieder zählt, anzeigen zu können.

VI.

Zur Vermeidung von Irrthümern beehren wir uns in Nachfolgendem die Geschäfts-Eintheilung des Central-Ausschusses zu wiederholen:

Schreiben und Sendungen, welche sich auf die Casse, Vereinszeichen oder Vereinsschlösser beziehen, wollen an Herrn Adolf Leonhard jun., Kaufmann in Wien, I., Postgasse 7; solche, die sich auf die Redaction beziehen, an den Redacteur Herrn Theodor Trautwein, Buchhändler in München, Kaufingerstrasse 29; jene, die sich auf Bestellung von Vereinspublicationen beziehen, an Herrn Dr. Julius Pia, Wien, VIII., Alserstrasse 39, und alle übrigen Correspondenzen an den Central-Ausschuss des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins, Wien, I., Bäckerstrasse 6, adressirt werden.

Wir bemerken besonders, dass Bestellungen von Zeichen und Schlössern durch die Sections-Leitungen und nicht von Seite einzelner Mitglieder erfolgen mögen, da der Central-Ausschuss von einzelnen Mitgliedern ausgehende Bestellungen nicht berücksichtigen kann.

VII.

Bestellungen auf Blätter der Specialkarte der Oesterreichisch-Ungarischen Monarchie wollen durch die Sections-Leitungen und nicht Seitens einzelner Mitglieder ausschliesslich an den diesfalls Seitens der Section Austria bevollmächtigten Herrn Otto Friese, in Wien, I., Domgasse 9, gerichtet, und gütigst mit dem Namen der Section als Absenderin auf der Rückseite des Briefes versehen werden.

VIII.

In Ergänzung des in den Mittheilungen 1879 Seite 4 enthaltenen Preis-Verzeichnisses von Publicationen für Vereins-Mitglieder bemerken wir, dass der Central-Ausschuss den Preis eines Jahrgangs der Mittheilungen (ohne Zeitschrift) auf 2 Mark oder 1 fl. ö. W. in Gold festgesetzt hat.

**Der Central-Ausschuss**

des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins.

*Dr. B. J. Barth,*
*I. Präsident.*

*Anlagen zu Circular Nr. 41 des Central-Ausschusses.*

## Auszug aus der Betriebs-Rechnung für 1879.

| *Einnahmen:* | M. | Pf. | M. | Pf. |
|---|---|---|---|---|
| 25 Vereinsbeiträge IX (1878) | | | 150 | — |
| 8192 „ X (1879) | | | 49 152 | — |
| Erlös aus Vereinspublicationen | | | 1 644 | 35 |
| „ „ Vereinszeichen | | | 1 138 | 80 |
| „ „ Annoncen und Beilagen | | | 168 | 10 |
| „ „ Schlössern und Schlüsseln | | | 37 | — |
| Zins-Erträgniss und Coursgewinn | | | 1 138 | 91 |
| | | | 53 429 | 16 |
| *Ausgaben:* | | | | |
| **Für die Vereinspublicationen** | | | 29 335 | 21 |
| **„ Weg- und Hüttenbauten:** | | | | |
| *a) Nach Beschluss der General-Versammlung:* | | | | |
| 1. Section Berchtesgaden (Schrainbach-Alpe) | 300 | — | | |
| „ „ (Watzmann etc.) | 500 | — | | |
| „ „ (Funtensee-Hütte) | 1 200 | — | | |
| 2. Herren Jos. Grüner und M. Brugger in Sölden (Hochjoch-Hospiz, Sanmoar-Hütte) | 1 742 | 50 | | |
| 3. Herr Curat Gärber in Gurgl (Wegbau) | 174 | 25 | | |
| 4. Sectionen Austria und Salzkammergut (Dachstein) | 878 | 20 | | |
| 5. Section Pinzgau (Krimmler Fälle fl. 400.— und Wegbau Kitzloch-Landsteg fl. 500.—) | 1 580 | 85 | | |
| 6. Section Iselthal (diverse Wegbauten) | 399 | 46 | | |
| 7. „ Algäu-Kempten (Höltobel) | 500 | — | | |
| 8. „ Algäu-Immenstadt (Ifen, Stuiben und Hochvogel) | 600 | — | | |
| 9. Thalfraction Sulden (Strassenbau) | 1 055 | 57 | | |
| 10. Section Vorarlberg (Tilisuna-Hütte etc.) | 520 | 80 | | |
| „ „ (Wegbau im Sporerthal) | 521 | 40 | | |
| 11. In Reserve gestellt für die Section Landeck für Wegbauten im Kaunserthal | 520 | 80 | | |
| *b) Durch Beschluss des Central-Ausschusses:* | | | | |
| 12. Section Pinzgau (Krimmler Fälle) | 800 | — | | |
| „ „ „ „ | 472 | 02 | | |
| 13. Section Berchtesgaden (Mehrkosten der Funtensee-Hütte) | 300 | — | | |
| 14. Section Imst und Umgebung (Wegbau am Mittagskogel) | 349 | — | | |
| 15. Herren Jos. Grüner und M. Brugger (Wegbau von der Rofenbrücke zum Hochjoch-Hospiz) | 208 | 20 | 12 623 | 05 |
| **Für Regie** | | | 3 224 | 66 |
| **Für Ankauf von Vereinszeichen** | | | 727 | 90 |
| | | | 45 910 | 82 |

### *Abgleichung:*

| | |
|---|---|
| Einnahmen | M. 53 429·16 Pf. |
| Ausgaben | „ 45 910·82 „ |
| Erübrigung | M. 7 518·34 Pf. |

Das Vermögen des Vereins, das Ende 1878 M. 12 626·64 betrug, hat sich im Lauf des Jahrs 1879 durch die Ausgaben für meteorologische Zwecke (M. 659·63 inclusive Hochobir) und für Separat-Publicationen (M. 2882·76 II. Abtheilung der Anleitung zu wissenschaftlichen Beobachtungen etc.) auf ..... M. 9 084·25
reducirt, erreicht aber durch die Zuweisung der oben ausgewiesenen Erübrigung von ..... „ 7 518·34
aus der Betriebs-Rechnung für 1879 wieder eine Höhe von ... M. 16 602·59

München, 31. December 1879.

*Max Krieger,*
*Cassier des Central-Ausschusses des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins.*

---

## Abrechnung der Führer-Unterstützungs-Casse

des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins.

| *Einnahmen.* | | *Ausgaben.* | |
|---|---|---|---|
| **1879** | | **1879** | |
| Cassen-Saldo | M. 421·26 | Ausbezalte Unterstützungen | M. 366·— |
| Beiträge von 24 Sectionen mit 4483 Mitgliedern | „ 1 189·70 | Behufs Neuanlage der Casse entnommen | „ 1 500·— |
| Diverse Geschenke | „ 17·82 | Diverse Spesen | „ 15·39 |
| Capitals-Zinsen | „ 358·31 | Cassen-Saldo | „ 600·65 |
| Von der Sparcasse aufgenommen | „ 494·95 | | |
| | M. 2 482·04 | | M. 2 482·04 |
| **1880** | | | |
| Cassen-Saldo | M. 600·65 | | |

### Capital-Bestand Ende 1879:

| | |
|---|---|
| 1 Obligation 4 % Oesterr. Goldrente Nominal | fl. 200·— |
| Hypotheken à 4½ % | M. 9 000·— |

**Für die Section Hamburg:**

Dr. J. F. Arning, Vorsitzender.
G. F. Ulex, Schriftführer.
J. Ad. Suhr, Cassier.

*Hamburg*, 31. December 1879.

## Berichte der Sectionen.

***Augsburg.*** Am 15. Januar schilderte Herr G. Wahl eine Besteigung des Hohen Ifen, die er mit drei Gefährten unternommen. Die Aussicht vom Gipfel des interessanten Bergstocks reicht vom Wetterstein bis zum Tödi. Vom Ifen wanderten die Reisenden über das zerrissene Hochplateau der „Gottesackerwände" mit seinen sonderbaren Felsformationen und stiegen in das Magerthal ab. — In der Sitzung vom 22. Januar entwarf Herr G. Euringer eine Charakteristik der Julischen Alpen und schilderte sodann eine Besteigung des Triglav, die er an einem Tage ausgeführt. Die Aussicht ist eine der schönsten in den Gesammtalpen und reicht weithin über den Spiegel der Adria. Der Abstieg von der Spitze zur Schutzhütte mit der verrufenen Gratwanderung und Felskletterei musste zum Theil nach Einbruch der Dunkelheit zurückgelegt werden. Am zweiten Tag besuchte Redner die 7 Triglavseen und stieg in den Kessel der Savitza hinab, eine sehr beschwerliche, aber höchst lohnende Tour mit fortwährender grossartiger Steigerung des Effects. Schliesslich theilte Redner einen einschlägigen Aufsatz mit, der die schöne slovenisch-slavische Sagenwelt der Wochein beleuchtete. — Am 29. Januar fand im hübsch decorirten Vereinslocal eine maskirte Unterhaltung mit dem Motiv: „Dorfschenke im Gebirge" statt, bei der sich die mannigfaltigsten alpinen Typen einfanden und ein reges Leben sich entwickelte. Gesangs-, Cither-, humoristische Vorträge und heitere alpine Scenen wechselten in rascher Reihenfolge und hielten die Theilnehmer bis zu später Stunde in der fröhlichsten Stimmung versammelt.

***Austria.*** I. Monats-, zugleich Jahres-Versammlung, 28. Jan. Nach einigen einleitenden Worten seitens des Vorstands Exc. Baron Hofmann wird vom Schriftführer Adamek der Jahresbericht, seitens des Cassiers Leonhard der Rechenschaftsbericht verlesen, beide genehmigt und dem Cassier bezüglich des Rechnungsabschlusses auf Antrag der Revisoren das Absolutorium ertheilt. Der Voranschlag wird in der vom Cassier vorgelegten Art genehmigt. Die Punkte 3 und 4 der Tagesordnung werden in der vom Ausschuss vorgeschlagenen Art zum Beschluss erhoben und Punkt 5 der Tagesordnung genehmigend zur Kenntniss genommen. Bei der Neuwahl des Sections-Ausschusses werden mit absoluter Stimmenmehrheit gewählt: Zum Vorstand: Se. Exc. Baron Hofmann; zum Vorstand-Stellvertreter: Dr. Ludwig Haindl; zu Schriftführern: Victor Bernhart, Emil Ebner; zum Cassier: Paul Reisner; zu Beisitzern: C. Adamek, Dr. B. J. Barth, Alfred Egger, Franz Flatz, Dr. G. A. Koch, Adolf Obermüllner, Dr. A. Sattler, C. Schneider, Dr. Schneider-Ernstheim, Ludwig Tischler; zu Rechnungsrevisoren: Franz Hübel v. Hübenau, Peter Keiss.

Ausgestellt waren Oelgemälde: Hochgall im Reinthal von Munsch; Bildstöckljoch von Brunner, Weg zum Waldbachstrub von Olga Wie-

singer, 2 in Oel gemalte Panoramen von Hubert Sattler und 1 lithographirtes Panorama von Dr. Anton Sattler, sämmtlich vom Kammerlinghorn, ferner 25 Photographien aus Steiermark von Baldi und Würthle und 4 Photographien des Eisstosses der Donau, sämmtlich ausgestellt von Herrn Oscar Kramer. Während des Scrutiniums hielt Herr Dr. Anton Sattler einen erläuternden Vortrag über die drei ausgestellten Panoramen des Kammerlinghorns, in welchem er die Aussicht an sich und die Erfordernisse eines guten Panoramas überhaupt besprach.

Wochen-Versammlungen. Am 7. Jan. hielt Prof. Dr. Gustav Adolf Koch seinen fünften populären Vortrag über Geologie, in welchem er die paläozoische Formation besprach und durch Demonstrationen an der Tafel, sowie durch Vorweisung von Versteinerungen und Abbildungen erläuterte. — Am 4. Februar trug Dr. Bruno Wagner über den Col du Géant, das Mer de Glace und seine Besteigung des Mont Blanc vor und veranschaulichte seinen Vortrag durch zahlreiche Photographien der interessanten Punkte dieser Gegend. — Am 18. Februar besprach Dr. B. J. Barth Istrien und seine Besteigung des Monte Maggiore in sehr interessanter Weise und schilderte zugleich die Eigenthümlichkeiten Istriens, seiner Bewohner und Fiumes in anziehender Art.

Se. Majestät der Kaiser spendete im Allerhöchsteigenen und im Namen Sr. kais. Hoheit des Kronprinzen anlässlich des Kränzchens der Section für die Bergführer-Unterstützungs-Casse 100 fl., Sr. kais. Hoheit Erzherzog Wilhelm 50 fl. und Sr. kais. Hoheit Erzherzog Sigismund 25 fl.

Das fünfte geschlossene Kränzchen der Section („Alpenvereinskränzchen") fand am 14. Jan. in den Blumensälen statt. Das Erträgniss belief sich auf 537 fl. —, von denen 200 fl. — der Führer-Unterstützungs-Casse und der Rest den alpinen Bauten der Section zugeführt wurde. Nach der Monats-Versammlung am 28. Jan. fand eine Zusammenkunft bei Zillinger statt, bei welcher Vereinsangelegenheiten besprochen wurden. Am 29. December 1879 fand eine Sylvesterfeier statt. Die Vorträge erfreuten sich seitens der zahlreich erschienenen Vereinsmitglieder des lebhaftesten Beifalls, worauf bis nach 2 Uhr getanzt wurde. Am 21. Jan. und am 11. Feb. fanden gesellige Abende statt. Sämmtliche Vorträge waren sehr gelungen und fanden allgemeinen Beifall. —

Beseelt von dem Gedanken unsere Alpenwelt ihren Freunden nicht nur durch Wege und Hütten, sondern auch durch deren bildliche Darstellung zu erschliessen, hat die Section eine Kunstabtheilung gegründet. Da die Bildung derselben allgemeinen Anklang gefunden hat und der Beitritt jedem Mitglied des Gesammtvereins offen steht, so geben wir hier Programm und Geschäftsordnung derselben im Auszug: Die Section fördert und unterstützt ihren Statuten und ihren Zielen entsprechend auch künstlerische Bestrebungen, soferne dieselben alpines Gebiet zum Gegenstand haben. Zur Pflege dieses Theils ihrer Thätigkeit wird von ihr eine Kunstabtheilung geschaffen. Diese Thätigkeit besteht in der Ausstellung und dem Ankauf, beziehungs-

weise in der Bestellung von Bildern und zwar: Oelgemälden, Aquarellen und Zeichnungen alpinen Charakters aus den Mitteln der Kunstabtheilung. Theilnehmer dieser Kunstabtheilung kann jedes Mitglied des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins sein. Die Leitung dieser Kunstabtheilung obliegt einem Comité. Dasselbe besteht aus fünf Theilnehmern, wovon mindestens Einer Mitglied des Ausschusses der Section sein muss. Das Comité allein entscheidet über den Ankauf und die Bestellung von Kunstgegenständen der oben angegebenen Gattung. Alle Beschlüsse in Angelegenheiten der Kunstabtheilung werden allmonatlich in der, der Monats-Versammlung der Section nächstfolgenden Wochen-Versammlung gefasst. Theilnehmer sind in allen Fällen berechtigt, ihr Stimmrecht durch Bevollmächtigung eines Theilnehmers auszuüben. Theilnehmer, welche nicht bis ersten Mai des laufenden Jahrs ihren Austritt angemeldet haben, bleiben auch für die nächste Saison Theilnehmer. Ein Theilnehmer, welcher aufhört, Mitglied des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins zu sein, verliert die Rechte der Theilnehmerschaft. Der Beitrag für die Saison beträgt Vier Gulden. Die eingezahlten Beträge und die hierfür angeschafften Kunstgegenstände sind gemeinschaftliches Eigenthum der Abtheilungs-Mitglieder. Jeder Theilnehmer erhält nach Volleinzahlung des Betrags von Vier Gulden einen auf seinen Namen lautenden Antheilschein. Jedem Theilnehmer ist es gestattet, mehrere auf seinen Namen lautende Antheilscheine durch Einzahlung von je Vier Gulden nach Maassgabe obiger Bestimmungen zu erwerben. Im April jeden Jahrs werden die während des Jahrs angeschafften Kunstgegenstände durch das Loos unter die Besitzer der Antheilscheine vertheilt. Theilnehmer, welche vor der Verlosung ihren Antheil nicht voll einzahlten, werden bei der Theilung nicht berücksichtigt. Die Gewinnste welche bis 1. November laufenden Jahrs nicht behoben sind, verfallen der Kunstabtheilung. Die etwa verbleibende Baarschaft gelangt in der nächsten Saison zur Verwendung. Das Comité besorgt unter Zuziehung dreier Theilnehmer als Vertrauensmänner die Vertheilung Ende April der Saison; dasselbe weist nach Maassgabe der Verloosung die Kunstgegenstände den Gewinnern zur Uebernahme in Wien an, erstattet Bericht, legt Rechnung und fungirt bis October desselben Jahrs und zwar bis zum Antritt des neu gewählten Comité's.

***Berlin.*** Das zehnjährige Bestehen der Section wurde am 14. Februar durch ein Costümfest gefeiert. Die zahlreich herbeiströmenden Mitglieder und Gäste wurden schon auf der weiten Treppe des Architektenhauses von vier geharnischten Hellebardieren empfangen; in den Sälen sorgten sechs Lanzknechte unter ihrem Hauptmann für die Festordnung. Die Gesellschaft selbst bot ein farbenreiches, bewegtes und belebtes Bild. Die Nationaltrachten der Alpenbewohner waren in bunter Fülle vertreten, und zwar die meisten wirklich echt oder nach echten Mustern gearbeitet; durch sie hindurch drängten sich Touristen, Postillone, Jäger, Hausierer, Bergleute etc. Das eigentliche Fest wurde durch ein Festspiel in vier Ab-

theilungen, gedichtet von Herrn Dr. Löw, eröffnet: I. Vor 1000 Jahren (Urmenschen der Eiszeit; die Eisfee entledigt Quellen und Ströme, deren Kraft sie im Eise der Gletscher gesammelt, ihrer Fesseln; sie ruft Blumen und Bäume herbei, um die Fluren zu schmücken und zu beleben und verheisst den kommenden Geschlechtern nach heissem Kampf mit der Natur und missgünstigen Nachbarn ein freies, glückliches Leben). II. Lebende Bilder, gestellt von Herrn K. Dielitz. (1. Gebet der Schweizer vor der Schlacht bei Sempach nach Rethel. 2. Citherspiel nach Defregger. 2. „Erwischt" nach K. Dielitz. 4. Ball auf der Alm, nach Defregger.) III. Wie der Alpenverein entstand. (Ein Maler, der den Eingeborenen schon mancherlei im Verkehr mit Fremden nützliche Kenntnisse beigebracht hat, vermag seine wissenschaftlichen und touristischen Freunde, auf deren Einzelbestrebungen er unter verschiedenen Verkleidungen eingeht, dazu, ihre Kräfte im Alpenverein zu gemeinsamem Zweck zu einigen.) IV. Am 14. Februar 1880. (Zur Theilnahme am Fest kommt eine Deputation aus dem Zillerthal, in dem die Section ihre Hütte gebaut hat.) Um die musikalische Begleitung des Stückes haben sich die Herren Musikdirector Dr. Thierfelder und Albert verdient gemacht. — Dem Festspiel folgte das Abendessen, gewürzt durch Trinksprüche und Gesangsvorträge, und darauf Tanz. Während des letzteren entfaltete sich in den Nebensälen von Neuem ein buntbewegtes festliches Treiben. Hier fanden auch die vom Comité nicht vorgesehenen, zum Theil improvisirten Beiträge zur Festesfreude, sowie Vorträge auf der Cither, echt naturwüchsige Jodler und Juchzer ihre Stelle. Erst gegen Morgen verlief sich die Menge etwas; die letzten Theilnehmer verliessen die Räume nicht vor Tagesanbruch.

***Frankfurt a. M.*** Unter den hervorragenden Erscheinungen der letzten Jahre auf dem Gebiet der alpinen Geologie und der Geologie überhaupt ist A. Heim's Werk „Untersuchungen über den Mechanismus der Gebirgsbildung im Anschluss an die geologische Monographie der Tödi-Windgällengruppe" zu nennen, über welche Herr Dr. H. Loretz in der Sectionssitzung am 26. Jan. einen Vortrag hielt. Das durch eine Reihe von Jahren vom Verfasser fortgesetzte gründliche Studium des speciell behandelten Gebiets liess das Werk über die Grenzen hinaus wachsen und zugleich eine Reihe geologischer Fragen von allgemeiner Bedeutung und Tragweite darin zur Behandlung kommen; namentlich wurde die Entstehung der Kettengebirge einer eingehenden Betrachtung unterzogen. Im östlichen Theil des Gebiets zwischen Walensee und Vorderrhein hat die vielbesprochene sogenannte „Glarner Doppelspalte" Platz gegriffen, eine grossartige, von N. wie von S. her wirksam gewesene Ueberfaltung, in deren Gefolge meilenweit die jüngsten Schichten, das Eocän, in die Tiefe gerathen sind und von der viel älteren Bildung des Verrucano deckenförmig überlagert werden, während zugleich in der NS.-Richtung ein 32km betragender horizontaler Zusammenschub der äussersten Erdkruste stattgefunden hat. Das Werk zerfällt in zwei Bände und einen Atlas mit zahlreichen

geologisch-colorirten Gebirgsansichten, Profilen und Abbildungen von Petrefacten, fast alle Zeichnungen von der geschickten Hand des Verfassers, eine besonders interessante und werthvolle Beigabe. (Vgl. Mittheilungen 1879, S. 41.)

In der Sitzung wurde ferner Mittheilung von einer Zuschrift des Sectionsmitgliedes Herrn Prof. Klocke in Freiburg gemacht, welcher in Gemeinschaft mit Herrn K. R. Koch im verflossenen Sommer Beobachtungen über die Bewegung der Gletscher und zwar am Morteratschgletscher angestellt hat. Bei diesen Untersuchungen, deren Fortsetzung in Aussicht genommen ist, hat sich namentlich ergeben, dass die Abwärtsbewegung des Gletschers durchaus keine gleichförmige ist, denn ein und derselbe Punkt kann sich bald zu Berg, bald zu Thal, bald aufwärts, bald abwärts bewegen; ferner ergab sich, dass sich zwei 50—60m von einander entfernte Punkte der Oberfläche in derselben Zeit verschieden, ja im entgegengesetzten Sinn bewegen können. (Siehe Zeitschrift 1880, Heft 1.)

Vorgelegt wird ein durch Herrn R. H. Budden in Florenz übersandtes Geschenk der Florentiner Section des Italienischen Alpenvereins, das Buch „Aria di Monti" von Giuseppe Corona. Der Verfasser, ein begeisteter Lobredner seiner schönen Heimat, des Aostathals, führt uns in dieser Schrift u. A. die Geschichte des Matterhorns vor und liefert anziehende Darstellungen aus den Umgebungen des berühmten Berges. Auch einige Nummern der „Europäischen Wanderbilder" (Arth-Rigibahn, Interlaken, Baden-Baden), welche in Heftchen à 50 Cent. in deutscher, französischer und englischer Sprache erscheinen und mit hübschen Illustrationen geziert sind, werden vorgelegt. Schliesslich berichtet der Vorsitzende über Nordenskjöld's glücklich verlaufene Umfahrung des nordasiatischen Continents, die wichtigste polare Expedition der Neuzeit. Das Sectionsmitglied Herr R. von Ibell in Wiesbaden erstieg am 9. Februar bei günstigen Schneeverhältnissen den Ramolkogel in der Oetzthaler Gruppe, wohl die erste winterliche Besteigung eines höheren Berges in jenem Theil der Alpen. Die Aussicht wurde überaus klar und prächtig gefunden.

In der Vereinssitzung am 23. Februar schilderte Herr E. Thomas seine am 12. Aug. v. J. mit Herrn F. Wirth und dem Führer David Fankhauser in Rosshag von der Zamser Alpe aus bewerkstelligte Besteigung des Olperer. Dieser hochinteressante Gipfel in den Zillerthaler Alpen ist im vorigen Jahre von 6 Gesellschaften erstiegen worden, während bis dahin nach Grohmann's erster Besteigung 1867 nur zwei Besteigungen von günstigem Erfolg begleitet waren. Die Herren Hettler und Rosenbaum von der Frankfurter Section bestiegen den Berg im letzten Sommer ebenfalls von der Zamser Alpe aus und bewerkstelligten darauf den Abstieg zum ersten Mal über den Wildlahnerferner nach Schmirn. — Herr F. Wirth besprach seine jüngsten Eisfahrten auf dem Zürichsee, dem Zuger See und dem Bodensee. Nachdem derselbe am 8. und 9. Februar von Bregenz nach Lindau, Fussach, Rorschach und wieder nach Lindau ge-

laufen, befuhr er am 10. den wie 1830 vollständig zugefrorenen Bodensee von Lindau nach Langenargen, Friedrichshafen, Immenstaad, Meersburg, der Insel Mainau und Constanz. Am 8. ging, wie berichtet wird, eine Gesellschaft von Hagnau nach Güttingen bei Romanshorn und am folgenden Tag eine andere umgekehrt quer hinüber. Der Vorsitzende erwähnte noch des seit 1830 zum ersten Male wieder vollständig zugefrorenen Traunsees, auf welchem, wie auf dem Zürichsee, kürzlich sehr belebte Eisfeste abgehalten wurden und bemerkte schliesslich, dass auch der Rhein zwischen Mainz und Bingen herrliche stundenlange spiegelblanke Eisbahnen darbot. Auch in den Weihnachtstagen wurde der Main von Frankfurt bis Mainz von Sectionsmitgliedern wiederholt mit Schlittschuhen befahren.

***Graz.*** Am 14. Januar hielt Herr Georg Geyer einen Vortrag über das Rotheck und die Preberspitze, welche zwei Gipfel der Niederen Tauern er mit Herrn J. Bullmann in einem Tag ohne Führer bestieg. Der Vortrag war durch sehr gelungene Kreideskizzen und ein Kartenskelett illustrirt. Hierauf erstattete Herr R. v. Lendenfeld Bericht über einige Wintertouren in der Ortler-Gruppe. (s. S. 28 dieses Jahrgangs). Ausgestellt war das Panorama der Hinteren Schöntaufspitze von Grefe und Sattler und ein Prader Pickel.

***Küstenland.*** In der am 9. Januar abgehaltenen Jahres-Versammlung constatirte der Vorstand, Herr P. A. Pazze, zuvörderst das sehr befriedigende Gedeihen des in stetem Wachsthum befindlichen Vereins, widmete dann dem vor wenigen Tagen verstorbenen Ehren-Präsidenten der Section, Hofrath Ritter v. Tommasini einen den grossen Verdiensten desselben um Wissenschaft und Vaterland entsprechenden Nachruf und berichtete schliesslich über die erfreuliche Thätigkeit der Section im verflossenen Jahr (s. Jahresbericht in der Zeitschrift).

Nach Erledigung des geschäftlichen Theils erfreute Herr Professor Moser die sehr zahlreiche Versammlung durch einen ebenso gediegenen, wie lehrreichen Vortrag über die geologischen und paläontologischen Verhältnisse der Umgebung Triests. Es ist ein ganz besonderer Vorzug der Vorträge, welche diese Section ihren Mitgliedern und willkommenen Gästen bietet, dass dieselben mit Vorliebe das eigene Sectionsgebiet behandeln und so recht eigentlich dem Vereinszweck entsprechen, die Kenntniss des eigenen Landes von den verschiedenen Gesichtspunkten aus zu befördern und zu erweitern. Eine werthvolle Bereicherung dieser Kenntniss verdankt der Verein dem in Rede stehenden Vortrag, der um so erwünschter kommt, als gerade die geologischen und paläontologischen Verhältnisse dieser Gegenden bisher in Triest noch nicht wissenschaftlich besprochen worden waren. Der Vortragende erklärte zuerst die in diesem Gebiet vorkommenden Hauptformationen und dann die nach den am häufigsten darin anzutreffenden Petrefacten gegliederten Unter-Abtheilungen und illustrirte dieselben durch zahlreiche, von ihm selbst in Opčina, Basovizza, Comen, Montebello, Nabresina, Nugla, Pinguente etc. gesammelte Fossilien, sowie durch die

besten geologischen Karten und durch selbst gezeichnete Profile. Er besprach auch eingehend die grosse Menge nutzbarer Gesteine, welche die Kreideformation dieser Gegenden liefert und welche in neuester Zeit Gegenstand stets steigender Ausbeute geworden. So mancher der Zuhörer erfuhr erst durch diesen Vortrag, wie vieles des Interessanten die Umgebung Triests auch in geologisch-paläontologischer Beziehung bietet, und mehr wie Einer wird sich vielleicht dadurch veranlasst fühlen, bei seinen Karstwanderungen sein Augenmerk darauf zu richten, und so einen Beweis mehr liefern, wie fruchtbringend wissenschaftliche Vorträge in alpinen Vereinen wirken. Die Versammlung bezeigte dem Vortragenden durch lauten Beifall ihre dankbare Anerkennung.

***Meran.*** Am 24. Januar veranstaltete die Section wiederum einen Alpenball, bei welcher Gelegenheit eine Festnummer der Meraner Zeitung unter dem Titel „Maruner Zeiting Nr. Oans", durchwegs in der kernigen Mundart des Burggrafenamts geschrieben, erschien, welche so reissenden Absatz fand, dass es uns nur Dank den ganz besonderen Bemühungen des Herrn Sections-Vorstands möglich wurde, überhaupt noch ein Exemplar zu erhalten. Freunden einer unverfälschten Mundart steht das Unicum gegen Rückgabe gern auf einige Tage zu Diensten.

***München.*** Am 7. Jan. berichtete Herr Advocat Schuster über eine Besteigung des Grossen Wiesbachhorns von der Kaindl-Hütte aus und gab eine Geschichte der Erwerbung und der bisherigen Arbeiten der Section an der Hütte. Das Wiesbachhorn wurde vor Sonnenaufgang erreicht und der Abstieg über die Glockerin und das Bockkar zur Pasterze genommen. Redner schilderte weiterhin den Uebergang von Heiligenblut über die Goldzechscharte in die Rauris, welcher durch das Thal der Grossen Fleiss, am hochgelegenen Zirmersee und den aufgelassenen Bergbauen, nach jenen am Monte Rosa den höchsten in Europa, vorbei führt, auf der Rauriser Seite aber wegen Nebel und Regen und ohne Führer, der umkehren zu müssen erklärte, ziemliche Schwierigkeiten bot.

Am 14. Jan. führte Herr Premierlieutenant Schlagintweit einige militärische Uebergänge alter und neuer Zeit in den Alpen vor, nämlich Hannibal's Uebergang über die Alpen, und zwar, wie jetzt allgemein angenommen wird, über den Kleinen St. Bernhard, Napoleons Zug über den Grossen St. Bernhard, Macdonald's berühmten Uebergang über den Splügen im December 1799 und endlich die kühnen Züge Suwarow's durch die Schweiz im Winter 1800, welche zu den verhängnissvollsten in der Kriegsgeschichte gehören. Redner wies nach, mit welch' unglaublichen Schwierigkeiten diese Armeen zu kämpfen hatten und verglich damit die Leistungen des einzelnen Touristen, welche weit zurück ständen gegen jene eines Truppenkörpers, der anders als der Einzelne allen Elementarereignissen preisgegeben, in schwerer Armatur, gegen die Unbilden und Gefahren der Hochgebirge schutzlos und zum unerbittlichen Vorwärts gezwungen sei.

Am 21. Jan. berichtete Herr Ministerial-Accessist Zöhnle über eine Reise durch Tirol und schilderte hauptsächlich die Besteigung zweier als Aussichtspunkte rivalisirender Hochgipfel, der Weisskugel in der Oetzthaler Gruppe und des Cevedale in den Ortler-Alpen. Bei Vergleich der Aussicht von beiden Gipfeln schwankt die Waage; beide Gipfel liegen inmitten der herrlichsten Eiswelt, die Weisskugel aber erschliesst zugleich den Blick in die zahlreichen, ringsum gelagerten Thäler. Der Abstieg von derselben nach Matsch wurde nicht wie gewöhnlich an der linken, sondern an der rechten Seite des Matscher Ferners ohne grosse Schwierigkeit genommen.

Am 28. berichtete Herr Bankdirector Sendtner über eine Reise in die Bergamasker Alpen, das reizende, deutschen Touristen fast ganz unbekannte Gebiet zwischen dem Iseosee, dem Comersee und dem Veltlin; durch hohe Joche von letzterem getrennt, weist dieses verhältnissmässig kleine Gebiet eine ausserordentliche Mannigfaltigkeit in den Gesteinsformationen, der Vegetation, den Erwerbsverhältnissen und der Architektur auf, wie sie auf so engen Raum zusammengedrängt kaum wieder gefunden wird, Verhältnisse, welche der Vortragende in beredter Weise und mit scharfer Beobachtungsgabe zu schildern und in ihren eigenthümlichen Contrasten fesselnd zur Anschauung zu bringen wusste. Der hochinteressante Vortrag (vgl. auch Zeitschrift 1879, Heft 3) wurde durch eine Anzahl meisterhafter Aquarelle von der Hand des Vortragenden erläutert.

Am 4. Febr. schilderte Herr Landgerichtsrath v. Schilcher die Besteigung des Hochkalter über das Blaueis; wir bringen eine Schilderung der Tour und des interessanten in den Ostalpen am weitesten nach N. vorgeschobenen Gletschers in der Zeitschrift.

Am 11. Febr. sprach Herr O. v. Pfister über einige Touren im Montavoner Gebiet, zunächst die erste Ersteigung der südlichen Pflunspitze, jenes schroffen Gipfels in dem vom Kalten Berg zum Gafluner Winterjöchl herabziehenden Grat; die Besteigung wurde von Schruns aus unternommen und zunächst die im Silberthal gelegene gastliche Alpe Giselen gewonnen; der obere Weg durch das unwirthliche und öde Gaflunthal, welchen der Führer einschlug, bewies sich als sehr zeitraubend, so dass man, von Schruns früh aufgebrochen, erst Nachmittags 3 U. an den Fuss des Berges gelangte und den Gipfel unter nicht geringer, durch Neuschnee noch vermehrter Schwierigkeit erst nach 6 U. Abends erreichte und schliesslich ohne Proviant zum Nachtlager im Freien im Gaflunthal gezwungen war. Redner schilderte sodann seine Tour von Gaschurn über Pattenen und das Verbellener Winterjöchl unter der aussichtsreichen Versailspitze durch und über das Gaschurner Winterjöchl und durch das wegen Vorkommen einer Kalkader, welche mitten im krystallinischen Gestein in einer Klamm erschlossen ist, merkwürdige Valschaviel nach Gaschurn, und empfahl dann noch den Besuch des von Schruns über Bartholomäusberg sehr bequem zu erreichenden Monteneu; in dem zwischen Ill und Alfenz sich auskeilenden

an Aussichtspunkten reichen Gebirgsrücken gelegen, bietet der Montenen grossartigen und höchst instructiven Ueberblick sowohl über den vollständig erschlossenen Rhätikon, als über die wildgezackten Bergreihen des Klosterthals und ist dem viel empfohlenen Hohen Frassen (Pfannenknecht) bei Bludenz weit vorzuziehen. Von besonderem Interesse waren die vielfachen Mittheilungen über alp- und forstwirthschaftliche Verhältnisse und Eigenthümlichkeiten im Montavon und Silberthal; wir gedenken an anderem Ort auf diesen Theil des Vortrags zurückkommen zu können.

Am 18. Febr. berichtete Herr Cand. math. Zott über einige Touren im Algäu, zunächst über den bequem zu erreichenden Stuiben bei Immenstadt, auf welchem die Section Algäu-Immenstadt ein grosses, von Herrn A. Waltenberger angefertigtes Orientirungspanorama angebracht hat; der Stuiben bietet einen grossartigen Ueberblick des Algäuer Hauptkamms und wird seinem Rivalen, dem viel länger schon bekannten Grünten, jetzt von Touristen und Einheimischen vorgezogen. Redner schilderte weiter mit beredten Worten seine über Berggündle unternommene Besteigung des Hochvogel und den Uebergang über das Himmeleck in's Oythal mit dem Blick auf die gewaltige Höffats und nach Oberstdorf. Das mittlere Quellthal der Iller, die Stillach, bringt an den Fuss des Mädelegabel-Massivs, aus welchem kühn und unnahbar scheinend die Trettachspitze vorspringt; diesem noch wenig erstiegenen Gipfel galt die nächste Tour; da aber Schraudolph, der einzige, welcher hinauf führt, die Besteigung nur mit einem Touristen unternimmt, den er selbst erst „probirt" hat, so wurde als „Probe" zuerst der Biberkopf erstiegen und dann die schwierige und insbesondere wegen brüchigen Gesteins äusserste Vorsicht erfordernde Tour auf die Trettachspitze unternommen. Mit einer in grösserer Gesellschaft ausgeführten Tour auf die Mädelegabel selbst schloss Redner seinen von warmem Gefühl für die Hochgebirgswelt durchdrungenen farbenreichen Vortrag

Am 25. Febr. schilderte Herr Dr. Ludw. Stumpf eine Tour im Hagengebirg, dem von der Blüntau, dem Salzachthal (Pass Lueg) und dem Blünbach umgrenzten und im W. an den Berchtesgadener Bergkranz sich anschliessenden Gebirgsstock, der, von Touristen fast nie besucht, selbst den meisten Berchtesgadener Führern unbekannt ist, so dass Redner zur Orientirung nächst der Karte nur jene Daten zur Verfügung standen, welche Herm. v. Barth in seinen „Nördlichen Kalkalpen" veröffentlicht hat. Als Ausgangspunkt wurde Golling gewählt, das Nachtquartier in der wohl eingerichteten Renangerhütte genommen. Von hier wurde der nicht besonders schwierige Tristkopf erstiegen, welcher östlich vorgeschoben diesen Theil des Gebirges überblicken lässt. Nach ziemlich mühsamer Durchwanderung des südlich anstossenden Gebiets wurde gegen Mittag die Richtung nach der von Barth empfohlenen Jagdhütte auf dem Lengthalthörl genommen. Lange wollte es nicht gelingen, sie zu entdecken, schon glaubten die Wanderer die Richtung vollständig verloren zu haben, als

das Dach die in einer Mulde versteckte Hütte verrieth. Hier hat der Jäger den Ueberblick über sein ganzes Jagdgebiet, kein Unberufener kann hier seinem Blick entgehen. Noch eine kleine Recognoscirung nach W., dann zwang ein schweres Gewitter Schutz in der Hütte zu suchen. Auch der folgende Tag brachte kein günstiges Wetter, es musste die weitere Expedition aufgegeben werden. Vor dem Abmarsch konnten die Wanderer auf den grünen Matten des Tannthaler Stocks die hier sorgsam gehegten Gemsen in Menge erblicken. Der Abstieg wurde durch den Tiefenbachgraben ins Blünbachthal zum Blünbachschloss genommen, dessen Besuch wegen seiner Ausstattung jedem Touristen zu empfehlen ist. Das Jagdconsortium, welchem die Jagd im Hagengebirge gehört, hat dasselbe im geschmackvollsten Stil eingerichtet. Da die vollständige Durchwanderung des Hagengebirgs nicht gelungen war, so unternahm Herr Dr. Stumpf zur ferneren Orientirung die Besteigung des Kahlersbergs und schilderte im weiteren Verlauf seines Vortrags diese äusserst dankbare Partie. Von Königssee wurde angestiegen, das Nachtquartier in den Rossalpen genommen und am folgenden Tag bei günstiger Witterung der Gipfel auf dem früher abgesprengten, nun wieder hergestellten Steig durch das „Mausloch" erklommen. Von hier konnte der übrige Theil des Hagengebirgs überblickt und der Zweck der Wanderung erreicht werden.

***Prag.*** In der am 18. December v. J. abgehaltenen Sitzung hielt Herr Professor Steiner einen Vortrag über die Dichtungen im Kleide alpiner Mundart. Der Vortragende begann damit, die Einwirkung der Natur auf die Bevölkerung der Alpengegenden zu charakterisiren, führte dann mit vermittelnden Erläuterungen interessante Proben alpiner Volkslieder und Schnadahüpfeln vor, gelangte dann zu den Poeten, die es verstanden haben, in den Lauten des Volkes zu dichten, und theilte die Gesammtheit dieser Dichter in solche, die aus dem Volk hervorgegangen, und solche, die sich in das Volk hineinlebten und dann in dessen Mundart dichteten. Von den Ersteren charakterisirte er, wieder mit Proben aus ihren Werken, seinen Landsmann Stelzhammer und den steirischen Dichter Rosegger, von den Letzteren Kobell, Stieler, J. G. Seidl, Klesheim und Hugo Graf Lamberg. Das Ganze gestaltete sich, zumal der Vortragende den Dialect vollständig beherrscht, zu einem amusanten Mosaikbild, für welches die anwesenden Damen und Herren sich sehr empfänglich und dankbar zeigten.

***Salzburg.*** Die Monats-Versammlungen dieses Winters zeichnen sich vor anderen durch starken Besuch aus. Es waren auch jederzeit interessante Vorträge zur Verfügung, unter welchen wir die des Herrn Posselt-Csorich über mehrere, mit Kühnheit und Ausdauer vorgenommene Entdeckungen und Durchforschungen von Höhlen am Untersberg und Tennengebirg hervorheben wollen. Auch der Bericht des Herrn Eduard Mühlreiter über die Verheerungen, welche das Mühlbachthal (unter dem Hochkönig, Pongau) in der Nacht des 31. August 1879 durch eine Ueber-

schwemmung des Fellersbachs erfuhr, wurde mit grossem Interesse aufgenommen. Ein abendliches Gewitter, welches über der Schiefergebirgsgruppe des Hundsteins und Dientner Schneebergs sich entlud, machte alle Bäche, welche von ihm ausgehen, zu reissenden Strömen, die dann in dunkler Nacht ihre Verheerungen über Thumersbach, Dienten, und besonders Mühlbach entluden. Das Kupferwerk von Mühlbach wurde mit einer mehr als meterhohen Geröll- und Blockschicht überlagert, die Strasse von Bischofshofen nach Mühlbach sammt allen Brücken so vollkommen zerstört, dass sie nicht mehr in dem engen Thal, wo sie bisher lief, erneuert werden konnte, sondern auf die Höhen hinauf verlegt wurde. Die Kosten dieser Arbeit allein betrugen bei 30 000 fl. Uebrigens sind durch die rastlose Thätigkeit des auch in Alpenvereinskreisen bekannten Verwalters Herrn F. Pirchl alle Schäden bereits wieder getilgt.

In der Jahres-Versammlung vom 5. Januar wurde der bisherige Ausschuss mit geringen Veränderungen wieder gewählt. Schon seit 1. Juli v. J. schätzt sich die Section glücklich, ihr altes hochverdientes Mitglied Herrn Regierungs-Commissär Stöckl, den Gründer der Section Pongau und Eröffner der Liechtensteinklamm wieder in ihrer Mitte zu haben, wo er abermals seinen alten Posten als 1. Schriftführer einnahm.

Am 18. Januar feierte der langjährige Vorstand und Gründer der Section, Herr Julius Hinterhuber, in voller geistiger und körperlicher Frische seinen 70. Geburtstag. Die Section wählte diesen Tag, um zugleich die 10jährige Erinnerung an ihre Gründung durch ein kleines Fest zu begehen. Zahlreiche Begrüssungstelegramme und die Anwesenheit zweier Mitglieder des Central-Ausschusses, der Herren Adamek und Leonhard, waren für die Section erfreuliche Zeichen der Sympathie, der sie sich im Alpenverein zu erfreuen sich schmeicheln darf. Herrn Hinterhuber wurde ein Album mit Photographien der Sectionsmitglieder überreicht.

Am 31. Januar fand nach zweijähriger Pause wieder ein Vereins-Ball statt. Obwohl derartige Unterhaltungen vielleicht nicht streng in den Rahmen der Vereinsthätigkeit passen, so sei doch desshalb erlaubt, Einiges hievon zu berichten, weil diesem, wie dem ersten derartigen Feste, ein sehr eigenartiger Charakter dadurch aufgeprägt wurde, dass der Alpenverein sich als ein Pfleger der Volksthümlichkeit bewies; der Volksthümlichkeit, die in Tracht und Sitte im Salzburger Land noch ungebrochen besteht, und gewissermassen nur zur Thüre hereingelassen zu werden braucht, um sich zu entfalten. Der Ball war im grösseren Stil angelegt. Unter den 1200 Personen, welche die Räume füllten, war aber ein sehr grosser Theil in echten Costümen, wie sie im Lande und den Nachbargauen noch heute getragen werden, erschienen. Man sah da keine „Salonsteirer“. Die nationalen Tänze wurden von Hoch und Niedrig eifrigst gepflegt, wozu die Berchten und eine Gruppe Jäger und Sennerinen aus dem Salzkammergut die beste Anregung und Beispiel boten. Vielleicht gibt es keine zweite Stadt, wo sich Aehnliches erreichen, wo die urwüchsige Weise des Stamms so leicht und

glatt sich in die Stadt versetzen lässt. Dadurch bot dieser Ball (dessen Erträgniss dem Baufond der Section zufliesst), noch ganz besonderes Interesse.

***Vorarlberg.*** Die Jahres-Versammlung für 1879 wurde am 15. Februar in Bludenz abgehalten. Die Section wendet sich nun laut Beschluss einem neuen Hüttenbau zu, welcher auf der Vermunt-Alpe in der Nähe der Bieler Höhe errichtet wird und das grossartige Gebiet der Silvretta-Gruppe leichter zugänglich machen soll. Die nothwendigen Vorkehrungen zu diesem Unternehmen sind eingeleitet und der Bau dieser Unterkunftshütte wird noch im Lauf dieses Jahrs in Angriff genommen werden. Von den gefassten Beschlüssen ist noch erwähnenswerth einer Bezug nehmend auf die Regelung des Führerwesens in Vorarlberg, mit dem sich ein zu diesem Zweck gewähltes Führer-Comité von jetzt ab eingehend befassen wird.

---

## Nachrichten von anderen Vereinen.

***Oesterreichischer Touristen-Club.*** Der Geschäftsbericht für die am 23. Jan. abgehaltene Plenar-Versammlung constatirt eine überaus rege Thätigkeit auf allen Gebieten des Vereinslebens, ein erfreuliches, opferwilliges Zusammenwirken der Clubmitglieder und die sorgsame Pflege des geselligen Elements. Die Gesammt-Einnahmen betrugen 1879 fl. 17 878·75; die Ausgaben fl. 15 247·17. Hievon wurden für Bauten, Weganlagen u. dergl. fl. 6143·11, für literarische Publicationen, Panoramen etc. fl. 3891·26. für die Club-Bibliothek fl. 311·36, für Wander-Versammlungen, Feste, Vorträge etc. fl. 1659·09, für humanitäre Zwecke und Spenden fl. 1283·82, endlich für Kanzlei- und Regiespesen fl. 1958·43 verausgabt. Die Hauptthätigkeit im Baufach concentrirte sich auf den Bau des neuen Schlafhauses auf dem Schneeberg, welches im Lauf der Saison eröffnet werden soll. Ausserdem soll noch heuer, in Gemeinschaft mit dem Steirischen Gebirgs-Verein, der Bau einer Schutzhütte auf der Hohen Veitsch begonnen werden. Wegmarkirungen wurden auf der Raxalpe, dem Schneeberg, im Gebiet des Wienerwalds, im Triglavstock und anderwärts ausgeführt.

Nach den Anträgen des Ausschusses wurde die Herabsetzung der Eintrittsgebühr in den Clubhäusern von 30 kr. auf 20 kr. für Nichtmitglieder beschlossen, während die Eintrittsgebühr für Mitglieder wie bisher 10 kr. beträgt.

Zwei weitere Anträge, betreffend Uebernahme der dem Zweigverein Eisenkappel gehörigen Schutzhäuser auf dem Hochobir und Grintovc für die Centrale, sowie den Ankauf der Schutzhütte auf dem oberen Triglav-Plateau riefen eine zum Theil lebhafte Debatte hervor, doch entschied endlich auch hier die Majorität für die Annahme.

***Alpine Club.*** Der Ausschuss hat folgende Herren zu Ehrenmitgliedern ernannt: Charles Durier, Iwan v. Tschudi, Generalmajor C. v.

Sonklar, Dr. Edm. v. Mojsisovics, Quintino Sella und Martino Baretti.

***Club alpino Italiano.*** Der Club zählt folgende 36 Sectionen mit der beigesetzten Mitgliederzahl, und zwar nach dem Datum der Entstehung geordnet: Turin 326, Aosta 114, Varallo 343, Domodossola 89, Agordo 82, Florenz 180, Neapel 175, Susa 55, Chieti 20, Sondrio 97, Biella 125, Bergamo 70, Rom 146, Mailand 220, Cadorina (Auronzo) 48, Tolmezzo 111, Verbano (Intra) 119, Lecco 16, Enza (Parma-Reggio) 108, Modena 51, Bologna 115, Brescia 51, Perugia 48, Canavese (Ivrea) 89, Vicenza 136, Verona 39, Catania 47, Marchigiana (Ancona) 57, Como 31, Siena 23, Palermo 48, Pinerolo 113, Lucana (Potenza) 207, Sassari 184, Calabrese (Catanzaro) 100, Cagliari 52; in Summe 3842 Mitglieder einschliesslich 15 Ehrenmitglieder, darunter 7 auswärtige. Eine 37. Section Friulana in Udine ist in Gründung begriffen.

Die Section Bergamo, deren Mitglieder verschiedene z. Th. bedeutende Touren in den Bergamasker Alpen ausgeführt haben, beabsichtigt den Bau einer Unterkunftshütte am Passo della Scala 2435 m, zur Erleichterung der Besteigung des Mte. Redorta.

Die Section Florenz hat am 22. Februar eine unter ihren Auspizien durch den landwirthschaftlichen Verein in Pistoja ins Leben gerufene meteorologische Station eröffnet.

Die Section Turin hat zum Gedächtniss des Professor Bartolomeo Gastaldi und in dankbarer Erinnerung an seine Verdienste um den Club und speciell die Section, dessen Büste bei der alpinen Station Mte. dei Cappucini unter grosser Betheiligung der Notabilitäten von Turin und der Sections-Mitglieder aufgestellt.

Bei der Versammlung der Section Vicenza hat der Präsident als Aufgabe der Section bezeichnet die Herausgabe eines illustrirten Führers für das Gebiet der Section, die Wiederaufforstung der Berge, die Verbesserung der Wirthshäuser und den Bau von Schutzhütten, z. B. am Mte. Pasubio. — Die Section hat sich mit der Bitte um Schutz des Edelweiss, namentlich gegen das Ausreissen mit der Wurzel, in der Provinz, speciell in Recoaro, an den Präfecten gewendet, welcher den Forstbehörden dahinzielende Anweisungen gegeben hat.

***Der Verein für Höhlenkunde*** (vgl. S. 16 d. J.) hat sich nun constituirt und den Jahresbeitrag auf 3 fl. festgesetzt. Bei Schluss der Nummer kommt uns der erste Bogen des „Literatur-Anzeigers" zu, welcher in Form eines Zettelkatalogs für 14 Höhlen Name, Lage und Literaturnachweise verzeichnet.

Anmeldungen zum Beitritt sind an den Verein in Wien, I., Eschenbachgasse Nr. 9, zu richten.

## Vereinshütten und Unterkunftshäuser.

| Frequenz im Jahre 1879. | Im Fremdenbuch sind eingezeichnet | Siehe Bemerkung auf Seite 52 No. |
|---|---|---|
| Berliner Hütte auf der Schwarzensteinalpe (Berlin) | 158 | 1 |
| Clara-Hütte im Umbalthal (Prag) | 35 | — |
| Douglass-Hütte am Lüner See (Vorarlberg) | 428 | — |
| Dresdener Hütte in der Fernau (Stubai) (Dresden) | 200 | 2 |
| Touristenhaus am Hohen Freschen (Vorarlberg) | 218 | — |
| Funtensee-Hütte (Berchtesgaden) | 61 | 3 |
| Gepatsch-Haus im Kaunser Thal (Frankfurt) | 59 | 4 |
| Gfallwand-Hütte (Meran) | 5 | — |
| Glockner-Haus auf der Elisabethruhe (Klagenfurt) | 1228 | 5 |
| Grobgestein-Hütte am Dachstein (Austria) | 14 | — |
| Häusl-Hütte am Kitzsteinhorn (Pinzgau) | 30 | — |
| Hirzer-Hütte (Passeier) (Meran) | 15 | — |
| Hofmanns-Hütte an der Pasterze (Prag) | 109 | 6 |
| Johanns-Hütte am Venediger (Prag) | 47 | — |
| Kaindl-Hütte am Fochezkopf in Kaprun (München) | 25 | 7 |
| Knorr-Hütte an der Zugspitze (München) | 120 | 8 |
| Koralpen-Haus (Unter-Kärnten) (Wolfsberg) | 530 | — |
| Krainer Schneeberg-Haus (Küstenland) | 50 | — |
| Kürsinger-Hütte am Venediger (Salzburg) | 48 | 9 |
| Laugen-Hütte (Ultenthal) (Meran) | 32 | — |
| Leipziger Hütte am Adamello (Leipzig) | 12 | 10 |
| Mannhart-Hütte (Villach) | 41 | — |
| Payer-Hütte am Ortler (Prag) | 115 | 11 |
| Prager Hütte am Venediger (Prag) | 171 | — |
| Rainer-Hütte im Kapruner Thal (Austria) | 400 | 12 |
| Rieserferner-Hütte (Taufers) | 21 | 13 |
| Rudolfs-Hütte im Stubachthal (Austria) | 98 | 14 |
| Simony-Hütte am Dachstein (Austria) | 137 | 15 |
| Sonklar-Hütte am Speikboden (Taufers) | 30 | — |
| Steinbergalm-Hütte (Löferer Steinberge) (Prag) | 7 | — |
| Stüdl-Hütte am Grossglockner (Prag) | 84 | — |
| Stuiben-Hütte (Algäu-Immenstadt) | 1384 | — |
| Taschach-Hütte im Pitzthal (Frankfurt) | 72 | — |
| Tilisuna-Hütte an der Sulzfluh (Vorarlberg) | ? | 16 |
| Waltenberger-Haus an der Mädelegabel (Algäu-Immenstadt) | 97 | 17 |

| | Im Fremdenbuch sind eingezeichnet | Siehe Bemerkung auf Seite 58 Nr. |
|---|---|---|
| Dobratsch-Alpenhaus | 635 | — |
| Frischauf-Hütte am Grintovc (Sannthaler Alpen) | 42 | 18 |
| Berghaus am Hochobir (Karavanken) | 136 | 19 |
| Hochjoch-Hospiz (Vent) | 1025 | 20 |
| Kitzbühler Horn (Wirthshaus) | 852 | — |
| Matreier Thörl-Haus | 805 | — |
| Petzen-Haus (Karavanken) | 45 | 21 |
| Radurschl-Haus | 22 | 22 |
| Schaubach-Hütte (Ortler-Gruppe) | 163 | 23 |
| Schmittenhöhe (Gasthaus) | 3658 | — |

## Bemerkungen zu umstehender Tabelle.

Zu Nr.

1. Die Hütte wurde am 28. Juli eröffnet. Die Herren Aug. Böhm, A. v. Worafka und E. Zsigmondy aus Wien bestiegen den Mösele ohne Führer (S. Mittheilungen 1879, S. 134). Herr Dr. Höse aus Prag erstieg den Mösele von der Stieralpe im Weissenbach, Abstieg zum Schlegeisenkees, dann empor zur Scharte im W. des Mösele und über Waxeggkees zur Hütte.
2. Touren: Zuckerhütl 13, Wilder Pfaff 1, Aperer Pfaff 1, Schaufelspitze 8, Daunjoch 4 Personen.
3. Die Hütte ging erst am 14. August in den Besitz der Section über, vorher mögen etwa 70 Touristen dieselbe schon benützt haben.
4. Touren: Weissseejoch 32, nach Vent 13, Oelgrubenjoch 14 Personen.
5. Touren: Grossglockner 6 Damen, 124 Herren, Fuscherkarkopf 4, Riffelthor 13, Hohe Riffel 1, Grosses Wiesbachhorn 12, Glockerin 9, Grosser Bärenkopf 5, Bratschenkopf 7, Bockkarscharte 5, Johannisberg 9, Pfandlscharte 121, Berger Thörl 38.
6. Besuch hat sich, wie überhaupt an der N.-Seite der Tauern, um mehr als das Doppelte gesteigert.
7. Touren siehe Kapruner Bergtouren, S. 65.
8. Der Abstieg wird jetzt fast ausnahmslos durch das Schneekar nach Ehrwald genommen, vgl. Mittheilungen 1880, S. 13, wo auch eine Notiz über einen neuen Anstieg von N.
9. Sämmtlich Venediger-Besteigungen. Besuch hat sich gegen die Vorjahre beiläufig verdreifacht.
10. Fremdenbuch liegt nicht auf, da die Hütte erst gegen Ende der Saison eröffnet wurde.
11. Touren siehe Sulden, S. 65.
12. Schätzung; Touren, siehe Kaprun, S. 65.

13. Am 9. August erstiegen die Herren H. Häusler und C. Wagner aus Stuttgart zum erstenmal das Tristennöckerl, am 23. September Herr Wichmann aus Hamburg an einem Tag Hochgall, Wildgall und Schneebigen Nock, sämmtliche mit neuen An- oder Abstieg (s. Mittheilungen 1879, S. 215.)
14. Am 26. Juli stieg Herr Dr. Lederer aus Graz mit Führer Maierhofer von Kaprun über den Johannisberg und Schneewinkelkopf nach Kals.
15. Vom 20. Juni bis 26. September bestiegen 62 Partien mit 100 Personen den Dachstein; 56 Partien gingen nach Hallstatt zurück, 4 Partien stiegen nach Gosau, 2 Partien in die Ramsau ab; von Schladming (Ramsau) über den Dachstein nach Hallstatt sind 8 Partien mit 32 Personen verzeichnet. (Vgl. auch Touren von Hallstatt, S. 65.)
16. Es war noch nicht möglich, einen Wirth zu gewinnen, und besteht desshalb noch kein Fremdenbuch.
17. Zwei Touristen bestiegen von der Mädelegabel, dem Grat folgend, die Hochfrottspitze mit directem Abstieg zum Waltenberger-Haus. Ein Mitglied der Section Algäu-Immenstadt aus Stuttgart bestieg an einem Tag Mädelegabel und Grossen Krottenkopf, ein Tourist aus Kempten das Hohe Licht.

---

18. Der Grintovc wurde bestiegen: 1877 von 65, 1878 von 28 Touristen.
19. Der Hochobir wurde bestiegen: 1877 von 45, 1878 von 130 Personen; die meteorologische Station ist seit 1. November 1879 ganz ausgerüstet und besteht permanente Wirthschaft im Berghaus.
20. Touren, siehe Oetzthal, S. 65.
21. Im Berghaus (1480 m) befindet sich eine meteorologische Station Nr. 3 mit Beobachtung der Temperatur, Bewölkung und Windrichtung. Besuch 1877 18, 1878 16 Touristen.
22. 3 Touristen giengen über den Glockthurm nach Gepatsch, die übrigen über Kaiserjoch.
23. Touren siehe Sulden, S. 65.

---

# Mittheilungen und Auszüge.

***Ueber die Temperatur-Verhältnisse des December 1879.*** Die neueren Studien über die gleichzeitige Vertheilung der Witterungs-Erscheinungen auf Grundlage der täglichen sogenannten synoptischen Wetterkarten haben ergeben, dass die Luft an der Erdoberfläche von dem Centrum einer Area hohen Luftdrucks nach allen Seiten hin abfliesst, und da dieser Zustand oft längere Zeit anhält (im December 1879 fast den ganzen Monat hindurch), ohne dass das Barometer fortwährend sinkt, so muss Luft von oben zufliessen. Herabsinkende Luft muss sich aber erwärmen und trocken sein, wie der Föhn thatsächlich zeigt. Unten an der Erdober-

fläche sinkt im Gebiete eines Luftdruck-Maximums im Winter die Temperatur durch Wärme-Ausstrahlung sehr tief, namentlich wenn eine dickere Schneedecke ein grösseres Gebiet bedeckt, was die Wärme-Ausstrahlung ausserordentlich begünstigt. Die Bergabhänge selbst erkalten zwar auch durch Wärme-Ausstrahlung, aber die kalte und desshalb schwere Luft fliesst an den Abhängen ins Thal und die wärmere Luft der freien Atmosphäre strömt zu ihrem Ersatz herbei. Die Bergabhänge saugen so gleichsam Luft von oben herab, und diese herabsinkende Luft muss sich erwärmen und trocken sein, wie die Beobachtungen thatsächlich ergeben. Kerner hat ja durch zweckmässig angestellte gleichzeitige Beobachtungen an mehreren günstig vertheilten Punkten in der Umgebung von Innsbruck die warmen niedersinkenden Luftwellen bei Frostwetter und ruhiger Witterung (wie sie ein Barometer-Maximum mit sich bringt) direct nachweisen können.*) Die Wärme-Vertheilung mit der Höhe während solcher Perioden ist dann so, dass Gipfel und Abhänge relativ warm sind (auch, ja namentlich bei Nacht), alle Thalbecken kalt, so dass man die Kälte in den verschiedensten Niveaus finden kann, aber immer in den Thalbecken.

Schematisch kann die Temperatur-Vertheilung so dargestellt werden:

Wie die folgenden Beobachtungen zeigen, war die Temperatur-Differenz zwischen den höheren Stationen und den Thälern am grössten Morgens um 7 U., zu einer Zeit, wo die Sonne durchaus keinen Einfluss nehmen konnte. Die Höhen waren relativ am wärmsten zur selben Zeit, wo die Thäler am kältesten waren.

(Die folgenden Mittheilungen entnehmen wir mit Genehmigung des Herrn Verfassers der Zeitschrift der Oesterreichischen Gesellschaft für Meteorologie, 1880, Heft 3. Die Red.)

Die Witterungsverhältnisse des December 1879 im mittleren Europa waren so ungewöhnlich und in mehrfacher Beziehung höchst lehrreich, dass eine eingehende Untersuchung derselben eine sehr lohnende Aufgabe wäre.

Ich kann im Nachfolgenden nach einigen mir vorliegenden Daten nur die bemerkenswerthesten Verhältnisse der Wärmevertheilung im mittleren und westlichen Theil Oesterreichs kurz erörtern und einige Schlüsse daran knüpfen, die mir nahe zu liegen scheinen.

*) Vergl. Mittheilungen 1876. S. 287 ff.

Die mittleren Werthe einiger der wichtigsten meteorologischen Elemente für Wien und Klagenfurt nebst den Abweichungen vom vieljährigen Mittel mögen zunächst eine allgemeine Vorstellung des Witterungscharakters des Decembers geben.

| | Luftdruck | | Temperatur | | Bewölkg. | Nieder-schlg. |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Wien | Mittel | Max. | Mittel | Min. | Mittel | |
| Dec. 1879 | 752·3 | 763·8 | — 7·4 | —20·2 | 4·6 | 26 |
| Normal | 745·2 | 758·6 | — 0·3 | —11·2 | 7·1 | 40 |
| Abweichung | +7·1 | +5·2 | — 7·1 | — 9·0 | —2·5 | —14 |
| Klagenfurt | | | | | | |
| Dec. 1879 | 730·9 | 743·3 | —14·1 | —26·4 | 4·9 | 36 |
| Normal | 724·1 | 735·6 | — 3·9 | —15·5 | 6·8 | 55 |
| Abweichung | +6·8 | +7·7 | —10·2 | —10·9 | —1·9 | —19 |

Der December 1879 zeichnete sich demnach aus durch sehr hohen Luftdruck, sehr niedrige mittlere Temperatur, wie sie seit Beginn der Beobachtungen in Oesterreich nur wenige Male schon verzeichnet worden ist, heiteren Himmel, geringe Niederschläge und, die ersten und letzten Tage des Monats ausgenommen, schwache Winde, vorwiegend waren Windstillen. Es war eine Witterung, wie sie selten in so entschiedener Weise ein andauerndes Barometer-Maximum im Winter typisch begleitet. Die niedrigste Mitteltemperatur, die mir bis jetzt aus Oesterreich bekannt geworden, hatte Klagenfurt; eine Temperatur von —14° C. findet sich erst in West-Sibirien normal, zu Semipalatinsk, Jekaterinburg und Slatust, der Januar von Archangel hat nur —13·6°.

Die nach den telegraphischen Witterungsberichten täglich verzeichneten Wetterkarten zeigen, dass zuerst am 3. und dann permanent vom 7. bis 28. December ein Centrum ungewöhnlich hohen Luftdrucks über Mitteleuropa lagerte, und in der Mehrzahl der Tage lag Westösterreich nahe dem Centrum dieser Zone. Diese Area hohen Luftdrucks war zugleich die Region der anormalen Temperatur-Depression, die über die Alpen nach Italien hinabreichte, während der skandinavische und russische Norden eine höhere Temperatur hatte als Mitteleuropa und an vielen Tagen selbst als Oberitalien. Sehr zu beachten ist, dass durch die schon in der zweiten Hälfte des November eingetretenen Schneefälle, die sich in den ersten Tagen des December wiederholten, das ganze Gebiet bis tief hinab nach Süden von einer relativ tiefen Schneelage bedeckt war.

Ein so lange andauerndes, auf das Centrum von Europa und dadurch mitten in das dichteste Beobachtungsnetz der Erde fallendes Barometer-Maximum, das noch dazu nach Norden so wohl abgegrenzt war und hier an ein wärmeres Gebiet grenzte, steht wohl einzig in seiner Art da und gewährt eine noch nie in gleich günstiger Weise dargebotene Gelegenheit, die Witterungsverhältnisse im Gebiet eines Barometer-Maximums zu studiren, namentlich auch in den etwas höheren Luftschichten, wozu hier die Alpenstationen das sonst fehlende Material liefern.

Ich habe für jene 23 Tage, während welcher Westösterreich in der Maximalzone des Luftdrucks lag, die mittleren Werthe einiger der wesentlichsten meteorologischen Elemente für Wien (202 m), Klagenfurt (450 m), Stelzing (1410 m, nördlich von Klagenfurt) und die Station Hochobir (2040 m, südlich davon) abgeleitet, um die typischen Witterungsverhältnisse in der Area höchsten Luftdrucks noch schärfer darlegen zu können.

Mittel für 23 Tage im December 1879. (3., 7.—28.)

| | Luftdr. | Temperatur Cels. | | | | Mittl. tägl. | | Mittl. | Mittl. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | Mittel | 7h | 2h | 9h | Mittel | Extreme | | Bewölk. | Windstärke |
| Wien | 757·0 | — 9·9 | — 6·8 | — 9·5 | — 8·9 | —12·6 | —5·4 | 3·4 | 0·9 |
| Klagenfurt | 735·3 | —18·9 | —13·4 | —16·7 | —16·4 | — | — | 4·1 | 1·0 |
| Stelzing | — | — 8·9 | — 3·4 | — 6·7 | — 6·4 | — | — | 2·3 | 0·0 |
| Hochobir | 597·8 | —11·2 | — 7·3 | —10·6 | — 9·9 | — | — | 2·6 | — |

Es treten nun an den tieferen Stationen die oben hervorgehobenen Eigenthümlichkeiten der Decemberwitterung noch schärfer hervor, die Eigenthümlichkeiten der Witterung in einer Maximalzone des Luftdrucks im Winter zeigen sich im höchsten Maasse gesteigert für unsere Breiten. Das Decembermittel für Wien wird nahe —9° C., d. i. nahe der normalen Januartemperatur von Petersburg (—9·4), das von Klagenfurt sogar —16·4 gleich dem December von Nowaja Semlja unter 73½° N. oder gleich dem von Tobolsk und Tomsk, also eine echt sibirische Kälte.

Während es aber in der Nähe der Erdoberfläche so abnorm kalt ist, sind die höheren Luftschichten wärmer, die Temperatur nimmt mit der Höhe zu. Die Alpenstationen in mittleren Höhen erfreuen sich bei fast constant heiterem Himmel und windstillem Wetter der angenehmsten Temperatur. Zu Stelzing am Westabhang der Saualpe in Oberkärnten, über 1410 m hoch, ist die mittlere Temperatur um 2½° höher als in Wien, und um 10° höher als in Klagenfurt, noch bemerkenswerther ist der Vergleich von Hochobir und Klagenfurt:

| | 7h | 2h | 9h | Mittel |
|---|---|---|---|---|
| Hochobir-Klagenfurt (1590 m) | +7·7 | +6·1 | +6·1 | +6·5 |

Es ist charakteristisch, dass der Wärmeüberschuss um 7h Morgens am grössten war, d. i. zu einer Zeit, wo die Sonne durchaus keinen Einfluss haben konnte. Diese Temperatur-Zunahme mit der Höhe war allgemein in ganz Kärnten, ja im ganzen Alpengebiet.

Temperatur-Vertheilung*) in Kärnten im December 1879.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Seehöhe | 450 | 580 | 830 | 1200 | Meter |
| Temperatur-Mittel | —13·3 | —10·4 | — 8·8 | — 6·9 | Cels. |
| Temperatur-Minimum | —25·6 | —21·1 | —19·3 | —18·5 | „ |
| Bewölkung-Mittel | 3·9 | 3·0 | 2·4 | 2·4 | „ |

Eine Tabelle über die Temperaturvertheilung ergibt, wie regelmässig die Mitteltemperaturen und gleicherweise die extremen Temperaturen von

*) Die Daten für jede Höhenzone sind Mittel aus den Beobachtungen von 5 bis 9 Stationen.

der Thalsohle in circa 450 m bis zum mittleren Niveau von 1200 m zunehmen. In 2040 m (Hochobir) war die Mitteltemperatur wieder niedriger (—9·4), etwa gleich der Temperatur in 700 m Seehöhe. Die Bewölkung nimmt mit der Seehöhe ab. Am stärksten war die Wärmezunahme während der Zeit vom 16.—28., wo das Centrum des Barometer-Maximums über den Alpen lag. Ich habe für diese 13 Tage separat die Mittelwerthe einiger Elemente für die Stationen Klagenfurt, Stelzing und Hochobir berechnet.

Mittelwerthe für 13 Tage (16.—28.) des December 1879.

| Station | Luftdruck-mittel | Temperatur Cels. 7h | 2h | 9h | Mittel | Mittlere Bewölkung |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Klagenfurt ... | 738·1 | —19·1 | —13·0 | —16·4 | —16·2 | 3·2 |
| Stelzing ..... | — | — 4·8 | 0·8 | — 2·4 | — 2·2 | 1·7 |
| Hochobir .... | 602·3 | — 5·9 | — 1·2 | — 5·5 | — 4·5 | 1·7 |

Stelzing, nahe 1000 m höher als Klagenfurt gelegen, war demnach während dieser 13 Tage um 14° Cels. im Mittel wärmer als Klagenfurt, und Hochobir, das circa 1600 m höher liegt, um 11·7° Cels. Es herrschte in diesen Höhen fast constante Wolkenlosigkeit des Himmels. Dass aber nicht die Insolation es war, der man den Wärmeüberschuss der Höhen zuschreiben könnte, zeigen, wie schon erwähnt, die Temperaturunterschiede zu den einzelnen Tagesstunden, aber in dieser Periode noch schärfer, als im längeren Mittel:

| | 7h | 2h | 9h |
|---|---|---|---|
| Hochobir-Klagenfurt..... | +13·2 | +11·8 | +10·9 |

Der Wärmeüberschuss der Höhen war also um 7h Morgens, vor Sonnenaufgang, um die Zeit des Temperatur-Minimums, am grössten. Dies kann nicht anders erklärt werden, als dass es die Wärmeausstrahlung war, welche die abnormen Kältegrade in den Thalsohlen hervorbrachte. Die durch ungehinderte Wärmeausstrahlung bei heiterem Himmel und trockener Luft über schneebedecktem Boden ungewöhnlich erkalteten unteren Luftschichten fliessen die Bergabhänge hinab und sammeln sich in den Thalbecken, den Berghängen und Gipfeln selbst fliesst zum Ersatz die wärmere (und sich dabei noch erwärmende) Luft der Atmosphäre zu. Auch die Beobachtungen an anderen Alpenstationen in Oesterreich (Raxalpe, Schafberg und die Alpenvereins-Stationen im Ahrnthal) zeigen dieselbe Erscheinung.

Ich habe oben angedeutet, dass nach der durch manche Beobachtungen gestützten Annahme, wonach die Luft über einer Area hohen Barometerstands in herabsinkender Bewegung begriffen ist, die relativ hohe Wärme der höheren Luftschichten sich wohl ähnlich erklären lässt, wie die Wärme des Föhn, auch die Trockenheit der Luft in den höheren Stationen fehlt nicht. Dass es Südwinde sind, welche den Höhen diese ungewöhnliche Wärme bringen, dagegen erscheinen mir die Beobachtungen direct zu sprechen. Die Häufigkeit der Winde auf dem Gipfel des Obir während der 13 Tage (16.—28.) des höchsten Barometerstandes war:

| Windrichtung | N | NE | E | SE | S | SW | W | NW |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Hochobir (16.—28.) | 10 | 6 | 0 | 4 | 2 | 2 | 3 | 12 |

Die Windrichtung war also streng nördlich. Aber selbst wenn mehr Südwinde beobachtet worden wären, wie dies anderwärts der Fall gewesen zu sein scheint, so möchte ich die Wärme nicht aus der südlichen Herkunft dieser Winde erklären. Denn warum bringen diese Südwinde nicht die gleiche oder höhere Wärme, wenn sie stark wehen und nachweislich aus südlichen Gegenden herkommen im Gefolge einer Barometerdepression, warum sollen nur unentschiedene schwache Südwinde oberhalb einer kalten Luftschicht den Höhen Wärme bringen können. Auch vertragen sich weder die Luftdruckvertheilung noch die beobachtete andauernde Heiterkeit und Trockenheit mit einem oberhalb herrschenden Südwind, der Wärme aus niederen Breiten beiführt.

Die während des Barometermaximums vom December 1879 beobachtete Temperaturvertheilung mit der Höhe ist ein neuerlicher und zwingender Nachweis, dass die Kälte in einem Barometer-Maximum nicht aus den höheren Schichten der Atmosphäre stammt (wogegen allerdings auch schon die Gesetze der Physik sprechen), sondern dass sie ein Effect der Wärmeausstrahlung bei heiterem Himmel und schneebedecktem Boden ist. Eine verbreitete Schneedecke und die durch sie mächtig beförderte Wärmeausstrahlung und Erkaltung der untersten Luftschichten begünstigt hinwider die Verstärkung und Beständigkeit des Barometer-Maximums selbst durch Begünstigung des herabsinkenden Luftstroms. Beide Erscheinungen wirken im gleichen Sinn zur Erhaltung des vorhandenen Witterungszustands.

Das so ungewöhnliche fast einen vollen Monat über Mitteleuropa anhaltende Barometer-Maximum lässt noch eine andere interessante Schlussfolgerung zu. Die Frage, welche Temperatur einem Breitegrad nach seinen Isolations- und Wärmeausstrahlungs-Verhältnissen allein zukommen würde, lässt sich, die äquatorialen Gegenden vielleicht allein ausgenommen, nicht beantworten, auch Dove's normale Temperaturen der Parallelgrade geben darauf keine Antwort, denn sie sind abhängig von der zufälligen Vertheilung von Wasser und Land längs jedes Parallelgrades, wenn auch der Wärmetransport durch Strömungen zum grösseren Theil eliminirt sein mag. Die Witterungsverhältnisse im Centrum eines andauernden Barometer-Maximums sind allein geeignet uns über diese Frage einigen Aufschluss zu geben, denn solche Erdstellen sind von seitlichem Wärmezufluss abgeschnitten, und die Temperaturverhältnisse können sich ganz so entwickeln, wie es den Insolations- und Ausstrahlungs-Verhältnissen derselben entspricht. Dies war im eminenten Maasse im December 1879 über Mitteleuropa der Fall. Im W., N., O. und S. herrschten höhere Temperaturen als im mittleren Theil der constanten Anticyklone, die hier beobachteten niedrigen Temperaturen konnten demnach allein ein Effect der Wärmeausstrahlung sein, und sie stellen die normale Decembertemperatur dieser Breitegrade dar, wie sie herrschen würde, wenn keine Wärme von S. und W. und keine Kälte von

N. und O. denselben zugeführt werden könnte, wenn sie also ihr Klima für sich hätten.

In diesem Sinn ist man berechtigt zu sagen, dass die Temperatur von circa —9° Cels. die normale Decembertemperatur von Wien vorstellt, und jene von —16 1/2 jene von Klagenfurt, letzteres unter dem erkältenden Einfluss einer örtlichen Ansammlung in höheren Niveaus erkalteter Luftschichten.*)

*Wien.* *Dr. J. Hann.*

***Alte Bauernhäuser.*** In der Sohle des Oetzthals sind die meisten Häuser aus Stein gebaut, nämlich in den äusseren Gemeinden alle, weiter drinnen die meisten. Nicht so ist es auf den Bergen und in den hintersten Ansiedlungen, denn da trifft man mit nur wenigen Ausnahmen blosse Holzbauten. Ein triftiger Grund spricht laut zur Erklärung dieser Thatsache. Der Kalk musste vom Innthal ins Oetzthal geliefert werden. Je weiter hinein und je höher hinauf, desto theurer und beschwerlicher kam die Lieferung und man darf sich daher nicht wundern, wenn man, um zu bauen, zu dem nahen Holz griff, welches reichlich vorhanden war.

Allein die Theuerung des Kalkes erklärt nicht Alles. Noch findet man alte Holzgebäude in Geländen, wo ausser dem Kalk gar keine andere Felsart vorkommt und vor Alters waren deren viel mehr; jedenfalls im deutschen Antheil von Tirol. Es mag sein, dass man auch kürzere Lieferungen von Kalk, Sand und Gesteinen scheute, zumal auch das Brechen der Bausteine in der alten Zeit schwieriger und nicht Jedermanns Sache war, und dass man die Wohnungen von Holz wärmer und angenehmer fand, und bei dem grossen Holzvorrath leichter und billiger baute. Aber noch ein Grund scheint sehr maassgebend gewesen zu sein, nämlich die Bauten von Holz waren alter Vorväter Brauch. Nicht nur in der Kleidung und verschiedenen Lebensbräuchen gibt es Moden, sondern auch im Baustil. Aber wie die alten Trachten und Lebensweisen so haftete in früheren Zeiten auch die Bauart viel länger und fester an dem Volke.

Zum Beweis dafür will ich ein sehr merkwürdiges Beispiel erzählen. Unlängst erhielt ich Zeichnungen von Bauernhöfen aus verschiedenen

---

*) Im Januar 1880 dauerte in Kärnten die anormale Temperaturvertheilung bei fast constant hohem Luftdruck nur wenig vermindert fort. Die mittlere Temperatur von Klagenfurt war —12·7, die zu Stelzing —4·9, auf Hochobir —7·0°.

Aus der Schweiz wird Aehnliches berichtet: Vom 16. bis 29. Januar war die mittlere Temperatur auf dem S. Bernhard höher als zu Genf, im Mittel dieser 14 Tage um 3° C., am 25. um 6·2° C. als Maximum. Genf lag in dichtem Nebel, während am S. Bernhard der Himmel fast wolkenlos war. Die Windrichtung war vom 16.—20. SW., vom 21. bis Schluss des Monates NE. Dass auch in Süd-Frankreich ähnliche Temperaturverhältnisse herrschten, dafür nur eine Notiz. General Nansouty telegraphirte (privat von der Station auf dem Pic du Midi 2370 m) am 24. December an Tissandier: Wir sind in Noth, da wir gegenwärtig nicht genug Schnee finden können, um Wasser für unseren Thee und Suppe zu erhalten. Senden Sie uns einigen Schnee, wenn Sie in Paris damit versorgt sind.

Ländern, welche im Ackerbau-Ministerium gesammelt und gelegentlich veröffentlicht werden. Darunter war auch die Zeichnung eines Bauernhofes im norwegischen Hochland. Haus, Stall und Speicher sind von Holz und stehen unter sich getrennt in einer Reihe nahe beisammen. Je länger ich die Zeichnung ansah, desto mehr wuchs meine Verwunderung. Denn ich sah ganz denselben Baustil, wie er noch an den ältesten Bauten im inneren Oetzthal vorhanden ist. Was ganz besonders überrascht, ist die völlige Gleichheit des Speichers. Dieser ist ein kleiner, nahezu würfeliger Holzbau aus behauenen und sehr gut gefügten Bäumen mit einem nicht sehr hohen Giebeldach, worin die Geräthe und die Vorräthe der Lebensmittel aufbewahrt werden. Er besteht aus zwei durch einen Boden getrennten, über einander befindlichen Kammern, deren jede ihre eigene Thür hat, auf der Vorderseite gegen Mittag. Vor der oberen Thür ist ein kleiner Gang und eine Stiege aus einem dicken Stamm roh gezimmert, mit ziemlich hohen Stufen führt steil hinauf. Das ganze Gebäude mit seinen vier Ecken ruht auf vier niedrigen Holzsäulen, welche wieder auf Steinplatten stehen, damit sie nicht faulen. Diese Säulen aus recht dicken Stämmen sind etwa 60 bis 80 cm über der Steinplatte ringsum tief eingeschnitten und ausgenommen, damit die Mäuse nicht hinaufkommen, welche da wie auf einem Ueberboden mit dem Rücken gegen die Erde laufen müssten. Oberhalb dieses Einschnitts spitzt sich die Säule zu und ist so eingeschnitten, dass sie die unteren horizontalen Baustämme rechtwinklig aufnehmen kann. Einen solchen Bau bezeichnet man im Oetzthal recht passend mit dem Worte „Kasten". Es ist wirklich sehr überraschend einen genau solchen Kasten auf der Zeichnung des Bauernhofs aus dem norwegischen Hochland zu sehen. Uebrigens sind Anklänge an den Baustil dieses nordischen Hofes in mehreren Hochthälern der Central-Alpen Tirols zu finden.

Einmal zog ich durch's Oetzthal nach Gurgl mit Prof. Alexander Müller, welcher 13 Jahre in Stockholm verlebt und ganz Schweden durchreist hat. Dieser sagte mir, dass ihn in Tirol und gerade auch im Oetzthal gar Manches an Schweden erinnere, wie der Baustil der alten Häuser, die soeben beschriebenen Kästen, die Art der Getreideschober, die Zäune aus gespaltenen langen Holzscheitern, die man schief und fest an einander in den Boden steckt und mit Holzringen bindet u. s. w. Merkwürdig sind auch die Fenster der Wohnstube in den alten Holzhäusern des hinteren Oetzthals. Die Wohnstube befindet sich in der vorderen Ecke des Hauses gegen Mittag und hat auf den zwei nach aussen gehenden Seiten je drei sehr kleine Fenster, welche die Höhe von 40, und die Breite von 30 cm schwerlich erreichen. Diese Fenster stehen aber nicht in einer geraden Linie, sondern das mittlere steht etwas höher, etwa 15—20 cm. Auch im Ahrnthal sah ich irgendwo Reste einer solcher Fensterstellung.

Nun dürfen wir uns wohl fragen: Haben die Altvordern Scandinaviens einmal zu den Urvätern der Bewohner unserer Hochthäler in einer näheren

Beziehung gestanden, oder haben wir es mit den letzten Resten einer uralten germanischen Sitte und Bauart zu thun? Dieses ist wohl sehr wahrscheinlich. In den abgelegenen Ansiedlungen der Hochthäler, die schon uralt sind und vom Weltverkehr stets abgeschlossen waren, haben sich noch Reste alter Bauart, Lebensweise, Sitte und Wirthschaftsführung erhalten, und man hört noch die Anklänge an die alte Sprache, besonders aus dem Mund des weiblichen Geschlechts, welches den Dialect seiner Heimat viel reiner spricht. Die alten Trachten sind schon grösstentheils verschwunden, und der alte Dialect nähert sich durch den Verkehr, in welchen die Männer viel mehr hineingezogen werden, durch die Schule, Predigt und Lesung von Druckschriften, allmälig und langsam der Schriftsprache. Und so geht es auch mit den Resten der alten Bauart. Denn ewig können sie nicht halten, neue nach altem Stil werden nicht mehr aufgeführt, ja selbst Schadhaftes wird nicht mehr im Sinn des ursprünglichen Baus ausgebessert, theils weil das neuere wirklich zweckmässiger ist, und theils weil das Alte aus der Mode gekommen. Für den Forscher haben solche Dinge aber immer noch ein kostbares Interesse und dürften bestimmt nicht weniger werth sein als alte Sagen. Wir vermögen auf all dies den Grundsatz der Erhaltung alter Baudenkmale kaum anzuwenden, aber wenigstens in Schrift und Zeichnung könnten wir es der Nachwelt erhalten. *Adolf Trientl.* (Aus dem „Tiroler Boten".)

**Ueber die Rechtsverhältnisse an Gletschern** hat die alpine Literatur seit unserem Bericht hierüber in den Mittheilungen 1878 S. 82 und der hierauf bezüglichen Einsendung des Herrn Dr. A. Herget in Salzburg (Ebd. S. 121) nur wenig Neues gebracht.

Im „Alpine Journal" Nr. 61, S. 49—50, theilte Herr Marett einen kurzen Auszug aus unserem erwähnten Literaturbericht mit, ohne jedoch demselben bezüglich seiner eigenen Ansicht eine weitere Bemerkung beizufügen, als dass (natürlich) einem englischen Juristen eine Theorie, wonach der Grund und Boden oder was mit demselben verbunden ist, herrenlos sein könne, unannehmbar (inadmissible) sei.

In der „N. D. Alpen-Zeitung" Bd. 6, S. 118 wurde von Herrn Josef Gruber in Zell am See die Herstellung einer Eisschiessbahn von dem Grubalp- oder Schmiedinger-Gletscher bis zur Strasse zwischen Zell am See und Bruck an der Gisela-Bahn, wobei eine Höhendifferenz von 6060′ zu überwinden wäre, in Anregung gebracht. Falls dieser Gedanke, von dessen weiterer Verfolgung uns indessen nichts bekannt wurde, oder ein ähnliches Project in den Ostalpen zur Ausführung käme, würde man auch hierin nur dem Beispiel der Schweiz folgen, wo die Ausbeutung der Gletscher zu den Zwecken der Eisindustrie schon seit einigen Jahren durch Drahtseilbahnen vermittelt wird.

Endlich enthält das „Bolletino del Club alpino italiano", welches seither schon zum öfteren*) der Frage des Gletschereigenthums näher getreten war, in seiner Nr. 35 den Abdruck eines hierüber von Herrn Fedele Lampertico am 24. Juni 1878 in der Versammlung der Section Vicenza des C. A. I. gehaltenen Vortrags, aus welchem das Nachfolgende den Lesern der „Mittheilungen" von Interesse sein dürfte.

*) Vgl. hierüber die Mittheilungen 1878, S. 83—85.

Der Vortragende kam nach einigen einleitenden allgemeinen Betrachtungen auf die bekannte Controverse des französischen Rechts über das Recht der Occupation herrenloser Güter zu sprechen. Indem er hiebei den Satz, dass herrenlose Güter dem ersten Bemächtiger anheimfallen, für einen allgemeinen Grundsatz des Naturrechts erklärte, scheint er auch vom Standpunkt des positiven französischen Rechts der die Occupation zulassenden Auffassung den Vorzug zu geben. Sich alsdann der sehr verbreiteten Ansicht zuwendend, dass die Gletscher gleich den Bergen, über welche ein Privatrecht noch nicht ausgeübt wurde, als im Eigenthum der Gemeinde oder der Provinz stehend zu betrachten seien, betonte Herr Lampertico vor Allem, dass man die Frage nach der Ausdehnung des Privateigenthums der Gemeinde oder der Provinz von der Frage nach dem Umfang der Verwaltungsbezirke (circoscrizione amministrativa) wohl zu unterscheiden habe. Hiebei suchte er die Entstehung der bezeichneten Ansicht historisch dadurch zu erklären, dass nach erfolgter Aufhebung des Feudalsystems allmälig die Gemeinde an die Stelle des Feudalherrn trat, und legte des Näheren dar, dass weder der Codice civile del regno d'Italia noch die Legge communale e provinciale eine Bestimmung enthalten, welche dem Staat oder der Gemeinde ein ausschliessliches Vorrecht der Aneignung herrenloser Güter einräumt. Das italienische bürgerliche Gesetzbuch habe vielmehr auch die Bestimmung des französischen bürgerlichen Gesetzbuchs (Art. 713), wonach herrenlose Güter dem Staat gehören, gar nicht aufgenommen und bestimme im Art. 711 ausdrücklich, dass Sachen, welche nicht im Eigenthum stehen, aber in dasselbe eintreten können, durch Occupation erworben werden. Auch im Art. 710 sei vor Allem ausgesprochen, dass das Eigenthum durch Occupation erworben werde. Demgemäss wären die Gletscher als herrenlose Güter nach italienischem Recht weder Staatseigenthum noch Staatsprivateigenthum, non demaniali ne patrimoniali. Alsdann ging Lampertico auch zur Prüfung der Frage über, ob die Gletscher nicht aus demselben Rechtsgrund wie die Seen und Flüsse zum Staatseigenthum — demanio dello stato — gehören könnten, schickte dem jedoch einige Bemerkungen über die Geschichte und die derzeitige Bedeutung des Eishandels voraus. Hienach verdankt derselbe dem Unternehmungsgeist der Amerikaner seine Entstehung, indem im Jahre 1805 Tudor aus Boston zum ersten Mal 130 Tonnen Eis vom Lynn nach Martinique brachte. Obgleich ihm dieses Transportgeschäft bis nach dem Krieg von 1812 nur geringen oder gar keinen Gewinn eintrug, setzte Tudor dasselbe dennoch fort. 1815 erhielt er mit dem Monopol der Verfrachtung für die Habana sehr günstige Privilegien von der Regierung von Cuba. 1817 führte er den Eishandel in Charlestown (Süd-Carolina), das folgende Jahr in Savannah und 1820 in New-Orleans ein. In Folge mannigfacher widriger Umstände, die sich seinem Unternehmen entgegenstellten, überschritt die Gesammtausdehnung seiner Frachten nicht die Zahl von 4352 Tonnen Eis, welche in den Süsswasserseen von Cambridge gewonnen worden waren. Nach Ostindien versandte er 1833, nach Brasilien 1834 die erste Ladung Eis. Bis 1836 trieb Tudor diesen Handel allein. Als man jedoch den hieraus fliessenden Gewinn gewahr wurde, erwuchs ihm von verschiedenen Häfen aus Concurrenz. Gegenüber einer Ladung zu 130 Tonnen des Jahres 1805 war man schon im Jahre 1806 im Hafen von Boston zu 863 Ladungen von 146 000 Tonnen gekommen. 1872 führten die Vereinigten Staaten im Werth zu 217 105 Dollars Eis aus. Etwas geringer, nämlich auf 183 445 Dollars, belief sich der Eisexport 1873.

1876 wurden 4.223 652 kg Eis in Frankreich eingeführt; 1875 hatte die Einfuhr sogar ungefähr 7 und 1874 mehr als 11 Millionen kg betragen. Der Werth der gesammten Eiseinfuhr dieser Jahre schwankte zwischen 126 842 und 332 621 Fr. Die Ausfuhr erfolgte aus Norwegen, Deutschland, Belgien, England, Italien und der Schweiz. 1876 gelangten 410 600 kg Eis allein aus Italien nach Frankreich. Aus Amerika und aus Triest wird Eis in grosser Menge nach Bombay importirt, während Italien mit geringeren Kosten von Genua aus das Eis vom Mont Cenis

dorthin bringen könnte. Der Bombayer Eishandel befindet sich in der Hand zweier Gesellschaften, welche das Eis zum Preise von $^3/_4$ Anna oder 9 Peis, d. i. 12 Centesimi für das 12 Unzen haltende Pfund — 100 Pfd. = 50$^1/_2$ kg —*) verkaufen. Die Tudor-Company ist eine amerikanische Gesellschaft, welcher bei schweren Geldstrafen die Verpflichtung auferlegt ist, der Stadt die erforderliche Menge Eis zu liefern. Dieselbe bezieht das Eis aus Boston und führt jährlich 4 oder 5 Ladungen mit 6000 oder 7000 Tonnen ein. Die andere Gesellschaft, die Alpine Ice Company, bringt das Eis von Triest aus**) mit den Dampfschiffen des Oesterreichischen Lloyd dahin und verkauft es, obschon die Tonne dort nur 10 fl. kostet, im Detail zu 100 und 120 fl. Die Compagnia Rubattino hat zwar auch Eis einzuführen versucht, war aber hiemit nicht glücklich.

Schnee und Eis sind noch heute wie schon vor alter Zeit in einigen Gemeinden Italiens, namentlich in den neapolitanischen Provinzen und in Sicilien einer Verzehrungssteuer unterworfen. Dagegen ist das Monopol des Schnee- und Eisverkaufs, welches früher in den neapolitanischen Provinzen zu Gunsten des Staates bestanden hatte, aufgehoben worden. Sollte man nun, frägt Lampertico, an die Stelle dieses beseitigten Verkaufsmonopols ein ausschliessliches Eigenthumsrecht des Staates treten lassen?

Wie praktisch die anscheinend nur akademische Frage nach dem Gletschereigenthum bereits geworden ist, zeigt ein Hinweis auf einen früher schon im Bolletino erwähnten Process zwischen den Gemeinden Ferrera in Italien und Lanslebourg in Savoyen, welche beide gleichzeitig die Ausbeutung des Eises des Ronchegletschers am Mont Cenis betrieben. Zu welchen Consequenzen müsste man gelangen, wenn man in einem solchen Fall den Gletscher wie einen öffentlichen Wasserlauf ansehen und denjenigen, welcher aus demselben Eis gewinnen wollte, den nämlichen Vorschriften unterwerfen würde, wie denjenigen, welcher in einem öffentlichen Wasserlauf Fischfang treiben oder Sand und Steine aus Flüssen etc. nehmen will? Man käme alsdann dahin, dass zur Ausbeutung der Gletscher eine staatliche Concession erforderlich wäre und dass es in der Macht der Verwaltungsbehörde stünde, die Ausbeutung, wo sie solche für schädlich erachtete, zu verbieten. Die Ausdehnung der für öffentliche Wasserläufe geltenden Grundsätze auf die Gletscher würde nicht nur ein neues staatliches Vorrecht schaffen, sondern zugleich die Rechtsverhältnisse der Anlieger in eine sehr unsichere Lage versetzen und bestehende Eigenthumsrechte verletzen.

Der Vortragende schilderte nun in Kürze die Ausbildung der Regalitätstheorie in Anwendung auf öffentliche Flüsse von den Roncalischen Beschlüssen bis zu der Bestimmung des Italienischen bürgerlichen Gesetzbuchs Artikel 427, wonach..... „i fiumi e torrenti. ... fanno parte del demanio pubblico," lehnte jedoch jede Analogie zwischen Gletschern und Wasserläufen entschieden ab, da eine Vergleichung derselben in geologischer Hinsicht solche Verschiedenheiten und Gegensätze zwischen denselben ergebe***), dass man auch aus dem rechtlichen Charakter der einen auf die Natur der anderen keine Folgerung ableiten könne.

Hienach sind die Gletscher, weder wenn man sie als herrenloses Gut, noch wenn man sie als Wasserläufe auffasst, als im Staatseigenthum oder gar als im Privateigenthum des Staats stehend anzusehen, und scheint Lampertico nichts anderes übrig zu bleiben als die Annahme, dass dieselben, wie sie in der Wirklichkeit ihr eigenes Dasein haben, auch eine selbständige juristische Bedeutung besitzen müssen. Bei dieser Annahme tauchen aber hinsichtlich der Beziehung

*) 1 Pfd. Sterling = 10 Rupien à 165 gr Silber mit 15 gr Zuschlag; 1 Rupie = 16 Anna; 1 Anna = 12 Peis. Vergl. Wappäus Handbuch der Geographie und Statistik (7. Aufl.) Bd. II. Abth. 3, S. 522.

**) Unseres Wissens aus dem Zirknitzer See. D. Red.

***) Hier bezieht sich Lampertico auf eine Aeusserung von Stoppani, wonach »nella geologia la teoria glaciale ha dovuto contrastare colla teoria alluvionale« mit dem Beisatze: »E gli uomini di legge continueranno a confondere i ghiacciai coi fiumi e torrenti?«

des Gletschereigenthums zu den bestehenden Eigenthumsrechten im Fall der Bewegung des Gletschers die mannigfachsten Controversen auf, da die Rechtswissenschaft sich zu einer Zeit ausbildete, in welcher die Naturwissenschaften über eine Reihe thatsächlicher Vorgänge, für welche das Recht jetzt Bestimmungen zu treffen berufen ist, noch nicht aufgeklärt waren. Wie die Bewegung der Gletscher, so kommen hier auch noch gewaltige vulkanische Erscheinungen in Betracht, die gleichfalls bezüglich ihrer rechtlichen Wirkungen noch nicht hinreichend untersucht sind. Lampertico wies insbesondere auf das grosse Erdbeben von 1783 hin, durch welches neue Wasserläufe entstanden, Grundstücke versetzt und merkwürdige Erdstürze hervorgerufen wurden. Zur Entscheidung solcher im Gefolge so ausserordentlicher Ereignisse auftretender Fragen glaubte Redner von der den alten Römern schon bekannten Unterscheidung zwischen dem Grund und Boden und der Oberfläche ausgehen zu sollen, indem eine solche Unterscheidung nicht nur auf Vertrag, sondern bisweilen auch auf Naturereignissen beruhen könne. Wie die Superficies von dem Eigenthum am Grund und Boden verschieden sei, so bleibe auch der Gletscher, wenn er sich über ein Grundstück ausbreite, von diesem unterschieden („distinto").

Schliesslich gelangt Lampertico zu dem Resultat, dass es Willkühr wäre, wollte man das in dem italienischen bürgerlichen Gesetzbuch anerkannte Occupationsrecht auf die wenigen in dem Gesetz selbst enthaltenen Fälle beschränken. Hiedurch würde man sich auch mit dem im heutigen Recht anerkannten Grundsatz in Widerspruch setzen, wonach die staatliche Herrschaft über ein Gebiet das Eigenthum des Grundes und Bodens in demselben nicht mit sich bringt. Endlich wäre es auch ein Irrthum, wenn man das Occupationsrecht als ein lediglich in den früheren einfachen Verhältnissen begründetes Recht ansehen wollte, das jetzt keine Berechtigung mehr hätte und in einem mehr bevölkerten und in den Künsten der Civilisation weit vorgeschrittenen Lande keine Gelegenheit der Ausübung mehr fände.

Lampertico glaubt dass die Occupation in der juristischen Literatur hinsichtlich ihrer rechtlichen Bedeutung von den Einen allzusehr erhoben, von den Anderen aber unterschätzt werde. Es komme eben ganz auf die Auffassung an, welche man mit derselben verbinde. Als roher Ausdruck der Eroberungslust erscheine sie werthlos. Eine ganz andere Bedeutung gewinne dieselbe aber, wenn man sie als Ausdruck der menschlichen Vollkommenheit, des bürgerlichen Fortschritts und der vom Anfang an dem Menschen über alle Kräfte des Weltalls verliehenen Herrschaft ansehe.

Im Gegensatz zu den übrigen bisher im Bolletino vertretenen Ansichten kommt Lampertico hienach im wesentlichen zu dem nämlichen Resultat, zu welchem auch Schiestl in seiner Abhandlung „Das Gletschereigenthum" gelangt ist. *)

*München.* *F. E.*

*) Hierüber vergl. den oben S. 61 angeführten Bericht.

### Touristen-Verkehr in den Alpen 1879.*)

***Ampezzo.*** Besuch wird auf 8—10 000 Personen geschätzt,

***Berchtesgaden.*** Die Fremdenliste weist 4016 Parteien Passanten und 3285 Personen auf, welche Aufenthalt nahmen. Der Besuch wird im Ganzen auf 30 000 geschätzt.

*) Vereinshütten und andere Unterkunftshäuser, s. S. 51; der Vollständigkeit halber führen wir einige Touren, über welche die Mittheilungen bereits berichtet haben, hier nochmals an.

***Fusch-Ferleiten.*** Touren: Pfandlscharte 163, Hochthor 6, nach Kals 30, Gr. Wiesbachhorn 7, Grossglockner 34, Hohe Riffel 1, Fuscherkarscharte 2, Johannisberg 2, Hochthor 1, Schwarzkopf 10, nach Rauris 3, nach Gastein 2, nach W.-Matrei 5, in Summe 266 Touren.

***Hallstatt.*** Touren: Steingrabenschneid und Schmidkogel 21, Plassenstein 16, Hierlatz 7, Krippenstein 6, Saarstein 14, Speikberg 2, über Hohe Scheibe nach Gosau 6 Partien.

***Kals.*** Glocknerwirth 225, Oberwirth 328 Personen. Herr Gustav Gröger aus Wien erstieg mit Christ. Ranggetiner und Michael Groder den Glockner über den NW.-Grat. (Siehe S. 27 d. J.)

***Kapruner Bergtouren.*** Grossglockner 9, Venediger 1, Grosses Wiesbachhorn 24 (1 Dame), Kitzsteinhorn 18, Riffelthor 16, Johannisberg 2, Kapruner Thörl 40, Hoher Eiser 1, Romariswandkopf 1, im Ganzen 145 (gelungene) Touren mit 202 Touristen.

Herr Gust. Gröger aus Wien überstieg am 2. September mit Christ. Ranggetiner das Wiesbachthörl (von der Kaindl-Hütte nach Ferleiten.) Herr D. Diamantidi erstieg am 25. September mit Thomas Lechner und Jos. Hetz von der Kaindl-Hütte aus über die „Sandbodenscharte" und den Nordgart das Grosse Wiesbachhorn.

***Oetzthal.*** Vent 508 Personen, nach Schätzung wohl gegen 200 mehr, Hochjoch-Hospiz 1025. — Touren: Wildspitze 8, Weisskugel 27, Similaun 15, Finailspitze 2, Hintere Schwärze 4, Schalfkogel 12, Ramolkogel 6, Hochwilde 2 Partien.

***Sulden.*** In beiden Gasthäusern ca. 340 Personen. — Touren: Ortler 96, Königsspitze 12, Cevedale 45, Hintere Schöntaufspitze 48 Touristen. Herr Otto Schück aus Wien bestieg den Ortler vom Ende der Welt-Ferner, Herr A. v. Worafka über den Hinteren Grat, Herr Dr. Tauscher, Frau Hermine Tauscher aus Pressburg und Herr Dr. Minnigerode aus Greifswald über das Hochjoch, der letztere auch die Königsspitze direct vom Suldenferner. — St. Gertraud in Sulden war 1879 nur 4 Monate und 5 Tage schneefrei, während ein Durchschnitt von 10 Jahren 5 schneefreie Monate aufweist.

---

***Amthorspitze.*** Die Gemeindevertretung Gossensass hat am 30. Januar beschlossen, den Namen der in ihrer Markung gelegenen Bergspitze „Hühnerspiel" zu ändern und bringt das ausgestellte Diplom zur allgemeinen Kenntniss. „In Erwägung, dass sich der Director der kaufmännischen Hochschule zu Gera, Inhaber der k. k. österreichischen goldenen Medaille für Kunst und Wissenschaft, Ritter I. Classe des herzogl. Sachsen-Ernestinischen Hausordens, Inhaber des fürstl. Reussischen Ehrenkreuzes II. Classe, Herr Dr. Eduard Amthor durch seine langjährigen Forschungen allgemein anerkannte und allseits gerecht gewürdigte Verdienste um die Landeskunde von Tirol erworben hat; in fernerer Erwägung, dass der Genannte stets in ebenso uneigennütziger als erfolgreicher Weise für Gossensass

gewirkt hat, wofür sich die Gemeinde zum Danke verpflichtet erachtet, beschliesst die Gemeindevertretung, der in ihrer Markung gelegenen Bergspitze „Hühnerspiel", welche zuerst durch Dr. Amthor („Tirolerführer" 2. Aufl. S. 259) als vorzüglicher Aussichtspunkt weiteren Kreisen erschlossen wurde, den Namen „Amthorspitze" zu geben, worüber gegenwärtige Urkunde ausgestellt ist. Gossensass, den 30. Januar 1880. Die Gemeindevertretung." (Folgen die Unterschriften.)

***Passionsspiele in Ober-Ammergau.*** Im diesem Jahr werden die Ammergauer ihre altberühmten Passionsspiele, welche nur alle zehn Jahre stattfinden, wieder zur Aufführung bringen. Es wird vom Pfingstmontag (17. Mai) an bis Ende September jeden Sonn- und Feiertag mit Ausnahme des Frohnleichnamsfests (27. Mai) und des St. Peter- und Paulsfests (29. Mai) gespielt werden; die Vorstellung beginnt Morgens 8 Uhr und endigt Nachmittags 5 Uhr.

Wie verlautet, werden die Verkehrs-Verhältnisse derart eingerichtet werden, dass es möglich ist, nach Schluss der Vorstellung noch die Bahnstation Murnau und den Abendzug nach München zu erreichen. Näheres folgt.

---

## Touristische Notizen.

### Salzburger Alpen.

Wintertour auf den ***Schafberg.*** Ich habe am 12. Januar den Schafberg bestiegen. Die Schneeverhältnisse waren sehr günstig, da der „Hart" trug. Von den Alphütten war der Schnee mit Eis überzogen und die Fusseisen leisteten sehr gute Dienste. Die Aussicht war herrlich rein. Die entferntesten Tauernspitzen zeichneten sich scharf ab wie in einem Spiegel. Bemerkenswerth auf dem Schafberg war die Temperatur nach Aussage der beiden Knechte zu Weihnachten. Während damals im Thal bis — 20° R. beobachtet wurden, zeigte das Thermometer +17 im Schatten, die Leute sassen in Hemdärmeln auf der Hausbank. Auf der Spitze selbst war sehr wenig Schnee, derselbe liegt klafterhoch zusammengeweht über das Krummholz. Ich brauchte zur ganzen Tour von St. Wolfgang hin und zurück $3^3/_4$ Stunden.

*Ischl.* *Hanns Saarsteiner.*

### Oetzthaler Gruppe.

***Similaun.*** Am 27. Juli 1879 brach ich allein 2 U. 40 Früh von der Sanmoar-Hütte auf. Nachdem ich den Niederjochferner erreicht hatte, bog ich links ab, erstieg den Marzellkamm und drang auf diesem in stets südlicher Richtung vor, bis 5 U. 20, also in 2 St. 40 Min. ab Sanmoar, die Spitze des Similaun gewonnen war. Dieser Weg scheint näher, angenehmer und weniger spaltengefährlich zu sein, als der zum Niederjoch und dann über den Westgrat, der von den Reisehandbüchern bezeichnet und von den Führern zumeist gewählt wird.

*Wien.* *G. Gröger.*

***Rothmoosfernerjoch.*** Am 24. Juli 1879 wanderte ich allein von Plan im Pfeldersthal über das Rothmoosfernerjoch nach Gurgl. Plan ab 5 U. 45, Joch an 8 U. 45, ab 10 U., Gletscherzunge 11 U. 5, Gurgl 11 U. 50. Dieses Joch dürfte am geeignetsten den Uebergang von S. her nach Gurgl vermitteln, wird aber bis jetzt seltener von Touristen benützt, als das weit weniger empfehlenswerthe Langthaler Jöchl. Der Weg führt von Plan direct aufwärts über Wiesen in $1^1/_2$ St. auf eine Einschartung, dann über Geröll, Geschröfe und Schneefelder zum zerklüfteten Ferner. Dieser bleibt anfangs rechts und wird erst in der Nähe des Jochs überquert; von hier aus wäre die Besteigung des Hinteren Seelenkogels leicht mit dem Uebergang zu verbinden. Die Jochhöhe ist scharf durch eine Felsscharte markirt. Auf der anderen Seite ist eine bedeutende Randkluft, in die man später im Jahr hinabsteigen muss, dann kommt noch eine bedeutende Querspalte; die übrigen Spalten des sehr zerklüfteten Ferners können mit Vorsicht umgangen werden.

*Wien.* *G. Gröger.*

**Zillerthaler Gruppe.**

Neuer Abstieg vom ***Thurnerkamp.*** Am 2. August 1879 erreichte ich von der oberen Göge-Alpe aus auf dem gewöhnlichen Weg über den Göge-Ferner in $4^3/_4$ St. diese imposante Spitze 6 U. 30 Früh. Mit Benützung des Mondscheins waren wir, nämlich ich und mein Führer, Johann Niederwieser, vulgo Stabeler aus Taufers, noch in der Nacht von der Alpe aufgebrochen und konnten so bei dem tiefen Neuschnee ohne Beschwerde und ohne je blankes Eis zu treffen, also auch ohne Stufen, den bekannten steilen Schneehang unmittelbar unter der Spitze überwinden. Auf diese günstigen Schneeverhältnisse vertrauend, begannen wir 8 U. den zum Neveser-Ferner, also nach SW. abfallenden Hang abzusteigen. Er ist viel steiler als der vom Göge-Ferner aufsteigende, doch gelang es uns denselben ohne Unfall zu passiren, wozu wir zwar bei der grossen Vorsicht $1^1/_2$ St. brauchten. Es dürfte dieser Abstieg nur bei eben so tiefem und doch nicht gar zu weichem Schnee durchzuführen sein; denn die Neigung beträgt im oberen Theil gewiss über 70°. Ohne die Randkluft zu überschreiten, wendeten wir uns oberhalb derselben nach O. und erreichten nach kurzer Zeit das Rossruckjoch zwischen Neves-Ferner und Hornkees, wo wir rasteten. 12 U. war über das letztere hinweg die Schwarzensteinalpe erreicht. Den 3. August trafen wir mit Herrn Gräff aus Carlsruhe auf dem Olperer zusammen. Den 4. benützten wir, um durch das Schlegeisenthal und über den gleichnamigen Gletscher, das Neveser-Joch, den Neveser-Ferner und die Weissenbach-Scharte nach Weissenbach und Taufers zu gelangen; in 9 Gangstunden. Stabeler ist als unternehmender, sehr verlässlicher Führer zu empfehlen.

*Wien.* *Dr. Ottokar Chiari.*

**Dolomit-Alpen. Gruppe von Primör.**

*Cima di Canali.* Am 30. August 1879 bestieg Herr C. C. Tucker mit Michele Bottega von S. Martino diesen Gipfel, vermuthlich den viert-höchsten in der Gruppe von Primör. Er liegt in dem Val Pravitale begrenzenden Zug und SW. von der Cima di Fradusta und entspricht demnach nicht der Cima di Canali der alten G.-St.-K.; die Sp.-K. benennt mit diesem den Einheimischen für unseren Gipfel geläufigen Namen die Cima di Fradusta mit 2927 m. — S. Martino 3 U. Früh verlassend, war man 5 U. 25 Min. am Passo di Ball und erstieg die Cima von einem zwischen ihr und der Pala di S. Martino gelegenen kleinen See durch eine schneegefüllte Runse, und dann über die schwierigen Felsen zur linken, über welche ein Vorgipfel und dann ohne besondere Schwierigkeit die Cima selbst 9 U. 15 Min. erreicht wurde. Es fand sich kein Zeichen früherer Ersteigung; der Gipfel scheint die Cima di Fradusta um einige Fuss zu überragen. 3 U. 15 Min. wurde S. Martino auf demselben Weg wieder erreicht. Bottega wird als tüchtiger Kletterer empfohlen.

*(Alpine Journal Nr. 66.)*

# Literatur und Kunst.

**Baumbach, Rudolf, neue Lieder eines fahrenden Gesellen.** Leipzig, Liebeskind. 2 M. 50.

Der Dichter des „Zlatorog", der herrlichen Triglav-Sage, bietet uns eine neue Reihe seiner so sehr zum Herzen gehenden, formvollendeten, jugendfrischen poetischen Gaben. Wie eine Perlenschnur von manch' edlem Smaragd und Beryll unserer Alpen geziert, schlingt sich Lied an Lied. Einem deutschen Gemüthe sind sie entsprossen, das sagt die innige Auffassung der Liebe, das tiefe Naturgefühl des „fahrenden Gesellen". Dass gerade unsere Berge, unsere Wälder den Dichter vielfach anregten, zeigt so manche duftige Blume der Sammlung. Der fahrende Geselle hebt das Stadtfräulein im Sprung jubelnd durch das Sonnwendfeuer; ihm flüstert der alte Tannenbaum seine Mär zu, er begrüsst die Erste im Walde, das ist des Waidmanns Lieb; er besingt der Schneewurz unbemerktes Verwelken, wohl auch des Germanen unaustilgbaren Durst beim edlen Falerner; Nausikaa zeigt sich ihm auch im heimischen Föhrenwalde, dazu die seltene blaue Wunderblume.

Mehr und bedeutendere Lieder als in der ersten Folge der gleichnamigen Sammlung widmet B. in der gegenwärtigen der Liebe; von der glücklichen ist vielleicht das duftigste „der Liebesbrief"; von verschmähter singt und sagt auch er manch' Liedlein, das aber dem unglücklich Liebenden fröhlichen Trost gibt, wie z. B. „Angeführt". Dies, dazu die geläuterte Anschauung der Natur, die Begeisterung für Wald und Blume klingen eben uns so lieb und traut, dass, wer von uns das Büchlein liest, darin den edelsten Ausdruck jener Gefühle und Stimmungen erkennt, welche wir selbst vor dem blitzenden Augenpaar des Liebchens, unter dem Rauschen der Föhrengipfel in glücklichen Augenblicken ahnten, und die wir hier in so vollendeter Form verkörpert besitzen.

Baumbach's „Zlatorog", und die erste Serie der „Lieder eines fahrenden Gesellen" sind so eben in zweiter, vom Verleger auch äusserlich reich ausgestatteter Auflage herausgekommen, ein Erfolg, dessen sich wenig deutsche Dichter der Neuzeit rühmen können.

Wir aber meinen, dass mancher Leser dieser neuen Gabe des liebenswürdigen Dichters von sich selbst sagen wird, was der „fahrende Geselle" als seinen Eindruck singt:

„Dem aber, der dies Lied erdacht,
Gefällt die Mär ohn' Massen;
Er träumt von ihr in jeder Nacht
Und summt sie auf den Strassen."

*Cz.*

**F. Carega di Muricce, pagine alpine.** Pistoja 1879.

Es sind Aufsätze vermischten Inhaltes, von denen wir als besonders interessant und belehrend jenen über den Etna hervorheben wollen. Auch die Capitel über den Vesuv, Stromboli und den Popocatepetl werden von Alpinisten mit Befriedigung gelesen werden. Gute Aufsätze besprechen verschiedene meteorologische und geologische Fragen. Ein eigenthümlicher Artikel ist betitelt „L'Amphiorama e la nuova teoria della pianura polare." Es ist dies eine Vision, welche ein Herr Trafford von einem 500 m hohen Berg bei Spezia gehabt haben will, der von da aus einerseits bis Afrika und Spanien, anderseits nordwärts über alle Länder hinweg bis zum Nordpol geblickt zu haben behauptet, und eine ausführliche Beschreibung des Gesehenen bietet. Obgleich Herr Carega di Muricce die Sache selbst als eine halb belächelnswerthe Speculation hinstellt, verargen wir ihm doch, dass er den Leser den ganzen Phantasieflug Trafford's mitmachen lässt, der schliesslich an Lesbarkeit und Interesse ähnlichen Artikeln Jules Verne's weit nachsteht.

Eine Bemerkung können wir zum Schluss nicht unterdrücken. Der Verfasser, der übrigens wie aus Allem hervorgeht, ein sehr unterrichteter, verdienstlicher älterer Alpinist sein muss, kann ein wenig nationalen Chauvinismus gelegentlich nicht zurückhalten. In seinem engeren Vaterlande mag dergleichen mit Enthusiasmus aufgenommen werden. Jenseits der Alpen pflegt man solche Wünsche weniger in alpinen Aufsätzen niederzulegen und wir gestehen offen, dass wir dieses Capitel, auf dessen Inhalt wir nicht eingehen wollen, lieber weggelassen gesehen hätten. *Cz.*

**Heer, Dr. Oswald, die Urwelt der Schweiz,** 2. Auflage. Mit 8 landschaftlichen Bildern, 12 Tafeln, einer geologischen Uebersichtskarte und Abbildungen in Holzschnitt. Zürich, Schulthess. 16 M. —

Das schon 1865 in erster Auflage erschienene Werk des berühmten Botanikers und Phytopaläontologen wurde sofort von allen Seiten wegen der klaren, von wissenschaftlicher Grundlage ausgehenden Schilderung der geologischen Verhältnisse der Schweiz und wegen der glänzenden, die Aufmerksamkeit fesselnden Darstellung mit der wärmsten Anerkennung begrüsst. Es wäre ein völlig nutzloses Unternehmen, dieser allseitigen Anerkennung jetzt nach Erscheinen der zweiten Auflage noch ein weiteres Wort des Lobes hinzufügen zu wollen. Was uns jedoch zu einer Besprechung des Werks in dieser neuen Auflage an dieser Stelle Veranlassung gibt, das ist die wesentliche Bereicherung seines Inhalts, welchen es in Bezug auf die vielen, durch den Fortschritt der Wissenschaft in neuester Zeit wachgerufenen geologischen Fragen sachgemäss erhalten hat. Es gilt dies besonders in Betreff der Bildung und Umgestaltung der unorganischen Natur des Landes, vorzugsweise des alpinen Hochgebirgs nach den Arbeiten von Suess, Favre, Balzer, Heim u. A. Hier geht Verf. auf die neuerlichst von Balzer und Heim versuchte Erklärung einer der allermerkwürdigsten geologischen Erscheinungen im gesammten Alpengebiet, nämlich der Einkeilung von Kalkbergstöcken im Gneiss näher ein. Die genannten Gelehrten nahmen an, dass ein Hineingiessen des Kalks in den festen Gneiss unter sehr grossem Druck erfolgt sei. Es ist nun sehr bemerkenswerth, welche Ansicht H., einer der genauesten Kenner der geologischen Verhältnisse der Schweizer Alpen, hierüber gewonnen hat. Er findet diese Erklärung für schwer begreiflich, weil der Kalk der eingeschobenen

Keile dabei seine Schichtung hätte verlieren müssen, was nicht der Fall sei; ebenso müssten die vom Kalk eingeschlossenen Versteinerungen ganz zertrümmert worden sein. Auch die grosse Gleichförmigkeit in der Stratification des Gneisses und dass dieselbe, wenn auch öfters an den Grenzflächen gegen den Kalk verworren, doch meistens nicht mit der Schichtung desselben übereinstimmt, spricht gegen diese Ansicht. Ebensowenig stimmt H. der Annahme bei, dass alle Seen und Thäler bloss durch Auswaschung entstanden seien, sondern nimmt für viele derselben auch den Einfluss von Spalten als wesentlich mitwirkend an.

Bezüglich der Umprägung der organischen Natur verhält sich H. wie früher auch jetzt noch ablehnend gegen die Darwin'sche Theorie und gegen die Annahme eines allmäligen Verschmelzens der Arten, hält vielmehr an einem sprungweisen Uebergang der Arten, an solchen Schöpfungszeiten fest, in welchen nach einem bestimmten Plan der Schöpfung eine Umprägung der Typen vor sich gehe. Die Ausstattung des Werks ist eine vorzügliche und die neue Ausgabe überdies durch eine namhafte Zahl von Abbildungen zweckmässig bereichert.

Es empfiehlt sich das vorliegende Werk wie kein Anderes den Freunden der tieferen Naturbetrachtung eines der interessantesten Länder unseres Erdtheils zur belehrenden und anregenden Lectüre aufs Beste. *G.*

**Koschat Tom., Dorfbilder aus Kärnten.** Leipzig, 1878, Leuckart. 2 M.

Den Zweck dieses Büchleins bezeichnet Verf. selbst mit folgenden Worten: „Dem für das kleine Alpenland (Kärnten) sich interessirenden Leser eine in Form einer Erzählung gegebene, möglichst wahrheitsgetreue objective Schilderung gewisser typischer Eigenthümlichkeiten desselben und seiner Bewohner zu bieten, eine Schilderung, zu der ich mir die einzelnen Bilder aus der Wirklichkeit geholt und zu der Personen die Charakterfiguren geliefert, mit denen ich in persönlichem Verkehr gestanden, denen ich das gesprochene Wort unmittelbar aus dem Munde abgelauscht; eine Schilderung, die, fern von jeder kleinlichen Tendenz, nur noch den Zweck hat, dem freundlichen Leser ein paar langweilige Stündchen verkürzen zu helfen und dem Nichtkärntner zugleich eine kleine Sammlung von Redeformeln der Bewohner jenes Landes zur Verfügung zu stellen, das für Touristen sowohl wie für Sommerfrischler als ein höchst lohnendes Wanderziel genannt zu werden verdient." Und diesen Zweck hat Verf. vollkommen erreicht; die Dorfgeschichte, die er erzählt, ist gut erfunden, gegen Schluss sogar spannend, die Personen derselben, namentlich der alte wackere Bauer „Stanfeldner" und seine brave Wirthschafterin, die „Mauslena", sind trefflich charakterisirt und der Localton ist ausgezeichnet getroffen. Wer Kärnten und seine Bewohner kennt, wird sich freuen, in diesem anspruchslosen Büchlein Land und Leute so gut porträtirt wiederzufinden, und wem das herrliche Alpenland zwischen den Karawanken und den Tauern noch fremd ist, der möge Koschat's „Dorfbilder" um ihrer selbst willen lesen, denn sie verdienen es und werden Jeden anregen, Kärnten und die Kärntner aus eigener Anschauung kennen zu lernen.

*Graz.* *Ilwof.*

**Lehmann, Dr. F. W. Paul, die Wildbäche der Alpen.** Eine Darstellung ihrer Ursachen, Verheerungen und Bekämpfung als Beitrag zur physischen Geographie. Breslau, Maruschke und Berendt. 1 M. 50.

Die furchtbaren Verheerungen, von denen im Lauf der letzten Jahrzehnte die Alpenländer heimgesucht wurden, waren dringende Mahnungen, ernstlich Hand ans Werk zu legen und mit allen Kräften diejenigen Vorkehrungen zu treffen, welche von Wissenschaft und Erfahrung als wirksame Mittel zur Bekämpfung des überhand nehmenden Uebels dargeboten werden.

Dr. Lehmann hat in dem angezeigten Schriftchen theils auf Grund eigener Beobachtung, theils mit Benützung der überaus reichen Literatur über diesen Gegenstand, wobei die Publicationen der Alpenvereine nicht unbeachtet blieben, die Wildbäche der Alpen als die Hauptursache jener Katastrophen in ihrer Ent-

stehung und ihrem nach der Beschaffenheit des Gebirges verschiedenen Charakter dargestellt und sodann einige der grossartigsten Wildbachschäden der jüngsten Zeit, z. B. die des Jahres 1878 im Ziller- und Ahrnthal, die von 1868 in Tirol und in der Schweiz, und den Zustand der französischen Alpen geschildert.

In dem dritten und letzten Capitel werden die Mittel zur Bekämpfung der Wildbäche angegeben, und zwar als erstes die Schonung und Erhaltung der Vegetation durch Beschränkung der Weide, namentlich durch Fernhaltung derselben vom Jungwald, durch geordnete Waldpflege und Wiederaufforstung der kahlen Bergabhänge. Was in den einzelnen Alpenländern in dieser Richtung früher versäumt und was in jüngster Zeit geschehen ist, finden wir kurz angedeutet. Ziemlich ausführlich wird ein weiteres Mittel, die Anlage von Thalsperren, besprochen, dann die Correction der Wildbäche und grösseren Alpenflüsse, wie sie z. B. am Rhône, an der Isère, mit dem besten Erfolg aber von Escher von der Linth zwischen dem Walen- und Zürichsee ausgeführt wurden. Dr. Lehmann schliesst mit dem Wunsche, dass die schönen Worte auf Escher's Denkmal: „Ihm danken die Bewohner Gesundheit, der Boden die Früchte, der Fluss den geregelten Lauf. Eidgenossen, Euch sei er ein Vorbild" nicht bloss für seine Landsleute gesagt sein mögen. Wir theilen diesen Wunsch und hoffen, dass auch das vorliegende Büchlein dazu beitragen wird, die ohne gemeinsame Opfer nicht ausführbare Bekämpfung der Wildbäche zu fördern. *v. R.*

**Marinelli, Prof. G., della geografia scientifica e di alcuni suoi nessi collo sviluppo degli studi astronomici e geologici.** Roma 1879.

Der Autor hat als Vorstand der Section Tolmezzo-Udine des Club alpino Italiano hervorragende Leistungen in der alpinen Erforchung Friauls zu verzeichnen; sein Name wird in der ersten Reihe der Bergfreunde Italiens genannt, und auch die Publicationen des D. u. Ö. A.-V. fanden mehrmals Anlass, seiner zahlreichen Schriften mit Anerkennung Erwähnung zu thun. Bisher Lehrer an der technischen Mittelschule in Udine, schwang er sich durch seine Leistungen zum Professor an der altberühmten Universität Padua empor. Die Brochure, deren Titel wir oben verzeichneten, ist die Widergabe der Rede, mit welcher er am 28. April 1879 seinen neuen Lehrstuhl inaugurirte. Von nicht gewöhnlicher Erudition durchdrungen, stellt die Rede dar, in welchem Zustand sich heute astronomische und geologische Forschung in Bezug auf die Erkenntniss unseres Planeten befinden, welches die neuesten Fortschritte der Nationen in Bezug auf wissenschaftliche Untersuchung jener verschiedenen Factoren sind, die wir im Einzelnen kennen müssen, um ein wahres Bild der Erde zu besitzen. Pendelmessungen, Tiefseeforschungen, Gradbestimmungen etc. werden in dem Rahmen des höchst anziehenden Antritts-Vortrages anschaulich und belehrend dargestellt. *Cz.*

---

**Hochgebirgs-Photographien.** Herr J. Beck in Strassburg veröffentlicht einen Nachtrag zum Katalog der von ihm aufgenommenen und herausgegebenen Hochgebirgsphotographien. Herr Beck ist nichts weniger als Berufsphotograph, sondern befasst sich nur als einfacher Dilettant und Alpenclubist zur Förderung der Kenntniss der Gebirge und zum eigenen Vergnügen mit photographischen Aufnahmen in der Hochregion, so oft es ihm die Umstände erlauben.

Werden von Privatpersonen oder von Sectionen Ansichtsendungen gewünscht, so ist Herr Beck auf nähere Bezeichnung, unter gegenseitiger Francatur und mit der Verpflichtung, dass wenigstens der vierte Theil der Sendung behalten wird, gerne zu diesen Sendungeu bereit.

Herr Beck hat 1879 das Ortlergebiet besucht und folgende Aufnahmen herausgegeben: Höchstes Ortlerplateau (3 Aufnahmen). Ueber der Eistreppe. Am Fuss des grossen Schneebruchs. Payer-Hütte. Sulden. Schaubach-Hütte (6). Cevedale (9). Eisseepass (2 Aufnahmen). Preis des Blatts 1 Fr. 50 c.

Unter dem Titel **Zeitschrift für wissenschaftliche Geographie** erscheint unter der Redaction von J. I. Kettler bei Schauenburg in Lahr ein neues geographisches Organ (in jährlich 6 Heften à 1 M., das erste 50 Seiten stark mit 1 Blatt

Karten), das sich wesentlich andere Ziele setzt, als die jetzt bestehenden geographischen Zeitschriften. Die Zeitschrift will sich ausschliesslich den Interessen der wissenschaftlichen Erdkunde widmen und bezeichnet als ihr Arbeitsgebiet unter Ausschluss von Darstellungen von Ergebnissen der Forschung und von chronistischen Berichten über Entdeckungsreisen, welche durch die Tagesblätter bekannt werden, in erster Linie den inneren Ausbau der geographischen Wissenschaft, das Ordnen und Verwerthen des Rohmaterials.

## Periodische Literatur.

**Neue Alpenpost.** Bd. XI. Nr. 1—8: Vom Gotthard nach Engelberg. — Schiess-Gemusius, über Schneeblindheit. — Oehlmann, die Alpenpässe im Mittelalter. — Dr. B. Wagner, das Matterhorn. — E. Heim, das Alphorn. — Wildhut und Thierschutz in Tessin. — Binder, Eisstoss im Sihlwald. — Das Grassenjoch. — Beobachtungen auf dem Zürichsee. — Hauri, Besteigung des Tinzenhorns. — Binder, Crevola-Ossolana. — Binder, Urner Sagen. — Eine Bergtour im Januar (Chasseral). — Notizen über unsere Seen. — Binder, Winterzauber auf dem Zürichsee. — Piz Corvatsch im Winter.

**Neue deutsche Alpenzeitung.** Bd. X, Nr. 1—6: Issler, die Krimmler Fälle. — Protheus anguinus. — Steinhauser, die Fata Morgana in den Alpen. — R. v. Lendenfeld, Wintertouren in der Ortler-Gruppe. — Frischauf, Erinnerungen aus den Sannthaler Alpen (Ovčeva, Brana). — Maurer, Todtenbräuche in Tirol. — Hörler, Wenigzell. — Kraus, von Pongau nach Lungau. — Ivanetič, aus der Herzegowina. — Windisch-Garsten und seine Umgebung. — Eger, über Meteoriten. — Kraus, auf dem Königsstuhl.

**Alpine Journal.** No. 67 (Febr. 1880): Pilkington, an Ascent of the Meije without Guides. — Passingham, the Weisshorn from Zinal. — Cust, Mr. Gosset's Survey of the Rhone Glacier.

**Bolletino del Club alpino Italiano.** No. 40 (1879. 4° trimestro): Vaccarone, Monte Bianco. — Baretti, la catena del Monte Bianco dal colle del Baraccon. — Conferenza internationale dei Clubs alpini in Ginevra. — Festa del C. A. S. — Congresso del C. A. G.-A. — Gerber, Disgrazia Brantschen al Monte Cervino. — Quatrefague, prima ascensione del Monviso pel versante del Nord. — Statistica dei Clubs alpini. — Rilievo dei Montagne di Zermatt.

## Nachtrag zum Circular Nr. 41.

In der Nacht vom 3. zum 4. März d. J. brach in dem Markte Nauders in Tirol Feuer aus, welches fast den ganzen Ort einäscherte. Es verbrannten 81 Wohnhäuser, 142 Familien sind obdachlos ohne Kleider und ohne Nahrung und auch das Vieh, das allein gerettet werden konnte, leidet Mangel an Futter. Da sich unter den Verunglückten auch Mitglieder unseres Vereins (Section „Landeck") befinden, hat der Central-Ausschuss beschlossen, sogleich zur Linderung der dringendsten Noth den Betrag von Einhundert Gulden nach Nauders zu senden und wendet sich nunmehr an den so oft und so glänzend erprobten Wohlthätigkeitssinn der geehrten Vereinsmitglieder mit der Bitte um milde Gaben für die Abgebrannten. Die geehrten Sectionsleitungen ersuchen wir um Einleitung von Sammlungen und erbitten uns die Einsendung der eingehenden Beträge zu Handen des Central-Ausschusses, welcher die gesammelten Gelder ihrer Bestimmung zuführen und den Ausweis hierüber veröffentlichen wird.

Die „Mittheilungen" erscheinen jährlich in 6 Nummern. Preis des Jahrgangs in allen Buchhandlungen des In- und Auslands 2 fl. Gold = 4 Mark.

Inserate finden, soweit geeignet, Aufnahme und wird die durchlaufende Petitzeile oder deren Raum mit 25 kr. Gold = 50 Pf. berechnet.

Beilagen werden nach Uebereinkunft berechnet.

Druck von L. C. Zamarski in Wien.

## Zur Nachricht.

Einsendungen für Mittheilungen Nr. 3 (Mai) erbitten wir uns bis längstens 15. April.

Zeitschrift 1880 Heft 1 gelangt im April zur Versendung.

*Die Redaction.*

---

## Verzeichniss

der in der

## General-Versammlung der Section Salzburg

vom 5. Januar gezogenen *Untersberger Antheilscheine:*

Nr. 21, 28, 30, 55, 77, 94. Nr. 118, 22, 24, 37, 43, 50, 56, 61, 64, 77, 78, 83, 94, 96. Nr. 202, 24, 34, 43, 56, 67, 71, 74, 89, 98. Nr. 312, 15, 22, 39, 44, 50, 61, 79, 84. Nr. 411, 13, 45, 62, 82, 93, 99. Nr. 510, 16, 55. Nr. 702, 20, 26, 45, 88. Nr. 837, 47, 64, 82. Nr. 963, 96. — Der fällige Betrag von je 5 fl. ist bei dem Sections-Cassier Herrn *F. Gugenbichler,* Ernst Thurnstrasse, zu beheben.

---


# B. Johannes,

Hof-Photograph in Partenkirchen.

### Neue Aufnahmen 1879:

**Gross-Folio und Cabinet.**

Partnach-Klamm bei Partenkirchen.
Eckalpe.
Ettal.
Badersee.
Partie am Fernpass.
Der Blindsee am Fernpass.
Der Barmsee mit dem Karwendel.
Seebauer am Barmsee.
Restauration Barmsee.
Fernpass.
Nassereit.
Lermoos und Ehrwald mit Wetterschroffen.
Partie in Lermoos.

**Nur Cabinet.**

Ober-Ammergau mit dem Kofel.
Ober-Ammergau und Unter-Ammergau.
Partie in Ober-Ammergau.
Der Kofel bei Ober-Ammergau.
Ettal.
Graswang.
Lindertradl (Graswangthal).


---

Ich suche zu kaufen: **Mittheilungen des Oesterreichischen Alpenvereins** I, II (1863, 1864) und **Verhandlungen** desselben I, (1864).

*Franz Titzenthaler,*
*Dresden, Schlossstrasse.*

---


# Tiroler Alpenblumen-Binderei

der Frau **Antonie Sandtner** in **Bozen,**
*Bindergasse 31.*

Reiche Auswahl von Specialitäten in Bouquets, Cartons, Einfassungen von Photographien und Bildern, Kränzen, Körbchen, Tafelaufsätzen und Phantasie-Gegenständen etc. etc. aus **getrockneten Alpenblumen,** die durch grösste Sorgfalt ihre natürliche lebhafte Farbe und Form jahrelang behalten.

— En gros und en detail. —

**Die Actien-Gesellschaft**

**für Bereitung conservirter Früchte und Gemüse,**

vormals *Josef Ringler's Söhne,* k. k. Hof-Lieferanten,

**Bozen** (Süd-Tirol)

empfiehlt ihre

# Fleisch-Conserven als Touristen-Proviant,

zu welchem Zweck sich dieselben bei dem grossen Nährwerth, der compendiösen Form und der Einfachheit der Zubereitung (die Dose wird ca. 15 Minuten in kochendem Wasser erwärmt) besonders eignen.

Probe-Paquete, enthaltend:

2 Dosen à ¼ Liter Rindsgulyás,
2 „ à „ „ Rindfleisch mit Bouillon,
2 „ à „ „ Kalbsgulyás,
1 Dose à ¼ Liter Rindsbraten,
1 „ à „ „ Kalbscotelettes,
1 Paquet Erbswurst (zur Herstellung von 2 Liter Suppe),
1 Dosenmesser,

werden gegen Voreinsendung von ö. W. fl. 5.— = M. 8.70 franco nach allen Poststationen Oesterreichs und Deutschlands (unverzollt) versandt.

Preiscourante gratis und franco.

*Sectionen des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins, welche Proviant-Depôts errichten, geniessen Preis-Ermässigungen.*

---

# Louis Peter,

## Gummi- und Guttapercha-Waaren-Fabrik in Frankfurt a. M.

empfiehlt:

## Englische Regenröcke,

auf einer Seite zu tragen:

| | Länge vom Kragen | Körperumfang üb. Brust u. Rücken | Preis nach der Grösse |
|---|---|---|---|
| Kautschuk auf dünnstem Baumwollstoff | 100—130 cm | 95—125 cm | 25—30 M. |
| Etwas schwerer | „ | „ | 18—22 „ |
| Kautschuk auf Seide | „ | „ | 50—57 „ |

Auf beiden Seiten zu tragen per Stück 3 Mark mehr.

Wasserdichte Umhängtaschen dazu, mit Lederriemen ..... 3 „
Wine Bags von 1, 2 und 3 Quart Inhalt ..... 15—20 „

---

# Panorama

der

# Hinteren Schöntaufspitze.

Gezeichnet von Dr. **A. Sattler**, Farbendruck von **Conr. Grefe.**

Der Unterzeichnete hat eine Anzahl Exemplare dieser schönen künstlerischen Darstellung der Hochgebirgswelt zu verkaufen und versendet das Exemplar einschliesslich Verpackungskosten für **2 fl. 86 kr.** ö. W.

***Sulden,** Post Prad.* ***Joh. Eller,** Curat.*

---

Druck von L. C. Zamarski in Wien.

# MITTHEILUNGEN

DES

# DEUTSCHEN UND OESTERREICHISCHEN ALPENVEREINS.

---

REDIGIRT

VON

**TH. TRAUTWEIN.**

---

JAHRGANG 1880.

№ 3.

WIEN, 1880.

VERLAG DES DEUTSCHEN UND OESTERREICHISCHEN ALPENVEREINS IN WIEN
IN COMMISSION DER J. LINDAUER'SCHEN BUCHHANDLUNG
IN MÜNCHEN.

# Inhalt.

## Vereinsnachrichten.


Seite

**Circular No. 42 des Central-Ausschusses** . . . . . 73

**Berichte der Sectionen** . . . . . 76
Augsburg. Austria. Berlin. Graz. Küstenland. Linz. Meran. München.

**Nachrichten von anderen Vereinen** . . . . . 87
Club alpin Français. Club alpino Italiano. Schweizer Alpenclub. Steirischer Gebirgs-Verein. Haide-Cultur-Verein für Schleswig-Holstein.

**Führerwesen** . . . . . 90
Berchtesgaden. Canalthal und Raibl. Mixnitz. Kallwang-Mautern. Tragöss. Deutsch-Landsberg. Ein betrogener Führer.

**Personalien** . . . . . 92
Dr. Adolf Ficker †. Julius Hinterhuber †.


## Mittheilungen und Auszüge.


**Vermischtes** . . . . . 93
Zur Reisesaison. Ober-Ammergau. Die älteste Karte von Achenthal.

**Verkehrs-Nachrichten** . . . . . 97
Eisenbahn Mürzzuschlag - Neuberg. Lavantthaler Bahn. Eisenbahn Tarvis - Pontafel - Ponteba - Udine. Stellwagenfahrt von Zell am See nach Krimml.

**Touristische Notizen** . . . . . 100
Birnhorn bei Leogang. Wintertour auf die Waldrasterspitze. Lasörling. Krn. Jaluz.


## Literatur und Kunst.


**Referate und Recensionen** . . . . . 104
Francisci, Culturstudien über Volksleben, Sitten und Bräuche in Kärnten. Girtanner, drei rhätische Jägergestalten. Höfer, Gletscher- und Eiszeit-Studien. Vom Rath, über das Gold. Rolle, mikropetrographische Beiträge aus den Rhätischen Alpen. Stieler, Hochland-Lieder. Willkomm, Waldbüchlein.

**Notizen** . . . . . 108
Aus den Bergen an der deutschen Sprachgrenze in Südtirol. Chronica von Lebenberg. Rassegna di Alpinismo. Rundsicht von Höhenberg zunächst Burghausen. Rundsicht vom Thierberg bei Kufstein. Panorama der Alpenkette von München aus. Alpen-Reisehandbücher. Führer durch das Salzkammergut. Neue Karten.

**Periodische Literatur** . . . . . .

Verlag von L. C. Zamarski in Wien.

Am 1. Juni erscheint im unterfertigten Verlage:

# „Zan Mitnehm"

von

**Hans Grasberger.**

Miniatur-Ausgabe, eleganter Leinwandband mit Goldtitel, Preis des Exemplares: ö. W. fl. 1.20 = Mk. 2.40.

Diese Sammlung frischer prächtiger Volkslieder in der Mundart der österreichisch-bairischen Alpenländer wird Touristen und Bergfahrern eine höchst willkommene Gabe sein, aber auch jeder Gebildete wird an dem poetischen Gehalte des Büchleins seine Freude haben.

Um das höchst elegant ausgestattete, in Leinwand gebundene Büchlein, insbesondere den Mitgliedern des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins leicht zugängig zu machen, stelle ich bei **directem Bezuge größerer Partien durch die Sectionen** desselben nachstehend **ermäßigte** Preise:

Bei 25 Exemplaren, auf **einmal** bezogen, statt ö. W. fl. 1.20 = Mk. 2.40
nur ö. W. fl. 1 = Mk. 2 per Exemplar.
„ 50 Exemplaren und darüber à 90 kr. = Mk. 1.80 per Exemplar.
„ auf **einmal bezogenen** 100 Exemplaren **außerdem 5 Frei-Exemplare**

Die Verpackung besorge ich **kostenfrei; bei 100 Exemplaren** und darüber erfolgt die **Zusendung franco.**

Die hohe Werthschätzung des in allen Kunst- und alpinen Kreisen wohl bekannten, liebenswürdigen Dichters machen eine weitere Empfehlung des gehaltvollen Büchleins überflüssig; die geehrten Mitglieder des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins belieben ihre Bestellung laut nachstehenden Bestellscheines durch ihre nächste Section an den Unterfertigten gelangen zu lassen.

**L. C. Zamarski,**
**Verlagshandlung,**
Wien, I., Renngasse 5.

Bestellschein für die Verlagshandlung L. C. Zamarski in Wien
auf
.....Exempl. „Zan Mitnehm".
Volkslieder in österreichisch-bairischer Mundart
von
Hans Grasberger.
Miniatur-Ausgabe, eleganter Leinwandband. Preis eines Exemplares: ö. W. fl. 1.20 = Mk. 2.40.

Durch die Section .....

Ort: Name:

*WIEN, 20. April 1880.*

P. T.

Der vom **Ausschuss der Section „Austria" des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereines** bearbeitete

# Führer durch das Salzkammergut

**und die angrenzenden Gebiete zwischen Salzach und Enns**

ist in diesen Tagen erschienen, und erlaubt sich die unterzeichnete Verlagshandlung die P. T. Mitglieder des Alpenvereines hievon in Kenntniss zu setzen.

Der Führer enthält auf 4 Bogen Text nicht nur ein vollständiges Verzeichniss aller in dem beschriebenen Gebiete vorkommenden Touren, sondern ertheilt auch über alle concessionirten Führer, deren Taxen, Gasthäuser etc. in erschöpfender Weise Auskunft.

Die Verlagshandlung hat, in der Erkenntniss, dass für einen „Führer durch das Salzkammergut" nur die beste Karte gerade gut genug sei, 2 Blätter herstellen lassen, die das gesammte Gebiet zwischen Salzburg und Hieflau umfassen. Dieselben bilden einen Ausschnitt aus 12 Blättern der grossen Specialkarte der österr.-ungar. Monarchie, bekanntlich das beste Kartenwerk von Oesterreich, und enthalten, da photographisch auf das Maass 1 : 100.000 reducirt. sämmtliche Details dieser ausgezeichneten Karte. Da diese Blätter auf das so praktische und widerstandsfähige Hanfpapier gedruckt wurden, so ist dadurch die Möglichkeit geboten, das vollständigste Kartenmaterial für das verhältnissmässig grosse Gebiet bequem in der Brusttasche mit sich zu führen.

Der Preis des in Rothganzleinen gebundenen Führers mit den beiden Karten beträgt . . . . . ö. W. fl. **2.50 = 5 Mark,**
der Führer allein . . . . . „ „ **1.20 = 2.40 Mark,**
die beiden Karten allein „ „ **2.— = 4 Mark.**

Alle Buchhandlungen nehmen Bestellungen an.

Hochachtungsvoll

**R. Lechner's k. k. Universitäts-Buchhandlung**
**Graben 31.**

Der Unterzeichnete bestellt hiemit bei

**R. Lechner's k. k. Universitäts-Buchhandlung, Wien, Graben 31**

per Postnachnahme

gegen beiliegenden Betrag (bei ausländischen Bestellungen):

.....**„Führer durch das Salzkammergut“**, mit 2 Karten,
à ö. W. fl. **2.50** = Mark **5.**

..... „ „ „ ohne Karten,
à ö. W. fl. **1.20** = Mark **2.40.**

*Ort:* *Name:*

**Diesen Bestellzettel bitten wir eventuell ausgefüllt in ein offenes, mit einer 2 Kreuzer-Marke frankirtes Couvert zu legen und an uns zurückzusenden**

# MITTHEILUNGEN

DES

# DEUTSCHEN UND OESTERREICHISCHEN ALPENVEREINS.

№ 3. WIEN, MAI. 1880.


## Vereinsnachrichten.

### Circular No. 42 des Central-Ausschusses.

Wien, Mai 1880.

I.

Mit Rücksicht auf den Zeitpunkt der General-Versammlung in Reichenhall müssen wir als Endtermin zur Einbringung von Subventions-Anträgen für Weg- und Hüttenbauten den 15. Juni festsetzen und können später einlangende diesfällige Anträge nicht mehr auf die Tagesordnung der General-Versammlung gesetzt werden.

Zugleich erlauben wir uns unter Hinweisung auf §. 24 Absatz 3 der Statuten darauf aufmerksam zu machen, dass sich die Stimmenzahl jeder Section bei der General-Versammlung nach der Zahl der bis 31. Juli an die Central-Casse gezahlten Beiträge richtet, wesshalb wir die geehrten Sectionsleitungen ersuchen, diesen äussersten Termin zur Zahlung der Mitglieder-Beiträge nicht ausser Acht zu lassen.

II.

Von der dem Heft I der Zeitschrift beigegebenen Aussicht von der Mädelegabel haben wir Exemplare unter besonderen Umschlag legen lassen und können dieselben von den geehrten Mitgliedern durch ihre Sectionsleitungen um den Preis von 25 Kreuzern Gold oder $^1/_2$ Mark bei uns bezogen werden.

III.

Für die durch den Brand in Nauders Verunglückten sind uns seitens der Section Austria 61 fl. 50 kr., und seitens der Section Erzgebirge-Voigtland 50 Mark zugekommen, welche Beträge wir ihrer Bestimmung zugeführt haben und den genannten Sectionen

zugleich den besten Dank des Hilfs-Comité's in Nauders für diese grossmüthigen Spenden aussprechen.

IV.

Von der Direction der k. k. priv. Kaiserin Elisabeth-Bahn ist den Mitgliedern unseres Vereins für die Dauer der heurigen Sommersaison, d. i. vom 1. Juni bis incl. 14. October bei Reisen, welche die Erforschung, Zugänglichmachung etc. der österreichischen Alpenwelt bezwecken, mit Entschliessung vom 29. März eine Fahrpreisermässigung in der Weise bewilligt worden, dass dieselben, wenn sie sich durch auf Namen lautende Mitgliedkarten mit rückwärts aufcachirter Photographie sowie durch den Besitz der von der Direction selbst zu beziehenden Legitimationskarten ausweisen, gegen Lösung von Personenzugskarten III. Classe in der II. Classe, oder gegen Lösung halber Fahrkarten II. Classe in der III. Classe der gewöhnlichen Personen- und gemischten Züge fahren können.

Bei Benützung der II. Classe eines Schnellzuges ist das erforderliche Zusatzbillet zum normalen Preis für die betreffende Strecke zuzukaufen.

Die gewährte Begünstigung ist im Princip auf die Gebirgsstrecken Salzburg-Wörgl und Bischofshofen-Selzthal beschränkt.

Eine Ausdehnung auf die sonstigen Strecken der Kaiserin Elisabeth-Bahn wird nur für solche Sectionen zugestanden, deren Domicil die Benützung solcher Strecken zur Erreichung der Salzburg-Tiroler Linie unbedingt erfordert.

Die Begünstigung erstreckt sich sonach z. B. für die Sectionen Salzburg, Pinzgau, für die Tiroler und Steirischen Sectionen, für die Mehrzahl der Deutschen Sectionen nur auf die Salzburg-Tiroler Linie, während sie sich beispielsweise für die Section Linz auf die Strecke Linz-Salzburg, für die Section Austria auf die Strecke Wien-Salzburg erweitert.

Die näheren Bestimmungen hierüber finden in den Legitimationskarten Ausdruck, welche jede Section für ihre Mitglieder direct gegen Erlag des Betrages von 2 fl. Ö. W. per 100 oder weniger Stück von der Betriebs-Direction der k. k. priv. Kaiserin Elisabeth-Bahn in Wien zu beziehen hat.

Die Mitglieder jeder Section wollen sich desshalb wegen des Bezuges der neben der Mitgliedkarte erforderlichen speciellen Legitimationskarte an ihre Sectionsleitung wenden.

Wir machen darauf aufmerksam, dass jede Legitimationskarte nur für eine Reise (Tour- und Retourfahrt) während der Dauer eines Monates giltig ist, dass die Legitimationskarten ordnungsmässig auszufüllen sind, dass mit Bleistift ausgefüllte Karten entschieden zurückgewiesen werden.

Auf unsere gleichzeitig an die Directionen der k. k. priv. Kronprinz Rudolf- und Südbahn gerichteten Gesuche um Gewährung von Fahrpreis-Ermässigungen für die Mitglieder unseres Vereins sind uns bisher keine Erledigungen zugegangen. Wir werden, sobald diese Erledigungen eintreffen, die geehrten Sectionsleitungen von dem Inhalt derselben mittels besonderen Circulars in Kenntniss setzen.

V.

Von Seite der Unternehmung der I. Attersee-Dampfschifffahrt, dann der Dampfschifffahrts-Unternehmung am Mondsee und Wolfgangsee wurde den Mitgliedern unseres Vereins und zwar auf dem Dampfschiff am Attersee die Benützung der I. Classe gegen Lösung einer Fahrkarte II. Classe und auf den Dampfschiffen am Mondsee und Wolfgangsee eine Fahrpreis-Ermässigung von 50% gegen Vorweisung der mit der überstempelten Photographie des Inhabers versehenen Mitgliedkarte gewährt.

VI.

Herr Franz Ramsauer, Hôtelier in Ischl, hat sich erbötig gemacht, zwei Zimmer mit 6 bis 8 Betten ausschlieselich zur Benützung von Mitgliedern des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins und Oesterreichischen Touristen-Clubs herzurichten und verpflichtet sich, zu jeder Saison den Mitgliedern beider Vereine gegen Vorweisung der Mitgliedkarte — soweit in den beiden Zimmern Platz ist — das Bett pro Nacht (Beleuchtung und Bedienung inbegriffen) um den Preis von 70 kr. zu überlassen; falls jedoch obgenannte zwei Zimmer besetzt sein sollten, in seinem Hause, oder falls auch dieses vollkommen besetzt sein sollte, anderswo für möglichst billige Unterkunft Sorge zu tragen. Während der Hochsaison ersucht derselbe um vorherige Verständigung.

**Der Central-Ausschuss**

des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins.

***Dr. B. J. Barth,***

*I. Präsident.*

## Berichte der Sectionen.

***Augsburg.*** In der Versammlung vom 12. Februar schilderte Herr Pfarrer Wagner einen Spaziergang auf den Ritten, jenes ausgedehnte, aussichtreiche Plateau nördlich von Bozen mit den Sommerfrischen Oberbozen und Klobenstein. An dieses anspruchslose Thema knüpfte Redner eine Schilderung der gebotenen Aussicht auf die Dolomiten und reihte hieran sehr interessante Ausführungen auf wissenschaftlicher Basis, indem er den Begriff „Dolomit" untersuchte, die lithologische Beschaffenheit der sogenannten Dolomitberge klarlegte und die verschiedenen Theorien von der Entstehung derselben mittheilte. Mit der Beschreibung der auf dem Ritten vorkommenden höchst merkwürdigen Erdpyramiden schloss Redner seinen fesselnden Vortrag.

Am 19. Februar referirte Herr C. Muesmann über seine in einem Tag ausgeführten Hochtouren in der Rauriser Gruppe, verbunden mit dem Uebergang von Heiligenblut nach Gastein, was zusammen eine starke touristische Leistung repräsentirt. ½2 Uhr Nachts mit Führer Lackner von Heiligenblut aufbrechend, betrat der Reisende noch in früher Morgenstunde die Höhe des Alten Eck ca. 2750 m, östlich des Möllthals, wandte sich nun abwärts zum Grossen Zirknitzthal und gelangte an den Fuss des Zirknitzkogels. In 2½ Stunden mühevollen Kletterns wurde diese Spitze (2806 m) erklommen, nun ging es jenseits hinab und über die Tramerscharte und den steilen Grat wieder hinan zur Goldbergspitze 3066 m. Um 2 Uhr ward dieser herrliche Schneegipfel gewonnen, von wo der Reisende bei ungetrübtem Himmel ein grossartiges Panorama erblickte. 4 U. 20 wurde der Abstieg in östlicher Richtung begonnen und gelangte Redner nach einer schwierigen Passage über den stark zerklüfteten Gletscher zur hochgelegenen Knappenstube 2341 m. Von dieser wurde neuerdings zum Schareck 3131 m angestiegen, dessen Gipfel der Reisende in der Abenddämmerung betrat. Sehr rasch wurde der Abstieg in's Nassfeld ausgeführt und Nachts 10½ Uhr nach 18stündigem Marsch Böckstein gewonnen, das Reiseziel des Tages. Mehrere Skizzen, die Redner während der strapaziösen Tour aufgenommen hatte, illustrirten den Vortrag.

Am 26. Februar eröffnete Herr Hauptmann Hütz einen Cyclus von „Bildern aus dem Peloponnes." In den einleitenden Worten verbreitete sich Redner über die charakteristischen Merkmale der Scenerie und die Art des Reisens im Innern des Landes und bemerkte, dass Griechenland seines ausgesprochenen Gebirgscharakters wegen das Interesse von Alpenfreunden wohl beanspruchen dürfe. Hierauf folgte die Schilderung eines Ritts von Corinth nach Nauplia. Unsere gewöhnliche Vorstellungen von einer Reise werden durch die Reisemethode und die Reise-Erlebnisse in Griechenland vollständig über den Haufen geworfen. Längere Fusswanderungen sind gänzlich ausgeschlossen, es wird nur zu Pferde gereist, Strassen nach unseren Begriffen gibt es keine, die Flüsse müssen überschritten werden,

Gasthäuser und Herbergen fehlen, und ist man vollständig auf die nationale Gastfreundschaft angewiesen. Redner verliess Corinth an einem regnerischen Morgen in Gesellschaft eines alten Führers. Unter vielen Schwierigkeiten passirte die kleine Karawane bei strömendem Regen das Gebirge; breite und tiefe, den lehmigen Boden nach allen Richtungen durchziehende Erdspalten mussten von den Pferden übersprungen werden. Das mit dem Gepäck des Reisenden beladene Pferd verschwand bei einer solchen Gelegenheit in einer derartigen Spalte und konnte erst nach vieler Mühe wieder an's Tageslicht gefördert werden. Während dieser Rettungsarbeiten hatte ein zweites Pferd einen Moment der Freiheit benützt, um den Rückweg nach Corinth anzutreten; es konnte nur nach stundenlanger Jagd vom Führer wieder zurückgebracht werden. Der Abstieg an den steilen Hängen des Gebirgs wurde von den Pferden rutschend zurückgelegt. Erst Nachmittags heiterte sich wie durch Zauberschlag der Himmel auf; die Sonne goss eine Fülle von Licht über die eigenartige Landschaft und aus der Ferne grüsste der ehrwürdige Silberscheitel des Parnass. Am schönsten aber war der Abend mit jener wunderbaren Abstufung der Farben und Töne, wie sie eben nur in Griechenland zu schauen sind. In herrlicher Mondnacht erreichte der Reisende das „rossenährende" Argos. Am folgenden Tag wurde der Rest des Weges nach Nauplia zurückgelegt. Eine prächtige Vedute reihte sich an die andere, bis das Auge endlich auf Nauplia und seinem blauen Golf haften blieb. Redner verstand es die Lokaltöne meisterhaft zu wahren und wiederzugeben und den Zuhörern einen grossen und schönen Genuss zu bereiten. Ausgestellt waren zwei Gemälde, Ansichten von Nauplia und Argos.

In der Versammlung von 4. März sprach Herr Archivar Dr. Dobel über Touren in den Carnischen und Julischen Alpen. Von dem freundlichen Villach ausgehend geleitete Redner die Zuhörer auf den Gipfel des aussichtreichen Dobratsch, nach dem vielbesuchten Tarvis und dem mehrfach merkwürdigen Raibl, auf die Höhe des Predilpasses mit seiner imposanten Vedute, dann vom Raibler See aus über die niedrige Wasserscheide in's Raccolana-Thal und nach Chiusa und schloss mit der Beschreibung der grossartigen Pontebba-Bahn.

Am 11. März schilderte Herr Lieutenant Dietrich eine mit mehreren Mitgliedern der Section unter sehr ungünstigen Schneeverhältnissen unternommene Besteigung der Zimpaspitze in Vorarlberg.

Am 11. März hielt Herr Freiherr Alfred von Schäzler einen höchst interessanten Vortrag mit dem Motiv: Reisebilder aus Egypten.

***Austria.*** Monats-Versammlung am 25. Februar. Vorstandstellvertreter Dr. Haindl eröffnet die Sitzung mit geschäftlichen Mittheilungen, worauf Herr Moritz Déchy einen Vortrag über seine Reise in den Himálajalandschaften des unabhängigen Sikkim und der angrenzenden Gebietstheile Nepals hält. Wie bekannt, hatte Herr Déchy seine Reise zum Zwecke geographischer Forschungen unternommen, insbesondere war das Ein-

dringen in das Europäern verschlossene Tibet geplant. Ueber Egypten, Ceylon und Birma war der Reisende nach Calcutta gelangt. Dort und in Dardschiling, dem an der Grenze des anglo-indischen Reiches und des unabhängigen Sikkim gelegenen Sanatorium wurde die Expedition ausgerüstet. Träger von Einführungsschreiben sowohl der k. und k. österreichisch-ungarischen, sowie der k. englischen Regierung, als auch von Empfehlungsbriefen der Royal Geographical Society und des Alpine Club zu London, sowie der k. ungarischen Akademie der Wissenschaften, fand der Reisende überall das freundlichste Entgegenkommen. Herr Déchy war von dem Schweizer Bergführer Andreas Maurer aus Meiringen (Berner Oberland) begleitet, die englische Regierung hatte ihm einen eingebornen Dolmetsch zur Verfügung gestellt, und 12 bis 20 eingeborne Träger (Bhutias und Leptschas), die unter dem Befehl eines Hauptmanns (Serdar) standen, bildeten die Karawane. Die Expedition war auf das Vortrefflichste mit physikalischen und mathematischen Instrumenten ausgerüstet, darunter Quecksilber-Barometer von Negretti und Zembra und von Kapeller, Aneroïde von Casella und Goldschmid, prismatischer Compass von Addie, photographischer Apparat mit Steinheil'schen Aplanaten u. s. w.

Der Vortragende sprach insbesondere über die Reise von Calcutta nach Dardschiling, über dieses letztere selbst und die von da sichtbare Kette des Sikkim-Himálaja. Im N. der Diluvialebene des Gangesthals fussen die Ausläufer des Himálaja, dunkelbewaldete, steil ansteigende, wellenförmige Rücken bildende Massen. Jenem feuchten, vegetationsreichen Gürtel, welcher, unter dem Namen der Terai seiner Miasmen wegen als eine der ungesundesten Regionen des Erdballs bekannt, den Südfuss des Himálaja umschlingt und in dessen östlichem Theil zur mächtigsten Entfaltung gelangt, folgen die durch den Charakter ihrer Vegetation sich in verschiedene Stufen scheidenden Vorberge des Sikkim-Himálaja. Auf der Kammhöhe eines 6500 bis 7500 englische Fuss hohen Bergrückens liegen die Häuschen der Gesundheitsstation Dardschiling, von Thälern mit steilen Gehängen umgürtet, deren Sohle in Folge der im Himálaja so mächtig auftretenden Erosion bis zu geringer absoluter Höhe (1500′—2000′) sinkt. Im N. erscheint dann jene mächtige Bergkette, welche zum Culminationspunkt den 28 156′ engl. F. hohen Kintschindschunga, den dritthöchsten Berg der Erde hat, eine Kette, die sowohl durch die überraschende Höhe, mit welcher sie den Standpunkt des Beschauers überragt, dessen Blick aus den zu seinen Füssen liegenden Thalsohlen an 27 000′ sich erheben muss, bis er die culminirenden Gipfel dieses Gebirges trifft, als auch durch die herrliche Architektur ihrer Felsmassen, den steilen Aufbau und ihre wilde Eisbedeckung den grossartigsten Eindruck hervorbringt. In den Ansichten, welche der Reisende von dieser mächtigen Bergkette von verschiedenen Punkten gewinnt, schliesst sich an dieselbe im W. eine Bergreihe an, überragt von einem kühngeformten Gipfel, — es ist der höchste Berg der Erde, Gaurisankar (29 002′). Der Vortragende bespricht zum Schluss an der

Hand von photographischen Ansichten, die er selbst an Ort und Stelle aufgenommen, deren meisterhafte Wiedergabe bei den Besuchen der letzten General-Versammlung in bester Erinnerung sein wird, und Skizzen die Physiognomie des äusseren Reliefs des Sikkim-Himálaja, vergleicht den landschaftlichen Eindruck mit dem der Alpen, und indem er den Sikkim-Himálaja als das grossartigtse Gebiet für einen Bergsteiger erklärt, hofft er, dass derjenige Bergsteiger, welcher seine Schritte diesen Bergen zulenkt, seine Aufmerksamkeit auch den mannigfachen geographischen Problemen zuwenden wird, welche dort noch ihrer Lösung harren, und spricht es aus, dass, wenn derselbe im Anschluss an eine solche ernste wissenschaftliche Thätigkeit die Fahne des Siegers auch auf eine der überwältigenden Höhen des Sikkim-Himálaja aufpflanzen wird, dies eine That sein wird, welche einen eben so ausgezeichneten Reisenden als Bergsteiger, — einen ganzen Mann erfordert. — Herr Déchy, welcher seine Reise wegen heftiger Fieberanfälle zu unterbrechen gezwungen war, bereitet eine ausführliche Schilderung seiner Reise zur Publication vor; derselbe wurde von den geographischen Gesellschaften von Brüssel, Paris, Amsterdam, Antwerpen und Bern zum Ehren-, bezw. correspondirenden Mitglied ernannt. Ausser den schon erwähnten Skizzen und Photographien und einer vom Vortragenden gezeichneten Karte des Himálajagebiets waren noch durch Herrn Oscar Kramer grosse photographische Ansichten aus dem westlichen Himálaja, sowie 24 prächtige Oelskizzen aus dem Salzkammergut von Haunold ausgestellt.

Wochen-Versammlungen. Am 3. März beendigte Herr Prof. Dr. G. A. Koch seinen Cyclus populärer Vorlesungen über Geologie mit einer Darstellung der neogenen Formationen und veranschaulichte seinen Vortrag durch Zeichnungen an der Tafel, Herumreichen von Vorlagen und Vorweisen von Petrefacten. — Am 17. März schilderte Herr Dr. Julius Pia die von ihm unternommene Reise zum Nordcap, besprach die grossartige Fahrt durch die Fjorde, Leben und Sitten der Leute, die Merkwürdigkeiten der von ihm besuchten Orte, die Besteigung des Nordcap selbst und so manche Reise-Episode in ebenso interessanter als humorvoller Weise und gedachte in besonders warmen Worten der überaus liebenswürdigen Aufnahme und thatkräftigen Unterstützung, deren sich er und sein Reisebegleiter seitens des hochverdienten österr.-ungar. Generalconsuls Herrn Peter Petersen in Christiania erfreuten. Der anziehende Vortrag war durch eine Serie photographischer Bilder illustrirt. — Am 24. März sprach Herr Dr. A. Sattler über das Hagengebirge im allgemeinen und über seine Touren in dasselbe im besonderen und demonstrirte dieselben an einer angefertigten Karte, sowie an einer Reihe trefflicher gezeichneter Original-Aufnahmen. — Am 7. April trug Herr Richard Levy über seine in Gesellschaft des Herrn Jerusalem unter Führung Kederbachers unternommene Ueberschreitung des Jungfraujochs und die darauf gefolgte Ersteigung des Finsteraarhorns in sehr eingehender und anschaulicher Weise vor,

woran sich eine Discussion über die Schwierigkeiten der Ersteigung der Jungfrau gegenüber der Ersteigung des Ortler anschloss. — Sodann wurden Tag und Ort der Loos-Vertheilung der von der Kunstabtheilung angekauften Gemälde festgestellt und die hiebei fungirenden Vertrauensmänner gewählt.

Am 10. März fand ein geselliger Abend mit sehr gewähltem reichhaltigem Programm statt, welcher wie gewöhnlich mit einem animirten Tänzchen schloss.

Monats-Versammlung vom 31. März. Vorstandstellvertreter Dr. Haindl eröffnet die Sitzung mit einem warmen Nachruf für den verstorbenen Gründer des Oesterreichischen Alpenvereins und eifriges Mitglied der Section „Austria", Sectionschef Dr. Ad. Ficker, und die Versammlung drückt ihr Beileid durch Erheben von den Sitzen aus. — Sodann sprach Herr Prof. Fr. Simony über das Landschaftsbild als illustrirendes Element für die wissenschaftliche Alpenkunde. Ausgehend von der Thatsache, dass unter den zahllosen landschaftlichen Illustrationen, welche nicht nur in Touristenbüchern, sondern auch in den wissenschaftlichen Werken und Zeitschriften vorkommen, welche geographische Stoffe behandeln, nur der kleinste Theil den Charakter von Naturwahrheit an sich trägt, während alles Uebrige von dem strenger prüfenden Fachmann als mehr oder minder werthloses Beiwerk erkannt werden muss, hob der Vortragende die Bedeutung photographischer Landschaftsbilder für das naturhistorische und geographische Studium hervor, zugleich betonend, das der immer mehr vervollkommte Lichtdruck es nun ermögliche, photographische Aufnahmen als Illustrationen in allen jenen Werken einzuführen, wo eine absolut treue Veranschaulichung von Naturformen wichtig erscheint. Hierauf entwickelte Redner den Gedanken, wie durch den Deutschen und Oesterreichischen Alpenverein ein aus photographischen, durch Lichtdruck reproducirten Aufnahmen, guten Panoramen und erläuterndem Text bestehender Bilderatlas für wissenschaftliche Alpenkunde ins Leben gerufen werden könnte, welcher, in zwanglosen Lieferungen erscheinend und ständig fortgesetzt, sich allgemach zu einen grossartigen Werke entwickeln könnte, das nicht nur für den Fachmann zu einer reichen Fundgrube für seine Studien, für den Lehrer zu einen willkommenen Demonstrationsmittel, sondern auch für den Laien zu einer Quelle der vielseitigsten Belehrung würde, abgesehen davon, dass damit zugleich ein Archiv vollkommen unanfechtbarer Natur-Urkunden zu Stande käme, aus welchem sich der Zustand mancher wandelbaren Erscheinungen, wie z. B. der Gletscher, aus einer länger oder kürzer vergangenen Zeit in genauester Weise entnehmen und mit später eingetretenen Veränderungen vergleichen liesse. Zur Demonstration über Form und Inhalt des gedachten Atlasses legte der Vortragende ein bereits vor zwei Jahren als Manuscript gedrucktes Probeheft, vier Dachstein-Ansichten in Lichtdruck nebst erklärendem Text enthaltend, und ausserdem noch 20 andere Lichtdruckbilder eigener photographischer Aufnahmen aus dem Dachsteingebiet

der Versammlung vor, welche der dargelegten Idee durch lauten Beifall ihre Zustimmung zu erkennen gab. — Hierauf hielt Herr Emerich Ranzoni seinen Vortrag „über die Aufgaben des Hochgebirgsmalers", in welchem er als Hauptaufgabe desselben die Erreichung möglichster Naturtreue fordert, woraus sich die Nothwendigkeit für jeden Künstler ergebe, die Natur zu studiren, um sie zu erfassen und wiedergeben zu können. Redner wirft einen Rückblick auf das Landschaftsbild der älteren Zeit, das nicht wie unsere jetzigen individualisirt, sondern schematisirt war, so dass man mit Recht sagen kann, dass die älteren Maler keine echten Landschafter waren. Der Vortragende bespricht dann weiter die oft zu weit gehenden Anforderungen der Alpenfreunde an den Hochgebirgsmaler und zieht die Grenzen dieser Anforderungen insbesondere hinsichtlich Naturwahrheit, welche durch die Schönheit bestimmt seien. Wenn auch die Natur im Grossen und Ganzen immer schön sei, so gebe es doch in den Details manches Unschöne, dieses müsse der Künstler mit feinem Takt weglassen; auch die volle Beleuchtung der Natur zu treffen, sei unseren Farben versagt, der beste Theil des Bildes müsse durch die Phantasie ergänzt werden und der höchste Triumph des Künstlers sei es, die Phantasie in der vorbezeichneten Richtung anzuregen, und nur jener Künstler, der dies verstehe, könne seine Aufgabe voll lösen. Und so müsse zwischen Alpenfreunden und Künstlern ein enges Band geschaffen werden, zu gegenseitiger Anregung, Unterstützung und Förderung. Diesem Gedanken habe die Section Austria durch Schaffung der Kunstabtheilung Ausdruck gegeben und darum begrüsse er diese Idee auf das freudigste und wünsche derselben bestes Gedeihen. — Ausgestellt waren die Gemälde: Dresdener Hütte von J. Brunner; Partie aus der Gosau von Leop. Munsch; der Palü-Glescher am Wege zur Alp Grüm von A. Obermüllner; Grosser Priel von G. Schönreiter; Aquarelle: Genrebilder von C. Göbel und 28 Photographien aus den Hohen Tauern von Baldi und Würthle, ausgestellt von Oscar Kramer.

Die Ende Januar 1880 begründete Kunstabtheilung fand bisher sehr regen Antheil, so dass zu der Ende April stattfindenden Vertheilung 8 Gemälde: Leopold Munsch, Hochgall; C. Schwenninger, Gosausee mit Dachstein; Georg Schönreiter, Oberer Schwarzhornsee im Elend; Jos. Brunner, Partie bei Gurgl; Carl Haunold, Goisern; Georg Geyer Lahngangsee; C. Göbel, alpines Genrebild (Grossvater und Enkel) und Varrone, Pochhardsee, angekauft werden konnten. Mit 15. October 1880 beginnt die II. Saison der Kunstabtheilung, welche Ende April 1881 mit der zweiten Vertheilung der in der Saison erworbenen Kunstgegenstände endigt.

Bei der in der Section eingeleiteten Sammlung für die Abgebrannten in Nauders gingen bisher 50 fl. — ein, welche durch den Central-Ausschuss ihrer Bestimmung zugeführt wurden.

Die Section erbaut heuer in der Schladminger Ramsau auf dem aussichtreichen Brandriedel eine Unterkunftshütte für 30 Personen, welche den Besuchern der Dachstein-Gruppe von der Südseite die Besteigung des Hohen

Dachsteins, des Koppenkarsteins, der Scheichenspitze, sowie die Uebergänge nach Hallstatt erleichtern soll. Die Hütte wird bis Mitte Juli dem Verkehr übergeben werden.

Die Section hat ein Musterstatut für Führervereine entworfen und beabsichtigt im Lauf der Reisezeit in der Schladminger Ramsau und in Hallstatt Führervereine zu organisiren.

Ebenso beabsichtigt sie in den Orten, welche den Zugang zu ihren Hütten bilden, in Kaprun, Uttendorf, Hallstatt, Gosau und Ramsau, Proviantdepots von warmen und kalten Conserven, Thee, Chocolade, Rum und Cognac zu errichten.

***Berlin.*** In der Sitzung vom 11. März spricht Herr Staatsanwalt Lademann über die Besteigung des Monte Rotondo auf Corsica. Er tritt zunächst manchen Vorurtheilen entgegen, die man gegen das Reisen auf Corsica haben könnte, bespricht dann kurz Genua und die Seefahrt an den Inseln Capraja, Elba etc. vorbei nach Bastia, schildert die Lage dieser Stadt, die klimatischen Verhältnisse der Insel auch nach ihrer verticalen Verschiedenheit und seine Fahrt im Mondenschein nach Corte. Hier beschaffte er sich einen Führer (10 Fr.) und ein Maulthier (12 Fr.) und erreichte nach $4^1/_2$ Stunden zuerst durch das Thal der Restonica, die sich bei Corte in den Tavignano ergiesst, aufwärtsgehend und reitend eine Schäferei, wo er eine kurze Nachtrast hielt. In der ersten Morgenstunde brach er auf und erreichte 6 U. den Gipfel (2764m). Die Rundsicht, die der Vortragende eingehend schildert, ist nach S. und namentlich nach N. durch vorliegende Berge unterbrochen; das italienische Festland konnte er nicht erkennen, wohl aber die vorliegenden Inseln. 11 U. erreichte er die Schäferei wieder, und später Corte. Er begab sich sodann nach Ajaccio, das er noch genau schildert. — Herr Dr. Scholle macht nach dem „Freien Rhätier" Mittheilungen über eine Winterbesteigung des Piz Bernina am 4. Februar. — Herr Winkelmann bespricht darauf noch kurz einige seiner letztjährigen Alpenwanderungen, namentlich die Besteigung des Schneebigen Nocks und des Hochkönigs, die er als leicht und sehr lohnend empfiehlt. Zur Erläuterung lässt er Photographien circuliren. — Im Anschluss hieran spricht sich der Vorsitzende gegen die Namen Ruthnerhorn und Amthorspitze für Schneebiger Nock und Hühnerspiel aus.

In der Sitzung vom 8. April spricht der Gast, Herr Professor Dr. Vogel, über die Hochgebirge des amerikanischen Westens. Der Vortragende gibt zuerst eine Skizze der verticalen Entwicklung Nordamerikas, und schildert dann die Eindrücke, die er selbst auf einer Reise vom Atlantischen zum Stillen Ocean empfangen, die Alleghany, die White Mountains, die weite Hochebene des Innern, das Felsen- oder Coloradogebirge, vor Allem aber die Sierra Nevada mit ihren Riesenbäumen, namentlich die Wellingtonien — bei einer vom Wind gefällten Wellingtonia mass er selbst den Durchmesser mit 25′, die Länge mit 300′ — und mit ihren Goldgräbereien. Vielfach wurden zwischen diesen und deutschen Gebirgen und den Alpen

Vergleiche gezogen; am eingehendsten wurde das Yosemitethal besprochen, das sich durch ungeheure Felswände und zahlreiche, grossartige Wasserfälle auszeichnet. Den Schluss des Vortrags bildete eine Schilderung des Thierlebens, namentlich der Seelöwen am Stillen Ocean. Zur Erläuterung dienten zahlreiche Photographien, meist von Watkins, im grössten Format.

***Graz.*** In der Monats-Versammlung am 23. Februar stellte Herr Universitätsprofessor Gurlitt den Antrag, es mögen die Touristen bei ihren Touren anthropologische Beobachtungen anstellen. Es sollen Notizen über den Menschenschlag gemacht, Mythen und Sagen gesammelt und Steinwerkzeuge, sowie sogenannte Schalensteine und solche mit labyrinthähnlichen Figuren aufgesucht und studirt werden. Hierauf hielt Herr Dr. C. v. Lederer seinen Vortrag über Bernina und Disgrazia. Redner wusste ebensowohl durch die wissenschaftliche Einleitung als auch durch die fesselnde Schilderung seiner persönlichen Erlebnisse die Versammlung zu animiren. Ausgestellt waren Photographien aus der Bernina-Gruppe und eine Kartenskizze zur Illustration des Vortrags.

Am 6. März feierte die Section das Fest ihres zehnjährigen Bestehens. Aus kleinen Anfängen zu hoher Blüthe emporgediehen, kann die Section mit Stolz auf die besonders in der letzten Zeit grossartigen alpinen Leistungen ihrer Mitglieder zurückblicken. Der Saal im Hotel „Ross" fasste kaum die grosse Zahl von Mitgliedern und Gästen, die sich um 8 Uhr Abends eingefunden hatten. Der Obmann begrüsste die Versammelten und verlas die von vielen Schwestersectionen eingelaufenen Beglückwünschungs-Telegramme. Herr Regierungsrath Demelius schilderte die Bestrebungen und die Entstehung des Vereins, worauf Herr Professor Gurlitt die Reihe der humoristischen Vorträge mit einigen interessanten biologischen Mittheilungen eröffnete. Unter den vielen gediegenen Toasten sei besonders jener hervorgehoben, den Herr Professor A. v. Schmid auf die Hochalpinistik des 20. Jahrhunderts ausbrachte, ein Thema, das auch von der von Pappermann lithographirten Kneipzeitung berührt wurde. Erst spät nach Mitternacht verliessen die letzten Gäste das Bankett.

In der Monats-Versammlung am 19. April hielt nach Erledigung der Einläufe Herr J. Günzberg einen Vortrag über seine Touren in den Dolomiten, in welchen er, während nur achttägiger Abwesenheit von Graz, Croda Rossa, Drei Zinnen, Antelao und Marmolada bestieg; der Vortragende verstand es durch köstlichen Humor die Schilderung seiner Erlebnisse zu würzen. — Hierauf hielt Herr Stud. med. Carl Blodig einen Vortrag über seine in $4^3/_4$ Stunden von Rolle ausgeführte Ersteigung des Cimon della Pala. Ausgestellt waren Photographien aus den Dolomiten, Panoramen und Karten.

***Küstenland.*** In der Versammlung am 10. April wurde beschlossen, ein Touristenhäuschen im Trentathal zu errichten, und zwar in Looch, einem Sommerdorf auf halbem Weg zwischen Flitsch einerseits und Kronau oder

Moistrana andererseits, von jedem dieser Orte 4 bis 5 Stunden entfernt. Die höchst interessanten Uebergänge über den Voršezsattel und über den Luknja-Pass werden dadurch an Zugänglichkeit gewinnen; die Berge der Trenta sind von hier aus am besten zu besteigen, über die Sadenca geht man auch von hier aus auf das Triglav-Plateau, und die von Touristen noch kaum gekannte romantische Wildniss zwischen dem Krn und der Wochein kann von hier aus am vortheilhaftesten durchforscht werden. Die Section hofft durch diesen Hüttenbau den Touristenverkehr im Isonzothal wesentlich zu beleben; die Hütte wird mit dem Dichter des „Zlatorog" Baumbach-Hütte genannt werden.

***Linz.*** Die Monats-Versammlungen wurden am 29. October 1879 mit einer Ansprache des Vorstands Herrn Johann Pollack eröffnet, in welcher derselbe die in verflossener Reisesaison leider so häufig in unseren Alpen vorgekommenen Unglücksfälle erwähnte und den Touristen warm an's Herz legte, bei Gebirgstouren Vorsicht nie ausser Auge zu lassen, da viele der Unglücksfälle selbst verschuldet würden. Hierauf hielt derselbe einen Vortrag über seine Besteigung des Warschenecks bei Windisch-Garsten und erstattete zugleich Bericht über den auf Kosten der Section hergestellten Steig über den Todten Mann auf das Plateau des Warschenecks.

Am 27. November sprach Herr Dr. Lampl über seine Besteigung des Grossglockners von der Hofmanns-Hütte aus. Dieselbe wurde bei günstigstem Wetter ausgeführt, der Abstieg wieder zur Hütte unternommen und noch am selben Tag über die Pfandlscharte Ferleiten erreicht. Der Herr Vortragende liess eine grosse Anzahl von Photographien der von ihm geschilderten Gegenden circuliren. — Ferner berichtete Herr Josef Hafferl über die General-Versammlung im Pinzgau.

Am 20. December fand die statutenmässige General-Versammlung statt, zu welcher eine ansehnliche Zahl Mitglieder erschienen war. Nachdem der geschäftliche Theil erledigt, hielt Herr Vorstand Johann Pollack einen Vortrag über seine im Juli 1879 ausgeführte Besteigung des Dachsteins von Hallstatt aus (der neue, von der Section Austria angelegte Weg noch im Schnee, Randkluft passirbar), und über seine bei herrlichstem Wetter vollführte Besteigung des Scharecks mit Abfahrt von der Spitze mittelst „Knappen-Rosses" über das Wurtenkees.

Der 10. Jan. 1880 versammelte die Tanzlustigen der Section bei einem sehr animirten Alpenvereins-Kränzchen im Costume, welches in den Localitäten des städt. Volksgarten-Salons stattfand.

Am 29. Jän. hielt Herr Professor Pohlhammer einen interessanten Vortrag über seine 1879 unternommene Donau-Reise von Linz bis Galaz und schilderte dieselbe, besonders die Klissura und das Eiserne Thor in trefflicher Weise. Specialkarten über die Katarakte und Stromengen der Donau lagen zur Orientirung auf.

Am 26. Februar sprach Herr Gymnasialprofessor Holzinger über

die Pracht und Grösse der Alpenpflanzen, sowie über die Bedingungen der Fortpflanzung derselben in der kurzen Wachsthumsperiode.

***Meran.*** Versammlung am 20. Febr. Die Hauptaufmerksamkeit der zahlreich Anwesenden nahm der Vortrag des Herrn Dr. Löwenthal, Leibarzt des Fürsten von Mingrelien, über Land und Leute des Kaukasus in Anspruch; der elegante und geistreiche Vortrag gewann ungemein durch den Umstand, dass der Vortragende alles, was er aus diesem nahezu in jeder Beziehung interessantesten Lande der Erde erzählte, selbst erlebt und gesehen hat und in seiner Stellung als Arzt eines einheimischen Fürsten Gelegenheit hatte, so manches zu beobachten, was Hunderten von Reisenden nicht gegönnt ist.

Unter Anderen war anwesend der Dichter Oscar v. Redwitz, der sich als hundertstes Mitglied der Section aufnehmen liess.

***München.*** Am 3. März trug Herr Ober-Amtsrichter Nibler über Wasserfälle überhaupt und insbesondere in den Alpen vor, gab eine Uebersicht der gebräuchlichen Eintheilung der Wasserfälle nach ihrem Charakter, sowie eine Darstellung des Unterschieds zwischen Wasserfall und Klamm, der Ursachen und Wirkungen beider Erscheinungen. Redner schilderte sodann einige bekanntere aussereuropäische Fälle und ging zu jenen Schwedens und Norwegens, der Schweiz und der Ostalpen über, betonend, dass letztere, insbesondere die Hohen Tauern, die meisten und wohl höchsten Wasserfälle aufzuweisen hätten; der Vortrag, der sich auf gründliche und umfassende Studien, sowie auf reiche eigene Erfahrung stützte, schloss mit einer Schilderung einer Reihe von Wasserfällen, insbesondere der Alpen.

Am 10. März schilderte Herr Franz Wiedemann eine Besteigung des Kitzsteinhorns von der wohnlich eingerichteten Grubalpe aus und beschrieb namentlich den Abstieg direct zum Wasserfallboden, den er mit zwei anderen Touristen und zwei des Weges nicht kundigen Führern unternahm; derselbe erwies sich als äusserst schwierig und des brüchigen Gesteins halber grosse Vorsicht erfordernd. Der Vortragende schloss unter Anführung der einschlägigen Literatur mit dem Hinweis darauf, dass in manchen Punkten die Nomenclatur dieses viel besuchten Gebiets noch nicht vollkommen klargestellt sei.

Am 17. März berichtete Herr Georg Hofmann über einige neue Touren im Kaisergebirge, zunächst die erste Ersteigung der Hinteren Goinger Haltspitze, welche er mit Mall-Hansl vom Grossen Elmauer Thor aus in überraschend kurzer Zeit und ohne nennenswerthe Schwierigkeit erreichte. Der Abstieg sollte durch die Steinerne Rinne in das Kaiserbachthal genommen werden. Mall-Hansl will diesen Abstieg vor langen Jahren gemacht haben; über steile Schneefelder abfahrend, gelangte man indessen an sehr steile Felspartien, welche schliesslich einen weiteren Hinabweg unmöglich machten, so dass in das Elmauer Thor und nach Elmau zurückgestiegen werden musste. Die nächste Tour galt der von Touristen noch nicht

betretenen Lärcheckspitze; von der Kaisermann-Hütte nahe der Regalpe aufbrechend, wurde der Absturz der Maukspitze umgangen und ober der Lärcheck-Alpe ins Lärcheckkar eingestiegen, um die Scharte zwischen Gamsflucht und Lärcheckspitze zu gewinnen; aber wieder zwangen unüberwindliche Felsen zur Umkehr; zur Regalpe zurückgekehrt, sollte der Anstieg jetzt aus dem Griesener Kar versucht werden. In steilem Anstieg gelangte man zum Kleinen Thörl und hinab in das (Ende Juli) noch mit Schneefeldern erfüllte Griesener Kar; eine steile Geröllhalde zieht aus diesem zur erwähnten Scharte empor, der Anstieg wurde mit Vermeidung dieser über die Felsen versucht, doch mussten diese verlassen und das Geröll doch betreten werden, bis, schon hoch oben, ein grüner Fleck und bald darauf die Spitze erreicht wurde; sie stürzt nach allen Seiten furchtbar steil ab und gehört zu den schwierigsten, aber aussichtreichsten Spitzen des Kaisergebirgs.

Am 24. März sprach Herr Advocat Schuster über die Gotthard- und Arlbergbahn, gab eine Geschichte des Baues der ersteren und unter Anlehnung an die Schrift des Herrn Dr. G. A. Koch eine Uebersicht der verschiedenen Tunnelprojecte der Arlbergbahn; indem er zugleich deren volkswirthschaftliche Bedeutung besprach, begrüsste er das Unternehmen namentlich vom touristischen Standpunkt aus auf das wärmste und schilderte im Anschluss hieran am 31. März einige Touren in der Umgebung der neuen Bahnlinie, insbesondere die Besteigung des Blankahorns und des bei richtiger Führung nicht schwierigen, aber äusserst dankbaren Kalten Bergs.

Am 7. April schilderte Herr Unthal in Fortsetzung eines vorjährigen Vortrags die weiteren Erlebnisse einer im Jahre 1825 mit zwei gleichfalls jugendlichen Gefährten unternommenen Bergwanderung. Nachdem die kleine Gesellschaft Wallberg und Brecherspitze erstiegen hatte, bewegte sie sich durch das bairische Gebirg ziemlich planlos weiter gegen das Salzburgische, stets vertrauend auf die Gastfreundschaft der biederen Aelpler, welche indess mehrfach zu wünschen übrig liess; neben mancher komischen Situation trat auch der Ernst des Lebens auf, und ein in der Noth vollführter Einbruch in eine verlassene Niederalpe, der die Hungernden in Besitz eines steinharten Brotlaibs setzte, brachte sie in Conflict mit der heiligen Hermandad, der sich jedoch zu beiderseitiger Zufriedenheit löste; schlimmer erging es der Gesellschaft in Salzburg, wo sie die Gastfreundschaft des Peterskellers in Anspruch genommen hatte und wohl in Folge dessen die harmonischen Klänge des Glockenspiels zu bemängeln sich bemüssigt fand; stark ernüchtert, aber nicht abgeschreckt, kehrte man in desolatem Zustand nach München zurück.

Am 14. April schilderte Herr Dr. Carl Stieler eine Winterfahrt an dem Königssee; in drastischer, hochpoetischer Weise gab Redner ein Bild der tiefen Einsamkeit des im winterlichen Kleid begrabenen Hochgebirgs. Zwischen den funkelnden Eis- und Schneemassen lag der Königssee, mit

seiner Eishülle einer schwarzen Marmortafel vergleichbar, im Vollmondschein. Eine lustige Schlittenfahrt brachte bei glänzendem Sonnenschein über die spiegelblanke, schwarzgrüne Fläche nach St. Bartholomä; den ganzen Zauber des kurzen, sonnigen Wintertags im Hochgebirge mit beredten Worten schildernd, wusste Redner die ungewöhnlich zahlreiche Versammlung zu begeistern und zu fesseln. Ein reizendes Schauspiel bot noch die Fütterung der zahlreich von den beschneiten Hängen herabkommenden prächtigen Hirsche und Rehe. Erst am späten Abend wurde die Rückfahrt nach Königssee und im Schlitten nach Salzburg angetreten. Der Nachtzug brachte die Gesellschaft aus der märchenhaften Winterpracht zurück — in eitel Regen und Thauwetter; wie ein schöner Traum war die unvergessliche Pracht geschwunden.

## Nachrichten von anderen Vereinen.

***Club alpin Français.*** Die Unter-Section Briançon erhielt eine Subvention von Fr. 1200 zur Vollendung ihrer Arbeiten in der Gruppe des Pelvoux, besonders der Schutzhütten von Lauze und Cézanne. Neue Sectionen sind entstanden: in Nizza die Section *Alpes Maritimes* neben einem *Club international*, und eine *Section du Mont-Ventoux*. Der Verein zählte Ende December 1879 gegen 3500 Mitglieder.

***Club alpino Italiano.*** Der XIII. Congress des Club findet im Lauf des September in Catania auf Sicilien statt; bei dieser Gelegenheit wird die neue meteorologische Station beim Unterkunftshaus Casa degl' Inglesi (jetzt Casa Etnea 2942m) am Aetna eröffnet werden, mit der sich die Besteigung des Aetna verbinden lässt. Da Alpenvereins-Mitglieder Preisermässigungen auf den italienischen Eisenbahnen und Dampfschiffen geniessen werden, so bietet sich gute Gelegenheit zum Besuch des grossartigen Berglandes. Vereinsgenossen dürfen auf herzlichen und sympathischen Empfang rechnen; auch Museen und Privatsammlungen werden denselben zugänglich sein. Auskunft jeder Art ertheilt auf Anfrage der Präsident der Section Catania des Club alpino Italiano, Herr Professor Orazio Silvestre, Director des Observatoriums am Aetna, Catania, Sicilien.

***Schweizer Alpenclub.*** Das Jahresfest wird in der zweiten Hälfte August in Rapperswil, Canton Zürich, stattfinden.

***Steirischer Gebirgsverein.*** Die Mitgliederzahl ist im Jahr 1879 von 1400 auf 1728 gestiegen: Obmann ist für 1880 Herr Professor J. Pöschl. Das wichtigste Ereigniss für den Verein war das im September abgehaltene Fest am Grazer Schlossberg, über welches wir (Mittheilungen 1879, S. 165) s. Z. berichtet haben; dasselbe lieferte ein Reinerträgniss von fl. 1888·69, wovon fl. 200 den Ueberschwemmten in Steiermark, der Rest aber dem Fremdenverkehrs-Comité des Vereins zugewiesen wurde, welches diesen Betrag durch Subscriptionen auf

fl. 2892·59 erhöhte; hievon wurde unter Anderm der Ausbau der Kronprinz Rudolfs-Gloriette am Buchkogel bestritten. Dieselbe, ein 11m hoher Thurm (Eisenconstruction mit Steinfundament) kostete im Ganzen fl. 2681, und wurde am 12. October unter grosser Betheiligung eröffnet. Ferner wurde ein kleiner Touristenführer für Graz und Umgebung herausgegeben, dann die Unterkunft im Schöckelhaus verbessert, und andere Arbeiten in der Umgegend von Graz theils ausgeführt, theils vorbereitet, endlich ein Betrag von fl. 72·54 dem Führer Auhäusler in der Ramsau für Wegverbesserungen am Dachstein eingehändigt.

***Haide-Cultur-Verein für Schleswig-Holstein.*** Unter Zusendung der Statuten, eines Mitglieder-Verzeichnisses und der in den letzten Jahren erschienenen Publicationen des genannten Vereins wurde von der Vorstandschaft unserem Verein jüngst das Anerbieten gestellt, durch Austausch von Mittheilungen in gegenseitigen Verkehr zu treten.

So verschiedenartig der Boden ist, auf dem die Thätigkeit beider Vereine sich bewegt, so weit auch die Entfernung, die das Gebiet des einen von dem des andern trennt, so gibt es doch einen Punkt, wo sie im gemeinsamen Streben sich zusammenfinden und fördernd auf einander wirken können, wäre es auch nur durch gegenseitige Anregung in Wort und Schrift. Es ist dies der Kampf gegen die Verödung bisher oder in früherer Zeit nutzbarer Landschaften, die Unterstützung der Bevölkerung in dem Ringen mit den feindlichen Elementen der Natur, es ist vorzugsweise die auf Erhaltung des Waldes und auf Bewaldung öder Flächen hinzielende Thätigkeit.

Da unser Verein diese letztere in jüngster Zeit selbst mit namhaften Opfern in den Kreis seiner Aufgaben gezogen hat, glauben wir manchen Mitgliedern durch die nachfolgenden Mittheilungen über das Wirken des Haide-Cultur-Vereins für Schleswig-Holstein einen Gefallen zu erweisen.

Nach den Statuten ist der Zweck dieses Vereins, die Nutzbarmachung der schleswig-holsteinischen Haiden zu fördern und der Entstehung neuer Haiden vorzubeugen. Zu diesem Zweck soll das Streben des Vereins in erster Linie auf die Verwendung der Haiden zur Holzcultur und auf Verhütung der Waldverwüstung gerichtet sein. Der Verein will aber auch in jeder ihm zweckdienlich erscheinden Weise und je nach dem Umfang seiner Mittel alle Bestrebungen, welche mit den seinigen zusammentreffen, ermuntern und unterstützen.

1877 zählte der Verein bereits 2137 Mitglieder, darunter vorzugsweise Landwirthe, und zwar vom Hüfner bis zum Rittergutsbesitzer, dann aber auch zahlreiche Geistliche, Forst- und Verwaltungsbeamte. Beträchtliche Unterstützungen fliessen dem Verein zu von der Regierung, der Provinz, den einzelnen Kreisen, von verschiedenen Gesellschaften, Spar- und Leihcassen. Die Jahresrechnung schloss 1878 mit 21 574 M. Einnahmen und 19 243 M. Ausgaben ab, von welch' letztern 10 334 M. zur Förderung des Waldbaues, u. zw. für Anlage von Saat- und Pflanzgärten, für Wald-

anlagen, für Unterstützung zu den Forstcultur-Arbeiten von Gemeinden und andern Verbänden etc. etc. verwendet wurden.

Das „Vereinsblatt des Haide-Cultur-Vereins für Schleswig-Holstein" erscheint monatlich und enthält die neu eingetretenen Mitglieder, Berichte über die Vereinsthätigkeit und über verwandte Bestrebungen, dann Aufsätze belehrenden und anregenden Inhalts. Dass hiebei die Forstcultur besondere Berücksichtigung findet und dass namentlich die für die dortigen Oertlichkeiten sich empfehlenden Massnahmen gründlich erörtert werden, versteht sich nach obigem von selbst.

Aus dem Jahrgang 1878 schien uns von besonderem Interesse ein Bericht über die Haiden-, Moor- und Wiesen-Culturen im Kreis Rendsburg, ein weiterer über die Waldculturen in der Gegend von Kropp, forstliche Mittheilungen vom Oberförster Emeis, endlich ein Aufsatz mit dem Titel: „Wald und Wasser."

Anknüpfend an das, was die Pariser Weltausstellung hierauf Bezügliches bot, wird dortselbst nachzuweisen gesucht, dass ein waldreiches Land, d. h. ein Land mit gutgepflanztem Wald unter sonst gleichen Verhältnissen wohlhabender ist und eine stärkere Bevölkerung ernährt, als ein waldarmes. Wie günstig die Bewaldung in klimatischer Beziehung, namentlich auf Fernhaltung kalter, austrocknender Winde und gegen Spätfröste wirke, könne man auf der norddeutschen Ebene überall wahrnehmen, eine Thatsache, die uns für Jene sehr beherzigenswerth scheint, die glauben, es gäbe blos in den Hochgebirgen Schutzwaldungen.

Auch der Jahrgang 1879 bietet manches Beachtenwerthe; unter Anderm bringt derselbe den Jahresbericht des Ersten schleswig-holsteinischen Waldverbands für 1878, wonach letzterer in diesem Einen Jahre nicht weniger als 482 500 Waldpflanzen in's Freie gesetzt, 118 000 Pflanzen verschult und eine Haidefläche von 18 ha neu aufgeforstet hat. „Forsttechnische Kräfte und gute Baumschulen", lesen wir dort, „sind die einzigen Bindemittel, wodurch in der Nutzbarmachung der Haiden Grosses und Zuverlässiges geleistet werden kann."

In einem in landwirthschaftlichen Kreisen gehaltenen Vortrag von Taule: „Die Entwaldung ein grosser Nachtheil, die Bewaldung ein Vortheil für die Landwirthschaft", werden jene Waldverbände als die Organe bezeichnet, durch welche der Haide-Cultur-Verein seinen Zweck erreichen soll. Nachdem die traurigen Folgen der Entwaldung an zahlreichen Beispielen gezeigt wurden, schliesst der Vortrag mit den Worten: „Die Waldschonung und die Bewaldung der grossen öden Flächen ist der grösste Fortschritt in der Landwirthschaft, es ist der natürliche Weg, wir sollen aufbauen und nicht zerstören."

Aus einer „Aufforderung an alle Freunde des schleswig-holsteinischen Provincial-Waldes" erfahren wir von der gewiss sehr nachahmenswerthen Gründung mehrerer grösserer Waldcomplexe auf bisherigem Haide-Terrain durch und für die Provinz Schleswig-Holstein.

Wir sehen, dass man dort auf die mannigfachste Weise unter allgemeiner Betheiligung mit beträchtlichen Opfern dem Uebel der Waldlosigkeit und der Verhaidung entgegenzutreten sucht; die Schwierigkeiten, mit denen man zu kämpfen hat, sind auch dort keine geringen; theils ist's der Moor- und Haideboden, welcher der Vegetation den tiefliegenden fruchtbaren Untergrund wie ein undurchdringlicher Panzer verschliesst, theils sind es die furchtbaren Stürme von den beiden Meeren her, die den heranwachsenden Jungwald kaum aufkommen lassen, abgesehen von manchem andern Ungemach, das durch Elementar-Ereignisse und Insecten-Beschädigungen herbeigeführt wird.

Der Widerstand, der überwunden werden muss, ist meist anderer Art, als die Hindernisse, mit denen die Wiederbewaldung im Hochgebirge zu kämpfen hat, auch die Mittel, um doch endlich zum Ziel zu kommen, sind vielfach andere; aber die Energie, mit der hier und dort vorgegangen werden muss, wenn mit der Zeit Grosses erreicht werden soll, die Uneigennützigkeit, von der die Unternehmer als Sachwalter künftiger Geschlechter beseelt sind, die Hoffnung auf endlichen Erfolg ist dieselbe, und wir rufen daher vom Fels und Meer unsern neuen Freunden ein zuversichtliches „Glückauf" zu. *v. R.*

---

## Führerwesen.

***Berchtesgaden.*** Die Gemeinden Berchtesgaden, Ramsau, Königssee und Schönau haben eine amtlich bestätigte Bergführerordnung erlassen, nach welcher die Aufstellung als Führer im Benehmen mit dem k. Forstamt und mit der Heimatsgemeinde durch das k. Bezirksamt erfogt; der Führer hat die Tour auf den gewöhnlichen Wegen oder Gangsteigen zu unternehmen; das Ablassen von Steinen, Lärmen, Anzünden von Feuer in der Nähe von Waldungen sind untersagt; wer den Führerdienst ohne Ermächtigung unternimmt, wird nach der Gewerbeordnung bestraft.

Auszug aus dem Tarif (von Berchtesgaden aus, von Ramsau oder Königssee aus der Richtung entsprechend etwas mehr oder weniger): Watzmann-Hocheck 9 M. —, Watzmann-Mittelspitze 10 M. —, Watzmann-Schönfeldspitze, 10 M. —, über das Steinere Meer nach Saalfelden (2—3 Tage) 15 M. —, Funtensee 7 M. —, Funtenseetauern 9 M. —, Schönfeldspitze 11 M. — Trischübel und Hirschwiese 8 M. —, Hundstod über Trischübel 10 M. 50 Pf., über Diessbachscharte 10 M. —, Kahlersberg 8 M. —, Kammerlinghorn 9 M. —, Hochkalter 10 M. 50 Pf., — Hocheisspitze 10 M. —, Reitalpe 9 M. —, Brett 8 M. —, Göll 10 M. —, über Torrener Joch nach Golling 10 M. —, über die Röth nach Blühnbach 12 M. 50 Pf. — Untersberg: Berchtesgadener Hochthron 6 M. —, Berchtesgadener und Salzburger Hochthron 8 M. —, mit Kolowratshöhle 10 M. —.

Der Führer hat 10 Pfund Gepäck zu tragen. Führer auf mehrere Tage 5 M. — täglich. Der Führer hat sich selbst zu verpflegen.

Die Section Villach hat einen Führertarif für das ***Canalthal*** und für ***Raibl*** aufgestellt. Führer werden in Raibl, Predil, Ober- und Unterpreth, Wolfsbach und Pontafel namhaft gemacht.

Auszug aus dem Tarif: Mannhart in 1 Tag 3 fl. —, mit Uebernachten 4 fl. —, mit Abstieg nach Weissenfels 5 fl. —, Bramkofel 6 fl. —, Wischberg 3 bis 5 fl. —, Canin 6 bis 7 fl. —, Prestrelenik 5—6 fl. —, Cimone 5 fl. —, Jaluz 6 fl. —, Uebergänge und kleine Touren 1 fl. 50 kr. bis 2 fl. 50 kr., ebenso von Pontafel zu den Standorten der Wulfenia und zu den Versteinerungen im Bombaschgraben. Verpflegung des Führers, dessen Rückweg, sowie Tragen des Gepäcks bis zu 8 kg sind in diesen Löhnen mit inbegriffen.

Der Steirische Gebirgsverein hat folgende Führer und Tarife aufgestellt: In ***Mixnitz:*** Michael Hermann; kleine Touren 1—2 fl.; Lantsch 4—5 fl. — In ***Kallwang:*** Thomas Rainer; — in ***Mautern:*** Josef Schwarzer, Peter Conrad; Touren: Zinken, von Kallwang 6 fl., von Mautern 5 fl.; Zeiritzkampel, von Kallwang 4 fl., von Mautern 5 fl.; Wildfeld von Kallwang 4 fl.; Reiting und Stadelstein von Mautern je 4 fl. In ***Oberort*** (Tragöss): Math., Peter und Joh. Köllerer: Brandstein 4 fl., Ebenstein 4 fl., über den Hochschwab nach St. Ilgen 7 fl., nach Weichselboden 8 fl., über die Frauenmauer nach Eisenerz 6 fl. — In ***Deutsch-Landsberg:*** K. Sailler, Al. Herz v. Hannerl: Koralpe 4 fl., über die Koralpe nach Wolfsberg 7 fl., Zirbitzkogel 16 fl.; Tages-Tarif 3 fl.

**Ein betrogener Führer.** Nachstehende Mittheilung des Vorstands der Section Pongau glauben wir umsomehr veröffentlichen zu sollen, als wir andererseits auch nicht anstehen, Mängel im Führerwesen, die zu unserer Kenntniss gelangen, zu veröffentlichen.

Es war am 3. September 1879, als unser Bergführer J. H. sich von einer Bergtour mit einem Touristen, welchen er von Saalfelden nach Königssee geführt hatte, auf dem Heimweg befand; als er gegen Alm kam, froh, sich etwas gütlich thun zu können, begegnete er einem, seiner Meinung nach den besseren Ständen angehörigen Touristen. Der Fremde frägt ihn, ob er Jäger sei; als er dies verneinte und sich als Bergführer vorstellte, athmete der fremde Mann froh auf und unterhandelte sogleich mit dem freilich etwas Müden und Hungrigen, ob er nicht geneigt sei, umzukehren und dieselbe Tour (Saalfelden-Buchauerscharte-Schönfeldspitze-Königssee) mit ihm zu machen. Man einigte sich über die Taxe, und unser Bergführer, Hunger und Müdigkeit dem neuerlichen Verdienst hintansetzend, kehrte um, übernahm selbst schweres Gepäck des zu Führenden und ging getrost denselben Weg nochmals zurück.

Der Fremde, dessen „ausländische Sprache", wie sich unser Führer ausdrückte, ihm besonders gefiel, fragte eifrigst nach den Namen der Berge; auf den Höhen sammelte er Pflanzen, wesshalb ihn der Führer für einen „Apotheker" hielt; am Abstieg gegen Königssee verlangte der Fremde das Bergführer-Buch, in welches er schrieb: „J. H. führte mich heute den 3. September 1879 von Saalfelden über Buchauerscharte auf die Schönfeldspitze nach Königssee zur grössten Zufriedenheit. Adolf von Walderdinger aus Regensburg." Um 8 Uhr Abends kamen Beide im Hôtel Königssee an.

Dort angelangt, gestand der Fremde, todtmüde zu sein, was unser Bergführer sich auch mit einem wohlmeinenden: „Dös glaub' i gern" zu bestätigen erlaubte.

„Mein lieber Bergführer," begann der Fremde, „wären sie im Stande, noch weiter zu gehen?" „Wenn's sein müsst', schon," entgegnete der Angespochene. „Nun dann hören Sie: Dieses Gepäck hier sollte heute noch nach Reichenhall. Mein Freund erwartet mich, oder wenigstens das Gepäck im Café Mayer; ich bleibe, weil zu sehr ermüdet, morgen hier. Ich gebe Ihnen für diesen Gang 4 fl. mehr. Morgen Früh, wenn Sie Alles gut besorgt haben, sollen Sie zufrieden sein."

Auch das besorgt unser Bergführer; er geht um 8 Uhr Abends fort nach Reichenhall, langt zwischen 11 und 12 Uhr Nachts im genannten Café an, wo richtig, trotzdem es bereits finster ist, ein Herr, der Freund des Fremden, wartet und das Gepäck in Empfang nimmt; in finstrer Nacht tritt unser Bergführer sogleich den Rückweg nach Königssee an, langt gegen 4 Uhr Morgens wieder dort an, legt sich in eine Schiffhütte, bis es im Hôtel lebendig wird, und begibt sich dann zu seinem Fremden, um den Lohn zu empfangen.

Doch Niemand weiss davon, der Herr, mit dem der Führer kam, ist nicht hier — er ist verschwunden! Noch bis Mittag wartet unser Führer, doch vergebens; er kehrt endlich zurück, schier glaubend, er ist betrogen; aber noch lodert ein Hoffnungsschimmer, indem er bei sich dachte: „Wart', dös sag' i glei an Herrn Vereins-Vorstand." Ich habe seinen Bericht angehört, habe selbst, im guten Glauben, es könne ja irgend ein Zwischenfall, Zusammentreffen mit Reise-Collegen, verändertes Reise-Programm, zufällige Gelegenheit zur Abreise am späten Abend mit Wagen etc. Schuld tragen, an die Section Regensburg geschrieben und ersucht, in zartester Weise nach dem Fremden zu forschen. Die Section hat in zuvorkommendster Weise Alles aufgeboten, doch ein Name Walderdinger war nicht bekannt.

So ist der gutmüthige, arme Teufel das Opfer eines Schwindlers oder, was ich mir denke, eines Schwärzers geworden.

Soweit der Bericht. Wir erhielten von dem Vorfall schon durch einen Dritten Mitte September Kenntniss und hatten Gelegenheit, beim Vorstand der Section Regensburg persönlich Erkundigungen einzuziehen, natürlich mit demselben Erfolg; auch weiter angestellte Nachforschungen bezüglich eines ähnlich lautenden Namens — des Mitglieds einer anderen Section — führten zum bestimmten Beweis der Nicht-Identität desselben.

Es wird Sache der Führer sein, sich gegen solche Vorkommnisse zu schützen.

## Personalien.

Am 12. März starb in Wien ***Dr. Adolf Ficker,*** Sectionschef und Präsident der k. k. Central-Commission für administrative Statistik, geboren 1816 zu Olmütz, einer der Begründer des Oesterreichischen Alpenvereins, dessen Ausschuss er ununterbrochen, und zwar wiederholt als I. oder II. Vorstand angehörte. Seine Verdienste um wissenschaftliche Ausbildung der Statistik in Oesterreich sind in der gelehrten Welt längst anerkannt, auch auf Unterrichts- und Erziehungswesen erstreckte sich seine vielseitige Thätigkeit. Aus der langen Reihe seiner literarischen Leistungen erwähnen wir an diesem Ort lediglich die nachstehenden, auf die Alpen Bezug nehmenden: Der Mensch in den Alpen, in der 2. Auflage von Schaubach's deutschen Alpen, Jena 1871, ferner im Jahrbuch des Oesterreichischen Alpenvereins: Der Mensch und seine Werke in den österreichischen Alpen, mit 3 statistischen Karten (III); Beiträge zur Statistik der Landwirthschaft und Montan-Industrie in den österreichischen Alpenländern (VI); Beschäftigung und Erwerb der Bewohner des österreichischen Alpengebiets (VII); Be-

völkerung des österreichischen Alpengebiets (VII), sowie mehrfache Jahres-Berichte über die Thätigkeit des Vereins und die Fortschritte der alpinen Forschung.

Am 3. April starb in Salzburg Herr ***Julius Hinterhuber,*** Apotheker, geboren 18. Januar 1810, nachdem er noch wenige Wochen zuvor in voller geistiger und körperlicher Frische seinen siebzigjährigen Geburtstag inmitten der Section gefeiert hatte. Der Verstorbene war mit den Herren Sand, Gugenbichler und Aman Gründer der Section Salzburg, 1869—1875 I. Vorstand derselben, seitdem II. Vorstand oder Archivar. In der wissenschaftlichen Welt bekannt durch seinen „Prodromos einer Flora des Herzogthums Salzburg und der angrenzenden Ländertheile", der 1879 eine zweite Auflage erlebte, war er eine in unseren Kreisen viel beliebte, und namentlich den Besuchern der General-Versammlungen wohl bekannte, hochgeachtete Persönlichkeit.

---

# Mittheilungen und Auszüge.

***Zur Reisesaison.*** Wir stehen an der Schwelle der Reisesaison, und es ist an der Zeit für den Alpenwanderer, sein Reiseprogramm für den kommenden Sommer zu entwerfen. Aber auch für denjenigen, der es etwa schon entworfen hat, ist es noch nicht zu spät zur Aufnahme einer kleinen Aenderung, und so glauben wir uns nur den Dank der geehrten Vereinsgenossen zu verdienen, wenn wir ihre Aufmerksamkeit auf einen bisher vernachlässigten Theil unseres Alpengebietes lenken.

Wir sprechen von Südtirol und verstehen darunter jenen Theil von Tirol, der südlich des Pusterthals, des unteren Eisack und des Vintschgaus gelegen ist.

Wenn wir von zwei bevorzugten Lieblings-Revieren der Alpenfreunde — der Ampezzaner Bergwelt und der Ortler-Gruppe — absehen, so finden wir in diesem weiten Gebiet, neben einzelnen Punkten, an denen seit kurzem der deutsche Alpenwanderer doch schon eine alljährlich, wenn auch sporadisch auftauchende Erscheinung ist, eine ganze Reihe solcher, die sich in touristischer Hinsicht noch fast völliger Jungfräulichkeit erfreuen. Als Beispiele der ersteren seien erwähnt die Adamello-Presanella-Gruppe, die Gruppe von Primör, die von Sexten etc. Rücksichtlich dieser hätten wir nicht viel zu bemerken. Sie werden doch schon besucht und sie sind, namentlich die drei hervorgehobenen, von so gewaltiger Pracht, dass ihnen in jedem ihrer Besucher ein begeisterter Apostel für seinen Kreis erstehen muss. Am Adamello sehen wir übrigens schon die Section Leipzig in segensreicher Thätigkeit, welche durch die Erbauung des Mandron-Hauses eine Hauptbedingung für den Besuch und die Durchforschung dieses unvergleichlichen Gebiets geschaffen hat. Hoffen wir, dass der zu erwartende regere Besuch auch der unfern gelegenen ebenbürtigen Brenta-Gruppe in etwas zugute kommen wird.

Aber wer kommt in den Nonsberg und Sulzberg, nach Judicarien? Wessen Fuss verirrt sich westlich vom Cismone in die Granitinsel der Cima d'Asta und weiter in das Hochland nördlich und südlich der jungen Brenta mit seinen uralten deutschen Sprachinseln und seinen weitschauenden fast unbekannten Berggipfeln, ein Gebiet, gleich lohnend für den Bergsteiger, wie für den Geologen und Botaniker, den Ethnologen und Sprachforscher? Ungehobene Schätze harren dort ihrer. Und welchem deutschen Alpenwanderer sollte es nicht behagen, mitten im romanischen Sprachgebiet wieder die Klänge der heimatlichen Zunge zu hören und eine Bevölkerung zu finden, der er nicht blosse Erwerbsquelle, sondern der er ein ersehnter willkommener Gast und Landsmann ist? Viel Comfort darf er freilich nicht erwarten, denn sie sind arm und bis nun ungewohnt touristischen Besuchs, diese Longobarden im Fersenthal*) und zu Lusarn am Hochplateau südlich des Caldonazzo-Sees, sowie die Gothen im Waldrevier des obersten Nonsbergs, aber willig und bereit, es uns heimisch bei ihnen zu machen, sind sie Alle.

D'rum, was vor Allem noth thut, ist zunächst möglichst zahlreicher Besuch, sodann corporative Thätigkeit. Von Sexten bis ins Lägerthal, von der Mendel bis zum Ledro-See, welche Fülle von dankbaren Gebieten für eine thatenlustige Section! Auch für eine kleinere. Es muss nicht überall gleich eine Hütte gebaut sein. An vielen Punkten ist genug gethan mit Weg-Verbesserungen, Hebung des Führerwesens, Errichtung von Proviantdepots, Unterstützung von Unternehmungen der Einheimischen, ja mitunter nur Anregung zu solchen. Und wo die Kräfte der einzelnen Section für eine zweckmässige Unternehmung nicht ausreichen, da wird ein Appell an den Gesammt-Verein nicht wirkungslos bleiben.

Mögen denn die geehrten Vereinsgenossen ihre Aufmerksamkeit diesem schönen Gebiet zuwenden und ihrer recht Viele dasselbe durchwandern. Von selbst werden sich dabei ihrer Wahrnehmung auch die Mängel aufdrängen, die einer genussreichen Bereisung etwa entgegenstehen. Insoweit deren Abhilfe in das Bereich der Vereinsthätigkeit fällt, mögen sie dann diese im Kreise ihrer Section zur Sprache bringen, oder auch dringende Fälle, insolange das betreffende Gebiet sich noch nicht der Fürsorge einer bestimmten Section erfreut, durch ihre Section an den Central-Ausschuss gelangen lassen, dessen Aufgabe es sodann sein würde, das Entsprechende zu veranlassen.

*W.* *B. J. B.*

***Ober-Ammergau.*** Wir geben hier einige weitere Notizen über das Passionsspiel (s. S. 66), sowie über Verkehr und Comfort nach und in Ober-Ammergau. Wie bekannt, ist die nächste Bahnstation Murnau,

*) Zu Gareut (ital. Frassilongo) im Fersenthal existirt seit 1879 ein Gasthaus von Dom. Holzer. In Laurein und Proveis im Nonsberg Unterkunft bei den Herren Curaten.

76 km von München, über Starnberg und Weilheim mit gewöhnl. Zug in ca. $3^1/_2$ St. zu erreichen; die bairische Eisenbahnverwaltung hat jedoch einen directen Zug mit allen 3 Classen eingelegt, der am Vortag des Spiels um 1 U. 50 von München abgeht, 4 U. 5 in Murnau ankommt, am Abend nach dem Spiel aber 9 U. 10 Murnau verlässt und 11 U. 25 in München wieder eintrifft, so dass nur einmaliges Uebernachten nothwendig, vorausgesetzt dass man von Ober-Ammergau nach Murnau zurück fährt. Die Vorstellung endigt um 5 U. und man bedarf auch auf dem kürzesten Weg $4^1/_2$—5 St. ordentlichen Marschs zurück.

Von Murnau nach Ober-Ammergau stehen 2 Fahrstrassen und 2 Gebirgswege offen; die eine Strasse benützt die Partenkirchener Str. bis Oberau, steigt dann den seiner Steilheit halber berüchtigten Ettaler Berg an und erreicht über Ettal Ober-Ammergau (23 km), die andere führt über Kohlgrub und Saulgrub fast ununterbrochen Hügel auf Hügel ab nach Unter-Ammergau, dann eben nach Ober-Ammergau (24 km); auf beiden verkehrt die Post, aber nur mit bedingter Aufnahme; von den Gebirgswegen führt der eine von Eschenloh ($2^1/_2$ St. von Murnau) über die Schwaigen und den Sattel zwischen Ettaler Mandl (Laberberg) und Aufacker in $2^1/_2$—3 St. nach Ober-Ammergau; der Weg wird heuer von der Section München markirt; der andere leitet von dem am Fuss des Hörnle gelegenen Grafenaschau ($1^1/_2$—2 St. von Murnau) über den Sattel zwischen Aufacker und Hörnle in $2^1/_2$ St. nach Ober-Ammergau; damit auch ein alpiner Genuss dabei sei, mag man vom Sattel aus (leicht) das Hörnle 1565 m besteigen, eine vierkuppige Hügelkette mit einer Aussicht, um die mancher höhere und berühmtere Gipfel das Berglein beneiden darf (mit 1 St. Mehr-Aufwand kann man das Hörnle auch von Kohlgrub aus übersteigen).

Noch muss einer dritten Fahrstrasse gedacht werden, welche von der Bahnstation Sulz ausgeht, dem Endpunkt einer in Weilheim von der Linie Starnberg-Murnau abzweigenden Bahn; in Sulz (63 km von München) befindet man sich am Fuss des Hohen-Peissenbergs, dicht bei den dortigen Kohlenbergwerken. Eine neue Strasse führt von hier über die Ammer, steigt nach Böbing, kreuzt dann nochmals die tiefe Ammerschlucht und steigt nach Rothenbuch, von wo sie der uralten Handelsstrasse (von Augsburg nach Verona) über Baiersoien, Saulgrub, Unter- und Ober-Ammergau folgt (33 km von Sulz; man kann den Hohen-Peissenberg mitnehmen und vom Gipfel zur Ammer hinab und nach Böbing emporsteigen, ein ziemlich anstrengender Weg).

Alles in Allem genommen, wird der nicht eilige Fusswanderer die Route Murnau - Kohlgrub - Hörnle - Ober-Ammergau, der eilige jene Murnau-Eschenloh-Schwaigen-Ober-Ammergau, wer mit eigenem Wagen fährt, die Strasse Murnau-Kohlgrub auf dem Hinweg, jene Ettal-Oberau auf dem Rückweg benützen; wer in's Gebirge weiter will, wendet sich von Ammergau nach Partenkirchen oder an den Plansee und nach Reutte etc. (Fahrstrassen); dies sind auch die beiden aus Tirol hereinführenden Wege.

Von Innsbruck (Goldener Stern) verkehrt an Vortagen des Spiels ein Stellwagen über Zirl, Mittenwald und Partenkirchen nach Ober-Ammergau.

Ueber den Preis eines Fuhrwerks lässt sich z. Z. noch nichts bestimmen; am sichersten werden Weiterreisende gehen, wenn sie dasselbe in Ober-Ammergau selbst bestellen.

Dringend geboten ist es, sich des Quartiers in Ober-Ammergau und der Karte zum Spiel durch briefliche Bestellung zu versichern; man hat sich an die Gemeinde-Verwaltung Ober-Ammergau (Oberbaiern) oder an Herrn Georg Lang's Erben dort zu wenden. Es stehen in Ober-Ammergau gegen 2000 Betten zur Verfügung, weitere 1000 Personen können „irregulär" untergebracht werden.

Der Zuschauerraum fasst gegen 5000 Personen; die Preise der Plätze sind folgendermassen festgesetzt: I. Loge 8 M.,— II. Loge 6 M.,— III. Loge 5 M.,— I. Platz 4 M.,— II. Platz 3 M.,— III. und IV. Platz (ungedeckt) 2 und 1 M.— Die „Logen" haben numerirte Rohrstühle, die „Plätze" dagegen nur nicht numerirte Sitze. — Das Textbuch, von den Münchener Buchhandlungen für 20 Pf. Briefmarken zu beziehen, gibt eine graphische Darstellung des Zuschauerraums.

Spieltage sind: 17., 23. und 30. Mai, — 6., 13., 16., 20., 24. und 27. Juni, — 4., 11., 18., 25. Juli, — 1., 8., 15., 22., 29. August, — 5., 8., 12., 19., 26. September. Ist der Andrang so gross, dass das Theater die Zuschauer nicht fassen kann (was häufig der Fall) so wird die Passionsvorstellung am folgenden Tag vollständig wiederholt.

Ueber die hohe ästhetische Bedeutung des Passionsspiels, die würdevolle Darstellung und aufopfernde Thätigkeit der Ammergauer zu berichten, ist nicht Aufgabe dieser Zeilen; es mag auch aus der umfangreichen Literatur über das Passionsspiel nur auf Ed. Devrient's „Ober-Ammergauer Passionsspiel", verwiesen werden, das heuer in zweiter unveränderter Auflage erschien. (Leipzig, J. J. Weber. 2 M.—)

***Die älteste Karte von Achenthal.*** Der in seinen archivalischen Forschungen unermüdliche Statthalterei-Archivar Dr. Schönherr in Innsbruck hat unlängst aus Anlass eines Wasserrechtsstreits einen interessanten Fund gemacht, jenen der ältesten Karte des Achenthals und des bairisch-tirolischen Grenzbezirks. Die Karte trägt das Monogramm P. D. und auf der Rückseite die Aufschrift Paul Dax. Sie stammt daher von einer der originellsten Persönlichkeiten des 16. Jahrhunderts, Paul Dax, Maler, Glasmaler, Feldmesser, freundsbergischer Landsknecht, Hauptmann der Innsbrucker beim Schmalkaldischen Einfall, dessen Selbstporträt im Ferdinandeum zu sehen ist. Dr. Schönherr hat im „Archiv für tirolische Geschichte" 1865 die abenteuerlichen Schicksale dieses vielseitigen Genies beschrieben und eine kunsthistorisch wichtige biographische Skizze über dessen Sohn Kaspar und seine Enkel Christoph und Hanns Dax beigefügt, die als Hof- und Glasmaler in Innsbruck gelebt haben. Aus archivalischen

Forschungen geht nun mit Bestimmtheit hervor, dass Paul Dax im Sommer 1544 aus Anlass eines tirolisch-bairischen Grenzstreits zur „Abkonterfeiung" der Grenzen von Ahem (Achenthal) und der Herrschaft Kufstein (!) verwendet wurde und diese schwierige Arbeit binnen 18 Tagen zu Ende gebracht hat, eine Leistung, die auch gegenwärtig einem Mappeur keine Schande machen würde. Die, abgesehen von einzelnen Verunreinigungen gut erhaltene Karte ist ungefähr 1 m lang und etwas weniger als 1 m breit, die Gebirgszüge und Flüsse sind durch grelle Farben hervorgehoben, die Ortsnamen meistens leserlich. Sie umfasst den Grenzbezirk von Schwaz (südlich) bis Tegersee (nördlich), vom Pritzelsberg (?) östlich bis zum „Karbendel-Gebirge" westlich. Von dem Grenzbezirk Kufstein hatte Dax eine Reliefkarte verfasst, wie aus seiner eigenen Beschreibung deutlich hervorgeht, die bisher nicht aufgefunden worden. Vielleicht findet ein emsiger Archivforscher auch diesen verborgenen geographischen Schatz. Für beide Karten erhielt Paul Dax die selbst nach dem damaligen Geldwerth unbedeutende Belohnung von 15 Gulden, und wenn er sich in einer Separateingabe vom 8. October 1544 darüber beschwert, kann man es ihm nicht verargen. Es ist zu erwarten, dass diese Entdeckung, welche schon desswegen von Interesse, weil bisher aus dieser Zeit unseres Wissens keine das tirolische Gebiet betreffenden Karten bekannt waren, in einer Fachzeitung eine ausführliche Beschreibung finden wird. *(W. Abendpost.)*

## Verkehrs-Nachrichten.

***Eisenbahn Mürzzuschlag-Neuberg.*** Diese am 1. December 1879 eröffnete 12 km lange normalspurige Secundärbahn zweigt in Mürzzuschlag von der Semmeringbahn ab, übersetzt die Mürz auf eiserner Brücke und führt meist dicht am rechten Ufer derselben über Station Kapellen nach Neuberg, wo sich die Werke der Neuberg-Mariazeller Gewerkschaft befinden, deren Interesse und materielle Betheiligung das Zustandekommen der Bahn in erster Linie zu danken ist.

Den Touristen rückt die Bahn das Gebiet der Schneealpe und der Hohen Veitsch näher. Die Fahrzeit beträgt 52 Minuten.

Die ***Lavantthaler Bahn,*** Strecke Unter-Drauburg-Wolfsberg, wurde am 4. October 1879 eröffnet. Die 39 km lange Linie zweigt bei Unter-Drauburg von der Kärntner Strecke Marburg-Franzensfeste der Südbahn ab, übersetzt gleich ausserhalb der Station die Miess mit einer hohen eisernen Brücke von 40 m Spannweite, erreicht dann auf bedeutendem Damm das rechte Ufer der Drau, welche sie mit einem Fachwerksträger von 80 m lichter Weite und einer Höhe von 20 m ober dem Normal-Wasserstand übersetzt, und geht sodann längs des linken Drau-Ufers bis Lavamünd. Die Lavant wird von drei Brücken von 54, 70 und 36 m bei Lavamünd, Kollnitz und Wolfsberg übersetzt. Ganz besondere Schwierigkeiten waren bei diesem Bau bei der Fundirung der Draubrücke zu bewältigen, deren Pfeiler auf dem felsigen

Grund der Drau ruhen, welcher Fluss durch ganz anormale Hochwasser im Vorjahr die Fundirungsarbeiten einigemal zerstörte. Bei Lavamünd waren durch bedeutende Abrutschungen grössere Arbeiten erforderlich, als das ursprüngliche Project voraussetzen liess, und trotz dieser misslichen Umstände wurde die Strecke in relativ kurzer Zeit, einen Monat vor Abschluss des gegebenen Termins, fertiggestellt. Die Bahnstrecke durch das Lavantthal, welches mit Recht das „Paradies von Kärnten" genannt wird, bietet eine grosse Zahl lieblicher Landschaftsbilder, den Anblick der bis in hohe Regionen mit Wäldern und Matten bedeckten Rücken der Kor- und Sau-Alpe zu beiden Seiten des Thals, sowie den Rückblick auf die zerklüfteten Karawanken, welche im Süden das Thal abzuschliessen scheinen.

Eine Hauptfracht für diese neue Vicinalbahn werden die Bergwerksproducte bilden, welche besonders in der Nähe von Wolfsberg reiche Ausbeute zum Theil schon bieten. Ein anderes Specificum des Lavantthals ist der Export an Obst, welcher schon bisher ein so bedeutender war, dass Lavantthaler Obst (speciell Aepfel) sogar auf die Märkte der Levante, Petersburgs und Bremens gelangt.

Stationen der Linie sind: Unter-Drauburg, Lavamünd, Ettendorf, St. Paul, St. Andrä, St. Stephan und Wolfsberg; Fahrzeit 3¼ Stunden.

***Eisenbahn Tarvis-Pontafel.*** Im vergangenen Spätherbst wurde bekanntlich diese wichtige Bahnstrecke eröffnet. Wir geben hier die Beschreibung der Trace, welche uns die General-Direction der k. k. pr. Kronprinz Rudolf-Bahn auf unsern Wunsch zu übermitteln die Güte hatte.

Die Ausführung dieser nahezu 25 km langen Bahn, welche auf Staatskosten hergestellt wurde, fand durch die k. k. Direction für Staatseisenbahnbauten statt, deren Vorstand der k. k. Bau-Director Julius Lott ist. Die Vergebung der Arbeiten geschah gegen Einheitspreise an verschiedene Bauunternehmer.

Nach der Ausfahrt aus der Station Tarvis, bei welcher in Folge des Anschlusses der neuen Bahnlinie namhafte Zu- und Neubauten, wobei insbesonders ein Aufnahmsgebäude in Verbindung mit Unterkunftsräumen für Reisende zu erwähnen ist, ausgeführt sind, zieht die Bahnlinie theilweise auf Stützmauern, links von den zerstreuten Häusern der Ortschaft Unter-Tarvis, rechts von der Reichsstrasse begleitet, in zahlreichen Krümmungen grösstentheil horizontal, dann schwach steigend bis zum Ort Ober-Tarvis, bei welchem eine Haltstation angelegt ist.

Indem nun beim Verlassen der Haltstelle die Trace ihre von Anbeginn aus eingeschlagene und bis nach Pontafel beibehaltene westliche Richtung fortsetzt, lässt dieselbe die Ortschaft Ober-Tarvis grösstentheils rechts liegen, überbrückt nahe dem Ende derselben die Reichsstrasse mittels einer Eisenconstruction und zieht entlang dem linken Ufer des Bartolobachs an der Lehne in mässiger Steigung zur Ueberbrückung dieses Bachs und weiter zur Station Saifnitz. Diese Station liegt auf der Wasserscheide zwischen dem Schwarzen und Adriatischen Meer (805 m ü. M.).

Die Bahn übersetzt nun die Reichsstrasse (das Dorf Saifnitz bleibt rechts der Trace), gewinnt mittels eines starken Bogens noch immer steigend die jenseitige Berglehne, überbrückt daselbst den Fuchsgraben und zieht mit mässigem Gefäll theils an der Lehne theils in der Thalsohle längs des Fellaflusses zur Station Uggowitz.

Von der Station Uggowitz (der Ort gl. N. liegt rechts der Bahn) führt die Trace im steten Gefäll, von der schnell zur Adria eilenden Fella begleitet, bis zur Station Lussnitz-Malborgeth. Mit Rücksicht auf die grosse Distanz, welche die Bewohnert des Marktes (zugleich kleine Grenzfeste) Malborgeth zu der vorgenannen Stationsanlage haben, wurde am linken Ufer des Fellaflusses gegenüber dem Markt die Haltestelle Malborgeth angelegt. Von grösseren Baulichkeiten zwischen den Stationen Uggowitz und Lussnitz-Malborgeth sind zu erwähnen die Ueberbrückung des Ugwa-Bachs, dann die Fella-Brücke, letztere mit einer Spannweite von 20 m, welch beide Objecte gleich hinter der Station Uggowitz liegen, sowie die Brücke über den Ranegraben (12 m weit) und über den Granudiabach (12 m weit) von denen die erstgenannte gleich hinter der Haltstelle Malborgeth, und die letztere ca. $1^1/_2$ km vor der Station Lussnitz-Malborgeth liegt. Nachdem die Bahn die Station Lussnitz-Malborgeth verlässt (der Ort Lussnitz liegt etwa 1 km entfernt), überbrückt dieselbe zuerst zwei kleine Gewässer, und zwar den Granudiabach und den Schwefelbach, übersetzt die Reichsstrasse, hierauf den Fellafluss auf einer 30 m weiten Brücke und bleibt von da an, im Gefäll sich dem Lauf des Fellaflusses anschmiegend immer am rechten Ufer desselben, bis zum Bahnhof Pontafel. Indem die Bahn nach der erwähnten Fella-Uebersetzung an der rechtseitigen Lehne in zahlreichen Krümmungen hinzieht, durchbricht sie mittels eines 50 m langen Tunnels über welchen für das Wasser des Planjagrabens Ableitungsvorkehrungen getroffen worden sind, einen riesigen Schuttkegel, übersetzt nahe der Station Pontafel die Reichsstrasse im Niveau, überbrückt hierauf mit einer 17,6 m weiten Eisenbrücke den sogenannten Vogelbach und mündet sodann in den stattlichen auf österreichischem Gebiet liegenden Grenzbahnhof Pontafel (870 m lang) ein.

Der vom Bahnhofs-Ende Pontafel bis zur Reichsgrenze (Mitte des Pontebana-Flusses) sich erstreckende Theil der Bahn ist ca. 0,10 km lang, der Fluss wird auf einer Brücke von 33,5 m Spannweite übersetzt.

Die weitere auf italienischem Gebiet gelegene Linie ***Pontebba-Udine*** gehört in ihrem oberen Theil zu den grossartigsten Gebirgsbahnen. Sie ist 68 km lang und wurde, nachdem einzelne Strecken schon seit 1877 befahren werden, gleichzeitig mit der Linie Tarvis-Pontebba dem Verkehr vollends übergeben. Die Direction der Ober-Italienischen Eisenbahnen hat eine graphische Darstellung des Längenprofils und des Durchschnitts herausgegeben. Darnach zählt die Bahn nicht weniger als 26 Tunnels, darunter einen zwischen Resiutta und Moggio mit 788 m, einen bei Pontebba mit 659 m Länge, 23 Brücken mit einer Länge bis zu 146 m und 15 Viaducte:

u. A. den grossartigen Viaduct über das Fellathal mit 65 Oeffnungen und 144 m Länge, zwei solche über Seitenbäche mit je 7 Oeffnungen zu 8 und 14 m, mit 56, beziehungsweise 98 m Länge, einen über die Dogna mit 172 m und über die Rivoli bianchi zwischen Station Venzone und Gemona mit 660 m Länge.

Die Bahn folgt dem Fellathal bis zur Einmündung der Fella in den Tagliamento, verlässt aber diesen wieder und tritt weiterhin in die Ebene.

Es empfiehlt sich, die Tour zu Fuss oder zu Wagen auf der Strasse bis Resiutta, 20 km von Pontebba zu machen und mit der Bahn zurückzukehren.

***Stellwagenfahrt Zell am See-Krimml.*** Auf Anregung der Section Pinzgau haben sich die Herrn Josef Schwaiger, Bräurupp in Mittersill und Stefan Waltl (vormals Bachmaier), Wirth in Krimml, wegen Einleitung einer regelmässigen täglichen Stellwagenfahrt von Zell am See nach Krimml und zurück ins Einvernehmen gesetzt; dieselbe beginnt mit 1. Juli l. J. und dauert bis 31. October. Der Fahrpreis wurde äusserst mässig, und zwar von Zell am See nach Mittersill mit 1 fl. 50, von Mittersill nach Krimml mit 1 fl. 80 und ebenso retour, festgesetzt. Hiedurch ist der Besuch der Krimmler Wasserfälle in zwei Tagen sehr leicht möglich und ausserdem die Verbindung mit anderen an dieser Tour gelegenen Ausflügen äusserst bequem hergestellt. Wir erwähnen nur den Besuch des Velberthals mit seinem romantisch gelegenen Hintersee und Schleier-Wasserfall, die Besteigung des Gaissteins von Stuhlfelden aus, von welchem man auf dem von der Section angelegten, sehr bequemen Pinzgauer Spazierweg auf die Schmittenhöhe gelangen kann, der von Bramberg oder Neukirchen aus zu unternehmenden Tour auf den Wildkogel etc. (vgl. Zeitschrift 1879 S. 391, 1880 S. 81).

---

## Touristische Notizen.

### Kitzbühler Alpen.

***Birnhorn*** bei Leogang 2630 m. Die Section Pinzgau hat durch Vermittlung des Herrn Verwalter Hofer in Leogang einen Weg auf das Birnhorn herstellen lassen, so dass dieser Gipfel jetzt von jedem einigermassen geübten Bergsteiger erstiegen werden kann.

In der unteren Hälfte bis zur Mittagscharte, wo es zum Theil durch Wald geht, wurde überall, wo es nothwendig erschien, ein Steig gegraben oder Stufen gemacht. Von der Scharte bis hinter das sogenannte Melcherloch wurde der Weg durch Stangen bezeichnet, auf das Horn selbst geschah die Bezeichnung mit Oelfarbe an den Felsen, durch Pfeile und Inschriften.

Die Besteigung geschieht am besten direct von Leogang aus, und ist von Uebernachten in einer Alphütte abzurathen, weil nur ziemlich abseits eine Hütte steht, von welcher aus man kaum um eine Stunde näher, dafür aber bis zur Scharte, wo man wieder zum neuen Weg kommt, schlechten Anstieg hat und in der Hütte nur unbequem übernachtet.

Touristen, welche z. B. von Zell am See oder Saalfelden aus die Ersteigung vornehmen wollen, können mit dem Frühzug nach Station Leogang fahren und von da sogleich aufsteigen. Ein Führer, der natürlich in den meisten Fällen erwünscht sein wird, kann durch Correspondenzkarte an ein Alpenvereins-Mitglied in Leogang, z. B. an den Wirth Gabriel Kröll, bestellt werden, oder es wird ein Saalfeldener Führer nach Station Leogang bestellt oder mitgenommen.

Wer von Tirol kommt (z. B. mit dem Abendzug), kann entweder im Wirthshaus bei der Station, im nahen Badhaus oder am besten beim Wirth im Dorf Leogang übernachten und die Tour früh beginnen.

Was die Besteigung selbst und die Aussicht betrifft, so verweisen wir auf unsere Zeitschrift 1877, S. 235; es sei hier nur wiederholt, dass dieser Berg eine sehr glückliche Lage mit bedeutender Thalaussicht und noch mehr Gebirgsaussicht hat. Von Leogang braucht man auf die Spitze circa 5 Stunden, herab ca. 3 Stunden.

**Stubaier Gruppe.**

***Wintertour*** auf die ***Waldraster-Spitze (Serles)*** 2716 m. Bei einer am 1. Febr. 1880 mit den Herren Seidler und Tützscher unternommenen Tour nach Ranalt im Stubaithal bemerkten wir in der Nähe von Neustift, dass der höchste Theil der Serles einer Besteigung nicht sehr grosse Hindernisse entgegensetzen dürfte, da ihn nur wenig Schnee bedeckte. Am 8. Febr. fuhren wir daher um 12 U. Nachts nach Matrei, wo wir 1 U. 15 anlangten, froh, der im Waggon herrschenden Hitze von 21° R. entfliehen zu können, und schlugen sogleich den Weg zur Waldrast ein. Spiegelglattes Eis bis gegen das Mutterbrünnl hinderte uns am raschen Vorwärtskommen, von dort an ging es jedoch besser. Temp. —2° R. In der Nähe der 11. Station bogen wir links gegen die Serlesgrube ein. Ohne Spuren eines Pfades wateten wir im Finstern aufwärts, bis zu den Hüften in den Schnee einsinkend. In der Hoffnung, vielleicht bei Tageslicht Wegspuren zu finden, warteten wir an aperer Stelle, unter einer dichten Baumgruppe einigermaassen gegen den heftig wehenden Wind geschützt, das Grauen des Morgens ab (—1° R.). 6 Uhr brachen wir wieder auf, arbeiteten uns mit Schneereifen, von welchen jedoch ein Paar nach 10 Minuten zerbrach, durch den 1½ m tiefen Schnee bis zur Stiege, einer von der Section Innsbruck ausgeführten Wegverbesserung, unsere äussersten Kräfte einsetzend durch. Das Thermometer zeigte hier + 7° R. Nun glaubten wir gewonnenes Spiel zu haben, denn von hier bis zur Spitze hatten wir fast ganz aperes Terrain; doch der Wind, welcher schon die ganze Nacht heftig geweht hatte, steigerte sich zum rasenden SO-Sturm, die Luft wurde so dünn, dass es uns schien, als wäre sie zum Einathmen in ungenügender Menge vorhanden; eine fast nicht zu besiegende Schlafsucht bemächtigte sich unser. Nur langsam kamen wir der Spitze näher; endlich noch ein Stück übereisten Felsens, und wir standen 12 U. 20 oben.

Ein Bild unbeschreiblicher Schönheit breitete sich vor unsern staunenden Blicken aus. Die Atmosphäre hatte eine Durchsichtigkeit, wie ich

sie auf meinen zahlreichen Wanderungen im Gebirge noch nie beobachtet habe; selbst die fernsten Gipfel traten in scharfen Contouren hervor und schienen in die Nähe gerückt, als wenn wir sie durch ein gutes Fernrohr beobachten würden. 45 Minuten schwelgten wir in dem herrlichen Anblick.

Obwohl das Thermometer nicht unter —1½° R. in der Sonne zeigte, waren wir gleichwohl des eisig kalten Windes halber dem Erstarren nahe.

Nachdem wir in einer Flasche die Daten unserer Ersteigung niedergelegt, verliessen wir 1 U. 5 den Gipfel, waren 4 U. 40 wieder in Matrei und 6 U. 24 in Innsbruck.

*Innsbruck.* *Julius Pock.*

**Venediger-Gruppe.**

***Lasörling.*** Am 6. August 1879 unternahm ich in Verbindung mit noch drei Mitgliedern der Section München und mit dem empfehlenswerthen Führer Josef Mariacher, Müller in Virgen, einen neuen Abstieg von der nördlichen sogenannten Bergerspitze des Lasörling, deren Besteigung wir bei Gelegenheit des Ueberganges über das Virgen- und Defereggerthal verbindende Mulitzthörl unternommen hatten. Der von uns eingeschlagene Weg ist, als Anstieg genommen, folgender: Das Hüter-Hüttchen im sogenannten Klauret in der Nähe der neun Quellen, das man beim Uebergang über das Mulitzthörl etwas rechts lässt, als Ausgangspunkt genommen, behalten wir zunächst die tiefste Einsattlung des Kamms, der von dem hier imponirenden südlichen oder Virgener Lasörling (Musspitze) aus gegen O. zieht, im Auge. Der Weg bis dahin führt in NW-Richtung zunächst über Karrenfelder, weiter über Schneeflächen und zuletzt an einer steilen und etwas morschen, doch niedrigen Felswand empor und wird in 1 St. zurückgelegt. An der Einsattlung angelangt, liegt vor uns das vom Nordabhang der südlichen (Virgener) Lasörlingspitze herabfliessende kleine Bergerkees, zu dessen Westrand der zu erreichende nördliche oder Berger-Lasörling, der höhere der beiden Gipfel, in schroffen, von hier aus unerklimmbar scheinenden Felswänden abbricht. Das Bergerkees wird nun in kurzer Zeit und mit leichter Mühe in westlicher Richtung überquert und der Absturz des Gipfels von einer auf den Firn herabziehenden Schuttrunse aus in Angriff genommen. In sehr steilem Anstieg gelangt man zwischen dem morschen Gestein hindurch auf gut gangbaren Grasbändern mit verhältnissmässig leichter Mühe zum Ziel, das man bequem in 1½ Stunden von der erwähnten Einsattlung aus, also in 2½ Stunden vom Hüter-Hüttchen aus erreicht.

Der Anstieg auf diesem Weg hat vor dem bisherigen, welcher das sogenannte Klauret, eine am Südabhang des Berges hinziehende Thalmulde, verfolgte den Vorzug der grösseren Bequemlichkeit und Kürze. Während nämlich dieser den Touristen durch Ueberklettern loser Schutttrümmer und zuletzt durch halsbrecherische Felspartien 3 Stunden hindurch ermüdet, führt der von uns eingeschlagene Weg, wenn auch nicht minder steil, so doch auf von losen Platten freien Grasbändern in 2½ Stunden

zum nördlichen (Haupt-) Gipfel des Berges. Den Hauptvorzug aber bietet dieser neue Weg in Bezug auf die Herstellung eines Steigs. Während auf dem bisher üblichen des täglich, ja stündlich sich erneuernden Schutts halber die Anlegung eines Steigs ein Ding der Unmöglichkeit gewesen wäre, wird es auf dem beschriebenen Weg nur geringer Mittel und nur der Picke und Haue benöthigen, um einen gut kenntlichen und gangbaren Steig herzustellen, für dessen Anlegung die Section Iselthal den Virgener Führern bereits im vorigen Jahr den Betrag von 20 fl. angewiesen hatte. Noch bemerken will ich, dass die in Trautwein's Wegweiser beim Lasörling sich findenden Bezeichnungen „beschwerlich" und „nur für Geübte" bei Einschlagen des neuen Wegs in milderem Licht erscheinen dürften.

*München.* *Dr. Julius Mayr.*

**Julische Alpen.**

***Krn*** 2246 m von der Wochein aus. Am 4. Sept. 1879 von der Triglav- und Triglav-Seetour zurückgekommen, verreiste ich am 5. Sept. Morgens 5 U. mit Jos. Šest von Mitterndorf, überfuhr den Wocheiner See und begann 6 U. 45 den Aufstieg zum Scarbinja-Joch 1802 m; derselbe führt durch jungen Buchenwald ziemlich steil empor. 1—2 km unterhalb des Joches wandten wir uns, den Monte Kuck 2082 m umgehend über Geröll und Schneeflecken zu einer Scharte nördlich desselben; Ankunft 12 U.; von dort immer in westlicher Richtung, mehrere umfangreiche Schutthalden in mittlerer Höhe ausgehend und den sagenreichen Bogatin zur rechten lassend, zum Massiv des Krn, dessen Gipfel wir 1½ U. nach ganz kurzem, mühelosem Anstieg erreichten. Der Besuch des Krn ist für Touristen in den Julischen Alpen nicht genug zu empfehlen, da er höchst instructiven Einblick in die Hauptkette dieses Gebirges gewährt. Aus dem Süden glänzt der Silberstreifen des Meeres herauf. — Wir stiegen 2½ U. auf derselben Seite ab, liessen aber den Monte Kuck zur linken und gelangten gegen Abend nach dem auf grünen Matten gelegenen Alpendorf Skarbina Rauna, hoch über dem Bett des Laskabachs. Von dort stiegen wir über einen mässigen Grasrücken nach dem Dorf Zadra im romantischen Tominskathal, Ankunft 7 U., und gelangten auf Saumweg 8½ U. nach Tolmein. Vater Šest's mangelhafter Führung ist bei dieser Tour ein Mehraufwand von 2—3 Stunden zuzuschreiben, da man schon von Krn aus zum Tominskathal absteigen oder auch durch das Laskathal nach Tolmein gelangen kann. Derselbe ist überhaupt nur auf dem Triglav heimisch.

***Jaluz*** 2660 m (3. touristische Besteigung). Am 9. Sept. durch ein furchtbares Unwetter von dem Massiv des Jaluz verscheucht, erstieg ich denselben am 14. Sept. mit Michael Cernutta, Bauer aus Coritenza und dessen Sohn Barthl. Aufbruch von Mitterpreth 4 U. 45; 8 U. Ankunft am Thalabschluss (Couz) und Beginn des Anstiegs durch eine wilde schneeerfüllte Runse (Rischa), 9 U. 30 Ankunft auf dem Grat nördlich vom Jaluz,

10 U. 10 am südlichen Fuss desselben. Nun schwierige Kletterpartie bis zum Gipfel, Ankunft 12 U. 19. Aussicht ähnlich jener vom Mannhart. Interessant wäre der Versuch eines Uebergangs vom Mannhart zum Jaluz und einer Erkletterung des letzteren von der Nordseite. — Abgang $1^3/_4$ U., Ankunft in Mitterpreth $9^1/_4$ U. Cernutta ist als tüchtiger Felskletterer und verlässiger Führer sehr zu empfehlen.

*Augsburg.* *Gustav Euringer.*

---

# Literatur und Kunst.

**Franzisci, Franz, Culturstudien über Volksleben, Sitten und Bräuche in Kärnten.** Nebst Anhang: Märchen aus Kärnten. Mit einem Geleitbrief von P. K. Rosegger. Herausgegeben vom Grillparzer-Literatur-Verein in Wien. Wien, Braumüller. 2 M.

Diese Schilderungen sind ganz einfach und erhalten ihre wissenschaftliche Bedeutung durch den Zusammenhang der meisten Sitten und Bräuche mit dem Cultus und der Mythe altgermanischer Zeit. Dem Uneingeweihten erscheinen sie fremd und seltsam und geben doch bereits von dem wundersamen reichen Schatz Kunde, der im Herzen des Volkes lebt und von dem göttlichen Funken, der auch in ihnen lohet. Der Herr Verfasser geleitet uns durch die kärntnerischen Alpenthäler, er führt uns in die Märchen- und Sagenwelt seiner Heimath ein, er füllt gewissermassen eine ethnographische Lücke in seiner Alpenwelt und beweist dadurch wie eng die derselben angehörenden Länder vom Norden nach Süden durch den gemeinsamen Volksstamm verknüpft sind und dieser noch unausrottbar im Geiste der Vorfahren haftet.

Besonders anregend sind die Schilderungen der Volksbräuche und Sitten und häufig sind denselben wunderhübsche Beschreibungen der Scenerie beigefügt. ganz dazu angethan, den Leser gleich in medias res zu führen.

Franzisci's Buch empfiehlt sich jedem Vaterlandsfreund selbst; wir können diese Anempfehlung nur eindringlichst wiederholen. *G. —. („Carinthia").*

**Girtanner, Dr. A., drei rhätische Jägergestalten aus guter Zeit.** Giachem Küng, Gian Marchet Colani, Giachem Filli. Trier, Lintz. 1 M. 60.

Der Verfasser, dessen Kenntniss der Alpenwelt schon bei Besprechung seiner früheren Sehrift „Das Steinwild in den Alpen" in diesen Blättern (1878, S. 247) Erwähnung fand, hat hier auf dem grossartigen Hintergrund der Graubündner Alpen in den lebhaftesten Farben drei echte Jägernaturen geschildert und ihr dem edlen Waidwerk gewidmetes Leben der Vergessenheit entzogen. Schon die Einleitung dieses Schriftchens, dessen Inhalt zuerst in der Zeitschrift „Aus Wald und Haide" erschien, bietet dem Alpenfreund viel Anziehendes und Belehrendes. Er wird daran erinnert, dass den unablässig zerstörend wirkenden Naturkräften, die an den scheinbar unveränderlichen Formen der Alpen ihr Spiel treiben. nur durch die Vegetation und insbesondere durch die Bedeckung mit Wald eine Schranke gesetzt ist, und dass der Mensch leider nur zu oft in leichtsinniger Weise diese Schranken niederreisst, sich selbst und seinen Nachkommen zum Verderben.

Hand in Hand mit der fortschreitenden Cultur, die erst in jüngster Zeit diese Thatsache erkannt hat und die Fehler vergangener Generationen durch Wiederbewaldung entblösster Gebirge wieder gut zu machen sucht, geht aber auch die Abnahme der in den Alpen frei lebenden Thierwelt, so dass manche früher zahlreiche Wildgattungen bereits ausgestorben, andere dem Aussterben nahe sind.

Wir erfahren vom Verf., dass gleichwohl und trotz der verbesserten Feuerwaffen, die das Erlegen des Wildes so sehr erleichtern, zur Zeit noch in Graubünden ein nicht unbedeutender Gemsstand vorhanden ist, und dass dort alljähr-

lich 700 bis 800 Gemsen erbeutet werden. Aber Jäger wie Giachem Küng von Valsoma, der in 43 Jahren 1500 Gemsen, und unter anderen Raubthieren 9 Steinadler und 11 Bären erlegt hat, oder wie der „Jägerkönig" Gian Marchet Colani von Pontresina, der es bis auf 3000 Gemsen gebracht haben soll, oder endlich wie Giachem Filli von Zernetz, der Meister im Anpirschen des scheuen Gemswildes, haben wohl dort, wie auch anderwärts in den Alpen, zu den Seltenheiten gehört, und es bietet daher ihr Leben und Treiben mannigfaches Interesse.

Wir möchten dem Leser rathen, Girtanner's unnachahmliche Schilderungen selbst zur Hand zu nehmen, und beschränken uns nur noch auf die beachtenswerthe Mittheilung, dass der Verfasser dem zweiten der genannten Nimrode, deren erloschenes Jägerleben in unser Jahrhundert fällt, eine Ehrenrettung schuldig zu sein glaubte, nachdem derselbe nicht ohne Schuld eines deutschen Naturforschers in den unbegründeten Verdacht eines grausamen, rachsüchtigen Menschen gerathen war. Gerne lassen wir uns durch die warme Vertheidigung, die ihm Girtanner widmet, von der Unschuld des kühnen Colani überzeugen.

Gerne glauben wir ihm auch, dass die geschilderten rhätischen Jäger nicht zu Jenen gehörten, die blos im Erlegen des Wildes, ohne Rücksicht auf Zeit und Geschlecht, ohne das, was wir deutschen Jäger „Hege" nennen, ihre Lust fanden. Doch sei es gestattet, schliesslich unseren Schweizer Nachbarn dringend an's Herz zu legen, dass sie bald, noch ehe es zu spät ist, ihrem der Cultur unschädlichen Gemswild den gesetzlichen Schutz und die waidmännische Hege angedeihen lassen möchten, ohne welche heute weniger denn je ein Wildstand sich erhalten kann. *v. R.*

**Höfer, H. Prof., Gletscher- und Eiszeit-Studien.** Separat-Abdruck aus den Sitzungsberichten der k. Akademie der Wissenschaften. Mathem.-phys. Classe. 79. Band. 1879. Aprilheft. Wien, Gerold's Sohn. 1 M.

Verf. hat berechnet, dass bei einer Anzahl alpiner Gletscher (Pasterze, Karlingergletscher, Gepatsch- und Mittelberg-, Gorner- und Lysgletscher) die absolute Höhe der Firnlinie genau das Mittel zwischen der Höhe der Umrahmung des Firnfelds und der Höhe des Gletscher-Endes betrage; so dass also die Höhenlage der Gletscher-Enden weniger von der Grösse und den Steilheitsverhältnissen des Firnbeckens, als von der Höhe seines Randes abhänge. Die Höhe der Firnlinie ist ein Ergebniss der Lage des Gletschers, sie wird bei verschiedenen Gletschern verschieden sein; aber jedesmal ist nach des Verfassers Ansicht ihr senkrechter Abstand von dem Rand des Firnplateaus gleich ihrer Erhebung über das Gletscher-Ende. Allerdings ist das bei den genannten, vom Verfasser herbeigezogenen Gletschern der Fall; und auch einige, wenn auch etwas vage Berechnungen über norwegische, asiatische und neuseeländische Gletscher stimmen ziemlich gut zur aufgestellten Hypothese. Diese wird nun zu folgendem Schluss verwendet. Der alte Etschgletscher der Eiszeit hatte eine Firnumrahmung von etwa 7752′ Höhe, sein Ende lag bei 300′ Meereshöhe, folglich seine Firnlinie nach der oben gefundenen Formel bei 4026′. Ist diese Zahl richtig, so erscheint die bisher verbreitete Vorstellung über die Ausdehnung der Schneebedeckung zur Eiszeit wesentlich modificirt, und ein sehr bedeutendes Gebiet wird für Thier- und Pflanzenleben sozusagen zurückerobert. Und weiter ergibt sich noch die Folge, dass, wenn bei einer Erniedrigung der Temperatur um einen Grad die Firnlinie um n Fuss hinabsinkt, die Gletscherzunge um 2n Fuss tiefer sich hinab erstrecken muss, da ja die Firnlinie stets gleich weit von Anfang und Ende des Gletschers entfernt bleiben soll, wodurch alle bisherigen Temperaturberechnungen für die Eiszeit sich als zweimal zu hoch herausstellen. Es würde also bereits eine viel geringere Temperaturabnahme, als bisher für nothwendig gehalten wurde, genügen, um die Eiszeit zu erklären.

Ist die oben angeführte Hypothese stark genug, ein solches Gebäude zu tragen? Wir glauben kaum. Dieses aus so wenig Beispielen berechnete Gesetz ist doch mit der Theorie des ganzen Vorganges zu wenig in Verbindung gesetzt,

seine Verträglichkeit mit ihr zu wenig ausgeführt, als dass wir es bereits für erwiesen halten könnten.

Dann haben wir auch eine Klage am Herzen. Die Berechnungen der Firnkämme sind zum Theil nach veraltetem hypsometrischen Material vorgenommen. Wir würden das nicht erwähnen, wenn es nicht wieder die sogenannte „neue Specialkarte" beträfe. Sollte man es für möglich halten, dass in Oesterreich eine solche Arbeit gemacht werden kann, ohne dieses Werk zu benutzen? Wiedenmann's Karte der Glocknergruppe war für 1870 sehr gut und sehr verdienstvoll, aber seit 1875 die Blätter der Specialkarte erschienen sind, ist sie vollkommen veraltet. Wozu hat der österreichische Staat Millionen ausgegeben und ein solches unvergängliches Werk geschaffen; ein Werk, dessen Vortrefflichkeit nur von seiner Billigkeit übertroffen wird? *R.*

**Vom Rath, Professor G., über das Gold.** Nach Vorträgen, gehalten in Godesberg und Bonn. (Sammlung wissenschaftlicher Vorträge, Heft 324, 325.) Berlin, Habel. 1 M.

Wenn uns E. Suess in seinem vortrefflichen Werk: „Die Zukunft des Goldes" in Bezug auf die Frage der Zulässigkeit der Goldwährung das Vorkommen des Goldes und seine natürlichen Verhältnisse wie die Art seiner Gewinnung an den verschiedensten Orten der Erde mit bewunderungswürdiger Vollständigkeit, Sachkenntniss und mit tief wissenschaftlichem Ernst schildert, um zu zeigen, dass eine allgemeine Goldwährung unausführbar sei, so gibt uns gleichsam zur Ergänzung vom Rath in seinem Schriftchen über das Gold, welches ein Muster populärer Darstellung im besten Sinn des Wortes ist, einen farbenreichen Ueberblick über die Geschichte des zu allen Zeiten hochgeschätzten Edelmetalls von den ältesten Zeiten bis zur Gegenwart. Wir heben als besonders interessant die Beschreibung der Goldbergwerke im alpinen Gebiet in Kärnten und im Salzburgischen hervor, weil dies diejenigen Gebiete sind, welche für den Alpenfreund die grösste Wichtigkeit besitzen. Es muss dieses mit eben so viel Sachkenntniss wie Wärme für alle Edle und Gute geschriebene Büchelchen unserem Leserkreis auf's beste empfohlen werden. *G.*

**Rolle, Dr. Friedrich, mikropetrographische Beiträge aus den Rhätischen Alpen.** Wiesbaden, Bergmann. 1 M. 60.

Im Anschluss an die bereits in diesen Blättern besprochene vortreffliche Arbeit R.'s über die geologischen Verhältnisse der Landschaft Chiavenna (Mittheilungen 1878 S. 133) theilt derselbe Verfasser die Resultate petrographischer Studien an mehreren bisher noch sehr wenig näher untersuchten alpinen Gesteinen in dem vorliegenden sehr interessanten Schriftchen mit.

Es werden hierin der Reihe nach verschiedene Gesteine und zwar nur die sog. Casannaschiefer, die nebenbei bemerkt auch Rolle, wie sein Vorgänger Theobald als metamorphosirte Gebilde der Steinkohlenformation auffasst, und vielfach mit dem sog. grauen und grünen Bündner Schiefer, mit den Aequivalenten des Verrucano, mit Gneiss und Glimmerschiefer in Verbindung bringt, nach ihrer mineralogischen Zusammensetzung und ihrem Verhalten in Dünnschliffen ausführlich beschrieben. Bei der öfters erwähnten Beimengung, welche früher meist als Talk bezeichnet, neuerlich von Simmler wenigstens zum Theil als Helvetan beschrieben und hier zum Theil mit dem Agalmatolith verglichen wird, dürfte der Sericit der ausseralpinen Gesteine wohl mit in Betracht zu ziehen sein. Ein weiterer Abschnitt behandelt die noch nicht zureichend sicher in die Formationen eingereihten Kalke und Dolomite der rhätischen Alpen und schliesslich werden die ebenso interessanten wie räthselhaften sog. grauen und grünen Bündner Schiefer einer eingehenden Schilderung unterzogen. Es ist hier nicht der Ort, auf das Detail dieser nur den Specialisten näher berührenden Beschreibung einzugehen, es genügt, diejenigen, welche sich mit Studien der sehr eigenthümlichen Felsarten Graubündens und des benachbarten norditalienischen Gebirgs befassen wollen, auf den lehrreichen Inhalt des Schriftchens aufmerksam zu machen. *G.*

**Stieler Karl, Hochland-Lieder.** Stuttgart, Meyer & Zeller. 4 M. — Gebunden 5 M.

Ueber diese von der gesammten Kritik als epochemachend bezeichneten Dichtungen unseres Vereinsgenossen schreibt Ferd. Kürnberger*) im N.-W.-T.:

Die soeben erschienenen „Hochland-Lieder" von Karl Stieler könnte ein literarhistorischer Pedant wieder einmal „das letzte Lied der Romantik" nennen, wenn es ihn nicht selbst verdriesst, abzuschliessen, wo es keinen Schluss gibt und kein Abschliessen möglich ist.

Karl Stieler hat sich seinen Namen bekanntlich als oberbairischer Dialektdichter gemacht. Er hat einem kernigen Bergvolk abgelauscht, wie es in gedrungenster Redeweise sein elementarisches Menschenthum ewig schlagfertig und sinngewandt ausdrückt, ähnlich den spartanischen Doriern, die leider keinen Karl Stieler gehabt haben, und deren bildende Wortkraft die Tradition nur in verschwindenden Fragmenten bezeugt. Aber Hand und Mund stehen im ewigen Bund; das Dorische Wort konnte so classisch treffen, weil so der dorische Speer traf. Derselbe feste Griff in die Sprache, wie an der Handwaffe! Das wusste Karl Stieler wohl, als er vom bajuvarischen Volksmund schöpfte: Der Jäger, dem kein Schuss fehlt, der Holzknecht, dem kein Axthieb daneben geht, brachte ihm eine hanbuchene Plastik des Worts entgegen, das oft nichts als die Versform brauchte, um von selbst zum Gedicht zu werden.

Romantisch ist nun der Bauer zwar nicht, er ist es nirgends. Aber Stieler's oberbairische Bauern durchwohnen vom Königssee bis an den Bodensee ein Alpen- und Voralpenland, das im hohen Grad romantisch ist. Was Wunder, wenn dieses Land in einer Dichterbrust einst selbstständig zu reden anfing, nicht blos durch seine Bauern und Bäuerinnen! So entstanden die Hochland-Lieder, das Hochland singt jetzt seine eigene Poesie. Natürlich nicht mehr in der Muttersprache der Bauern im oberbairischen Dialekt, sondern in der Muttersprache des Dichters, im Hochdeutschen, oder — wie ich am liebsten sagen möchte — im Mittelhochdeutschen.

In letzterem Ausdruck charakterisire ich zum Theil schon unser Liederbuch selbst. Man muss es persönlich erfahren haben, wie es zugeht, wenn man als Tourist mit Ränzl und Stab die Alpenlandschaften durchwandert. Diese Berge und Seen, diese Waldtobel und Wildwässer, diese Rehstände und Forellenbäche, dieses Himmelblau und Tannengrün, diese Sonnenluft und Nebelmystik — das sind nicht Bilder und Eindrücke der Gegenwart, das ist Elementarleben, wie es ist, war und sein wird, das ist Bild und Eindruck der Ewigkeit!

Aber der Menschengeist erträgt es nicht lang, in die Elemente sich aufzulösen und in's Gefühl der Ewigkeit zu zerfliessen. Geist und Stimmung kehren bald in die menschlichen Grenzen zurück, die ja wahrlich noch weit genug sind. Die Phantasie beginnt ihre Ebenbilder zu gestalten. Und wenn der sinnige Wanderer stundenlang eine Waldstrasse zieht, ohne dass ein einziger Mensch ihm begegnet, so begegnen ihm dann die Geister der Vorzeit. Wer ist vor mir auf diesen Pfaden gewandert? Wie sah es hier aus, als der Mönch und sein Klosterglöcklein die ersten Culturspuren zwischen Bären und Bärenjägern verbreiteten? Wie klang die Menschenrede, als der Chiemsee und Tegernsee noch Chieminseo und Tegarinseo hiess? Wie war es in diesen Bergen und Wäldern vor tausend Jahren?

So fragt sich das Gemüth, die Phantasie, so lebt es und träumt es im Herzen des kleinen einsamen Schöpfers, und mit der Romantik der Landschaft vermält sich naturgemäss die Romantik der Geschichte.

Wohlan, in dieser Doppelromantik ist unser Liederbuch getauft und wiedergetauft. Natur und Geschichte! Zwei elegische Motive! Die Natur ist eine ernste Geliebte, sie umspannt das Herz mit der Wollust des süssesten Wehs. Ein schlimmer Zauber ist auch die Geschichte, ihre Vergänglichkeit, ihr verstimmen-

*) Letzte Arbeit in Prosa des Verstorbenen.

des Herbstwetter der Auflösungsprocesse. Der Charakter dieser Lyrik ist daher vielfach ein gedämpfter, ja wehmüthiger. Der Leser erwarte mehr Trauermarsch als Hochzeitsmarsch in den Hochland-Liedern. Es liegt wie ein Schleier auf unserem Buche; ein leiser Schmerzenszug durchdringt es wie feiner Nebel, der auf den Spitzen der Tannen- und Fichtennadeln perlt und die goldene Sonnenscheibe in bleiches Silber verwandelt.

Dieser Schmerzenszug aber ist eher alles Andere als Weltschmerz. Er ist es so wenig, als es der Schmerz ist, den Chriemhilde über Siegfried's Leiche, den Gretchen am Spinnrad empfindet. (Folgen einige Proben.)

Gar anheimelnd endlich ist auch die Composition des lyrischen Stoffes. Wir wechseln den Stoff nicht von Gedicht zu Gedicht, sondern blos von Gruppe zu Gruppe. Das ganze Liederbuch nämlich setzt sich aus leicht gewundenen Kränzen von Romanzen-Cyklen zusammen, deren jeder einzelner ein kleiner, loser Roman ist. Solche kleine Liedromane, oder Romanduette nennen wir z. B. Wernher und Dirmudis — Eliland — Posthuma — das Waldkind, ein Idyll vom süssestem Liedeszauber, und endlich die Krone von Allen, das Romanduett Cunrat und Hiltegund, jenes letzte Dutzend Lieder, welches den Gruppennamen führt: Almenlieder vor tausend Jahren. Von diesem Dutzend müsste ich mindestens ein Halbdutzend abschreiben, nämlich I., III., IV., V., VI. und VII., und fast sollte ich es auch, weil sich erst in diesen Proben die Kritik unseres Buches vervollständigen würde. Den silbernen Nebelduft desselben durchbricht es hier sonnig und goldfeurig, die Welt berauscht sich in ihrer Weltlust. Minne und Minneton eines sinnenstarken Ur- und Waldvolkes springt mit Uebermuth und Humor in's Dasein, und wenn der elegische Grundton des mönchischen Mittelalters Entsagung und Sehnsucht war, so ändert sich hier der Ton und wird Besitz und Erfüllung, souveränes Glück der Kraft und Gesundheit.

Diese Almenlieder sind, wie gesagt, die letzten des Buches, und nie hat man aus vollerem Herzen applaudirt: Ende gut, alles gut.

**Willkomm, Dr. Moriz, Waldbüchlein,** ein Vademecum für Wald-Spaziergänger. Leipzig, C. F. Winter. Cart. 2 M. 50.

So viele Freunde auch der Wald unter den Gebildeten zählt, wenige sind doch darunter, die sich genauere Kenntniss vom Wald und von den Waldbäumen angeeignet haben. Der grossen Zahl Jener, denen nicht Lust und Liebe, sondern nur die Gelegenheit hierzu fehlt — und wir dürfen wohl annehmen, dass sich unter diesen Waldfreunden mancher Alpenvereins-Genosse befindet — dürfte das „Waldbüchlein" willkommen sein, worin von der fachkundigen Feder des als Forstbotaniker rühmlich bekannten Dr. Willkomm, erläutert durch die trefflichen Holzschnitte aus Rossmässler's Werk „der Wald," unsere deutschen Holzarten beschrieben sind. Nach Nennung der obigen Namen glaube ich mich einer weiteren Anpreisung dieses handlichen Taschenbuches enthalten zu dürfen, und füge nur noch bei, dass dasselbe mit einer Erklärung forstmännischer Ausdrücke und mit einem das Aufsuchen des Inhalts sehr erleichternden alphabetischen Namensverzeichniss versehen ist. *v. R.*

Unter dem Titel: **Aus den Bergen an der deutschen Sprachgrenze in Südtirol. Eine Bitte an alle Alpenfreunde von mehreren Alpinisten** ist bei Karl Aue in Stuttgart eine Brochure erschienen, welche auf das wärmste dafür eintritt, dass der Alpenverein und seine Sectionen ihre Thätigkeit auch auf diese, inmitten italienisch redender Bevölkerung von Resten deutscher Volksstämme bewohnten Gebiete ausdehnen soll; es sind die deutschen Gemeinden im obersten Nonsberg im Fersenthal und in einigen Seitenthälern des Etsch- und Suganathals.

Die Schrift enthält manches Interessante, wenn auch in wenig ansprechender Form, die Verfasser scheinen uns bei allem guten Willen aber doch nicht ganz auf dem richtigen Weg zu sein, insofern sie zu wenig mit den Thatsachen rechnen, und nicht selten ihren Klagen in einer Weise Luft machen, welche kaum geeignet

scheint, eine ruhige Discussion dieser Fragen nach allen Gesichtspunkten zu fördern, sondern im Gegentheil sehr leicht verletzend wirken und der Sache schaden kann.

Es kann nicht unsere Aufgabe sein, die Schrift in ihren Einzelnheiten zu besprechen, berührt sie doch politische Fragen, von denen sich der Alpenverein bekanntermassen principiell fernhält; entkleiden wir den Inhalt aber dieser Zuthaten, so resultirt daraus die wiederholte dringende Aufforderung zum Besuch jener Gegenden, der Wunsch nach Verbesserung der Unterkunft in Proveis, durch Bau eines Schulhauses, das im Sommer Touristen Unterkunft gewähren soll, die Herstellung einer fahrbaren Verbindung zwischen dem Nonsberg und dem Ultenthal und schliesslich die spätere Einrichtung eines deutschen Wirthshauses auf dem Roën. Gewiss sind diese Vorschläge der Beachtung werth, und wir glauben, dass es für eine Section, welche über Mittel hiezu verfügt, eine dankbare Aufgabe wäre, die Wünsche und Vorschläge auf ihren Werth und ihre Ausführbarkeit zu prüfen; findet sich dann, dass die Bedingungen dazu gegeben sind, so wird ein eventueller Subventionsantrag einer Section auch gewiss bei der General-Versammlung Gehör und warme Unterstützung finden.

Der Ertrag der Brochure wird ohne Abzug der Herstellungskosten dem Bau eines Schulhauses (im Sommer-Unterkunftshaus) in Proveis zugewendet.

Bei F. Plant in Meran erscheint die **Chronica von dem Geschlosse und der Vesten ze Lebenberg**. Geschrieben und mit Bildern gezieret von **Dr. J. F. Lentner**, durchgesehen von den Professoren **L. Defregger** und **Dr. J. V. Zingerle.**

In der „A. Z." schreibt Ludwig Steub über die Entstehung dieser originellen Handschrift. „J. F. Lentner war 1814 zu München geboren, sollte eigentlich wie sein Vater Buchhändler werden, wurde aber unterderhand ein Dichter und ein Maler, nahm 1843 der milderen Lüfte wegen seinen Wohnsitz in der vielbesungenen Stadt Meran und starb daselbst, leider in jungen Jahren, im Jahre 1852. Da der „Burggraf von Lebenberg", Hr. Karl Kirchlechner, sein guter Freund war, so brachte er manche Woche auf dieser Veste zu, die nur zwei Stunden von Meran entlegen ist, und malte allerlei geistreiche Sprüche und bedeutsame Bilder auf deren Wände. Damit aber nicht zufrieden, verfasste er auch die „Chronik von Lebenberg", die wohl eines der heitersten Bücher ist, welche die deutsche Geschichtschreibung kennt. Sie beginnt nach dem Gebrauch des sechzehnten Jahrhunderts, dessen Ton und Schreibart der Verfasser ungemein glücklich zu treffen weiss, mit der Erschaffung der Welt, stellt dann die Vermuthung auf, der „Kofel Ararat," wo die Arche Noah aufgesessen, sei nicht unter den heidnischen Türken, so doch keinen Wein trinken, sondern in christlicher Landschaft, allwo der Wein in Ehren stehe, also wohl im Etschlande zu suchen, und möge leicht derselbe Büchel sein, auf dem jetzt die Veste Lebenberg zu schauen. In dieser Weise, doch kurz und bündig, wird die Geschichte fortgeführt und allenthalben mit Aquarellen illustrirt, bis dann auf die sagenhaften Zeiten jene anderen folgen, die der Verfasser selbst erlebt und mit unerschöpflichem Humor geschildert hat. Von da an erzählt die Chronik namentlich die edlen Thaten des verdienstvollen Stehweins, einer heiteren Gesellschaft der Meraner Herren, welche Lentner gegründet hatte und in ihren fröhlichen Unternehmungen leitete. Sie zählte bald viele bedeutende Namen aus der Fürsten-, Schriftsteller- und Künstlerwelt unter ihren Mitgliedern. Auch wenn gute Freunde als Gäste herbei kamen, pflegte ihnen Lentner in der Chronik ein Denkmal zu setzen, ihre Abenteuer spasshaft zu schildern, und ihre Gestalten in lustigen Carricaturen zu verewigen. Das ganze Werk ist eine zwar wehmüthige, aber doch wohlthuende Erinnerung an fröhliche hoffnungsvolle Zeiten und an einen der liebenswürdigsten Humoristen der deutschen Nation." Die Vervielfältigung dieser Chronik erfolgt im Format des Originals (kl. Fol.) in Schwabacher Schrift mit etwa 160 nach den Handzeichnungen Lentner's in Farben ausgeführten Bildern. Die Herausgabe erfolgt in 6 Lieferungen à 4 M.

**Rassegna di Alpinismo. Fondata e diretta da F. Carega di Muricce.** Anno II. 1880. Firenze. (Preis 5 L., für das Ausland 6 L.).

Diese alpine Revue erscheint in 14tägigen, 2 Bogen starken Heften und dient als Ergänzung des „Bollettino del Club alpino Italiano" zur Verbreitung der verschiedensten Nachrichten aus dem Alpenland, sowohl aus den Italienischen Alpen und dem Appennin, als auch aus unseren, dann den Französischen und Schweizer Alpen und vertritt die Interessen der alpinen Vereine. (Inhalt s. „Periodische Literatur".) Nachrichten über Versammlungen und Feste der Alpenvereine, über Unterkunftshütten, Wegbauten, Führerwesen, Besteigungen u. A. werden von dem Redacteur Marquis F. Carega di Muricce in Picerno (Basilicata, Italia) dankbar entgegengenommen.

## Neue Panoramen.

**Rundsicht vom Höhenberg zunächst Burghausen.** Nach der Natur getuscht von **Georg Wiesend,** in Lichtdruck ausgeführt von J. B. Obernetter. (168/11½ cm). Berchtesgaden, Selbstverlag des Verfassers (Regierungsrath a. D. Wiesend); Preis in Carton 1 M. 50, in Leinwandmappe 2 M. (Franco gegen Franco-Einsendung des Betrags).

Das Panorama umfasst die Vorhöhen des Bairischen Walds, dessen Hauptgipfel überragen; die Alpenkette beginnt mit dem Traunstein und reicht von den Gipfeln des Salzkammerguts bis zu den Tegernseer Bergen und der fernen Zugspitze, im Vordergrund das reiche, von der tief eingerissenen Schlucht der Salzach durchzogene Vorland. Dieser mit Vorliebe behandelte Vordergrund, darüber der gewaltige Bergkranz, der mehrfach Durchblicke auf die Tauern gewährt, geben im Verein mit der sorgfältigen, nur vielleicht etwas zu stark überhöhten Zeichnung der Berge selbst und mit der vorzüglichen Ausführung ein überaus reiches reizendes Bild, so dass sich das Panorama weit über blos locales Interesse erhebt und als kleines Kunstwerk Anspruch auf Raum in der Sammlung jedes Alpenfreunds erheben darf. Der Preis ist ein äusserst mässiger gegenüber der mühevollen Arbeit und kostspieligen Herstellung.

**Rundsicht vom Thierberg bei Kufstein.** Gezeichnet von **L. Trier.** Lithographie. (160/17 cm). Kufstein, Verlag der Section des D. u. Ö. A.-V. In plano 1 M., in Carton 2 M., in Leinenband und aufgezogen 3 M.

Beschränkt sich der Lage des Aufnahmspunktes entsprechend auf ein enger begrenztes Gebiet, wird aber dem beabsichtigten Zweck wohl genügen, wenn auch zugegeben werden muss, dass in der prächtigen Umgegend von Kufstein andere, weit dankbarere Punkte zu finden gewesen wären. Die Wiedergabe in Lithographie lässt ziemlich viel zu wünschen übrig.

**Panorama der Alpenkette von München aus gesehen.** Aufgenommen und gezeichnet von **Gustav von Bezold.** München, Mey & Widmayer. Auf Leinwand gedruckt. (275/10 cm). In Carton 3 M.

Photolithographisch verkleinerte Wiedergabe des vor Jahren erschienenen vom Thurm der protestantischen Kirche in München mit der Camera aufgenommen, in der Zeichnung ausserordentlich genauen Panoramas. Während die erste Ausgabe in Stahlstich erschien, ist diese auf mechanischem Weg verkleinert worden und stellt die Höhen in der natürlichen Grösse dar, während sie früher in vierfacher Grösse erschienen; sie zeigt nun statt der feinen Contouren des Stichs die breiten, fast durchweg gleichen Striche der Photolithographie, was bei dem Druck auf Leinwand noch mehr hervortritt. Einen wesentlichen Fortschritt zeigt die neue Ausgabe darin, dass die Benennung der Berge bedeutend vervollständigt ist; es sind nun reichlich Namen zu finden, so in der Karwendel-Gruppe nach Angabe von Herm. v. Barth, in den Ammergauer Bergen; das Format ist handlicher geworden und ermöglicht das Mitnehmen auf Ausflügen.

Die Aussicht reicht vom Stauffen bei Reichenhall und vom Dachstein bis zum Grünten bei Sonthofen im Algäu und zum fernen Sentis; die Centralalpen sind an mehreren Punkten sichtbar

## Alpen-Reisehandbücher.

Für 1880 sind neu oder in neuen Auflagen angekündigt: **Bädeker, Südbaiern, Tirol, Salzburg** etc. 19. Auflage, — **Th. Trautwein, das bairische Hochland und das angrenzende Tirol und Salzburg;** mit 7 Karten; cartonirt 2 M. 70 (neu); — **A. Waltenberger's Specialführer durch die Deutschen und Oesterreichischen Alpen.** Theil I. (Algäu, Vorarlberg und Westtirol) 4. Auflage, ferner (neu) der Theil III. (Bairisches Hochland und Salzburg), jeder Theil mit Karten in 1 : 300.000 5 M., (für A.-V.-Mitglieder 4 M.)

Erschienen ist bereits: **Führer durch das Salzkammergut und die angrenzenden Gebiete zwischen Salzach und Enns.** Herausgegeben von der Section Austria des D. u. Ö. A.-V. Mit 2 Karten in 1 : 100.000. Wien, Lechner's Universitäts-Buchhandlung. Gebunden 5 M., ohne Karten 2 M. 40, die Karten allein 4 M.

Derselbe behandelt die benannten Gebiete in grosser Vollständigkeit, jedoch lediglich in Form eines Itinerars, das katalogartig wohl nähere und entferntere Touren trennt, schwierige meist als solche charakterisirt, im übrigen aber auf alles Descriptive verzichtet und sich so ziemlich jeder subjectiven Andeutung enthält; für den Touristen, welcher ganz auf eigenen Füssen steht und im Gebiet schon einigermaassen orientirt ist, gewiss die angenehmste Form eines Reisehandbuchs; ob auch für jenen, der das Gebiet zum erstenmal betritt, oder seine Route möglichst vorgeschrieben wünscht, scheint uns fraglich; jedenfalls aber ist es eine eben so mühevolle als verdienstliche Arbeit, die Masse von Detailangaben, wie sie dieses kleine Buch enthält, zu controliren und mit Verständniss zasammenzutragen, wie es hier geschehen ist; ob sie lohnend, d. h. ob es damit gelingt, den Touristenstrom auch anderen als den landläufigen Partien zuzulenken, muss der Erfolg lehren.

Aus dem Vorjahr sind, weil erst im Sommer oder nach der Reisesaison eingelaufen, nachzutragen: **v. Jabornegg-Gamsenegg, die Bahnlinie Tarvis-Pontafel,** und vom selben Verfasser: **Die Lavantthaler Bahn in ihrer touristischen Bedeutung,** beides Separat-Abdrücke aus der Klagenfurter Zeitung, von Kleinmayr in Klagenfurt zu 10 kr. zu beziehen; — und: **Dr. Th. Zelinka, Scheibbs, Waidhofen a. d. Ybbs, Weyer etc.** mit 2 Karten (Wien, Hölder, geb. 3 M. 20), ein in grösserem Stil angelegter, jene Gebiete nach allen Richtungen, die Ausflüge in breit descriptiver Weise schildernder Führer.

Hier mag noch angereiht werden **Dr. M. Fiebig, Haus- und Reisearzt.** Eine Anleitung zur ersten Hilfe in dringenden und zur Selbsthilfe in leichten Krankseitsfällen, nebst Angabe zur Zusammenstellung einer Hausapotheke. Gera, Anthor (1 M. 50), ein praktisches Büchlein, das insbesonders in den Bibliotheken unserer Schutzhütten einen Platz verdient.

## Neue Karten.

Von **Artaria's Touristenkarten,** gezeichnet und gravirt von **R. Mascheck sen.** (1 : 129.600), welche in d. Bl. bereits mehrfach besprochen wurden, ist Blatt IX, Oetzthaler Ferner südl. Theil, Meran, Ortler-Gruppe etc. erschienen; dasselbe reicht südlich bis zur Presanella. — Preis 2 M.

**Italienische Generalstabskarte.** Wie seinerseit für die Südprovinzen, deren Neuaufnahme mit Gesetz vom 4. August 1862 angeordnet und 1878 beendet wurde, werden nun auch für die übrigen Theile Italiens in dem Maasse als die Aufnahmen fortschreiten, die Messtischblätter reproducirt, und zwar je nach Terrain-Beschaffenheit in 1 : 25.000 oder 1 : 50.000 in Schwarzdruck, Terrain in Schichten von 5, bezüglich 10 m; Preis der Karte 50 cent. Bis September 1878 waren die zu den Blättern Voghera, Fiorenzuola, Spezia, Pontremoli und Firenze der Karte in 1 : 100.000 gehörigen 47 Blätter vollendet. *Ö. M. Z.*

## Periodische Literatur.

**Neue Alpenpost.** Bd. XI. Nr. 9—16: Der Ingenieur im Hochgebirge. — Binder, Louis Favre. — Haffter, der Bergschuh. — Binder, aus der Chronik des Saasthales. — Vom Thunersee in's Wallis. — In's Maderaner Thal. (Dialektdichtung.) — Dübi, Diavolezza und Piz Michel. — Binder, alte schweizerische Denkmünzen. — Ein verlassenes Hochthal (das Ursenerenthal).

**Neue deutsche Alpenzeitung.** Bd. X. Nr. 7—10: Hoernes, die Erdbeben und deren Beobachtung. — Graf, Ziele und Aufgaben des Oesterreichischen Touristen-Club. — Der Alpinismus und die Schule. — Hauenschild, vom St. Gotthard. — Böhm, auf den Ebenstein. — Waizer, am Magdalensberg. — Jahne, zur Etymologie der Bergnamen (in den Sannthaler Alpen). — Passolt, zu todt gestürzt. — Ankogel-Besteigung vom Elend aus. — Lergetporer, die Schmittenhöhe im Winter. — Zaffauck, Leistungen des k. k. Militär-geographischen Instituts 1879. — Dietrich, die Zimbaspitze. — Glantschnigg, die Hohe Riffel.

**Carinthia,** 1879, Nr. 12, 1880 Nr. 1—3: Schroll, das Herzogthum Kärnten unter den ersten Herzogen aus dem Hause Habsburg. (1335—1519.) (Schluss.) — Seeland, der Meteorsteinfall (rother Schnee) am 25. Februar 1879. — Der Verfall der Gold- und Silberbergwerke Kärntens und die Gegen-Reformation. — Seeland, der Herbst 1879. — Waizer, Kärntnerische Sagen. — Zwanziger, die Pflanzenwelt der Tertiärzeit (Fortsetzung). — Johann Lech †. — Seeland, der Winter 1879.

**Club alpin Français.** Bulletin trimestriel 1879. 4.: Berichte der Centraldirection und der Sectionen. — Observatoire du Pic du Midi.

**Echo des Alpes,** 1879, Nr. 3, 4, 1880, Nr. 1: Béraneck, conférence internationale et fête du Club alpin Suisse. — Combe, course annuelle des Sections romandes du C. A. S. au Merlaz. — Le Fort, les Sarrasins dans les Alpes. — Cuénod, les Pikes Peak. — de Trey, la Dent jaune. — Schaub, les montagnes chez les Grecs. — Combe, de la velocité dans les ascensions des montagnes. — Carey, une course d'hiver à l'Eggischhorn. — Correvon, acclimatisation des plantes alpines.

**Jahrbuch des Steirischen Gebirgsvereins** 1879. (VII. Jahrgang): Vereins-Nachrichten, s. oben. — Hoernes, die Meeresablagerungen der Tertiärformation in der Steiermark. — Frischauf, die Südwand des Hohen Dachstein. — Aust, eine Eishöhle in Steiermark (die Gams bei Hieflau). — Reimoser, die Koralpe.

**Rassegna di Alpinismo.** Anno II. Nr. 1: Q. Sella, discorso pronunziato alla Sezione napoletana del C. A. I. — Cronaca. — C. Sella, salita iemale del Gran Sasso d'Italia. — Lioy, la vita sulle montagne.

**Tourist,** Nr. 2—8: Makowsky, die Donau einst und jetzt. — Réau, Serles, Burgstall und Habicht. — Beer, Schreiben des Schneebergs an die Raxalpe. — Hartl, Bau einer Triangulirungs-Pyramide auf dem Grossglockner. — Gemböck, Verzeichniss hervorzuhebender Besonderheiten der Flora von Mondsee. — Amthorspitze. — Gröger, der Antelao. — Wagner, Col du Géant und Mont Blanc. — Réau, Alpin-künstlerisches aus dem Stubai. — Majlath, Bibliotheca Carpatica. — Kofler, über die Bildung der Gletscher etc. — Hinterhuber, Winter-Ausflug in's Gebirge. — Jahne, die Nordseite des Grintouz. — Secundärbahnen für Steiermark. — Wie das Steinerne Meer entstanden. — Gemböck, das Höllengebirge. — Das Bad St. Vigil.

Die „Mittheilungen" erscheinen jährlich in 6 Nummern. Preis des Jahrgangs in allen Buchhandlungen des In- und Auslands 2 fl. Gold = 4 Mark.

Inserate finden, soweit geeignet, Aufnahme und wird die durchlaufende Petitzeile oder deren Raum mit 25 kr. Gold = 50 Pf. berechnet.

Beilagen werden nach Uebereinkunft berechnet.

Druck von L. C. Zamarski in Wien.

## Zur Nachricht.

Einsendungen für Mittheilungen Nr. 4 (Juli) erbitten wir uns bis längstens 15. Juni; später Eingehendes muss für Nr. 5 (October) zurückgelegt werden.

Zeitschrift 1880 Heft 1 ist im April zur Versendung gelangt. *Die Redaction.*

---


**Waltenberger**, Specialführer durch die Deutschen und Oesterr. Alpen.

| *I. Theil:* | *II. Theil:* | *III. Theil:* |
|---|---|---|
| **Algäu, Vorarlberg,** Westtirol etc. *4. Auflage.* | **Stubai-, Oetzthaler-** Ortler-Gruppe etc. | Das **Bayerische Hochland,** Salzburg etc. |

*Jeder Theil ist einzeln zu haben und kostet im Ladenpreis 5 Mark.*

**Ausnahmspreis für die Mitglieder des D. u. Ö. Alpenvereins:**
***4 Mark für jeden Theil.***
*Zu diesem Preis zu beziehen durch alle Buchhandlungen.*

**Verlag von Lampart & Comp. in Augsburg.**

---

**Die Actien-Gesellschaft**
**für Bereitung conservirter Früchte und Gemüse,**
vormals *Josef Ringler's Söhne,* k. k. Hof-Lieferanten,
**Bozen** (Süd-Tirol)
empfiehlt ihre

**Fleisch-Conserven als Touristen-Proviant,**

zu welchem Zweck sich dieselben bei dem grossen Nährwerth, der compendiösen Form und der Einfachheit der Zubereitung (die Dose wird ca. 15 Minuten in kochendem Wasser erwärmt) besonders eignen.

Probe-Paquete, enthaltend:

2 Dosen à ¼ Liter Rindsgulyás,
2 „ à „ „ Rindfleisch mit Bouillon,
2 „ à „ „ Kalbsgulyás,
1 Dose à ¼ Liter Rindsbraten,
1 „ à „ „ Kalbscotelettes,
1 Paquet Erbswurst (zur Herstellung von 2 Liter Suppe),
1 Dosenmesser,

werden gegen Voreinsendung von ö. W. fl. 5.— = M. 8.70 franco nach allen Poststationen Oesterreichs und Deutschlands (unverzollt) versandt.

Preiscourante gratis und franco.

*Sectionen des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins, welche Proviant-Depôts errichten, geniessen Preis-Ermässigungen.*

---

**Louis Peter,**
**Gummi- und Guttapercha-Waaren-Fabrik in Frankfurt a. M.**
empfiehlt:

**Englische Regenröcke,**

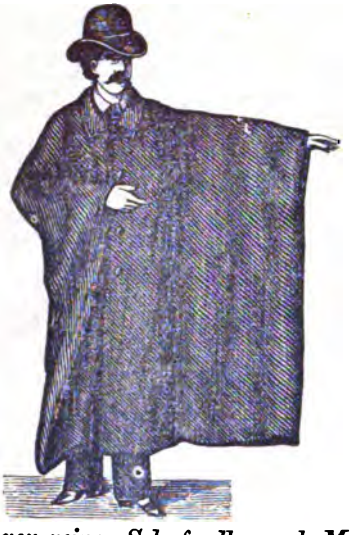
| auf einer Seite zu tragen: | Länge vom Kragen | Körperumfang üb. Brust u. Rücken | Preis nach der Grösse |
|---|---|---|---|
| Kautschuk auf dünnstem Baumwollstoff | 100—130 cm | 95—125 cm | 25—30 M. |
| Etwas schwerer ..... | „ | „ | 18—22 „ |
| Kautschuk auf Seide ..... | „ | „ | 50—57 „ |

Auf beiden Seiten zu tragen per Stück 3 Mark mehr.

Wasserdichte Umhängtaschen dazu, mit Lederriemen..... 3 „
Wine Bags von 1, 2 und 3 Quart Inhalt.....15—20 „

# Wasserdichte Mäntel und Joppen

**aus Sommer-Loden von reiner steirischer Schafwolle.**



**1 Wettermantel**
mit Kapuze
**fl. 7** oder **12 Mark,**

**1 Reise-** oder
**Jagdmantel**
**fl. 10.50** od. **18 M.**

**1 Joppe**
**fl. 12** od. **21 Mark.**

---

**Wasserdichte**
**Schafwoll-Stoffe**
aus
**einfärbigem**
oder
**gemustertem**
**Sommer-Loden**

*von reiner Schafwolle, nach Meter oder in beliebigen fertigen Kleidern* ***billigst berechnet.***

**Wasserdichte Lodenhüte** von **fl. 2.50** bis **fl. 4** oder **4 1/2** bis **6 1/2 M.**
empfiehlt die **Tuchhandlung** von

**Johann Günzberg** in **Graz, Steiermark.**

---

# Fridolin Plant's neuer a. k. k. pr. Zeichnen-Apparat.

Durch den von mir construirten und verbesserten Zeichnen-Apparat kann Jedermann, der nur einigen Begriff vom Zeichnen hat, Landschaften, Figuren etc. genau nach der Natur zeichnen, und da die Bilder genau mit allen Naturfarben erscheinen, auch danach malen. Die Uebelstände aller bisher im Handel bekannten derartigen Apparate als: hoher Preis, schwere Transportabilität, das Zeichnen auf Transparentpapier mit Verwechslung von Links und Rechts, wodurch die Nothwendigkeit einer nochmaligen Durchpausung auf Zeichnenpapier entsteht, das kleine Format etc. finden sich bei meinem Apparat nicht. — Die Grösse des Bildes ist 20×30 cm. Der Apparat ist leicht zerlegbar und kann bequem überallhin an Riemen wie eine Tasche mitgenommen werden, und man zeichnet das Bild *gleich direct auf Zeichnen- oder Aquarellpapier genau nach der Natur, ohne ein Durchpausen nöthig zu haben.*

Besonders eignet sich der Apparat zu Aufnahmen von Gebirgs-Panoramen.

***Frid. Plant,***
Buch- u. Kunsthandlung in **Meran,** Tirol.

---

In der **J. Lindauer'schen** Buchhandlung in **München** erschien:

***Th. Trautwein*, das bairische Hochland und das angrenzende Tirol und Salzburg.** 12 Bogen mit Uebersichtskarte und 6 (neu gestochenen) Reisekärtchen. 1880. Elegant cartonirt **M. 2.70.**


---

Druck von L. C. Zamarski in Wien.

# MITTHEILUNGEN

DES

# DEUTSCHEN UND OESTERREICHISCHEN ALPENVEREINS.

---

REDIGIRT

VON

**TH. TRAUTWEIN.**

---

JAHRGANG 1880.

№ 4.

WIEN, 1880.

VERLAG DES DEUTSCHEN UND OESTERREICHISCHEN ALPENVEREINS IN WIEN.

IN COMMISSION DER J. LINDAUER'SCHEN BUCHHANDLUNG

IN MÜNCHEN.

# Inhalt.

## Vereinsnachrichten.


Seite

**Circular No. 43 des Central-Ausschusses** . . . . . 113

„ „ 44 „ „ „ . . . . . 114

„ „ 45 „ „ „ . . . . . 115

„ „ 46 „ „ „ . . . . . 117

**Berichte der Sectionen** . . . . . 127

Algäu-Immenstadt. Austria. Berlin. Bruneck. Frankfurt a. M. Graz. Hamburg. Memmingen. Meran. Mittenwald. München.

**Nachrichten von anderen Vereinen** . . . . . 138

Alpine Club. Club alpin Français. Club alpino Italiano. Oesterreichischer Touristen-Club. Schweizer Alpenclub.

**Vereinshütten und Unterkunftshäuser** . . . . . 139

Austria-Hütte. Gepatschhaus.


## Mittheilungen und Auszüge.


**Verkehrs-Nachrichten** . . . . . 140

Die neue Fahrordnung der Südbahn. Arlbergbahn. Hôtel Holzalpl. Proviant-Depots. Villacher Alpe. Stellwagenfahrt im Schnalser Thal.

**Ausrüstungsgegenstände** . . . . . 144

Fussbekleidung zum Schutze gegen Erfrieren der Füsse.

**Touristische Notizen** . . . . . 144

Mädelegabel und Hochfrottspitze. Trettachschrofen. Schnecken. Höfats. Ilfenspitze. Urbelskarspitze. Hochvogel direct von der Südseite. Die Leutaschklamm bei Mittenwald.


## Literatur und Kunst.


**Referate und Recensionen** . . . . . 148

Frommann, Taschenbuch für Fussreisende. Grasberger, Zau Mitnehm. Simmel, Spaziergänge in den Alpen. Wiener Touristenführer, Heft II. Touren-Verzeichniss für die Sannthaler-Alpen. Neue kartographische Erscheinungen. Neue Panoramen.

**Periodische Literatur** . . . . . 151

# MITTHEILUNGEN

DES

# DEUTSCHEN UND OESTERREICHISCHEN ALPENVEREINS.

№ 4. WIEN, JULI. 1880.


## Vereinsnachrichten.

### Circular No. 43 des Central-Ausschusses.

Wien, Mai 1880.

I.

Die Direction der k. k. priv. Kronprinz Rudolf-Bahn gewährt laut Schreiben vom 21. Mai den Vereins-Mitgliedern bei Reisen im Alpengebiet zu wissenschaftlichen und gemeinnützigen Zwecken im Interesse des Vereins auf ihren sämmtlichen Linien, sowohl bei der Tour- als Retourfahrt, eine Fahrpreis-Ermässigung in der Art, dass dieselben die Fahrt in der II. Classe der Personen- und gemischten Züge gegen Lösung von Personenzugs-Fahrkarten III. Classe, und in der III. Classe gegen Lösung halber Personenzugs-Fahrkarten II. Classe unternehmen können.

Der Uebertritt in eine höhere Wagenclasse oder in den Schnellzug ist gegen normalmässige Aufzahlung gestattet und kann auch die streckenweise Kartenlösung auf der Hin- und Rückreise erfolgen.

Die Direction knüpft jedoch an vorstehende Begünstigung die Bedingung, dass sich die Mitglieder behufs Lösung der Fahrkarten ausser mit Legitimationskarten noch mit ihren auf Namen lautenden mit Nummern bezeichneten Mitgliedkarten, welch' letztere auf der Rückseite mit der aufcachirten Photographie des Besitzers in der Weise versehen sein müssen, dass die aufzudrückende Vereinsstampiglie halb auf die Photographie und halb auf die Mitgliedkarte selbst reicht, auszuweisen haben.

Die Legitimationskarte, welche bei jeder Kartenlösung den Billet-Cassen zur Abstempelung zu präsentiren und auch während der Fahrt auf Verlangen nebst der Mitgliedkarte den Revisionsorganen vorzuzeigen ist, hat nur für eine Reise (Tour- und Retourfahrt) innerhalb eines Monates vom Tage der Ausstellung während der Dauer vom 1. Juni bis 14. October 1880 Giltigkeit. Nach beendigter

Rückfahrt, welche auch auf einer andern Route als die Hinfahrt unternommen werden kann, ist dieselbe mit der Fahrkarte dem Thürsteher der betreffenden Ausgangsstation zu übergeben.

Die Legitimationskarten sind vom Central-Ausschuss (Wien, I., Bäckerstrasse 6), zu beziehen, von den Sections-Vorständen auszufertigen und mit Stempel zu versehen.

Die Directionen der Kaiserin Elisabeth- und Kronprinz Rudolf-Bahn sprechen die Erwartung aus, dass die Legitimationen nur zu solchen Reisen verabfolgt werden, welche thatsächlich die Alpenerforschung bezwecken, da die Begünstigung nur zur Unterstützung der Bestrebungen des Alpenvereins gewährt werde, eine Erwartung, welche der Central-Ausschuss vollständig theilt.

II.

Wir sind in der angenehmen Lage die Gründung der 70. Section unseres Vereins mit dem Sitze in Bruneck anzuzeigen.

---

## Circular No. 44 des Central-Ausschusses.

Wien, Juni 1880.

Wir sind in der erfreulichen Lage den geehrten Sectionsleitungen mitzutheilen, dass die k. k. priv. Südbahn-Gesellschaft, zufolge Schreibens vom 16. Juni d. J. den Mitgliedern der ausserhalb Kärntens und Tirols befindlichen Sectionen des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins bei ihren Gebirgsreisen innerhalb der Stationen Kufstein-Ala und Franzensfeste-Klagenfurt die Fahrt in der II. und III. Wagenclasse mit einer halben normalen Post- resp. Eilzugs-Karte der nächst höheren Wagenclasse zugesteht.

Auf den Strecken Wien-Klagenfurt (via Marburg) und Triest-Klagenfurt (via Marburg) wird die obige Fahrbegünstigung nur dann zugestanden, wenn die Hinreise von einer Station der Hauptlinie Wien-Triest aus mit einer directen Fahrkarte nach Klagenfurt oder darüber hinaus, beziehungsweise die Rückreise von einer Station der Strecken Kufstein-Ala oder Franzensfeste-Klagenfurt mit einer directen Fahrkarte nach einer Station der Hauptlinie Wien-Triest unternommen wird.

Auf die obigen Zugeständnisse haben jedoch nur jene Mitglieder Anspruch, welche sich durch ihre mit Photographie versehene Mitgliedkarte nebst der vorgeschriebenen Legitimationskarte, welch letztere durch die Sectionsleitungen beim Central-Ausschuss zum Preis von 3 Kreuzer per Stück zu beziehen sind, ausweisen.

Die Legitimationskarte hat einen Monat vom Tag des Reiseantrittes gerechnet Giltigkeit und berechtigt den Inhaber während

dieser Zeit zu beliebigen Fahrten innerhalb der Stationen Kufstein-Ala und Franzensfeste-Klagenfurt, sowie zur einmaligen Hin- resp. Rückreise nach, beziehungsweise von diesen Stationen von oder nach einer Station der Hauptlinie Wien-Triest. Die Rückreise kann übrigens auch auf anderen Routen unternommen werden.

Die Legitimationskarte ist bei jedesmaliger Lösung der Fahrkarte der Billetencasse zur Abstempelung zu präsentiren, während der Fahrt nebst der Mitgliedskarte den Revisionsorganen auf Verlangen vorzuweisen und nach Beendigung der Reise in der Ausgangsstation dem Thürsteher abzugeben.

Vorstehende Fahrbegünstigungen haben bis auf Widerruf für die Zeit vom 1. Juni bis Ende October und für die Benützung aller fahrplanmässigen Züge Giltigkeit.

Die k. k. priv. Südbahn-Gesellschaft spricht schliesslich die Erwartung aus, dass die Sectionsleitungen Legitimationen nur an solche Mitglieder ausfolgen werden, deren Reisen ausschliesslich alpine Interessen zum Zwecke haben, eine Erwartung, die der Central-Ausschuss vollkommen theilt, und die zu rechtfertigen derselbe alle geehrten Sectionsleitungen im Interesse der Erhaltung dieser werthvollen Begünstigungen dringendst bittet.

## Circular No. 45 des Central-Ausschusses.

Wien, Juli 1880.

### I.

Von der im Jahrgang 1879 der Zeitschrift erschienenen Karte des Kaisergebirges bieten wir den geehrten Vereinsmitgliedern hiermit zum Gebrauche bei Excursionen Exemplare in Kupferdruck zum Preise von 50 Kreuzern Gold = 1 Mark an; dieselben sind durch Vermittlung der Sectionen vom Central-Ausschuss zu beziehen.

Im Buchhandel gelangen nur Exemplare in lithographischem Ueberdruck zum Verkaufe.

### II.

In erschöpfender und trefflicher Weise hat der Central-Ausschuss zu München in dem Circular Nr. 39 (Mittheilungen 1879, No. 6) die Entwicklung des Führerwesens besprochen und alle Punkte hervorgehoben, welche eine besondere Aufmerksamkeit und Pflege seitens der Sectionen erheischen.

Wir erlauben uns, auf diesen höchst wichtigen Gegenstand zurückzukommen, indem wir mittheilen, dass der Central-Ausschuss ein Muster-Statut für Führervereine nach einem ihm von der Section Austria zur Verfügung gestellten Entwurf ausge-

arbeitet hat, welches wohl geeignet sein dürfte, überall zur Anwendung zu gelangen, berufen ist, die Frage der Completirung der Führerzahl ebenso wie die Tariffrage nach festen Grundsätzen zu regeln, und zugleich statutarisch den Einfluss der Sectionen unseres Vereins auf das Führerwesen festsetzt.

Wir lassen jeder Section einige Exemplare dieses Muster-Statuts zugehen, ersuchen bei Gründung von Führervereinen dasselbe zu benützen, und sind jederzeit bereit, weiter benöthigte Exemplare desselben den Sectionsleitungen unentgeltlich zu liefern.

Wir lenken ferner die Aufmerksamkeit unserer geehrten Vereinsgenossen auf den auf der Tagesordnung der General-Versammlung stehenden Antrag wegen Einführung von Führer-Instructions-Cursen, welche bei richtiger Durchführung geeignet sein werden, manche bisher gerügte Mängel unseres Führerwesens zu beseitigen.

Schliesslich glauben wir hervorheben zu sollen, dass die Section Hamburg ihre Bereitwilligkeit erklärt hat, den Central-Ausschuss in allen das Führerwesen betreffenden Angelegenheiten zu unterstützen, und dass wir begründete Hoffnung haben, im Verein mit derselben auch die Frage der gehörigen Ausrüstung der Führer baldigst zu ordnen.

III.

Für die durch den Brand in Nauders Verunglückten sind uns seitens der Section Nürnberg 140 M. und seitens der Section Regensburg 24 M. zugekommen, welche Spenden wir sogleich ihrer Bestimmung zugeführt haben.

Wir sprechen den genannten Sectionen hiemit den wärmsten Dank des Hilfs-Comités aus.

IV.

Wir ersuchen die geehrten Sectionsleitungen gefälligst zur Kenntniss zu nehmen, dass in der Zeit vom 1. August bis 15. September d. J. nur Bestellungen auf Legitimationskarten der Bahnen effectuirt werden können, wesshalb alle anderen Anliegen vor dem 1. August abgewickelt werden wollen.

V.

Wir beehren uns bekannt zu geben, dass Herr Otto Friese, Buchhändler in Wien, bisher I., Domgasse 8, nunmehr Wien, I., Bauernmarkt 3 domicilirt, unter welcher Adresse Bestellungen auf Specialkarten der österreichisch-ungarischen Monarchie künftighin gemacht werden wollen.

## Circular No. 46 des Central-Ausschusses.

Wien, Juli 1880.

I.

Die Tages-Ordnung der General-Versammlung in Reichenhall ist vorläufig in folgender Weise festgesetzt:

1. Erstattung des Jahres-Berichts;
2. Erstattung des Rechenschafts-Berichts;
3. Wahl von zwei Rechnungs-Revisoren und zwei Ersatzmännern;
4. Antrag des Central-Ausschusses:

Es sei dem Central-Ausschuss zum Zweck der Beihilfe zur Aufforstung von Wäldern aus dem Vereins-Vermögen für das Jahr 1880 der weitere Betrag von 500 fl. in Gold und für das Jahr 1881 ebenfalls ein Betrag von 500 fl. in Gold zu bewilligen.

Begründung: In Ausführung des bei der General-Versammlung im Pinzgau gefassten Beschlusses für Aufforstung von Wäldern 1000 M. zu widmen, hat sich der Central-Ausschuss mit Forsttechnikern in Verbindung gesetzt und ist, wie Sie dem Jahres-Bericht entnommen haben, zu dem Resultat gekommen, dass die Anlage von Saatkämpen und Pflanzgärten zu kostspielig und bei beschränkten Mitteln zu wenig ergiebig und was Tirol betrifft, entbehrlich sei, weil dort solche Anlagen schon mehrseitig besonders von Seite des Forst-Aerars und der politischen Forst-Organe gemacht sind und erhalten werden.

Mit Rücksicht auf die dem Central-Ausschuss in Aussicht gestellte unentgeltliche Ueberlassung des erforderlichen Pflanzen-Materials aus diesen Anlagen und die zugesagte thatkräftige Unterstützung der staatlichen Forst-Organe beschloss der Central-Ausschuss seine erste Thätigkeit in dieser Richtung auf Tirol zu beschränken und in solchen Gegenden, welche ausserhalb des Wirkungskreises der Staats-Forstverwaltung gelegen sind, die Aufforstung kahler Berglehnen mittels Pflanzung geeigneter Holzarten thunlichst bald vorzunehmen.

Als solche Gegenden wurden namhaft gemacht: die sonnseitigen Gehänge bei Naturns, die Gegend bei Graun, Reschen und Haid im Obervintschgau, bei St. Johann und Prettau im Ahrnthal, oberhalb Vigo im Fassathal, die Gegend von Novaledo, Roncegno und Borgo im Suganathal und die kahlen Gehänge von Povo und Villazano bei Trient.

Es wurde ferner in Aussicht genommen, der Gemeinde Thaur bei Hall, welche sich die Aufforstung ihrer Gemeindewaldungen sehr angelegen sein lässt, zur Ermunterung ihres Strebens und zur Förderung ihrer Arbeiten eine Geldunterstützung zuzuwenden.

Die gepflogenen Berathungen stellten fest, dass selbst für die ersten Anlagen der Betrag von 1000 M. nicht ausreiche, wenn ein halbwegs

nennenswerthes, in seinen Erfolgen gesichertes, auf die Bevölkerung aufmunternd wirkendes Resultat erzielt werden soll, dass dieses aber mit Bestimmtheit erwartet werden kann, wenn noch in diesem Jahre ein Betrag von 2000 M. oder 1000 fl. Gold verwendet wird.

Es sollen hiebei vorbehaltlich gegenseitiger Ergänzung in den einzelnen Posten für Aufforstungen: bei Naturns 300 M., bei Graun, Reschen und Haid 300 M., im Ahrnthal 400 M., bei Vigo 300 M., im Suganathal 300 M., bei Trient 300 M. verwendet und der Gemeinde Thaur eine Subvention von 100 M. verabfolgt werden, womit die veranschlagten 2000 M. = 1000 fl. Gold erschöpft sind.

Die Culturen, welche bedeutende Flächen, z. B. bei Povo und Villazano 50 Hectaren, bei Vigo 30 Hectaren, einnehmen, sollen im September d. J. begonnen und im Spätherbst vollendet werden.

Hiemit erachtet der Central-Ausschuss den oben gestellten Antrag auf Bewilligung weiterer 500 fl. Gold für das Jahr 1880, vorbehaltlich näherer mündlicher Begründung bei der General-Versammlung, für genügend gerechtfertigt.

Für das nächste Jahr wird es sich weniger um ganz neue Anlagen, sondern mehr um die Erhaltung, Ergänzung und Erweiterung dieser und anderer bereits bestehender Forst-Culturen handeln, wozu ein Betrag von 500 fl. ausreichen dürfte, weshalb für das Jahr 1881 die Bewilligung dieser Summe in Antrag gebracht wird.

5. Antrag des Central-Ausschusses:

Die General-Versammlung wolle dem nachfolgenden Entwurf eines Statuts für Führer-Instructions-Curse ihre Genehmigung ertheilen und den Central-Ausschuss ermächtigen, solche von einzelnen Sectionen organisirte Führer-Instructions-Curse mit Beträgen von 50—250 fl. zu subventioniren, welche Beträge dem Reservefond resp. den Jahres-Ueberschüssen zu entnehmen sind.

## Entwurf des Statuts für Führer-Instructions-Curse

des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins.

I. Die Organisirung und Durchführung von Führer-Instructions-Cursen ist Sache der einzelnen Sectionen des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins. Im Bedarfsfall kann vom Central-Ausschuss eine Subvention von 50 bis 250 fl. gewährt werden.

II. Ein Führer-Instructions-Curs ist in der Regel am Sitze der Section abzuhalten; aus überwiegenden Nützlichkeits- oder Ersparungs-Rücksichten kann ein solcher auch an einem anderen Orte des Sections-Gebietes abgehalten werden.

III. Die Curse sind im Winter zu einer Zeit zu halten, wo dieselben keine Störung in der Berufs- oder Erwerbsthätigkeit der Bewerber verursachen.

IV. Der Unterricht wird unentgeltlich ertheilt, diejenigen Bewerber, welche nicht an Ort und Stelle ansässig sind, erhalten für die Dauer des Curses Kost und Wohnung unentgeltlich; auch Ansässigen kann, wenn sie durch Betheiligung an dem Curse in ihrem Erwerb empfindlich gehindert werden, ausnahmsweise eine Entschädigung bewilligt werden.

V. Es werden nur körperlich tüchtige und unbescholtene Bewerber zugelassen, welche bereits behördlich concessionirte Führer sind, oder von Seite welcher gleichzeitig die erforderlichen Schritte zur Concessionirung eingeleitet werden.

VI. Die Dauer eines Curses soll, Vortrags-, Wiederholungs- und Prüfungs-Stunden zusammengerechnet, nicht weniger als 50 Stunden umfassen, welche auf eine möglichst geringe Zahl aufeinander folgender Tage zu vertheilen sind.

VII. Bei jedem Curse müssen nachfolgende Gegenstände zum Vortrag gelangen: 1. Grundbegriffe der Gebirgs- und Gletscherkunde 1 Stunde, 2. Geographie der Alpen 1 St., 3. Geographie der deutschen und österreichischen Alpen 1 St., 4. Geographie des betreffenden Landes 1 St., 5. Geographie des speciellen Gebietes (mit allen Sehens- und Merkwürdigkeiten) 10 St., 6. Kartenlesen 10 St., 7. Gebrauch des Compasses (am Marsche und bei Bestimmung des Panoramas), des Thermo- und Klinometers 2 St., 8. Führer-Ordnung, Rechte und Pflichten des Führers 2 St., 9. Sagen des speciellen Gebietes 2 St., 10. Hilfeleistung bei Unfällen 2 St., 11. Organisation und Zwecke des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins, sowie seiner Unternehmungen, der Führer-Unterstützungs-Casse und der Führer-Vereine 1 St.

VIII. Ausser diesen Gegenständen können in den Curs noch alle jene einbezogen werden, deren Kenntniss für den Führer zur Ausübung seines Berufes vortheilhaft erscheint, als: Gebrauch von Seil und Pickel, Anleitung zum Pflanzen-Einlegen, praktische Handgriffe jeder Art, culinarische Anleitungen u. s. w.

IX. Die Prüfung hat sich nur auf die sub VII 1—8 aufgeführten Gegenstände zu erstrecken und haben derselben eine angemessene Anzahl von Wiederholungs-Stunden voranzugehen.

X. Die Prüfung, welcher sich jeder Bewerber zu unterziehen hat, erfolgt unter Vorsitz des Sections-Vorstandes oder eines von demselben delegirten Ausschuss-Mitglieds und soll für jeden einzelnen Bewerber einen Zeitraum von mindestens $^1/_2$ Stunde umfassen.

Die Prüfungs-Commission besteht aus dem Vorsitzenden und mindestens zwei Prüfungs-Commissären, welche mit absoluter Stimmenmehrheit über Erfolg oder Nichterfolg in geheimer Abstimmung entscheiden. Jede Prüfung und deren Erfolg ist in ein Vormerkbuch einzutragen.

XI. Jedem Bewerber, welcher die Prüfung bestanden hat, ist ein nach dem beifolgenden Formular ausgefertigtes Diplom auszufolgen. Das Diplom trägt die Unterschrift des I. Vereins-Präsidenten, des Vorsitzenden der

Prüfungs-Commission und der Prüfungs-Commissäre. Die Diplome sind durch den Central-Ausschuss zu beziehen.

XII. Es ist wünschenswerth, dass jene Bewerber, welche die Prüfung bestanden haben, soweit die Mittel reichen mit Karten, Compass, Seil und Pickel und jene, welche die Anleitung zum Pflanzen-Einlegen erhielten, mit entsprechendem Papier versehen werden.

XIII. Ausnahmsweise kann älteren Führern gestattet werden, nur die Vorträge aus einzelnen Gegenständen zu besuchen und die Prüfung auf diese zu beschränken; es entfällt jedoch, insoferne die Prüfung nicht aus allen sub VII 1—8 aufgeführten Gegenständen abgelegt wurde, die Ausstellung des Diploms.

XIV. Ueber jeden Führer-Instructions-Curs ist nach Beendigung desselben ein eingehender Bericht an den Central-Ausschuss zu erstatten.

Formular ad XI.: Deutscher und Oesterreichischer Alpenverein. Diplom für den Bergführer . . . . . in . . . . . , durch welches bestätigt wird, dass derselbe den von der Section . . . . . in . . . . . abgehaltenen Führer-Instructions-Curs besucht, und sich am heutigen Tage der Prüfung mit Erfolg unterzogen hat.

..... am .....

Der Vorsitzende der Prüfungs-Commission:

.....

L.S.

Sections-Stampiglie.

.....
.....
.....
} Prüfungs-Commissäre.

Zur Beglaubigung seitens des Central-Ausschusses des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins:

.....

*I. Präsident.*

Begründung: So vortrefflich das Führer-Material ist, über welches die deutschen und österreichischen Alpen verfügen, so dürfte sich wohl schon jedem activen Mitgliede des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins die Erfahrung aufgedrängt haben, dass die fachliche Ausbildung der Führer noch Vieles zu wünschen übrig lässt. Es ist dies eine Erfahrung, welche in gleicher Weise auch in der Schweiz, nicht minder in den italienischen und französischen Alpen gemacht wurde.

Es hat auch schon der hochverdiente frühere Central-Ausschuss in seinem Abschieds-Circulare gewissermassen als letzte Gabe aus dem Schatze seiner Erfahrungen die Aufmerksamkeit der Vereins-Mitglieder auf diesen Punkt gelenkt. Der Umstand, dass in dieser Richtung ein wirkliches Bedürfniss vorliegt, dürfte eines weiteren Nachweises entrathen können, und es sich nur darum handeln, in welcher Weise demselben von Vereinswegen abgeholfen werden könne.

Als das, wenn nicht einzige, so doch entsprechendste Mittel zur Erreichung dieses Zweckes erscheint dem Central-Ausschuss die Errichtung von Führer-Instructions-Cursen, in der Art wie die Führer-Bewerber-Curse, welche von einzelnen Sectionen des Schweizer Alpenclub, dessen Verdienst die Einführung dieses Zweigs alpenvereinlicher Thätigkeit bleibt, in den letzten Jahren mit günstigem Erfolg durchgeführt wurden. Der Central-Ausschuss hat somit den vorliegenden Entwurf eines Statuts für Führer-Instructions-Curse ausgearbeitet und beabsichtigt nach erfolgter Genehmigung desselben durch die General-Versammlung die Sectionen zur Abhaltung solcher Curse aufzufordern.

6. Antrag des Central-Ausschusses:

Die General-Versammlung wolle den Central-Ausschuss ermächtigen, für das Jahr 1882 einen internationalen alpinen Congress nach Salzburg einzuberufen und sei in Verbindung mit demselben auch die General-Versammlung im Jahre 1882 zu Salzburg abzuhalten.

Begründung. Nachdem bei der General-Versammlung im Pinzgau der Bericht des Delegirten des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins bei dem letzten internationalen alpinen Congress zu Genf, sowie dessen dort abgegebene Erklärung, den nächsten Congress durch unseren Gesammtverein einberufen zu lassen, mit allgemeiner Acclamation aufgenommen wurde, legte sich der Central-Ausschuss zunächst die Frage nach dem passendsten Ort und Zeitpunkt vor und entschied sich in dieser Richtung für Salzburg und das Jahr 1882. Die Section Salzburg erklärte sich bereit, den Congress und die General-Versammlung im Jahre 1882 in Salzburg zu empfangen und sicherte auch die active Betheiligung der Gemeinde Salzburg zu. Desgleichen sicherten auf vorläufige Anfrage der Schweizer Alpenclub, der Club alpino Italiano und der Oesterreichische Touristen-Club ihre Betheiligung an dem Congress zu, wesshalb der Central-Ausschuss, gestützt auf obige Zusagen, den vorstehenden Antrag zur Annahme empfiehlt.

7. Antrag des Central-Auschusses:

*a)* Die General-Versammlung wolle den Verunglückten zu Nauders eine Unterstützung von 200 fl. ö. W. aus dem Reservefond zuweisen und die zufolge Beschlusses vom 1. April d. J. durch den Central-Ausschuss vollzogene Absendung einer Unterstützung von 100 fl. ö. W. an die Verunglückten genehmigen;

*b)* der Central-Ausschuss wird ermächtigt, bei Elementarunfällen auf Ansuchen einer Section in besonders dringenden Fällen Subventionen bis zu 300 fl. ö. W. zu gewähren.

Begründung. Sogleich nach Bekanntwerden des fürchterlichen Brandes zu Nauders wendete sich die Section Landeck mit der Bitte um

Unterstützung der Verunglückten an den Central-Ausschuss, da auch einzelne Mitglieder der Section Landeck von dem Elementarunfalle betroffen wurden. Bei der Grösse des Unglücks, unserer Sympathie für die Bewohner der Alpen, dem Beispiele anderer alpiner Corporationen und der Mitleidenschaft von Mitgliedern unseres Vereins, glaubte der Central-Ausschuss sogleich werkthätig eingreifen zu sollen und übersendete dem Hilfs-Comité den Betrag von 100 fl., wofür er sich Ihre nachträgliche Genehmigung erbittet und zugleich des enormen Schadens wegen auf Zuweisung weiterer 200 fl. anträgt.

Der zweite Theil des Antrags rechtfertigt sich durch die Dringlichkeit der Hilfeleistung in solchen Fällen und findet wohl eine genügende Cautel darin, dass die Beschlussfassung des Central-Ausschusses an das Ansuchen einer Section als Vorbedingung gebunden ist.

8. Antrag des Central-Ausschusses:

Die General-Versammlung wolle beschliessen, es sei der Central-Ausschuss zu ermächtigen, aus den Ueberschüssen des Jahres 1880 und der Reserve des Jahres 1881 Mittel für Zwecke der Meteorologie zu bewilligen.

9. Antrag der Section Klagenfurt: dass ihr zur Erhaltung der meteorologischen Beobachtungsstation am Hochobir ein Betrag von 100 fl. für das laufende Jahr gewährt werde.

Vom Central-Ausschuss mit dem Beifügen befürwortet, dass die Mittel hiefür den Ueberschüssen des Jahres 1880 oder dem Reservefond zu entnehmen sind.

10. Antrag der Section Frankfurt a. M.:

Die Ravenstein'sche Karte der Ost-Alpen, Blatt 4 bei deren äusserst billigem Preise (von 1 Mark per Exemplar) für die Zeitschrift zu erwerben, mit einem der nächsten Hefte an die Mitglieder gelangen zu lassen und mit Herrn Ravenstein ferner solche Vereinbarungen zu treffen, dass derselbe sein begonnenes Werk so rasch wie möglich fortsetze, und auch diese Fortsetzungen den Vereinsmitgliedern in Aussicht zu stellen.

Der Central-Ausschuss ist nicht in der Lage, diesen Antrag zu befürworten.

11. Antrag des Herrn Anton Neumann (Section Austria) in Wien:

I. Es sei durch die maassgebenden Sections-Vorstände eine Eingabe an die gesetzgebenden Körper zu richten, mit der Bitte, entweder im gesetzmässigen oder im administrativen Wege die überhandnehmende Devastirung der Wälder zu hemmen;

II. neue Anpflanzungen zu verordnen und zu unterstützen;

III. den rapid überhandnehmenden und massenhaften Verkauf von Edel-Alpenpflanzen zu verbieten, respective einzudämmen.

Der Central-Ausschuss beantragt Ablehnung des Antrages mit Rücksicht auf die bestehenden Forstgesetze.

12. Budget-Anträge für das Vereinsjahr 1881:

60 Procent für die Vereinspublicationen und Honorare;
25 „ „ Weg- und Hüttenbauten;
10 „ „ Regie und Porti;
5 „ „ Reserve.

13. Subventionsanträge für Weg- und Hüttenbauten:

*a)* Vom Central-Ausschuss befürwortet:

I. Von der Section Algäu-Immenstadt für Erbauung eines Unterkunftshauses am Hochvogel ..... M. 1500

II. Von der Section Berchtesgaden: für den Wegbau Grünsee-Funtensee ..... „ 300
Wegbau Oberlahner-Funtensee ..... „ 500

III. Von der Section München: für die Erweiterung der Knorr-Hütte ..... „ 2000

M. 4300

IV. Von der Section Innsbruck: für Wegverbesserungen am Habicht ..... fl. 150

V. Von der Section Pinzgau: für Wegverbesserungen am Kitzsteinhorn und am Abstieg zur Wasserfallalpe ..... „ 600
Befürwortet zur Bewilligung mit 500 fl.
Für Verbesserung und Näherlegung des Weges Ramseider Scharte-Funtensee ..... „ 100

VI. Von der Section Pongau: für Errichtung einer Unterstandshütte am Hochkönig ..... „ 600
Befürwortet zur Bewilligung mit 500 fl.

VII. Von der Section Villach: für den Bau einer Schutzhütte an der Hochalpenspitze ..... „ 1000

VIII. Von der Section Taufers: für den Bau einer Schutzhütte im obersten Neves ..... „ 300

IX. Von der Section Prag: für den Bau einer Schutzhütte am Olperer (Riepen-Schrammacher Kamm) ..... „ 1000

X. Von der Section Aussee: für den Bau einer Unterkunftshütte am Loser ..... „ 300

Uebertrag ..... fl. 4050

Vortrag ..... fl. 4050

XI. Von der Section Austria: für die Vollendung der Austria-Hütte (Schladminger Ramsau) und innere Einrichtung derselben ..... „ 1000

Befürwortet mit 500 fl. und weiteren 300 fl. aus den allfälligen Ueberschüssen der Weg- und Hüttenbau-Quote.

XII. Von der Section Vorarlberg: für den Bau einer Unterkunftshütte in Gross-Vermunt ..... „ 1000

Befürwortet mit 500 fl.; die weiteren 500 fl. aus den allfälligen Ueberschüssen der Weg- und Hüttenbauquote, eventuell aus der Quote vom Jahre 1882.

XIII. Von Herrn Curat Ingenuin Gärber in Gurgl: für Wegbauten von Zwieselstein nach Obergurgl ..... „ 100

fl. 6150

Zur Bewilligung befürwortet mit dem Betrage von 4950 fl. und eventuell aus den Ueberschüssen 800 fl.

*b)* Vom Central-Ausschuss nicht befürwortet:

XIV. Von der Section Berchtesgaden: für den Umbau der Funtensee-Hütte, Wegverbesserungen über das Gatterl auf den Untersberg ..... M. 700

Für den Wegbau vom Eckerfirst auf den Hohen Göll .. „ 1000

Für Fassen der Quelle bei der Funtensee-Hütte und Anschaffung eines Ofens für dieselbe ..... „ 200

M. 1900

XV. Von der Section Pinzgau: für einen comfortablen Weg auf das Kühkarköpfl bei Fusch ..... fl. 100

Für einen Weg auf den Schwarzkopf bei Fusch mit Abstieg zur Durcheck-Alpe in Ferleiten ..... „ 200

Für eine Hütte am Wildenkogel ..... „ 150

XVI. Von Herrn Curat Johann Eller in Sulden für den Wegbau Gomagoi-Sulden ..... „ 1448
Eventuell 600 fl.

XVII. Von Herren Josef Grüner und Martin Brugger in Sölden als Entschädigung für die Herstellung des Hochjochhospizes ..... „ 2500

XVIII. Von der Section Hochpusterthal: für die Gangbarmachung der Dreischusterspitze ..... } Beides in unbestimmtem Betrag.

XIX. Von der Kitzbühler-Horn-Gesellschaft: Unterstützung zur Erhaltung des Weges auf das Kitzbühler-Horn .....

*c)* Gesuch der Section Graz um Subventionirung einer Hütte an der Rosetta (Primör-Gruppe) ..... fl. 1200

Wegen bisher mangelnder näherer Details ist der Central-Ausschuss dermalen noch nicht in der Lage, hinsichtlich dieses Subventionsgesuches einen bestimmten Antrag zu stellen.

14. Wahl des Ortes der nächstjährigen General-Versammlung.

*a)* Antrag der Section Klagenfurt, empfohlen vom Central-Ausschuss: dieselbe in **Klagenfurt** abzuhalten.

*b)* Antrag der Section Passau: dieselbe in **Passau** abzuhalten.

## II.

Ausser den unseren Vereinsmitgliedern seitens der k. k. priv. Kaiserin Elisabeth-Bahn, Rudolf-Bahn und Südbahn für die Dauer der Sommer-Saison gewährten Begünstigungen (s. Circular Nr. 42 I, 43 I und 44) haben nachfolgende Eisenbahn-Verwaltungen den Theilnehmern an der General-Versammlung unter folgenden Bedingungen Fahrbegünstigungen gewährt:

1. Die k. k. priv. Vorarlberg-Bahn gewährt auf ihren Linien für die Zeit vom 15. August bis 8. September l. J. eine Fahrpreis-Ermässigung von 33⅓% bei Benützung der II. und III. Wagenclasse jenen Mitgliedern, welche sich durch ihre mit der Photographie des Inhabers und der Sectionsstampiglie versehene Mitgliedkarte legitimiren.

2. Die General-Direction der königl. bayerischen Verkehrsanstalten bewilligt eine Verlängerung der Giltigkeitsdauer der an den Zugangs-, beziehungsweise Uebergangsstationen zu lösenden Retourbillets auf 25 Tage, d. i. vom 15. August bis 8. September einschliesslich.

Die Theilnehmer wollen sich thunlichst bald vor Abgang des Zuges beim Stationsvorstand behufs Vormerkung der verlängerten Giltigkeitsdauer auf dem Retourbillet einfinden und haben auf Verlangen bei der Billetcontrole ausser dem Billet auch ihre mit der Photographie des Inhabers und Sectionsstampiglie versehene Mitgliedskarte als Legitimation vorzuzeigen.

3. Die k. k. priv. Südbahn-Gesellschaft gewährt von sämmtlichen Stationen ihrer eigenen, sowie der von ihr betriebenen fremden Bahnen, nach Wien, eventuell nach Leobersdorf, Leoben, Villach, Klagenfurt, Laibach, Wörgl und Kufstein und zurück bei Benützung der II. und III. Classe eines gewöhnlichen Post- und Personenzuges (die I. Classe, sowie Eilzüge, Eilpostzüge und gemischte Züge ausgeschlossen) den Nachlass eines Drittels von der normalen Postzugsgebühr. Dieser Preisnachlass wird nur für die einmalige directe Hinfahrt, beziehungsweise Rückfahrt 3 Tage vor und 3 Tage nach der vom 25.—28. August stattfindenden General-Versammlung gewährt. Eine Fahrtunterbrechung in einer Zwischenstation ist unstatthaft, Freigepäck wird nicht gewährt.

Diese Fahrpreis-Ermässigung wird nur gegen Vorweisung der Mitgliedkarte und einer besonderen durch die Sectionsleitungen vom Central-Ausschuss zu beziehenden Legitimationskarte bewilligt. Dieselbe ist sowohl bei Antritt der Hinreise als auch vor Antritt der Rückreise an der Billetencasse abstempeln zu lassen und sammt der Mitgliedkarte den Revisionsorganen auf Verlangen vorzuzeigen.

4. Die k. k. priv. Kaiser Franz Josef-Bahn bewilligt gegen Vorweis der Mitgliedkarte bei Benützung fahrplanmässiger Schnell-, Personen- und gemischter Züge (Courier-Züge ausgenommen) die Fahrt von ihren Stationen nach Wien, Budweis oder Eger vom 20. bis incl. 27. August und zurück vom 26. bis incl. 31. August in der II. Wagenclasse gegen Lösung ganzer Billets III. Classe und in der III. Classe gegen Lösung halber Billets II. Classe der betreffenden Zugsgattung. Freigepäck ist ausgeschlossen, ebenso die Benützung von Tour- und Retourkarten.

Wir sprechen hiemit den genannten Eisenbahnverwaltungen unseren besten und verbindlichsten Dank aus.

**Der Central-Ausschuss**

des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins.

***Dr. B. J. Barth,***

*I. Präsident.*

## Berichte der Sectionen.

***Algäu-Immenstadt.*** Die Section hat ihren Gründer und vieljährigen Vorstand Herrn Ober-Geometer Anton Waltenberger, zu ihrem Ehrenmitglied ernannt und dieser ehrenvollen Anerkennung seines productiven Wirkens durch Verleihung eines Ehrendiploms Ausdruck gegeben. Mit der Ueberbringung und feierlichen Ueberreichung desselben wurde als Vertreter der Section deren Secretär Herr Inspector Dietrich betraut. Herr Waltenberger war von der ihm gewordenen Auszeichnung auf das freudigste überrascht. Da dies das erste Diplom sein dürfte, welches von einer Section verliehen wurde, so mag eine kurze Beschreibung desselben nicht unwillkommen sein. Der mittlere Theil des Ehrendiploms enthält in kunstreichem kalligraphischem Schmuck die von der Vorstandschaft unterzeichnete Widmung, in welcher speciell der Eigenschaft des ernannten Ehrenmitglieds als langjähriger Vorstand der Alpenvereins-Section und der Verdienste desselben als unermüdlicher Erforscher der Höhenwelt gedacht wird. Medaillons zu beiden Seiten der Ausstellungs-Urkunde, von Alpenrosen und Edelweiss umrandet, geben Scenen aus dem Leben in den Bergen in feinster Aquarell-Malerei und ebenso sinnig in der Erfindung als geschmackvoll in der Ausführung. Das Stadtwappen von Immenstadt, in schöner Renaissance-Umfassung gemalt, bildet in passender Weise den Abschluss der Ernennungs-Urkunde, welche dem feinen Geschmack der Vorstandschaft ebenso viel Ehre macht, als dem Talent des ausführenden Künstlers, Herrn Geh. Ministerial-Secretär Sommer in München.

Aus dem Vereinsleben im abgelaufenen Winter ist noch zu erwähnen die Bildung einer aus Mitgliedern der Section bestehenden Musik-Capelle, welche nach Erstattung der Vorträge und nach Erledigung des geschäftlichen Theils der Versammlungen durch ihre Leistungen zur Belebung der Geselligkeit wesentlich beitrug.

***Austria.*** Die Monats-Versammlung am 28. April wurde vom Vorstand Excellenz Freiherrn von Hofmann mit geschäftlichen Mittheilungen eröffnet, worauf der Obmann der Kunstabtheilung Herr Adolf Obermüllner den Bericht über die Thätigkeit der Kunstabtheilung in der abgelaufenen I. Saison vortrug (s. unten) und das Ergebniss der durch das Loos erfolgten Vertheilung der acht angekauften Gemälde an die Mitglieder der Kunst-Abtheilung bekannt gab. Zur Ausstellung gelangten diese acht Bilder und zwar: Partie bei Gurgl von J. Brunner; der Ablassbühel am Lahngang-See in Steiermark von G. Geyer; Genrebild aus der Umgebung von Ischl (Grossvater und Enkel) von C. Göbel; Goisern bei Ischl von C. Haunold; der Hochgall im Reinthal von L. Munsch; der obere Schwarzhornsee im Grossen Elend von G. Schönreiter; Abend am Gosausee von C. Schweninger; der Pochhardsee bei Gastein von Varrone. — Herr Franz Flatz macht hierauf Mittheilung über jene Bedingungen,

unter welchen Alpenpflanzen in der Ebene acclimatisirt werden können, demonstrirt die von ihm construirten und ausgestellten Zimmer-Alpenpflanzentische und hebt als gefährlichsten Feind jeder Züchtung von Alpenpflanzen grelle Temperatur-Verschiedenheiten und das durch unser Klima bedingte rasche Vertrocknen der Pflanzen hervor. Er erwähnte bei dieser Gelegenheit, dass es möglich sei, Alpenpflanzen ganz lose in feuchten Sand gesteckt, durch viele Tage frisch und blühend zu erhalten, wenn man sie durch eine Glasglocke gedeckt vor dem Vertrocknen schützt. — Hierauf hielt Professor Dr. Friedrich Simony seinen Vortrag „über alpine Sommerfrischen." Der Vortragende hob, im Hinblick auf die ganz radicale Umwälzung aller unserer Verkehrs-Verhältnisse, die Wandlung in der Lebeweise unserer Generation gegen jene früherer Geschlechter hervor und führte dies an einzelnen prägnanten Beispielen aus. Die Folge des erleichterten Verkehrs ist, dass früher ganz vereinsamte Orte sich jetzt eines sehr regen Touristen-Verkehrs erfreuen, und Dank der Sorge der Alpenvereine sind früher nur schwer zugängliche Berge durch Weg- und Hütten-Anlagen Jedermann erreichbar geworden. Dies hat den Zug nach dem Landleben gesteigert, und immer mehr sieht man die wohlthätige Wirkung der verdünnten Luft für den Städter ein. Durch den Aufenthalt in verdünnter Luft wird ein energischer Athmungs-Process, eine gesteigerte Verdauung, überhaupt eine Steigerung der Thätigkeit des gesammten Organismus herbeigeführt, und diesen Wirkungen verdanken die höher gelegenen Curorte ihren weitverbreiteten Ruf. Redner führt nun aus, dass dem thatsächlich vorhandenen Bedürfniss gegenüber leider viel zu wenig hochgelegene Curorte in den österreichischen Alpen existiren, und bezeichnet als Grundbedingungen für solche alpine Sommerfrischen: hinlänglich hohe Lage, günstige klimatische Verhältnisse, insbesondere natürlicher Schutz gegen kalte Winde, gutes Wasser, vegetationsreiche Umgebung, besonders Nähe des Waldes, nicht zu grosse Entfernung lohnender Aussichtspunkte und leichte Erreichbarkeit des Ortes. Er führt dann aus, dass sich zu Sommerfrischen in der Nähe von Wien der Semmering und das Baumgartner-Haus am Schneeberg, im Salzkammergut der Schafberg und die Zwieselalpe, in den Tauern der Radstädter Tauern und Ferleiten eignen, und bezeichnet als zu einer alpinen Sommerfrische gleichsam vorbestimmt den Südabhang des Dachsteingebiets, insbesondere die Schladminger Ramsau. Redner schliesst mit der Bitte, dass die Alpenvereins-Mitglieder die hygienische Bedeutung der alpinen Sommerfrischen ins Auge fassen mögen und dadurch, dass sie Orte, welche die früher erörterten Bedingungen zur Errichtung klimatischer Curorte haben, beschreiben und bekannt machen, den Anstoss zur Errichtung von neuen Sommerfrischen zum Wohl der Menschheit geben mögen.

Der gesellige Abend am 14. April brachte, wie bisher üblich, eine Theater-Vorstellung, bei welcher ein Lustspiel, eine Posse und Solo-Scene gegeben wurde, die bei exactem Spiel aller Mitwirkenden reichen Beifall fanden. Von dem Reinerträgniss des Abends wurden 100 fl. den alpinen Bauten der Section zugewendet.

Wochen-Versammlungen. Am 21. April sprach Herr August Böhm über eine interessante Partie auf den Hochfeiler (mitgetheilt in Nr. 12 und 13 der Neuen Deutschen Alpen-Zeitung 1880), welcher Vortrag durch die Lebendigkeit der Schilderung und die schöne schwungvolle Sprache allgemeinen Beifall fand. — Am 11. Mai Nachmittags wurde als Schluss der von Professor Dr. G. A. Koch gehaltenen populären Vorlesungen über Geologie eine Besichtigung der Geologischen Reichs-Anstalt vorgenommen. Herr Ober-Bergrath Stur empfing die erschienenen Mitglieder der Section und geleitete sie zwei Stunden durch alle Räumlichkeiten, indem er in liebenswürdigster Weise die aufgestellten reichen Sammlungen erläuterte.

Am 23. Mai unternahm die Section ihre programmmässige Maifahrt, diesmal in Gesellschaft des ihr befreundeten Reise-Club des Wiener akademischen Gesangvereins, an welcher sich 210 Personen, darunter 50 Damen betheiligten. Das Wetter, welches während der Fahrt wenig freundlich war, besserte sich, je näher man dem Ziele kam und hellte sich zuletzt gänzlich auf. Die Gesellschaft wurde in Gutenstein festlich empfangen und in fröhlichster Stimmung wurde nach eingenommenem Gabelfrühstück der Rundgang auf den Mariahilferberg unternommen, welcher durch mannigfache Vorträge des Gesangvereins belebt wurde. Das gemeinschaftliche Mahl, bei welchem Toaste auf Se. Majestät den Kaiser, Gutenstein, den Alpenverein, den akademischen Gesangverein und die Frauen ausgebracht wurden, verlief sehr heiter, worauf der Reise-Club seine Gesangvorträge begann, unter welchen besonders die Solovorträge des Fräulein Pauline Kner rauschenden Beifall fanden. Nach einem Spaziergang zur Ruine begann ein animirtes Tänzchen, worauf die Rückfahrt nach herzlichem Abschied von den Bewohnern Gutensteins um $^1/_2$8 U. Abends angetreten wurde und Alles wohlbehalten 10 U. 35 Min. in Wien eintraf.

Dem erwähnten Schlussbericht der Kunstabtheilung entnehmen wir, dass sich kurz nach Veröffentlichung des Programms eine rege Theilnahme unter den Mitgliedern des Gesammt-Vereins für die Kunstabtheilung der Section zeigte; das ausserordentlich liebenswürdige Entgegenkommen der oben genannten Herren Künstler ermöglichte es dem Comité nach kaum zweimonatlicher Wirksamkeit hervorragende alpine Kunstwerke von denselben zu erwerben. Nach der Geschäfts-Ordnung kamen dieselben vor der Neuwahl des Comités mit Ende April d. J. zur Vertheilung an die Mitglieder der Kunstabtheilung und wurden in Anwesenheit der gewählten Vertrauensmänner und des Comités durch Fräulein Alice Haindl die Namen der Künstler und die Namen der Antheilscheinbesitzer in folgender Reihe aus der Urne gezogen: G. Geyer (s. oben), Antheilschein Nr. 60, Section Asch; C. Haunold, Nr. 75, Section Austria; C. Göbel, Nr. 45, Herr Sigmund Gerber; J. Varrone, Nr. 51, Herr Dr. Rich. Hueber; J. Brunner, Nr. 10, Herr August Mayer; G. Schönreither, Nr. 127, Herr Hubert

Sattler; C. Schweninger, Nr. 78, Herr Dr. August Wiesner; L. Munsch, Nr. 2, Herr Dr. Wr. Fikeis.

Die Mitglieder des Comités wurden mit Ausnahme des Herrn Dr. Julius Pia, der eine Wiederwahl wegen Geschäftsüberbürdung nicht annehmen zu können erklärte, wieder- und Herr Julius Hungerbyehler von Seestätten neu gewählt. Das Comité fühlt sich verpflichtet, den Herren Künstlern, welche so thatkräftig fördernd und unterstützend für das Gedeihen des erst seit kurzer Zeit ins Leben gerufenen Institutes der Kunstabtheilung gewirkt haben, den wärmsten Dank auszusprechen und ladet die Mitglieder des Gesammt-Vereins ein, durch zahlreiche Betheiligung der Kunst-Abtheilung ihre Unterstützung zu leihen und hiedurch die Mittel zu bieten, Aufträge für besonders interessante alpine Motive einzelnen Künstlern vor der Sommerreisezeit zumitteln zu können.

***Berlin.*** In der Sitzung vom 13. Mai spricht Herr K. Dielitz über die Luftschiffahrt, die er 1878 mit Mlle. Godard und Herrn Martin unternommen. Er gibt zunächst eine Beschreibung von weniger bekannten Einzelnheiten in der Construction eines Luftballons, erzählt dann genauer den Aufstieg vom Flora-Garten in Charlottenburg, der mit dem kleinen Unfall verknüpft war, dass der Korb durch die Zweige einer Birke ging, schildert eingehend die durchaus eigenartigen Eindrücke, die der senkrechte Blick von etwa 1000m Höhe hinab auf Stadt und Land hervorbrachte, die unter dem Luftschiffer fortgezogen zu werden schienen, erstattet auch Bericht über einige Details während der Fahrt selbst und schliesst mit der Beschreibung der Landung zwischen Cöpenick und dem Müggelsee, die eine grosse Menschenmenge herbeilockte. — Den Schluss der Sitzung machen einige ausführlichere Mittheilungen des Vorsitzenden, Herrn Dr. Scholz, über das Gebiet des Zillerthals, namentlich über den Riffler und das Schlegeisenthal.

Am 10. Juni sprach Herr Dr. Biermann über die Gletschergebiete in Grönland, Patagonien und Neu-Seeland. Zur Veranschaulichung diente eine Wandkarte von Europa, auf der kartographische Skizzen dieser drei Gebiete in gleichem Maasstab wie die Wandkarte selbst so angebracht waren, dass sie sich unter ihren wirklichen Breitegraden möglichst nahe bei den mit ihnen verglichenen europäischen Ländern befanden und so diese Vergleichung möglichst augenfällig machten. Der Vortragende gab an der Hand dieser Karten eine eingehende Schilderung der Küsten- und Gebirgsformationen der drei Länder, ihrer klimatischen Verhältnisse, die bei sonstigen Verschiedenheiten von Europa doch auf der südlichen Halbkugel unter gleichen Breiten auch die gleiche mittlere Jahres-Temperatur wie in Europa aufweisen, ihrer Pflanzenbedeckung und der verticalen und horizontalen Ausdehnung ihrer Gletscher. Von Patagonien circulirten hiebei auch zwei vom Vortragenden angefertigte Copien landschaftlicher Ansichten. Besonders eingehend wurden geschildert die Gletscher-Expeditionen von Nordenskjöld und Jensen auf der Westseite und einzelnes aus der

Fahrt der Germania auf der Ostküste Grönlands, ferner die Gletscher Neu-Seelands, wo der Mount Cook, etwa in der Breite Ober-Italiens gelegen, seinen Gletscher auf der Westseite bis 212 m ü. M. hinabsendet, und wo sich zugleich tropische Pflanzenformen finden, wie sie der Steinkohlenperiode angehören. Zum Schluss entwickelte der Vortragende seine Ansichten über die Ursachen der sogenannten Eiszeit.

***Bruneck.*** Die neue Section, welche bereits 20 Mitglieder zählt, hat die Herstellung eines Wegs und von Wegtafeln von Reischach auf das Spitzhörndl ins Auge gefasst. Beim Amater Bauer, einem Aussichtspunkt NW von Bruneck wurde für Bequemlichkeit und Erfrischungen nach Tarif Sorge getragen.

***Frankfurt a. M.*** In der Sections-Sitzung am 3. Mai gab der Vorsitzende Herr Dr. Petersen im Anschluss an seine Mittheilungen in der letzten Vereins-Sitzung über die abnormen Witterungs-Verhältnisse des verflossenen Winters noch einige weitere Notizen über diesen Gegenstand, sowie über die Bildung von Grundeis. Der Wörther See und der Ossiacher See in Kärnten, welches Alpenland von der Kälte besonders heftig betroffen worden, wurden noch in den Ostertagen begangen, ihr Eis schwand erst im April. Erwähnt wurde sodann, dass die niedrigste Temperatur überhaupt bis jetzt von Neweroff am 21. Januar 1838 in Jakutsk mit 48° R. = 60° C. beobachtet ward. Bei der letzten englischen Nordpol-Expedition nahm man auf dem Schiffe „Alert" unter 82° 27′ N. Br. bis —58·7° C., im Verlaufe der 142 Tage dauernden Winternacht während 13 Tagen im Mittel —50·5° C., zu Jenisseisk in nur 58° 27′ N. Br. am 12. Januar 1872 eine Temperatur von —58·6° C., im Mittel des ganzen Tages —54·9° C. wahr. Nach Lyon und Ritchie zeigte das Thermometer zu Murzuck in Afrika in 26° 30′ M. Br. am 30. Mai 1840 nahezu +42° R. = 52·5° C. Die Temperaturgrenzen, unter denen der Mensch sich zu acclimatisiren und auszudauern vermag, liegen daher über 90° R. = 112·5° C. von einander entfernt.

Der Vorsitzende hielt hierauf einen Vortrag über das Salzkammergut, dessen allgemeine Verhältnisse und landschaftlichen Charakter, mit besonderer Bezugnahme auf das seit Eröffnung der Salzkammergutbahn so belebte reizende Aussee und den Dachstein und verband damit eine Schilderung des Steinernen Meers, welches er am 16. August 1879 vom Königssee aus nach Saalfelden überschritt. Herr F. v. Rauch reihte eine kurze Beschreibung seiner 1879 in einer Tour ausgeführten Besteigung der drei Watzmannspitzen an. Endlich wurde aus einem Bericht des Herrn F. O. Schuster in London über dessen 1878 im Zermatter Gebiet ausgeführte Begehungen des Momingpasses, des schwierigen Zwillingsjochs und des Zinalrothhorns ein Auszug vorgetragen.

In der Sitzung am 31. Mai gelangten zahlreiche touristische Ausrüstungsgegenstände und Instrumente, letztere durch Herrn Mechanikus G. Keller, zur Ausstellung und Besprechung, worauf ein Vortrag des Herrn F. A. Bröckelmann folgte. Die Dent du Midi (3260 m) ist ein wohl-

bekannter, vom Genfer See aus vielbewunderter Gipfel. Mehrere wenig bekannte, aber sehr besuchenswerthe Berge liegen in seiner nächsten Nähe sowohl auf französischem Gebiet als auch im Wallis, so die 3226 m hohe Tour Sallières. Der Vortragende, welcher am 28. August 1879 die Dent du Midi bestiegen, unternahm zwei Tage darauf die Ersteigung der Sallières über deren steile und schwierige Westseite, woran der wilde Glacier de Susanfe herabhängt, mit den Führern F. A. Clément und Antoine Grenon von Champéry im Val d'Illiez. Der Herabweg wurde über die leichter begehbare Südseite nach dem Col de Barbérine gerichtet und bei Salvan wieder in das Rhonethal hinabgestiegen. Die Partie bietet eine Reihenfolge der erhabensten Hochgebirgsbilder und malerischsten Aussichten.

***Graz.*** In der Monats-Versammlung vom 10. Mai wurde nach Erledigung der Einläufe ein Referat über die von Sections-Mitgliedern ausgeführten Hochtouren verlesen, wonach sich das Verhältniss derselben zu der Mitgliederzahl wie 1 zu 8 stellt, ein Verhältniss das ebenso ehrenvoll ist, wie es wohl unerreicht dasteht. — Hierauf hielt Herr R. v. Lendenfeld einen Vortrag: Hochtouren in der Monte Rosa-Gruppe, in welchem er seine 1879 ausgeführten Ersteigungen der Dent d'Hérens, des Matterhorn und Obergabelhorn schilderte. Ausgestellt waren Photographien und Ansichten aus der Umgebung von Zermatt.

In der Monats-Versammlung vom 14. Juni wurde nach Erledigung der Einläufe der Antrag des Ausschusses auf Erbauung einer Hütte in der Primör-Gruppe zur Sprache gebracht und einstimmig angenommen. Hierauf schilderte Herr Professor A. v. Schmid mit gewohntem Humor eine Partie auf den Seekofel. Ausgestellt waren alpine Blätter des topographischen Atlas der Schweiz.

***Hamburg.*** In der Sitzung vom 31. Mai sprach Herr Dr. F. Buchheister in anziehender Weise über das Stubaithal und eine Besteigung des Habicht. Die verflossene Saison hatte überhaupt manche interessante Vorträge aufzuweisen, wie denn auch das alpine Leben in der Section in erfreulicher Weise stets zugenommen hat. In der letzten Sitzung wurden ferner eine Anzahl von nach der Natur aufgenommenen Handzeichnungen des Herrn Benzien in Berlin zum Besten der Führer-Unterstützungs-Casse versteigert. Herr Benzien hatte die Zeichnungen dem Sections-Vorstand zu diesem Zweck geschenkt, und ergab die Versteigerung das erfreuliche Resultat von 114 M. 40 Pf.

Mit Bezug auf die in Nr. 6 der Mittheilungen 1879 enthaltene Notiz sind wir in der Lage, heute mittheilen zu können, dass der Wegbau am Ortler nunmehr durch die Gebrüder Pichler in Sulden in Angriff genommen ist. Die Richtung des Weges erfährt insofern eine Aenderung, als es sich nach stattgehabter Untersuchung als möglich erwiesen hat, denselben direct vom Tabaretta-Gletscher aus in den Felsen zu führen, wodurch das früher beabsichtigte theilweise Absteigen in den Kamin gänzlich vermieden wird. Es ist zur Zeit noch nicht möglich, den Termin

der Vollendung des neuen Weges mit Bestimmtheit anzugeben — jedenfalls hofft die Section ihn im Laufe der Reisesaison dem Verkehr übergeben zu können.

***Memmingen.*** Während der Wintermonate 1879/80 wurden regelmässige Monats-Versammlungen gehalten, in welchen Vereins-Angelegenheiten besprochen und nachstehende Vorträge gehalten wurden: Von Herrn Gradmann über eine Reise von Ober-Seeland über Klagenfurt und Selzthal ins Salzkammergut mit Ausflug auf das Hochgschirr und zum Laudachsee; von Herrn Roos über eine Reise durch das Oetzthal mit Besteigung der Kreuzspitze und des Similaun; von Herrn Döderlein über den Inhalt der Zeitschrift des Club alpino Italiano mit Schilderung der Geschichte und Organisation dieses Vereins; von Herrn Spiehler über eine Besteigung des Hochvogel, ferner über die Geographie und den geologischen Bau der Dolomiten.

***Meran.*** Zu der Notiz in Nr. 2 über den von der Section gehaltenen Ball auf der Alm ist noch nachzutragen, dass derselbe ein Erträgniss von fl. 350 lieferte, welche für touristische Zwecke Verwendung finden werden. Ausserdem ergab der Verkauf der „Olm-Zeitung" den Betrag von fl. 72, welcher auf Verbesserung des Fusswegs nach Tirol verwendet wird.

In der Monats-Versammlung am 14. Mai referirte der Vorsitzende Herr Dr. Mazegger zunächst über die dem Andenken Andreas Hofer's zu Ehren zu errichtende Gedenktafel. Die Section hat im Verein mit den Officieren des in Meran garnisonirenden Landesschützenbataillons und anderen Patrioten schon vor längerer Zeit beschlossen, an der Mahdhütte ober Brantach in Passeier, welche durch die Gefangennehmung des Tiroler Freiheitshelden eine traurige historische Berühmtheit erlangt hat, eine marmorne Gedenktafel aufzustellen. Nachdem die Kosten durch freiwillige Beiträge gedeckt sind, ist nunmehr auch durch den Steinmetzmeister Egger die wohlgelungene Ausführung des Gedenksteins bewirkt, der ein Medaillon Hofer's und darunter folgende Inschrift trägt: „In dieser Hütte wurde der vaterländische Held Andreas Hofer am 28. Jänner 1810 von den Franzosen gefangen genommen." Nachdem der gegenwärtige Besitzer der Hütte willigst seine Zustimmung zur Aufstellung der Gedenktafel ertheilt hat, wird die Section und das Officier-Corps im August oder September einen gemeinsamen Ausflug dahin veranstalten, bei welchem die Gedenktafel befestigt und angemessene Festlichkeiten, u. A. ein Freischiessen auf der Brantacher Alpe, arrangirt werden sollen.

Hieran schloss sich ein Vortrag des Vorsitzenden über die Gfallwand, die er als eine der schönsten und lohnendsten Partien in der Nähe Merans, ja vielleicht in ganz Tirol schilderte. Die Gfallwand 3175 m liegt in der nordwestlichen Gebirgskette, die sie ganz beherrscht, zwischen dem Ziel- und Schnalserthal, und besteht petrographisch aus dem schon im Spronserthal und am Tschigat beginnenden Gneiss, der allmälig in Glimmerschiefer übergeht. Der kürzeste Aufstieg von Meran aus wäre wohl durch das

Zielthal, da man von der Töll in 4 St. bis zur Königshof- oder Muthalpe und von da in 2 St. bis zur Spitze gelangt; allein dieser Weg ist sehr steil und anstrengend und auf der Muthalpe schlechtes Nachtlager; desshalb wird der Aufstieg von Naturns aus vorgezogen. In dem trefflichen Gasthaus „zur Post“ versorgt man sich mit den nöthigen Lebensmitteln und einem Führer (Johann Raffeiner) und geht zu Fuss oder auch zu Pferde über den Höfler-Bauernhof, das sogenannte Patleideregg, den Lind-, Dickerhof auf die Dicker-Alpe (Edelweiss), oder $^1/_2$ St. weiter bis zur oberen Mair-Alpe, die man von Naturns in 4 St. erreicht. In beiden Alpen, wo Milch, Butter, Käse und die berühmten Schnalser Nudeln stets freundlich angeboten werden, kann auf frischem, duftendem Heu, in der Mair-Alpe auch in der getäfelten Stube Nachtlager gehalten werden und am frühen Morgen wandert man durch das Gfallthal zum sogenannten Wasserknott ($^1/_2$ St.), von wo aus der eigentliche mächtige Kegel der Gfallwand beginnt, dessen Gipfel man nach dreistündigem, ziemlich mühevollem Klettern über den Fleckenwarter (Triangulirungs-Pyramide) erreicht. Interessant ist hier das häufige Vorkommen von Murmelthieren im Geröll. Wird die Gfallwand vom Schnalserthal aus bestiegen (Führer: Rochus Raffeiner in Carthaus; Serafin Gamper, Wirthssohn in Katharinaberg), so geht man von St. Katharinaberg in $2^1/_2$ St. bis zur Mair-Alpe und von da zur Spitze, die eine Fläche von beiläufig 500 Quadratklafter darstellt, auf deren Mitte sich eine 3 Klafter hohe, nördlich steil in das Zielthal abfallende Firnkuppe erhebt. Auf der Süd- und Ostseite kann man im Spätsommer trockenen Fusses spazieren gehen. Die Unterstandshütte steht am östlichen Rand dieser herrlichen Plattform und besteht aus einem rohen, mit Steinplatten gedeckten und mit einer Thür ohne Verschluss versehenen Steinbau. Im Zimmer sind vier 6 Fuss lange und $1^1/_2$ Fuss breite Bretter derart angebracht, dass sie bei Tage Sitzbänke für 8 bis 10 Personen und bei Nacht Lagerstätten für 4 Personen bilden können. Da der Aufstieg von zwei verschiedenen Seiten, vom Schnalser- und vom Zielthal aus gemacht werden kann, so musste die Unterstandshütte auf dem Gipfel gebaut werden, was für den Touristen noch ausserdem den Vortheil hat, auf einer Höhe von 3175 m Nachtlager unter sicherem Dach halten und Untergang und Aufgang der Sonne mit Musse beobachten zu können. Um die Schönheit und Grossartigkeit des Panoramas der Gfallwand nur einigermassen anzudeuten, können hier nur die hervorragendsten Punkte angeführt werden. Im O. sieht man neben der zackigen Vormauer des Ifinger und Hirzer ganze Reihen von Gebirgen und Spitzen, von denen neben dem Peitlerkofl die Ampezzaner Gipfel die Fernsicht abschliessen. Mehr nach rechts (S. O.) erheben aus dem Gewirre Langkofel, Marmolada, Cimon de la Pala, Cima di Lagorei, Cima d'Asta u. A. ihre stolzen Häupter. Im S. ragen die Zacken des Brenta-Gebirges, der Presanella- und Adamello-Gruppe besonders hervor; südwestlich: Hasenohr, Eggen- und Zufallspitze und endlich über der vielköpfigen Laaser-

Gruppe Königsspitze und Ortler; rechts davon die Berninakette und der schlanke Piz Linard. In nächster Nähe Weisskugel, Similaun, mehr nördlich Wildspitze, Hochwilde, Hochweisse; nördlich davon die gletscherreichen Tuxer und Zillerthaler Gebirge, der Grossvenediger und in noch weiterer Entfernung die schöne Spitze des Grossglockner. Den grössten Reiz gewährt die schöne Thalsicht von Meran bis Bozen, auf Untervintschgau und das Mortellthal. Es dürfte ziemlich selten vorkommen, von einer Bergeshöhe von 10 000 Fuss noch die Strassen eines Städtchens, wie hier die von Meran, ja jedes einzelne Haus der belebten Umgebung unterscheiden zu können. Der Abstieg erfolgt am besten wieder über den Fleckenwarter zur Mair-Alpe und von da entweder denselben Weg über die Dicker-Alpe oder über Katharinaberg und Ratheis nach Naturns. Der Abstieg in's Zielthal ist sehr steil und ermüdend, und ganz zu missrathen ist der Rückweg über den Gingljoch-Gletscher und Gingljöchl nach der Mair-Alpe. Die Besteigung der Gfallwand kann somit allen Freunden des Hochgebirges nur wärmstens empfohlen werden.

Auf diesen interessanten Vortrag fotgte eine Besprechung des Führerwesens in Meran, das bis jetzt noch sehr im Argen liegt, das aber nach den Mittheilungen des Vorsitzenden und nach den bis jetzt geschehenen Vorbereitungen demnächst geordnet werden soll.

Der Schriftführer, Herr Fridolin Plant, hielt darauf einen Vortrag über den Nonsberg, diese in mehr als einer Hinsicht hochinteressante Gebirgspartie. Vor 12 Jahren, als Herr Plant zum erstenmal die Tour machte, sah es mit der Fürsorge für Reisende dort noch traurig aus; in Prätz war weder Wein, noch Suppe, noch Fleisch zu haben, nur Polenta und Schnaps wurde offerirt. Im vorigen Sommer fand Herr Plant es schon ungleich besser; in Cles und in Fondo gibt es Gasthöfe, welche allen mässigen Anforderungen gerecht werden können. Es folgte dann eine ausführlichere Beschreibung dieses an der südwestlichen Grenze Tirols gelegenen und etwa 10 Meilen breiten und ebenso langen Gebirgslandes, das etwa 50 000 Einwohner zählt. Hieran knüpfte Herr Dr. Zapp einige Worte über das, was etwa von Seiten des Alpenvereins und sonstiger Patrioten geschehen könne zum Schutz und zur Stärkung des von den Wälschen hart bedrängten Deutschthums im Nonsberg, in dem bekanntlich vier deutsche Gemeinden, die von Laurein, Proveis, St. Felix und Unserer lieben Frau rings von Wälschen umgeben, unter mannigfachen Kämpfen und Vernachlässigungen ihrer deutschen Brüder dennoch deutsche Sprache, Art und Sitte gewahrt haben. Am meisten verdient um die Erhaltung des Deutschthums in diesen vier Ortschaften hat sich der Curat Herr Franz Xaver Mitterer in Proveis gemacht, über dessen Verdienste in dieser Richtung die S. 108 der „Mittheilungen“ erwähnte Broschüre: „Aus den Bergen an der deutschen Sprachgrenze in Südtirol. Eine Bitte an alle Alpenfreunde von mehreren Alpinisten, Stuttgart, Verlag von Carl Aue“, nähere Auskunft ertheilt. An der Hand dieser kleinen inhaltreichen

Schrift wies der Vortragende nach, dass, wenn es auch in den letzten Jahren, Dank den energischen und rastlosen Bemühungen des Curaten Mitterer etwas besser um den Schutz und die Kräftigung des deutschen Elements im Nonsberg bestellt sei, doch noch Manches zur Befestigung und Wahrung des Erlangten geschehen müsse. Laurein und Proveis entbehren noch der Schulhäuser. Für letzteres beabsichtigt der unermüdliche Curat den Neubau so einzurichten, dass derselbe im Sommer, wo die Kinder auf der Alm sind, als Rasthaus für Touristen benützt werden könnte. Es wäre desshalb Sache aller Alpenfreunde, das Interesse für diese bedrängten Gemeinden und ihre wunderbar schönen und stillen Thäler in immer weiteren Kreisen anzuregen, damit sie recht fleissig von Touristen besucht würden; auch könnte ihnen für den beabsichtigten Schulbau wohl eine Beihilfe gewährt werden, ebenso würden Gaben von Jugendschriften und Volksbüchern gewiss von Einfluss sein. Gleichzeitig legte es der Vortragende den anwesenden Sections-Mitgliedern an's Herz, bei Besuch des Nonsbergs nach dieser Richtung hin Umschau zu halten und demnächst der Section Bericht über ihre Wahrnehmungen zu machen, um daraus um so zuverlässiger ermessen zu können, was für die dortigen Gemeinden etwa gethan werden könne.

***Mittenwald.*** Die Section hat nach dem uns verspätet zugekommenen Casse-Bericht 1879 für eine Hütte am Kranzberg M. 93·53, für den Bau eines Stegs über die Isar M. 274·78 (davon M. 26·66 und M. 8·74 aus eigenen Mitteln) und für den Steig auf die Karwendelspitze M. 1226·88 ausgegeben. Zu letzterem Bau hat die Firma Neuner & Hornsteiner M. 1000 vorgeschossen. Eine für die Hinterbliebenen Koser's veranstaltete Sammlung ergab M. 213·40.

***München.*** Am 21. April sprach Herr Dr. Julius Mayr über den Lasörling, den bekannten, seiner schwierigen Zugänglichkeit wegen aber wenig betretenen, im Scheiderücken zwischen Virgen und Defereggen gelegenen Gipfel; es gelang dem Vortragenden, einen relativ besseren und namentlich sicheren Abstieg, und zwar direct zum Bergerkees zu finden, an welcher Stelle auch für einen Wegbau die nöthigen Bedingungen der Sicherheit und Erhaltbarkeit gegeben seien; vgl. die Notiz hierüber in Mittheilungen Nr. 3.

Am 28. April gab Herr Gottfried Merzbacher eine Uebersicht der Topographie des Gebirgsstocks der Marmolada, in welcher bis jetzt ausschliesslich der Culminationspunkt, die Marmolada selbst bestiegen wird, während eine Reihe anderer, nahezu ebenbürtiger Gipfel bisher allen Ersteigungs-Versuchen trotzten. Redner schilderte sodann von seinen in der Gruppe ausgeführten Erstlingstouren jene auf den Vernel, den Beherrscher des oberen Fassathals. Wir verweisen auf die Arbeit des Herrn Merzbacher in der Zeitschrift 1880, Heft 2.

Den Schluss der Vorträge im Winterhalbjahr bildete am 5. Mai ein Bericht des Herrn Bankbeamten Raab über seine Wanderungen in der Karwendel-Gruppe. Redner empfahl zunächst die mit der Ueberschreitung des Plumserjochs leicht zu verbindende Besteigung des Compar, der weit lohnendere Aussicht gewährt als das Joch und die Nordfront der Karwendel-Gruppe mit den vorspringenden Ausläufern weit vollständiger, ausserdem aber noch das weite Gebiet des Bächenthals (Dürrach) überblicken lässt. Nach einem Besuch des grossartigen Falkenkars wurde die Wanderung über die Alpen Ladiz und Laliders, das Spielist- und Hohljoch in die Eng und über das Lamsenjoch mit Besteigung des Hannkampl geschildert. Nun folgte die beschwerliche Wanderung durch das berüchtigte Vomperloch (allein), welche die volle Aufmerksamkeit des Pfadfinders erfordert, der Uebergang beim „Ueberschall" auf den Haller Anger und über das Lavatscher-Joch nach Hall, endlich jener über den Erlsattel am Solstein nach Scharnitz. Redner empfahl diese Wanderungen, welche mit Ausnahme jener durch das Vomperloch von jedem Fussgeher auszuführen seien, da sie meist auf wohlgebahnten Reitwegen, zum Theil sogar auf Fahrstrassen führen, eindringlich der Beachtung der Touristen. Zur Orientirung in dem weitverzweigten Gebiet der Karwendel-Gruppe diente eine vom Vortragenden mit grossem Fleiss angefertigte Gerippkarte im grösseren Maasstab, welche er der Section zum Geschenk machte.

Die Zusammenkünfte der Sectionsmitglieder finden auch diesen Sommer wieder jeden Mittwoch und Freitag im Spatenbräukeller, Bayerstrasse Nr. 114 (Tramway-Station) statt, wo durch die Munificenz des Besitzers, Herrn Sedlmayr, ein abgesondertes Gartenlocal und Schutz gegen Regen in einem Pavillon geboten ist. Durchreisende Vereinsgenossen sind willkommen.

Die Section hat nunmehr ausser den projectirten Wegbauten an der Nordseite der Zugspitze die Vergrösserung der Knorr-Hütte in's Auge gefasst, welche sich bei dem stets zunehmenden Besuch als unabweislich gezeigt hat.

Um den Touristen Anhaltspunkte über die bisher ausgeführten Wegmarkirungen an den Bergen zwischen Inn und Isar zu bieten, hat die Section eine Zusammenstellung der mit Wegtafeln etc. versehenen Richtungen in Plakatform drucken lassen und an die einschlägigen Gasthäuser versendet. Die Vorkehrungen werden gleichzeitig dem Schutz der Behörden und der Bevölkerung empfohlen und im Falle einer Beschädigung demjenigen, welcher den Thäter in der Art zur Anzeige bringt, dass strafrechtliche Verfolgung möglich ist, eine Belohnung zugesichert.

## Nachrichten von anderen Vereinen.

***Alpine Club.*** Herr Douglas W. Freshfield wird mit Abschluss des gegenwärtigen Bandes von der seit langem in glänzender Weise geführten Redaction des „Alpine Journal" zurücktreten und wird Herr W. A. B. Coolidge dieselbe übernehmen.

***Club alpin Français.*** Die Jahres-Versammlung wird auf Einladung der Section du Sud-Ouest (Bordeaux) vom 20. bis 23. August in Luz und Gavarnie in den Pyrenäen stattfinden; es sind Besteigungen des Pic du Midi mit Besuch des Observatoriums, des Mont Perdu etc. in Aussicht genommen; die Société Ramond wird am Fest theilnehmen, die Société d'excursions Catalane sich am Besuch der Pyrenäen betheiligen.

***Club alpino Italiano.*** Für den XIII. Congress in Catania sind die Tage vom 15. bis 20. September bestimmt, und zwar mit folgendem Programm: 15. September: Empfang und Sitzung der Delegirten. 16.: Erste Versammlung. Vortrag des Herrn Professor Silvestri über die Entstehung und Bildung des neuen vulkanischen Berges, genannt Umberto-Margherita, am Aetna. 17.: Excursion zum Schlamm-Vulcan von Paterno etc. 18.: Aufstieg zur Casa Etnea (2942 m); man wird den grossen Lavastrom von 1607 überschreiten und überblickt dann das Gebiet der grossen Eruption von 1879. Am 19. soll zum Sonnenaufgang (4 U. 42) der Gipfel bestiegen und dann um 9 U. das mit einem Aufwand von 60 000 L. erbaute neue Observatorium eröffnet werden; sodann Abstieg nach Nicolosi und Rückfahrt nach Catania. 20.: Zweite Versammlung und Banket, gegeben von der Stadt Catania.

Anmeldungen (vgl. Mittheilungen Nr. 3, S. 87) werden bis zum 20. August erbeten. Eisenbahnen und Dampfschiffe gewähren 30% Ermässigung, doch muss die Reiseroute bis längstens 15. August bestimmt angegeben werden.

Seit unserem letzten Bericht haben sich neue Sectionen in Udine (Friulana) mit 98 und in Genua (Ligure) mit 123 Mitgliedern constituirt.

***Oesterreichischer Touristen-Club.*** Neben dem „Jahrbuch", das nunmehr wieder am Ende des Jahres in einem Band erscheinen soll, wird der Club nunmehr unter dem Titel: „Alpine Chronik des Oesterreichischen Touristen-Club" und unter der Redaction des Herrn Edmund Graf ein sechsmal jährlich erscheinendes Organ herausgeben, das bestimmt ist, unter der Rubrik „Club-Angelegenheiten" die Circulare des Central-Ausschusses zur Kenntniss der Mitglieder zu bringen, über die Thätigkeit des Club, seiner verschiedenen Comités und Sectionen zu berichten, dann aber unter der Rubrik „Alpine Rundschau" ein Bild des alpinen Vereinslebens überhaupt zu geben. In der vorliegenden Doppelnummer 1 und 2 (Januar-April 1880) sind der ersteren Rubrik 45, der zweiten

13 Seiten gewidmet. — Uebersicht des Inhalts siehe „Periodische Literatur“.

Der Club ist z. Z. im Besitz folgender, theils selbst gebauter, theils adaptirter oder erworbener Unterkunftshäuser: Stuhleck-Hütte, Zierbitzkogel-Hütte, Baumgartner-Haus, Neubau eines Schutzhauses*) und Damböckhaus am Schneeberg, Carl Ludwig-Haus auf der Raxalpe, Schutzhöhle am Grossen Priel, Berghaus am Hochobir, Frischauf-Hütte am Grintouz, Schutzhütte unter dem dritten See und Schutzhütte auf dem obersten Plateau am Triglav. Die Section Eisenkappel hat ausserdem ein Berghaus an der Petzen als Touristenhaus adaptirt.

***Schweizer Alpenclub.*** Die XVI. Jahres-Versammlung, mit deren Arrangement die Section Bachtel betraut ist, findet nach neuerlicher Bestimmung nicht in Rapperswyl, sondern in Wald (Thössthal-Bahnlinie Winterthur-Rapperswyl) mit folgendem Programm statt: Samstag 21. August Abgeordneten-Versammlung; Sonntag den 22. General-Versammlung, Bankett und Fahrt auf dem Zürichsee (Ufenau); Montag den 23. gemeinschaftlicher Ausflug auf den Bachtel. Ein detaillirtes Programm mit allen wünschenswerthen Angaben wird später versendet. Die Abgeordneten-Versammlung wird u. A. über die Frage der Aufnahme von Damen, über eine Beitragsleistung von 3000 Fr. zu den Kosten einer meteorologischen Station auf dem Sentis, über Beschickung des internationalen alpinen Congresses 1882 zu entscheiden haben.

## Vereinshütten und Unterkunftshäuser.

***Austria-Hütte in der Schladminger Ramsau.*** Am 28. Juni fand im Beisein von Vertretern der Sectionen Graz, München, Steyr, Stuttgart, des Oesterreichischen Touristen-Club und des Steirischen Gebirgsvereins, sowie unter lebhafter Betheiligung der Bewohner von Schladming und Ramsau (über 200 Personen) die festliche Eröffnung der auf dem Brandriedl in der steirischen Ramsau erbauten Austria-Hütte durch Vertreter der bauführenden Section Austria statt. An der schönen, durch zweifelhaftes Wetter leider etwas beeinträchtigten Feier, welche durch das herzliche Entgegenkommen der Bevölkerung und die Theilnahme einer aus Bürgern gebildeten Musik-Capelle besonders gehoben wurde, nahmen durch eingesendete Glückwünsche auch die Sectionen Frankfurt a. M., Leipzig, Passau, Prag, Steyr, der Central-Ausschuss des Oesterreichischen Touristen-Club, Bankdirector Sendtner in München und zahlreiche andere Freunde der Section

*) Dasselbe steht etwa 16 m westl. vom Baumgartner-Haus und ist mit diesem durch einen gedeckten Gang in Verbindung; es hat eine Länge von 17½ und eine Breite von 8 m; im Erdgeschoss und im ersten Stock befinden sich je 4 heizbare Zimmer von 15 □m Flächeninhalt und 2·1 m Höhe mit 3 Betten; ausserdem bietet der Bodenraum Lager für 30 Touristen.

Austria Antheil. Diese sehr solid gebaute, höchst geräumige, aus Küche, Zimmer, einem grossen, zimmerartigen Boden, Vorrathskammer und Keller bestehende Hütte, welche mit acht Betten und allem nöthigen Speise- und Kochgeschirr reichlich versehen ist, bildet den Schlussstein der Weg- und Hüttenbauten der Section Austria am Dachstein, und ist dieser Gebirgsstock nunmehr sowohl von Hallstatt, als auch von Gosau und Schladming aus mit Schutzhütten versehen und in Folge der umfassenden Wegherrichtungen auch von allen diesen Seiten her leicht zugänglich gemacht. Von der prachtvoll gelegenen Hütte aus, die für sich allein einen Besuch lohnt, geniesst man den Anblick der grossartigen Abstürze des Dachsteinmassivs und eine entzückende Ansicht der Tauern, welche Aussicht auch nach Osten hin umfassend wird, wenn man den nur 15 Minuten entfernten Brandriedl besucht. Es lässt sich in Folge dieses Hüttenbaues erhoffen, dass die Ersteigung des Hohen Dachstein von S. her eine rasche Steigerung erfahren werde, umsomehr, als die Hütte von Schladming aus auf bequemem Weg in $3^1/_2$ St. zu erreichen ist, von dort aus die Spitze des Hohen Dachstein in 4 St. erstiegen wird und in der Ramsau (Wirthshaus am Kulm) gleichzeitig seitens der Section Austria ein reich ausgestattetes Proviant-Depôt errichtet wurde. Die Schlüssel der Hütte befinden sich in der Hand eines jeden Ramsauer Führers; die Gebühren sind dieselben wie in den anderen Hütten derselben Section.

Das ***Gepatschhaus*** in Kaunserthal wird heuer wiederum von Alois Praxmarer bewirthschaftet und stehen 10 Betten bereit; ebenso sind dort Führer zu haben. Nach einer Mittheilung desselben sind nunmehr die Wege auf das Oelgrubenjoch und Weissseejoch bedeutend verbessert worden. Im vorigen Herbst wurde die Vordere Oelgrubenspitze vom Grafen Schaffgotsch zum erstenmal bestiegen.

---

# Mittheilungen und Auszüge.

## Verkehrs-Nachrichten.

***Die neue Fahrordnung der Südbahn.*** Zur Erleichterung von Gebirgstouren in den Tiroler und Kärntner Alpen wird die mit 15. Juli zur Einführung gelangende Fahrordnung der österr. Südbahn für die Dauer des Hochsommers auf der Linie Marburg-Franzensfeste den Pusterthaler Eilzug im Anschluss an die zwischen Wien und Triest verkehrenden Nachteilzüge und die Postzüge der Brennerlinie und umgekehrt wieder aufnehmen.

Demzufolge wird, wer Wien oder Triest des Abends verlässt, am andern Tag gegen 7 U. früh am Wörther See, nach 9 U. in Lienz und Mittags in Toblach eintreffen und ferner mittels directen Anschlusses in Franzensfeste seine Reise entweder bis Innsbruck (Ankunft nach 6 U. Abends) oder über Bozen (Ankunft 4 U. Nachmittags) nach Italien fort-

setzen können. Andererseits wird der von Wien (Westbahnhof) 8 U. Abends abgehende Courierzug *via* Rosenheim und Wörgl, sowie der von Verona kommende Personenzug, welcher 11 U. Vormittags Bozen passirt, in Franzensfeste directen Anschluss an den Pusterthaler Eilzug und durch diesen Verbindung mit den nach Wien und Triest verkehrenden Eilzügen finden.

Ausserdem werden jedoch, neben den gegenwärtig schon verkehrenden Personen- und gemischten Zügen zwischen Lienz-Franzensfeste und Innichen-Franzensfeste täglich noch zwei Secundärzüge in beiden Richtungen verkehren, und zwar in der Weise, dass der von München 9 U. 10 Min. Vormittags abgehende Eilzug in Franzensfeste an den bis Innichen verkehrenden Secundärzug Anschluss hat, während der von Verona kommende Eilzug in Franzensfeste Mittags an den bis Lienz gehenden Secundärzug anschliessen wird, wo derselbe nach 2 U. Nachmittags eintrifft.

Ihre Gegenzüge werden diese, ausschliesslich der beschleunigten Personenbeförderung dienenden Vehikel des Secundärbetriebes auf Hauptbahnen in den Secundärzügen finden, welche ab Lienz (5 U. früh) und ab Innichen (2 U. Nachmittags) nach Franzensfeste verkehren, von denen der erstere unmittelbaren Anschluss an den nach Bozen (Ankunft 12 U. Mittags) gehenden Secundärzug, in nördlicher Richtung aber an den von Verona kommenden Eilzug (Ankunft in Innsbruck nach 2 U. Nachmittags), der letztere wieder an den bis Innsbruck gehenden Secundärzug (Ankunft dort $9^1/_2$ U. Abends), in südlicher Richtung aber an den nach Verona verkehrenden Eilzug (in Bozen gegen 7 U. Abends) hat.

Erwägt man, dass ausser diesen neuen Anschlüssen auch die gegenwärtig schon durch die Personen-, bezw. Post- und gemischten Züge vermittelten Anschlüsse aufrecht bleiben, so ist klar, dass das Pusterthal und die Brenner-Linie Bozen - Innsbruck, insbesondere aber das Gebiet der Dolomit-Alpen sich einer Eisenbahnverbindung zu erfreuen haben wird, welche es nicht allein gestattet, das farbenprächtige Wandelpanorama der Tiroler Alpen vom Waggon aus an sich vorüberziehen zu lassen, sondern es auch ermöglicht, dieselben in zahlreichen Ausflügen zu durchstreifen und kleine Touren nach Innsbruck, Bozen, sowie nach Kärnten zu machen, ohne das jeweilige Standquartier verlegen zu müssen. Letzteres umsomehr, als Saison-, sowie Tour- und Retourbillets zu ermässigten Preisen die Benützung der Bahn erleichtern, und die Secundärzüge sowohl in sämmtlichen Stationen als auch ausserhalb derselben an geeigneten Punkten auf offener Strasse halten werden,*) um Touristen aufzunehmen und abzu-

*) So wird man z. B. bei Benützung des 6 U. früh von Innsbruck abgehenden Secundärzugs den Weg in das Stubaithal in der Art machen können, dass man bei der Haltstelle Untermberg, gegenüber der Stefansbrücke, den Zug verlässt, wo zu diesem Zweck heuer bereits ein Steg über die Sill hergestellt wurde; weitere facultative Haltstellen für Secundärzüge sind so viel bis jetzt bekannt: St. Jodoc, Pflersch, Mauls, Mittewald, Schabs und für den Secundärzug Franzensfeste-Bozen: Vahrn, Albeins, Steg und Kardaun. Billet muss bis zur nächsten Station gelöst, bei Rückfahrt die Strecke von der nächst vorhergelegenen Station ab bezahlt werden.

setzen. Zudem war die Direction der Südbahn, welche schon durch Erbauung und beträchtliche Erweiterung ihres Hôtels in Toblach für comfortable Unterkunft gesorgt, auch darauf bedacht, durch einen zweimal des Tages zwischen Toblach und Ampezzo verkehrenden bequemen Omnibus den Besuch des Ampezzaner Thals zu erleichtern.

Endlich soll eine mit grosser Genauigkeit gearbeitete, in allen Stationen des Pusterthals vorräthige Alpenkarte zur besseren Orientirung der Reisenden dienen.

Gewiss verdient diese erhebliche und den Wünschen nach allen Richtungen Rechnung tragende Vermehrung der Fahrten alle Anerkennung und die volle Beachtung der Touristen. Wir verweisen ausserdem auf die seitens der Direction den Vereins-Mitgliedern in dankenswerther Weise zugestandene Preis-Ermässigung (s. S. 114 dieser Nummer).

***Arlbergbahn.*** Es besteht die Absicht, die Thalstrecke Innsbruck-Landeck rasch zu bauen und noch vor Vollendung der Gebirgsstrecke dem Betrieb zu übergeben. Die Trace soll durchweg am rechten Innufer geführt werden, es sei denn, dass den dringenden Wünschen der Imster Folge gegeben würde. Auch die Zufahrtsstrassen zum Tunnel (Landeck-St. Anton und Bludenz-Langen) sollen so gefördert werden, dass im Frühjahr 1884 der Verkehr bis zu beiden Tunnelpforten eröffnet sein kann.

Am Arlberg-Tunnel*) wurde am 15. Juni in St. Anton und am 23. Juni in Langen unter üblicher Festlichkeit der erste Spatenstich vorgenommen. Es ist die Führung eines von Rautz (N.-Abhang des Gebirges) ausgehenden, bei einem Fall von 400 m 1160 m langen Seitenstollen in Aussicht genommen, welcher einmal der Ventilation dienen, dann aber auch die Inangriffnahme des Durchbruches von der Mitte der Tunnellänge aus ermöglichen soll; man hofft dadurch ein ganzes Jahr Arbeitszeit zu gewinnen und demnach den Tunnel und die ganze Bahn im Herbst 1885 eröffnen zu können.

Das neu errichtete ***Hôtel Holzalpl*** an der ***Gratlspitze*** bei Brixlegg. Da Hunger und Durst zu denjenigen Empfindungen gehören, von denen der Tourist besonders häufig Gebrauch macht, so darf der Ankündiger eines neuen Labeplätzleins an hohem, meist schweissumflossenem Orte sich einiger Antheilnahme wohl versehen. Nun ist es demselben aber im gegenwärtigen Fall nicht nur darum zu thun, einen Trompetenstoss zu thun für den ehrenwerthen Wirth und seine wackere Ehehälfte, die sich in Erwartung eines ungeheuren Andrangs aus des Alpbachs Gründen herauf in die Luftregion des Holzalpls verpflanzt haben (allwo ihr leiblicher Bestand in Folge der zehrenden Hochgebirgs-Atmosphäre nur nicht zu Schaden kommen möge), vielmehr liegt ihm auch insonderlich daran, den Berggipfel selbst, an dessen Schulter das fragliche Unterkunfts- und Verpflegungs-Häuslein

*) Es mag hiebei erwähnt werden, dass bei Tracirung des Tunnels die von unserem Mitglied, Herrn Prof. G. A. Koch. auf Grund geologischer Untersuchungen festgestellte Linie verfolgt wird.

aufgerichtet ist, dem Publicum und dessen wohlangebrachter Aufmerksamkeit zu empfehlen.

Besagter Gipfel wird sich nämlich, dies kann der Berichterstatter getreulich versichern, des Besuchs gar sehr als würdig erweisen, und zwar desshalb, weil er ganz wie ein Wartthurm hingesetzt ist über das Innthal und den Alpbach, und weil seine Erklimmung weder viel Mühe noch Führerlohn, noch Schwindelfreiheit oder sonstige besondere Qualitäten erfordert. Der Silberstrom Thal auf, Thal ab, die reichen Auen, und dort die kühnen Bergeszüge vom Vomperloch so trotzig hereinragend, zu Füssen dann nach Süd und West das blühende Alpbachthal, der spitze Kirchthurm und die hundert Häuschen, das ist alles überaus herrlich und für ein nichts zu haben, für ein bischen früh Aufstehen und Ueberwindung des trägen Ich.

Für diejenigen aber, welche den Sonnenaufgang über alles lieben, hält eben der neuerstandene Holzalplwirth in seinem, $^3/_4$ Stunden unter dem Gipfel befindlichen Holzhäuschen einige „ländliche" Betten bereit, und Andere labt er gerne mit Wein und Kaffee und herkömmlicher Zuthat. Derjenige aber, den vier Füsse besser dünken als zwei, reitet behaglich bis fünf Minuten unter den Gipfel der Gratlspitze auf seinem Brixlegger Lastthier. Und so ist für Jeden denn gesorgt, und der Touristenzug mag kommen. Den Weg aber lehrt ihn Trautwein's Führer oder, mit Hilfe der österr. Specialkarte die Angabe der Punkte: Brixlegg, Auf der Wies, Hof, Winkl, Hohenbrunn, Holzalpl, Gratlspitze.

*M.* *H. B.*

***Proviant-Depots.*** Die Section Austria eröffnet mit der Reisesaison auf der Rudolfs-Hütte im Stubachthal, welche heuer das erstemal ständig bewirthschaftet wird, in Kaprun und auf der Rainer-Hütte, sowie in der Ramsau bei Schladming im Wirthshaus am Kulm Proviant-Depots, in welchen warme und kalte Conserven (Suppen, conservirtes Fleisch in Blechbüchsen, warm zu geniesen, und solches in Blechdosen, kalt zu geniessen), Thee, Rum, Cognac, Fleisch-Extract und Chocolade zu tarifirten Preisen verkauft werden. Sämmtliche Proviant-Gegenstände sind erster Qualität und von den besten Firmen bezogen.

***Villacher Alpe*** (Dobratsch). Das Comité für dieselbe gibt bekannt, dass im Unterkunftshaus Mitglieder des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins, welche sich durch die Mitgliedkarte als solche legitimiren, 20% Preisermässigung geniessen; der Preis eines Bettes in einem Zimmer oder Cabinet beträgt 1 fl. 50 kr., eines solchen im Schlafsaal 1 fl.; Speisen und Getränke sind ebenfalls genau tarifirt.

***Stellwagenfahrt im Schnalser Thal.*** Nach der Mer. Z. wird der k. k. Postmeister von Naturns, Herr Flora, während der Touristen-Saison zweimal täglich einen Stellwagen zwischen Naturns und Ratteis verkehren lassen.

## Ausrüstungsgegenstände.

***Fussbekleidung zum Schutz gegen Erfrieren der Füsse.*** Professor Nordenskjöld, welcher genöthigt war, mit seiner Expedition vom 27. September bis 1. April in der Bucht von Kolutschinsk liegen zu bleiben, hatte keinen Fall von erfrorenen Füssen nachzuweisen, obgleich die Temperatur zeitweise bis auf —46° C. fiel. Die von den Leuten benützte Fussbekleidung bestand aus Stiefeln von starkem Segeltuch mit lederner Sohle. In den Stiefel wurde auf die Sohle eine Schichte Riedgras *(carex visicaria)* gelegt, die Füsse zunächst mit wollenen Strümpfen bekleidet und dann mit einem Stück Woilachs umwickelt. Alle, welche diese Fussbekleidung getragen hatten, behaupten, es gäbe in dieser Beziehung nichts Besseres. Bei grossen Märschen über feuchte Schneefelder hat diese Art Stiefel einen grossen Vorzug vor dem Lederstiefel. Letzterer saugt die Feuchtigkeit auf, wird schwer und kann während der kurzen Ruhezeit in der Nacht nicht vollständig an der Luft wieder austrocknen. Die Stiefel von Segeltuch und das darin enthaltene Gras trocknen dagegen in sehr kurzer Zeit. Ausserdem haben sie den Vortheil, dass sie, wenn nass geworden, immer noch nicht so schwer wie Lederstiefel, und der Ventilation halber, welche das Gras zulässt, der Gesundheit nicht schädlich sind.

*M.* *M. S.*

---

## Touristische Notizen.

### Touren in den Algäuer Alpen.

***Mädelegabel (2643 m) und Hochfrottspitze.*** Am 29. Juni 1879 brach ich mit Camerad Haas und Führer Baptist Schraudolph von Einödsbach Morgens 6 U. auf; schon zum Waltenberger-Haus (8 U. 30) über riesige Schneemassen und mühsam weiter gegen den Grat 9 U. 45; sodann über den Trettachferner zum Fels und auf ihm bequem zur Spitze (11 U.). Erste Partie in diesem Jahr. Aussicht prachtvoll; Aufenthalt 1 St. Auf gleichem Wege zurück über das Firnfeld, dann zur Schneide empor und über den zerrissenen Grat zum selten besuchten Gipfel der Hochfrottspitze (1 U. 50); Aussicht nach O. durch die nahe Mädelegabel beschränkt. Aufenthalt 20 Min.; sodann in steiler Schneeschlucht hinab zum Waltenberger-Haus (2 U. 40) und zurück nach Einödsbach (4 U. 30).

***Trettachschrofen.*** Nachdem ich am 30. Juni den weniger interessanten Linkerskopf besucht hatte, galt der 1. Juli dem Trettachschrofen. Wegen zweifelhafter Witterung konnte ich erst 6 U. 30 Morgens mit Baptist Schraudolph von Einödsbach aufbrechen; 7 U. 30 war die Alpe Hinter-Einödsberg, 8 U. 40 das Spätengundseck, kurz darauf der Wildengundkopf und 9 U. 30 der „Kessel" erreicht. Nach halbstündiger

Rast blieb hier der Rucksack deponirt; wir waren in 40 Min. über das steile Schneefeld zum schroffen Fels gelangt. Seitwärts in den Schnee gestossen, blieben auch hier die Bergstöcke zurück; Schraudolph legte die Eisen an. Alsbald beginnt vereinte Arbeit von Händen und Füssen: zuerst über glatte, steil auf einander geschlichtete Platten, sodann an schmalen Bändern hin gehts zur Nordostkante und über ihren verwitterten Scheitel empor zum kühn geformten Gipfel (11 U. 10). Aussicht jener der Mädelegabel gleich. Aufenthalt bei unterdessen günstiger gewordenem Wetter bis 12 U. Alsdann zurück auf der gleichen, überhaupt wohl einzigen passirbaren Linie zum Schneefeld. Das Klettern den Felskegel herab hatte 27 Min., 2 Min. mehr als hinauf, in Anspruch genommen. 12 U. waren wir wieder im Kessel, 1 U. 10 am Spätengundseck, wo wir uns über eine halbe Stunde mit Suchen von Bergkrystallen aufhielten. 3 U. war die Hintere Einödsbergalpe und 3 U. 40 Einödsbach wieder erreicht.

***Schnecken.*** Mit Camerad Rösch verliess ich den 8. Juli früh 6 U. bei nebligem Wetter Oberstdorf. In angenehmer Wanderung durchs Oythal war 8 U. 20 die Käser-Alpe und über die Felstrümmer des Wildenfelds 10 U. 50 das Himmeleck erreicht. Steile Graslaner brachten uns zur berüchtigten Gratschneide und nach 12 U. war über diese die schmale Felskuppe erklettert. Nach einstündigem Aufenthalt am Gipfel über den Grat zurück zum Himmeleck, wo die eingetretene schlechte Witterung uns vom Besuch der Wilden abhielt. $2^1/_2$ U. Aufbruch über das Wildenfeld zur Käseralpe (3 U. 50), wo wir — unterwegs schon vom Regen überfallen — übernachten mussten. Da keine Aussicht auf Besserung, verliessen wir die Käseralpe anderen Vormittags 10 U. 30 und kehrten nach Oberstdorf zurück (12 U. 40.).

***Höfats*** 2260 m. Ungünstiger Witterung halber brach ich erst $8^3/_4$ U. Vormittags von Oberstdorf auf, erreichte Gerstruben im Dietersbachthal $10^1/_2$ U. und in Begleitung eines dortigen Bauern über die Höfatswanne den sogenannten Gufel 1 U.; nach 10 Min. Rast in der prächtigen Hornsteinhöhle querte ich einige glatte, selbst dem eisernen Tritt nur ungenügenden Halt gewährende unter ca. 80° geneigte Steilschichten schwarzbraunen, blättrigen Geschiebes und betrat nach Ueberwindung der mit festgewachsenen Grasbüscheln in vortheilhafter Weise versehenen Steilböschungen die kaum $^1/_2$ m breite Gipfelkrone (1 U. 45); nach 8—10 Schritten erweitert sie sich etwas und trägt am äussersten westlichen Eckpfeiler ein verwittertes Holzstück, die Überreste eines früheren Kreuzes. Nach $1^1/_4$stündiger Rast auf der luftigen Zinne, die namentlich in die Algäuer Berge genauere Einsicht gestattet, trat ich den Rückmarsch an, erreichte 3 U. 50 den Gufel, 5 U. 30 Gerstruben, besah mir sodann den jüngst erst von der Section Algäu-Kempten eröffneten Hölltobelweg und langte Abends 8 U. in Oberstdorf an.

*Augsburg.* *Freih. v. Feilitzsch, Lieutenant.*

**Touren im Hornbachthal (ohne Führer).**

***Ilfenspitze.*** 2446 m. Den 12. Juli 1879, Nachmittags 2 U., verliess ich mit Camerad Rösch Oberstdorf, erreichte 3¾ U. die Spielmannsau und nach halbstündigem Aufenthalt daselbst Abends 7 U. die Krauterer-Alpe am Sattel zwischen Dietersbach und Trauchbachthal, woselbst wir übernachteten; den 13. früh 5 U. erstiegen wir zuerst das Kreuzeck (7 U.); hier 1 Stunde Rast und Feststellung des weiteren Plans. Sodann längs des gegen den Krotenkopf ziehenden Grats fort zum Märzle und über mächtige Schneewehen hinab zum Hochplateau der March (8 U. 50). Nach ¾stündiger, ebener Wanderung im hohen Neuschnee begannen wir das weiche Schneefeld zur westlichen Gratfortsetzung der Ilfenspitze anzusteigen; nach unsäglichen Mühen war 11 U. 50 der Grat, und auf seiner wild zerrissenen Schneide 12 U. 20 der noch äusserst selten betretene Gipfel gewonnen. Aussicht der vom Hochvogel mindestens ebenbürtig. Nach einstündigem Aufenthalt und Errichtung eines mächtigen Steinmanns kehrten wir vorerst auf gleichem Weg zurück zur March (3 U. 20); sodann über mehrere Steilterrassen, nach manch' vergeblichem, an mauerartig zu Thal stürzenden Wänden gescheitertem Versuch endlich durch eine Schneeschlucht zum Boden des hintersten Hornbachthals, wo wir nach 5½stündigem Gebrauch die Eisen abschnallten (5¾ U.). Hier rasteten wir eine halbe Stunde und erreichten dann über die Peters-Alpen nach 15stündigem Marsch Abends 8¼ U. das Wirthshaus zu Hinterhornbach.

***Urbelskarspitze.*** 2591 m. Den 17. Juli Morgens 6 U. verliess ich mit Camerad Rösch Hinterhornbach; über steile Waldung und buschige Felsköpfe war nach 8 U. das Hintere Urbelskar und — in einer Schneerinne inmitten des colossalen Felsmassivs ansteigend — nach anstrengendem Klettern im bröckligen Gestein 11 U. 20 der Gipfel, der Culminationspunkt der ganzen Hornbachkette, erreicht. Hier verweilten wir bei vorzüglicher, jene vom Hochvogel übertreffender Aussicht 1½ St., errichteten ebenfalls eine mannshohe Steinpyramide, machten uns dann, durch heranziehende dunkle Wolkenmassen getrieben, auf den Rückweg, kamen 3 U. 40 im Urbelskar und nach ¾stündiger Rast 6 U. 20 unter Regen wieder in Hinterhornbach an.

***Hochvogel.*** 2589 m direct von der Südseite (erste Ersteigung). Den 19. Juli verliess ich mit Camerad Rösch bei günstiger Witterung Hinterhornbach Nachmittags 4 U.; auf steilem, durch Wald und Krummholz führendem Steig war 5½ U. die Eckalpe erreicht; in herrlicher Abendbeleuchtung wurde ein Plan zur morgigen Ersteigung festgestellt. Jedoch Nebel und schwacher Regen am Morgen des 20. liessen uns erst 8 U. aufbrechen. 9 U. 40 erreichten wir über mehrere Steilstufen ober der Mutte die „obere Gamsplais", einen grünen Rasenfleck mitten im östlichen Fels der Südfront. Das Wetter war zweifelhaft geblieben; wir entschlossen uns dennoch, in völlig unbekanntem Gebiet weiterzusteigen. Nach der Mitte hin bald auf schmale, meist abschüssige Gesimse längs der schwarzen

Wände mit feinem Geröll unter der trügerischen Neuschneedecke übertretend, bald in kaminartigen Steilschluchten ansteigend, war nach zweistündiger, bedenklicher Kletterarbeit das weniger geneigte Trümmerchaos des oberen Drittheils und nach 20 Min. bequemeren Steigens kurz vor 12 U. der Gipfel gewonnen. Die ganze Umgebung war in Nebel gehüllt, unsere isolirte Warte allein blieb noch frei. Unter unsäglichen Anstrengungen wurde das schwere, 3 m hohe Kreuz von seinem bisherigen Standpunkt auf der östlichen Gratfortsetzung, ca. 25—30 m unter der Spitze, zum Gipfel geschleppt, dortselbst errichtet und mit solider Steinpyramide umgeben. Vom Wetter gedrängt, brachen wir 2½ U. auf, erreichten über die Nordostkante und die zuerst verfehlte „Schnur" im Nebel unter strömendem Regen 4¼ U. den Kalten Winkel, nach kurzem Irrgang 5¾ U. den Balken und 7½ U. die Berggündles-Alpe. Den 20. früh 8 U. verliessen wir im Regen die Alpe, erreichten 9 U. die Alpe am Fuss und nach 10 U. die untere Wenger-Alpe; 11½ U. wurden wir, dem Uebergang am Zeiger nicht mehr ferne, plötzlich von dichtem Nebel umringt, stiessen zufällig unter Schneegestöber auf die unbezogene obere Wenger-Alpe, mussten ohne jeden Proviant auf feuchtem Heu die kalte Nacht verbringen und langten erst am 21. über den Zeiger und die Seealpen Vormittags 9 U. in Oberstdorf an.

*Augsburg.* *Freih. v. Feilitzsch, Lieutenant.*

***Die Leutaschklamm bei Mittenwald.*** Kurz vor Ausmündung des Leutaschthals zur Isar durchbricht die Leutasch eine Klamm, in welche bis jetzt nur von oben, von dem sonderbarer Weise durch eine Tafel als „gefährlich" bezeichneten „unteren" Weg in die Leutasch aus, beschränkter Einblick möglich war. Nunmehr hat Herr Matthäus Neuner jun. in Mittenwald einen Steg durch die Klamm selbst anlegen lassen. Der Eingang in die Klamm ist circa 10m breit, eine Krümmung verdeckt sogleich die weitere Fortsetzung. Herr Neuner liess nun zunächst ein 4 m langes, 1½ m breites Floss zimmern, und auf diesem gelang die Einfahrt trotz Strömung und Gefäll; nun konnte ein Plan gemacht werden; am 24. Mai begann dann die Arbeit und am 12. Juni konnte der über 150 Schritt lange Steg eröffnet werden.

Von Mittenwald aus zur Klamm zu gelangen, biegt man, nachdem man das Zollamtsgebäude hinter sich hat, rechts ab, kommt Anfangs auf einen guten Fahrweg, der sich an der Leutasch hinzieht; parallel, aber um 10m tiefer läuft die Isar; bald biegt man in einen Gehweg ein, welcher am Fuss hoher Felsen bis zu dem 2 km entfernten Klammausgang hinführt, wo man einen 15 Schritt langen, noch auf Pfosten ruhenden Steg überschreitet und sich nun in Mitte des Flusses befindet. Nun folgt der zweite Steg, welcher unmittelbar an den ersten anstösst; dieser führt in die Klamm. Er ruht auf 12 Querbäumen von 4—13m Länge, da die Felswände, durch welche das Wasser tost, bald weiter auseinanderstehen,

bald einander näher gerückt sind; die Querbäume selbst ruhen theils auf Vorsprüngen der Felswände, theils in eisernen Ringen, welche in die glatt abstürzenden Felswände eingeschlagen sind. Dieser Steg ist 89 Schritt lang und führt zur ersten „Grotte". Die himmelanstrebenden, aber keineswegs ganz kahlen, sondern zum Theil mit vom saftigsten Grün strotzenden Alpenkräutern, Birkchen, Ahornbäumen u. dgl. bedeckten Felswände hängen über; der Boden zittert unter den Füssen, da unmittelbar an der Grotte der Fluss 3m hoch über die Felsen stürzt; das Getöse und Brausen des Wasserfalls macht einen überwältigenden Eindruck.

Unmittelbar vor der Grotte befindet sich an einem alten Baumstamm im Wasser ein Täfelchen mit folgender Inschrift befestigt: „*L. D. S.* Hier landeten am 22. Mai 1880 Matthäus Neuner jun., Joseph Schandl, Andreas Baader; als Nothhelfer stand Johann Reiter an der Lend." Nun folgt eine 11 Klafter hohe Treppe, und man befindet sich auf dem dritten Steg, nur einige Fuss über dem erwähnten Wasserfall. Die Eisenringe, welche die ersten zwei Querbäume dieses neuen Stegs tragen, befinden sich unmittelbar ober dem dampfenden Wasserfall.

Der auf neun Querbäume gelegte Steg führt nun weiter in die Klamm; an den Wänden bemerkt man in einer Nische ein geschnitztes Herrgottsbild, welches die frommen Werkleute sich nicht versagen konnten, hier anzubringen. Nach 53 Schritten gelangt man zur zweiten Grotte. Hier spottet die Scenerie geradezu jeder Beschreibung; colossale Felswände stehen wie Coulissen und im Hintergrund stürzt sich der Leutaschfluss mehrere hundert Fuss tief senkrecht über die Felswand herab.

Herr Matthäus Neuner jun., welcher das ganze Unternehmen leitete und die nicht unbedeutenden Kosten allein auf sich nahm, hat sich durch diesen grossartigen Bau den Dank aller Naturfreunde verdient. Sämmtliche Stege sind mit Doppelgeländern versehen und die ganze Anlage gewährt volle Sicherheit.

---

# Literatur und Kunst.

**Frommann, Fr. Joh., Taschenbuch für angehende Fussreisende.** 2. Aufl. Herausgegeben und ergänzt von Dr. Friedr. Ratzel. Jena, Fr. Frommann. 1 M. 20.

Herr Frommann, der Freund und Verleger Schaubach's, der Nestor des deutschen Buchhandels, gibt hier eine zweite Auflage des im Jahre 1843 zuerst erschienenen Büchleins, welche der Münchener Professor Ratzel theilweise umgearbeitet und um zwei Abschnitte vermehrt hat. Es behandelt in 10 Abschnitten: Ausrüstung, Ausmarsch, Eintheilung des Tages, Gesundheitspflege, Wirthshäuser, Reisegesellschaft, Bergsteigen, Wege und Führer, Beobachten auf Reisen etc. Wenn das Büchlein zunächst nur für „angehende" Fusswanderer bestimmt ist, so enthält es doch auch für den gereisten Mann eine Fülle von Anregungen, und wenn auch nicht jeder die Rathschläge des Verfassers ohne weiteres und überall gutheissen wird, so wird doch gerade in unsern Kreisen, denen ja das Wandern zum Lebensbedürfniss geworden, keiner das nette Büchlein unbefriedigt aus der Hand legen.

**Grasberger, Hans, Zan Mitnehm.** Wien, Zamarski. Geb. 2 M. 40.
Kleiner, äusserst zierlich ausgestatteter Reisebegleiter, Dichtungen in Form der Schnadahüpfln im Dialect enthaltend.

**Simmel, Eugen, Spaziergänge in den Alpen.** Mit 7 Lichtdrucken. Leipzig, Liebeskind. Gebunden 5 M.
Inhalt: Hinauf! — Zur Aesthetik der Gletscherwelt. — Piz Bernina. — Lago maggiore. — Die Jungfrau. — Lago di Como. — Monte Rosa. — Der Löwe von Luzern. — Zermatter Breithorn. — Eisige Gräber.
Grösstentheils touristische Schilderungen, welche entschieden subjectiv gehalten, nicht etwa Neues bieten wollen, sondern — nicht ohne Selbstgefälligkeit — in angenehmem Wechsel Bilder aus dem Hochgebirge der Schweiz und aus der südlichen Seenzone vorführen. Wenn das höchst elegant ausgestattete Buch, zu dessen sonstigem Auftreten nur das etwas dünne Papier nicht ganz passt, bestimmt sein soll, der Alpenwelt in weiteren Kreisen Freunde zuzuführen, so scheint uns dazu das letzte Kapitel, das eine Reihe von sattsam bekannten und besprochenen Unglücksfällen in der Schweiz vorführt, kaum geeignet. — Von den Lichtdrucken sind Bernina- und Monte Rosa-Gipfel in Zeichnung sowohl als in Ausführung als mustergiltig zu bezeichnen.

**Wiener Touristen-Führer, Heft II: Das Triestingthal.** Führer auf der Linie Leobersdorf-Kaumberg der Niederösterreichischen Staatsbahnen, von Jos. Rabl. Mit Karte. Wien (Hölder). 1 fl. 80.
Nach dem Vorwort ist das Buch nicht für die „Rastlosen", sondern für die „Verweilenden" geschrieben und schildert denn auch auf nicht weniger als 215 Seiten das benannte Gebiet nicht allein in touristischer Hinsicht, sondern auch mit vielfacher Einflechtung von geschichtlichen Notizen, Sagen etc.

**Tourenverzeichniss für die Sannthaler Alpen und Ost-Karawanken** von der Koschutta bis zum Ursulaberg, herausgegeben vom Zweigverein Eisenkappel des Oesterr. Touristen-Club.
Gibt in der gedrängten Form eines Itinerars etwa 70 Touren; als Ausgangspunkte sind die Routen Kühnsdorf-Krainburg, Krainburg-Seeland, Cilli-Logarthal, Grafenstein-Zell und die Stationen Bleiburg und Prevali gewählt. Die kleine für 10 kr. vom Zweigverein oder von Bertschinger & Heyn in Klagenfurt zu beziehende Schrift wird jedem Besucher dieser Gebirge, von denen namentlich die grossartig schönen Sannthaler Alpen sich mit Recht lebhaften Besuchs erfreuen, als Ergänzung und gleichsam Schlüssel zum Reisehandbuch erwünscht sein.

## Neue kartographische Erscheinungen.

Es wurde hier früher wiederholt der von **Julius Albach**, k. k. Hauptmann bearbeiteten **Alpenkarten** gedacht und nehmen wir anknüpfend an die in Mittheilungen 1879 S. 78, 189 enthaltene Besprechung neuerdings Veranlassung, die Aufmerksamkeit der Vereinsgenossen auf dieses Kartenwerk zu lenken. Wie schon früher berührt, verdient die Technik, welche bei den Albach'schen Karten zur Anwendung kommt und vorzugsweise bei der Terraindarstellung ihren eigenthümlichen Ausdruck findet, besondere Beachtung der Kartenfreunde. Der Eindruck, den die Verbindung der Schummermanier mit schwarzgezogenen Horizonttallinien und Anwendung verschiedener Farbentöne für Wald, Weiden, Felspartien etc. hervorbringt, ist entschieden ein sehr gefälliger, und die inzwischen erschienenen neuen Blätter des Kartenwerkes, welche fast durchweg gebirgiges Terrain zur Darstellung bringen, bleiben an Schönheit hinter den früher publicirten Theilen der Albach'schen Karte sicherlich nicht zurück. Die in charakteristischen Linien gezeichneten Niveau-Curven unterstützen die Wiedergabe des plastischen Aufbaues der einzelnen Gebirgstheile bestens, und man kann wohl sagen, dass in dieser Richtung in der gewählten Manier das Möglichste geleistet wurde. — Weniger glücklich

erscheint in einzelnen Abdrücken die Darstellung des Wegnetzes gegenüber den Anforderungen, welche Deutlichkeit und leichte Uebersichtlichkeit stellen. Die rothen Weglinien treten an vielen Stellen, besonders da, wo sie dicht gedrängt auf braunem Farbenton aufliegen, zu wenig klar hervor. Ein Beispiel hiefür bietet das Wegnetz in der Umgebung des Hundstein auf dem Blatt Ischl-Gastein. Die technischen Schwierigkeiten, welche bei Anwendung farbiger Weglinien sich einer klaren und genauen Wiedergabe der Wegverbindungen entgegenstellen, sind bekanntlich nur schwer zu beseitigen und wir glauben desshalb, die Karte würde durch Beschränkung der rothen Linien auf die Hauptstrassen und Anwendung schwarz-punktirter Linien für Neben- und Fusswege entschieden gewinnen.

Die Nomenclatur der einzelnen Blätter bedürfte ebenfalls einiger Revision, wenigstens finden sich in dem uns vorliegenden Blatte Ischl-Gastein mehrfache Uebersehen. Beispielsweise fehlt beim Tennengebirge die Angabe Raucheck, des Culminationspunkts dieses ausgedehnten Gebirgsstockes; offenbar liegt hier eine Verwechslung mit der Bezeichnung Fieberhorn vor, welche statt Raucheck eingetragen wurde. Für das Steinerne Meer und seine Umgebung sind die Namen etwas zu sehr gespart; die höchste Erhebung desselben, die Schönfeldspitze, ist nicht bezeichnet, ebenso fehlt der Name Hundstod, während das dem Touristen sicherlich weit weniger wichtige Palfelhorn verzeichnet ist. Von den Uebergängen hätten doch ein paar der wichtigeren, etwa die Buchauer und Ramseider Scharte mit Namen genannt werden sollen. In den südlichen Partien des Blattes wurden vielfach die Ergebnisse genauerer Namens-Feststellung, beispielsweise in der Ankogel-Gruppe unberücksichtigt gelassen. Neben der Schreibweise Kar kommt ebenso häufig die Bezeichnung Kaar vor u. s. w.

Was hier bezüglich der Nomenclatur gesagt ist, gilt auch für die ebenfalls von **Albach** bearbeitete **Karte des Salzkammergutes** (1:125 000), welche in derselben Manier 6 Blätter umfasst. In derselben wurde, um nur eines zu erwähnen, der Name Liechtensteinklamm eingetragen, während für das Kitzloch jegliche Angabe auch durch entsprechende Terrainzeichnung fehlt. Im Uebrigen tritt das Wegnetz auf dieser neuen Karte mit entsprechender Deutlichkeit hervor, wie überhaupt die Gesammtdarstellung, abgesehen von den oft zu kräftig gehaltenen Isohypsen, sich durch Klarheit auszeichnet. Nach entsprechender Revision der Nomenclatur wird die Karte des Salzkammergutes sicherlich eine willkommene Bereicherung der Kartenwerke über dieses schöne Gebirgsland bilden.

Die bekannte **Karte des Canton Glarus** von **Ziegler**, aus der trefflichen topographischen Anstalt von Wurster, Randegger & Comp. in Winterthur, ist in 3. Auflage erschienen und wurden davon Exemplare statt auf Papier auf Leinwand gedruckt, um der Abnützung und dem Einfluss nasser Witterung, unter welcher bekanntlich die Karten beim Gebrauch häufig sehr bedeutend leiden, zu begegnen. In der That widerstehen die Leinwandabdrücke der Nässe vortrefflich. Vorgenommene starke Benetzung hinterliess nach dem Trocknen keine merklichen Spuren und entsprechen derartige Abdrücke den Anforderungen der Widerstandsfähigkeit gegen schlechte Witterung vortrefflich. Anders verhält es sich mit der Handlichkeit solcher Leinwandkarten. Dieselben sind nach unseren Erfahrungen ohne vorherige Befestigung auf starker Unterlage für den Gebrauch unpraktisch. Der dünne Stoff verknüllt und verbiegt sich beim Auseinanderlegen und Zusammenfalten, besonders bei starkem Wind und im feuchten Zustand, nach allen Richtungen, wodurch die Benützung ungemein erschwert wird. Im Uebrigen zeigen die Leinwandabdrücke, wenn auch nicht die volle Schärfe und Schönheit der auf Papier gedruckten Karten, doch immerhin alle Vorzüge der Darstellung, durch welche die Ziegler'schen Karten mit Recht berühmt wurden.

Ein in letzter Zeit erschienenes neues Kartenwerk, welches zwar einem ausserhalb der Alpen liegenden Gebiete angehört, darf als hervorragende musterhafte Leistung auf dem Gebiet moderner Kartographie nicht unerwähnt bleiben. Wir meinen die vom k. k. Militär-geographischen Institut in Wien heraus-

gegebene **Karte von Wien und Umgebung**, 48 Blätter im Maasstab 1:12 500.*) In diesem prächtigen Werk wurde die Verwendung aller technischen Hilfsmittel, deren sich die Kartographie in der Neuzeit bedient, zum glänzenden Ausdruck gebracht. Die in sorgfältiger Schraffur gegebene und durch feingezogene Horizontalcurven und zahlreiche Höhendaten unterstützte Terraindarstellung und die bewunderungswürdige Farbengebung vereinigen sich hier zu einem ebenso schön als klar ausgeführten Kartenbilde. Trotz des Reichthums an Farbentönen und Bezeichnungen macht kein Blatt den Eindruck der Ueberladung und des Bunten; überall tritt das kleinste und verwickeltste Detail mit grösster Schärfe hervor, so dass fast jedes der Blätter zugleich als vollendete Mustervorlage dem Kartenzeichner dienen kann. Es legt dieses schöne Kartenwerk sicherlich wiederholt Zeugniss ab von den hervorragenden kartographischen Leistungen des k. k. Militärgeographischen Institutes.

*M.* *A. W.*

## Neue Panoramen.

**Panorama der Amthorspitze** (früher Hühnerspiel) **bei Gossensass.** Gezeichnet von B. Lergetporer. Lithographie. Gera, Amthor. Geb. 2 M. 50.

Der Erlös wird ohne Abzug der Herstellungskosten auf Verbesserung und Instandhaltung des Wegs auf die Spitze verwendet werden.

**Panorama vom Hermannskogel bei Wien.** Aufgenommen von C. Haas. Lithographie. Text von Heinrich Wallmann. In Carton 80 kr.

**Panorama vom Leopoldsberg bei Wien.** Aufgenommen von C. Haas. Lithographie. Text von Heinrich Wallmann. In Carton 80 kr.

**Panorama vom Hochschwab.** Aufgenommen von Marcus Pernhart. Lithographie. Text von J. Frischauf. In Carton 80 kr.

Die drei letzteren sind vom Oesterr. Touristen-Club herausgegeben, im Buchhandel durch A. Hölder Wien zu beziehen. Die Ausstattung ist sehr hübsch.

**Panorama vom Rigi-Kulm.** Von G. Meyer. Farbendruck. Zürich, Wurster & Co. In Kapsel 8 M.

Zeichnet sich nicht nur durch reiche Farbengebung sondern auch durch scharfe Zeichnung aus und dürfte in dieser Hinsicht unter den in Farbendruck ausgeführten Panoramen den ersten Rang einnehmen.

## Periodische Literatur.

**Neue Alpenpost** Band XI, Nr. 17—26.: Wagner, das Zinal-Rothhorn. — Forchhammer, St. Antönien in Prätigau. — Haffter, vom Uri-Rothstock zum Galenstock. — Aufruf der meteorologischen Commission der Schweizer. naturforschenden Gesellschaft an den S. A. C. (ein Observatorium auf einem der hohen Gipfel betreffend). — Piz Michel, Tinzenhorn und Piz d'Aela. — Frühling im Hochgebirg. — Hannibal's Zug über die Alpen. — Binder, das Passionsspiel in Ober-Ammergau. — Hauser, auf den Ruchen-Glärnisch am 24./25. März.

**Neue deutsche Alpenzeitung** Band X, Nr. 11—17: Die Arlbergbahn und deren Tunnelfrage. — Würflinger, Buchenstuben. — Mayer, Zillerthal, Schwarzenstein, Ahrnthal. — Aus dem Küstenland. — Hauenschild, Uri-Rothstock. — Mayr, vom Kleinen Bölven. — Böhm, Hochfeiler. — Issler, militärische Alpinisten. — Meteorologie und Alpenvereine. — Tropfsteingrotte

*) Ausser dieser Karte die zum Preis von 90 kr. das Blatt (loco Wien) abgegeben wird, erscheint noch eine solche in 1:25 000 in Heliogravure; zum touristischen Gebrauch aber wurde vom Institut eine Ausgabe in 1:100 000 in Farbendruck veranstaltet, welche bei Lechner in Wien bereits in 4 Auflagen erschien (Preis 1 fl. 50) und von der Donau bis W.-Neustadt und zum Schneeberg reicht. D. Red.

bei Sachsenfeld im Sannthal. — Deschmann, Notizen über Luxe in Krain. — Simony, vom Göstritz und Stuhleck. — Böhm, Gewittererscheinungen auf Hochgipfeln. — Liebeskind, das Unterkunftshaus auf der Mandron-Alpe. — Issler, aus dem Triglav-Gebiet. — Passolt, Ausflug nach Kaumberg. — Ploner, zur Kenntniss der Cadinspitzen. — Löffler, die Kapelle am Unterberg. — Der Türkensturz. — Eine Höhlen-Rechtsfrage.

**Alpine Journal** Nr. 68 (Mai 1880): Penhall, the Matterhorn from the Zmutt Glacier. — Mummery, the first ascent of the Matterhorn by the Zmutt Arête. — Tozer, Ascent of Mount Argaeus. — Yeld, Excursions in the South Western Graians. — Freshfield, Notes on old Tracks.

**Carinthia** 1880. Nr. 34: Franziszi, Sagen aus dem Gailthal. — Kerner, zwei neue Pflanzenarten aus Kärnten.

**Club alpin Français.** Bulletin trimestriel 1880, 1: Réunion annuelle du C. A. F. — Schrader, exposition des aquarelles de Violet-le-Duc.

**Club alpino Italiano** Nr. 41. (1880 1. trim.): Vaccarone, le vie delle Alpi Cozie etc. nelle antiche tempi. — Baretti, il lago di Rutor. — Denza, la meteorologia delle Montagne Italiane. — Palazzi, prima ascensione del Moncimor. — Sella, degli alpinisti al di là di cinquant' anni. — Tacchini, stazione meteorologica sul Gran Sasso d'Italia. — Ricoveri alpini.

**Echo des Alpes** 1880, Nr. 2: Stoutz, course dans la sierra Morena. — Richter, les Sarrasins dans la Vallée de Saas. — Forel, la congélation des lacs Suisses et Savoyards I.

**Oesterreichischer Touristen-Club. Jahrbuch.** XI. Clubjahr. Heft 2 u. 3: Kraus, über alpine Höhlen. — Kràl, aus den Tauern in die Dolomiten. — Obermüllner, von Cortina bis S. Martino di Castrozza. — Issler, dreimaliger Stieg zur Höhe (der Pale di S. Martino). — Kunz, Studie über Mauer bei Wien. — Graf, der Erlakogel. — Biedermann, der Grosse Knallstein und das Thal der Sölk. — Issler, Tage der Arbeit in den Felsenwildnissen des Triglav. — Dritte Wander-Versammlung des Ö. T. C. — Wallmann, Leben und Wirken P. K. Thurwieser's. — Graf, der Grossgallenberg. — Suschnik, meteorologische Beobachtungen beim Baumgartner-Haus 1879. — Schiestl, das Wirken der alpinen Vereine 1879. — Franck, die wichtigeren Erscheinungen 1879. — Inhalts-Verzeichniss zu den Publicationen des Ö. T.-C., Clubjahr I—X.

—, — **Alpine Chronik** 1880 Nr. 1 und 2: Club-Angelegenheiten. — Vereinswesen und Personal-Nachrichten. — Literatur. — Vermischte Nachrichten. — Nekrolog.

**Rassegna di Alpinismo.** II. Nr. 2—8: Cronaca. — Allievi, prima ascensione iemale della Maiella e della Meta. — Rabbeno, gli Alpinisti e le Foreste. — Cita, l'Altipiano dei Sette Communi. — Bonghi, Pontresina nell' Engadina. — Budden, stabilimento alpino di Campiglio. — Dalgas, Vallombrosa. — Sella, ascensione iemale del Grauhaupt. — Dalgas, ascensione al Monte Bianco.

**Tourist** 1880. Nr. 9—13: Maurer, Lampsenjoch. — Walter, Frühlingswanderung. — Zöhrer, aus der Urschweiz. — v. Frank, der Eselstein. — Doblhoff, ein Touristenhandbuch aus dem vorigen Jahrhundert. — (Walcher, Nachrichten von den Eisbergen). — Das Heukareck. — Steinhauser, über Panoramen. — M. H., Wanderung auf das Steinerne Meer un Breithorn. — Aus dem Wippthal.

---

Die „Mittheilungen" erscheinen jährlich in 6 Nummern. Preis des Jahrgan in allen Buchandlungen des In- und Auslands 2 fl. Gold = 4 Mark.

Inserate finden, soweit geeignet, Aufnahme und wird die durchlaufende Petitzeile oder deren Raum mit 25 kr. Gold = 50 Pf. berechnet.

Beilagen werden nach Uebereinkunft berechnet.

Druck von L. C. Zamarski in Wien.

## Zur Nachricht.

Einsendungen für Mittheilungen Nr. 5 (October) erbitten wir uns bis längstens 15. September.

Zeitschrift 1880 Heft 2 gelangt im Juli zur Versendung.

*Die Redaction.*

---


**Waltenberger**, Specialführer durch die Deutschen und Oesterr. Alpen.

| *I. Theil:* | *II. Theil:* | *III. Theil:* |
|---|---|---|
| **Algäu, Vorarlberg,** Westtirol etc. | **Stubai-, Oetzthaler-Ortler-Gruppe** etc. | Das **Bayerische Hochland,** Salzburg etc. |
| *4. Auflage.* | | |

*Jeder Theil ist einzeln zu haben und kostet im Ladenpreis 5 Mark.*

**Ausnahmspreis für die Mitglieder des D. u. Ö. Alpenvereins:**

***4 Mark für jeden Theil.***

*Zu diesem Preis zu beziehen durch alle Buchhandlungen.*

**Verlag von Lampart & Comp. in Augsburg.**

---

**Die Actien-Gesellschaft**

**für Bereitung conservirter Früchte und Gemüse,**

vormals *Josef Ringler's Söhne,* k. k. Hof-Lieferanten,

**Bozen** (Süd-Tirol)

empfiehlt ihre

**Fleisch-Conserven als Touristen-Proviant,**

zu welchem Zweck sich dieselben bei dem grossen Nährwerth, der compendiösen Form und der Einfachheit der Zubereitung (die Dose wird ca. 15 Minuten in kochendem Wasser erwärmt) besonders eignen.

Probe-Paquete, enthaltend:

2 Dosen à ¼ Liter Rindsgulyás,
2 „ à „ „ Rindfleisch mit Bouillon,
2 „ à „ „ Kalbsgulyás,
1 Dose à ¼ Liter Rindsbraten,
1 „ à „ „ Kalbscotelettes,
1 Paquet Erbswurst (zur Herstellung von 2 Liter Suppe),
1 Dosenmesser,

werden gegen Voreinsendung von ö. W. fl. 5.— = M. 8.70 franco nach allen Poststationen Oesterreichs und Deutschlands (unverzollt) versandt.

Preiscourante gratis und franco.

*Sectionen des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins, welche Proviant-Depôts errichten, geniessen Preis-Ermässigungen.*

---

Verlag von **Carl Aue**, Stuttgart:

Aus den

**Bergen an der deutschen Sprachgrenze in Südtirol.**

**Eine Bitte an alle Alpenfreunde**

von

**mehreren Alpinisten.**

**Preis 1 Mark.**

*Der Ertrag wird ohne Abzug der Herstellungskosten dem Bau eines Schulhauses in Proveis zugewendet.*

Verlag von **A. G. Liebeskind**, Leipzig:

## Spaziergänge in den Alpen.

Von **E. Simmel.**

8°. Mit 7 Lichtdruckbildern nach Gemälden von *E.* u. *C. Heyn.* — In Original-Leinwandband (Gold- und Schwarzdruck) M. 5.

Dieses Werk, in elegantester Ausstattung, wendet sich besonders an das vornehme, die Alpen besuchende Publicum, indem es diesem in gleich vortrefflicher wie unterhaltender Weise die beliebtesten Punkte der Schweiz und der ober-ital. Seen vorführt. Die „Frankf. Presse" äussert sich darüber: „Einen Hymnus auf die Alpen, einen Hymnus in ungebundener Rede zwar, nichtsdestoweniger aber von echter Poesie, von zündender Begeisterung erfüllt, möchten wir dieses Buch nennen."

---

In unserem Verlage erschien:

## Führer durch das Salzkammergut

**und die angrenzenden Gebiete zwischen Salzach und Enns.**

Herausgegeben von der **Section Austria** des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins.

Preis in roth Glanzleinen geb. fl. 1.20, Ausgabe *mit 2 grossen Karten auf Hanfpapier* fl. 2.50, Preis der beiden *Karten allein* fl. 2.

Auf 4 Bogen Text enthält derselbe nicht nur ein *vollständiges Verzeichniss* aller in dem beschriebenen Gebiet zwischen **Salzburg** und **Hieflau** vorkommenden Touren, sondern ertheilt auch über alle *concessionirte Führer*, deren *Taxen*, *Gasthäuser*, *Entfernungen* etc. in erschöpfender Weise Auskunft.

Wir haben zu diesem Führer 2 Karten herstellen lassen, die einen Ausschnitt aus 12 Specialkartenblätter bilden, die, auf das Maass von 1 : 100.000 reducirt, sämmtliche Details dieses ausgezeichneten Kartenwerkes enthalten. — Da diese Blätter auf das so praktische und widerstandsfähige Hanfpapier gedruckt wurden, so ist dadurch die Möglichkeit geboten, das *vollständigste Kartenmaterial* für das verhältnissmässig grosse Gebiet bequem in der Brusttasche mit sich zu führen.

**R. Lechner's** k. k. Universitäts-Buchhandlung, **Wien**, Graben 31.

---

## Fridolin Plant's neuer a. k. k. pr. Zeichnen-Apparat.

Durch den von mir construirten und verbesserten Zeichnen-Apparat kann Jedermann, der nur einigen Begriff vom Zeichnen hat, Landschaften, Figuren etc. genau nach der Natur zeichnen, und da die Bilder genau mit allen Naturfarben erscheinen, auch danach malen. Die Uebelstände aller bisher im Handel bekannten derartigen Apparate als: hoher Preis, schwere Transportabilität, das Zeichnen auf Transparentpapier mit Verwechslung von Links und Rechts, wodurch die Nothwendigkeit einer nochmaligen Durchpausung auf Zeichnenpapier entsteht, das kleine Format etc. finden sich bei meinem Apparat nicht. — Die Grösse des Bildes ist 20×30 cm. Der Apparat ist leicht zerlegbar und kann bequem überallhin am Riemen wie eine Tasche mitgenommen werden, und man zeichnet das Bild *gleich direct auf Zeichnen- oder Aquarellpapier genau nach der Natur, ohne ein Durchpausen nöthig zu haben.*

Besonders eignet sich der Apparat zur Aufnahme von Gebirgs-Panoramen.

Preis fl. 7 oder M. 14.

***Frid. Plant,***

Buch- u. Kunsthandlung in **Meran**, T

---

In der **J. Lindauer'schen** Buchhandlung in **München** ist erschienen

***Th. Trautwein*, das bairische Hochland und das angrenzende ... und Salzburg.** 12 Bogen mit Uebersichtskarte und 6 (neu gestochen Reisekärtchen. 1880. Elegant cartonnirt **M. 2.70.**

---

Druck von L. C. Zamarski in Wien.

# MITTHEILUNGEN

DES

# DEUTSCHEN UND OESTERREICHISCHEN ALPENVEREINS.

---

REDIGIRT

VON

**TH. TRAUTWEIN.**

---

JAHRGANG 1880.

№ 5

WIEN, 1880.

VERLAG DES DEUTSCHEN UND OESTERREICHISCHEN ALPENVEREINS IN WIEN.

IN COMMISSION DER J. LINDAUER'SCHEN BUCHHANDLUNG

IN MÜNCHEN.

# Inhalt.

## Vereinsnachrichten.


Seite

**Circular No. 47 des Central-Ausschusses** ..... 153

**Berichte der Sectionen** ..... 159

Austria. Leipzig. Meran.

**Nachrichten von anderen Vereinen** ..... 163

Club alpino Italiano, Section Florenz. Schweizer Alpenclub.

**Vereinshütten und Unterkunftshäuser, Wegbauten** ..... 168

Wegbau am Habicht. Eröffnung der Nevesjoch-Hütte und Weg auf den Schaflanernock. Elend-Hütte im Maltathal. Wischberg-Hütte. Neues Schutzhaus am Schneeberg. Schutzhaus auf der Hohen Veitsch. Erzherzog Johann-Hütte am Grossglockner. Schutzhäuser im Triglavgebiet.

**Personalien** ..... 172

Dem Andenken Karl Hofmann's.


## Mittheilungen und Auszüge.


**Vermischtes** ..... 173

Zur Forstcultur. Einweihung des Tizian-Denkmals. Einwohnerzahl von Liechtenstein.

**Touristische Notizen** ..... 174

Aeussere Höllenthalspitze. Venter Wildspitze vom Rofenkarferner. Rossruckspitze. Tristenstein. Napfspitze. Kleinere Touren von der Nevesjoch-Hütte. Schlern. Birkenkofel. Krisch-Joch und Rogica. Versuch auf die Skerlática vom N. Suhi plaz.


## Literatur und Kunst.


**Referate und Recensionen** ..... 180

Christ, das Pflanzenleben der Schweiz. Steub, aus Tirol. Volland, über Verdunstung und Insolation. Waltenberger, das bayerische Hochland. Vaccarone, le vie delle alpi cozie. Marinelli, materiali per l'altimetria italiana.

**Periodische Literatur** ..... 183


---

**Zur Nachricht.** Einsendungen für Mittheilungen Nr. 6 (December) erbitten wir uns bis längstens 15. November.

Zeitschrift 1880 Heft 3 gelangt im December zur Versendung.

***Die Redaction.***

# MITTHEILUNGEN

DES

# DEUTSCHEN UND OESTERREICHISCHEN ALPENVEREINS.

№ 5. WIEN, OCTOBER. 1880.


## Vereinsnachrichten.

### Circular No. 47 des Central-Ausschusses.

Wien, October 1880.

I.

Wir beehren uns nachstehend in gedrängter Kürze über den Verlauf der General-Versammlung zu Reichenhall und die daselbst gefassten Beschlüsse Mittheilung zu machen und behalten uns eine ausführliche Berichterstattung für das 3. Heft der Zeitschrift vor:

Die am 27. August 1880 zu Reichenhall abgehaltene VII. General-Versammlung wurde von dem I. Vereins-Präsidenten Herrn Dr. B. J. Barth eröffnet und geleitet. Laut der Präsenzliste nahmen an derselben 168 Mitglieder theil, welche 56 Sectionen vertraten.

1. Der von dem I. Schriftführer Herrn August Böhm verfasste Jahresbericht weist einen Mitgliederstand von 8784 in 70 Sectionen aus.

2. Der von dem Cassier Herrn Max Krieger vorgelegte Rechenschaftsbericht weist für das Vereinsjahr 1879 nach:

| | |
|---|---|
| an Einnahmen | Mark 53 429·16 |
| an Ausgaben | „ 45 911·34 |
| und sonach eine Erübrigung von | Mark 7 517·82. |

Nach Verlesung des Berichts der Rechnungsrevisoren wird die gelegte Rechnung genehmigt und dem Herrn Central-Cassier Decharge ertheilt.

3. Als Rechnungsrevisoren werden die Herren Wilhelm Fiala, k. k. Oberamts-Controlor, und Paul Reisner, Vorstand der Depositencasse des Wiener Giro- und Cassenvereins, als deren Ersatzmänner die Herren August Muck, Bankbeamter, und Georg Ziegler, Fabrikant, sämmtlich in Wien, gewählt.

4. Der Antrag des Central-Ausschusses:

Es sei dem Central-Ausschuss zum Zweck der Beihilfe zur Aufforstung von Wäldern aus dem Vereinsvermögen für das Jahr 1880 der weitere Betrag von 500 fl. in Gold und für das Jahr 1881 ebenfalls ein Betrag von 500 fl. in Gold zu bewilligen,

wird einstimmig angenommen.

5. Der Antrag des Central-Ausschusses:

Die General-Versammlung wolle dem Entwurf eines Statuts für Führer-Instructions-Curse ihre Genehmigung ertheilen und den Central-Ausschuss ermächtigen, solche von einzelnen Sectionen organisirte Führer-Instructions-Curse mit Beträgen von 50 bis 250 fl. zu subventioniren, welche Beträge dem Vereinsvermögen zu entnehmen sind,

wird mit den von Herrn Professor Eduard Richter (Salzburg) in Antrag gebrachten Amendements:

*a)* Die Idee der Führer-Instructions-Curse wird im Princip gutgeheissen, die Ertheilung von Subventionen hiefür ist aber nicht unbedingt an die genaue Einhaltung des Statuts zu knüpfen, damit der Berücksichtigung der Localverhältnisse ein grösserer Spielraum gewahrt bleibe;

*b)* es sei ferner die Abfassung und Vertheilung eines gedrängten Führer-Handbuches, welches den Besuchern der Curse als Leitfaden beim mündlichen Unterricht und als Wiederholungslectüre dienen soll, dem Central-Ausschuss zu empfehlen,

einstimmig angenommen.

6. Der Antrag des Central-Ausschusses:

Die General-Versammlung wolle den Central-Ausschuss ermächtigen, für das Jahr 1882 einen internationalen alpinen Congress nach Salzburg einzuberufen, und sei in Verbindung mit demselben auch die General-Versammlung im Jahre 1882 zu Salzburg abzuhalten,

wird einstimmig angenommen.

7. Der Antrag des Central-Ausschusses:

*a)* Die General-Versammlung wolle den Verunglückten zu Nauders eine Unterstützung von 200 fl. ö. W. aus dem Reservefond zuweisen und die zufolge Beschlusses vom 1. April d. J. durch den Central-Ausschuss vollzogene Absendung einer Unterstützung von 100 fl. ö. W. an die Verunglückten genehmigen,

wird einstimmig angenommen.

Ueber den Antrag:

*b)* der Central-Ausschuss wird ermächtigt, bei Elementarunfällen auf Ansuchen einer Section in besonders dringenden Fällen Subventionen bis zu 300 fl. ö. W. zu gewähren,

wird auf Antrag des Herrn Advocat Schuster (München) „in Erwägung, dass dem Central-Ausschuss in der 5%igen Reserve Mittel zur Verfügung stehen, um in Fällen ausserordentlicher elementarer Unglücksfälle Subventionen gewähren zu können", zur Tagesordnung übergegangen.

8. Der Central-Ausschuss wird ermächtigt, aus dem Vereinsvermögen Mittel für Zwecke der Meteorologie für das Jahr 1881 zu bewilligen; und wird der Section Klagenfurt zur Erhaltung der meteorologischen Beobachtungsstation am Hochobir ein Beitrag von 100 fl. für das laufende Jahr gewährt.

9. Der Antrag der Section Frankfurt a. M.:

Die Ravenstein'sche Karte der Ost-Alpen, Blatt 4, bei deren äusserst billigem Preise (von 1 Mark per Exemplar) für die Zeitschrift zu erwerben, mit einem der nächsten Hefte an die Mitglieder gelangen zu lassen und mit Herrn Ravenstein ferner solche Vereinbarungen zu treffen, dass derselbe sein begonnenes Werk so rasch wie möglich fortsetze, und auch diese Fortsetzungen den Vereinsmitgliedern in Aussicht zu stellen,

wird, nachdem seitens des Central-Ausschusses auf den diesen Gegenstand betreffenden Beschluss der General-Versammlung zu Traunstein hingewiesen worden, von der antragstellenden Section zurückgezogen.

10. Der Antrag des Herrn Anton Neumann (Section Austria) in Wien:

I. Es sei durch die maassgebenden Sections-Vorstände eine Eingabe an die gesetzgebenden Körper zu richten, mit der Bitte, entweder im gesetzmässigen oder im administrativen Wege die überhandnehmende Devastirung der Wälder zu hemmen;

II. neue Anpflanzungen zu verordnen und zu unterstützen;

III. den rapid überhandnehmenden und massenhaften Verkauf von Edel-Alpenpflanzen zu verbieten, respective einzudämmen;

wird mit Rücksicht auf die bestehenden Forstgesetze nach eingehender Debatte abgelehnt.

11. Das Budget für das Vereinsjahr 1881 wird den Anträgen des Central-Ausschusses gemäss in folgender Weise festgesetzt:

60 Procent für die Vereinspublicationen und Honorare;
25 „ „ Weg- und Hüttenbauten;
10 „ „ Regie und Porti;
5 „ „ Reserve.

12. An Subventionen für Weg- und Hüttenbauten werden bewilligt:

1. Der Section Algäu-Immenstadt: für Erbauung eines Unterkunftshauses am Hochvogel ..... M. 1500

2. Der Section Berchtesgaden:
für den Wegbau Oberlahner-Funtensee ..... „ 300
für den Umbau der Funtensee-Hütte ..... „ 600

3. Der Section München:
für die Erweiterung der Knorr-Hütte ..... „ 2000

M. 4400

4. Der Section Innsbruck:
für Wegverbesserungen am Habicht ..... fl. 150

5. Der Section Pinzgau:
für Wegverbesserungen am Kitzsteinhorn und am Abstieg zur Wasserfallalpe ..... „ 500
für Verbesserung und Näherlegung des Weges Ramseider Scharte-Funtensee ..... „ 100
für eine Hütte am Wildenkogel ..... „ 150

6. Der Section Pongau:
für Errichtung einer Unterstandshütte am Hochkönig .... „ 600

7. Der Section Villach:
für den Bau einer Schutzhütte an der Hochalpenspitze .. „ 1000

8. Der Section Taufers:
für den Bau einer Schutzhütte im obersten Neves ..... „ 300

9. Der Section Prag: für den Bau einer Schutzhütte am Olperer (Riepen-Schrammacher Kamm) ..... „ 1000

10. Der Section Aussee:
für den Bau einer Unterkunftshütte am Loser ..... „ 300

11. Der Section Austria: für die Vollendung der Austria-Hütte und innere Einrichtung derselben ..... „ 500

12. Der Section Vorarlberg: für den Bau einer Unterkunftshütte in Gross-Vermunt ..... „ 500

13. Dem Curaten Herrn Gärber in Gurgl für Wegbauten von Zwieselstein nach Obergurgl ..... „ 100

14. Der Section Salzburg:
für den Bau einer Unterkunftshütte am Untersberg ... „ 300
für den Wegbau auf den Hohen Göll über den Eckerfirst „ 200
mit der Bestimmung, dass letztere Subvention, wenn dieser Wegbau sich nicht ausführen liesse, dem Untersberghausbau zufällt.

Uebertrag ..... fl. 5700

Vortrag ..... fl. 5700

15. Der Section Graz: für die Erbauung einer Hütte an der Rosetta (Primör-Gruppe) ..... „ 600

16. Der Section Kufstein: für einen Wegbau am Zahmen Kaiser ..... „ 200

fl. 6500

Alle übrigen Subventionsanträge werden abgelehnt.

13. Als Ort der nächstjährigen General-Versammlung wird **Klagenfurt** gewählt und gleichzeitig den Städten und Sectionen **Passau** und **Kufstein** für ihre freundliche Einladung der Dank ausgesprochen.

## II.

Aus dem vorstehenden Bericht über die General-Versammlung zu Reichenhall entnehmen die geehrten Sectionsvorstände und Vereinsmitglieder die einstimmige Annahme des vom Central-Ausschuss vorgelegten Statuts für Führer-Instructions-Curse und die weitgehende principielle Bedeutung, welche dieser neu einzuführenden Institution allseitig beigelegt wurde.

Wir erlauben uns im Interesse der so dringend nöthigen theoretischen Ausbildung unseres Führerpersonals die Aufmerksamkeit aller Sectionsleitungen auf die baldige Einführung von Führer-Instructions-Cursen in Gemässheit des oben erwähnten Statuts (Mittheilungen 1880, Nr. 4. S. 188) zu lenken und erbitten uns Anträge zur Einführung solcher Curse binnen kürzester Frist unter Vorlage des Lehrplans, welcher in Gemässheit der angenommenen Zusatzanträge aus localen Rücksichten Abweichungen von dem im Statut vorgeschriebenen Lehrplan enthalten darf.

Der Central-Ausschuss wird alle solche an ihn gelangenden Anträge mit der grösstmöglichen Raschheit behandeln und die Sectionen im Interesse der baldigen Durchführung dieser Institution nach Kräften unterstützen.

## III.

Der Antrag der Section Frankfurt a. M., die Ravenstein'sche Karte der Ostalpen, Blatt 4, für die Zeitschrift zu erwerben, wurde zurückgezogen und auf Antrag des Central-Ausschusses bei dem von der General-Versammlung zu Traunstein gefassten Beschluss: „Der Central-Ausschuss möge dem Unternehmen des Herrn Ravenstein seine materielle und moralische Unterstützung gewähren“ beharrt.

In Ausführung dieses Beschlusses hat der Central-Ausschuss mit Herrn Ravenstein das Abkommen getroffen, dass derselbe das genannte Blatt, welches nunmehr unter dem Titel: „Karte der

West-Tiroler und Engadiner Alpen" fertig vorliegt, den Mitgliedern zu einem ermässigten Preis liefert, und zwar unaufgezogen statt zum Ladenpreis von 5 M. — zu **3 M. 50** und aufgezogen in Leinwanddeckel statt zu 6 M. — zu **4 M. 50**.

Der Central-Ausschuss, welcher zunächst aus finanziellen Gründen nicht in der Lage war, den gestellten Antrag zu befürworten, glaubt die Karte, welche schon 1877 zu Traunstein, als erst die Zeichnung derselben der General-Versammlung vorlag, allgemeinen Beifall fand und als eminente kartographische Leistung anerkannt wurde, nachdem dieselbe nunmehr in tadellos schöner Ausführung in den Handel gelangt ist, den Mitgliedern zum Ankauf angelegentlich empfehlen zu sollen.

Wir verweisen auf die der gegenwärtigen Nummer beigelegte Anzeige des Herrn Ravenstein und laden die geehrten Sectionsleitungen ein, sich die Sammlung von Bestellungen angelegen sein zu lassen, wodurch den am Sitz der Section wohnenden Mitgliedern das Porto der Einzelnsendung erspart sein würde.

IV.

Am Schluss der Reisesaison erbitten wir uns von den geehrten Vereinsmitgliedern und Sectionsleitungen die recht baldige Einsendung der von ihnen bezogenen meteorologischen Tagebücher, um dieselben gesammelt der k. k. Central-Anstalt für Meteorologie und Erdmagnetismus zur weiteren Verwerthung übergeben zu können.

**Der Central-Ausschuss**

des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins.

***Dr. B. J. Barth,***

*I. Präsident.*

## Berichte der Sectionen.

***Austria.*** Programm der Versammlungen in der Saison 1880/81.

I. Monats-Versammlungen im grünen Saal der k. k. Akademie der Wissenschaften, 7 U. Abends: Mittwoch den 27. October, 24. November, 22. December 1880, 26. Januar (Ordentliche Jahres-Versammlung), 23. Februar, 30. März, 27. April 1881.

II. Wochen-Versammlungen im grossen Saal des Hôtel Zillinger, IV. Hauptstrasse 25, 8 U. Abends: An jedem Mittwoch (mit Ausnahme des 8. December und 2. Februar) finden Wochen-Versammlungen der Sectionsmitglieder mit alpinen Mittheilungen, Discussion über Vereinsangelegenheiten und Angelegenheiten der Kunstabtheilung — die geselligen Abende ausgenommen — statt. Zu allen diesen Versammlungen mit Ausnahme der Jahres-Versammlung haben durch Sectionsmitglieder eingeführte Gäste Zutritt.

Nachfolgende Wochen-Versammlungen sind lediglich dem geselligen Vergnügen gewidmet: Mittwoch den 10. November, 29. December 1880 (Sylvesterfeier), 12. Januar, 16. Februar, 9. März, 6. April 1881. Zu diesen geselligen Abenden haben Sectionsmitglieder und ihre Familienglieder gegen Vorweisung der Jahreskarte Zutritt; Gäste können von Sectionsmitgliedern nur gegen in der Vereinskanzlei zu behebende Gastkarten eingeführt werden und hat jedes Sectionsmitglied in der Saison auf 3 Gastkarten Anspruch. Einer der geselligen Abende der Saison (Theaterabend) wird zu Gunsten eines alpinen Zweckes veranstaltet.

Die Tagesordnung dieser Versammlungen erscheint rechtzeitig in den alpinen Fachblättern und in den gelesensten Wiener Tages-Journalen.

Am 4. und 5. December findet in den Gartenbausälen eine Ausstellung von Erzeugnissen der in den Alpenländern befindlichen Fachschulen des k. k. Handelsministeriums und alpiner Ausrüstungs-Gegenstände, am 9. Februar ein Tanzkränzchen und im Monat Mai eine Maifahrt statt, über welche s. Z. das Nähere bekannt gegeben werden wird.

Als Einladung zu der eben erwähnten Ausstellung hat die Section einen für weitere Kreise bestimmten Prospect erlassen, in welchem zunächst betont wird, dass der vermehrte Fremdenverkehr in den österreichischen Alpenländern zum grossen Theil den Bestrebungen der alpinen Corporationen, insbesondere des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins, zuzuschreiben sei, dass damit den Bewohnern der Alpenländer geistige Anregung zu Theil, ausserdem aber auch ihr materielles Wohl gefördert werde. Als ein weiteres Mittel, den Wohlstand der Alpenländer, deren Boden im Allgemeinen ein nur karges Erträgniss abwirft, zu heben, wird neben den Vorkehrungen, welche geeignet sind, den Fremdenverkehr in den Alpenländern immer mehr zu steigern und welchen der Alpenverein seine unausgesetzte Thätigkeit zuwendet, das Bestreben bezeichnet, den Bewohnern, welche, ohne Grund und Boden zu besitzen, auf ihrer Hände

Arbeit angewiesen sind, die Gelegenheit zur Herstellung ihrer Arbeiten in einer den höheren Anforderungen der Gegenwart entsprechenden Weise und zur Verwerthung derselben zu bieten. In dieser Beziehung beabsichtigt die Section die von der hohen k. k. Staatsverwaltung bereits durch Gründung verschiedener Fachschulen in den Alpenländern angestrebte Belebung und Hebung der gewerblichen Thätigkeit dadurch zu ergänzen, dass den ausgebildeten Zöglingen dieser Schulen die Möglichkeit geboten wird, die Selbständigkeit zu erlangen, das Erlernte für eigene Rechnung auszuüben und zu verwerthen.

Diese dem k. k. Handelsministerium unterstehenden Fachschulen sind im ganzen österreichischen Alpengebiet verbreitet und pflegen die verschiedensten Gewerbszweige: zu Villach, Gröden, Hallein und Mondsee sind Holzschnitzereischulen, die Schulen in Cles, Cortina d'Ampezzo, Hall, Hallstatt und Tione sind für Holz-Industrie bestimmt, in Idria, Malé und Proveis werden Spitzen erzeugt, in Bleiberg und Feldkirch sehen wir Stickerei betreiben; in Hallstatt, Laas und Predazzo ist die Marmor-Industrie eingeführt; die Fachschulen in Wolfsberg und Mariano sind für Tischlerei, in Arco für Olivenholzdrechslerei, in Steyr für Stahl-Industrie, in Cortina d'Ampezzo für Gold- und Silber-Filigranarbeit, in Ferlach für Erzeugung von Gewehren bestimmt.

Obgleich die Leistungen dieser Fachschulen in Beziehung auf Solidität, Geschmack und Preiswürdigkeit allen, auch den strengsten Anforderungen entsprechen, obgleich sie 1877 bei der kunstgewerblichen Ausstellung in München, 1878 bei den Landes-Austellungen in Ischl und Innsbruck, wie auch bei der Internationalen Industrie-Ausstellung in Paris allgemeine Anerkennung fanden und prämiirt wurden, so sind sie doch namentlich in Wien sehr wenig gekannt, so ist doch ihr Kundenkreis ein sehr geringer, was zur Folge hat, dass in diesen Fachschulen verhältnissmässig wenige Schüler Aufnahme und Ausbildung, sowie angemessenen Erwerb finden.

Die Section Austria hat desshalb beschlossen, eine möglichst vollständige Ausstellung der Erzeugnisse dieser in den österreichischen Alpenländern befindlichen Fachschulen am 4. und 5. December 1880 in den Sälen der k. k. Gartenbaugesellschaft in Wien zu veranstalten, und hat weder Mühe noch Kosten gescheut, um in entsprechender Weise dem Publicum die Gelegenheit zu bieten, die Arbeiten dieser Fachschulen genau zu prüfen und zu billigst festgesetzten Preisen zu erwerben.

Zugleich mit dieser Ausstellung hat die Section eine Lotterie veranstaltet, zu welcher ihr in Würdigung des angestrebten gemeinnützigen Zwecks von Seite der hohen k. k. Staatsverwaltung die behördliche Bewilligung ertheilt worden ist.

Um die für diese Lotterie bestimmten 1000 Gewinnste möglichst mannigfaltig erscheinen zu lassen, hat die Section in der Wahl und Anschaffung derselben sich nicht auf die in den Alpenländern gelegenen Fachschulen beschränkt, sondern auch Arbeiten der von der hohen Staatsverwaltung ins Leben gerufenen Fachschulen in den übrigen Provinzen

Oesterreichs in Betracht gezogen, so dass diese Lotterie mit den verschiedenartigsten Gegenständen des Kunstgewerbes und des verfeinerten Hausgebrauchs in bedeutendem Werth dotirt sein wird, z. B. mit Werken der Drechslerei, Schnitzerei, Kunsttischlerei; Gold- und Silberfiligran-, Stahl-, Holz- und Steinmosaik-Arbeiten, Stickereien, Spitzen, Gewehren, Erzeugnissen der Thon-, Glas- und Textil-Industrie etc.

Für den ersten Treffer wurde bestimmt: eine Zimmer-Einrichtung im Charakter der deutschen Renaissance, bestehend aus einer in Nussbaumholz geschnitzten, ornamental und figural reich verzierten Credenz, einem eben solchen Tisch und sechs Stühlen, einer 8 Fuss hohen Standuhr, einem Kronleuchter aus Schmiedeisen, Handtuchhalter und vielen kleineren Ausstattungs-Gegenständen, sämmtlich nach Entwürfen des Herrn Professor Jos. Storck;

für den zweiten Treffer ein grosses Doppel-Baldachinbett in gedrehter Arbeit Nussbaumholz mit schmiedeisernen Beschlägen, reich gesticktem Leinenbehang und Decke;

für den dritten Treffer ein reich geschnitzter Schrank in deutscher Renaissance;

für den vierten Treffer eine Originalzeichnung von Adolf Obermüllner (Geschenk des Künstlers) in reich geschnitztem Prachtrahmen.

Die Ziehung der Gewinnste erfolgt am 8. Januar 1881.

Nachdem der angestrebte gemeinnützige Zweck nur „mit vereinten Kräften" erreicht werden kann, so rechnet die Section auf zahlreichen Besuch der Ausstellung und lebhafte Theilnahme an der Lotterie.

***Leipzig.*** Die Section hat einen Bericht über das erste Jahrzehnt ihres Bestehens (1869—1879) veröffentlicht. Schon im Winter 1867/68 fanden freie Zusammenkünfte von Leipziger Alpenfreunden statt; nachdem von München aus die Aufforderung zum Anschluss an den damals ins Lebens tretenden Deutschen Alpenverein erfolgt war, bildete sich am 31. Mai 1869 aus dieser freien Vereinigung ein „Leipziger Alpenverein", gegründet von 11 Mitgliedern; vier Wochen später, am 25. Juni 1869, trat dieser Verein mit 25 Mitgliedern dem Deutschen Alpenverein als „Section Leipzig" bei, die viertälteste Section unseres Gesammtvereins.

Der Bericht verbreitet sich eingehend über die Thätigkeit der Section, über ihre Theilnahme an den Arbeiten und an der weiteren Entwicklung des Gesammtvereins, sowie über ihre Stellungnahme zu verschiedenen Fragen, welche der Lösung entgegengeführt wurden; es hiesse eine Geschichte der General-Versammlungen schreiben, wollten wir an diesem Ort des näheren hierauf eingehen.

Auch bezüglich der in der Section gehaltenen Vorträge wissenschaftlichen und touristischen Inhalts, welch' letztere nicht nur das Gebiet der Gesammtalpen, sondern vielfach auch fremde Länder behandelten, müssen wir auf die Auszüge aus den Jahresberichten der Sectionen in der Zeitschrift verweisen.

In den letzten Jahren beschäftigte die Section der Bau eines Unter-

kunftshauses auf der Mandronalpe am Adamello (vgl. Zeitschrift 1880, Mitglieder-Verzeichniss S. 40). Nach vielfachen Vorarbeiten eines im Mai 1876 gebildeten Ausschusses und nach wiederholter Selbstbesichtigung durch Mitglieder wurde am 6. Juli 1878 der Bau beschlossen; in einer Meereshöhe von rund 2475 m, „auf weite Strecken die einzige wirthliche Hütte, keine Hütte, sondern ein Haus, massiv vom Sockel bis zu den Dachplatten, die noch das Tonnengewölbe schützen", entstand der Bau; im Sommer 1878 begonnen, ist das Werk, wegen des zeitig eingefallenen Winters und des dann spät angebrochenen Frühjahrs, erst Anfangs September 1879 vollendet worden. Die Section hat den ganzen Bau völlig aus eigenen Mitteln, und zwar vornehmlich auf Grund erneuerter Zeichnungen mit einem Aufwand von rund M. 7400 hergestellt und leistet nach einstimmig gefasstem Beschluss Verzicht auf Erhebung von Benützungs-Gebühren, sowie auf Geltendmachung eines Vorzugsrechts, weil sie „mit diesem Spätling ihres Danks in Einem das Viele erwidern wollte, was ihr die Schwester-Sectionen und andere Vereine mit ihren Bauten lange zuvor gewährt hatten".

Die Mitgliederzahl zeigt folgende Bewegung: 1869/70 38, 1870/71 55, 1871/72 62, 1872/73 66, 1874 78, 1875 93, 1876 109, 1877 119, 1878 122, 1879 143 und 1880 (bis zum 12. Mai) 168 Mitglieder.

Der interessante Bericht sei hiemit der Würdigung der Vereinsgenossen auf das wärmste empfohlen.

***Meran.*** Am 13. und 14. September hat die Enthüllungsfeier der Andreas Hofer-Gedenktafel auf der Brantacher-Alpe im Passeier stattgefunden (vgl. hierüber Nr. 4, S. 133 d. Jahrg.) Am Abend des 12. schon war eine Anzahl von Mitgliedern der Section Meran, dann des Meraner Männergesang-Vereins, welche ihre freundliche Mitwirkung bei dieser Festlichkeit zusagten, endlich das Officiercorps der Landesschützen in Meran mit ca. 200 Mann und einer Deputation von 3 Officieren des Kaiser-Jäger-Regiments in Saltaus, bezw. Sandhof angelangt. Am 13. brach man trotz des schlechten Wetters Morgens $7^1/_2$ U. von Saltaus auf und erreichte von der Kellerlahn aus über Grafeis, den Gruber- und Pfandlerhof auf demselben Wege, den die französische Executions-Mannschaft 1810 benützte, etwa $10^1/_2$ U. die Pfandler-Mahdhütte, ca. 5000′ hoch am Fusse der Riffelspitze. Am Rand einer prachtvollen Hochebene, rings umgeben von dichtem Lärchen- und Fichtenwald, liegt die Hütte, in deren unterem Raum Andreas Hofer mit seinem Weibe, und in dessen oberen, zum Lagern des Heues bestimmten Raume Hofer's Sohn mit dem Geheimschreiber Swet schliefen, als die Franzosen am 20. Januar*) Morgens 4 U. die Hütte umringten. — Hinter derselben war die schöne, reichgeschmückte Schiessstätte aufgeschlagen und eine grössere Anzahl Schützen harrte des Beginns der Festlichkeit; dieselbe konnte, der ungünstigen Witterung halber, erst um 1 Uhr eröffnet werden.

*) Nach anderer Angabe am 28.

Vor einem ziemlich zahlreichen Publikum hielt Herr Oberst Baron von Hausmann-Stätten die Festrede und schloss mit einem Hoch auf Se. Majestät Kaiser Franz Josef.

Als nun die Hülle gefallen war, zeigte sich an der linken Seite des Eingangs der Hütte die eingemauerte Gedenktafel, welche bekanntlich das von Professor Just modellirte und vom Bildhauer Egger in Meran sehr sauber ausgeführte Reliefporträt Hofer's in Medaillonform enthält mit der Inschrift: „In dieser Hütte wurde der vaterländische Held Andreas Hofer am 20. Januar 1810 gefangen genommen." Zwei Veteranen aus Passeier, mit alten Büchsen an der Schulter, standen rechts und links der Gedenktafel, während der achtzigjährige Brühwirth Holzknecht in der grünen Joppe und mit der ruhmvollen Hofer-Fahne in der Hand zwischen ihnen Stellung nahm. Die Gedenktafel wurde nun von dem im Ornat erschienenen Decan von St. Leonhard feierlich eingesegnet und geweiht, worauf Herr Dr. Greil von Naturns, als Festredner der Section, die Tribüne bestieg und eine Ansprache hielt, in welcher er Hofer's Andenken als Held und Patriot pries, sowie eine Parallele zwischen Hofer und Hermann dem Cherusker zog und mit einem Hoch auf Tirol schloss. Nun legte der Vorstand der Section, Dr. Mazegger, einen mit weissen Bändern gezierten Lorberkranz mit der Inschrift: „Die Section Meran des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins dem vaterländischen Helden Andreas Hofer, 13. September 1880" auf die Gedenktafel, dann folgte eine zündende patriotische Rede des Herrn Pfarr-Provisor Glatz aus Meran.

Das Festschiessen musste wegen starken Nebels eingestellt werden, die unterbrochene Festfeier wurde jedoch am 14. beim Sandhof fortgesetzt, bei welcher Gelegenheit Dr. Bumhardter Namens der Section die Festrede hielt. Schliesslich wurde die Widmungsurkunde des Festcomités ververlesen, das, von der Idee geleitet, mit dieser patriotischen Feier zugleich einen Act der Wohlthätigkeit zu verbinden und die Erinnerung an den vaterländischen Helden im Volke öfter wachzurufen, einen Theil der Geldbeiträge zu einer Veteranenstiftung zu verwenden bestimmte und zu diesem Zwecke eine österr. Staatsschulden-Verschreibung von 100 fl. der Gemeinde-Vorstehung in St. Leonhard übergab, mit der Bestimmung, die davon entfallende Rente an jedem 20. Februar, dem Todestag Andreas Hofer's, dem ältesten aus Passeier gebürtigen armen Veteranen zu verabfolgen. Unterfertigt ist die Urkunde durch die Mitglieder des Festcomités: Dr. Haller, Oberst Baron v. Hausmann für das k. k. Officiercorps der Landesschützen, Dr. Mazegger für die Section Meran.

---

## Nachrichten von anderen Vereinen.

***Club alpino Italiano.*** Section Florenz. Am 12. und 13. Juni wurde ein Ausflug nach Camaldoli, einem der ältesten und berühmtesten Klöster des mittleren Italiens, unternommen.

Während der Wanderung durch den herrlichen Tannenwald, erzählt der Berichterstatter (*„Rassegna di Alpinismo“*), vernahm man von den Vereinsgenossen, welche überrascht waren von der erhabenen Einsamkeit dieser historischen Stätten, manchen Ausdruck der Begeisterung. Kein Wunder; denn es sollen jene Waldungen, die viele Jahrhunderte lang von den Mönchen von Camaldoli auf's Beste gepflegt wurden, zu den schönsten Forsten Italiens gehören, ja sogar noch schöner und ausgedehnter sein als jene von Vallombrosa, die als Lehr-Revier für die einzige Forstlehranstalt des Königreichs dienen. Es ist daher auch begreiflich, dass, wie an letztere, auch an die Tannenwaldungen von Camaldoli die Hoffnungen einer besseren Zukunft für das italienische Forstwesen sich knüpfen, und dass bei der hier besprochenen Alpenfahrt die Bestrebungen des Alpenclubs in dieser Richtung ganz besonders zum Ausdruck kamen.

So war denn auch Hauptgegenstand der Versammlung ein Vortrag des hochverdienten Präsidenten der Section, Mr. Budden, über die Wichtigkeit der Wiederbewaldung der Appenninen, der in dem Vorschlag gipfelte, dass die Central-Direction alljährlich Prämien zu Gunsten der Wiederaufforstung ausschreiben möge, welcher Vorschlag einstimmige Annahme fand; wir entnehmen dem Vortrag folgendes: „Es ist für mich eine sehr grosse Genugthuung und Ehre,“ beginnt Mr. Budden, „hier in dem althistorischen Kloster von Camaldoli unserer Sommer-Versammlung zu präsidiren und bei dieser Gelegenheit Ihnen einige Beobachtungen mitzutheilen in der hochwichtigen Frage, welche gegenwärtig alle civilisirten Länder beschäftigt, die dringende Nothwendigkeit der Wiederbewaldung. Männer voll Vaterlandsliebe und Humanität ermüden nicht, in Ihrem Italien warme und vernehmliche Mahnungen gegen die Vermehrung der Auswanderung und über die Nothwendigkeit der Entwicklung von Ackerbau und Industrie zu schreiben; aber vielleicht berücksichtigen sie nicht genug die Wurzel des so lebhaft beklagten Uebels. Blicken Sie um sich, meine Herren, und Sie sehen, dass in dem grössten Theil Ihrer Appenninen und Ihrer Alpen die Flanken der Berge kahle Felsen und Schutthalden sind, die grossen Flüsse wüthende Bergströme, welche Verwüstung und Tod mit sich führen, statt dass sie Fluren befruchten und Fabriken in Thätigkeit setzen. Alljährlich werden Tausende und Tausende von Hectaren guten Bodens fortgeführt von den Feldern, um dem Meere zuzuwandern oder die Flussbette zu erhöhen und die Seen auszufüllen, die Ursache so vieler schrecklicher Ueberschwemmungen. Als Hauptmittel gegen dieses Uebel wird heutzutage die Wiederbewaldung angesehen, und ich glaube, unser Alpenclub könnte sehr wesentlich beitragen zur Verwirklichung des von den hervorragendsten Männern ausgesprochenen patriotischen Wunsches, wenn er sich bestrebte, unter den Landleuten die Liebe zur Waldcultur zu erwecken und zu ermuthigen.“

Im weiteren Verlauf der Rede wurde der bedeutenden Leistungen des Italienischen Alpenclub zu Gunsten der Meteorologie gedacht, sowie auch dessen, was bisher schon von seiner Seite zur Förderung der Wieder-

bewaldung geschehen ist. Dann erwähnt Mr. Budden als nachahmungswerthes Beispiel den bekannten Beschluss der General-Versammlung unseres Vereins, wornach 1000 fl. aus dem Vereinsvermögen für Wiederaufforstung in den Alpen, zunächst für Anlage von Saat- und Pflanzkämpen verwendet werden sollen.*)

Wir erfahren aus dem Vortrag noch weiter, dass vor kurzem in Rom eine „Gesellschaft zur Förderung der Forstcultur in Italien" *(Società Promotrice della Silvicoltura in Italia)* entstanden ist mit höchstgestellten Persönlichkeiten an der Spitze. Diese Gesellschaft gibt eine Zeitschrift heraus, worin sie das Land über die traurigen Wirkungen der maasslosen Entwaldung aufzuklären suchen wird. Mr. Budden schlägt vor, dass der Alpenclub an diesem Unternehmen sich betheiligen und demselben seine Unterstützung durch Wort und That widmen möge.

Dann constatirt Redner in anerkennender Weise die tröstliche Thatsache, dass das Ackerbau- und Handels-Ministerium, unter dem die Forstverwaltung steht, den Waldbesitzern Pflanzen zur Verfügung stellt, deren zur Zeit allein aus den Forsten von Vallombrosa, Camaldoli und Boscolungo 1 720 165 Stück von verschiedenen Holzarten vorhanden sind. Insbesondere habe die Section Florenz bei den beabsichtigten Pflanzungen an den Quellen des Arno auf die Hilfe der Forstverwaltung gezählt, die ihr von dem Forstinspector der Provinz, Herrn Dr. P. Giacomelli in bereitwilligster Weise zugesagt worden sei.

„Diese Thatsachen zeigen," fährt Budden fort, „dass dem Alpenclub kräftige Unterstützung und warme Sympathie nicht fehlen wird, um unter seinen Genossen ebenso wie im Publicum die Liebe zur Waldcultur zu fördern und mit Muth und unerschütterlicher Ausdauer den Kampf gegen alle Hindernisse zu führen. In unserer Zeit gebührt es sich, öfter zurückzuschauèn, namentlich hinsichtlich der Forstcultur, auf eine Zeit, wo Männer, die die Natur und ihr Vaterland liebten, einen grossen Theil ihres Lebens der Gründung und Erhaltung der Waldungen widmeten. In Toscana besitzt Italien drei heilige Stätten, Camaldoli, Vallombrosa und Verna, welche von allen Fremden bewundert werden wegen der Ausdehnung, der Schönheit und der Bewirthschaftung ihrer Waldungen. Es handelte sich dereinst

*) Es möge mir hier eine Berichtigung gestattet sein. In dem besprochenen Vortrag wurde nämlich meiner Persönlichkeit ein Verdienst zugeschrieben, welches ausschliesslich dem Central-Ausschuss des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins, bez. dessen damaligem hochverdienten Präsidenten, Herrn Bankdirector Sendtner gebührt. Von diesem, nicht von mir, ging jener Antrag aus, welcher von der General-Versammlung im Pinzgau einstimmig angenommen wurde. Von meiner Seite wurde nur im Novemberheft des „Forstwissenschaftlichen Centralblatt's" und dann in einem Vortrag vor der Section München, abgedruckt in unserer Zeitschrift 1880 S. 84 jener erfreuliche Beschluss besprochen und behufs dessen Ausführung einige technische Winke gegeben. Wenn dieselben — wie ich aus den mir gewordenen ehrenvollen Anerkennungen aus Italien schliessen darf — auch ausserhalb der heimischen Kreise freundliche Aufnahme gefunden haben, so glaube ich umsoweniger diese Gelegenheit vorübergehen lassen zu dürfen, ohne hiefür meinen Dank auszusprechen.

darum, zu erhalten und nicht zu zerstören, und voll Ehrfurcht betrachtete man diese mächtigen Tannen und Buchen wie erhabene Denkmäler zu Ehren der Mutter Natur, nicht wie einfache Quellen des Gewinns.“ *)

„Ich wünsche von Herzen,“ schliesst Redner, „dass unsere Vereinigung in Camaldoli die Wirkung haben wird, zu zeigen, dass die Mitglieder der Section Florenz durchdrungen sind von der Wichtigkeit dieses ernsten Gegenstandes, und dass wir hierin von allen Gebildeten Toscana's verstanden werden.“

Es steht zu hoffen, dass diese Vereinigung der Florentiner Alpenfreunde in Camaldoli die Aufmerksamkeit des Publicums nach der herrlichen Gegend des Casentino und auf die wichtige Frage der Wiederbewaldung in Toscana lenken wird; und so wird der beschriebene Ausflug einen nützlichen Zweck und einen praktischen Erfolg haben.

*München.* *Freiherr v. Raesfeldt.*

***Schweizer Alpenclub.*** Das als gesonderte Publication ausgegebene Mitglieder-Verzeichniss (Juni 1880) weist 25 Sectionen mit 2297 Mitgliedern nach. Dieselben vertheilen sich wie folgt: Section Aargau in Aarau, gegründet 1863, 19 Mitglieder; Alvier in Wartau (1873) 30, Bachtel in Wald (1876) 55, Basel (1863) 112, Bern (1863) 167, Blümlisalp in Thun (1875) 33, Burgdorf (1879) 33, Diablerets in Lausanne (1863) 244, Genf (1864) 337, Moléson in Freiburg (1871) 100, Monte Rosa in Sitten (1865) 101, Mythen in Schwyz (1877) 29, Neuenburg (1876) 72, Oberland in Interlaken (1873) 80, Pilatus in Luzern (1864) 85, Rhätia in Chur (1863) 107, St. Gallen (1863) 96, Sentis in Herisau (1869) 25, Titlis (Unterwalden) (1877) 12, Tödi in Glarus (1863) 98, Toggenburg in Lichtensteig (1871) 19, Uto in Zürich (1863) 289, Wildhorn (im Simmen- und Saanenthal) (1878) 24, Winterthur (1879) 52, Zofingen (1874) 46.

Der Sitz des Central-Comité ist für die Jahre 1879 bis 1881 in Bern, Präsident desselben ist Herr Apotheker Rud. Lindt. Der Club zählt 8 Ehren-Mitglieder. Das Vereins-Vermögen betrug Ende 1879 Fr. 30 044.34.

---

*) Maximam adhibeant curam ac diligentiam Eremitae, ut nemora quae ad eorum jus pertinent nullo modo imminuantur, sed dilatentur potius et augeantur. Unus propterea ad Abietum custodiam deputetur; cui, quando pro hoc ministerio multum laboraverit, secundum antiquas Eremi Institutiones diebus abstinentiae deputatis vinum ministrari potest, qui eas fideliter custodiat, et ne parvulae ab hominibus, vel a bestiis laedantur solicite sit intentus: et quoties incidendae sunt adesse procuret, ut et in illis locis et illae incedantur quibus minus sylva imminui aut dehonestari possit.

Procuret praeterea omnino ut singulis annis in locis opportunis quatuor aut quinque millia parvulae solerti cura plantentur abietes. Quod si forte uno anno, quod absit, factum non fuerit, sequenti anno pro utroque impleatur, nec aliter incidi abietes possint, nisi hoc impletum prius fuerit.

Censura quoque gravissima, quae incidentibus abietes apposita esse dicitur, vulgari sermone ad Oratorium S. Romualdi, et ad ostium Eremi praefigatur ut iter agentes, et hospites, hujus rei habita notitia, eas incidere caveant.

Ex Cap. IV. Regulae Vitae Eremiticae Comaldoli Ao. MDXX.

Schutzhütten besitzt der Club folgende, unter Aufsicht der beigesetzten Sectionen stehende:

Alvier: Clubhütte auf dem Gipfel des Alvier 2363 m.

Bern: Trifthütte, am Thältistock (Triftgletscher) 2515 m, für Trift- und Rhonegletscher-Gebiet; Bergli-Hütte (auch Mönch-Hütte) 2970 m, am Grindelwalder-Viescher-Gletscher; Roththal-Hütte 2764 m, im Roththal (Jungfrau).

Blümlisalp: Hohthürli- oder Frauenbalm-Hütte 2750 m (für die Blümlisalp-Gipfel); Wetterhorn-Hütte ca. 2345 m, oberhalb des Gleckstein.

Diablerets: Hütte von Orny 2692 m, am Gletscher gl. N. bei Orsières (Mont Blanc-Gruppe).

Monte Rosa: Schweizer Hütte am Matterhorn 3843 m; Mountet-Hütte ca. 2890 m, unterhalb des Zinal-Gletschers; Stockje-Hütte am Zmutt-Gletscher 2759 m; Weisshorn-Hütte 2859 m, am Weisshorn bei Randa; Concordia-Hütte 2870 m, am Aletsch-Gletscher (als Ersatz der $1^1/_2$ St. tiefer gelegenen Faulberg-Hütte).

Mythen: Clubhütte auf dem Mythen.

Oberland: Pavillon Dollfus am Unteraar-Gletscher 2339 m; Schwarzenegg-Hütte ca. 2500 m, am Schreckhorn, oberhalb des Kastenstein; Guggi-Hütte am Mönch ca. 2430 m, zwischen Guggi- und Eiger-Gletscher; Dossenhorn-Hütte ca. 2882 m, an Dossenhorn, Urbachthal.

Pilatus: Clubhütte auf Hüfiälpeli im Maderaner-Thal 1999 m.

Rhätis: Silvretta-Hütte 2280 m, beim Silvretta-Gletscher; Platta Sura-Sennhütte 1989 m, oberhalb Platta am Lukmanier; Zapport-Hütte ca. 2320 m, im Hinter-Rheinthal; Piz d'Aëla-Hütte im Val Spadlatscha bei Bergün; Boval-Hütte 2459 m, im Morteratsch-Thal; Mortel-Hütte im Rosegthal; Lischanna-Hütte ca. 2000 m, am Piz Lischanna bei Schuls.

Sentis und Toggenburg: Clubhütte auf Thierwiesen 2175 m, am neuen Sentisweg.

Tödi: Grünhorn-Hütte 2451 m, am Tödi; Glärnisch-Hütte 2015 m, an der Firnblanke.

Uto: Clubhütte am Fuss der Spannörter ca. 2460 m (Engelberg).

Wildhorn: Wildhorn-Hütte am Niesenhorn, Iffigenthal.

Das Jahrbuch 1879/80 wurde vor kurzem versendet. Es bringt das officielle Forschungsfeld des Club für 1878 und 1879, die Bernina-Gruppe etc. zum Abschluss. Bei der Reichhaltigkeit des Bandes ist es schwer auf einzelnes aufmerksam zu machen, ohne indess jemand nahetreten zu wollen, möchten wir auf O. v. Pfister's neue Streifzüge im Montavon, als unser Vereinsgebiet berührend und interessante Einblicke in dortige wirthschaftliche und Culturzustände gewährend, aufmerksam machen; ebenso auf die »Erinnerungen an Zermatt« von A. Stadler, einen in der Section Uto gehaltenen Vortrag; Verfasser führt uns mit grosser Sachkenntniss in jenes Hochgebirge ein und weiss sich, trotzdem er nur Hochtouren schildert, vom handwerksmässigen Sport fern zu halten und auch bekannten und oft geschilderten Wanderungen neue Seiten abzugewinnen.

Unter den Beilagen erwähnen wir die rectificirte Excursionskarte des S. A.-C. für 1878/79 (Bernina-, Maloja- und Julier-Gebiet) und ein Panorama der Dufourspitze des Monte Rosa von Imfeld in Farbendruck, erstere als bekannt schöne Leistung des Eidgenössischen Stabsbureaus, das letztere darf schon mit Rücksicht auf den Standpunkt eine besondere Leistung genannt werden.

Für 1880/81 ist die Kette der Kalkalpen zwischen Rhone und Rawyl (Diablerets- und Wildhorn-Gruppe) als Excursionsgebiet bestimmt; das auch in deutscher Uebersetzung erschienene Itinerarium enthält die Orographie der Gruppe von Professor E. Renevier, botanische Notizen von L. Favrat, entomologische Notizen von Dr. Bugnion und verschiedene praktische Winke und Rathschläge.

---

## Vereinshütten und Unterkunftshäuser. Wegbauten.

***Wegbau am Habicht.*** Neben manchen andern alpinen Arbeiten hat es sich die Section Innsbruck heuer besonders zur Aufgabe gemacht, den Habicht im Stubai zugänglicher zu machen. Sie liess demgemäss im Hinblick auf eine erbetene und seitdem auch von der General-Versammlung zu Reichenhall gewährte Subvention aus der Central-Casse schon im Juli durch Stubaier Führer einen Steig bis zur Spitze anlegen, welche Arbeit am 23. Juli vorläufig vollendet wurde. Die früher unangenehme Passage zum „Habichtköpfl" und besonders die gefürchteten Platten oberhalb des Ferners in der Nähe des Gipfels wurden durch ergiebige Felssprengungen gut gangbar gemacht, an letzterer Stelle zur grösseren Sicherheit noch ein 16m langes Seil, an Eisenstangen befestigt, angebracht. Hiedurch ist nun jedem, dem die physischen Kräfte innewohnen, eine längere Fusstour zu machen, die Gelegenheit geboten, einen Gipfel ersten Ranges ohne jede Gefahr zu ersteigen. Ein Führer, in Fulpmes oder Neustift zu bekommen, ist nöthig; jedoch möge man sich nur eines solchen bedienen, der sich mit einem von der k. k. Bezirkshauptmannschaft ausgestellten Buch ausweisen kann. In der Kar-Hütte im Pinnisserthal am Fusse des Habicht findet man Heulager mit Decken für 6 Personen, ferner Wein, Kaffee und Alpenkost. Von der Hütte bis zur Spitze über das Pinnisser- oder Alfachjoch sind 5 Stunden.

***Eröffnung der Neveajoch-Hütte und Weg auf den Schaflanernock.*** Die Eröffnung dieser Alpenvereins-Hütte, deren Bau am 30. Juni begonnen und innerhalb drei Wochen vollendet wurde, fand am 20. August statt. Eine bedeutende Anzahl von Vereins-Mitgliedern hatte sich dazu eingefunden, und waren ausser der den Bau führenden Section Taufers noch die Sectionen Hamburg, Innsbruck und Leipzig vertreten. Die Gesellschaft traf am 20. August Abends bei der Hütte zusammen, wo nach eingenommener Mahlzeit die Herren Justizrath Brunner aus Leipzig, R. Wichmann aus Hamburg und Dr. Daimer auf die

Feier Bezug habenden Reden hielten. Unter Gesang und Tanz bei Wein ging der Abend in ebenso heiterer, wie fröhlicher Stimmung vorüber und übernachteten in der Hütte 25 Personen, davon 14 im unteren Raum. Trotz der ungünstigen Witterung erwies sich die Hütte als sehr gut gebaut und warm. Sie ist bis zum First $16^1/_2'$ hoch, im innern 17′ lang und 13′ breit, der Hauptraum hat $7^1/_2'$, der Bodenraum 4′ Höhe.

Von Taufers gelangt man über Weissenbach, Göge und Stieralpe in 5 St. zur Hütte; diese liegt ca. 2480m hoch auf einem Felsköpfl, ca. 10m südlich über dem Nevesjoch, am Fuss des zum Schaflanernock aufsteigenden Grats. Ihr Panorama umfasst die Rieserferner-Gruppe vom Fensterlekofel bis zum Lengstein, den Tauernkamm vom Beginn bei Luttach bis zur Löffel- und Röthspitze, vom Zillerthaler Hauptkamm sind Weisszint, Breitnock und Nevesferner in nächster Nähe von prächtiger Wirkung, der Schwarzenstein zeigt seinen schroffen Felsabsturz in den Schwarzenbach, herwärts im Vordergrund die schlanke Felspyramide des Hornkogel.

Am folgenden Tag bestieg der grössere Theil der Gesellschaft den knapp südlich von der Hütte gelegenen Schaflanernock. Die wunderschöne Aussicht von diesem in 1 St. leicht zu erreichenden Berg veranlasste, dass am gleichen Tag schon der Wegbau an den Wirth in Weissenbach vergeben wurde, welcher im Laufe jener Woche den Weg vollendete, so dass nun dieser ganz vorzügliche Aussichtspunkt (s. S. 177) auch weniger geübten Bergsteigern leichtzugänglich ist.

Die Gesellschaft nahm den Abstieg zum Tristensee und nach Weissenbach.

***Elend-Hütte im Maltathal.*** Am 8. September wurde diese vom Gmünder Gebirgs-Verein unter Beihilfe unserer Section Klagenfurt erbaute Hütte eröffnet. Dieselbe ist theils aus Mauerwerk, theils aus Holz erbaut und bietet Lager für 6 Personen; die Hütte liegt auf der Samer-Alpe im Grossen Elendgraben (1820m), 8 St. von Pflieglhof entfernt und hat Vereinsschloss; sie dient als Ausgangspunkt für die grossartigen Touren im obersten Maltathal, für Uebergänge nach Mallnitz, Gastein, Grossarl etc.

***Wischberg-Hütte.*** Die Eröffnung dieser durch die Section Villach neu erbauten Hütte fand am 1. August programmgemäss statt, obschon die Witterungsverhältnisse die denkbar schlechtesten waren, und eine grosse Zahl der angemeldeten Festgäste des drohenden Unwetters wegen daheimgeblieben war. Dennoch fand sich Samstag den 31. Juli am Bahnhof zu Tarvis ein mässiges Häuflein Wetterfester zusammen, die unentwegt den Anstieg zur stolzen Höhe wagen wollten. So brach man denn zu Wagen nach Raibl auf, wo die Festtheilnehmer unter Pöller- und Dynamitsalven einfuhren, von der Bevölkerung auf's freundlichste begrüsst. Im sinnig decorirten Touristenhaus hatte die Gesellschaft nun Musse genug, sich zu laben, da der überreichlich strömende Regen und die fortwährend rollenden Donner jeden Gedanken an den Aufbruch zur Hütte im Keim erstickten. Doch endlich klärte sich der Himmel etwas, und um $4^1/_2$ U.

brach die erste Abtheilung zur Hütte auf. Rüstig ging's längs des Sees und weiter durch das hintere Seethal fort; die höchsten Spitzen hatten jetzt ihre Nebel abgestreift und Mannhart und Jaluz strahlten in tadelloser Reinheit über die grüne Predilhöhe herab. Jenseits des Krummbachs zweigt der Steig, welcher zur Hütte führt, aus dem Seethal ab. Bald war man längs der steilen Rinne des Fischbachs ansteigend auf dem Hochplan der Fischalm 1470 m angelangt. Hoch oben, an den scheinbar senkrechten Wänden der Kastreinspitze zeigte sich ein kleiner gelber Fleck, die neu erbaute Hütte, ein wahrer Adlerhorst. Nach $3^1/_2$stündigem Steigen von Raibl aus war die Hütte gewonnen, doch kurz darnach brach auch erneuter Regen los; von der sich hier darbietenden höchst lohnenden Aussicht auf den grünen Plan der Alm mit den darüber aufsteigenden mächtigen Bergen bis zu den fernen Felszinnen des Krn und Bogatin und den Höhen Istriens hinaus war nichts zu sehen.

Die Hütte liegt 1807 m (An.) ü. M. und 856 m unter der Spitze des Wischbergs, daher 992 m über Raibl. Sie ist ganz aus behauenen Lärchenstämmen erbaut und innen mit Fichtenholz ausgetäfelt, geräumig, ungemein wohnlich und warm, was von Schutzhütten aus Mauerwerk nicht immer gesagt werden kann. Auf zwei fixen und einer zerlegbaren Doppelschlafstelle finden sechs Personen reichlichen Schlafraum, zwei Reserve-Strohsäcke können im Bedarfsfall noch am Boden ausgebreitet werden. Auf dem geräumigen Dachboden findet sich das Heulager für die Führer. Für Wärme und Kochfeuer sorgt ein gusseiserner Herd, genügendes Wasch-, Tafel- und Kochgeschirr birgt der Schrank. Die Festtheilnehmer hatten Gelegenheit, Abends und die Nacht hindurch die Vorzüge der Hütte und ihrer Einrichtung schätzen zu lernen. Draussen brauste der Südsturm, Regen und Hagelschauer wechselten ab, dem jüngsten Mitglied der Section kaum Zeit lassend, seine mitgebrachten bengalischen Flammen abzubrennen, was schliesslich doch mit grosser Wirkung gelang.

Erst um 11 U. begab sich die Gesellschaft zur Ruhe. Als es Tag geworden, zeigte sich zwar das ganze Felsenrevier der nächsten Umgebung, doch blieben die bedeutenderen Höhen dicht verhüllt. Dennoch wurde beschlossen, auch die Besteigung der Spitze auszuführen. $6^1/_2$ U. setzte sich die kleine Karawane in Bewegung, ein Ausschussmitglied trug die zum Schmuck des Gipfels bestimmte Fahne voran. Nach einer Stunde war der Tunnel erreicht; hier beginnt der etwas schwierigere Theil des Aufstiegs, da eine unter 45 bis 50° geneigte plattige Felswand in der Höhe von etwa 200 m überwunden werden muss. Die durch die Section ausgeführten zahlreichen Verbesserungen und Neuherstellungen an den seither verfallenen früheren Steig- und Staffel-Anlagen machen jedoch auch diesen Theil des Weges ganz ungefährlich. So gelangte die ganze Gesellschaft nach $2^1/_2$-stündigem Steigen auf die Spitze 2663 m. Auf einen Augenblick brach die Sonne durch das finstere Gewölk, doch schon wenige Minuten später wirbelte ein Graupelsturm vorüber und das Thermometer sank auf 3° C. Die Gesellschaft lagerte sich auf der windstilleren Nordseite des Gipfels, trotz

Kälte und Nebel in heiterster Stimmung, manchen Trinkspruch ausbringend, wovon nur der auf den greisen Vorstand der Section Linz: „Er möge rüstig und froh in wenig Jahren sein 50jähriges Bergsteiger-Jubiläum feiern", erwähnt sei.

Nach halbstündigem Aufenthalt trat man den Abstieg an und traf gerade bei der Hütte ein, als die zweite Abtheilung der Gäste vom Thal aus ankam. Nun fand nach kurzer Ansprache des Obmann-Stellvertreters die Einzeichnung der Festtheilnehmer in das Gedenkbuch, die Verlesung der Glückwunschschreiben und Telegramme und schliesslich die Taufe der Hütte mit Wein vom Rhein statt.

Erst um die Mittagszeit wurde der Rückweg nach Raibl angetreten.

---

***Neues Schutzhaus am Schneeberg.*** Am 15. August wurde durch den a. h. Protector des Oesterreichischen Touristen-Club, Erzherzog Carl Ludwig, die feierliche Schlusssteinlegung des neuen, vom Club erbauten Schutzhauses am Schneeberg vollzogen und dasselbe sofort dem Verkehr übergeben; über den Bau vgl. Mittheilungen Nr. 4, S. 139; an dem Fest betheiligten sich gegen 600 Personen.

***Schutzhaus auf der Hohen Veitsch.*** Das vom Oesterreichischen Touristen-Club in Gemeinschaft mit dem Steirischen Gebirgsverein erbaute Schutzhaus auf der Hohen Veitsch wurde am 5. September eröffnet. Der Anstieg zu demselben wurde von den zahlreichen Festgästen von Station Mitterdorf, zwischen Mürzzuschlag und Bruck, durch den Veitschgraben über Veitsch und Rad genommen; von letzterem Ort, wo ein geräumiges Gasthaus, gelangt man in 1 St. zur Schaller-Alpe und von da auf neu angelegtem Zickzackweg über die „Hundsschupfen" in $1^1/_2$ St. zu dem am Plateau gelegenen, aus Stein erbauten Schutzhaus, von dem ein durch Pflöcke markirter Steig in $^1/_4$ St. zum Gipfel leitet. An dem Fest betheiligten sich gegen 500 Personen.

***Erzherzog Johann-Hütte*** am Grossglockner. Am 18. August 1880 wurde diese vom Alpen-Club „Oesterreich" auf der Adlersruhe erbaute Hütte eröffnet und dem Verkehr übergeben.

Am 1. und 2. August hat der Oesterreichische Touristen-Club die beiden ***Schutzhäuser*** im ***Triglav-Gebiet*** eröffnet und bezüglich übernommen. Das untere, das ***Erzherzog Franz Ferdinand-Schutzhaus*** liegt im „Thal der sieben Seen", und zwar zwischen dem zweiten und dritten (Doppel-) See und dem Ursprung der Savitza; dasselbe steht auf einem gemauerten Unterbau und ist aus Lärchenholz erbaut, durchweg vertäfelt, mit äusserst praktischer Heizeinrichtung versehen und ist im inneren 5,70m lang und 4,58m breit. Das obere Schutzhaus, das ***Erzherzogin Maria Theresien-Schutzhaus*** liegt auf dem kleinen Plateau unmittelbar am Fusse des Triglav, mit vollem Blick auf

sein Massiv; die Hütte ist 4,98m lang und 3,90m breit; in beiden Hütten sind jetzt Matratzenlager, Polster und Decken; Gebühr per Tag 1 fl., per Nacht 50 kr., jede weitere Nacht 80 kr.; Mitglieder des Clubs, sowie des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins zahlen die Hälfte. *)

## Personalien.

***Dem Andenken Karl Hofmann's.*** Am 2. September 1880 erstiegen acht Herren, darunter drei Mitglieder der Section München, mit Wirth Widauer von der Bärnstatt am Hintersteiner-See als Führer die Treffauer Spitze 2304m im Kaisergebirge, um einen zum ehrenden Andenken an den bei Sedan vor genau zehn Jahren gefallenen Kaiserforscher Karl Hofmann, der mit der Ersteigung der Treffauer Spitze seine kühnen Züge im Kaisergebirge begann, von Herrn Karl Böcklein in München gewidmeten Zinkobelisk zu errichten. Im Sockel desselben befindet sich eine Schublade mit Fremdenbuch (worin Bild und Biographie Hofmann's). Das Eigenthumsrecht und somit auch der Schutz über diese sogenannte „Hofmanns-Säule" wurde der Section Kufstein übertragen und beifällig angenommen. Der Obelisk wurde auf einem eingekeilten Lärchenpflock befestigt und letzterer in ein Steinmandl gehüllt.

Möge dieses hohe alpine Denkmal recht lange zum Ruhme Karl Hofmann's bestehen!

*) Es sei gestattet, hier einige Notizen über die Triglavtour einschliesslich Seen anzureihen; ohne Bekanntes zu wiederholen möchte zunächst Jenen, welche die Tour mit Genuss machen und das ganze hochinteressante Gebiet nicht blos durchlaufen, sondern auch studiren wollen, zu rathen sein, dass sie 2½ Tage auf die Partie verwenden, und zwar: 1. Tag: Feistritz-Mitterndorf-Bielopolje-obere Hütte (eventuell Moistrana-obere Hütte); 2. Tag: Gipfel, zurück zur oberen Hütte, über die beiden Thaleinschnitte zur Hribarce und im Seethal bis zur unteren Hütte; Abendspaziergang in der wildgrossartigen Umgebung, Unermüdete auf den Tičerca-Sattel; 3. Tag: am Doppelsee und Schwarzsee vorbei, die Komarca-Wand hinab zum Wocheiner See (wohin Schiffer zu bestellen) und vom (dürftigen) Wirthshaus am See-Ausfluss mit Einspänner (1 fl.) der Save entlang nach Feistritz und dann zurück nach Veldes. Beigefügt muss werden, dass die Tour, trotzdem nirgends Gefahr vorhanden, trotz aller Nachhilfe am Weg und trotz der trefflichen Markirung nur guten und wohlgeübten Gehern empfohlen werden darf, denn der Weg im Seethal erfordert fast ununterbrochene Aufmerksamkeit, der Anstieg des Triglav und der Weg an der Komarca hinab aber absolute Schwindelfreiheit. Wer, diese Bedingungen vorausgesetzt, 2½ bis 3 Tage in jenem Gebiet zubringt, der wird die Zeit wohl angewendet haben: der herrliche Kessel von Bielopolje, der an frappanten Momenten reiche Anstieg auf den Gipfel selbst, oben der imposante Blick auf nah und fern, das hochinteressante Plateau der Hribarce, die Seen mit der allmäligen Rückkehr der Vegetation, jeder von anderem Charakter, endlich der Komarca-Steig, ein Muster von Kühnheit und Findigkeit im Wegbau, das sind Bilder von seltener Grossartigkeit, die, wenn man die Tour in dieser Richtung macht, bis zum Ende in steter Steigerung auf einander folgen, bis zuletzt die Fahrt über den Wocheiner See Abschluss und Sammlung gewährt. *T.*

# Mittheilungen und Auszüge.

***Zur Forstcultur.*** Im Anschluss an den Aufsatz des Herrn Freiherrn v. Raesfeldt: „Die Alpenvereine und die Forstcultur in den Alpen", in unserer Zeitschrift 1880 möchten wir auf die Monographie des Herrn Oberförster J. Rivoli über „die Serra da Estrella" verweisen (Ergänzungsh. Nr. 61 zu Petermann's Mittheilungen). Verfasser behandelt die Frage nach dem Werth und der Möglichkeit einer Wiederaufforstung dieser Gebirgsgruppe (höchster Gipfel Malhao 1993 m) in einer Weise, die gerade bei deren Eigenthümlichkeiten jedem ähnlichen Bestreben als Muster gelten kann. Er beschreibt: 1. um den Leser mit der Oertlichkeit vertraut zu machen, seinen Ausflug auf das Gebirge nach seinem Reisetagebuch, wobei den Grenzen des jetzigen und den Spuren des früheren Pflanzenwuchses besondere Aufmerksamkeit geschenkt wird, 2. das Klima (Temperatur, Luftfeuchtigkeit, Wind, Gewitter), 3. die Vegetations-Regionen, die von den bekannten polaren und äquatorialen Grenzen mehrfach abweichen, 4. den Längen- und Stärke-Zuwachs bestimmter Holzarten, und gibt, nachdem so die Bedingungen und der voraussichtliche Erfolg der Anpflanzungen festgestellt sind, 5. detailirte Bemerkungen über die Wiederbewaldung. Dieser Plan zeigt den langsamen, aber sicheren Weg, welcher bald angetreten werden muss, da das Hochgebirge an Verwitterungsboden von Jahr zu Jahr ärmer wird, da das Wasser im Sommer fehlt und in der Regenzeit vernichtend ins Thal stürzt. Auswahl der Holzarten, Anordnung der neuen Bestände hinsichtlich ihrer Dichtigkeit und verticalen Vertheilung, Billigkeit, directer und indirecter Nutzen der nothwendigen Anforstung werden zum Schluss eingehend besprochen.

*B.* *Dr. D.*

Einweihung des ***Tizian-Denkmals*** in Cadore. Am 5. September fand in Pieve di Cadore die festliche Einweihung des Denkmals statt, welches die Thalbewohner ihrem berühmten Landsmann Tizian Vecellio, geboren 1477, gestorben zu Venedig an der Pest 1576, errichtet haben. Der Mann, von dem die Anregung gekommen und der hiefür grosse Opfer gebracht, Hieronymus Constantini, hat diesen feierlichen Tag nicht mehr erlebt; sein Schwiegersohn, Graf Sormani, Präfect von Venedig, steht jetzt an der Spitze des Comités. Die Ausführung der Bronce-Statue wurde dem venetianischen Bildhauer dal Zoto anvertraut, die Zeichnung rührt vom ampezzanischen Maler Ghedina her. Auf dem achteckigen Postament befindet sich die einfache aber vielsagende Inschrift: „*A Tiziano il cadore*", auf der andern Seite sind die Hauptwerke des Künstlers kurz mit Broncebuchstaben angemerkt. Die Statue stellt ihn in mehr denn Lebensgrösse, in der einen Hand die Palette, in der andern den Pinsel haltend, dar, in traditionellem Costüm: Strümpfe, Unterkleid und langer faltenreicher Tuchrock (*zimarra*). Einige Tizian-Verehrer haben bei diesem Anlass ein Flugblatt herausgegeben, welches mehrere angeblich

noch unbekannte Urkunden auf dessen Abstammung und Lebenverhältnisse bezüglich enthält, auch sieben Briefe von seiner Hand.

Die Einwohnerzahl des 4 Quadrat-Meilen grossen Fürstenthums *Liechtenstein* beträgt nach der Zählung vom März 1880 9124 Seelen.

## Touristische Notizen.

### Wetterstein-Gebirge.

***Aeussere Höllenthalspitze*** circa 2600 m; erste Ersteigung vom Höllenthal aus. Am 18. Juli 1880 Nachmittags 3 U. 45 verliessen ich und Freund G. Hofmann mit Führer Rauch jun. von Ehrwald das Forsthaus in Grainau. Ankunft bei der Diensthütte im Höllenthal 6 U. 15. Morgens 3 U. 30 brachen wir auf, verfolgten circa 1 St. den Hupfenleitensteig, wandten uns dann rechts aufwärts und erreichten 5 U. die Grathöhe des das Matteisen- vom Mitterkar trennenden Rückens. Nach kurzer Rast ging's in die gegen ersteres abfallenden Wände des Hauptkammes, welche wir, auf plattigen Gesimsen, über schuttbedeckte Platten und in kaminartigen Runsen ansteigend, nach vierstündiger ermüdender Arbeit überwanden. 9 U. 15 standen wir auf dem von der Zugspitze zur Alpspitze führenden Hauptgrat, zur rechten unser heutiges Ziel, die Aeussere Höllenspitze, zur linken eine sägeähnliche Zackenreihe, die sich bis zum Hochblassen fortsetzt. Ein directer Anstieg von hier war nicht möglich, weshalb wir circa 100 m gegen das Kirchleskar zu abstiegen, das Gipfelmassiv umgingen, bis wir eine schluchtartige Einbuchtung in demselben trafen, die uns wieder auf den Grat und dieser wenige Minuten später auf die Spitze führte. 10 U. Vormittag. Aussicht hauptsächlich auf das Wettersteingebirge prächtig und sehr instructiv, doch auch schöne Fernsicht und reizende Blicke ins Loisach- und Isarthal. Als Rückweg wurde die Anstiegslinie benützt. Abgang von der Spitze 11 U. 15, Ankunft bei der Diensthütte im Höllenthal 3 U. 15, hier $^5/_4$stündige Rast, dann weiter nach Grainau, wo wir 6 U. 15 eintrafen.

*München.* *Jos. Bessinger.*

### Oetzthaler Gruppe.

***Venter Wildspitze vom Rofenkarferner.*** Am 4. September erstieg ich mit den Führern Johann Falkner und Caspar Grüner von Vent aus die Wildspitze. Im Hintergrund des Rofenkarferners angelangt, stiegen wir die steile Schneewand empor, rechts von dem Felsen, der von Punkt 3671 unserer Specialkarte Section Wildspitze in dem Kamm zwischen Wildspitze und Hochwand herabzieht. Die überhängende Schneewächte wurde durchgeschlagen, auf die Taschachseite der gegen das Rofenkar überhängenden Schneide übergetreten und über Punkt 3671 unmittelbar die nördliche Spitze erreicht.

Nach einstündigem Aufenthalt bei prachtvollem Wetter und unbeschränkter Aussicht wurde über die südliche Spitze und das Mitterkarjoch abgestiegen. Aufbruch von Vent 4 U., Ankunft auf der nördlichen Spitze

9 U. 38. Dieser Anstieg scheint bis dahin noch nie versucht worden zu sein.

*Prag.* *Moritz Umlauft.*

**Zillerthaler Gruppe.**

***Rossruckspitze*** 3261m, erstmals vom Rossruckjoch. Am 20. Juli wegen Nebels erst 6 U. 30 von der Nevesjoch-Hütte ab wurde der Nevesferner 7 U. 15 erreicht und an der Kluft Welters vorbei, höher über sanfte firnbedeckte Wellen zum Rossruckjoch 3183m angestiegen (9 U. 45). Genussreicher Anblick des Thurnerkamp-Absturzes gegen den Horn-Gletscher und zum Joch herab. Ab 10 U. 35 direct über den Hauptkamm-Grat zur Rossruckspitze, 10 U. 52; die auf der Sp.-K. verzeichnete Ziffer 3167m gehört nicht der Rossruckspitze, sondern einer nördlich vorgeschobenen niedrigeren Erhebung des Rossruckkamms an. Die Spitze, in höchst pittoresker, wildgrossartiger nächster Umgebung, bietet prächtige Bilder: Horn-, Waxegg- und Nevesferner; 5 Hornspitzen, Schwarzenstein, Mörchner, Mörchenschneid, Feldkopf; besonders schön die Tuxer vom Schrammacher bis zum Grünberg, in nächster Nähe Thurnerkamp, Mösele von der schroffsten Seite, Hochfeiler, Breitnock, Weisszint, die Brixner Gegend, Adamello-Presanella, Dolomite vom Rosengarten bis zur Dreischusterspitze; Löffler, Reichenspitz-Gerlos-Gruppe, Venediger-Gruppe, Dreiherrn-, Malcham-, Röth- und Daberspitze, Glocknerwand und Grossglockner, Lasörling, und eine unerwartetete Fernsicht. Ein Besuch derselben mit dem Opfer einer Stunde beim Uebergang über das Rossruckjoch vom Neves- zum Horngletscher oder umgekehrt wird über Erwartung belohnt. Gipfel ab 11 U. 25 umgingen wir den Thurnerkamp und betraten 12 U. 10 das Joch zwischen letzterem und der höchsten Erhebung des Sattelnock (nördlich des Pfaffnock gelegen), welches den höchsten Uebergang vom Trattenbach- zum Nevesgletscher bildet und mit 3057m gemessen wurde. Dasselbe überrascht durch den Blick ins Tauferer Becken; das Winkelbad ist mit unbewaffnetem Auge sichtbar. Vom Joch über den Grossen Trog zur Nevesjoch-Hütte zurück brauchten wir 1 St. 23 M.

*Stuttgart.* *Prof. R. Seyerlen* (wie bei den folgenden Touren mit *Stephan Kirchler.)*

***Tristenstein*** 2714m, erste Ersteigung. Am 17. Juli von Weissenbach 1322m 4 U. 15 aufgebrochen, passirten wir, durch Tristenthal ansteigend, die drei in demselben übereinander liegenden Alpen. In der mittleren, 2025m, musste wegen eines uns streifenden Gewitterregens von 5 U. 35 bis 6 U. 7 gerastet werden. Die oberste Alpe, von welcher ein Steig südwärts zum Lappacherjoch hinüberführt, liegt 2118m hoch und wurde 6 U. 40 passirt. Von hier ziehen steil geneigte Rasenhänge aufwärts zu einem schmalen Schuttstreifen, der von der scharf eingeschnittenen, äusserst schmalen Scharte zwischen dem grossen Gipfelthurm und zwei kleinen Felszähnen südlich desselben im Grat herabhängt. Auf diesem deutlich vorgezeichneten Weg erreichten wir die kleine Scharte, auf welcher nur zwei Mann rittlings sitzend Platz haben, 8 U. und sahen, dass dieselbe

von der Lappacher Seite rückwärts her an den Hauptkörper des Thurms, der nach Weissenbach zu schon tief unter uns fusste, sich anschmiege und zwar hoch oben etwa in halber Höhe des Gipfelthurms, wie er sich von Weissenbach gesehen zeigt. In 20 Minuten hatten wir diesen bei 60—70° Neigung über Fels, der von glatten Rasengesimsen durchzogen war, erreicht (8 U. 25) und errichteten sofort einen Steinmann auf der hübschen, allerseits freie Vogelperspective gewährenden luftigen Zinne. Die Ueberhöhung der Scharte durch den Gipfel wurde barometrisch als nur 60 m betragend gefunden. Der Bau und die Lage der Spitze bringt es mit sich, dass ihr Panorama sich reizvoller gestaltet, als z. B. das des Speikboden. In Folge der Schroffheit der Abstürze dringt der Blick ungehindert in die Thalgründe hinab; Lappach, Weissenbach, Zesen, Eisbruckthal, Trattenbach, das Ahrnthal von Steinhaus bis St. Peter liegen aufgeschlossen da. Der Zillerthaler- und Rieserferner-Hauptkamm ist in imposanter Nähe und totaler Erstreckung, der Tauernkamm verkürzt, aber mit prächtigem Abschluss in den hehren Gestalten der Daber-, Röth-, Simony- und Dreiherrn-Spitze bis zum Venediger zu sehen, die Dolomiten nicht ganz so vollständig wie am Speikboden, Ortler- und Adamello-Gruppe theilweise. Jedem Geübten ist diese Partie als im höchsten Grade lohnend von dem gut gelegenen Weissenbach aus dringend zu empfehlen. Der Abstieg ins Dorf auf demselben Wege erforderte nur 2 St.

*Stuttgart.* *Prof. R. Seyerlen.*

***Napfspitze*** 3151 m, erste Ersteigung. 14. Juli. Von Sand durchs Ahrnthal bis zum Griesbauer 1210 m, unterhalb St. Peter, an der Einmündung des Griesbachs in den Ahrnbach. Von hier an der Stirn des zwischen Walchbach und Griesbach vorgeschobenen Scheiderückens auf steilem, aber gut in Stand erhaltenem Zickzackweg über das hochgelegene (1432 m) letzte Bauerngut des Feuchtenberger zur Walchbach-Alpe 1830 m (letzterem Bauern gehörig) $1^1/_2$ St. (die in $1^1/_2$ St. aufwärts zurückgelegte Verticaldistanz von 620 m, pro Stunde somit 414 m = 1278 W. F. documentirt sehr gut die Steilheit der Böschung, die selbstverständlich in ganz gemüthlichem Schritt bewältigt wurde). Auf der Alpe sömmerte der Bauer selbst und empfing uns (die ersten touristischen Besucher überhaupt) mit geradezu rührender Gastlichkeit. Ankunft $7^1/_2$ U. Abends.

Ab 4 U. 30 früh verfolgten wir die Richtung zum „Mitterjoch" der Sp.-K. bis zur Niveaulinie 2100 m, lenkten dort rechts ab und erkletterten den schneidigen Felsgrat, der von der Napfspitze südwärts streichend Walchbach und Griesbach scheidet. Derselbe stürzt beiderseits schroff und klippig in die schutterfüllten Hochmulden ab, ist sehr zerrissen und vielfach gekrümmt, konnte aber theils auf, theils dicht unter der Schneide in seiner ganzen Erstreckung, freilich mit starkem Zeitverlust, begangen werden.

Die sehr starke Wendung nordwärts, die der Zillerthaler Hauptkamm vom Mitterjoch weg bis zur Napfspitze nimmt, vergrössert die Entfernung zwischen dieser letzteren und der ganz am äussersten südlichen Rand des

Alpenthals gegen das Ahrnthal hin gelegenen Walchbachalpe ganz bedeutend, verglichen mit der Situation anderer mehr westlich im Hauptkamm gelegenen Hauptgipfel und ihrer zugehörigen Alpen. Der letzte Kegel der Napfspitze selbst ist bedeutend steiler und schneidiger gebaut als der des behäbigen Rauchkofel, aber die gute Beschaffenheit der Felsen macht ihn für Geübte auf allen Seiten zugänglich. Als Knotenpunkt der Thäler Sondergrund, Hundskehlgrund, Walchbach, Griesbach war mir bei dem prachtvollen Wetter die Spitze ungemein instructiv. Der westlich gegenüberliegende durch seine bedeutende Höhe und Vergletscherung ausgezeichnete Ahornkamm konnte von der Wollbachspitze bis zum Grundschartner in allen Details studirt werden. Die glanzvolle Rundschau und Fernsicht ist im allgemeinen dieselbe, wie beim Rauchkofel (Glanzpunkte: Gerlos-Gruppe, Tauern, Rieserferner-Gruppe), nur hat die Napfspitze mehr Thalsicht, und zwar bis ins Innthal (Innsbrucker Gegend) hinaus. Wir hatten die Spitze 9 U. betreten und verliessen sie 11 U. 30. Kurze Zeit über Felsen, dann über steiles Schneefeld wurde auf den Firn des Hundskehlgletschers in östlicher Richtung abgestiegen und auf demselben der Hauptkamm von N. her wieder erreicht an einer gut kenntlichen Einsattlung in der Mitte zwischen der Napfspitze und dem östlich derselben gelegenen unbenannten, nördlich vorgeschobenen Gipfelpunkt (südlich vom Buchstaben *h* des Wortes Hundskehle auf der Sp.-K.), bei welchem der Hauptkamm sich plötzlich wieder SO. zur Wagnerschneidspitze 2898 m wendet. Dieselbe kann füglich Griesbachjoch heissen. In den Griesbach und zwar bis zu dem hübschen See gleichen Namens hinab ziehen leicht begehbare Schneefelder. Wir erreichten den See 2680 m 12 U. 30, die oberste Griesbachalpe 2070 m 1 U. 45, die untere 1721 m 2 U. 15 und den Griesbauer in Ahrn 3 U. Der Weg im Griesbach geht an der linken Thalseite über endlose Rasen-Terrassen, die von Steingetrümmer besäet und von Stufe zu Stufe mit grossen, steil geneigten Platten besetzt sind, über welche der Bach, mehrmals hübsche Fälle bildend, herabschiesst.

*Stuttgart.* *Prof. R. Seyerlen.*

***Kleinere Touren von der Nevesjoch-Hütte.*** Von Weissenbach durch Tristenthal auf den *Schaflanernock* 2680 m, Abstieg zur Nevesjoch-Hütte 2430 m. Der touristisch bisher unbetretene Gipfel des Schaflanernock verdient als reizender Gruppen-Aussichtspunkt zahlreichen Besuch und wird ihn wohl um so leichter erhalten, da er von der Hütte in 1 St. bequem zu ersteigen ist, nachdem nunmehr durch die rauhe Block- und Trümmerhalde, die dabei begangen wird, ein Weg von der Hütte aus angelegt ist. Der Aufstieg von Weissenbach durch Tristenthal erfordert 4—5 Stunden, ist aber, durchgehends sanft ansteigend über Weide- und Rasenboden an dem reizend gelegenen Tristensee und dem kühngeformten Felszahn des Tristenstein vorüber, bis zur Spitze selbst für Damen gangbar.

Um für die Besucher der Hütte weitere dankbare Ausflüge in der Nähe (ausser Schaflanernock) zu ermitteln, verliessen wir dieselbe am 6. August 5 U. früh und erstiegen in zwei Stunden den *Gamslanernock*

2973 m („Graunock" der Sp.-K.) Bis zum obersten Grat bequemer, weicher Weg, der Grat selbst zerrissen und mit grossen Blöcken bedeckt, schneidig, aber sicher. Rundschau grossartiger als auf dem Schaflanernock, für die landschaftliche Wirkung der grossen Hauptkammspitzen und Gletscher der denkbar günstigste Punkt.

In einer weiteren Stunde etwas härterer Arbeit wurde der *Pfaffnock* 3014 m gewonnen, der die nord-östliche Partie der Prachtbilder des Hauptkamms, auf dem Gamslanernock gedeckt gewesen, aufschliesst. Nach stundenlangem genussvollen Verweilen auf dem Gipfel, dessen Wandungen als gutbesuchte Gemsreviere bekannt sind und daher stets erwünschte Staffage in die grossartige Landschaft bringen, wurde zur Pfaffenscharte 2890 m, dicht nördlich unter dem Gipfel, und von hier leicht ins Trattenbach-Moos abgestiegen. Von hier führt der nächste Weg nach Weissenbach nicht über die Göge, welche rechts bleibt, sondern über den das ehemalige Seebecken des Mooses absperrenden Riegel direct zur Trattenalpe hinunter.

*Stuttgart.* *Prof. R. Seyerlen.*

**Dolomit-Alpen.**

***Schlern.*** Am 2. Juli wurde der über Bad Razes in furchtbarer Steilheit aufragende Felszahn des Schlern von Herrn Joh. Santner aus Bozen allein erstiegen.

***Birkenkofel.*** Am 17. Juli verliess ich Höhlenstein mit Santo Siorpaes 4 U. 5 früh; durch den Buller Vallon auf den Kamm des Steingebirges und durch die Bullalm zum Lückl, 9 U. 30; dann über das Joch zwischen Schwalbenkofel und Hochebenkofel und zur Spitze, 3 U. 5; Rast im Anstieg 3 St. — Ab 4 U. 5; oberhalb der Innerthalalm und der Oberhütte zum Wildgrabenjoch, 8 U. 12 Abends; durch den Wildgraben und das Rienzthal zurück nach Höhlenstein, 11 U. Abends.

*Wien.* *Ludw. Grünwald.*

**Julische Alpen.**

***Krisch-Joch und Rogica.*** Erste touristische Ersteigung. Am 3. Juli mit Pötschar, *vulgo* Bobek, von Kronau aus in die Grosse Pischenza bis nahe zum Thalschluss. Hier im Freien übernachtet. Früh über Lauinenschnee bis an die scheinbar senkrecht und unersteiglich 700 m emporsteigende Wand des Krisch, wo ein schönes Firnkar, eingeschlossen von den gewaltigen Steilwänden der Kleinen Rogica, des Krisch und Razór 2662 m N. M.-M. Nun fortwährend kletternd über genannte Wand nach S. O.; 9¼ U. Joch des Krisch erreicht. Der Name Krisch (Kreuz) kommt wahrscheinlich dieser langgezogenen Kammsenkung zu und nicht dem dicht daneben aufsteigenden gleichnamigen Felskopf. Seehöhe des Jochs 2257 m (An.); von hier Abstieg in die Trenta und Urata leichter. Nun auf den SO. liegenden Felskopf Krisch, Blick auf das interessante Kar im S., Umkehr und auf dem nach N. streichenden Grat fort, dann Umgehung eines Vorgipfels der Kleinen Rogica, an der Ostseite auf schmalen Bändern c. 250 m absteigend, nun hinauf zur Scharte zwischen Kleiner und Grosser Rogica, über ein Schneefeld und auf dem nach O.

streichenden Grat mühelos zum Gipfel 2622 m (An.), 2554 m A. M.-T. Aneroïdmessung scheint richtiger, da auch Razór von der N. M.-M. um 70 m höher als frühere Messung gefunden wurde. Signalstange der N. M.-M. $^1/_2$ km weiter im O. auf einer etwas niedrigeren Spitze. Aussicht auf Triglav (nach neuer Messung ebenfalls etwas höher, 2865 m) und Julische Alpen rein und schön, sonst umwölkt, nach W. theilweise gedeckt durch die ca. 40 m höhere Skerlática (Scharlachwand) mit dem Suhi Plaz, eine gewaltige, scheinbar unnahbare Wand. Wir kundschafteten einen ausführbaren Anstieg aus, zwar schwieriges Terrain, doch nur in den unteren Partien. Einfallender Südweststurm zwang 1 U. zur Umkehr. Abstieg über Krischwand wegen ruckweise über den Kamm niederstürzender Sturmwellen recht bedenklich. Heftiges Gewitter mit Schneefall.

*Villach.* *H. Findenegg.*

***Versuch auf die Skerlática vom Norden.*** Theils um den riesigen Umweg um die Rogica herum zu sparen, theils in der Hoffnung einen noch besseren Weg zu finden, wurde von der Grossen Pischenza aus am 14. August das Hochthal der Velika Dnina erklommen, unter überhängenden Felsen 1521 m hoch übernachtet und morgens die mit 1 km langem Schneefeld bedeckte oberste Terrasse erreicht, 2112 m im Mittel (An). Grossartige Felsumwallung durch die scharlachrothen Wände der Bónica (Mittagskofel) im NO., der Skerlática im S. Nun O. über schlimme brüchige Wände (Dolomit, ganz mit Eisenoxyd incrustirt) auf den obige Spitzen verbindenden Grat und auf diesem fort nach SW. und W., bis Gipfel ziemlich nahe, doch wegen unüberwindlicher Schartung nicht zu erreichen (2540 m An.). Zu einem weitern Versuch durch einen Kamin mangelte die Zeit. Mittlerweile wurde dieser Gipfel, unzweifelhaft die zweithöchste Erhebung der Julischen Alpen östlich vom Vorschec-Sattel, durch Herrn Kugy aus Triest erstiegen. (S. unten.)

*Villach.* *H. Findenegg.*

***Suhi plaz,*** erste Ersteigung. Mehrfache Wanderungen im höchst interessanten und touristisch noch wenig beachteten Steiner-Kukowa-Stock hatten meine Aufmerksamkeit auf diese stolz und steil aufgebaute Felsenzinne gelenkt, die im Triglav-Panorama einen dominirenden Platz einnimmt. Der Suhi plaz, „trockene Lawine", ist die höchte Spitze der Scharlachwand (Skerljatarca, Skernatica), einer wild zerscharteten und zerrissenen Felsenmauer, die zwischen dem Thal der Grossen Pischenza und der Urata sich emporbaut; bei den Triglav-Führern in Moistrana galt er für unersteiglich; mehrere Versuche, von Kronau und Moistrana aus die Spitze zu erreichen, hatten gleich meinem vorjährigen ungünstigen Erfolg. Ich unternahm die Bergfahrt von Looch im Trentathal aus, 23. und 24. August. Durch die Schlucht Veli potok führt ein guter Steig zu den Krisch-Steiner-Seen (3 St.), von hier durch eine tief eingerissene Scharte (Vratica) zwischen Krisch und Steiner in 2 St. auf den Osthang des Stockes, wo unterhalb der Rogica in der „Roschica" in einer Felshöhle übernachtet wurde. Tags darauf in 1 St. bis zum Zadni dog, einer breiten

Geröll- und Schneemulde zwischen Rogica, Samzivec und Suhi plaz, dann eine weitere Stunde steil rechts hinauf über Geröll und Felsbänder zur Suhi plaz-Wand. Nun herrliche Kaminkletterei, theilweise am Seil, eine kurze Strecke steil über Platten, zum Schluss ein überhängendes Wandl; dann wieder Geröll bis zum wildzerrissenen Kamm und diesen leicht und gefahrlos entlang auf die Spitze (ungemessen, ca. 8300′). Aussicht auf die Kämme und Grate der Julischen Alpen, in die grossartigen Seitenthäler des Savethals, gegen Trenta und die wilde Bergwelt der Dolomiten wunderbar, das Uebrige vom aufsteigenden Nebel verhüllt. Im ganzen und grossen dürfte die Aussicht vollkommen mit der des Razor und Prisinig, vielleicht mit der des Triglav übereinstimmen. Abstieg in den Zadni dog in $1^1/_2$ St., dann über den Westhang der Rogica, über Samzivec und Krisch zurück zu den Seen und nach kurzer Rast weiter nach Looch. Meine Begleiter waren Cravagna und Andrea Komac aus Trenta. Schneller und bequemer wäre die Spitze von Moistrana zu erreichen, von wo man in 4 St. den Zadni dog erreichen könnte. — Möglicherweise wäre die Spitze des Suhi plaz auch auf einem anderen Weg zu erreichen, durch eine steile Felsschlucht, in die man unterhalb des Zadni dog einbiegen müsste.

Ein 2 m hohes Steinmandl auf der Spitze trägt die Daten der ersten Ersteigung.

*Triest.* *Julius Kugy.*

---

# Literatur und Kunst.

**Christ H., das Pflanzenleben der Schweiz.** Mit 4 Vegetationsbildern 4 Pflanzenzonenkarten und 1 Tafel der Höhengrenzen verschiedener Gewächse Zürich, 1879, Schulthess. 14 M. 40.

Das Buch, auf welches wir bereits bei Erscheinen der ersten Lieferung in den Mittheilungen 1879, S. 74, aufmerksam machten, liegt seit längerer Zeit bereits vollendet vor uns. Die weiteren 3 Lieferungen schliessen sich an die erste würdig an, Ref. versprach in jener ersten Notiz, nach Vollendung des Ganzen nochmals auf das Werk zurückkommen zu wollen und bedauert, so lange verhindert gewesen zu sein, sein Versprechen zu erfüllen.

Im Rahmen eines allgemeinen literarischen Berichtes auf den überaus reichen Inhalt näher einzugehen, wäre wohl kaum am Platz, das Buch ist dazu geradezu zu inhaltreich; auch was etwaige kritische Bemerkungen anlangt, können wir an dieser Stelle nichts weiter beifügen. Die einzige allgemeinere Ausstellung, die wir früher bereits machten, die aber dem hohen Werth des Buches durchaus keinen Eindruck thut, wegen der Einfügung von Schmetterlings-Aufzählungen müssen wir auch jetzt noch aufrechthalten. Auf verschiedene andere Punkte, in denen Ref. sehr vom Verfasser abweicht, — z. B. in den Anschauungen über die Gründe der eigenthümlichen Verbreitung mancher Arten etc. — einzugehen, halten wir an dieser Stelle ebenfalls für nicht geeignet. Dagegen möchte Ref. nicht unterlassen, den Inhalt des Werkes in Kürze anzugeben. Der ganze Stoff wird nach den Höhenregionen behandelt, deren Verf. vier annimmt, und die dann wieder je nach den einzelnen charakteristischen Gebieten horizontal sich abtheilen. Die Eintheilung des Inhalts ist folgende: Grundbegriffe: Allgemeines über Florenreiche, Vegetation, Heimatgebiete überhaupt. Höhenregionen: Allgemeines. *A.* Obere Grenzen in den einzelnen Gebieten, frühere Ausdehnung, klimatischer Charakter. Vergleichung mit den Regionen anderer Theile der Alpen und

der Pyrenäen. Regionen im Jura, Vogesen, Schwarzwald, Sudeten, Tatra. — *B.* Untere Grenzen. I. Untere Region. Allgemeines über Mittelmeerzone und -Flora und Ausstrahlungen dieser nach der cisalpinen Schweiz: *A.* das insubrische Seegebiet, *B.* das Rhonegebiet, *C.* das Jurathal, *D.* See- und Föhnzone am Nordrand der Alpen, *E.* Rheinthal. — II. Region des Laubwaldes. Näheres über die einzelnen Bestandtheile des Laubwaldes; in dessen Region auch die Föhre fällt. *A.* das schweizerische Plateau, *B.* die Alpenthäler, *C.* Laubwaldregion des insubrischen Seegebietes. — III. Region des Nadelwaldes. Bedeutung des Waldes in der Alpenkette, Waldzerstörungen, deren Einfluss auf das Klima der Alpen, Urwaldspuren. Näheres über die einzelnen Bestandtheile des Nadelwaldes, Getreide- und Gerstenbau in der Bergregion. — IV. Die Alpenregion. Die Bedingungen des Vorkommens der alpinen Vegetation. Die Bestandtheile der Alpenflora in Bezug auf ihr Areale. Ungleichheit der Vertheilung; relativer Reichthum und Armuth. Physiognomie der Alpenvegetation. Standorte. Die Alpensträucher (Alpenrosen, Alpenerlen, Legföhren, Zwergwachholder, Heidekräuter, Alpenweidenarten). Gruppirung nach der Höhe. — Die einzelnen Gebiete: *A.* Walliser Alpen, *B.* Tessiner Alpen, *C.* Rhätische Alpen, *D.* Berner Oberland und mittlere Alpen, *E.* Nördliche Kette. — Ueberblick über das ganze alpine Gebiet. Geschichte der Flora, heutige Flora, Wanderungen etc. — Der Jura. Im Anschluss daran als Parallele zum Vergleich: Vogesen und Schwarzwald. — Vegetationslinien und deren klimatische und geologische Ursachen. — Statistisches. — Geschichte des Schweizer Pflanzenlebens mit Rücksicht auf dessen heutige Vertheilung.

Dies der reiche Inhalt des verdienstvollen Buches. Auf die Abtheilung über die Alpenregion hoffen wir demnächst in der Vereinszeitschrift eingehender zurückkommen zu können.

*M.* *H. D.*

**Steub, Ludwig, Aus Tirol.** Stuttgart, Bonz & Comp. 3 M. 50. Geb. 4.50.

Enthält, gleichsam im Anschluss an die „Lyrischen Reisen", wiederum eine Anzahl von in verschiedenen Zeitschriften erschienenen Arbeiten, doch mitunter scharf polemischen Inhalts. Wir müssen uns begnügen, hier den Inhalt anzuführen, da es eben so wenig angeht, den Steub eigenen Humor mit wenigen Worten wiederzugeben, als — mit Bezug auf VIII und XI — in Dingen Partei zu ergreifen, in welchen die tirolische Presse den Kampf mit dem Verfasser bereits aufgenommen hat, zur Zeit, als jene Arbeiten bruchstückweise erschienen. — Der Inhalt ist folgender: I. Aus dem Bisthum Brixen. II. Das Land Tirol und die Fremden. III. Aus der Valsugana. IV. Aus dem Etschland. V. Zur tirolischen Literaturgeschichte. VI. Kleine Geschichten aus den Bergen. VII. Adolf Pichler. VIII. Im Lesezimmer zu Kufstein. IX. Meran. X. Von den Leiden der Reisenden. XI. Tirolisch-baierische Culturbilder.

**Volland, Dr. med., Ueber Verdunstung und Insolation.** Ein Beitrag zur besseren Kenntniss des Hochgebirgsklimas. Mit Tabellen und 2 Tafeln. Basel, Schweighauser. 1 M. 50.

Die kleine Schrift befasst sich hauptsächlich mit der Vergleichung der Verdunstungsgrössen und Insolationswerthe an zwei verschiedenen Orten des Hochgebirgs und des Tieflands, nämlich einerseits von Davos nach Beobachtungen des Verfassers und von Strassburg nach den Beobachtungen von Prof. Dr. Krieger. Die auf diese Weise gewonnenen Resultate sind um so interessanter, — ob auch allgemein giltig? — als sie zum Theil gerade zu den gegentheiligen Annahmen führen, die bisher für das Hochgebirg galten. Die wichtigsten der Schlusssätze sind folgende: 1. Die Verdunstungsgrösse im Hochgebirge ist eine absolut geringere, als im Tiefland. 2. Die Rarefication der Luft, bedingt durch den verminderten Atmosphärendruck im Hochgebirg ist ein Hinderniss für die Verdunstung wegen der durch sie herabgesetzten Capacität der Luft für Wasserdampf.

3. Die Insolation des Hochgebirgs ist im Sommer eine geringere als im **Tiefland**. Im Winter ist sie hier den Sommerwerthen etwas unterlegen, dagegen **denselben** im Tiefland ganz beträchtlich überlegen. 4. Die Erscheinungen grosser **Trockenheit** im Hochgebirg kommen blos im Winter zur Geltung und sind durch den **niederen** Dunstdruck im Freien und durch die hohe Spannung der relativen **Feuchtigkeit** der erwärmten Luft bedingt. *Cr.*

**Waltenberger, A., das bayerische Hochland und Salzburg nebst den angrenzenden Gebieten von Tirol.** Mit einer Uebersichtskarte in 1 : 300 000. Augsburg, Lampart & Comp. Geb. 5 M.

Die warme Empfehlung, welche dem früher erschienenen Specialführer Waltenberger's zu Theil wurde, können wir in vollem Maasse auch auf diesen — nunmehr den dritten — Theil ausdehnen.

Dieser ist zunächst Wegweiser auf die Erhebungen, welche für die Besteiger von Interesse sind, und dürfte in dieser Richtung ein überaus reichhaltiges, mit Fleiss und Sorgfalt zusammengestelltes Material bieten, das sich der mit vollem Recht als Autorität anerkannte Verfasser wohl durch eigenes Studium und Untersuchung an Ort und Stelle verschaffte.

Als besonderes Verdienst Waltenberger's dürfen wir auch dessen Rücksichtnahme auf die Literatur, insbesondere auf jene, welche der Deutsche und Oesterreichische Alpenverein in seinen Publicationen lieferte, betrachten.

**Vaccarone, Luigi, le vie delle alpi cozie, graie, pennine negli antichi tempi.** Turin 1880 (aus dem Bolletino des C. A. I.)

Verf. schildert mit wissenschaftlicher Gründlichkeit und reicher Belesenheit die Geschichte jener Uebergänge, welche die Alpen zwischen dem Monginevro und dem Grossen St. Bernhard überqueren, das Entstehen der verschiedenen Hospize, die Einfälle der Kriegsheere, Funde und Documente, die sich auf diese Pässe beziehen. Eines der letzteren wird photolithographisch reproducirt; es ist eine Urkunde des Abtes Richard von St. Michele della Chiusa vom 26. März 1290, welche sich auf Jurisdictionsrechte im Thale von Chamonix bezieht. Die Abhandlung Vaccarone's ist so lehrreich und interessant, dass sie den lebhaften Wunsch erregt, es möge eine gleich genaue Darstellung der in unseren Alpen bestandenen, vielfach noch benützten oder wenigstens noch nachweisbaren römischen oder mittelalterlichen Alpenwege ihren Verfasser finden, ehe die letzten Documente verschleppt oder zerstört, und ehe die letzten Spuren ehemaliger Wege durch Lawinen, Abrutschung oder Vergletscherung vernichtet sein werden. *Cr.*

**Marinelli, Giovanni, Materiali per l'altimetria italiana.** Turin 1880. (Auszug aus Guido Cora's „Cosmos").

Der gelehrte und eifrige Verfasser, den seine Berufung als Professor an die Universität Padua nunmehr seinem früheren Arbeitsfelde, den Alpen Venetiens, entrückt hat, bietet als III. Serie seiner Höhenmessungen in Friaul und der Provinz Belluno weitere, 1878 ermittelte 92 Höhenbestimmungen, welche die Gesammtzahl der von ihm seit 1874 vorgenommenen auf 462 bringt; eine stattliche Ziffer, welche selbst jene des Herrn Bergrathes Trinker (386) überragt, der vor M. im gleichen Gebiete thätig war. Seine Methode — Quecksilberbarometer Fortin — gewinnt durch gleichzeitige, an fixen Stationen vorgenommene Control-Beobachtungen einen genügenden Grad von Verlässlichkeit für die gewonnenen Ergebnisse. Diese letzteren verwerthete er in der **„Carta del Friuli tra i fiumi Livenza ed Isonzo, da G. Marinelli ed T. Taramelli"** (Udine 1879. Maassstab 1 : 200.000). Diese Karte bietet wegen ihrer zahlreichen Höhenangaben und ihrer grossen Uebersichtlichkeit einen werthvollen Behelf für Denjenigen, der diese Provinz, insbesondere ihre interessanten Voralpen und Alpen durchwandert. M. wählte die bei dem kleinen Maasstab wohl unvermeidliche Schraffir-Methode statt der Isohypsen; die Schraffen sind indess recht gut gelungen, so dass sie den Zweck, ein Bild der Höhenzüge zu bieten, ganz gut erfüllen. Zwei geometri-

sche Profile per Carnischen und Julischen Alpen sind der Karte beigegeben. Schade, dass dieselbe wegen der schlechten Organisation des italienischen Buchhandels nur durch directe Bestellung beim Verleger (Gambierasi in Udine) erhältlich ist. Es wäre hohe Zeit, dass die italienischen Verlagsbuchhandlungen sich dem internationalen Sortimentshandel anschliessen würden. Professor Marinelli aber hat sich durch beide Arbeiten neuerdings als eines der hervorragendsten Mitglieder jener jüngeren Schule der italienischen Alpinisten erwiesen, welche Eifer für die alpine Sache mit wissenschaftlicher Bildung vereint in ergiebigen Leistungen zur Erforschung ihres schönen Vaterlandes bethätigen.

*Cz.*

## Periodische Literatur.

**Neue Alpenpost.** Bd. XII. Nr. 1—12.: Hilgard, Piz d'Aëla. — Ausflug nach dem Lauiloch. — Iwan v. Tschudi. — Guillemin, Volksbräuche in Arvieux. — Bilder aus dem welschen Jura. — † Christen Michel. — Die Engländer im Kaukasus. — Ein Stückchen Schweiz im Schwabenland. — Fraisinet, von Martigny nach Zermatt. — Ein Gang durch das Schanfigg. — Eine Eigerfahrt. — Einweihung der Gleckstein-Hütte. — Whymper, Besteigung des Antisana. — Einweihung der Spannort-Hütte. — Ueber Führer-Versicherung. — Stichler, Ausflug auf den Mte. S. Salvadore. — Erinnerungsblätter vom Clubfest am Bachtel. — † Dr. Abr. Roth. — Reitweg zur Diavolezza. — Der Nüschemann. (Glarner Sage.)

**Neue deutsche Alpenzeitung.** Band XI. Nr. 1—7.: Issler, Eröffnungsfeier der Austria-Hütte. — Eger, von Vulkan zu Vulkan. — Krainz, der Lindwurm von Oberwelz. — Tropfsteingrotte bei Sachsenfeld. — A. Simony, das Hallstätter Heidengebirge. — Issler, die Touristik im Landtag-Saale. — Lergetporer, Adlerfang im Vomperloch. — Biedermann, der Grimming. — Maurer, St. Leonhard. — Proviant-Depôts des D. u. Ö. A.-V. — † Otto Welter. — Ratzes und Umgebung. — Ivanetic, aus dem herzegowinischen Bergland. — Führertarif von Glurns. — A. Simony, die Koppenbrüller-Höhle. — Lergetporer, Gossensass, Amthorspitze, Kraxentrager, durch Oberberg nach Gossensass, Pflerschthal. — Issler, die General-Versammlung des D. u. Ö. A.-V. in Reichenhall. — Goldhann, Filzmoos und Rossbrand. — Arlberg-Bahn und Silvretta. — † Angelo Dimaj. — Hotelpreise in unseren Alpen. — Zum Unglücksfall auf dem Schafberg. — Eröffnung der Elend-Hütte und des Schutzhauses an der Hohen Veitsch.

**Alpine Chronik des Oesterreichischen Touristen-Club** 1880, Nr. 3, 4. Club-Angelegenheiten. — Anzeige der Uebersichtskarte der markirten Wege des Wienerwald-Gebietes — Wallmann, die erste Beschreibung des Schneebergs. — Biedermann, Oetscher und Oetscher-Höhlen. — Mayer, Ausflug in die Kleinen Karpathen. — Pukerl, In's Kremsthal. — Sannthaler Alpen-Club. — Neues Schutzhaus am Schneeberg. — Triglav-Häuser. — Wosolsobie, die Krimmler Fälle.

**Alpine Journal.** Nr. 69 (August 1880): Déchy, mountain Travel in the Sikkim Himálaya. — Simpson, remarks on the Suffaid Koh Range and the Jellalabad Region, Afghanistan. — Maund, a new Route across the Bietschhorn. — Cullinan, the Aiguille de Talèfre. — Watson, the Engadine in Winter. — Howse, the Cantal.

**Club alpino Italiano. Bolletino** Nr. 42. (1880, 2. trim.): Fasce, gite alpine nelle Prealpe Lombarde ed in Engadina (Resegone, Grigna, Passo di Dordona, Passo del Muret, Livigno, Pizzo d' Umbrail). — Novarese, la Rochebrune. — Marengo, il Gruppo dell' Assaly nel Bacino del Rutor. — Gonella, escursioni nel gruppo del M. Rosa. — Carretto, ascensione dell' Aiguille du Pétéret. — Damiani, tentativo di salita al Disgrazia. — Società triennale promotrice della silvicoltura in Italia. — Pogetti, rimboschimento alpino.

**Club alpino Italiano. Scritti varii pubblicati per cura della Sezione Fiorentina.** Anno III.: Budden, sul rimboschimento. — Vigiani, brevi scenni sul Casentino. — Mannini, una gita in Casentino. — Fanchiotti, le industrie delle montagne.

— — **Sezione di Vicenza.** V. Bolletino 1879/80: Schio, la festa alpina di Valdagno. — Cita, ascensione del Baffelan e del Cornetto. — Brunialti, sulla Cima di Mandriola. — Schio, Monte Bertiago. — Piovene, gite nei dintorni di Vezena. — Cita, i soggiorni Alpini e i Sette Communi. — Stern, Boschi e Prati nei Sette Communi. — Cainer, da Bolca al ponte di Veia. — Bertoldi, sul Pasubio. — Tomba, alla cima Zeòla. — Lioy, la vita sulle Montagne. — Nozione storiche sui Sette Communi.

**Jahrbuch des Schweizer Alpenclub.** 15. Jahrgang 1879—1880. Clubgebiet: Güssfeldt, die Schneehaube des M. Scerscen. — Wirz, Piz Bernina. — Stockar, der Palükamm. — Heumann, Ausflüge vom Bernina-Hospiz. — Reinhard, Monte Sissone. — Minnigerode, aus den Bergeller Bergen. — Ganzoni, der Passo di Bondo. — Held, Casnile- und Cacciabella-Pass. — Wäber, aus dem Avers. — Freie Fahrten: Stadler, Erinnerungen an Zermatt. — Güssfeldt, Zermatter Berge i. J. 1879. — Imfeld, aus den Walliser Bergen. — v. Fellenberg, geologische Wanderungen im Rhonegebiet 1878 und 1879. — Schweizer, Pelvoux und Barre des Ecrins. — v. Pfister, neue Streifzüge im Montavon. — Abhandlungen: Meyer, historische Mittheilungen über das Clubgebiet. — Heim, die Seen des Ober-Engadin. — Wäber, zur Nomenclatur der Bergeller Berge. — Held, die schweizerische Landestopographie unter der Leitung von Oberst H. Siegfried. — G. Studer, der alte Gletscherpass zwischen Wallis und Grindelwald. — Becker, die sociale Frage in den Alpen. — Lindt, Clubhütten des S.A.-C. — Lindt, Gspaltenhorn, Titlis-Notiz. — v. Steiger, Elmsfeuer auf dem Gornergletscher. — Güssfeldt, die dritte Besteigung der Trais Fluors. — Hilgard, Piz d'Aëla, Tinzenhorn und Piz St. Michel. — v. Salis, der Bergeinsturz bei Brienz. — v. Salis, die Aëla-Hütte. — Christen, Winkeltabelle mit Gradmessungen. — Imfelds Monte Rosa-Relief.

**Rassegna di Alpinismo.** II. Nr. 9—13. Cronaca. — Palestrino, la vallée di Ala. — Riunione della Sezione Fiorentina in Camaldoli. — Budden, sul rimboschimento. — Enrico, ascensione al Monviso. — Martinelli, passaggio dei Colli Scerscen, d'Entova e Corna Rossa. — Escursione della Sezione Milanese al Mte. Legrone. — Budden, la stazione di Pinzolo. — Appello agli alpinisti della Società promotrice della silvicoltura in Italia.

**Tourist** 1880. Nr. 14—18: Herr Ritter v. Schönerer über Touristenwesen und den Werth der Alpenvereine. — Jahne, zur Bereisung der Karawanken. — Gmündner Brief. — Durch's Oetzthal zur Ortler-Gruppe (Schaufelspitze, Weisskugel und Cevedale). — Aus Oberkrain. — Vom neuen Schutzhaus am Schneeberg. — Die Katastrophe am Neveser Gletscher. — Graf, Mangart und Mittagskogel. — Arlbergbahn und Silvretta.

---

**Eingesandt.**

Meinen Freunden bringe ich zur Kenntniss, dass ich seit 1. October in Bludenz bin und Briefe hieher, nicht nach Taufers adressirt werden mögen.

Bludenz, 1. October 1880. *Dr. Josef Daimer.*

---

Die „Mittheilungen" erscheinen jährlich in 6 Nummern. Preis des Jahrgangs in allen Buchhandlungen des In- und Auslands 2 fl. Gold = 4 Mark.

Inserate finden, soweit geeignet, Aufnahme und wird die durchlaufende Petitzeile oder deren Raum mit 25 kr. Gold = 50 Pf. berechnet.

Beilagen werden nach Uebereinkunft berechnet.

Druck von L. C. Zamarski in Wien.

# Bestand
des
# Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins
October 1880.

## Central-Ausschuss in Wien.

Dr. B. J Barth, Hof- und Gerichts-Advocat, I. Präsident.
C. Adamek, k. k Staatsanwalt-Substitut. II. Präsident.
August Böhm, stud. phil., I. Schriftführer.
Carl Göttmann, Amanuensis der k k. Hofbibliothek, II. Schriftführer
Adolf Leonhard jun., Kaufmann, Cassier.
Theodor Trautwein, Buchhändler in München, Redacteur.
Dr. Alois Klob, Hof- und Gerichts-Advocat,
Dr. Wratislaw Fikeis, Hof- und Gerichts-Advocat,
Dr. Julius Pia, k. k. Ministerial-Secretär,
L. Arthur Oelwein, Bau-Inspector,
} Beisitzer.

**Zustellungen wollen in folgender Weise adressirt werden:**

| | |
|---|---|
| Allgemeine Angelegenheiten: | An den Central-Ausschuss in Wien, I., Bäckerstrasse 6. |
| Casse-Angelegenheiten, Vereinszeichen, Vereins-Schlösser und Schlüssel: | An Herrn Ad. Leonhard jun. in Wien, I, Postgasse 7. |
| Versendung der Publicationen, Mitglied-Karten, Rücksendungen, zu viel bestellter Hefte: | An Herrn Dr. Julius Pia in Wien, VIII., Alserstrasse 39. |
| Redaction der Publicationen: | An Herrn Th. Trautwein in München, Kaufingerstrasse 29. |

## Sectionen und deren Vorstände.

| | Die Herren: |
|---|---|
| **Algäu-Immenstadt** | **Probst Edmund**, Fabrik-Besitzer. |
| **Algäu-Kempten** | **v. Kolb Oskar**, Apotheker in Kempten. |
| **Asch** | **Just Christian**, Agent. |
| **Augsburg** | **Mayr Otto**, Rechtsanwalt. |
| **Aussee** | Frhr. **de Bón-Wolsheim**, k. k. Oberförster. |
| **Austria** in Wien, I., Bäckerstrasse 6. | **v. Hofmann** Freiherr **Leop.**, Excellenz. |
| **Berchtesgaden** | **Lamprecht Josef**, Apotheker. |
| **Berlin** | Dr. **Scholz J.**, Oberlehrer. |
| **Bozen** | **Wachtler Albert**, Kaufmann. |
| **Breslau** | Dr. **E. Eck**, Professor. |
| **Brixen am Eisack** | **Merkel Johann**, Ingenieur. |
| **Bruneck** | Dr. **Hiebler Hieronymus**, Advocat. |
| **Constanz** | **Zengerle**, Director. |
| **Coburg** | Dr. **Graf**, Stabsarzt. |
| **Darmstadt** | Dr. **Tenner**, Apotheker. |
| **Dresden** | **Munkel A.**, Amtsrichter. |
| **Erzgebirge-Voigtland** in Zwickau | **Lehmann Adolf**, Landesgerichts-Rath. |
| **Fichtelgebirg** in Wunsiedel | **Kadner**, Forstmeister. |
| **Frankenwald** in Nordhalben | **Seelinger Max**, k. Notar. |
| **Frankfurt a. M.** | Dr. **Petersen Theodor**. |
| **Graz** | Dr. **Tunner Hermann**, Advocat. |
| **Gera** | **H. Mörle.** |
| **Hamburg** | Dr. **Arning Ferdinand.** |
| **Heidelberg** | **Eisenlohr F.**, Professor. |
| **Hochpusterthal** | **Rienzner Jacob**, Toblach. |
| **Imst und Umgebung** | **v. Röggla Jos.**, k. k. Bezirkshauptmann. |

| Sectionen: | Die Herren: |
|---|---|
| **Innerötzthal** in Sölden | **Praxmarer Ferdinand**, Lehrer. |
| **Innsbruck** | Dr. **Hueber Ad.**, k. k. Oberrealschul-**Prof.** |
| **Iselthal** | **Ronscher J.**, Thierarzt, Wind-**Matrei.** |
| **Karlsruhe** | **v. Teuffel**, Ministerialrath. |
| **Klagenfurt** | **v. Jabornegg-Gamsenegg, Freiherr**, Landeskanzlei-Director. |
| **Küstenland** in Triest | **Pazze P. A.**, Rheder. |
| **Kitzbühel** | **Leohner**, Oberförster. |
| **Kufstein** | **Hörfarter M.**, Dr. theol., Decan. |
| **Landeck** | **Handle Engelbert**, Kaufmann in Ried. |
| **Landshut** | **Eilles Jos.**, k. Gymnasial-Professor. |
| **Leipzig** | Dr. **Pückert Wilh.**, Universitäts-Prof. |
| **Lindau** | **v. Seutter Gottlieb**, Kaufmann. |
| **Linz** | **Pollak Johann**, Privatier. |
| **Marburg a. d. Drau** | Dr. **Schmiederer Josef**, Realit.-Bes. |
| **Memmingen** | **Roos A.**, Ingenieur. |
| **Meran** | Dr. **Mazegger.** |
| **Miesbach** | **Mayr**, k. Bezirks-Amtmann. |
| **Mittenwald an der Isar** | **Neuner Mathias sen.**, Instrum.-Verleger. |
| **Mondsee** | **Hinterhuber Rudolf**, Apotheker. |
| **München** | **Schuster Ludwig**, k. Advocat. |
| **Nürnberg** | **v. Tröltsch** Freiherr, Stiftsconsulent. |
| **Passau** | **v. Schmidt-Zabierow**, Betriebs-Ingen. |
| **Pinzgau** in Zell am See | **Rudolf Riemann**, Thumersbach, im Winter in Berlin, W. Lützowstrasse 38. |
| **Pongau** in St. Johann | **Heidenberger V.**, k. k. Steuer-Inspector. |
| **Prag** | **Stüdl Johann**, Kaufmann. |
| **Regensburg** | **Pfaff Hermann**, Regierungs-Assessor. |
| **Reichenhall** | **v. Karg-Bebenburg**, Freiherr. |
| **Rheinland** | **Custodis F. W. G.**, in Kirchen a. d. Sieg. |
| **Rosenheim** | **Christl A. L.**, k. Official. |
| **Salzburg** | **Richter E.**, Gymnasial-Professor. |
| **Salzkammergut** in Ischl | **Koch Franz**, Bürgermeister. |
| **Schwaben** in Stuttgart | **Hermann**, Kreisgerichts-Rath. |
| **Siegerland** in Siegen | Dr. **M. Schenck**, Bergwerks-Besitzer |
| **Steyr** | Dr. **Krakowitzer Josef.** |
| **Taufers** im Pusterthal | Dr. **Dalmer J.** in Bludenz. |
| **Traunstein** | **Petz Hartwig**, k. Rentamtmann. |
| **Trostberg** | **Jetzinger Josef.** Kaufmann. |
| **Ulm-Neu-Ulm** | **v. Gemmingen**, Freiherr, Landesgerichts-Präsident in Ulm. |
| **Villach** | Dr. **Kalchberg O. v.** |
| **Vorarlberg** | **Madlener A** in Bregenz. |
| **Waidhofen an der Ybbs** | **Schiffner Friedrich**, Sparcasse-Beamter. |
| **Wolfsberg** (Kärnten) | Dr. **Sohnerich Gotth.** |
| **Würzburg** | Dr. **Edel Carl**, Universitäts-Professor. |
| **Zillerthal** in Zell a. Ziller | **Puhl Oscar**, k. k. Steuereinnehmer. |


## Verlag der Section Reichenhall

des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins:

**Panorama vom Sonntagshorn bei Unken.** (1962 m)

Gezeichnet von **Alfred Baumgartner.** — Farbendruck von **Conrad Grefe** in Wien.

Mit Nomenclatur in Schwarzdruck auf besonderer Tafel. Bildgrösse 24/244 cm.

**Preis für Alpenvereins-Mitglieder 6 Mark.**



Druck von L. C. Zamarski in Wien.

# MITTHEILUNGEN

DES

# DEUTSCHEN UND OESTERREICHISCHEN ALPENVEREINS.

---

REDIGIRT

VON

**TH. TRAUTWEIN.**

---

JAHRGANG 1880.

№ 6.

WIEN, 1880.

VERLAG DES DEUTSCHEN UND OESTERREICHISCHEN ALPENVEREINS IN WIEN.

IN COMMISSION DER J. LINDAUER'SCHEN BUCHHANDLUNG

IN MÜNCHEN.

# Inhalt.

## Vereinsnachrichten.


Seite

**Circular No. 48 des Central-Ausschusses** ..... 185

**Berichte der Sectionen** ..... 187

Austria. Berlin. Breslau. Graz. Küstenland. München.

**Nachrichten von anderen Vereinen** ..... 202

Club alpin Français. Club alpino Italiano. Schweizer Alpenclub.

**Personalien** ..... 204

Dr. Leopold Schiestl †


## Mittheilungen und Auszüge.


**Vermischtes** ..... 205

Notizen über Tiefe und Temperatur des Achensees, von Dr. Fr. Pfaff. Vertheilung der Niederschlagsmengen auf beiden Seiten des Arlbergs, von Dr. J. Hann. An der Holzgrenze, von Ad. Trientl.

**Touristische Notizen** ..... 210

Birkkarspitze und Oedkarspitze.


## Literatur und Kunst.


**Referate und Recensionen** ..... 212

Alton, zur Ethnologie von Ostladinien.

**Notizen** ..... 213

Unser Vaterland in Wort und Bild. Reliefkarte der Oetzthaler Gruppe.

**Periodische Literatur** ..... 213

# MITTHEILUNGEN

DES

# DEUTSCHEN UND OESTERREICHISCHEN ALPENVEREINS.

№ 6. WIEN, DECEMBER. 1880.


## Vereinsnachrichten.

### Circular No. 48 des Central-Ausschusses.

Wien, December 1880.

I.

Auf Anregung der Section Austria wird von Seite der österreichischen Sectionen unseres Vereins die Vermählung Sr. kaiserlichen Hoheit des Kronprinzen Erzherzog Rudolf von Oesterreich mit Ihrer königlichen Hoheit Prinzessin Stefanie von Belgien durch Ueberreichung eines alpinen Ehrengeschenks gefeiert werden. Das Ehrengeschenk besteht in einem Bilde, das in der Mitte die in Oel gemalte Rudolfs-Hütte am Kaiser Tauern zeigt, umgeben von 12 in Federzeichnungen ausgeführten Darstellungen alpiner Bauten anderer österreichischer Sectionen.

Der Central-Ausschuss begrüsst mit Sympathie diese Loyalitäts-Kundgebung der österreichischen Sectionen.

II.

Nach der bisherigen Uebung soll 1881 ein vollständiges Mitglieder-Verzeichniss publicirt werden.

Wir ersuchen die geehrten Sectionsleitungen somit, baldmöglichst ein vollständiges alphabethisch geordnetes Verzeichniss der Mitglieder ihrer Section nach dem Stand vom December 1880 anfertigen und an die Redaction einsenden zu wollen. Dasselbe soll den Personalstand der Sectionsleitung, die Anzahl, dann Namen und Stand der Mitglieder, bei den nicht am Ort der Sectionsleitung wohnenden auch den Wohnort enthalten.

Das Mitglieder-Verzeichniss erscheint künftighin als getrennte Publication.

III.

Wir ersuchen die geehrten Sectionsleitungen ferner um baldige Einsendung ihrer Jahresberichte an die Redaction, und zwar getrennt vom Mitglieder-Verzeichniss; jene Sectionen, welche ihre Jahresberichte zum Druck bringen, wollen ausserdem zwei Exemplare für das Vereins-Archiv an den Central-Ausschuss übersenden.

Die Auszüge aus den Jahresberichten der Sectionen werden fortan in den Mittheilungen veröffentlicht werden; damit wird sich das frühere Erscheinen des Mitglieder-Verzeichnisses und zugleich auch des ersten Hefts der Zeitschrift ermöglichen lassen.

IV.

Um dem unabweisbaren Bedürfniss eines rascheren und öfteren Verkehrs zwischen dem Central-Ausschuss, den Sectionsleitungen und Mitgliedern zu genügen, werden wir von 1881 ab eine Erweiterung der Mittheilungen eintreten lassen, und zwar vorerst in der Art, dass dieselben in zehn Nummern in der Stärke von je 2 Bogen erscheinen werden, und zwar am 15. jeden Monats, ausgenommen die Monate August und September.

Wenn wir mit dieser Erweiterung der Mittheilungen den Sectionen und Mitgliedern die Möglichkeit bieten, ihre Veröffentlichungen rechtzeitig bekannt zu geben, so glauben wir die Erwartung aussprechen zu dürfen, dass wir durch Einsendungen geeigneten Inhalts in diesem Bestreben unterstützt werden, und dass diese Neuerung, mit der wir die Mittheilungen in ihrer Entwicklung einen Schritt weiter zu bringen gedenken, allseits freudig begrüsst wird.

Um ein pünktliches Erscheinen der Nummern zu ermöglichen, müssen wir den Endtermin für Einsendungen, welche für die nächste Nummer bestimmt sind, je auf den ersten des betreffenden Monats, und zwar ausschliessend, festsetzen.

**Der Central-Ausschuss**

des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins.

***Dr. B. J. Barth,***

*I. Präsident.*

## Berichte der Sectionen.

***Austria.*** I. Monats-Versammlung am 27. October 1880. Vorstandstellvertreter Dr. Haindl eröffnete dieselbe mit der Einladung zur Betheiligung an der Subscription für das Sr. kais. Hoheit dem Kronprinzen aus Anlass seiner Vermälung mit Ihrer kön. Hoheit Prinzessin Stefanie von Belgien zu überreichende Festgeschenk und mit der Einladung zur Theilnahme an dem am 4. und 5. December stattfindenden Ausstellungsfest der Section, gab ferner eine Uebersicht der alpinistisch wichtigen Ereignisse der Sommersaison 1880 und lud zur Subscription auf die Ravenstein'sche Karte ein. — Der Vorsitzende widmete sodann dem langjährigen Mitglied der Section Sr. Hochwürden dem Abt Othmar Ritter von Helferstorfer des Schottenstiftes anlässlich seines Hinscheidens einen warmen Nachruf; die Versammlung ehrte das Andenken an den Verewigten durch Erheben von den Sitzen.

Zur Ausstellung gelangten 30 prächtige Oelstudien aus dem Salzkammergut von Haunold und Photographien aus den Alpen von Oskar Kramer, und sprach der Vorsitzende den Ausstellern den Dank der Section aus.

Hierauf hielt Herr Professor Dr. Andreas Kornhuber einen Vortrag über die anlässlich des XIII. Congresses des C. A. I. zu Catania unternommene Besteigung des Aetna, in welchem derselbe zuerst die Reise nach Sicilien mit einer Seitentour von Pescara nach Aquila in den Abruzzen am Fuss der höchsten Erhebung der Appenninen, des Gran Sasso d'Italia, kurz beschrieb und sodann ein farbenprächtiges Bild der schönen und üppigen Lage Catanias entwarf. Der Vortragende besprach sodann den Congress selbst, den Ausflug nach Aci-Castello und Aci-Reale mit seinen prächtigen Basaltfelsen und dem grossartigen Blick auf den Aetna, verglich Aci mit Taormina, das mit seinem antiken, in Felsen gehauenen Theater, dem Weitblick auf das Meer und dem Aetna im Hintergrund wohl eines der schönsten Landschaftsbilder bildet, die es auf der Welt gibt, und widmete hierauf der abendlichen Zusammenkunft in Catania, den verschiedenen Toasten und dem besonders liebenswürdigen Empfang, welcher den Gästen seitens der Section Catania des C. A. I. zu Theil wurde, die anerkennendsten Worte. Nach diesem Eingang gelangte Redner zur Schilderung der Besteigung des Aetna selbst, vom 17. bis 19. September, wobei man den 1669 herabgeflossenen grossen Lavastrom, der auch Catania grösstentheils zerstörte, entlang seinem unteren Ende beging und über Paternó an dem neuen Schlammvulkan (besser Schlammquellen) daselbst vorüber, die Lavaströme der Südwestseite passirte und sodann Biancavilla erreichte, wo im Palast des Hrn. Marchese Favare bestens für die Nachtruhe der Theilnehmer gesorgt war. Am nächsten Morgen brach man um 4 U. auf, gelangte durch die Terra coltivata und boscosa, hier den Lava-

strom von 1706 passirend, in die Regione deserta und erreichte erst 2 U. Nachm. die Grotte degli Archi mit den drei Eruptions-Kratern von 1706, deren oberster im vorigen Jahre durch neue Lava ganz ausgefüllt worden war. In einem dieser hielt man kurze Rast und wurden die Reisenden von der Section Catania bestens bewirthet. Hierauf ging es weiter an der Seite des Monte Frumento, von wo man die Uebersicht über die meisten Lateral-Krater gegen SW. genoss (der Aetna hat 50 grössere und 600 bis 700 laterale Krater), in die ganz vegetationslose Einöde, wo, soweit das Auge reicht, nichts als Lavakegel, Lavaströme und Aschenfelder zu sehen sind. 7 U. Abends wurde die Casa inglese erreicht und die Gesellschaft genoss dort in der Höhe von 2942m den Ueberblick über ganz Sicilien bei prächtigem Sonnenuntergang und das Schauspiel eines Mondaufgangs von seltener Schönheit. Am 19. September Morgens wurde bei sehr niederer Temperatur (— 1°) in ungefähr $1^1/_2$ Stunden, meistens über gut eingehauene Stufen im vulkanischen Tuff, der 3313m hohe Gipfel erreicht, auf welchem die Aussicht durch heftigen Wind, welcher die Dämpfe und Rauchwolken über die Gesellschaft trieb, leider etwas beeinträchtigt war. Der Rückweg wurde wieder an zahlreichen Lateral-Kratern des Südabhangs vorüber, über Nicolosi und sodann quer über die Lavaströme bei Pedara, Trecastagne u. s. w. unternommen und am 19. spät Abends Catania erreicht. Der Vortragende besprach hierauf noch eingehend den Bau des Aetna, sowohl in orographischer, als geologischer Beziehung, insbesondere das tief eingeschnittene Thal an der Ostseite, Val del Bove, die verschiedenen Eruptionen des Aetna, sowie die Flora, welche sich namentlich durch den gänzlichen Mangel der auf unseren Hochgebirgen vorhandenen reizenden Alpenpflanzen charakterisirt, und demonstrirte seine Mittheilungen sowohl an der ausgestellten Karte und dem Relief des Aetna von Sartorius von Waltershausen, als auch an einer grossen Zahl von getrockneten Pflanzen in der anschaulichsten und belehrendsten Weise.

Wochen-Versammlungen. Am 13. October besprach Herr Adamek die anlässlich der General-Versammlung stattgefundene Excursion auf das Sonntagshorn und erläuterte sodann das von der Section Reichenhall herausgegebene Panorama des Sonntagshorns; Herr Issler erklärte das ausgestellte Originalpanorama der Hohen Salve von Marcus Pernhart. — Am 20. October besprach Herr Dr. Haindl das Paznauntal und die Silvretta-Gruppe mit Bezug auf den Bau der Arlbergbahn sowohl in geographischer als orographischer Beziehung mit Demonstrationen an der Karte und hob mit Rücksicht auf die Wichtigkeit des Thals in landwirthschaftlicher, politischer und touristischer Beziehung und seine Grösse die Nothwendigkeit der Errichtung einer Station bei Schloss Wiesberg (Paznaun) hervor. Sodann erläuterte Herr August Böhm das ausgestellte Panorama des Hochschwab von Marcus Pernhart. Ferner lag zur Einsicht auf das Panorama des Monte Rosa (Dufourspitze) von Imfeld. — Am 27. fand nach der Monats-Versammlung eine Besprechung von Sections-

mitgliedern über Angelegenheiten der Section statt. — Am 3. November erläuterte Herr C. Göttmann das neu erschienene Album der Pontebabahn von C. Beer in Klagenfurt (20 Ansichten) und besprach an der Hand dieser Abbildungen sowie anderer aus der Gegend von Raibl die schönsten Punkte der Bahn und der Kalkalpen von Tarvis und Raibl, Allen den Besuch dieser prachtvollen Gegenden wärmstens empfehlend. Herr Dr. Fikeis besprach sodann die wenig bekannten Aufstiege durch den Fluch-Christi-, Weich-, Lahn- und Fronbachgraben, sowie den Rundgang um den Schneeberg auf dem sogenannten Grafensteig und veranschaulichte seinen Vortrag durch Zeichnungen an der Tafel und Demonstrationen an der Karte, dem Relief und Panorama des Schneebergs. Ausgestellt waren ferner 20 Aquarellstudien aus der Gegend des Hochschwab und der Veitsch, sowie ein Bleistiftpanorama des Mürzthals von Jacob Schmölzer in Oberkindberg. — Am 17. November sprach Herr Franz Kraus „über Höhlenkunde und alpine Höhlen insbesondere", gab eine anschauliche Erläuterung dessen, was ein Höhlenforscher beobachten muss, demonstrirte die zu Höhlenerforschungen nothwendigen Instrumente und Hilfsmittel, besprach endlich die von ihm durchforschten Höhlen des Salzkammerguts und wies die zahlreichen dort gemachten Funde vor. Ausgestellt war eine zweite Serie Aquarelle aus Steiermark von Schmölzer und ein Panorama von Schloss Wurmberg von demselben.

Der gesellige Abend am 10. November brachte ein reichhaltiges auserwähltes Programm, welches sich von Seite der zahlreich Versammelten einer dankbaren Aufnahme zu erfreuen hatte.

***Berlin.*** In der Sitzung vom 14. October spricht Herr Dr. Draheim über den Alpensport im 15. Jahrhundert. Typisch für denselben sind die Jagden des Kaisers Maximilian in den Alpen, namentlich auf Gemsen und Bären. Eine ausführliche Schilderung derselben ist uns im „Theuerdank" überliefert. Nach dieser Quelle bespricht der Vortragende Kleidung und Ausrüstung des damaligen Alpenjägers, zu der auch Alpenstock und Steigeisen, aber nicht, wie es scheint, genagelte Schuhe gehörten. Er schildert ausführlich mehrere der Jagdabenteuer des Kaisers an der Hand von Durchzeichnungen, die er von einer grösseren Zahl von den Holzschnitten Scheuflin's gemacht; auch der künstlerische Werth der letzteren wird näher beleuchtet. Zum Schluss zeigt der Vortragende, dass die Sage von der Martinswand ihre jetzige Gestalt wohl erst nach 1618 erhalten hat.

Sitzung vom 11. November 1880. Herr Amtsrichter Dr. Kronecker erstattet Bericht über seine Besteigung des Aetna. Nach einer gedrängten Schilderung seiner Reise und nach Mittheilungen über die in historischer Zeit vorgekommenen Ausbrüche des Aetna, sowie die damit zusammenhängenden Erdbeben, geht der Vortragende auf die Besteigung selbst ein. Er begab sich am 14. September mit seinen drei Reisegefährten von Catania zu Wagen nach Nicolosi. Hier nahmen sie Maulthiere und Führer und

ritten über Casa del Bosco (2100m) zur Casa Etnea, die sie 8 U. Abends erreichten. Der Aufbruch am 15. konnte erst $4^1/_2$ U. erfolgen. Es ging nun zu Fuss über feines, loses Geschiebe äusserst mühsam empor; der Marsch wurde noch durch sehr heftigen Wind erschwert, der zuletzt zum Orkan ausartete. Der Gipfel (3312m) wurde $6^1/_2$ U. erreicht. Noch vorher fand der Sonnenaufgang statt, dessen Pracht der Vortragende schildert, ebenso wie die Aussicht, welche jedoch nach N. durch vorliegende Krater gehemmt war, und den Blick in die Tiefe des Hauptkraters.

***Breslau.*** Am 19. December 1879 hielt Herr Dr. med. Paul Grützner einen Vortrag über das Schwindelgefühl. Der Vortragende definirte zunächst den Begriff »Schwindel« dahin, dass derselbe eine eigenthümliche, gewöhnlich unangenehme Empfindung sei, die sich als eine Täuschung über unser Verhalten im Raume charakterisirt. So glaubt bespielsweise ein vom Schwindel Erfasster, dass er selbst sich bewege, während er fest steht, oder dass die ihn umgebenden Gegenstände, die objectiv nicht die geringste Bewegung zeigen, vor ihm auf- oder niedersteigen, dass sie in schrecklichem Wirbel sich um ihn herumdrehen, dass sie schwanken und umzufallen drohen.

Da nun in unserem Organismus eine Reihe wunderbarer Apparate des Nerven- und Muskelsystems vorhanden ist, welche uns in den verschiedensten Situationen im Gleichgewicht halten und mit staunenswerther Exactheit jedesmal durch Unterstützung unseres Schwerpunkts vor dem Fall schützen, sei es nun, dass wir in Ruhe irgend welche Stellungen unserer Glieder einnehmen, sei es dass wir selbst, beziehungsweise unsere Umgebung sich bewegt, so begreift es sich leicht, dass, sobald wir in Täuschungen über unser Verhalten im Raum uns befinden, auch jene Gleichgewichts-Apparate, um sie in Kürze so zu benennen, falsch, nicht dem objectiven Thatbestand entsprechend, sondern auf Grund jener subjectiven Täuschungen hin fungiren. Diese einfache Ueberlegung führt dann zu einem zweiten, allgemein bekannten Symptom des Schwindels, zu dem Schwanken und Wanken unseres Körpers, welches wir uns zunächst als ein regulatorisches, correctives erklären dürfen. Der im Schwung Befindliche darf, damit er nicht stürzt, erfahrungsgemäss keine verticale Haltung einnehmen, sondern muss sich schräg nach dem Centrum der Rotationsbewegung neigen. Ein vom Drehschwindel Erfasster, welcher von dem Wahn befangen ist, er befinde sich in Rotation, wird instinctmässig ebenfalls diese schiefe Haltung einnehmen und demzufolge zu Boden stürzen, oder unter günstigen Umständen unter schwankenden Bewegungen sich durch Festhalten an Gegenständen und Personen vor dem Fall schützen. Jeder vom Schwindel Befallene sucht sich also in seinem vermeintlichen Gleichgewicht zu erhalten — denn dieser Trieb ist ein uns angeborner, ausserordentlich mächtiger — und wird, da er von seinen Sinnesapparaten falsche Ansichten über sich und seine Umgebung empfängt, auch falsche Handlungen ausführen.

Die wichtigsten Sinne unseres Körpers sind bekanntlich der Gesichts-, der Gehörs- und der Gefühlssinn, wenn unter letzterem sowohl der Tastsinn, wie der Muskelsinn verstanden wird, durch welch' letzteren wir über die jedesmalige Spannung unserer Muskeln und dadurch über die Haltung unseres Körpers belehrt werden. Vornehmlich der erste und letzte dieser drei Sinne gibt zu Schwindelgefühlen Veranlassung, wir werden durch unser Auge und unser Gefühl getäuscht. Wir sehen und fühlen die Dinge um uns selbst anders, als sie in Wirklichkeit sind (Gesichtsschwindel, Tastschwindel).

Ein weiteres, und zwar höchst unangenehmes Symptom des Schwindels ist die in Folge von Reizung gewisser centraler Apparate eintretende Erregung des Gefäss-Systems, die sich durch Blässe und Kühle der Glieder, wie nicht selten durch entsetzliche Mattigkeit, Uebelkeit und Erbrechen kennzeichnet.

Der Vortragende wendet sich hierauf zu der Frage, durch welche Mittel wir uns über die Lage und Bewegung unser selbst und unserer Umgebung orientiren, und beantwortet sie dahin, dass es wesentlich der Gesichts- und der Gefühlssinn (das Haut- und Muskelgefühl) sind, die uns hierüber die nöthige Rechenschaft ertheilen. Der Raum wird von unseren Augen ausgemessen, die Entfernung von Gegenständen aus Merkmalen, die uns der Gesichtssinn vermittelt, taxirt, oder aus dem Grade der Bewegung unserer Augenaxen, die für nahe Objecte eine bedeutendere sein muss, als für entfernte, und der dazu nöthigen Muskelspannung beurtheilt. Sehr leicht werden wir daher schon zu Täuschungen veranlasst, wenn das Muskelgefühl unserer Augenmuskeln kein normales ist. Der geistvolle Physiologe Purkinje macht auf die interessante Erscheinung aufmerksam, dass nach länger dauerndem, angestrengtem Seitwärtssehen, welches bestimmte Muskeln des Auges stark ermüdet, uns die Gegenstände in der Fixationsrichtung zu fliehen scheinen, weil wir unsere Augen ruhig zu halten glauben, während sie in Wirklichkeit von den nicht ermüdeten Muskeln nach der entgegengesetzten Seite bewegt werden.

Dieses Muskelgefühl wohnt natürlich nicht blos in den Muskeln unserer Augen, sondern hat seinen Sitz in jedem Muskel unseres Körpers. Fortwährend sind wir daher über die Spannungsverhältnisse unserer Muskeln orientirt, und, da wir die Effecte der verschiedenen Spannungszustände bestimmter Muskelgruppen aus der Erfahrung kennen, zu gleicher Zeit über die jedesmalige Stellung und Haltung unserer Glieder, auch wenn sie durch das Auge nicht controlirt werden; auch bei geschlossenen Augen vermögen wir mit ausserordentlicher Genauigkeit anzugeben, in welcher Lage und Stellung sich die Glieder unseres Körpers befinden. Lediglich durch den Muskelsinn sind wir im Stande, unseren ganzen Körper oder gewisse Theile desselben in Ruhe zu halten, vorausgesetzt natürlich, dass für diese Haltung überhaupt Muskelkräfte nöthig sind.

Stehen wir beispielsweise fest mit geschlossenen Fersen und auswärtsgerichteten Fusspitzen, so ist hiezu selbstredend eine Reihe von Muskelactionen nothwendig, und zwar werden hiezu stets verschiedene, einander entgegeuwirkende Muskelgruppen zur Arbeit herangezogen, sowohl solche, welche die Beine strecken, als solche, welche sie beugen. Das Resultat des genau abgemessenen Kampfes jener „antagonistischen" Muskelgruppen ist eine relative Ruhe; in Wirklichkeit stehen wir nie still, sondern schwanken fortwährend um die verticale Stellung hin und her. Unsere Haltung ist um so ruhiger, je geringer die Schwankungen sind, und natürlich um so unruhiger, in je weiteren Grenzen sich die Schwankungen vollziehen. (Der Vortragende demonstrirte diese Thatsache an einem einfachen Apparat, indem er auf den Kopf eines ruhig Stehenden einen Schreibapparat befestigte, welcher die Schwankungen auf eine über dem Kopf der Versuchsperson herabgelassene horizontale Schreibtafel in Gestalt wunderlicher Curven aufschrieb.) Man ist erstaunt, wie bedeutend diese Schwankungen sind, und wie recht daher die Photographen thun, den Kopf des zu Photographirenden durch besondere Halter zu fixiren.

Der Vortragende hebt hierauf hervor, wie jegliche scheinbar ruhige Haltung eines Gliedes das Resultat ähnlicher Kämpfe zwischen verschiedenen Muskelgruppen ist, sei es nun, dass diese Haltung unter starker Spannung der antagonistischen Muskeln vor sich geht (wenn beispielsweise ein schwerer Körper mit gestrecktem Arm in Ruhe gehalten werden soll), oder dass nur eine äusserst geringfügige Anspannung zur Ruhighaltung nothwendig ist (wenn der nicht beschwerte Arm in mässig gebeugter Haltung ohne Anstrengung ruhig gehalten wird). Im ersteren Fall pflegen die Schwankungen um die scheinbare Ruhelage bedeutender zu sein, als im letzteren, überhaupt aber ist ein derartiges genaues Abwägen entgegengesetzt wirkender Kräfte immer nur dann möglich, wenn wir fortwährend auf das genaueste über die Grösse dieser Kräfte, das ist über die jedesmalige Spannung unserer Muskeln orientirt sind.

Mangelhafte Thätigkeit unserer Muskeln oder mangelhafte Orientirung bedingt grössere äusserlich sichtbare Störungen des intendirten Ruhestandes, oder, was ziemlich auf dasselbe hinauskommt, bestimmter intendirter Bewegungen (Zittern), während Uebung des Muskelsinnes mit allen seinen zugehörigen Apparaten die staunenswerthesten Leistungen ermöglicht, die wir an Seiltänzern, Jongleuren oder gewandten Thieren bewundern.

Bei der ausserordentlichen Exactheit und Promptheit dieser verschiedenen, oft äusserst geringfügigen Bewegungen, die sich oft schon vollziehen, ehe wir sie willkürlich einleiten können, die also in das Gebiet der Reflexbewegungen gehören, liegt es nahe, einen besonderen Apparat anzunehmen, der unsere Bewegungen so schnell und sicher regulirt, oder zu reguliren erlaubt, dass bedeutende Störungen unseres Gleichgewichts niemals vorkommen. Einen derartigen Apparat, ein Organ für den Gleichgewichtssinn hat man innerhalb des Schädels des

Menschen und der Wirbelthiere zu finden geglaubt und die sogenannten „halbcirkelförmigen Canäle“ dafür angesprochen.

Der Vortragende geht hierauf genauer auf die anatomischen Verhältnisse dieser eigenthümlichen Organe ein und erörtert sie an verschiedenen natürlichen, sowie an künstlichen Präparaten und Modellen. Vor allen Dingen hebt er das interessante Factum hervor, dass diese im Felsenbein liegenden Apparate des inneren Ohres nicht blos beim Menschen, sondern auch bei den verschiedensten Wirbelthieren annähernd nach den Coordinaten des Raumes angeordnet sind, dass man also jederseits einen horizontalen und zwei senkrechte Bogengänge vorfinde. Da dieselben nun kleine, mit Flüssigkeit erfüllte Röhren sind, so wird die in ihnen eingeschlossene Flüssigkeit je nach der Art der Bewegung unseres Kopfes, beziehungsweise unseres ganzen Körpers bestimmte Bewegungen ausführen. Drehen wir uns beispielsweise um unsere Längsaxe, so wird die in den horizontalen Bogengängen befindliche Flüssigkeit nach dem Princip der Trägheit entweder in ihren Bewegungen etwas zurückbleiben, oder, wenn unsere Drehbewegung aufgehört hat, sich noch weiter bewegen. Diese in bestimmter Art bewegte Flüssigkeit erregt die daselbst befindlichen Nervenendigungen und orientirt uns derart über die Art der Bewegung unseres Körpers, mag dieselbe activ durch unsere eigenen Muskeln oder passiv durch andere äussere Kräfte zu Stande gekommen sein. Dieser wesentlich von Mach und Breuer ausgesprochenen und durch die Thier-Experimente von Flourens und Goltz gestützten Ansicht steht aber die anderer Physiologen entgegen, welche die bei Verletzung der halbcirkelförmigen Canäle auftretenden eigenthümlichen Schwindelerscheinungen, die des genaueren beschrieben werden, auf centrale Verletzungen oder auf akustische Eindrücke zurückführen.

Nach diesen für das physiologische Verständniss des Schwindelgefühls nothwendigen Vorbemerkungen wendet sich der Vortragende zur Besprechung der verschiedenen Schwindelgefühle, die er in zwei grosse Gruppen einzutheilen sich für berechtigt hält, je nachdem eine Erregung unserer Sinnesorgane unser Gehirn direct beeinflusst, oder indirect in Folge einer psychischen Erregung, in Folge eines Denkprocesses beeinflusst, der sich als Mittelglied zwischen Sinneserregung und Entstehung des Schwindels einschiebt.

Zu den ersten Schwindelzuständen, die naturgemäss die einfacheren und leichter zu analysirenden sind, gehört in erster Linie der Drehschwindel, welcher von Erasmus Darwin, Purkinje, Mach und Anderen auf das Genaueste untersucht worden ist. Vor allen Dingen war es Purkinje, der mit ausserordentlicher Aufopferung eine Menge, oft über eine Stunde lang ausgedehnter Versuche an sich selbst angestellt hat. Dreht man sich senkrecht stehend, den Kopf in verticaler Haltung, schnell und anhaltend um seine Längsaxe, so fängt nach einiger Zeit die Umgebung an, erst langsam, dann immer schneller und schneller in ent-

gegengesetzter Richtung sich zu bewegen. Bleibt man stehen, so fahren die Gegenstände in ihrer Bewegung fort, und in uns wohnt eine Kraft, die uns ebenfalls in der alten Richtung zu drehen sucht. Dabei kann man an sich eine eigenthümliche Bewegung seiner Augen (Nystagmus) bemerken; dieselben bewegen sich nämlich sehr schnell in der objectiven Drehrichtung, dagegen langsam in der entgegengesetzten, und machen uns somit die scheinbare Bewegung der uns umgebenden Gegenstände verständlich; denn die schnelle, ohne unseren Willen sich vollziehende Bewegung der Augen ruft in uns die Täuschung hervor, als bewege sich die Umgebung, geradeso, wie wenn wir ein Auge durch Fingerdruck bewegen, die fixirten Gegenstände uns nicht ruhig, sondern bewegt erscheinen. Man kann sich daher einigermaassen vor dem Drehschwindel und auch vor anderen Schwindelgefühlen schützen, wenn man einen nahen, sich gleichzeitig mitdrehenden Gegenstand, etwa seine eigene Fingerspitze fixirt.

Hält die Versuchsperson den Kopf nicht vertical, sondern horizontal oder schräg, so modificiren sich die Erscheinungen. Die Gegenstände fliegen in anderen Richtungen um uns herum. Im allgemeinen gilt das Gesetz, dass für die Richtung, in welcher die Gegenstände an uns vorbeiziehen, die Haltung des Kopfes von Bedeutung ist, oder geradezu durch dieselbe bestimmt wird. Die Drehungsaxe, um welche dann die scheinbare Bewegung der Gegenstände geschieht, mag man hinterher den Kopf halten, wie man will, bleibt constant.

Zu diesem Gesichtsschwindel gesellt sich nun ein eigenthümlicher Tastschwindel, der darin besteht, dass die von uns berührten Gegenstände, ähnlich wie die gesehenen, in gleicher Richtung unter unseren Händen hingleiten, auch wenn unser Körper bereits zur Ruhe gekommen ist. Leider schliesst sich aber an all' diese, an und für sich nicht unangenehmen Bewegungen bei verschiedenen Leuten verschieden schnell Eckel, Uebelkeit und Erbrechen.

Eine andere Art des Drehschwindels erzeugt man, wenn man sich künstlich rotiren lässt. Purkinje verwendete dazu ein sich schnell drehendes Caroussel, auf dessen Platte er sich radiär horizontal hinlegte, entweder den Kopf nach dem Centrum oder umgekehrt. Im ersten Falle hatte er das Gefühl, als stände er, den Kopf nach oben, an einer schrägen Wand, im zweiten, als läge er, den Kopf nach unten, auf einer schrägen Wand, Gefühle, die wahrscheinlich in der verschiedenen Füllung der Hirngefässe mit Blut ihre Erklärung finden; denn durch die Centrifugalkraft wird je nach der Lage der Versuchsperson dem Gehirn bald mehr Blut zugeführt, wenn der Kopf nahe der Peripherie, oder Blut entzogen, wenn er nahe dem Centrum liegt.

Drittens erzeugt man einen Drehschwindel, wenn man selbst in Ruhe sich befindet und die Umgebung rotirt, wenn man beispielsweise, wie dies Mach gethan, sich in einen Hohlcylinder setzt, der gedreht wird.

In Praxis finden alle diese verschiedenen Schwindelzustände ihre Analoga. Der im Eisenbahnzug oder im Wagen Sitzende, welcher die Gegenstände (wenn auch nicht in einer Kreislinie) vorüberfliegen sieht, wird leicht vom Schwindel erfasst, und zwar um so eher, wenn er sie von sich weg fliegen sieht, wenn er also rückwärts sitzt; denn eine derartige Bewegung ist uns, da wir ja bei jeglicher Vorwärtsbewegung auch die Augen nach vorn gerichtet haben, am ungewöhnlichsten, und daher am lästigsten.

Ein zweiter, wenn auch in seinen Symptomen ähnlicher, so doch in seinen Ursachen durchaus verschiedenartiger Schwindel ist, um ihn kurz zu bezeichnen, der elektrische. Er ist ebenfalls zuerst von Purkinje, neuerdings von Hitzig auf das genaueste beschrieben worden, und wird dadurch erzeugt, dass man einen constanten elektrischen Strom durch das Kleinhirn leitet. Der Vortragende demonstrirte die Erscheinungen desselben an mehreren Anwesenden, sowie an einem Kaninchen. Er legte den Versuchspersonen die befeuchteten Elektroden hinter die Ohren und zeigte, dass beim Schluss der Kette die Person nach der positiven Elektrode, bei der Oeffnung nach der negativen umsank. Dabei hat man während des Geschlossenseins des Stromes das Gefühl, als würde man selbst in seiner Richtung fortbewegt. Dieser eingebildeten Bewegung setzt man einen Widerstand entgegen, man bewegt sich also nach der positiven Elektrode hin, und fällt bei stärkeren Strömen direct nach dieser Richtung. Sitzt man auf einem Stuhl, so kommt es einem beim Durchleiten des elektrischen Stromes durch das Kleinhirn vor, als sänke man mit einer Hälfte des Stuhles in weichen Sand, während die andere feststeht. Zu gleicher Zeit zeigen sich ähnliche Bewegungen des Auges wie beim Drehschwindel und scheinbare Bewegungen der Gegenstände. Theoretisch aber ist es vom allerhöchsten Interesse, dass eine bestimmte Erregung unseres Kleinhirns eine bestimmte Fälschung unseres Muskelgefühls mit Schwindel erzeugt.

Flüchtig wird dann drittens noch derjenigen Schwindelzustände gedacht, die in Folge von Giften (Alkohol, Tabak), von anhaltenden Erschütterungen des Körpers (Seekrankheit), von Erkrankungen des Magens (Magenschwindel) und von Erkrankung des Hirns (Menière'sche Krankheit) entstehen und je nach der Art und Intensität der einwirkenden Ursache von den leichtesten Schwindelanfällen bis zu den allerschlimmsten Störungen sich steigern können.

Eine besondere Gruppe von Schwindelzuständen bilden nun diejenigen, welche von dem Vortragenden mit dem Namen der psychischen belegt werden, und zu denen in erster Linie der bekannteste von allen, der namentlich so manchem Bergsteiger bekannte, der Höhenschwindel gezählt werden muss. Ihn zu analysiren ist nicht leicht, weil oft eine Reihe verschiedenartiger Factoren mitspielen, die berücksichtigt werden müssen. Zunächst ist es von Wichtigkeit, dass beim Höhenschwindel die

Prädisposition des Individuums von ausserordentlicher Bedeutung ist. Kinder pflegen wenig zu ihm zu disponiren, oft tritt die Disposition ziemlich schnell ein, und Jemand, der noch vor Kurzem schwierige Touren machen konnte, sieht sich plötzlich ausser Stand sie zu wiederholen, weil er schwindlig wird. Der Vortragende erwähnt einen Fall eines vorzüglichen Bergsteigers, der nie an Höhenschwindel gelitten, bei einer Partie von demselben befallen wurde, nachdem er in Folge eines Magenkatarrhs längere Zeit vorher an Magenschwindel gelitten hatte. Der Magenschwindel hatte ihn also für den Höhenschwindel prädisponirt. Die Neigung schwand übrigens nach und nach, je mehr er sich bei dem Besteigen von Bergen an den Anblick von Höhen und Tiefen gewöhnte und gegen das Schwindelgefühl ankämpfte. Dies ist ein zweites wichtiges Moment, welches wesentlich für die Einwirkung der Psyche auf die Entstehung des Höhenschwindels spricht, nämlich die Macht der Gewohnheit und des Willens. Dachdecker und Zimmerleute, welche bei Beginn des Sommers, nach winterlicher Ruhe, wieder auf hohen Gerüsten herumzuklettern haben, werden leicht schwindlig. Nach einiger Zeit verliert sich der Schwindel.

Sieht man von dem schwer zu analysirenden Umstand der Prädisposition ab, so liegt die Ursache des Höhenschwindels in einem psychischen Vorgang; wir werden schwindlig, sobald wir über die Situation, in der wir uns befinden, nachdenken. Die Vorstellung der Gefahr, in welcher wir uns befinden, nebenbei bemerkt, ein Vorgang von äusserst kurzer Dauer, stört unseren Muskelsinn; das genau abgewogene Spiel der Muskeln, das für die unscheinbarsten Actionen, auch für den festen Stand unseres Körpers durchaus nothwendig ist, wird gestört, wir schwanken wirklich und nun sind wir in einem circulus vitiosus. Die vorhin blos eingebildete Gefahr wird zu einer wirklichen, die Angst steigert sich, das Gleichgewicht wird mehr und mehr gestört, und schliesslich fühlen wir uns nur in solchen Lagen wohl und sicher, die möglichst wenig genau abgemessene Muskelactionen für die Erhaltung des Gleichgewichts benöthigen: wir legen uns platt auf den Leib oder kriechen, wie ein Salamander, langsam und ängstlich an einen Abhang heran, wenn wir nicht etwa schon vorher von Uebelkeits- oder Ohnmachtsgefühlen überwältigt worden sind. Es ist hier die Bemerkung am Platz, wie leicht unsere gewöhnlichsten, alltäglichen Bewegungen und Hantirungen gestört werden, sobald wir über dieselben nachdenken oder nur unsere Aufmerksamkeit auf sie lenken. Kein Mensch athmet ruhig und normal, sobald er auf seine Athmung Acht gibt; wir gehen unsicher und stolpern vielleicht gar, sobald wir uns überlegen, wie wir die Füsse setzen sollen; keine Turnübung wird glatt und gut ausgeführt, sobald wir während der Zeit kurz vor ihrer Ausführung über dieselbe nachdenken. Und dieses Einmischen der Grosshirnrinde, des Denkorgans, in Vorgänge, die sich sonst mechanisch abwickeln, ohne dass wir unsere Aufmerksamkeit auf sie zu lenken brauchen, spielt entschieden bei dem Entstehen des Höhenschwindels eine bedeutende Rolle, namentlich bei solchen Leuten, denen

der blosse Anblick eines Abgrunds noch nicht unmittelbar Schwindelgefühle erweckt, sondern die, nachdem sie einige Zeit in denselben hinabgeschaut haben, auf einmal merken, dass sie nicht so ganz sicher stehen, obwohl sie sich alle Mühe geben eine ruhige Haltung einzunehmen. Ein eigenthümliches Krabbeln und Ziehen in den Beinen mahnt sie rechtzeitig, nicht allzuviel sich zuzumuthen.

Dass ferner die Einbildung auch ausserordentlich viel Einfluss auf das abgemessene Spiel unserer Muskeln hat, ist allbekannt. Eine angstvolle Vorstellung, die vielleicht darin ihren Grund hat, dass man eben nur mit genauer Noth einem lebensgefährlichen Sturz entgangen ist, machen Viele auf Tage lang schwindlig. Situationen, der gefahrvollen ähnlich, rauben ihnen die Herrschaft über ihr Muskelsystem.

Schliesslich macht der Vortragende noch auf eine Art Höhenschwindel aufmerksam, bei welcher die Vorstellung erst in zweiter Linie von Bedeutung ist, und die eigenthümliche Erregung der Sinnesorgane, vornehmlich des Auges, direct die Herrschaft über die Muskeln lähmt. Wenn Jemand zum ersten mal etwas ihn Ueberwältigendes betrachtet, sei es einen hohen Thurm, das weite Meer oder die gähnende Tiefe eines Abgrundes, so wirkt dieser Eindruck gewöhnlich erschlaffend auf seine Muskulatur. Der zufällig erhobene Arm sinkt langsam herab, die straffe Haltung der Beine lässt nach, ein instinktiver Schritt rückwärts bringt ihn wieder ins Gleichgewicht. Bei vielen Leuten ist nun offenbar diese wenn auch geringfügige Lähmung der Muskulatur das Erste, Primitive, das über sie hereinbricht, wenn sie auf schwindelnder Höhe sich befinden. Die dann von ihnen constatirte Unsicherheit, welche sie fühlen, versetzt sie ebenfalls in jenen oben beschriebenen circulus vitiosus hinein, aus dem sie sich oft nur mühselig durch Uebung herausarbeiten können. Entweder also ist die lebhafte Vorstellung einer Gefahr, in der wir uns thatsächlich noch nicht befinden oder eine Gefahr, in der wir uns bereits befinden, die Veranlassung des Höhenschwindels.

Zum Schluss erwähnt der Vortragende noch kurz andere dem Höhenschwindel analoge, krankhafte Zustände, zunächst die Agoraphobie, die Platzangst, die entsetzliche Angst, die gewisse Leute empfinden, wenn sie aus engen Strassen auf einen grossen freien Platz kommen und allein quer über denselben wegschreiten sollen. So wenig, wie ein normaler Mensch dazu gebracht werden wird, sich einzeln die Finger abzubeissen, so wenig wird ein solches Individuum zu bewegen sein, allein bei hellem Tage über den Platz zu gehen. Wenn er ihn durchaus passiren muss, dann geht er die Häuser entlang, um die Peripherie des Platzes herum, gewöhnlich hinter Jemanden her, damit ihm kein Unglück zustosse. Wunderbar ist es, dass hochgradige Agoraphobische vom Höhenschwindel oft absolut frei sind, und die schwierigsten Touren mit ausserordentlicher Sicherheit und ohne jedes Gefühl von Angst zurücklegen.

***Graz.*** Die Section eröffnete mit der Monats-Versammlung am 26. October den Cyclus ihrer Zusammenkünfte. Herr Professor A. v. Schmid erstattete Bericht über die General-Versammlung in Reichenhall, worauf Herr Janschitz mit wenigen Worten der Partie auf das Sonntagshorn gedachte. Nach Verlesung des Tourenberichts, dem wir als besondere Leistungen die erste Ueberschreitung des Silbersattels zwischen Dufourspitze und Nordende (Monte Rosa) durch Herrn Carl Blodig und die Ersteigung der Pale di S. Martino durch Herrn Dr. v. Lederer entnehmen, im übrigen aber auf die für eine der ersten Nummern von 1881 in Aussicht genommene Frequenztabelle verweisen, wurde ein Baucomité zur Ausführung des Hüttenbaues in der Primör-Gruppe gewählt.

***Küstenland.*** Den Cyclus der Vorträge eröffnete am 15. October Baron Czoernig mit einer Besprechung der deutschen Sprachinsel Sauris in Friaul. Wir bringen den Vortrag im Heft 3 der Zeitschrift.

Am 29. October hielt Herr Forstrath Ritter v. Guttenberg einen mit eben so reichlichem als wohlverdientem Beifall aufgenommenen Vortrag über den Karst und seine forstlichen Verhältnisse. Herr v. Guttenberg besprach zuvörderst den Karst im Allgemeinen, seine geologische Formation, seine Eigenthümlichkeiten und die verschiedenen Hypothesen über seine Entstehung und fortschreitende Entwicklung, worauf er die forstlichen Verhältnisse desselben ausführlich schilderte, und zwar nicht nur in ihrem gegenwärtigen Zustand, beleuchtet durch seine eigenen langjährigen Erfahrungen, sondern auch, gestützt auf historische Nachforschungen in der Vergangenheit, in die er so weit zurückgriff, als die glaubwürdigen Aufzeichnungen reichen; er machte die für Viele gewiss überraschende Mittheilung, dass die so ziemlich allgemein verbreitete Meinung, es hätten die Venetianer die einstmals reichbestockten Waldungen dieser Gegenden so arg devastirt, jeder authentischen Begründung entbehre, und dass im Gegentheil die venetianische Regierung die erste von allen war, welche durch eine vorsorgliche Forstgesetzgebung die Waldverwüstung zu verhindern suchte. Zum Beweis citirte er venetianische Erlasse aus den Jahren 1452, 1467, 1475, 1487 und später von 1754, 1760, 1775 und 1777 u. s. w. Den letzten Theil seines Vortrages widmete Herr v. Guttenberg den seit einigen Jahrzehnten sowohl von der Landesregierung als von der Triester Gemeindeverwaltung mit stetig wachsendem Eifer gepflegten Bestrebungen, das Karstgebiet wieder aufzuforsten. Er gab dabei höchst interessante Aufklärungen über die Anbauweisen und über die Gehölzsorten, welche sich mit Vortheil anwenden lassen, und vertrat unumwunden die Ansicht, dass weder die klimatischen, noch die Bodenverhältnisse der erstrebten Neubewaldung entgegenstehen, wenn dieselbe nur richtig angegriffen wird, dies sei aber bisher nur mangelhaft und mit durchaus nicht genügenden Mitteln geschehen. Zum Schluss entwickelte er sein auf reiches forstmännisches Wissen und vieljährige Erfahrung gegründetes Gutachten über die Mittel und Wege, welche angewendet

werden müssten, um zu dem ebenso wünschenswerthen, als erreichbaren Ziele zu gelangen, die armseligen, steinigen Hutweiden in grünendes Waldland zu verwandeln und der zunehmenden Verkarstung und Entwässerung des Bodens zu steuern.

Am 12. November besprach Herr P. Pignoli die Hydrometeore in den alpinen Regionen. Dr. J. Hann macht in seiner „Einführung in die Meteorologie der Alpen", welche 1879 als zweite Abtheilung der vom Deutschen und Oesterreichischen Alpenverein herausgegebenen „Anleitung zu wissenschaftlichen Beobachtungen auf Alpenreisen" erschien, folgende treffende Bemerkung: „für den Naturfreund haben Beobachtungen über die Wolkenbildung, das Steigen und Sinken derselben etc. gewiss grossen Reiz und namentlich die Alpenhöhen bieten dazu die beste und lohnendste Gelegenheit", und später sagt er weiter, „dass es sich verlohnen würde, die bemerkenswertheren Erscheinungen naturgetreu zu schildern und in den Alpenvereins-Schriften zu publiciren". Von anderen Seiten wieder wird das merkwürdige Phänomen des zeitweiligen Vorrückens und Zurückweichens der Gletscher einer stets wachsenden Beachtung gewürdigt, und sind Studien darüber in alpinen Kreisen derzeit in vollem Gange. Die Section muss daher ihrem strebsamen Mitglied dafür Dank wissen, dass es sich der Mühe unterzog, auch diese interessanten und noch lange nicht genügend ergründeten Vorgänge in ihrem Kreise zur Besprechung zu bringen. Herr Pignoli hat seinen diesjährigen Sommer-Ausflug, wozu er sich das Dreieck, welches die Ortler-, die Adamello- und die Bernina-Gruppe bilden, auserkor, hauptsächlich dazu benutzt, um in beiden oben angedeuteten Richtungen Beobachtungen anzustellen, und theilte das Ergebniss seiner auf fleissige Vorstudien gestützten Bemühungen, sowie seine eigenen Deductionen aus den beobachteten Erscheinungen mit; die Begeisterung für die von ihm bevorzugte Wissenschaft, die er dabei an den Tag legte, konnte nicht verfehlen, die Sympathie und Anerkennung der zahlreichen Zuhörer zu erwecken.

***München.*** Am 30. September begannen die wöchentlichen Versammlungen der Section, welche an jedem Mittwoch in der Restauration Platzl (früher Bonnet) stattfinden, mit einem Bericht des ersten Vorstands, Herrn Advocat Schuster, über die General-Versammlung in Reichenhall.

Am 6. October berichtete Herr Advocat Schuster über seine Besteigung des Vallüla, deutsch Flammspitze, welcher diesen Namen den Lichtreflexen seiner gegen Montavon in Steilwänden abstürzenden Felsmassen verdanken soll. Das Thal im Osten scheinbar abschliessend, gehört der Berg seines eleganten, in eine kühne Spitze auslaufenden Aufbaues wegen zu den formenschönsten des landschaftlich so reichen Montavon's. Von dem reizend gelegenen Gaschurn, dem letzten grösseren Ort des Thals führt der Weg an der schäumenden Ill nach Patenen aufwärts. Dort hat man die Wahl des Anstiegs durch das Gross-Vermunthal und über

die Bieler Höhe oder über die hoch gelegene Vallüla-Alpe. Ein dritter etwas weiterer Weg führt über das Zeinisjoch, verdient aber nicht die gleiche Empfehlung wie die beiden anderern. Der Vortragende hatte diesen letzteren Weg gewählt, weil nicht mit Sicherheit zu erfahren war, ob die Vallüla-Alpe noch bezogen sei. In dem primitiven, nicht sonderlich gastfreundlichen Wirthshaus auf der sumpfenden Höhe des Zeinisjochs wurde Nachtquartier genommen und am folgenden Morgen der Anstieg in der Richtung gegen die Vallüla-Alpe gesucht. Ohne Beschwerde gelangt man an den Fuss der eigentlichen Felspyramide, ein kleiner Hochsee von wunderbar blauer Färbung und bedeutender Tiefe liegt zwischen riesigen Felstrümmern eingebettet. Ueber sie und weiterhin über steile Schutthalden wird der schmale Grat, der zum Gipfel führt, erreicht. Als Aussichtspunkt steht der Vallüla in erster Reihe, in greifbarer Nähe liegen die Spitzen der Silvretta und darüber die Berge der Bernina-Gruppe, rückwärts die drohenden Zacken der Verwall-Gruppe, in der Tiefe aber ist das sonnige Thal von Montavon ausgebreitet.

Am 13. October sprach Herr Dr. Ludw. Stumpf über die Geschichte der Venediger-Besteigungen und über seine im heurigen Sommer bei günstiger Witterung ausgeführte Tour von der Johannis-Hütte im Dorferthal über den Gipfel, dann über den Ober-Sulzbachfirn und das Krimmler Thörl bis zum Krimmler Tauernhaus, die sich wegen des beschwerlichen Abstiegs über endlose Moränen ziemlich mühsam gestaltete. In kurzen Zügen skizzirte der Vortragende das Riesenpanorama, das oben aufgerollt liegt und zog eine Parallele zwischen der Aussicht von diesem Berge und der seines Rivalen, des Gross-Glockners. Redner schloss seinen lebendigen Vortrag mit dem Rath, den Venediger vom Gschlöss aus zu besteigen und den Abstieg nach Norden oder Süden zu wählen.

Am 13. October trug Herr Th. Trautwein über den Pinzgauer Spaziergang vor, den von der Section Pinzgau unternommenen Verbindungsweg zwischen der Schmittenhöhe und dem Gaisstein, welcher, wenn einmal das noch fehlende Stück ergänzt und eine ausgiebige Wegmarkirung durchgeführt ist, von jedem Fussgeher zurückzulegen sein wird und von hohem Interesse ist, da er ununterbrochen die herrlichsten und instructivsten Blicke auf die gegenüber liegenden Tauern gewährt. Wir kommen an anderem Ort auf die Tour zurück, ebenso auf den am 27. October gehaltenen Vortrag des Herrn Rechtspraktikant Kilger über seine Tour auf die Oedkar- und Birkkarspitze in der Karwendel-Gruppe.

Am 3. November sprach Herr Georg Böhm über Altmeister Thurwieser, hob dessen grosse Verdienste um die Erforschung der Alpen hervor, welche um so mehr ins Gewicht fallen, als jene Touren zu einer Zeit unternommen wurden, wo es im Hochgebirge so ziemlich an allen Vorbedingungen solcher Unternehmungen fehlte.

Redner beleuchtete dies an der Hand zahlreicher in der Schöpf'schen Biographie Thurwieser's niedergelegter Notizen und gab ein lebenswahres

Bild des hochverdienten, als Priester wie als Mensch in allen Kreisen hochgeschätzten Mannes, dessen Andenken noch jüngst der Oesterreichische Touristen-Club durch eine auf dem Gaisberg, dem Lieblingsberg des 1865 verstorbenen, errichtete Gedenktafel geehrt hat.

Am 10. November führte Herr Ober-Amtsrichter Nibler das zahlreiche Auditorium in die östlichsten Gebiete der Alpen, nach Krain und Küstenland. Eine äusserst wechselvolle Scenerie entwickelt sich hier; neben dem Tarnowanerwald, dessen mächtige Stämme der Stolz der Küstenländer sind und dessen sorgsame Pflege die Erkenntniss der Wichtigkeit des Walds sowie das hohe Interesse des Forstmanns für sein unschätzbares Kleinod documentiren, breitet sich der Karst vegetations- und wasserlos aus, die Bora wüthet über die kahlen Felsenriffe und stürzt auf die reichen blühenden Küstenstriche hinab. Keine nutzbare Pflanze wächst auf diesem trostlosem Karstgebiet, keine Quelle sprudelt Leben und Erquickung, von kärglichem Cisternenwasser löscht der Bewohner seinen glühenden Durst, nur in weiter Ferne sieht er dann und wann den Silberfaden eines Flusses. Durch den Kalk der Felsmassen hat sich das Wasser seinen unterirdischen Weg gegraben, hat Grotten und Höhlen ausgewaschen, unterirdisch eine besondere Pflanzen- und Thierwelt primitiver Art geschaffen. Flüsse treten zu Tag, verschwinden nach kurzem Lauf, um wieder auf die Oberfläche zu dringen und abermals im Herzen des Gesteins einen unbestimmten Lauf zu nehmen. Unter den Höhlen von bedeutendem Umfang nimmt die Adelsberger Grotte die erste Stelle ein; ihr widmete der Vortragende einige Worte, indem er zugleich einen ihrer Bewohner, einen Grottenolm *(proteus anguineus)*, ein aalartiges fleischfarbiges Thier von etwa 15 cm Länge vorzeigte, das bei der Einwirkung des Lichts in heftigste Bewegung gerieth. Die Fabel des Zirknitzer Sees, auf dessen trockenem Grunde während des Sommers der Hase gejagt werden soll, während nach wenigen Wochen später der Fischer reiche Beute aus dem nassen Element gewinnt, richtig stellend, kam der Vortragende zu einer Schilderung des Nanos, des Culminationspunkts der Gegend mit seiner Aussicht auf Istrien, die Quarnerischen Inseln, die Bergketten von Dalmatien und den Golf von Triest. Das Küstenland, das der Vortragende weiter besprach, schliesst die grösste Abwechslung in sich, hier wildes Hochgebirg, in dem der Adler horstet, dort ein armseliges Fischervolk, hier üppige Reisfelder, dort Karsttheile, nur unterbrochen von Dolinen mit fruchtbarer Erde. Hier im Küstenland betritt man classischen Boden, hier hat sich ein grosses Stück Weltgeschichte abgespielt, blühende Städte sind verschwunden oder verödet, neue Orte haben sich gehoben. In farbenreichen Bildern führte der Vortragende die interessantesten Momente der Geschichte des Küstenlandes vor und wusste durch Einstreuung von landschaftlichen Schilderungen und culturellen Notizen die Aufmerksamkeit der Zuhörer zu fesseln und die Theilnahme für das Thema zu steigern.

## Nachrichten von anderen Vereinen.

***Club alpin Français.*** Der Club zählte am 1. Juli 1880 3527 Mitglieder, von denen 404 in 1880 aufgenommen wurden; dieselben vertheilen sich auf die 24 Sectionen wie folgt: Paris (gegründet 1874) 821, Auvergne in Clermont-Ferrand (1874) 160, Hautes-Alpes mit den Unter-Sectionen Gap, Briançon und Embrun (1874) 190, Barcelonette (1875) 29, Isère mit den Unter-Sectionen Grenoble (1874) und Uriage (1877) 124, Savoie mit den Unter-Sectionen Chambéry (1874), Aix-les-Bains (1874), Annecy (1874) und Rumilly (1875) 326, Lyon (1875) 471, Vosges und Nancy (1875) 203, Saône et Loire in Maçon (1875) 24, Tarentaise in Moûtiers (1875) 120, Jura in Besançon (1875) 156, Provence in Marseille (1875) 156, Pyrenées centrales in Toulouse (1876) 28, Sud-Ouest in Bordeaux (1876) 124, Côte d'Or et Morvan in Dijon (1876) 120, Epinal (1876) 32, Vals et Cevennes in Vals (1877) 31, Mont Blanc in Bonneville (1877) 157, Maurienne in Saint-Jean (1878) 59, Ardennes in Charleville (1878) 35, Midi in Montpellier (1879) 64, Picardie in Amiens (1879) 11, Alpes Maritimes in Nizza (1879) 73, Atlas in Algier (1880) 19 Mitglieder; darunter befinden sich 29 Mitglieder der Central-Direction, 25 Ehren-Mitglieder und 29 immerwährende Mitglieder.

Die Mitglieder geniessen auf verschiedenen französischen Bahnen 50% Ermässigung, sobald sich eine Anzahl von mindestens 5 zu einer Fahrt vereinigt, und erhalten an französischen Generalstabskarten die Carte de la France in 1:80 000 und 1:320 000, dann die Carte de la frontière des Alpes, ebenfalls in 1:80 000 und 1:320 000, mit Ermässigung von 50%.

Der Club besass mit Ende 1879 14 Schutzhütten in den Alpen und Pyrenäen, mehrere sind in Ausführung begriffen oder projectirt; von besonderem Interesse ist ein Project der Section Mont Blanc, eine Unterkunft auf den Bosses, nur 500m unter dem Gipfel des Mont Blanc, zu schaffen.

Das Annuaire 1879, ein stattlicher Band von 700 Seiten, mit 2 Karten, 1 Profil und 26 Illustrationen auf eigenen Tafeln und im Text ist im Juli 1880 erschienen. (Inhalt s. Periodische Literatur.) Wir werden auf einzelne Arbeiten darin zurückkommen.

Nach dem der General-Versammlung vom 28. April 1880 vorgelegten Rechenschaftsbericht betrugen in 1879 die Einnahmen Fr. 44 061.5, der Cassen-Saldo vom Vorjahr Fr. 3 540.50, die Ausgaben Fr. 41 035.80, darunter für das Annuaire Fr. 19 513.55, für das Bulletin Fr. 3 442.55, für Subventionen Fr. 4 974.60. Das Vereinsvermögen betrug am 1. Januar 1880 Fr. 16 582.15.

***Club alpino Italiano.*** Der Club zählte am 1. September 1880 3833 Mitglieder in 37 Sectionen.

Die Section Aosta hat am 8. August auf dem zwischen Pré-St.-Didier und Courmayeur gelegenen Crammont eine dem Genfer Gelehrten zu Ehren „Pavillon Saussure“ genannte Hütte eröffnet. Dieselbe liegt etwa 4 St. von beiden Orten entfernt und bietet einen grossartigen Anblick der Alpen vom Gran Paradiso bis zum Monte Rosa, besonders auf den nahen Mont Blanc und dessen S.-Absturz. Die Hütte ist ein 8m langer, 4m breiter Holzbau.

Die von der Section Bergamo zur Ersteigung des Redorta nahe dem Passo della Scala 2475m erbaute Unterkunftshütte wurde mehrfach benützt und gut befunden. Die Section hat Ilario Zamboni und Isaia Bonetti in Gromo als Führer autorisirt.

Nach einem Bericht der Section Friulana in Udine wurde der Jof del Montasio (Bramkofel) 2790m am 12. Juli von den Herrn Cantarutti, Hocke und Kechler von Saletto aus erstiegen; Früh 4 U. aufbrechend, gelangte man 8 U. nach Pecollo, war aber durch Unwetter genöthigt, in einer Hütte zu übernachten; andern Tages wurde 1 U. 15 Früh aufgebrochen und (auf welchen Weg ist nicht angegeben) 7 U. 45 die höchste Spitze erreicht, „welche Herr Findenegg aus Villach zuerst erstieg“ (s. Zeitschrift 1879, S. 368). Führer bei der Partie waren Carlo Pesamosche genannt Lof und Enrico Cont; 8 U. 25 wurde der Abstieg angetreten und 1 Uhr Pecollo wieder erreicht.

Die Section Turin hat an Subventionen gewährt: Für die meteorologische Station in Chatillon L. 20.—, der Section Sondrio für das Schutzhaus am Monte della Disgrazia L. 50.—. Herr R. H. Budden hat eine Prämie von L. 500.— für Wiederbewaldung im Pothal ausgesetzt, welche am Piano del Re bereits erfolgt ist.

***Schweizer Alpenclub.*** Das Central-Comité veröffentlicht mit Circular vom October 1880 folgendes über die heurige General-Versammlung: Beschlüsse der 16. Abgeordneten-Versammlung in Rüti, 21. August 1880. 1. Als Festort pro 1881 wird vorgeschlagen Basel, als Festpräsident Herr Hoffmann-Burckhardt. — 2. Das Central-Comité ist beauftragt, die Publication des Gletscherbuches nicht aus den Augen zu verlieren und gelegentlich weitere Schritte zu thun. — 3. Das Central-Comité wird ermächtigt, für die Fortsetzung der Arbeiten am Rhonegletscher im Jahre 1880 in Verbindung mit dem eidg. Militärdepartement zu sorgen, und erhält zu diesem Zwecke einen Credit von Fr. 2000. Den Sectionen soll der projectirte Vertrag mit dem eidg. topogr. Bureau nebst ausführlichem Bericht des Central-Comités über den bisherigen Gang und Stand der Rhonegletscher-Frage vorgelegt und noch in diesem Jahr eine ausserordentliche Delegirten-Versammlung zur Erledigung der Angelegenheit einberufen werden. — 4. An die Kosten der meteorologischen Station auf dem Säntis gibt der Schweizer Alpenclub einen Beitrag von Fr. 3000 in drei jährlichen Raten à Fr. 1000. — 5. Damen sollen als Mitglieder in den Schweizer Alpenclub nicht aufgenommen werden; den Sectionen ist es

gestattet, solche als Ehrenmitglieder, Passivmitglieder oder dergleichen in ihren Verband aufzunehmen. — 6. Die Beschickung der internationalen Congresse darf keine Auslagen aus der Centralcasse verursachen. — 7. Das Project der Führerversicherung wird zur weitern Prüfung und Begutachtung an das Central-Comité gewiesen. — 8. Die Sectionen sind ersucht, bei ihren resp. Cantonsregierungen Massregeln zum Schutz des Edelweiss zu veranlassen. — 9. Die Beschlüsse der Abgeordneten- und General-Versammlungen sollen den Sectionen je im ersten Circular nach dem Jahresfeste mitgetheilt werden. — Beschlüsse der 16. General-Versammlung in Rapperswyl, 22. August 1880. 1. Als Festort pro 1881 wird gewählt Basel, als Festpräsident Herr Hoffmann-Burckkardt. — 2. Der Beschluss der Abgeordneten-Versammlung in der Rhonegletscher-Frage wird bestätigt und die ausserordentliche Abgeordneten-Versammlung mit der Competenz ausgerüstet, über die Sache endgiltig zu beschliessen. (Dieselbe ist inzwischen auf den 11. December nach Bern einberufen worden.)

Nachdem über den wichtigsten Gegenstand der Tagesordnung, Fortsetzung der Arbeiten am Rhonegletscher, welcher zu lebhaften Debatten führte, eine Veröffentlichung des Central-Comité zu erwarten ist, erwähnen wir aus den Verhandlungen lediglich die zur Begründung des Antrags, Beschluss 7 vom Antragsteller, Pfarrer Ris (Oberland), vorgebrachte Mittheilung, dass die Schweizerische Unfall-Versicherungs-Gesellschaft sich bereit erklärt habe, Bergführer für 4 Monate zu 5, 4, 3 und 2 pro mille auf Todesfall zu versichern; Abstufung nach Gefährlichkeit der Touren.

Bei der General-Versammlung in Rapperswyl hielt der Vorsitzende, Herr Pfarrer Seewer, einen interessanten Vortrag (Geschichtliches über den Bachtel, Gründung der Section Bachtel); bei dem darauf folgenden Festmahl toastirte Herr Regierungsrath v. Steiger auf das „Aristokratische" des Schweizer Alpenclub. Herr A. Madlener, der Vertreter des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins brachte den Gruss unseres Vereins und trank auf die Geist, Körper und Mann bildenden Bestrebungen der Alpenvereine und deren freundschaftlich neidloses Zusammenwirken, worauf Herr Decan Heim, den Besuchern unserer General-Versammlungen in bester Erinnerung, mit einem warmen Toast auf den stammverwandten Deutschen und Oesterreichischen Alpenverein antwortete.

Ein gelungener Ausflug auf den Bachtel beschloss anderen Tags das Fest.

---

## Personalien.

Am 4. Nov. starb zu Wien Herr Dr. ***Leopold Schiestl,*** Präsident des Oesterreichischen Touristen-Clubs, geb. zu Innsbruck 1815. Der Verstorbene leitete seit 1870 die Geschäfte des Clubs, und seiner Umsicht und Thätigkeit hat der Club sein Aufblühen und haben damit die

alpinen Bestrebungen ihre grössere Verbreitung und Anerkennung auch in weiteren Kreisen zu danken. Bei der zehnjährigen Gedenkfeier des Clubs im Mai 1879 überreichte ihm dieser das Diplom als Ehrenmitglied; zahlreich sind seine literarischen Publicationen in den Jahrbüchern des Clubs, wir erinnern nur an die von ihm zuerst angeregte Rechtsfrage über das Eigenthum an Gletschern, an seine alljährlichen Berichte über die Thätigkeit der alpinen Vereine.

Schiestl bekleidete auch im bürgerlichen Leben Ehrenämter; 1840 zum Hof- und Gerichtsadvocaten in Wien ernannt, wurde er 1850 in den Ausschuss der nieder-österreichischen Advocatenkammer gewählt und blieb durch 20 Jahre in diesem Ehrenamt; ebenso fungirte er seit 1859 als Prüfungscommissär bei der judiciellen Abtheilung der theoretischen Staatsprüfungen und war Mitglied des Directoriums der Gesellschaft der Musikfreunde. Als er — erst im heurigen Jahr — auf die Advocatur resignirte, erhielt er ein sehr schmeichelhaftes Schreiben vom Ausschuss der Advocatenkammer. Er widmete sich nun ganz dem Dienst und Studium der Natur; leider sollte ihm die wohlverdiente Musse nicht lange gegönnt sein.

Dem Deutschen und Oesterreichischen Alpenverein hat Schiestl stets die wärmsten Sympathien entgegengebracht.

---

# Mittheilungen und Auszüge.

***Notizen über Tiefe und Temperatur des Achensees.***

Ein etwas längerer Aufenthalt in der Pertisau machte es mir möglich, die Tiefe des Sees an verschiedenen Stellen mit einem ähnlichen Apparat zu bestimmen, wie ich denselben früher (Zeitschrift 1879, S. 167) beschrieben habe, doch war derselbe jetzt ganz aus Metall und mit einem Zahnrad zum rascheren Aufrollen der Schnur versehen. Die Messungen wurden an drei Querlinien vorgenommen, von denen die eine ungefähr vom sog. Fürstenhaus aus nach dem östlichen Ufer sich erstreckte, die zweite in der Gegend der ersten grossen Schutthalde (von S. her gerechnet), die dritte in der Gegend vom Seehof. Die Tiefe zeigte sich hier überall ziemlich gleich, in der Mitte zwischen 115 und 140 m schwankend; diese grösste Tiefe fand sich in der zweiten der genannten Linien. Die Tiefe des Achensees ist also zwischen der des Würmsees und Walchensees; alle drei aber wenig von einander verschieden, da an dem ersteren als grösste Tiefe 110 m, an dem letzteren 195 m von mir gefunden wurden (a. a. O. S. 168).

So viel mir bekannt ist, haben wir bisher nur wenige Beobachtungen über die Temperatur des Wassers auf dem Grund unserer Seen, obwohl für die physische Geographie eine genaue Kenntniss der Temperatur der Tiefe und besonders des Wechsels derselben von grosser Wichtigkeit wäre. Ich hielt es daher nicht für überflüssig, einige Beobachtungen über die Temperatur auf dem Grund des Achensees nach den Tiefenbestimmungen

vorzunehmen. Da ziemlich genau je 10 m Tiefe dem Druck einer Atmosphäre gleich sind, so kann man nur in feste Gefäss eingeschlossene Minimum-Thermometer dazu verwenden. Ich bediente mich auch dazu eines der von Renninger in Mainz construirten Maximum- und Minimum-Thermometer, welches in eine fest zuzuschraubende Messingbüchse eingesteckt wurde. Das Gefäss derselben besteht aus einer 9 cm langen und nur 0·5 cm dicken cylindrischen Glasröhre, wodurch die Temperatur sehr rasch auf die der Umgebung gebracht wird. Versuche, welche ich vorher in Wassergefässen angestellt hatte, zeigten mir, dass 11—12 Minuten hinreichen, um dem Thermometer dieselbe Temperatur zu geben, wie sie das Wasser hatte, wenn die Differenz im Anfang nicht mehr als 14° betrug. Mit diesem Thermometer erhielt ich nun*) Mitte August an der Oberfläche 11·5° R.

bei 60 m Tiefe 2·8° R.

auf dem Grund bei 120 m Tiefe 2·0° R.

Das Resultat ist insofern interessant, als es uns für den grössten Theil der Wassermasse eine Temperatur anzeigt, welche merklich unterhalb derjenigen der grössten Dichte des Wassers liegt; da aber die Oberfläche bedeutend über jene Temperatur erwärmt ist, so müssen nicht unbeträchtliche auf- und absteigende Strömungen in dem Wasser stattfinden. Es ist daher auch sehr wahrscheinlich, dass auch die Temperatur auf dem Grund eine in den verschiedenen Zeiten wechselnde sei und es wäre sehr zu wünschen, dass derartige Beobachtungen an einem See öfter wiederholt würden.

*Erlangen.* *Dr. Fr. Pfaff.*

***Vertheilung der Niederschlagsmengen auf beiden Seiten des Arlbergs.*** In den Jahren 1872—75 wurden an fünf Stationen auf beiden Seiten des Arlbergpasses auf Veranlassung des k. k. Handelsministeriums meteorologische Beobachtungen angestellt, deren Resultate bei der Ausarbeitung des Projects der Arlberg-Bahn, zusammen mit den Ergebnissen anderer Untersuchungen, als Grundlage dienen sollten.

Ich habe die Resultate der Regenmessungen in der Weise bearbeitet, dass sie ein deutliches Bild des Einflusses eines Gebirgszuges auf den Betrag der Niederschläge geben können, ein Einfluss, der sehr bedeutend ist, wenn letzterer wie der Arlberg den feuchten Westwinden direct in den Weg tritt. Da die Regenmessungen einen viel zu kurzen Zeitraum umfassen, um direct einigermaassen verlässliche Mittelwerthe ableiten zu können, so dürfen sie in erster Linie nur dazu dienen, die relativen Verhältnisse zu constatiren. Nachdem aber eine Station mit langjährigen Regenmessungen, Bludenz, am Fuss des Arlbergs liegt, so wird es leicht, aus diesen Verhältnissen die absoluten Regenmengen mit grosser Verlässlichkeit zu ermitteln. Es liegen von folgenden Stationen correspondirende Regenmes-

*) Das Instrument blieb jedes Mal eine halbe Stunde in der Tiefe.

sungen von 40 Monaten vor: Bludenz, Klösterle, Stuben, St. Christoph, St. Anton, Landeck; die Folge der Orte ist von W. nach O. St. Christoph liegt zunächst der Passhöhe. Die folgende Zusammenstellung enthält neben der Position der Stationen erstlich die jährliche Regenmenge aus derselben Beobachtungszeit, zweitens die Regenmengen reducirt auf das 17jährige Mittel von Bludenz und schliesslich die relativen Mengen, Bludenz = 1 gesetzt. Beigefügt ist noch Tschagguns, etwas oberhalb Bludenz im Montavonthal, und Feldkirch, dessen 46monatliche Beobachtungen 1875—79 auf die 8jährige Beobachtungsperiode von Bregenz reducirt werden mussten, also nicht ganz vergleichbar mit den übrigen Werthen sind.

| Station | Nördl. Breite | Oestl. Länge v. Gr. | Seehöhe m | Regenmenge | | Verhältniss zu Bludenz (oder Feldkirch) |
|---|---|---|---|---|---|---|
| | | | | aus gl. Per. | normal | |
| Bludenz | 47° 10′ | 9° 49′ | 590 | 1444 | 1197 | 1·00 |
| Klösterle | 47 8 | 10 5 | 1062 | 1656 | 1373 | 1·15 |
| Stuben | 47 9 | 10 9 | 1405 | 2087 | 1730 | 1·44 |
| St. Christoph | 47 8 | 10 12 | 1798 | 2190 | 1816 | 1·52 |
| St. Anton | 47 8 | 10 16 | 1297 | 994 | 824 | 0·69 |
| Landeck | 47 8 | 10 34 | 796 | 688 | 570 | 0·48 |
| Feldkirch | 47 14 | 9 37 | 455 | — | 1062 | 1·00 |
| Bludenz | 47 10 | 9 49 | 590 | — | 1197 | 1·13 |
| Tschagguns | 47 5 | 9 54 | 690? | — | 1274 | 1·20 |

Die Steigerung der Regenmenge am westlichen Abhang des Arlbergs (Luvseite der feuchten Westwinde) bis zur Passhöhe um mehr als 50% tritt in diesen Zahlen recht deutlich hervor, ebenso die plötzliche Abnahme auf der Ostseite (Leeseite) bis auf weniger als die Hälfte und ein Drittel (Landeck). Es ist zu beachten, dass die Thäler, in welchen St. Anton und Landeck liegen, rings von hohen Gebirgswällen umschlossen sind, daher die so ungemein grosse Abnahme der Niederschlagsmenge. Die Regenmenge nimmt auch im Illthal nach aufwärts zu, von Feldkirch nach Bludenz und Tschagguns aber, den geringen Höhenunterschieden entsprechend, in viel geringerem Maasse. Es ist aber bemerkenswerth, dass in Bregenz die Regenmenge grösser ist, als in Bludenz, und in Altstätten desgleichen, wenn auch in geringerem Maasse.

Wir sehen am Arlberg die Niederschlagsmenge regelmässig mit der Höhe zunehmen bis zu 1800 m. Die Frage, in welcher Höhe wieder eine Abnahme eintritt, lässt sich gegenwärtig noch nicht beantworten, da nur wenige Stationen der Schweiz und Savoyens die Höhe von 2000 m erheblich überschreiten und diese, wie es scheint, noch keine Abnahme zeigen.*) Viel über 2000 m hinaus dürfte aber die Maximalzone des Regenfalls kaum zu

*) Es liegt keine neuere kritische Zusammenstellung der Resultate vor.

suchen sein. Im nordwestlichen Himalaya liegt diese Zone unter dem Einfluss hoher Wärme und des feuchten SW-Monsuns schon bei 1300 m Seehöhe, im Seendistrict von Cumberland in England bei 450 m Seehöhe. Da die Regen hier zumeist im Herbst und Winter bei ziemlich niedriger Temperatur fallen, so ist das tiefe Herabrücken der Maximalzone im nordwestlichen England leicht erklärlich.

*Wien.* *Dr. J. Hann.*

(„Oesterr. meteorolog. Zeitschrift.")

***An der Holzgrenze.*** Fragen wir uns einmal ernstlich, rückt die Holzgrenze von selbst abwärts oder wird sie durch die Leute herabgerückt? Dass sie wirklich abwärts geht, ist auf gar vielen Gebirgen des Landes mit aller Sicherheit nachzuweisen; denn man findet sehr häufig verdorrte Bäume an Stellen, wo heute gar keine Staude mehr anzutreffen ist; man findet alte Stöcke, welche beweisen, dass einmal Wald an der Stelle gestanden, wo keiner mehr steht. Man sagt, es komme da überhaupt kein Wald mehr auf, trotz Schonung und Aufforstung. Endlich sieht man an der gegenwärtigen Holzgrenze viele Bäume gipfeldürr und auch kernfaul werden. Daraus zog man den Schluss, die Holzgrenze gehe von selbst abwärts. Ich dachte auch einmal so, nun bin ich aber anderer Meinung geworden.

Unterstützt wurde die Ansicht von der fortschreitenden Abkühlung des Klimas dadurch, dass in manchen Orten früher Gewächse gediehen, die jetzt nicht mehr vorkommen, z. B. Reis bei Meran, Wein an manchen Orten des Innthals, dann durch die Thatsache, dass die Ferner einmal kleiner waren als jetzt.

Ich lege nun allen diesen Gründen eine sehr geringe Bedeutung bei und behaupte: die Holzgrenze geht abwärts nicht wegen der Abkühlung des Klimas, sondern desswegen, weil sie die Leute abwärts treiben.

Die Ferner waren allerdings vor 300—400 Jahren kleiner als später, nehmen aber seit 20 Jahren bedeutend ab. Daraus könnte man nun schliessen, dass jetzt das Klima wieder wärmer werde und sich wieder gestalte wie vor 300—400 Jahren. Aber beide Schlüsse sind nicht sicher. Um das Vorrücken oder Zürückweichen der Ferner zu bewirken, braucht das Klima oder die mildere Wärme sich nicht im mindesten zu ändern, sondern blos die Schneemenge in gewissen Perioden von Jahren müsste wechseln.

Dass jetzt im Innthal kein Wein und in Meran kein Reis mehr wächst, könnte daraus erklärt werden, weil man diese Früchte nicht mehr baut. Und man baut jedenfalls im Innthal keinen Wein mehr desswegen, weil man Wein von Südtirol kaufen kann, hier aber nur schlechten erzeugen würde und die Ernte überhaupt zu wenig sicher, daher der Weinbau wenig einträglich ist. Durch Abtreiben von Wäldern in der Nähe jener kleinen und seltenen Flecken, wo früher einmal Wein gebaut wurde, kann auch deren eigenthümliches Klima durch Zulassung rauher Winde verkümmert

worden sein. Die Kernfäule beweist gar nichts, weil sie auch in der warmen Tiefe vorkommt und oft in Folge der Verletzung durch Schneiteln oder Anlatschen auftritt. In der Höhe ist die Kernfäule eigentlich seltener als unten. Die Gipfeldürre beweist auch nichts. Denn an der Grenze irgend einer Vegetation ist keine Pflanzenart so gut entwickelt als in den ihr besser zusagenden Lagen, die Schädlichkeiten sind häufiger und verderblicher. Wenn in 50 Jahren an der Holzgrenze auch nur einmal eine recht verderbliche Witterung eintrifft, z. B. ein recht früher Frost bei noch ganz unreifen Trieben, oder was man den schwarzen Saft nennt, so ist dieser eine Fall im Stande, die Gipfeldürre so mancher Bäume zu erklären. Erfroren doch in Frankreich schon grosse und alte Pflanzungen von Oelbäumen in einem schlechten Winter. Dass manchmal eine Aufforstung an manchen Plätzen der Holzgrenze nicht mehr gelingen will, beweist ebenfalls wenig oder nichts, weil entweder Missgriffe oder zufällig eintreffende ausserordentliche Missjahre an dem Misslingen Schuld sein können, oder weil durch starke Entforstungen der Schutz für junge Pflanzen abhanden gekommen ist. Endlich haben auch jene alten Reste von dürren Stämmen und Stöcken über der jetzigen Holzgrenze keine bessere Beweiskraft. Denn als sie noch lebten, waren sie ebenfalls nur die vereinzelten letzten Ausläufer der Holzvegetation, und es ist in den allermeisten Fällen der Beweis nicht erbracht, ob nicht noch einmal ein solcher Ausläufer hie und da leben könnte. Jedoch dürften wir gelten lassen können, dass im Laufe von Jahrhunderten kleine Schwankungen im Klima stattfinden und möglicherweise steht wohl auch das allgemeine Schwanken der Fernergrenzen über weite Länderstriche damit in Verbindung. Jedoch ist diese Schwankung nicht gross und dürfte kaum eine Schwankung in der Holzgrenze über 100—150 m im Gefolge haben. Weit mehr als durch die Ungunst des Klimas wird die Holzgrenze abwärts getrieben durch die Leute und ihr Vieh. Dies ist auch die Ansicht sehr zahlreicher Leute im Lande, welche zeitlebens eine häufige Bekanntschaft mit der Holzgrenze gemacht, daher viele Erfahrungen und Beobachtungen gesammelt haben. Diese sagen: wäre durch 50—100 Jahre Ruhe vor Menschen und deren Nutzthieren, dann würden die alten Holzbestände wieder auferstehen.

Wir können nachfolgendes anführen: Auf vernachlässigten Alpen greifen die Alpenrosen über weite Strecken immer mehr um sich; denn kein Vieh vergreift sich an ihnen und jährlich fliegen Millionen von Samenkörnern an. Auf den nahen Bergmähdern aber kommen sie nicht auf, weil die Sense und absichtliche Schwandung sie nie aufkommen lässt. Aber die Baumpflanzen befinden sich gegenüber den Alpenrosen in einer viel schlechteren Lage. Der Samenanflug ist seltener und geringer, das Wachsthum langsam, und jedes Weidevieh vergreift sich wenigstens bisweilen an den Holzpflanzen. Man sagt, der Zirm werde vom Vieh verschont, ich aber muss nach zahlreichen eigenen Beobachtungen das Gegentheil sagen, und kann blos zugeben, dass junge Fichten und Lärchen noch unsicherer

sind. Am sichersten ist noch die Legföhre, aber dennoch nicht so sicher wie die Alpenrose.

Der Aelpler schlägt das Holz zum eigenen Bedarf, aber er forstet nicht auf, hat gar kein Interesse daran, sondern ihm ist die Weide lieber. Die Nachlässigkeit verhindert nicht das Umsichgreifen der Alpenrosen, aber dem Aufkommen des Walds steht nicht nur die Nachlässigkeit, sondern die thätige Feindschaft von Leuten und Thieren entgegen. In so manchem Jagdpark, der früher Alpe war, beobachtet man das freudige Umsichgreifen des Waldes. Ich selbst habe an der Holzgrenze sehr häufig junge Holzpflanzen gesehen, namentlich Büschel von Zirmpflanzen, wie sie der Zirmgratsch*) säet, aber eben so oft habe ich die Ruinirung derselben durch den Viehbiss beobachtet. Nicht die Ungunst des Klimas sondern die Leute treiben die Holzgrenze herunter, und in diesem Geschäft kommen ihnen Verwüstungen durch Steinbrüche und Muhren bisweilen noch zu Hilfe.

So lange Tirol von Menschen bewohnt ist, können wir eine sehr merkliche Verschlechterung des Klimas nicht nachweisen, sondern nur kleine Schwankungen, wovon uns die Ferner ein vermuthliches Zeugniss geben, und diese Schwankungen können wieder nur Schwankungen der Holzgrenze von höchstens 150 m Höhe zur Folge gehabt haben. Unterstützt wird dieses Zeugniss der Ferner auch dadurch, dass in neuerer Zeit weniger Sommerschneefälle auf der Höhe sich ereignen und, wie man beobachten will, auch der Graswuchs sich bessert.

*Hall.* *Adolf Trientl.*
(Nach dem T. B.)

## Touristische Notizen.

### Karwendel-Gruppe.

***Birkkarspitze*** 2753 m ***und Oedkarspitze*** 2744 m. Am 29. Juli verliess ich mit Herrn Cand. Zott, nachdem wir Tag zuvor die östliche Karwendelspitze bestiegen, die Hochalpe (Karwendelalpe) im Karwendelthal früh 5 U. 30. Etwas unterhalb dem Hochleger führt ein schlecht kenntlicher Pfad durch Krummholz und über verfaulte Baumstämme zum Eingang ins Schlauchenkar (¼ St.); grossartiger Anblick der hohen Mauern des Oedkarmassivs. An der linken Seite der NO.-Umrandung des Kars über felsige Krummholzhügel; nach ¼ St. kleiner bachdurchrauschter Wiesenplan. Nochmals eine Terrasse, der Pfad wird immer mehr unkenntlich.

Nach ½ St. ein zweiter kleinerer Kessel; an dessen Ostrand auf gut kenntlichem Pfad schräg nach rechts über eine steile Schutthalde; 7 U. auf dem oberen Karboden; beiderseits weit hinauf grosse Geröllmassen und wilde Felsbildungen. Einblick in die innerste und höchste Karmulde bis zur Grathöhe, wo grosse Schneefelder, durchzogen von Fels-

*) Nussheher.

riffen und steilen Wandabsätzen. Rechts die lehmgelben, zerklüfteten Oedkarwände; geradeaus in mauerähnlichem Aufbau die schwarzüberronnene N.-Seite der Birkkarspitze in Pyramidengestalt, links der niedrige, das Schlauchenkar vom Kaltwasserkar trennende Grat. Das Schneefeld ist im zweiten Drittel seiner Länge und Höhe durch Steilabstürze in zwei Arme getheilt, deren linksseitigen wir verfolgten, da der andere zu steil war. Nach Durchquerung des Karbodens Quelle mit $^1/_2{}^0$ R. Hier wurden die Eisen angelegt. Rechts davon stiegen wir über eine steile Geröll-, dann eine kleine Schneefläche, griesbedeckte Felspartien bis zum Schneefeld unter der Spitze. Im Bestreben, die steilen Schneehalden zu vermeiden, geriethen wir nach dessen Ueberschreitung zu weit in die Gipfelwände, wo uns Randklüfte, Felszacken und Kamine zur Umkehr auf das Schneefeld nöthigten. Nun sehr steil über staubartigen Firnschnee, an dessen Rand hohe Abstürze, links um einen Felsthurm herum zum Grat, den eine Schneewehe überragte. (9 $^1/_2$ U.) Nach 20 Min. weiter gegen S. in der Richtung gegen das Birkkar, welches durch einen von der Birkkarspitze ausgehenden Grat in eine Ost- und Westhälfte geschieden wird, einige Schritte abwärts, eine kurze Geröllzunge überquert. Dann hinauf an der W.-Seite, über griesbedeckte, hohe Felsstufen fast ohne Halt, am Rand thurmhoher Abstürze (10 Min.); über Schuttbänder, steile, schmale Felsrunsen zum Gipfelgrat und 10 $^1/_4$ U. auf dem Gipfel der Birkkarspitze (Schlauchkarspitze Sp.-K.), wo Steinmann mit Flasche.

Herrliche ungetrübte Fernsicht (nur über die Flachlandseen hinaus etwas dunstig, daher München nicht sichtbar) vom Dachstein und Ankogel bis Silvretta und Sentis. Temperatur + 8° R., fast windstill.

11 $^1/_4$ U. Abstieg, 11 U. 37 am Grat zurück, wo Rast bis 12 U. Dann in wenigen Minten über den unschwierigen Grat an den Fuss der östlichen Oedkarspitze, eines stumpfen, von weitem sehr steil aussehenden Felsthurms. 3—4′ tiefe und 2—3′ breite Scharte zwischen Grat und Gipfel, der mit ca. 5′ hoher Stufe ohne Anhaltspunkte beginnt, was einige Schwierigkeit bereitet. Weiterer Aufstieg an der SO.-Seite ähnlich wie bei der Birkkarspitze, der Fels aber mehr brüchig. 12 U. 35 auf dem mit hohem Steinmann gekrönten und höchstens einige Meter hinter der Haupterhebung zurückbleibenden Ostgipfel. 12 U. 40 ab an der W.-Seite über Felsblöcke und Geröll, nur die unteren 20′ über griesbedeckte Plattenstufen. Dann $^1/_4$ St. bequem auf und ab über wellenförmige Schuttfelder an der S.-Seite des Grates, der in sanfter Neigung zum westlichen Theil des Birkkars hinabzieht. Die N.-Seite des Grats fällt mit scharf abgebrochenem Rand gegen die Schneefelder des Schlauchenkars ab, aus welchem herauf Aufstieg direct mit Umgehung des Ostgipfels kaum möglich scheint.

12 U. 55 auf der Grossen Oedkarspitze, auf welcher das Gerippe einer Triangulirungs-Pyramide. Riesiger, fast senkrechter Absturz in's Schlauchenkar, Aussicht prachtvoll, besonders über die Karwendel-Gruppe selbst; Hochalpe sichtbar. Vom Gipfel löst sich ein Seitenkamm nach S. ab

und bildet den Birkkopf, welcher das westliche Birkkar von Oedkar trennt, durch welches Aufstieg von Hinterauthal aus unmöglich.

1 U. 30 wieder aufbrechend, gelangten wir springend und abfahrend an der W.-Seite hinab, dann zur westlichen Spitze hinauf, ebenso noch auf den Zwischengipfel, von dem sich der Grat zu der in der Mitte zwischen Oedkarspitze und der von der Sp.-K. nicht benannten Seekarspitze (v. Barth) gelegenen Marxenkarspitze hinüberzieht. Nun über Geröll in die kleine Ostmulde des oberen Marxenkarbodens, dann über schmale Schneefelder fahrend und über kleine Felsterrassen auf den unteren Karboden, wo sich die beiden, zuerst durch einen von der Marxenkarspitze ausgehenden und in das Kar abstürzenden Grat geschiedenen Karmulden vereinigen. Links oben das kleinere Seekar. Nun gelangten wir in's Krummholzgebiet, geriethen zu weit links und mussten deshalb durch steile Felsgräben und unter hohen Abstürzen durch den auf der rechten Thalseite angelegten guten Jagdsteig zu erreichen suchen, was uns erst weit unten gelang. ($4\frac{1}{2}$ U.) 5 U. 7 waren wir im Thal. Auf schwankem Fichtenstamm den Karwendelbach überschreitend, erreichten wir etwa $\frac{1}{4}$ St. oberhalb der Alpe und des herzoglichen Jagdhauses wieder den Reitweg und 6 U. die Hochalpe.

Was die Auffindung des Jagdsteigs im Marxenkar betrifft, so ist Folgendes zu merken: $\frac{1}{4}$ St. oberhalb der Karwendelalpe über den Bach, dann am Waldsaum ziemlich gerade fort; der Weg verliert sich nun manchmal bis zu einem trockenen breiten Bachbett, über dem der Steig sichtbar wird. Ich bemerke dies ausdrücklich, da ohne diese Anweisung der Eingang ins Marxenkar, das den weitaus besseren Anstieg zum Hauptkamm bietet, kaum zu finden ist. Die Karwendelalpe ist nur bis 15. August bezogen, später ist weder auf Unterkunft noch Verpflegung zu rechnen.

*München.* *Ferd. Kilger.*

# Literatur und Kunst.

**Alton, Dr. Johann, Zur Ethnologie von Ostladinien.** Innsbruck, Wagner. 1 M. 60.

Verfasser behandelt zunächst die Deutung der Localnamen, und gibt eine Uebersicht der Lautübergänge aus der Ursprache der einzelnen Worte in die ladinischen Dialecte mit entsprechenden Belegen, was ihn bei der alphabetischen Aufzählung des gesammten Materials einer näher eingehenden Begründung seiner Ableitungen meistens überhebt. Zur Bequemlichkeit des Lesers folgt dann dasselbe ohne Belege in tabellarischer Form. Daran schliessen sich dann Bemerkungen über den sprachlichen und begrifflichen Ursprung der Localnamen, ferner über Zusammensetzung, Accent, Assimilation, Suffixe u. s. w. Den Hauptttheil und den für unsere Kreise interessantesten, bildet das alphabetische Verzeichniss mit ca. 800 Namen, bei deren Erklärung der Verfasser selbstverständlich oft mit Schneller, Steub u. A. zusammentrifft, nicht selten jedoch auch abweichend und selbständig vorgeht. Bei der grossen Mehrzahl lagen ihm frühere Deutungs-Versuche überhaupt nicht vor. Die Arbeit Alton's enthält ein unschätzbares

Material für topographische und kartographische Arbeiten über diese Gebiete und dürfte für solche ganz unentbehrlich sein.

**Unser Vaterland in Wort und Bild.** Von diesem Prachtwerk, dessen wir mehrmals schon in d. Bl. zu gedenken Veranlassung genommen haben (1878 S. 214, 1877 S. 213), sind weiterhin erschienen die Lieferungen 25 bis 46, welche als dritter Band des Gesammtwerks enthalten: Wanderungen durch Steiermark und Kärnten, geschildert von P. K. Rosegger, Fritz Pichler und A. v. Rauschenfels, illustrirt von Richard Püttner, Fr. v. Pausinger, Matth. Schmid, Jos. und Ludw. Willroider.

Diesem Band schliessen sich die Lieferungen 47 bis 64 an, als letzter Band dieser Folge, und zugleich als zweite Auflage von „Aus deutschen Bergen", enthaltend: Wanderungen im bayerischen Gebirge und Salzkammergut, geschildert von Herm. v. Schmid und Karl Stieler, illustrirt von Gust. Closs, W. Diez, Al. Gabl, Rich. Püttner, A. v. Ramberg, C. Raupp, L. Ritter, J. G. Steffan, Fr. Voltz, Jos. Watter, Jos. Wopfner.

Damit liegen jene Bände des schönen Werkes, welche die Alpen behandeln, vollständig vor; ein weiterer Band wird „Küstenfahrten an der Nord- und Ostsee" bringen.

Der Preis der Lieferung beträgt 75 Pf.; in Prachtdecke gebunden kosten die Bände: I. (Bayerisches Gebirge) M. 24. — II. (Tirol und Vorarlberg) M. 30.— III. (Steiermark und Kärnten) M. 28. — *T.*

**Reliefkarte der Oetzthaler Gruppe.** Herr B. Lergetporer in Zell am See hat eine solche auf Grund der vom Deutschen und Oesterreichischen Alpenverein herausgegebenen Karte der Oetzthaler Gruppe in 6 Sectionen im Maasstab von 1 : 50 000 in Gyps ausgeführt. Die Karte bietet durch ihr Colorit vom Gelb der Thalsohlen und den grünen Gehängen und Wäldern hinauf bis zum Grau der Felsmassen, über die sich die Eiswelt lagert, ein höchst anschauliches Bild dieser interessantesten Gebirgsgruppe von Tirol. Sämmtliche Wege und Uebergänge sind angedeutet und wird sowohl der, welcher das eine oder andere Thal der Oetzthaler Alpen bereits durchwandert hat, mit grossem Interesse seinen Weg auf dieser Karte verfolgen, wie auch der in der genannten Region nicht Heimische sich hier leicht die anschaulichste Belehrung holen kann. Dieselbe ist zum Preise von 15 fl. — für die Section von Herrn Lergetporer zu beziehen.

*T. B.*

## Periodische Literatur.

**Neue Alpenpost.** Bd. XII. Nr. 13—20. Binder, Rhonegletscher. — Mont-Blanc-Besteigung eines Blinden. — Piz Lukmanier und Scopi. — Naturforscherfest in Brieg. — Baumann-Zürrer, misslungener Anlauf auf die Hochalpen Frankreichs. — Sanirung der Rhonethal-Ebene in Wallis. — Loppé, eine Woche auf dem Col du Géant. — Kampf mit einem Steinbock. — Kellerbauer, Balmhorn-Fahrt. — Wieder ein Stück Graubünden. — Excursion nach Samnaun. — E. Heim, Bericht über Alphornversuche in Muotathal.

**Neue deutsche Alpenzeitung.** Band XI. Nr. 8—11. A. Simony, über Ursprung und Bedeutung der Sage vom Venedigermandl. — Lergetporer, über das Pflerscher Hochjoch nach Stubai. — Aus der Gössnitz-Gruppe (Petzeck-Besteigung). — Santner, die Hintere Geisel. — Die Sage vom Zlatorog im Urtext. — Deutsche Sprachinseln in Nord-Italien. — Issler, von Reichenhall auf den Watzmann. — Jahne, in's Görschitzthal. — Dr. Leop. Schiestl †. — A. Simony, Betrachtungen über die sanitäre Bedeutung eines Gebirgs-Aufenthaltes.

**Alpine Chronik des Oesterreichischen Touristen-Club** 1880. Nr. 5. Club-Angelegenheiten. — Wegmarkirungen. — Der internationale Congress 1882. — Wessely, eine Taufe auf dem Hochobir. — Glantschnigg, die Sachsenfelder Grotte. — Pokorny, der Donatiberg. — Neue Schutzhäuser. — Meteorologische Stationen in Italien.

**Carinthia.** Nr. 8—10. Seeland, über Diluvialzeit und Alluvialzeit. — Alte Strassenzüge im Gurkthal. — Virunum. — Das Prunnerkreuz. — Seeland, der Sommer 1880.

**Club alpin Français. Annuaire,** VI. année. 1879. Courses et ascensions: Guillemin et Quatrefagues, col de la Mayt; Mont Viso par le versant Français; tête des Etoiles; tentative sur les Écrins par la muraille Sud; mont Salvador-Guillemin; vallée d'Entraigues; col du Sirac, pic d'Olan etc. — Puiseux, les belvedères de la Tarentaise. — Rochat, première ascension du Grand-Fond; Albaron; col du Greffier; gorge de Portetta; Dent-Portetta; Pic Nord du Grand Bec. — Charlet, première ascension de l'Aiguille du Dru, pointe occidentale. — Reymond et Devot, ascension de la Roche de la Muselle. — Carbonnier et Rabot, Levanna centrale; col de Girard; Ciamarella, col d'Arnas. — Ferrand, Luz-la-Croix-Haute et le Grand-Ferran. — Russel, ascensions Pyrénéennes. — Wallon, excursions et ascensions nouvelles en Aragon. — Schrader, fragments de voyages dans les Pyrénées. — Gourdon, explorations nouvelles en Catalogne. — Brulle, le Vignemale. — Lequeutre, Cévennes et Vivarais. — Martin, les gorges du Tarn. — d'Albigny, la vallée de l'Ardèche. — Golbéry, une vue du Donon. — Fischer. une excursion dans les Vosges.

Étranger: Durier, de Paris au Penthélique. — Rabot, excursions dans les Alpes Italiennes (Bergamasque et Trentin). — Saint-Saud, le cap de Bou-Mort. — Leclerq, pic de Ténériffe. — Chifflet, en Valachie.

Sciences etc.: Thureau, à qui appartiennent les glaciers. — Degrange-Touzin, aperçu géologique sur le Vignemale. — Venance-Payot, recherches botaniques dans le massif du Mont-Blanc. — Schrader, l'embâcle de la Loire. — Godron, du rôle politique des fleurs. — Goulier, du choix des jumelles. — Relevés hypsométriques resultant d'observations baromètriques faites par les membres du C. A. F. et calculées par la commandant du génie Prudent. — Goulier, études sur la précision des nivellements topographiques.

Miscellanées: Nouvelle ascension de la Grande-Motte. — Narino, courses dans les Monts-Maudits. — Gorloff, ascension de l'Ankogel. — Borrel, retrait du glaciers de Gébrulaz.

— — — **Bulletin trimestriel** 1880 2. Assemblée générale du Club. — Chronique des Sections.

— — — **Sections des Alpes maritimes. Premier Bulletin.** Reglement. — Chronique de la Section. — Jouffroy et Barabin, ascension du Mont-Agel. — Février, quatre jours dans l'arrondissement de Grasse. — Prompt, note sur les ombres coloriées.

**Club alpino italiano. Bolletino** Nr. 43. (1880, 3. trim.) Denza, l'altitudine dell' Osservatorio in Moncalieri. — Gosset, Excursion au Mont Fallère. — Milesi, le Cascate del Serio. — A. C., Intorno al Pizzo Bernina. — Osservatorio meteorologico in Canobbio.

**Echo des Alpes** Nr. 3. Forel, la congélation des lacs suisses et savoyards (fin.). — Schinz, course des Sections romandes à la Croix de Javernaz. — Audéoud, fête annuelle du C. A. S.

**Tourist.** Nr. 19—22. Graf, Mittagskogel. — Thurwieser, Reise auf den Hohen Göll (1822.) — Kartsch, Tour in das Pinzgau. — Diener, Theodulhorn (über den NO-Grat). — Steinhauser, Sonnwendstein und Marmolada (2). — Dr. Leop. Schiestl †. — Réau, Partie auf den Habicht.

---

Die „Mittheilungen" erscheinen jährlich in 6 Nummern. Preis des Jahrgangs in allen Buchandlungen des In- und Auslands 2 fl. Gold = 4 Mark.

Inserate finden, soweit geeignet, Aufnahme und wird die durchlaufende Petitzeile oder deren Raum mit 25 kr. Gold = 50 Pf. berechnet.

Beilagen werden nach Uebereinkunft berechnet.

Druck von L. C. Zamarski in Wien.

AUG 2 6 1918

## Zur Nachricht.

Zeitschrift 1880 Heft 3 gelangt im December, Mittheilungen 1881 Nr. 1 am 15. Januar zur Versendung.

*Die Redaction.*

---

# Preisherabsetzung

von

## Dr. Eduard Amthor's Alpenfreund.

Wir besitzen noch eine Anzahl completer, ganz neuer Exemplare der ersten abgeschlossenen Serie des

## Alpenfreund's Band I.—XI.

mit im ganzen 105 Kunst-Beilagen (Landschaftsbilder, Orientirungsbilder, Karten, Portraits, Costüm-Charakterbilder etc.) elegant brochirt und elegant gebunden.

Den Preis dieser completen Serie, welcher früher pro Exemplar brochirt mit M. 57.— normirt war, setzen wir auf M. 18.— und gebunden, früher mit M. 68.— auf M. 26.— herab und fügen jeder Serie 1 Exemplar Sachregister und 1 Exemplar Ortsregister (Ladenpreis 1 Mark), beide elegant brochirt, gratis bei.

Wir glauben durch diese **ausserordentliche Preisherabsetzung** vielen Alpenfreunden die Anschaffung dieses stattlichen Werkes, dieses Repertoriums der alpinen Wissenschaft, wie man es mit Recht genannt hat, dessen Inhalt nie veraltet, zu erleichtern und sehen directen Bestellungen entgegen, die sofort franco per Post unter Nachnahme effectuirt werden, falls nicht vorgezogen wird, den Betrag einzusenden oder sich anderswie über den Zahlungsmodus mit uns zu verständigen.

Gera, Reuss j. L., November 1880.

**Eduard Amthor's Verlagsbuchhandlung.**

---

# Festgeschenke für Vereinsgenossen.

**Weilenmann, „Aus der Firnenwelt".** 3 Bände.
M. 16.50, elegant halbfranz geb. M. 19.50.

**Tuckett, „Hochalpenstudien".** 2 Bände.
M. 12.—, elegant halbfranz geb. M. 14.—.

**Enzian, „Ein Gaudeamus für Bergsteiger".** 3 Hefte.
Elegant in 1 Band geb. M. 10.—.

**Simmel, „Spaziergänge in den Alpen".** Mit 7 Lichtdruckbildern.
Elegant geb. M. 5.—.

Mitglieder des D. u. Ö. A.-V. erhalten bei Franco-Einsendung der Beträge bei Bestellungen, die mir bis 23. December d. J. zukommen, 10 pCt. Rabatt und Franco-Zusendung. Nach dem 23. December erlischt diese Vergünstigung.

*Leipzig, 1. December 1880.*

*A. G. Liebeskind.*

Im unterzeichneten Verlag ist erschienen:

# Karte der West-Tiroler und Engadiner Alpen

von **Ludwig Ravenstein**

Maasstab 1 : 250 000. Siebenfacher Farbendruck. Kartenfläche 48/73 cm.

Ladenpreis unaufgezogen **5 Mark**, aufgezogen in eleganter Leinwanddecke **6 Mark.**

**Ausnahmspreis für die Mitglieder des D. u. Ö. Alpenvereins:**

3 Mark 50 Pf. unaufgezogen, 4 Mark 50 Pf. aufgezogen.

Zu diesem Preis zu beziehen durch die Section, durch Posteinzahlung oder Postnachnahme.

**Einiges aus der Kritik:**

**Petermann's Geographische Mittheilungen:** Die Karte gibt ein vortreffliches Beispiel ab, welch' hoher Grad von plastischem Ausdruck sich durch Höhencurven mit abgetönten Stufen erreichen lässt.

**Deutsche Zeitung,** Wien: Die Karte zeichnet sich nicht nur durch grosse Genauigkeit der Angaben, sondern namentlich durch eine Eigenschaft aus, welche nicht selten den detaillirtesten Kartenwerken abgeht; sie bietet dem Beschauer ein äusserst charakteristisches Bild der verschiedenen Terraingliederung.

**Politik,** Prag: Die Karte wird ohne Zweifel jedem gebildeten Touristen als ein vorzügliches Hilfsmittel zur Bereisung der auf derselben dargestellten herrlichen Alpenpartien hoch willkommen und ein zuverlässiger Führer sein.

**Frankfurter Zeitung:** Die Ravenstein'sche Karte ist eine musterhafte Leistung, sowohl in Hinsicht der sorgfältigen Benützung des vorhandenen Quellenmaterials, als auch in Betreff der Zeichnung. Der Maasstab von 1 : 250 000 ist nicht blos für eine allgemeine Orientirung ausreichend, sondern gestattet auch in den meisten Fällen den Verzicht auf eine Specialkarte. Der Zeichner hat ein sehr übersichtliches reliefartiges Kartenbild von seltener Sauberkeit und Schönheit hervorgebracht.

**Verlag der Geograph. Anstalt von Ludwig Ravenstein in Frankfurt a. M.**

---

**Verlag der Section Reichenhall**

**des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins:**

# Panorama vom Sonntagshorn bei Unken.

(1962 m).

Gezeichnet von **Alfred Baumgartner.** — Farbendruck von **Conrad Grefe in Wien.**

Mit Nomenclatur und Höhen in Schwarzdruck auf besonderer Tafel.

Bildgrösse 24/244 cm.

**Preis für Alpenvereins-Mitglieder 6 Mark.**

---

Bei **Fr. Frommann** in **Jena** ist erschienen:

# Taschenbuch für angehende Fussreisende

Von **F. J. Frommann.**

Zweite Auflage, herausgegeben und ergänzt von

Professor Dr. **Friedrich Ratzel.**

5¼ Bogen in 16°. — Steif geheftet. Ladenpreis M. 1.20.

Die erste Auflage ist 1843 anonym erschienen, in der zweiten sind die von dem Herrn Herausgeber auf seinen vielen Reisen gemachten Erfahrungen benutzt, die Abänderungen in den äussern Verhältnissen berücksichtigt und ein stärkerer Nachdruck auf den *pädagogischen Werth der Fussreisen* gelegt.

---

Druck von L. C. Zamarski in Wien.